BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Phonographische Zeitschrift Fachblatt für die gesamte Musik- u. Sprechmaschinen-Industrie ; Organ d. Reichsverbandes des Deutschen Sprechmaschinen- und Schallplattenhandels
Bd.: 12. 1911, Nr. 27 - 52

Berlin 1911

Berlin, Staatsbibliothek -- 4 Os3662-12,27/52.1911
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00088732-6

che

00000702

00083752

1. Auslands-Nummer

12. Jahrgang | 6. Juli 1911 | Nummer 27

Das vollkommenste
Tonwiedergabe-Instrument
ist

Der Edison-Phonograph

REICHHALTIGES REPERTOIR
in Ouverturen, Opern, Orchester, Arien, Liedern, Tänzen
und humoristischen Vorträgen

Sie können **Selbstaufnahmen** machen

Stets wechselndes Programm

Verlangen Sie Offerte und Auskunft von der

Edison Ges. m. b. H. ▪ Berlin SW. 3, Friedrich-Strasse 10

Phonographische Zeitschrift

Erste, älteste und am weitesten verbreitete Fachzeitschrift für Sprechmaschinen

Regelmäßige Empfänger: die Abonnenten. — Gelegentliche Empfänger: alle als gewerbliche Käufer in Betracht kommenden Firmen, mit besonderer Berücksichtigung des Auslandes, nach dem vollkommensten, nur uns zur Verfügung stehenden Adressenmaterial

Fachblatt für die Gesamt-Interessen der Sprechmaschinen-Industrie und verwandter Industrien
Unter Mitwirkung erster Fachschriftsteller

Erscheint wöchentlich Donnerstags

Verleger und verantwortlicher Redakteur:
Ingenieur Georg Rothgiesser
Vereidigter Sachverständiger für Sprechmaschinen für die Gerichte des Königl. Landgerichtsbezirks I, Berlin
Oeffentlich angestellter Sachverständiger der Berliner Handelskammer

Abonnementspreis
für regelmässige wöchentliche Lieferung:
für das Deutsche Reich: Mk. 5.— halbjährlich
„ Oesterreich-Ungarn: Mk. 8.— „
„ das übrige Ausland: Mk. 10.— „
Sprechmaschinenhändler erhalten (für eigenen Gebrauch)
hierauf 50 % Rabatt

Preis der Inserate
Mk. 1.30 für den Zentimeter Höhe (1/4 Blattbreite)

Rabatt-Liste auf Verlangen.

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate:
Berlin W. 30, Martin Luther-Strasse 91
Telegr.-Adr.: Rothgiesser, Berlin 30 Fernsprecher Amt 6, 7879

Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist ohne besondere Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.

Jeder Händler hat Erfolge
mit dem
Diktier-Apparat
der
Aktiengesellschaft für Lehrmittelapparate
BERLIN W. 136, Kleiststr. 17.
Preis: **Mk. 225.**— (inkl. Schrank).

Ein neuer Artikel für Händler!

Rezitationen · Poesie · Prosastücke

Professor Thudichum (französisch)
Professor Hart (englisch)
Emanuel Reicher (esperanto)
etc. etc.

Sprachlehrapparat M. 60.— A.F.L.A. Sprachlehrwalze pro Stck. M. 2.—

Aktiengesellschaft für Lehrmittel-Apparate
Berlin W. 136, Kleiststr. 17.

40
Os 3662 – 12
Nr 27–52
1911

ANKER
SCHALLPLATTEN

Juli-Neuheiten

Orchester.

9414 Germanentreue, Marsch von Schumann.
Marschlieder mit Orchester „Nun ade du mein lieb Heimatland“ und „Muß i denn zum Städtle hinaus“ mit Chorgesang.

9415 Peter Piper-Marsch. Two Step.
Jongleur-Rheinländer von Joh. Nieters.

9416 Der Silbermond. **Neuester Schlager.**
Mädel und Nigger.

Walkowski Balalaika-Orchester.

9419 Intermezzo aus Cavalleria rusticana
Sehnsucht nach der Heimat. Russischer Marsch.

Serafin Alschauski

Posaunenvirtuose mit Begleitung des Blüthner-Orchesters.

9422 Italienischer Walzer.
Gute Nacht, du mein herziges Kind.

Kgl. preuss. Kammermusiker Carl Höhne.

Lehrer a. d. Kgl. akad. Hochschule, Berlin. Piston-Solo mit Orchester.

9418 Frühlingslust. Polka.
Hab' ich nur deine Liebe.

Xylophon mit Orchester.

9420 Fröhliches Jagen.
Galopp.

Glockenspiel-Solo mit Orchester.

Festglocken

Herzogl. Sächs. Hofopernsänger Hans Bechstein. *Mit Orchester.*

9423 Nur ein Traum, aus der Operette „Der Feldprediger“ von Millöcker.
Er soll dein Herr sein. Walzer aus „Gasparone“ von Millöcker.

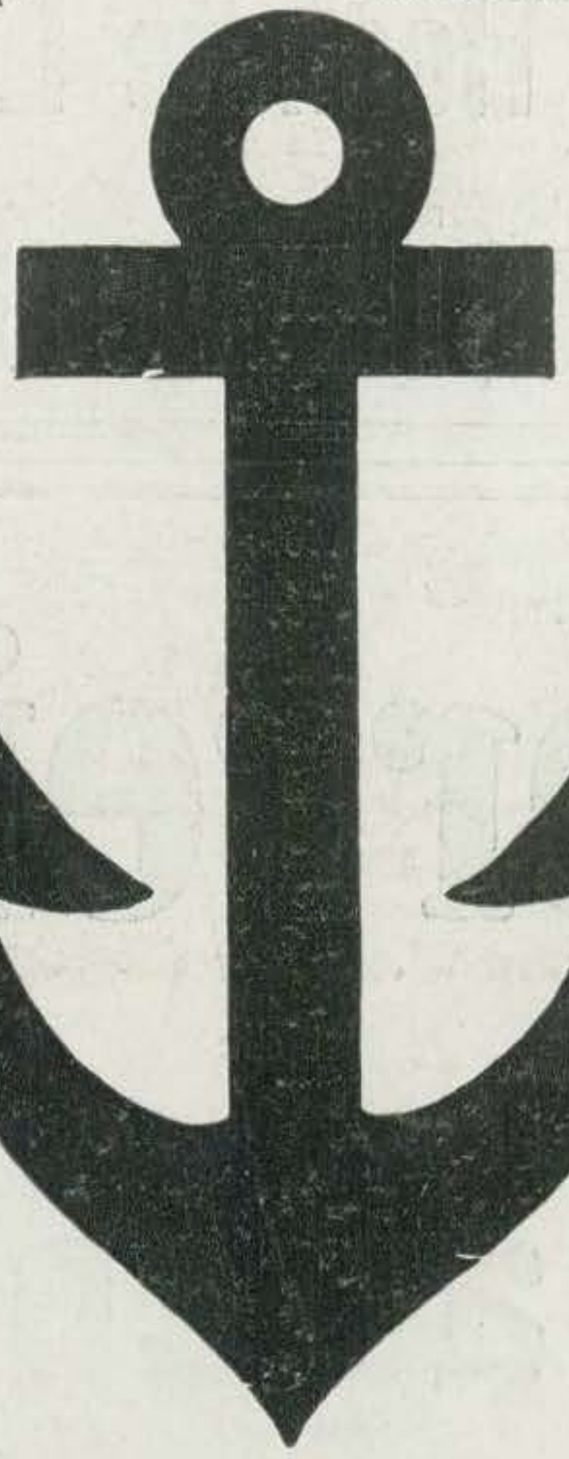
E. Berger, Konzertsänger. *Mit Pistonbegleitung.*

9424 Das Märchen vom Glück } von Rudolf Schrader.
Meine Perle bist du }

Rudi Rode.

Neueste Schlager.

9425 Mieze im Hosenrock. Couplet von Schrader.
Mieze im Hosenrock. Orchester-Rheinländer.



Anker-Elite-Aufnahmen

Die mit E bezeichneten Nummern sind 30 cm-Platten.

Kammersänger Franz Steiner, Wien.

Mit Begleitung des symphonischen Blüthner-Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters B. Weyersberg.

E 9426 „Schon eilet froh der Ackersmann“. Arie aus dem Oratorium „Die Jahreszeiten von Jos. Haydn.
„Es ist genug“. Arie aus dem Oratorium „Elias“ von Mendelssohn-Bartholdy.

Kapelle des Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiments, Berlin, unter Leitung des Kgl. Obermusikmeisters Przywarski.

E 9413 Phantasie aus der Oper „Rigoletto“ von Verdi.
I. und II. Teil.

9417 Euryanthe-Ouverture von Weber.
I. und II. Teil.

Violin-Vorträge

auf alt-italienischen Meistergeigen

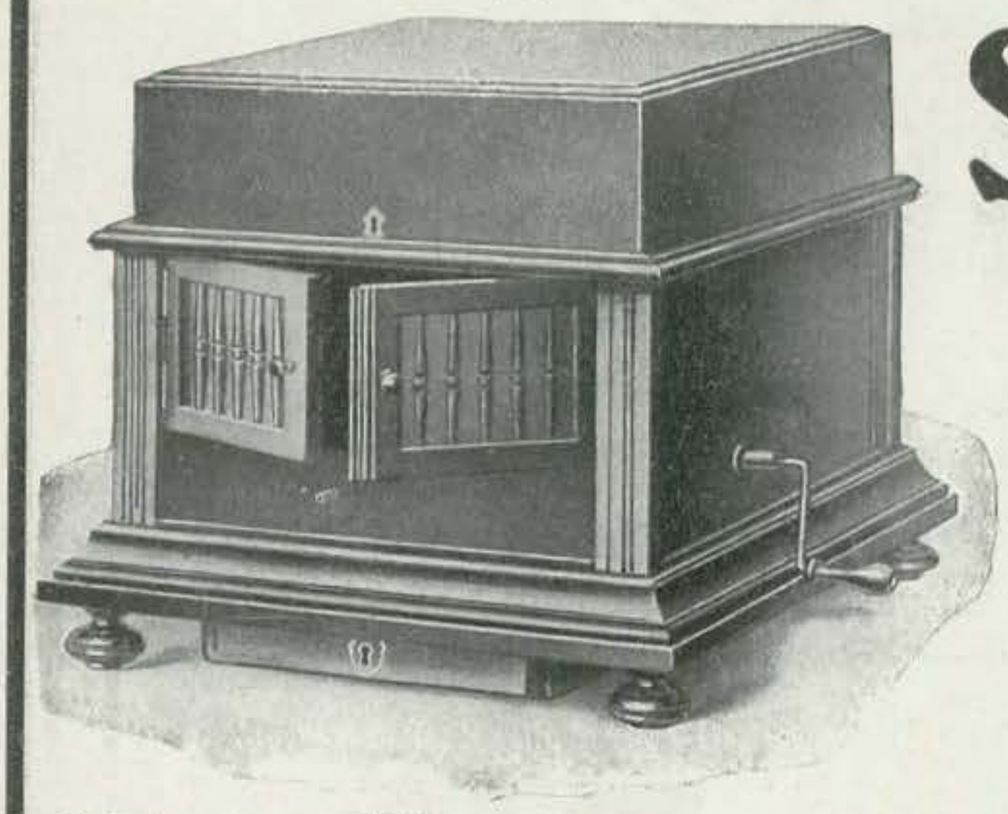
aus der Sammlung des Direktors Dr. Löwenberg, Berlin, von Sam Fidelmann.

9421 Nel cor piu non mi sento. Phantasie für Violine, gespielt auf der Sibirischen Stradivarius 1709.
Gavotte von Joh. Sebastian Bach. Gespielt auf einer Josef Guarnerius del Gesu 1737.

Anker-Phonogramm-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW. 68.

Generalvertreter für Schlesien, Westpreussen und Posen: A. SCHMILOWSKI, Breslau III, Holteistr. 44.

Polyphon-



Sprechapparate

Neue Zweifederwerke

Neue Schalldosen

Neue Modelle

Reiche Auswahl in
Sprechmaschinen
mit freien u. eingebauten Trichtern.

Höchste Leistungsfähigkeit

Polyphon-Musikwerke A.-G., Leipzig-Wahren.

Unerreicht

ist die

Schallplatten-Masse

der

Schallplattenmasse-Fabrik G. m. b. H.

Fabrik in Spremberg **Berlin SW. 48, Friedrichstr. 16**

Polyphon-Schallplatten unübertroffen.

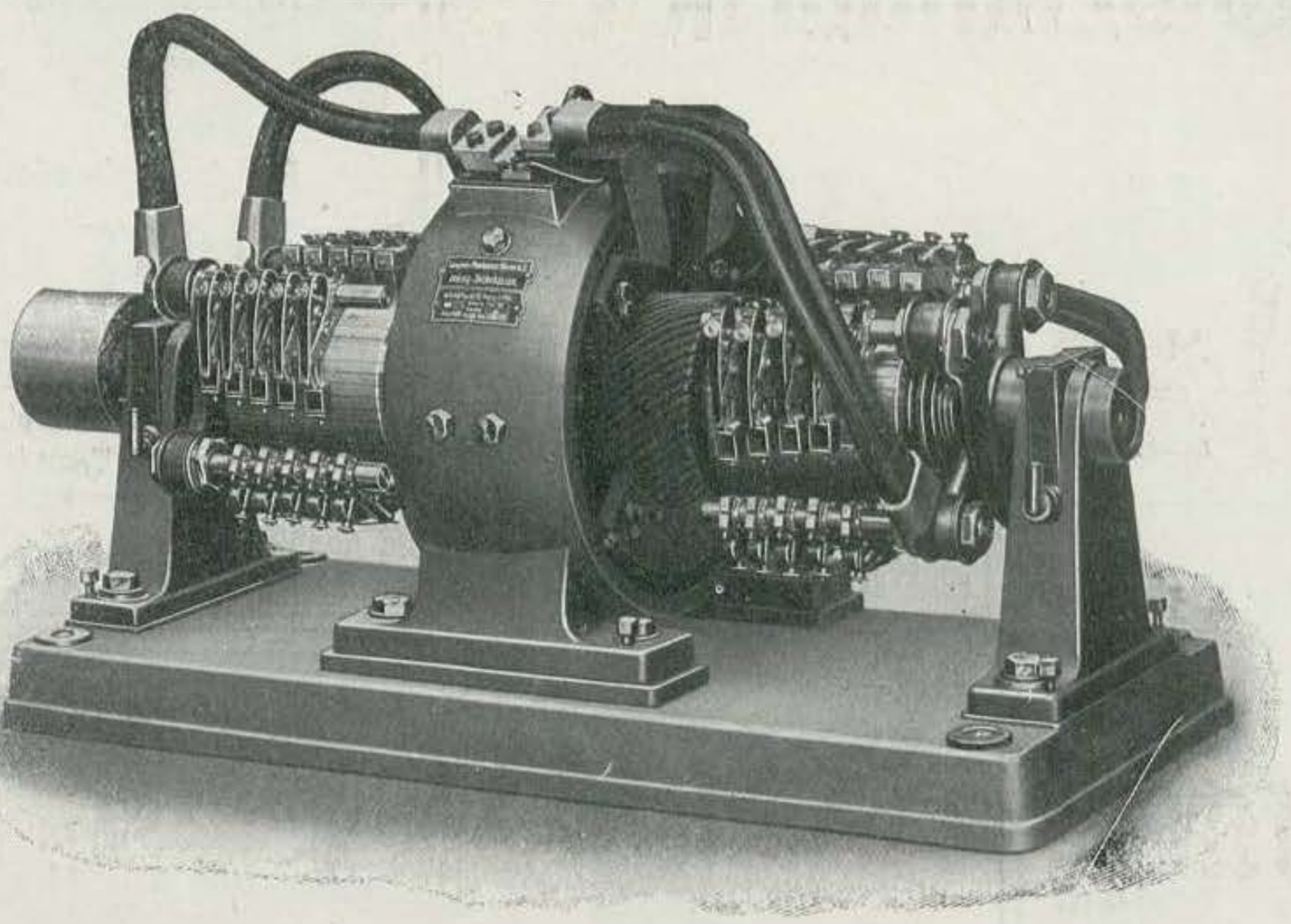
Deutsch	Holländisch	Polnisch
Englisch	Österreichisch	Russisch
Spanisch	Ungarisch	Rumänisch
Italienisch	Böhmisch	Jüdisch

Polyphon-Musikwerke, A.-G. Leipzig-Wahren.

Modernste Galvanoplastik-Anlagen für Schallplatten-Fabrikation.

Beste :: :: :: :: Schallplatten-Masse } tiefschwarz, leicht, höchste Festigkeit, feinste Pressung

Neuheit: Nickel-Stahl-Matrizen für Pressereien. Mehrere D. R. P.



Modern Electrolytic Plant
:: for Disc manufactories. ::

Best quality disc mass
black, light weight, highest strength, finest engravings.

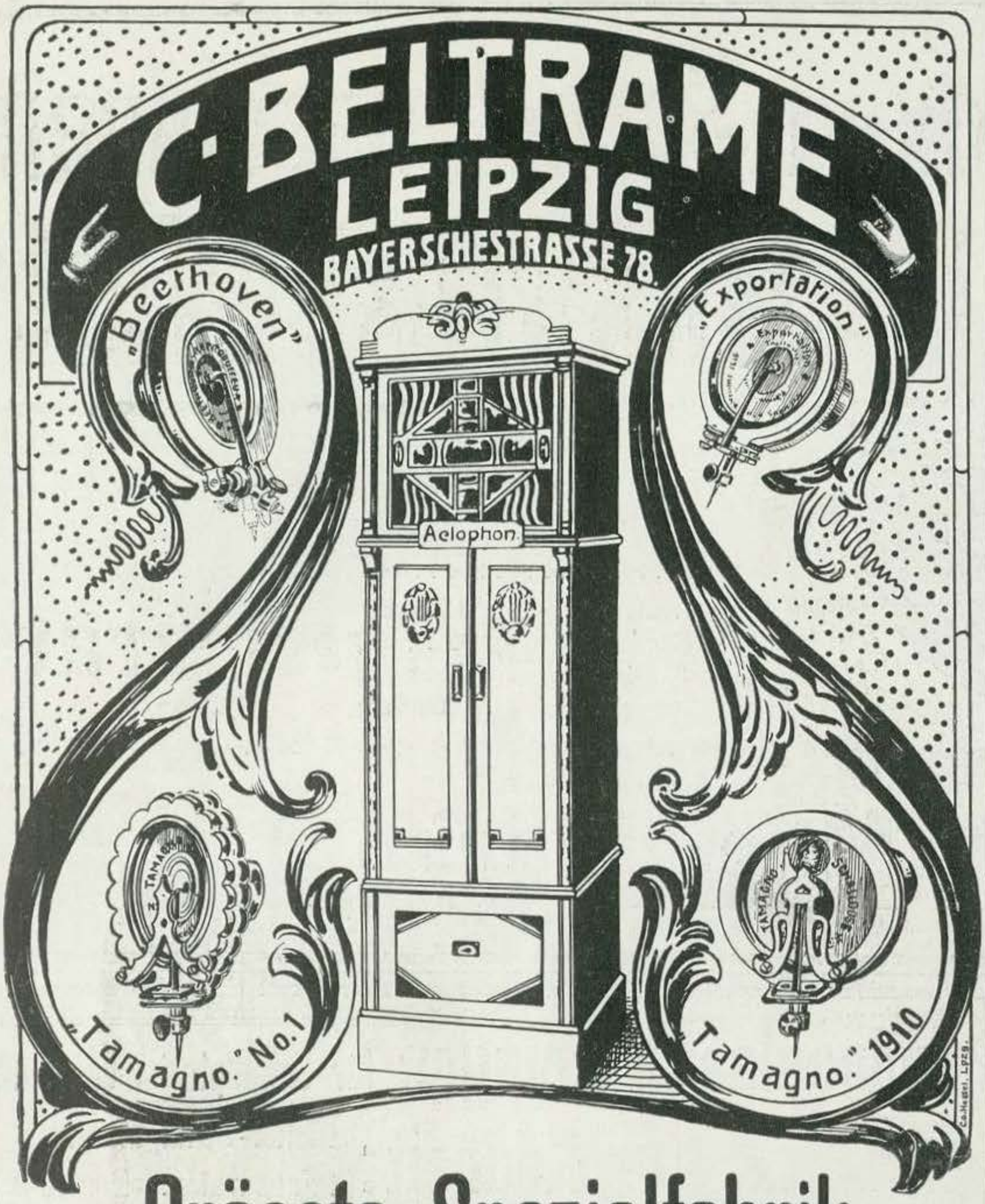
Novelty: Nickel Steel matrices for disc pressing works.

Établissements moderns à galvanoplastic pour la fabrication de disques.
Materiel noir pour disques en première qualité
noir, facile, de la plus haute solidité et du plus fin pressage.
Nouveauté: Matrices en acier-nickel pour manufactures de disques.

Langbein-Pfanhauser Werke A.-G., Leipzig-S.

Filialen: Wien, Berlin Birmingham, Brüssel, Frankfurt a. M., Mailand, Nürnberg, Solingen, Utrecht, Zürich. :: :: ::

Aelophon -Stand-Automaten und -Schatullen mit elektr. Antrieb u. Federwerk-Aufzug, mit u. ohne Trichter.
Nur Präzisions-Arbeit. Gediegene Ausführung. Garantie für tadellose Funktion. Preisliste gratis und franco.



Grösste Spezialfabrik

für

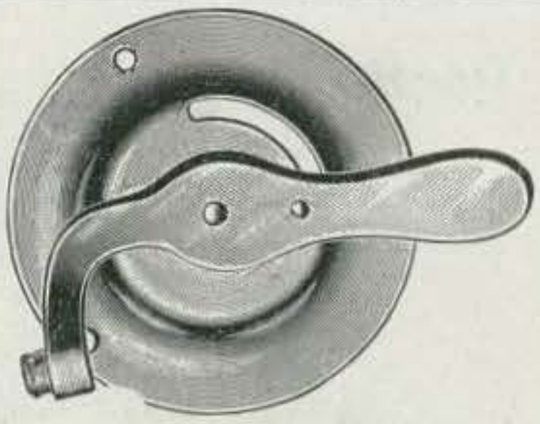
erstklassige Schalldosen (TAMAGNO)

Neue ges. gesch. **Beethoven**-Schalldose für Pathé- und Grammophon-Platten spielbar.

Clemens Humann
Leipzig-Möckern

Neu! *Neu!*
Christbaumständer
auf jede Sprechmaschine aufsetzbar D.R.G.M.
Lyra- u. Imposant-Starktontrichter
Tonarme und Schalldosen

Patentanwalt
Dr. L. Gottschlo
Berlin W. 8
Leipziger-Strasse 30



Epochemachende
NEUHEIT
in **BREMSEN** für Sprechmaschinen - Plattenteller.
Praktisch, schön und billig.
Wurzener Metallwarenfabrik Wurzen in Sachsen.

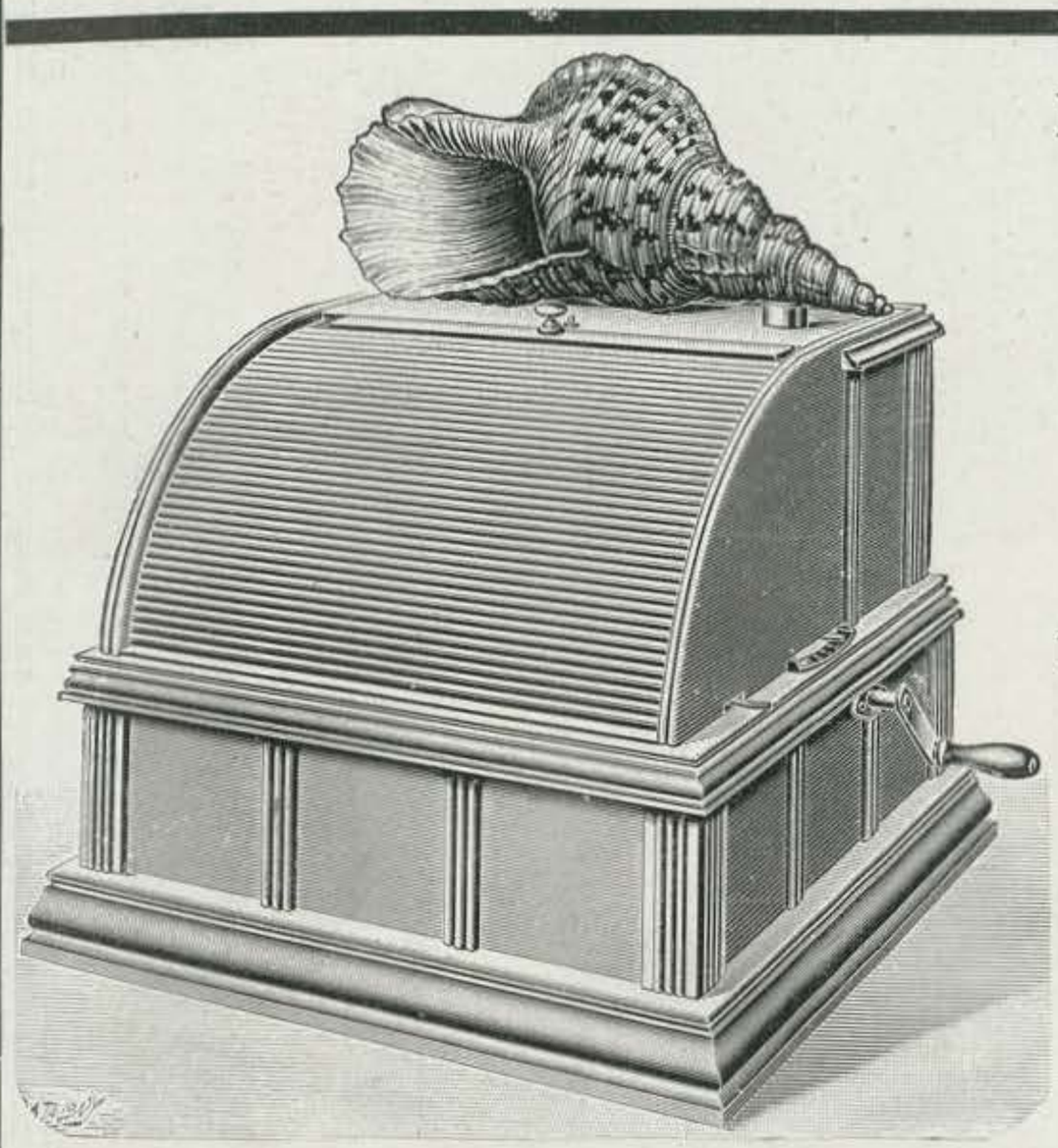
Letzte Neuheit!
Raum's Salon - Nadel
die vollkommenste Nadel
Vorzüge: *Natürlichste, bisher unerreichte Wiedergabe. — Grösste Plattenschonung. – Kein Nebengeräusch. – 6 bis 8 mal verwendbar, daher billiger als alle anderen Nadeln.*
Alleinige Fabrikanten:
Traumüller & Raum, Nadelfabrik, Schwabach (Bay.)

Membranen MICA — beste Ausführung Berl. Glimmerwarenfabrik Ignatz BERL N S., Plan-Ufer 92 d, p. **Aschheim**

aller Art. Alte Violinen, Violoncellos und Gitarren in allen Preislagen. Pedalharfen stets am Lager.
Kataloge an Händler auf Verlangen postfrei.
GEBRÜDER SCHUSTER, Markneukirchen i. Sa. 57

Automaten- u. Sprechmaschinen-

DRESDEN-A. Elisenstrasse **Fabrik „Phönix“** DRESDEN-A. Elisenstrasse



Letzte Neuheit:

Triton= Sprechapparate

mit vollendeter Tonwiedergabe, speziell für Export geeignet.

Trichterlose Apparate in grosser Auswahl. Verlangen Sie Offerte und Viersprachen-Katalog.

Latest novelty:

Triton Talking machines

of unsurpassed tone, especially adapted for Export.

Hornless machines in great variety. Write for catalogue in 4 languages.

Haute nouveauté:

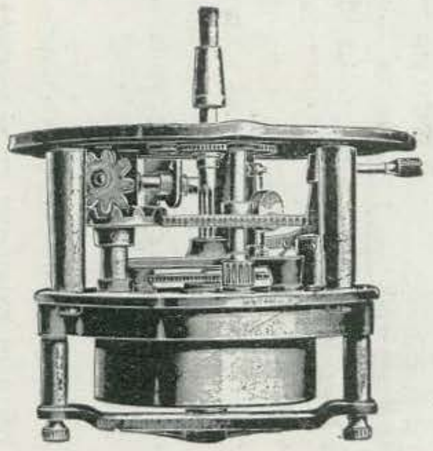
Machines Parlantes «Triton»

reproduction excellente, spécialement propres pour l'exportation.

Appareils sans pavillon en grand choix. Offre et catalogue en 4 langues sur demande.

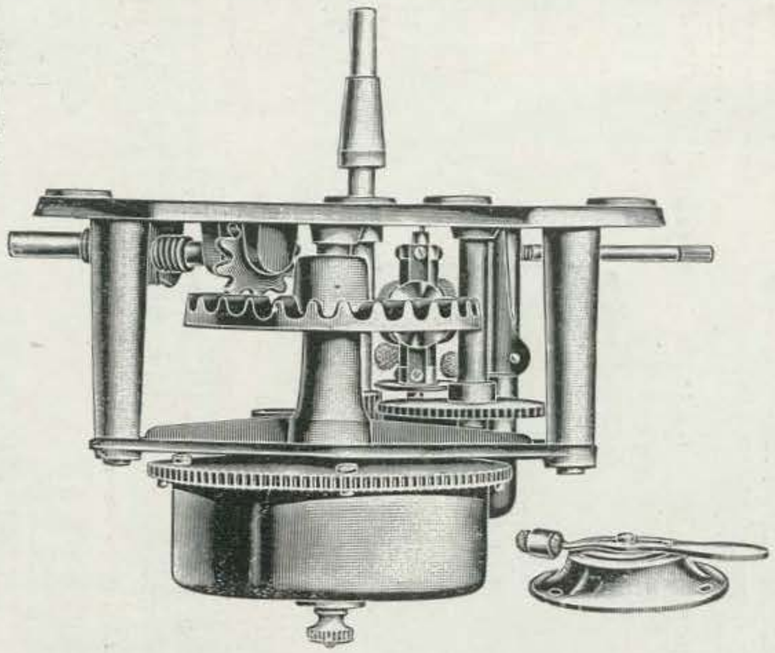
HYDRA-WERKE

Deutsches Reichspatent. — Auslandspatente angemeldet.

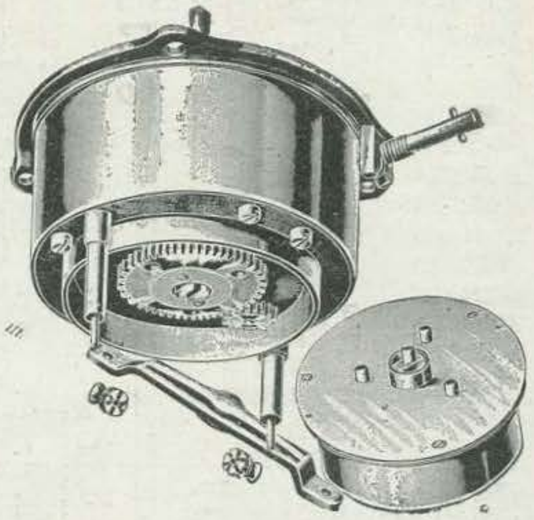


Jedes Kind setzt in 20 Sekunden ein Reservegehäuse ein, so dass Spielunterbrechung ausgeschlossen. Dem Händler wird dadurch ein neues Absatzgebiet eröffnet. Für den Export von enormer Bedeutung!

Neuer Prachtkatalog No. 29 :-: gratis. :-:



Neuer Prachtkatalog No. 29 :-: kostenfrei. :-:



A child can fit a new spring in 20 seconds. A new trade line for dealers. Of an enormous importance for :: the Export business! :: Write for catalogue No. 29.

Spezial Manufactory of Talking Machines. Hornless machines of unrivalled perfection.

Tout derangement du ressort peut-être réparé en 20 secondes par un enfant, sans sortir le moteur de la caisse. Cette construction évite ainsi de démonter et de remonter le moteur.

De grande importance pour l'export! Nouveau catalogue No. 29 gratuitement.

Manufacture spéciale pour machines parlantes. Appareils sans pavillon en perfection non surpassée.

:: Grossfabrikation von Sprechmaschinen ::

Trichterlose Apparate in konkurrenzloser Ausführung.

Triumphon-Company m.b.H.
BERLIN SW., Kreuzbergstrasse 7 a.

12. Jahrg.

No 27

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

6. Juli

1911

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate: Berlin W.30, Martin Lutherstr. 91, Fernsprecher Amt 6, 7879

Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist ohne Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.

Export.

Die Bedeutung einer Industrie hängt nicht so sehr ab von ihrer Gesamtproduktion, als von der Stellung, die sie im Welthandelsverkehr einnimmt. Diese erst verschafft ihr das ihr zukommende Ansehen im eigenen Lande, ihren Einfluss auf Massnahmen der Regierung und Parlamente, ihren internationalen Ruf als Träger kultureller Werte und vergrössert rückwirkend dadurch ihre eigene Schaffens- und Absatzkraft. Die Ausfuhr eines Landes ist daher das beste Barometer für das Emporblühen und Gedeihen eines Industriezweiges.

Die Schriftleitung dieser Zeitschrift kann sich das bescheidene Verdienst zumessen, diesen Standpunkt von Anfang ihres Bestehens an, seit etwa 11 Jahren, stets entschieden vertreten und hochgehalten zu haben; sie hat mit allem Nachdruck die Förderung des auswärtigen Handels — soweit an ihr — angestrebt und betrieben und immer auf Mittel und Wege gesonnen, wie durch Fingerzeige, rechtzeitige Informationen, Eintreten für alle gesetzgeberischen Akte, welche zur Erleichterung und Hebung des Exports dienen, sowie betriebsames und tatkräftiges Wirken gegen alle drohenden Schädigungen, die Ausfuhr zu stützen und zu stärken und damit der Allgemeinheit zu dienen sei.

Vor elf Jahren war in der Phonographen-Industrie von einem Export Deutschlands noch wenig die Rede, es wurden nur die billigsten Sorten fabriziert, die infolge der damals noch gültigen Patente einen Aussenhandel kaum zuliessen. Der Import amerikanischer Waren war dagegen nicht unbedeutend und nahm immer mehr an Ausdehnung zu. Die Schallplatten-Apparat-Fabrikation war dagegen in Deutschland noch unbekannt; die Berlinersche, eines deutschen Erfindung, musste erst den Umweg über Amerika und England machen, ehe sie bei uns Boden und kühne Pioniere finden konnte.

Wie die Industrie seitdem gewachsen, so hat auch unsere Zeitschrift an Format, Grösse und Inhalt und freundlicher Beachtung der Interessenten der Branche, wie wir zu unserer Genugtuung konstatieren können, entsprechend gewonnen. Wir verdanken diesen Erfolg nicht zuletzt unserer strengsten Objektivität, unserer absoluten Unabhängigkeit, mit der wir unsere Ansichten und Meinungen unentwegt vertreten haben, wenn auch manchmal unter Hintansetzung unserer eigenen Interessen. Wir wollen auch nach wie vor keinem einzelnen Unternehmen dienen, mag es noch so bedeutend und einflussreich sein, sondern nur der Sache. Wir haben das Wohl der Allgemeinheit auf unsere Fahne gesch ieben und diese wollen wir hochhalten, solange die Kraft unseres Arms nicht versagt, und das würde erst geschehen mit unserem letzten Atemzuge. Nur so denken wir uns eine würdige Vertretung der Gesamtinteressen einer Industrie, zum Nutzen von Fabrikanten, Händlern und Konsumenten, und nur darin sehen wir den Wert einer ernsten Fachzeitschrift für alle Beteiligten der Branche. Abhold jeder Leisetreterei und überängstlichen Rücksichtnahmen, sind wir aber auch nur Menschen und können irren; wir verkünden unsere Ansichten niemals als allein gültige Postulate, sondern öffnen gern und vollkommen unsere Spalten auch allen gegenteiligen Meinungen und

geben Anregungen, nach welcher Richtung auch immer, jederzeit willig Gehör.

So hoffen wir am besten das Unsrige zum Gedeihen auch des Exportes in unserer Industrie beizutragen.

Bevor wir einige interessante Gegenüberstellungen von „einst" und „jetzt" machen, seien noch einige kurze Bemerkungen gestattet.

Leider kann eine statistische Uebersicht des Aussenhandels in Sprechmaschinen und Platten nicht von Anbeginn an gegeben werden, da es erst einer lebhaften Agitation und des Nachweises der zunehmenden Bedeutung unseres Artikels für den Welthandelsverkehr bedurfte, um seine Aufnahme in die Speziallisten der von Reichs wegen geführten statistischen Ermittlungen zu bewirken. Das geschah erst im Jahre 1906, und erst vom 1. März 1907 an kann daher ein Bild des Fluktuierens im ausländischen Absatz gegeben werden.

Ebenso wie wir damals mit Eifer im Interesse der Industrie für diese wertvolle staatliche Unterstützung unseres Produktionsgebietes eingetreten sind, möchten wir heute noch einen Schritt weiter gehen und die Anregung einer Enquête zur Ermittlung der Gesamtproduktion der von und für die Industrie erzeugten Werte gegeben haben. Diese dürfte sich nicht ausschliesslich auf fertige Fabrikate, sondern ganz besonders auch auf Zubehörteile, wie z. B. Plattenkästen, Schatullen, Federn, Stahlstifte Laufwerke etc. etc., beziehen, die zum grossen Teil bisher gar nicht berücksichtigt oder in anderen Export-Kategorien aufgeführt sind. Es ist nicht zu bezweifeln, dass dadurch auf der einen Seite die Zahlen des Ausfuhrhandels erheblich verstärkt und andererseits ein Gesamtbild geschaffen werden würde, welches auch den amtlichen Stellen gegenüber mehr imponieren und mit grösserem Nachdruck verwendet werden könnte. Wenn es dem Einfluss kompetenter Kreise, den berufenen Vertretungsorganen der Industrie, eventl. der Handelskammer, nicht gelingen sollte, das Reichsamt des Innern für eine solche Erhebung zu gewinnen, so wird es vielleicht möglich sein, eine solche aus eigener Kraft zu veranstalten. Zum mindesten aber müsste darauf hingewirkt werden, die Ergebnisse der Ausfuhr-Nachweise so zu komplettieren, dass Zubehörteile wie Sprechmaschinen-**Nadeln**, **Federn** und dergl. gesondert aufgeführt werden, und was für Deutschland gilt, ist natürlich auch für alle anderen Länder von gleichem Wert. Meist werden grosszügige Pläne vor ihrer Verwirklichung sich der statistischen Unterlage der Ein- und Ausfuhr betr. Artikel mit hohem Nutzen bedienen.

Wenn wir nun den Fortschritt des Exports von Deutschland betrachten wollen, so stellen wir am besten das letzte Resultat der Monate Januar/Mai 1911 der gleichen ersten Epoche gegenüber, für welche ein Nachweis vorliegt und das ist das Jahr 1907. Die Ziffern sind folgende:

Ausfuhr Januar/Mai 1907:

Apparate 5311 dz Platten 8489 dz Zusammen 13800 dz

1911:

Apparate **11370** dz Platten **7426** dz Zusammen **18796** dz

Dabei ist zu bedenken, dass 1907 eines der stärksten Exportjahre überhaupt und jedenfalls gegenüber den früheren Jahren einen gewaltigen Aufschwung zu verzeichnen hatte. Die Gründe für die nicht gleich den Apparaten gewachsene Ziffer für Platten sind schon oft genug gekennzeichnet worden (Verlegung der Fabrikation ins Ausland). Dennoch ergibt sich aus obigem Bilde eine Zunahme des Gesamtexports um ca. 50 %. Noch schärfer markiert sich das Anwachsen beim Vergleiche mit dem Jahre 1906, für welches allerdings nur die letzten 10 Monate März/Dezember nachgewiesen sind. Die Zahlen hierfür sind:

März/Dezember 1906:

(**10** Monate)

Apparate 8815 dz Platten 10094 dz Gesamt 18909 dz

Januar/Mai 1911:

(**5** Monate)

Apparate **11370** dz Platten **7426** dz Gesamt **18796** dz

Demnach beträgt in den 5 Monaten des Jahres 1911 die Ausfuhr schon gerade so viel wie in den 10 Monaten 1906. Würde man noch weiter zurückgehen können, würde sich die Differenz immer krasser gestalten. Kein Zweifel also, dass eine ungeheure Zunahme der Ausfuhr und damit der Bedeutung und Verbreitung der Sprechmaschine in der ganzen Welt zu verzeichnen ist, denn auch in anderen Ländern ist eine ganz ähnliche Entwicklung mit Leichtigkeit zu konstatieren. Ein Ende dieses Aufschwunges ist vor der Hand noch nicht abzusehen.

Wir werden auch fernerhin alle Phasen dieses wichtigsten Teiles des internationalen Absatzes verfolgen, veröffentlichen und analysieren, um alle geeigneten Schlussfolgerungen der Industrie dadurch an die Hand zu geben und nach besten Kräften zu ihrem weiterem Blühen und Gedeihen beizutragen.

Zur Beachtung!

Am 30. Juli erscheint die

2. Auslands-Nummer

(No. 30) der „Phonographischen Zeitschrift". Wir machen alle unsere Leser schon jetzt besonders auf diese Nummer aufmerksam.

Attention!

The second export

issue of the

„Phonographische Zeitschrift"

will appear on

July 30th

We recommand this issue to the attention of all readers.

Attention!

Au 30 juillet va paraître le

2. Numéro d'Exportation

(No. 30) de la „Phonographische Zeitschrift". Nous recommandons ce numéro surtout à l'attention de nos lecteurs.

Verlag der „Phonographischen Zeitschrift", Berlin W. 30.

Export.

The importance of an industry does not depend so much on its entire production as on the position which it occupies in international commercial traffic. This position secures for the industry the esteem in its own country to which it is entitled, its influence on measures taken by the government and parliament, its international reputation as a supporter of civilisation and thus retrospectively increases its own creative and marketable power. The export of a country is therefore the best barometer for the prosperity of a branch of industry.

The editorship of this paper can claim the modest credit of having always held and maintained this opinion since its establishment — about 11 years ago — it has always aimed at the promotion of foreign commerce and has forecast ways and means, such as hints, timely information, intercession for all legislative acts serving for the facilitation and promotion of export, as well as energetic activity against all threatening danger or prejudice, in order to support and increase export and to render it available for the good of mankind.

Eleven years ago, there was practically no export in Germany so far as the phonograph industry was concerned, only the cheapest kinds were manufactured, which in consequence of the valid patents hardly admitted of an export trade. The import of American articles was however not insignificant and gradually increased. The manufacture of sounding plate apparatus was then unknown in Germany; the „Berliner", a German's invention, had first to make the roundabout way via America and England before it gained ground and enterprising pioneers in Germany.

The industry has since been undergoing a steady increase and we are pleased to say that our paper has also been undergoing an increase in size and contents as well as in the appreciation of all concerned in this particular branch of industry. The success is not ultimately due to our very strict objectiveness, to our absolute independence, with which we have steadfastly held our views and opinions although sometimes disregarding our own interests. We have not the intention to serve any individual enterprise, no matter how important and influential it may be, but only the real matter at issue. We are aiming at the good of the commonwealth and this will be our constant aim until the power of our arm fails, which will only happen at our last breath. We can only thus duly serve the general interests of an industry in favour of manufacturers, dealers and consumers, and only therein lies the value of a reliable tradesjournal for all parties concerned in this particular branch of industry. We are averse to any submissiveness and overanxious considerateness but are also only human beings and can err; we never publish our views as the only valid postulates but also gladly open our columns to all adverse opinions and always give ear to suggestions of any tendency.

We are thus also doing our very utmost in support of the export in our industry.

Before giving some interesting comparisons of the „past" and the „present", we now take the liberty to submit some brief remarks.

We are unfortunately not able to give the statistics of the external trade in talking machines and plates from the very beginning because a keen agitation and the proof of the increasing importance of our article for the international commercial traffic were necessary before it could be incorporated in the special lists of the Imperial Statistics. This only occurred in the year of 1906 and an idea of the fluctuation in the foreign demand can therefore only be formed from the 1st of March 1907.

Although we then energetically interceded for the valuable government support of our productive sphere in the interests of the industry, yet we wish to go a step further and have therefore suggested that an official inquiry be made for ascertaining the whole production of what is made by and for the industry. This should not apply only to finished products but also especially to accessories, such as disc-boxes, cassettes, springs, steel springs, winding mechanism etc. etc., which have hitherto not been taken into consideration or have been included in other export categories. It cannot be doubted that the figures of the export trade will be considerably increased and a general idea will be formed, which will be rendered very effective so far as the authorities are concerned. Is the influence of competent circles, competent representative organs of the industry and eventually the Chamber of Commerce, should not succeed in causing the Imperial Ministry of the Interior to make such Official Inquiry, it will perhaps be possible to do so ourselves. At all events, it will be necessary to see that the results of the exports are so completed that accessories such as talking machine needles, springs and the like are separately specified and that which applies to Germany is of course also of equal value for all other countries.

When taking into consideration the advancement of the export of Germany, it would be best to compare the last result of the months of January/May 1911 with that of the first period, for which proof is available, namely, the year 1907. The figures are as follows:

Export January/May 1907:

Apparatus 5 311 doz., Discs 8489 doz. Total 13 800 doz.

1911:

Apparatus **11370** doz, Discs **7426** doz. Total **18796** doz.

It must be taken into consideration that 1907 was one of the best export years and showed a considerable advancement as compared with the preceding years. The reasons for the figures for discs not increasing equally with the apparatus have frequently been set forth (transplanting the manufacture abroad etc.) There is nevertheless an increase of the entire export of about 50 % according to the above comparative table. This increase is more prominent when making a comparison with the year 1906, proof being however only available for the last 10 months March-December. The figures are:

March/Dezember 1906:

(**10** months.)

Apparatus 8 815 doz., Discs 10 094 doz. Total 18 909 doz.

January/May 1911:

(**5** months.)

Apparatus **11370** doz., Discs **7426** doz. Total **18796** doz.

Consequently, the export for the 5 months of the year 1911 amounts to the export for the 10 months of the year 1906. Is we were to go further back, the difference would be more striking. There can be no doubt as to a considerable increase of the export as well as the importance and spreading of the talking machine in the whole world, for a similar development can also be easily determined in other countries, and nobody can see the end of it.

We shall also pursue all phases of this important part of the international market — we will publish and analyse them so as to render all suitable inferences available to the industry.

Exportation.

L'importance d'une industrie dépend moins de sa production totale que de la place qu'elle occupe dans le monde. En effet, cette dernière seule lui assure dans son propre pays le prestige nécessaire, lui donne l'influence sur les mesures du Gouvernement et des Chambres, détermine sa réputation internationale comme agent de civilisation, et agrandit par suite sa propre puissance créatrice, ainsi que l'étendue de ses débouchés de vente. L'exportation d'un pays est donc le baromètre le plus certain de la prospérité d'une industrie.

Notre revue peut s'attribuer le modeste mérite d'avoir constamment représenté cette opinion depuis le commencement de sa fondation, c'est-à-d. depuis 11 ans env., et de l'avoir maintenue énergiquement haut et ferme. Elle n'a cessé de consacrer tous ses efforts au développement du commerce extérieur, autant du moins qu'il était en son pouvoir, elle a sans cesse recherché les moyens et les voies, tels que les indications, des informations opportunes, une intervention dans tous les actes législatifs pouvant faciliter et augmenter l'exportation. Elle a constamment déployé une activité infatigable pour soutenir et fortifier l'exportation contre les dangers qui la menaçaient; elle s'est mise en un mot au service du bien général.

Il y a 11 ans, il n'était encore que très peu question en Allemagne d'une exportation dans l'industrie des phonographes; on ne fabriquait que des articles à très bon marché que les brevets encore en vigueur rendaient peu propres à un commerce extérieur. Par contre, l'importation d'articles américains était importante et prenait de jour en jour plus d'extension. L'Allemagne ignorait encore à cette époque la fabrication des apparails à disques; l'invention de l'Allemand Berliner devait d'abord faire un détour par l'Amérique et l'Angleterre avant de prendre pied chez nous et d'y trouver de hardis champions.

A mesure que cette industrie se développait, notre Revue s'est agrandie en conséquence quant au format, au volume et au contenu; de même, elle recueillait en plus grand nombre les sympathies des intéressés de cette industrie, ainsi que nous pouvons le constater à notre plus grande satisfaction. Nous sommes redevables de ce succès sortout à notre très rigoureuse objectivité, à notre indépendance absolue, qui nous ont fait exprimer sans jamais dévier nos opinions et nos vues, quelquefois même au détriment de nos propres intérêts. Nous ne voulons pas plus aujourd'hui qu'auparavant nous mettre au service d'une entreprise particulière, si importante ou si influente qu'elle soit; nos efforts sont uniquement consacrés à la cause générale. Nous avons inscrit cette divise sur notre drapeau et nous y demeurerons inviolablement fidèles, tant que la vigueur n'abandonnera pas notre bras, c'est à dire jusqu'à notre dernier souffle. Telle est notre seule manière d'envisager une représentation convenable des intérêts généraux d'une industrie en faveur des fabricants, des marchands et de la clientèle, et nous n'estimons pas autrement la solide valeur d'une revue spéciale pour tous les intéressés d'une industrie. Bien qu'ennemis de tout détour et de toute considération étroite, nous sommes pourtant hommes et par conséquent susceptibles d'erreur; nous n'exposons jamais nos opinions comme infaillibles, mais nous ouvrons volontiers nos colonnes à tous les avis opposés; nous prêtons en tout temps une oreille attentive à toutes les nouvelles idées, de quelque côté qu'elles viennent.

Nous espérons ainsi contribuer pour le mieux en ce qui nous concerne au développement de l'exportation de notre industrie.

Mais avant de mettre en regard la situation „d'autrefois“ et celle „d'aujourd'hui“, qu'on nous permette encore quelques courtes reflexions.

Il est malheureusement impossible de donner un aperçustatistique du commerce extérieur des machines parlantes et des disques en partant de leur début même. Il a fallu en effet une propagande active et la démonstration rigoureuse de l'importance croissante de notre article dans le commerce mondial, pour le faire admettre dans les listes spéciales de statistique établies par l'Empire allemand. Ce résultat ne fut obtenu qu'en 1906, et c'est du 1er mars 1907 seulement qu'on peut se faire une idée des fluctuations de la vente à l'étranger.

De même qu'à cette époque nous sommes intervenus activement dans l'intérêt de notre industrie pour obtenir ce précieux appui de l'Etat relativement à notre domaine de production, nous désirons aujourd'hui faire un pas de plus, et donner l'impulsion à une enquête pour rechercher la valeur totale des produits créés pour et par notre industrie. Cette enquête ne devrait pas porter exclusivement sur les articles tout achevés, mais particulièrement encore sur les accessoires tels que boîtes à disques, cassettes, ressorts d'acier, mouvements etc., articles passés sous silence jusqu'à présent en grande partie ou énumérés dans d'autres catégories d'exportation. Incontestablement, ce procédé augmenterait considérablement d'une part les chiffres du commerce d'exportation, et fournirait d'autre part un tableau général appelé à produire une plus grande impression dans les milieux officiels et à fournir une arme plus puissante. Si l'influence des sphères compétentes, des organes autorisés de notre industrie même les Chambres de commerce, ne parvenaient pas à persuader en faveur de l'entreprise le Ministère de l'intérieur, peut-être serat-il possible d'arriver au but par nos propres forces. Mais il

faudrait du moins compléter les résultats provenant des documents sur l'exportation, en y faisant entrer les parties accessoires telles qui aiguilles de machines parlantes, ressorts et autres, et ce que s'applique à l'Allemagne a naturellement la même valeur pour tous les autres pays. Le plus souvent, les plans de grand envergures utilisent avec fruit, avant de passer à l'exécution, les données statistiques de l'importation et de l'exportation quant aux articles en question.

Si nous nous occupons maintenant des progrès de l'exportation de l'Allemagne, nous ne pouvons mieux faire que de mettre en regard les derniers résultats des mois de janvier-mai 1911 avec la première époque ayant fourni des renseignements, c'est-à-dire l'année 1907. Les chiffres sont les suivants:

exportation janvier/mai 1907:

Appareils 5311 douz. disques 8489 douz. ensemble 13800 douz.

1911:

Appareils **11370** douz. disques **7426** douz. ensemble **18796** douz.

Il faut remarquer ici que l'année 1907 représente une des années les plus fortes pour l'exportation, et marque en tout cas un essor vigoureux en comparaison des années précédentes. Les raisons pour lesquels le chiffre des disques n'a pas suivi une progression égale à celui des appareils ont été suffisamment indiquées déjà (transfert de la fabrication à l'étranger, etc.). Toutefois, le tableau, ci-dessus donne une augmentation totale de l'exportation d'environ 50 %. Le contraste est encore plus frappant si l'on compare avec l'années 1906 pour laquelle, il est vrai, on ne possède que les documents des 10 derniers mois, mars/décembre. Ces chiffres sont:

mars/décembre 1906:
(**10** mois)

Appareils 8815 douz. disques 10094 douz. ersemble 18909 douz.

janvier/mai 1911:
(**5** mois)

Appareils **11370** douz. disques **7426** douz. ensemble **18796** douz.

Par conséquent, en 5 mois de l'année 1911, l'exportation a été aussi forte que pendant 10 mois de 1906. Si l'on pouvait remonter encore plus en arrière, la différence deviendrait de plus en plus frappante. Il n'est donc pas douteux que l'exportation, et par suite l'importance et l'extension de la machine parlante, n'ait pris dans le monde entier un accroissement gigantesque, car dans les autres pays on peut faire facilement les constatations analogues. On ne peut encore prévoir un terme à cet essor extraordinaire.

Nous suivrons toutes les phases de cette partie intéressante du trafic international, en publiant et en analysant tout ce qui pourra permettre à l'industrie du tirer les conclusions les plus avantageuses pour elle.

Exportación.

La importancia de una industria no depende tanto de su producción total cuanto del puesto que ocupa en el tráfico comercial universal. Sólo éste puede darle en su propio país el prestigio y crédito que le corresponden, su influjo sobre las medidas adoptadas por el Gobierno y los parlamentos, su renombre internacional como vehículo de valores culturales y aumentar de esta suerte su potencia creadora y productora. La exportación de un país es, por consiguiente, el mejor barómetro del fomento y prosperidad de un ramo de industria.

La redacción de esta Revista puede atribuirse el modesto mérito de haber sostenido y representado enérgicamente este punto de vista desde su fundación, verificada hace cerca de 11 años. Con toda la energía de que es capaz ha trabajado esta publicación por el fomento del comercio de exportación, escudriñando é indicando los medios y caminos para llegar al fin apetecido, como dar las informaciones necesarias á su debido tiempo, prohijar cualquier medida legal que tienda á facilitar y fomentar la exportación, prevenir y reparar cualquier perjuicio que obre en detrimento de ésta, apoyar y fortalecer la exportación y servir con ello á los intereses de la generalidad.

Hace 11 años no podía hablarse de una exportación de Alemania en la industria fonográfica; aquí se fabricaban únicamente clases baratas que no permitían un comercio de exportación debido al carácter de las patentes existentes entonces. La importación de articulos de procedencia alemana, en cambio, no era tan insignificante é iba aumentando de día en día. La fabricación de gramófonos era desconocida en Alemania; el invento de Berliner, un invento alemán, ha tenido primero que ir á América é Inglaterra antes de sentar pie firme entre nosotros.

Con el crecimiento y desarrollo de la industria ha ido aumentando la forma, el tamaño y el contenido de nuestra publicación, á la que el público ha dispensado muy buena acogida desde un principio, cosa que debemos hacer constar con gran satisfacción. Este éxito lo debemos, no en último término, á nuestra estricta objetividad y á la absoluta independencia con que hemos defendido nuestros pareceres y opiniones, haciéndolo á veces en detrimento de nuestros propios intereses. Tampoco queremos servir á empresas especiales, por fuertes é importantes que éstas sean, sino únicamente á la causa. Hemos escrito el bien de la generalidad en nuestra bandera, la cual mantendremos en alto mientras lo permita la fuerza de nuestro brazo, que será precisamente hasta el último momento de nuestra vida. Solo de esta manera creemos poder representar dignamente los intereses totales de una industria, en provecho de fabricantes, comerciantes y consumidores, que es el único modo de documentar el valor de una revista profesional seria para todos los interesados del ramo. Enemigos de hipocresías y consideraciones exageradas; pero seres humanos, al fin, con los errores y equivocaciones á que éste está condenado, no pretendemos que nuestros pareceres sean verdaderos postulados, sino que con el mayor placer abrimos las columnas de nuestra publicación á todas las opiniones emitidas y atendemos cualquier iniciativa que se nos dé.

De esta suerte creemos contribuir con éxito al fomento y desarrollo de la exportación de los artículos de nuestra industria.

Antes de trazar un paralelo entre „antaño“ y „hogaño“ séanos permitido hacer algunas breves observaciones.

Desgraciadamente no es posible incluir aquí datos estadísticos acerca del comercio de exportación en máquinas parlantes y discos desde el principio de esta industria, pues ha habide primero necesidad de una activa agitación y de la comprobación de la creciente importancia de nuestros artículos para el tráfico mercantil universal para obtener su inserción en las listas especiales que publica con regularidad la Oficina de Estadísticas del Imperio.

Del mismo modo que en su tiempo trabajamos en interés de la industria por el poderoso apoyo del Gobierno, así quisieramos dar hoy un paso más allá y proponer una enquete para averiguar la producción total de los valores producidos por y para esta industria. Dicha enquete tendria que abarcar, no solamente artículos manufacturados, sino especialmente los comprendidos en la categoría de accesorios, como cajas para discos, cofrecitos, resortes, muelles de acero, máquinas, etc., etc., objetos no tomados en consideración hasta hoy ó incluidos en otras categorias de exportación. No cabe duda de que con cello crecen en parte las cifras relativas al comercio de exportación y, de otro lado, se obtendría un cuadro mucho más completo, capaz de imponer en los círculos oficiales y de poderse emplear con mejores resultados prácticos. En caso que ni los círculos competentes, ni los verdaderos representantes de la industria ni las Cámaras de comercio logren interesar al ministerio de lo Interior, tal vez sea posible realizar esta idea por propia iniciativa particular. Lo menos que debería hacerse sería completar los resultados de la exportación consignando separadamente las agujas para gramófonos, muelles y otros accesorios por el estilo, advirtiendo que todo lo que se refiere á Alemania puede aplicarse igualmente á otros países. En los más de los casos se emplean los datos estadísticos acerca de la importación y exportación de cualesquiera artículos para la realización de proyectos de gran alcance.

Si queremos estudiar los progresos hechos por la exportación alemana, conviene comparar el último resultado de los meses de Enero á Mayo de 1911 con el de los mismos meses del primer año de que tenemos razón, ó sea de 1907. Estas cifras son como sigue:

Exportación de Enero á Mayo de 1907:

Aparatos 5 311 quint. métricos. Discos 8 489 q. m.
Total 13 800 q. m.

1911:

Aparatos **11370** q. m. Discos **7416** q. m. Total **18796** quint. mét.

Hay que tener presente que el año 1907 fué uno de los más fuertes y favorables para la exportación, tal vez el más importante de todos los que perceden. Los motivos para la disminución en la exportación de discos, que no ha guardado pareja con la de los aparatos en general, se han dilucidado ya repetidas veces en estas mismas columnas (el traslado de las fábricas al Extranjero, etc.). Sin embargo, de las cifras consignadas anteriormente se desprende que la exportación total ha experimentado un aumento de cerca de 50 por 100. Este crecimiento se nota más claramente si se compara la cifra de los últimos 10 meses (Marzo á Diciembre) de 1906 con los de 1911. Dichas cifros son:

Marzo à Diciembre de 1906.
(**10** meses.)

Aparatos 8 815 q. m. Discos 10049 q. m. Total **18796** q. m.

Enero á Mayo de 1911.
(**5** meses)

Aparatos **11370** q. m. Discos **7426** q. m. Total **18796** q. m.

Vemos aquí que la exportación en los últimos 10 meses de 1906 es casi igual á la de los primeros 5 meses de 1911. Esta diferencia aumenta á medida que más retrocedemos. No hay la menor duda, pues, de que en todo el mundo ha tenido lugar un aumento extraordinario en la exportación y, por consiguiente, en la importancia y generalización de la máquina parlante, pues también en los demás países puede comprobarse con facilidad un desarrollo igual al que se ha notado en Alemania. Por de pronto no puede saberse cuándo tenga fin este incremento.

También en lo sucesivo seguiremos, publicaremosy analizaremos todas las fases de esta importantísima parte de la venta internacional, para tener una idea cabal del incremento de esta industria.

«Hydra-Werk» D. R. P.

Anlässlich der letzten Frühjahrsmesse in Leipzig haben wir in unserem Messbericht besonders die neuen gesetzlich geschützten „Hydra-Werke“ der altrenommierten Sprechmaschinen - Spezialfabrik Triumphon - Company m. b. H., Berlin SW., Kreuzbergstr. 7, hervorgehoben.' Wir erwähnten damals schon, dass infolge ihrer konstruktiven Verbesserungen diese Hydra-Werke bald in allen Erdteilen bahnbrechend wirken dürften. Diese Prophezeiung scheint auch in Erfüllung zu gehen, denn wir hörten, dass die Nachfrage nach Hydra-Werken ganz gewaltig sein soll. In erster Linie dürfte das Ausland grosses Interesse daran haben, da man allseitig die unübertroffenen Vorteile für den Export erkennt. Während man früher mit grossen Unkosten und längerer Spielunterbrechung bei einem plötzlich eingetretenen Federbruch rechnen musste, ist es heute mittels eines Hydra-Werkes möglich, dass jeder Laie, ja sogar ein Kind innerhalb 20 Sekunden eine neue Reservefeder einsetzt. Eine weitere Spielunterbrechung als diese ganz minimale Zeitdauer von wenigen Sekunden tritt also nicht ein! Jedem Interessenten können wir deshalb dringend raten sich Näheres von der Triumphon-Company m. b. H. Berlin SW., Kreuzbergstr. 7, mitteilen zu lassen.

Man abonniere auf die

Phonographische Zeitschrift.

— Max Chop. —

Pathé.

Immer wieder wird man, die Reihe der Pathé-Neuheiten durchprüfend, der sauberen und exquisiten Plattenarbeit volle Beachtung zu schenken haben. Auch die Gleichmässigkeit der Klangstärke wie des Wohllauts, die beide keinerlei Schwankungen unterworfen sind, ist hervorzuheben, — daneben die Porträttreue der Reproduktion, die alle Individualität des Sängers odes Instruments widerspiegelt. Vornehmlich hat die heitere Literatur Berücksichtigung gefunden. J. Gilberts „Polnische Wirtschaft", eine lustige Burleske, feiert jetzt in Berlin ihre Triumphe, nachdem sie lange gleich dem Veilchen im Verborgenen blühte. Direktion und Autor aber waren zäh, obendrein überzeugt vom Werte des Stücks. Und als es die hundertste Aufführung erreicht hat, wurde durch das Jubiläum die Welt auf die Existenz des musikalischen Schwanks eigentlich erst aufmerksam gemacht, sie wandte ihm ihre Gunst zu. So geht's mitunter in der Welt! Die Musik zur „Polnischen Wirtschaft" steht nicht um einen Deut höher, als die zu Dutzenden anderer Gelegenheitskompositionen, die auftauchten und wieder in das weite Meer des Vergessens versanken. Aber Glück muss man haben! — Das Berliner Pathéphon-Orchester hat sich des Walzers „Die Dorfmusik" (15318) und des „Lunapark-Marsches" (15 374) angenommen, führt auch beide Sachen flott durch. Auf das erste Stück werden wir später noch einmal in der Originalbesetzung als Duett mit Orchesterbegleitung zurückgreifen und dabei auf die höchst sinnfälligen Anlehnungen an Lehár und Ludolf Waldmann hinweisen müssen. An der vorliegenden Instrumental-Bearbeitung interessieren zunächst die Holzbläser, die wie Streicher klingen, die lustig quasselnde Pikkoloflöte mit ihren Phrasierungen, weiter dann die grosse rhythmische Exaktheit und Präzision, auch die Art, die melodischen Partien so herauszuheben, dass sie mit der Kraft der Plastik wirken. — Der „Lunapark-Marsch" ist ganz und gar auf den Schlenderton abgestimmt, wie es das Sujet verlangt. Ein behaglich-dahinhüpfendes, polkaartiges Thema I, lebenslustig und mitteilsam sprudelnd. Das zweite Thema macht einen zutraulichen Eindruck, in der Seitenweise tritt der kollektivistische Allerweltston mehr in den Vordergrund. Er bleibt auch Beherrscher des an die Reprise gefügten Codateils.

Lilian Bryant, eine Londoner Pianistin, liefert neue Beiträge für das Klavierspiel im Plattenbilde. Man weiss, dass gerade dieses bedeutsamste aller Instrumente mit seinem Stamm erlesener Künstler der Platten-Uebertragung besonders viel Schwierigkeiten entgegenstellte. Unablässige Versuche haben es fertig gebracht, dass wir heute sehr getreue Reproduktionen konzertanten Pianospiels geliefert erhalten, Reproduktionen, die in den hervorragendsten ihrer Vertreter an Klangschönheit und Grösse des Tons dem Originale ganz nahe kommen und kaum einen Wunsch unbefriedigt lassen. Auch die Pathé-Aufnahmen sind vortrefflich gelungen. Ich greife Godards Mazurka No. 2 (78 801) heraus. Die Spielerin gehört zu den rubato-Naturen, denen feinere Anschlagsnuancen fehlen und die mit der Kraft alles ersetzen zu können wähnen. Für eine Marzurka ist dieses Verfahren nun freilich nicht allzusehr am Platze. Die beiden Ecksätze werden denn auch etwas zu derb und massig gegeben. Im Mittelteile stehen eine süss-verträumte Berceusenweise und eine energische Mollmelodie einander gegenüber. Die Gegensätze werden brilliant gegeben. Ein drittes Thema ergeht sich in wuchtenden Oktaven und passt schon darum nicht in den Rahmen des Stücks, bleibt aber konzertant dankbar. Der zögernd-fragende Charakter, wie ihn die Hauptweise umschliesst, mit der am Schlusse stockenden Anstiegsfigur tritt in der Auslegung Lilian Bryans freilich wenig zutage, während ihr das Walkürenhaft-Klavieristische besser gelingt. Allerdings mag dabei ein Bedenken nicht unterdrückt werden: Mitleidloses Hämmern, das reiner Kraftanstrengung entstammt, erzeugt einen breiten, flachen, in seinen Klangqualitäten wenig edlen Ton.

Mit herzlicher Freude begrüssen wir den Bariton der Dresdener Hofoper, Peter Lordmann, der sich in einer ganzen Reihe von Gesängen ernster wie heiterer Art wieder als brillanter Musiker und stimmbegabter Sänger ausweist. Natürliche Mittel, Intelligenz der Anwendung und subtile Vortragskunst halten hier einander das Gleichgewicht. Und einer solchen Vereinigung guter Eigenschaften zu begegnen, gewährt immer Vergnügen. Was dabei auf humoristisch-satirischem Gebiete herauskommt, beweist die Wiedergabe von James Rothsteins Cabaret-Chanson: „Sie sassen und tranken am Teetisch" (51 716). Ein Opernsänger ist doch ein anderer Interpret, als ein Kabaretstar. Dort die psychologische Gründlichkeit als Leitmotiv, hier die Berechnung auf Augenblickswirkung, also Oberfläche. Lordmann zergliedert das ästhetische Gespräch am Teetische über die Liebe in kleine Silhouetten, welche die scharf profilierten Linien jeder Physiognomie hervortreten lassen. Der dürre Hofrat erkennt hüstelnd nur die platonische Liebe an, während seine Frau ihn mit ironischem Blicke streift und ein bedeutsam-hingeseufztes „Ach!" sich ihren Lippen entringt. Der dicke Domherr erklärt die Liebe für gesundheitsgefährlich, ein wissendes Fräulein aus der Gesellschaft wirft die interessierte Frage auf: „Wieso?" Wehmütig meint die Gräfin, die Liebe sei eine Passion, und präsentiert dabei eine neugefüllte Tasse dem Herrn Baron. Am Schlusse wünscht der Vortragende sein Liebchen in der Runde; es hätte den ästhetisierenden Menschenkindern so schön von seiner Liebe etwas vorplaudern können, was allerdings wohl anders, aber doch lebenswahrer und echter geklungen hätte. Da ist jede Phase der Dichtung, die übrigens namentlich in der Schlusswendung einen Heineschen Zug hineinbringt, sorglich abgewogen, in sich abgeschlossen hingestellt und an der Hand geschickter musikalischer Eingebung zu lebensvollem Eindruck erhoben. — Robert Schumanns Lied: „Der Hidalgo" (51 711) ist klassisch-romantische Kunstform. Der Bolerorhythmus als charakteristisches, nationales Merkmal zieht sich durch die ganze Darstellung und leiht dieser das lebende, warmblütig-impulsive Element. Ein echter Ritter aus dem Lande der Granden, der die Laute ebenso geschickt handhabt, wie den Degen, — der im Minnespiel gleich erfahren ist wie im Turnier. Trotz der

heldischen Einmischung überwiegt doch die lyrische Stimmung mit ihrer Konzentration auf den Kult des Schönen; auch das Nächtlich-Heimliche beim Durchschleichen der Gassen, erhält sehr überzeugenden Ausdruck. — Mit gleichem Geschick wendet sich Lordmann in Fr. Silchers: „Es geht bei gedämpfter Trommel Klang“ (51 717) dem Volksliede zu und malt hier in schlichter Farbengebung das tiefergreifende Bild von dem zum Tode verurteilten, lieben Kameraden aus, den die Neun vor das Tor führen, um dort das standrechtliche Todesurteil an ihm zu vollziehen. Acht schiessen vorbei, die neunte Kugel findet ihn: „Ich, — aber ich, traf ihn mitten ins Herz!“ Der letzte Dienst wahrer Freundschaft! Man hört die Komposition fast nur im Satze für vierstimmigen Männerchor, selten nur für eine Singstimme mit Klavierbegleitung, obwohl gerade hier der Schilderer mit seinen persönlichen Eindrücken und Stimmungen weit natürlicher und nachhaltiger in den Vordergrund tritt. Möglich, dass sich aus der Schlussstrophe noch mehr machen lässt; sie wirkt indessen auch in Lordmannscher Darstellung, die bestrebt bleibt, die einfache volkstümliche Empfindung von Anfang bis zum Schlusse konsequent beizubehalten.

Nach diesem erquicklichen Abstecher kehren wir wieder zur launigen, feschen Kunst zurück und hören uns noch einige der aktuellsten Bruchstücke aus Gilberts „Polnischer Wirtschaft“ an, — zunächst das Terzett: „Wie schön bist du, Berlin!“ (15321) in der Besetzung durch Helene Ballot, Sondermann und Rieck vom Thaliatheater in Berlin. Die drei Stimmen lösen sich im Vortrage ab, eine jede kommt zur Geltung in den drei Versen, der Refrain bleibt gemeinsamem Wirken vorbehalten, — mithin der alte, übliche Operettentypus. Die musikalische Erfindung reicht keineswegs über die Schablone hinaus, sie amüsiert aber und hat im flotten Marschdukt einige ganz treffsichere Wendungen aufzuweisen. Was in dem Coupletliede behandelt wird, verrät sein Titel: Ein Hymnus auf unser herrliches, von Mond zu Mond schöner werdendes, dabei so urfideles Berlin. Man muss nur den gleichen Optimismus wie der Dichter mitbringen und lediglich des Lebens Lichtseiten sehen. „Wer unsre Friedrichstrasse des Nachts noch nicht geseh'n, der hat ja keine Ahnung, wie schön du bist, Berlin!“ Das ist natürlich ein famoser Kehrreim-Schlager, namentlich dann, wenn der Komponist, wie's hier geschieht, den Berolinismus im Jargon auch musikalisch zum Ausdruck zu bringen versteht und beispielsweise in „keine Ahnung“ das „Ah“ so gefühlvoll dehnt, dass der beste Sonnenbruder vom Wedding vor Neid zerplatzen möchte. Der zweite Vers geisselt übrigens in recht gesunder Satire den Auslandskult und kosmopolitischen Sinn mit der Vorliebe für Wiener Operetten, Wiener Schrammeln, Wiener Kaffee und den Austausch des österreichischen „Servus!“ gegen den deutschen Gruss „Guten Tag!“ oder besser noch — „Mahlzeit!“ Denn der Berliner denkt, wenn er eintritt oder sich verabschiedet, immer ans Essen. — „Die Dorfmusik“ (15322), ein Duett, gesungen von Helene Ballot und Rieck, zeigt gleichfalls feschen Schmiss, obwohl von Dorfmusik melodisch gar keine Rede ist, vielmehr hier alles auf den Berliner Schlager reinster Qualität hinausdrängt — obendrein unter kräftiger Anlehnung an Vorhandenes. Ich kann mir nicht helfen, aber der Refrain: „Immer noch einmal 'rum, du Kleine!“ ist doch eine fast notengetreue Kopie von: „Fischerin, du Kleine!“ Und so sehr ich dafür bin, dass man Altbewährtes konserviert — Waldmanns gefühlvolle Weise ist wohl an dreissig Jahre alt! —, so macht's doch einen fatalen Eindruck, wenn plötzlich Einer behauptet, die Melodie stamme von ihm, und sie ganz fröhlich ausschlachtet. Die Textkombinationen sind sehr kühne und stellen an die Phantasie des Hörers starke Anforderungen, vornehmlich das abrupt hereinbrechende: „Es bläst der Trompeter: Trarara!“ Horaz meint schon: „Unsinn labt ja zu Zeiten auch!“ Laben wir uns also unbedenklich an ihm! — Das Duett: „Simon, mein kleiner süsser Simon“ (15319), gesungen von Herren Sondermann und Rieck, bereitet durch die fistelnde Imitation des Mädchens besonderes Vergnügen. Diese schüchterne Jungfrau ist selbstverständlich ein ganz koketter Racker, der mit gut gespielter Unschuld auf die dumme Gefühlsseligkeit des „kleinen, süssen Simon“ spekuliert. Ihr Zögern, das Ballhaus oder Moulin rouge zu betreten, ist weiter nichts als eine versteckte Aufforderung. Die Anziehungskraft des „Kientopps“ scheint auch weniger auf den Vorführungen des Kinematographen, als auf dem wohltätigen Dunkel zu beruhen, in dem es sich, wie der Volksmund sagt, „gut munkeln“ lässt. —

Die preisgekrönte Jodlerin Mirzl Hofer beweist im Liede von der „lustigen Sennerin“ (15947) von neuem, dass an ihr eigentlich ein Mann verloren gegangen ist. Ihr ausgiebiger Kontraalt würde das Entzücken eines jeden Kuplettenors oder sogar -Baritons bilden. Sie singt temperamentvoll; das Beste ist natürlich der Jodler-Refrain, für dessen Wiedergabe sie das nämliche Künstlerprivileg beanspruchen darf, wie ihre Kollegen auf dem hohen Kothurn. — Der Komiker Harry Arndt, Berlin, zeigt sich in dem Kuplet: „Nur Lug und Trug auf dieser Welt“ (15939) als echter Misanthrop und Pessimist. Recht hat er zum grossen Teil! Seine abfällige Kritik erstreckt sich auf den Ersatz normaler Nahrung durch chemische Präparate, die Homunkulustheorie erhält einen witzigen Beitrag, indem der kleine Junge auf die Frage, wo er geboren sei, treuherzig versichert: „Nebenan in der Fabrik!“ Die Aerzte bekommen auch ihren Klapps. Von ihnen behauptet Arndt, dass sie das Uebel nicht finden, das Verkehrte kurieren und somit, um Fausts Rede zu akzeptieren, in diesen Tälern, diesen Bergen mit ihren höllischen Latwergen weit schlimmer als die Pest hausen. Launiger Vortrag unterstützt die Komik des Vorwurfs.

Am Schlusse noch eine feinkünstlerische Darbietung: Das Miserere aus Verdis „Troubadour“ (84141) mit Celestina Boninsegna als Leonore, Scampini als Manrico und dem Chor des Mailänder Skalatheaters zu Orchesterbegleitung. Ein oft gehörtes, stets wieder erschütterndes und ergreifendes Ensemble! Die Aufnahme selbst ist technisch vorzüglich ausgefallen. Nach ästhetischen Werten fraglos das Beste leistet der Chor, der trotz seiner düsteren Färbung und Tieflage doch überall klar und rein intoniert auch mit der Betonung des Rhythmus das starke Rückgrat des Ganzen bildet (gemeinsam mit dem Orchester). Die Stimme der Boninsegna klingt mir zu dick und nuancenlos; Scampini singt durchweg um eine Schwebung zu hoch, auch stört das vibrato. Gegen den Schluss hin erfolgt dann ein Ausgleich. Bemerkenswert ist die Decenz in der Anwendung des Glockengeläuts, das sich mit einem im Zweitaktintervall einsetzenden, sanft herüberklingenden Tone begnügt und ungemein plastisch wirkt.

Schmiergelder.

— Arthur Knoch. —

Wohl manche leistungsfähige Firma der Sprechmaschinen-Branche wird sich schon oft gewundert haben, wieso sie trotz äussersten Angebots und der Sicherheit, dass eine vorteilhaftere Offerte von anderer Seite gar nicht möglich oder durch bestehende Verträge ausgeschlossen sei, immer wieder mit leeren Redensarten abgespeist wurde und, was noch schlimmer, mit leeren Händen abziehen musste, während glücklichere Nebenbuhler von mitunter fragwürdiger Leistungsfähigkeit mit laufenden Aufträgen bedacht wurden. Gewundert wird sich allerdings nur der haben, der nicht zu den „Eingeweihten" gehört und des Rätsels Lösung in der bekannten Nutzanwendung gefunden hat: „Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft". Es ist nur klug gehandelt und kann niemandem verdacht werden, sei er Geschäftsinhaber, Vertreter oder Reisender, wenn er nicht steif und starr auf einem reservierten bureaukratischen Standpunkt beharrt, sondern sich durch geschmeidige Aufmerksamkeiten bei Kundschaft und Einkaufspersonal beliebt zu machen versteht. Allein seiner schönen Augen wegen, wird kaum jemand auf Ordres rechnen können; es ist also immer gut, einen Stein im Brett zu haben. So lange sich die Gunst der Einkäufer durch unschuldige Kleinigkeiten erwerben lässt, sind diese angebracht, und es ist nur ein Zeichen von Rückständigkeit und Mangel an Rührigkeit, diesem Vernunftsgebote nicht nachzukommen, denn was nützt schliesslich alle übertriebene Ethik und Gefühlsduselei gegenüber dem Mahnwort:

Mann mit zugeknöpften Taschen,
Dir tut niemand was zu lieb;
Hand wird nur von Hand gewaschen,
Wenn du nehmen willst, so gib.

Nun kann aber die Grenze des Zulässigen in der Sucht, unter allen Umständen Geschäfte zu machen, sehr leicht überschritten werden. Und dass das auch nicht allzu selten in der Sprechmaschinen-Branche geschieht, wer wollte es leugnen? „Leben und leben lassen" ist ein schönes Prinzip, mir aus der Seele gesprochen, nichts gerechter und billiger wie dies! Wenn sich aber das „leben lassen" in wertvolle Douceurs an Geschäftsangestellte in Form von Gratisplatten, Luxusapparaten und dergleichen, oder gar Schecks verdichtet, so hört die Gemütlichkeit auf und es wäre mit allem Ernste und aller Strenge gegen derartige Missbräuche einzuschreiten. Wer aber möchte der sein, der den ersten Stein werfen wollte, da es sich doch in der Mehrzahl der Fälle um „Annahmen", wenn auch noch so wahr empfundene, handeln wird? Es ist nicht leicht, diesen allzu grossmütigen Herren auf die Finger zu sehen und den schlüssigen Nachweis zu erbringen, denn nirgends ist es üblich, einen solch intimen Vorgang mit einem elektrischen Scheinwerfer beleuchten oder als neue Kino-Aktualität im Admirals-Palast in aller natürlichen Treue vorführen zu lassen. Vielleicht auch hat der eine oder andere, der die Zweifel lösen könnte, selbst etwas Butter aut dem Kopf, und obwohl er nur ganz zaghaft mal (nach seiner Meinung) ein Schrittchen vom Wege getan, so scheut er sich doch, in ein Wespennest zu stechen, dessen Insassen ihn möglicherweise gar zuerst überfielen und ihre Stachel fühlen liessen.

Fast auf gleicher Stufe mit derartigen nicht zu billigenden Maximen stehen die Extra-Skontis, Vergütungen und Jahresprämien, welche an die Geschäfts-Inhaber selbst gezahlt werden, trotz der entgegenstehenden Verpflichtungen durch Revers geschützter Verkaufspreise, wozu auch die Abgaben angeblicher Vertreter-„Provisionen" und dergleichen rechnen. Hier aber sind es gerade die grössten Geschäftshäuser selbst, die dazu nicht nur die Hand bieten, sondern einen unverzeihlichen Druck auf die Verkäufer ausüben, die wohl oder übel einem so angesehenen und bedeutenden Kunden gegenüber das Risiko der Vertrags-Kontravention und die ungesunde Schmälerung des eigenen normalen Verdienstes mit in den Kauf nehmen, um den Absatz nicht zu verlieren. Vielleicht ist das zumal der wundeste Punkt, an dem zuerst der Hebel der Besserung angesetzt werden könnte und müsste.

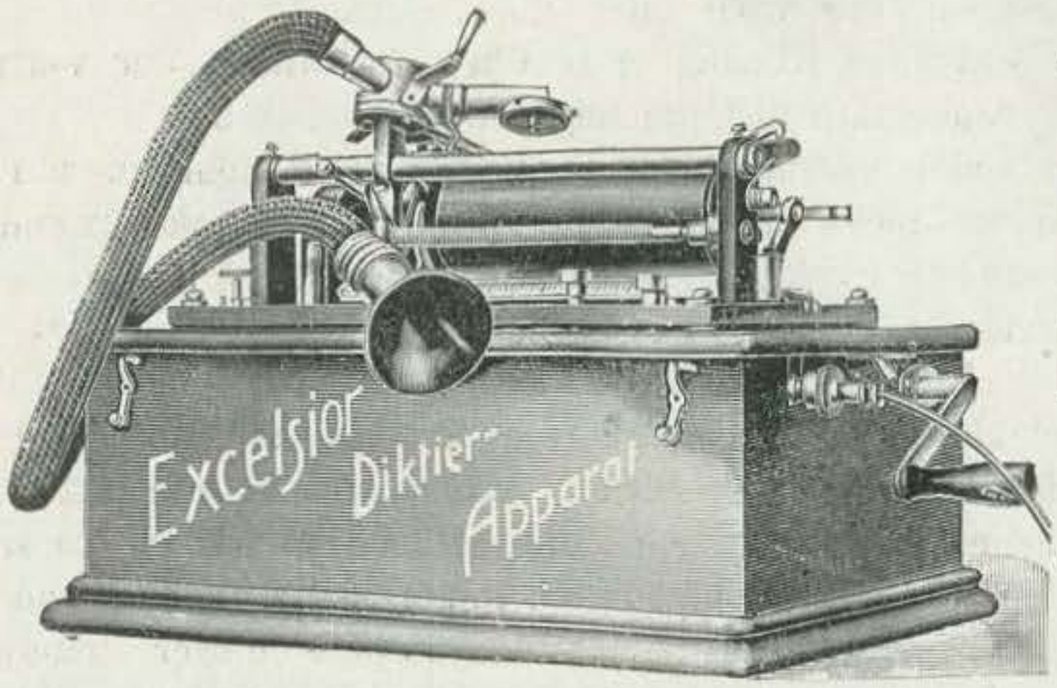
Zweifellos besteht zwischen diesem und dem erst geschilderten Vorgehen eine gewisse Kausalität, einmal weil böse Beispiele gute Sitten verderben und die fast lax zu nennende geschäftliche Moral ansteckend wirken muss auf die anderen zwei beteiligten Faktoren: Verkäufer und Einkäufer. Andererseits weil es gerade dieser ungerechte Verdienstraub erst ist, der den Verkäufer zu der Reflexion bringt, von zwei Uebeln das kleinere zu wählen und im analogen Falle einer solchen Ausnutzung vorher durch gewisse Erkenntlichkeiten gegenüber dem Personal vorzubeugen. Beide Teile beschwichtigen ihr Gewissen durch die Interpretation, dass ja dadurch keinem Unrecht geschehe: Weder wird der offiziell fesigesetzte Preis unterboten, noch hat das Geschäftshaus ein Anrecht, billiger zu kaufen als es geschieht, und dürfte von Rechts wegen auch gar nicht die Möglichkeit hierzu haben. Diese Geschäftsfirmen sind es in erster Reihe, welche die Schuld an dem eingerissenen Uebelstande in mindestens ebenso hohem Grade tragen, wie die Lieferanten. Sie sind daher auch die letzten, die sich ein Mandat der geschäftlichen Moral anmassen sollten und berechtigt wären, öffentlich ihre Indignation darüber zur Schau zu tragen und zu scharfmacherischen Massnahmen aufzufordern. Wenn aber derartige Vorgehen einmal zu verurteilen sind, so sollten diejenigen, die den Anlass zu dolosem Vorgehen gegeben haben, ebenso sehr und vielleicht noch mehr strafbar sein, als diejenigen, die — dem Zwange ihrer Geschäftslage Rechnung tragend — dem Verführer ein willig Ohr geliehen haben. Endlich aber sollten die Herrscher der grossen Geschäfts- und Warenhäuser einmal selbst Einkehr halten und bedenken, inwieweit sie durch ihr Vorgehen nicht auch in gedachter Richtung auf ihr Personal übel einwirken, ohne dass sie es wollen oder wünschen. Und dann sollten auch sie zuguterletzt des Spruches eingedenk sein: „Leben und leben lassen!"

Musik in Arbeitsstätten.

Nach dem Grundsatz, dass die Soldaten im Kriege durch die Musik angeregt und angefeuert werden, hat eine Firma in den südlichen Vereinigten Staaten den Versuch gemacht, ihren Arbeitern die erschlaffende Eintönigkeit der Fabrikarbeit durch Musik zu erleichtern. Der Versuch wurde in einem Frauenarbeitssaal mit Hilfe eines Phonographen gemacht, und diese kleinen Konzerte während der Arbeit sollen einen durchaus günstigen Einfluss auf die Arbeitsleistungen gehabt haben, so dass die Firma mit der Absicht umgeht, in einer oder anderer Art diese Methode der geistigen Erfrischung zu einer ständigen Einrichtung zu machen. -gs.-

EXCELSIORWERK

∴ Fabrik für Feinmechanik mit beschränkter Haftung ∴



Cöln-Nippes

Nühler Kirchweg 121/123

Fernsprecher A. No. 418

empfiehlt:

Diktiermaschinen mit Federantrieb

Sprechmaschinen ∴ Automaten

aller Art, unerreicht in Güte der Laufwerke und Schalldosen

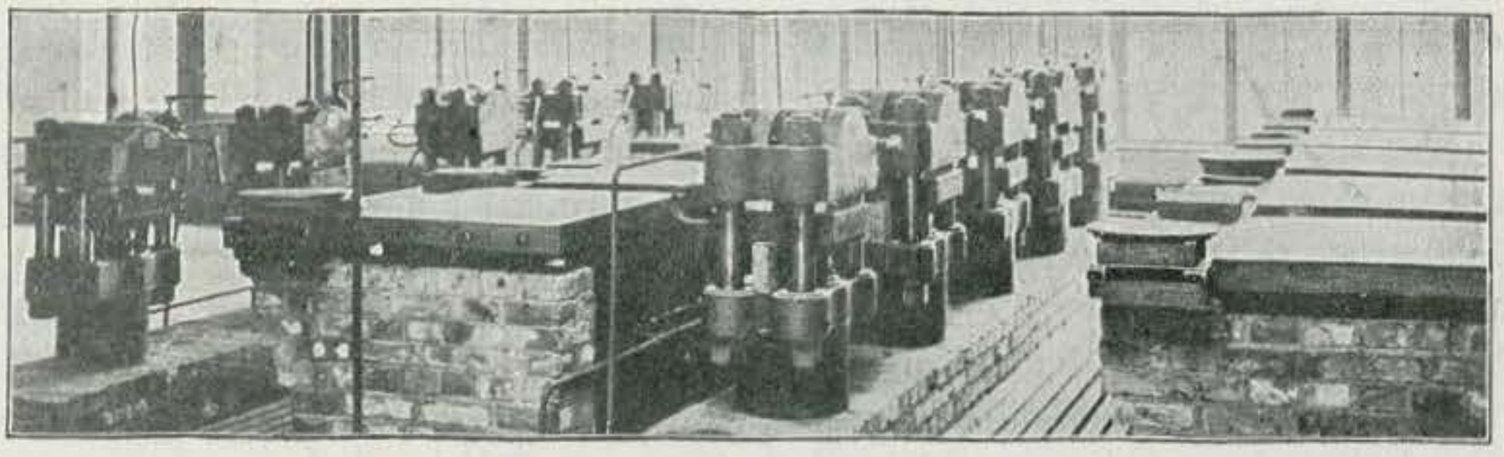
Verlangen Sie Kataloge. ◇◇◇◇◇◇◇◇ **Verlangen Sie Kataloge.**

Sämtliche Maschinen, Werkzeuge und Utensilien zur

Schallplatten-Fabrikation

von der Aufnahme bis zur fertigen Schallplatte

Galvano-plastische Anlagen



Pressformen
in prima Material und Ausführung

sowie **komplette Einrichtungen** liefert als Spezialität:

M. THOMAS, BERLIN, Friedrichstrasse 16

An fast alle Schallplattenfabriken die Maschinen etc. geliefert.

Oesterreichische Neuigkeiten

Grammophon und Antigrammophon. Die Konfiszierungs- und Bestrafungspraxis der Grammophonleute hat hier mehr böses Blut gemacht, als man erwartete. Einige „Anti"-Agitationsversammlungen brachten erst ans Licht, wo eigentlich der berühmte Stein zu suchen sei, der den Händler am Fusse drücke. Hier in Wien ist man viel zu vernünftig, um sich in Luftschlössern einzuquartieren, die, in Bierlaune gebaut, dem ersten Windstosse nicht standhalten; man beantragte aber gleichwohl, es möchte ein Vertrauensmann des Londoner Stammhauses einmal herüberkommen. Dass ein derartiges Vorgehen nicht nur von vornherein erfolglos ist, sondern für die tüchtigen Berliner Leiter, die doch gewiss an der ganzen Sachlage schuldlos sind, geradezu beleidigend wirken muss — das sah keiner ein! So kam es denn, dass sich dieser Tage die Berliner Direktion und gleichzeitig, wie wir erfahren, auch die Lindströmleute einfanden, die einen, um nachzusehen, ob ein Unrecht geschehen sei, die anderen, um unnütze Aufregungen zu bannen.

Beide Besuche wirkten wohltuend auf die aufgeregten Gemüter. — Vielleicht wäre ein ähnliches, kalmierendes Verfahren auch in Böhmen angebracht! Dort spricht man schon offen von einem Boykott. D. Fuchs hat es sogar durchgesetzt, dass er seine gerichtlich beorderten Bücher n i c h t vorzulegen brauchte. Natürlich gibt derlei Funken ein Zunder! Wenn wir, als wahre Freunde der Branche und spezielle Kenner des österreichisch-ungarischen Marktes, heute zum Abblasen raten, geschieht dies hauptsächlich aus der positiven, unumstösslich sicheren Erkenntnis, dass alle Gerüchte, die von einer Einigung zwischen der Grammophon-A.-G. und der Lindström-A.-G. sprechen, **unrichtig sind.** Man lasse sich ja nicht auf diese Gerüchte hin zu geschäftlichen Massnahmen betören, die jeder einzelne nur auf das tiefste bereuen würde. Wenn, wie ganz intime Bankleute andeuten, an der Sache doch ein Körnchen Wahrheit wäre, ist diese Meldung mindestens um — **Jahre** verfrüht! Also keinen Unsinn machen!

Karl Fink, Wien, wurde aus seinen bisherigen Lokalitäten Mariahilferstrasse 58 durch ein Warenhaus ausgemietet und hat in Wien VII, Neubaugasse 33, eine Grammophon-Spezialniederlage eröffnet. Er führt alle Sorten Platten.

Herr David Rottenberg, Budapest, bekannt durch seine Tätigkeit bei Scala-(Beka-)Rekord- und Eufon-Cie. Ltd., gibt gegenwärtig ein populäres, für die Laien, nicht für Händler bestimmtes Blatt „Fonographia" heraus und legt Wert darauf, zu konstatieren, dass dies das einzige phonographische Blatt in ungarischer Sprache ist.*) Die Meldung, dass in Kaschau (Ungarn) ein Konkurrenzblatt erscheine, ist unrichtig. Rottenberg, ein geborener Kaschauer, annoncierte dort sein Blatt in den Tagesblättern unter dem Titel „Grammophon-barat" (Der Grammophon-Freund), kam aber von diesem Titel sofort ab, als ihm die ungarische Grammophon-Gesellschaft Schwierigkeiten machte. Heute heisst dieses Blatt „Fonographia". Aus dieser doppelten Aufmachung mag das Urteil entstanden sein, es gäbe zwei ungarische Fachblätter.

*) Ausser der „Musikhandels-Zeitung", Budapest. (D. R.)

S. Weiss, Budapest, ist seit längerer Zeit als Reisender in die Dienste Lindströms getreten.

John Arlett, Wien, hat in Wien III, Fasangasse 40, abermals eine neue Filiale (die erste in Wien) eröffnet. Privatim teilen wir mit, dass Arlett das Schloss Pillen als Sommerresidenz gekauft hat. Es geht also der Branche denn doch noch nicht so sehr schlecht!!

Die Mammutwerke C. von Wilburger, Wien, haben den Hauptort ihrer österreichischen Vertretung nach Wien VIII, Lederergasse 16 und Florianigasse 34, verlegt und Herr von Wilburger hat Filialen in Graz und Klagenfurt gegründet.

Wiener und Troppauer Detailgeschäfte bringen gegenwärtig Platten in den Handel, gesungen von den italienischen Tenören K. Ruso, Carusso und — **„Moritz"** Sembrich! Vergleiche „Freie schlesische Presse" vom 30. April, „Neues Wiener Tageblatt" vom 1. Juni und „Neue freie Presse" vom 17. Mai. Was sagt die D.G.A.G. dazu?

Die Firma Anton Eyl, Prag, Zeltnergasse 24, hat jetzt Herrn J. Scharm (recte Sarm) als Inhaber.

Das Musikwerkhaus „Pursch" in Reichenberg, Schützenstrasse 29, wurde handelsgerichtlich protokolliert.

In Prag I, Königshofergasse 5, wurde eine Grammophon- und Platten-Leihanstalt eröffnet.

Das Agentur- nnd Kommissionswarenhaus David Levy Pesach in Dervent (Bosnien) hat den Handel mit Sprechmaschinen, Platten und Bestandteilen neu aufgenommen.

Favorite, Hartkopp und Fischer, Wien. Nach der für die Reichsratswahlen so bedeutsamen Neuaufnahme des Kandidaten Klosal kommt Favorite wieder mit einem Schlager: Das Wiener Haus hat sich den k. k. Hofopernsänger Erich Schmedes verpflichtet und bringt bereits im laufenden Monate eine Anzahl Neuaufnahmen, die mit besonderer Etiquette und zu nur unwesentlich erhöhtem Preise erscheinen werden.

Notizen.

Pyrophonwerke, Ernst Berger, Leipzig. Jedem Musikinstrumentenhändler, der zu geschäftlichen Zwecken nach Leipzig kommt, kann ein Besuch der „Pyrophon"-Werke nicht dringend genug empfohlen werden. In den neuen bedeutend erweiterten Geschäftsräumen, Reichsstrasse 12, ist eine solche Fülle von Musikinstrumenten der verschiedenen tonangebenden Fabriken ausgestellt, dass sie ein ziemlich erschöpfendes Bild der heute verkäuflichen Fabrikate geben. Eine grosse Anzahl eigens für die Firma angefertigter Spezialtypen in Orchestrions, Sprechapparaten und Automaten zeigen die Leistungsfähigkeit derselben ganz besonders. Hervorgehoben zu werden verdienen die Orchestrions mit Gewichtsaufzug und Lichteffekten „Pyrophon 2 L" und „Pyrophon-Saiten-Orchester 2 E", das Piano-Mandolinen-Orchestrion „Mexiko" und das „Klavierorchester". Ein Meisterstück ist das grosse Konzert-Orchestrion. Das Gehäuse wird in Eiche oder Nussbaum in modernstem Stil ausgeführt und ist in seiner hoch-

DACAPO RECORD

Dacapo Record Co. m.b.H.

Berlin S. 42, Ritterstr. 86.
Wien XIV, Stättermayergasse 32.
Moskau, Bankofski pereulok N 2 Z 35.

Vorzüge der Dacapo-Records:

Größte Haltbarkeit,
Hervorragend laute und schöne Wiedergabe,
Billigste Preisnotierung.

Repertoir in 14 Sprachen.

Verlangen Sie Kataloge u. Offerte.

Superiority of Dacapo Records:

Absolutely unequalled
Highest durability,
Extraordinary loud and beautiful tone,
Cheapest prices.

Constantly recording :: in 14 languages ::

Ask for catalogues and prices.

Ventajas de los Records Dacapo:

Duración larguísima,
Reproducción sobresaliénte en fuerza y hermosura,
Precios baratísimos.

Repertorio en 14 idiomas.

Pidanse catalogos y ofertas.

Paul Steckelmann, Plattencentrale

Berlin S. 42, Ritterstrasse 104.

Fernsprecher: Amt IV, 3960. Telegramm-Adresse: Plattenzentrale.

Erstes Engros-Geschäft für

Sprechmaschinen und Musikschallplatten

Engros-Vertrieb fast sämtlicher Plattenmarken
: Billigste Bezugsquelle für Händler :

Reparaturen **Kataloge gratis und franko** **Zubehörteile**

eleganten Ausstattung eine Zierde für jedes grosse Lokal. Das Instrument enthält grosses kreuzsaitiges Piano und 150 Pfeifen, Geigen, Flöten, Cello, Klarinetten, Bariton, Mandoline, grosse und kleine Trommel, chinesische Becken, Kastagnetten und grosses Glockenspiel, bietet also vollkommenen Ersatz für ein gutes Konzertorchester. Elektrische pneumatische Klaviere, kombiniert mit Harmonium, Xylophon-Mandolinen-Klaviere verschiedenster Art und Kunstspiel-Klaviere mit eingebautem Spielapparat sieht man neben einer vollständigen Kollektion der bekannten „Cordephon"-Zither-Automaten, und last not least eine Anzahl von Sprechmaschinen-Typen in jedem Geschmack und jeder Preislage. Chatullen, Automaten, Standapparate mit Trichtern und trichterlos; es ist in dieser Musterausstellung alles vertreten. Mustergültig ist die Aufstellung der vielen Instrumente. Jedes kommt zur Geltung und überall ist Licht und Raum. Befriedigt wird jeder Besucher diese Ausstellung verlassen, er wird alles überreichlich gefunden haben, was er suchte. A. R.

Kartomat. Auf dem Wege zur immer grösseren Ausdehnung des Prinzips des automatischen Verkaufs ist neuerdings ein grosser Schritt vorwärts getan. Unsere Leser finden im Inseratenteil eine Ankündigung der Kartomat-Akt.-Ges. in Berlin W. 50, welche ganz besonders beachtenswert ist. Diese Firma fabriziert Automaten, welche die Form eines Schaukastens haben, der Postkarten und die verschiedensten kleinen Verkaufsobjekte enthält, während eine Zahleinrichtung ermöglicht, dass die Passanten sich selbst jeden einzelnen Artikel automatisch kaufen können. Diese Automaten müssen überall lebhaften Anklang finden, und ihr Verkauf wird gerade dem Sprechmaschinenhändler leicht guten Nebenverdienst bringen können.

Weitz & Fraenzel, Markneukirchen. Der neue soeben erschienene illustrierte Katalog über Sprechmaschinen verdient die Beachtung jedes Händlers.

Die Afla, Aktiengesellschaft für Lehrmittel-Apparate in Berlin, Kleiststrasse, hat kürzlich eine grosse Anzahl schmeichelhafter Zeugnisse über die Vorzüglichkeit ihrer Sprachlehrmethode erhalten, die sich bekanntlich des Phonographen als wichtigsten Hilfsmittels bedient, Jeder Händler sollte über das System vollständig orientiert sein, damit er vorkommendenfalls vermittelnd eingreifen kann.

Herr C. Beltrame, Leipzig, ersucht uns um Aufnahme folgender Richtigstellung: „Ich, der Fabrikant Celeste Beltrame, Inhaber der unter der Firma C. Beltrame in Leipzig, Bayerschestr. 78, betriebenen Spezialfabrik für Schalldosen, erkläre hiermit, dass ich mit der unter der Firma Sächsische Schalldosenwerke „Beltrame", Wolzonn & Winter, am 1. Juni 1911 in Dresden gegründeten offenen Handelsgesellschaft, der als Gesellschafter die Kaufleute Thomas Johann Wolzonn und Heinrich Alfred Winter angehören, nichts zu tun habe. Ich habe meine Rechtsbeistände, die Herren Rechtsanwälte Dr. Hans Grosse und Dr. Hermann Kluth in Leipzig, beauftragt, wegen missbräuchlicher Benutzung meiner Firma, insbesondere wegen Verletzung des § 16 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb, gegen die Kaufleute Thomas Johann Wolzonn und Heinrich Alfred Winter vorzugehen."

Wunderlich & Baukloh, G. m. b. H., Iserlohn. Wie wir hören, gibt das Werk an Interessenten eine neue geschmackvolle und übersichtlich ausgestattete Kollektion Sprech-

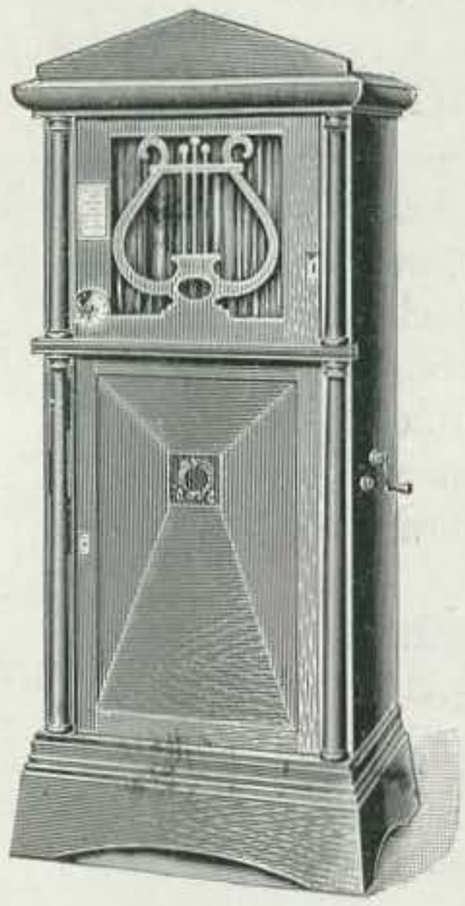
Ich leiste Garantie
für Verwendung ausschliesslich
besten Materials für alle meine
Zugfedern
Verlangen Sie meinen soeben
erschienenen Prospekt.
Alle Sorten am Lager.
Schwabacher Nadel-und Federfabrik
Fr. Reingruber
Fabriken in Schwabach b/Nürnberg u. Eger (Böhmen)

Hochlohnender Nebenartikel!

Gefahrloser
Zimmerschiessstand
ROLAND
Ein Zugstück für jeden Gastwirt.
Man verlange Prospekte.
Alleiniges Fabrikationsrecht:
Rheinisches
Automobil-Depot,
Köln a. Rh. 2.

Der Clou der Ostermesse 1911

Infolge zahlreicher Nachbestellungen im Preise herabgesetzt.



Neuer Katalog mit sämtlichen Neuheiten erscheint Mitte Juli.

Lieferbar ab Anfang August 1911.

Symphonionfabrik
Aktiengesellschaft.
Leipzig - Gohlis.

Symphonion
Plattenwechsel-Automat

Hochlohnende Vertretung

Auswahl-Automaten

für Postkarten und Waren

12 oder 36 **verschiedene PostKarten** oder **Waren** in **voller Ansicht** und **Auswahl** (Füllung bis 1100 Teile). Einfachste **Handhabung** und **Bedienung**. Die Kundschaft kauft direkt aus dem **SchauKasten.**

Freistehende Automaten
Automatische Schaukästen

Glänzende Anerkennungen ⁘ Vorzügliche Referenzen

Preis Mk. 260.— bis 420.—.

KARTOMAT Act.-Ges. für Apparatebau

Fernspr.: Amt Charlottenburg 8256 u. 5787 **BERLIN W. 50, Tauentzienstrasse 10.** Telegramm-Adresse: Kartomat Berlin.

maschinen-Nadeln gratis ab. In dieser Mustersammlung sind Nadeln der denkbar verschiedensten Austührung und Qualität vertreten. Sowohl dem grossen Teil des Publikums, der das Augenmerk auf eine laute, kräftige Klangfülle richtet, als auch denjenigen, welche eine leise feine Wiedergabe der Musikstücke wünschen, bietet die besprochene Kollektion eine glänzende Auswahl. Einer ganz besonderen Beliebtheit erfreut sich unter den Abnehmern die seit einigen Monaten von der Firma W. & B. eingeführte neue Nadel „Violin“. Diese Nadel hat sich mit grosser Schnelligkeit in das in- und ausländische Geschäft eingeführt.

In der vorliegenden Nummer tritt zum ersten Male die Firma **Gebrüder Scharf, Berlin SW. 68., Lindenstrasse 29,** mit einem Inserat an die Oeffentlichkeit. Schon seit Bestehen der Branche für die Schwabacher Nadel- und Federfabrik Fr. Reingruber, Schwabach/Bayern, mit denkbar bestem Erfolge tätig, unterhält die Firma an obiger Adresse ein komplettes Lager von sämtlichen Erzeugnissen dieser Fabrik. Ferner vertritt die Firma die Wurzener Metallwarenfabrik G. m. b. H. in Wurzen, Spezialfabrik für Tonarme, Schalldosen, Bremsen usw., und besitzt das Exportmusterlager der Trichterfabrik Feucht & Fabi in Leipzig-Stötteritz, welches von grosser Reichhaltigkeit ist. Von den übrigen Artikeln sind insbesondere Plattenteller, Gumminägel, Gummiringe und dergl. Bestandteile zur Fabrikation zu erwähnen, deren Vertrieb sich die Firma zur Spezialität gemacht hat.

Anker Schallplatten. Das Juli-Neuheiten-Verzeichnis weist eine reiche Auswahl schlagkräftiger Sachen auf, unter anderem auch 30 cm „Elite“-Aufnahmen vom Kammersänger Franz Steiner und Violin-Aufnahmen auf alten italienischen Meistergeigen.

Honduras. Leichte Exportmöglichkeiten für Phonographenfabrikanten bieten sich, einem Bericht des dortigen Konsuls der Vereinigten Staaten zufolge, in Tegucigalpa in Honduras, Mittelamerika. Nicht allein, dass Phonographen dort noch unbekannt sind, wodurch schon ein Geschäft ermöglicht wäre, fehlen in der Hauptstadt wie in den kleineren Orten jede abendlichen Unterhaltungsmöglichkeiten. Da sogar die Beschaffung von Klavieren durch die Transportschwierigkeiten fast zur Unmöglichkeit geworden ist, würden Phonographen doppelt willkommen sein. Bei der grossen Entfernung fällt auch ins Gewicht, dass sich Phonographen, wenn man keinen mittelamerikanischen Agenten hat oder wünscht, leicht durch gute Kataloge verkaufen lassen. Allerdings darf dabei dann nicht übersehen werden, dass dieselben in spanisch oder zum mindesten englisch abgefasst sein sollten, da die Bewohner des Landes durch den Geschäftsverkehr mit den Vereinigten Staaten in dieser Sprache etwas versiert sind. -gs.-

Neue Anwendungsgebiete für Sprechmaschinen in Amerika. Die Amerikaner sind bekannt dafür, dass sie einen Apparat um so mehr schätzen, je vielfacher seine Anwendungsmöglichkeit ist, und so oft für einen Apparat eine neue Anwendungsmöglichkeit ausgefunden worden ist, findet sich auch immer jemand, der die Idee in Wirklichkeit umsetzt. So hat z. B. Reverend Taylor, ein ausserordentlich beliebter, aber so schnell und fliessend sprechender Prediger, dass noch kein Stenograph seinen Worten vollkommen folgen konnte, kürzlich bei einer besonderen Gelegenheit an Stelle eines Stenographen zwei Diktaphone benutzt, welche abwechselnd in Betrieb waren und eine ausgezeichnete Wiedergabe seiner Rede erzielt.

Auch an einer anderen Stelle ist der Versuch gemacht worden, Stenographen zu ersetzen, und zwar durch einen Phonographenaufnahmeapparat bei der Vernehmung von Zeugen. Es wurde eine Gerichtsverhandlung arrangiert, um diese Idee auszuprobieren, die Zeugen sprachen die Aussagen in den Aufnehmer, der sich neben der Zeugenschranke befand, und das Resultat soll ein so günstiges gewesen sein, dass die Regierung mit der Absicht umgehen soll, diese Art der Zeugenvernehmung überhaupt einzuführen.

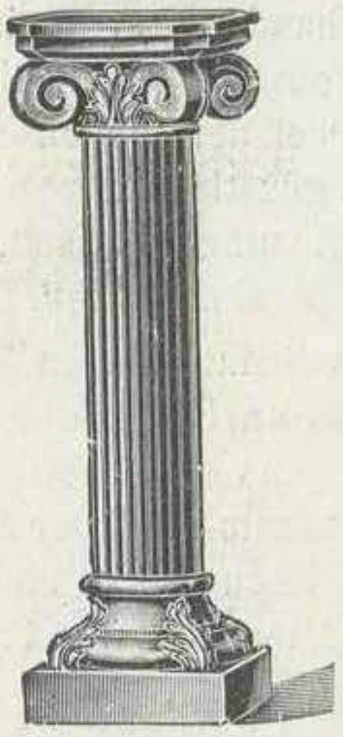
Ein amerikanisches Warenhaus benutzt einen Sprechapparat am Eingang seines Gebäudes an Stelle eines Ausrufers oder Reklamezettelverteilers, was in Amerika noch immer sehr beliebt ist, um Kunden anzuloken. Der Apparat spricht jedoch jeden Tag einen anderen Text, und zwar entsprechen die Worte immer den Annoncen der Firma in den Morgenzeitungen des betreffenden Tages, etwa: „Heute, Gelegenheitskäufe in Schuhen“, oder „Lassen Sie sich unsere neuen Seiden zeigen“, oder „Nie wiederkehrende Gelegenheit in billigem Porzellan.“ -gs.-

Nadeln aus neuem Material. In Arizona ist die Entdeckung gemacht worden, dass die Nadeln oder Dornen einer bestimmten Kaktusart als Grammophonnadeln benutzt werden können. Dies würde allerdings eine ganz neue Industrie erschliessen, es muss aber wohl abgewartet werden, was an dieser Nachricht Wahrheit und Dichtung ist. -gs.-

Englisches Urhebergesetz. Nicht allein wegen der beantragten 50 jährigen Schutzfrist, sondern auch wegen der Art der Verpflichtungen der Fabrikanten gegenüber den Autoren herrscht noch eine rege Agitation und ein scharfer Widerstreit der Meinungen in England. Der Entwurf sieht auch dort eine gewisse Zwangslizenz vor, aber in so weit gefasster Form, dass der Willkür und eventl. Monopolwirtschaft Tür und Tor geöffnet sind. Die namhaftesten Häuser der Branche hatten sich daher in London vor einiger Zeit zu einem Meeting zusammengefunden, in welchem gerade die Frage der Lizenzierung die eifrigsten Debatten und den längsten Zeitraum in Anspruch nahmen und zu konkreten Vorschlägen an die Parlaments-Mitglieder führten.

Man verlangt mit allem Nachdruck in England — wie das ja auch seinerzeit bei Beratung des deutschen Urheberschutzgesetzes leider ohne Erfolg geschah — eine ein für allemal absolut gesetzlich fixierte Abgabe, die einfach in einem prozentualen Verhältnis zum Detail-Verkaufspreis stehen soll, und schlägt den Satz von $2^1/_2$ % vor. Zur Widerlegung der Ansicht, dass diese Normierung zu niedrig gegriffen sein könne, wird darauf hingewiesen, dass allein im vorigen Jahre (1910) in England 8000000 Platten zum Durchschnittspreise von 2,50 p. St. verkauft worden seien, das ergäbe einen Verkaufsertrag von 20 Millionen Mark, wovon $2^1/_2$ % den Betrag von 500000 Mark ausmachen, eine Besteuerungssumme, die gewiss schon ansehnlich genug wäre; auch Amerika hätte den (Penny) Modus der Entrichtung einer gesetzlich bestimmten Lizenz für jede Platte eingeführt. Nach dem gemachten Vorschlage der prozentualen Verrechnung würde man allen gerecht werden. Die billigeren Platten brauchten keine unerschwinglich hohe Gebühr zu tragen und die im Preise höheren würden auch den Bezugsberechtigten verhältnismässig höhere Beträge einbringen.

Druck-Mechaniks
Deckel - Stützen
:-: Supports :-:



Metall-Säulen
:: Colonnes ::

Spezial-Fabrik für Grammophon-Verzierungen.
Einzige

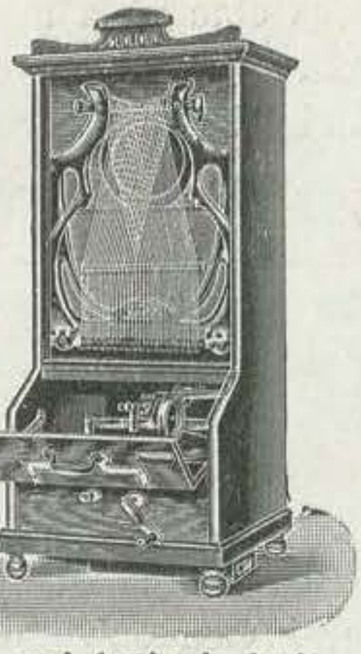
METAXYLON

Metall- u. Holzwaren-Vertriebs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung
BERLIN SO. 16, Schmid-Str. 42
Katalog gratis.

Fabrikation von Gehäusen. :: Sämtliche Teile zur ::

:-: Intarsien :-:
Wood inlaids
Marqueteries

Metall-Säulen
:: Columns ::



In- und Auslandpatente

Klingsor-Instrument

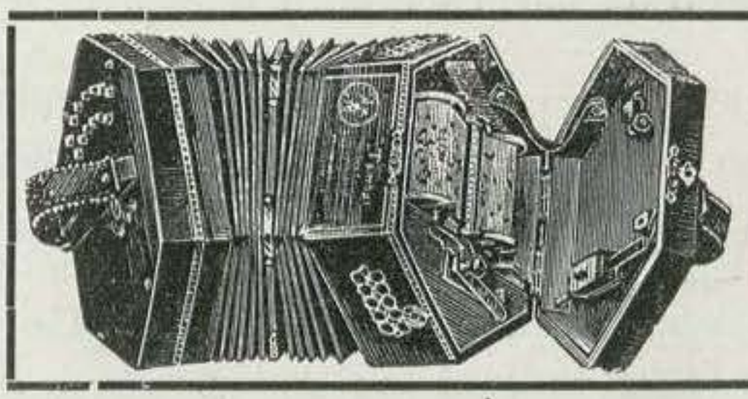
die einzige musikalische
Sprechmaschine der Jetztzeit.

Hat Resonanzkörper mit Saitenbezug, wodurch der Ton veredelt und den Schallwellen eine natürliche Verstärkung gegeben wird. — Bedeutende Autoritäten auf dem Musikgebiete haben anerkannt, dass das „KLINGSOR" - Instrument zur Zeit das beste für Klangfülle und naturgetreue Wiedergabe ist. — Verlangen Sie Preisliste.

Krebs & Klenk, Klingsorwerke
Hanau - Kesselstadt.
Alleinige Fabrikanten
der Sprechmaschinen mit Saitenresonanz.

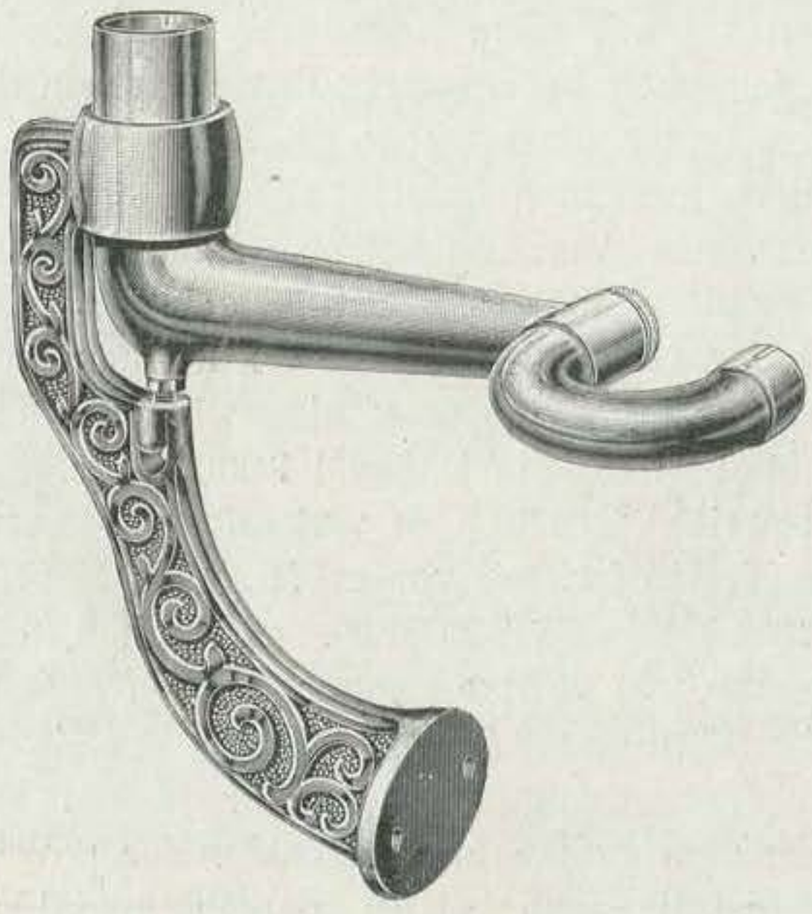
C. Giese, Idar a. d. N.

Edel- und Halbedelstein-Schleiferei
empfiehlt:
Saphir ▫ Rubin ▫ Granat ▫ Achat
▪▪ **Aufnahme- und Wiedergabe-Steine, gefasst und ungefasst** ▪▪
für Walzen und Plattensprechmaschinen aller Art.
Garantie für tadellose Prima Steine : Vorteilhafteste Preise.
Verlangen Sie Preisliste No. 14.



Tanzbär

mechan. spielbare Harmonika
mit einlegbaren langen Noten.
Sofort ohne Notenkenntnis spielbar.
Grösste Tonfülle! Leichteste Spielweise!
Mit 32, 80 und 112 Tönen!
Prospekte gratis u. franko.
A. Zuleger, Leipzig
gegr. 1872.



≡ Der neue Katalog ≡

für

Tonarme

in moderner geschmackvoller Ausführung ist erschienen.

Erstklassige Präzisionsarbeit! **Billige Preise!** **Grösste Leistungsfähigkeit!**

Interessenten erhalten den Katalog auf Wunsch kostenlos.

Hainsberger Metallwerke G.m.b.H., Hainsberg-Dresden

Man kann nur dringend wünschen, dass dieser vernünftige und jede Schwierigkeit, Streit und Prozesse ausschliessende Standpunkt zum Siege geführt wird und dem Plattengeschäft eine weitere Schädigung in England erspart bleibt, wenn auch die Berechnung einen kleinen Fehler aufweist, denn nicht alle von den 8000000 verkauften Platten unterliegen dem Gesetze. In dem Falle, dass die 50 jährige Schutzfrist (nach dem Tode) beibehalten wird, wären es allerdings ein erheblich grösserer Teil, wie in irgendeinem anderen Lande. A. C.

Holland hat sich endlich auch entschlossen, der Berner Konvention beizutreten. Für die definitive Wirksamkeit dieses Beschlusses ist indess noch eine Exklusivfrist von 6 Monaten festgesetzt worden. Gleichzeitig ist von der niederländischen Regierung ein Gesetzentwurf zum „Schutze des Urheberrechts" eingereicht worden. Ja: „Wo alles liebt, kann Karl allein nicht hassen".

Favorite. The Schallplattenfabrik „Favorite", Hannover-Linden, is always well to the front with first class recording novelties.

Owing to their excellent relations with prominent artists and music concerns in all countries, the Company disposes of a thorough and long years' experience in the phono line and is always in a position to supply foreign merkets with most popular records. — In fact, their lists represent thoroughly accurate and complete selections of the best numbers that can be had in the trade. They have proved very valuable to dealers who are anxious to offer something in conformity with their customers' tastes and ideas. — Such special lists are issued by the Company in German, English, French, Spanish, Portugese, Italian, Russian, Hungarian, Swedish, Norwegian, Dutch, Polnian, Hebrew, Turkish, Arabian and other languages. Favorite records enjoy a splendid reputation for their wonderful sound reproduction, and the Company's relations are rapidly extending all over the World.

Kiew. Die Grammophonplattenfabrik Gindrshischeks ist abgebrannt. Der Schaden beträgt 150 000 Rubel.

Handelsgerichtliche Eintragung. Stahlberg & Thöws in Berlin. Gesellschafter: 1. Gustav Stahlberg, Kaufmann, Berlin, 2. Paul Thöws, Mechaniker, Berlin. Die Gesellschaft hat am 12. Juni 1911 begonnen. Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur Gustav Stahlberg ermächtigt. Branche: Fabrikation von Transport- und Archivmappen für Sprechmaschinenplatten. Geschäftslokal: Gitschinerstrasse 82.

Neueste Patentanmeldungen.

S. 31625 — 8. 6. 10.

Société des Etablissements Gaumont, Paris.

Einrichtung zur Verstärkung von Tönen.

Die Erfindung betrifft eine Einrichtung zur Verstärkung von Tönen, bei der eine unter dem Einfluss der Töne schwingende Klappe vor der Oeffnung einer Druckkammer spielt, die auf der andern Seite durch eine bewegliche, je nach ihrer Stellung die Durchlassöffnung eines sekundären Gas- oder Flüssigkeitsstromes mehr oder weniger freigebende Ventilmembran geschlossen wird, und kennzeichnet sich dadurch, dass als Ventilmembran eine kolbenartig freibewegliche Scheibe dient. Dies hat gegenüber den nachgiebigen, am Rande festgeklemmten Membranen den Vorzug einer gleichmässigeren Freigabe des Ventils über seine ganze Breite. Der Boden der Druckkammer wird durch einen eingeschraubten Pfropfen gebildet und besitzt einen schalenförmig ausgehöhlten Bodenteil mit Rillen oder Einschnitten, um das Haftenbleiben der beweglichen Scheibe zu verhindern.

P. 25 841. — 15. 10. 10.

Percival James Packman, London, 66 Hamilton Road, Highbury.

Verfahren zur Herstellung und zum Abspielen von Phonogrammen in Edisonschrift.

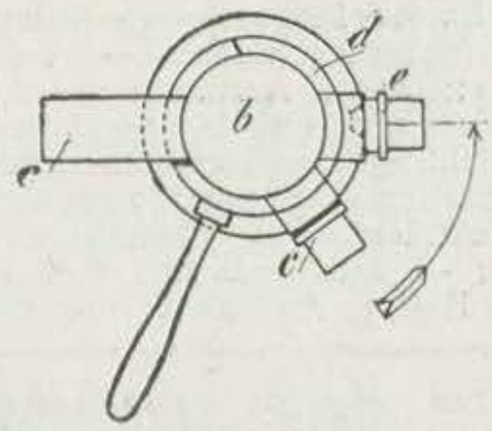
Gemäss der Erfindung lassen sich die Windungen von Phonogrammmen in Edisonschrift ohne jeden Zwischenraum dicht nebeneinder anordnen, wenn man zum Einschneiden der Schallfurche einen meisselförmigen Schneidstift mit winklig zulaufender Schneidfläche benutzt, also in dem Phonogrammträger eine Furche von symmetrisch winkelförmigem Querschnitt erzeugt. Die hierbei zwischen den Furchenwindungen stehen bleibenden Wände verjüngen sich nur allmählich nach oben und sind dick genug, um einer Zerstörung durch den Wiedergabestift dauernd Widerstand leisten zu können. Das nach dem neuen Verfahren hergestellte Phonogramm besteht in der Verwendung eines spitzen Schallstifts von kleinerem Spitzenwinkel, als der Querschnitt des Phonogramms, so dass der Schallstift nur auf der Bodenkante der Schallfurche aufruht.

Neueste Patentschriften.

No. 232 839. — 5. 7. 1910.

Excelsiorwerk, Fabrik für Feinmechanik in Cöln-Nippes.

Einrichtung zum Auswechseln der Schalldosen einer Sprechmaschine.



Patentansprüche.

1. Einrichtung zum Auswechseln der Schalldosen einer Sprechmaschine, bei der die Aufsteckstutzen der auszuwechselnden Schaldosen an einer drehbaren Trommel sitzen, die mit der gemeinsamen Schalleitung verbunden ist, dadurch gekennzeichnet, dass der Aufsteckstutzen (c) für die Schalleitung an einer festen Trommel (b) sitzt, auf der sich die Trommel (d) mit den Aufsteckstutzen (e) der Schalldosen dreht.

2. Einrichtung nach Anspruch 1, gekennzeichnet durch eine Rast (i) in der Tragplatte (a) der festen Trommel (b), in die die Tragleisten (s) für die Aufsteckstutzen (e) der Schalldosen in der Gebrauchslage einschnappen und dadurch die zugehörige Schalldose in die Gebrauchsstellung senken.

Neue vorteilhafte Typen

in Sprechapparaten nahmen wir auf

mit und ohne Trichter.

....

Die enorme Preisermässigung

sowie die bekannt erstklassige solide Ausführung unserer Fabrikate machen es jedem Interessenten zur Pflicht, unseren neuen

viersprachigen reichhaltigen illustrierten Katalog C

gratis zu verlangen.

We offer

new advantageous models

of talking machines

with horn and hornless.

The enormously reduced prices

and the wellknown first class quality of our goods must oblige every dealer to write for our

new illustrated catalogue C (4 languages).

Nouveaux modèles d'avantage

en machines parlantes

avec et sans pavillon.

....

L'énorme réduction des prix

et la meilleure qualité solide de nos fabricats obligent à chaque intéressent de demander de suite gratuitement notre nouveau

grand catalogue illustré C en 4 langues.

Sächsische Sprechmaschinen-Werke G.m.b.H., Dresden-A., Moritzstr. 12

Export nach allen Ländern der Erde.
Zur Messe im ständigen Musterlager
Leipzig, Petersstr. 29, I

Export to all parts of the world.
Leipzig fair: Peters-Strasse 29, I

Exportation pour tout le monde.
Foire de Leipzig: Peters-Str. 29, I

Phonotechnische Centrale

Vollständige Einrichtung neuer Grammophonplattenfabriken ::

Lieferung der neuesten, besten Plattenmasse

Keine Fantasiepreise

Brillantes **Aufnahmeverfahren,** auch **Anlernung** — Empfehlung erstklassiger **Aufnahmetechniker** — Verbesserte **Aufnahmemaschinen** in exaktester Ausführung — Hervorragendes **Aufnahmewachs** für ganz ruhigen Schnitt in Blöcken und fertigen Platten — Empfehlung bestgeschulten **Arbeitspersonals** für alle Stadien der Fabrikation — **Neuartige Pressmatrizen** und **Muttern** — Delikate **Orchestrierung** und **Aufnahme** in- und fremdländischer Intrumentalmusik — **Auskunft** und **Rat** über alle Fragen der Phonotechnik — Eigenes **Aufnahme-Laboratorium** ∴ ∴

Centrale phono-technique

Installation complete de nouveaux :: établissements de machines parlantes

Livraison du meilleur matériel noir pour disques

Pas des prix exagerés

Manière d'enregistrement perfectionnée — instruction — Renseignement des **techniciens phonétiques** de premier ordre — **Machines d'enregistrement** en perfection — **Cire d'enregistrement** de la première qualité, coupe tout à fait tranquillement. — Renseignement du **personnage** bien instruit — Nouveaux **matrices** de pressage et d'original — **Enregistrement délicieux** de musique intrumentale — **Renseignements** et **Conseils** sur toutes les questions phono-techniques — Propre laboratoire d'enregistrement ∴ ∴

Centre for phonotechnic

Complete installation of new Factories for talking discs ::

Furnisher of the newest and best disc mass

No fantastic prices

Best manner of recording, — Teaching students — Recommendation of first-class experts — Improved **recording machines** of highest quality — Best **recording wax** for silent cutting in blocks and finished discs — Recommendation of **experienced men** for all stades of disc making — **New kind of pressing dies and masters** — Delicate **orchestrating** and **recording** of strange musics — **Information** and **advice** in all phonotechnic questions — Own **recording laboratory**

Central Fonotécnica

Instalación completa de nuevas fábricas de gramófonos

Suministro de pasta para discos, de calidad superior garantizada

Magnifico **procedimiento de impresión,** también **aprendizaje** — Se recomiendan técnicos aptos y competentes para impresiones — **Máquinas impresionadoras perfeccionadas,** tipos exactos — **Cera para impresiones,** de calidad superior, para corte tranquilo, en bloques y discos terminados — Recomendación de **personal de trabajo** perfectamente instruido para todos los estadios de la fabricación — **Matrices compresores de fabricación** nueva y perfecta — Orquestación delicada é impresión en música intrumental nacional y extranjera — **Informes y consejos** acerca de cuestiones sobre **Fonotecnica** — Laboratorio propio para impresiones ∴ ∴

Otto Multhaupt, Ingenieur, Berlin-Wilmersdorf

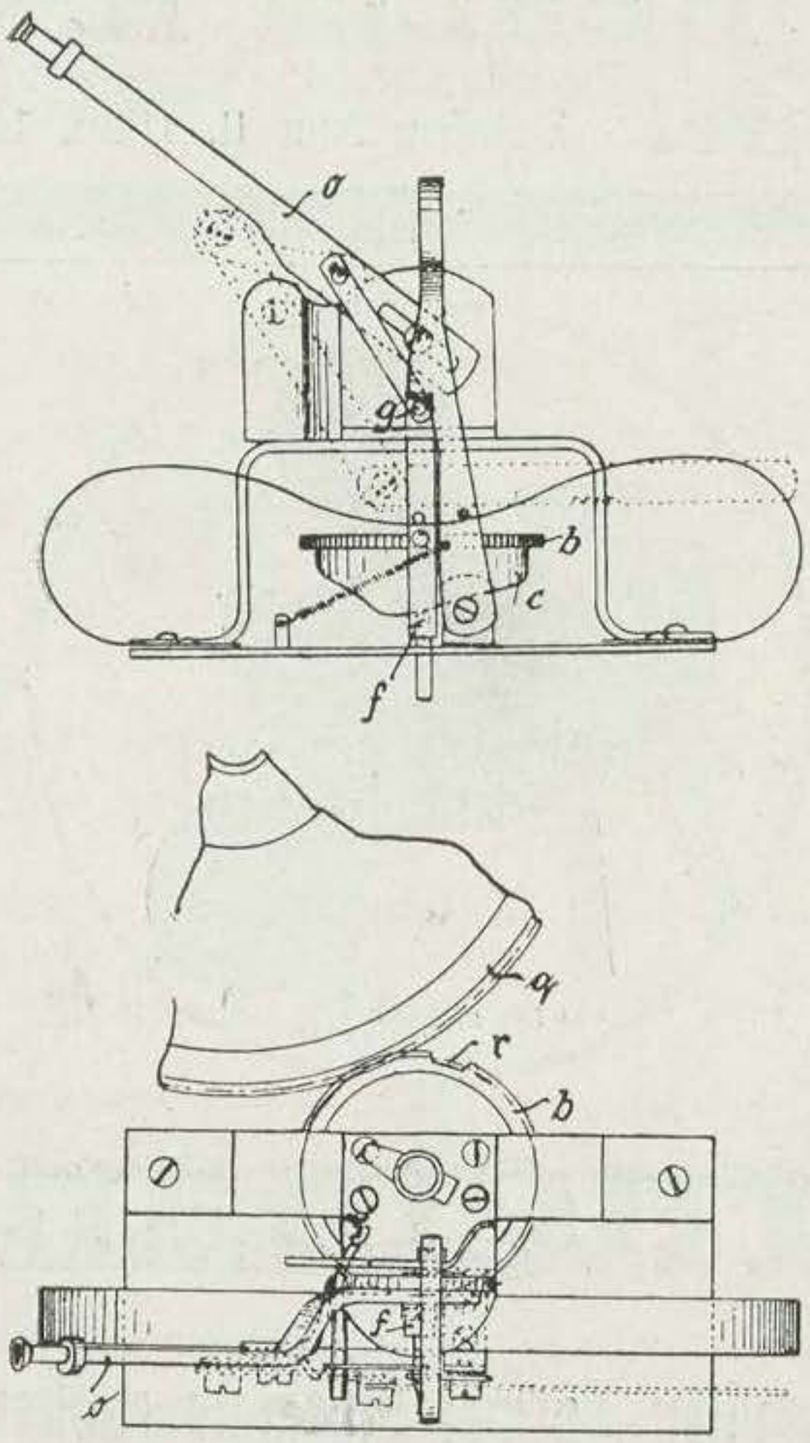
Holsteinische Strasse 14. **Holsteinische Strasse 14.**

3. Einrichtung nach Anspruch 1 und 2, gekennzeichnet durch eine solche Ausgestaltung der Rast (i) und der Tragleisten (s), dass diese sich beim Drehen der Schalldosentrommel (d) selbsttätig aus der Rast (i) herausdrücken.

No. 232 930 — 7. 6. 1910.

Automaten- und Sprechmaschinenfabrik „Phönix“, J. Wolzonn & A. Winter in Dresden-A.

Sprechmaschine, deren Schalldose selbsttätig aufgesetzt und wieder abgehoben wird.



Patentansprüche.

1. Sprechmaschine, deren Schalldose selbsttätig in der Weise aufgesetzt und wieder abgehoben wird, dass das Triebwerk bei Beginn des Spiels durch ein Zahnrad und eine von diesem gedrehte Kurvenscheibe die Auflage für die Schalldose herabzieht, dann einer Lücke des Zahnrades gegenübertritt, so dass die Schalldose, deren Auflage in der tiefsten Stellung durch eine Sperrung gefangen wird, während des Spiels frei über dem Phonogrammträger gleiten kann und am Ende des Spiels, wenn die Schalldose die Sperrung der Auflage löst, wieder mit dem gezahnten Teil des Zahnrades in Eingriff gebracht wird und durch die Kurvenscheibe die Auflage der Schalldose freigibt, so dass sie wieder in die Höhe gehen kann, gekennzeichnet durch eine solche Anordnung der wirksamen Teile, nämlich des unterbrochenen Zahnrades (b), der Kurvenscheibe (c) und der Zugstange (f) für die Auflage (o) der Schalldose, dass die Zahnlücke (r) des Zahnrades (b) dem damit kämmenden Zahnrad (q) des Triebwerkes erst gegenübertritt, wenn die Kurvenscheibe (c) sich über die der tiefsten Stellung der Schalldose entsprechende Stellung hinausgedreht hat, so dass, wenn die Schalldose am Ende des Spiels die Sperrung (g, i) für die Zugstange (f) ihrer Auflage (o) gelöst hat, nun umgekehrt die Zugstange (f) gegen den hinteren Teil der

Gewiegter Fachmann,
mit gediegener Allgemeinbildung, energisch, seit 8 Jahren bei erster Firma der Branche in leitender Position, mit der Aufnahme, Schallplatten- u. Masse-Fabrikation durchaus vertraut, sucht Stellung als Meister, eventell Auslandsposten. Gefl. Offerten u. **S. F. 3062** an die Expedition dieses Blattes.

Man abonniere auf die Phonographische Zeitschrift

Für Schallplatten-Interessenten!!!
Grosser Posten guter Platten, 25 cm doppelseitig, neueste Schlager der Saison, nach Katalog lieferbar, sofort weit unter Preis umständehalber gegen Casse abzugeben.
Offert. s. Chiffre: **SW. 3074** an die Exped. d. Bl.

Mk. 2.50
kostet für Sprechmaschinen-Händler ein halbjähriges Abonnement auf die
„Phonographische Zeitschrift“
Für Oesterreich-Ungarn M. 4 Ausland M. 5.
Man abonniere sofort bei der
Expedition der „Phonographischen Zeitschrift“
BERLIN W. 30

MARCOS 5.—
cuesta á comerciantes y revendedores de máquinas parlantes la suscripción, por seis meses
á la Revista Fonográfica
Phonographische Zeitschrift
Suscribirse immediatamente en la Redación
BERLIN W. 30.

Eine hervorragende und billige
Propaganda
bietet sich allen HÄNDLERN mit den
KUNST-BLÄTTERN
DER
„PHONOGRAPHISCHEN ZEITSCHRIFT“
indem sie diese an ihre Kundschaft versenden.

Bisher erschienen:
No. 1 **Helene Ballot** (Thalia-Theater, Berlin)
No. 2 **Carl Nebe-Quartett, Berlin**
No. 3 **Margarete Wiedecke, Berlin**
No. 4 **Grete Ly** (Neues Operetten-Theater, Berlin)
No. 5 **Erna Denera** (Kgl. Opernhaus, Berlin)
No. 6 **Gertrud Runge** (Weimar)

Die Kunstblätter der „Phonographischen Zeitschrift“ werden, soweit der Vorrat reicht, zu folgenden Preisen abgegeben:

1	Stück	M. 0.25
10	„	M. 2.—
50	„	M. 8.—
100	„	M. 12.—

Gegen Voreinsendung des Betrages franko.
Da der Vorrat bald vergriffen sein wird, bestelle man sofort.

Ferner liefern wir für die KUNSTBLÄTTER passende
Kuverts mit Papprückwand.

Phonographische Zeitschrift — Berlin W. 30

Schallplatten - Masse

Sehr leicht, sehr ergiebig, sehr haltbar, frei von allen schädlichen Beimischungen und daher von grösster Spieldauer.

GEBRÜDER ARNDT, BERLIN N. 39

Telegramm-Adresse: Arndtwerk. **Lohnpresserei** Telefon Amt II, 1526, 1566.

„Bremaphon“

D. R. G. M. 422007, 450563 und 451522

„Loreley“-Schatulle
spielt bei geschlossenem Deckel.

Das Bremaphon ist hervorragend in der Wiedergabe von Gesang- und Musikstücken.

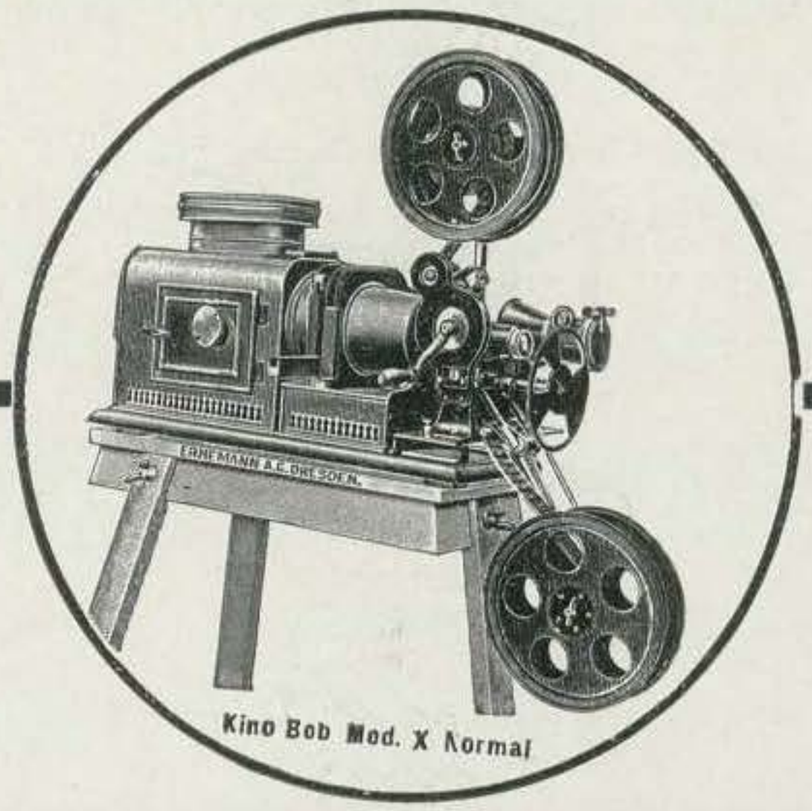
Das Bremaphon nimmt wenig Raum ein und ist leicht transportabel.

Das Bremaphon kann zu jeder Salon-Einrichtung passend geliefert werden.

Das Bremaphon ist in allen Teilen fest ineinander verbunden und bedarf keiner Montage.

Das Bremaphon ist ohne Konkurrenz in der Ausführung.

BREMAPHONWERKE, OLDENBURG i. Grossh.



Kino Bob Mod. X Normal

Ernemann

Familien-Normal-Kinematographen

Erstklassige Präzisions-Malteserkreuz-Apparate mit und ohne Einrichtung für Projektion fester Diapositive. Auch für Vereine, Schulen u. wissenschaftliche Institute sehr zu empfehlen! — Neuer zukunftsreicher Artikel für Sprechmaschinen-Händler u. Exporteure! Hoher Gewinn! Kein Risiko! Preislisten kostenlos!

HEINR. ERNEMANN A.-G., DRESDEN 211

Aufnahme-Wachs

mit vollendetster Aufnahme - Empfindlichkeit

Geräuschlos im Schnitt!
Ohne Zusätze aufnahmebereit!
Von unbegrenzter Lebensdauer!
Fertige aufnahmebereite Platten!

Spezialität:

Selbstaufnahme - Wachsplatten für das Privat-Publikum.

Recording Wax

with the most perfect recording sensibility

Silent cutting! — Ready for taking Records without further preparation!
Of unlimited durability!
Complete plates ready for recording!

Speciality:

Wax plates for the public to make their own records.

Cire d'enregistrement

de la meilleure sensibilité

Coupant sans tout bruit, prêt sans d'additions.
De la plus grande durabilité!
Disques prêtes pour l'enregistrement!

ERNST WILKE & CO., Goerlitz (Germany) · Fabrik in BERLIN N. 20, Kolonie-Strasse 3—4

Hubscheibe (c) drückt und hierdurch das Zahnrad (b) so weit weiterdreht, dass sein gezahnter Teil wieder mit dem Zahnrad (q) des Triebwerkes in Eingriff kommt.

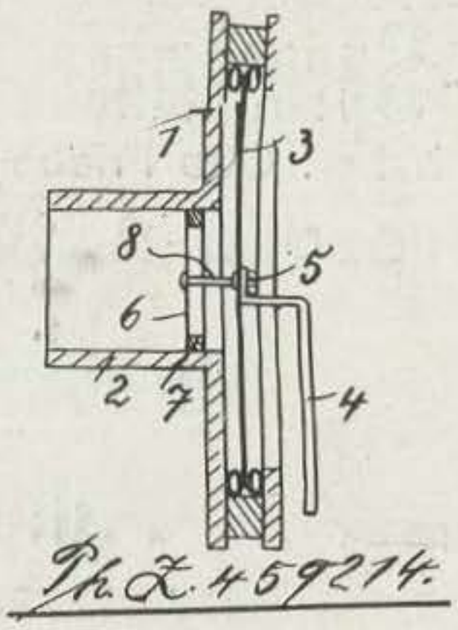
2. Sprechmaschine nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass das Zahnrad (b) auf dem letzten Teil seiner Drehung durch einen Anschlag (u, v) die Auflage (o) der Schalldose soweit umlegt, dass die Schalldose wieder in die Anfangsstellung gelangt.

Neueste Gebrauchsmuster.

No. 459 214. — 7. 3. 11.

Bronislaw Gwozdz, Schöneiche bei Berlin, Hubertus- Ecke Waldstrasse.

Schalldose, deren Membran durch eine parallel liegende Flachfeder gezwungen wird, nur senkrecht zu ihrer Ebene verlaufende Schwingungen auszuführen.



Beschreibung.

Gemäss der Neuerung wird für die Membrane 3 eine Parallelführung geschaffen, und zwar dadurch, dass parallel zur Membrane eine Flachfeder 6 vorgesehen ist, die hinter der Membran im Schallrohrstutzen 2 unter Vermittlung eines Ringes 7 befestigt ist. Die Flachfeder 6 ist durch einen kurzen Zapfen 8, der einerseits an der Flachfeder, andererseits an der Membran befestigt ist, verbunden. Die Verbindung des Membranarmes 4 mit der Membran selbst braucht auch nicht unmittelbar vor sich gehen, es können auch elastische Mittel zur Anwendung kommen, die den erstrebten Effekt leichter erreichen lassen.

Schutzanspruch.

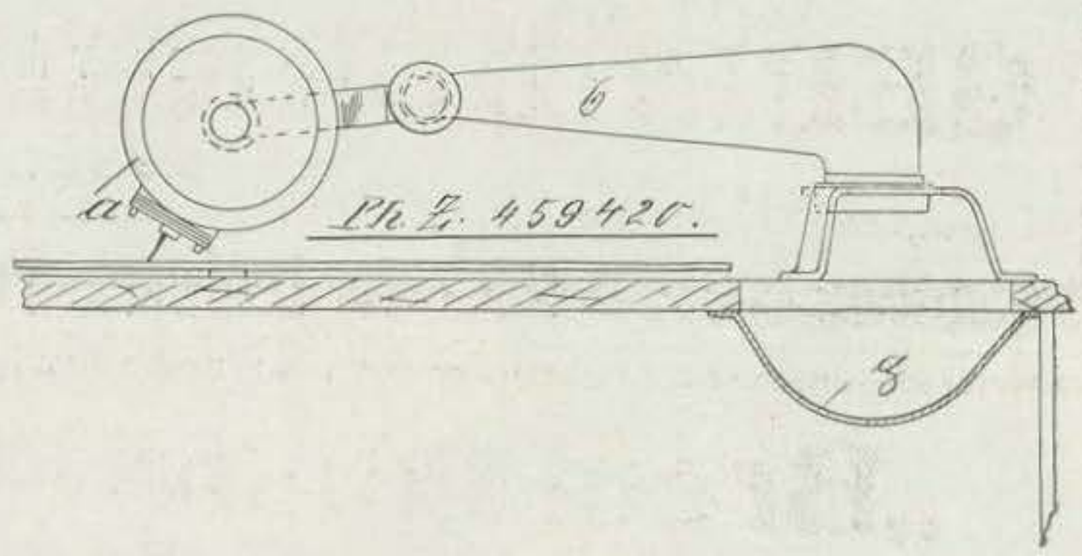
Schalldose mit veränderlicher Schwingungsweite der Membran, bei welcher der Membranhebel nicht nur senkrecht zur Membranebene verlaufende Bewegungen, sondern unter dem Einfluss der die Schwingungsweite der Membran regelnden Vorrichtung auch Dreh- und Kippbewegungen um seine Längsachse ausführt, dadurch gekennzeichnet, dass durch Anordnung einer vor oder hinter der Membran liegenden Flachfeder 6, die durch ein starres Glied 8 mit der Membran selbst verbunden ist, eine Parallelführung geschaffen wird, welche nur senkrecht zur Membranebene verlaufende Schwingungen der Membran zulässt.

Man kann nie wissen, wie eine Schalldose spielt, ehe man sie gehört hat.

No. 459 420. — 20. 12. 10.

Paul Kretschmer, Berlin, Frankfurterstr. 137.

Einrichtung zur Schalleitung für Sprechmaschinen und dergl.



Schutzansprüche.

1. Einrichtung zur Schalleitung für Sprechmaschinen und dergl., darin bestehend, dass der von der Schalldose a oder der sonstigen Schallquelle erzeugte Schall direkt oder nach Durchleitung durch ein Zwischenorgan oder einer Schallfläche aufgefangen und zur Vermittelung der Wahrnehmung reflektiert wird.

2. Eine Ausführungsform nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass der Schall von der Schalldose durch einen Schallarm b gegen eine Schale g geleitet wird und von dieser nach allen Seiten zurückgestrahlt wird.

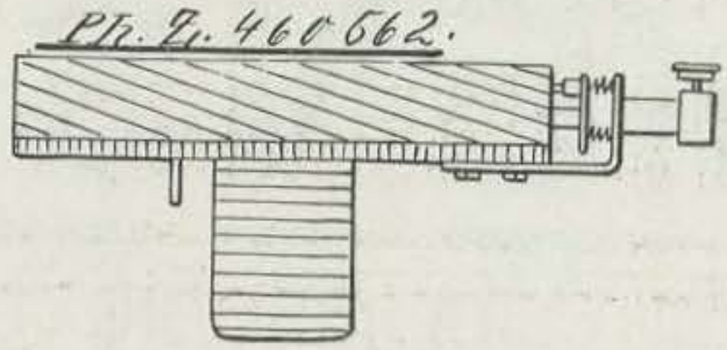
3. Ausführungsform nach den Ansprüchen 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, dass die Leitung des Schalles gegen eine den Schall zurückwerfende Fläche, die innerhalb des Sprechmaschinengehäuses untergebracht ist erfolgt.

Dieses Muster wird wohl nicht unangefochten bleiben.

No. 460562 — 17. 3. 11.

Hermann Greve, Grabow i. Mecklenburg.

Schalldose mit Celluloid Membrane für Sprechmaschinen.



Schutzanspruch.

Neu ist eine Schalldose aus Ebenholz und Metall mit Celluloidscheibe statt der Glimmerscheibe, welche den Zweck hat, die Wiedergabe von Musikstücken der Sprechmaschinen aller Art reiner, deutlicher, weicher, ohne des bisherigen harten Nebengeräusches, herzugeben.

Die Beschreibung ist etwas dürftig.

Etiketts in allen Sprachen, Lötpappen, Löschblätter, Matrizen- und Galvanotaschen, Plattendüten, russ. Kataloge, Licenzmarken liefert billigst die Buchdruckerei Heinrich Schiftan, Berlin S.14, Stallschreiber-Str. 27-28 Telephon: Amt 4, 11103.

Hermann Thorens, Ste. Croix
:: Schweiz ::

Sprechmaschinen-Fabrik ▫ Talking machine manufactory

Präzisions - Apparate
ersten Ranges
speziell für den überseeischen Export.

Spezial-Fabrikation
von
Laufwerken und Schalldosen
Nur prima Qualität — Ständig Neuheiten.

Sprechapparate
mit freien und eingebauten Trichtern
in allen Preislagen.

Machines
of highest quality
especially for exportation

Special works
for
motors and sound boxes
first quality only — Novelties always on hand.

Talking machines
of every description.

ZUGFEDERN
FÜR SPRECHMASCHINEN

Langjährige Fabrikation
Leistungsfähige, gute Bedienung
Grösster Spezialbetrieb
Sächsische Sägen- und Federstahlwaren-Fabrik

EMIL RIEDEL
Chemnitz-Gablenz :: Zweigfabrik in Weipert (Böhmen)

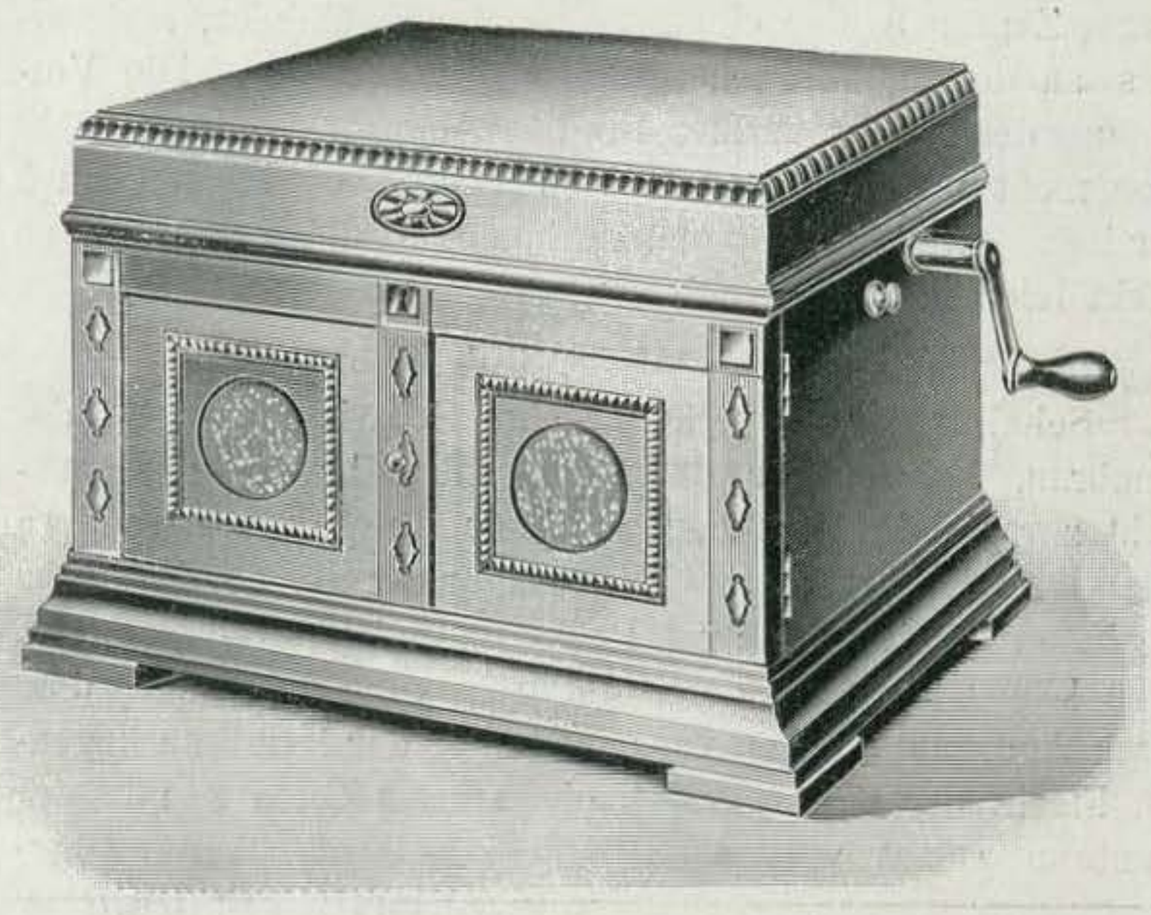
Fortephon-Sprechmaschinenwerke
(Inhaber: Otto Friebel)
Dresden-A. 10

Sprechapparate-Automaten
hervorragende Neuheiten
Konkurrenzlos billige Preise
Verlangen Sie Hauptkatalog mit Nachträgen
Spezialität: „Trichterlos“

DIENST

Sprechmaschinen
Ziehharmonikas
Bandonions
Violinen
Lauten

Fabrik- Marke



E. DIENST, LEIPZIG-GO. 10
Erste Leipziger Accordion- und Musikwerke-Fabrik.
Gegründet 1871.

Neue gesetzl. gesch. Muster.

Stellengesuche

nehmen wir nach wie vor **kostenlos** auf. Für Porti und Spesen sind jedem Gesuch 50 Pfg. in Marken beizulegen

Verlag der „Phonographischen Zeitschrift“
BERLIN W. 30

Junger Kaufmann

sucht per sofort od. später Stellung. 5 Jahre in der Branche tätig gewesen und mit allen technischen Arbeiten vertraut. Ia Zeugnisse stehen zur Verfügung. Gehalt Mk. 120. Offerten erbeten unter **J. W. 2886** an die Exp. ds. Blattes.

Junger Mann

wünscht sich in der Musikbranche als Lagerist od. in kl. Ladengeschäft als Verkäufer zu verändern. Offert. erbitte sofort zu senden unter: „**G. 56,** hauptpostlagernd **Potsdam**“, bis Sonntag den 8. ds. Mts.

‚Aufnahme-Expert‘

mit eigener Aufnahmemaschine u. Rekords, auch mit der übrigen Plattenfabrikation vertraut, sucht Stellung. Gefällige Offerten unter **W. K. 3073,** an die Exp. ds. Blattes.

Rührigkeit, Findigkeit

gepaart mit gründlichster Erfahrung auf **kaufmännischem** u. **phonotechnischem Gebiete**. Wer sucht solche zähe ernste Arbeitskraft?

Frdl. Off. sub. **L. O. 3019** an die Exp. d. Bl

Baumwoll-Flock

zur Schallplatten-Fabrikation liefert in tadelloser Beschaffenheit

Victor Sachs, Berlin O.
Magazinstr. 16a.

Kaufe jede Partie

Schallplatten gegen Casse, wenn preiswert.

Offerte unt. **Schallplatten, Bremen** postlagernd.

Erste Fabrik der Sprechmaschinen-Branche

sucht für die Abteilung Sprechapparate einen in jeder Beziehung versierten

Meister,

der langjährige Erfahrungen hat und beste Zeugnisse aufweisen kann. Für dieselbe Abteilung wird auch ein im Vertriebe von Apparaten

durchaus erfahrener Reisender

verlangt, der ebenfalls gute Erfolge nachweisen und über beste Zeugnisse verfügen muss.

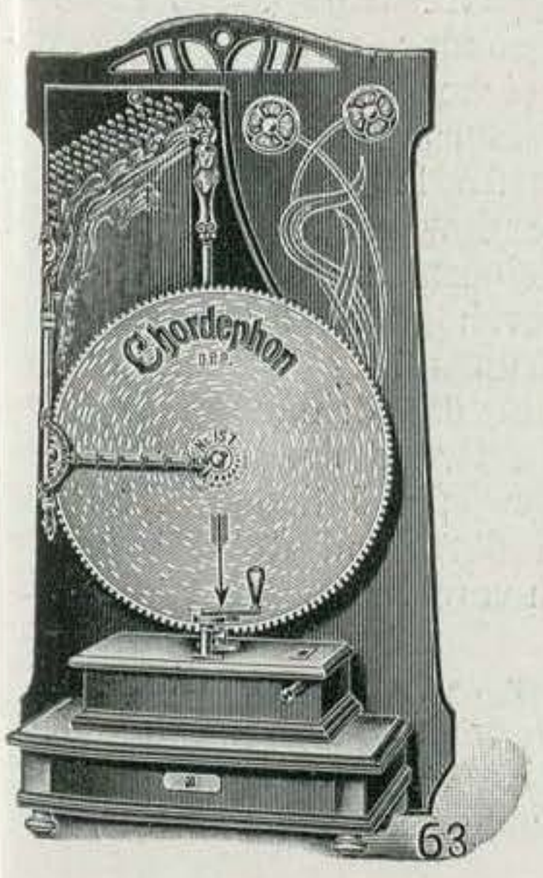
Ausführliche Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre **J. R. 15989** befördert **Rudolph Mosse, Berlin SW.**

Gelegenheitsposten!

Zirka 10000 doppelseitige Platten lt. Katalog, solange Vorrat à 55 Pf.
Zirka 200 Sprechmaschinen, Kastengrösse 23×23×12 . . Mk. 2,85

JACOB KATZ, BERLIN C. 25

Alexanderplatz, gegenüber dem Bahnhof.



Chordephon-Musikwerke-Fabrik Leipzig, Waldstr. 20

Selbstspielende Saiteninstrumente für den Familientisch mit vorzüglichem Klange. Gelungenste Imitation der Konzert-Schlagzither.

Ferner: Automatische Saiten-Musikwerke für bessere Restaurants .·.

Herrliche Klangwirkung! Grosser Ton!

Das selbstspielende Zitherqartett!

Der musikalische Stammtisch!

Automatic String Music Boxes
for Public houses.
Excellent sound, great strength of tone.

MAMMUT-SIEGFRIED

(Greatest Volume of Tone) assisted by a music-band in a Café before 600 persons.	(Enorme Tonfülle) mit Begleitung d. Kapelle in einem Café 600 Person. fassend, vorgef.	(Grande Force du Ton) accompagné par l'orchestre dans un café prenant 600 personnes
Quality machines only	**Nur Qualitäts-Apparate**	**Seule rent des machines de qualité**

CARL BELOW, MAMMUT-WERKE, LEIPZIG 1.

PAUL G. WENZEL

Inh.: WILLY ALBERT
DRESDEN-A., Pfarrgasse 8.

Rex No. 140

billigster Sprechapparat mit konischem Tonarm.

Trichterlose Apparate

in billiger, aber solider Ausführung.

Grossist in grün Grammophon- und Zonophon-Platten.
Im eigenen Interesse verlange jede-Händler meine Preisliste

10 Gründe

bietet ein gediegener, gewandter **Kauf-** und **Fachmann** für ein Engagement bei mässigen Ansprüchen.

Alte Erfahrungen, neue Ideen in Absatz, Organisation und Fabrikation. Ausführlicher Bescheid gern zu Diensten sub **B. R. 3020** Exp. ds. Ztg.

Grösseres süddeutsches Versandgeschäft

der **Sprechmaschinen- und Musikwerk-Branche** sucht per 1. August oder 1. September

tüchtigen Expedienten

welcher an intensives, selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Demselben obliegt ausser der Warenübernahme und Expedition die Erledigung der einschlägigen Korrespondenz, sowie die Bedienung der Wiederverkäufer.

Nur Herren, welche **schon längere Zeit** in **derartiger Position** tätig waren und **gute** Zeugnisse besitzen, wollen Offerte mit Gehaltsansprüchen unter **B. W. 3057** an die Exp. d. Bl. einreichen.

VIOLIN-NADELN

surpass all other needles. Easy sale in consequence of first quality at low prices.
Write for catalogue.
Wunderlich & Baukloh G.m.b.H.
Iserlohn.

Otto Stelzmann
Maschinen u. Metallwarenfabrik
Dresden-N. 17
Leipzigerstr. 31. Tel 6227

Präzisionsarbeit

Nur Qualität

Preisliste zu Diensten.
Specialfabrik
für
Laufwerke Tonarme Schalldosen etc.
zu Sprech-Automaten u. Schatullen.

W. Bahre BERLIN SW. 48
Friedrichstr. 11

Gegründet 1892

Aeltestes und leistungsfähigstes Haus für

Sprechapparate Schallplatten Zubehörteile

Rollschuhe ff. vernickelt, Marke «Sport»

Export-Katalog in 4 Sprachen soeben erschienen.

PATRIA-Musik-Werke

Exportfähige Spezialitäten: **Elektrische Klaviere, Originella-Klavier** mit Feder- oder Gewichtsaufzug, von Elektrizität unabhängig. **Xylomimi,** das kleinste Musikwerk mit schöner Xylophon-Besetzung. **Itala,** Walzen-Orchestrion mit harmonischer Musik.

Verlanget Export-Offerte von der ersten Prager Musikwerke- u. Orchestrion-Fabrik

Diego Fuchs, Prag
(Austria).

Sie beschmutzen
weder Hände noch Durchschläge mit unserem neuen **Kohlenpapier**

Marke:
FLAG OF JAPAN

und erzielen Durchschläge, die Originalen gleich sind.
JAMES GOLDSMITH & CO.
Tel.-A. Wlm. 3866. BERLIN W., Prager Platz 3.

Bevor Sie Ihren Bedarf in **Schalldosen** decken, verlangen Sie unbedingt erst Offerte von

Before you order your **Sound boxes** you must write for offer of

Avant ayant donné vos ordres pour **Diaphragmes** demandez en tous cas d'abord l'offre de

Richard Lehmann, Leipzig-Gohlis
Magdeburgerstrasse 3

Leistungsfähigste Fabrik der Branche.
Zur Messe:
Reichsstr. 12, II
bei Pyrophon-Musikwerke.

The most reliable manufactory of this branche.
Leipzig, fair
Reichsstr. 12, II.

Établissement bien récommandé de la branche.
Foire de Leipzig:
Reichsstr. 12, II
chez Pyrophon-Musikwerke.

Rechtsbelehrung.

Hypothekenübernahme.

Jeder Gläubiger ist berechtigt, seine Forderung an einen beliebigen Dritten abzutreten, ohne dass es der Mitwirkung des Schuldners dabei bedarf; es kann dem Schuldner gleichgültig sein, wer ihm als Gläubiger gegenübersteht, er kann in keinem Falle gezwungen werden, mehr zu leisten, als er nach den mit dem ursprünglichen Gläubiger getroffenen Abmachungen verpflichtet ist. Anders, wenn es sich darum handelt, dass der Schuldner seine Verpflichtung auf einen Dritten übertragen will. Für den Gläubiger ist es regelmässig von der grössten Bedeutung, wer sein Schuldner ist, und daher kann eine Aenderung in der Person des Schuldners, d. h. eine Schuldübernahme nur erfolgen, wenn der Gläubiger derselben zustimmt. Dies kann geschehen entweder, indem direkt ein Vertrag zwischen dem Dritten und dem Gläubiger geschlossen wird, oder aber indem der Gläubiger den zwischen dem Dritten und dem Schuldner geschlossenen Vertrag genehmigt. Für den letzteren Fall bestimmt § 415 B. G. B., dass der Schuldner oder der Dritte den Gläubiger unter Bestimmung einer Frist zur Erklärung über die Genehmigung auffordern kann, und dass diese als verweigert gilt, wenn sie innerhalb dieser Frist nicht erklärt wird.

Für den Fall, dass der Erwerber eines Grundstücks durch Vertrag eine Schuld übernimmt, für welche eine Hypothek an dem Grundstück besteht, trifft § 416 B. G. B. besondere, von § 415 abweichende Vorschriften. Die Frfahrung hat gezeigt, dass es für Fälle dieser Art dringend wünschenswert ist, die Uebernahme der Schuld durch den Erwerber des Grundstücks zu erleichtern und die dringende Haftung auf Grund der Hypothek mit der persönlichen Haftung in der Hand des Erwerbers zu vereinigen. § 416 B. G. B. bestimmt daher, dass nur der Veräusserer die Schuldübernahme dem Gläubiger mitteilen kann, dass dieser sie nur nach Empfang dieser

Mitteilung genehmigen kann, dass die Genehmigung aber als erteilt gilt, wenn der Gläubiger sie nicht innerhalb sechs Monaten ausdrücklich verweigert hat. Der Veräusserer hat daher das grösste Interresse daran, die Schuldübernahme dem Gläubiger möglichst bald mitzuteilen, und er kann dazu durch den Veräusserer gezwungen werden.

In einem durch Urteil des Reichsgerichts vom 17. Februar 1911 entschiedenen Falle (Jurist. Wochenschr. No. 10) handelt es sich um die Frage ob — vorausgesetzt, dass die Mitteilung des Veräusserers so spät erginge — der Gläubiger seine Genehmigung auch noch erteilen könne, nachdem der Erwerber des Grundstücks dasselbe bereits seinerseits weiter veräussert hat. Die Frage ist in Uebereinstimmung mit früheren Urteilen des Reichsgerichts vom 2. Dezember 1903 (Entsch. Bd. 56. S. 200) und vom 4. Dezember 1907 (Jurist. Wochenschr. No. 2/08) bejaht worden, und es ist insbesondere verneint, dass eine so späte Genehmigung, so unangenehme Folgen sie für die Beteiligten u. U. haben mag, einen Verstoss gegen die guten Sitten darstellt, da der Gläubiger nur im wohlverstandenen eigenen Interesse handelt und sich einen anderen Schuldner gegen seinen Willen nicht aufdrängen zu lassen braucht. Der Veräusserer und Erwerber haben ja überdies in dem im Gesetz vorgesehenen Falle ein Mittel in der Hand, sich darüber Gewissheit zu verschaffen, ob der Gläubiger die Schuldübernahme genehmigen oder verweigern will.

In einem andern Urteil des Reichsgerichts vom 25. März 1911 (Warneyer, Rechtspr. S. 598) ist ausgeführt, dass andererseits die Genehmigung der Hypothekenübernahme durch den Gläubiger schon erklärt werden kann, noch bevor der Uebernehmer die Auflassung des Grundstücks erhalten hat, also noch bevor er Eigentümer des Grundstücks geworden ist.

Dr. jur Abel.

Gebrüder Scharf, Berlin SW. 68, Lindenstrasse 29

Fabrikslager der Schwabacher Nadel u. Federfabrik, Fr. Reingruber, Schwabach, Bayern.
Vertretung u. Exportmusterlager.
Tonarme, Schalldosen, Trichter, Plattenteller Gehäuse und sonstige Sprechmaschinenbestandteile. — Gussteile zur Fabrikation.
Zur Messe in Leipzig: Petersstrasse 41, I Tr.

Entrepot de la manufacture Schwabacher Nadel- u. Federfabrik, Fr. Reingruber, Schwabach, Bavière.
Représentation et dépot d'exportation de bras acoustiques, diaphragmes, pavillons, roues de disque, boîtes et d'autres accessoires pour machines parlantes.
Parties de fonte pour manufactures.
Foire du Leipzig: Petersstr. 41, I.

Manufacturers stock of Schwabacher Nadel- u. Federfabrik, Fr. Reingruber, Schwabach, Bavaria
Agency of
Tonarms, Soundboxes, Horns, Disc wheels, Cases and other parts for talking machines.
Cast iron parts for makers.
Leipzig - fair: Petersstr. 41, I.

БРАТЬЯ ШАРФЪ ⁘ БЕРЛИНЪ СВ. 68 ⁘ ЛИНДЕНШТРАССЕ 29
Фабричный складъ Швабахской фабрики иголокъ и перьевъ Фр. Рейнгрубера въ Швабахѣ (Баварія)
Представительство и складъ образцовъ для экспорта.
Тонармы, звуковыя коробки, рупоры, тарелки для пластинокъ, коробки и тому подобныя части говорящихъ машинъ. ::: Литыя части для фабрикаціи.
Адресъ для Лейпцигской ярмарки: Петерсштрассе 41, I.

Musikwerke P. H. Hahn & Co.
Gegründet 1872 Dresden-A. 1 Gegründet 1872
empfehlen ihre rühmlichst bekannten
Sprechmaschinen
Automaten sowie ***Mandolinen, Violinen, Lauten***
u. alle sonstigen Musikrequisiten
Compl Kataloge zu Diensten

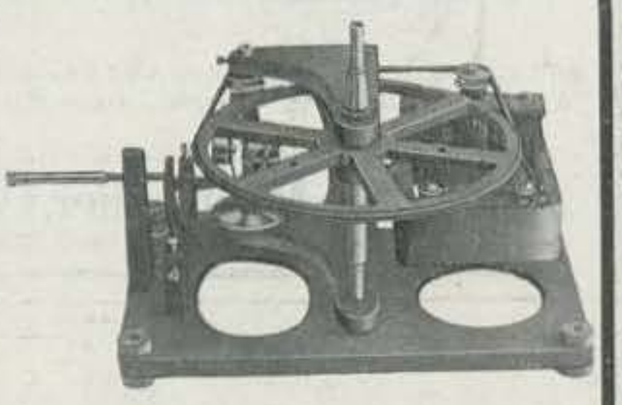
Bernhard Knechtel, Gera-Reuß, Große Kirchstr. 17

D. R. G. M.

Spezialfabrik elektrischer Sprechmaschinen-Laufwerke.
Elektr. Laufwerke für alle Stromarten.
Geräuschlos laufend
Man fordere Prospekte.

Special maker of electric motors for talking machines
Electric motors for every sorts of electric current, silent working.
Write for prospectus.

Fabrication spécial de mouvements électriques pour machines parlantes.
Mouvements électriques à chaque courant d'electricité allants sans bruit.
Catalogue sur demande.



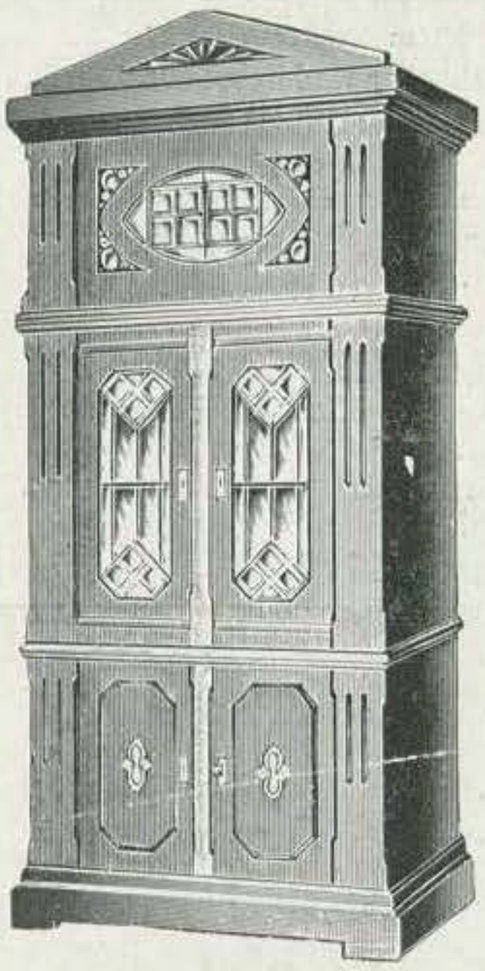
Sensational Novelty!
Musical Zonophon Postcards playable on any talking machine. We recommend further: our best known **talking machines** fitted with best works and the celebrated **Zonophon** discs. Oldest and bestknown house of the disc and machine trade. Large illustrated catalogue free on demand.

Sensationelle Neuheit!
Musikalische Zonophon-Postkarten, spielbar auf allen Grammophonen. Ferner empfehlen wir unsere weltbekannten **Sprechapparate,** welche mit Präzisionswerken ausgestattet sind, und die berühmten **Zonophon-Platten.** Aeltestes und bestrenommiertes Haus der Platten- und Sprechmaschinen - Industrie. Ausführliche illustrierte Kataloge auf Wunsch kostenlos zu Diensten.

Nouveauté sensationelle!
Zonophone cartes postales musicales jouables à chaque machine parlante. Vous recommandous encore: nos **machines parlantes** fameuses pourvues des mouvements de précision et les disques renommés »**Zonophon**«. La plus ancienne et recommandée maison de la phono-branche. — Grand catalogue illustré sur demande franco.

ZONOPHON G. M. B. H.
BERLIN SW. 68, Ritterstrasse 41.

Bevor Sie Ihre Ordres vergeben



verlangen Sie Katalog
mit Fabrikpreisen über

Elektrische Klaviere
Orchestrions
mit elektrischem Betrieb und Gewichts-Aufzug
Sprechapparaten
Schallplatten
alle erstklassigen Marken zu äussersten Händler-Preisen
Unterhaltungsautomaten

von **Pyrophon-Musikwerke**
Ernst Berger
Leipzig, Reichsstrasse 12

Beschläge u. Verzierungen, Säulchen, Auflagen, Plaketten für Sprechmaschinen-Gehäuse

empfiehlt als eigenes Fabrikat

Metal Work

for cabinets, fancy decoration, pillars etc. for talking machines.

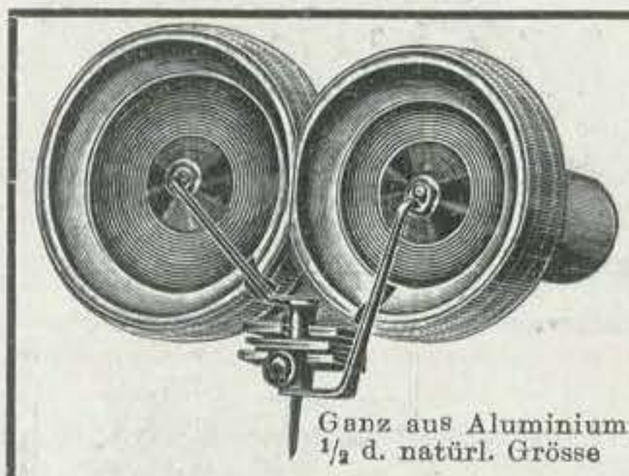
Own make

Garnitures et Décorations

colonnes, plaques etc. pour boîtes de machines parlantes.

Popre fabrication.

Paul Bouveron, Berlin S. 59
Tel. Amt 4, No. 118. Fichtestrasse 3.



Eine Universalschalldose

zu schaffen, dies war eines der Ziele bei Konstruktion der

Doppelschalldose „Frappant"

Erreicht ist dies durch Anordnung mehrerer, gleichzeitig in Wirkung tretender, unter sich verschiedenartiger Membranen.

Die **Doppelschalldose „Frappant"** ist daher die einzige Schalldose, die alle Arten von Schallaufzeichnungen gleich gut wiedergiebt.

Ganz aus Aluminium
1/2 d. natürl. Grösse

Muster zum Engrospreise innerhalb Deutschland u. Oesterreich-Ungarn **franko**
C. Schmidt, Mechaniker, **Berlin S. 59**, Grimmstr. 19.
Prospekt und Preisliste gratis und franko.

Bei Anfragen unterlasse man nicht, auf die „Phonograph. Zeitschrift" Bezug zu nehmen

Verlangen Sie Katalog über sämtliche Neuheiten.

Zu **Auswahlsendungen** unserer

Globophon-Records

sind wir jederzeit bereit.

Musik und Ausstattung erstklassig.
Stets die neuesten Schlager.
Detailpreis M. 2.00

Sie verdienen beim Vertrieb unserer Platte 100 %

Schallplattenfabrik Globophon G. m. b. H. Hannover.

„HERMES" Musikwerke
Arno Bauer, Chemnitz i. Sa.

Sprechmaschinen Eigene Fabrikation; staunend billige Preise. Höchster Händlerrabatt. Verlangen Sie unbedingt erst meinen Katalog, ehe Sie anderweit bestellen. **Jedes Modell ein Schlager.** Auf Wunsch Probesendung.

Schallplatten Grossvertrieb, daher Lieferung zu Fabrik-Händlerpreisen. Verzeichnisse gratis.

Elektrische Pianos u. Orchestrions. Grossvertrieb daher Originalfabrikpreise. Erstkl. Fabrikate. **Kataloge bereitwilligst.**

Zugfedern,

sowie alle übrigen
Federn-u. Massen-Artikel
für die
Sprechmaschinen-Branche
liefert
Federstahl-Jndustrie
Emil Dieterle,
Chemnitz-Gablenz.

Schallplatten-Albums

mit dem unübertroffenen „VERA"-RÜCKEN.

Bestes u. billigstes Album auf dem Markte. Verlangen Sie Prospekte von dem Fabrikanten:

Berliner Buchbinderei Wübben & Co. G. m. b. H.

BERLIN SW. **Wilhelmstr. 9.**

Beschläge

für Sprechmaschinenkästen

in Prägung, echtem Bronze- u. Britanniaguss

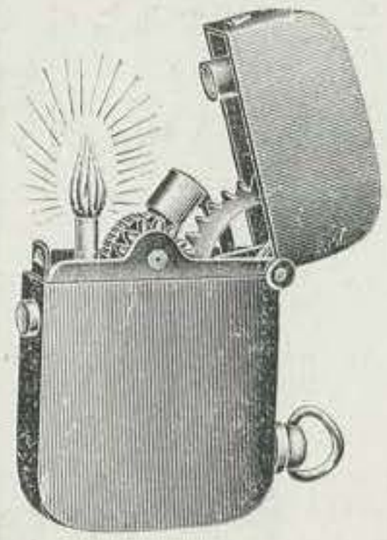
Schallgitter

für trichterlose Apparate

liefern in anerkannt hochfeiner Ausführung und zu vorteilhaften Preisen

Erhard & Söhne

Schwäbisch-Gmünd (Württemberg).



Original-**Imperator**

Feuerzeuge

sind unübertroffen

Billigste Preise

Viele Neuheiten

Betzin & Werner

Berlin S.W. 168

Alexandrinenstrasse 105/6

HEROLD-NADELN

für alle Sprechmaschinen

Anerkannt die Besten der Welt!

Von allen Händlern bevorzugt.

Vollendetste Qualität!

Prüfen Sie gefl. unsere Spezialitäten.

Herold-Marke.

Nürnberg-Schwabacher Nadelfabrik

Heroldwerk Nürnberg 8 F.

Pa. Schallplattenmasse Lohnpressungen Matrizenfabrikation Aufnahmen

in bester Qua ität bei billigsten Preisen

Schreyer & Co.

Hannover-S. und Berlin-Weissensee

Write for illustrated price list of the new

„Hesk" Universal Talking Machine

It is the sole really universal machine, as it **reproduces** all kinds of disks and any child can

record with it

all kinds of music or talks on discs which can compete with any other for loudness and clearness.

Verlangen Sie illustrierten Prospekt und Preisliste über die neue

„Hesk" Universal-Sprechmaschine

Es ist dies die **einzige** wirkliche **Universal-sprechmaschine,** denn sie eignet sich zur Wiedergabe aller Plattensysteme und jedes Kind kann mit „Hesk" sofort

vollendete Selbstaufnahmen auf Platten

machen, die bezgl. Lautstärke und Reinheit mit jeder andern wetteifern.

Demandez prospect illustré et liste des prix pour la nouvelle

Machine Parlante Universelle „Hesk"

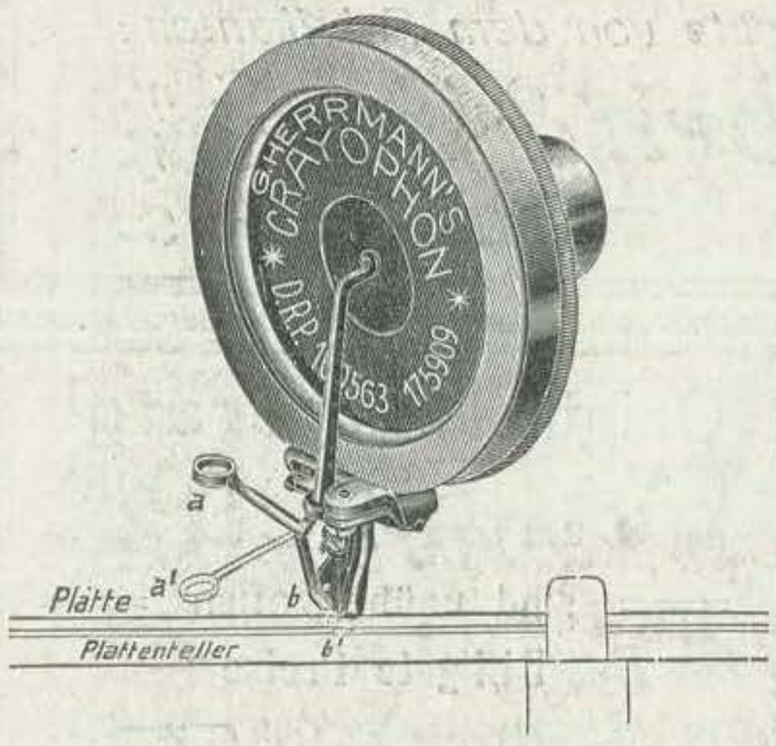
Le seul appareil en vérité universel, propre à la reproduction de toutes les disques. Chaque enfant sait faire de suite avec „Hesk"

soi-même des enregistrements aux disques en perfection.

Grande force et pureté du ton!

„HESK", G. m. b. H., WÜRZBURG.

Warum wechseln Sie noch Stifte?



Weil Sie Herrmann's

dreifach patentierte

Crayophon-Schalldose

nicht kennen, denn sonst würden Sie nicht nur überzeugt sein, dass diese Schalldose für Grammophon-Schrift

nicht nur das Wechseln der Nadel erspart

sondern dass die Platten, damit gespielt,

drei mal so lange halten

im Ton allen Nadel-Schalldosen vorzuziehen ist

und im Preis sich nicht teurer stellt

als jede andere gute Schalldose.

Zu beziehen durch:

ALBERT SCHÖN, Berlin, Ritterstr. 90
ANTON NATHAN, Berlin, Ritterstr. 79
P. H. HAHN & Co., Dresden - A. 1.
A. BURKL, Wien III, Gerlgasse 22
Alleiniger Export-Vertreter: J. WERNER, Hamburg 11, Börsenbrücke 2a.
Alleinvertreter für Russland: **J. M. Annenkoff, Moskau,** 21 Grand Tschernischewski.

Alleiniger Fabrikant:

Gustav Herrmann

BERLIN SO. 33, Skalitzerstr. 95

Druck von J. S. Preuss, Kgl. Hofbuchdr., Berlin S. 14, Dresdenerstr. 43.

Wichtige Nachschlagebücher

sind für jeden Angehörigen der Sprechmaschinenbranche die bisher erschienenen Jahrgänge der

„Phonographischen Zeitschrift"

Von den Jahrgängen 1900—1904 ist nur noch eine ganz kleine Anzahl vorrätig

Preise der Jahrgänge, eleg. gebunden:

1-3.	Jahrg.	1900-02	M. 20.—
4.	„	1903	„ 10.—
5.	„	1904	„ 10.—
6.	„	1905	„ 10.—
7.	„	1906 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
8.	„	1907 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
9.	„	1908 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
10.	„	1909 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
11.	„	1910 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—

Zu beziehen durch den

Verlag der „Phonogr. Zeitschrift", Berlin W. 30

HABEN SIE IN FRANKREICH
EIN PATENT ANZUMELDEN,
EIN WARENZEICHEN EINZUTRAGEN,
EIN MUSTER ZU SCHÜTZEN,
EINEN PROZESS ZU FÜHREN:
dann wenden Sie sich an das

CABINET AASBLEAU
B. BLOCH & A. HAAS
PATENTANWÄLTE
PARIS (9e) — Telephon N° 263-83
DROUOT STR. 25 — Telegr. Adr.: BREVABLO PARIS.

RAT UND AUSKUNFT KOSTENLOS.
Korrespondenz in DEUTSCH, ENGLISCH und FRANZÖSISCH.
MÄSSIGE PREISE.

Rice-Record doppelseitig laut Katalog **M. 0.95**

Sprechmaschinen und Schallplatten
wie Kalliope-, Favorite-, Anker-, Homokord-, Dacapo-, Beka-, Star-, Odeon-, Jumbo-Platten zu Fabrikpreisen.
Leistungsfähigste Firma. Stets Gelegenheitsposten. Reparaturen schnell u. billig.
Der neue Katalog ist erschienen. Verl. Sie franko Zusendg.
Martin Reis, Berlin W., Körnerstrasse No. 12 **p.**

Hartgussmasse,
Diktierwalzen, Blankwalzen,
Aufnahmemasse und Aufnahmeplatten
liefert **E. SAUERLANDT, Chemische Fabrik,**
Flurstedt bei Apolda i. Th.

A. W. WINSALL

Patentanwalt für Schalltechnik

Jessel Chambers, 88—89—90 Chancery Lam

LONDON, W.C.

Mässige Preise für

englische und amerikanische Patent-Anmeldungen.

In unserem Verlage ist erschienen:

Die Sprechmaschinen
Ihr Wesen und ihre Behandlung.

Preis elegant gebunden M. 2.50.

Das Buch enthält eine vollkommene Anleitung zum Behandeln und Reparieren aller Arten von Sprechmaschinen und ist unentbehrlich für jeden Sprechmaschinenhändler.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder durch die

Expedition der Phonographischen Zeitschrift.

Verlag Nec Sinit, Berlin W. 30.

Verlangen Sie umgehend gratis und franko unseren SPEZIAL-KATALOG über

Parforce-Sprechmaschinen

ebenso Offerte in fast sämtlichen ***SCHALLPLATTEN***

Auswahlsendungen bereitwilligst.

Zugfedern in allen Dimensionen ständig auf Lager.

WEITZ & FRAENZEL, G. m. b. H., Markneukirchen.

Dr. Grünbaum & Thomas A.-G.

Erste und älteste Schallplattenpresserei und Masse-Fabrik

Galvanoplastik ▪▪ Anlagen zur Schallplatten-Fabrikation

Zollfreie Lieferung

in Oesterreich-Ungarn, Russland und Frankreich

Fabriken in:

Berlin
S. 59, Schinkestr. 20-21

Wien
XIV, Pfeiffergasse 3

Warschau

Paris-Clichy
33, Rue Klock

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

12. Jahrgang | 13. Juli 1911 | Nummer 28

WALZEN von 2 Minuten Spieldauer.

EDISON

WALZEN von 4 Minuten Spieldauer.

Fabrikate sind und bleiben unerreicht

Sie können **Selbstaufnahmen** machen

Vorzügliche Wiedergabe .·. Reinheit des Tones

Künstler-Walzen

Verlangen Sie Offerte und Auskunft

von der

EDISON-GESELLSCHAFT m. b. H.

BERLIN SW. 3, Friedrichstrasse 10.

Phonographische Zeitschrift

Erste, älteste und am weitesten verbreitete Fachzeitschrift für Sprechmaschinen

Regelmäßige Empfänger: die Abonnenten. — Gelegentliche Empfänger: alle als gewerbliche Käufer in Betracht kommenden Firmen, mit besonderer Berücksichtigung des Auslandes, nach dem vollkommensten, nur uns zur Verfügung stehenden Adressenmaterial

Fachblatt für die Gesamt-Interessen der Sprechmaschinen-Industrie und verwandter Industrien
Unter Mitwirkung erster Fachschriftsteller

Erscheint wöchentlich Donnerstags

Verleger und verantwortlicher Redakteur:
Ingenieur Georg Rothgiesser
Vereidigter Sachverständiger für Sprechmaschinen für die Gerichte des Königl. Landgerichtsbezirks I, Berlin
Oeffentlich angestellter Sachverständiger der Berliner Handelskammer

Abonnementspreis
für regelmässige wöchentliche Lieferung:
für das Deutsche Reich: Mk. 5.— halbjährlich
„ Oesterreich-Ungarn: Mk. 8.— „
„ das übrige Ausland: Mk. 10.— „
Sprechmaschinenhändler erhalten (für eigenen Gebrauch) hierauf 50 % Rabatt

Preis der Inserate
Mk. 1.30 für den Zentimeter Höhe (1/4 Blattbreite)

Rabatt-Liste auf Verlangen.

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate:
Berlin W. 30, Martin Luther-Strasse 91
Telegr.-Adr.: Rothgiesser, Berlin 30 Fernsprecher Amt 6, 7879

Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist ohne besondere Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.

Favorite Record

FAVORITE PLATTEN

Auszug aus unseren Neuaufnahmen

JULI 1911

Favorite-Orchester

L | 1-61033D Preciosa-Marsch von M. Devery
L | 1-61038D Der Löwe von St. Markus, von Fabiani

L | 1-62035D Valse Septembre, von Godin
L | 1-62036D Ruder-Gesang von Eaton, englischer Walzer von Kaps

L | 1-63071D Im Schatten. Intermezzo von Herm. Finck
| 1-63074D Ouverture zu „The Bronze Horse“, von Auber

Nebe-Quartett

| 1-19633 Der Negersklave, von Moritz Peuschel
L | 1-19655 Bleib bei mir, von Aug. Wagner
| 1-19653 Am Meer, von Franz Schubert, **mit Piston-Begleitg.**
| 1-19665 Sturmbeschwörung, von J. Dürrner

L | 1-17738 Der frohe Jägersmann, von Adolf Schreiner, I. Teil
L | 1-17739 Der frohe Jägersmann, von Adolf Schreiner, II. Teil
} **mit Cornett-Quartett**

„SCHLACHTENBUMMLER“

Marsch von M. R. Pischek.

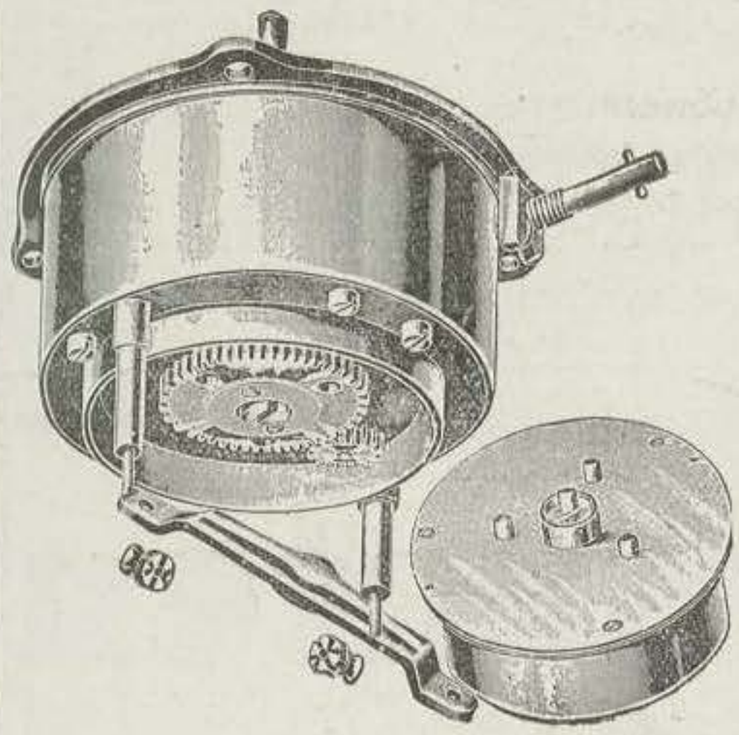
Schlager ersten Ranges: L 1-11582/1-61050 D.

Schallplatten - Fabrik „FAVORITE“ G. m. b. H., HANNOVER-LINDEN 90

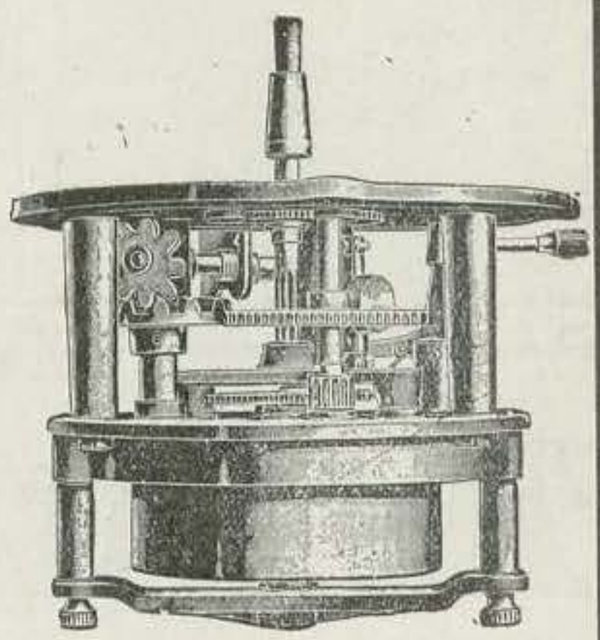
Sprechmaschinen

Automaten, Trichterlose Apparate

in reichhaltiger Auswahl.



Fordern Sie den soeben erschienenen
viersprachigen Prachtkatalog No. 29
ein. Er enthält **enorme Ueberraschungen.**



Sensationell! *Sensationell!*

„HYDRA-WERK“

Deutsches Reichspatent. — Auslandspatente angemeldet.

Bei Federbruch setzt jedes Kind in **20 Sekunden** eine Reserve-Feder ein, sodass Spielunterbrechung gänzlich ausgeschlossen.

Triumphon-Platten

25½ cm doppelseitig, Händlerpreis jetzt M. 1.— p. St.

Vorzügliche Aufnahmen :: Reichhaltiges Repertoir.

Triumphon-Company m.b.H.

BERLIN SW., Kreuzbergstrasse 7a

Grossfabrikation von Sprechmaschinen

Jeder Händler hat Erfolge

mit dem

Diktier-Apparat

der

Aktiengesellschaft für Lehrmittelapparate
BERLIN W. 136, Kleiststr. 17.

Preis: **Mk. 225.**— (inkl. Schrank).

Ein neuer Artikel für Händler!

Rezitationen · Poesie · Prosastücke

Professor Thudichum (französisch)
Professor Hart (englisch)
Emanuel Reicher (esperanto)
etc. etc.

Sprachlehrapparat M. 60.— A.F.L.A. Sprachlehrwalze pro Stck. M. 2.—

Aktiengesellschaft für Lehrmittel-Apparate
Berlin W. 136, Kleiststr. 17.

Sämtliche Maschinen

und

Einrichtungen, die zur Fabrikation
vom Anfang bis zur fertigen Platte

erforderlich sind, liefern:

Eisenwerk Gebr. Arndt G.m.b.H., Berlin N. 39

Telegramm-Adr.: Arndtwerk. **Telefon: Amt Moabit 1526/1566.**

Hochlohnende Vertretung

Auswahl-Automaten

für Postkarten und Waren

12 oder 36 **verschiedene PostKarten** oder **Waren** in **voller Ansicht** und **Auswahl** (Füllung bis 1100 Teile). Einfachste **Handhabung** und **Bedienung**. Die Kundschaft kauft direkt aus dem **SchauKasten.**

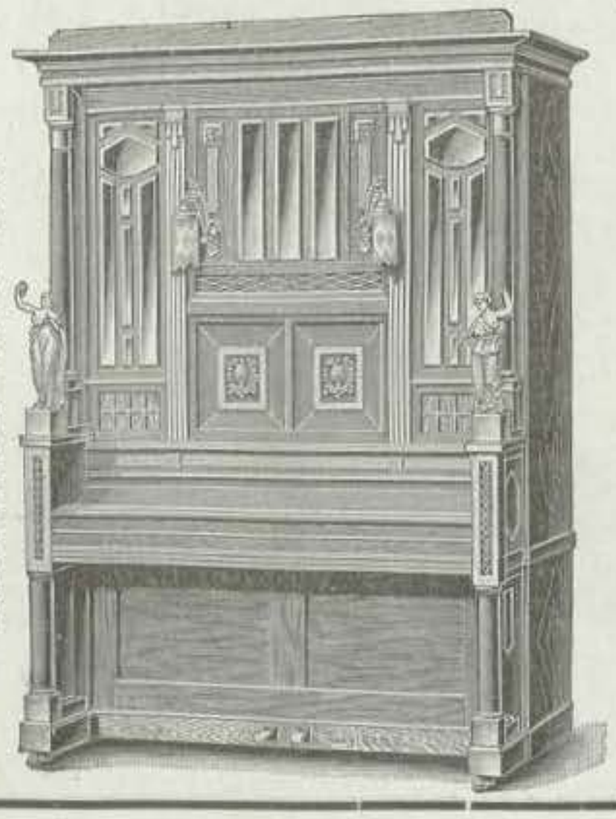
Freistehende Automaten
Automatische Schaukästen

Glänzende Anerkennungen ⁘ Vorzügliche Referenzen

Preis Mk. 260.— bis 420.—.

KARTOMAT Act.-Ges. für Apparatebau

Fernspr.: Amt Charlottenburg 8256 u. 5787 **BERLIN W. 50, Tauentzienstrasse 10.** Telegramm-Adresse: Kartomat Berlin.



Leipziger Orchestrionwerke

PAUL LÖSCHE, Leipzig-Gohlis

Telephon 4199 ═══ Blumenstrasse 10—14

Fabrik elektrischer Orchestrions und Pianos.

Lösche's Violinen-Piano

Feinste Imitation des natürlichen Violinspiels, ausserdem als Xylophon-Mandolinen-Piano und als Handspiel-Piano zu verwenden.

Kunstspiel-Pianos : Xylophon-Mandolinen-Pianos : Orchestrion

in vollendet schönen Ausführungen und reicher Auswahl.

Kataloge gern zu Diensten. — Höchste Auszeichnungen, Goldene Medaillen und Ehrenpreise.

12. Jahrg.

No. 28

13. Juli

1911

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate: Berlin W.30, Martin Lutherstr. 91, Fernsprecher Amt 6, 7879

Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist ohne Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.

Das Sprachklavier.

— Victor A. Reko-Wien. —

Der Amerikaner Th. C. Cahill hat vor einigen Jahren ein höchst sonderbares Universalinstrument erfunden, das Telharmonium, ein Instrument, welches gestattet, mittels einer einzigen, allerdings recht umfangreichen Klaviatur sämtliche Orchesterinstrumente sowie die menschliche Stimme einzeln oder im Zusammenklange ertönen zu lassen. — Er bediente sich dabei, wie noch erinnerlich sein wird, des elektrischen Stromes.

Cahill hatte mit seinem Instrument einen riesigen Augenblickserfolg. Zahlreiche Erfinder schlossen sich seinen Ideen an und hofften auf ähnliche, aber billigere Weise ein Telharmonium im kleinen herzustellen, indem sie einfach die Sprechmaschine in den Dienst der Sache stellten. —

Der Gedanke, eine Art allesspielendes Instrument zu schaffen, ist viel älter, als die Sprechmaschine selbst. Schon Thomas Kempelen, der Wiener Mechaniker und „würkliche" Hofrat am Hofe Maria Theresiens, hatte eine Art Sprachklavier geschaffen, welches imstande war, durch Andrücken seiner Tasten gewisse Vokale zu erzeugen. Freilich konnte diese Maschine keine Konsonanten erzeugen, und auch die Vokale nicht zu einem Worte verschmelzen, da eine Lautvereinigungsvorrichtung nicht vorgesehen war.

Später hat man auch gefunden, dass die Maschine, deren Wilkins in seinem Werke Mathematical Magic or the wonders that may be performed by mechanical geometry gedenkt, nichts anderes als ein Sprachklavier war. — Ein Erfinder namens Walchius soll gewisse natürliche Geräusche, wie das Klopfen eines fallenden Wassertropfens, das Zischen ausströmenden Dampfes, den Klang gerissener und sofort abgedämpfter Saiten dazu benützt haben, um durch wechselweise Erregung dieser Geräusche (durch Niederdrücken von Tasten) eine Sprechmaschine zu konstruieren.

Und schliesslich liegt die Idee des allesspielenden Instrumentes bereits der alten Orgel zugrunde, die ja eigene Register zur Hervorbringung gewisser imitierender Instrumententöne besitzt. — Anders die Sprechmaschine. — Diese spielt tatsächlich alle Instrumente, wenngleich sie die Töne nur in jener Reihenfolge und Stärke wiedergibt, wie sie bei der Aufnahme gespielt wurden. — Bei der Orgel handelt es sich bloss um eine ungefähre Nachahmung des Klanges verschiedener Instrumente, die Sprechmaschine kann diese in voller Naturtreue bieten. — Auch kann die Orgel höchstens drei verschiedene Instrumente, meist aber nur zwei, imitieren, während die Sprechmaschine sämtliche Instrumente eines Orchesters gleichzeitig zu Gehör bringen kann. —

Es liegt also ungemein nahe, die Sprechmaschine zu benützen, wenn man ein allesspielendes Instrument herstellen will. Der Gedanke im Kopfe der Erfinder ist gewöhnlich folgender: Von jedem Instrumente werden sämtliche Töne auf einer Walze aufgenommen. Also etwa:

c, cis, d, dis, e, f, fis, g, gis, a, ais, h, be,

natürlich in allen bestehenden Oktaven und in der Länge einer oder zweier ganzer Noten. — Ueber den einzelnen

Tönen befinden sich separierte Schalldosen, die durch eine Tastenvorrichtung niedergedrückt werden können, während die Walze oder die Walzen rotieren. — Nach diesem Schema könnte man also zum Beispiel ohne weiteres auf phonographische Weise Klavier spielen. — Man braucht kein Klavier hierzu, sondern bloss eine Walze, welche sämtliche Töne des Klaviers enthält, die nötige Anzahl Schalldosen, eine Betriebskraft zum Drehen der Walzen und die bekannte Tastatur, die mit jener des Klavieres übereinstimmen könnte. Das verschieden lange Aushalten der einzelnen Noten kann, wie beim Klavier durch rhythmische Impulse oder, wie bei der Orgel, durch verschieden langen Druck auf die Tasten bewerkstelligt werden. —

Man geht aber mit dieser Idee, die sich bisher ganz vernünftig anhört, noch weiter. Wie für das Klavier, ebenso kann man für jedes andere Instrument eine Walze mit allen Tönen aufnehmen. Richtig. Dagegen ist auch nichts einzuwenden. — Ferner ist es klar, dass wir dann einige verschiedene Instrumente, respektive die entsprechenden Walzen so kuppeln können, dass durch Niederdrücken einer einzigen Taste beide Instrumente, z. B. Klavier und Violine, zu gleicher Zeit ertönen. — Man kann aber die Sache auch so machen, dass man spezielle Register schafft, die auf gewisse Instrumente ansprechen, respektive deren Walzen zum Mitspielen bringen. — Diese Einrichtung hat den grossen Vorteil, dass die Instrumente nicht, wie bei der früheren Einrichtung immer parallel spielen müssen, sondern zeitweilig pausieren oder mit anderen Instrumenten wechseln können. —

Soviel betrifft den musikalischen Teil. — Allein auch als „alles nach Belieben sprechende Sprechmaschine“ liessen sich diese Maschinen verwenden. — Man hätte es bloss nötig, alle Laute einer Sprache auf einer Walze aufzunehmen und könnte dann jedes Wort dieser Sprache sofort aussprechen lassen, ähnlich, wie die Schreibmaschine auf Tastendruck jedes Wort sofort niederschreibt. —

Damit ist ihre Wirksamkeit noch nicht erschöpft. Man könnte auf mechanischem Wege beliebige Sätze, zum Beispiel Abschnitte aus einem Buche, aus einer Zeitung etc., mittels eines lautsprechenden Telephones zum Vortrage bringen, ohne dass es nötig wäre, die vorzutragenden Sätze vorher in einen Aufnahmephonographen oder eine ähnliche Vorrichtung hineinzusprechen. —

Dass derartige Instrumente in Zukunft einmal gebaut werden, darüber gibt es keinen Zweifel. Aber warum haben wir sie heute noch nicht? Patentanmeldungen und erteilte Patente über diesen Gegenstand gibt es ja in Fülle. —

Eines der ältesten, das schon ganz richtig die Idee der Sache erfasst hat und dessen Konstruktion gar nicht kompliziert ist, gehört dem unseren Lesern wohlbekannten Baron Hagen in Hannover. — Ein anderes, recht fein ausgedachtes Patent dieser Art ist dem Dr. Emanuel Dragoumis in Genf erteilt worden. Diese Maschine ist, genau so wie wir es in unserer Erklärung angeführt haben, mit einer für alle beliebigen Vorträge zu benutzenden Phonographenwalze ausgestattet, auf welcher in bestimmten Abständen von einander elementare Tonbilder beispielsweise sogar oft vorkommende Silben, eingeprägt sind, aus denen man dann mittels von der Walze beeinflusster Mikrophone, die in bestimmter Folge in den Tonkreis eines Telephones eingeschaltet werden, die einzelnen Worte der wiederzugebenden Sätze bildet.

Ein ganz ähnlich konstruiertes Instrument wird momentan in einer Wiener Versuchswerkstätte gebaut. — Man prophezeiht ihm wie allen seinen Vorgängern ein recht unrühmliches Ende.

Etwas komplizierter, dafür aber leichter zu bedienen und in seinen Klangwirkungen universaler ist das Instrument der Brüder Connolly in Washington, das so richtig ein kleines Telharmonium darstellt, respektive die Leistung dieses Instrumentes im kleinen und auf phonographischem Wege zustande zu bringen weiss. —

Von den bisherigen Maschinen unterscheidet sich dieser Apparat insbesondere durch seine Kupplungsvorrichtung für die Töne verschiedener musikalischer Instrumente. — Die Stimmen dieser einzelnen Instrumente werden nämlich durch besondere Register in die Klaviatur, die einen beliebigen Oktavenumfang haben kann, ein- oder aus derselben ausgeschaltet, derart, dass jede gewünschte musikalische Figur, wie Akkorde in allen Intervallen von einem oder mehreren Instrumenten ermöglicht wird. — Die Tasten sind wie bei einem Piano oder bei einer Orgel angebracht. Ueber dem nach innen liegenden Ende der Tasten ist eine Stange angeordnet, an welcher die Hebel gelagert sind, welche auf die einzelnen Schalldosen wirken. — Diese Stange berührt mit ihrem Ende die Schalldosen und drückt sie, sobald die Taste angeschlagen wird, auf die dem Instrumente entsprechenden Register und den entsprechenden Töne nieder. —

Warum also werden, wenn wir nun schon einige gute Konstruktionen dieser Art haben, solche Sprachklaviere noch immer nicht gebaut?? — Die Antwort darauf ist einfach und vernichtend: Weil sie für die Sprache nichts taugen und weil sie, was das Spielen mehrerer Instrumente betrifft, von niemandem bedient werden können. —

Warum taugen sie für die Sprache nichts? Ganz einfach: Unsere Sprache besteht aus Lauten von sehr verschiedener Dauer. — Gewisse Laute, wie die Vokale oder die stimmhaften Konsonanten lassen sich gewiss eine Zeitlang hinziehen. Man kann, den nötigen Atem vorausgesetzt, durch fünf Minuten ununterbrochen a, o, u etc. singen oder sagen. Ebenso steht es mit w, sch, r und anderen. Aber nun versuche jemand einmal p, k, t oder andere Explosiva zu dehnen. — Derlei ist ganz ausgeschlossen, denn das Wesen dieser Laute besteht eben darin, dass sie nur explosiv wirken, dass sie nur den Bruchteil einer Sekunde zu ihrer Entstehung bedürfen. — Und darum kann man sie auf einem Sprachklaviere nicht aufnehmen. — Man könnte wohl diesen Umstand dadurch umgehen, dass man diesen Lauten eine Schallrille unterlegt, die hundert ppppp oder ttttt oder kkkkk enthält, allein dann würde man bei der Wiedergabe eben kein natürliches Tonbild, sondern ein verzerrtes, unverständliches Geräusch hören, das uns recht sonderbar berühren würde, sonderbarer als die Sprache eines routinierten Stotterers oder einer im Schüttelfrost liegenden Patientin. — Damit also ist es schon nichts. —

Nun zur Musikwiedergabe: Wo findet sich wohl jemand, der sich die Mühe nehmen wollte, das Spielen von vier oder fünf Instrumenten zu erlernen, um diese Maschine bedienen zu können. — Ich meine: Wo findet sich jemand

der die Meisterschaft besitzt, vom Blatte vier oder fünf Notenlinien abzulesen, um sie gleichzeitig oder fast gleichzeitig am Instrumente wiederzugeben? Vielleicht wird der Erfinder diese Kunstfertigkeit sich aus angeborener Liebe zu dem Kinde seines Geistes und seiner Tätigkeit aneignen, sonst aber wohl selten jemand. Und was auch soll zu dieser so mühsamen und brotlosen Kunst uns ziehen? Besten Falles erhalten wir dann eine Wiedergabe, wie wir sie von jeder mittelmässigen Sprechmaschine besser und getreuer erhalten. — Wahrscheinlich werden aber noch zu den Fehlern, die der Spieler macht, wenn er nicht ausserordentlich routiniert ist, die Fehler kommen, die in der Maschine liegen, und drittens wird eine derartige musikalische Darbietung einen höchst sonderbaren und abstossenden Eindruck machen, da der Spieler keine Möglichkeit hat, in sein Spiel auch Gefühl hineinzulegen, crescendo und decrescendo zu markieren, Schwelltöne etc. zu erzeugen. —

Also das mit der erquicklichen Musik ist auch nichts. — Wir verstehen jetzt wenigstens, warum es noch keine Sprachklaviere gibt. — Es ist wohl auch verlorene Zeit, sich mit der Konstruktion solcher Apparate zu beschäftigen. Das wird man nach dem gesagten wohl einsehen. —

Ein Telharmonium im kleinen herzustellen, dürfte wohl noch für längere Zeit eine Utopie bleiben. — Denn dieses Instrument ist eben im kleinen nicht auszuführen. — Da unsere Leser mit diesem Telharmonium wohl noch nicht vertraut sind, lassen wir hier eine kurze Beschreibung dieses sonderbaren Instrumentes von Dr. jur. Thaddeus Cahill folgen: Der Apparat stellt die elektrischen Schwingungen in den Dienst der Akustik. — Der Künstler, der das Telharmonium spielt, das ebenso wie jedes andere Instrument erlernt werden muss, spielt direkt auf dem elektrischen Strome, nicht etwa indirekt, indem er Stimmzungen, Pfeifen etc. durch den Strom in Aktion treten lässt. — Er hat es also in der Hand, mittels elektrischer Wellen die gleichen Wirkungen zu erzeugen, die ein vollbesetztes Orchester hervorbringt. — Elektrische Schwingungen können nämlich unter Umständen Töne erzeugen. Die Farbe und Stärke derselben hängt von der Anzahl und der Form der Schwingungen ab, die in einer Sekunde unser Ohr treffen. — Da sich der elektrische Strom und somit auch die elektrischen Schwingungen durch geeignete Mittel modifizieren lassen, ist es klar, dass man auf diese Weise die Töne aller erdenklichen Instrumente erzeugen kann, wenn man nur den elektrischen Schwingungen jeweils die richtige Form gibt und ihre Anzahl pro Sekunde in geeigneter Weise bestimmt. —

In geeigneter Weise!! Was diese Worte alles in sich bergen, kann etwa geahnt werden, wenn man hört, dss 2000 elektrische Umschalter vorhanden sind. Dass 145 Wechselstrominduktoren benötigt werden und dass ein einziges Instrument dieser Art etwa 800 000 M. kostet. — Dafür spielt es aber auch geisterhaft rein und ohne jedes Nebengeräusch. —

Wer also ein Universalinstrument dieser Art hören will, braucht es sich bloss um den besagten Preis anzuschaffen und — sich dann um jemanden umzusehen, der es spielen kann. Unseres Wissens gibt es bisher ausser Dr. Cahill und seinem Bruder niemanden, der diese Instrumente bedienen kann. Es gehören Virtuosen dazu, das kann man den Erfindern glauben, wenn man bloss die Abbildungen dieser komplizierten Maschinerie sieht. — Wie ärmlich, wie erbärmlich mutet uns gegen diesen amerikanischen Geist die Konstruktion unseres verfahrenen Sprachklavieres an, das wir — noch immer nicht haben!!

Die zweite Auslands-Nummer

der „PHONOGRAPHISCHEN ZEITSCHRIFT“ (No. 30)

erscheint am 27. Juli 1911

in einer garantierten Auflage von 5000 Exemplaren.

Versand ausschließlich in das Ausland (Europa und Übersee) und an die regelmäßigen Empfänger.

Übersetzungen der Inserattexte in das Englische und Französische kostenlos.

Die Inseraten-Preise sind nicht erhöht!

Inserat-Entwürfe kostenlos.

Frühzeitige Einsendung der Inserat-Texte verbürgt sorgfältigste Ausführung und beste Plazierung

Schluss der Inseraten - Annahme: 23. Juli 1911

Verlag der „Phonographischen Zeitschrift“, Berlin W. 30.

— Max Chop. —

Symphonion.

Das doppelte Aufnahmeverfahren der Firma für Nadel- und Saphirstift-Reproduktion fordert bei vorliegenden Novitätenkollektionen aus beiden Arten unwillkürlich zum Vergleiche heraus. Die von mir gemachten Beobachtungen gehen dahin, dass die Phonographenschrift auf der Platte bei normaler (nicht gesteigerter) Rotationsgeschwindigkeit an klanglichem Volumen vielleicht über der Grammophonschrift steht, dass aber der Ton die Neigung zur Flachbildung, zum Nasalen, auch zum Knallenden zeigt und die Garantie für Stabilität des Eindrucks nicht die gleiche ist. Schwankungen kommen beim Verfahren No. 1 häufiger vor, als bei No. 2; und zwar liegt das m. E. nicht an irgendwelchen äusseren Mängeln des Fabrikats, vielmehr an jener erhöhten Sicherheit des Laufs in den Furchen, wie sie der Nadel gewährleistet wird, dem Saphirstifte nicht. Immerhin sind die Reproduktionen aus beiden Kategorien sehr anerkennenswerte Leistungen, vielleicht wäre die Phonographenschrift dort zu empfehlen, wo es sich um die Füllung grösserer Räume, um eine intensivere Tragfähigkeit des Tons handelt (eine Art von Starkton). —

Die Nadelaufnahmen bringen eine ganze Reihe hübscher, herzlich willkommen zu heissender Stücke, Neues und Altes, Unterhaltendes und Bildendes, Sachen von Augenblicks- und Dauerwert, wie es eben der Geschmack mit seinen vielen Varianten verlangt. Das gut eingeführte Symphonion-Orchester bringt da zunächst ein Salonstück sentimentalen Charakters: „Herzen und Blumen“ von Tobani (10 982). Der Vergleich des Menschenherzens mit der aufblühenden, dann dahinwelkenden Blume ist so alt, wie die Dichter sind. Dass es sich hier um schwermütige Betrachtungen über zu frühes Entblättern handelt, darauf lässt bereits die schmerzlich fragende Einleitung im Blech schliessen, die das Holz piano wiederholt. Die sich anreihende Kantilene in der Klarinette, bei der Reprise des I. Teils reich verbrämt und stattlich verbreitert, schliesst sich dem elegischen Grundzuge an, ebenso die Posaunenmelodie zu scharf skandierter, triolischer Oberbegleitung, die wohl auf den innerlich wühlenden Schmerz hindeutet. Am Schlusse steht das erste Thema in Klarinette und Trompete in sonorer Lage, von aufgelösten Akkorden umrauscht, beim Wiederholen sehr eindringlich herausgehoben. — Der Pilgerchor aus Wagners „Tannhäuser“ (10 648), d. h. der Gesang der von Rom entsühnt heimkehrenden Pilger, bietet dem Orchester Gelegenheit zum instrumentalen Nachsingen. Es hat im ganzen seine Aufgabe wacker gelöst. Der Eingang mit dem Motiv der Gnade im tiefen Blech (wohl vom Holz leicht unterstützt?) hätte um ein Weniges diskreter angefasst werden können, damit die Steigerung ebenmässig erfolgt, nicht aber bei der Uebernahme des Bussmotivs durch das Holz (Klarinetten) von der Tenor-Posaune ein Rückgang in mildere Tonfarben stattfand. Der Eintritt nach Dur (Gnadenverheissung) mit den freudig gesteigerten Triolen bringt dann eine sehr schöne Wirkung zuwege. Im vollen Dahinbrausen der ersten Melodie (Posaunen), während das Akkompagnement auf den Triolen verharrt, die Klarinetten ihr blühendes Gerank über dem Ganzen schlingen, verrät weise Mässigung, straffe (vielleicht zu straffe) Betonung des Rhythmus und Sinn für geschlossenen Ensemble-Effekt. Wollte man in den Höhepunkten von den in der Originalpartitur nicht vorgesehenen Beckenschlägen absehen, so wäre das im Interesse des ästhetischen Eindrucks sehr angebracht. Becken sind nur cum grano salis zu verwenden; in diesen Satz gehören sie keinesfalls hinein! — Und nun der über alles liebenswürdige und zwingende Walzer „Künstlerleben“ von Johann Strauss (10 897)! Gewiss doch, die Uebertragung derartiger Kompositionen vom symphonischen auf ein Blasorchester, in dem das Blech vorwiegt, ist immer eine Vergröberung seines Gehalts, die um so empfindlicher wird, je mehr das Stück auf feine Farbengebung angewiesen wird. Hiervon muss man nun einmal absehen und jeden unangebrachten, pharisäerhaften Kritikerdünkel beiseite lassen. Was an feiner Nuancierung fehlt und fehlen muss, wird hier durch Einschuss von Rasse und Temperament ersetzt. Die vielen, bald melodisch-innigen, bald ausgelassen-feschen Themen perlen dahin, namentlich das sogenannte Kollektivthema im Stile der „seligen Praterweis'“ klingt famos, die straffe Rhytmisierung durchzuckt den Hörer, zwingt ihn zum Mitmachen, in der Gegensätzlichkeit von Bindern und Hüpfern ruht der grosse Reiz nicht minder. Immer wieder erkennt man, welch' eine Fülle des Erquicklichen und Lebensfrischen aus diesem Borne quillt, den uns der Wiener Walzermeister erschlossen hat.

Margarethe Rössner vom Neuen Operettentheater in Leipzig möchte wohl gern zum seriösen Gesang übersiedeln, wenigstens deutet die Wahl des Joh. Brahmsschen Wiegenliedes: „Guten Abend, gute Nacht“ (10 908) darauf hin. Das Material ist fraglos gut; aber man kann doch erkennen, wie sehr die Operettendiva sie bereits beherrscht: Nicht nur am leichten Tremolo, an der Neigung, bei gehaltenen Tönen der Oberlage um ein Weniges zu detonieren, sondern auch an der ganzen Art, mit der Fülle des Stimmvolumens einzuwirken und darüber die zarte Innigkeit des Ausdrucks zu vergessen. Das Bravouröse und Tonpralerische ist aber hier ganz und gar nicht angebracht. Auch die Uebertragung des Begleitparts auf ein Bläserorchester nimmt der Feinheit der Linien gar manches. — Weiterhin liegt der Sängerin Nelsons Cabaretlied: „Was junge Mädchen träumen“ (10 876). Von Nelson verlangt man nicht mehr, als er geben kann: Sentimentalität, verliebte Süsslichkeit mit einem das Zuviel nett paralysierenden Einschuss von französischer Grazie. Freilich, die deutschen Melismen wiegen vor; und sie sind nicht aus der besten Kunst herübergenommen, vielmehr den Schlager-Requisiten abgelauscht. Margarethe Rössner singt nicht ohne Schelmerei, aber die Pikanterie überwiegt, daneben auch — ganz natürlich! — das parlando; es sind indessen soviel gute musikalische Qualitäten vorhanden, dass man weniger den Eindruck des Couplets, als den des feineren Chansons erhält. Ein besonderes Kunststück bildet der dritte Vers mit der Führung der Melodie auf dem unmelodischen, nasalen „Hm“! Mozart hat's ja auch in der

„Zauberflöte“ bei Papageno angewandt, freilich mit der reinen Absicht der grotesk-humoristischen Wirkung.

Zu den Sachen, die eine unbegreifliche Popularität erlangt haben, gehört Flynns: Hupf, mein Mädel“ (10 891). Die „vox populi“ geht mitunter etwas sehr sonderbare Wege. Ein lustig dahinhüpfendes $^6/_8$-Takt-Ding, das die Seligkeit des Verliebten beim Tanzen seiner „Flamme“ behaglich ausmalt und im Refrain („Heute schlag' ich der Welt ein Loch!‘ in ganz bedenkliche Kandierung hineingerät. R. Gfaller vom Leipziger Operettentheater trägt die Sache vor. Anfang hat es den Anschein, als wollte er mehr sprechen als singen; dann aber trägt doch das Klingende den Sieg über das parlando hinweg. Er ist ein kluger Künstler, der jede Wirkung mit guter Berechnung voraussieht. So verhilft er auch dem neuen „Schlager“ zu einer Geltung, die wohl weit, weit über seinen musikalischen Wert hinausreicht.

Und nun zu einer Anzahl von Quartett-Vorträgen, unter denen sich wirklich ausgefallen feine, künstlerisch wertvolle Darbietungen befinden. Da wäre zunächst das Gesangs-Soloquartett der Leipziger Oper mit dem viel interpretierten Liede Koschats: „Verlassen bin i“ (10 882). Obwohl die Leute gutes Material haben und recht annehmbar singen, stehen sie doch vor den anderen etwas nach Reinheit der Intonation, auch nach Ausgeglichenheit der Klangwirkung zurück. Das Basssolo, das weiterhin in meisterhafter Weise unmerklich an den ersten Tenor weitergegeben wird, tritt plastisch heraus; nur die es umgrenzenden, die Harmonie gebenden Stimmen lassen in einzelnen Intervallen die letzte Routine vermissen. Das morendo am Schlusse verdient volles Lob. Nun, hier hätten wir eine Sentimentalität, die fraglos schön wirkt, auf ganz schlichter Basis aufgebaut, den feinen Volkston treffend, nirgends süsslich-unangenehm. Immer wieder wird Koschat mit diesen Tönen die Herzen rühren, weil sie unmittelbar aus der warmpulsenden Volksempfindung heraus geschöpft sind und nirgends vom Natürlichen abweichen. —

Ganz Entzückendes bringt das gemischtstimmige Leipziger Vokalquartett mit M. Regers „Tanzlied“ (10 916). Hier kann man schon ganz strengen Massstab an die Beurteilung setzen, um doch wirklichen künstlerischen Gewinn mit heimzunehmen. Das Lied selbst ist ein Meisterstücklein im Stile der alten Madrigale und Scherzgesänge. Wie Reger gerade dieses Feld mit seiner schwierigen, uns immer fremder werdenden Sprache beherrscht, wissen wir. Bei aller Kompliziertheit des satztechnischen Baus ist die Leichtigkeit und Grazie gewahrt, die Linien ranken sich gefällig ineinander, und ist doch nicht eine Stelle zu finden, die mit dem feinen Grundtone nicht streng harmonierte. Der Sopran könnte in den Hochtönen sicherer treffen; kleine (ganz unbedeutende) Schwankungen sind vorhanden. Wie aber die Mittelstimmen, auch der Bass, klingen, — wie man da alles mit lebensvollster Plastik hinstellt, nirgends den sogenannten Kammerton aufgibt, auf geschmeidige Beweglichkeit, dabei Sauberkeit hält, das ist hoch anzuerkennen. — Daneben fällt Jessels „Parade der Zinnsoldaten“ (10 929), eine über Gebühr begehrte Gelegenheitskomposition, mit Text versehen von H. Marcellus, in der Wiedergabe durch das Soloquartett der Leipziger Seidel-Sänger ab. Die Sache erinnert an die lustigen Stücklein der Stettiner Sänger mit Klavierbegleitung, nur der bierehrlich-derbe Humor überwiegt hier, man verfügt über zu wenig Nuancen und geht etwas gar zu kräftig auf sein Ziel los. Wohl die wirksamste Stelle bildet die einleitende Bassfigur zum Trioteile bezw. Mittelsatze. Später hat man auch Kastagnetten einbezogen. Wozu? — Bleibt eigentlich unverständlich. — Wäre noch übrig von der Serie: Millöckers: „O du himmelblauer See“ (10 913), recht lieb und effektvoll vom gemischtstimmigen Leipziger Volksquartett gesungen. Der Timbre trauter Schwärmerei sieht sich glücklich getroffen. Der Sopran tritt im Hauptteile ziemlich zurück. Der Uebergang zum Refrain mit dem Taktwechsel und der breit ausgesponnenen Kantilene auf ruhenden Akkorden übt immer nachhaltigen Effekt aus. Es liegt soviel Träumerisches in der Melodie. Gibt sie sich nicht als auf hohem Kothurn wandelnd aus, so emaniert doch auch sie, wie Koschats „Verlassen“ dem Volksherzen, spricht darum auch wieder unmittelbar zu diesem. —

Die Saphirstift-Aufnahmen umschliessen ausnahmslos Orchester- und Instrumental-Vorträge unter Betonung des leichteren Genres. Auch hier ist das Symphonion-Orchester neben einer Reihe tüchtiger Solisten der hauptsächliche Faktor. Es bietet zunächst den bayrischen Avanciermarsch (5594), eine schneidige, im wesentlichen auf Fanfarenthemen aufgebaute Komposition. Das Blech arbeitet gut und sicher, tonisch wie rhythmisch, auch die Bässe treten überall deutlich heraus, ohne zu überwuchten und die anderen Mittätigen an die Wand zu drücken. Nur, wie schon oben gesagt, der Ton klingt etwas flach und knallend, was ja mit Rücksicht auf den Charakter des vorgetragenen, soldatischen Stücks nicht sonderlich viel ausmacht. Bei der Reprise des Hauptsatzes gegen den Schluss hin tritt dessen Thema durch reiches Beiwerk verbrämt auf, vornehmlich wirkt die lustig quasselnde Pikkoloflöte sehr amüsant. — Ein zweiter Marsch: Klar zum Gefecht“ von Brandenburg (5595) zeigt aggressive Themen, ebenfalls im Fanfaren-Zuschnitt, im Seitenteile die mit Vorliebe gewählte Form der Bassmelodie (Posaune) mit Triolenbegleitung in den Oberstimmen. Das Trio bringt eine breit angelegte, in der Skandierung marcato hervortretende Melodie; die Ueberleitung mit ihrer grotesken Fassung beweist immer wieder von neuem, was die deutsche Marschfabrikation von John Philipp Sousa alles gelernt hat. Die Reprise fasst alles gewonnene Material zusammen und wirkt mehr redeselig, als militärisch. — Auch die liebliche „Martha“-Ouvertüre von Flotow (5561) hört man wieder einmal erklingen und freut sich der Begegnung herzlich. Es ist merkwürdig, wie vorteilhaft diese einfache, auf natürlichster melodischer Entwicklung beruhende Musik gerade

LEIPZIGER
HERBST-MESSE

Beginn: 27. August 1911
Ende: 2. September 1911

in der Gegenwart neben den vierdimensionalen Kombinationsrätseln unserer hypermodernen Komponisten auffällt. Das Wort „Ouvertüre“ bedeutet einen Euphemismus, denn es handelt sich nur um den Einleitungssatz (andante con moto, Larghetto) bis zum Hauptteil (allegro vivace). Interessieren werden den Musiker im Eingang die Klangzusammenstellungen, um Ablösungen im A-moll-Abschnitt, bis dann die hübsche Weise: „Mag der Himmel dir vergeben!“ anhebt und späterhin sich bei starker Instrumentation im hymnischen Dukt zu wiederholen. — „Der Vater des Regiments“ von Ziehrer (5573) ahmt als marschartige Komposition die Prose des französischen Militärstils nach: Groteskes Moll, das Seitenthema in Dur, sehr impulsiv in der Melodik, nur im Begleitpart auf eine zu gleichmässige, mitunter langweilig wirkende Bewegung angewiesen. Das Trio (Flügelhornsolo) ruht wohl auf einer patriotischen, sehr schwungvollen Weise, deren blühendem Leben gegenüber das Akkompagnement mit seinem ewigen ⏑ – ⏑ – abfällt. Der Ausklang verbreitert sich hymnisch und bringt in der Fassung einige Abwechslung. -- Ausgefallenem begegnet man in der bekannten Haydnschen Serenade (5582) für Streichquartett. Der Primvioline füllt die liebliche, natürlich sich gebende Melodie coll'arco zu, während zweite Geige, Viola und Violoncello im pizzicato begleiten. Bei dieser Aufnahme hat man das Violoncell durch das Fagott ersetzt, Das ist natürlich ein gewagtes Ding selbst dann, wenn der Verwalter des Instruments ganz diskret blasen würde, die Abänderung fällt dem musikalischen Chor immer auf. Allein man folgt dieser seltsamen Besetzung in ihrem Vortrage mit grossem Interesse; die stimmführende Violine klingt ausgezeichnet, das pizzicato der Mittelinstrumente tritt sehr markiert heraus und auch die Basskontur wird straff gezogen. Selbstverständlich: Wenn alle drei oberen Mitwirkenden coll'arco spielen würden, fiele der Sonderklang des Fagotts nicht so stark auf. Alles in allem macht die Reproduktion einen besonders guten Eindruck als Mittlerin diskreter Kunst in gelungenem Bilde. — Nun zu zwei gebirglerischen Vorträgen, Ländlern, in der Besetzung eines echten Bauernorchesters. Die berühmten, stereotypen Eingangstakte lassen das Herz schneller schlagen: „Frohe Empfindungen bei Ankunft auf dem Lande“, meint Beethoven, der Brodem des aufgerissenen Ackerbodens strömt uns entgegen. Die Werdenfelser Ländler von Thiele (5398) deuten durch ihren Stich ins Konzertante und Kultivierte auf die sonst geschickte Nachahmung. Zwei Trompeten übernehmen zunächst mit reizender Drolerie und Selbstverständlichkeit eine keck dahinhüpfende Tanzweise; dann kommt die Soloklarinette zum Worte, wälzt sich pudelwohl in Läufen und aufgelösten Akkorden. Der zweite Satz der Trompeten steht im „Rosenkavalier“ von Richard Strauss (das Walzerlied des Barons Ochs v. Lerchenau: „Mit mir!“), d. h. eigentlich und von Rechts wegen ist die Urquelle Johann Strauss. — Mehr Natur als Kunst bringen die Vogelweider Schützen-Ländler (5553) mit einer ganzen Reihe von zierlichen Schnörkel-Melodien für zwei Klarinetten, geschmeidig und humorvoll intoniert, dabei elegant angefasst, was man so „rustikale Eleganz“ nennt. Und in den Zwischenspielen des Orchesters geht ein wahrer Hexensabbath los: man schreit, juchzt, pfeift, klopft, um den Ausbruch der ganzen sakermentschen Lebensfreude noch toller und nachhaltiger wirken zu lassen. Wohlgelungene Aufnahmen nach Qualität wie auch nach Tonstärke! — Mit der Parlowschen Konzertpolka: „Zwei Herzen und ein Schlag“ (5598) führen sich zwei virtuose Trompeter ein, die namentlich im leichten staccato und Zungenschlag Vorzügliches leisten, dabei rhythmisch von einer Uebereinstimmung sich zeigen, dass man in der Tat von zwei in einem Schlage pulsierenden Herzen reden kann. Viel über das Niveau der sattsam bekannten Trompeterware erhebt sich die Komposition nicht; nur die artige Kadenz, die sich wiederholt, sticht vorteilhaft ab. Dem Vortrage selbst gebührt volles Lob. — Endlich noch im Wernerschen Satze für Kornettquartett das bekannte Volkslied: „Sah' ein Knab ein Röslein steh'n“ (5589), eine ungemein sympathische Gabe, musikalisch fein ausgelegt, von einer nicht zu übertreffenden Rundung und Bindung des Klangs, so dass manches wie Gesang, dann wieder wie Orgel anmutet. Kleine Unstabilitäten des Klangs stören nicht sonderlich. Vorträgen wie diesen begegnet man gern, weil sie bei künstlerischer Anlage Herz und Ohr in gleich erfreulicher Art erquicken.

Spielen bei offener Ladentür.

— Arthur Knoch. —

Zwar hängt von dieser Frage nicht das Wohl und Wehe der Sprechmaschinenhändler ab; sie ist keine Lebensfrage, aber immerhin einschneidend genug, das Interesse der Händlerschaft zu erregen. Es ist daher nur anerkennenswert, wenn sich auch H. Grempe in No. 26 dieser Zeitschrift bemüht, dieselbe eingehend zu beleuchten.

Da die Tendenz dieser Ausführnngen im Grunde genommen dieselbe ist, wie in dem darin angezogenen Artikel, nämlich vor allzu grossem Optimismus in dieser Hinsicht zu warnen, so könnte es dabei sein Bewenden haben, wenn nicht gar zu sehr das hohe Lied der Aengstlichkeit: „Wenn der Schutzmann mit dem Sabel kommt“ angestimmt wird.

So liegen die Dinge denn doch nicht, weder in Preussen noch im Reiche, dass gegen die „subjektive“ Auffassung eines subalternen Beamten es überhaupt und absolut keine Chance gäbe auf eine anderweite Entscheidung des Gerichts, und über die Pforten des Tempels der Justiz ein für allemal die Danteschen Worte einzumeisseln seien: Lasciate ogni speranza!

Freilich ist bei derartigen „Delikten“ nach der neuzeitigen Rechtsprechung immer mit der Anwendung der dem naiven Laienverstande nicht recht begreiflichen juristischen Thesen des „dolus eventualis“ etc. zu rechnen, obwohl es wiederum nicht ausgemachte Sache ist, dass das Berufungs- bzw. Revisionsgericht immer die Berechtigung zur Annahme eines vorliegenden Eventual-dolus anerkennen wird. Dabei kommt es eben sehr auf die Art des betr. Falles, auf das Mass des erzeugten Geräusches (vulgo Musik) des Ortes, auch der Zeit an, sowie letzten Endes auf die Einleitungsweise der Klage.

Gerade weil die Aussichten zweifelhaft und nur die jeweilige Sachlage von ausschlaggebender Bedeutung sein kann, ist an die Spitze der ersterwähnten Ausführungen der Rat gestellt worden, unter allen Umständen auf behördliches Ersuchen unweigerlich Tür oder Fenster zu schliessen. Das hat, wie schon erwähnt, auf alle Fälle den Vorteil der Ersparung der Polizeistrafe; weiterhin ist es alsdann in das

Belieben des Betroffenen gestellt, eine Feststellungsklage nur irgend in Gemeinschaft mit anderen einzuleiten, wodurch seine Position sicherlich nicht geschwächt und leichter die Möglichkeit der Anberaumung von Lokalterminen etc. gegeben ist, ja unter Umständen das Reichsgericht zur endgültigen Urteilsfällung käme.

Jedoch, wie die Sachen auch immer liegen mögen, und wenn es sich selbst um einen durchaus geeigneten und vertretbaren Fall handelte, d. h. keine Uebertreibung des zulässigen Masses stattgehabt, kein übermässiger Lärm erzeugt sei, lediglich in Ausübung des Gewerbebetriebes, nicht „zur Reklame“ und nicht ausserhalb der gesetzlich geregelten Geschäftszeit gespielt wird: weder den ersten noch diesen Ausführungen liegt der Sinn zugrunde, den Händler scharf machen zu wollen zur Führung von Prozessen, die seinen Lebensnerv nicht treffen. Gerade das Gegenteil! Er braucht seine Zeit und sein Geld weit besser und notwendiger zur Versorgung seines Geschäfts, zur Hebung dessen Prosperität und zum Kampfe ums Dasein gegen die Konkurrenz

Aber anderseits, und hierin liegt die Quintessenz dieser Explorationen, vollkommen ins Mauseloch zu kriechen und zu glauben, es gäbe keinen anderen Ausweg, als fortan nur in hermetisch verschlossenen, schallsicheren Kabinetten den Verkauf von Sprechapparaten und Platten zu legitimieren, oder ausschliesslich mit Leisespiel-Nadeln oder gar Hörröhrchen zu operieren, das hat kein Händler nötig! Es wird eben dann lieber jedermann den einfachsten und vernünftigsten Ausweg wählen, auf Verlangen — aber auch nur dann — Fenster oder Tür zu schliessen.

Die Gefahr, dass irgendein Händler dem Vorschlage, nur mit Leisespielnadeln oder Höhrröhrchen, wie es zuerst hiess, durch etwaige billige Beschaffung alter, ausgedienter Einrichtungen von Schaustellern etc., seine Platten zu Gehör zu bringen, nachkommen sollte, ist zwar so gering, dass ihr nicht ausdrücklich entgegengetreten zu werden braucht. Die Neigung zum Selbstmord ist unter den Sprechmaschinenhändlern noch nicht allzu sehr ausgeprägt. Es sei nur auf ein paar grundsätzliche Ausschlussgründe hingewiesen. Abgesehen von der unappetitlichen und unhygienischen Anwendung dieser Methode, der Unhandlichkeit und Unbequemlichkeit, wenn mehrere sich fremde Hörer an einem Apparat bedient werden sollten, der Notwendigkeit, andernfalls mehrere Apparate zu be- und abzunutzen, verbietet sich dieser Modus durch die eklatante und empfindliche Beeinträchtigung der Tonwiedergabe infolge der längeren Führung durch den engen Schlauchweg. Es wird aber jeder auch noch so unerfahrene Händler ein Mittel scheuen, welches die Qualität seiner Platten und Apparate in weit schlechterem Lichte zeigt, als sie in der Tat sind. Und dann hängt es auch gar nicht von ihm allein ab. Kein Reflektant, vornehmlich kein solcher auf einen Apparat, wird „die Katze im Sack“ kaufen und unbedingt darauf bestehen, denselben zu hören, wie er in seinen natürlichen Funktionen wirkt, in der Form, in welcher er ihn in seinem Heim oder in seinem Lokal verwenden, eventuell seinen Lieben eine freudige Ueberraschung bereiten will. Wer kennt nicht das Misstrauen, und in diesem Falle durchaus berechtigt, in unserer Branche, und die Auflehnung aller Käufer gegen jeglichen Zwang. Also damit ist es nichts; in der Theorie mag sich so etwas ganz nett ausmalen lassen, in der Praxis ist es unverwendbar. Es ist dann immer noch vorzuziehen, wie wiederholt betont sei, einfach Tür und Fenster zu schliessen, und dann kann einem kein Teufel etwas, und man braucht keine Leisespieler, keine Hörröhrchen und Gummizellen!

Auch der jetzt eröffnete Pathé-Salon ist etwa kein Gegenbeweis, sondern eine unleugbare Bestätigung des Gesagten. Wohl bedeutet die (in Paris von Pathé schon längst in gleicher Weise) angewandte Benutzung von Telephon-Hörern einen gewissen Fortschritt, aber sie entbindet keineswegs von der Original-Vorführung des zum Kaufe Verlangten, wofür bei Pathé auch entsprechend gesorgt ist. Es handelt sich bestenfalls hier nur um einen mit einer Einnahmequelle verbundenen Umweg, soweit nicht lediglich in der Absicht der Propaganda die Haupttriebfeder für die Anlage zu suchen ist. Kann sich das ein mittlerer oder selbst grösserer Händler (von kleineren ganz zu schweigen) leisten? Sie werden sich hüten, einen Finger in die Pastete zu tun, die eine Fabrik, wie die Pathésche wohl für sich backen kann. Quod licet jovi, non licet bovi!

Trotzdem von den Fortschritten der Technik, selbstverständlich auch zumeist schon im eigenen Interesse ohne Zwang, ausreichende Anwendung in deutschen Landen geschieht, so bleibt immer noch ein geschüttelt und gerüttelt Mass von Lärm und Unruhe übrig, das schlechterdings nicht zu umgehen, von dem Weltgetriebe nicht zu trennen, daher eine zwingende Notwendigkeit bedeutet, dem der heutige Stand der Technik nicht beizukommen vermag, oder das zu vermeiden überhaupt ausgeschlossen ist, das wir tolerieren und an das wir uns gewöhnen müssen. Auch Gründe der Billigkeit werden nicht immer unberücksichtigt bleiben können. Inwiefern hierin in weiterem Sinne auch die Grammophon-Musik bei geregelter Ausführung des Geschäftsbetriebes einzubegreifen, mag Ansichtssache sein. Mein Platz ist auf Seiten derer, die diese Frage in bejahendem Sinne vertreten, allerdings abhold jeglicher Uebertreibungen. Deshalb aber braucht man nicht immer gleich zum Kadi zu laufen. Die gewiesenen Pfade sind sicher vorzuziehen.

Firmen- und Geschäftsnachrichten.

Sirena Sprechmaschinen-Vertriebs-Gesellschaft m. b. H. Sitz: Berlin. Das Stammkapital beträgt 20 000 M. Geschäftsführer: Kaufmann Paul Sperling in Weissensee, Kaufmann Julius Kwietkowski in Berlin. Paul Sperling bringt unter Anrechnung auf seine Stammeinlage das von ihm in Weissensee bisher unter der nicht eingetragenen Firma „Sirena Sprechmaschinen-Werke“ betriebene Fabrikations- und Handelsgeschäft, so wie es heute steht und liegt, mit allen Maschinen, Utensilien, Werkzeugen und Gerätschaften, Vorräten, ganz- und halbfertigen Waren, ferner die Aussenstände und die Kundschaft in die Gesellschaft ein. Diese übernimmt die in der Anlage zum Gesellschaftsvertrge vom 20. Mai 1911 aufgeführten Verbindlichkeiten des Kaufmanns Sperling. Der Wert der Einlage wird auf 15 000 M. festgesetzt.

Kronstadt-Brassó, Siebenbürgen. In das biesige Handelsregister wurde bei Zahl No. 4161 die Firma Georg Barthelmie, Mechaniker, eingetragen. Gegenstand: Handel mit Schreib-, Rechen-, Diktier- und Nähmaschinen, Grammophonen, Platten, feinmechanischen und elektrotechnischen Apparaten, Bureau-Bedarfsartikel und sämtl. Zubehöre etc., Feinmechanische Reparatur-Werkstatt.

Notizen.

G. Willfarth, Leipzig-Möckern. Diese Schalldosen-Spezialfabrik ist am 1. Juni in bedeutend vergrösserte Fabrikräume übergesiedelt, welche sich in Leipzig-Möckern, Aeussere Hallischestrasse 160, befinden, so dass in Zukunft die Nachfrage stets prompt befriedigt werden kann.

Favorite-Schallplatten. Der neue Juli-Nachtrag weist nur neuere Sachen auf, was schon daraus ersichtlich ist, dass fast alle Piessen mit Lizenzmarke versehen sind; auch die drei Doppelplatten des Nebe-Quartetts enthalten zum grössten Teil solche lizenzpflichtigen Sachen.

Die Firma **Butter Bros, New York**, eines der bedeutendsten amerikanischen Warenhäuser, errichtet in Sonneberg i. Th. ein grosses Einkaufshaus.

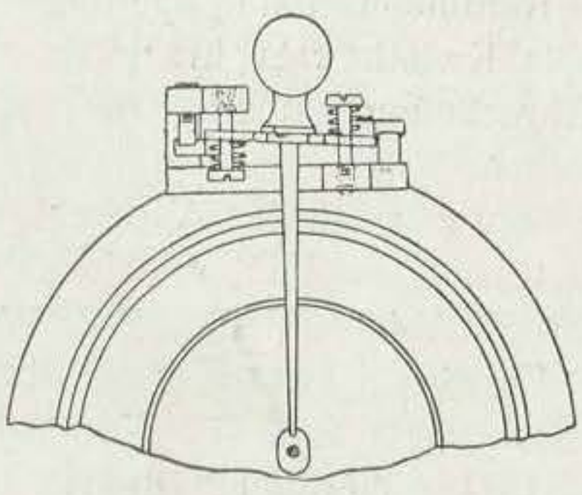
Die Sprechmaschine gegen temperamentvolle Telephonisten. Es dürfte unsere Leser interessieren, zu hören, in welcher Weise die Kopenhagener Telephongesellschaft sich den Phonographen im Kampt gegen ungebärdige Teilnehmer dienstbar gemacht hat. Sobald nämlich ein Teilnehmer. der als etwas „lebhaft" bekannt ist, am Apparat beginnt, sich einer nicht ganz parlamentarischen Redeweise zu bedienen, wird ein Aufnehmer eingestellt und seine Worte registriert. Nach Sammlung einer kleinen Auswahl seiner Ausbrüche wird er von der Gesellschaft zu einem Besuch der Bureaus aufgefordert und ihm dann seine eigene Stimme vorgeführt, eine Massnahme, die bisher noch bei keinem ihren Erfolg verfehlt hat. -gs.-

Briefkasten.

P. H., Dresden. Wer ist der Fabrikant der „Ideal-Werke" für Sprechmaschinen?

Neueste Patentschriften.

No. 233 444 — 21. 8. 1909.
Henry George Wieder in London.
Einstellbare Schneidenlagerung für den Schallstiftträger.



Patentanspruch.

Einstellbare Schneidenlagerung für den Schallstiftträger bei solchen Sprechmaschinen, bei denen die Schneidenlager sich auf entgegengesetzten Seiten des am Schallstiftträger angebrachten Gegenlagers befinden, dadurch gekennzeichnet, dass das Anpressen des Schallstiftträgers in jedes der beiden Schneidenlager durch je eine besondere, unabhängig von der anderen regelbare Feder erfolgt.

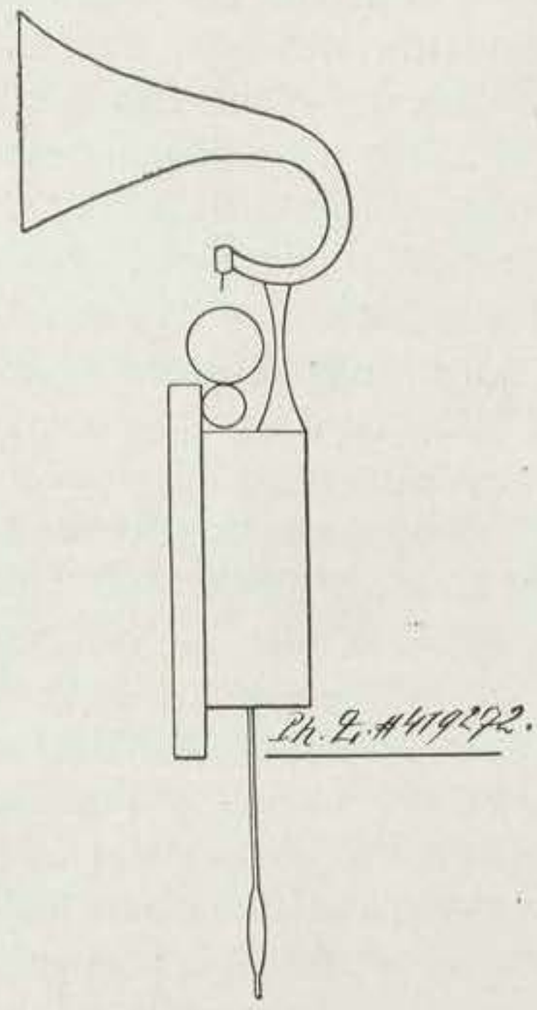
Neueste Patentanmeldungen.

B. 62615 — 3. 4. 11.
Beka-Record A.-G., Berlin.
Schalldose, deren Schallstiftträger um ein an der Fassung angebrachtes Achsgelenk schwingt.

Gegenstand der Erfindung ist eine Neuerung der Werkzeug-Lagerung für Aufnahme- und Wiedergabe-Zwecke an Sprechmaschinen und besteht darin, dass der Halter des Schallstiftes oder Werkzeuges, z. B. Nadel, Stift, Messer od. dergl., über dem letzteren mittels bekannter Messerschneide, dagegen unterhalb des Verbindungsteiles mit der Membran, auf einer vertikalen, in der Höhenrichtung regelbaren Körnerspitze abgestützt ist, und mittels einer seitlich der letzteren wirkenden, evtl. einstellbaren Feder gegen die beiden vorerwähnten Stützpunkte gedrückt und beweglich so gehalten wird, dass jede seitliche Bewegung oder eine unbeabsichtigte Verschiebung parallel zur Membran ausgeschlossen, und eine unbehinderte freie Schwingung des Werkzeuges oder seines Halters in Richtung senkrecht zur Membran möglich ist.

Neueste Gebrauchsmuster.

No. 419 272. — 6. 4. 10.
Albert Kramer, Harlingerode (Nordharz).
Uhr in Verbindung mit Grammophon zur Zeitangabe.



Schutzanspruch.

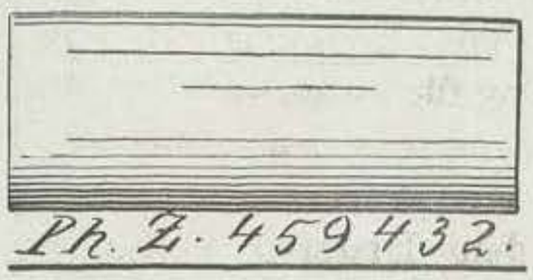
Als neu wird beansprucht: Uhr, welche statt oder ausser dem Schlagwerk durch ihre Mechanik eine Grammophonwalze oder -platte, welche die Zeit -- etwa 9 Uhr 15 oder 11 Uhr 10 — enthalten, in vertikale oder horizontale Bewegung setzt und diese so regelt, dass der Stift des Grammophons stets über denjenigen Teil der Walze bezw. Platte steht, dass die Zeit sprechend angegeben wird. Die Einrichtung kann so angeordnet sein, dass die Zeitangabe automatisch oder durch einen Handgriff jederzeit auf Wunsch erfolgt.

Der Schutzanspruch trifft ein Prinzip, das seit Jahren bekannt ist.

Nr. 459 432. — 23. 2. 11.

Dr. Gustav Ekeles, Breslau, Ring 22, und Frau Anna Flockenhaus geb. Dame, Lichtenberg, Pfarrstr. 74.

Satz verschiedenartiger Phonographenwalzen.



Beschreibung.

Für Firmen, welche eine grössere Korrespondenz mit dem Auslande führen, dürfte es erwünscht sein, wenn sie in der Lage wären, äusserlich zu erkennen, in welcher Sprache die Walze besprochen ist, auch dürfte eine äussere Erkennbarkeit der Walzen die Verteilung und Handhabung erleichtern. Die im Handel befindlichen Walzen sind von brauner Farbe. Das Neue und Eigenartige liegt darin, dass die p Flockenhaus ihren Walzen jede denkbare resp. verlangte Farbe gibt, wodurch die Handhabung bei der Korrespondenz erleichtert wird.

Schutzanspruch.

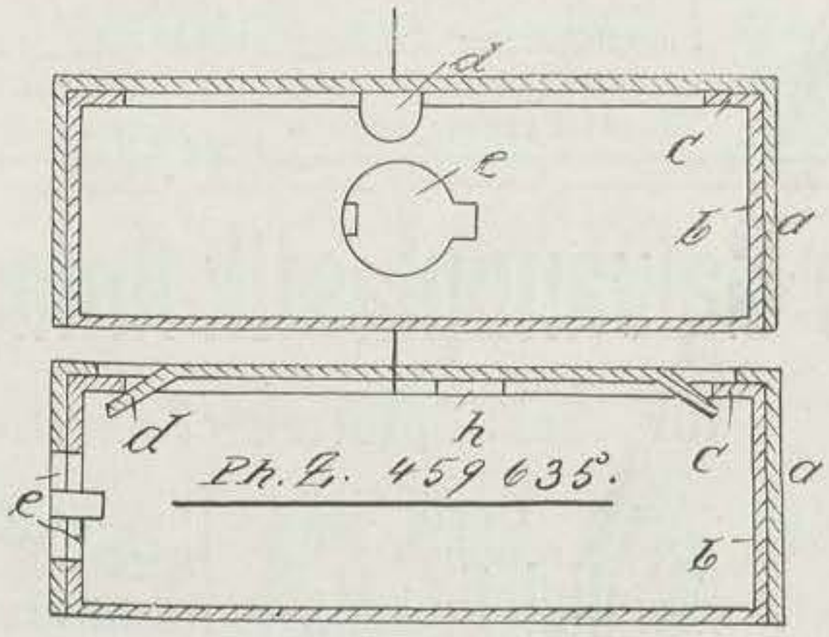
Phonographenwalzen dadurch gekennzeic hnet, dass die selben in jeder Farbe hergestellt werden, wodurch eine Erleichterung in der Handhabung und Verteilung der Walzen geboten wird.

Für Diktiermaschinen nicht unpraktisch.

No. 459 635. — 15. 3. 11.

Wunderlich & Baukloh, G. m. b. H., Iserlohn.

Runde Blechdose mit durch Bajonettverschluss vereinigten Teilen und durch gegenseitiges Verdrehen dieser Teile verschliessbarer Oeffnung in der Seitenwand.



Beschreibung.

Der Deckel a der runden Dose ist durch Bajonettverschluss an dem Bodenteil b befestigt. Der Bajonettverschluss ist in der Weise hergestellt, dass die Oberkante c des Stückes b eingebogen ist, während in dem Deckelstück a Zungen d ausgeschnitten und umgebogen sind. Der ausgebogene Rand c weist entsprechend der Anzahl der Zungen d und entsprechend deren Anordnung Unterbrechungen h auf, durch welche diese Zungen unter den Rand c gebracht bezw. von demselben abgehoben werden können. In der Seitenwandung der beiden Stücke a, b ist eine Oeffnung e vorgesehen. Zwecks Herausschüttelns der Nadeln werden die Stücke a, b so zueinander verschoben, dass die Oeffnungen e übereinander liegen.

Schutzanspruch.

Runde Blechdose mit durch Bajonettverschluss vereinigtem Boden- und Deckelstück, wobei zum Herausschütteln des Inhalts in der Seitenwand eines jeden Stückes je eine entsprechende Oeffnung vorgesehen ist, während die Oeffnung im Deckel eine einspringende Zunge aufweist, welch' letztere durch die Oeffnung im Bodenstück hindurch in das Innere der Dose hineingebogen das gegenseitige Verdrehen der beiden Dosenteile begrenzt und zusammen mit dem Bajonettverschluss ein ungewolltes Oeffnen der Dose verhindert.

Eine ganz annehmbare Form eines Nadelbehälters.

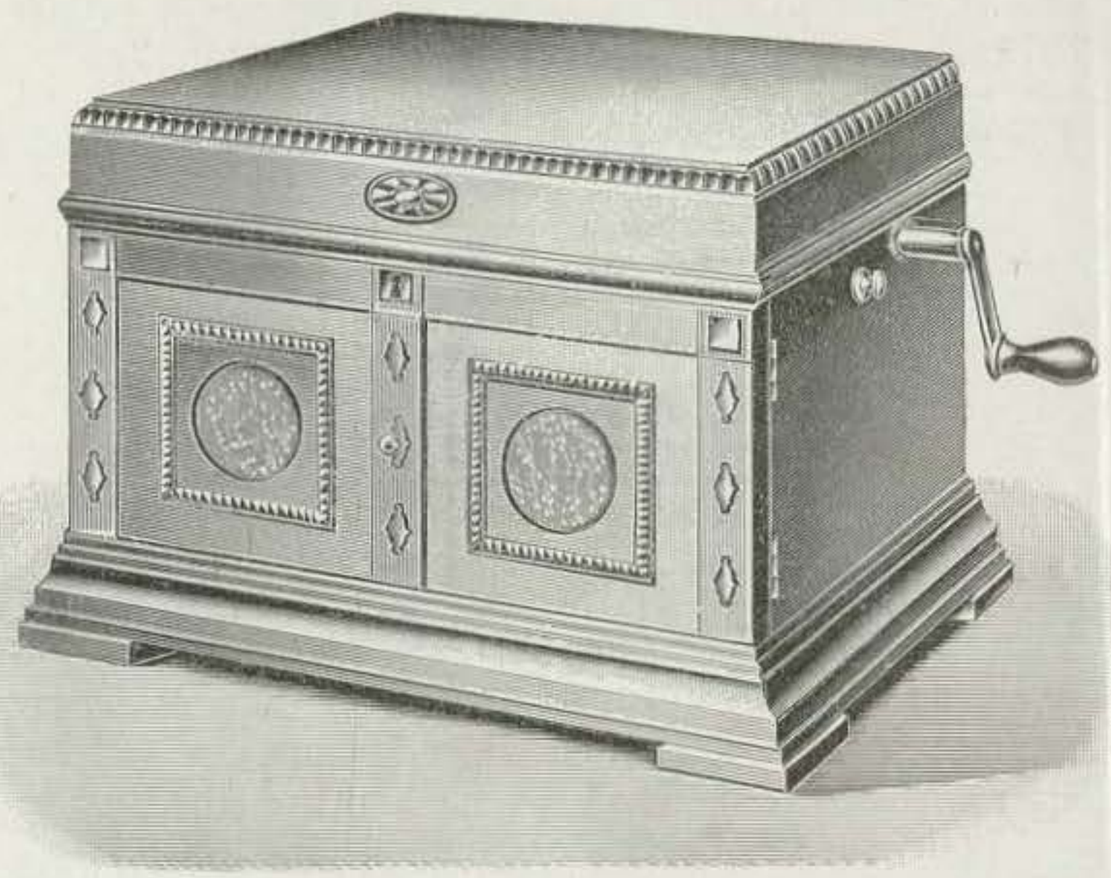
DIENST

Sprechmaschinen
Ziehharmonikas
Bandonions
Violinen
Lauten

Fabrik- Marke

E. DIENST, LEIPZIG-GO. 10

Erste Leipziger Accordion- und Musikwerke-Fabrik.
Gegründet 1871.

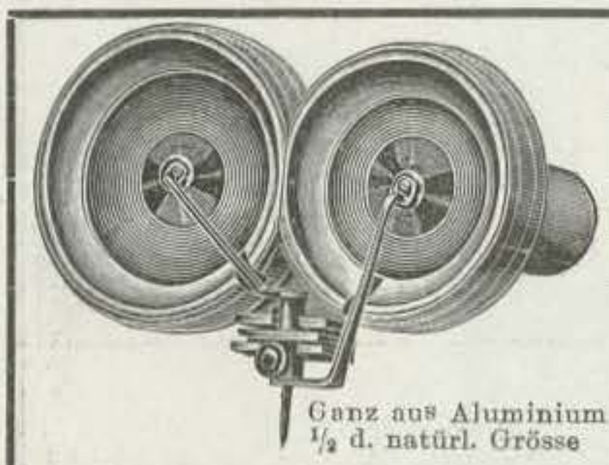


Neue gesetzl. gesch. Muster.

10 Gründe

bietet ein gediegener, gewandter **Kauf-** und **Fachmann** für ein Engagement bei mässigen Ansprüchen.

Alte Erfahrungen, neue Ideen in Absatz, Organisation und Fabrikation. Ausführlicher Bescheid gern zu Diensten sub **B. R. 3020** Exp. ds. Ztg.



Ganz aus Aluminium ½ d. natürl. Grösse

Eine Universalschalldose

zu schaffen, dies war eines der Ziele bei Konstruktion der

Doppelschalldose „Frappant"

Erreicht ist dies durch Anordnung mehrerer, gleichzeitig in Wirkung tretender, unter sich verschiedenartiger Membranen.

Die **Doppelschalldose „Frappant"** ist daher die einzige Schalldose, die alle Arten von Schallaufzeichnungen gleich gut wiedergiebt.

Muster zum Engrospreise innerhalb Deutschland u. Oesterreich-Ungarn **franko**

C. Schmidt, Mechaniker, **Berlin S. 59,** Grimmstr. 19.

Prospekt und Preisliste gratis und franko.

Letzte Neuheit!

Raum's Salon-Nadel

die vollkommenste Nadel

Vorzüge: *Natürlichste, bisher unerreichte Wiedergabe. — Grösste Plattenschonung. – Kein Nebengeräusch. – 6 bis 8 mal verwendbar, daher billiger als alle anderen Nadeln.*

Alleinige Fabrikanten:

Traumüller & Raum, Nadelfabrik, Schwabach (Bay.)

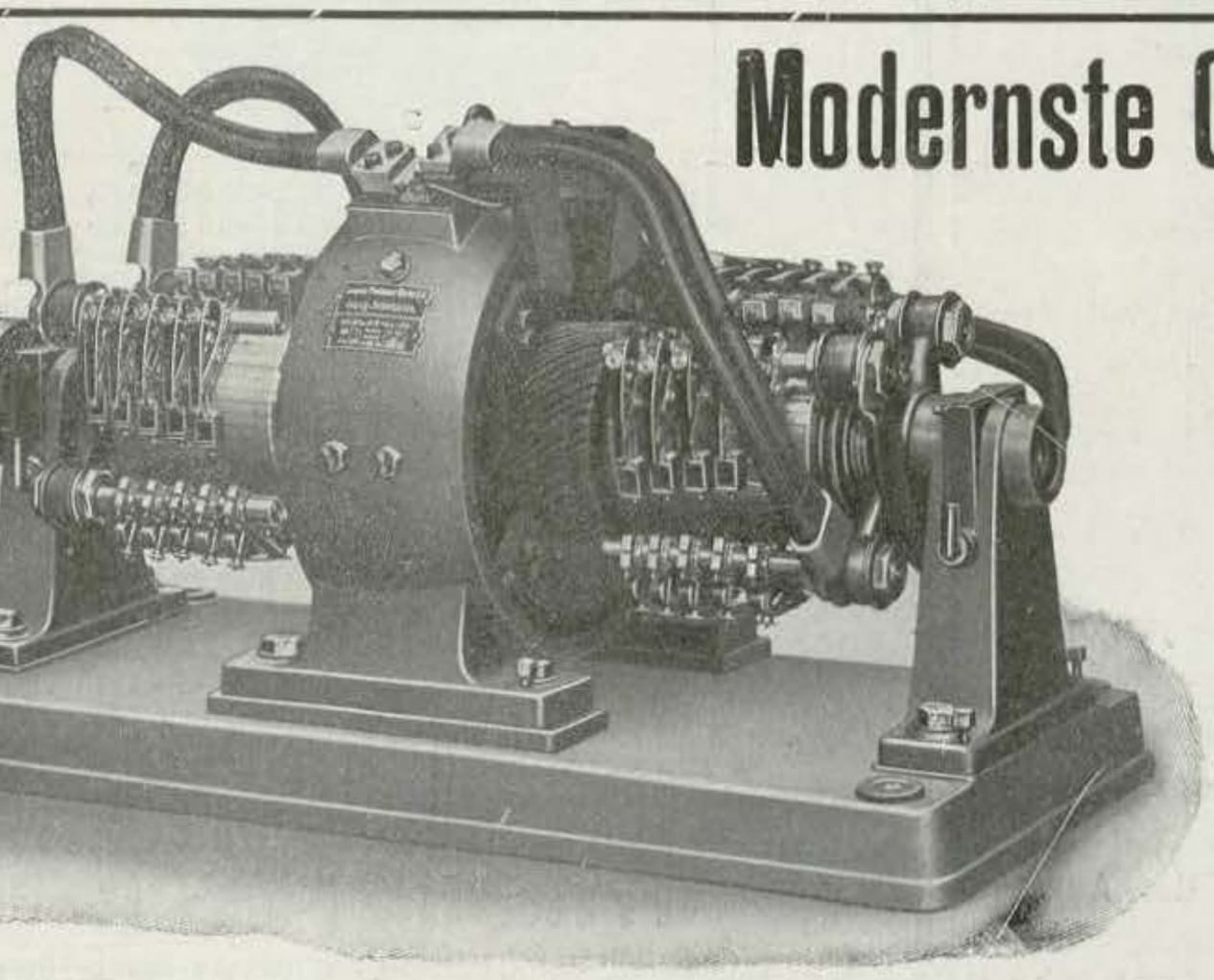
Rice-Record doppelseitig laut Katalog **M. 0.95**

Sprechmaschinen und Schallplatten wie Kalliope-, Favorite-, Anker-, Homokord-, Dacapo-, Beka-, Star-, Odeon-, Jumbo-Platten zu Fabrikpreisen.

Leistungsfähigste Firma. Stets Gelegenheitsposten. Reparaturen schnell u. billig.

Der neue Katalog ist erschienen. Verl. Sie franko Zusendg.

Martin Reis, Berlin W., Körnerstrasse No. 12 p.



Modernste Galvanoplastik-Anlagen

für Schallplatten - Fabrikation.

Beste **Schallplatten-Masse** { tiefschwarz / leicht / höchste Festigkeit / feinste Pressung

NEUHEIT: Nickel-Stahl-Matrizen

für Pressereien Mehrere D. R. P.

Langbein-Pfanhauser Werke A.-G.

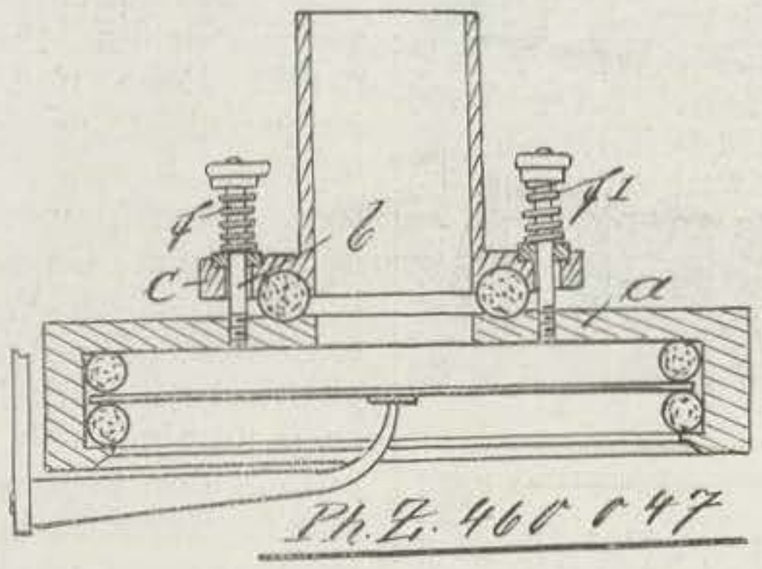
LEIPZIG-S.

Filialen: Wien, Berlin, Birmingham, Brüssel, Frankfurt a. M., Mailand, Nürnberg, Solingen, Utrecht, Zürich.

No. 460 047. — 28. 5. 10.

Georges Carette & Co., Nürnberg.

Schalldose für Vorrichtungen zum Aufzeichnen oder Wiedererzeugen von Lauten und Tönen mit nachgiebiger Angliederung an die Schalleitung.



Schutzansprüche.

1. Schalldose für Vorrichtungen zum Aufzeichnen und Wiedererzeugen von Lauten und Tönen mit nachgiebiger Angliederung an die Schalleitung, dadurch gekennzeichnet, dass die Schwingungen der Schalldose von Federn f, f aufgenommen werden, welche einerseits auf den Schallrohrflansch, andererseits auf die nachstellbaren Mittel zur Verbindung von Schallrohr und Schalldose einwirken.

2. Schalldose nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass zwischen Rohrflansch c und Schalldose a be- oder entlastete Zwischenmittel, aus Federn oder elastischen Einlagen bestehend, eingeschaltet sind, um einerseits eine Hemmnung der Schalldosenschwingungen zu verhindern und andererseits eine wirksame Schallabdichtung zu ermöglichen.

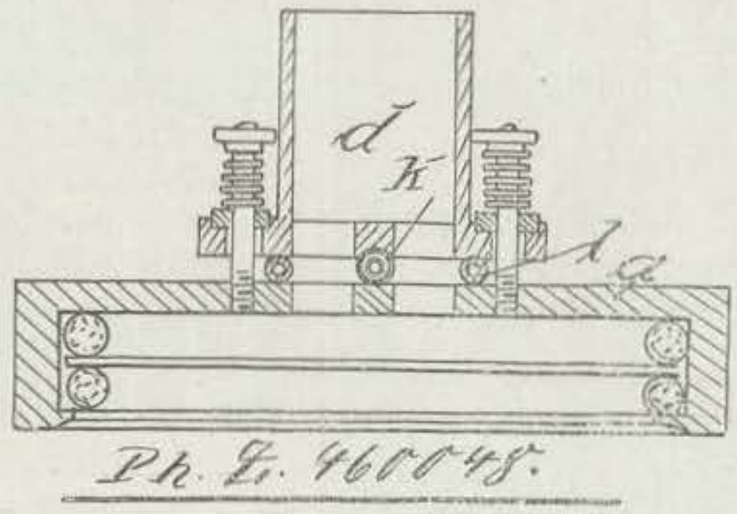
No. 460048 — 28. 5. 10.

Georges Carette & Co., Nürnberg.

Schalldose für Vorrichtungen zum Aufzeichnen und Wiedererzeugen von Lauten und Tönen mit nachgiebiger Angliederung an die Schallleitung.

Schutzansprüche.

1. Schalldose für Vorrichtungen zum Aufzeichnen und Wiedererzeugen von Lauten und Tönen mit nachgiebiger Anordnung an die Schalleitung, dadurch gekennzeichnet, dass die zwischen Schallrohrflansch und Dosengehäuse eingeschaltete Gummilage l durch besondere Einrichtungen Stützlager, Federung entlastet wird, so dass sie lediglich zur Schallabdichtung herangezogen wird, während die der Entlastuug der Zwischenmittel dienenden Elemente eine dauernd gleichmässige Federung der Schalldose sichern.



2. Schalldose nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass in der Achse von Schalldose a und Schalleitung d ein Stützlager k Kugel, Körner u. dgl. eingebaut ist, das räumliche Schwingen der Schalldose gestattet.

Die Neuerungen verdienen Beachtung.

---

2 Korrespondenten

werden von grosser **Fabrik** für die Abteilungen **Sprechmaschinen** und **Schallplatten** zur Erledigung der einlaufenden Aufträge und der damit zusammenhängenden Korrespondenz, sowie der Katalogbearbeitung etc. per sofort gesucht. Kenntnisse des Reklame- und Offerten-Wesens, als auch fremder Sprachen erwünscht. Nur solche Herren, welche gleiche Posten in der Branche schon bekleideten, werden gebeten, Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsansprüche, unter Beifügung der Zeugnisabschriften und der Photographie an die Exped. d. Bl. unter **L. B. 3065** einzureichen.

Reisender gesucht

von grosser **Fabrik** der **Sprechmaschinen-** und **Schallplatten-Branche,** der bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführt ist und nachweisbar grosse Umsätze erzielt. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, der Ansprüche und unter Beifügung der Zeugnisabschriften sowie der Photographie an die Exped. ds Bl. unter **E. Z. 3065** erbeten.

AUFNAHME-WACHS

mit vollendetster Aufnahme-Empfindlichkeit

Geräuschlos im Schnitt · Ohne Zusätze aufnahmebereit · Von unbegrenzter Lebensdauer · Fertige aufnahmebereite Platten

SPEZIALITÄT: Umarbeitung alten Bruchwachses in gebrauchsfertiges, ohne Zusatz verwendbaren Aufnahme-Materials von höchster Vollkommenheit.

Ernst Wilke & Co. ◈ Görlitz ◈ Fabrik in Berlin N. 20 Kolonie-Strasse 3—4

Stellengesuche

nehmen wir nach wie vor **kostenlos** auf. Für Porti und Spesen sind jedem Gesuch 50 Pfg. in Marken beizulegen

Verlag der „Phonographischen Zeitschrift“
BERLIN W. 30

Junger Kaufmann

sucht per sofort od. später Stellung. 5 Jahre in der Branche tätig gewesen und mit allen technischen Arbeiten vertraut. Ia Zeugnisse stehen zur Verfügung. Gehalt Mk. 120. Offerten erbeten unter **J. W. 2886** an die Exp. ds. Blattes

Rührigkeit, Findigkeit

gepaart mit gründlichster Erfahrung auf **kaufmännischem** u. **phonotechnischem Gebiete**. Wer sucht solche zähe ernste Arbeitskraft?

Frdl. Off. sub. **L. O. 3019** an die Exp. d. Bl.

Junger Mann

mit allen Kontor- und Lagerarbeiten vertraut, sucht Stellung zum 1. August. Gefl. Offerten erbeten unter **„Plattenlager“**, Postamt NW. 7.

Tüchtiger Expedient

und Lagerist, bisher in der Fahrrad- und Nähmaschinen-Branche tätig, sucht, um sich zu verändern, per 1. Sept. oder 1. Okt. passende Stellung. Gefl. Off. unter **C. M. 3075** an die Exp. d. Ztschr.

Tüchtiger Reisender

welcher in ganz Süddeutschland und in der Schweiz bei der Sprechmaschinen- und Platten-Kundschaft durch langjährige Reisetätigkeit bestens eingeführt ist und einen grossen treuen Kundenkreis besitzt, wünscht sich zum Herbst unter günstigen Bedingungen zu verändern.

Gefl. Offerten unter **T. H. 3076** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Metall-Schilder
chem. geätzt, geprägt etc.
für Maschinen-Apparate etc.
liefert billigst
Wilhelm Jakubowski
Schönau-Chemnitz i/S.

VIOLIN-NADELN

Alleinige Fabrikanten

WUNDERLICH & BAUKLOH

G. m. b. H. ELSERLOHN

STANDARD-ARTIKEL FUER JEDEN HÆNDLER

Verlangen Sie Muster und Prospekte gratis und franko.

VIOLIN-NADELN

Automaten- und Sprechmaschinen-Fabrik

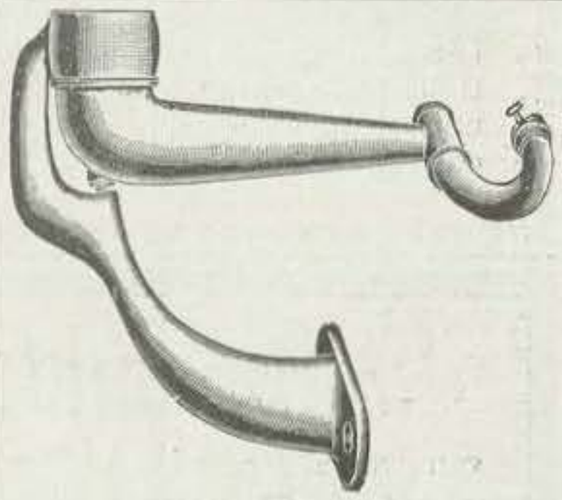
„PHÖNIX“

Desden-A., Elisen-Strasse 68

Verlangen Sie unseren

neuerschienenen Katalog und Spezial-Offerte unserer konkurrenzlos dastehenden Automaten u. Familien-Apparate.

Der Schlager der Saison: Warenschrank-Automat in Verbindung mit Sprechmaschine



Grösste Spezial-Fabrik
für
Tonarme
Bremsen
Stützen, Befestigungsschrauben
Schalldosen
Epochemachende Neuheiten

Modernste Fabrik, grösste Auswahl, konkurrenzlos billigste Preise.

Wurzener Metallwarenfabrik G.m.b.H., Wurzen in Sachsen
Lager in Berlin: Gebr. Scharf, SW., Linden-Strasse 29

ZUGFEDERN

FÜR SPRECHMASCHINEN

Langjährige Fabrikation
Leistungsfähige, gute Bedienung
Grösster Spezialbetrieb

Sächsische Sägen- und Federstahlwaren-Fabrik

EMIL RIEDEL

Chemnitz-Gablenz :: Zweigfabrik in Weipert (Böhmen)

Rechtsbelehrung.

Telephonische Geschäftsabschlüsse und schriftliche Bestätigung.

Der Fernsprecher spielt im geschäftlichen Leben eine grosse Rolle und ist überhaupt nicht mehr zu entbehren. In nicht unbedeutender Anzahl werden daher heute auch Geschäfte auf telephonischem Wege abgeschlossen. Die Art des telephonischen Verkehrs bringt es ja nun mit sich, dass wohl nur in den seltensten Fällen alle in Betracht kommenden Bedingungen ganz ausführlich vereinbart werden, vielmehr dürfte es allgemein der Brauch sein, bei dem telephonischen Abschluss eines Vertrages höchstens über die Preise, die Qualität und Quantität der betreffenden Waren bestimmte Abmachungen zu treffen. Infolgedessen hat sich im kaufmännischen Leben der Gebrauch herausgebildet, alle auf telephonischem Wege zustande gekommenen Geschäfte sofort hinterher nochmals ausführlich schriftlich zu bestätigen, um späteren Differenzen vorzubeugen. Allerdings, durchaus notwendig ist eine solche schriftliche Bestätigung bezüglich der Gültigkeit des Vertrages nicht, wenn sie auch allgemein üblich ist, denn das Gesetz macht zwischen einer persönlich übermittelten Offerte und einer solchen durch Fernsprecher vermittelten keinen Unterschied. Die räumliche Entfernung kommt also ganz nicht in Betracht. Der betreffende Paragraph des B. G. B. (147 Abs. 1) besagt „Der einem Anwesenden gemachte Antrag kann nur sofort angenommen werden. Dies gilt auch von einem mittels Fernsprecher von Person zu Person gemachten Antrage.“ Schliessen also zwei Geschäftsleute durch Fernsprecher selbst einen Vertrag, so ist es recht genau dasselbe, als ob sich beide im gewöhnlichen Leben unmittelbar einander gegenüberstehen. In beiden Fällen kann demnach ein Geschäft nur dann als abgeschlossen gelten, wenn die Annahme der Offerte „sofort“ erfolgt ist. Eine spätere Annahme braucht unter Umständen

nicht mehr zu erfolgen; sie wäre rechtlich vollständig bedeutungslos.

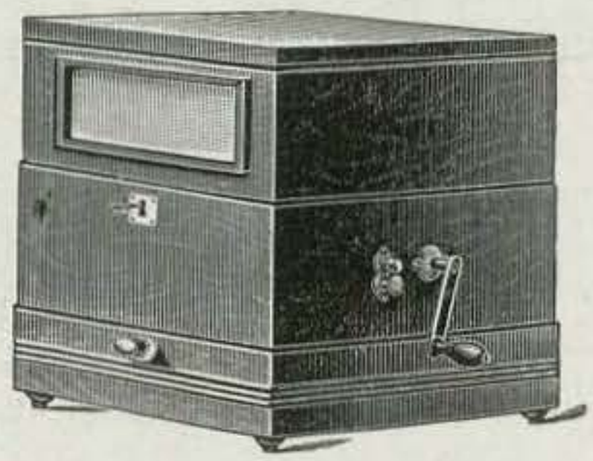
Die Uebersendung von „Bestätigungsbriefen", solcher Schreiben also, in denen alle Bedingungen des telephonisch abgeschlossenen Geschäftes nochmals genau schriftlich fixiert werden, liegt im beiderseitigen Interesse. Ganz abgesehen davon, dass es nicht ausgeschlossen ist, dass der eine oder andere der Kontrahenten während des Gesprächs sich verhört, dieses oder jenes nicht genau verstanden hat, so bleibt doch noch manches zu sagen, was auf telephonischem Wege nicht immer genau vereinbart wird. Es sei hier nur an den Erfüllungsort, an die Zahlungsbedingungen usw. erinnert. Deshalb ist auch der hauptsächlichste Zweck solcher Bestätigungsschreiben, alle Bedingungen, auch solche, von denen im Laufe des Gesprächs nicht die Rede gewesen ist, welche aber gewöhnlich als vereinbart stillschweigend anerkannt werden, nochmals genau schriftlich festzustellen und sie in dieser vollständigen Zusammenfassung rechtsverbindlich zu machen.

Wie schon gesagt, sind diese Bestätigungsschreiben vom rechtlichen Standpunkt aus nicht durchaus notwendig, sie üben jedoch insofern eine besondere Wirkung aus, als sämtliche in solchen Schreiben wiedergegebenen Bedingungen als anerkannt angesehen werden müssen, wenn sie nicht sofort nach Empfang von dem anderen Beteiligten widersprochen werden. Diesen Standpunkt vertritt auch die neuere Rechtsprechung. Wie aus verschiedenen bekannt gewordenen Entscheidungen hervorgeht, erkennt das Gericht an, dass es kaufmännisch. Gewohnheit entspricht, dass Bestätigungsschreiben gesandt werden, in denen der eine Teil dem anderen mitteilt, wie es den auf telephonischem Wege in den wesentlichen Punkten abgeschlossenen Vertrag in seiner Vollständigkeit verstanden wissen will, und dass ein derartiges Schreiben als genehmigt gilt, falls der andere Teil nicht widerspricht.

(Schluss folgt.)

„Bremaphon"

D. R. G. M. 422007, 450563 und 451522



„Loreley"-Schatulle
spielt bei geschlossenem Deckel.

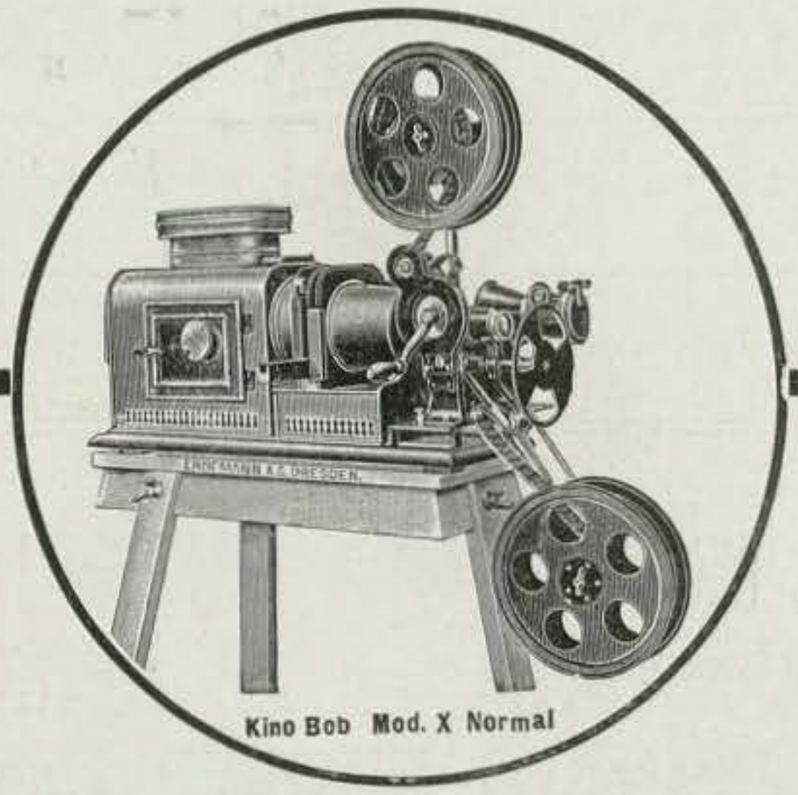
Das Bremaphon ist hervorragend in der Wiedergabe von Gesang- und Musikstücken.
Das Bremaphon nimmt wenig Raum ein und ist leicht transportabel.
Das Bremaphon kann zu jeder Salon-Einrichtung passend geliefert werden.
Das Bremaphon ist in allen Teilen fest ineinander verbunden und bedarf keiner Montage.
Das Bremaphon ist ohne Konkurrenz in der Ausführung.

BREMAPHONWERKE, OLDENBURG i. Grossh.

LAUF

Anerkannt beste u. billigste Bezugsquelle f. Laufwerke
15 Modelle
Erstklassiges Fabrikat
Verlangen Sie Katalog
Gebr. Reichel G. m. b. H.
DIETENHOFEN (Mfr.)
WERKE

Mk. 2.50
kostet für Sprechmaschinen-Händler ein halbjähriges Abonnement auf die
„Phonographische Zeitschrift"
Für Oesterreich-Ungarn M. 4
Ausland M. 5.
Man abonniere sofort bei der
Expedition der „Phonographischen Zeitschrift"
BERLIN W. 30



Ernemann

Familien-Normal-Kinematographen
Erstklassige Präzisions-Malteserkreuz-Apparate mit und ohne Einrichtung für Projektion fester Diapositive. Auch für Vereine, Schulen u. wissenschaftliche Institute sehr zu empfehlen! — Neuer zukunftsreicher Artikel für Sprechmaschinen-Händler u. Exporteure! Hoher Gewinn! Kein Risiko! Preislisten kostenlos!

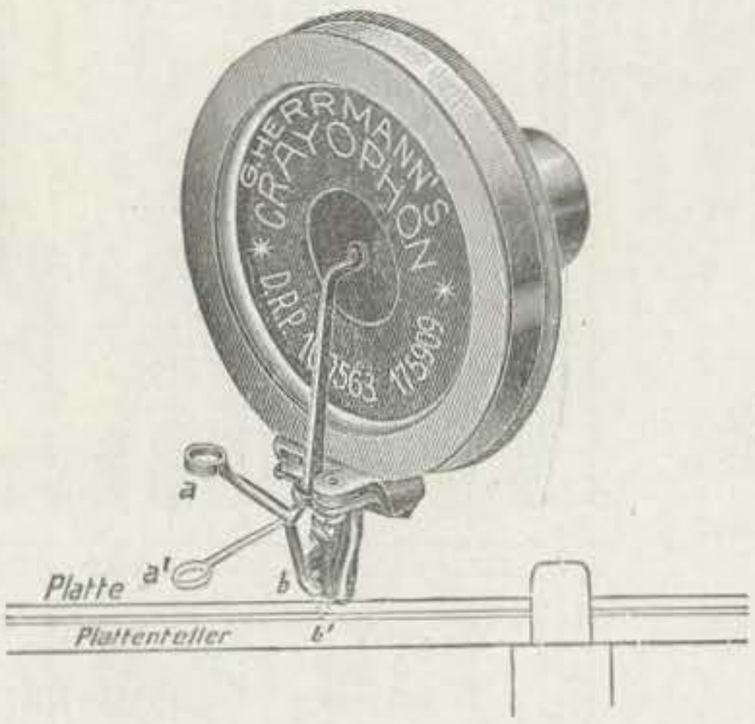
HEINR. ERNEMANN A.-G., DRESDEN 211

Patentanwalt
Dr. L. Gottschio
Berlin W. 8
Leipziger-Strasse 30

Otto Stelzmann
Maschinen u. Metallwarenfabrik
Dresden-N. 17
Leipzigerstr. 31. Tel. 6227
Präzisionsarbeit

Nur Qualität
Preisliste zu Diensten.
Specialfabrik für
Laufwerke Tonarme Schalldosen etc
zu Sprech-Automaten u. Schatullen.

Warum wechseln Sie noch Stifte?



Weil Sie Herrmann's

dreifach patentierte

Crayophon-Schalldose

nicht kennen, denn sonst würden Sie nicht nur überzeugt sein, dass diese Schalldose für Grammophon-Schrift

nicht nur das Wechseln der Nadel erspart

sondern dass die Platten, damit gespielt,

drei mal so lange halten

im Ton allen Nadel-Schalldosen vorzuziehen ist

und im Preis sich nicht teurer stellt

als jede andere gute Schalldose.

Zu beziehen durch:

ALBERT SCHÖN, Berlin, Ritterstr. 90
ANTON NATHAN, Berlin, Ritterstr. 79
P. H. HAHN & Co., Dresden - A. 1.
A. BURKL, Wien III, Gerlgasse 22
Alleiniger Export-Vertreter: J. WERNER, Hamburg 11, Börsenbrücke 2a.
Alleinvertreter für Russland: **J. M. Annenkoff, Moskau,** 21 Grand Tschernischewski.

Alleiniger Fabrikant:

Gustav Herrmann

BERLIN SO. 33, Skalitzerstr. 95

Druck von J. S. Preuss, Kgl. Hofbuchdr., Berlin S. 14, Dresdenerstr. 43.

In unserem Verlage ist erschienen:

Die Sprechmaschinen
Ihr Wesen und ihre Behandlung.

Preis elegant gebunden M. 2.50.

Das Buch enthält eine vollkommene Anleitung zum Behandeln und Reparieren aller Arten von Sprechmaschinen und ist unentbehrlich für jeden Sprechmaschinenhändler.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder durch die

Expedition der Phonographischen Zeitschrift.

Verlag Nec Sinit, Berlin W. 30.

Eine hervorragende und billige

Propaganda

bietet sich allen HÄNDLERN mit den

KUNST-BLÄTTERN

DER

„PHONOGRAPHISCHEN ZEITSCHRIFT"

indem sie diese an ihre Kundschaft versenden.

Bisher erschienen:

No. 1 **Helene Ballot** (Thalia-Theater, Berlin)
No. 2 **Carl Nebe-Quartett, Berlin**
No. 3 **Margarete Wiedecke, Berlin**
No. 4 **Grete Ly** (Neues Operetten-Theater, Berlin)
No. 5 **Erna Denera** (Kgl. Opernhaus, Berlin)
No. 6 **Gertrud Runge** (Weimar)

Die Kunstblätter der „Phonographischen Zeitschrift" werden, soweit der Vorrat reicht, zu folgenden Preisen abgegeben:

1	Stück	M. 0.25
10	„	M. 2.—
50	„	M. 8.—
100	„	M. 12.—

Gegen Voreinsendung des Betrages franko.

Da der Vorrat bald vergriffen sein wird, bestelle man sofort.

Ferner liefern wir für die KUNSTBLATTER passende
Kuverts mit Papprückwand.

Phonographische Zeitschrift — Berlin W. 30

Wichtige Nachschlagebücher

sind für jeden Angehörigen der Sprechmaschinenbranche die bisher erschienenen Jahrgänge der

„Phonographischen Zeitschrift"

Von den Jahrgängen 1900—1904 ist nur noch eine ganz kleine Anzahl vorrätig

Preise der Jahrgänge, eleg. gebunden:

1-3.	Jahrg.	1900-02	M. 20.—
4.	„	1903	„ 10.—
5.	„	1904	„ 10.—
6.	„	1905	„ 10.—
7.	„	1906 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
8.	„	1907 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
9.	„	1908 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
10.	„	1909 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
11.	„	1910 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—

Zu beziehen durch den

Verlag der „Phonogr. Zeitschrift", Berlin W. 30

Hartgussmasse,
Diktierwalzen, Blankwalzen,
Aufnahmemasse und Aufnahmeplatten
liefert **E. SAUERLANDT, Chemische Fabrik,**
Flurstedt bei Apolda i. Th.

A. W. WINSALL

Patentanwalt für Schalltechnik

Jessel Chambers, 88—89—90 Chancery Lam

LONDON, W.C.

Mässige Preise für

englische und amerikanische Patent-Anmeldungen.

Verlangen Sie umgehend gratis und franko unseren SPEZIAL-KATALOG über

Parforce-Sprechmaschinen

ebenso Offerte in fast sämtlichen ***SCHALLPLATTEN***

Auswahlsendungen bereitwilligst

Zugfedern in allen Dimensionen ständig auf Lager.

WEITZ & FRAENZEL, G. m. b. H., Markneukirchen.

Dr. Grünbaum & Thomas A.-G.

Erste und älteste Schallplattenpresserei und Masse-Fabrik

Galvanoplastik ▪ ▪ Anlagen zur Schallplatten-Fabrikation

Zollfreie Lieferung

in Oesterreich-Ungarn, Russland und Frankreich

Fabriken in:

Berlin
S. 59, Schinkestr. 20-21

Wien
XIV, Pfeiffergasse 3

Warschau

Paris-Clichy
33, Rue Klock

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

12. Jahrgang | 20. Juli 1911 | Nummer 29

Das vollkommenste Tonwiedergabe-Instrument

ist

Der Edison-Phonograph

REICHHALTIGES REPERTOIR

in Ouverturen, Opern, Orchester, Arien, Liedern, Tänzen und humoristischen Vorträgen

Sie können **Selbstaufnahmen** machen

Stets wechselndes Programm

Verlangen Sie Offerte und Auskunft von der

Edison Ges. m. b. H. ▪ Berlin SW. 3, Friedrich-Strasse 10

Phonographische Zeitschrift

Erste, älteste und am weitesten verbreitete Fachzeitschrift für Sprechmaschinen

Regelmäßige Empfänger: die Abonnenten. — Gelegentliche Empfänger: alle als gewerbliche Käufer in Betracht kommenden Firmen, mit besonderer Berücksichtigung des Auslandes, nach dem vollkommensten, nur uns zur Verfügung stehenden Adressenmaterial

Fachblatt für die Gesamt-Interessen der Sprechmaschinen-Industrie und verwandter Industrien
Unter Mitwirkung erster Fachschriftsteller

Erscheint wöchentlich Donnerstags

Verleger und verantwortlicher Redakteur:
Ingenieur Georg Rothgiesser
Vereidigter Sachverständiger für Sprechmaschinen für die Gerichte des Königl. Landgerichtsbezirks I, Berlin
Oeffentlich angestellter Sachverständiger der Berliner Handelskammer

Abonnementspreis
für regelmässige wöchentliche Lieferung:
für das Deutsche Reich: Mk. 5.— halbjährlich
„ Oesterreich-Ungarn: Mk. 8.— „
„ das übrige Ausland: Mk. 10.— „
Sprechmaschinenhändler erhalten (für eigenen Gebrauch)
hierauf 50 % Rabatt

Preis der Inserate
Mk. 1.30 für den Zentimeter Höhe (1/4 Blattbreite)

Rabatt-Liste auf Verlangen.

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate:

Berlin W. 30, Martin Luther-Strasse 91

Telegr.-Adr.: Rothgiesser, Berlin 30 — Fernsprecher Amt 6, 7879

Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist ohne besondere Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.

„FAVORITE“

Neuheiten vom NEBE-Quartett

Sofort lieferbar:

L { 1-17747 „Eine fagöttliche Tragödie“ von Carl Weinberger
L { 1-17748 „Marsch der Bürgergarde“ von Brückler

„METROPOLIANA“

Potpourri von Otto Brinkmann mit Orchester-Begleitung.

L { 1-17749 Erster Teil
L { 1-17750 Zweiter Teil
L { 1-17751 Dritter Teil
L { 1-17752 Vierter Teil

2 Mark

Schallplatten - Fabrik „FAVORITE“ G. m. b. H., HANNOVER-LINDEN 90

Eine Stange Gold

verdient
jeder Händler
mit

Parlophon-Platten

Geradezu ohne Konkurrenz

sind die

Juli-Aufnahmen u. A.:

Max Lohfing, *Opernsänger Stadttheater Hamburg*
mit Orchesterbegleitung, Kapellmeister F. Kark

P 708 Als Büblein klein, aus „Die lustigen Weiber von Windsor“. . . . . *Nicolai*
P 709 Auch ich war ein Jüngling mit lockigem Haar, aus „Der Waffenschmied“. . . . . *Lortzing*

Hedwig Francillo-Kauffmann,
K. K. Hofopernsängerin, Wien
mit Orchesterbegleitung, Kapellmeister F. Kark

O 7014 Arie der Violetta ('s ist seltsam) aus „La Traviata“, I. Teil . . . . . *Verdi*
O 7015 Arie der Violetta (Von der Freude) aus „La Traviata“, II. Teil . . . . . *Verdi*
O 7023 Parla-Walzer. . . . . *Ardili*
O 7024 Bravour-Walzer . . . . . *Venzano*

Cornelis Bronsgeest, *Kgl. Hofopernsänger, Berlin*
Max Lohfing, *Stadttheater Hamburg*
mit Orchesterbegleitung, Kapellmeister F. Kark

P 702 Duett aus „Die lustigen Weiber von Windsor“ (In einen Waschkorb), I. Teil . . . . . *Nicolai*
P 703 Duett aus „Die lustigen Weiber von Windsor“ (Wie freu' ich mich), II. Teil . . . . . *Nicolai*

Durchmesser **30 cm** ▪ Detailpreis **M. 3.—**

Lieferung nur durch Grossisten gegen Revers

Bezugsquellen weisen nach

Carl Lindström Aktiengesellschaft ▪ Berlin O. 17

Schallplatten - Masse

Sehr leicht, sehr ergiebig, sehr haltbar, frei von allen schädlichen Beimischungen und daher von grösster Spieldauer.

GEBRÜDER ARNDT, BERLIN N. 39

Telegramm-Adresse: Arndtwerk. **Lohnpresserei** Telefon Amt II, 1526, 1566.

Jeder Händler hat Erfolge

mit dem

Diktier-Apparat

der

Aktiengesellschaft für Lehrmittelapparate

BERLIN W. 136, Kleiststr. 17.

Preis: **MK. 225.—** (inkl. Schrank).

Ein neuer Artikel für Händler!

Rezitationen · Poesie · Prosastücke

Professor Thudichum (französisch)
Professor Hart (englisch)
Emanuel Reicher (esperanto)
etc. etc.

Sprachlehrapparat M. 60.— A.F.L.A. Sprachlehrwalze pro Stck. M. 2.—

Aktiengesellschaft für Lehrmittel-Apparate

Berlin W. 136, Kleiststr. 17.

Prima Schallplattenmasse

Unerreicht in Ergiebigkeit und Billigkeit. ◆ Lohnpressungen.

Schreyer & Co., Hannover und **Berlin-Weissensee**
43 Berliner Allee 43

12. Jahrg.

No. 29

20. Juli

1911

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate: Berlin W.30, Martin Lutherstr. 91, Fernsprecher Amt 6, 7879

Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist ohne Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.

Gesten- und Stimmen-Archive.

— Arthur Knoch. —

Das Bild der „Sprechmaschine“ schwankt in der Zeitschriften Meinung hin und her. Man begegnet sanguinischen und cholerischen Anschauungen ebenso häufig, wie verständnislosen für den wahren inneren erzieherischen und bildnerischen Wert und die Bedeutung der Sprechapparate als wichtiges Hilfsmittel für ärztliche, philologische und literar-historische Forschungen aller Art, als auch geläuterten, objektiven und ernsten Würdigungen dieser hervorragenden Eigenschaften.

Man würde zu weit gehen, wollte man immer nur die Verleger grosser politischer Zeitschriften für die in ihren Spalten von den verschiedensten Seiten vorgetragenen Anschauungen verantwortlich halten. Sie haben es gar nicht in der Hand, die Ansichten ihrer zahlreichen Mitarbeiter, die naturgemäss ihrerseits untereinander häufig divergieren, zu meistern, würden auch übel daran tun, die Pflicht der Objektivität zu verletzen und in einseitige Interessen-Vertretungen zu zwängen. Mag jeder sein Sprüchlein vortragen, wie ihm der Schnabel gewachsen ist! Einer wirklich guten Sache, wie unsere erstklassigen phonetischen Reproduktions-Maschinen sind, kann auch die breiteste Oeffentlichkeit und ungeschminkteste Meinungsäusserung nichts schaden. Die Anerkennung unserer Industrie, die nicht mehr ausschliesslich als Verfertigerin von „Spielzeug“ oder auch nur „Unterhaltungsmitteln“ betrachtet werden kann, bricht sich immer unwiderstehlicher Bahn. Dafür legen gerade die kürzlichen Veröffentlichungen einer der gelesensten Tageszeitungen (des „B. T.“) das glänzendste Zeugnis ab.

Selbst die etwas burschikosen Aeusserungen des Musikkritikers Paul Harms können daran nicht viel ändern, waren vielleicht auch gar nicht so bös gemeint, denn auch Paul Harms, und gerade er, wird zugeben müssen, dass die „Original-Musikinstrumente“, wie Flügel, Pianos etc., stöhnend und gröhlend unter der „Kunstfertigkeit“ ungeübter Hände, und das sind doch $^{99}/_{100}$ aller Musikbeflissenen, denen es auf eine Hand voll falscher Töne, im Gegensatz zu den „Maschinen“, nicht ankommt, erst recht nicht zu den Annehmlichkeiten der leidenden Mitwelt zu gehören pflegen.

Wenn die auch noch alle — immer nach Paul Harms — der „Teufel holen sollte“, dann wird bald nicht mehr genügend Platz in der Hölle vorhanden sein und diese schier zur „Ueber-Hölle“ werden, so dass kein Mensch mehr wird hineinspazieren wollen. Was dann?

Herr Paul Harms rechtfertigt auch seine Meinung gar nicht, er will sie nur haben, mit demselben Recht, wie Polonius seine Tochter. Nun diese Tochter hatte — vermutlich — nur einen Vater, und wenn die obige Meinung auch nur den einen Vater Paul Harms hat, woran nicht zu zweifeln ist, so kann sie, ohne sich zu alterieren, mit Gemütsruhe ertragen werden.

Eine weit seriösere und einsichtigere Behandlung dieser Materie wird dagegen in demselben Blatte von einem der berufensten und anerkanntesten Koryphäen auf diesem Gebiete dem Direktor der Urania-Gesellschaft Franz Goerke zuteil. Hier findet man Gründe und Beweise für die ausgesprochene gute Meinung von überzeugender und

unwiderleglicher Gewalt. Herr Dir. Franz Goerke tritt mit Feuereifer für die Schaffung von „Stimmarchiven" neben kinematographischen Bildern ein und lässt dabei den Leistungen des hohen Standes, auf dem sich die heutige Produktion von phonetischen Wiedergabe-Instrumenten befindet, volle Gerechtigkeit widerfahren. Auf streng sachlicher und rein wissenschaftlicher Grundlage aufgebaut, zergliedert er all diejenigen grossen und ewigen Vorteile, die durch systematische Anlage von Sammelstellen aller bemerkenswerten Klangaufnahmen für die Nachwelt zwingenderweise entstehen müssen. Da bleibt keine Seite unberührt, wenn auch dem Fachmanne der Phonotechnik viele Argumente längst alte Vertraute sind und speziell in unserer Zeitschrift häufig schon erörtert und mit ebensoviel Nachdruck vertreten und propagiert worden sind. Es sei nebenbei daran erinnert, dass schon im Jahre 1901 seitens unserer Redaktion ein derartiges Archiv aus eigener Initiative ins Leben gerufen und angelegt worden ist. Längere Zeit hindurch wurde durch zweckdienliche Inserate zur Beteiligung aufgefordert, leider aber scheiterte eine genügend umfangreiche und nur dann wertvolle Sammlung an der allgemeinen Teilnahmlosigkeit der in Betracht kommenden Kreise. Etwa das gleiche Missgeschick ist dem Versuche einer ähnlichen Anlage im Deutschen Postmuseum zu Berlin noch unter Altmeister Stephans Zeiten widerfahren. Auch hier blieb der gute Gedanke und die löbliche Absicht in den Anfängen stecken.

Es ist ausserordentlich erfreulich, zu hören, dass wenigstens das psychologische Institut der Berliner Universität, hauptsächlich auf Betreiben des Herrn Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Carl Stumpf, sowie Herrn Dr. v. Hornbostel, jetzt schon eine Sammlung von reichem Umfang und entsprechendem Forschungswert besitzt, sich aber leider nur auf die rein musikalische Seite erstreckend und die mindestens ebenso wichtige und bisher völlig entbehrte Wiedergabe der Sprache, der Aussprache, Betonung des Dialekts, Gesanges etc. ganz unberücksichtigt lassend. Welch ungemeine Fülle von auf andere Weise unersetzlichem Material dadurch den Gelehrten, den Forschern, den Pädagogen, den Schauspielern und Künstlern gebracht werden könnte, ist von uns zuletzt im Anschluss an das damals schon perfekte Unternehmen des Pariser „Sprachen-Museum" im Dezember vorigen Jahres (siehe No. 52, Jahrgang 1910) unter Hinweis auf einen Bericht, den das „Journal d'Allemagne" zurzeit brachte, eingehend gewürdigt worden.

Wenn in dem Artikel Herrn Dir. Goerkes der verdienstvollen Aufnahme grosser Künstler seitens einiger Platten-Fabrikanten gedacht wird, so möchten wir dagegen diese Ansicht nicht in dem Zusammenhange teilen. Waren diese Aufnahmen „verdienstvoll", so waren sie es zuerst für die Taschen der Schöpfer derselben. Idealere Zwecke sind wohl kaum dabei verfolgt worden, und dazu sind auch — offen gesagt — kaufmännische Erwerbsgesellschaften gar nicht da! Wenn ein Werk von so grosser Bedeutung und so allgemeinem Nutzen geschaffen werden soll, das aber zunächst nur ganz bestimmten Kreisen von besonderem Wert zu werden verspricht, so wäre es Sache dieser, sich zuerst dafür ins Zeug zu legen und wenn nicht anders, den Staat dafür zu interessieren. Wenn dieser schönen Aufgabe noch mehr so beredte Verfechter entstehen, wie der genannte Herr Direktor Goerke, oder wenn seine Worte auch nur weit genug gehört und an die richtigen Ohren dringen, so kann es auf die Dauer an einem Durchsetzen dieser berechtigten Forderungen nicht fehlen. Die leistungsfähigen Schallplatten-Institute, und zwar insgesamt, werden sich dann gewiss nicht den Aufgaben entziehen, die in dieser Richtung an sie gestellt werden und ihr letztes Können einsetzen, das grosse Werk so auszugestalten, dass es seine hohe Mission voll und ganz erfüllen kann. —

Die Reichsversicherungsordnung.

— G. Stier, Darmstadt. —

Das grösste Gesetzwerk seit dem Bürgerlichen Gesetzbuch, die mit sehr verschiedenartigen Gefühlen begrüsste, nahezu 1800 Paragraphen umfassende Reichsversicherungsordnung, ist nun bekanntlich doch trotz der überaus heftigen gegen sie gerichteten Angriffe durch den Reichstag angenommen worden, und zwar im grossen und ganzen in der Form des Bundesratsentwurfs. Damit stehen weite Kreise vor der Notwendigkeit, sich mit den neuen Vorschriften wenigstens in grossen Zügen vertraut zu machen, denn sich mit Unkenntnis zu entschuldigen, schützt nicht vor Bestrafung bei Verstössen, soll anders in einer derartigen Riesenorganisation, der viele Millionen von Menschen unterstehen, Ordnung herrschen. Wir bringen deshalb unseren Lesern in Nachstehendem die wichtigsten Neuerungen, die sich aus der Reichsversicherungsordnung gegen die bisherigen Vorschriften ergeben.

Zunächst sind in der behördlichen Organisation sehr wesentliche Aenderungen getroffen. Die seit der Veröffentlichung des Gesetzentwurfs vor 2 Jahren soviel bekämpften neuen Versicherungsämter sind nichtsdestoweniger im Gesetze erhalten geblieben, sie sollen aber nicht als selbstständige Behörden eingerichtet, sondern den unteren Verwaltungsbehörden angegliedert werden. Sie stellen die Versicherungslokalbehörden dar und sollen die bisher an vielen kleinen Stellen zersplitterten Geschäfte in sich vereinigen. Sie dienen weiter hauptsächlich als erstinstanzliche Schiedsgerichte und wirken in umfassender Weise bei den Vorarbeiten zur Rentenfestsetzung mit.

Die Funktionen der jetzigen Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung gehen im allgemeinen an die Obersicherungsämter über, diese entscheiden in vielen Fällen sogar endgültig, weiter werden ihnen auch gewisse, jetzt den staatlichen Behörden zustehende Verwaltungs- bezw. Aufsichtsgeschäfte überwiesen.

Auch die Organisation der Ortskrankenkassen erhält verschiedene Aenderungen, welche bezwecken, eine bessere Zentralisation herbeizuführen. Die viel erörterte Bestimmung des Gesetzentwurfs, dass die Krankenkassenbeiträge künftig je zur Hälfte von den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern getragen werden und im Anschluss daran auch beide Parteien zu gleichen Teilen in den Vorständen etc. der Krankenkassen vertreten sein sollten, ist im Reichstage wieder gestrichen und die bisherige Vorschrift beibehalten worden, wonach die Arbeitgeber ein Drittel und die Arbeitnehmer zwei Drittel Anteil sowohl an den Beiträgen wie an der Vertretung der Kassen haben. Dagegen sind hinsichtlich der Wahlen zur Kassenvertretung neue Vorschriften erlassen, welche bezwecken, bei etwaigen Streitigkeiten hierüber zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern einen Ausgleich der beiderseitigen Interessen herbeizuführen.

Neue Betriebskrankenkassen dürfen künftig nur für Betriebe mit mindestens 150 Versicherten errichtet werden. In der Landwirtschaft und in der Binnenschiffahrt genügt eine Mindestzahl von 50 Versicherten. Die eingeschriebenen Hilfskassen heissen künftig Ersatzkassen, sie werden als solche aber nur dann zugelassen, wenn sie die Voraussetzungen hierfür schon vor dem 1. April 1909 erlangt hatten und mindestens 1000 Mitglieder haben. Ausnahmen kann die oberste Verwaltungsbehörde bei mindestens 250 Mitgliedern zulassen. Auch Innungskrankenkassen können wie bisher errichtet werden, eine Mindestzahl von Mitgliedern ist für sie nicht vorgeschrieben.

Die Gemeindekrankenversicherung wird ausnahmslos beseitigt, neu errichtet werden an deren Stelle die Landkrankenkassen. Mitglieder derselben werden die Arbeitnehmer in der Landwirtschaft und im Wandergewerbe, die Dienstboten und die Hausgewerbetreibenden. Die Vorstandsmitglieder der Landkrankenkassen müssen zu einem Drittel Arbeitgeber, zu zwei Drittel Arbeitnehmer sein, sie werden aber nicht von den Kassenmitgliedern, sondern von der Vertretung des betreffenden Gemeindeverbandes gewählt.

Die Krankenversicherung wird auf alle auch gegen Invalidität Versicherten ausgedehnt, insbesondere auch auf die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter, die Dienstboten, das Wandergewerbe, die nichtständigen Arbeiter, die Hausgewerbetreibenden, die Bühnen- und Orchestermitglieder, Erzieher und Lehrer an nichtöffentlichen Schulen, Apothekergehilfen und -Lehrlinge und die Schiffsbesatzungen. Die Einkommenshöchstgrenze der höheren Angestellten ist noch in der letzten Lesung im Reichstage von 2000 auf 2500 M. erhöht worden. Dadurch ist der Geltungsbereich der Krankenversicherung ebenfalls sehr erheblich erweitert worden.

Besonders geregelt ist die Krankenversicherung der unständigen Arbeiter. Diese sollen sich selbst zur Versicherung anmelden, auch selbst ihre Beiträge bezahlen. Die Arbeitgeber unständiger Arbeiter sind also von diesen Pflichten befreit. Ihren Beitragsanteil fordert die Krankenkasse von der Gemeinde ein, und dieser letzteren bleibt es überlassen, ob sie diese Summen von den betr. Arbeitgebern zurückfordern oder sie aus Gemeindemitteln bestreiten will. Auch die Hausgewerbetreibenden sollen sich selbst zur Krankenkasse anmelden und selbst ihre Beiträge zahlen, ihre Arbeitgeber haben 2% ihres Lohnes als Beitrag an die Krankenkasse abzuführen.

Eine wesentliche Erhöhung der Kassenleistungen ist vorgesehen insofern, als der dem Krankengelde zugrundeliegende Tagesverdienst von seither 4 M. auf 5 M. erhöht wurde und durch Kassenstatut noch weiter bis auf 6 M. erhöht werden kann. Die Krankenhilfe erstreckt sich wie bisher in der Regel auf ein halbes Jahr, kann aber statutarisch bis auf ein Jahr verlängert werden.

Die zu gewährende Wöchnerinnenhilfe ist von 6 auf 8 Wochen erweitert worden, 6 Wochen davon müssen auf die Zeit nach der Niederkunft fallen. Nur die Landkrankenkassen können die Zeit dieser Wochenhilfe bis auf 4 Wochen abkürzen. Auch die durch Kassenstatut gestattete Beihilfe für die Familien der Versicherten kann nach dem Gesetz statutarisch sehr erweitert werden.

(Schluss folgt.)

— Max Chop. —

Edison Goldguss.

Die reizvolle Abwechslung, wie sie nach bunter Wahl des Stoffes und Spieldauer jeder neuen Kollektion garantiert wird, zeichnet auch die letzten Neuheiten Edisons aus. Sehr willkommen ist die Tatsache, dass durch die Einrichtung der Vierminuten-Walzen (Amberol-System) zahlreiche Vortragsstücke vor einer Kürzung und Zustutzung in usum proprium gesichert sind, dass sie in ihrer vom Komponisten gewollten Form erklingen. Die herstellende Firma verfügt über ganz vorzüglich geschulte Hausorchester, versteht es auch, Kapellen, die einen internationlen künstlerischen Ruf mit besonderer Trichter-Qualität vereinigen, in hervorragender Weise zur Geltung zu bringen. Die Edison-National-Militärkapelle entzückt immer, so oft man ihr begegnet, durch Reinheit der Tongebung, rhythmische Klarheit und brillantes Ensemble. Hier hat sie unter den zur Prüfung vorliegenden Novitäten den Krönungsmarsch aus Meyerbeers „Prophet" (12299 — 4 Min.) gewählt und schneidet mit der Darbietung wieder einmal ganz vorzüglich ab. Breit und in grosser Wirkung setzt das Blech ein mit der feierlichen, kraftstrotzenden Marschweise, der die erste Triole einen markanten Typ verleiht. Dieser Hauptsatz, der auch im reichen harmonischen Wechsel durchaus plastisch dasteht, sieht sich in guten Kontrast zum fanfarenartigen Seitenthema gestellt, in dem der helle Trompetenklang blitzende Lichter ausstrahlt. Trommel und Becken beschliessen den Teil und leiten zum weich von der Klarinette intonierten Trio über, dessen Melodie in der Reprise dann von der Trompete unterstützt wird. Bei späteren Wiederholungen der Einzelabschnitte ist immer durch kleinere oder grössere instrumentale Aenderungen dafür gesorgt, dass das Ohr mit abwechslungsreichen Klangeindrücken beschäftigt werde. Nachdem das Trio noch einmal breit ausladend in voller Besetzung erklungen ist, setzt die lebhafte Coda ein, von der ich immer den Eindruck habe, als gehöre sie nicht dahin, — als bedeute sie dem vornehmen Dukt des Marsches gegenüber mit ihren banalen Kollektivthemen einen Schlag ins Gesicht. Aber die Kapelle spielt bis zum Schlusse vortrefflich, sie adelt die billigen Schlusseffekte. — Sousas Kapelle steht noch immer auf alter Höhe. Immer wieder freut man sich, ihr zu begegnen. Ein Teil der deutschen Kritik hat die Manier konsequent verfolgt, Sousa „über die Achsel" anzusehen. Ach, nein, das wollen wir doch lieber nicht tun, weil wir uns sonst mit unserem „objektiven deutschen Urteile" gründlich blamieren könnten! Dieser Sousa ist ein Künstler in seiner Art, und das ihm unterstehende Orchester marschfertig nach Zusammensetzung, Nuancenreichtum, Leichtigkeit der Tongebung, nach Rhythmus, Kraft und Weichheit an der Spitze der Bläserkapellen auf dem ganzen Erdenrund. Freilich, man muss sich einmal solch' eine

Besetzung ansehen, was da namentlich zur Rundung der Bässe für Instrumente eingestellt sind, die wir in unseren Harmoniemusiken kaum kennen. R. Vollstedts bekannter Walzer: „Lustige Brüder“ (636—4 Min) bringt den Schlenterton des dolce far niente so recht behaglich zum Ausdruck — schon in der Einleitung, aus der eine gut gespielte Klarinettenkadenz über ein fein angebrachtes ritardando zum ersten Thema übergreift. Man sehe nur hier einmal die prächtige Innenarbeit an, — diese natürlichen Verzögerungen, Beschleunigungen, höre den satten Ton, der leicht anspricht und eine so reiche Skala von Abschattierungen zeigt. Wie die Perlen einer Kette, so reiht sich Thema an Thema, bald wienerisch-praterselig, bald harmonisch interessant ausweichend, dann wieder ausgelassen dahinhüpfend oder weitausholend, um mit vollen Lungen des Lebens frischpulsende Lust zu verkünden. Am Schlusse steht dann der bekannte Effekt: Das Hauptthema wird erst von der Oboe solo gesungen, danach von Chorus weinselig nachgepfiffen, nachdem die Glocke vom Thurme her die dritte Morgenstunde verkündet. Dazu kontrapunktiert eine artige Melodie in der Mittellage. Der Hahn ruft sein „Kickericki!“, ein kräftiger Schluss verdeckt alles Uebrige gnädig mit Nacht und Grauen. — Hervorragend gelingt der Sousaschen Kapelle u. a. Die indianische Romanze „Hobomoko“ von E. Reeves (10476), eine jener Gelegenheitskompositionen, die ausschliesslich von einer flotten, grotesken Interpretation getragen wird. Der Titel besagt, dass es sich um Rothaut-Musik handelt. Wieviel davon national, wieviel gut oder schlecht nachempfunden ist, bleibe dahingestellt. Man begegnet Stücken frappant ähnlicher Faktur auch unter japanischer Flagge oder als Meditation irgend eines Südsee-Insulaners, während zumeist der Mittelsatz mit seiner Dur-Melodie (als Kontrast zu den Haupt-Eckteilen in Moll) auf die Salonprovenienz eines modernen Empfindungsbereichs schliessen lässt. So auch hier. Die Groteskpose ist in Melodik und Rhythmik des Mollsatzes sehr überzeugend. Das Trio enthält wohl ein niggerisches, kein indianisches Liedlein; und die Bindungen dazwischen stellen den Mörtel dar, wie ihn nur ein Bleichgesicht germanischer Abstammung zu liefern vermag. Indessen die Sache hat einen Vorzug: Sie rückt interessante Instrumentalkombinationen in helle Beleuchtung; in ihnen leistet Sousas „Band“ geradezu Mustergültiges. Am Schlusse steht dann noch eine Melodie, die mit „Hiawatha“, „Manitu“ und den schweigenden Urwäldern um die grossen Seen sicherlich nicht das Geringste zu tun hat; wie kennen sie zu dem Texte: „Willem, ach, kauf mir doch ein Automobil von Hamburg nach Kiel, es kost' ja nich viel!“ — Amusant!

Das Johann Strauss-Orchester gehört zu den beliebtesten deutschen Kapellen, die namentlich der Unterhaltungsmusik exquisit beikommen und durch den markigen Grundzug ihrer Auslegung immer etwas von jenem wohltuenden Sicherheitsgefühle geben, das des Genusses schönste Vorbedingung darstellt. Der Kösener S.C.-Marsch von Metz mit Chorgesang (16 193) setzt sich aus Studentenliedern zusammen; indessen hat man sie mehr motivisch als melodisch verwertet und damit musikalisch-verfeinertes Geschick bewiesen. „Gaudeamus igitur“ spricht aus der Einleitung zu uns. Ein weit ausholender Marsch reisst mit sich, sein reichverbrämtes Seitenthema klingt aus der Posaune gut. Späterhin zeigt die Hindeutung auf: „Wer niemals einen Rausch gehabt“ darauf, dass eine frischfrohe Studentenfahrt ihren feuchtfröhlichen Abschluss findet. Selbstverständlich gedenkt der Chorgesang der malerischen Rudelsburg mit ihrem verfallenen Gemäuer an der Saale grünem Strande, des Zentralsitzes des Kösener Senioren-Konvents. Ein markig-patriotischer Grundzug leiht den Gesinnungen innerhalb der deutschen Corps Ausdruck. — Den Ton der „Lustigen Brüder“ schlägt dann das Stückchen: „Der Wirt, der noch Bier hat“ von W. Bergmann (16 192) ein. Rheinländer-Fassung! Schlendertyp! Aus allen Themen strömt uns das Behagen am Bummeln entgegen, etwa so, als wenn wir Berliner den Besuch eines abenteuerlustigen Provinzonkels erhalten und „bis früh um Fünfe“ den Unersättlichen als „Bärenführer“ herumzotteln: „Wir geh'n noch lange nicht zu Bett, wir bleiben fröhlich um die Wett', der Wirt hat ja noch Bier!“ Der vom Chore intonierte Liedrefrain wird vom Glockenspiele wiederholt, durch eine ganz aparte, reizvolle Wirkung erzielt.

Damit nun auch in diesem Reigen froher Stimmungen die rustikale Ausgelassenheit nicht fehle, meldet sich eine oberbayrische Bauernkapelle mit einem Ländler-Potpourri von M. und G. Weinschütz (15 179 — 4 Min.). Den Typus dieser Orchester kennt man ja zur Genüge. Wenn sie die zweitaktige, lapidare Einleitung spielen, geht's dem Hörer, als schaue er in die lieben Züge eines alten, guten Bekannten hinein. Hier sind eine ganze Reihe zum Teil reizender Ländler für Klarinetten- oder Trompetensoli aneinander gereiht, auch manches Oesterreichische läuft unter (Bayern grenzt ja an Tirol und das Salzkammergut!), allesamt dem Volksleben abgelauscht, aber in verfeinerter Fassung auch von der Kapelle mehr modern-kultiviert, als in bäuerlicher Derbheit vorgetragen. Das tut natürlich der Wirkung nicht den geringsten Abbruch. Diese dahingenudelten Ländler-Melodien von schier unendlicher Länge sind gar reizend und amüsant; für den musikalischen Hörer erhöht sich ihr Wert, wenn ein Einschuss von künstlerischer Virtuosität den Mittler spielt. Gewiss, darin liegt eine leichte Verschiebung der Perspektiven vom Boden des Realismus auf den verfeinerter Kultur; indessen, wieviel Salontiroler laufen nicht im Hochgebirge umher und amüsieren fast mehr als die echten! —

Zu den sehr anregenden, akustisch bemerkenswerten Reproduktionen gehört eine Aufnahme des Kaltenborn-Streich-Quartett mit einem Satze von Karl Thorn: „Geist Loci“ (644, — 4 Min.). Bedaure ich eins, so ist es die Wahl der Komposition, die — ein weiches Adagio — mit ihrer einen einzigen Melodie immer wiederkehrt, keine gegensätzlichen Themen attachiert erhält und schliesslich ganz naturgemäss langweilt. Wir haben eine so reiche Kammermusikliteratur! Warum gerade auf eine solche Sache greifen, die auch dem Quartette selbst wenig Gelegenheit zur Geltendmachung seiner klanglichen Skala bietet, weil alles in die Mittellage gepackt wird, Höhe und Tiefe mithin nicht zur Geltung gelangt. Hier liegt das Pentagramma für den kritischen Mephisto: Es hat den Anschein, als ob überhaupt ein Violoncello fehle, — als ob man es durch eine Viola ersetzt hätte. Die erste Violine tritt gut heraus, ihr Ton lässt freilich auf ein Membran-Instrument schliessen. Es sind das Mutmassungen, die aus dem flüchtigen Eindrucke kombiniert werden; irre ich, dann mag man mich entschuldigen.

Ausgefallenes bringt uns der Xylophon-Virtuos Charles Daab mit zwei Gaben. Sie beweisen einmal,

was man auf dem gemeinhin so stiefmütterlich behandelten, mit pharisäerhafter Geringschätzung angesehenen Schlaginstrumente in wirklich künstlerischer Weise leisten kann, — weiter, wie vorzüglich dieser Ton in der Umsetzung durch Membran und Stift anspricht, — endlich, wie subtil und porträtgetreu die Aufnahme-Technik Edisons arbeitet. Levis „Athan"-Polka (647, — 4 Min.) bringt trotz ihrer etwas banalen Einleitung den Solisten hervorragend zur Geltung — vornehmlich in der Mittel- und Tieflage, die man sonst gern vermeidet, weil man wohl für das glatte Ansprechen des Tons fürchtet. Allein Daab ist ein Meister seines Instruments und bringt es zu wahrhaft blühender Geltung. Aus der komplizierten Kadenz am Schlusse der Introduktion leitet er in das flotte Hauptthema über, phrasiert elegant und sichert sich mit der glänzenden, distinkt gehaltenen Sextolentechnik in der Coda stürmischen Erfolg. Noch klarer und besser ist die Zweiminuten-Aufnahme von J. Hellers „Tanz der lustigen Lerchen" (10 485). Der Titel mag nicht shockieren; man soll nur nicht im Schüler-Pedantismus nach einem „Begriffe" suchen, der sich mit dem Worte verbindet. Die Komposition ist geschickt, obendrein für Xylophon ganz aussergewöhnlich dankbar, vorausgesetzt, dass der Verwalter des Instruments ein so tadelloser Virtuos ist wie Daab. Das Charakteristische bleibt der obere oder mittlere Orgelpunkt, um den herum das Ganze gebaut wird — in Achteln, Triolen, Sechszehnteln, Sextolen etc. Vergeblich habe ich darauf gewartet, in den blitzschnell sich abwickelnden Skalen und Läufen auch nur eine kleine Entgleisung wahrzunehmen. Die Rouladen und Tromoli in dem Mittelsatze verdienen das Prädikat „simply perfect". Die künstlerisch vollendete Reproduktion lässt doch den Rückschluss zu, dass die zusammengedrängte Phonographenschrift der Vierminutenwalzen gegen die breitere und tiefere der Zweiminuten-Kollegen um Kleinigkeiten zurücksteht.

Nun zu den Sängern, an deren Spitze diesmal Kammersänger Ernst Kraus mit der Arie des Max: „Durch die Wälder, durch die Auen" aus Webers „Freischütz" (15 178, — 4 Min.) marschiert Der Künstler ist in seinen Qualitäten stark zurückgegangen; man muss das bei jeder neuen Begegnung immer wieder mit Betrübnis konstatieren. Die Höhe klingt forciert, der Mittellage und Tiefe fehlt es an Resonanz. Bezüglich der Aussprache hat sich Kraus gebessert, sie tritt deutlich heraus und meidet hier auch die früher bei ihm so gebräuchlichen Bindesilben namentlich bei legato- Phrasen. Dass das Einleitungs-Rezitativ mit einbezogen wurde („Nein, länger trag' ich nicht die Qualen"), stellt dem musikalischen Geschmacke ein gutes Zeugnis aus; denn erst an dieser düsteren Verzweiflungsstimmung als herbem Gegensatze wächst sich die blühende Kantilene der eigentlichen Arie zur Bedeutung aus. So oft schon gehört, wird sie nie ihren ergreifenden Eindruck verfehlen. Aus der Romantik deutscher Poesie erstanden, leitet sie auf das Gebiet des Lyrischen über und schwelgt sich hier mit jener Innigkeit aus, die frei von jeder Sentimentalität bleibt, darum auch so rührend und unmittelbar wirkt. — Cornelius Bronsgeest, der Kollege von Kraus, hat sich des Papagenoliedleins: „Ein Mädchen oder Weibchen" aus Mozarts „Zauberflöte" (15 176, — 4 Min.) in verständnisinniger Weise angenommen. Auch seine Stimme hat nicht mehr den alten Glanz, spröde Beimischungen stören, aber das musikalische Temperament paralysiert gut, vor allem ist der Sinn für den kindlich-lieben Humor eines Mozart vorhanden. Drei Verse erfahren ihrem jeweiligen Inhalte gemäss zwingende Auslegung; im letzten wirkt der Uebergang zur sentimentalen und elegischen Stimmung sehr hübsch. Die zwei Taktskandierungen ($^2/_4 : {}^6/_8$), die übrigens an das Duett im „Don Juan"! „Reich' mir die Hand, mein Leben" erinnern, heben sich vortrefflich ab und bilden als rhythmisches Agens die Basis des Ganzen. Der Lebensüberdruss stellt sich bei den Worten: „Ach, kann ich denn keiner von allen den reizenden Mädchen gefallen?" in zwerchfellerschütternder Weise ein. Die Zwischenspiele führt das Orchester dezent aus, wie auch die Begleitung. Hätte man in der Einleitung mehr Holz als Blech für die Instrumentierung verwertet, so wäre der etwas harte Eindruck vermieden, das Duftige und Launig-Scherzhafte gleich anfänglich gewahrt worden.

Das Nebe-Quartett, jene schon oft gebührend anerkannte Sänger-Gemeinschaft, die für die Sprechmaschinen-Literatur wohl die besten Ensemble-Beiträge liefert, bringt zwei humoristische Gaben unter allerschönstem Gelingen. Mir will es scheinen, als ob diese Stimmen in der phonographischen Reproduktion noch viel strahlender, schöner und voller sich ausnehmen, als in der grammophonen; immer fallen Schmiegsamkeit der Linien und Wohllaut alles Klingenden besonders auf. Da ist ein humoristisches Potpourri: „Im siebenten Himmel" von O. Fétras (15 182, — 4 Min.), bei dem man nicht aus dem fröhlichen Wohlbehagen herauskommt. Der Titel besagt genug. Wirksames Gegenmittel gegen etwaige Süsslichkeit bildet die sie parodierende Satire. Ein Hymnus auf die Sehnsucht eröffnet den Sang. Dann reiht sich (in der Art jener von den „Stettinern" her bekannten Zusammenstellungen) Schlager an Schlager, Die kaustisch-kritisierende Wirkung sieht sich meist dadurch erreicht, dass der Gesang strophenweise an die einzelnen Stimmen weitergegeben, glossiert und kommentiert wird, in diesem zerpflückten Zustande aber dann das Lächerliche des ganzen syrupartigen Ueberschwangs grell zutage tritt. So in: „Du kleine Montecarlinette", „Weibi, sei doch nicht so hart", „Ach, kauf' mir doch ein Automobil", „Wir tanzen Ringelreih'n" u. a. Nebes prächtiger Bass feiert wahre Feste in der Harlequinade. — Weiter das Lied: „Der Apotheker" von G. Kahnt (16191) mit dem breitspurigen Pronunciamento und Epilog; in der Mitte steht dann der ulkige Kantus selbst, der das Wort „Apotheker" nach allen Silbenzusammenstellungen harmlos und verdächtig, zwei- und eindeutig skandiert und durch den Ernst, mit dem man die Sache gleich der Historie von der grausigen Moritat anfasst, überwältigend komische Eindrücke hinterlässt. Das

LEIPZIGER
HERBST-MESSE
Beginn: 27. August 1911
Ende: 2. September 1911

Gebotene ist nach musikalischer Güte schlechtweg nicht zu überbieten, die Reinheit der Intonation vorbildlich. Und wenn derlei hervorragende Eigenschaften, mit Witz und Laune verbunden, sich in den Dienst einer gesunden Komik stellen, gibt's eben in ihrer Art ideale Darbietungen, zu denen auch künstlerisch „Der Apotheker" gehört.

Rosa Bauer — um auf die Kupletisten zu kommen — ist so etwas wie die Preisjodlerin Mirzl Hofer, nicht ganz so robust, auch nicht so tenor-baritonaler Kontraalt, aber derb. Das Naturell passt für die Auslegung des Marschlieds: „Trink' ma Bruderschaft mit'sama!" von Kronegger (16194) hervorragend. Ein Bierulk, der bei vorhandener Stimmung artig wirkt und zum frischen Mitsingen zwingt. Das Beste an ihm bleibt jedenfalls nicht die sogenannte „belcanto-Arie", d. h. die Partie, in der das Organ unter Beimischung starker parlando-Manieren sich redlich abmüht, eine Reihe von Tönen zu treffen, die man im Zusammenhange als Melodie bezeichnet, vielmehr der Jodler am Schlusse, der Rosa Bauer in ihrem ureigentlichsten Elemente untertauchen lässt.

Das echte Scherzlied, wie es das Wort „Kuplet" zu umspannen versucht, ist vertreten durch eine ganze Anzahl von wohlgelungenen Aufnahmen. Da wäre zunächst Arnold Rieck mit Otto Reutters: „In dem Moment" (15181, — 4 Min.). Otto Reutter hat zwar einen guten Namen; seine vorliegende Arbeit beweist indessen, dass ihm auch einmal etwas „vorbeigelingen" kann. Er will verschiedene, gegensätzliche Situationen zusammenstellen, die der nämliche Augenblick gebiert: In einem Hause Geburt, Hochzeit und Grab, — ein Mütterchen in ärmlicher Kammer, das für den Sohn alles hingibt, während dieser bezecht unterm Tische liegt und die letzte Mark durch die Gurgel jagt usw. Das moralisierende Element ist über den Humor hinausgewachsen, die Skandierung von „in dem Moment" klingt unbehilflich, die Wahl der Beispiele zeigt wenig Geschick, man wird schliesslich durch die vielen Wiederholungen und das leere Pathos gelangweilt. — Dagegen ist jede der fünf Darbietungen von Oskar Stolberg amüsant, abwechslungsreich und flott hingeworfen, im Witze schlagfertig und zeigt den routinierten Vortragskünstler auf voller Höhe jeder Situationsbeherrschung. „Lieschen möchte gerne frein" von Otto Reutter (16201), eingeleitet durch den „schönen, grünen Jungfernkranz" behandelt die alte Geschichte vom unzufriedenen Mägdelein, dem kein Anbeter genügt, das an jedem etwas auszusetzen hat, dabei aber „den Anschluss verpasst" und als „spätes Mädchen" den Reigen der Mauerblümchen um eine Nummer vermehrt. An sich sind Dichtung und Musik auch etwas hausbacken und philiströs, werden aber durch virtuose Wiedergabe passabel gemacht. — „Hat ihm schon!" von Karl Maxstadt (16202) wird als ulkiges Motto an das Ende verschiedener Lebensschicksale gesetzt und wirkt im Rückstrahl amüsant auf die Begebenheit: Der durchgebrannte Kassierer, der in Hamburg von der Kriminalpolizei vor seiner Fahrt über den grossen Teich bewillkommnet wird, — der nach seiner Adelgunde schmachtende Jüngling, dem statt des Liebesgrusses von oben herab in stiller Nacht ein unerwarteter „Willkommen" wird, — der lästige, sechsfüssige Peiniger, den in einsamer Kammer hurtige Finger einfangen und seinem Schicksale überliefern — „hat ihm schon!" — „Sapprament, was ist denn das?" von Karl Maxstadt (16199) bildet die Schlussbetrachtung über Dinge, die so ganz anders kamen, als man eigentlich erwarten durfte: Heute wird ein Geschäft mit grossem Applomb eröffnet, morgen ist's schon geschlossen, — der müde Reisende, dem ein schönes Bett im Hotel winkt und der

Etwas für Kahlköpfe.

— Knut Turra. —

Kahlköpfe? wird der verehrte Leser verwundert ausrufen, wie kommen denn die Rüben in den Topf? Hat denn den Kerl 'ne Tetse-Fliege gestochen oder kriegt er am Ende gar das Amoklaufen? Ja, ja, die Hitze!

Nur gemach, lieben Leute, ich will ja gerade erklären, was Kahlköpfe mit Sprechmaschinen zu tun haben. Nämlich ein amerikanischer Arzt, so berichtet eine Berliner Zeitung, hat herausgefunden, dass in der „Musik" das beste Mittel gegen Haarschwund zu finden sei. Die wissenschaftliche Begründung und praktische Beweisführung für diese neue Entdeckung sind gleicher Art interessant wie evident: Der physikalische Grundsatz, dass Töne Schallwellen erregen und damit eine Erschütterung der Luft bewirken, ist bekannt. Diese Vibrationen von unvergleichlicher Zartheit und doch eigenartiger Intensität treffen auch die Kopfhaut und bewirken so eine Art „Musik-Kopfmassage", welche den Haarboden stärkt und kräftigt, wie keine anderen bisher bekannten Medikamente oder berühmten Kosmetika. Beweis, um allen Zweifeln zu begegnen, die Haarfülle der Musikkünstler, Dirigenten und Virtuosen! Das wirkt direkt überzeugend, und es eröffnet sich damit eine unvergleichliche Perspektive für einen kaum je erträumten Absatz von Sprechmaschinen, denn keine andere Art der Musikerzeugung ist für diesen medizinischen Zweck besser geeignet, wie dieses zum Segen der Kahlköpfe erfundene Instrument. Nirgendwo kann eine handlichere Anwendung eine genauer zu bestimmende „örtliche" Wirkung und vor allem eine exaktere Dosierung gewährleistet werden, wie hier bei unseren zu so hohen Dingen erkorenen Apparaten. Man verordnet einfach: 2- oder 3mal stündlich zwei 25 cm-Platten voll oder bei besonders hartnäckigen Leiden 4 bis 5mal 30 cm-Platten, auf nüchternen Magen oder vor dem Schlafengehen. Kann man dasselbe Resultat etwa in der grossen Oper oder bei einem Symphoniekonzert erreichen? Nein und tausendmal nein, denn da liegt keine systematische Anwendung vor; man muss zu einer bestimmten, vielleicht ganz ungeeigneten Stunde hingehen und bis zum Schluss ausharren. Die Dosis ist vielleicht zu stark (siehe Elektra etc.) .und schadet dann mehr als sie nützt! Und selbst, wenn dem nicht so wäre, kann man denn dieses Mittel jeden Tag anwenden, selbst wenn Zeit und Gelegenheit vorhanden wäre, mit Rücksicht auf den „Kostenpunkt"? Auch da wird mancher besorgt das bemooste, wenn auch nicht mehr behaarte Haupt schütteln müssen. Was bleibt also Trefflicheres übrig, als die Verwendung der Sprechmaschine! Nur wird man natürlich vorsichtig dabei zu Werke gehen und diejenigen Stellen, welche von üppigem Haarwuchs verschont bleiben sollen, und es gibt ja deren am menschlichen Körper, sorgsamst verhüllen müssen. Wer weiss, ob nicht schon vor dieser Entdeckung die im Panoptikum zur Schau gestellten Haarmenschen sich dieses Mittels in ausgiebigster Weise bedient haben?!

Der scharfsinnige Kopf, der der leidenden Menschheit

drinnen kein Auge vor Beissern schliessen kann, — der gefällige Onkel, der den kleinen Neffen im Steckkissen übernimmt und mit Undank belohnt wird, usw. Es gibt ja soviel merkwürdige Wendungen im Leben, bei denen man sich erstaunt fragt: „Sapprament, was ist denn das?" — Das „Ping-Pong-Spiel" (16200) geisselt auf der Melodie vom „Tannebaum, dessen Blätter so grün sind", die Ausländerei der Deutschen und erläutert dann an einer Anzahl drastischer Beispiele die übertragene Bedeutung von „Ping-Pong". — „Plimm! Plamm! Plumm! die Geschichte die is dumm!" von Franz Wessely (16203) beleuchtet komische Lebensmomente in anekdotischer Form und hat den Refrain als Entschuldigung dafür bereit, wenn die Sache auf einen Kalauer hinausläuft oder wirklich das Kriterium „zu dumm!" verdient. Aber man lacht herzlich — sowohl über den Witz selbst wie über die launige Art seiner Geltendmachung. Wer sich vergnügte Augenblicke bereiten will, der greife hier zu. Die Walze als Mittler all der hübschen Kuplets spricht mit einer Klarheit und Deutlichkeit zu uns, die kein Wort verloren gehen lassen.

Notizen.

Das **Technische Museum für Industrie und Gewerbe in Wien** veröffentlicht soeben einen künstlerisch ausgestatteten Aufruf, dem wir entnehmen, dass das sechzigjährige Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I. der österreichischen Industrie den Anlass bot, unter Mitwirkung des Staates und der Stadt Wien dieses neue Museum zu errichten. Das Technische Museum soll die Entwicklung der industriellen und gewerblichen Arbeit und die Grosstaten der Technik in geschichtlicher Reihenfolge aufzeigen. Ein ansehnlicher Sammlungsbestand ist bereits gesichert, denn die Einverleibung umfangreicher und wertvoller staatlicher Sammlungen, die bisher zerstreut angeordnet waren, steht unmittelbar bevor. Noch fehlen aber viele Glieder in der Kette der technischen Entwicklung. Deshalb ergeht an die Vertreter der technischen Wissenschaft, der Industrie und des Gewerbes der Ruf, an dem grossen Werke mitzuarbeiten und ihm bei der Beschaffung und Auswahl der Museumsobjekte ihre Unterstützung angedeihen zu lassen. Alle Gegenstände, die die technische Arbeit in ihren Voraussetzungen, an ihren Mitteln und durch ihre Wirkungen zu verstehen lehren, sind als Sachspenden geeignet; hauptsächlich also: Werkzeuge, Maschinen, Apparate, Modelle, Werkstoffe, Arbeitsvorgänge, Enderzeugnisse, sowie überdies aueh Pläne, Zeichnungen, Bücher, Abhandlungen, Bildnisse und Handschriften. Zur vorläufigen Aufbewahrung und Sichtung der einlangenden Sachspenden hat die Staatsverwaltung geräumige Hallen in der Rotunde im k. k. Prater bereit gestellt. Die Namen der Spender werden durch Aufschriften an ihren Widmungen und durch ein Gedenkbuch festgehalten. — Nähere Aufschlüsse erteilt die Geschäftsstelle des Technischen Museums, Wien I., Ebendorferstrasse No. 6.

Saure Gurkenzeit. Wiederum geht durch die Tageszeitungen die Nachricht von der epochemachenden Erfindung eines neuen phonographischen Aufnahme-Verfahrens vermittelst durch Spiegel reflektierter Lichtstrahlen. Diese „Erfindung" wird jedes Jahr einige Dutzend mal „neu" gemacht, am öftesten natürlich während der Sommerzeit. Diesmal heisst das Erfindungsgenie Lifschitz und ist geborener Russe, wenn er auch später nach Paris übergesiedelt und dort angeblich in Gemeinschaft mit einen Dr. Henry & Prof. Dastre ein richtiges „Modell" hergestellt

---

diesen Trost zu spenden berufen war, hat eine grosse Tat vollbracht, wogegen Sterne wie „Ehrlich-Hata" und lauter solche Sachen, von denen man nicht gerne spricht und manchmal wegen der Zensur noch weniger schreiben darf, obwohl man gerne möchte, einfach verblassen müssen. Bei Ehrlich handelt es sich um „geheime" Krankheiten, die schliesslich niemandem hinderlich sind weder bei geschäftlichen Unternehmungen, noch Liebes-Abenteuern. Wenn mit Würde getragen, scheert sich kein Mensch darum. Wie anders aber bei Kahlköpfen, das sind nicht zu verheimlichende Gebrechen, die man öffentlich zur Schau stellen muss, die, wenn man leichtsinnigerweise entblössten Hauptes unter einem Brückenpfeiler hindurchfährt oder im Theaterparkett sitzt, auf die Speicheldrüsen der lieben Mitmenschen einen unangenehmen Anreiz auszuüben pflegen. Der Stichelreden und — meist natürlich schlechten — Witze gar nicht zu gedenken, man könnte Bände damit füllen; die humoristischen Blätter sollten einen „Blumentag" zu gunsten der Kahlköpfe arrangieren, denn ohne sie hätte manches von ihnen aus Stoffmangel schon längst das Zeitliche gesegnet.

Soll ich noch von dem Einfluss bei Heiratsanträgen sprechen? Ich fürchte dabei auf Grund eigener Erfahrung, zu sentimental werden zu müssen!

Der ungeheure Nutzen, den die Sprechmaschine auf diesem Gebiete in Zukunft bringen muss, ist jedenfalls erwiesen, und dabei ist noch das Gute, dass es sich um kein „Geheimmittel" handelt. Es steht also öffentlichen Anpreisungen nichts im Wege. Der Verlag dieser Zeitschrift wird gewiss willig seine Spalten etwaigen derartigen Inseraten öffnen. Preistarife sind gratis und franko zu haben.

Einem möglichen Einwande bezügl. der angetretenen Beweisführung möchte ich noch von vornherein begegnen. Alle grossen Errungenschaften haben unter der Missgunst von besonders skeptischen Leuten zu leiden, und so mag es auch hierbei etliche geben, die den Beweis der Haarfülle bei Dirigenten etc. nicht als schlüssig betrachten werden, indem sie sich auf damit weniger bedachte Musiker berufen, wie z. B. Leo Fall. Nun, es ist richtig, dass es auch solche „Fälle" gibt, in denen der Ausdruck Glatze eigentlich schon mehr eine Schmeichelei bedeutet, wo überhaupt nichts vorhanden ist wie „Gegend" von der Nasenwurzel bis zu der Stelle, wo d·s Rückgrat zu Ende ist. Aber was beweist das? Ich will gar nicht von Ausnahmen reden, die die Regel bestätigen, sondern es beweist höchstens, dass diese Leute die Musik falsch anwenden, wenigstens so weit sie sich auf ihr Gebrechen bezieht. Sie kehren permanent dem Orchester das Gesicht anstatt des Rückens zu! Wie sollen da die Schallwellen den Hinterteil des Kopfes treffen und die wissenschaftlich festgestellte Massage bewirken? Warum, frage ich einen Menschen, machen sie es nicht so, wie die Caféhaus-Dirigenten?

Die drehen permanent ihren Künstlern den Rücken zu, man soll nicht sagen, weil die vollbesetzte Kapelle von 6 bis 7 Mann auch keiner Beachtung wert wäre, sondern,

haben soll. Ja, ja die „Modelle"! Wie viele solcher mögen schon existieren, zum Hauptvergnügen der Mäuse und Ratten. In No. 9 der Zeitschrift berichteten wir von derselben „Erfindung". Damals hiess der geistige französische Urheber Dr. Marage und wollte die auf genau die gleiche Weise hergestellten Filmstreifen zu einer Art Gesangskontroll-Apparat benützen. Frankreich scheint demnach ein besonders geeigneter Boden für ausgerechnet denselben Erfindungsgedanken zu sein. Wir wollen hoffen, dass endlich einmal die Praxis der Theorie Recht gibt, aber ehe wir es nicht sehen und hören, sind wir einmal skeptisch genug, es nicht zu glauben.

Firmen- und Geschäftsnachrichten.

Bern. Die Firma Schweizerisches Musikhaus Bannwart & Cie. in Basel, mit Filiale Bern, hat sich aufgelöst. Die Firma ist erloschen und es ist demzufolge die Filiale in Bern gelöscht. Aktiven und Passiven sind übergegangen auf die Firma „Schweizerisches Musikhaus Bannwart & Cie".

Plauen i. V. E. Funke hat sein unter der Firma Ernst Funke bestehendes Geschäft in Uhren und Goldwaren, Musikwerken und optischen Artikeln an seinen langjährigen Gehilfen, Herrn Paul Liebold, verkauft, welcher es in derselben Weise wie bisher unter der Firma Ernst Funke Nachflg., Ecke Bahnhof- und Lützowstr. 1, weiterführt.

Briefkasten.

R. & C. Budapest. Wer liefert, bezw. fabriziert die „Turul"-Schalldosen?

Neueste Patentanmeldungen.

D. 24957 — 1. 4. 11.

Diktiermaschinenfabrik Stenophon Rysick & Co., Dresden.

Sprechmaschine mit Ein- und Ausschaltung des Antriebs von Hand oder Fuss.

Die Erfindung bezieht sich auf Sprechmaschinen mit Ein- und Ausschaltung des Antriebs von Hand oder Fuss durch zwei bei Stromschluss das Ein- bezw. Ausrücken der Kuppelung bewirkende Elektromagnete und besteht in einer solchen Hintereinanderschaltung der beiden Kontakte, dass jeder einzelne in jeder Lage je eine Leitung für jeden von beiden Elektromagneten einschaltet, aber so, dass beide zusammen von den vier auf diese Art möglichen Stromkombinationen doch immer nur einen ganzen Stromweg wirklich geschlossen halten.

P. 26536. — 24. 2. 11.

Polyphon-Musikwerke A.-G., Wahren b. Leipzig.

Im Schallraum angeordnete Sprechmaschine.

Am Unterteil und Oberteil eines Sprechmaschinengehäuses als Schallraum wirksam auszunutzen, soll nach vorliegender Erfindung die Sprechmaschine an einem Zwischenboden, der in der Achse des Schallraumes liegt, so angeordnet sein, dass unterhalb des Bodens das Triebwerk, oberhalb desselben der Plattenträger sich befinden. Die beiden Teile des Schallraumes sind je in einem Gehäuseteil eingebaut. Bei dieser Ausgestaltung der Sprechmaschine kann der Schallarm selbst als Gehäuse der Maschine dienen, so dass es keines besonderen Gehäuses bedarf, sondern nur der Abstützung des trichterförmigen Schallraumes.

---

wie man jetzt weiss, aus Gesundheitsrücksichten, will sagen ihres Haarwuchses wegen. Lächelnd lassen sie sich von der Töne Wellen berieseln, lächelnd — selbst bei den tragischsten Stellen — blicken sie in das Publikum, und holdselig lächelnden Angesichts neigen sie bald rechts, bald links ihr Haupt zum Grusse an gute Bekannte, die gar nicht da sind. Das ist die echte, rechte Kunst — der Heilmethodik. Da sieht man aber auch die Wirkung! Kaum einen solchen Virtuosen gibt es ohne wallende Künstlermähne. Der Locken Pracht ist Legitimation genug für Kunstenthusiasmus und Dirigenten-Talent, fast ebenso ausschlaggebend, wie das Vorhandensein der grossen Trommel und Pauken. Ohne solche habe ich noch nie ein einigermassen komplettes Caféhausorchester spielen sehen, es kommt vor, dass einmal die Geigen ausgehen, da hilft man sich mit Flöten und Klarinetten, aber Trommel und Pauke? Wo bliebe da die Musik fürs „Volk"? Vielleicht liegt auch gerade darin die Ursache der eklatanten Wirkung auf die Haarbildung. Nicht in 10 Opern (inklusive Wagner) und 12 Operetten hört man soviel Trommelwirbel und Paukenschläge wie an einem Abend bei einem Caféhaus-Konzert. Man staunt über den unerhörten Reichtum an vielseitigster Anwendung und ungeahnter Variationen. Weiss Gott, wo man sonst seine Ohren bei den Partituren gehabt hat, um diese Sturzbäche von Trommelwirbel, Paukenschlag und Beckenklang nicht herausgehört zu haben.

Wie muss aber auch solch ein Matador des Orchesters arbeiten, nicht nur mit beiden Händen, auch mit beiden Füssen, und wenn eine beliebte variante, ein cantus steigt, ist er es, der auch noch (Gott soll schützen", pflegt mein Freund Levy zu sagen) singen muss. Ein Anblick zum Herzerweichen, aber doch eines gewissen sportlichen Interesses nicht entbehrend, denn zwischen ihm und dem Dirigenten entspinnt sich ein eifriger Wettkampf um den Rekord im „Schwitzen". Während das Schlagwerk trommelt und paukt und zischt, kämpft der Dirigent eine Schlacht mit unsichtbaren Gegnern oder führt ein Stiergefecht auf. Wütend haut sein Fiedelbogen Quarten durch die rauchgeschwängerte Atmosphäre, seine Fiedel schlägt nach allen Seiten aus, beim Trommelwirbel zittert er wie Espenlaub in der Frühlingsnacht und beim Knalleffekt, dem Paukenschlag, sticht er mit regelrechtem Florett-Stoss richtige Löcher in die Luft. Da bleibt kein Auge und kein Faden an seinem Körper trocken. Wenn das nun aber die heilkräftigsten Ingredienzien wären, dann wäre das Rätsel gelöst und man wird sich auch in Zukunft bei Schallplattenaufnahmen noch mehr wie bisher danach richten müssen.

Der Weizen blüht also für Sprechmaschinenhändler und Kahlköpfe, und beide werden unter Hinweis auf ihre „Platten" getrost singen können:

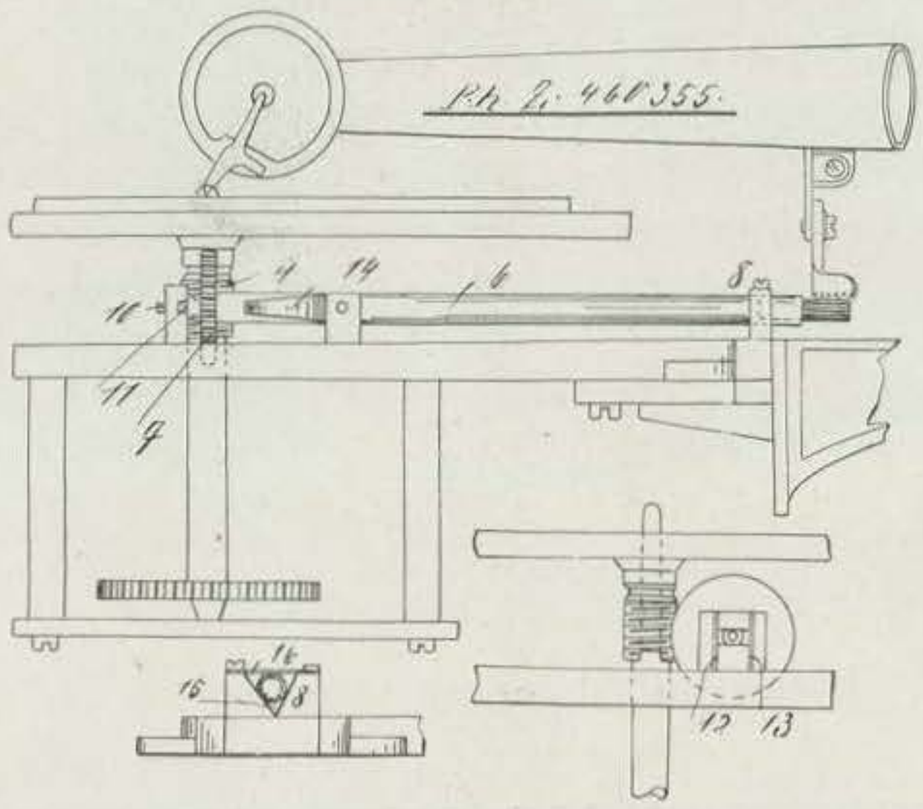
Die Welt wird schöner mit jedem Tag,
Wer weiss denn, was noch „werden" mag.

Neueste Gebrauchsmuster.

No. 460355 — 21. 3. 11.

Eduard Wawrina, Wien, Ramperstorffergasse 49.

Aufnahme- und Wiedergabevorrichtung für Phonographen und Grammophone.



Beschreibung.

Die das Schneckenrad 7 tragende Welle 6 ist mit ihrem zapfenförmigen Ende 10 in einem Schlitz 11 gelagert, der eine beliebige Einstellung des Schneckenrades gegenüber der Schnecke gestattet. Das Lager besteht aus einer mit zwei Flanschen 12 und 13 versehenen Platte, in der der Schlitz 11 eingestossen ist, wobei die Flanschen 12, 13 als Anschläge für den Zapfen 10 dienen. Eine Feder 14 drückt ständig gegen die Welle 6 und hält dadurch das Schneckenrad 7 mit der Schnecke 4 in Eingriff. Das andere Ende der Welle 6 ist in einem gabelförmigen Lager 8 gelagert, dessen keilförmige Ausnehmung 15 zur Aufnahme der Welle dient, die durch eine Feder 16 verhindert wird, aus dem Lager gehoben zu werden.

Schutzanspruch.

Aufnahme- und Wiedergabevorrichtung für Phonographen und Grammophone, bei welcher die unter Einwirkung einer Feder stehende Welle des mit der Schnecke in Eingriff stehenden Schneckenrades in einem Schlitz gelagert ist, dadurch gekennzeichnet, dass das den Trichter unterstützende Ende der Welle in einem gabelförmigen Lager gelagert ist und der den Zahn- oder Friktionsbogen tragende Trieb ausgewechselt werden kann, ferner dass die Länge des die Stütze des Schallrohres bildenden Schaftes einstellbar und die Schnecke mit der Nabe des Plattentellers fest verbunden ist.

Eine vielversprechende Lösung des Problems der einfachsten Schalldosenführung.

No. 460532 — 1. 12. 10.

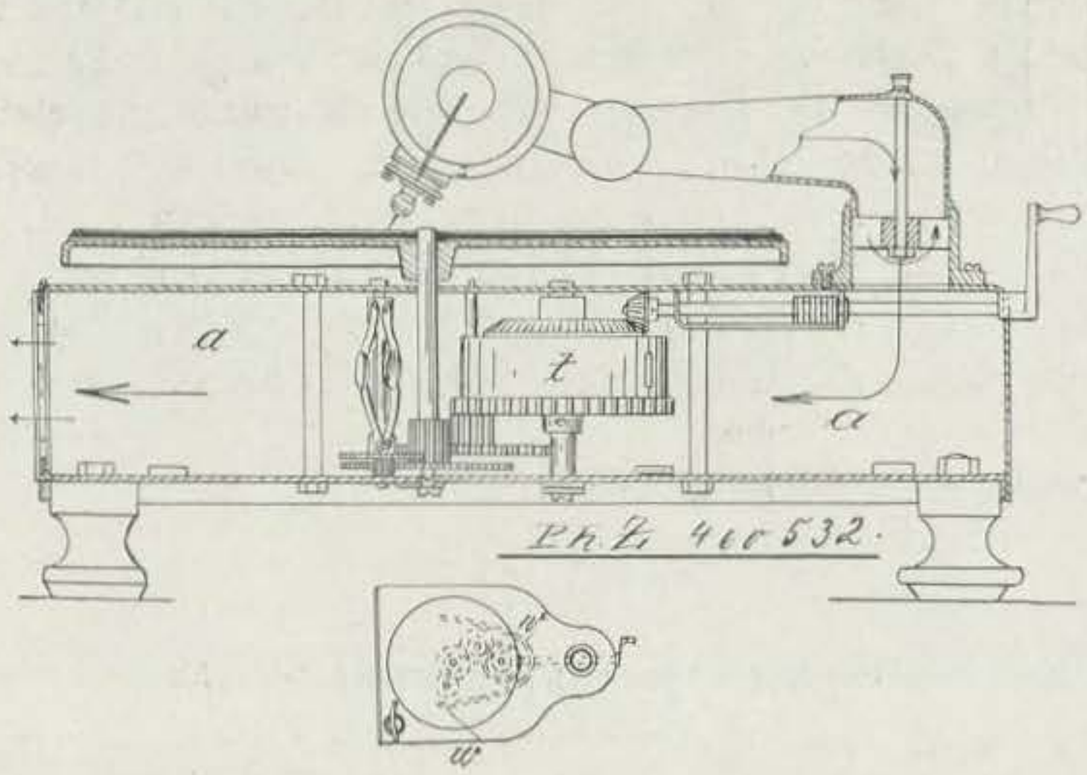
Nier & Ehmer, Beierfeld i. S.

Sprechapparat mit Triebwerkschallgehäuse.

Beschreibung.

Der Sprechapparat ist derartig angeordnet, dass das Gehäuse, welches als Schallleiter wirkt, gleichzeitig zur Aufnahme des Triebwerkes dient. Es wird hierdurch nicht nur der Schalltrichter unnötig, sondern es fällt auch die besondere Einrichtung zur Anordnung des Triebwerkes fort.

Das Gehäuse a ersetzt demnach nicht nur den Schalltrichter, sondern auch die Lagerplatten für die verschiedenen Achsen des Triebwerkes t. Damit die Töne durch die einzelnen Wellen des Triebwerkes nicht beeinträchtigt



werden, kann vor dem Triebwerk eine Wand w eingeschaltet sein.

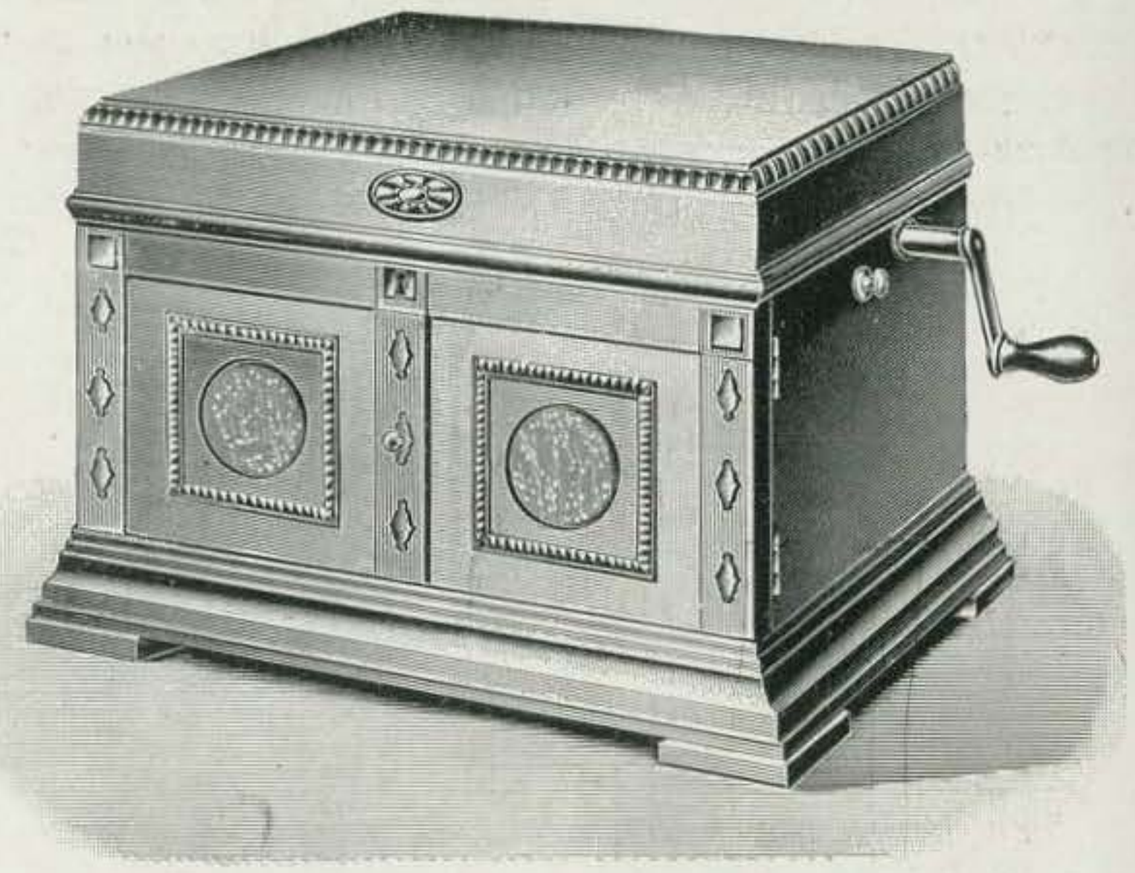
DIENST

Sprechmaschinen
Ziehharmonikas
Bandonions
Violinen
Lauten

Fabrik- Marke

E. DIENST, LEIPZIG-GO. 10

Erste Leipziger Accordion- und Musikwerke-Fabrik.
Gegründet 1871.



Neue gesetzl. gesch. Muster.

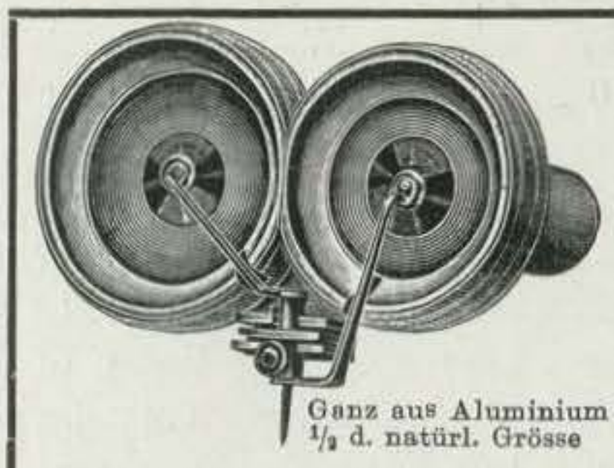
Letzte Neuheit!

Raum's Salon-Nadel

die vollkommenste Nadel

Vorzüge: *Natürlichste, bisher unerreichte Wiedergabe. — Grösste Plattenschonung. – Kein Nebengeräusch. – 6 bis 8 mal verwendbar, daher billiger als alle anderen Nadeln.*

Alleinige Fabrikanten:
Traumüller & Raum, Nadelfabrik, Schwabach (Bay.)



Ganz aus Aluminium
½ d. natürl. Grösse

Eine Universalschalldose

zu schaffen, dies war eines der Ziele bei Konstruktion der

Doppelschalldose „Frappant"

Erreicht ist dies durch Anordnung mehrerer, gleichzeitig in Wirkung tretender, unter sich verschiedenartiger Membranen.

Die **Doppelschalldose „Frappant"** ist daher die einzige Schalldose, die alle Arten von Schallaufzeichnungen gleich gut wiedergiebt.

Muster zum Engrospreise innerhalb Deutschland u. Oesterreich-Ungarn **franko**

C. Schmidt, Mechaniker, **Berlin S. 59**, Grimmstr. 19.

Prospekt und Preisliste gratis und franko.

Die zweite Auslands-Nummer

der „PHONOGRAPHISCHEN ZEITSCHRIFT" (No. 30)

erscheint am 27. Juli 1911

in einer garantierten Auflage von 5000 Exemplaren.

Versand ausschließlich in das Ausland (Europa und Übersee) und an die regelmäßigen Empfänger.

Übersetzungen der Inserattexte in das Englische und Französische kostenlos.

Die Inseraten-Preise sind nicht erhöht!

Inserat-Entwürfe kostenlos.

Sofortige Einsendung der Inserat-Texte ist notwendig, damit noch Aufnahme erfolgen kann.

Schluss der Inseraten-Annahme: 23. Juli 1911

Verlag der „Phonographischen Zeitschrift", Berlin W. 30.

Schutzanspruch.

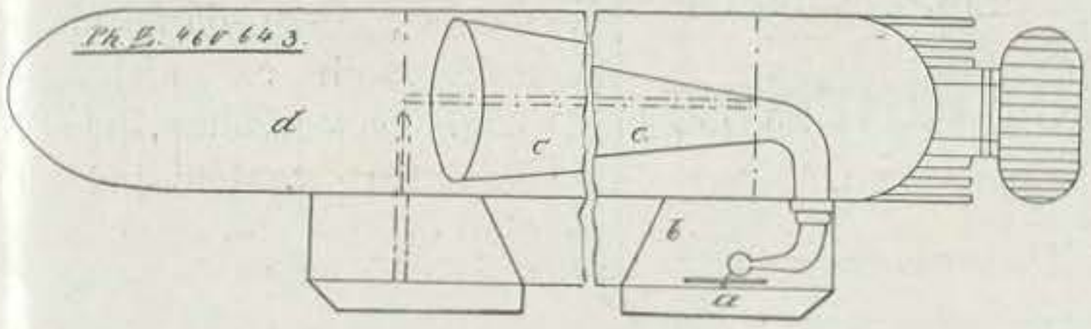
Sprechapparat, dadurch gekennzeichnet, dass an Stelle des Schalltrichters und der besonderen Anordnung eines Triebwerkes, das letztere in einem Gehäuse a eingebaut ist, welches gleichzeitig zur Aufnahme und Weiterführung der Töne dient.

Sehr ähnliches ist bekannt.

No. 460643. — 4. 3. 11.

Gustav Pfirrmann, Karlsruhe i. B., Sophienstr. 159.

Sprechmaschine in Form eines Lenkballons, deren Schalltrichter sich im Innern der Ballonhülle befindet.



Beschreibung.

Die Vorrichtung besteht aus einem Lenkballon, in welchem in der hinteren Gondel a eine Sprechmaschine b aufgestellt ist, deren Schalltrichter c in die Ballonhülle d mündet. Durch Anwendung von nicht schalldämpfenden Stoffen, wie Tüll, Gaze usw. zur Ballonumhüllung wird erreicht, dass der Schalltrichter unsichtbar ist, der Ton frei heraustritt, somit die Wirkung der Sprechmaschine, welche ebenfalls verdeckt aufgestellt werden kann, in Tonstärke und -reinheit den bisher bekannten in nichts nachsteht.

Schutzansprüche.

In einen Lenkballon eingebaute Sprechmaschine b, dadurch gekennzeichnet, dass der Sprechapparat b in einer Gondel a bezw. f aufgestellt, während der zugehörige Trichter c in das Balloninnere d eingebaut ist.

2. In einen Lenkballon eingebaute Sprechmaschine b nach Anspr. 1, dadurch gekennzeichnet, dass zur Ballonumhüllung d zweckmässig nicht schalldämpfende Stoffe, wie Tüll, Gaze usw., verwendet werden.

Es wundert uns, dass man sich noch immer einen Absatz solcher Spielereien verspricht.

Tüchtiger Verkäufer

Lagerist und Expedient (Süddeutscher), lange Jahre in der Sprechmaschinen-Branche tätig, sucht sich unter günstigen Bedingungen zu verändern. Suchender eignet sich auch für kleinere Reisen oder als Filialleiter, da solche schon mit Erfolg geführt.

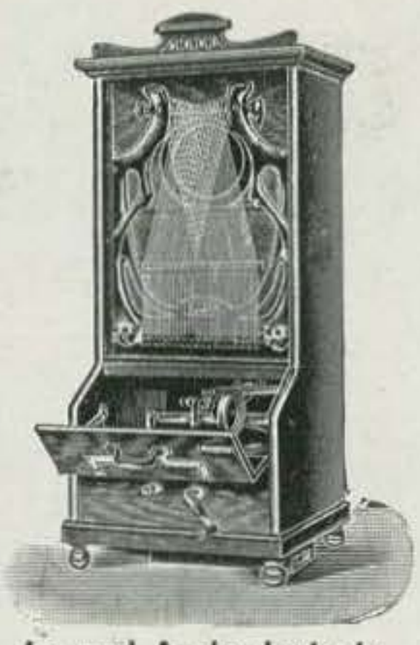
Gefl. Offerten unter **S. A. 3079** an die Exped. d. Blattes.

Man abonniere auf die Phonographische Zeitschrift

In Dresden domizilierte Sprechmaschinenfabrik sucht zum baldigen Eintritt **einen in der Branche durch und durch versierten**

Meister

Derselbe hat die mit dem Einbauen zusammenhängenden Dispositionen **selbständig** zu treffen und muss die **volle Verantwortung** dafür übernehmen, dass nur einwandfrei funktionierende Apparate zum Versand kommen. Weiter hat der Gesuchte die Arbeiten der Mechaniker, Schlosser und Uhrmacher zu kontrollieren und ist auch **für ordnungsgemässe Ablieferung** dieser Arbeiten haftbar. Ausführliche Offerte unter Angabe der bisherigen Tätigkeit, des Alters und der Gehaltsansprüche sind unter **G. P. 2897** an die Exp. d. Ztg. zu richten.



In- und Auslandpatente

Klingsor-Instrument

die einzige **musikalische** Sprechmaschine der Jetztzeit.

Hat Resonanzkörper mit Saitenbezug, wodurch der Ton veredelt und den Schallwellen eine natürliche Verstärkung gegeben wird. — Bedeutende Autoritäten auf dem Musikgebiete haben anerkannt, dass das „KLINGSOR" - Instrument zur Zeit das beste für Klangfülle und naturgetreue Wiedergabe ist. — Verlangen Sie Preisliste.

Krebs & Klenk, Klingsorwerke
Hanau - Kesselstadt.
Alleinige Fabrikanten der Sprechmaschinen mit Saitenresonanz.

Hartgussmasse,
Diktierwalzen, Blankwalzen,
Aufnahmemasse und Aufnahmeplatten
liefert **E. SAUERLANDT, Chemische Fabrik,**
Flurstedt bei Apolda i. Th.

10
Gründe

bietet ein gediegener, gewandter **Kauf-** und **Fachmann** für ein Engagement bei mässigen Ansprüchen.

Alte Erfahrungen, neue Ideen in Absatz, Organisation und Fabrikation. Ausführlicher Bescheid gern zu Diensten sub **B. R. 3020** Exp. ds. Ztg.

Diktierwalzen-Fabrik „ELEKTRA"
Berlin N. 37, Schwedter-Strasse 13, Tel. Amt 3, 11218.
vorm. Phonographenwalzen - Fabrik „Elektra", Namslau i. Schles.
empfiehlt ihre Spezialitäten:
Elektra - Diktier - Walzen, für alle Maschinensysteme passend,
Elektra-Phonographen-Walzen, beste deutsche Goldgusswalze,
Blankwalzen, Ia Hartguss- und Aufnahmemasse,
Aufnahmeplatten

GLIMMER-MEMBRANEN
liefern als SPEZIALITÄT:
Vorberg & Co. Glimmerwaren - Fabrik Niederlahnstein a. Rh.

ZUGFEDERN
FÜR SPRECHMASCHINEN
Langjährige Fabrikation
Leistungsfähige, gute Bedienung
Grösster Spezialbetrieb
Sächsische Sägen- und Federstahlwaren - Fabrik
EMIL RIEDEL
Chemnitz-Gablenz :: Zweigfabrik in Weipert (Böhmen)

Stellengesuche

nehmen wir nach wie vor **kostenlos** auf. Für Porti und Spesen sind jedem Gesuch 50 Pfg. in Marken beizulegen

Verlag der „Phonographischen Zeitschrift"
BERLIN W. 30

Alleinvertretung gesucht

von gut eingeführtem Reisenden, seit drei Jahren in der Branche für erste Firma. Ort gleich. Kleines Kapital vorhanden. Später Uebernahme auf eigenes Risiko erwünscht. Firmen, die auf eine gute Kraft reflektieren, bitte Offerte unter **H. B. 3077** an die Exp. ds. Bl. zu senden.

Junger Kaufmann

sucht per sofort od. später Stellung. 5 Jahre in der Branche tätig gewesen und mit allen technischen Arbeiten vertraut. Ia Zeugnisse stehen zur Verfügung. Gehalt Mk. 120. Offerten erbeten unter **J. W. 2886** an die Exp. ds. Blattes.

Tüchtiger Reisender

welcher in ganz Süddeutschland und in der Schweiz bei der Sprechmaschinen- und Platten-Kundschaft durch langjährige Reisetätigkeit bestens eingeführt ist und einen grossen treuen Kundenkreis besitzt, wünscht sich zum Herbst unter günstigen Bedingungen zu verändern.

Gefl. Offerten unter **T. H. 3076** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Rührigkeit, Findigkeit

gepaart mit gründlichster Erfahrung auf **kaufmännischem** u. **phonotechnischem Gebiete**. Wer sucht solche zähe ernste Arbeitskraft?

Frdl. Off. sub. **L. O. 3019** an die Exp. d. Bl.

Patentanwalt
Dr. L. Gottschlo
Berlin W. 8
Leipziger-Strasse 30

Paul G. Wenzel
Inh.: Willy Albert
Dresden-A., Pfarrgasse 8

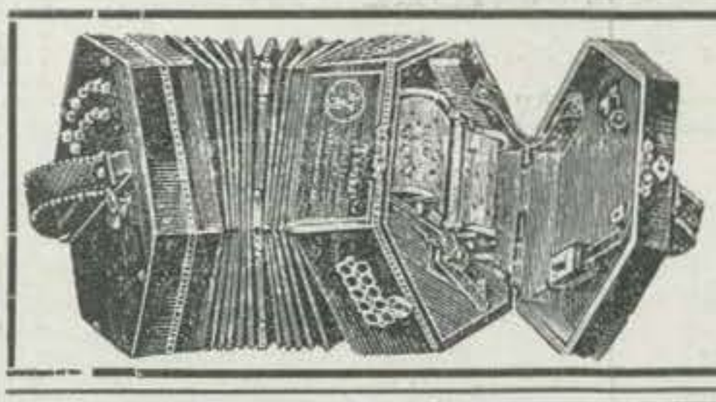
Grossist in grün Grammophon- und Zonophon-Platten
Excelsior-Apparaten u. Walzen
Kalliope-, Polyphon-, Symphonion-Fabrikaten.

Schallplatten aller Marken
zu billigsten Händlerpreisen.
Verzeichnisse auf Wunsch.

Uhrenfabrik Villingen Act.-Ges. **Villingen** (Baden)
liefert in anerkannt vorzüglicher Qualität als Spezialität
LAUFWERKE
für Sprechmaschinen und technische Zwecke.
Musterlager u. Vertreter in Berlin b. Ehrhardt & Co. G.m.b.H., Luckauerstrasse 4.

Gitarren

Lauten und Mandolinen Marke „Cid", aus eigenen Werkstätten.
Gitarre-Mechaniken Marke „Stier".
Gitarre-Stegstöckchen gesetzlich geschützt.
„Cid"-Mandolin-Saitenhalter, anerkannt bestes Muster.
Kataloge an Händler auf Verlangen postfrei.
GEBRÜDER SCHUSTER, Markneukirchen i. Sa. 57



Tanzbär
mechan. spielbare Harmonika mit einlegbaren langen Noten.
Sofort ohne Notenkenntnis spielbar.
Grösste Tonfülle! Leichteste Spielweise!
Mit 32, 80 und 112 Tönen!
Prospekte gratis u. franko.
A. Zuleger, Leipzig
gegr. 1872.

„HERMES" Musikwerke
Arno Bauer, Chemnitz i. Sa.

Sprechmaschinen Eigene Fabrikation; staunend billige Preise. Höchster Händlerrabatt. Verlangen Sie unbedingt erst meinen Katalog, ehe Sie anderweit bestellen. **Jedes Modell ein Schlager.** Auf Wunsch Probesendung.

Schallplatten Grossvertrieb, daher Lieferung zu Fabrik-Händlerpreisen. Verzeichnisse gratis.

Elektrische Pianos u. Orchestrions. Grossvertrieb daher Originalfabrikpreise. Erstkl. Fabrikate. **Kataloge bereitwilligst.**

Rechtsbelehrung.

Telephonische Geschäftsabschlüsse und schriftliche Bestätigung.

(Schluss.)

Der Abfassung solcher Bestätigungsbriefe muss daher eine besondere Sorgfalt gewidmet werden. Jedem Empfänger solcher Schreiben kann nur dringend empfohlen werden, diese daraufhin zu prüfen, ob sie nicht Bedingungen enthalten, die nicht vereinbart worden sind oder die er in der gegebenen Fassung nicht gutheissen kann. Findet er bei der Durchsicht, dass er den einen oder anderen Punkt nicht anerkennen kann, so versäume er es nicht, dem anderen Teil dies sofort mitzuteilen. Jedes Stillschweigen muss unbedingt als Genehmigung angesehen werden.

Bei diesen Ausführungen ist von der Voraussetzung ausgegangen, dass die beiden Kontrahenten den Vertrag persönlich geschlossen, das telephonische Gespräch also beide selbst geführt haben. Das ist natürlich nicht immer erforderlich. Es kann auch der Fall eintreten, dass nur der eine Teil persönlich verhandelt, der andere Teil sich dagegen durch einen Bevollmächtigten, oder auch nur durch einen Angestellten vertreten lässt. In allen solchen Fällen ist es aber Sache des Betreffenden, sich erst genau zu vergewissern, ob derjenige Angestellte, mit dem er verhandelt, auch als Bevollmächtigter azusehen ist. Jeder Angestellter, der den Fernsprecher bedient, kann nicht ohne weiteres auch als Bevollmächtigter für einen besonderen Fall angesehen werden.

Unter keinen Umständen sollte es aber ein Geschäftsmann versäumen, telephonische Abmachungen nochmals ausführlich schriftlich

zu bestätigen, wie er es auf der anderen Seite, wie schon erwähnt, auch nicht unterlassen sollte, alle eingehenden Bestätigungsbriefe einer genauen Durchsicht zu unterziehen. Durch die Vorsichtsmassregel beugt er späteren Differenzen vor und schützt sich somit vor Unannehmlichkeiten und Schaden. R. M.

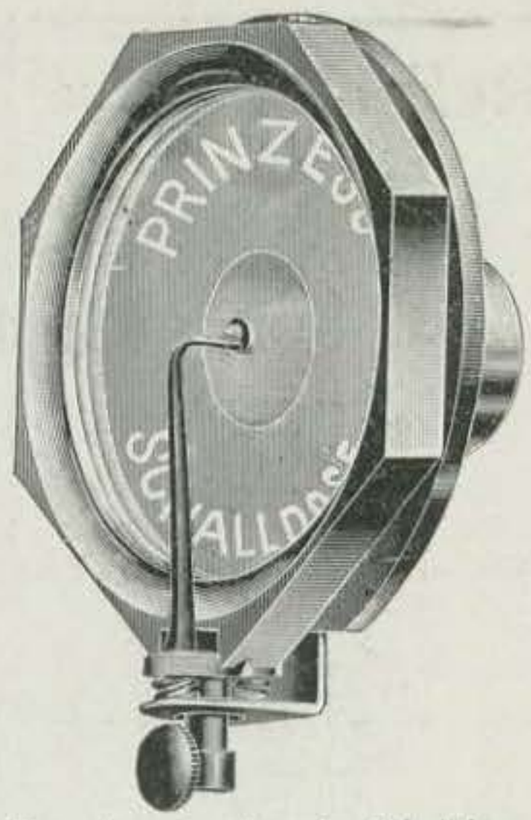
Wer trägt die Kosten der Mahnung durch den Rechtsanwalt?

Gar oft ist es der Fall, dass der Gläubiger seinen Schuldner durch den Rechtsanwalt mahnen lässt. Der letztere wendet sich nun an den Schuldner mit dem Hinweis, dass die Klage eingeleitet werden würde, falls Zahlung innerhalb einer bestimmten Zeit nicht erfolgt, und lässt dieser Mitteilung die Kostenrechnung folgen. Bekanntlich zahlen oft vermögende Schuldner, wenn sie merken, der Gläubiger macht Ernst, die vielfach umstrittene Schuldsumme, um einer Klage mit ihren hohen Kosten aus dem Wege zu gehen. Auch die Kosten der Mahnung werden dabei honoriert. Nun ist aber durch ein Gerichtsurteil vor Monaten festgelegt, dass der Schuldner die Kosten der Mahnung nicht zu zahlen braucht, weil es doch dem Gläubiger unbenommen bleibt, einfach die Klage anzustrengen. Wenn er also die Mahnung durch den Rechtsanwalt vorangehen lässt, so ist das seine Sache, bezweckt er doch durch diese Rechtsanwaltmahnung lediglich einen gewissen Nachdruck seiner Forderung auf Zahlung zu geben, die ja oft zum Ziele führt. Alles aber, was der Gläubiger zur Befriedigung seines Anspruches bis zur Klageerhebung vornimmt, hat er zu vertreten. mk.

Aelophon-Stand-Automaten und -Schatullen mit elektr. Antrieb u. Feder-Aufzug, mit u. ohne Trichter. Nur Präzisions-Arbeit. Gediegene Ausführung. Garantie für tadellose Funktion. Preisliste gratis und franco.

Grösste Spezialfabrik für erstklassige Schalldosen (TAMAGNO)

Neue ges. gesch. **Beethoven** -Schalldose für Pathé- und Grammophon-Platten spielbar.



Neueste u. modernste Schalldose.

Grösste Spezialfabrik für Tonarme und Schalldosen.

Wurzener Metallwarenfabrik G. m. b. H. Wurzen i. Sa.

Mk. 2.50

kostet für Sprechmaschinen-Händler ein halbjähriges Abonnement auf die

„Phonographische Zeitschrift"

Für Oesterreich-Ungarn M. 4
Ausland M. 5.

Man abonniere sofort bei der

Expedition der „Phonographischen Zeitschrift"
BERLIN W. 30

„Bremaphon"
D. R. G. M. 422007, 450563 und 451522

„Loreley"-Schatulle
spielt bei geschlossenem Deckel.

Das Bremaphon ist hervorragend in der Wiedergabe von Gesang- und Musikstücken.
Das Bremaphon nimmt wenig Raum ein und ist leicht transportabel.
Das Bremaphon kann zu jeder Salon-Einrichtung passend geliefert werden.
Das Bremaphon ist in allen Teilen fest ineinander verbunden und bedarf keiner Montage.
Das Bremaphon ist ohne Konkurrenz in der Ausführung.

BREMAPHONWERKE, OLDENBURG i. Grossh.

Baumwoll-Flock

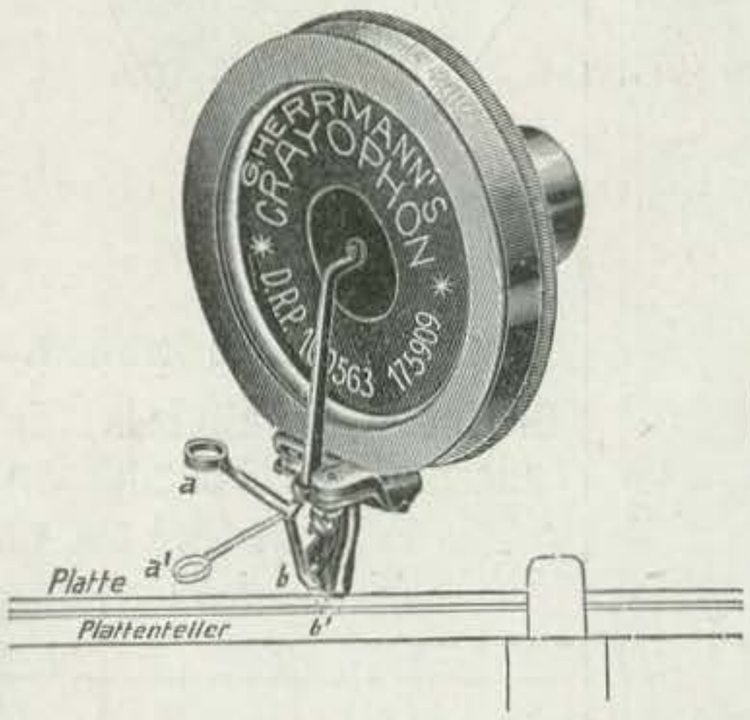
zur Schallplatten-Fabrikation liefert in tadelloser Beschaffenheit

Victor Sachs, Berlin O.
Magazinstr. 16a.

Otto Stelzmann
Maschinen u. Metallwarenfabrik
Dresden-N. 17
Leipzigerstr. 31. Tel. 6227

Specialfabrik für Laufwerke Tonarme Schalldosen etc. zu Sprech-Automaten u. Schatullen.

Warum wechseln Sie noch Stifte?



Weil Sie Herrmann's

dreifach patentierte

Crayophon-Schalldose

nicht kennen, denn sonst würden Sie nicht nur überzeugt sein, dass diese Schalldose für Grammophon-Schrift

nicht nur das Wechseln der Nadel erspart

sondern dass die Platten, damit gespielt,

drei mal so lange halten

im Ton allen Nadel-Schalldosen vorzuziehen ist

und im Preis sich nicht teurer stellt

als jede andere gute Schalldose.

Zu beziehen durch:

ALBERT SCHÖN, Berlin, Ritterstr. 90
ANTON NATHAN, Berlin, Ritterstr. 79
P. H. HAHN & Co., Dresden-A.1.
A. BURKL, Wien III, Gerlgasse 22
Alleiniger Export-Vertreter: J. WERNER, Hamburg 11, Börsenbrücke 2a.
Alleinvertreter für Russland: **J. M. Annenkoff, Moskau,** 21 Grand Tschernischewski.

Alleiniger Fabrikant:

Gustav Herrmann

BERLIN-STEGLITZ, Schloss-Strasse 7.

Druck von J. S. Preuss, Kgl. Hofbuchdr., Berlin S. 14, Dresdenerstr. 43.

In unserem Verlage ist erschienen:

Die Sprechmaschinen

Ihr Wesen und ihre Behandlung.

Preis elegant gebunden M. 2.50.

Das Buch enthält eine vollkommene Anleitung zum Behandeln und Reparieren aller Arten von Sprechmaschinen und ist unentbehrlich für jeden Sprechmaschinenhändler.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder durch die

Expedition der Phonographischen Zeitschrift.

Verlag Nec Sinit, Berlin W. 30.

A. W. WINSALL

Patentanwalt für Schalltechnik

Jessel Chambers, 88—89—90 Chancery Lam

LONDON, W.C.

Mässige Preise für

englische und amerikanische Patent-Anmeldungen.

Eine hervorragende und billige

Propaganda

bietet sich allen HÄNDLERN mit den

KUNST-BLÄTTERN

DER

„PHONOGRAPHISCHEN ZEITSCHRIFT"

indem sie diese an ihre Kundschaft versenden.

Bisher erschienen:

No. 1 **Helene Ballot** (Thalia-Theater, Berlin)
No. 2 **Carl Nebe-Quartett, Berlin**
No. 3 **Margarete Wiedecke, Berlin**
No. 4 **Grete Ly** (Neues Operetten-Theater, Berlin)
No. 5 **Erna Denera** (Kgl. Opernhaus, Berlin)
No. 6 **Gertrud Runge** (Weimar)

Die Kunstblätter der „Phonographischen Zeitschrift" werden, soweit der Vorrat reicht, zu folgenden Preisen abgegeben:

1	Stück	M. 0.25
10	„	M. 2.—
50	„	M. 8.—
100	„	M. 12.—

Gegen Voreinsendung des Betrages franko.

Da der Vorrat bald vergriffen sein wird, bestelle man sofort.

Ferner liefern wir für die KUNSTBLATTER passende

Kuverts mit Papprückwand.

Phonographische Zeitschrift — Berlin W. 30

Wichtige Nachschlagebücher

sind für jeden Angehörigen der Sprechmaschinenbranche die bisher erschienenen Jahrgänge der

„Phonographischen Zeitschrift"

Von den Jahrgängen 1900—1904 ist nur noch eine ganz kleine Anzahl vorrätig

Preise der Jahrgänge, eleg. gebunden:

1-3.	Jahrg.	1900-02	M. 20.—
4.	„	1903	„ 10.—
5.	„	1904	„ 10.—
6.	„	1905	„ 10.—
7.	„	1906 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
8.	„	1907 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
9.	„	1908 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
10.	„	1909 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
11.	„	1910 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—

Zu beziehen durch den

Verlag der „Phonogr. Zeitschrift", Berlin W. 30

Membranen MICA — beste Ausführung Berl. Glimmerwarenfabrik Ignatz BERL N.S., Plan-Ufer 92d, p **Aschheim**

C. Giese, Idar a. d. N.

Edel- und Halbedelstein-Schleiferei

empfiehlt:

Saphir ▫ Rubin ▫ Granat ▫ Achat

Aufnahme- und Wiedergabe-Steine, gefasst und ungefasst

für Walzen und Plattensprechmaschinen aller Art.

Garantie für tadellose Prima Steine : Vorteilhafteste Preise.

Verlangen Sie Preisliste No. 14.

HABEN SIE IN FRANKREICH

EIN PATENT ANZUMELDEN,

EIN WARENZEICHEN EINZUTRAGEN,

EIN MUSTER ZU SCHÜTZEN,

EINEN PROZESS ZU FÜHREN:

dann wenden Sie sich an das

CABINET AASBLEAU

B. BLOCH & A. HAAS

PATENTANWÄLTE

PARIS (9e) DROUOT STR. 25

Telephon N° 263-83.

Telegr. Adr: BREVABLO. PARIS.

RAT UND AUSKUNFT KOSTENLOS.

Korrespondenz in **DEUTSCH, ENGLISCH** *und* **FRANZÖSISCH.**

MÄSSIGE PREISE.

Dr. Grünbaum & Thomas A.-G.

Erste und älteste Schallplattenpresserei und Masse-Fabrik
Galvanoplastik ▪ ▪ Anlagen zur Schallplatten-Fabrikation

Zollfreie Lieferung
in Oesterreich-Ungarn, Russland und Frankreich

Fabriken in:

Berlin S. 59. Schinkestr. 20-21

Wien XIV, Pfeiffergasse 3

Warschau

Paris-Clichy 33, Rue Klock

HEROLD-NADELN

für alle Sprechmaschinen

Anerkannt die Besten der Welt!

Von allen Händlern bevorzugt.

Vollendetste Qualität!

Prüfen Sie gefl. unsere Spezialitäten.

Herold-Marke.

Nürnberg-Schwabacher Nadelfabrik
Heroldwerk Nürnberg 8 F.

Automaten- und Sprechmaschinen-Fabrik

„PHÖNIX“

Dresden-A., Elisen-Strasse 68

Verlangen Sie unseren

neuerschienenen Katalog und Spezial-Offerte unserer konkurrenzlos dastehenden Automaten u. Familien-Apparate.

Der Schlager der Saison: Warenschrank-Automat in Verbindung mit Sprechmaschine

---

Verlangen Sie umgehend gratis und franko unseren SPEZIAL-KATALOG über

Parforce-Sprechmaschinen

ebenso Offerte in fast sämtlichen ***SCHALLPLATTEN***

Auswahlsendungen bereitwilligst.

Zugfedern in allen Dimensionen ständig auf Lager.

WEITZ & FRAENZEL, G. m. b. H., Markneukirchen.

2. Auslands-Nummer

12. Jahrgang | 27. Juli 1911 | Nummer 30

WALZEN von 2 Minuten Spieldauer.

EDISON

WALZEN von 4 Minuten Spieldauer.

Fabrikate sind und bleiben unerreicht

Sie können **Selbstaufnahmen** machen

Vorzügliche Wiedergabe .·. Reinheit des Tones
Künstler-Walzen

Verlangen Sie Offerte und Auskunft
von der

EDISON-GESELLSCHAFT m. b. H.
BERLIN SW. 3, Friedrichstrasse 10.

Phonographische Zeitschrift

Erste, älteste und am weitesten verbreitete Fachzeitschrift für Sprechmaschinen

Regelmäßige Empfänger: die Abonnenten. — Gelegentliche Empfänger: alle als gewerbliche Käufer in Betracht kommenden Firmen, mit besonderer Berücksichtigung des Auslandes, nach dem vollkommensten, nur uns zur Verfügung stehenden Adressenmaterial

Fachblatt für die Gesamt-Interessen der Sprechmaschinen-Industrie und verwandter Industrien
Unter Mitwirkung erster Fachschriftsteller

Erscheint wöchentlich Donnerstags

Verleger und verantwortlicher Redakteur:
Ingenieur Georg Rothgiesser
Vereidigter Sachverständiger für Sprechmaschinen für die Gerichte des Königl. Landgerichtsbezirks I, Berlin
Oeffentlich angestellter Sachverständiger der Berliner Handelskammer

Abonnementspreis
für regelmässige wöchentliche Lieferung:
für das Deutsche Reich: Mk. 5.— halbjährlich
„ Oesterreich-Ungarn: Mk. 8.— „
„ das übrige Ausland: Mk. 10.— „
Sprechmaschinenhändler erhalten (für eigenen Gebrauch)
hierauf 50 % Rabatt

Preis der Inserate
Mk. 1.30 für den Zentimeter Höhe (1/4 Blattbreite)

Rabatt-Liste auf Verlangen.

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate:

Berlin W. 30, Martin Luther-Strasse 91

Telegr.-Adr.: Rothgiesser, Berlin 30 — Fernsprecher Amt 6, 7879

Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist ohne besondere Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.

Jeder Händler hat Erfolge
mit dem
Diktier-Apparat
der
Aktiengesellschaft für Lehrmittelapparate
BERLIN W. 136, Kleiststr. 17.
Preis: **Mk. 225.**— (inkl. Schrank).

Ein neuer Artikel für Händler!

Rezitationen · Poesie · Prosastücke

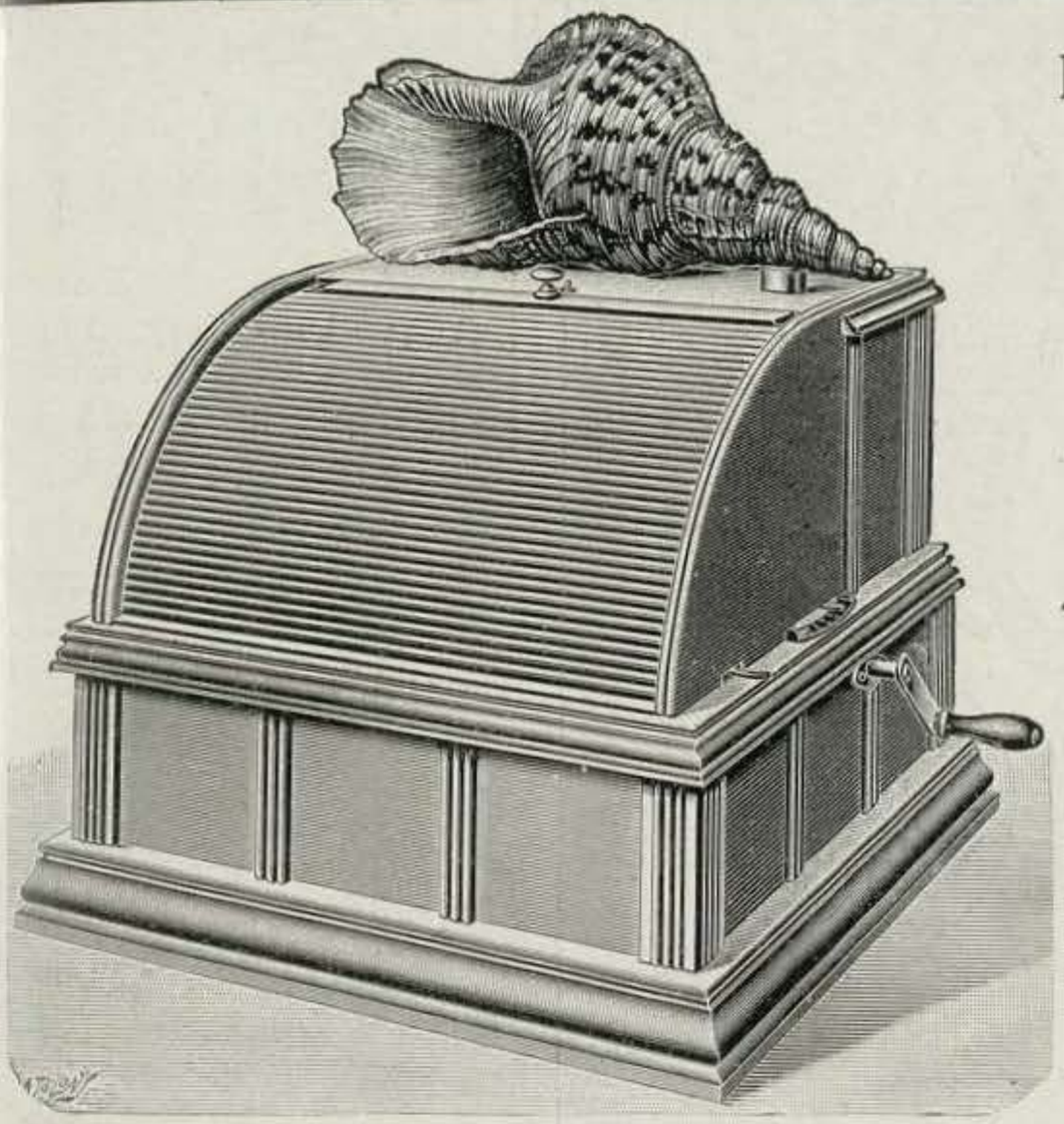
Professor Thudichum (französisch)
Professor Hart (englisch)
Emanuel Reicher (esperanto)
etc. etc.

Sprachlehrapparat M. 60.— A.F.L.A. Sprachlehrwalze pro Stck. M. 2.—

Aktiengesellschaft für Lehrmittel-Apparate
Berlin W. 136, Kleiststr. 17.

Automaten- u. Sprechmaschinen-

DRESDEN-A. Elisenstrasse **Fabrik „Phönix“** DRESDEN-A. Elisenstrasse



Letzte Neuheit:

Triton= Sprechapparate

mit vollendeter Tonwiedergabe, speziell für Export geeignet.

Trichterlose Apparate in grosser Auswahl. Verlangen Sie Offerte und Viersprachen-Katalog.

Latest novelty:

Triton Talking machines

of unsurpassed tone, especially adapted for Export.

Hornless machines in great variety. Write for catalogue in 4 languages.

Haute nouveauté:

Machines Parlantes «Triton»

reproduction excellente, spécialement propres pour l'exportation.

Appareils sans pavillon en grand choix. Offre et catalogue en 4 langues sur demande.

Aelophon-Stand-Automaten und -Schatullen mit elektr. Antrieb u. Federwerk-Aufzug, mit u. ohne Trichter.
Nur Präzisions-Arbeit. Gediegene Ausführung. Garantie für tadellose Funktion. Preisliste gratis und franco.

Grösste Spezialfabrik

für

erstklassige Schalldosen (TAMAGNO)

Neue ges. gesch. **Beethoven**-Schalldose für Pathé- und Grammophon-Platten spielbar.

Clemens Humann
Leipzig-Möckern

Neu! *Neu!*
Christbaumständer
auf jede Sprechmaschine aufsetzbar D.R.G.M.
Lyra- u. Imposant-Starktontrichter
Tonarme und Schalldosen

Ogéphon-Schalldose
Catalog u. Correspondenz
Unerreicht!
Deutsch Englisch Französisch Russisch
Ogéphonwerke Oswald Günzel
Leipzig-Gohlis, Strassburgerstr. 11.
Neueste Federung
Messlokal:
Petersstrasse 19
part. im Laden.

Musikwerke P. H. Hahn & Co.
Gegründet 1872 *Dresden-A. 1* *Gegründet 1872*
empfehlen ihre rühmlichst bekannten
Sprechmaschinen
Automaten *sowie* ***Mandolinen,***
Violinen, Lauten
Compl. Kataloge zu Diensten

Otto Stelzmann
Maschinen u. Metallwarenfabrik
Dresden-N. 17
Leipzigerstr. 31. Tel. 6227

Specialfabrik
für
Laufwerke Tonarme Schalldosen etc.
zu Sprech-Automaten u. Schatullen.

FAVORITE

The

famous double sided Record

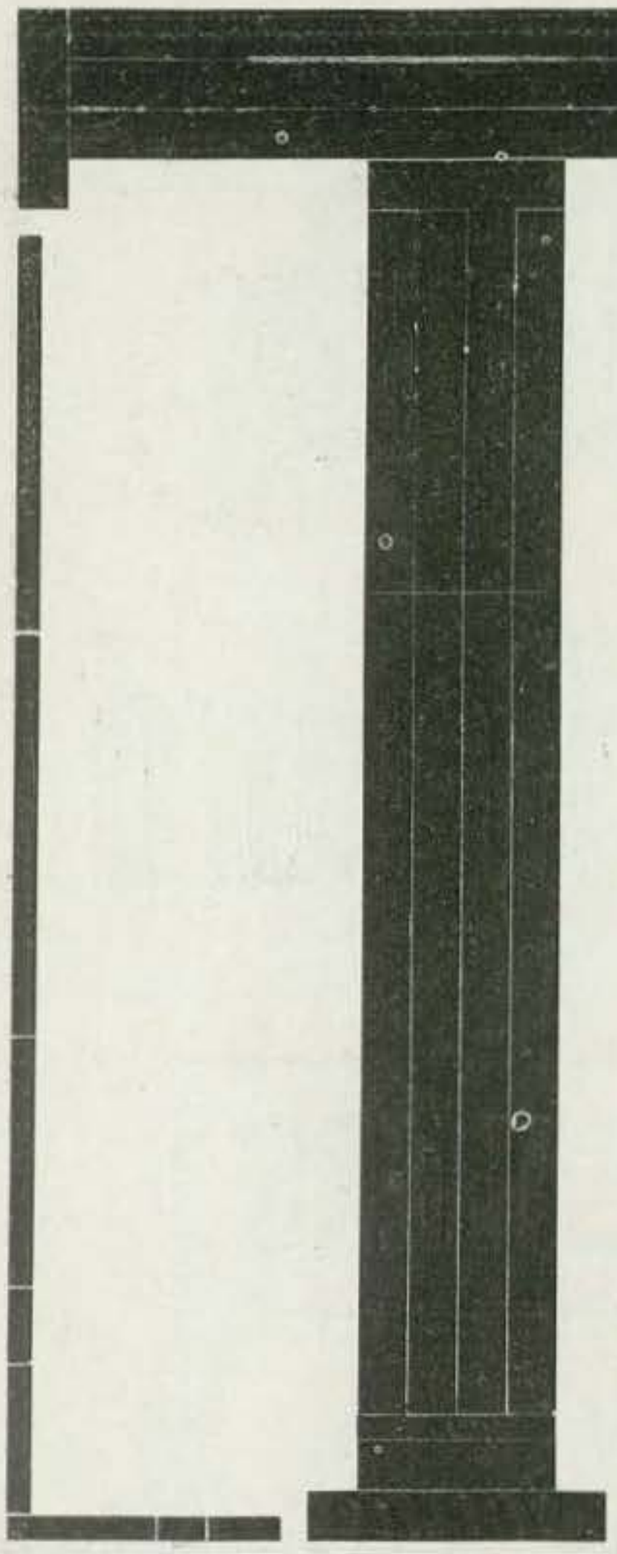
secures

GREATEST SUCCESS TO DEALERS

Wonderful Sound Reproducing,
First Class Recordings,
Unequalled Lists of Artists,
Last Novelties,
Big Sellers,
Agents in all Countries,
Catalogues in all Languages.

Every record is examined on its quality before leaving our works.

Schallplatten-Fabrik „FAVORITE“, HANNOVER LINDEN 101



TURMAPHON

DIE NEUE

Detailpreis Mk. 2,50

TURMALIN-FABRIK
Berlin SO. 36, Wienerstr. 50

Hochlohnende Vertretung

Auswahl-Automaten

für Postkarten und Waren

12 oder 36 **verschiedene PostKarten** oder **Waren** in **voller Ansicht** und **Auswahl** (Füllung bis 1100 Teile). Einfachste **Handhabung** und **Bedienung**. Die Kundschaft kauft direkt aus dem **SchauKasten.**

Freistehende Automaten
Automatische Schaukästen

Glänzende Anerkennungen ⁘ Vorzügliche Referenzen

Preis Mk. 260.— bis 420.—.

KARTOMAT Act.-Ges. für Apparatebau

Fernspr.: Amt Charlottenburg 8256 u. 5787 **BERLIN W. 50, Tauentzienstrasse 10.** Telegramm-Adresse: Kartomat Berlin.

...ON-RECORD

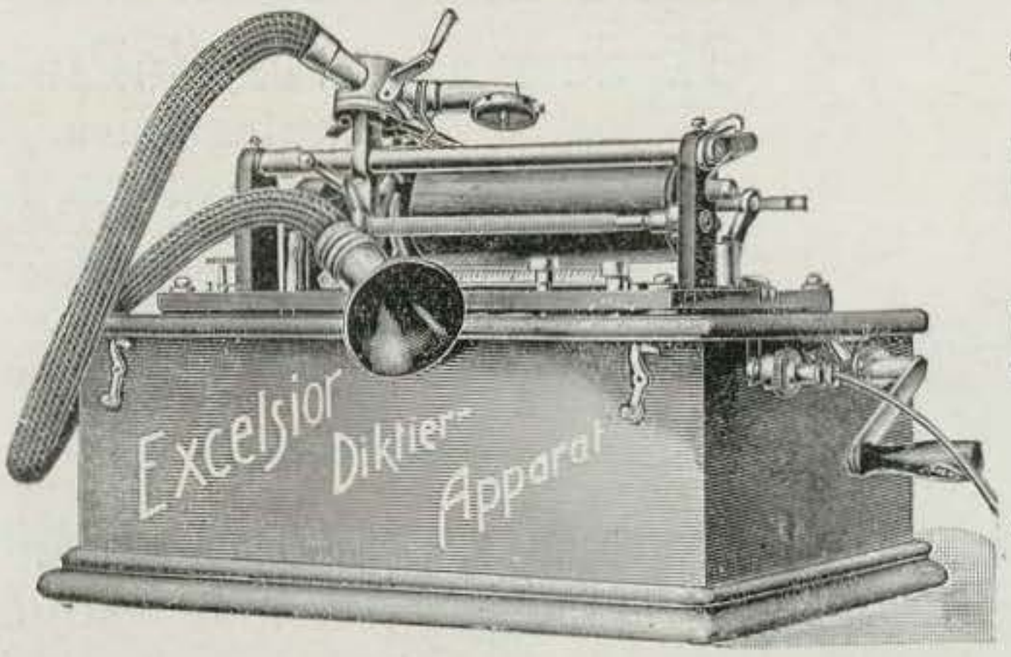
...30 cm PLATTE

Lieferbar ab 1. September

Zur Leipziger Herbst-Messe:
Peters-Strasse 41 I, links

EXCELSIORWERK

∴ Fabrik für Feinmechanik mit beschränkter Haftung ∴



Cöln-Nippes

Niehler Kirchweg 121/123

Fernsprecher A. No. 418

empfiehlt:

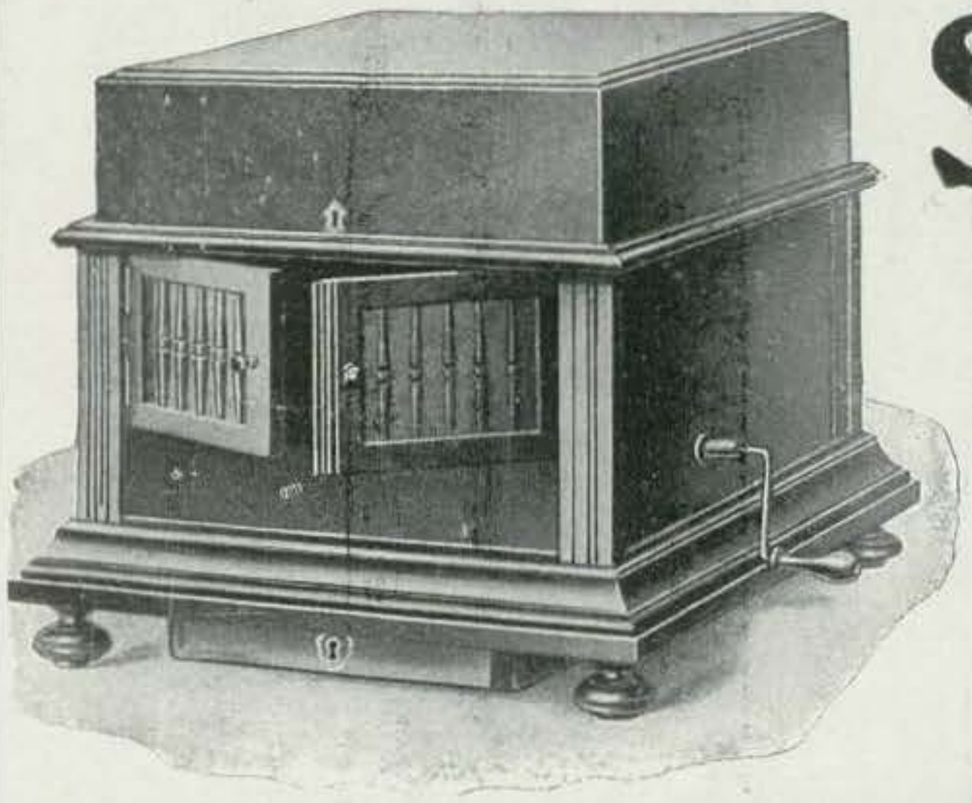
Diktiermaschinen mit Federantrieb

Sprechmaschinen ∴ Automaten

aller Art, unerreicht in Güte der Laufwerke und Schalldosen

Verlangen Sie Kataloge. **Verlangen Sie Kataloge.**

Polyphon-



Sprechapparate

Neue Zweifederwerke

Neue Schalldosen

Neue Modelle

Reiche Auswahl in
Sprechmaschinen
mit freien u. eingebauten Trichtern.

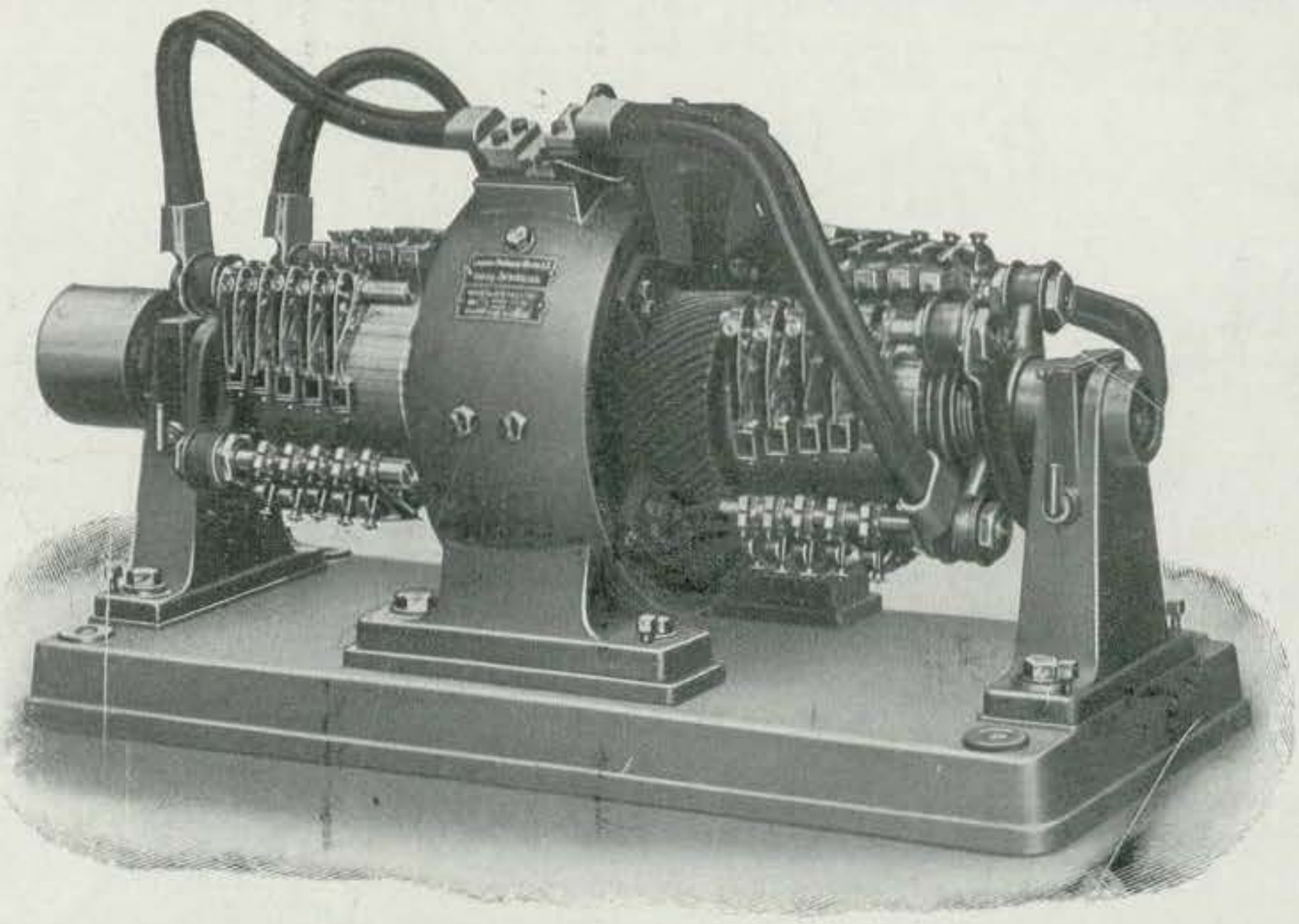
Höchste Leistungsfähigkeit

Polyphon-Musikwerke A.-G., Leipzig-Wahren.

Modernste Galvanoplastik-Anlagen für Schallplatten-Fabrikation.

Beste :: :: :: ::
Schallplatten-Masse } tiefschwarz, leicht, höchste Festigkeit, feinste Pressung

Neuheit: Nickel-Stahl-Matrizen für Pressereien. Mehrere D. R. P.



Modern Electrolytic Plant
:: for Disc manufactories. ::

Best quality disc mass
black, light weight, highest strength, finest engravings.

Novelty: Nickel Steel matrices for disc pressing works.

Établissements modernes à galvanoplastic pour la fabrication de disques.

Materiel noir pour disques en première qualité
noir, facile, de la plus haute solidité et du plus fin pressage.

Nouveauté: Matrices en acier-nickel pour manufactures de disques.

Langbein-Pfanhauser Werke A.-G., Leipzig-S.

Filialen: Wien, Berlin Birmingham, Brüssel, Frankfurt a. M., Mailand, Nürnberg, Solingen, Utrecht, Zürich. :: :: ::

Polyphon-Schallplatten

unübertroffen.

Deutsch	Holländisch	Polnisch
Englisch	Österreichisch	Russisch
Spanisch	Ungarisch	Rumänisch
Italienisch	Böhmisch	Jüdisch

Polyphon-Musikwerke, A.-G. Leipzig-Wahren.

Unerreicht

ist die

Schallplatten-Masse

der

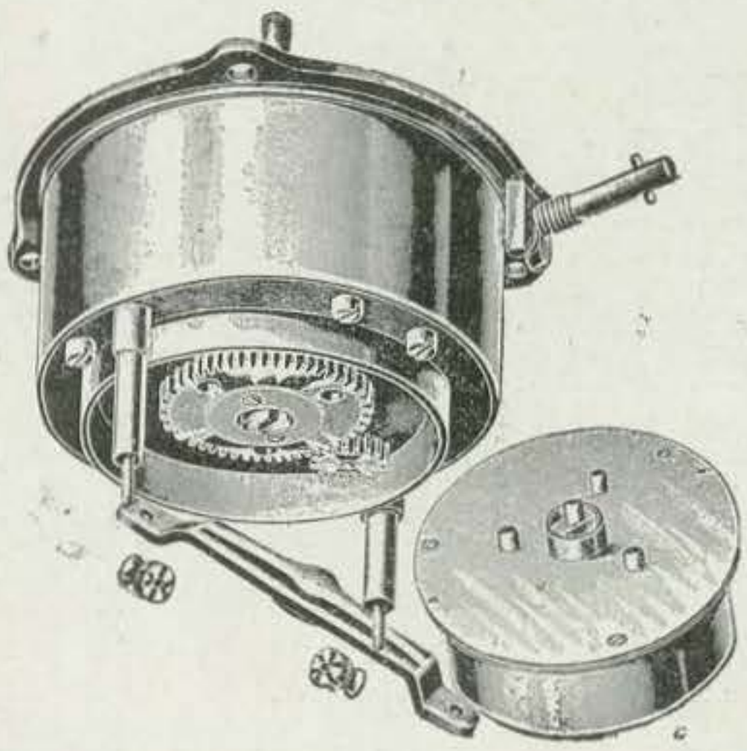
Schallplattenmasse-Fabrik G. m. b. H.

Fabrik in Spremberg **Berlin SW. 48, Friedrichstr. 16**

Sprechmaschinen

Automaten, Trichterlose Apparate

in reichhaltiger Auswahl.



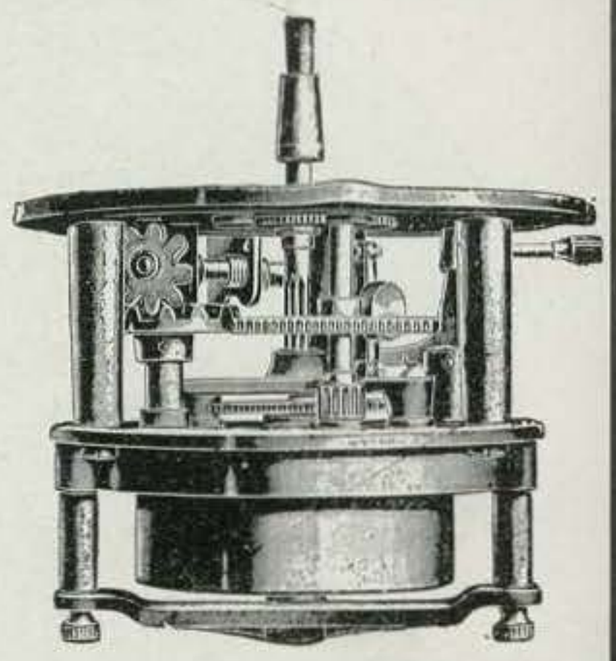
Fordern Sie den soeben erschienenen
viersprachigen Prachtkatalog No. 29
ein. Er enthält **enorme Ueberraschungen.**

Sensationell! *Sensationell!*

„HYDRA-WERK“

Deutsches Reichspatent. — Auslandspatente angemeldet.

Bei Federbruch setzt jedes Kind in **20 Sekunden** eine Reserve-Feder ein, sodass Spielunterbrechung gänzlich ausgeschlossen.



Triumphon-Platten

25½ cm doppelseitig, Händlerpreis jetzt M. 1.— p. St.

Vorzügliche Aufnahmen :: Reichhaltiges Repertoir.

Triumphon-Company m.b.H.

BERLIN SW., Kreuzbergstrasse 7a

Grossfabrikation von Sprechmaschinen

Symphonion-Sprechapparate

unstreitig die reichhaltigste und schönste Kollektion des Marktes.

Mehr als 100 der geschmackvollsten Gehäuse in allen Holz- und Stilarten
mit Trichter, trichterlos und in Schrankform
Neue Zweifeder-Werke, neue Trichter-Formen, neue Trag- und Schallarme.

Magazin-Automat mit selbsttätigem Plattenwechsel

Katalog 1911 erscheint Ende Juli!

Symphonionfabrik - Aktiengesellschaft, Leipzig-Gohlis.

12. Jahrg.

No. 30

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

27. Juli

1911

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate: Berlin W.30, Martin Lutherstr. 91, Fernsprecher Amt 6, 7879

Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist ohne Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.

Unabhängige Fachzeitschriften.

Während der letzten Messe in Leipzig traf der Herausgeber dieser Zeitschrift einen alten Bekannten, nämlich einen der ersten Grossisten der Sprechmaschinenbranche aus London. Dieser Herr nahm die Gelegenheit wahr, den Abonnementsbetrag für das nächste Jahr zu zahlen und gleichzeitig sein ganz besonderes Interesse für die „Phonographische Zeitschrift“ auszudrücken. Er sprach den Wunsch aus, auch in London eine gleiche Zeitschrift herauszugeben, denn, fügte er hinzu, bei uns fehlt es an einer unabhängigen Zeitschrift. Was in England als Sprechmaschinen-Zeitschrift herauskommt, ist allszusehr beeinflusst von einzelnen Firmen.

Wir sind nicht in der Lage nachzuprüfen, ob diese Behauptung des Londoner Kautmanns richtig ist oder nicht, aber als Tatsache muss hingestellt werden, dass es viele Fachzeitschriften gibt, welche die sehr notwendige Unparteilichkeit und Unabhängigkeit vermissen lassen. Das ist ohne Frage eine Tatsache, die nicht geeignet ist, die Industrie zu heben. Die Erfahrung lehrt, dass diejenigen Industrien eines Landes am sichersten und schnellsten fortgeschritten sind, welchen eine unabhängige Fachpresse zur Verfügung steht, denn die unabhängige Fachpresse gestattet auch den kleineren aufstrebenden Firmen sich vor die Oeffentlichkeit zu bringen. Sie gestattet auch den Hilfsindustrien, sich den Interessenten, welche sie noch nicht kennen, vorzustellen und sie ist, darüber braucht man ja kein Wort zu verlieren, eins der wichtigsten Verkehrsmittel, um die Industrie im Innern und nach aussen hin, zu kräftigen.

Mit diesem Interesse der möglichst grossen Entwicklung einer Industrie steht das Interesse der einzelnen inzwischen gross gewordenen Firma nicht durchaus im Einklang. Man wird allerdings nicht leugnen können, dass auch die grosse Firma ein Interesse daran hat, Fortschritte zu machen und zwar neue Konstruktionen zu schaffen und die vorhandenen zu verbessern. Allein diesem Interesse gegenüber steht als Bremse des Fortschrittsmomentes das Interesse der eigenen Firma, ihre Fabrikationseinrichtungen, die für die moderne Massenfabrikation sehr kostspielig sind, möglichst lange Zeit auszunutzen. Demzufolge wendet sie sich Verbesserungen nur in dem langsamsten Tempo zu, welches eben genügt, um den Fortschritt zu markieren, und welches eben nicht hinter demjenigen langsamen Tempo zurückbleibt, das ihre Konkurrenten auf dem Weltmarkt, nämlich wenige sehr grosse Firmen, in ihren Verbesserungen einschlagen.

Die grossen Firmen, welche eine Monopolstellung erstreben, haben also tatsächlich das Bestreben, dass das in ihrem Interesse liegende langsame Entwicklungstempo nicht beschleunigt wird durch aufstrebende kleinere Konkurrenten, welche sich durch technische und andere Fortschritte hervordrängen wollen. Sie haben daher auch ein Interesse daran, dass die unabhängigen Fachzeitschriften geschwächt werden. Dies können sie natürlich am besten erlangen, wenn sie an Stelle von unabhängigen Zeitschriften solche Zeitschriften setzen, welche von Ihnen selbst entweder stark beeinflusst oder selbst herausgegeben werden. Beide Arten von Zeitschriften sind im Laufe der Jahre auch in der Sprechmaschinenindustrie entstanden, besonders in Amerika, Frankreich und England. Es hat infolgedessen dort die unabhängige Fachpresse nicht diejenige Bedeutung

erlangt, welche die „Phonographische Zeitschrift“ in Deutschland und auf dem Weltmarkte einnimmt. Zum Teil tragen diese abhängigen Zeitschriften den Namen der Firma offen auf ihrem Umschlag und diese Fachzeitschriften repräsentieren sich dann als ein Propagandamittel, welches der gewöhnlichen Preisliste und geschäftlichen Drucksache ähnlich ist. Zum Teil aber suchen diese Fachzeitschriften ihre Herausgeber oder Unterstützer zu verheimlichen und gerade diese, die man ohne weiteres als unlautere Herausgeber bezeichnen kann, sind geeignet, die unabhängige Fachpresse zu schädigen und zurückzudrängen. Offenbar bieten im Auslande die Gesetzesbestimmungen keine Handhaben gegen diese Ueberschreitung des anständigen Wettbewerbes, während in Deutschland die sehr strengen Gesetzesbestimmungen über den unlauteren Wettbewerb eine derartige Entwicklung von Zeitschriften, welche das Aussehen von unabhängigen Zeitschriften haben, mit Erfolg verhindern. Vorbildlich dafür, dass eine grosse Firma ihre privaten Mitteilungen an ihre Kundschaft in Form von regelmässigen monatlichen Drucksachen, welche einer Zeitschrift ähnlich sehen, herausbringen kann, ohne die guten Sitten zu verletzen, ist die Zeitschrift „Offizielle Grammophon Nachrichten“, welche die Deutsche Grammophon A.-G. herausgibt. Diese trägt in unverkennbarer Weise den Namen der Herausgeberin auf dem Titelblatt und kein Mensch kann auf die Idee kommen, dass es sich um eine unabhängige Zeitschrift handelt. Durchaus an ihrem Platze hilft eine solche gutausgestattete Zeitschrift zu ihrem Teil, die Kenntnis der Vorzüge der Sprechmaschine in denkbar weite Kreise zu tragen. Kein Händler, der diese Zeitschrift bekommt und irgendwelches Interesse daran hat, ausser dem Fabrikate der Deutschen Grammophon A.-G. noch andere kennen zu lernen oder zu verkaufen, wird auf die Idee kommen, dass er das Lesen einer unabhängigen Zeitschrift, wie es die „Phonographische Zeitschrift“ ist und seit ihrem 11 jährigen Bestehen gewesen ist, entbehren kann. Der Abonnementsbetrag ist ja zudem ausserordentlich gering gestellt, dass diese geringe Ausgabe nicht davon abhalten kann.

Wenn wir nun auch dem Wunsche des Londoner Grossisten unsere „Phonographische Zeitschrift“ auch in englischer Sprache herauszugeben, nicht nachkommen können, so ist doch für alle grösseren Sprechmaschinengeschäfte des Auslandes das Lesen einer unabhängigen Zeitschrift durchaus erforderlich, und wer nur einigermassen die deutsche Sprache beherrscht, sollte nicht zögern, die „Phonographische Zeitschrift“ regelmässig zu bestellen. Auch diejenigen, welche die deutsche Sprache nicht beherrschen, können aus den Illustrationen des redaktionellen Teiles und der Inserate soviel Neues und für ihr Geschäft Wichtiges erfahren, dass der geringe Abonnementspreis keine Rolle spielen kann.

Die Sprechmaschinenindustrie hat in den letzten Jahren wesentliche Veränderungen erfahren. Eine dieser Veränderungen besteht darin, dass die Händler eingesehen haben, dass sie sich nicht auf diejenigen Drucksachen und Zeitschriften verlassen können, welche ihnen gratis zugehen, sondern dass sie den geringen Abonnementsbetrag für eine unabhängige Zeitschrift ausgeben müssen, wenn sie sich nicht selbst und ihr Geschäft schädigen wollen.

Zur Beachtung!

Die **Mess-Nummern** der „Phonographischen Zeitschrift“:

No. 32 — 10. August
No. 33 — 17. August
No. 34 — 24. August
No. 35 — 31. August

empfehlen wir der besonderen Aufmerksamkeit aller Interessenten der Branche.

Leipziger Messe
27. August — 2. Septbr. 1911

Attention!

The **Leipzig Fair Issues** of the „Phonographische Zeitschrift“:

No. 32 — August 10th
No. 33 — August 17th
No. 34 — August 24th
No. 35 — August 31st

will be recommended to the special attention of all readers.

LEIPZIG FAIR
August 27th — Septbr. 2nd 1911

Attention!

Les éditions de la „Phonographische Zeitschrift“ **à la foire de Leipzig:**

No. 32 — 10 Août
No. 33 — 17 Août
No. 34 — 24 Août
No. 35 — 31 Août

sont recommandées surtout à l'attention de tous nos lecteurs.

FOIRE de LEIPZIG
27 Août — 2 Septembre 1911

Independent Trade Journals.

The publisher of this journal met an old acquaintance at the last fair in Leipsic, who is one of the largest wholesale dealers of the talking machine branch in London. This Gentleman availed himself of the opportunity to pay the subscription fee for next year and at the same time expressed his special interest for the „Phonographische Zeitschrift". He expressed the wish to also publish a similar journal in London for, he added, we have no such independent journal. The journals for talking machines, which are published in England, are too much influenced by individual firms.

We are not in the position to investigate whether this statement of the London merchant is correct or not, but it must be regarded as a fact that there are many trade journals, which lack the necessary impartiality and independency. This is undoubtedly a fact, which is not adapted to promote the industry. Experience shows that those industries of a country have advanced in the quickest and most reliable manner which have an independent press at their disposal, for the independent trade press also permits the smaller striving firms to be brought before the public. It also permits the auxiliary industries to appear before interested parties, who have hitherto not known them and, needless to say, it is one of the most important means of communication for developing the industry at home and abroad.

This interest of the large development of an industry does not accord with the interest of the firm, which has meanwhile been extended. It cannot however be denied that the big firm has also an interest in making progress and in procuring new constructions as well as in improving the existing ones. As compared with this interest, the interest of the individual firm puts a check on advancement, as the individual firm desires to utilize its manufacturing plant as long as possible which is very expensive for the modern manufacture on a large scale. Consequently, the individual firm adopts improvements at only a very slow pace, which is sufficient for pointing out the progress and which does not remain behind that slow pace of their competitors on the world's market, namely, the few other very large firms.

The large firms, which are striving for a position of monopoly are in fact anxious that the slow pace of development, which lies in their interest, is not accelerated by the efforts on the part of the smaller competitors which are forcing themselves into prominence by the adoption of technical and other improvements. They have therefore an interest in putting a check in independent journals. They can obviously best attain this object when they replace independent journals by such which are strongly influenced by them or which they themselves publish. Both kinds of journals have appeared in the course of the last few years especially in America, France and England and also in connection with the talking machine industry. Consequently, the independent trade press has not attained that importance there which the „Phonographische Zeitschrift" now holds in Germany and on the world's market.

Some of these dependent journals bear the name of the firm openly on their covers and these trade journals constitute a propaganda, which is similar to the ordinary price-list and advertising matter. Some of these trade journals endeavour to preserve secret with regard to their publishers or promotors and the latter, who may be termed unfair publishers are adapted to prejudice the independent trade press. Apparently there are no laws abroad for putting a stop to this unfair competition, while in Germany the very severe stipulations relative to unfair competition have been successful in preventing the development of such journals, which have the appearance of independent journals. For example, a large firm sends its private communications to its customers in the form of regular monthly printed matter, which resemble a journal without offending the rules of propriety or the good morals. Such journal is the „Offizielle Grammophon Nachrichten", which is published by the Deutsche Grammophon A.-G. This paper clearly bears the name of the publisher on the title page and nobody can arrive at the conclusion that it is an independent journal. Such a well got up journal will assist in bringing to the knowledge of all the advantages of the talking machine. No dealer, who receives this journal and is anxious of becoming familiar with and selling other products besides those of the Deutsche Grammophon A.-G. will arrive at the conclusion that he can dispense with reading an independent journal, such as the „Phonographische Zeitschrift", which has maintained its reputation during its 11 years existence. The subscription fee is so very small that this small expenditure cannot prove to be any obstacle whatever.

Although we cannot comply with the desire of the London wholesale dealer to publish our „Phonographische Zeitschrift" in the English language, yet it is absolutely necessary for all large talking machine firms abroad to read an independent journal and whoever has the slightest knowledge of the German language should not fail to obtain the „Phonographische Zeitschrift" regularly. Even those who are not familiar with the German language can ascertain from the illustrations of the editorial section and advertisements so many new and important things for their business that the small subscription fee will be quite immaterial.

The talking machine industry has undergone essential changes during the last few years. One of these changes is that the dealers have realised that they cannot rely on those printed pamphlets and journals, which they receive gratis but that they must pay a small subscription fee for an independent journal if they do not want to prejudice themselves and their business.

Revues Techniques Indépendantes.

Pendant la dernière foire de Leipzig, l'auteur de ces lignes rencontra une vieille connaissance, un des premiers marchands en gros de Londres, dans l'industrie des machines parlantes. Notre ami profita de l'occasion pour régler son abonnement de l'année prochaine, en exprimant tout particulièrement son intérêt pour la „Revue Phonographique" (Phonographische Zeitschrift). Il exprima le désir d'éditer à Londres une Revue semblable, car ajouta-t-il, nous manquons absolument d'une Revue indépendante. Toutes celles qui paraissent en Angleterre dans la partie des machines parlantes sont beaucoup trop influencées par les diverses maisons.

Nous ne sommes pas en mesure de vérifier le bien-fondé de ces affirmations de notre ami anglais, mais il est bien certain qu'une foule de Revues spéciales laissent complètement à désirer sous le rapport de l'impartialité et de l'indépendance nécessaires. C'est là sans contredit un fait peu propre à relever cette industrie. L'experience démontre que le développement des industries d'un pays accuse les progrès les plus sûrs et les plus rapides là où on dispose d'une presse spéciale indépendante, qui seule permet aux maisons moins importantes, mais pourtant sérieuses, de se faire connaître au public. Cette presse indépendante donne également aux industries auxiliaires la possibilité de se faire jour auprès des intéressés pour qui elles sont inconnues, et elle constitue un des moyens les plus importants de trafic et de développement de l'industrie, à l'intéreur et à l'extérieur. C'est un point important à faire ressortir.

Toutefois, l'intérêt d'une maison qui s'est agrandie dans l'intervalle n'est pas absolument d'accord avec celui d'un développement aussi grand que possible d'une industrie. On ne saurait nier en effet que la grande maison a intérêt à progresser sans cesse, à faire de nouvelles constructions et à améliorer celles qui existent. Mais cet intérêt est contrebalancé par un autre: celui de profiter aussi longtemps que possible des installations très coûteuses pour la fabrication moderne en masse. Par suite, la grande maison ne procède que très lentement aux améliorations, juste dans la mesure nécessaire pour marcher de pair avec le progrès, et ne pas rester en arrière vis-à vis des grandes maisons concurrentes qui dominent le marché mondial.

Les grandes maisons à la recherche d'une situation prépondérante s'efforcent donc effectivement de ne pas laisser accélérer l'allure lente de développement qui est dans leur intérêt, par les tendances de concurrents moins importants, mais par contre toujours désireux de nouveaux progrès techniques et autres. Ces grandes maisons ont donc intérêt à affaiblir les Revues techniques indépendantes. Le meilleur moyen pour elles d'y parvenir est de remplacer les Revues indépendantes par des Revues placées sur leur influence directe ou éditées par ces maisons elles-mêmes. Les deux genres de Revues ont pris naissance, spécialement pour l'industrie des machines parlantes, surtout en Amérique, en France et en Angleterre. La presse technique indépendante n'y a donc pas acquis l'importance que posséde la „Revue Phonographique" en Allemagne et sur le marché mondial. Une partie des Revues en question portent ouvertement sur la couverture le nom de la maison qui les appuie, et ne font somme toute que représenter un moyen de propagande équivalent à un catalogue ordinaire ou à un prospectus d'affaires. L'autre partie de ces Revues techniques s'efforce au contraire de cacher le nom de l'éditeur ou du protecteur, et leur concurrence, que l'on peut qualifier de déloyale, est précisément la plus nuisible et la plus funeste à la presse technique indépendante. A l'étranger, les lois ne donnent aucun moyen de s'opposer à cette violation du droit de concurrence honnête, tandis qu'en Allemagne, des prescriptions très sévères à cet égard s'opposent à un pareil développement de Revues n'ayant d'indépendante que l'apparence. Une Revue pouvant servir d'exemple de la façon dont une grande maison peut adresser ses communications particuliéres à sa clientèle sous forme d'imprimé paraissant régulièrement chaque mois et ayant l'aspect d'une Revue sans que personne puisse en être offensée, ce sont les „Officielle Grammophon-Nachrichten", éditées par la Deutsche Grammophon A-G. Cette Revue porte ostensiblement le nom de la maison éditrice sur la couverture, et personne ne peut avoir l'idée qu'il s'agisse d'une Revue indépendante. Une pareille Revue, d'un joli format, contribue très évidemment à propager la connaissance des avantages de la machine parlante. En la recevant, un marchand de cette branche, ayant quelque intérêt à connaître ou à vendre d'autres produits que ceux de la Deutsche Grammophon A.-G. ne pourra se passer d'une Revue indépendante telle que la „Revue Phonographique" ayant déjà 11 années d'existence. Le montant de l'abonnement est si bon marché que la dépense ne saurait entrer en ligne de compte.

Si nous ne pouvons répondre aux désirs de notre ami de Londres et éditer notre Revue Phonographique en anglais, néanmoins toutes les grandes maisons de machines parlantes de l'étranger ne doivent pas négliger la lecture d'une Revue spéciale, et quiconque a quelques notions de la langue allemande, n'hésitera pas à s'abonner régulièrement à la Revue Phonographique. Même ceux qui ne connaissent pas du tout l'allemand, peuvent d'après les illustrations accompagnant notre texte et les annonces, puiser d'importants renseignements pour leur maison, car le prix ne joue aucun rôle, hâtons-nous de le répéter.

L'industrie des machines parlantes a subi d'importants changements pendant ces dernières années. Un de ces changements provient de ce que les marchands ont compris le peu de sécurité que leur offrent les imprimés envoyés gratuitement, alors qu'il est bien préférable de s'abonner pour un prix modeste à une Revue indépendante d'où eux-mêmes et leurs maisons tireront le plus grand profit.

Revistas profesionales independientes.

Durante su estancia en las últimas Ferias de Leipzig tuvo el editor de esta Revista ocasión de hablar con un antiguo amigo, con uno de los primeros mayoristas del ramo de las máquinas parlantes en Londres. Dicho señor, después de haber renovado su suscripción para el año próximo, hubo de aprovechar esta ocasión para expresarse en términos muy lisonjeros y laudatorios acerca de esta „Revista Fonográfica". En la opinión de dicho señor lo mejor sería fundar y publicar en Londres una revista análoga á la nuestra. Las revistas fonográficas que se publican en Londres y en Inglaterra en general están muy bajo el influjo de ciertas Casas del ramo.

No estamos en condiciones de averiguar si el aserto del comerciante de Londres responde ó no á la verdad; pero si podemos afirmar que hay, desgraciadamente, muchas revistas profesionales que dejan mucho que desear en cuanto á independencia é imparcialidad. He aquí un hecho que de ningún modo puede contribuir al fomento é incremento de esta industria. La experiencia enseña que las industrias que más progresan en una región ó país cualquiera son precisamente las que disponen de una Prensa profesional independiente, que es la única que permite al pequeño comerciante, siemtre que éste desee ir adelante, presentarse ante un público interesado. Otro tanto puede decirse de las llamadas industrias auxiliares, de suerte que la Prensa independiente viene á ser, dígase lo que se quiera, el mejor medio de comunicación, y el más importante á la vez, para fortalecer una industria en el interior de un país y hacia el exterior.

Con este interés del rápido desarrollo de una industria no está concorde el interés de las Casas que han tenido ocasión de subir entre tanto y han podido conquistar un puesto importante dentro de los límites de su industria. Sin embargo, nada podría haber más erróneo que el querer negar que también las Casas grandes tienen interés en seguir progresando, en crear construcciones cada vez más perfectas y perfeccionar las antiguas. Ante este interés se encuentra, empero, como freno del momento progresivo el interés que tiene y debe tener el Establecimiento en utilizar lo más posible las máquinas é instrumentos con que ha montado la fábrica, y que para la fabricación en grande escala tiene siempre el inconveniente de costar mucho. Por tal razón sólo puede dedicar á los perfeccinonamientos únicamente el tiempo necesario para marcar el progreso en su forma más práctica, evitando que las Casas competidoras puedan colocar definitivamente los perfeccionamientos que han hecho á su vez.

Las grandes Casas que desean ocupar el primer questo entre sus competidoras hacen, por tanto, todo lo que está en su alcance para que el tiempo lento de desarrollo no sea acelerado por los Establecimientos pequeños que, deseosos de darse á conocer en el mercado mundial, trabajan sin descanso en pro de la industria que representan. He aquí por qué los Establecimientos grandes no tienen ni pueden tener interés en el desarrollo de la Prensa independiente. Para conseguirlo no tienen más que sustituir las revistas independientes por otras publicadas por ellos mismos ó por personas ó empresas que están bajo su influjo. De esta última clase de revistas se han publicado muchas en nuestra industria, sobre todo en los Estados Unidos de América, en Francia y en Inglaterra. De aquí que la Prensa independiente no haya podido adquirir en tales países la importancia que la „Revista Fonográfica" ha adquirido en Alemania y en el mercado mundial. En parte llevan estas revistas dependientes el nombre de la razón social en la portada, represontando así un medio de propaganda como cualquier prospecto ó impreso. En parte procuran estas publicaciones ocultar el nombre del editor ó de la empresa que la protege, siendo en tal caso uno de los enemigos más temibles de la Prensa independiente. Parece que en el Extranjero no hay, como las que existen en Alemania, leyes que, dirigidas contra la competencia ilícita, se opongan al desarrollo de todas estas Revistas. Un ejemplo modelo de que un Establecimiento grande puede remitir mensualmente impreso á su clientela en forma de revista sin ofender las buenas costumbres es la revista „Offizielle Grammophon Nachrichten", publicada por la empresa „Deutsche Grammophon A.-G." Esta publicación lleva en la portada el nombre de la Casa que la da á luz, y nadie podrá creer un solo instante que se trata de una revista independiente. Una revista de esta clase siempre que esté editada y redactada en la forma debida, sólo puede contribuir á que el gran público se dé cuenta de las ventajas de la máquina parlante como tal. Ninguno de los revendedores que leen esta revista y se interesan por otros productos que no sean los de la mencionada Casa podrá creer en serio que no tiene necesidad de recurrir á una publicación independiente, como lo es y ha sido desde hace 11 años, época de su fundación, la „Phonographische Zeitschrift". El precio de suscripción es tan insignificante, que su desembolso no será nunca obstáculo suficiente para no abonarse á ella.

Si bien es cierto que no nos hallamos en condiciones de acceder á los deseos del mayorista londinense en lo que se refiere á la publicación de nuestra revista „Phonographische Zeitschrift" en inglés, no por eso hay para que negar que la lectura, en el Extranjero, de una revista independiente es requisito indispensable para cuantos siguen de cerca el desarrollo de esta industria. Quienes tengan una ligera idea del idioma alemán obrarán en su propio interés leyendo con toda regularidad la revista fonográfica „Phonographische Zeitschrift". Pero también los que no tienen la menor idea de esta lengua podrán sacar buen provecho del nutrido texto y de las ilustraciones de esta publicación, encontrando en sus anuncios novedades para ellos sumamente interesantes y que por conocer se puede gastar lo poco que cuesta la suscripción.

La industria de las máquinas parlantes ha experimentado modificaciones de importancia en los últimos años. Una de estas modificaciones es la que se refiere á que los revendedores no pueden ver con fé y confianza los impresos y revistas que se les remite gratis, sino que forzosamente tienen que desembolar la insignificante cantidad que cuesta la suscripción de una revista independiente para no perjudicar sus propios intereses.

Aussichten für das Exportjahr 1911.

— Arthur Knoch. —

Die erste Hälfte des Jahres 1911 ist nunmehr vorüber, und es ist daher möglich, die Dinge genauer zu übersehen, wie sie für den auswärtigen Handel in Sprechmaschinen-Erzeugnissen bisher verlaufen und sich in Zukunft allem Anschein nach gestalten werden. Wie der rüstige Wanderer auf halber Wegesstrecke Rast zu machen pflegt, rückschauend die geleistete Arbeit betrachtend und erwägend, was ihm bis ans Ende des Zieles noch an Müh und Preis erübrigt, so lohnt es wohl auch für uns nach dem bisher Erreichten Ausschau zu halten und zu ermessen, was für die weitere Folge des laufenden Jahres noch zu erwarten und zu erhoffen ist.

Das sind keine müssigen Träumereien, jeglichen praktischen Wertes entbehrend, weil die Betrachtungen diejenige feste Grundlage, die zu ermitteln irgend möglich ist, geben sollen für die weiterhin zu treffenden Dispositionen, für die beste Art, sich der voraussichtlichen Konjunktur anzupassen, sich vor Nachteilen zu schützen und den denklich grössten Nutzen aus seinen Betrieben zu erzielen.

Der Monat Juni d. Js. hat nicht ganz gehalten, was seine älteren Brüder versprochen haben, die Hauptschuld daran trifft unseren österreichischen Nachbar. Die Ausfuhr betrug in

Sprechmaschinen 1746 dz im Werte v. M. 515000
gegen 2094 „ „ „ „ „ 616000 d. Js. 1910

Platten 1592 „ „ „ „ „ 728000
gegen 1247 „ „ „ „ „ 605000 „ „ „

Demnach wurden Apparate und Platten zusammen ausgeführt

1911 3338 dz im Werte von M. 1243000
gegen 1910 3341 „ „ „ „ „ 1221000

Die Gesamtausfuhr aus dem ersten Halbjahr (Januar—Juni) stellt sich

1911 für Apparate auf 13116 dz, Wert M. 3510000
„ Platten „ 9018 „ „ „ 4193000
zusammen auf **22134** dz, Wert M. **7703000**

1910 für Apparate auf 10790 dz, Wert M. 3266000
„ Platten „ 7403 „ „ „ 3699000
zusammen **gegen 18193** dz, Wert M. **6955000**

Die einzelnen Länder sind wie folgt beteiligt:

Apparate

Land	Juni 1911 dz	Jan./Juni 1911 dz	Jan./Juni 1910 dz
England . . .	95	1891	2025
Italien	39	149	162
Niederlande . .	25	313	265
Oesterr.-Ungarn.	260	1647	2032
Rumänien. . .	44	272	211
Russland . . .	517	3341	3218
Schweden . .	28	232	239
Schweiz . . .	17	115	111
Argentinien . .	114	1505	420
Brasilien . . .	273	1533	459

Platten

Land	Juni 1911 dz	Jan./Juni 1911 dz	Jan./Juni 1910 dz
Belgien . . .	16	199	173
Dänemark . .	14	127	204
Frankreich . .	42	275	242
England . . .	462	2428	1327
Italien	23	224	251
Niederlande . .	34	370	412
Oesterr.-Ungarn.	76	535	830
Russland . . .	170	1341	1437
Schweden. . .	45	265	243
Schweiz . . .	72	331	266
N.-Indien . . .	15	76	76
Argentinien . .	147	803	494
Brasilien . . .	212	846	421

Es lassen sich aus dieser Uebersicht ganz merklich vier Gruppen herausschälen, und zwar:

1. Russland allein für sich mit zirka $^1/_5$ des Gesamtexports **4682** dz
2. England u. Oesterr. mit zusamm. $^1/_3$ „ „ **6494** dz
3. Argentinien und Brasilien . . . . mit zusamm. $^1/_5$ „ „ **4697** dz
4. Alle übrigen Staaten inkl. der auch nicht besonders aufgeführten zus. ca. $^1/_4$ „ „ **6261** dz

	bei Apparaten	bei Platten	Insges.
Die Zunahme an Gewicht beträgt	$21^1/_2$%	$21^1/_2$%	$21^1/_2$%
„ „ „ Wert „	$7^1/_2$%	$13^1/_3$%	$10^1/_2$%

Wächst die Zufuhr in der zweiten Hälfte des Jahres 1911 in demselben Masse weiter, so würde sich nach den Zahlen des Jahres 1910:

Apparate		Platten		Gesamt	
Gewicht	Wert	Gewicht	Wert	Gewicht	Wert
28080 dz	7956000	15930 dz	8031000	44010 dz	15987000

für das Jahr 1911 ergeben:

34117 dz	8552000	19354 dz	9115185	53472 dz	17665635

d. h. für die noch bevorstehenden 6 Monate 1911 als voraussichtlich opproximative Gewichts- und Wertbemessung der Ausfuhr:

21001 dz	5042000	10336 dz	4922185	31338 dz	9897365

Es frägt sich nun, ob dieses Resultat nach dem bisherigen Verlauf und den obwaltenden Umständen zu erwarten ist. Um diese Frage zu beantworten, müssen allerdings zwei schwerwiegende Momente in Betracht gezogen werden. Das sind die neuerlichen Zollerhöhungen gewisser Auslandsgebiete und die Urheberrechtsgesetz-Aenderungen bezw. Ergänzungen sowohl Deutschlands als des Auslandes. Zu leugnen ist natürlich nicht, dass die aufgerichteten Zollschranken einen tiefgehenden Einfluss auf den Absatz von Waren nach den betreffenden Ländern haben müssen und in der Tat auch schon gehabt haben (ganz besonders wiederum bei Oesterreich-Ungarn zu konstatieren).

Diese Entwicklung scheint aber noch keineswegs abgeschlossen zu sein, denn schon wieder dringt die Kunde

aus Russland, dass eine weitere Einfuhrzollerhöhung um nicht weniger als 75 % des bisherigen Satzes geplant sei. Die Folge hiervon wird eine weitere Abwanderung der deutschen Industrie nach Russland oder engere Anlehnung an dort schon bestehende Produktionsfirmen bilden müssen und scheint unausbleiblich zu sein, genau so wie nach anderen Ländern mit ähnlichen Verhältnissen. Ist diese Zwangslage auch nicht angenehm, da sie neue Kapitalien und verstärktes Risiko erfordert, so birgt sie doch wiederum auch einen ausserordentlich guten Kern in sich. Die engere Anlehnung an die gleichartige ausländische Industrie, die Entstehung neuer Unternehmungen in den respektiven Ländern selbst, kann sicherlich nur dazu beitragen, den Absatz durch die intensivere Arbeit entsprechend zu erhöhen, ja das Land überhaupt erst gründlich zu erschliessen.

Der gesteigerte Wettbewerb wird auch nicht ohne Einfluss auf das Bestreben bleiben, immer vollkommenere Fabrikate zu schaffen und damit letzten Endes den Geschmack der Konsumenten zu veredeln und sie zu grösserer Wertschätznng der Sprechmaschine zu veranlassen, sowie die Nachfrage und die Freude an dem Gebotenen zu stärken. Die engeren Beziehungen der Industrien der verschiedenen Länder untereinander werden dadurch gewiss manchen Vorteil erringen, der der Allgemeinheit bisher verschlossen war.

Für die fortzuführende vergleichende Statistik wird naturgemäss unbedingt auf diese geänderte Sachlage und die fehlenden im Auslande fabrizierten Quanten Rücksicht zu nehmen und in Betracht zu ziehen sein, dass diese dem eigentlichen Auslandsabsatz hinzugerechnet werden müssten.

Die Urhebergese ze und letztlichen obersten Gerichts-Entscheidungen anlangend, so kann auch hier nicht Vogel-Strau s-Politik getrieben werden. Sie erschweren zweifellos den regulären Gang der Fabrikation, hemmen den Fortschritt und bürden der Industrie Lasten auf, von denen sich noch nicht ganz absehen lässt, inwieweit es möglich sein wird, diese Mehrkosten und Mehrspesen auf das konsumierende Publikum abzuwälzen.

Zum Teil haben diese Umstände aber schon in den verflossenen letzten Monaten gewirkt, und es hat sich doch gezeigt, dass sie nicht imstande sind, den festen Grund und Boden der Sprechmaschinen-Industrie auch nur nennenswert zu erschüttern, während auf der anderen Seite für den formalen Ausfall der abgewanderten Teilproduktion neue Gebiete erschlossen worden sind, die ständig in ihrem Bedarf wachsen. Es ist demnach der Schluss sehr wohl voll und ganz berechtigt, anzunehmen, dass nicht nur innerlich sondern auch schon rein äusserlich die nachgewiesenen direkten Exportziffern von Deutschland nach dem Auslande die gleiche prozentuale Steigerung auch in Zukunft beibehalten werden wie bisher, und dass daher die oben angenommenen Zahlen einer durchaus realen Grundlage entspringen, wenn nicht unerwartete und unberechenbare Ereignisse oder Preisschwankungen eintreten, wogegen andererseits ein Ueberschreiten derselben durchaus im Bereiche der Möglichkeit zu liegen scheint.

Fusion Lindström-Odeon.

Die bemerkenswerte grosse Fusion, welche wir bereits vor einiger Zeit angekündigt hatten, ist nunmehr perfekt geworden. Die Lindström A.-G. hat von der Londoner Bankfirma Erlanger den grössten Teil der Aktien der Fonotipia Comp. Ltd. aufgekauft. Diese Gesellschaft ist Besitzerin der Fonotipia-Gesellschaft in Mailand und der Odeonfirmen in Weissensee - Berlin, Schwechat-Wien, ferner in Paris, Brüssel und Barcelona. Der Kaufpreis der Fonotipia-Aktien beträgt ungefähr 3 Millionen Mark. Zur Erlangung dieser Mittel hat die Lindström-Gesellschaft mit ihrem Bankkonsortium ein Abkommen getroffen, nach welchem $1^1/_2$ Millionen neue Lindström-Aktien geschaffen und von diesem Konsortium zu etwa 200 Prozent übernommen werden mit der Verpflichtung, sie den alten Lindström-Aktionären (bisheriges Kapital 2 Millionen) zum Kurse von 240 Prozent anzubieten. An der Börse scheint man den Ankauf der Fonotipia-Aktien für sehr vorteilhaft für die Lindström-Gesellschaft zu halten, denn seit dem Bekanntwerden der Fusionsgerüchte sind die Lindström-Aktien von 370 Prozent auf 432 Prozent gestiegen, und tatsächlich kann ja die Ausschaltung der Konkurrenz, welche durch diese Fusion erzielt wird, für die Dividende beider Gesellschaften nur günstig wirken. Wenn aber die „Vossische Zeitung“ als Grund dafür, dass die Lindström-Aktien trotz des Kurses von 432 Prozent „begehrt“ blieben, angibt, „dass den Aktionären aus der obigen Transaktion ein wertvolles Bezugsrecht zukommt“, so ist diese Wendung offenbar nur für Dumme berechnet. Es ist natürlich ganz gleichgültig, zu welchem Kurse die neuen Aktien angeboten werden, in Betracht kommt nur, welchen Einfluss die Dividenden-Erträge der Fonotipia einerseits, und andererseits die Kapitalsvergrösserung auf die nächste Lindström-Dividende ausüben wird. Dass die Transaktion in der zum 15. August einberufenen Generalversammlung bestätigt werden wird, scheint zweifellos.

Für die deutsche Sprechmaschinen-Industrie bedeutet die Fusion eine wesentliche Kräftigung. Werden doch dadurch in Zukunft die Fonotipia-Odeon-Gesellschaften noch mehr als bisher unter deutschen Einfluss gestellt werden. Aber andererseits wird der Konkurrenzkampf unter den deutschen Gesellschaften nicht geringer werden, sondern sich in neue Bahnen lenken. Als grösste und ausgesprochen monopolsüchtige Firmen werden in Europa erstens die Grammophon-Gesellschaft und zweitens die Lindström-Gesellschaft dastehen, und diesen gegenüber werden die übrigen Apparate- und Platten-Fabriken und diejenigen Teile-Fabriken stehen, welche Wert darauf legen, ihre Selbständigkeit zu behalten. — Die neue Konstellation dürfte nicht ohne Einfluss bleiben auf die Bestrebungen zum Zusammenschluss dieser Fabriken zu einem Verband, und vielleicht heisst es demnächst: Hie Monopol-Firmen, hie Firmen der freien Konkurrenz.

Man abonniere auf die

Phonographische Zeitschrift.

— Max Chop. —

Jumbola.

Die „Jumbola"-Fabrikate, denen ich an dieser Stelle zu ersten Male begegne, haben wohl (nach dem Deminutiv von „Jumbo" und nach Wahl der Literatur wie Aufmachung zu schliessen) die Bestimmung, das musikalische Bedürfnis weiter Kreise zu befriedigen und mit mässigem Preise die Vorzüge einer guten Platte zu verbinden. Denn durchweg lobenswert ist die Qualität namentlich mit Rücksicht auf Kostenpunkt und Tendenz. Man kann ein derartiges Unternehmen nur freudig begrüssen. Einmal beweist seine Existenz die ungeheure Popularität der sprechmaschinellen Erzeugnisse; weiter geht die herstellende Firma von dem sehr richtigen Grundsatze aus, dass für das Volk das Beste gerade gut genug ist, weil die Platten hier eine bedeutsame erzieherische und bildende Mission verrichten. Man wolle nicht durch den Hinweis auf die leichte (bisweilen seichte) Literatur solche Behauptung zu entkräften versuchen! Die Mehrzahl jener Leute, aus denen sich die sogenannten „breiten Schichten" zusammensetzen, stellt an die Musik die Anforderung, dass sie durch Amüsement erhole und die Gedanken von der schweren Alltagssorge ablenke. Die Zeit, in der gewählte Kost dieses Amt verrichtet, liegt nicht mehr weit im Felde und ist durch Grammophon als wirklichen musikalischen Haus- und Familientreund wesentlich herbeigeführt worden. Ein unbefangener Urteiler muss das bedingungslos zugeben.

Ein reizendes, vielgespieltes Orchesterstück, das Intermezzo „Hiawatha" von Neil Moret (1504), mag die Reihe der zu besprechenden Aufnahmen eröffnen. Salonfaktur liebenswürdiger Art! Mit Longfellows „Hiawatha" und den Urwäldern Kanadas oder des wilden Westens hat natürlich die Sache nicht das Geringste zu tun. Der Verleger ist eine Art von Standesbeamter; er verlangt für jedes Musenkindlein bei seiner Geburtsanmeldung einen Namen, wie die Meistersinger in Nürnberg schon ihre in den tollsten Attributen schwelgenden „Weisen" hatten. Und bei derlei Taufen passieren mitunter komische Dinge. Ein artiger Abstieg durch zwei Oktaven in der Einleitung, dann ein gesprächiges Hauptthema voll frischen Lebens. Zu ihm klopft ein undifinierbares Etwas, um den Rhythmus zu markieren. Kleine kontrapunktierende Motive huschen gleich leichten Frühlingswolken über die sonnige Flur der Melodie. Ein Seitenthema von kollektivistischer Allerweltsgestalt reiht sich an. Die zweite Hauptweise bildet ein Marschtrio voll Eleganz und Grazie mit sehr lieblichen, kurzen Imitationen. Die Reprise von No. 1 versickert dann in einem raffinierten rallentando e morendo, ein Schlusseffekt, der noch nie versagt hat, vorausgesetzt, dass das andere, vorhergehende gut war, wie in unserem Falle. — Der „Kometenwalzer" aus Hollaenders Revue „Hurra! Wir leben noch!" (1592) ist eine sehr geschickt angelegte Komposition. Auf sie kann der Halleysche Weltenbummler neidisch sein; denn während er schon beinahe wieder vergessen ist trotz der heillosen Angst, die er in nervösen Gemütern erregte, und erst in siebeneinhalb Jahrzehnten neuerdings von sich reden machen wird — also zu einer Zeit, in der wir Lebenden und „Regierenden" fraglos nicht mehr vorrätig sein dürften — übt der Hollaendersche Walzer bei jedem neuen Erklingen den alten Reiz aus. Schon die Einleitung mit ihrem bukolischen Grundtone ist ein Meisterstückchen in ihrer Art und muss dem Musiker Respekt abnötigen. Die aneinander gereihten Quinten, die wohl das Einstimmen der Saiteninstrumente andeuten, tragen eine liebliche Weise und bereiten auch in ihrem Uebergang zum Walzer-Hauptthema gut vor. Dieses lässt sich mit seinem leichten ritardando im zweiten Teile der Periode wohl etwas sentimental, aber nicht aufdringlich an, schmeckt auch wohl nach Lehárschen Vorbildern. Im zweiten Teil lenkt das in der Mittelstimme geführte Motiv die Aufmerksamkeit auf sich. Es folgen danach noch Stapfthemen voll Humor, ländlerartige Wiener Weisen, alles auf das typische Walzerlied zugeschnitten, dabei im Wurfe glücklich, voll natürlicher Melodik. Und das Orchester löst seine Aufgabe ganz vorzüglich, es spielt sauber, rhythmisch-exakt, voll Verve, Schwung, Pikanterie, schattiert bestens ab, stellt die einzelnen Gedanken einander gegenüber; die Plattenmittlung hält sich klar, im Klangvolumen gross.

Der urwüchsige Humor in der Musik ist immer etwas Lohnendes — vorausgesetzt, dass nicht der leiseste Versuch einer Ueberkultur oder Verfeinerung gemacht wird. Von den Original-Dachauern wissen wir's, die so viel kopiert werden, ohne in den Nachahmungen je an das Original heranzureichen. Drei Stadt- oder Bauernkapellen bestätigen unter den Novitäten „Jumbolas" diese Erfahrungen von Neuem. Da wäre zunächst die Mülhausener Bauernkapelle, die sich mit dem „Hinterwäldler-Marsche" (1556) in zwerchfellerschütternder Komik einführt. Was die „Kerls" auf ihren Instrumenten alles zusammenblasen, immer fortissimo und knallend mit dem ausgesprochenen Sinne für Klangfröhlichkeit, das wirkt urlächerlich. Dabei wollen sie nach all' ihren Alüren ernst genommen werden. Sie behaupten wohl, als Eigentümer ihrer Trompeten, Posaunen und Klarinetten mit den Instrumenten machen zu können, was ihnen beliebt. Und darin haben sie fraglos auch recht! O, über dieses knatternde Blech, diese quietschvergnügten Holzbläser, diese Kirmess-Seligkeit, die durch keinerlei musikalische Aesthetik getrübt wird! Dabei ist die Komposition selbst zum Umfallen. Man beachte nur das Trio in zwei Klarinetten und zwei Trompeten, in dem die Posaune immer in der tiefen Oktave nachhumpelt wie ein lahmer Droschkengaul. Und wenn sie daneben blasen (was öfter geschieht), tun sie das mit einer Bierehrlichkeit, die Tränen in die Augen lockt, — als wenn's so sein müsste! — Der von der Tupfentaler Bauernmusik angestimmte „Bauernmarsch (14 801) klingt um einige Grade zivilisierter, bietet aber doch auch viel Gelegenheit zum Anstaunen eines rustikalen Urtemperaments, das mit Lungen, Fäusten, Ellenbogen und Füssen arbeitet. Die Pikkoloflöte spielt hier die Vertreterin der „Grazie"; aber wie eine solche Eigenschaft dem echten Bauern weitab liegt, so beobachtet die kleine Flöte grundsätzliche Einhaltung des Zweioktaven-Intervalls von den

übrigen Instrumenten und nimmt sich in solcher Isolierung höchst lächerlich aus. Auch die Tupfentaler spielen ihren auf den plebejischsten Schlenderton abgestimmten Marsch sempre fortissimo. Ich erinnere mich aus meiner Jugendzeit jener ländlichen Orchester, die sich in den Kirmess- oder Erntetagen zusammentaten aus sehr ehrenwerten Handwerkern, Knechten, Nachtwächtern, -- jener „städtischen Kapellen", die in kleinen Orten des Harzes oder Thüringer Waldes, auch in den damals emporblühenden Nordseebädern, mit vierzehn Lehrlingen und einem Gehilfen die frisch angelangten Sommer- oder Kurgäste derart anbliesen, dass diese sich mit dem Gedanken an schleunige Flucht vertraut machten und erst durch die bewegte Vorstellung des Wirts von seinem Ruin, durch Davonjagen der Musici unter Androhung einer Klage wegen Hausfriedensbruchs zur Sesshaftigkeit veranlasst werden konnten. Künstler dieser Art sind die Herren „Kollegen" aus Tupfental und Mülhausen. Ein herzliches „Vivat, crescat, floreat!" ihrer Musik!

Der Präzisions-Aufnahme-Saphir.

Das Grammophon hat heute auf dem ganzen Erdenrund eine Verbreitung gefunden, wie man sie noch vor einem Dezennium nicht für möglich gehalten hätte. Diese allgemeine Verbreitung hat denn auch eine erzieherische Wirkung im Gefolge, besonders in musikalischer Hinsicht, die nicht unterschätzt werden soll. Es lässt sich das am besten erkennen an der kritischen Beurteilung, die jede Grammophonplatte seitens des konsumierenden Publikums erfährt. Leider ist es eine nicht wegzuleugnende Tatsache, dass neben vielem guten auch recht viel mittelmässiges und schlechtes Plattenmaterial auf den Markt gebracht wird. Generell lässt sich behaupten, dass zumeist die Fehlerquelle in der Aufnahme selbst zu suchen ist, während ein nicht ganz guter Grammophonapparat noch immer annehmbare Resultate ergibt, wenn die Platte eine tadellose Aufnahme trägt. Wie ist es nun zu erklären, dass die Qualität der verschiedenen Aufnahmen so sehr ungleich ist, so zwar, dass manche Platten Wiedergaben von höchster Vollendung, andere dahingegen solche von erschreckender Minderwertigkeit liefern? Auf diese an sich recht einfache Frage lässt sich eine bündige Antwort nicht so ohne weiteres geben. Denn es ist wohl nur dem wirklich erfahrenen Aufnahmespezialisten bekannt, von wie vielen Faktoren das Wohlgelingen einer Aufnahme abhängig ist. Schon die Qualität und Behandlung des Wachsmasters ist unter sonst günstigen Vorbedingungen ausschlaggebend für den Erfolg. Wenn dem so ist, dann wird man auch verstehen, dass das Schneidwerkzeug, mittels dessen die feinsten Schallschwingungen noch exakt verzeichnet werden sollen, ganz besonders sorgfältig hergestellt sein muss. Fast durchweg werden Saphirsteine benutzt, deren Anschaffungspreis verhältnismässig gering ist und die bei vorsichtiger Behandlung lange brauchbar bleiben. Dennoch hat es bislang trotz aller Bemühungen nicht gelingen wollen, diesen Saphirsteinen einen hinlänglich scharfen Schneidenschliff zu geben, und so sind denn vorsichtige Aufnahmetechniker immer wieder darauf zurückgekommen, Stahlnadeln zu verwenden und dieselben nach wenigen Aufnahmen stets wieder nachzuschleifen. Hierin liegt zweifellos eine recht lästige und zeitraubende Tätigkeit für den Techniker, die unter allen Umständen störend empfunden wird und auch nicht ohne nachteiligen Einfluss auf die Anzahl der Aufnahmen ist. — Nach schier endlosen Bemühungen ist es nun endlich unter Zuhilfenahme spezieller Einrichtungen gelungen, einen Saphirstein herzustellen, der auch den übertriebensten Anforderungen gerecht wird. Ich habe dieses Produkt mit dem Namen „Präzisions-Saphir" belegt. Der etwas höhere Preis wird mehr wie aufgewogen durch seine Vorteile, die hauptsächlich in dem eleganten Schnitt und der tonreinen Aufnahme, wie in einem weniger mühevollen und ergiebigeren Arbeiten zu erkennen sind. Es darf angenommen werden, dass diese Verbesserung an ihrem Teile auch zur Hebung des Durchschnittswertes der Plattenqualität beiträgt.

Otto Multhaupt, Ingenieur.

Die Diktiermaschine.

Eine Fabel.

In dem dunklen Raume einer Druckerei entstand ein Wettstreit der Maschinen über die grösste Bequemlichkeit, die sie den Menschen böten.

Am meisten warf sich die „Setzmaschine" in die stählerne Brust: Seht, welche Erleichterung durch mein Räderwerk der Schaffenskraft der Menschheit entsteht! Kaum liegt das Manuskript vor, ein Griff in die Register und automatisch reiht sich Buchstabe an Buchstabe zu fertigen Druckplatten, von denen dann mit Windeseile die Abzüge hinaus in die Welt flattern!

Dein Wert ist zwar gross, sprach da die „Schreibmaschine"; aber mich zu ersetzen, bist du nicht imstande, denn an Schnelligkeit bin ich dir noch überlegen. Ich bedarf keines Satzes und Druckes. Das, was das Manuskript mir kündet, banne ich durch Anschlagen meiner Tasten unmittelbar auf das Papier. —

In der Ecke stand ein Neuling, eine „Diktiermaschine", die sich also vernehmen liess: All dessen ihr euch rühmet ist anerkennenswert, indes es wird durch mich übertroffen. Ich entrate sogar des Manuskriptes, mir sind keine Register und Tastaturen nötig, der menschliche Odem, sein Wort allein genügt, um mich in Bewegung zu setzen. Was die Gedankenwelt des Menschengeists ergrübelt und erdacht, ist, ehe es in Vergessenheit verflogen, auf meiner Walze festgehalten.

Da schwiegen die andern beiden beschämt still.

A. K.

LEIPZIGER
HERBST-MESSE
Beginn: 27. August 1911
Ende: 2. September 1911

Russlands Einfuhr an Grammophonen und Platten.

In der russischen Statistik werden erst seit dem Jahre 1910 Grammophone und dergleichen musikalische Instrumente getrennt von Platten hierzu aufgeführt. Im verflossenen Jahre sind 21 100 Pud*) Grammophone pp. im Werte von 579 000 Rubel und 4400 Pud Platten hierzu im Werte von 169 000 Rubel nach Russland eingeführt worden, während sich die Einfuhr von Grammophonen und Platten im Jahre 1909 auf 21 400 Pud im Werte von 684 000 Rubeln und im Jahre 1908 auf 12 537 Pud im Werte von 382 029 Rubeln belief

Die über den russischen Handel erscheinenden Monatshefte geben uns nur diese nackten Zahlen. Wollen wir daher die einzelnen Herkunftsländer kennen lernen, müssen wir das Jahrbuch des Handels Russlands zur Hand nehmen, von denen der letzterschienene Band das Jahr 1908 behandelt. Hiernach wurden im Jahre 1908 an Grammophonen pp. nach Russland eingeführt aus:

Oesterreich-Ungarn		699	Pud	im	Werte	von 26 698	Rub.
Belgien		1	„	„	„	40	„
Gross-Britannien		438	„	„	„	12 226	„
Deutschland		11 209	„	„	„	336 073	„
Griechenland	unter	½	„	„	„	100	„
Dänemark		1	„	„	„	50	„
Italien		34	„	„	„	193	„
China		2	„	„	„	76	„
Norwegen		1	„	„	„	143	„
Rumänien	unter	½	„	„	„	2	„
Verein. Staaten von Am.		25	„	„	„	776	„
Türkei		5	„	„	„	304	„
Frankreich		85	„	„	„	3 869	„
Schweiz		28	„	„	„	1 158	„
Schweden		1	„	„	„	82	„
Japan		7	„	„	„	169	„
Finland		1	„	„	„	70	„

Wir ersehen, dass der russische Markt noch sehr ausdehnungsfähig ist. Hat sich doch die Einfuhr von 1908 auf das Jahr 1910, die Platten mitgerechnet, verdoppelt. Deutschland lieferte 89 v. H. der ganzen Einfuhr, während erst im weiten Abstande Oesterreich-Ungarn mit kaum 6 v. H. folgte.

Kanadas Einfuhr von Phonographen.

Kanada hat eingeführt an Phonographen, Grammophonen und Teilen davon, sowie an Walzen und Platten in den Rechnungsjahren, welche vom 1. April bis 31. März gehen,

	1910/11	1909/10
aus Gross-Britannien	für 8 474 Doll.	für 5 261 Doll.
„ den Ver. Staat. v. Am.	„ 471 419 „	„ 332 650 „
„ übrigen Staaten	„ 5 573 „	„ 4 367 „
	Zusammen für 485 466 Doll.	für 342 278 Doll.

Die Einfuhr ist gegen das Vorjahr um einen Wert von 140 000 Dollar gestiegen, welcher Zuwachs hauptsächlich den Vereinigten Staaten von Amerika zugefallen ist. Sollte es dem deutschen Export, nachdem die Zuschlagstaxe auf deutsche Waren seit etwa einem Jahre gefallen ist, nicht möglich sein, dort festeren Fuss zu fassen? Die Aufnahmefähigkeit des kanadischen Marktes geht aus obiger Zusammenstellung hervor.

*) 1 Pud ist 16,375 kg.

Einsendungen.

Umtauschplatten.

Sehr geehrte Redaktion!

Gestatten Sie mir, Ihnen einmal die Freuden und Leiden eines kleinstädtischen Plattenhändlers zu unterbreiten, damit auch Sie wissen, wie es in der Tat um uns bestellt ist. Dass wir nicht auf Rosen gebettet sind, denken Sie sich wahrscheinlich selbst, doch dass wir schon zum Teil so weit sind, den Vertrieb von Platten vollständig einzustellen, dürfte Sie wundern, ich greife deshalb zur Feder und will Ihnen, verehrte Redaktion, die bedauerliche Lage eines kleinstädtischen Händlers bei den obwaltenden, wirklichen Plattenverdiensten und Umtauschbedingungen schildern.

Vor Jahren, als die Platten- und Apparate-Branche noch im Ansehen stand, war es ein leichtes, den Vertrieb dieser Ware zu führen, ich machte in meiner Gegend recht ansehliche Geschäfte. Doch nun kam der Haken, das Plattenumtauschen; die Kunden kamen und brachten die alten Platten zum Umtausch, man nahm selbe zu laufendem Werte, z. B. damals für abgespielte 5 M.-Platten 1,65 M. an, und so bekam man mit der Zeit einen hübschen Posten alter Platten zusammen. Ich retounierte dieselben nicht, da es für Postsendungen zu teuer in Porto gewesen wäre, für Frachtversand jedoch noch nicht das rentable nötige Gewicht vorhanden war. So vergingen Monate, und auf einmal kam die Mitteilung, dass für alte Platten nur noch eine Mark vergütet wird; nun sind mir schon 65 Pfg. an einer Platte verloren (wer entschädigt mich dafür!!). So ging es weiter, neue Platten wurden nicht mehr gekauft, da die ganze Gegend auf einmal mit 2 M.-Platten überschwemmt war, die Kunden kamen und brachten nur noch alte Platten, nahmen jedoch wenig oder gar keine neue Platten mit; mir blieben meine 5 M.-Platten Marke Odeon und Grammophon, die ich heute noch mein eigen nennen darf (wer kauft mir selbe ab??), und so sammelte sich durch diesen Plattenumtausch ein ganz ansehliches Lager in alten Platten an. Nun schritt ich zur Veräusserung an meinen Lieferanten; derselbe verweist mich genau auf die gedruckten Umtauschbedingungen, dort ist aber die Klausel, dass alte Platten nur umgetauscht werden bei fester Ordre auf die gleiche Anzahl neuer. Jetzt wohin, was tue ich mit vielleicht 200 neuen Platten, die ich abzunehmen hätte, wenn ich meine alten retournieren wollte, wo ich doch keine Verwendung hierfür habe und mein Bedarf bei weitem nicht mehr dieser ist wie früher, und zweitens weiss ich nicht, ob festbestellte Platten überhaupt Stücke sind, die ich verkaufen kann, wenn ich s.lche nicht zuvor gehört habe; was tue ich nun mit diesen alten Platten, die ich mit teurem Gelde zurückgenommen habe? Denken Sie sich in meine Lage, es ist wirklich sehr bedauerlich um uns Detaillisten bestellt, wäre es nicht angebrachter gewesen, keine billigen 2 M.-Platten, sondern nur 3 M.-Platten zu fabrizieren und den Händlern einen grösseren Nutzen und günstigere Umtauschbedingungen zu stellen, zumal ja nach einer 2 M.-Platte kein Verlangen und kein Bedürfnis vorlag, selbe auch nicht einmal, wie gewünscht, den Markt belebte, sondern nur die 3 resp. 5 M.-Platten verdrängte und das Ansehen der Plattenbranche zu untergraben half, denn es ist doch eine alte Regel, solange eine Ware gut und teuer ist, geniesst selbe ein Ansehen, wenn selbe aber billig wird, das Gegenteil!

Besser wäre es gewesen, die Herren Fabrikanten besserer Marken hätten ein Syndikat gebildet, die alten hohen Preise beibehalten, nur als billigste Platte eine solche zu 3 M. fabriziert, jedoch einen Wert auf gutgelungene, tadellose Aufnahmen gelegt, so wäre dabei der gute Ruf geblieben und noch wesentlich gehoben worden und nicht, wie jetzt, untergraben. Um dem kleinen Händler den Vertrieb von Platten zu ermöglichen, ohne Verlust dabei zu erleiden, möchte ich einen Vorschlag machen:

„Kleine Händler dürfen die eingetauschten alten Platten an die Fabrik, aus welcher selbe kamen, retounieren und müssen für den doppelten Mark-Betrag, was die Retoure macht, neue Platten nehmen". Dann wäre dem kleinen Händler die Möglichkeit gegeben, den Plattenvertrieb wieder aufzunehmen und denselben wenigstens ohne Schaden zu forcieren. Auch wäre natürlich in zweiter Linie ein grösserer Verdienst den Händlern zu sichern, damit der Plattenbestand an sogenannten Ladenhütern, die nicht an den Mann zu bringen sind, gedeckt werden kann. Denn bei dem wirklichen Verdienst ist es ein Ding der Unmöglichkeit, den Plattenhandel mit Erfolg zu betreiben, zumal die Unkosten den geringen Verdienst rasch übersteigen.

O. Sch. in H.

Eine grosse Plattenfirma gibt uns darauf folgende Antwort:

Sch. hat einen grossen Fehler gemacht, dass er die an ihn zurückgelangten abgespielten 5 M.-Platten, die er mit 1,65 M. vergütete, nicht jeweils gleich an seinen Lieferanten zurückgesandt hat, denn das Porto konnte doch nicht ausschlaggebend sein, da, wenn er zum Beispiel ein Postpaket abgespielter Platten zusammenbekommen hatte, er entsprechend den Bedingungen dem betreffenden Kunden auch wenigstens das gleiche Quantum neuer Platten verkautt haben musste. Nehmen wir an, dass er 12 Platten abgespielt hereingenommen hat, so hat er an den 12 verkauften Platten doch zum mindestens 12mal 1,75—21 M. verdient, und da konnte es doch nicht viel in die Wagschale fallen, wenn er 50 Pfg. für Frankatur für die Rücksendung der Platten an den Fabrikanten aufwandte.

Als die Aenderung der Umtauschbedingungen eintrat, wonach für die abgespielte Grammophonplatte nur noch 1 M. vergütet wurde, wurde dies in so ausreichender Weise bekannt gemacht, dass, wenn er sich für alles, was in der Branche vorging, interessierte, er rechtzeitig von dieser Aenderung Kenntnis hätte erhalten müssen. Wenn er damals an seinen Lieferanten herangetreten wäre mit dem Hinweis, dass ihm noch von zu 1,65 M. zurückgenommenen Platten eine grössere Anzahl auf Lager geblieben seien, so hätte der Lieferant diese sicher noch zu dem alten Umtauschpreis angenommen, wie wir dies ebenfalls ja auch in vielen Fällen gemacht haben, wenn ein Händler sich in diesem Sinne an uns gewandt hat.

Der Rückgang im Umsatz teurer Platten, d. h. von 5 M. und höher, den Sch. als generell hinstellt, hat, soweit es unsere Statistiken ausweisen, nicht stattgefunden, und wenn eine Verschiebung stattfand, so ist dies nur derart der Fall, dass vielleicht der Umsatz in 5 M.-Platten zurückging, dafür aber der Umsatz in teureren Künstler-Platten um ein Vielfaches seit Jahren gestiegen ist, und bei einiger Bemühung hätte Sch. sicher in den teureren Platten ebenfalls einen Umsatz machen können, der das Manko im Umsatz der 5 M.-Platten ausglich.

Wenn er seiner Kundschaft derart entgegenkam, dass er abgespielte Platten einfach zurückkaufte, ohne darauf zu bestehen, dass mindestens das gleichs Quantum neuer Platten der gleichen Preislage gekauft wurde, so ist dies natürlich ein kolossaler Fehler, für den er aber niemand anders als sich selbst verantwortlich machen kann.

Was Sch. über das Erscheinen billigster Plattenmarken schreibt, entbehrt nicht der Berechtigung, aber schliesslich konnte der einzelne Fabrikant diese Entwicklung nicht aufhalten, und mit dieser Entwicklung muss sich eben jeder, der in der Branche steht, so gut oder so schlecht es eben geht, abzufinden wissen. — Soweit wir selbst in Betracht kommen, ist es allgemein bekannt, dass wir alles aufgeboten haben, um den Markt zu halten, und es steht im übrigen auch zu erwarten, dass eine Konsolidierung des Geschäftes früher oder später wieder eintreten wird.

Die Nadel als wichtigster Bestandteil der Sprechmaschine.

Die Fortschritte in der Nadelfabrikation haben mit dem Bestreben der Schallplatten- und Apparate-Fabriken, die Sprechmaschine zum idealsten Wiedergabeinstrument zu machen, gleichen Schritt gehalten. Ohne eine gute Nadel ist selbst mit der besten Schallplatte und dem vervollkommensten Apparat keine gute Wiedergabe zu erzielen, je die unscheinbare kleine Nadel ist beinahe der wichtigste Teil zur Erreichung des erstrebten Zieles. Diese Erkenntnis hat sich in den Kreisen der Apparatebesitzer, dank der intensiven Aufklärungsarbeit einsichtiger Händler, so allgemein verbreitet, dass beim Einkauf von Nadeln nicht nach der Billigkeit, sondern nach der Qualität gefragt wird. Nun ist es aber für den Laien schwer, eine gute Nadel von einer minderwertigen zu unterscheiden, da zwei Nadeln von oberflächlich gleichem Aussehen und gleicher Form sehr verschieden in ihrer Leistung sein können. Unter den deutschen Nadelfabriken ist „Herold" das Fabrikat der Nürnberg-Schwabacher Nadelfabrik G. m. b. H., Heroldwerk, Nürnberg, eine der allerersten und als Erkennungszeichen ist in die Nadel der Name „Herold" eingeprägt. Schon die Markierung zeigt, welches Vertrauen die Fabrik selbst zu ihren Erzeugnissen hat, und jeder der einmal die Herold-Nadel als zuverlässig kennen gelernt hat, wird, wenn er bei derselben Marke bleibt, sicher sein, stets dasselbe Fabrikat zu erhalten. Die Herold-Zukunft-Nadel ist das Produkt langjähriger Versuche mit 3 verschiedenen Präzisionsspitzen in vorzüglicher Härte für Starkton-Musik, mittleres Spiel und lautes Spiel. —

Firmen- und Geschäftsnachrichten.

Im Handelsregister unter No. 4734 ist eingetragen: **Otto Jacob sen.**, Berlin: durch Beschluss vom **19. Juni 1911** ist der Gesellschaftsvertrag geändert und vollständig neu gefasst worden.

Briefkasten.

R. & C. Budapest. Lieferanten der Turulschalldose sind Wurzener Metallwarenfabrik, G. m. b. H., in Wurzen i. Sa. und Automatenwerk, Erfurt.

Neue vorteilhafte Typen

in Sprechapparaten nahmen wir auf

mit und ohne Trichter.

....

Die enorme Preisermässigung

sowie die bekannt erstklassige solide Ausführung unserer Fabrikate machen es jedem Interessenten zur Pflicht, unseren neuen

viersprachigen reichhaltigen illustrierten Katalog C

gratis zu verlangen.

We offer

new advantageous models

of talking machines

with horn and hornless.

The enormously reduced prices

and the wellknown first class quality of our goods must oblige every dealer to write for our

new illustrated catalogue C (4 languages).

Nouveaux modèles d'avantage

en machines parlantes

avec et sans pavillon.

....

L'énorme réduction des prix

et la meilleure qualité solide de nos fabricats obligent à chaque intéressent de demander de suite gratuitement notre nouveau

grand catalogue illustré C en 4 langues.

Sächsische Sprechmaschinen-Werke G.m.b.H., Dresden-A., Moritzstr. 12

Export nach allen Ländern der Erde.
Zur Messe im ständigen Musterlager
Leipzig, Petersstr. 29, I

Export to all parts of the world.
Leipzig fair: Peters-Strasse 29, I

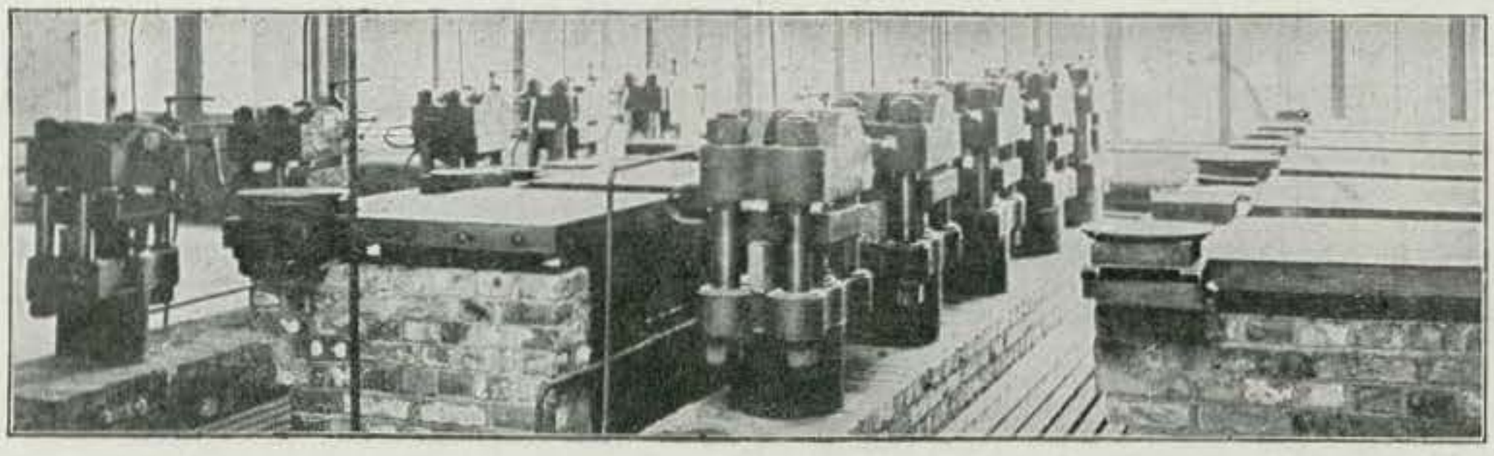
Exportation pour tout le monde.
Foire de Leipzig: Peters-Str. 29, I

Sämtliche Maschinen, Werkzeuge und Utensilien zur

Schallplatten-Fabrikation

von der Aufnahme bis zur fertigen Schallplatte

Galvanoplastische Anlagen



Pressformen
in prima Material und Ausführung

sowie **Komplette Einrichtungen** liefert als Spezialität:

M. THOMAS, BERLIN, Friedrichstrasse 16

An fast alle Schallplattenfabriken die Maschinen etc. geliefert.

Notizen.

Janus-Platten. Das August-Verzeichnis der Janus-Neuaufnahmen zeigt ganz besondere Rücksichtnahme auf leichte Verkäuflichkeit. Märsche, volkstümliche Lieder, Männerquartetts, Kuplets, Instrumental-Soli und Tänze sind mit je einigen Nummern vertreten.

Eine neue 30 cm-Platte. Unter dem Namen „**Turmaphon Record**" bringt die Turmalinfabrik, Berlin SO. 36, Wiener Strasse 50, eine neue 30 cm-Platte auf den Markt. Die Lieferung beginnt am 1. September. Der Detailpreis der Platte wird 2,50 Mk. betragen. Wir werden z. Zt. noch auf diese neue Platte näher zurückkommen.

Julius Kräcker, Berlin SW., Alexandrinenstr. 137. Der soeben erschienene Katalog 1911/12 über Sprechmaschinen macht einen vorzüglichen Eindruck und repräsentiert die Firma würdig. Er enthält auf 44 Seiten grossem Format mit zahlreichen Abbildungen Beschreibungen von Laufwerken, Schalldosen, Tonarmen, sowie von einer sehr grossen Anzahl verschiedener Modelle von Plattensprechmaschinen jeder Art. Sehr bemerkenswert sind die eigenen Modelle von Tonarmstützen, die in Konstruktion wie künstlerischer Hinsicht viele Vorzüge haben.

Hans Falk, Berlin. Seit kurzer Zeit betreibt der in der ganzen Branche bestens bekannte Herr Hans Falk ein eigenes Grossgeschäft in Berlin SW. 68, Ritterstr. 52. Die Firma beschäftigt sich mit dem Verkauf von Sprechmaschinen und sämtlichen Zubehörteilen. Als Spezialität werden Schalldosen Marke „Exception" und „Exhibition", sowie Schallplatten-Alben und Nadeln geführt. Besonders in Schallplatten-Alben ist das Gebotene, was Ausstattung und auch Preise betrifft, ganz besonders zu erwähnen. Selbstverständlich liefert die Firma auch Apparate der bekannten Fabriken, sowie auch eigener Herstellung und Platten aller bekannten Marken. Wir sind überzeugt, dass die junge Firma gut reussieren wird.

Moderne Metallbeschläge. Die Metaxylon, G. m. b. H., Berlin SO. 16, welche das seit Jahren bestehende Fabrikationsgeschätt der Firma S. Herrmann übernommen hat, hat es sich zur Aufgabe gemacht, den sehr beliebten Artikel, gegossene Metallbeschläge zur Verzierung von Musikinstrumenten, Holzwaren, Luxusmöbeln, sowie Albums etc. in ganz neue künstlerische Bahnen zu lenken. Der soeben erschienene Auszug aus dem Hauptkatalog beweist, in welch' hohem Masse auch in der Beschläge-Industrie der Künstler zu Worte kommen kann. Die Entwürfe, zum Teil nach erstklassigen Originalen, zum Teil in modernem Stil, sind durchweg hervorragend in Modell und Ziselierung ausgeführt. Speziell zur Ausstattung und Verzierung von Sprechmaschinen-Gehäusen fabriziert die Metaxylon G. m. b. H. als einzige Firma auf dem Kontinent Auflagen, Plaketten, Metallsäulen, sowie Reliefs, und werden die Fabrikate dieser Firma von allen nennenswerten Fabrikanten und Grossisten geführt.

Der Abonnementspreis

der „Phonographischen Zeitschrift"
beträgt
für das Inland **M. 5** halbjährl., für das Ausland **M. 10** halbjährl.
Sprechmaschinenhändler erhalten 50 Proz. Rabatt.
Adresse: **Phonographische Zeitschrift, Berlin W. 30.**

Leipziger Messe

27. August bis 2. September 1911

MESS-NUMMERN

der

„Phonographischen Zeitschrift"

erscheinen wie folgt:

Deutsche Meßausgaben

No. 32 . . 10. August
No. 33 . . 17. August

Ausgaben für die gesamte deutsche und österreichisch-ungarische Kundschaft.

Haupt-Meßausgaben

No. 34 . . 24. August
No. 35 . . 31. August

No. 34 letzte Nummer vor der Messe. Gelangt rechtzeitig vor Beginn der Messe in die Hände der Kundschaft und wird während der ganzen Messe auf allen Meßständen etc. in Leipzig in grosser Auflage verteilt.

No. 35 erscheint während der Messe. Verteilung in Leipzig vom **Mittwoch, den 30. August,** ab. Enthält einen kritischen Ueberblick über die Meß-Ausstellungen.

Beide Haupt-Meß-Nummern enthalten vollständigen **Aussteller-Plan** und **-Verzeichnis.**

Inseratenschluß
drei Tage vor Erscheinen

Inseratenpreise
: sind **nicht** erhöht :

Inseraten-Texte erbitten im Interesse unserer Inserenten möglichst sofort.

Verlag der „Phonographischen Zeitschrift"
BERLIN W. 30.

Hermann Thorens, Ste. Croix :: Schweiz ::

Sprechmaschinen-Fabrik ▫ Talking machine manufactory

Präzisions - Apparate
ersten Ranges
speziell für den überseeischen Export.

Spezial-Fabrikation
von
Laufwerken und Schalldosen
Nur prima Qualität — Ständig Neuheiten.

Sprechapparate
mit freien und eingebauten Trichtern
in allen Preislagen.

Machines
of highest quality
especially for exportation

Special works
for
motors and sound boxes
first quality only — Novelties always on hand.

Talking machines
of every description.

Fortephon-Sprechmaschinenwerke

(Inhaber: Otto Friebel)
Dresden-A. 10

Sprechapparate-Automaten
hervorragende Neuheiten
Konkurrenzlos billige Preise
Verlangen Sie Hauptkatalog mit Nachträgen
Spezialität: „Trichterlos“

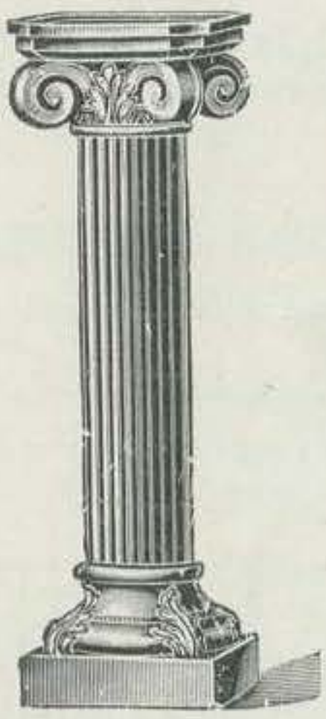
ZUGFEDERN
FÜR SPRECHMASCHINEN

Langjährige Fabrikation
Leistungsfähige, gute Bedienung
Grösster Spezialbetrieb
Sächsische Sägen- und Federstahlwaren-Fabrik

EMIL RIEDEL

■ Chemnitz-Gablenz :: Zweigfabrik in Weipert (Böhmen) ■

Druck-Mechaniks
Deckel - Stützen
:-: Supports :-:



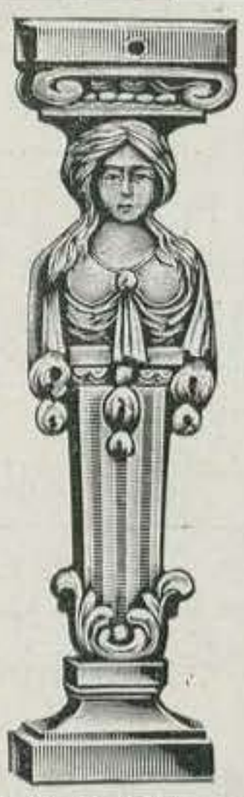
Metall-Säulen
:: Colonnes ::

Einzige Spezial-Fabrik für Grammophon-Verzierungen.

METAXYLON
Metall- u. Holzwaren-Vertriebs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung
BERLIN SO. 16, Schmid-Str. 42
Katalog gratis.

Fabrikation von Gehäusen. :: Sämtliche Teile zur ::

:-: Intarsien :-:
Wood inlaids
Marqueteries



Metall-Säulen
:: Columns ::

E. Dienst, Leipzig-Gohlis. Die durch ihre seit 40 Jahren betriebene Fabrikation von Ziehharmonikas (Marke International, zwei gekreuzte Schlüssel) auf dem Weltmarkt für ausgezeichnete Qualität bekannt gewordene Firma E. Dienst, Leipzig-Gohlis 10, hat soeben einen Katalog für Sprechmaschinen herausgegeben; derselbe enthält eine kleine, aber sorgfältig zusammengestellte Kollektion von Sprechmaschinen mit und ohne Trichter. Alle diese neuen Modelle zeichnen sich durch stilvolle und aparte Aufmachung aus. Besonders ansprechend sind die trichterlosen Modelle in Schatullen-Form (siehe Inserat). Ein ganz aussergewöhnliches Muster in kleiner Schrankform mit Orgelpfeifen-Prospekt wird unter dem Namen „Flutina" auf den Markt gebracht. Der Katalog ist in vier Sprachen (deutsch, französisch, englisch und spanisch) gedruckt und enthält ferner Abbildungen der schon seit Jahren gut eingeführten Wand- und Standschränke zum Aufbewahren von Platten, welche die Firma mit dem Warenzeichen „Kosmos" in vorzüglicher Qualität herstellt. Ausserdem sind Laufwerke und Trichter in neuesten Formen aufgeführt.

Ein **Handels- und Schiffahrtsvertrag mit Japan** ist seitens des Deutschen Reiches geschlossen worden nebst einem Zollabkommen, das aber nur bis 31. Dezember 1912 vorläufige Gültigkeit hat und beiderseitig zu diesem Termin gekündigt werden kann, da der Deutsche Reichstag noch nicht Beschluss darüber fassen und der Regierung nur vorläufige Vollmacht erteilt hat. Der Handelsvertrag selbst, der Deutschland auch das Meistbegünstigungsrecht zusichert, läuft bis zum Jahre 1923. In dem Zollabkommen sind nur wenige Kategorien festgelegt, die nur einen geringfügigen Teil der deutschen Ausfuhr nach Japan betreffen. Von Musikwerken oder Sprechmaschinen ist jedenfalls keine Rede, und es wäre doch so sehr nötig, diesen **Zukunftsmarkt** unserer Industrie nicht von dem rührigen japanischen Volke verschliessen zu lassen und wenigstens auf eine bestimmte Reihe von Jahren offen zu halten. — Wir kommen in einer der nächsten Nummern noch ausführlicher auf das Thema „Handelsverträge" zurück. A. G.

Neueste Patentanmeldungen.

B. 58 701. — 17. 5. 10.

Sven Oscar Frederik Atgon, Berglund. Stockholm.

Verfahren zur Wiedergabe von Edisonschrift auf magnetischem Wege.

Die Erfindung kennzeichnet sich dadurch, dass die Schrift nicht dauernd magnetisch ist, sondern nur im Augenblick ihres Vorüberganges vor der magnetisch beeinflussbaren Wiedergabe-Vorrichtung magnetisiert wird. Zu diesem Zweck wird das Phonogramm mit einer Schicht aus paramagnetischem Material überzogen und zwischen der Wiedergabevorrichtung und einem permanenten Magnet hindurchgeführt. Die magnetische Induktion des permanenten Magnetes macht die paramagnetische Schicht des Phonogramms gewissermassen zu ihrem Pol, der sich infolge der Reliefunterschiede der Schrift der Wiedergabevorrichtung mehr oder weniger nähert und auf diese Art die magnetische Einwirkung des Magnetes auf die Wiedergabevorrichtung so variiert, dass man die Variationen in bekannter Weise zur Lautwiedergabe benutzen kann.

B. 62561 — 30. 3. 11.

Towy J. Bunimovitsch, Wilna, Kaukasischestr. 11.

Sprechmaschine mit einem zum Aufziehen des Federmotors dienenden und bei Erreichung einer bestimmten Federspannung sich selbsttätig ausschaltenden Elektromotor.

Die Erfindung bezieht sich auf Sprechmaschinen mit einem zum Aufziehen des Federmotors dienenden und bei Erreichung einer bestimmten Federspannung sich selbsttätig ausschaltenden Elektromotor und besteht in einer einfachen Ausgestaltung der zum Ausschalten dienenden Teile. Diese setzen sich aus einem von Hand einrückbaren Kontakthebel für den Stromkreis des Elektromotors und einem von Federmotor gedrehten Anschlag zusammen, der bei Erreichung der vorgesehenen Federspannung den Kontakthebel aus seinem Kontaktlager herausgedrückt und dann sich an ihm vorbei wirkungslos weiterdreht, bis der Kontakthebel von Hand wieder eingerückt wird. Die Weiterdrehung kann z. B. durch eine im Kontakthebel vorgesehene Aussparung ermöglicht werden.

T. 16 219. — 22. 4. 11.

Clas Gabriel Timm, Engelberg, Schweden.

Membran- und Spiegelanordnung bei Vorrichtungen zum Lautphotographieren.

Die vorliegende Erfindung bezieht sich auf eine Einrichtung, die die Membran stets im gespannten Zustand erhält, so dass der an ihr befestigte Spiegel auch immer seine normale Lage zur Membran beibehält, wobei aber die Einrichtung so getroffen ist, dass die Membran an ihren Schwingungen beim Aufnehmen der Laute nicht gehindert wird. Die neue Einrichtung besteht aus einem nur axial beweglichen Ring, der unter der Zwischenlage einer Filzplatte ständig leicht angedrückt wird, so dass die Membran stets im gespannten Zustand erhalten wird. Dieser Ring dient mit als Träger für den an der Membran befestigten Spiegel, so dass derselbe stets in der genauen Lage erhalten wird und sich nur in horizontaler Richtung bewegen kann.

Neueste Patentschriften.

No. 233 477 — 26. 5. 1910.

Bronislaw Gwozdz in Schöneiche, Kr. Niederbarnim.

Schalldose, deren Stifthalter um einen Punkt schwingbar gelagert ist.

Patentansprüche.

1. Schalldose, deren Stifthalter um einen Punkt schwingbar gelagert ist, nach Patent 228 451, dadurch gekennzeichnet, dass der zweite Angriffspunkt (5) des Stifthalters (A, B, C) nicht an der Schalldosenfassung gelagert ist, sondern durch Verdrehung eines gegen den festen Stifthalter (A, B) drehbaren Tragarmes (C) in einer zur Membran möglichst parallelen Ebene verstellbar ist, so dass der Winkel der Verbindungslinie beider Schwingungspunkte

Aufnahme-Wachs

mit vollendetster Aufnahme - Empfindlichkeit

Geräuschlos im Schnitt!
Ohne Zusätze aufnahmebereit!
Von unbegrenzter Lebensdauer!
Fertige aufnahmebereite Platten!

Spezialität:

Selbstaufnahme - Wachsplatten für das Privat-Publikum.

Recording Wax

with the most perfect recording sensibility

Silent cutting! — Ready for taking Records without further preparation!
Of unlimited durability!
Complete plates ready for recording!

Speciality:

Wax plates for the public to make their own records.

Cire d'enregistrement

de la meilleure sensibilité

Coupant sans tout bruit, prêt sans d'additions.
De la plus grande durabilité!
Disques prêtes pour l'enregistrement!

ERNST WILKE & CO., Goerlitz (Germany) · Fabrik in BERLIN N. 20, Kolonie-Strasse 3—4

JANUS

Schutzmarke

NEU-AUFNAHMEN = AUGUST 1911 =

ORCHESTER

Janus-Orchester — **Hannover**

Bestell-Nr.		Katalog-Nr.
1681	Deutschlands Heldensöhne, Marsch, Wiggert	3508
	Germanias Ruf, Marsch	3510
1682	Grossherzog von Sachsen, Marsch, P. Voigt	3398
	Heil und Segen, Marsch, G. Schröder	3518
1683	Muss i denn zum Städtlein hinaus, Marsch mit Gesang . Herrmann	3514
	Stimmt an mit hellem hohen Klang, Marsch mit Gesang . Herrmann	3517
1684	Mäuschen klein, a. „Hoheit amüsiert sich". . . . . Nelson	3520
	Mädel komm, reich mir den roten Mund, aus „Hoheit amüsiert sich". . . . . Nelson	3521

TENOR MÄNNERSTIMMEN

Erich Schröter, Konzertsänger — **Berlin**

1685	Die Mühle im Tale, Herm. Wesseler	3395
	O du mien Blom, so rosenrot (Hamb. Mundart) . . . Bertha Meyer	3397

VOLKSTÜMLICHE LIEDER

Arbeiterlieder

1686	Der Achtstundentag	3534
	Wir Männer in der Bluse sind's .	3535
1687	Der Sozialistenmarsch	3537
	Der Findling	3538

COUPLETS

Frl. Helene Winter — **Berlin**

1688	Emil mir juckt se . E. Ponischil	3147
	Meissner Porzellan . . C. Alfredy	3399

Max Horst, Humorist — **Berlin**

1689	Fräulein Bock im Hosenrock Erich Walden	3374
	Lenchen auf der Rutschbahn Paul Ullrich	3551

Hamburger Männer-Quartett

Stürmische Meeresfahrt!

1690 I. TEIL 3502

Morgenfrieden im Hafen, die Turmuhr schlägt 4 Uhr, die Schiffsglocke wiederholt. Die Sonne geht auf. Der Kapitän kommt an Deck, lässt die Mannschaften an Deck rufen, lässt die Segel beschlagen, Anker lichten etc. Man hört deutlich seine Kommandos (Schimpf- auch Scherzworte) Die Matrosen machen unter Gesang das Schiff klar und hinaus geht es in die wogende See. Das Schiff fährt mit vollen Segeln, die Matrosen vertreiben die Zeit mit Spiel, Gesang und Tanz. Der Kapitän mahnt zur Ruhe, denn es ist Sturm im Anzuge.

1690 II. TEIL 3503

Nach kurzer Fahrt bricht der Sturm los Gellende Kommandorufe durchschwirren die Nacht. Der Donner rollt, die Raaen brechen krachend. Ein Mann wird über Bord gespült. Nach Beruhigung des Sturmes wird die Fahrt glücklich beendet und der Arbeitsgesang der Matrosen ertönt. Einfahrt in d. Heimatshafen. Seeliges Glück am heimischen Herd. Tanz in der Taverne.

INSTRUMENTAL-SOLI

TENORGEIGE MIT KLAVIER

Willy Deckert — **Berlin**
Konzertmeister des Philharmon. Orchester

1691	Menuett von Händel	3393
	Air von Joh. Seb. Bach	3392

KUNSTPFEIFER

Guido Gialdini — **Berlin**

1692	Wer kann dafür, Walzer aus „Die polnische Wirtschaft"	3541
	Wie die Füsschen sie heben, aus „Die keusche Susanne" . Gilbert	3542

WALZER

Janus-Orchester — **Hannover**

1693	Olga-Walzer . . . . . Pawla	3421
	Frühlingskuss . . . . W. Rolfe	3386

VERSCHIEDENE TÄNZE

Janus-Orchester — **Hannover**

1694	In den Lüften, Polka . . Kotek	3416
	Tschechenpolka. . . . Ambronk	3417

Janus-Streich-Orchester — **Budapest**

1695	La Tendresse, Gavotte von Meves	3491
	Tesoro mio, Walzer . . . Beccuci	3334

Vereinigte Schallplattenwerke Janus-Minerva G.m.b.H. Hannover

Paul Steckelmann, Plattencentrale

Berlin S. 42, Ritterstrasse 104.

Fernsprecher: Amt IV, 3960. Telegramm-Adresse: Plattenzentrale.

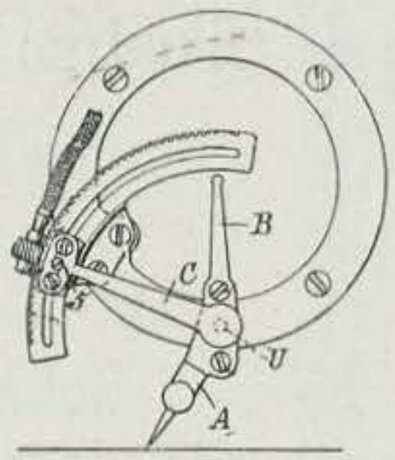
Erstes Engros-Geschäft für

Sprechmaschinen und Musikschallplatten

Engros - Vertrieb fast sämtlicher Plattenmarken
: Billigste Bezugsquelle für Händler :

Reparaturen **Kataloge gratis und franko** **Zubehörteile**

(5, U) mit der Verbindungslinie von Schallstiftspitze und Membranmitte und damit das Mass, in dem sich die Schwingungen des Schallstiftes auf die Membran übertragen, regelbar ist.



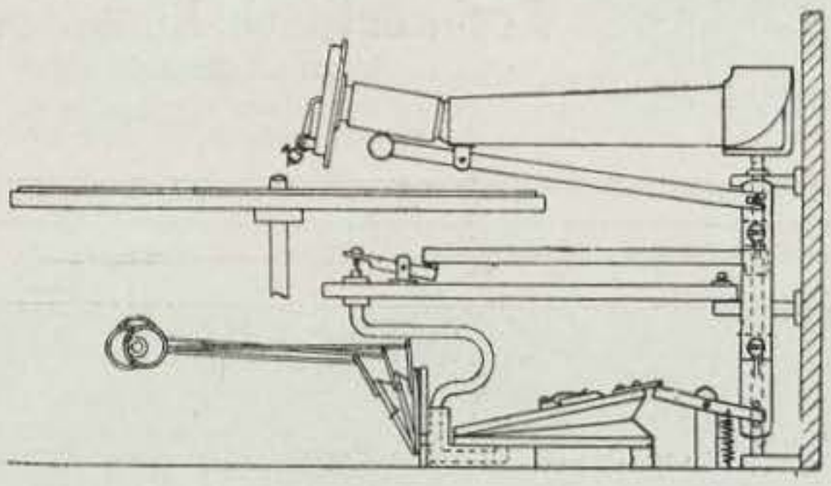
2. Schalldose nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass das den zweiten Angriffspunkt (5) des Stiftträgers enthaltende Ende des drehbaren Stiftträgerarmes (C) in einer vor der Membran an der Schalldosenfassung angebrachten Bogenführung (3) geführt ist.

3. Schalldose nach Anspruch 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, dass das den Angriffspunkt (5) des drehbaren Stiftträgerarmes (C) enthaltende Endstück (6,9) in der Führung (3) durch ein Schnecken- oder Schraubengetrie.e (10,2) verschiebbar ist.

No. 233 613 8. 4. 1910.

Original-Musikwerke Paul Lochmann G. m. b. H. in Leipzig.

Einrichtung zur selbsttätigen Ein- und Ausrückung des Schallstiftes von Sprechmaschinen auf pneumatischem Wege.



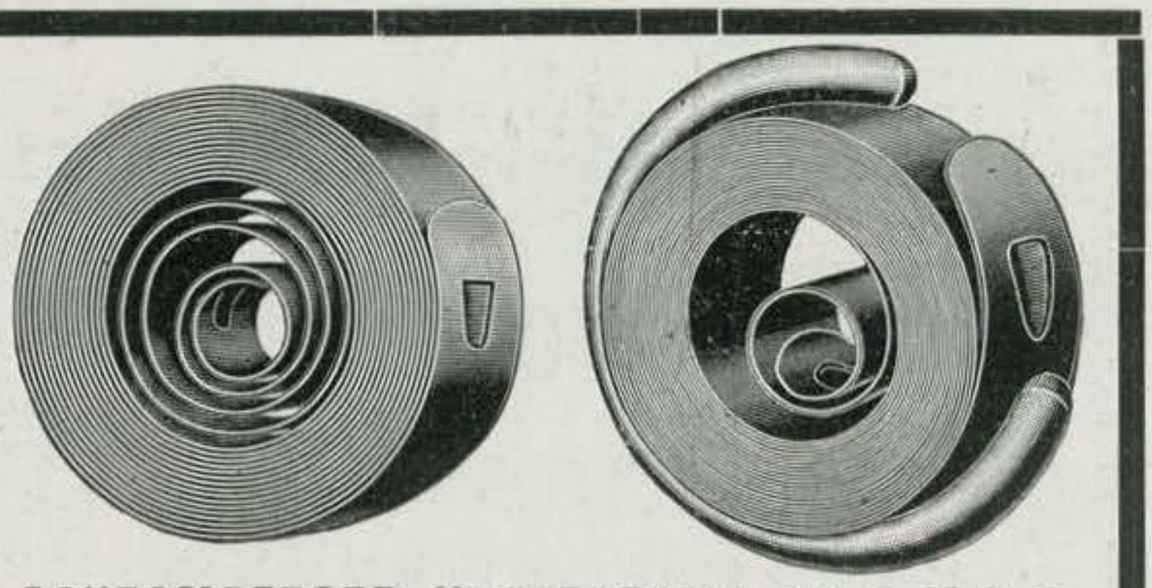
Patentanspruch.

Einrichtung zur selbsttätigen Ein- und Ausrückung des Schallstiftes von Sprechmaschinen auf pneumatischem Wege, dadurch gekennzeichnet, dass die zum Ein- und Ausrücken dienenden Teile mit dem Triebwerk nur durch die zwischengeschaltete pneumatische Einrichtung in Verbindung stehen.

Gelegenheitsposten!

Zirka 10 000 doppelseitige Platten lt. Katalog, solange Vorrat à **55 Pf.**
Zirka 200 Sprechmaschinen, Kastengrösse 23×23×12 . . **Mk. 2,85**

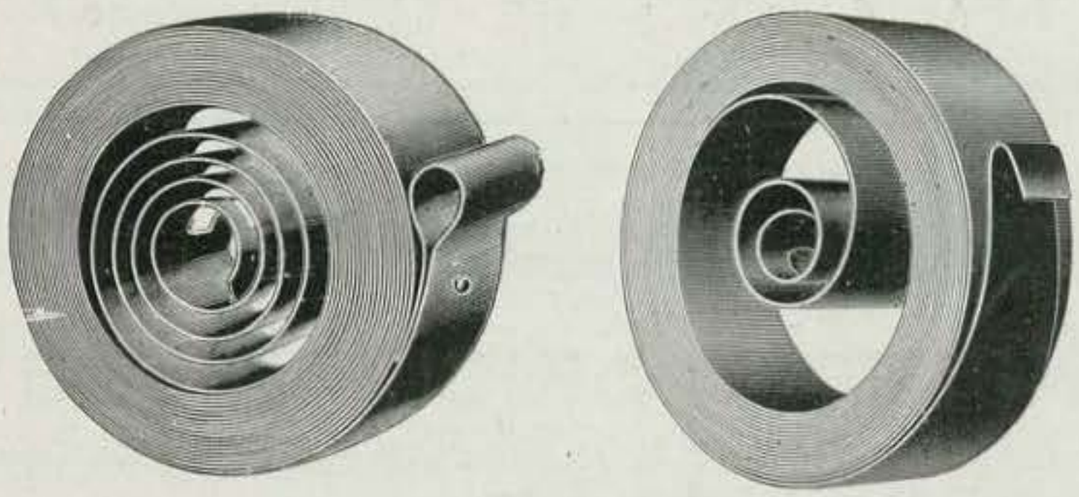
JACOB KATZ, BERLIN C. 25
Alexanderplatz, gegenüber dem Bahnhof.



SCHRAMBERGER UHRFEDERFABRIK G.M.B.H.
SCHRAMBERG (Württemberg)
empfiehlt ihre **aus zähestem, nervigstem englischen Stahl** hergestellten Fabrikate in

ZUGFEDERN

für die verschiedensten Zwecke.



Eine hervorragende und billige

Propaganda

bietet sich allen HÄNDLERN mit den

KUNST-BLÄTTERN

DER

„PHONOGRAPHISCHEN ZEITSCHRIFT“

indem sie diese an ihre Kundschaft versenden.

Bisher erschienen:

No. 1 **Helene Ballot** (Thalia-Theater, Berlin)
No. 2 **Carl Nebe-Quartett, Berlin**
No. 3 **Margarete Wiedecke, Berlin**
No. 4 **Grete Ly** (Neues Operetten-Theater, Berlin)
No. 5 **Erna Denera** (Kgl. Opernhaus, Berlin)
No. 6 **Gertrud Runge** (Weimar)

Die Kunstblätter der „Phonographischen Zeitschrift“ werden, soweit der Vorrat reicht, zu folgenden Preisen abgegeben:

1	Stück	M. 0.25
10	„	M. 2.—
50	„	M. 8.—
100	„	M. 12.—

Gegen Voreinsendung des Betrages franko.

Da der Vorrat bald vergriffen sein wird, bestelle man sofort.

Ferner liefern wir für die KUNSTBLÄTTER passende
Kuverts mit Papprückwand.

Phonographische Zeitschrift — Berlin W. 30

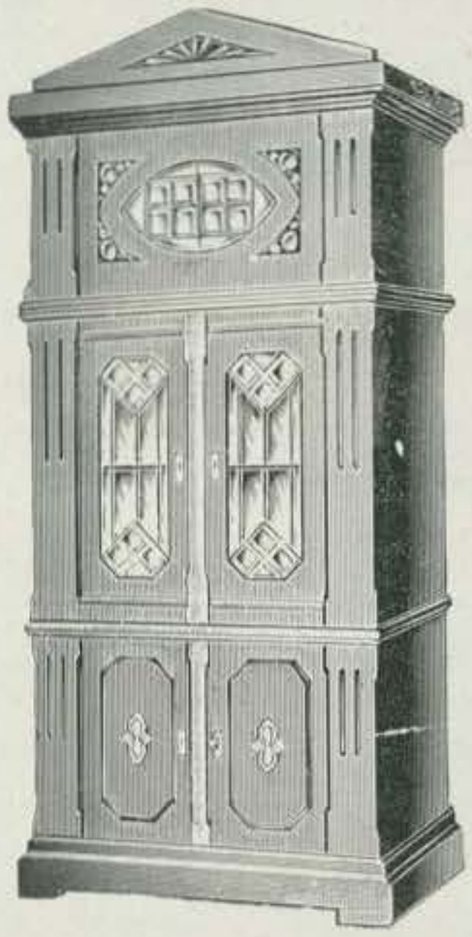
Beschläge u. Verzierungen, Säulchen, Auflagen, Plaketten für Sprechmaschinen-Gehäuse
empfiehlt als eigenes Fabrikat

Metal Work
for cabinets, fancy decoration, pillars etc. for talking machines.
Own make

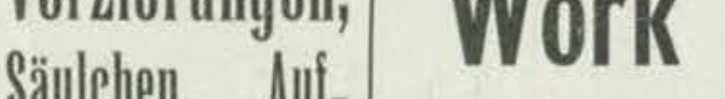
Garnitures et Décorations colonnes, plaques etc. pour boîtes de machines parlantes.
Popre fabrication.

Paul Bouveron, Berlin S. 59
Tel. Amt 4, No. 118. Fichtestrasse 3.

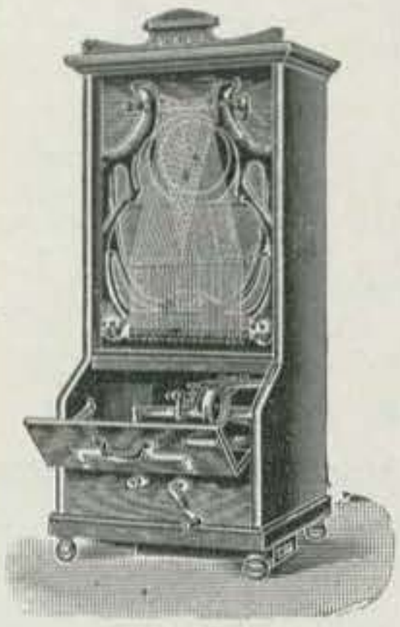
Bevor Sie Ihre Ordres vergeben



verlangen Sie Katalog mit Fabrikpreisen über
Elektrische Klaviere
Orchestrions
mit elektrischem Betrieb und Gewichts-Aufzug
Sprechapparaten
Schallplatten
alle erstklassigen Marken zu äussersten Händler-Preisen
Unterhaltungsautomaten
von **Pyrophon-Musikwerke**
Ernst Berger
Leipzig, Reichsstrasse 12



Letzte Neuheit!
Raum's Salon - Nadel
die vollkommenste Nadel
Vorzüge: Natürlichste, bisher unerreichte Wiedergabe. — Grösste Plattenschonung. – Kein Nebengeräusch. – 6 bis 8 mal verwendbar, daher billiger als alle anderen Nadeln.
Alleinige Fabrikanten:
Traumüller & Raum, Nadelfabrik, Schwabach (Bay.)



Klingsor-Instrument
die einzige musikalische Sprechmaschine der Jetztzeit.
Hat Resonanzkörper mit Saitenbezug, wodurch der Ton veredelt und den Schallwellen eine natürliche Verstärkung gegeben wird. — Bedeutende Autoritäten auf dem Musikgebiete haben anerkannt, dass das „KLINGSOR" - Instrument zur Zeit das beste für Klangfülle und naturgetreue Wiedergabe ist. — Verlangen Sie Preisliste.
Krebs & Klenk, Klingsorwerke
Hanau - Kesselstadt.
Alleinige Fabrikanten der Sprechmaschinen mit Saitenresonanz.
In- und Auslandpatente

Membranen MICA — beste Ausführung Berl. Glimmerwarenfabrik Ignatz BERLIN S., Plan-Ufer 92 d, p. **Aschheim**

W. Bahre BERLIN SW. 48 Friedrichstr. 11
Gegründet 1892
Aeltestes und leistungsfähigstes Haus für
Sprechapparate
Schallplatten
Zubehörteile
Rollschuhe ff. vernickelt, Marke «Sport»
Export-Katalog in 4 Sprachen soeben erschienen.

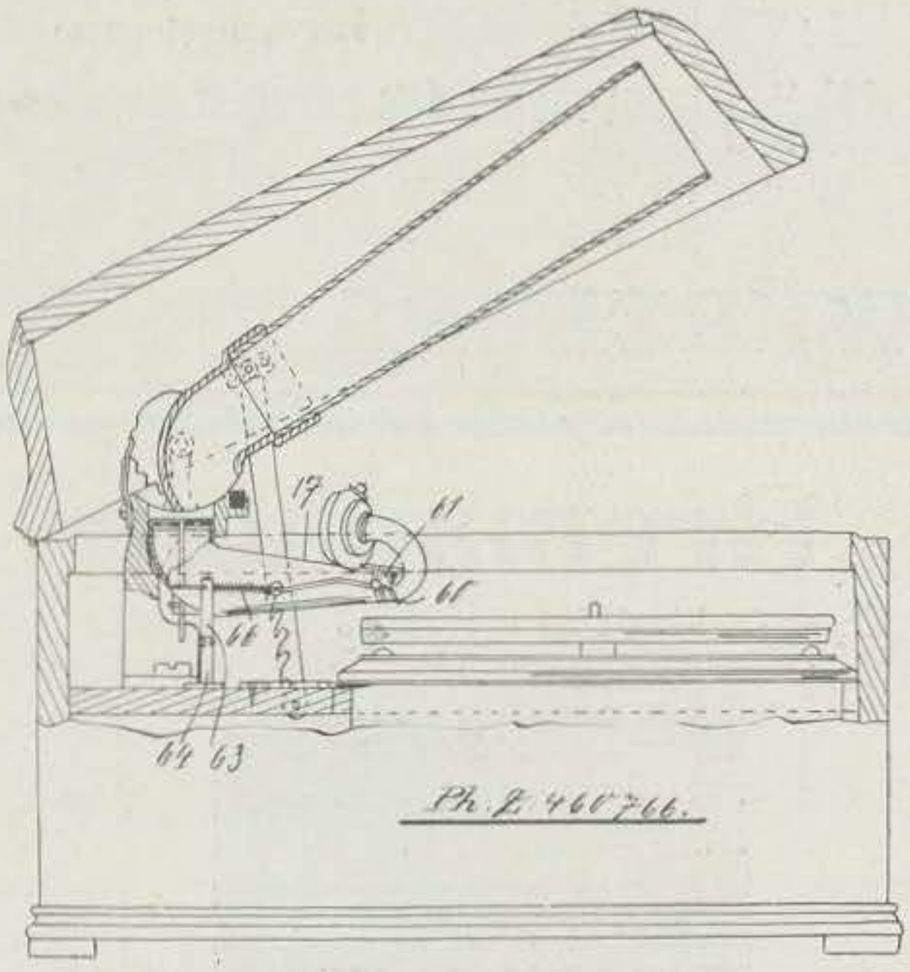
MAMMUT - SIEGFRIED
(Greatest Volume of Tone) assisted by a music-band in a Café before 600 persons. **Quality machines only**
(Enorme Tonfülle) mit Begleitung d. Kapelle in einem Café 600 Person. fassend, vorgef. **Nur Qualitäts-Apparate**
(Grande Force du Ton) accompagné par l'orchestre dans un café prenant 600 personnes **Seulement des machines de qualité**
CARL BELOW, MAMMUT-WERKE, LEIPZIG 1.

Neueste Gebrauchsmuster.

No. 460766. — 5. 7. 10.

John Clifford Englisch, Ingenieur, und Penn Streetes, Camden, New Jersey, V. S. v. A.

Sprechmaschine mit hohlem schwingenden Schallarm und an diesem hochklappbarer Schalldose.



Schutzanspruch.

Sprechmaschine mit hohlem schwingenden Schallarm und an diesem hochklappbarer Schalldose, dadurch gekennzeichnet, dass das Schalldosengelenk 60, 61 mit einem von dem Schallarm 17 unabhängigen festen Widerstandslager 63, 64 unter Vermittlung einer zwischengeschalteten Feder 66 so zusammenwirkt, dass die beim Zurückklappen des Schalldosengelenkes 60, 61 gespannte Feder 66 beim Loslassen des zurückgeklappten Gelenkes 60, 61 den Schallarm 17 seitwärts gegen den Rand der Phonogrammträger hin drückt.

Wir können in der Anordnung der Feder keinen besonderen Vorteil erkennen.

Stellengesuche

nehmen wir nach wie vor **kostenlos** auf. Für Porti und Spesen sind jedem Gesuch 50 Pfg. in Marken beizulegen

Verlag der „Phonographischen Zeitschrift“ BERLIN W. 30

MARCOS 5.—

cuesta á comerciantes y revendedores de máquinas parlantes la suscripción, por seis meses

á la Revista Fonográfica

Phonographische Zeitschrift

Suscribirse immediatamente en la Redación

BERLIN W. 30.

Deutscher Mechaniker

Lange Jahre bei erstklassigen Firmen tätig, mit allen vorkommenden Arbeiten voll vertraut, sucht Stellung bei annehmbaren Gehalt als Revisor, Reparateur oder dergl. in Norddeutschland oder Ausland, auch in Ueberseestaaten Brasilien oder Argentinien.

Gefl. Offerten unter **A. N. 3082** an die Expedition dieses Blattes.

Baumwoll-Flock

zur Schallplatten-Fabrikation liefert in tadelloser Beschaffenheit

Victor Sachs, Berlin O.

Magazinstr. 16a.

Mk. 2.50

kostet für Sprechmaschinen-Händler ein halbjähriges Abonnement auf die

„Phonographische Zeitschrift“

Für Oesterreich-Ungarn M. 4 Ausland M. 5.

Man abonniere sofort bei der

Expedition der „Phonographischen Zeitschrift“

BERLIN W. 30

LAUF

Anerkannt beste u. billigste Bezugsquelle f. Laufwerke

15 Modelle

Erstklassiges Fabrikat
Verlangen Sie Katalog!

Gebr. Reichel G. m. b. H.

DIETENHOFEN (Mfr.)

WERKE

Tüchtiger Reisender

welcher in ganz Süddeutschland und in der Schweiz bei der Sprechmaschinen- und Platten-Kundschaft durch langjährige Reisetätigkeit bestens eingeführt ist und einen grossen treuen Kundenkreis besitzt, wünscht sich zum Herbst unter günstigen Bedingungen zu verändern.

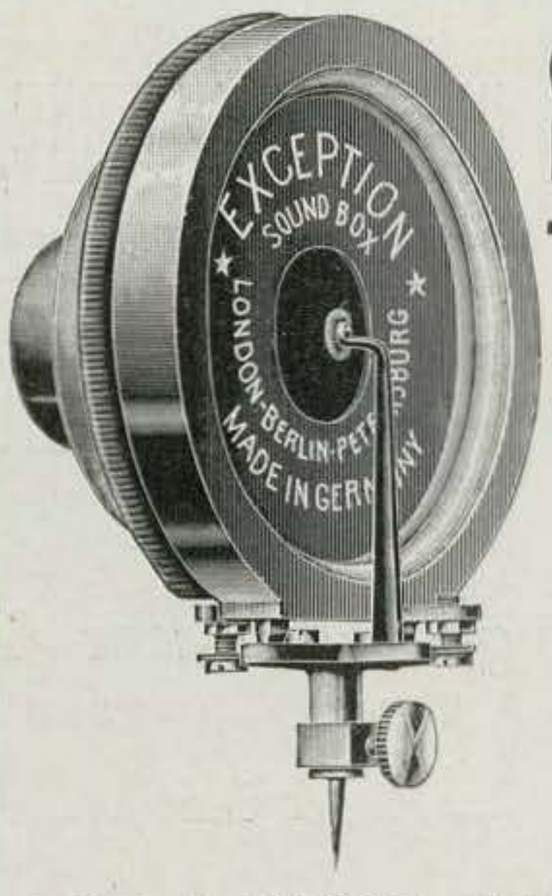
Gefl. Offerten unter **T. H. 3076** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Patentanwalt

Dr. L. Gottscho

Berlin W. 8

Leipziger-Strasse 30



Schalldosen

Spezialität:

Exception- und Exhibition-

Schalldosen
Platten
Nadeln etc.

Vertreter gesucht.

Sound Boxes

Speciality:

Exception and Exhibition

Sound boxes
Discs
Needles at best prices

Representatives allover wanted.

HANS FALK, Berlin SW 68, Ritterstr. 52 d.

Write for illustrated price list of the new

„Hesk" Universal Talking Machine

It is the sole really universal machine, as it **reproduces** all kinds of disks and any child can

record with it

all kinds of music or talks on discs which can compete with any other for loudness and clearness.

Verlangen Sie illustrierten Prospekt und Preisliste über die neue

„Hesk" Universal-Sprechmaschine

Es ist dies die **einzige** wirkliche **Universal-sprechmaschine,** denn sie eignet sich zur Wiedergabe aller Plattensysteme und jedes Kind kann mit „Hesk" sofort

vollendete Selbstaufnahmen auf Platten

machen, die bezgl. Lautstärke und Reinheit mit jeder andern wetteifern.

Demandez prospect illustré et liste des prix pour la nouvelle

Machine Parlante Universelle „Hesk"

Le seul appareil en vérité universel, propre à la reproduction de toutes les disques. Chaque enfant sait faire de suite avec „Hesk"

soi-même des enregistrements aux disques en perfection.

Grande force et pureté du ton!

„HESK", G. m. b. H., WÜRZBURG.

„Specialophon"-

Sprechmaschinen

und Automaten

mit und ohne Nadelwechsel
Unübertroffene Wiedergabe.

Orchestrions mit Walzen und Notenblättern :::
Vorzügliche Qualitäten in grosser Auswahl.

Elektrisier-Automaten

::: Schiess-Automaten etc. etc. :::

Musikwerke

insbesondere

Ariston-Helikon

Drehorgeln mit auswechselbaren Pressspahn - Noten

Anerkannt beste Leierkästen

Grosses Noten-Repertoire

Kunstspiel-Klavier-Vorsetzer

„Orphobella"

• Elektr. Klaviere •

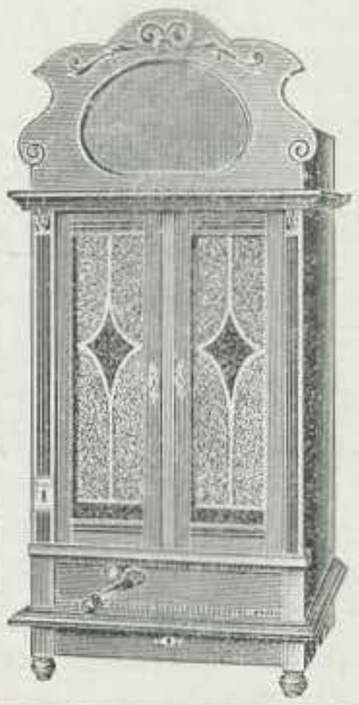
Illustrierte Preislisten gratis.

Wilhelm Dietrich, Leipzig

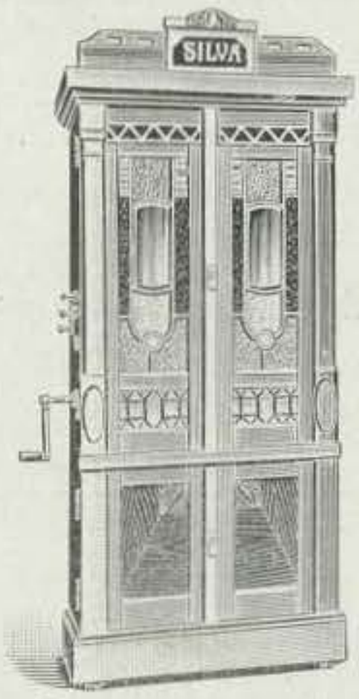
Klostergasse 3.

Die Firma Ehrlichs Musikwerke ging in meinen Besitz über.

Präzisions-Arbeit! Grossart. Tonfülle!



Anerkannt beste Fabrikate



Export! • Fabrikation! • Export!

„Bremaphon"

D. R. G. M. 422007, 450563 und 451522

„Loreley"-Schatulle
spielt bei geschlossenem Deckel.

Das Bremaphon ist hervorragend in der Wiedergabe von Gesang- und Musikstücken.

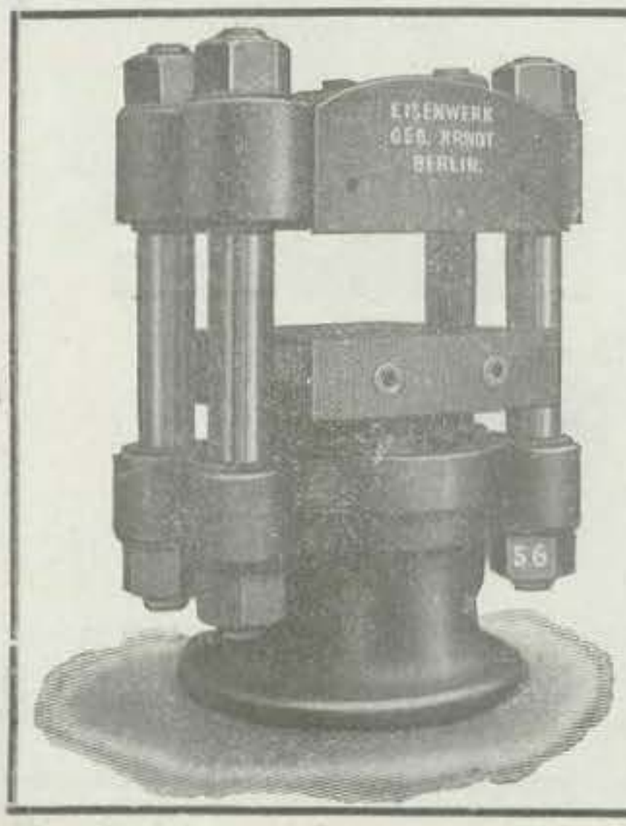
Das Bremaphon nimmt wenig Raum ein und ist leicht transportabel.

Das Bremaphon kann zu jeder Salon-Einrichtung passend geliefert werden.

Das Bremaphon ist in allen Teilen fest ineinander verbunden und bedarf keiner Montage.

Das Bremaphon ist ohne Konkurrenz in der Ausführung.

BREMAPHONWERKE, OLDENBURG i. Grossh.



Sämtliche Maschinen

und

Einrichtungen, die zur Fabrikation vom Anfang bis zur fertigen Platte

erforderlich sind, liefern:

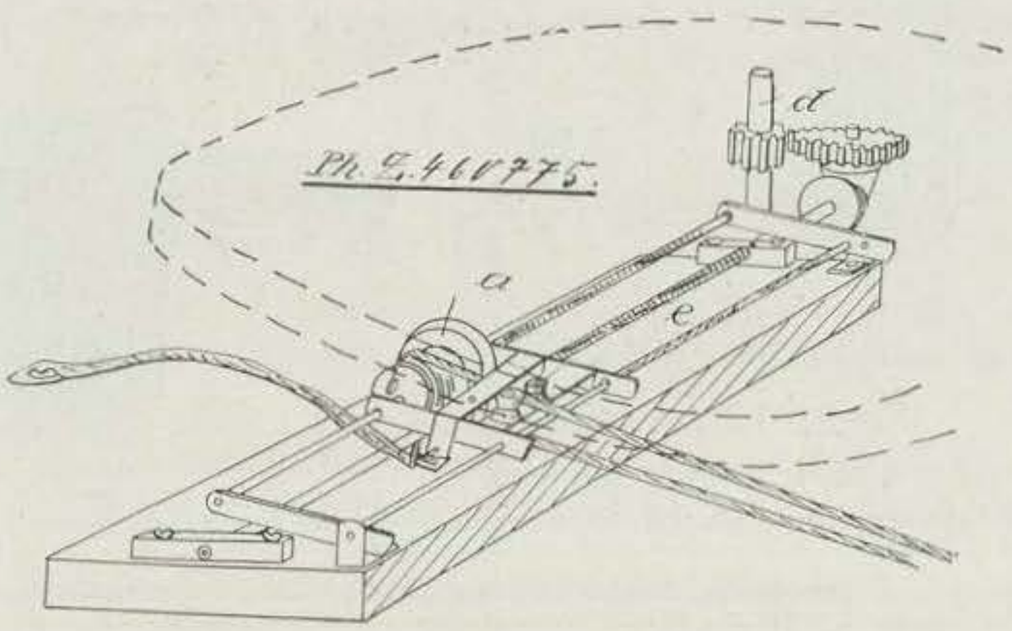
Eisenwerk Gebr. Arndt G.m.b.H., Berlin N. 39

Telegramm-Adr.: Arndtwerk. **Telefon: Amt Moabit 1526/1566.**

No. 460775. — 3. 2. 11.

Gustav Lippert, Dresden-Plauen, Hofmühlenstr. 51.

Plattenteller-Antriebsvorrichtung für Grammophone.



Beschreibung.

Im Gegensatz zu den bekannten Grammophonen wird der Plattenteller hier durch die unter demselben angeordnete Antriebsrolle a, welche mit einer kleinen Riemenscheibe oder Kettenrad fest verbunden ist, angetrieben. Die Triebkraft des Federwerkes, Elektromotores oder einer anderen Kraftquelle wird durch einen Riemen, Band oder Kettchen auf die Antriebsrolle übertragen. Auf dieser Rolle ruht der im Zentrum auf die Welle d befestigte Plattenteller der Art, dass er durch die Rotation der Antriebsrolle in Umdrehung versetzt wird.

Schutzanspruch.

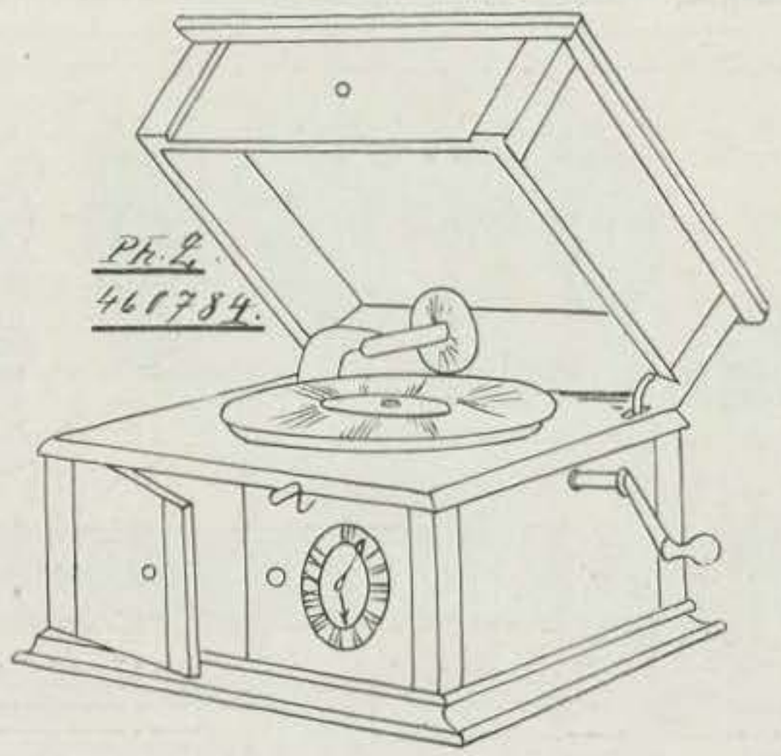
Plattenteller-Antriebsvorrichtung für Grammophone, gekennzeichnet durch die Antriebsrolle a mit Riemenscheibe b, welche mittels Riemen oder Kettchen vom Werke oder einer anderen Kraftwelle angetrieben wird und den auf der Triebrolle ruhenden Plattenteller dadurch, dass sich die Triebrolle mit Hilfe der Spindel e automatisch parallel zur Nadel nach aussen bewegt, den Plattenteller in der Mitte wie am äussersten Rande ganz gleichmässig transportiert, zum Zwecke, durch eine gleichmässige Punktur der Schallwellen die Platten möglichst auszunutzen.

Eine ganz annehmbare Konstruktion.

No. 460784. — 24. 2. 11.

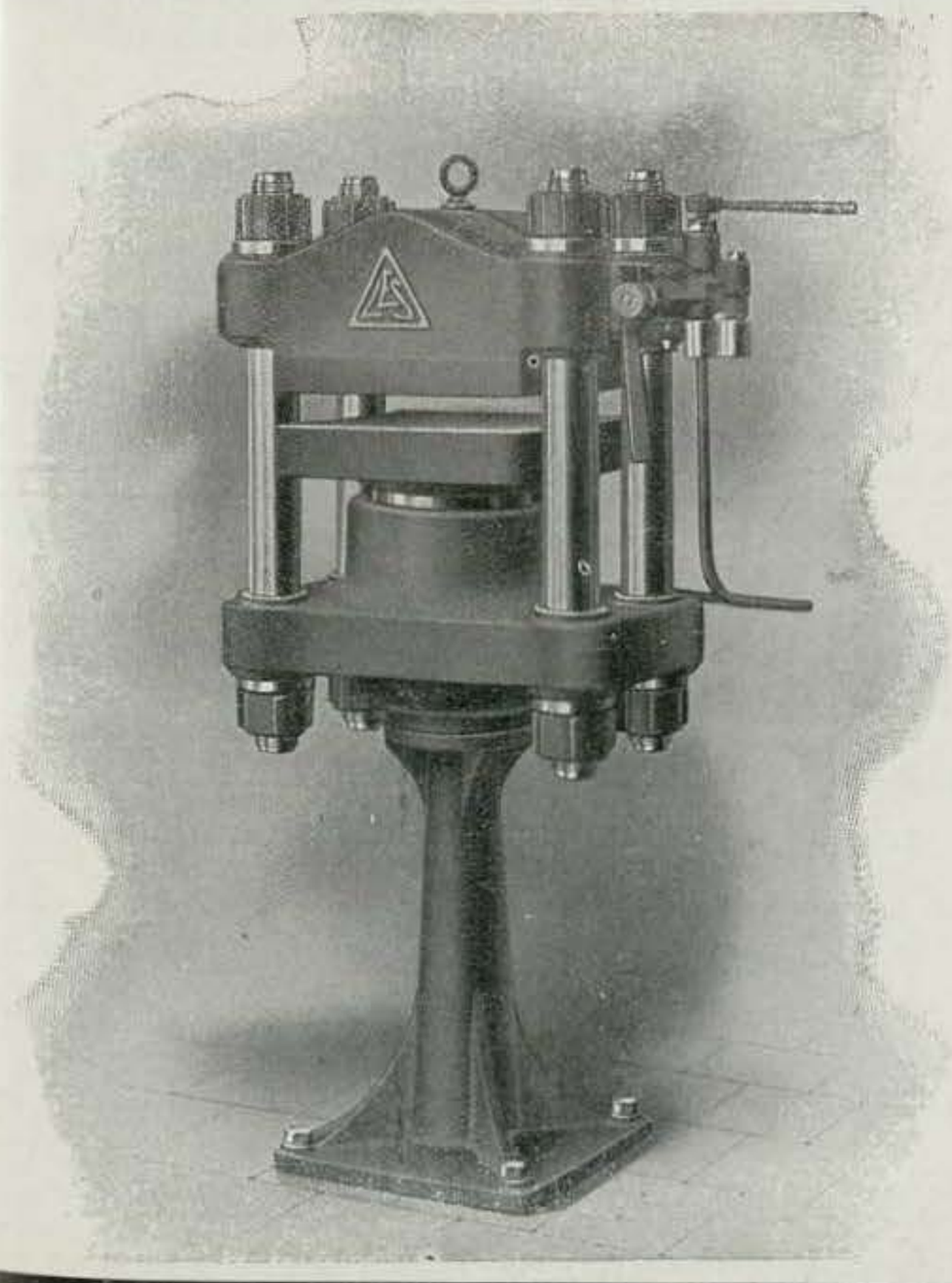
P. H. Hahn & Co., Dresden.

Sprech-Wecker.



Beschreibung.

Der Gegenstand der Erfindung ist, an einem trichterlosen Spiel- und Sprechmaschinengehäuse, also an einem Gehäuse mit eingebautem Trichter und mit Deckel oder



● Schallplatten-Fabriken! ●

Zur Deckung Ihres **diesjährigen** Bedarfs an

Eigenes Fabrikat

Original LES.

Erste Referenzen

Schallplattenpressen
Pumpen und Akkumulatoren
Heiztischen
Mischwalzwerken etc.

fordern Sie, bitte, umgehend **Offerte** von der Firma

Lindener Eisen- u. Stahlwerke Akt.-Ges.
Hannover-Linden No. 28

SPEZIALITÄT: FEDERAUFZUG

ELEKTRISCHER ANTRIEB

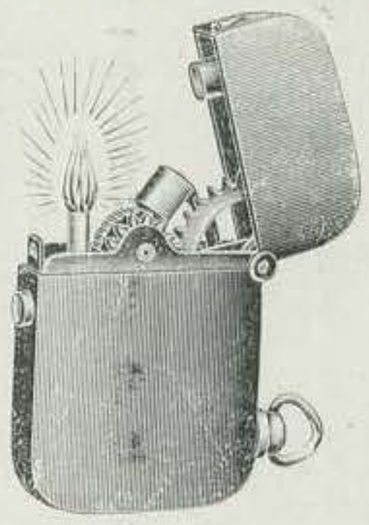
ERSTE PRAGER MUSIKWERKE UND ORCHESTRIONFABRIK

DIEGO FUCHS PRAG

PROSPEKTE GRATIS

GEWICHTSAUFZUG

SPEZIALITÄT: DAUERBATTERIE



Original-**Imperator**

Feuerzeuge

sind unübertroffen

Billigste Preise

Viele Neuheiten

Betzin & Werner

Berlin S.W. 168

Alexandrinenstrasse 105/6

Emmes Export G.m.b.H. Berlin S. Dresdenerstr. 82.

Verlangen Sie Katalog über sämtliche Neuheiten.

Pa. Schallplattenmasse

Lohnpressungen

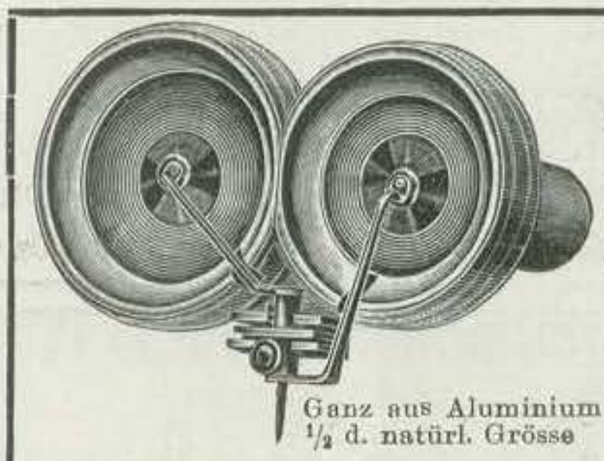
Matrizenfabrikation

Aufnahmen

in bester Qualität bei billigsten Preisen

Schreyer & Co.

Hannover-S. und Berlin-Weissensee



Ganz aus Aluminium ½ d. natürl. Grösse

Eine Universalschalldose

zu schaffen, dies war eines der Ziele bei Konstruktion der

Doppelschalldose „Frappant"

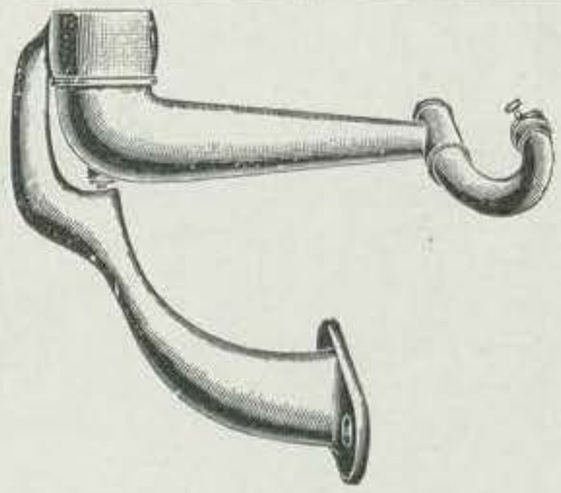
Erreicht ist dies durch Anordnung mehrerer, gleichzeitig in Wirkung tretender, unter sich verschiedenartiger Membranen.

Die **Doppelschalldose „Frappant"** ist daher die einzige Schalldose, die alle Arten von Schallaufzeichnungen gleich gut wiedergiebt.

Muster zum Engrospreise innerhalb Deutschland u. Oesterreich-Ungarn **franko**

C. Schmidt, Mechaniker, **Berlin S. 59**, Grimmstr. 19.

Prospekt und Preisliste gratis und franko.



Grösste Spezial-Fabrik für

Tonarme

Bremsen

Stützen, Befestigungsschrauben

Schalldosen

Epochemachende Neuheiten

Modernste Fabrik, grösste Auswahl, konkurrenzlos billigste Preise.

Wurzener Metallwarenfabrik G.m.b.H., Wurzen in Sachsen

Lager in Berlin: Gebr. Scharf, SW., Linden-Strasse 29

Hochlohnender Nebenartikel!

Gefahrloser Zimmerschiessstand

ROLAND

Ein Zugstück für jeden Gastwirt.

Man verlange Prospekte.

Alleiniges Fabrikationsrecht:

Rheinisches Automobil-Depot,

Köln a. Rh. 2.

Beschläge

für Sprechmaschinenkasten

in Prägung, echtem Bronze- u. Britanniaguss

Schallgitter

für trichterlose Apparate

liefern in anerkannt hochfeiner Ausführung und zu vorteilhaften Preisen

Erhard & Söhne

Schwäbisch-Gmünd (Württemberg).

ohne Deckel bezw. Haube an irgend einer Seite eine Weckeruhr anzubringen. Der Gebrauchszweck ist die Herstellung von solchen Spiel- und Sprechmaschinen mit solchen Uhren am Gehäuse.

Der Apparat setzt sich in Bewegung, und an Stelle des sonst üblichen Läutewerks bei Wecker-Uhren ertönt ein Musik- oder Sprechstück.

Schutzanspruch.

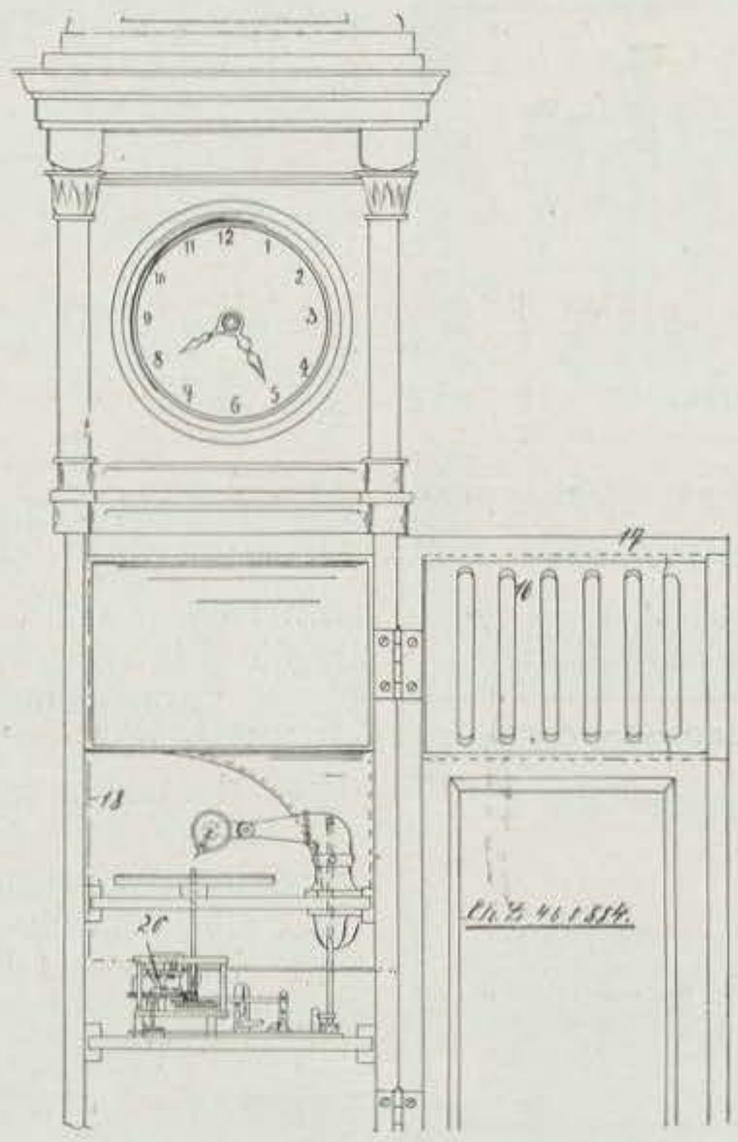
Sprechwecker, dadurch gekennzeichnet, dass die Uhr auf eine beliebige Zeit weckerartig eingestellt wird, zu dieser Zeit dann das Werk aushebt und durch eine Uebersetzung das Laufwerk von der Spiel- und Sprechmaschine freigibt.

Das Prinzip ist nicht neu.

No. 460884. — 6. 3. 11.

Ernst Holzweissig, Nachf., Leipzig.

In den unteren Teil eines Standuhr-Gehäuses eingebauter Sprechapparat, der zu im voraus bestimmter Zeit ein Musikstück spielt.



Schutzansprüche.

1. Standuhr-Gehäuse, dadurch gekennzeichnet, dass in den unteren Teil desselben ein Sprechapparat eingebaut ist, dessen das Triebwerk 7 anhaltender Sperrhebel 18 durch eine elektrische Leitung 18 mit einem in dieselbe eingeschalteten Elektromagnet 20 und einer in das Uhrwerk eingebauten Kontaktvorrichtung in solcher Verbindung steht, dass zu im voraus bestimmter Zeit der Sperrhebel ausgelöst und dann ein Musikstück gespielt wird.

2. Standuhr-Gehäuse nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass vor der Schallausmündungsöffnung des Gehäuses 1 eine gitterartig durchbrochene, mit einem Regulierschieber 16 in Verbindung stehende Tür 17 angeordnet ist, zum Zwecke, den Schall in freier oder gedämpfter Form austreten zu lassen.

Als Standuhr ist diese Kombination bisher wohl noch nicht ausgeführt. Der Apparat dürfte wohl guten Absatz finden.

Ich leiste Garantie
für Verwendung ausschliesslich
besten Materials für alle meine
Zugfedern
Verlangen Sie meinen soeben erschienenen Prospekt.
Alle Sorten am Lager.
Schwabacher Nadel-und Federfabrik
Fr. Reingruber
Fabriken in Schwabach b/Nürnberg u. Eger (Böhmen)

Rice-Record doppelseitig laut Katalog M. 0.95
Sprechmaschinen und Schallplatten
wie Kalliope-, Favorite-, Anker-, Homokord-, Dacapo-, Beka-, Star-, Odeon-, Jumbo-Platten zu Fabrikpreisen.
Leistungsfähigste Firma. Stets Gelegenheitsposten. Reparaturen schnell u. billig.
Der neue Katalog ist erschienen. Verl. Sie franko Zusendg.
Martin Reis, Berlin W., Körnerstrasse No. 12 p.

EMIL WILLFARTH

Schalldosen- Spezial-Fabrik | Manufactory of **sound boxes** | Établissement spécial de **diaphragmes**

Leipzig-Möckern, Aeussere Hallischestr. 160

Erstklassige **Fabrikate** in verschiedenen Modellen und jeder Preislage ..... Prompte Bedienung infolge Vergrösserung

First-class **Manufactures** different forms at every prices ..... Quick delivery because of increase

Produits de première classe divers modèles dans tous prix ..... Livraison prompte à cause d'agrand ssement.

Zur Messe Leipzig: Petersstr. 41 I. rechts

Ein **Schlager** sind unsere **neuausgearbeiteten**

18 Record-Laufwerke

Letzte Neuheit: Automat „Ideal“

Neu! Mech. Christbaumuntersätze ..... mit Musik .....

GRUONER & BULLINGER LAUFWERKFABRIK :: WINTERBACH (Württ.)

Blechdosen für Sprechmaschinen-**Nadeln** liefert sauber und billig **Wilhelm Jakubowski,** Chemnitz-Schönau S.

C. Giese, Idar a. d. N.

Edel- und Halbedelstein-Schleiferei

empfiehlt:

Saphir ▫ Rubin ▫ Granat ▫ Achat

▪▪ Aufnahme- und Wiedergabe-Steine, gefasst und ungefasst ▪▪

für Walzen und Plattensprechmaschinen aller Art.

Garantie für tadellose Prima Steine : Vorteilhafteste Preise.

Verlangen Sie Preisliste No. 14.

Bevor Sie Ihren Bedarf in **Schalldosen** decken, verlangen Sie unbedingt erst Offerte von

Before you order your **Sound boxes** you must write for offer of

Avant ayant donné vos ordres pour **Diaphragmes** demandez en tous cas d'abord l'offre de

Richard Lehmann, Leipzig-Gohlis Magdeburgerstrasse 3

Leistungsfähigste Fabrik der Branche. Zur Messe: Reichsstr. 12, II bei Pyrophon-Musikwerke.

The most reliable manufactory of this branche. Leipzig, fair Reichsstr. 12, II.

Établissement bien récommandé de la branche. Foire de Leipzig: Reichsstr. 12, II chez Pyrophon-Musikwerke.

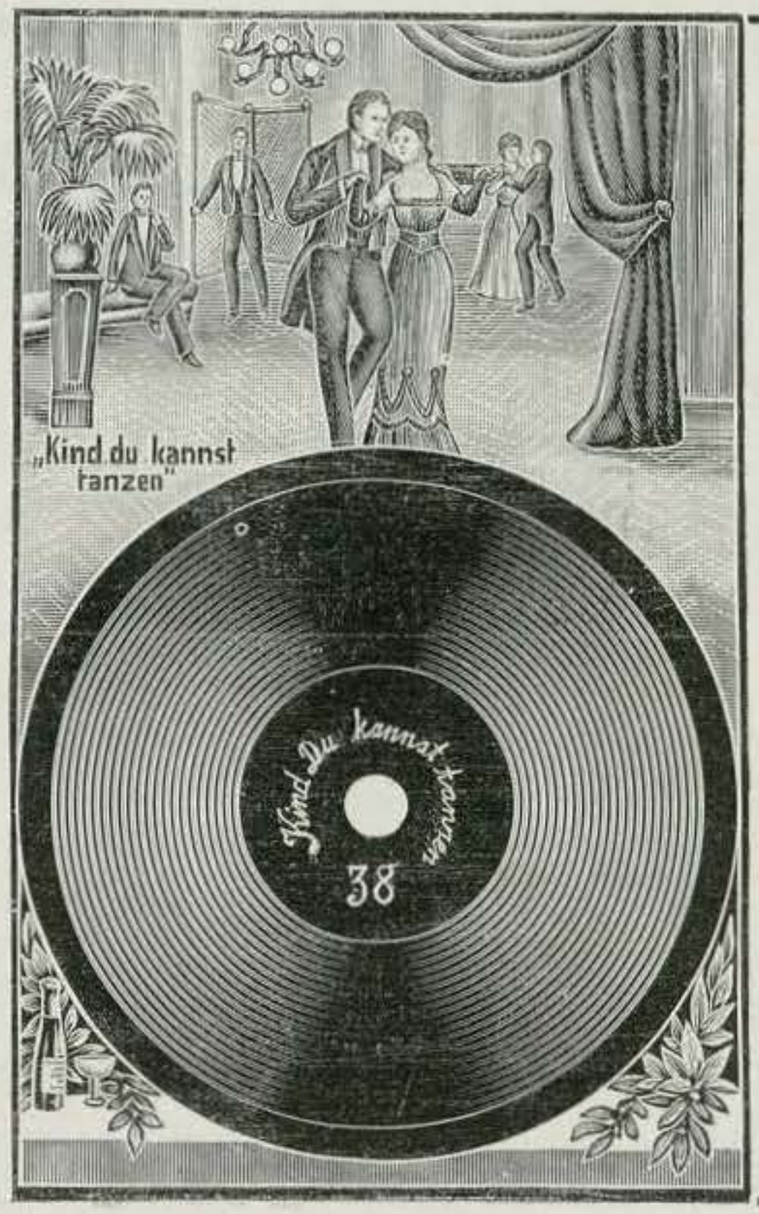
Rechtsbelehrung.

Ausfallbürgschaft.

Durch den Bürgschaftsvertrag verpflichtet sich der Bürge gegenüber dem Gläubiger eines Dritten, für die Erfüllung der Verbindlichkeit des Dritten einzustehen. Die ursprüngliche Verbindlichkeit des Dritten bleibt also an sich in vollem Umfange bestehen, der Dritte, der Hauptschuldner, bleibt dem Gläubiger in erster Reihe verpflichtet, es tritt nur die Bürgschaft in akzeptorischer Weise daneben und in der Regel haftet daher der Bürge dem Gläubiger nur subsidiär in der Weise, dass er die Erfüllung der ihm obliegenden Verpflichtung verweigern kann, so lange nicht der Gläubiger versucht hat, Befriedigung vom Hauptschuldner zu erlangen. Dem Bürgen steht regelmässig die sog. Einrede der Vorausklage zu; der Gläubiger muss auf sein Verlangen nachweisen, dass er die Zwangsvollstreckung in die beweglichen Sachen des Hauptschuldners an seinem Wohnsitz sowie an dem etwaigen anderen Orte seiner gewerblichen Niederlassung versucht hat. Nur in bestimmten besonderen Fällen ist die Einrede der Vorausklage ausgeschlossen. Der wichtigste und praktisch häufigste derselben ist der, dass der Bürge auf die Einrede verzichtet, insbesondere sich als Selbstschuldner verbürgt hat. Umgekehrt können die Rechte des Bürgen hinsichtlich der Vorausklagen vertragsmässig erweitert sein. Dies trifft zu im Falle der Schadlosbürgschaft oder Ausfallbürgschaft, wie dies ein Urteil des Reichsgerichts vom 22. Dezember 1910 (Entsch. Bd. 75, S. 186) dartut. (Der Kaufmann J. in P. hatte in einer Urkunde bis zum Höchstbetrage von 10 000 M. selbstschuldnerische Bürgschaft für jeden Ausfall übernommen, den der Kläger aus einem der Firma L & Sohn in R. eröffneten Kredit erleiden würde. Die Hauptschuldnerin geriet demnächst in Konkurs. Während das Konkursverfahren noch schwebte, nahm der Kläger die höchste aus dem Konkurse zu erwartende Dividende auf 10 % an, brachte diese von seiner Forderung vorläufig in Abzug

und klagte den verbleibenden Rest mit 6700 M. nebst Zinsen und Provision ein. Die Klage wurde in der ersten Instanz abgewiesen, demnächst aber für begründet erklärt. Es handelte sich um eine Ausfallbürgschaft. Bei einer solchen haftet der Bürge nur für das, was der Gläubiger bei Anwendung gehöriger Sorgfalt vom Hauptschuldner zu erlangen nicht imstande ist. Der klagende Gläubiger hat daher bei ihr nicht, wie bei der regulären Bürgschaft, die Einrede der Vorausklage seitens des Beklagten abzuwarten, vielmehr schon in der Klage den Eintritt der Bedingung zu beweisen. Im vorliegenden Falle sah nun das Gericht als bewiesen an, dass der Kläger selbst dann, wenn alle für die Konkursmasse schwebenden Prozesse zu deren Gunsten entschieden wurden, nicht mehr als 10 % Dividende erhalten konnte. Danach konnte das Vorhandensein eines ziffernmässig noch nicht genau bestimmten Ausfalls zweifellos angenommen werden. Die Voraussetzungen für die Klage gegen den Bürgen lagen somit vor; insbesondere bildete der Umstand, dass das Konkursverfahren über das Vermögen der Hauptschuldnerin noch schwebte, kein rechtliches Hindernis für die Belangung des Bürgen. In der Regel ist allerdings bei einem etwaigen Konkurse über das Vermögen des Hauptschuldners dessen Ausgang abgewartet, um den Ausfall festzustellen, für den der Bürge haftet; ist aber der Gläubiger in der Lage, ausnahmsweise vor der Beendigung des Konkurses die Mindesthöhe seines Ausfalls nachzuweisen, so lassen sich aus dem Wesen der Ausfallbürgschaft keine Gründe dafür herleiten, dass trotzdem die Erhebung der Klage gegen den Ausfallbürgen unzulässig sei. Es würde auch praktisch in vielen Fällen eine Härte für den Gläubiger bedeuten, wenn er nicht wenigstens den ziffernmässig nachweisbaren Teilbetrag seines Ausfalls unter Vorbehalt des Restes gerichtlich geltend machen könnte, sondern abwarten müsste, bis die definitive Feststellung möglich geworden ist.

Dr. jur. Abel.



Sensational Novelty!

Musical Zonophon Postcards playable on any talking machine. We recommend further: our best known **talking machines** fitted with best works and the celebrated **Zonophon** discs. Oldest and bestknown house of the disc and machine trade. Large illustrated catalogue free on demand.

Sensationelle Neuheit!

Musikalische Zonophon-Postkarten, spielbar auf allen Grammophonen. Ferner empfehlen wir unsere weltbekannten **Sprechapparate,** welche mit Präzisionswerken ausgestattet sind, und die berühmten **Zonophon-Platten.** Aeltestes und bestrenommiertes Haus der Platten- und Sprechmaschinen-Industrie. Ausführliche illustrierte Kataloge auf Wunsch kostenlos zu Diensten.

Nouveauté sensationelle!

Zonophone cartes postales musicales jouables à chaque machine parlante. Vous recommandous encore: nos **machines parlantes** fameuses pourvues des mouvements de précision et les disques renommés »**Zonophon**«. La plus ancienne et recommandée maison de la phono-branche. — Grand catalogue illustré sur demande franco.

ZONOPHON G. M. B. H.

BERLIN SW. 68, Ritterstrasse 41.

VIOLIN-NADELN

Las agujas Violin superan á todas las demás agujas conocidas. Articulo de fácil realización, pues á su buena calidad reúne un precio módico.

Pedir prospecto, que se remite en el acto.

Wunderlich & Baukloh G. m. b. H.

Iserlohn.

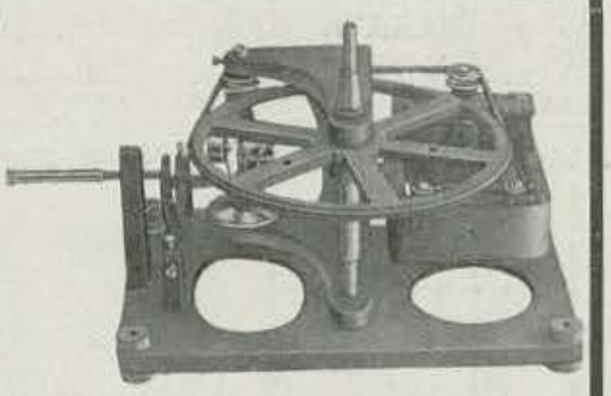
Bernhard Knechtel, Gera-Reuß, Große Kirchstr. 17

D. R. G. M.

Spezialfabrik elektrischer Sprechmaschinen-Laufwerke.
Elektr. Laufwerke für alle Stromarten.
Geräuschlos laufend
Man fordere Prospekte.

Special maker of electric motors for talking machines
Electric motors for every sorts of electric current, silent working.
Write for prospectus.

Fabrication spécial de mouvements électriques pour machines parlantes.
Mouvements électriques à chaque courant d'electricité allants sans bruit
Catalogue sur demande.



Gebrüder Scharf, Berlin SW. 68, Lindenstrasse 29

Fabrikslager der Schwabacher Nadel u. Federfabrik, Fr. Reingruber, Schwabach, Bayern.
Vertretung u. Exportmusterlager.
Tonarme, Schalldosen, Trichter, Plattenteller Gehäuse und sonstige Sprechmaschinenbestandteile. — Gussteile zur Fabrikation.
Zur Messe in Leipzig: Petersstrasse 41, I Tr.

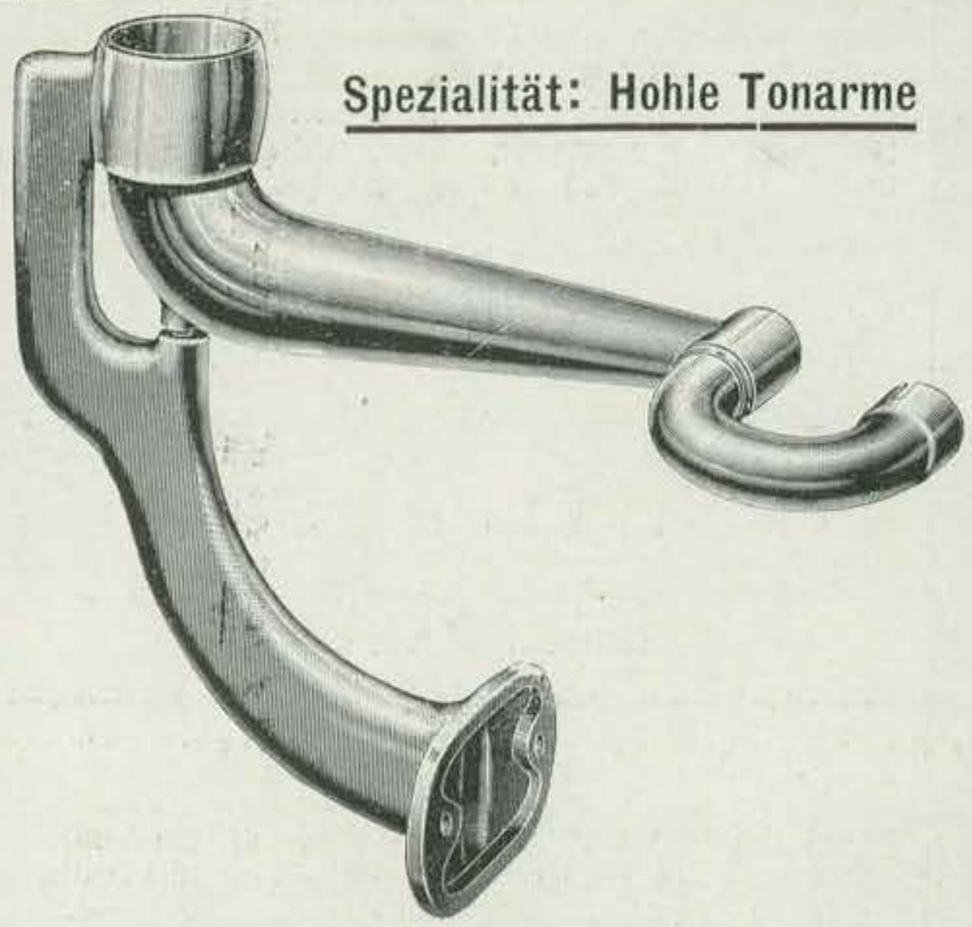
Entrepot de la manufacture Schwabacher Nadel- u. Federfabrik, Fr. Reingruber, Schwabach, Bavière.
Représentation et dépot d'exportation de bras acoustiques, diaphragmes, pavillons, roues de disque, boîtes et d'autres accessoires pour machines parlantes.
Parties de fonte pour manufactures.
Foire du Leipzig: Petersstr. 41, I.

Manufacturers stock of Schwabacher Nadel- u. Federfabrik, Fr. Reingruber, Schwabach, Bavaria
Agency of
Tonarms, Soundboxes, Horns, Disc wheels, Cases and other parts for talking machines.
Cast iron parts for makers.
Leipzig-fair: Petersstr. 41, I.

БРАТЬЯ ШАРФЪ ⁘ БЕРЛИНЪ СВ. 68 ⁘ ЛИНДЕНШТРАССЕ 29

Фабричный складъ Швабахской фабрики иголокъ и перьевъ Фр. Рейнгрубера въ Швабахѣ (Баварія)
Представительство и складъ образцовъ для экспорта.
Тонармы, звуковыя коробки, рупоры, тарелки для пластинокъ, коробки и тому подобныя части говорящихъ машинъ. ::: Литыя части для фабрикаціи.

Адресъ для Лейпцигской ярмарки: Петерсштрассе 41, I.



Spezialität: Hohle Tonarme

Gewicht nur 650 Gramm
Ganz bedeutende Ersparnisse an Fracht und Zoll beim Export

Tonarme

in moderner, geschmackvoller Ausführung
in reichhaltiger Auswahl

Trichterkniee ⁘ Tellerbremsen

Erstklassige Präzisionsarbeit! Billigste Preise! Grösste Leistungsfähigkeit!

Interessenten erhalten auf Wunsch den neuesten Katalog kostenlos

Hainsberger Metallwerke
G. m. b. H. Hainsberg-Dresden.

GLIMMER-MEMBRANEN
liefern als SPEZIALITÄT:
Vorberg & Co. Glimmerwaren - Fabrik Niederlahnstein a. Rh.

Diktierwalzen - Fabrik „ELEKTRA“
Berlin N. 37, Schwedter-Strasse 13, Tel. Amt 3, 11218.
vorm. Phonographenwalzen - Fabrik „Elektra“, Namslau i. Schles.
empfiehlt ihre Spezialitäten:
Elektra - Diktier - Walzen, für alle Maschinensysteme passend,
Elektra-Phonographen-Walzen, beste deutsche Goldgusswalze,
Blankwalzen, Ia Hartguss- und Aufnahmemasse,
Aufnahmeplatten

Saiten
für alle Instrumente und in allen Preislagen. Violinen und andere Streichinstrumente in vorzüglicher Ausführung.
Kataloge an Händler auf Verlangen postfrei.
GEBRÜDER SCHUSTER, Markneukirchen i. Sa. 57

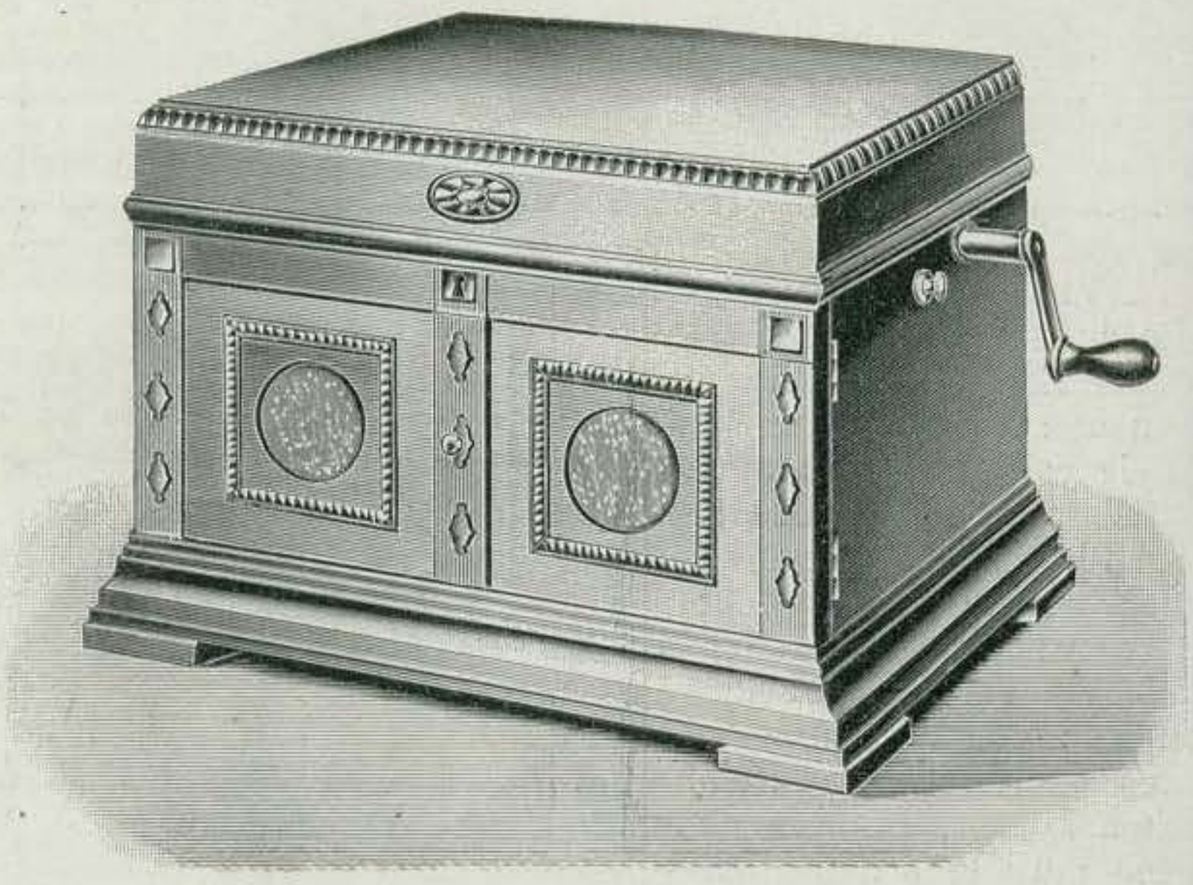
Hartgussmasse,
Diktierwalzen, Blankwalzen,
Aufnahmemasse und Aufnahmeplatten
liefert **E. SAUERLANDT, Chemische Fabrik,**
Flurstedt bei Apolda i. Th.

DIENST

Sprechmaschinen
Ziehharmonikas
Bandonions
Violinen
Lauten

Fabrik- Marke

E. DIENST, LEIPZIG-GO. 10
Erste Leipziger Accordion- und Musikwerke - Fabrik.
Gegründet 1871.



Neue gesetzl. gesch. Muster.

Das beste und billigste

Schallplatten-Album

mit dem unübertroffenen **Vera-Rücken** fabriziert nur die

Berliner Buchbinderei Wübben & Co. G. m. b. H., BERLIN SW. 48 Wilhelm-Strasse 9

Zur Messe in Leipzig: Peters-Strasse 44, II. Etage.

Phonotechnische Centrale

Vollständige Einrichtung neuer Grammophonplattenfabriken ::

Lieferung der neuesten, besten Plattenmasse

Keine Fantasiepreise

Brillantes **Aufnahmeverfahren,** auch **Anlernung** — Empfehlung erstklassiger **Aufnahmetechniker** — Verbesserte **Aufnahmemaschinen** in exaktester Ausführung — Hervorragendes **Aufnahmewachs** für ganz ruhigen Schnitt in Blöcken und fertigen Platten — Empfehlung bestgeschulten **Arbeitspersonals** für alle Stadien der Fabrikation — **Neuartige Pressmatrizen** und **Muttern** — Delikate **Orchestrierung** und **Aufnahme** in- und fremdländischer Intrumentalmusik — **Auskunft** und **Rat** über alle Fragen der Phonotechnik — Eigenes **Aufnahme-Laboratorium** ∴ ∴

Präzisions-Aufnahme-Saphire in neuer Schliffmanier.

Centre for phonotechnic

Complete installation of new Factories for talking discs ::

Furnisher of the newest and best disc mass

No fantastic prices

Best manner of recording, — Teaching students — Recommendation of first-class experts — Improved **recording machines** of highest quality — Best **recording wax** for silent cutting in blocks and finished discs — Recommendation of **experienced men** for all stades of disc making — **New kind of pressing dies and masters** — Delicate **orchestrating** and **recording** of strange musics — **Information** and **advice** in all phonotechnic questions — Own **recording laboratory**

Saphirs for recording in a new manner of slipping.

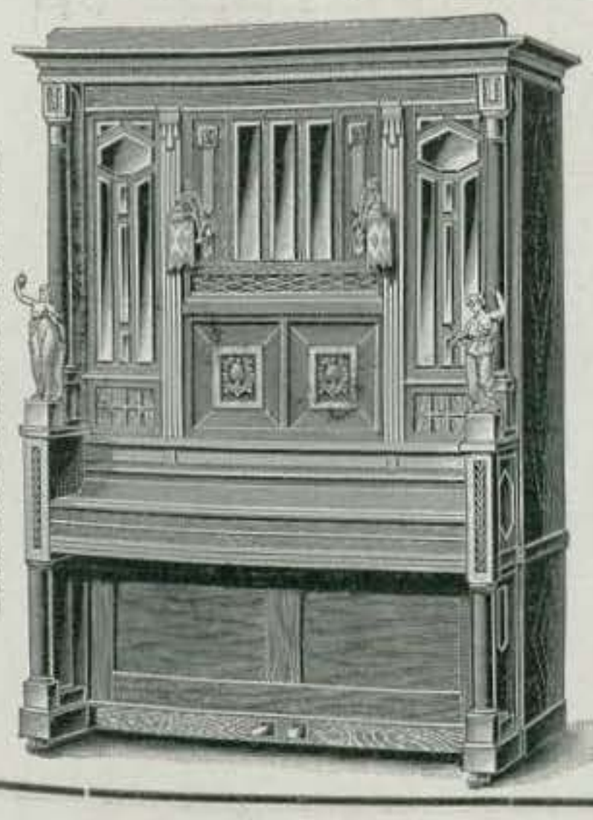
Central Fonotécnica

Instalación completa de nuevas fábricas de gramófonos

Suministro de pasta para discos, de calidad superior garantizada

Magnifico **procedimiento de impresión,** también **aprendizaje** — Se recomiendan técnicos aptos y competentes para impresiones — **Máquinas impresionadoras perfeccionadas,** tipos exactos — **Cera para impresiones,** de calidad superior, para corte tranquilo, en bloques y discos terminados — Recomendación de **personal de trabajo** perfectamente instruido para todos los estadios de la fabricación — **Matrices compresores de fabricación** nueva y perfecta — Orquestación delicada é impresión en música intrumental nacional y extranjera — **Informes y consejos** acerca de cuestiones sobre **Fonotecnica** — Laboratorio propio para impresiones ∴ ∴

OTTO MULTHAUPT, Ingenieur, Berlin-Wilmersdorf, Holsteinische Str. 14.



Lösche's Luxus-Violinen-Piano.

Leipziger Orchestrionwerke

PAUL LÖSCHE, Leipzig-Gohlis

Telephon 4199 — Blumenstrasse 10—14

Fabrik elektrischer Orchestrions und Pianos.

Lösche's Violinen-Piano

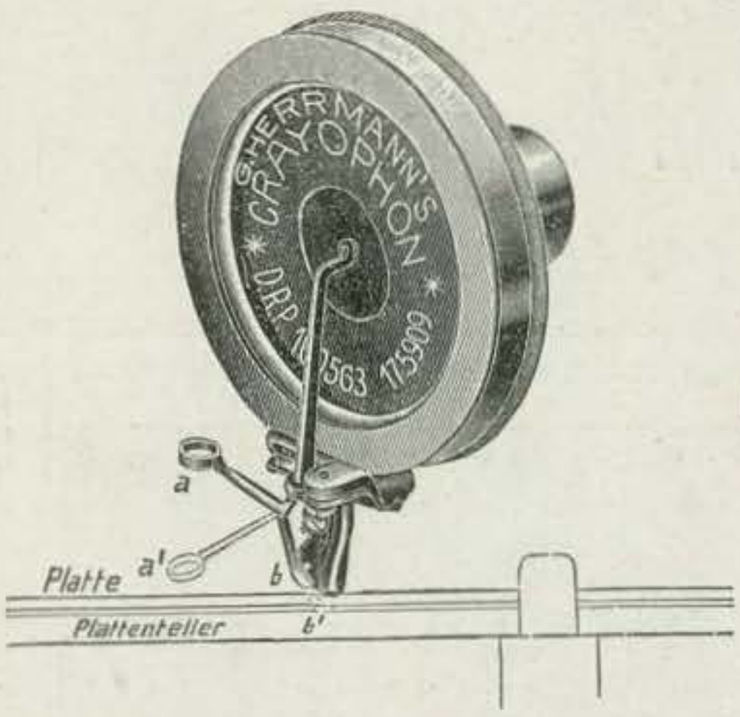
Feinste Imitation des natürlichen Violinspiels, ausserdem als Xylophon-Mandolinen-Piano und als Handspiel-Piano zu verwenden.

Kunstspiel-Pianos : Xylophon-Mandolinen-Pianos : Orchestrion

in vollendet schönen Ausführungen und reicher Auswahl.

Kataloge gern zu Diensten. — Höchste Auszeichnungen, Goldene Medaillen und Ehrenpreise.

Warum wechseln Sie noch Stifte?



Weil Sie Herrmann's

dreifach patentierte

Crayophon-Schalldose

nicht kennen, denn sonst würden Sie nicht nur überzeugt sein, dass diese Schalldose für Grammophon-Schrift

nicht nur das Wechseln der Nadel erspart

sondern dass die Platten, damit gespielt,

drei mal so lange halten

im Ton allen Nadel-Schalldosen vorzuziehen ist

und im Preis sich nicht teurer stellt

als jede andere gute Schalldose.

Zu beziehen durch:

ALBERT SCHÖN, Berlin, Ritterstr. 90
ANTON NATHAN, Berlin, Ritterstr. 79
P. H. HAHN & Co., Dresden - A.1.
A. BURKL, Wien III, Gerlgasse 22
Alleiniger Export-Vertreter: J. WERNER, Hamburg 11, Börsenbrücke 2a.
Alleinvertreter für Russland: **J. M. Annenkoff, Moskau,** 21 Grand Tschernischewski.

Alleiniger Fabrikant:

Gustav Herrmann

BERLIN-STEGLITZ, Schloss-Strasse 7.

Druck von J. S. Preuss. Kgl. Hofbuchdr., Berlin S. 14, Dresdenerstr 43.

A. W. WINSALL

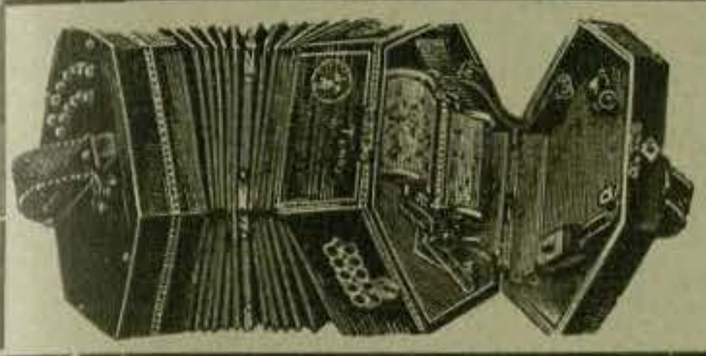
Patentanwalt für Schalltechnik

Jessel Chambers, 88—89—90 Chancery Lam

LONDON, W.C.

Mässige Preise für

englische und amerikanische Patent-Anmeldungen.



Tanzbär

mechan. spielbare Harmonika mit einlegbaren langen Noten
Sofort ohne Notenkenntnis spielbar.
Grösste Tonfülle! Leichteste Spielweise!
Mit 32, 80 und 112 Tönen!
Prospekte gratis u. franko.
A. Zuleger, Leipzig
gegr. 1872.

Wichtige Nachschlagebücher

sind für jeden Angehörigen der Sprechmaschinenbranche die bisher erschienenen Jahrgänge der

„Phonographischen Zeitschrift"

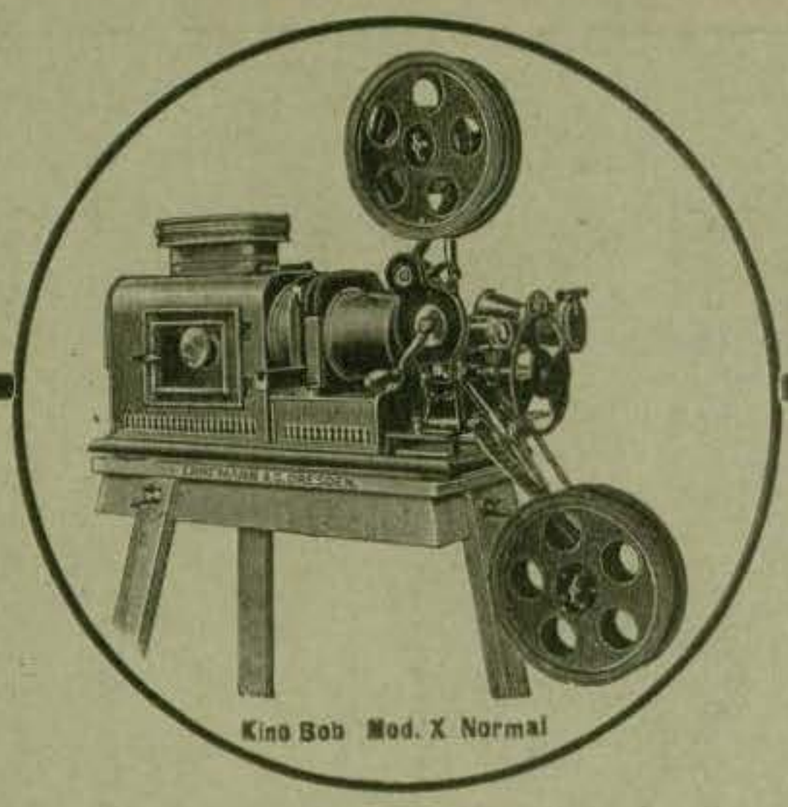
Von den Jahrgängen 1900—1904 ist nur noch eine ganz kleine Anzahl vorrätig

Preise der Jahrgänge, eleg. gebunden:

1-3.	Jahrg.	1900-02	M. 20.—
4.	„	1903	„ 10.—
5.	„	1904	„ 10.—
6.	„	1905	„ 10.—
7.	„	1906 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
8.	„	1907 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
9.	„	1908 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
10.	„	1909 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
11.	„	1910 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—

Zu beziehen durch den

Verlag der „Phonogr. Zeitschrift", Berlin W. 30



Ernemann

Familien-Normal-Kinematographen

Erstklassige Präzisions-Malteserkreuz-Apparate mit und ohne Einrichtung für Projektion fester Diapositive. Auch für Vereine, Schulen u. wissenschaftliche Institute sehr zu empfehlen! — Neuer zukunftsreicher Artikel für Sprechmaschinen-Händler u. Exporteure! Hoher Gewinn! Kein Risiko! Preislisten kostenlos!

HEINR. ERNEMANN A.-G., DRESDEN 211

In unserem Verlage ist erschienen:

Die Sprechmaschinen

Ihr Wesen und ihre Behandlung.

Preis elegant gebunden M. 2.50.

Das Buch enthält eine vollkommene Anleitung zum Behandeln und Reparieren aller Arten von Sprechmaschinen und ist unentbehrlich für jeden Sprechmaschinenhändler.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder durch die

Expedition der Phonographischen Zeitschrift.

Verlag Nec Sinit, Berlin W. 30.

Verlangen Sie umgehend gratis und franko unseren SPEZIAL-KATALOG über

Parforce-Sprechmaschinen

ebenso Offerte in fast sämtlichen ***SCHALLPLATTEN***

Auswahlsendungen bereitwilligst.

Zugfedern in allen Dimensionen ständig auf Lager.

WEITZ & FRAENZEL, G. m. b. H., Markneukirchen.

Dr. Grünbaum & Thomas A.-G.

Erste und älteste Schallplattenpresserei und Masse-Fabrik
Galvanoplastik ▪▪ Anlagen zur Schallplatten-Fabrikation

Zollfreie Lieferung

in Oesterreich-Ungarn, Russland und Frankreich

Fabriken in:

Berlin
S. 59, Schinkestr. 20-21

Wien
XIV, Pfeiffergasse 3

Warschau
Lucka 38

Paris-Clichy
33, Rue Klock

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

12. Jahrgang | 3. August 1911 | Nummer 31

Das vollkommenste Tonwiedergabe-Instrument

ist

Der Edison-Phonograph

REICHHALTIGES REPERTOIR

in Ouverturen, Opern, Orchester, Arien, Liedern, Tänzen und humoristischen Vorträgen

Sie können **Selbstaufnahmen** machen

Stets wechselndes Programm

Verlangen Sie Offerte und Auskunft von der

Edison Ges. m. b. H. ▪ Berlin SW. 3, Friedrich-Strasse 10

Phonographische Zeitschrift

Erste, älteste und am weitesten verbreitete Fachzeitschrift für Sprechmaschinen

Regelmäßige Empfänger: die Abonnenten. — Gelegentliche Empfänger: alle als gewerbliche Käufer in Betracht kommenden Firmen, mit besonderer Berücksichtigung des Auslandes, nach dem vollkommensten, nur uns zur Verfügung stehenden Adressenmaterial

Fachblatt für die Gesamt-Interessen der Sprechmaschinen-Industrie und verwandter Industrien
Unter Mitwirkung erster Fachschriftsteller

Erscheint wöchentlich Donnerstags

Verleger und verantwortlicher Redakteur:
Ingenieur Georg Rothgiesser
Vereidigter Sachverständiger für Sprechmaschinen für die Gerichte des Königl. Landgerichtsbezirks I, Berlin
Oeffentlich angestellter Sachverständiger der Berliner Handelskammer

Abonnementspreis
für regelmässige wöchentliche Lieferung:
für das Deutsche Reich: Mk. 5.— halbjährlich
„ Oesterreich-Ungarn: Mk. 8.— „
„ das übrige Ausland: Mk. 10.— „
Sprechmaschinenhändler erhalten (für eigenen Gebrauch)
hierauf 50 % Rabatt

Preis der Inserate
Mk. 1.30 für den Zentimeter Höhe (1/4 Blattbreite)

Rabatt-Liste auf Verlangen.

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate:

Berlin W. 30, Martin Luther-Strasse 91

Telegr.-Adr.: Rothgiesser, Berlin 30 — Fernsprecher Amt 6, 7879

Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist ohne besondere Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.

„FAVORITE“

Neuheiten vom NEBE-Quartett

Sofort lieferbar:

L { 1-17747 „Eine fagöttliche Tragödie“ von Carl Weinberger
L { 1-17748 „Marsch der Bürgergarde“ von Brückler

„METROPOLIANA“

Potpourri von Otto Brinkmann mit Orchester-Begleitung.

L { 1-17749 Erster Teil
L { 1-17750 Zweiter Teil
L { 1-17751 Dritter Teil
L { 1-17752 Vierter Teil

sowie sämtliche NEUHEITEN aus unserem soeben erschienenen

August-Nachtrag.

Schallplatten - Fabrik „FAVORITE“ G. m. b. H., HANNOVER-LINDEN 90

ANKER

August-Aufnahmen

Ballettmusik aus **CARMEN.**

Grosse Phantasie aus der Oper **„DER PROPHET“** von Meyerbeer.

Neue Aufnahmen von der **Kapelle des Königin Augusta Garde-Gren.-Regts. unter Leitung des Kgl. Obermusikmeisters Przywarski.**

Kammersänger **Felix Senius**

mit Begleitung des symphonischen Blüthner-Orchesters

„Eine flüchtige Träne“, Arie aus der Oper „Der Liebestrank“ von Gaetano Donizetti

„Tränen vom Freunde getrocknet“ Arie des Octavios a. d. Oper „Don Juan“ v. W. A. Mozart

(Beide italienisch gesungen)

„Hinreissend gross und strahlend sang Felix Senius . . . Es war eine Offenbarung höchster Kunst, wie sie sich in tausend Fällen kaum einmal dem Zuhörer auftut.“ Vossische Zeitung.

Neue Aufnahmen vom **Blüthner-Orchester:** Krönungsmarsch aus der Oper „Die Folkunger“ von Kretschmar ⁂ Farandole a. „L'Arlesienne“

Lustige Paradescenen von Rudi Rode, dem beliebten Humoristen des Anker-Repertoirs.

Neue Xylophon- und Glockenspiel-Aufnahmen, Quartettgesänge mit Orchester etc. etc.

Violin-Vorträge von **Armida Senatra**

„Armida Senatra ist eine der fesselndsten, rassigsten Violintalente, die ich kenne.“ Paul Bekker, Allg. Musik-Zeitung.

Berceuse von Simon ⁂ Romanze von Winiawski

Anker-Phonogramm-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW. 68.

Generalvertreter für Schlesien, Westpreussen und Posen: A. SCHMILOWSKI, Breslau III, Holteistr. 44.

Dacapo-Record

Neuaufnahmen August 1911

Neu-Aufnahmen

Dacapo-Orchester

18734 Kriegserinnerungen 1870/71, I. Teil
18735 „ „ II. Teil

18721 König Karl-Marsch . . . Unrat
18722 Robin Adair . . . . . Kurtze

18726 Mandschurei-Gefilde, Walzer Schakower

18733 Blumengeflüster (mit Glocken) Blon

18732 Deutschmeister-Marsch . . Ertl
18632 Unter dem Grillenbanner, Marsch . . . . . Komzak

Spielen Sie Dacapo-Platten nur mit **DACAPO-NADELN!**

Gesänge

Tenor Max Kuttner
Grossherzogl. Weimar. Hofopernsänger mit Orchesterbegleitung

1851 Ach könnt' ich noch einmal so lieben . . . . . A. Letter
1853 O Maienzeit, o Liebestraum . Brand

1847 Ballgeflüster . . . Meyer Hellmund
1852 Wenn die Rosen sprechen könnten . . . . E. Rodominsky

1846 Wenn Du kein Spielmann warst Ohlsen
1849 Horch die Lerche singt im Hain aus „Die lustigen Weiber von Windsor" . . . . Nicolai

DACAPO-SCHALLDOSEN sind erstklassig!

Die keusche Susanne

1781 Wie die Füsschen sie heben, gesungen vom Tenor **Willy Schüller**

18678 Wenn der Vater mit dem Sohne auf den Bummel geht . . . . . } **Dacapo-Orchester**
18667 Wie die Füsschen sie heben . . . . . } **Dacapo-Orchester**
18679 Wenn der Vater mit dem Sohne auf den Bummel geht . . . . . } **Dacapo-Orchester**

◆◆◆◆

Pfeifduettisten Wills und Laurence
mit Orchesterbegleitung.

Neueste Schlager

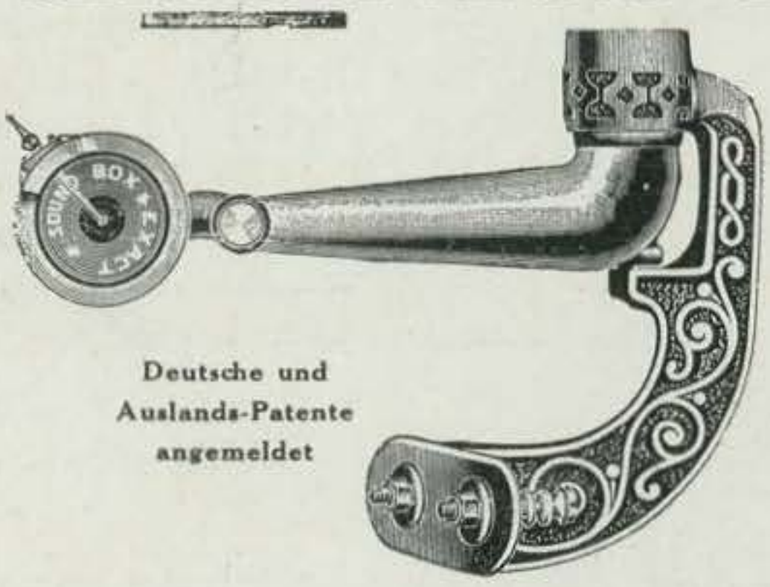
4141 Mutzi Butzi-Marsch
4142 Dreams of Ragetine Cakewalk
4143 Alte Kameraden, Marsch . . Teike
4144 La Canaria, Polka . . . . Polackin

DACAPO RECORD COMP. M. B. H., Berlin S. 42 Ritterstrasse 86 — Wien XIV Stättermeiergasse 32 — Moskau Bankofki pereulok No. 2 Z 35

Die Tonarmfrage ist gelöst!

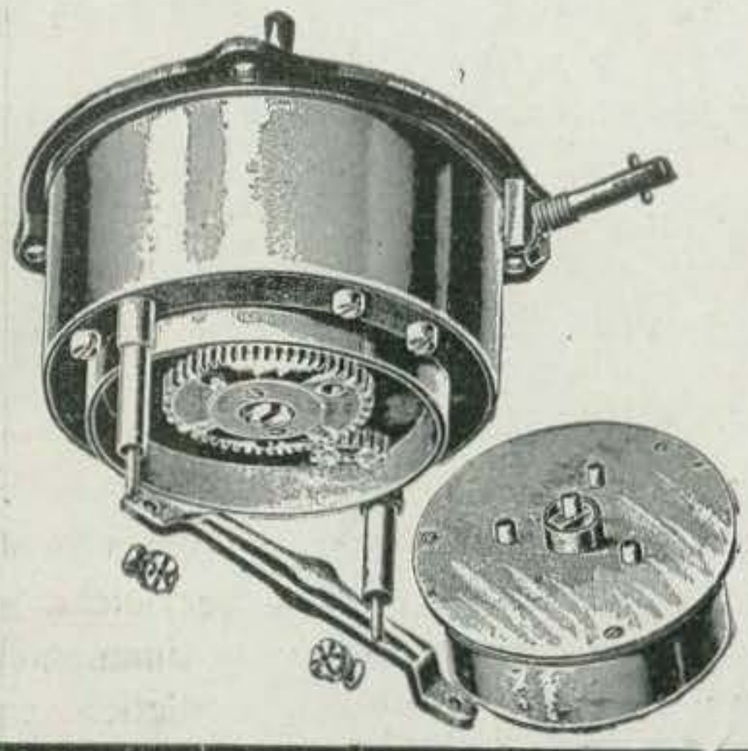
Einzig existierender Tonarm

der im **Aussehen** und **Wirkung** dem **Klappbügel-Arm** entspricht und in **England, Belgien, Frankreich, Oesterreich-Ungarn** verkauft werden kann,



Deutsche und Auslands-Patente angemeldet

ohne
irgendwelche
Patente
zu verletzen!



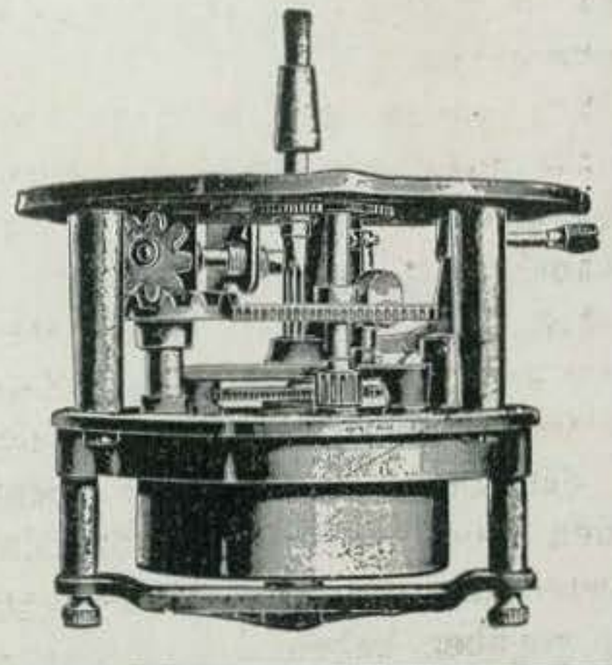
Neuer Pracht-Katalog No. 29 kostenfrei!

HYDRA-WERK D. R. P. Auslands-pat. ang.

Bei Federbruch setzt jedes Kind in **20 Sekunden** eine Reserve-Feder ein, sodaß Spielunterbrechung gänzlich ausgeschlossen.

TRIUMPHON-COMPANY m. b. H.
BERLIN SW., Kreuzbergstraße 7a

Meß-Lokal in Leipzig:
Petersstr. 41 im Seidenladen



12. Jahrg. | No. 31 | 3. August | 1911

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate: Berlin W.30, Martin Lutherstr. 91, Fernsprecher Amt 6, 7879

Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist ohne Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.

Unser Patenkind.

— Arthur Knoch. —

Das Poulsensche Telegraphon, das wir seinerzeit in der ersten Nummer unserer Zeitschrift im Jahre 1900 annoncierten, haben wir damit gewissermassen aus der Taufe gehoben.

Jeder Vater und nicht minder die Taufpaten, obwohl sie kein aktives Verdienst dabei haben, pflegen ihre Kinder zu loben. Und so tun wir dies auch heute noch mit dem oben angezeigten Patenkinde, trotzdem wir leider eingestehen müssen, an ihm noch keine grosse Freude erlebt zu haben. Die Idee, welche der Poulsenschen Erfindung zugrunde liegt und die seinerzeit in der Phonographischen Zeitschrift detailiert beschrieben wurde, ist so einleuchtend und, wenn praktisch anwendbar, von so weitgehender Bedeutung, dass es ein bittres Unrecht wäre, fernerhin achtlos daran vorüberzugehen.

Wir wollen und können nicht erwarten, dass sich heute ein Begeisterungssturm erhebe, der wie damals von epochemachender Umwälzung der gesamten Sprechmaschinen-Branche spräche, der Gesellschaften mit Millionen Kapital ins Leben rufen und die Fabrikation in jedem Kulturlande der Erde unverzüglich in grossem Massstabe betreiben wollte. Das wäre ein Optimismus, der sich nach dem heutigen Stand der Sache nicht mehr rechtfertigen liesse. Eingehenden Studiums aber ist die Materie denn doch wert, und hierzu möchten wir mit heutigem wiederholt die Anregung gegeben haben.

Wäre das Problem noch weiter zu vervollkommnen und derart auszugestalten, dass es leicht und handlich von jedem Laien benutzt werden könnte, so würden dann in der Tat ganz offensichtliche Vorteile und eine Ueberlegenheit allem bisher Ueblichen gegenüber erzielt sein, die den Ausschlag für die fernere Entwicklung der Sprechmaschinen-Technik geben müssten.

Die Leser dieser Zeitschrift werden sich erinnern, dass es sich darum handelte, auf dem Wege des Magnetismus Gespräche, Gesänge, Konzertstücke auf Stahldraht oder Stahlband unverwüstlich festzuhalten und nach Belieben auf einfache Weise wieder zu entfernen. Das Wesentlichste bei diesen Vorgängen ist

1. die Anwendung eines überaus billigen Materials (Stahldraht oder dünnes Stahlband),
2. die Unabnutzbarkeit und qualitative Unveränderlichkeit der Reproduktion,
3. die leichte und einfache Möglichkeit der Entfernung der vorhandenen Aufnahme, und die Verwendbarkeit desselben Materials (Stahldraht etc.) zu beliebigen Neuaufnahmen,
4. die unbeschränkte Länge der Aufnahmen, je nach der gewählten Draht- oder Bandlänge, welche ihrerseits auf Spulen auf- und abgewickelt werden können,
5. die absolute Unzerbrechlichkeit (im Vergleiche zu Platten und Walzen) und vollkommene Unempfindlichkeit gegen Witterungseinflüsse (lediglich vor Feuchtigkeit zu schützen,
6. der Fortfall jeglicher, immer wieder zu erneuernder Gebrauchsmittel, wie Stahlnadeln, Saphirsteine etc. und

7. die bei längeren Aufnahmen entstehende Raumersparnis und bequemere Transportierbarkeit.

Bei einer Vervollkommung des Systems käme dann noch die natürlichere Wiedergabe der Sprach- und Musikstücke hinzu, infolge der Verminderung der mechanischen Widerstände bei dem Aufnahmeverfahren in Wachsplatten, wie es jetzt allgemein üblich ist und in deren Furchen und Rillen gewisse Schwingungsverzerrungen unvermeidbar sind.

Dieses Tableau von idealen Vorzügen im Verhältnis zur gegenwärtigen Uebung und den immerhin schon immens hochstehenden teilweis trefflichen Reproduktionen, mutet fast wie eine Fata morgana an, entbehrt aber doch nicht einer durchaus realen und aussichtsreichen Unterlage.

Es soll nicht geleugnet werden, dass schon viel Zeit, Fleiss und Kapital auf die Umgestaltung dieses Problems — so gut wie nutzlos — verwendet worden ist, beispielsweise durch die längst entschlummerte „Krefelder Phonographen-Gesellschaft", weiterhin aber auch durch die bekannte Telephon-Firma Mix & Genest, Berlin, die vor Jahren sich sehr eingehend mit der Herstellung solcher Apparate befasste, von der Weiterverfolgung der Idee indes absah, da der Verdienst nicht schnell genug kam, es sich demnach anscheinend nicht um ein geeignetes Instrument zum Brechen des Schnelligkeits-Rekords in puncto „money maker" zu handeln schien.

Inzwischen ist man auf manchen Gebieten der Technik wieder um Einiges vorgeschritten, sowie in den Anwendungsformen physikalischer Grundelemente auf industrielle Erzeugnisse. Es möchte uns daher nicht ausgeschlossen scheinen, dass die Lösung des Problems, wenn auch auf etwas abweichendem Wege, durch gewiegte Physiker, deren es doch nicht wenige gibt, die sich bisher schon mit den einschlägigen Fragen auf unserem Gebiete beschäftigt, deren praktische Kenntnisse und wissenschaftliche Einsicht vollstes Vertrauen verdient, die aber ihre Kraft und Zeit nicht aufs Geratewohl vergeuden können oder mögen, sehr nahe gebracht werden könnte. Es bedarf daher schon des Anstosses und der Mittel Wagemutiger, um neuen Impuls zu geben und neues Leben in brach liegende Methoden geistig bedeutender Erfindungstheorien hineinzubringen.

Es sei noch darauf hingewiesen, welch grosser Fortschritt in der Lösung brennender Telephon-Fragen auch durch Verwendung dieses Systems entstehen könnte, namentlich durch automatische Einschaltung des Apparates und Aufbewahrung der Gespräche auch in Abwesenheit des angerufenen Teilnehmers, insonderheit ferner bei Anwendung für die sich immer mehr verbreitenden Diktierphonographen. Für letztere wäre noch der ersehnte Vorzug eines leichten und sicheren Transports des besprochenen Materials von der Stelle des Diktierenden zum Platze des Reproduzenten in Betracht zu ziehen, der bei Wachswalzen ganz gewiss nicht vorhanden ist und subtilste Behandlung erheischt. —

Wir wollen endlich nicht verfehlen, etwaige Interessenten für die angeschnittene Frage darauf aufmerksam zu machen, dass Modelle des Poulsen'schen Telegraphon im „Postmuseum" zu Berlin aufgestellt sind, und zwar in drei Arten, mit stärkerem Draht (älteres Modell:Gespräch von zirka 2 Minuten Inhalt) sowie mit Stahlband und dünnen Drahtspulen (Fassungskapazität bis **20** Minuten). Diese Apparate werden auf Wunsch in Tätigkeit vorgeführt. Da ausserdem noch manches Beachtenswerte und Interessante in den schönen Räumen des genannten Instituts zu finden, wie z. B. die sprechende Bogenlampe, lautsprechendes Telephon (ohne Hörer), Rohrpostanlage in Funktion, moderne Telephonamts-Einrichtung nebst automatisch wirkender Selbstverbindungs-Zentrale und last not least — eines Gramophon- und Edison-Apparates, so dürfte sich ein Besuch, namentlich auch von gelegentlich hier weilenden auswärtigen Interessenten, seien es Fabrikanten oder Händler, sehr wohl lohnen!

Anhänger des Flugsports finden in der grossen Kuppelhalle auch aufs peinlichst genaue und naturgetreu exakt gearbeitete grosse Nachbildungen der neuesten Typen lenkbarer Luftschiffe, sowie Aeroplans, wie überhaupt eine systematisch geordnete lückenlose Uebersicht der Aviatik von Urzeiten-Beginn an. Tragen diese Flugapparate den Besucher auch nicht hinauf in jene lichten Höhen, wo die beschriebenen Herrlichkeiten aufgestellt sind, so wird ihr eigener hoher Gedankenflug sie schon den rechten Weg und hoffentlich auch die — Initiative finden lassen zur Weiterentwicklung der fruchtbaren Poulsenschen Grund-Ideen.

Gegen die Londoner Schlittenfahrer.

— Ludwig W. Schmidt. —

Die Londoner Polizei, die sonst ihre Augen recht offen hat, hat während der letzten Zeit wieder einmal der Sippe der Schlittenfahrer etwas mehr Luft gelassen, wohl in dem Bestreben, diesen Gelegenheit zu geben, sich an das Tageslicht zu wagen, damit sie um so leichter gefasst werden können. Infolgedessen haben sich die Fälle von Warenhinterziehung und -Verschiebung während der letzten Monate wieder bedenklich vermehrt, und Klagen über Nichtzahlung von bestellten Gütern aus London werden zahlreicher. Besonders kommen dieselben aus Deutschland und Oesterreich, nicht soviel aus Frankreich. Der Grund hierfür ist erstens, dass die deutschen Fabrikanten sehr auf den Exportmarkt erpicht sind. Deutschlands Industrie will exportieren, und die deutschen Fabrikanten riskieren eher einmal einen Reinfall, als dass sie sich einen möglichen Kunden entgehen lassen. Dieser Politik hat Deutschland einen grossen Exporthahdel zu verdanken, es macht seine Fabrikanten aber auch leider nur allzuoft zu dem Opfer ausländischer Betrüger. Dieses ist um so bedauerlicher, als es gerade junge Fabrikanten und schwächere Geschäfte sind, die auf die Schwindler hineinfallen und die daher den Schaden nur schwer aushalten können.

Der zweite Grund, warum es gerade deutsche und österreichische Firmen sind, die so oft angezapft werden, ist ein für Deutschland sehr bedauerlicher, nämlich der, dass eine grosse Zahl der in London arbeitenden Schlittenfahrer Deutsche sind. Dass dies der Fall ist, ist eine schmerzliche Tatsache, die hier festgestellt sei, damit deutsche Firmen gerade deutschen, von England kommenden Anfragen hier und da etwas grössere Aufmerksamkeit schenken. Allerdings muss gleich noch gesagt werden, dass sich auch deutsch sprechende Amerikaner unter der Sippe befinden, die sogar ein grosses Kontingent derselben bilden. Schwindler, denen in Deutschland der Boden zu heiss geworden ist, finden ihren Weg nach England, das ihnen leider nur allzu leicht Gastfreundschaft gewährt, und diese sind es dann, die, kaum des Englischen mächtig,

durch eine geschickt geführte Korrespondenz sich das Vertrauen kontinentaler Firmen gewinnen.

London und England können nicht für diese Verhältnisse verantwortlich gemacht werden. Sie existieren in Frankreich, Amerika und Deutschland. Auch die striktesten Anmeldesysteme werden einen Betrüger nicht zur Ehrlichkeit veranlassen, ja man muss sagen, dass London sogar viel tut, um sich von diesem Auswuchs des modernen Geschäftslebens zu befreien. England ist ein freies Land, es ist deswegen doch kein gesetzloses. Keine Anmeldung zwingt den Ankommenden, sein Woher und Wohin zu nennen. Niemand kann ihn zwingen, über sich Rechenschaft zu geben und niemand ihn zur Verantwortung ziehen, wenn er nicht seinen richtigen Namen führt. Dieses alles erleichtert dem eleganten Schwindler den Eintritt in das Land. Dennoch ist die Polizei gerüstet. Die grosse persönliche Freiheit findet ihr Gegengewicht in einer brillanten Organisution der polizeilichen Ueberwachung, und je schwieriger die Probleme, um so eifriger und besser vorbereitet ist die Polizei.

Das Problem des Schlittenfahrers liegt jedoch nicht in seiner endlichen Bestrafung, sondern vor allen Dingen in der Schwierigkeit seiner Entdeckung. Dieses ist ein Hindernis, an dem sich bereits die Polizei aller Länder ohne Erfolg versucht hat. Der Schlittenfahrer, wenn er nicht bereits vorbestraft und als solcher bekannt ist, sieht im Anfang ganz aus wie jeder andere ehrliche Kaufmann, und es ist fast unmöglich, auf den ersten Blick auch nur ein im entferntesten bestimmtes Urteil zu geben. Ja, und selbst wenn der Niederbruch des Schwindels erfolgt ist, so ist es oft noch schwer zu sagen, ob man es mit einem aus Pech oder eigenem Leichtsinn niedergebrochenen, aber durchaus ehrlichen Manne zu tun hat. Selbst die Beweise eines unehrlichen Bankrottes geben noch nicht das Material zur Bestimmung eines Schlittenfahrers. Manche mögen im letzten Augenblick, den Ruin vor den Augen, ihre Selbstkontrolle verlieren und eine unehrliche Handlung begehen, sie sind deshalb noch keine Schlittenfahrer. Die vorhandenen Tatsachen weisen vielleicht auf den Schlittenfahrer hin, die Entdeckung der sträflichen Absicht, ehe die Handlung selbst vollbracht ist, ist auch in diesem Fall wie in den meisten Fällen von Handlungen gegen kaufmännischen Treu und Glauben jedoch sehr schwer. — Und dennoch existieren die Schlittenfahrer, eine Gruppe von zielbewussten kaufmännischen Betrügern.

Man muss unter den Schlittenfahrern zwei bestimmte Klassen unterscheiden. Wie überall, gibt es unter ihnen Proletarier und Aristokraten. Die ersteren sind die kleinen Mitläufer, die hier und da einmal einen Trick probieren. Einmal glückt er, einmal nicht. Im letzteren Falle werden sie meist noch vom Arm der Gerechtigkeit erreicht, und ihre Karriere nimmt ein ruhmloses Ende. Sie sind gewöhnliche Preller, denen immer einige Dumme zum Opfer fallen, deren Gewinn aber im übrigen wohl kaum gross genug ist, um das Risiko einer längeren Freiheitsstrafe, selbst vom Standpunkt des Verbrechers aus gesehen, zu rechtfertigen. Die anderen, die Aristokraten, stehen sich bei weitem besser. Sie sind meist mit bedeutenden Mitteln ausgerüstet und arbeiten mit allem Komfort der Neuzeit, als amerikanischen Schreibtischen, Telephon und einem grossen Bureauapparat; ja, es wird im Laufe dieser Artikel nachgewiesen werden, dass sie oft internationale Organisationen von grosser Ausdehnung und Bedeutung bilden. Diese richtigen grossen Leute treten meist selber nicht in den Vordergrund. Sie leiten die Operation von irgend einem Platz aus und sorgen dafür, dass dem Geschäft nicht die Mittel ausgehen. Die Kriminalgeschichte zeigt, dass in vielen Fällen nicht die richtigen Leute gefasst werden, dass die vor den Richtern stehenden Personen nur die Strohmänner anderer gewesen sind, die sich gefahrlos von ihnen die Kastanien aus dem Feuer holen liessen.

Die grossen Geldmittel und internationalen Verbindungen, die diesen Leuten zur Verfügung stehen, machen es ihnen eben so leicht, zu entwischen, wenn einmal Gefahr droht, als auch die auf so billige Weise erworbenen Waren los zu werden.

Die bedenklichste Seite der Angelegenheit ist jedoch die Tatsache, dass sich sogenannte Engroshäuser finden, welche immer nur zu geneigt sind, die auf diese Weise erworbenen Waren zu kaufen. Vielleicht liegt hier die Wurzel des ganzen Uebels. Solange keine Nachfrage besteht, kommt auch kein Angebot zustande, — der alte nationalökonomische Satz bewahrt sich auch hier. Leider ist diese Nachfrage geschaffen worden. Die Schlittenfahrer wissen, wo sie ihre Waren anbieten können, und es sei hier festgestellt, dass die betreffenden Häuser wohl wissen, dass sie Waren kaufen, die auf unehrlichem Wege erworben sind. Solange es Geschäfte gibt, welche in dieser Weise den Schlittenfahrern in die Hände arbeiten, kann keine Macht der Welt dem Unwesen Einhalt tun. Ein Kampf gegen die Schlittenfahrer muss sch auch in erster Linie gegen die Hehler derselben richten.

England und London ist der natürliche Markt für dieselben. Die englischen Kolonien bieten ein ausgezeichnetes Absatzgebiet für diese Waren, die zu den billigsten Preisen nach diesen hinausgehen, so nicht nur dem Handel durch die vorausgegangene Schwindeltransaktion Verlust bringend, sondern ihn auch noch durch eine ungünstige Preisbeeinflussung schädigend.

Selbsthilfe unter den Kaufleuten und Exporteuren ist vorläufig das einzige, was eine Einschränkung des Unwesens bringen kann, vor allen Dingen aber eine genaue Kenntnis desselben. -Kte.-

---

MESS-NUMMERN

der „Phonographischen Zeitschrift“

No. 32 10. August

No. 33 17. August

No. 34 24. August

No. 35 31. August

Inserat-Texte erbitten umgehend:

Verlag der „Phonogr. Zeitschrift“, Berlin W. 30

— Max Chop. —

Jumbola. (Schluss.)

Aber nun ist da noch die Stadtkapelle aus Nürtingen unter Leitung ihres Maëstro H. Geiss mit dem „Ulmer Fischermarsch“ (1415). Sie rangiert besonders als Vertreterin der Historie. Denn der Fischermarsch aus der ehrsamen Stadt Ulm an der Donau ist eine interessante Komposition, über die man mit Satire oder mit Witz nicht hinwegkommt! Alt muss sie sein — mindestens zwei Jahrhunderte, wo nicht mehr! Denn die beiden fanfarenartigen Themen erinnern an die Zeit der wohllöblichen Trompeter- und Paukerzunft, die bekanntlich vor dem dreissigjährigen Kriege ihre höchste Blüte erreichte. Von ihr ist vieles in die Militärmärsche friedericianischen Stils hinübergenommen worden; sie hat auch ganz fraglos den hier wiedergegebenen Innungsmarsch befruchtet. Die Konturen des Tonbildes stehen fest in der Wiedergabe, die Trompeten zeigen bedeutsame Geschmeidigkeit und Beschwingtheit. Das wäre mithin ebenfalls etwas Interessantes. — Die Plattenarbeit verdient übrigens volles Lob. Sie gibt mit einem das Original vortäuschenden Realismus all die amüsanten Einzelheiten des Vortrages wieder, zeigt in der letzten Reproduktion ein an Starkton gemahnendes Klangbild ohne störende Untermischungen.

Auf dem Boden breiter Bierseligkeit stehen zwei Orchesterdarbietungen mit Gesang: „Greif zu!“ von H. Krone (1906) und „Wo haste bloss die Kiste her?“, Rheinländer von Alb. Böhme (1911). Das erstgenannte „Ding“ ist ein gefühlsseliger Walzer, dessen Klangbild übrigens in der Reproduktion anfänglich nicht zu fest steht, späterhin an Sicherheit der Abrisslinien gewinnt. Der bekannte Wechsel zwischen Moll und Dur muss für das sorgen, was den Gedanken abgeht. Die Chormelodie, unisono gesungen, bezieht einen ganz flotten Refrain ein und wird in ihrer Wirkung noch erhöht durch die hellen Lichter, die das Glockenspiel einstreut. Im Ganzen klingt der instrumentale Teil im Satze etwas sperrig, die melodieführende Oktavenlinie liegt ziemlich nackt draussen. Mitteilungsselig bleibt die Sache vom Anfang bis zum Schluss. Nun ja, es gibt ja auch Menschen, die ohne Unterbrechung quasseln können, dabei aber nicht einen einzigen Gedanken zutage fördern. — Den oben gerügten Instrumentationsmangel weist auch der Böhmesche Rheinländer auf; aber er ist doch im Ganzen weit besser gearbeitet, auch nach Erfindungsgabe wertvoller, die niedlichen, in Taktgruppen gemäss den Anforderungen des Tanzes einander gegenübergestellten Hüpfer und Binder, auch einige harmonische Abweichungen rangieren in eine bessere Klasse. „Wo haste bloss die Kiste her? Die is ja viel zu gross!“, im typischen Wedding-Patois abgesungen, verfehlt die komische Wirkung nicht. Das Nachwort trägt einen entschieden amerikanischen Gedanken in das Stück hinein, einen Cake-walk-Einfall, der vielleicht nicht stilgerecht sein, aber des hübschen Eindrucks wegen passieren mag. Uebrigens betätigt sich hierbei die Pikkoloflöte mit allerliebster, an das lustige Vogelgezwitscher gemahnende Phrasierung.

Deutsche Soldatenlieder bringen uns zwei weitere Orchester-Chor-Aufnahmen. Gern greift man hier zu. Denn unser deutsches Militär verfügt über eine stattliche Menge von kernigen Weisen, die ein jeder, der das Glück hatte, seinem Vaterlande dienen zu müssen, auf ihre erquickliche, die Müdigkeit und Ermattung aus den Knochen scheuchende Wirkung erprobt hat. „Wanderliedermarsch“ (1924) hat W. Lindemann seine Zusammenstellung getauft, ein Potpourri, das die in der Oktave nebeneinander laufenden Tenöre und Bässe tüchtig anspannt. „Wem Gott will rechte Gunst erweisen“, „Unser Hauptmann, der ist gut“, „Das Wandern ist des Müllers Lust“, „Im Krug zum grünen Kranze“. Das Wandern als Spezialität jenes Müllers scheint den milites gloriosi weniger Spass zu machen, sonst hätten sie wohl nicht so arg detoniert. — „O Deutschland, hoch in Ehren“ von G. Gnauck (1926) dreht sich als Marschweise um das im Titel angegebene Lied. Die Orchestereinleitung feiert das „Büblein“, das einmal „Rekrut wird“, besticht auch durch den flotten Wurf. Ob der Gesang nicht besser geklungen hätte, wenn er nicht so hoch gelegt worden wäre? Die Tenöre fühlen sich offenbar an einigen Stellen gar nicht wohl und forcieren. Im Ganzen gewährt das klingende Bild den Eindruck einer dahinmarschierenden Truppe, die sich des Dienstes Beschwerden fortsingen will und diesen Zweck erreicht.

Adolf Pleschiner, der zur Schrammelquartett-Begleitung einen wienerischen Schlager: „Komm, Schatz, in den Stadtpark“ (14093) vorträgt, hat eine sympathische Stimme, in der sich belcanto und parlando ungefähr das Gleichgewicht halten. Wie plastisch sich die voxhumana gerade vom Untergrunde des weich instrumentierten Schrammelquartetts abhebt, ist an dieser Stelle schon oft gesagt worden; es gilt auch für Instrumentalsoli. Dafür trägt das Akkompagnement immer einen süsslichen Zug hinein, mit dem man sich nun einmal abfinden muss. Das Vorgetragene selbst gehört zum Walzerliedtyp und behandelt ein Rendez-vous um $^1/_2$9 Uhr im Stadtpark, an der alten Stelle beim Brunnen, wo's sich im Dunkeln gut munkeln lässt. Wäre nicht der Einschuss österreichischer Heiterkeit, so könnte man vielleicht vom Ueberwiegen verliebter Sentimentalität nach der Richtung grosser Empfindsamkeit hin reden; allein Pleschiner fasst die Sache real an, als echter Wiener Schelm, gradherzig und offen, ist obendrein ein ganz guter Musiker. —

Eine willkommene Bereicherung erfährt die Jodler-Literatur durch das Duett: „Der verliebte Bua“ (14094), das Philipp und Mina Lambor zu Schrammelbegleitung vortragen. Selten sind Jodler zugleich auch wirklich annehmbare belcanto-Sänger, weil sie durch die stete Verwendung der Falsettregister ihre Stimme ruinieren. Auch die beiden Lambors kann man nicht als Nachfolger Carusos hinstellen, ihre Organe sind spröde, der Tenor vornehmlich hat ungemein schnarrenden Beilaut. Dafür haben wir Vollblechmusiker und temperamentvolle Naturen vor uns, die ihrer musikalisch (auch im Jodlerrefrain) aparten Aufgabe mit grosser Schneidigkeit nachkommen und etwas Ausgefallenes geben. Die Schlussstrophe der beiden Liedverse verlangt hohe Virtuosität, sie bewegt sich durchaus nicht in den ausgetretenen Spuren der Dutzenden von Vor-

bildern und amüsiert durch die humorvolle Schlagfertigkeit, mit der sich die Männerstimme in der Sopranlage bewegt.

Auf dem Gebiete des Gesangsquartetts erhalten wir u.a. das bekannte altniederländische Dankgebet aus den Liedern des Valerius (1588) vorgesetzt. Die Kremsersche Bearbeitung ist es nicht, wohl die Beckersche! Die vier Sänger intonieren rein und sie halten auch Stimmung, wie eine Probeneinanderstellung von Schluss und Anfang leicht beweist. Der Ton feierlicher Erhabenheit mag nicht minder getroffen sein. Freilich, um die Abschattierungskunst ist es schlimm bestellt. Man gibt, von der Andeutung hymnischer Verbreiterung im letzten Verse abgesehen, alle drei Strophen gleich stark, anstatt mit piano anzufangen, Nr. 2 mezzoforte zu nehmen, Nr. 3 fortissimo. Es fehlt also an einer Steigerung, die monotone Art zu interpretieren, tut der Wirkung einigermassen Abbruch, trotz der oben angeführten Vorzüge der Stimmfestigkeit.

Ueber die eigenartige Schönheit der hebräischen Tempelgesänge, namentlich wenn dem Solopart ein Synagogenchor zur Seite steht, ist schon öfter in dieser Rubrik berichtet worden. Oberkantor H. Wilde aus Odessa steuert in „Zadik katomor" (18164) einen neuen Beitrag bei. Dem psalmodierenden Tenor, der z. T. in koloraturistischer Art arbeitet, z. T. die breite, freie Kantilene wählt und grosse Klangkraft mit Wohllaut und auch leidlicher Sicherheit der Intonation vereint, steht ein gemischtstimmiges Quartett zur Seite, das mit seinen eingestreuten Einzelakkorden den erwünschten harmonischen Halt, dazu auch gleichzeitig die notwendigen Interpunktionsruhepunkte im lebendigen Flusse der klingenden Schilderung gibt. Am Schlusse lässt der Solist die heroische Haltung in einem decrescendo diminuendo fallen. Die Aufnahme bildet ein neues Beweismittel für die Klarheit und sinnfällige Naturtreue der Reproduktion.

Ein Tenor (dem Eindrucke wie der Eigenart des Organs nach könnte es wohl Adolf Pleschiner sein) bietet zu Orchesterbegleitung F. Eberles liebliches Lied: „Ein Vöglein sang im Lindenbaum" (1914) weich und schmiegsam. Die Lyrik steht an der Grenze der Sentimentalität, ohne sie zu überschreiten, und der Interpret tut nichts, um vom natürlichen Empfinden abzudrängen — im Gegenteil, er macht einen recht impulsiven, von lebendigem Mitempfinden getragenen Eindruck. Zwischen den beiden Ecksätzen steht ein das Elegische streifender Mittelteil, der mit ritardando in die Reprise überleitet. Der Kehrreim: „Hab ich an dich gedacht!" mutet schwärmerisch verträumt an. Eine recht willkommene, hübsche Gabe!

Den Beschluss mag unser bewährter Komiker Hermann Wehling mit seinem Ensemble machen. Die Szene: „Verhaftung in einem Verbrecherkeller" (1923) klingt im Titel schauriger (stark nach Sensationsroman!), als sie es in Wirklichkeit ist. In dem Verbrecher- oder Bouillonkeller gehts sogar behaglich zu, wenn man den Ausdruck auf dieses Milieu ausdehnen darf, selbst dort, wo eine Vertreterin holder Weiblichkeit von den „Blauen" abgeführt wird. Das Nationallied der einigermassen gemischten Gesellschaft benutzt bezeichnenderweise die Melodie der Weise: „Ueb' immer Treu' und Redlichkeit". Im Vordergrunde steht der „Pallisadenkarl" und „Fräulein Emilie". Wenn bei des Tanzes ausgelassener Lust die ganze Bande mitmimt, hat man den Eindruck der siebenten Hölle Dantes und bekreuzigt sich als frommer Christ mindestens dreimal.

Armida Senatra

die jugendliche Violinkünstlerin hat ihre Kunst der Ankerplatte anvertraut. Die Künstlerin wird von massgebenden Kritikern unserer Musikwelt als fesselndes Violintalent anerkannt. Alle Kritiken heben das rassige Temperament und die innere Empfindung hervor, mit der Armida Senatra spielt. Ein ungewöhnlich starkes Geigentalent — (Die Musik). Das ist echte Meisterschaft — (Berliner Allgemeine Zeitung). Die Innerlichkeit ihrer Auffassung und eine glänzende Technik sichern ihr einen ersten Platz unter

den Geigenkünstlern der Gegenwart — (Voss. Zeitung) etc. etc. — — Die Künstlerin hat zum ersten Male für die Sprechmaschine gespielt. Die Aufnahmen können als glänzend gelungen bezeichnet werden; jede Nuance tritt klar hervor, sie lassen die ganze Wärme und Süssigkeit des Spiels hören. Freunde gereifter Violinkunst seien besonders auf diese Aufnahmen aufmerksam gemacht. Der vorliegende Augustnachtrag enthält eine Berceuse von Simon und eine Romanze von Winiawski. Es werden Beethoven, Rubinstein, Mendelssohn und andere Meister folgen.

Leipziger Messe
27. August bis 2. September 1911

Mess-Aussteller!

In den Mess-Nummern 33, 34 und 35 der „Phonographischen Zeitschrift" veröffentlichen wir wie stets ein vollständiges

MESS-AUSSTELLER-VERZEICHNIS

Wir bitten alle Aussteller um gefl. umgehende Aufgabe ihrer Leipziger Mess-Adresse zur Aufnahme in dieses Verzeichnis

Redaktion der „Phonographischen Zeitschrift"
BERLIN W. 30

Die Reichsversicherungsordnung.

— G. Stier, Darmstadt. —

(Schluss aus No. 29.)

Der freiwillige Neueintritt in die Krankenversicherung ist im wesentlichen wie bisher geregelt, ebenso können sich wie früher freiwillig weiterversichern, alle vordem versicherungspflichtig Gewesenen. Alle diese Personen verlieren aber das Versicherungsrecht, wenn ihr Jahreseinkommen 4000 M. übersteigt.

In den Vorschriften über das Verhältnis der Aerzte zu den Krankenkassen ist mit Rücksicht auf die Wünsche der Interessenten verschiedenes geändert worden. Keinem der verschiedenen Arztsysteme ist der Vorzug gegeben, sie sind vielmehr als rechtlich gleichwertig behandelt. Verträge auf Grund der sog. beschränkt-freien Arztwahl heissen „allgemeine Arztverträge", solche mit einzelnen Aerzten „besondere Arztverträge". Besteht ein allgemeiner Arztvertrag, so kann jeder approbierte Arzt im Bereich der Kasse deren Mitglieder behandeln, wenn er dem Vertrag schriftlich beitritt und nur ausgeschlossen werden, wenn ein wichtiger Grund vorliegt. Die Kasse kann mit bestimmten Aerzten einen besonderen Arztvertrag abschliessen, jedoch soll möglichst die Wahl zwischen mindestens zwei Aerzten frei bleiben. Ausser den Zahnärzten können auch Zahntechniker zur Behandlung zugelassen werden, eine für die letzteren und die Kassen sehr bedeutsame Vorschrift, um die denn auch ein ziemlich heftiger Kampf entbrannt war. Mit den Apotheken können ebenfalls besondere Verträge geschlossen werden.

In die Unfallversicherung neu einbezogen sind die Dekorateure, die Gerber, die Badeanstaltsbetriebe, die Binnenfischerei, Fischzucht, Teichwirtschaft und Eisgewinnung, da solche Betriebe mit nicht unerheblicher Unfallgefahr verbunden sind. Weiter wird die Versicherungspflicht ausgedehnt auf die gewerbsmässigen „Fahrbetriebe, Reit- und Stallhaltungsbetriebe" sowie auf das nichtgewerbsmässige Halten von Reittieren und von solchen Fahrzeugen, die durch elementare oder tierische Kraft bewegt werden. Bei der Unfallversicherung der kaufmännischen Angestellten ist die bisherige Beschränkung auf Lagerungsbetriebe erweitert worden auf Betriebe zur Behandlung und Handhabung der Ware, worunter auch Verrichtungen fallen, die zu der bisher unversicherten Verkaufstätigkeit in näherer Beziehung stehen. Das Reichsversicherungsamt bestimmt, welche Kleinbetriebe von der Unfallversicherung ausgenommen sind. Die bisherige Trennung der versicherten Lagerungsarbeiten von der unversicherten kaufmännischen Tätigkeit ist nach den neuen Vorschriften nicht mehr erforderlich. Die meisten Ladengeschäfte sind künftig der Versicherung unterworfen, und da deren kaufmännische Angestellte wohl meist hauptsächlich mit versicherten Arbeiten beschäftigt sind, so nehmen sie auch bei Eintritt eines Unfalls bei einer unversicherten kaufmännischen Tätigkeit an den Wohltaten der Unfallversicherung regelmässig teil.

Betriebsbeamte unterliegen der Unfallversicherung künftig bei einem Einkommen bis zu 5000 M., statt bisher nur bis zu 3000 M.

Bisher wurde zur Berechnung der Unfallrente nur ein Verdienst von 1500 M. voll angesetzt, von dem überschiessenden Verdienst aber nur ein Drittel angerechnet. Künftig wird ein Verdienst bis zu 1800 M. (also 300 M. mehr) voll und von dem überschiessenden Betrag ein Drittel angerechnet. Das bedeutet eine sehr erhebliche Erhöhung der Leistungen der Unfallversicherung. Die berechtigten Klagen über die allzu grosse Höhe der vorschriftsmässigen Reservefonds bei den Berufsgenossenschaften sind ebenfalls insofern berücksichtigt, als bestimmt ist, dass die Vorschriften in 1913 einer Revision unterzogen werden sollen.

Die am meisten einschneidenden Neuerungen gegen die gegenwärtigen Verhältnisse bringt der Abschnitt „Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung". In die Invalidenversicherung neu einbezogen sind die Gehilfen und Lehrlinge in Apotheken, sowie die Bühnen- und Orchestermitglieder. Neu ist auch die sog. Zusatzversicherung, womit besonders den Wünschen des Mittelstandes auf die Möglichkeit einer höheren Versicherung entgegengekommen wird. Jeder Versicherungsberechtigte oder -verpflichtete kann in seine Invalidenkarte beliebig viele Zusatzmarken à 1 Mark einkleben und erhält dafür bei Invalidität eine Zusatzrente von 2 Pfg. für jede Mark und jedes Jahr seit deren Verwendung. Nach 30 Jahren seit Verwendung einer einzelnen Zusatzmarke à 1 Mark würde also jedes Jahr aus dieser einen Mark eine Rente von 60 Pfg., mithin im gleichen Falle für 1000 Mark Zusatzmarken eine jährliche Rente von 600 Mark bezahlt. Hat ein Invalide Kinder unter 15 Jahren, so erhöht sich seine Rente für jedes Kind um $^1/_{10}$, bis zum höchsten $1^1/_2$-fachen Betrag der Normalrente. Diese Höchstgrenze wird also bei 5 Kindern erreicht.

Von ganz besonderer Wichtigkeit ist die Neueinführung der Witwen- und Waisenversicherung. Die Hinterbliebenen versicherter Personen sollen unter vorgeschriebenen Umständen Witwen- bzw. Waisenrenten erhalten. Die Invalidenversicherungsbeiträge werden infolgedessen sehr wesentlich erhöht. Witwenrente wird nur an die erwerbsunfähige Witwe eines Versicherten bezahlt, sie beträgt $^3/_{10}$ der Invalidenrente des Mannes, die dieser zur Zeit seines Todes bezog oder bei Invalidität bezogen hätte. Ausserdem zahlt das Reich hierzu noch einen jährlichen Zuschuss von 50 Mark. Ist die Witwe aber selbst versichert und also selbst zum Bezug von Invalidenrente berechtigt, so erhält sie statt der jährlichen Witwenrente ein einmaliges Witwengeld (gewissermassen als Sterbegeld des Mannes). Hat eine Frau umgekehrt ihren erwerbsunfähigen Mann hauptsächlich durch ihren Arbeitsverdienst ernährt, so erhält nach ihrem Tode der Witwer eine Witwenrente, solange er bedürftig ist. Witwen- und Witwerrenten fallen bei Wiederverheiratung weg.

Waisenrente erhalten die Kinder unter 15 Jahren eines Versicherten, sie beträgt für ein Kind $^3/_{20}$, für jedes weitere Kind $^1/_{40}$ der Invalidenrente des Ernährers, die dieser zur Zeit seines Todes bezog oder bei Invalidität bezogen hätte. Hierzu kommt noch ein weiterer jährlicher Reichszuschuss von 25 Mark für jedes Kind. Die alljährlichen Waisenrenten für alle Kinder eines Versicherten dürfen zusammen die Invalidenrente des Vaters nicht übersteigen, Witwen- und Waisenrente zusammen dürfen höchstens das $1^1/_2$fache derselben betragen. Ist die überlebende Mutter aber selbst invalidenversichert und erhält deshalb ihrerseits statt jährlicher Witwenrente ein einmaliges Witwengeld (Sterbegeld, s. oben), so erhält auch jedes Kind statt der alljährlichen Waisenrente nur eine einmalige Waisenaussteuer. Diese wird erst ausbezahlt

beim vollendeten 15. Lebensjahr jedes Kindes, da die bei der Schulentlassung und dem Eintritt in einen Lebensberuf entstehenden besonderen Kosten einen solchen Zuschuss dann ganz besonders wünschenswert erscheinen lassen.

Wie die vorstehenden Ausführungen zeigen, sind es also zum Teil sehr wesentliche Aenderungen, welche die Einführung der Reichsversicherungsordnung gegenüber den bisherigen Vorschriften bedingt. Bezeichnend für die Schwierigkeit der Einführung all dieser Neuerungen ist die Zeit ihres Inkrafttretens. Ein bestimmter Termin ist zurzeit nur für die Hinterbliebenenversicherung festgelegt, diese tritt am 1. Januar 1912 in Kraft. Für alle anderen Teile der Reichsversicherungsordnung wird der Termin des Inkrafttretens erst durch kaiserliche Verordnung bestimmt, je nachdem die erforderlichen Vorarbeiten hierzu weit genug gediehen sind.

Notizen.

Das offizielle **Verzeichnis der auf den Leipziger Messen verkehrenden Einkäufer** für die Michaelismesse 1911 und die Ostervormesse 1912, das der Messausschuss der Handelskammer Leipzig jährlich herausgibt und den ihm bekannten Messausstellern unentgeltlich zusendet, ist zur bevorstehenden Michaelismesse (Beginn: Sonntag, den 27. August) in 18. Auflage erschienen. Das Buch bringt die Namen aller bekannt gewordenen Messeinkaufsfirmen alphabetisch geordnet unter Angabe des Wohnsitzes, der Artikel, die eingekauft werden, der Messen, zu denen die Einkäufer in Leipzig anzutreffen sind, der Messwohnung, der Länder, für die sie einkaufen usw. Die Zahl der Firmen (keramische, Glas-, Metall-, Kurz-, Galanterie-, Spielwaren und verwandte Branchen) weist auch diesmal wieder einen erheblichen Zuwachs auf und beträgt jetzt **13 387**.

Fusionen und kein Ende. Man spricht schon wieder von der Fusion einer grossen deutschen Plattenfabrik mit einer hervorragenden Apparatefabrik. Wir können mitteilen, dass die Gerüchte, diese Fusion sei perfekt geworden, unrichtig sind.

Firmen- und Geschäftsnachrichten.

Wahren. Die Königliche Kreishauptmannschaft hat dem Maschinenmeister Anton Florian Grasser in Wahren, der 25 Jahre ununterbrochen bei der Musikinstrumentenfabrik E. Dienst in Leipzig-Gohlis beschäftigt ist, eine Belobigungsurkunde ausgestellt.

Wernigerode. Unter der Firma Heinrich Schneider wurde Burgstrasse 45 eine optisch-mechanische Anstalt, verbunden mit Musik-, Maschinen- und Fahrradhandlung, eröffnet.

Zahlungseinstellungen. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Siegmund Schauer in Leipzig Lindenau, Luppestrasse 28, Inhaber der Musikwerkefabrik Troubadur-Musikwerke B. Gross & Co. in Leipzig, Gellertstrasse 8, ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Konkursverwalter ist Kaufmann Paul Gottschalck in Leipzig, Harkortstrasse 7. Anmeldefrist 5. August, Prüfungstermin 16. August. Den etwa 20 000 Mk. betragenden Passiven sollen, wie verlautet, an Lagerbeständen Werte von etwa 25 000 Mk. als Aktiva gegenüberstehen, die aber schwer verwertbar sind. Durch ungünstige Absatzverhältnisse ist der Inhaber in Zahlungsschwierigkeiten gekommen. Ki.

Leipziger Messe

27. August bis 2. September 1911

MESS-NUMMERN

der

„Phonographischen Zeitschrift“

erscheinen wie folgt:

Deutsche Meßausgaben

No. 32 . . 10. August
No. 33 . . 17. August

Ausgaben für die gesamte deutsche und österreichisch-ungarische Kundschaft.

Haupt-Meßausgaben

No. 34 . . 24. August
No. 35 . . 31. August

No. 34 letzte Nummer vor der Messe. Gelangt rechtzeitig vor Beginn der Messe in die Hände der Kundschaft und wird während der ganzen Messe auf allen Meßständen etc. in Leipzig in grosser Auflage verteilt.

No. 35 erscheint während der Messe. Verteilung in Leipzig vom **Mittwoch, den 30. August,** ab. Enthält einen kritischen Ueberblick über die Meß-Ausstellungen.

Beide Haupt-Meß-Nummern enthalten vollständigen **Aussteller-Plan** und **-Verzeichnis.**

Inseratenschluß
drei Tage vor Erscheinen

Inseratenpreise
: sind **nicht** erhöht :

Inseraten-Texte erbitten im Interesse unserer Inserenten möglichst sofort.

Verlag der „Phonographischen Zeitschrift“
BERLIN W. 30.

Neueste Patentanmeldungen.

R. 33 218. — 24. 4. 11.

Georg Rau, Stuttgart, Gartenstr. 37.

Einrichtung zur Aufzeichnung von Tönen auf einer bewegten bandförmigen Zeichenfläche mit Hilfe eines von einer tonaufnehmenden Membran hin- und hergeschwungenen Zeichenstiftes.

Den Gegenstand dieser Erfindung bildet eine Einrichtung zur Aufzeichnung von Tönen auf einer bewegten bandförmigen Zeichenfläche, bei welcher der Zeichenstift in bekannter Weise durch eine tonaufnehmende Membran hin- und hergeschwungen wird. Das Wesen dieser, die Erfindung bildenden besonderen Einrichtung besteht darin, dass die in Richtung der Zeichenstiftschwingungen weitergeschaltete bandförmige Zeichenfläche auf einem seitlich verschiebbaren Lagerbock angeordnet ist, der eine hin- und hergehende Bewegung senkrecht zur Richtung der Zeichenstiftschwingungen besitzt.

D. 24797 — 6. 3. 11.

Wilhelm Dietrich, Leipzig.

Sprechmaschine mit selbsttätiger Stillsetzung des Werkes.

Die Bewegung des Tonarmes an Sprechmaschinen wird dazu benutzt, eine Ausrückvorrichtung für das Triebwerk zur Wirkung zu bringen, sobald das Musikstück ausgespielt ist. Will man diese Einrichtung für Platten oder Musikstücke verschiedener Grösse benutzbar machen, so macht man zu diesem Zwecke meist den Anschlag der Ausrückvorrichtung, die auf dem Gehäuse des Musikwerks aufgebaut ist, verstellbar. Da indessen derartige Sprechmaschinen grösstenteils öffentlich ausgestellt sind, so kann der Ausrückmechanismus von Unbefugten beeinflusst werden. Um dies zu verhindern, wird der Mechanismus häufig in das Gehäuse eingebaut, so dass ein mit dem Tonarm verbundener Arm in das Gehäuse hineinreicht. Will man den Anschlag verstellen, so muss man das Gehäuse dazu jedesmal öffnen. Nach vorliegender Erfindung soll der verstellbare Anschlag an dem Tonarm angebracht und mittels einer Schraube einstellbar gemacht sein, mit seinem freien Ende aber wie sonst durch das Gehäuse der Sprechmaschinen hindurchreichen, so dass er in den Bereich der Auslösevorichtung gebracht werden kann.

A. 19 854. — 15. 12. 10.

Hans Alburg, Neu-Babelsberg.

Verbindung einer Sprechmaschine mit einer Schreibmaschine.

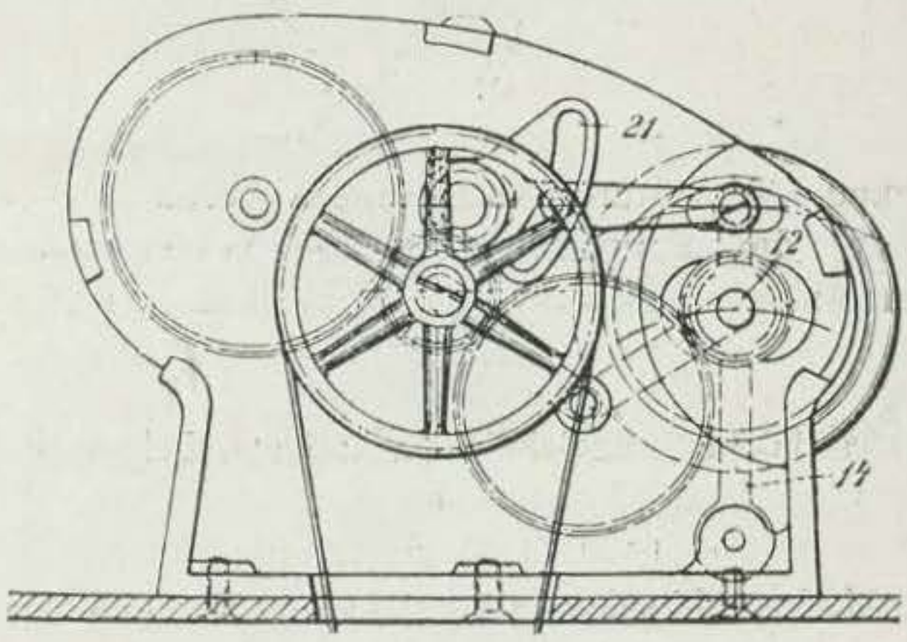
Das Neue der Erfindung besteht darin, dass eine Schreibmaschine so mit einer Sprechmaschine kombiniert ist, dass die Geschwindigkeit der Sprechmaschine durch die Geschwindigkeit mit der die Schreibmaschine benutzt wird, beeinflusst wird. Es wird durch die Neuerung erreicht, dass das Diktat aus der Sprechmaschine dem Gange der Schreibmaschine entsprechend erfolgt; schreibt der Schreiber rasch, so diktiert die Sprechmaschine dementsprechend in schnellem Tempo und umgekehrt, und hört der Schreiber auf zu schreiben, so schweigt auch die Sprechmaschine.

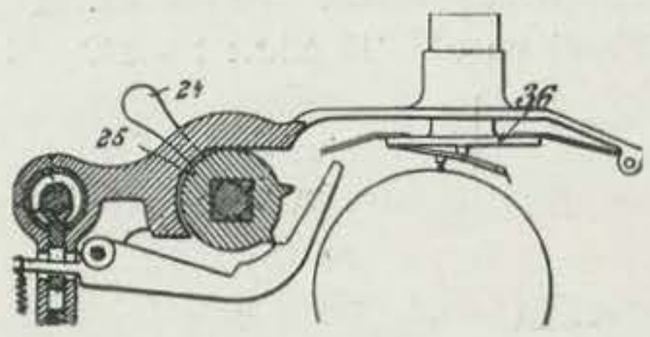
Neueste Patentschriften.

No. 231 116. — 9. 11. 1909.

International Talking Machine Co. m. b. H., Weissensee b. Berlin.

Umschaltvorrichtung für Walzensprechmaschinen zur Aufnahme und Wiedergabe mit zwei an derselben Schalldose sitzenden Stiften.





Patent-Ansprüche.

1. Umschaltvorrichtung für Walzensprechmaschinen zur Aufnahme und Wiedergabe mit zwei an derselben Schalldose sitzenden Stiften, dadurch gekennzeichnet, dass der Umschalter (24) durch eine Schubbahn (21) die seitlich verschiebbar (14) gelagerte Achse (12) der Schallwalze aus einer Endstellung in die andere schiebt und dabei gleichzeitig die Schalldose (36) hebt und senkt.

2. Umschaltvorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass ein Zahnrad (13) der Achse (12) der Schallwalze mit einem Zahnrad (5) der im Gestell der Maschine unverrückbar gelagerten Haupttriebachse (4) durch ein Zahnrad (8) in Eingriff steht, dessen Achse (9) mit beiden Achsen (12, 4) gelenkig (11, 10) verbunden ist und hierdurch der Verschiebung der Schallwalze unter Sicherung des Zahneingriffs folgt.

No. 234 183 — 17. 8. 1910.

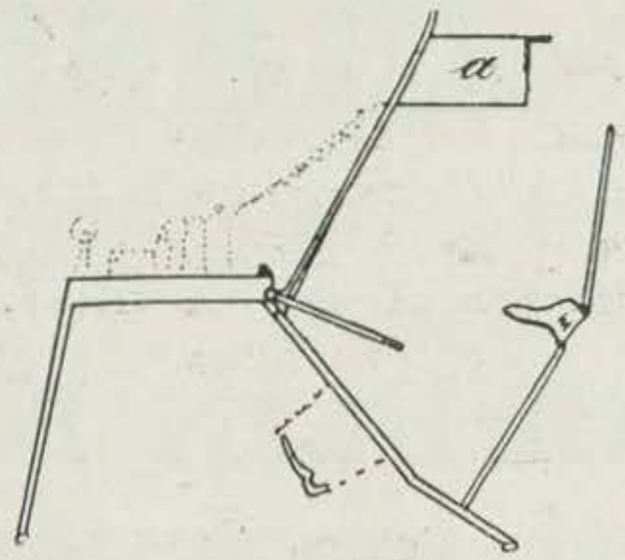
Berthold Bosz in Marienburg, Westpr. und Carl Szeck in Graudenz.

Einrichtung zur Einschaltung von Typen auf elektromagnetischem Wege durch einen Schalter, der von aufzunehmenden und durch Schrift wiederzugebenden Schallwellen eingerückt wird.

Patentansprüche.

1. Einrichtung zur Einschaltung von Typen auf elektromagnetischem Wege durch einen Schalter, der von aufzunehmenden und durch Schrift wiederzugebenden Schallwellen eingerückt wird, nach Patent 232 954, dadurch gekennzeichnet, dass alle Schalter und zugehörigen Ventilklappen in einem gemeinsamen, in die Gebrauchsstellung kippbaren Kasten (a) untergebracht sind.

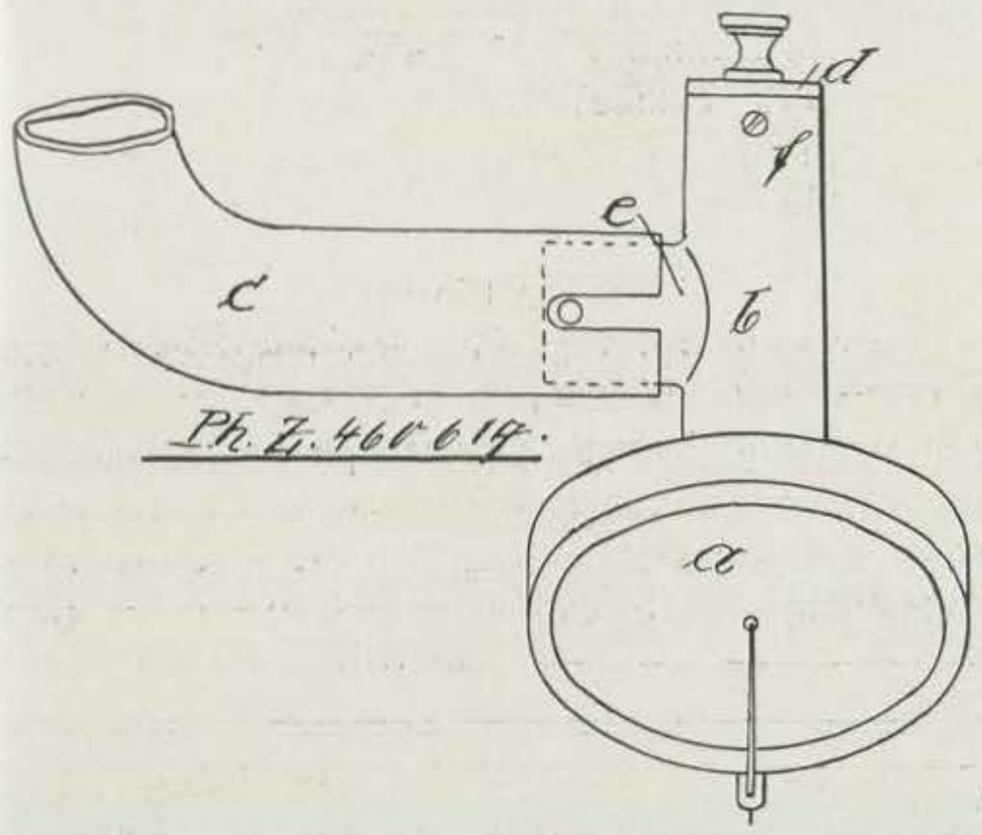
2. Einrichtung nach Anspruch 1, gekennzeichnet durch die Verbindung der Kippeinrichtung (c, e) für den die



Schalter und Ventilklappen enthaltenden Kasten (a) mit dem Schalter für den Betriebstrom in der Weise, dass das Kippen in die Gebrauchsstellung den Betriebsstrom schliesst.

Neueste Gebrauchsmuster.

No. 460 617. — 9. 12. 10.
Polyphon-Musikwerke A.-G., Wahren b. Leipzig.
Schalldose für Sprechmaschinen, die an einem T-Rohrstück befestigt ist, zum Gebrauch für Berliner- nnd Edison-Schrift.



Beschreibung.

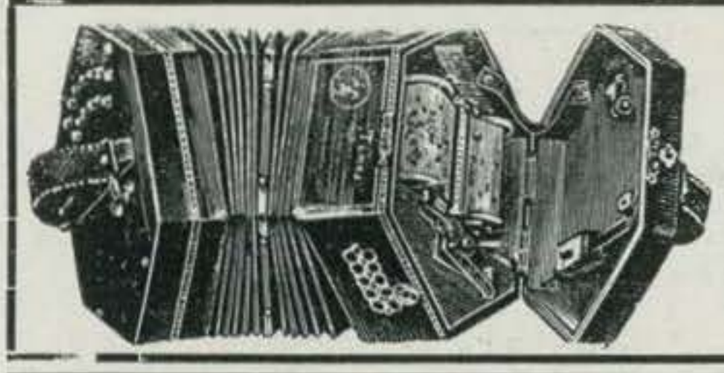
Bei dem Ausführungsbeispiel ist die Schalldose zur Verwendung von Edisonschrift dem Schallrohr c angesetzt, indem das Rohrende e ihres T-Stückes auf den Schallarm c aufgesteckt wird, während der Schenkel f des Rohrstückes mittels des Deckels oder Stöpsels d abgedeckt ist. Soll die Einrichtung für Berliner-Schrift Verwendung finden, so wird die Schalldose von dem Schallrohr c abgenommen, der Deckelverschluss d auf den Schenkel e des T-Stückes, der nach vorn gerichtet ist, aufgesetzt und der Schenkel f desselben auf das Ende des Schallrohres c aufgesteckt.

Schutzanspruch.

Schalldose für Sprechmaschinen zum Gebrauch für Berliner- oder Edison-Schrift, dadurch gekennzeichnet, dass die Schalldose a an einem Ende eines T-Rohrstückes b befestigt ist, von dessen beiden anderen Enden e und f das eine zum Anschluss an das Schallrohr c benutzt, während das andere abgedeckt wird.

Sehr bemerkenswert.

Ich leiste Garantie
für Verwendung ausschliesslich
besten Materials für alle meine
Zugfedern
Verlangen Sie meinen soeben
erschienenen Prospekt.
Alle Sorten am Lager.
Schwabacher Nadel-und Federfabrik
Fr. Reingruber
Fabriken in Schwabach b/Nürnberg u. Eger (Böhmen)



Tanzbär
mechan. spielbare Harmonika mit einlegbaren langen Noten
Sofort ohne Notenkenntnis spielbar.
Grösste Tonfülle! Leichteste Spielweise!
Mit 32, 80 und 112 Tönen!
Prospekte gratis u. franko.
A. Zuleger Leipzig
gegr. 1872.

Letzte Neuheit!
Raum's Salon - Nadel
die vollkommenste Nadel
Vorzüge: Natürlichste, bisher unerreichte Wiedergabe. — Grösste Plattenschonung. – Kein Nebengeräusch. - 6 bis 8 mal verwendbar, daher billiger als alle anderen Nadeln.
Alleinige Fabrikanten:
Traumüller & Raum, Nadelfabrik, Schwabach (Bay.)

Schallplatten - Masse

Sehr leicht, sehr ergiebig, sehr haltbar, frei von allen schädlichen Beimischungen und daher von grösster Spieldauer.

GEBRÜDER ARNDT, BERLIN N. 39

Telegramm-Adresse: Arndtwerk. **Lohnpresserei** Telefon Amt II, 1526, 1566.

GLIMMER-MEMBRANEN

liefern als SPEZIALITÄT:

Vorberg & Co. Glimmerwaren - Fabrik Niederlahnstein a. Rh.

Hartgussmasse,
Diktierwalzen, Blankwalzen,
Aufnahmemasse und Aufnahmeplatten
liefert **E. SAUERLANDT, Chemische Fabrik,**
Flurstedt bei Apolda i. Th.

HEROLD-NADELN

für alle Sprechmaschinen

Anerkannt die Besten der Welt!

Von allen Händlern bevorzugt.

Vollendetste Qualität!

Prüfen Sie gefl. unsere Spezialitäten.

Herold-Marke.

Nürnberg-Schwabacher Nadelfabrik
Heroldwerk Nürnberg 8 F.

Automaten- und Sprechmaschinen-Fabrik

„PHÖNIX“

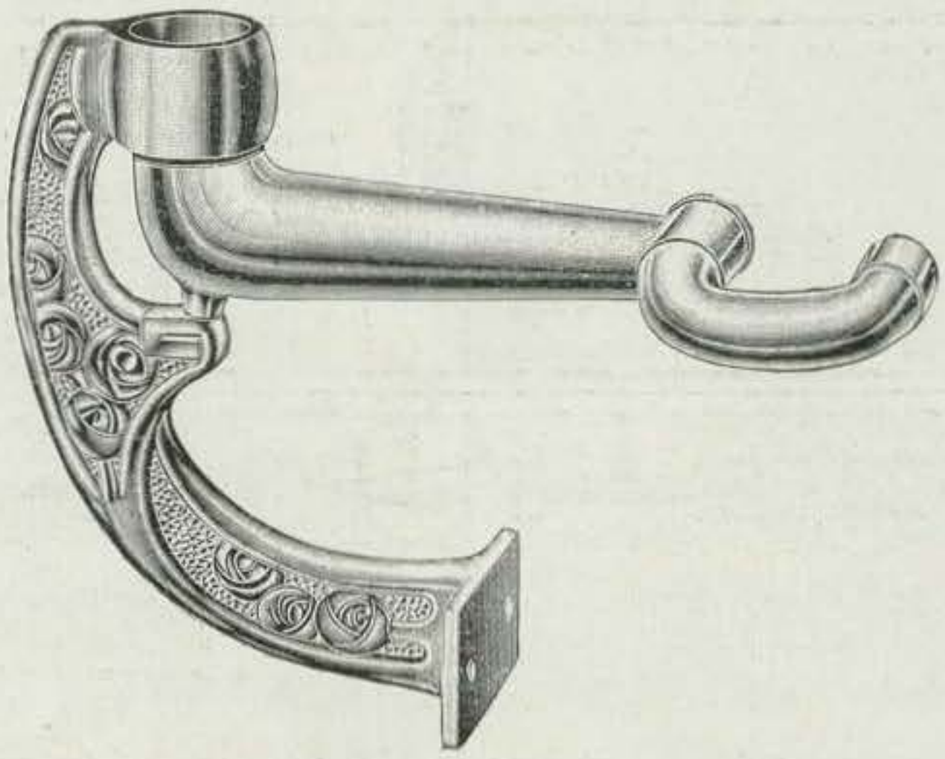
Dresden-A., Elisen-Strasse 68

Verlangen Sie unseren

neuerschienenen Katalog und Spezial-Offerte unserer konkurrenzlos dastehenden Automaten u. Familien-Apparate.

Der Schlager der Saison: **Warenschrank-Automat** in Verbindung mit Sprechmaschine

---



Tonarme

in moderner, geschmackvoller Ausführung
in reichhaltiger Auswahl

Trichterkniee ⁘ Tellerbremsen

Erstklassige Präzisionsarbeit! **Billigste Preise!** **Grösste Leistungsfähigkeit!**

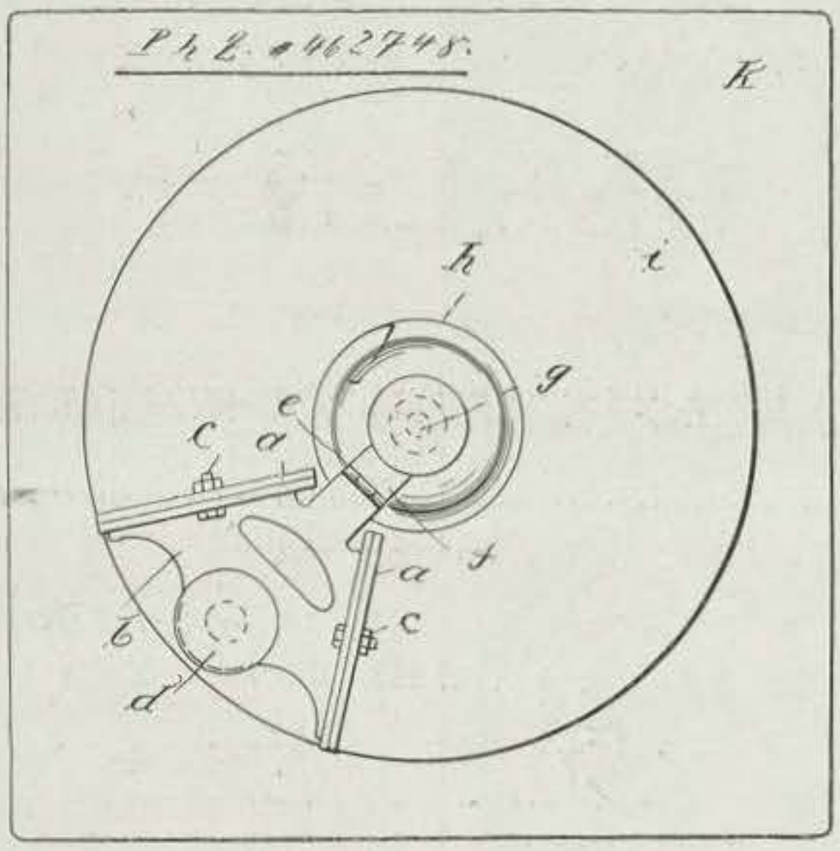
Interessenten erhalten auf Wunsch den neuesten Katalog kostenlos

Hainsberger Metallwerke G.m.b.H. Hainsberg-Dresden

No. 462 748. — 6. 4. 11.

Hesk G. m. b. H., Würzburg.

Vorrichtung zum Abdrehen bezw. Abschaben von Scheiben und Platten.



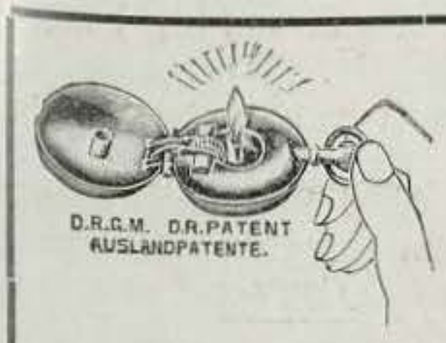
Beschreibung.

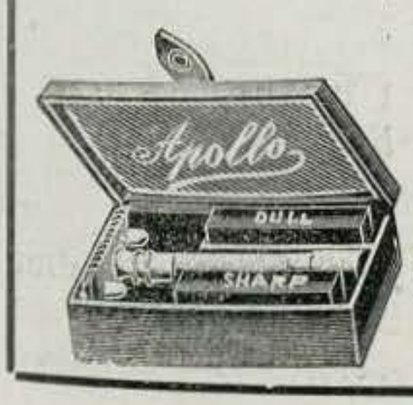
Die Vorrichtung besteht aus zwei Dreh- bezw. Schabmessern a, die an einem Messerträger b mittels Schraubenbolzen c derart nachgiebig befestigt sind, dass sie sich durch leichtes Verdrehen um die Schraubenbolzen jederzeit der Unterlage genau anpassen können, so dass sie längs der ganzen Schneide mit dem gleichen Druck aufruhen. Der Messerträger besitzt einerseits einen Handgriff d und ist andererseits mittels eines Scharnieres e mit einem Auge f verbunden, das mittels eines Zapfens g gelagert ist, so dass der Messerträger beim Handgriff d gefasst und mit leichtem Druck auf die Unterlage herumgedreht werden kann.

Schutzanspruch.

Vorrichtung zum Abdrehen bezw. Abschaben von Scheiben und Platten, dadurch gekennzeichnet, dass zwei Dreh- bezw. Schabeisen an einem um einen Zapfen drehbaren Messerträger derart nachgiebig gelagert sind, dass sie sich der Unterlage genau anpassen können, wobei die Richtung der Schneiden derart gewählt ist, dass ihre Verlängerungen an der Drehachse des Messerträgers an entgegengesetzten Seiten vorübergehen.

Falls sich die Vorrichtung in der Praxis bewährt, würde sie den Platten-Aufnahmeapparaten in erwünschter Weise das Feld ebnen.

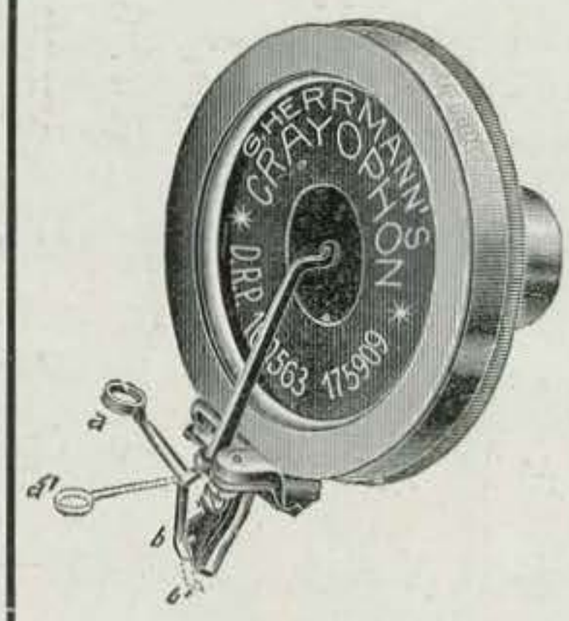




Gute Nebenartikel!

Feuerzeuge, Rasier-Apparate, Isolierflaschen, Luftverbesserer u. s w. enthält der Katalog No. 77.

Paul Ely, Berliner Metallwaren-Industrie
Berlin S., Ritterstrasse 21.



Haben Sie schon die

Crayophon-Schalldose

gehört?

Kein Nadelwechsel!
Minimalste Plattenabnutzung!
75 Proz. Plattenersparnis!
Ein Meisterwerk der Feinmechanik!
Kein Nebengeräusch!
Grösste Tonreinheit!
Billiger Preis!

Verlangen Sie sofort **Prospekt** und **Muster** von dem Fabrikanten:

Gustav Herrmann, Berlin-Steglitz, Schloss-Str. 7.

oder von den Grossisten.

In unserem Verlage ist erschienen:

Die Sprechmaschinen
Ihr Wesen und ihre Behandlung.

Preis elegant gebunden M. 2.50.

Das Buch enthält eine vollkommene Anleitung zum Behandeln und Reparieren aller Arten von Sprechmaschinen und ist unentbehrlich für jeden Sprechmaschinenhändler.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder durch die

Expedition der Phonographischen Zeitschrift.

Verlag Nec Sinit, Berlin W. 30.

Membranen MICA — beste Ausführung Berl. Glimmerwarenfabrik Ignatz BERL N S., Plan-Ufer 92d, p **Aschheim**

PAUL G. WENZEL

Inh.: WILLY ALBERT
DRESDEN-A., Pfarrgasse 8.

Rex No. 140

billigster Sprechapparat mit konischem Tonarm.

Trichterlose Apparate

in billiger, aber solider Ausführung.

Grossist in grün Grammophon- und Zonophon-Platten.

Im eigenen Interesse verlange jede Händler meine Preisliste

Der Abonnementspreis

der „Phonographischen Zeitschrift"

beträgt

für das Inland M. 5 halbjährl., für das Ausland M. 10 halbjährl.

Sprechmaschinenhändler erhalten 50 Proz. Rabatt.

Adresse: Phonographische Zeitschrift, Berlin W. 30.

Stellengesuche

nehmen wir nach wie vor **kostenlos** auf. Für Porti und Spesen sind jedem Gesuch 50 Pfg. in Marken beizulegen

Verlag der „Phonographischen Zeitschrift“
BERLIN W. 30

Dupliziermaschine
und
Phonograph

mit Hörgallerie für 12 bis 15 Personen zu kauf n gesucht. Offerten unter **H. P. 3025** an die Exp. d. Bl.

Gesucht wird vom jungen Mann

22 Jahre alt, veränderungshalber zum 15. d. M. eine Stellung in der Musikbranche. Selbiger möchte sich als Lagerist oder Verkäufer weiter ausbilden.

Offerten erbitte unter **F. S. 100** postlagernd **Pasewalk** zu richten.

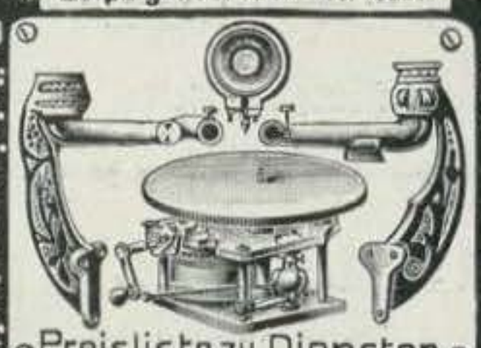
PATRIA-Musik-Werke

Exportfähige Spezialitäten: **Elektrische Klaviere, Originella-Klavier** mit Feder- oder Gewichtsaufzug, von Elektrizität unabhängig. **Xylomimi,** das kleinste Musikwerk mit schöner Xylophon-Besetzung. **Itala,** Walzen-Orchestrion mit harmonischer Musik.

Verlanget Export-Offerte von der ersten Prager Musikwerke- u. Orchestrion-Fabrik

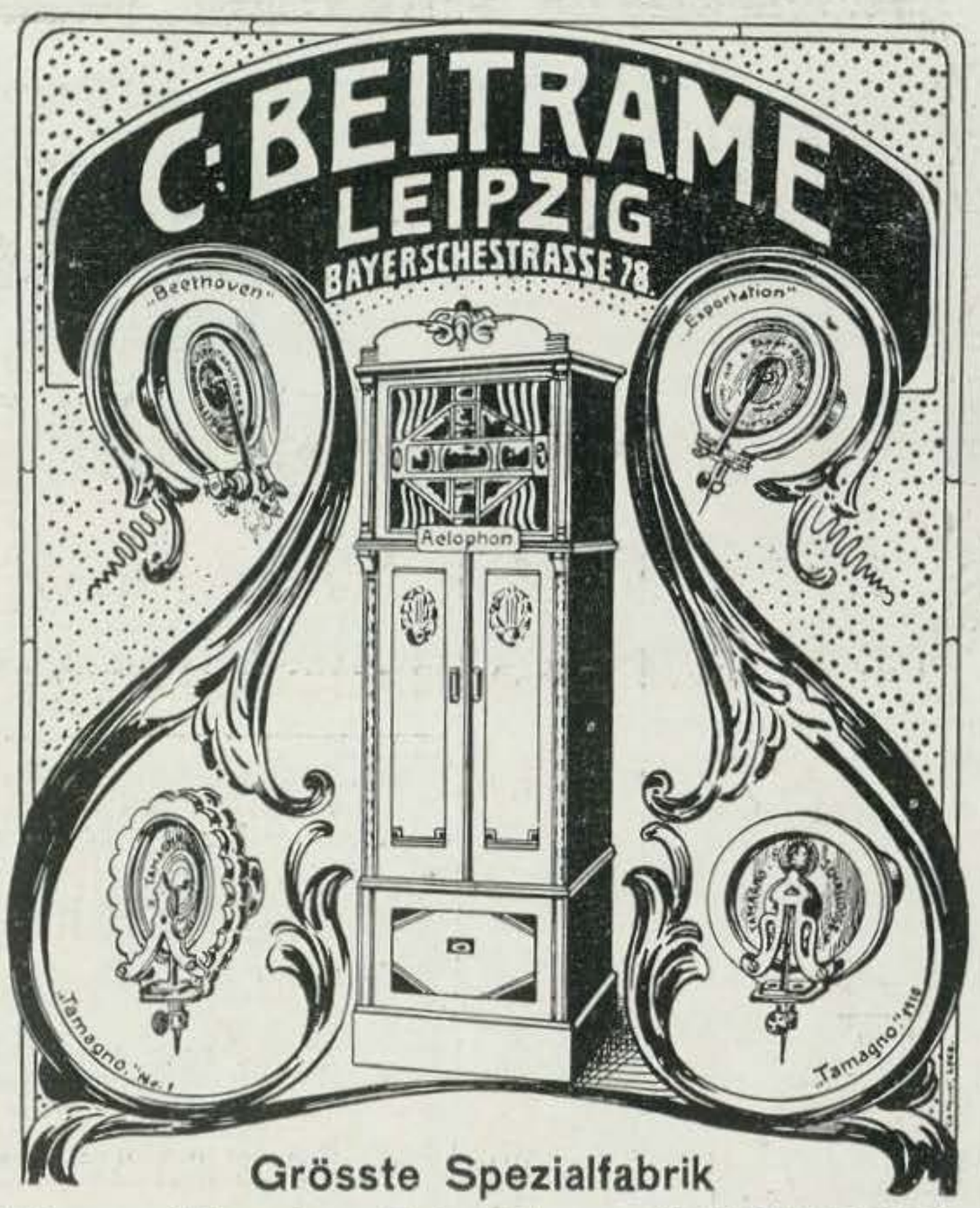
Diego Fuchs, Prag
(Austria).

Otto Stelzmann
Maschinen u. Metallwarenfabrik
Dresden-N. 17
Leipzigerstr. 31. Tel 6227



Specialfabrik
Für
Laufwerke Tonarme Schalldosen etc
zu Sprech-Automaten u. Schatullen.

Aelophon Stand-Automaten und -Schatullen mit elektr. Antrieb u. Feder-Aufzug, mit u. ohne Trichter. Nur Präzisions-Arbeit. Gediegene Ausführung. Garantie für tadellose Funktion. Preisliste gratis und franco.

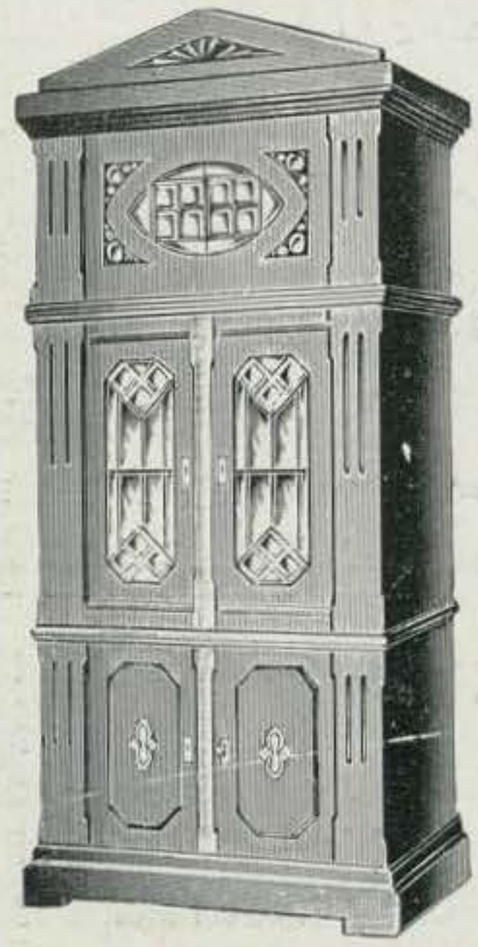


Grösste Spezialfabrik
für erstklassige Schalldosen (TAMAGNO)
Neue ges. gesch. **Beethoven** -Schalldose für Pathé- und Grammophon-Platten spielbar

Diktierwalzen-Fab ik „ELEKTRA“

Berlin N. 37, Schwedter-Strasse 13, Tel. Amt 3, 11218.
vorm. Phonographenwalzen-Fabrik „Elektra“, Namslau i. Schles.
empfiehlt ihre Spezialitäten:
Elektra-Diktier-Walzen, für alle Maschinensysteme passend,
Elektra-Phonographen-Walzen, beste deutsche Goldgusswalze,
Blankwalzen, Ia Hartguss- und Aufnahmemasse,
Aufnahmeplatt n

Bevor Sie Ihre Ordres vergeben



verlangen Sie Katalog mit Fabrikpreisen über

Elektrische Klaviere
Orchestrions
mit elektrischem Betrieb und Gewichts-Aufzug
Sprechapparaten
Schallplatten
alle erstklassigen Marken zu äussersten Händler-Preisen
Unterhaltungsautomaten
von **Pyrophon-Musikwerke**
Ernst Berger
Leipzig, Reichsstrasse 12

Rechtsbelehrung.

Schutz der Firma.

Die Firma, als der Name des Kaufmanns, unter dem er im Handel seine Geschäfte betreibt und die Unterschrift abgibt, klagen und verklagt werden kann, erfreut sich besonderen gesetzlichen Schutzes. Um diesen Schutz geniessen zu können, ist es natürlich für jede Firma in erster Reihe erforderlich, dass ihre Identität unzweifelhaft und für jedermann erkenntlich feststeht. Aus diesem Grunde ist jeder Kaufmann verpflichtet, seine Firma zur Eintragung in das Handelsregister anzumelden; der Richter kann ihn durch Ordnungsstrafen hierzu anhalten, und der Richter hat die erfolgte Anmeldung auf ihre Gesetzmässigkeit zu prüfen. Ein weiteres Erfordernis ist, dass jede Firma sich von anderen bestehenden Firmen erkennbar unterscheidet; wenigstens, wie § 30 H.G.B. vorschreibt, von allen an demselben Orte oder in derselben Gemeinde bestehenden; hat ein Kaufmann mit einem bereits eingetragenen Kaufmann den gleichen Vornamen und den gleichen Familiennamen, und will auch er sich dieser Namen als seiner Firma bedienen, so muss er der Firma einen Zusatz beifügen, durch den sie sich von der bereits eingetragenen Firma deutlich unterscheidet. Ein besonderer Schutz der Firma ist sodann durch das Reichsgesetz gegen den unlauteren Wettbewerb insofern eingeführt, als dasselbe in § 16 vorschreibt, dass, wer in geschäftlichen Verkehr eine Firma in einer Weise benutzt, welche geeignet ist, Verwechslungen mit der Firma hervorzurufen, deren sich ein anderer befugterweise benutzt, von diesen auf Unterlassung der Benutzung in Anspruch genommen werden kann. Es könnte scheinen, als ob diese Vorschrift neben der des Handelsgesetzbuchs überflüssig ist, und doch ist dem nicht so, wie ein Urteil des Reichsgerichts vom 14. März 1911 (deutsche Industrie-Zeitung No. 12) lehrt.

Es handelt sich dort um den Streit zweier Brüder, welche gemeinsame Inhaber des von ihrem Vater ererbten Schuhwarengeschäft gewesen

waren, das sie unter der Firma „Schuhwarenhaus Karl S.“ in B. betrieben hatten. Im Jahre 1910 trat der Beklagte aus und überliess dem Kläger das Geschäft mit Firma. Kurz darauf gründete er, ebenfalls in B., ein eigenes Schuhwarengeschäft und liess als seine Firma „Karl S. jun.“ in das Handelsregister eintragen. Er mietete verschiedene Läden in B. und zeigte an diesen und in den Tagesblättern seine bevorstehende Geschäftseröffnung an. Kläger erblickte hierin einen unlauteren Wettbewerb, weil die Gefahr einer Verwechslung mit der alten Firma vorliege und klagte auf Grund des § 16 U.W.G., dass dem Beklagten verboten werde, für den Betrieb seiner Schuhwarengeschäfte in B. die Firmierung „Karl S.“ mit dem Zusatz „jun.“ zu gebrauchen. Der Beklagte wurde diesem Antrage gemäss verurteilt. Der Umstand, dass die Firma des Beklagten in das Handelsregister eingetragen war, konnte nicht ins Gewicht fallen; die Entscheidung des Registerrichters ist für den Prozessrichter nicht bindend. Die Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs wollen nur die Firma als solche schützen, ganz abgesehen, ob durch den Gebrauch der beanstandeten neuen Firma eine Schädigung in dem Gewerbebetrieb für den Inhaber der alten Firma zu befürchten ist. Die Vorschrift des § 30 H.G.B. ist wesentlich öffentlich-rechtlicher Natur; sie soll in erster Linie die Interessen des Publikums und des Verkehrs schützen, sie gilt auch, wo ein Wettbewerb gar nicht in Frage kommt, beispielsweise, wenn es sich um zwei ganz verschiedene Branchen handelt. Das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb will dagegen die Erwerbstätigkeit unmittelbar schützen und Beeinträchtigungen derselben abwehren. § 16 dieses Gesetzes geht daher über die Bestimmung des Handelsgesetzbuches hinaus. Liegen seine Voraussetzungen vor, so kann der Gebrauch einer Firma auch dann untersagt werden, wenn ein Verstoss gegen § 30 H.G.B. nicht vorliegt.

Dr. jur. Abel.

Zur Messe Leipzig: Petersstr. 41 I. rechts

Ein **Schlager** sind unsere **neuausgearbeiteten**

18 Record-Laufwerke

Letzte Neuheit: Automat „Ideal“

Neu! Mech. Christbaumuntersätze ..... mit Musik .....

GRUONER & BULLINGER LAUFWERKFABRIK :: WINTERBACH (Württ.)

„HERMES“ Musikwerke

Arno Bauer, Chemnitz i. Sa.

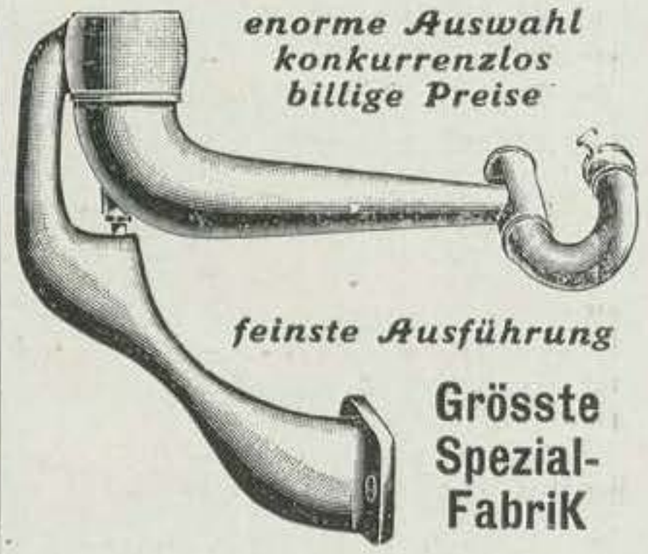
Sprechmaschinen Eigene Fabrikation; staunend billige Preise. Höchster Händlerrabatt. Verlangen Sie unbedingt erst meinen Katalog, ehe Sie anderweit bestellen. **Jedes Modell ein Schlager.** Auf Wunsch Probesendung.

Schallplatten Grossvertrieb, daher Lieferung zu Fabrik-Händlerpreisen. Verzeichnisse gratis.

Elektrische Pianos u. Orchestrions. Grossvertrieb daher Originalfabrikpreise. Erstkl. Fabrikate. Kataloge bereitwilligst.

Tonarme, Schalldosen Stützen, Bremsen

enorme Auswahl konkurrenzlos billige Preise



feinste Ausführung

Grösste Spezial-FabriK

Wurzener Metallwarenfabrik

Wurzen i. Sachsen.

„Cid“

Violinen, Violas, Violoncellos und Bässe in vorzüglicher Ausführung.

Kolophon- und Saitendose „Cid“.

Neuheiten in Saiten und Bestandteilen.

Quintenreine „Cid“-Saiten,

den höchsten Anforderungen genügend.

Großes Lager in gut getrockneten Rohhölzern für alle Instrumente.

Kataloge an Händler auf Verlangen postfrei.

GEBRÜDER SCHUSTER

Markneukirchen i. Sa. 57.

Patentanwalt

Dr. L. Gottscho

Berlin W. 8

Leipziger-Strasse 30

Zu **Auswahlsendungen** unserer

Globophon-Records

sind wir jederzeit bereit.

Musik und Ausstattung erstklassig.

Stets die neuesten Schlager.

Detailpreis M. 2.00

Sie verdienen beim Vertrieb unserer Platte 100 %

Schallplattenfabrik Globophon

G. m. b. H. **Hannover.**

Mk. 2.50

kostet für Sprechmaschinen-Händler ein halbjähriges Abonnement auf die

„Phonographische Zeitschrift“

Für Oesterreich-Ungarn M. 4
Ausland M. 5.

Man abonniere sofort bei der

Expedition der „Phonographischen Zeitschrift“

BERLIN W. 30

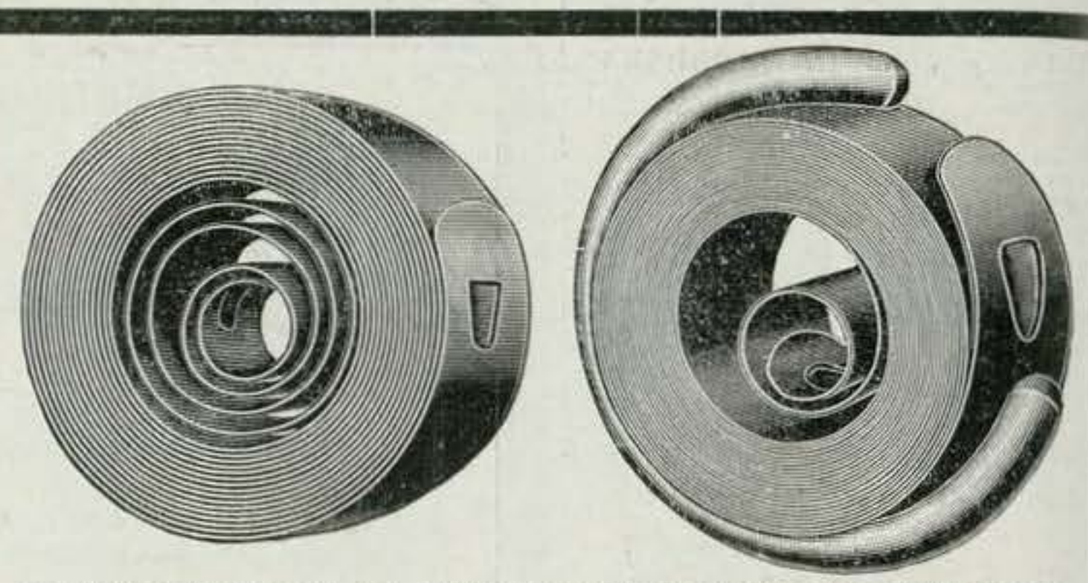
„Bremaphon“

D. R. G. M. 422007, 450563 und 451522

„Loreley“-Schatulle
spielt bei geschlossenem Deckel.

Das Bremaphon ist hervorragend in der Wiedergabe von Gesang- und Musikstücken.
Das Bremaphon nimmt wenig Raum ein und ist leicht transportabel.
Das Bremaphon kann zu jeder Salon-Einrichtung passend geliefert werden.
Das Bremaphon ist in allen Teilen fest ineinander verbunden und bedarf keiner Montage.
Das Bremaphon ist ohne Konkurrenz in der Ausführung.

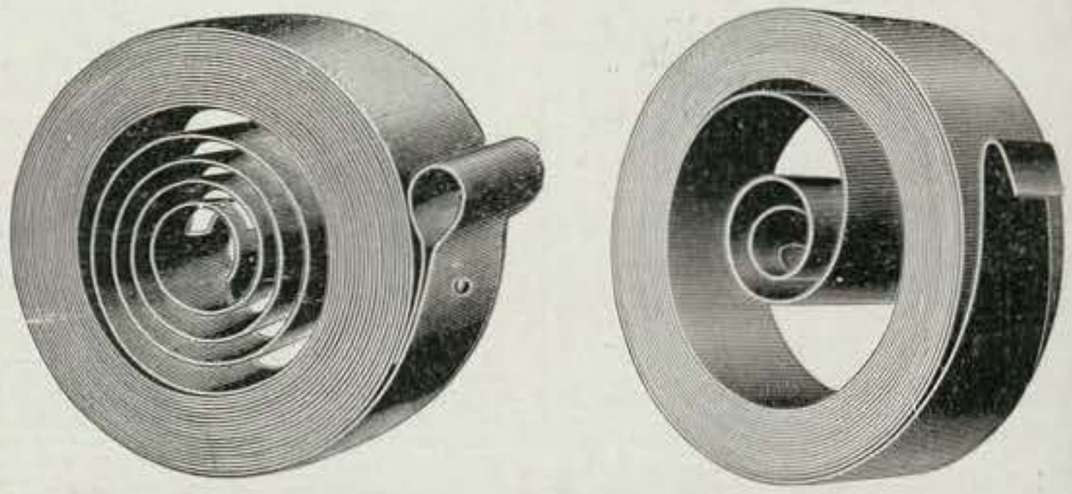
BREMAPHONWERKE, OLDENBURG i. Grossh.



SCHRAMBERGER UHRFEDERNFABRIK G.M.B.H.
SCHRAMBERG (Württemberg)
empfiehlt ihre **aus zähestem, nervigstem englischen Stahl** hergestellten Fabrikate in

ZUGFEDERN

für die verschiedensten Zwecke.



Jeder Händler hat Erfolge
mit dem
Diktier-Apparat
der
Aktiengesellschaft für Lehrmittelapparate
BERLIN W. 136, Kleiststr. 17.
Preis: **Mk. 225.—** (inkl. Schrank).

Ein neuer Artikel für Händler!

Rezitationen • Poesie • Prosastücke

Professor Thudichum (französisch)
Professor Hart (englisch)
Emanuel Reicher (esperanto)
etc. etc.

Sprachlehrapparat M. 60.— A.F.L.A. Sprachlehrwalze pro Stck. M. 2.—

Aktiengesellschaft für Lehrmittel-Apparate
Berlin W. 136, Kleiststr. 17.

Druck von J. S. Preuss. Kgl. Hofbuchdr., Berlin S. 14, Dresdenerstr 43.

Eine hervorragende und billige

Propaganda

bietet sich allen HÄNDLERN mit den

KUNST-BLÄTTERN

DER

„PHONOGRAPHISCHEN ZEITSCHRIFT"

indem sie diese an ihre Kundschaft versenden.

Bisher erschienen:

No. 1 **Helene Ballot** (Thalia-Theater, Berlin)
No. 2 **Carl Nebe-Quartett, Berlin**
No. 3 **Margarete Wiedecke, Berlin**
No. 4 **Grete Ly** (Neues Operetten-Theater, Berlin)
No. 5 **Erna Denera** (Kgl. Opernhaus, Berlin)
No. 6 **Gertrud Runge** (Weimar)

Die Kunstblätter der „Phonographischen Zeitschrift" werden, soweit der Vorrat reicht, zu folgenden Preisen abgegeben:

1	Stück	M. 0.25
10	„	M. 2.—
50	„	M. 8.—
100	„	M. 12.—

Gegen Voreinsendung des Betrages franko.

Da der Vorrat bald vergriffen sein wird, bestelle man sofort.

Ferner liefern wir für die KUNSTBLÄTTER passende

Kuverts mit Papprückwand.

Phonographische Zeitschrift — Berlin W. 30

A. W. WINSALL

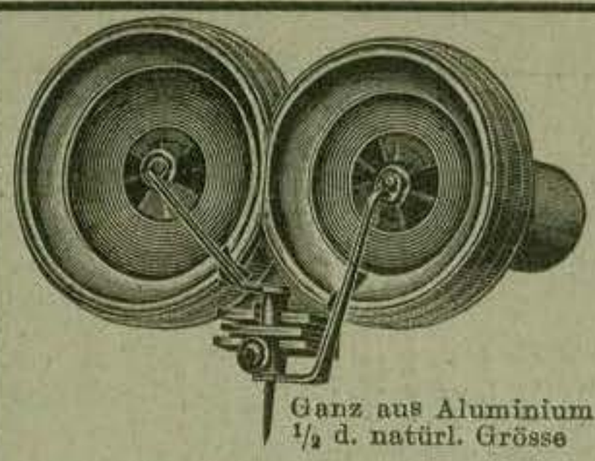
Patentanwalt für Schalltechnik

Jessel Chambers, 88—89—90 Chancery Lam

LONDON, W.C.

Mässige Preise für

englische und amerikanische Patent-Anmeldungen.



Ganz aus Aluminium
1/2 d. natürl. Grösse

Eine Universalschalldose

zu schaffen, dies war eines der Ziele bei Konstruktion der

Doppelschalldose „Frappant"

Erreicht ist dies durch Anordnung mehrerer, gleichzeitig in Wirkung tretender, unter sich verschiedenartiger Membranen.

Die **Doppelschalldose „Frappant"** ist daher die einzige Schalldose, die alle Arten von Schallaufzeichnungen gleich gut wiedergiebt.

Muster zum Engrospreise innerhalb Deutschland u. Oesterreich-Ungarn **franko**

C. Schmidt, Mechaniker, **Berlin S. 59**, Grimmstr. 19.

Prospekt und Preisliste gratis und franko.

Sie beschmutzen

weder Hände noch Durchschläge mit unserem neuen **Kohlenpapier**

Marke:
FLAG
OF JAPAN

und erzielen Durchschläge, die Originalen gleich sind.

JAMES GOLDSMITH & CO.
Tel.-A. Wlm. 3866. BERLIN W., Prager Platz 3.

Wichtige Nachschlagebücher

sind für jeden Angehörigen der Sprechmaschinenbranche die bisher erschienenen Jahrgänge der

„Phonographischen Zeitschrift"

Von den Jahrgängen 1900—1904 ist nur noch eine ganz kleine Anzahl vorrätig

Preise der Jahrgänge, eleg. gebunden:

1-3.	Jahrg.	1900-02	M. 20.—
4.	„	1903	„ 10.—
5.	„	1904	„ 10.—
6.	„	1905	„ 10.—
7.	„	1906 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
8.	„	1907 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
9.	„	1908 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
10.	„	1909 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
11.	„	1910 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—

Zu beziehen durch den

Verlag der „Phonogr. Zeitschrift", Berlin W. 30

Verlangen Sie umgehend gratis und franko unseren SPEZIAL-KATALOG über

Parforce-Sprechmaschinen

ebenso Offerte in fast sämtlichen ***SCHALLPLATTEN***

Auswahlsendungen bereitwilligst.

Zugfedern in allen Dimensionen ständig auf Lager.

WEITZ & FRAENZEL, G. m. b. H., Markneukirchen.

Dr. Grünbaum & Thomas A.-G.

Erste und älteste Schallplattenpresserei und Masse-Fabrik

Galvanoplastik ▪ ▪ Anlagen zur Schallplatten-Fabrikation

Zollfreie Lieferung

in Oesterreich-Ungarn, Russland und Frankreich

Fabriken in:

Berlin S. 59. Schinkestr. 20-21

Wien XIV, Pfeiffergasse 3

Warschau Lucka 38

Paris-Clichy 33, Rue Klock

Etiketts in allen Sprachen, Lötpappen, Löschblätter, Matrizen- und, Galvano-taschen, Plattendüten, russ. Kataloge, Licenzmarken liefert billigst die **Buchdruckerei Heinrich Schiftan, Berlin S.14,** Stallschreiber-Str. 27-28 Telephon: Amt 4, 11103.

DIENST

Sprechmaschinen
Ziehharmonikas
Bandonions
Violinen
Lauten

Fabrik- Marke

E. DIENST, LEIPZIG-GO. 10

Erste Leipziger Accordion- und Musikwerke-Fabrik.
Gegründet 1871.

Neue gesetzl. gesch. Muster.

12. Jahrgang | 10. August 1911 | Nummer 32

WALZEN von 2 Minuten Spieldauer.

EDISON

WALZEN von 4 Minuten Spieldauer.

Fabrikate sind und bleiben unerreicht

Sie können **Selbstaufnahmen** machen

Vorzügliche Wiedergabe ∴ Reinheit des Tones
Künstler-Walzen

Verlangen Sie Offerte und Auskunft
von der

EDISON-GESELLSCHAFT m. b. H.

BERLIN SW. 3, Friedrichstrasse 10.

Phonographische Zeitschrift

Erste, älteste und am weitesten verbreitete Fachzeitschrift für Sprechmaschinen

Regelmäßige Empfänger: die Abonnenten. — Gelegentliche Empfänger: alle als gewerbliche Käufer in Betracht kommenden Firmen, mit besonderer Berücksichtigung des Auslandes, nach dem vollkommensten, nur uns zur Verfügung stehenden Adressenmaterial

Fachblatt für die Gesamt-Interessen der Sprechmaschinen-Industrie und verwandter Industrien
Unter Mitwirkung erster Fachschriftsteller

Erscheint wöchentlich Donnerstags

Verleger und verantwortlicher Redakteur:
Ingenieur Georg Rothgiesser
Vereidigter Sachverständiger für Sprechmaschinen für die Gerichte des Königl. Landgerichtsbezirks I, Berlin
Oeffentlich angestellter Sachverständiger der Berliner Handelskammer

Abonnementspreis
für regelmässige wöchentliche Lieferung:
für das Deutsche Reich: Mk. 5.— halbjährlich
„ Oesterreich-Ungarn: Mk. 8.— „
„ das übrige Ausland: Mk. 10.— „
Sprechmaschinenhändler erhalten (für eigenen Gebrauch)
hierauf 50 % Rabatt

Preis der Inserate
Mk. 1.30 für den Zentimeter Höhe (1/4 Blattbreite)

Rabatt-Liste auf Verlangen.

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate:

Berlin W. 30, Martin Luther-Strasse 91

Telegr.-Adr.: Rothgiesser, Berlin 30 — Fernsprecher Amt 6, 7879

Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist ohne besondere Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.

Favorite Record

Ein eklatanter Beweis für die starke Nachfrage nach Favorite-Platten seitens des Privatpublikums ist es, dass

selbst Gegner unserer Marke

dieselben nicht entbehren können und deshalb, um der Nachfrage genügen zu können,

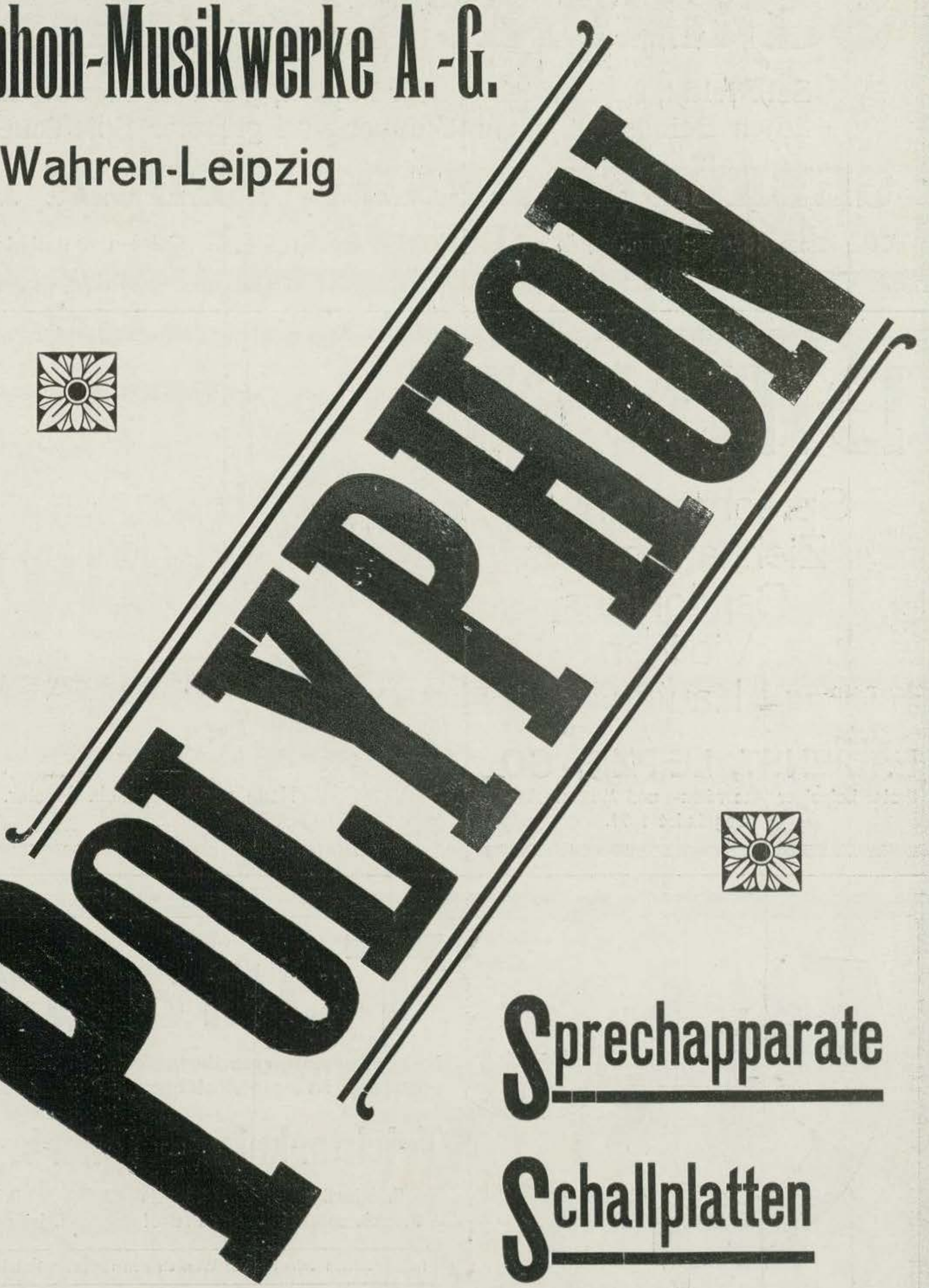
jetzt dauernd bestellen

Dank unserer reichhaltigen Repertoire sind Händler im stande, dem Geschmack jedes Kunden etwas Apartes zu bieten.

Schallplatten - Fabrik „FAVORITE“ G. m. b. H., HANNOVER-LINDEN 90

Polyphon-Musikwerke A.-G.

Wahren-Leipzig



Sprechapparate

Schallplatten

Messmusterlager: Petersstr. 28, I

Schallplatten - Masse

Sehr leicht, sehr ergiebig, sehr haltbar, frei von allen schädlichen Beimischungen und daher von grösster Spieldauer.

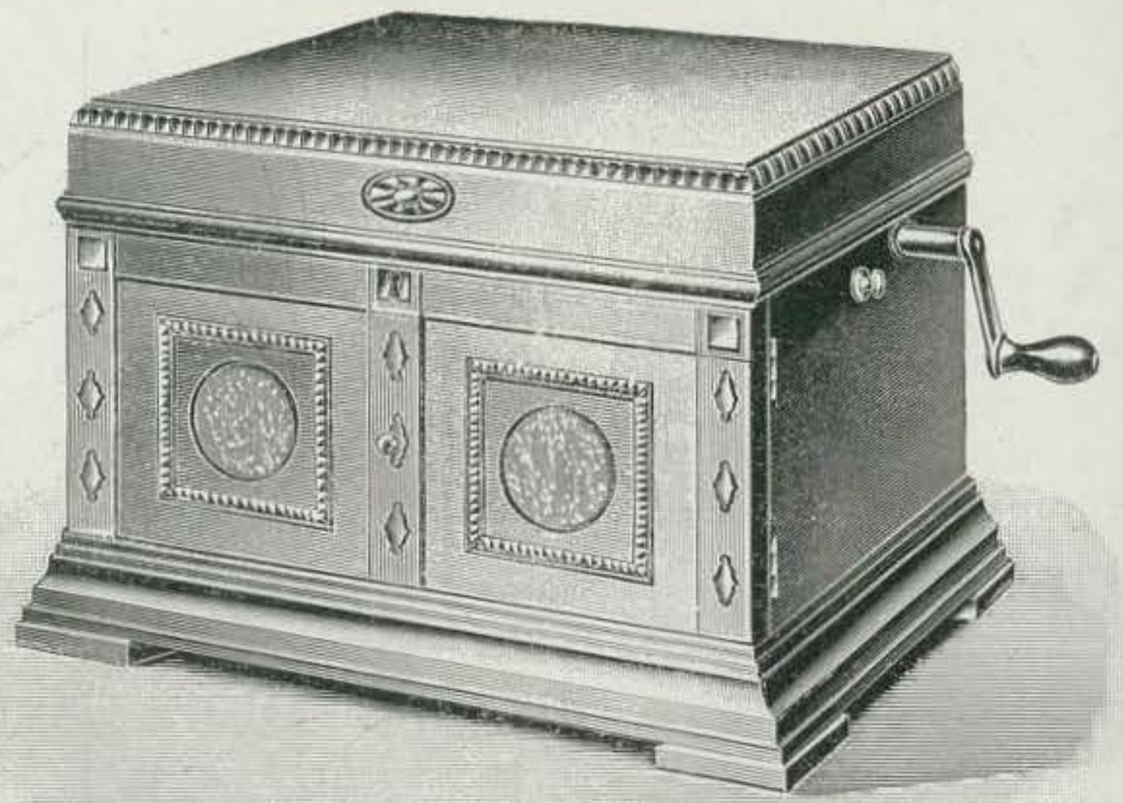
GEBRÜDER ARNDT, BERLIN N. 39

Telegramm-Adresse: Arndtwerk. **Lohnpresserei** Telefon Amt II, 1526, 1566.

DIENST

Sprechmaschinen
Ziehharmonikas
Bandonions
Violinen
Lauten

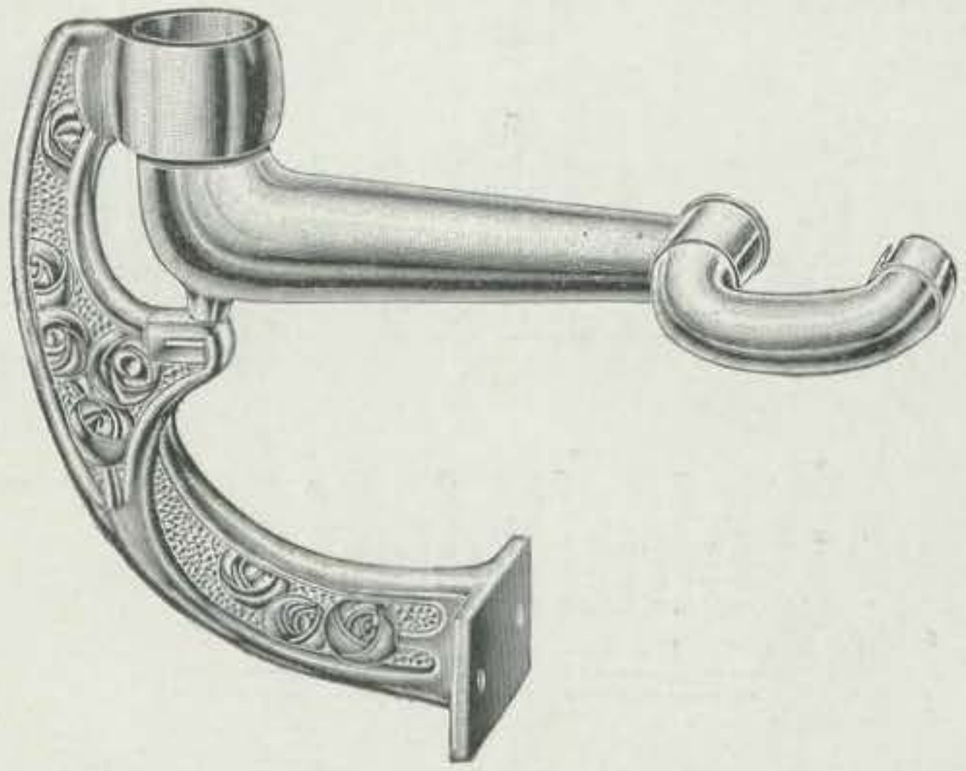
Fabrik- Marke



E. DIENST, LEIPZIG-GO. 10

Erste Leipziger Accordion- und Musikwerke-Fabrik.
Gegründet 1871.

Neue gesetzl. gesch. Muster.



Tonarme

in moderner, geschmackvoller Ausführung
in reichhaltiger Auswahl

Trichterkniee ▪▪ Tellerbremsen

Erstklassige Präzisionsarbeit!	Billigste Preise!	Grösste Leistungsfähigkeit!

Interessenten erhalten auf Wunsch den neuesten Katalog kostenlos

Hainsberger Metallwerke G.m.b.H. Hainsberg-Dresden

Unerreicht

ist die

Schallplatten-Masse

der

Schallplattenmasse-Fabrik G. m. b. H.

Fabrik in Spremberg **Berlin SW. 48, Friedrichstr. 16**

Jeder Händler hat Erfolge

mit dem

Diktier-Apparat

der

Aktiengesellschaft für Lehrmittelapparate

BERLIN W. 136, Kleiststr. 17.

Preis: **Mk. 225.**— (inkl. Schrank).

Ein neuer Artikel für Händler!

Rezitationen · Poesie · Prosastücke

Professor Thudichum (französisch)
Professor Hart (englisch)
Emanuel Reicher (esperanto)
etc. etc.

Sprachlehrapparat M. 60.— A.F.L.A. Sprachlehrwalze pro Stck. M. 2.—

Aktiengesellschaft für Lehrmittel-Apparate

Berlin W. 136, Kleiststr. 17.

Sämtliche Maschinen

und

Einrichtungen, die zur Fabrikation
vom Anfang bis zur fertigen Platte

erforderlich sind, liefern:

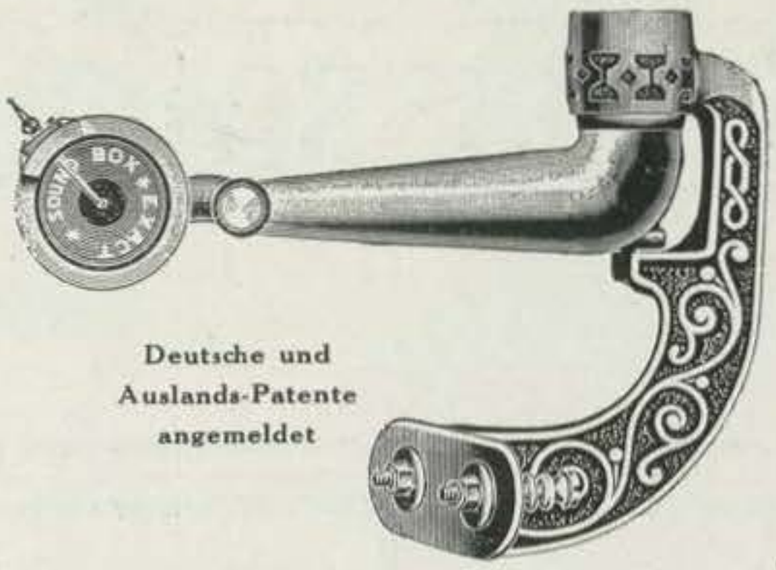
Eisenwerk Gebr. Arndt G.m.b.H., **Berlin N. 39**

Telegramm-Adr.: Arndtwerk. **Telefon: Amt Moabit 1526/1566.**

Die Tonarmfrage ist gelöst!

Einzig existierender Tonarm

der im **Aussehen** und **Wirkung** dem **Klappbügel-Arm** entspricht und in **England, Belgien, Frankreich, Oesterreich-Ungarn** verkauft werden kann,



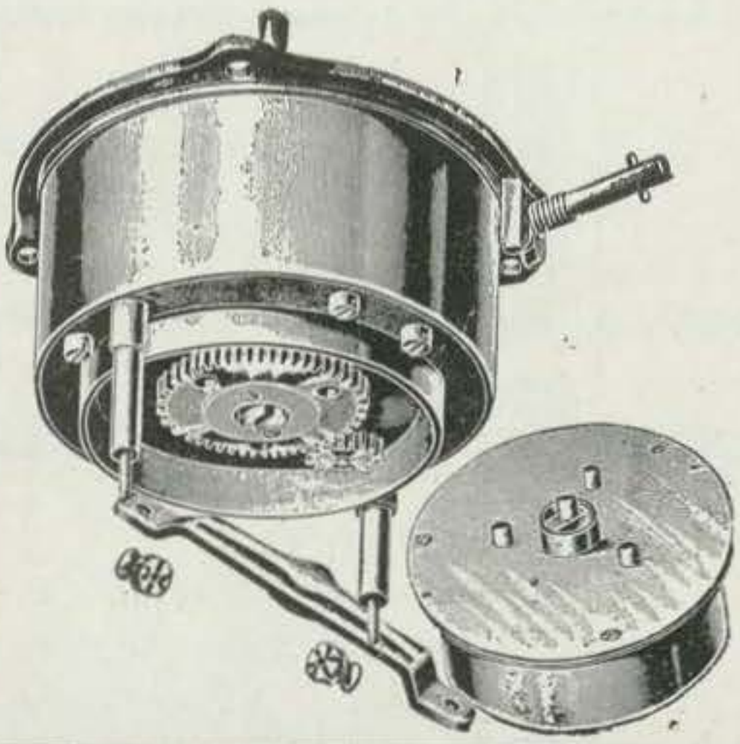
Deutsche und Auslands-Patente angemeldet

ohne

irgendwelche

Patente

zu verletzen!



Neuer Pracht-Katalog No. 29 kostenfrei!

HYDRA-WERK D. R. P. Auslandspat. ang.

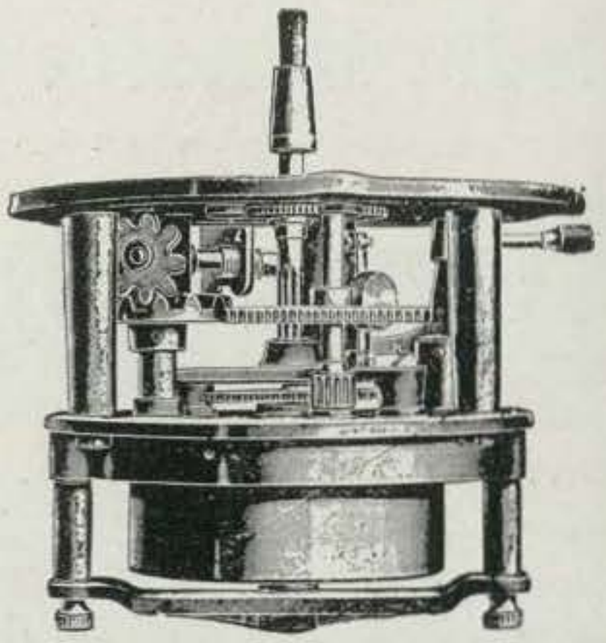
Bei Federbruch setzt jedes Kind in **20 Sekunden** eine Reserve-Feder ein, sodaß Spielunterbrechung gänzlich ausgeschloßen.

TRIUMPHON-COMPANY m. b. H.

BERLIN SW., Kreuzbergstraße 7a

Meß-Lokal in Leipzig:

Petersstr. 41 im Seidenladen



AUFNAHME-WACHS

mit vollendetster Aufnahme-Empfindlichkeit

Geräuschlos im Schnitt · Ohne Zusätze aufnahmebereit · Von unbegrenzter Lebensdauer · Fertige aufnahmebereite Platten

SPEZIALITÄT: Umarbeitung alten Bruchwachses in gebrauchsfertiges, ohne Zusatz verwendbaren Aufnahme-Materials von höchster Vollkommenheit.

„Liliput"-Wachsplatten zur Selbstaufnahme für das Privatpublikum.

Ernst Wilke & Co. · Görlitz · Fabrik in Berlin N. 20 Kolonie-Strasse 3—4

12. Jahrg. | No. 32 | 10. August | 1911

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate: Berlin W. 30, Martin Lutherstr. 91, Fernsprecher Amt 6, 7879

Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist ohne Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.

Messbetrachtungen.

— Arthur Knoch. —

Ueber die Ethymologie des Wortes „Messe“ gerät man in Zweifel wenn man nach Leipzig kommt, denn wer in Anlehnung an den kirchlichen Gebrauch des Messelesens oder der bis in die neueste Zeit hinein mit den Kirchenfesten verbundenen Märkten etwas „Heiliges“ da zu finden glaubt, ist sehr enttäuscht, böse Menschen sogar angenehm; denn es bevölkern die Strassen und Plätze der ehrwürdigen Messestadt ausser einigen „sonderbaren Heiligen“ nichts weniger wie fromme Mönche oder geweihte Nonnen. Die Kräfte zu „messen“ ist dagegen reichlich Gelegenheit — sollte die Herleitung des Wortes etwa damit zusammenhängen? — sowohl in physischer wie in merkantiler Beziehung oder eigentlich umgekehrt, denn erst kommt das Geschäft und dann das (sogenannte) Vergnügen, das in Leipzig sehr „geteilt“ zu sein pflegt.

Die Frage der Beschickung der Leipziger Messe seitens der Sprechmaschinen- und Platten-Fabrikanten ist nicht mehr aktuell, sie ist selbstverständlich geworden bis auf einige „outsiders“, die es nicht nötig zu haben glauben, den Ruhm anderer durch ihren Glanz zu verdunkeln. Niemand braucht daher mehr an den Knöpfen abzuzählen, er wird sie ohnedies in Leipzig los.

Was würde aber auch die Petersstrasse zur Messezeit ohne Sprechmaschinen sein? Einfach sprachlos! Das sollte nicht geschehen, und dennoch wäre eine Dislozierung ausserordentlich am Platze. Das heisst am Leipziger Platze, aber doch nicht am Leipziger Platze in Berlin, sondern in „Leipzig“.

Berlin hat ja längst als Messestadt ausgespielt. Seit den schüchternen Versuchen vom Jahre 1893 hat man kaum noch an Rivalität gedacht; seitdem sind auch die dafür errichteten Gebäude von der Bildfläche verschwunden oder anderen Bestimmungen übergeben worden, während Leipzig immer mehr in seine Aufgabe hineinwuchs und immer gewaltigere Anstrengungen zu zweckmässiger Ausgestaltung seiner Mess-Einrichtungen traf.

Was aber die Zentralisation anbetrifft, so ist sie sicher erstrebenswert für die praktische Betätigung aller Kreise, die mit dem Messgeschäft zu tun haben. Speziell auch für die Sprechmaschinen-Industrie. Leipzig bietet jetzt an Ausstellungsräumen in den schönen neuen, besonders für diese Zwecke errichteten Gebäuden überreichlich Gelegenheit zur Entfaltung des freien Spiels der Kräfte. Wie viele Mühe, Arbeit und Zeit, und da Zeit Geld ist, auch das letztere würden den Messbesuchern erspart bleiben, wenn die Aussteller von Sprechmaschinen und verwandter Artikel, analog anderer Branchen, sich in einem Gebäude zusammenfinden könnten.*) Nichts wäre einfacher und rationeller als das und auch erfolgreicher für alle Teile. Je mehr Musse die Käufer haben, je weniger sie zu hasten und zu drängen brauchen, um in der knapp be-„messenen“ Zeit alles zu sehen und aufzusuchen, was sie interessiert, desto gründlicher können sie dafür eingenommen und bearbeitet werden, desto grössere Ordres werden die Folge sein.

*) Mit schalldichten Wänden bitte! D. Red. d. Ph. Z.

Keine langen Nachforschungen und Studien der Messadressbücher mehr, ein Domizil ist nur aufzuchen, ein Gang genügt, um alles beisammen zu finden und bequem vergleichen und auswählen zu können. Die Verkaufsräume selbst in den modernen Gebäuden sind ja genügend getrennt, so dass keinerlei Kollisionsgefahr zu befürchten ist. Die Eigenart unserer Produktionsfirmen und die Leistungsfähigkeit in ihrer Art gerade der nicht riesengrossen Unternehmungen, die um so mehr in der Lage sind, ihren Erzeugnissen eine persönliche Note zu geben, bedingt schon die Hinfälligkeit dieser Befürchtung. Es braucht nicht geglaubt zu werden, dass manchem ein Käufer dadurch entginge oder weggeschnappt werden könne. Gerade im Gegenteil! Wenn alles so bequem beisammenliegt, es keiner Bemühung und Zeit bedarf, es aufzusuchen, wird niemend sich nehmen lassen, seinen eigenen Interessen gemäss, alles in Augenschein zu nehmen, auch das, an dem er sonst vielleicht achtlos vorübergegangen wäre. Das Ziel zu erreichen, wäre also wohl des Schweisses der Edlen wert!

Eine neue Einrichtung wird diesmal in Leipzig seine „Premiere" feiern und sicher einen ungeahnten Besuch auch der Händler und alles dessen, was zum Bau gehört, zeitigen, denn nun versprechen auch die resultatlosesten Reisen keineswegs mehr umsonst und fast kostenlos gemacht zu werden. Diese neue Institution sind die „sprachkundigen" Leipziger Schutzleute. Sie werden durch Armbinden mit den jeweiligen Landesfarben, deren Sprachen sie mächtig sind, gekennzeichnet sein. Man kann da auf die angenehmste und unentgeltlichste Weise „English topics" halten oder „leçons de français" etc. nehmen. Man schlängelt sich einfach an ein so bebändertes „Auge des Gesetzes" heran, verwickelt ihn in ein Gespräch, etwa beim neuen Zentralbahnhof beginnend, über das ewig im Fertigwerden begriffene Völkerschlachten-Denkmal hinweg, zum prachtvollen Neubau der Dresdener Bank bis zum „blauen Affen". Auf alles muss er freundlichst Bescheid geben, denn dazu ist er ja da! Na, und auf diese Weise spart man Konversationsstunden in allen Weltsprachen (ausser „hebräisch", so weit ist man noch nicht) und schlägt dabei seine Reisespesen mehr wie heraus.

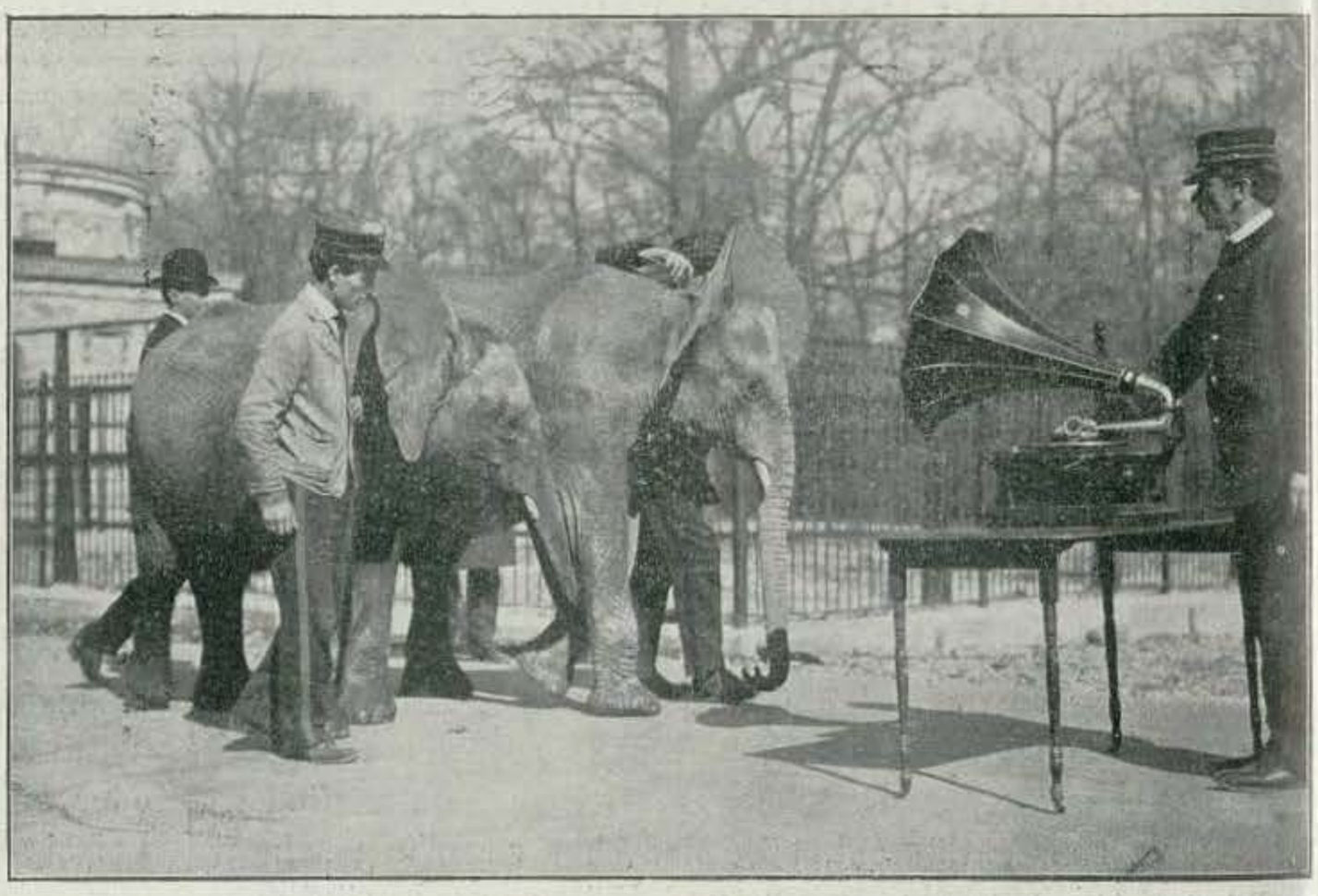
Ob das „Bon jour, M'sieur" aus dem Munde eines Leipziger Schutzmanns ganz einwandfrei im Dialekt sein wird, mag zweifelhaft sein, wo aber könnte das angelsächsische (englische) Idiom besser erfasst werden, als gerade in Sachsens Industrie-Zentrale, wo am Angeln kein Mangeln? Bei uns zu Haus in Berlin pflegen zwar die Schutzleute mitunter eine deutlichere, freilich uns bekanntere Sprache, zu reden (siehe Jagow), aber lieblicher als aus dem Munde eines Leipziger Schutzmanns klingt sie nicht und interessanter fast als an den Orten der Landessprachen selbst, sei es an der Themse grünem Strande, auf des Rialto hohem Bogen, sei es in der Académie française zu Paris oder auf dem „Newsky" zu St. Petersburg. Also auf nach Leipzig zur Messe! Ausser dem vielen Neuen, das man dort sehen, kann man jetzt ebensoviel hören und lernen.

Musik für — Tiere!

(Mit 6 Abbildungen.)

Kürzlich brachte eine humoristische Wochenschrift die Illustration eines Bäuerleins, den ein anderer Kleinagrarier fragte, wie es denn käme, dass seine Hühner so viele Eier legten, und schmunzelnd wies jener auf seinen im Rucksack befindlichen Sprechapparat hin. Mit diesem liesse er jeden Morgen eine Platte mit den gackernden Tönen einer legenden Henne so lange spielen, bis die anderen, angeregt durch den auch den Tieren innewohnenden Nachahmungstrieb, alsobald begännen, sich ebenfalls zu solch löblichem Tun und Treiben anzuschicken. Je billiger die Sprechmaschinen werden, desto wohlfeiler werden demnach in Zukunft auch die Eier sein! Ob die gleiche Prozedur auch auf Menschen mit demselben guten Erfolg angewandt werden könnte, ist leider noch nicht erprobt, wäre aber für Länder mit geringer Bevölkerungszunahme, wie z. B. Frankreich, von erheblicher Bedeutung.

Der scherzhaft gemeinte Gedanke entbehrt doch aber auch nicht eines ernsten und sehr praktischen Inhalts. Das

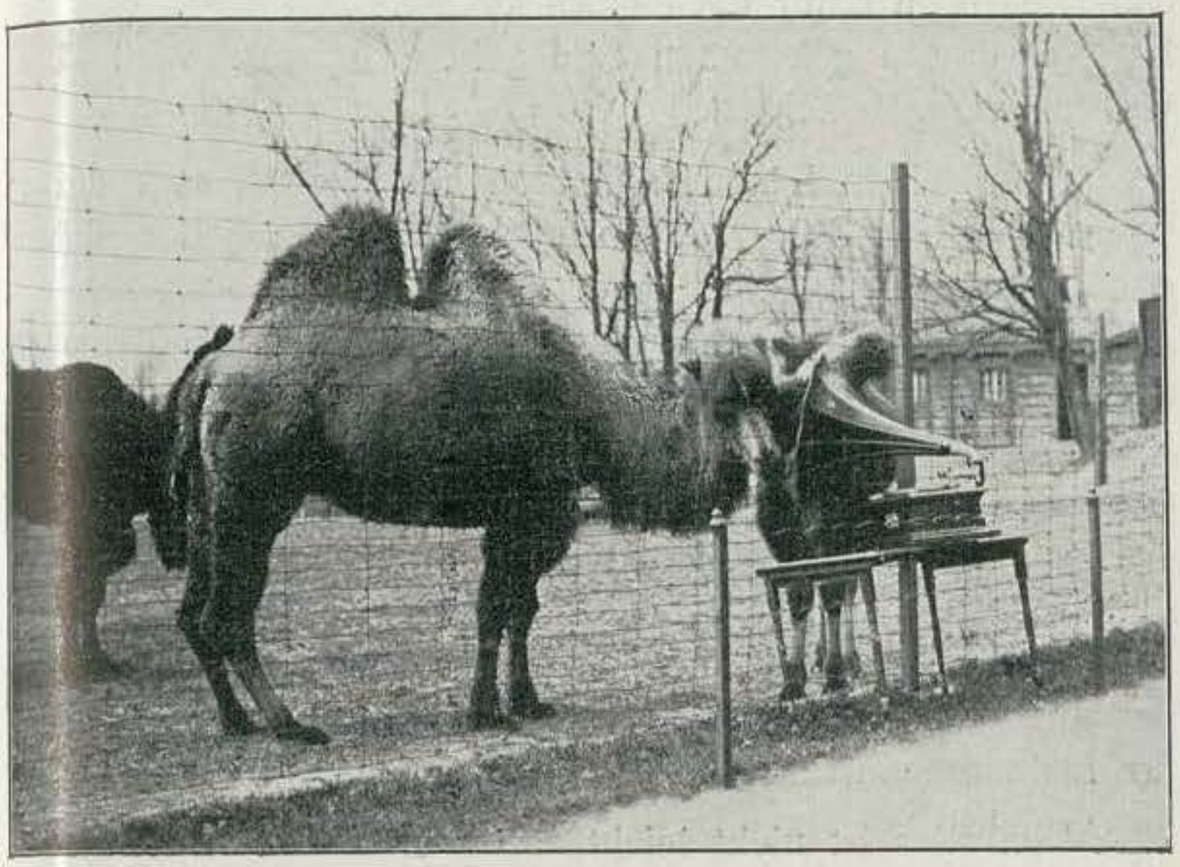


gegebene Beispiel liesse sich sehr wohl noch weiter ausspinnen und daraus Nutzanwendung für Jagdzwecke etwa auf wilde Enten, Hühner u. dgl. ziehen. Hierfür bedient man sich jetzt mit vieler Mühe abgerichteter „Lockvögel", um durch deren Töne ihre Artgenossen anzulocken, in die ihnen von den Menschen gelegte Falle zu gehen. Aehnliches geschieht bei der Jagd auf gewisse Wildsorten, für die man besonders abgestimmte Pfeifen benützt, die aber kein vollkommen befriedigendes Resultat ergeben.

Für all diese Massnahmen nun könnte die Sprechmaschine einen vortrefflichen Ersatz bieten, sei es, dass man sie in primitiv imitierte Tierkörper einbaut und dann auf dem Wasser schwimmen oder an der Futterstelle placieren lässt oder auch nur einfach in natura, im Gebüsch verborgen, ihre Syrenenklänge zum Ertönen bringt. Die Aufnahme von Tierstimmen zu diesem Zwecke könnte also leicht ein neues dankbares Feld den Plattenproduzenten eröffnen, auf dem man sich bisher nur wenig betätigt hat.

Dagegen ist die Wirkung der Sprechmaschine in anderer Hinsicht auf die Tierwelt schon mannigfach mit heissem Bemühen studiert worden. Gar zu gern wollte man das

„musikalische Empfinden" der Tiere konstatieren und die abweichende Reaktion der verschiedenen Arten ergründen. Die eingehendsten Versuche sind in dieser Hinsicht in amerikanischen zoologischen Gärten mit aller Gründlichkeit vorgenommen worden, wovon wir heute in der Lage sind, einige Beweise durch die nachfolgenden wohlgelungenen photographischen Momentaufnahmen zu veröffentlichen.



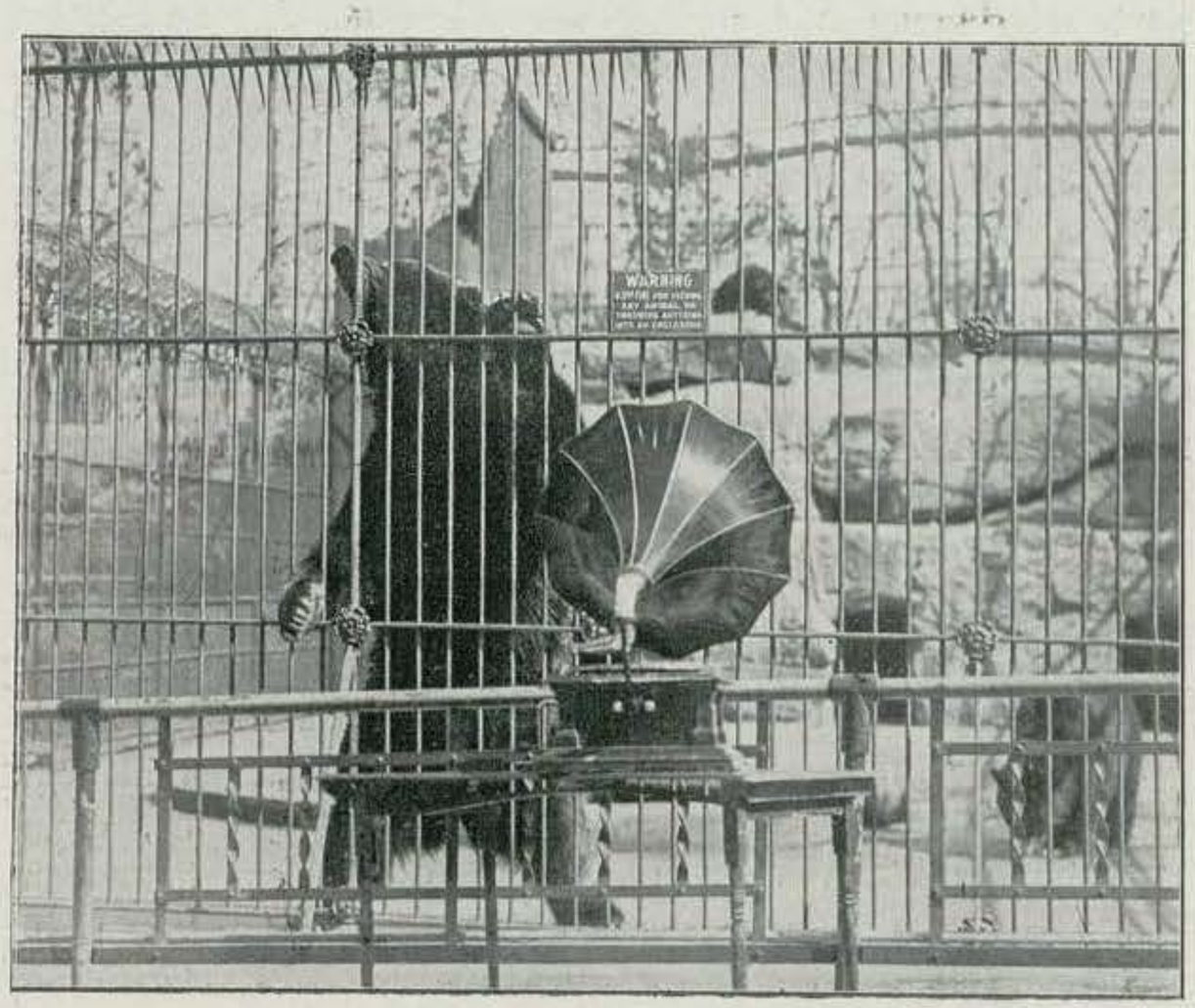
Was man aus diesen Versuchen lernen konnte, so interessant diese Bemühungen auch den Tieren gewesen sein mögen, wie aus den Abbildungen unzweideutig hervorgeht, war leider nicht von allzugrossem Wert. Die Tiere benahmen sich bei Anhören der musikalischen Genüsse auch nicht viel anders, wie die Menschen; manche apathisch, blasiert interessiert, andere mit deutlichem, wenn auch elegischem Behagen und nur wenige voll von reger Anteilnahme und eiferndem Forschungstrieb. Das meiste Interesse für die musikalischen Darbietungen zeigten die sonst nicht gerade als sonderlich intelligent verschrieenen Esel und Dromedare, was aber bei Leibe keine Analogie auf die höchst entwickelte Art der Säugetiere, die Menschen,

sein dürfte, denn wir wissen ja nur zu gut, dass es unter diesen nur Ochsen und Esel sind, welche kein Interesse und Verständnis für die Sprechmaschine besitzen.

Wie wäre es denn aber, wenn man die viele Mühe und Kosten, die zu diesen Tierversuchen auch in Deutschaufgewendet werden, unseren lieben noch jungen Mitmenschen zukommen liesse, und zur Förderung des Musikverständnisses, der Anregung und Unterstützung des Gesangsunterrichts in Gemeinde- und höheren Schulen von der Sprechmaschine ausgiebigeren Gebrauch als bisher aufgrund der nachgewiesenen Erfolge für solche Zwecke machen würde? Wir sind gern bereit, auch davon treffliche Abbildungen von uns eingesandten photographischen Abzügen zu bringen und erwarten mit Ungeduld die ersten Zusendungen, um uns mit dem Erfolge unserer bescheidenen Anregungen unseren freundlichen Lesern gegenüber ein wenig brüsten zu können.

Edison und das Phono-Kino-Theaterproblem.

Der ungarische Schriftsteller Arpad Pasztor hat auf einer Weltreise einen Besuch in Edisons Laboratorium in West-Orange (New-Jersey) abgestattet. Einem in der ungarischen Zeitung „Az Est" und in der Wiener „Neuen Freien Presse" erschienenen Bericht entnehmen wir folgende Mitteilungen über die Arbeiten Edisons, soweit sie Sprechmaschinen betreffen:

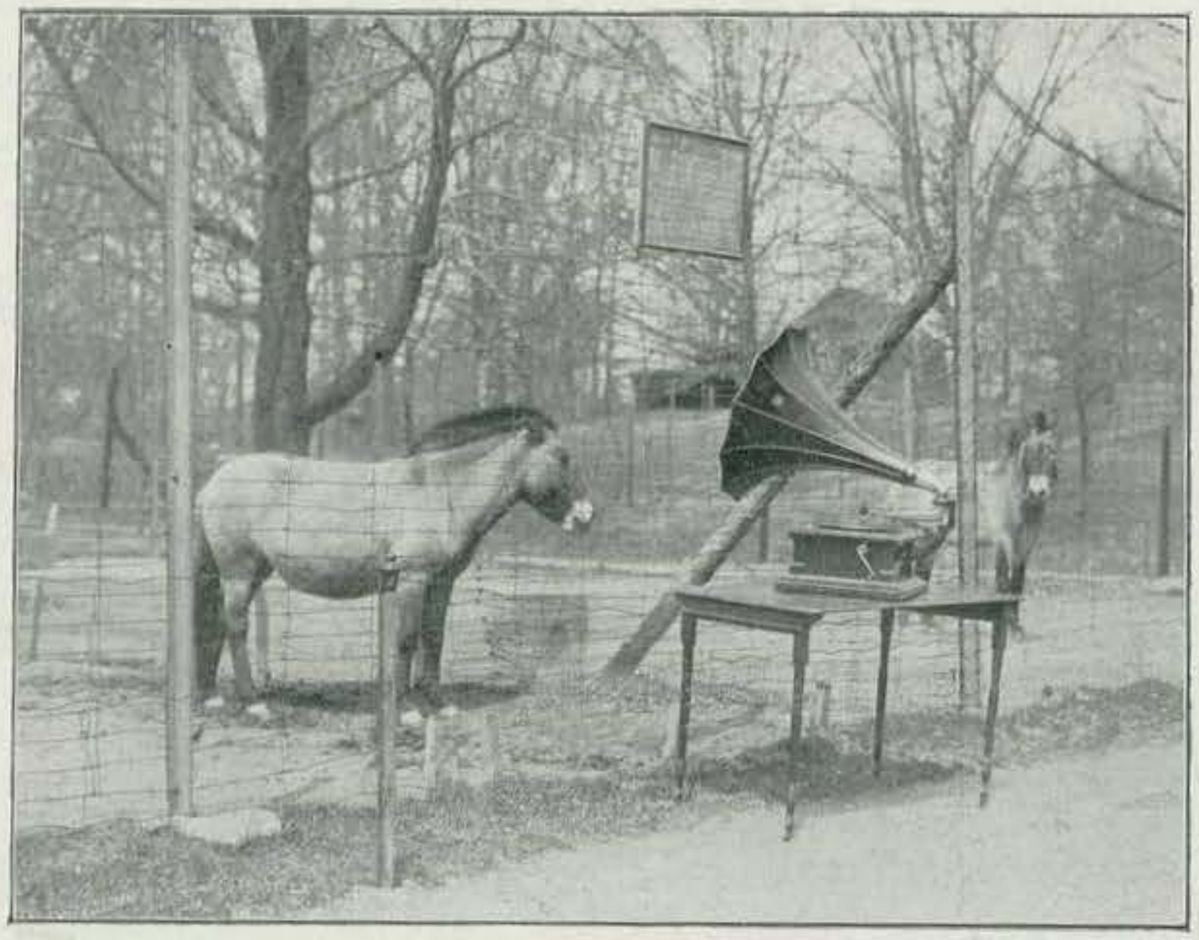


Welches ist Ihre neueste Erfindung, Mr. Edison?" fragte der Besuch. — „Die Vereinigung des Kinematographen mit dem Phonographen. Wollen Sie es sehen?" Und schon geht er in eine der zahlreichen „boxes", dreht an einer Kurbel, die elektrische Maschine beginnt zu arbeiten, und an einer weissen Wand erscheint eine Männergestalt, die eine Tasse und Flaschen und Gläser trägt. Man hört genau die Schritte des gehenden Mannes. Plötzlich lässt er das Glasgeschirr fallen, man hört das Fallen, hört das Klirren der gebrochenen Gläser. Edison lacht laut und stellt die Maschine ein. „In einigen Monaten ist es auf der Strasse. Ich habe nur noch nicht den Titel, den ich ihm geben soll. Ganze Theatervorstellungen werden damit aufgeführt werden. In einigen Jahren werden meine Kinematograph-Phonograph-Theater ganze Opern aufführen."

Trotz dieses Berichtes hegen wir einige Zweifel, dass es in absehbarer Zeit gelingen wird, Aufnahmevorrichtungen so empfindlich zu machen, dass die vollkommene Lösung des Problems möglich wird.

Wie gewinnt man Kundschaft?

Durch Arbeit, Arbeit und wieder Arbeit! Bleibt jemand in seinem Büro oder in seinem Laden oder auch in seiner Werkstatt, so kann er von da aus kaum jemand herein bringen. Er muss hinausgehen. Und das heisst in kurzem gesagt: Reklame machen. Die Zeit ist vorbei, wo die Kundschaft von selbst kam, jetzt will sie aufgesucht, wieder aufgesucht, kurzum poussiert sein. So macht es Ihr Konkurrent nebenan, so tut es der auswärtige Konkurrent, der Fabrikant und das Versandgeschäft.



Zeitungsinserate und Prospekte sind die Sendboten des Handels heutzutage. Aber damit ist's vielfach nicht getan. Die Leute, die kaufen sollen, wollen auch ausserdem begrüsst sein, sei es durch persönlichen Besuch oder durch Brief. Ein hübsch geschriebener Brief in freundlichem Tone macht oft sehr viel aus. Freilich nicht sofort, denn der Mann, an den Sie sich zu wenden belieben, hat doch gar nicht darauf gewartet. Aber er denkt: Recht betriebsames Geschäft . . . Er legt den Brief zur Seite, aber wenn Sie das nächste Mal kommen, persönlich oder brieflich, so erinnert er sich daran.

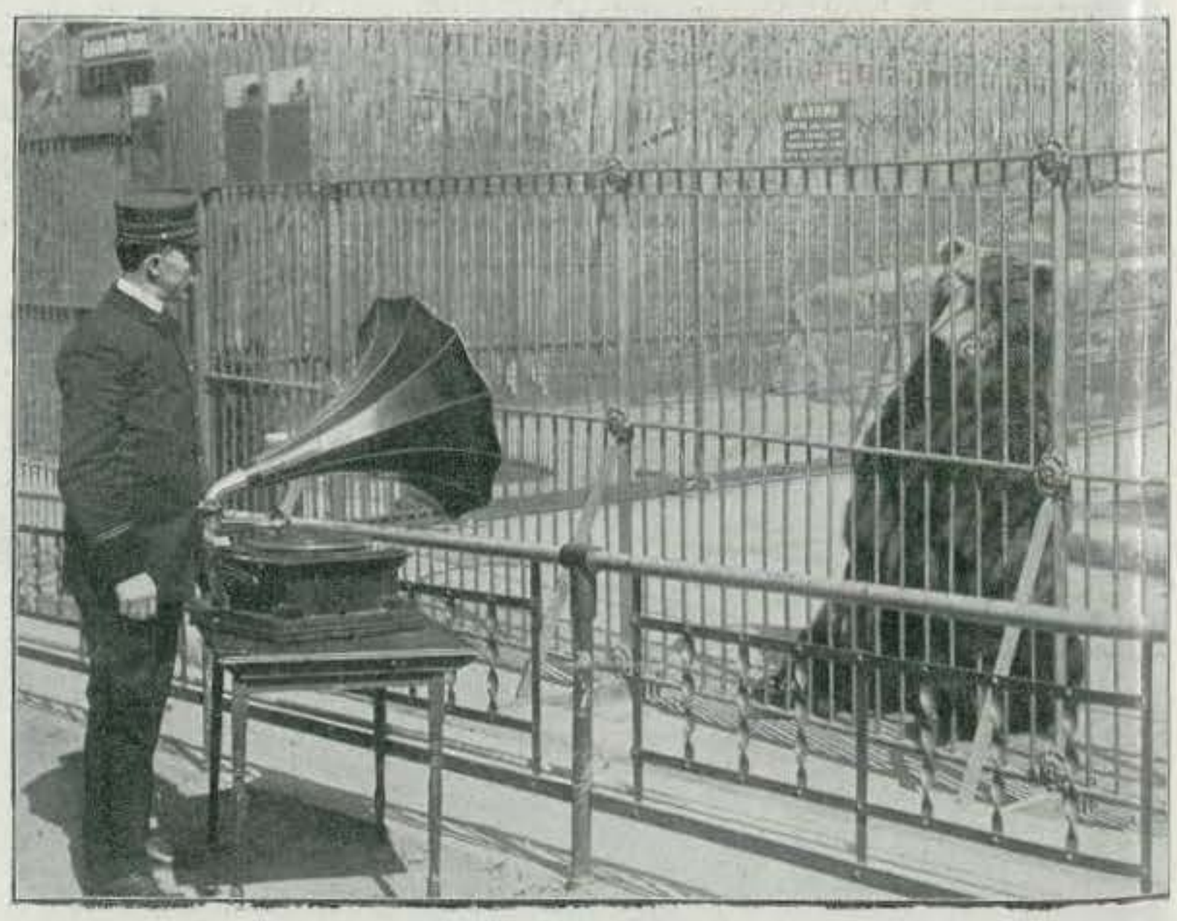
Will man sitzen bleiben und warten, da kann man lange warten. Da bleibt man eben auf dem alten Fleck sitzen. Die Kundschaft will umschmeichelt sein, man muss ihr merken lassen, was ja ohne Opfer der Selbst-Wertschätzung geschehen kann, dass es einem darum zu tun ist, sie zu erringen oder zu erhalten. Der heutige Kunde und die heutige Kundin will nicht nur artig behandelt, sie will geschätzt sein. Es ist ja direkt lächerlich, viele Bücklinge zu machen und fortwährend zu dienern, die Kundschaft amüsiert sich womöglich selbst darüber, aber — das nächste Mal geht sie doch wieder zu dem freundlichen Herrn und der liebenswürdigen Dame. Prüfen Sie sich einmal, ob Sie es nicht auch so machen würden. Wer es versteht, in all das einen Ton herzlicher Aufrichtigkeit zu legen, der hat gewonnen. Aber wie gesagt, jeder kanns nicht.

Denken Sie bloss an folgendes Beispiel. Sie haben jahrelang bei irgend einem Schneidermeister arbeiten lassen, waren auch immer leidlich zufrieden. Mit dem Kleiderkünstler ist man ja bekanntlich selten ganz zufrieden. Der Mann denkt, er besitzt Sie als treuen Kunden und bekümmert sich nicht weiter darum. Da kommt ein neuer Konkurrent von ihm. Er bombardiert Sie mit hübsch gedruckten und nett abgefassten Drucksachen, spricht auch mal vor. Sie weisen ihn ab. Dann kommen Sie mal an seinem Laden vorbei. Ach, das ist ja der . . . Wollen doch mal sehen. Nun ist der alte Lieferant schon halb drum, es bedarf nur noch eines kleinen Anstosses, und er ist ganz darum gekommen. So geht es immer, wird aber viel zu wenig beachtet.

Wer seinen Laden freundlich herausputzt, sagt schon dadurch jedem Eintretenden eine Artigkeit; jeder fühlt, dass man hier geschätzt wird. Wie hier alles ausschaut, so ist natürlich auch die Ware, die Verpackung, die Bedienung usw. So folgert jeder unwillkürlich, denn in der heutigen Zeit hat niemand mehr Musse, darüber nachzusinnen, dass einer trotzdem up–to–date sein kann, wenn er seine Schaufenster nicht auch gerade jede Woche fein säuberlich neu einrichtet, das heisst, die Auslage erneuert. Wie tief die Kenntnis davon aber schon in gewisse Kreise gedrungen ist, kann man daraus ersehen, dass die Geschäfte für Ladenumbau und Einrichtung sehr viel zu tun haben!

Das alles ist nicht leicht, aber hat man sich daran gewöhnt, dann ist es auch ein Vergnügen. Es ist nämlich stets ein Vergnügen, in irgend einer Sache vorwärts zu kommen, das mag nun sein, wie es will. Ohne Kampf gibt es heutzutage keinen Sieg mehr, man muss sich an die Binsenwahrheit so gewöhnen, als wie an das alltägliche Morgenfrühstück. Was dieses anbetrifft, so arbeitet auch jeder Bäcker an der Ausdehnung seiner Kundschaft. Oder nicht?

Friedrich Wilhelm Mann.



Firmen- und Geschäftsnachrichten.

Pforzheim-Brötzingen. Karl F. Staib hat Westliche Karl Friedrichstrasse 127 eine Musikinstrumenten-Handlung eröffnet.

Stettin, Reifschlägerstr. 13. Unter der Firma Aga-Schallplatten-Vertrieb hat Herr Hermann Goldschmidt, hier ein Spezialgeschäft in Schallplatten, Sprechapparaten und Musikwaren, sowie modernen Feuerzeugen eröffnet.

— Max Chop. —

Odeon.

Viel Abwechslung bei bester, künstlerischer Aufmachung bieten die neuen „Odeons“, die mit dem Aktuellsten immer aufwarten. So ist es unter den Orchester-Reproduktionen der bei der Walzerkonkurrenz der „Woche“ mit dem ersten Preise gekrönte Walzer „Mein Stern“ von Siegfried Elsner (56 203), der naturgemäss interessiert, weil er so viel in der Oeffentlichkeit von sich reden machte, noch ehe er gedruckt war oder erklang. Das Odeon-Orchester nimmt sich der Komposition in ausgezeichneter Art an und gibt sie wohl so wieder, wie der Tondichter sie sich vorstellte. Das beste an der Arbeit ist der Hauptteil mit seinen rhythmischen Verschiebungen und synkopierten Partien. Das zweite Thema im Stapfschritt weist auf die Befruchtung durch die moderne Operette hin; und das ist nicht eben ein sonderlicher Vorzug. Der dritte Teil mit der wiegenden Melodie (Glockenspiel) erinnert aufdringlich an den Walzer „See-saw“, der an allen Orten und in allen Unterhaltungskonzerten erklingt. Die vierte Weise zeigt etwas kompliziertere Struktur mit konzertantem Dukt, die fünfte greift auf Alltags-Reminiszenzen, die sechste auf Johann Strauss zurück. Man sieht: Bei derartigen Wettbewerben braucht nicht immer etwas Bedeutsames herauszuspringen, — namentlich dann nicht, wenn die Musiker und Komponisten von renommierten Namen sich nicht beteiligen. — Eine sehr willkommene, auch in ihren Einzelheiten gut gelungene Gabe bringt dann das Grosse Odeon-Orchester unter E. Künnekes Leitung in einer geschickt zusammengestellten Selektion aus Gounods „Margarethe“ (99 640/1). Die doppelplattige Darbietung bringt so ziemlich das gesamte aktuelle Melodienmaterial aus der Fülle schöner Weisen, die Gounod in dieser seiner Meisteroper aufgespeichert hat. Mit der Kirmessmusik (Beginn des II. Aufzugs) setzt die Sache ein; kräftige, von rustikaler Lust getragene Akzente wechseln mit Weisen von echt französischer Drolerie und Grazie ab. Siebel erscheint mit seinem Liede: „Blümlein traut, sprecht für mich“ auf der Bildfläche. Das Oboesolo klingt ausgezeichnet, der Ausdruck bleibt überall impulsiv. Nun kommt die Gartenszene mit ihren zahlreichen Liebesthemen an die Reihe: Der auf Margarethe mit seinem Ueberschwang eindrängende Faust, das Duett mit den Weisen: O Mondenschein“ (hier fehlt im Beginn das Horn als Mittelstimme) und dem hymnisch breit, schwelgerisch dahinflutenden Bekenntnisse: „Ich liebe dich!“ Auch aus der Walpurgisnacht braust ein Thema in wild aufschäumendem Tarantellenzeitmasse auf. Eine Klarinettenkadenz leitet zu den Bildern der Kerkerszene über, die ja nur aus Reminiszenzen bestehen, wie sie die geistige Nacht Gretchens momentan erhellen. Die Fortsetzung bildet der schönste chorische Opernwalzer, den je ein

Leipziger Messe

27. August bis 2. September 1911

MESS-NUMMERN

der

„PHONOGRAPHISCHEN ZEITSCHRIFT“

No. 33 . . 17. August
No. 34 . . 24. August
No. 35 . . 31. August

No. 33 Mess-Nummer für die gesamte deutsche und österreichisch-ungarische Kundschaft.

No. 34 letzte Nummer vor der Messe. Gelangt rechtzeitig vor Beginn der Messe in die Hände der Kundschaft und wird während der ganzen Messe auf allen Meßständen etc. in Leipzig in grosser Auflage verteilt.

No. 35 erscheint während der Messe. Verteilung in Leipzig vom **Mittwoch, den 30. August,** ab. Enthält einen kritischen Ueberblick über die Meß-Ausstellungen.

Die beiden letzten Meß-Nummern enthalten vollständigen **Aussteller-Plan** und **-Verzeichnis.**

Inseratenschluß
drei Tage vor Erscheinen

Inseratenpreise
: sind **nicht** erhöht :

Inseraten-Texte erbitten im Interesse unserer Inserenten möglichst sofort.

Verlag der „Phonographischen Zeitschrift“
BERLIN W. 30.

französischer Komponist geschrieben hat. Wie hell und freundlich treten hier die Violinen mit dem Einstimmungsmotiv der Introduktion heraus! Wie reizvoll legt sich der chorische Satz: „Leichte Wölkchen“ um das erste Thema! Und wie reiht sich nun eine charmante Weise an die andere! Mit dem breit und wuchtig angestimmten Soldatenchore schliesst die Auswahl. Schade, dass das zweite Thema mit seiner belebenden, triolischen Bassfigur nicht auch noch mit einbezogen worden ist. Allein der Plattenumfang hat eben seine fest vorgezeichneten Grenzen; obendrein ist hier gerade in dieser Reproduktion so zahlreiches Material aufgespeichert worden, dass man die Platzökonomie nur bewundern kann. — Wohl das Schönste und Ausgefallenste bringt das nämliche Orchester in dem Walzer „Künstlerleben“ von Joh. Strauss (99 620/1). Irre ich nicht, so handelt es sich wohl hier um eine leidlich komplette Aufnahme des entzückenden Tonstücks; wenigstens habe ich von seinen vielen melodischen Einfällen nicht einen vermisst, auch die Einleitung scheint mir vollständig reproduziert zu sein. Was der Gabe besonderen Wert leiht, sind die wahrhatt künstlerischen Intentionen der Auslegung, die jeden Gemeinplatz vermeiden, dem Stücke mit staunenswerter Vielseitigkeit näher treten, Temperament und Esprit zu prächtiger Geltung kommen lassen und dabei immer reinkünstlerische Gesichtspunkte betonen. Die Introduktion ist allein schon ein Gedicht von sonnig-verklärter Schönheit und Heiterkeit. Oboe, abwechselnd mit Horn, stimmt die Hauptweise gleich einem Liede an, die Tremoli der Streicher treten plastisch heraus. Es ruht etwas geradezu Schwärmerisches über dieser Partie. Dann aber schäumt die langzurückgehaltene Daseinslust ausgelassen über. Ein kurzes Nötigen der Violinen und Oboe, das Hauptthema flutet dahin, getragen von faszinierender Verve. Und nun vermag man zu beobachten, wie der Dirigent einem jeden der vielen Teile seine musikalische Individualität abzunötigen weiss. Bald tritt das sinnende, verträumte, dann wieder das heimlich lockende Moment in den Vordergrund, oder die Basis wird verbreitert zum Ausdruck allgemeiner Ausgelassenheit, das typische Wienertum mit seinem liebenswürdigen Humor zeigt sich. Rhythmisch wie melodisch ist alles restlos erschöpft, ein Hymnus der reinsten Freude, der am Schlusse in den Bässen noch einmal breit die Leitmelodie in Erinnerung bringt und dann mit kräftigen Akkorden schliesst. Nach künstlerischem Vortrag und Technik der Plattenaufmachung zählt die Gabe entschieden zu den besten Reproduktionen Straussscher Walzer.

Ein Meister auf seinem Instrumente, dem Violoncello, ist Anton Hekking, — einer der bedeutendsten Virtuosen, wo nicht der bedeutendste. Das Wort „Virtuos“ mag hierbei im weitesten Sinne aufgefasst und nicht nur auf technische Qualitäten bezogen werden. Unsere Plattenliteratur verdankt dem Künstler schon eine stattliche Reihe von Vorträgen, die besonders durch den pastosen, seelenvollen Ton der Kantilene hervorstechen und einen glänzenden Beweis dafür liefern, dass das Violoncello entgegen der ursprünglichen Ansicht der Aufnahmetechnik exquisit anspricht und auf die Membran reagiert. Wer ein Lied, einen einfachen Gesang, auf dem Instrumente interpretiert, muss eben instrumental nachsingen und die vox humana vortäuschen können. Hekking hat aus den spanischen Liedern Adolf Jensens dessen „Murmelndes Lüftchen“ (56 208) gewählt, um an ihm seine Vortragskunst darzutun. Das wirkt wahrhaft gross und schön! Sowohl die breite Hauptkantilene, wie der klagend-innige Seitensatz: „Heute sollst du sanfter West“, der im Uebergange zur Reprise von Nummer 1 auch einige Flageolets von bewunderungswürdiger Klarheit anbringt und dann mit dem berückenden Refrain: „Denn es schläft mein süsses Kind“ im Gesäusel des „murmelnden“ Zephirs verhallt. In der krausen Führung des dritten Verses: „Schweifest zwischen grünen Zweigen“ fällt die Klarheit der Haltung auf, die jede der ineinander fliessenden Harmonien mit ihrem Vorhalt plastisch hinstellt. Möglich, dass das Zeitmass: „Leise bewegt, so zart als möglich“, etwas überschritten worden ist. Indessen mag man dabei die Uebertragung berücksichtigen, — sowie auch die Tatsache, dass die ungemein zierlich gehaltene, arabeskenhafte Begleitung im leicht beschleunigten Tempo noch weit graziöser wirkt. Und der Begleiter Hekkings, Kapellmeister Aug. Bilz, ist ein eminenter Künstler, der lobend erwähnt werden muss, will man nicht ein schweres Unrecht begehen. Im Akkompagnement zu Jensen, wie namentlich zu David Poppers kapriziöser Maskenszene „Papillon“ (56 206) steht er dem Solisten ebenbürtig zur Seite, nicht nur nach technischer Sicherheit, sondern auch in Anschlagsnuancen und konzisem Rhythmikgefühl. „Papillon“ malt den flatternden Falter nach, der von Blume zu Blume gaukelt. Ein Virtuosenstück, in dem es namentlich auf die Glätte der Bogentechnik beim spiccato ankommt, daneben auch auf die sichere Beherrschung der hohen Daumenaufsatzlagen. Die Caprice wird so hochelegant gespielt, dass man sich wirklich mit reinem Wohlbehagen dem vollendeten Eindrucke hingeben kann. Plattentechnisch ist die Sache deshalb besonders interessant, weil sie beweist, wie glatt konzertant-flüchtige Phrasierung reproduziert wird. Das Ganze, ein schnell dahinhuschendes, beinahe traumhaft anmutendes Tonbild, tritt in allen seinen Abrisslinien bis in die kleinste und zarteste heraus; man hat beim Anhören wirklich die Vorstellung, einer Originaldarbietung gegenüberzustehen.

Leipziger Messe

27. August bis 2. September 1911.

In der Haupt-Messnummer der „Phonographischen Zeitschrift“ vom 24. August veröffentlichen wir wie stets einen ausführlichen

Messvorbericht

als Führer durch alle Ausstellungen der Sprechmaschinen-Branche in Leipzig.

Die Unterlagen für diesen Bericht erbitten wir bis spätestens 19. August, andernfalls kann keine Aufnahme erfolgen. Frühere Einsendung ist uns sehr erwünscht.

Redaktion
der „Phonographischen Zeitschrift“
Berlin W. 30.

In gemessener Entfernung hiervon die Wiedergabe eines Trompetensolos durch den Virtuosen Ernst Krüger, der bekannten Hochschen Paraphase: „Nachklänge aus dem Zillertal“ (25 655/56). Wäre es doch nur um die Literatur dieses Instruments etwas besser bestellt! Der Aesthetiker — selbst wenn er weiteste Konzessionen zugibt — fühlt sich etwas verletzt, sobald er mit diesen Bravourleistungen in Berührung kommt. Eine weitschweifige, banale Einleitung mit kadenzierten Uebergängen, ein sehr alltägliches Ländlerthema, dem die Klarinette als zweite Stimme unterliegt, mit Jodlerrefrain, danach die Kette der Variationen, darunter eine alle technischen Kunststückchen erschöpfende und eine, die mit ihrer Sentimentalität aufs Gemüt fällt. Hiervon abgesehen: Krüger spielt sehr schneidig, seine Technik hat etwas Selbstverständliches an sich, die Sicherheit tut wohl; in der breit ausladenden Kantilene wirkt der Ton mit warmem Timbre und innig beseelt, Zungenschlag und Triller sind fein ausgebildet, die bravouröse Absicht tritt nach Möglichkeit zurück. Das Orchester knallt im Akkompagnement, namentlich aber in den Tuttistellen, mitunter zu sehr.

Unter den Sängerinnen mag an erster Stelle Susanne Dessoir, die Beherrscherin des kleinen Liedgenres, mit ihrer feinsinnigen Auslegung genannt werden. Das „vergebliche Ständchen“ von Joh. Brahms (56 116) liegt ihr besonders wegen seines schelmischen Zuges: Der eindringlich-erotische Geliebte, der die Tür zum Zimmer des Mägdleins geöffnet sehen will und mit dem Verlöschen seiner Zuneigung droht, wenn der Wunsch nicht Gehör findet, — das Mädchen, das standhaft bleibt, weil es weiss, „dass es mit ihm vorbei wär'“, zöge es den Riegel zurück, und dem Desperaten zuruft: „Lass sie (die Liebe) löschen immerzu! Gute Nacht, mein Knab'!“ Die Gegensätze sind in der bekannten, psychologisch-vertieften Manier durchgearbeitet, das ganze Stück ein Kunstwerkchen. Freilich, mit den klingenden Qualitäten des Organs geht's immer weiter bergab, ist's nahezu schon vorbei. Traurig, derlei zu konstatieren! Gross war die Stimme nie, mutete auch immer etwas spitz an. Sie hätte geschont werden müssen, und Susanne Dessoir hat zuviel gesungen! — Lilly Hafgren-Waag aus Mannheim, eine den Besuchern der Bayreuther Festspiele bekannte Sängerin, hat sich der bekannten Elisabetharie: „Dich, teure Halle“ aus Wagners „Tannhäuser“ angenommen (99 630). Das dramatische Leben fehlt dem Organe, obendrein ist der Sopran nicht stabil, er flackert unstät hin und her, eine Eigenschaft, die von vielen als das „Non plus ultra“ gepriesen, von mir aber gar nicht goutiert wird. Auch der Timbre ist sehr hell. In den Ecksätzen hat man das Tempo entschieden zu straff angezogen, der Einsprung von der düsteren Reflexion des Mittelteils in den fiebernden triolischen Pulsschlag erfolgt zu jäh und unvermittelt. Der Ausdruck der Resignation scheint der Künstlerin besser zu liegen, als der hellauflohender Freude, wo sie auch durch sforzati missfällt. Elisabeth ist eine vornehme Erscheinung, mit Selbstbeherrschung ausgerüstet, keine italienische Operndiva, die sich durch momentane Stimmung von Pol zu Pol schleudern lässt. — Katharina Fleischer-Edel aus Hamburg, gleichfalls eine bedeutende Stütze Bayreuths, stellt den abgeklärten, grossen Eindruck in den Vordergrund und beherrscht ihr Organ bis in alle Nuancen hinein mit souveräner Meisterschaft. Die Arie der Micaëla: „Ich sprach, dass ich furchtlos mich fühle aus Bizet's „Carmen“ (50 723), tritt an die feine Interpretationskunst mit besonders hohen Anforderungen heran. Eine reine, keusche Mädchennatur, der tiefe Liebe Heldenmut einhaucht und die doch das Heldische ihres Handelns in natürlicher Bescheidenheit als etwas Selbstverständliches ansieht. Der Mittelsatz gelingt am weitaus besten; in den Ecksätzen stört die ungleichmässige, hin und herschwankende Orchesterbegleitung. Ob sie an der Instrumentation für den Aufnahmezweck liegt oder im klingenden Gesamtzuge zu suchen ist, das lässt sich nicht feststellen. Es gibt aber Stücke, die originaliter ganz ausgezeichnet klingen, während sie in der Uebertragung auf die Platte so gut wie gar nicht wirken. —

Marga Burkhardt vom Hoftheater in Hannover vereinigt alle Eigenschaften in sich, die sie zu einer guten Agathe-Vermittlerin prädestinieren. Die Arie: „Und ob die Wolke sie verhülle“ aus Webers „Freischütz“ (76 072) ist nicht leicht so zu gestalten, dass sie, ohne sentimentale Spuren zu hinterlassen, die schwärmerisch-veranlagte Försterstochter als Naturkind glaubhaft macht. Der ganze melodische, auf weichen Synkopen ruhende Zug fordert viele zur Neigung nach dem Süsslichen hinüber heraus. Das wird hier vermieden. Der Sopran besitzt dramatische Färbung, stimmt die Höhe etwas vorsichtig, nicht so resonanzkräftig wie die Mittellage, aber rein und klangschön an, in der Tiefe machen sich kleine, ganz unbedeutende Schwankungen gegen die Orchesterstimmung bemerkbar. Der freundlich-bewegte Es-dur-Satz wird in erquicklichen Kontrast zum Hauptteile und seiner Reprise gestellt; im Uebergange zur ruhigen Diktion zeigt es sich, wie ausgezeichnet die Sängerin nicht allein ihre Stimmmittel beherrscht, sondern sie auch in jeder Wendung und Klangschattierung der poetischen Absicht und Intelligenz dienstbar macht.

Als hervorragender Sänger führt sich Richard Breitenfeld vom Stadttheater in Frankfurt a. M. mit der Arie: „Hat dein heimatliches Land“ aus Verdis „Traviata“ (99 646). Sein tenoral-baritonales Organ ist schmiegsam, famos ansprechend, kommt dem typisch-

Leipziger Messe

27. August bis 2. September 1911

Mess-Aussteller!

In den Mess-Nummern **33, 34** und **35** **der „Phonographischen Zeitschrift“** veröffentlichen wir wie stets ein vollständiges

MESS-AUSSTELLER-VERZEICHNIS

Wir bitten alle Aussteller um gefl. **umgehende** Aufgabe ihrer Leipziger Mess-Adresse zur Aufnahme in dieses Verzeichnis

Redaktion der „Phonographischen Zeitschrift“

BERLIN W. 30

Grosse

können Sie nur erzielen, wenn
von Automaten und Sprechma

Automaten- u. Sprechmasch

J. Wolzonn & A. Winter.

Schliessen Sie nicht in alten Typen **trichterloser Appa**

Phono-Trito

an. *Kein Klirren, ke*

Es war bisher noch nicht erreicht, jede **beliebig bespielte** Platte an erf

Kommen Sie und überzeugen Sie sich!

Letzte Neuheit! Dreifache Einnahme für jeden Auto

Sprechmaschinen-Schrankautom

Verlangen Sie bitte unseren neuesten viers

Mess-Ausstellung: Petersstr. 28 im La

Der Schlager bleibt: Phönix Resonanz-Holzschalldose in vérbesserter Ausführung.

Erfolge

...enn Sie Ihren laufenden Bedarf
...chmaschinen bei uns bestellen!

...aschinen-Fabrik „PHÖNIX“

Dresden-A., Elisenstraße 68.

...Apparate ab, sondern **sehen und hören** Sie sich vorher unsere

...ton-Apparate

...en, kein Blechton.

...e an erforderlicher Stelle, **auch ohne Rille**, auslösen zu können. **D. R. P. a.**

Eine jede Type ein Schlager!

...len Automatenhändler und Gastwirt: *Letzte Neuheit!*

...tomat in Verbindung mit **Waren-Automaten.**

...n viersprachigen, reichillustrierten Katalog.

...m Laden der Firma: Jordan & Co.

Der Schlager bleibt: **Phönix Resonanz-Holzschalldose** in verbesserter Ausführung.

italienischen Zuge Verdischer Musik restlos bei, hat in der Höhe sieghaften, in der Tiefe ausgiebigen Klang, im ganzen einen hellen Timbre; dazu tritt eine musterhafte Behandlung des Textes — nirgends auf Kosten des musikalischen Wohlklangs. An sich beweist diese Musik ja immer nur wieder, wie selbst eine banale Melodie in ihrer Gesamtanlage geadelt werden kann, wenn man ihr ein vornehmes, temperament- und nuancenreiches Gesicht leiht, sie natürlich wirken lässt. Dann tritt die gleichmässig auf dem Tonika-Dominantzirkel herumbalancierende Harmonisation ganz in den Hintergrund. Im zweiten Verse versteht es Breitenfeld bestens, die Worte: „Ach, du weisst nicht, wie mein Herz voller Qualen, seit du fort“ glaubhaft zu machen; seine Trauer bleibt ohne theatralische Pose, — unmittelbarer Gefühlsausdruck.

Noch zwei interessante Duette mögen Erwähnung finden. Im ersten vereinigen sich Lilly Hafgren-Waag und Fritz Vogelstrom, um die Szene zwischen Lohengrin und Elsa: „Wenn ich im Kampfe für Dich siege“ aus Wagners „Lohengrin“ (99 641) darzustellen. Etwas viel Pathos, — namentlich beim Tenor, daneben auch kleine Unerklärlichkeiten über Auslegung. Vogelstroms Organ klingt leidlich spröde und forciert. Er hätte den Kraftaufwand gar nicht nötig. Nach der Vorschrift des Meisters ist die Warnung: „Nie sollst du mich befragen“ wohl als Angelpunkt des Dramas durch Betonung jeder Note hervorzuheben, nicht aber in fff hinauszuschreien, dass es der armen Elsa angst und bange ums Herz wird. Vor der Wiederholung klingen die Worte: „Elsa, hast du mich wohl vernommen?“ ganz unschön, im Tone eines zornig-ärgerlichen Mannes, der sich von der Schwerhörigkeit des andern Parts shockiert fühlt. Lohengrin soll überall der Schimmer seiner übernatürlichen Abstammung anhaften; nirgends darf er sich als Mann sterblicher Schwächen zeigen. Frau Hafgren-Waag singt die Elsa ausgezeichnet, voll ekstatisch-leidenschaftlichen Glücksgefühls. — Das bekannte Duett aus Mozarts „Don Juan“ zwischen Don Giovanni und Zerlina: „Reich mir die Hand, mein Leben“ (99 642) gibt Richard Breitenfeld noch einmal Gelegenheit, seine eminente Begabung auch für den klassischen Stil in helle Beleuchtung zu rücken. Der Sopran Hedwig Schackos ist nicht gross, allein wohlgepflegt und sympathisch. Man kann hier erkennen, wie der Mangel an Ausgiebigkeit der Mittel durch Intelligenz des Ausdrucks und völliges Aufgehen in dem dichterischen Gegenstande unbemerkbar gemacht wird. Tritt das Frauenorgan im Wechselgesange hinter dem Bariton zurück, so macht der eigentliche Zwiegesang in der lebhaften $^6/_8$-Takt-Coda einen höchst zwingenden Eindruck, der Charme Mozartscher Kunst übt seinen alten, unversiegbaren Zauber auch hier wieder aus.

Fusion Lindström-Odeon und Urheberrecht.

Wie unseren Lesern bekannt ist, haben die Firmen Grammophon und Odeon einen Vertrag mit einer grösseren Anzahl von Verlegern geschlossen, welcher ihnen ein gewisses Monopolrecht auf Gesangsplatten sichern soll, die unter das alte Urheberrecht fallen.

In der Industrie wird lebhaft die Frage erörtert, ob durch die Fusion Lindström-Odeon diese Rechte ohne Weiteres auch auf die Platten des Lindström-Konzern, nämlich Beka- und Parlophonplatten, übergehen. Es ist anzunehmen, dass ohne die Einwilligung der Grammophon diese Rechte nicht auf andere Fabrikate übertragen werden können. Wenn nicht besondere Abmachungen getroffen werden können, welchen Grammophon zustimmen müsste, sind die Lindström- und Beka-Platten ebenso gestellt wie andere deutsche Fabrikate. Der einzige Vorteil, der gegenwärtig für die Lindström-Konzern-Platten jetzt schon besteht, ist der, dass Beka die Matrizen von Platten, welche nach der jüngsten Reichsgerichts-Entscheidung als alte Gesangsplatten wertlos werden könnten, an die Odeon-Gesellschaft verkaufen und auf diese Weise vor Wertlosmachung schützen könnte.

Notizen.

Das Kapital der Fonotipia-Gesellschaft beträgt nach dem „Berl. Tageblatt“ 60 000 £ (1200000 M.), davon wird die Lindström-Gesellschaft zirka 48000 Pfd. Sterl. erhalten, sie hofft aber auch den grössten Teil der restlichen 12000 Pfd. Sterl. noch erwerben zu können. Der Erwerb der ganzen 60000 Pfd. Sterl. könnte aus der vorgeschlagenen Kapitalserhöhung unter Zuhilfenahme eines geringen Betrages flüssiger Mittel bestritten werden, wobei zu berücksichtigen ist, dass der Lindström-Gesellschaft nach einem Erwerb der Fonotipia die in deren Besitz befindlichen baren Mittel von 800000 M. gleichfalls zur Verfügung stehen würden.

Für den **Absatz von Grammophonen und Phonographen in Canada** bestehen, wie wir kürzlich berichteten, gute Aussichten, da der Bedarf ein grosser ist. Bis jetzt herrschen dort canadische und nordamerikanische Fabrikate vor, welche im Preise von zirka 60 M. bis 1200 M. rangieren. Eine Einführung deutscher Apparate würde für den Anfang eine ziemliche Arbeit erfordern, und es erscheint angebracht, die dortigen Kreise durch eine geeignete Persönlichkeit unter Vorführung der angebotenen Artikel bearbeiten zu lassen. Empfehlenswert ist also die Einführung durch einen dortigen Agenten, welcher eventuell später die Geschäfte weiter führen könnte. Als Ausgangspunkt wäre Montreal oder Toronto zu wählen, während bei Inangriffnahme des nordwestlichen Canadas Winnipeg, Calgary und Vancouver als Arbeitszentrum geeignet wäre. -gs-

Eine grosse Konkurrenz erfährt die deutsche Grammophonindustrie durch die Herstellung von billigen Waren dieser Art in Japan, wie die letzte Ausstellung in Kobe gezeigt hat. Diese befasste sich fast nur mit solchen in Japan hergestellten Artikeln, welche die europäische und amerikanische Industrie nach den indischen, chinesischen und östlichen Märkten exportiert. Die japanischen Waren sind bedeutend billiger als das europäische Fabrikat, doch auch entsprechend minderwertig; u. a. waren Grammophone ausgestellt, „Nipponophon“ genannt, welche zirka 51 M. kosteten; ein amerikanischer Apparat gleicher Konstruktion stellt sich auf zirka 150 M.! -gs-

Thomas A. Edison weilt gegenwärtig in London und wird in etwa drei Wochen in Berlin erwartet.

Der soeben erschienene neue Hauptkatalog 1911/12 der Firma **Ernemann** ist ein Prachtwerk, das jeder Händler besitzen muss, welche sich mit dem Vertrieb von photographischen Apparaten und Kinematographen befasst.

Neueste Gebrauchsmuster.

No. 461 783 — 27. 3. 11.

Diktiermaschinenfabrik Stenophon, Rysick & Co., Dresden-N.

Walze für Diktiermaschinen.

Beschreibung.

Die Neuerung besteht darin, dass zuerst ein Hohlzylinder aus einem festen Material gebildet wird und als Ueberzug das Wachs darauf kommt. Der Zylinder a kann z. B. aus Zelluloid bestehen oder aus Hartpapier oder aus sonst einem geeigneten Stoffe. Der Ueberzug b wird durch Eintauchen des Zylinders in die flüssige Wachsmasse hergestellt.

Schutzanspruch.

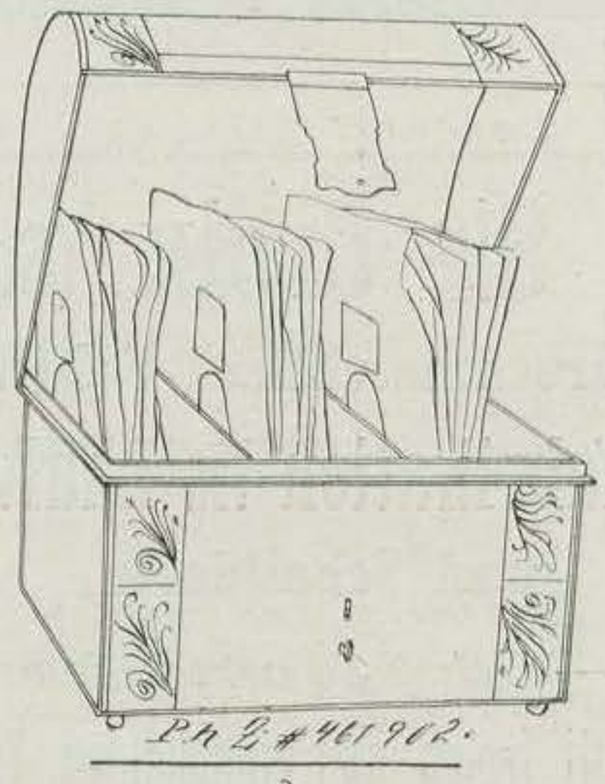
Walze für Diktiermaschinen, dadurch gekennzeichnet, dass ein aus irgend welchem festen Material bestehender Hohlzylinder mit einem Wachsüberzug, zweckmässig durch Eintauchen des Zylinders in das flüssige Wachs erzeugt, versehen ist.

Aehnliches ist oftmals beschrieben.

No. 461 902 — 21. 2. 11.

Industria-Blechwaren-Fabrik G. m. b. H. in Berlin, Waldemarstr. 29.

Truhe zur Aufbewahrung von Sprechmaschinenplatten und anderen Gegenständen.



Beschreibung.

Im unteren eckigen Teil der Truhe sind Scheidewände vorgesehen, wodurch es ermöglicht wird, die Sprechmaschinenplatten hineinzustellen und gegen Umfallen zu sichern. Der untere rechteckige Teil ist, sofern derselbe aus Blech hergestellt ist, an seinen oberen Kanten ebenfalls mit einer Umbördelung versehen, auf welcher der drehbare runde Truhendeckel, an seinen unteren Kanten mit Umbördelung versehen, aufliegt.

Schutzanspruch.

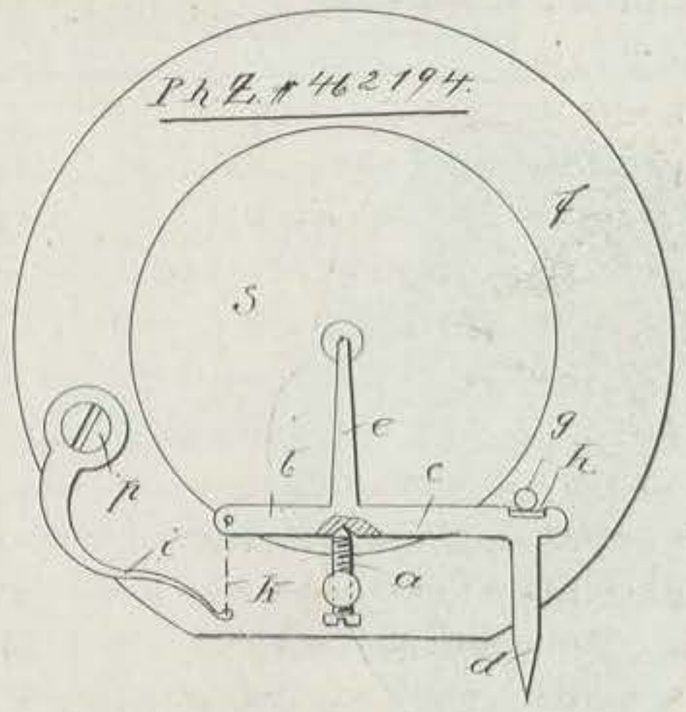
Eine eigenartig geformte Truhe zur Aufbewahrung von Sprechmaschinenplatten und anderen Gegenständen, welche in ihren unteren eckigen Teilen durch mehrere Scheidewände geteilt ist, um die Sprechmaschinenplatten gegen Umfallen gesichert aufstellen zu können und in Form und Materialien aller Art ausgeführt wird.

Eine ansprechende neue Form.

No. 462 194 — 3. 4. 1911.

Beka-Record, Akt.-Ges. Berlin, Bouchéstr. 35.

Werkzeug-Lagerung für Aufnahme- und Wiedergabe-Zwecke an Schalldosen für Sprechmaschinen.



Schutz-Anspruch.

1. Werkzeuglagerung für Aufnahme- und Wiedergabe-Zwecke an Sprechmaschinen, gekennzeichnet durch einen in der Schallplattenmitte auf vertikaler und einstellbarer Körnerspitze a ruhenden, mit einer Schallplatte s mittels eines Armes e verbundenen Träger b c mit bekanntem Werkzeug d, über welchem letzteren der Trägerteil c mittels bekannter Messerschneide h gegen eine Stützfläche g gedrückt wird mittels einer auf den anderen Trägerteil b

MESS-NUMMERN

der „Phonographischen Zeitschrift“

No. 33
17. August

No. 34
24. August

No. 35
31. August

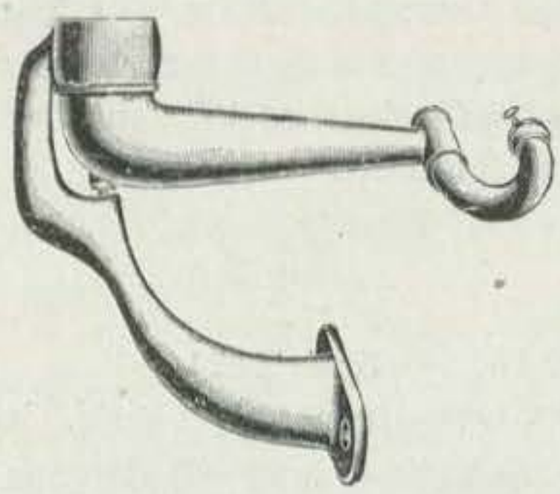
Inserat-Texte erbitten umgehend:

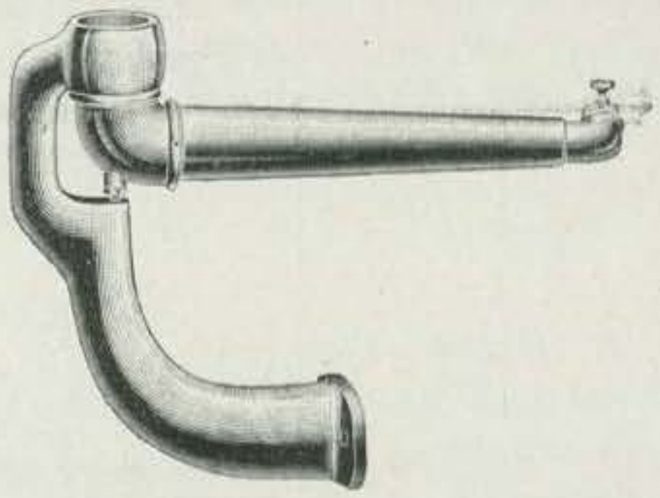
Verlag der „Phonogr. Zeitschrift“, Berlin W. 30

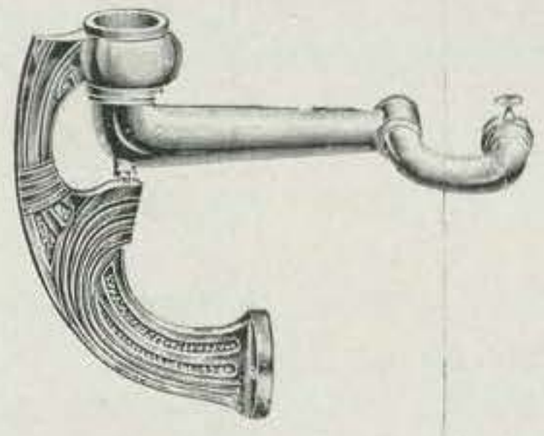
Wurzener Metallwarenfabrik G. m. b. H.

Wurzen i. Sa.

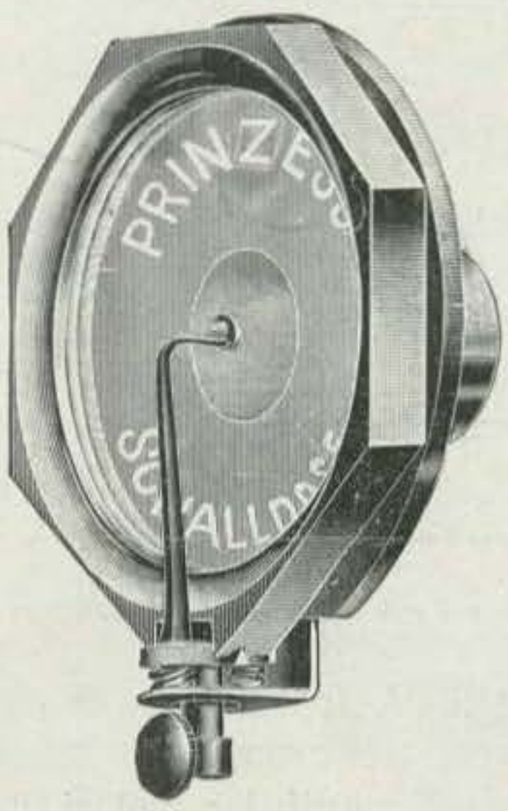
Aelteste und leistungsfähigste Spezialfabrik für · **Tonarme · Schalldosen · Bestandteile**

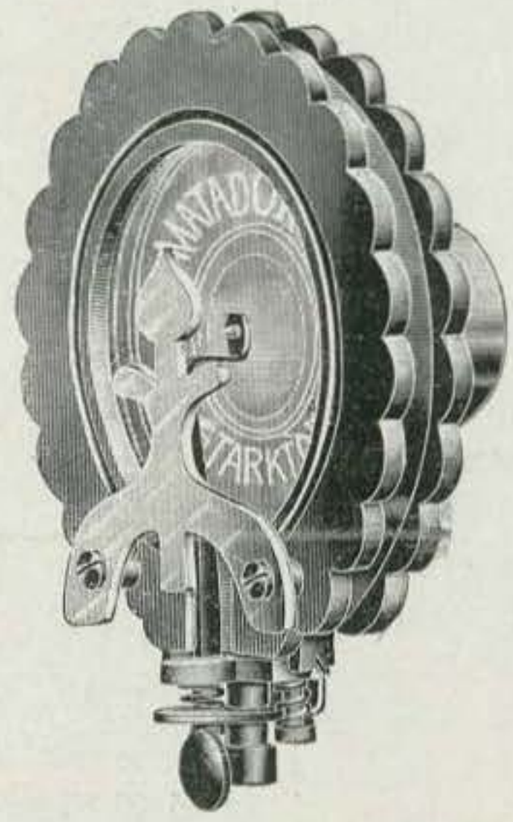


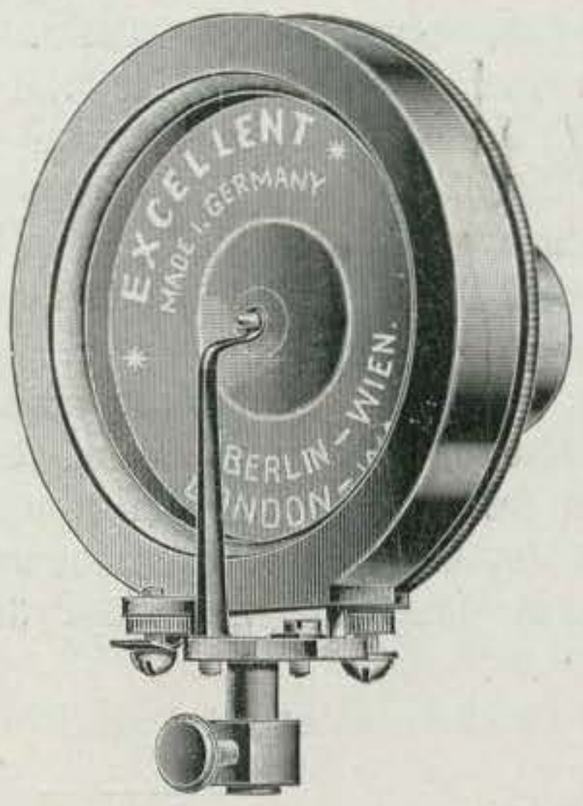




Preislisten · gratis · — Spezialität: **Hohle Tonarme** speziell für · · Export geeignet — Preislisten · gratis ·

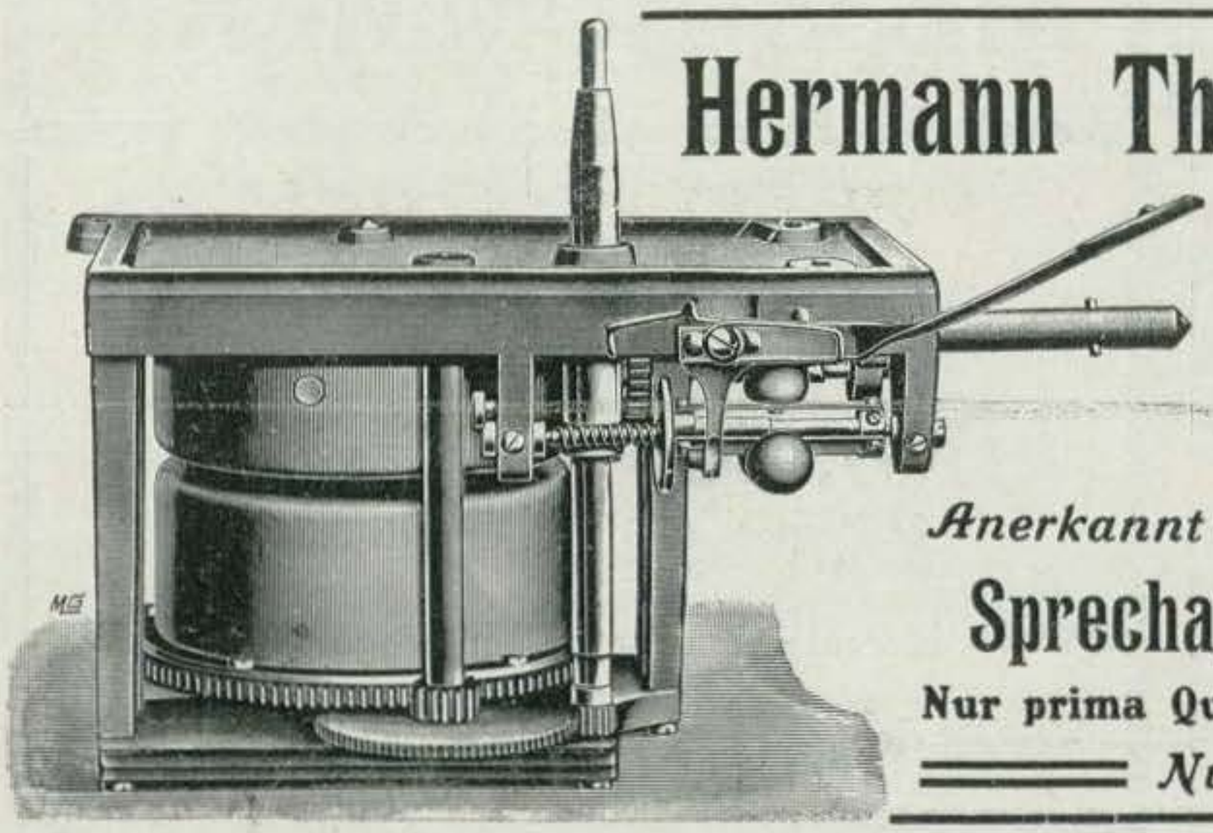






Vertreter in Berlin: Gebr. Scharf, Lindenstraße 29

Zur Messe in Leipzig: Petersstraße No. 41 I.



Hermann Thorens, Ste. Croix (Schweiz)

Sprechmaschinen-Fabrik

Spezialfabrikation von Laufwerken

und Schalldosen.

Anerkannt die besten. — Ueber 30 verschiedene Typen.

Sprechapparate mit freien und eingebauten Trichtern.

Nur prima Qualität. — **Ständig Neuheiten.**

Nur zur Oster-Vormesse in Leipzig.

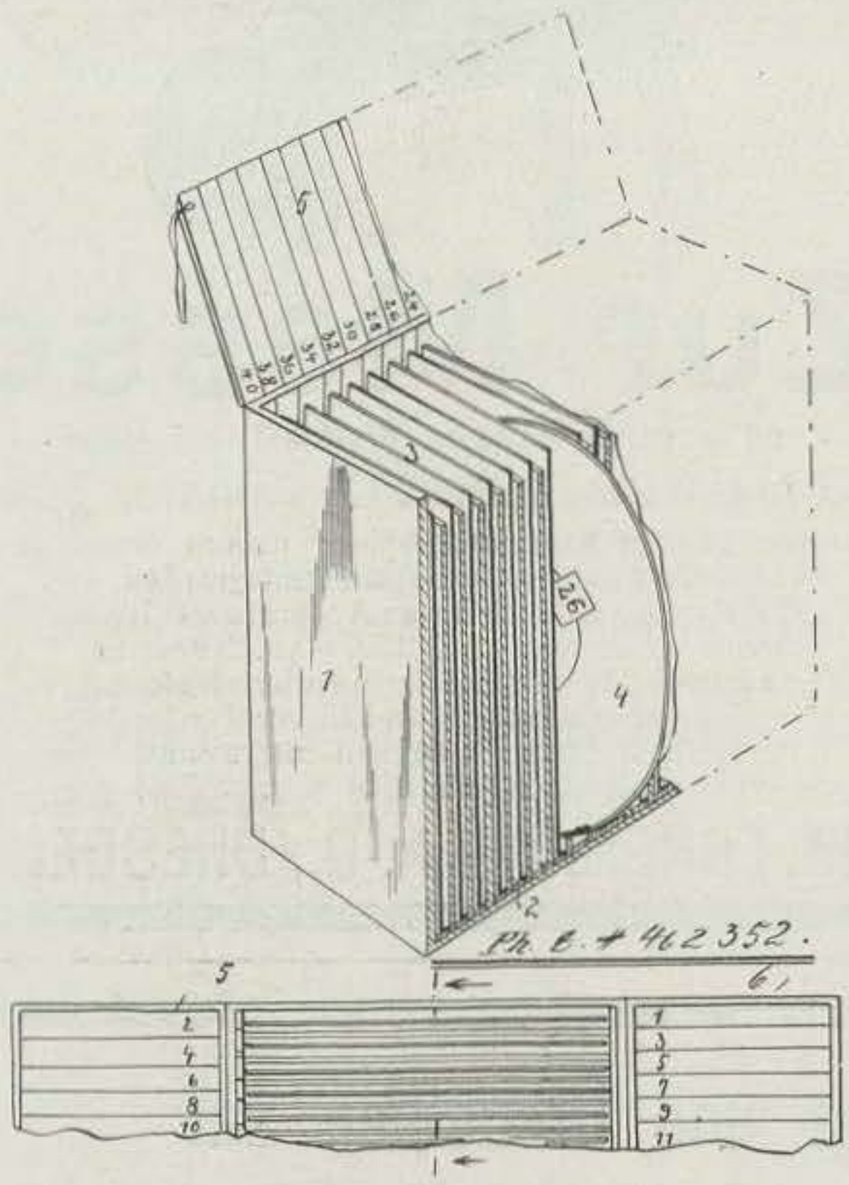
abwärts wirkenden eventl. stellbaren Feder i, derart, dass die vertikale Körnerspitze eine seitliche Verschiebung verhindert und mit der Messerschneide gemeinsam eine unveränderliche Schwingungsachse des Werkzeuges bildet.

Scheint hauptsächlich für Aufnahmezwecke bestimmt zu sein.

No. 462 352. — 4. 4. 11.

Otto Ehrling, Leipzig-Plagwitz, Schmiedestr. 3.

Grammophonplatten-Behälter und Registrator.



Schutzansprüche.

1. Grammophonplatten - Behälter mit Registriervorrichtung dadurch gekennzeichnet, dass der Behälter 1 durch feste, senkrecht stehende Zwischenwände 2 in einzelne Abteilungen und jede dieser Abteilungen durch andere Wände 3 in zur Aufnahme der Platten bestimmten Fächer geteilt ist.

2. Grammophonplatten-Behälter nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die Innenseiten des zweiteiligen Deckels 5, 6 mit nummerierten, den durch die Wände 2 gebildeten Abteilungen entsprechende Rubriken versehen sind, wobei je zwei gegenüberliegende Rubriken auf die Fächer einer Abteilung Bezug haben.

Die Registrierung wird durch die Neuerung vereinfacht.

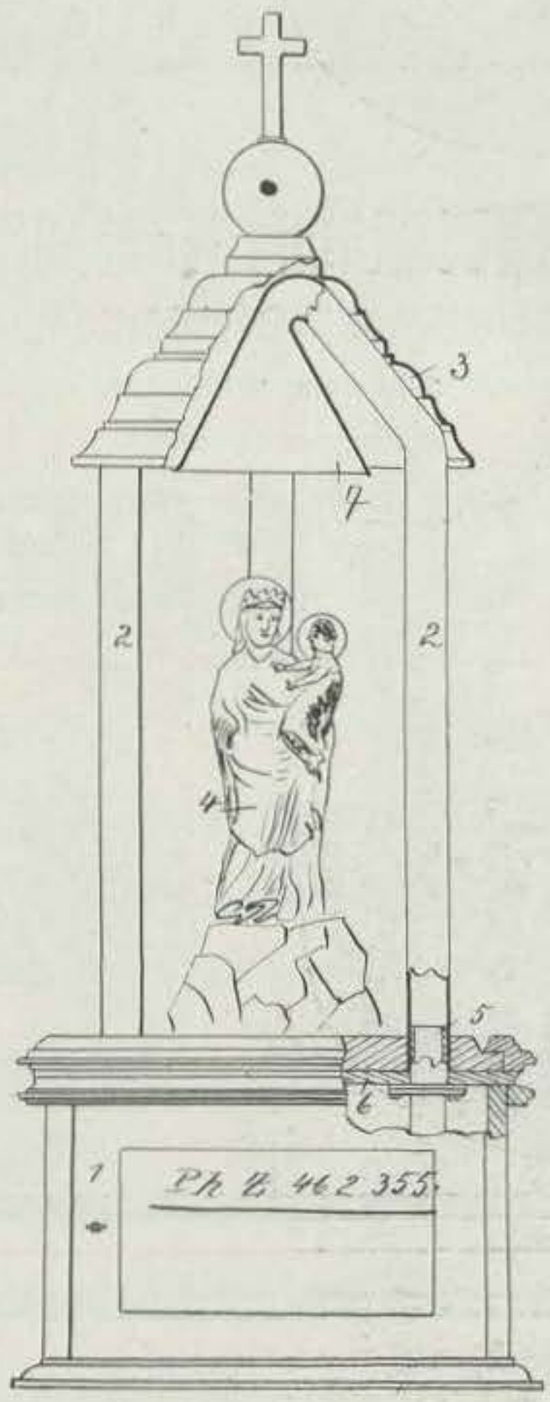
No. 462 355. — 5. 4. 11.

Clarence Williamson Embrey, Wien, Lugeck 7.

Bildstock mit Phonograph.

Beschreibung.

Der Bildstock besteht aus einem auf einem Sockel 1 ruhenden tempelartigen Aufbau in Form einer von Säulen 2 getragenen Kuppel 3, welche die Statue 4 überdacht. Im Sockel 1 ist eine Sprechmaschine angeordnet, deren Schallleitungsrohr 5 die Deckplatte 6 des Sockels durchsetzt und in eine der Säulen 2 einmündet, welche hohl ausgebildet und über den Rohrstutzen 5 aufgesteckt ist und den Schall in das Tempeldach 3 leitet, aus der durch eine trichterförmige Erweiterung 7 des Schalleitungsrohres nach unten austritt.



Schutzanspruch.

Tempelartiger Bildstock mit im Sockel desselben untergebrachten Phonographen, dadurch gekennzeichnet, dass die durch eine Säule des Tempels nach oben geführte Schallleitung mit einem im Tempeldache untergebrachten, nach unten gerichteten Trichter endet, wodurch ein wirbelloses Austreten des Schalles nach unten erzielt wird.

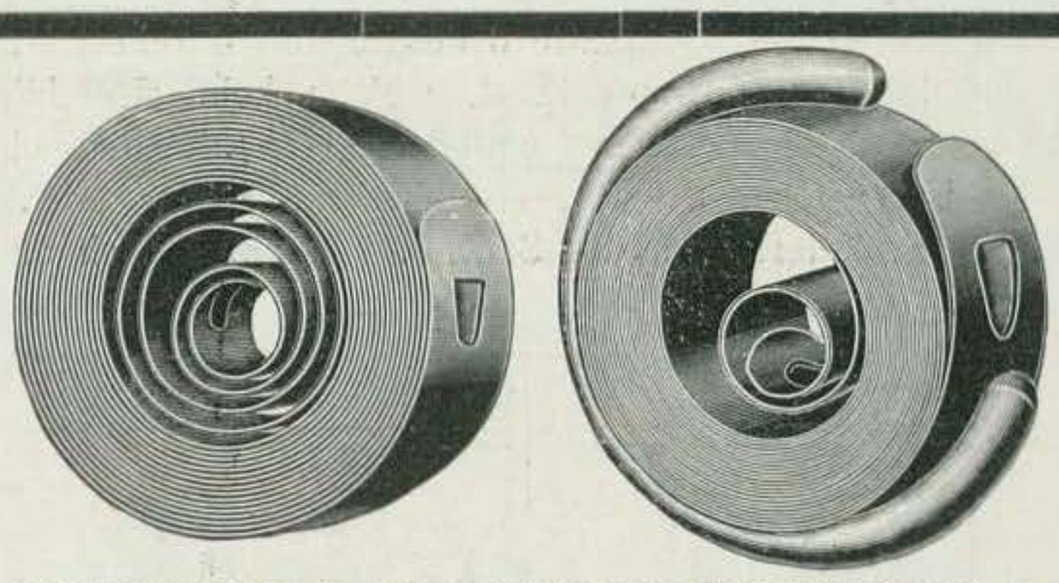
Die akustische Wirkung der Neuerung hat sich schon auf der letzten Leipziger Messe als recht gut herausgestellt.

Avis an unsere Abonnenten!

In diesen Tagen werden die fälligen Abonnements - Beträge durch Postnachnahme eingezogen; wir bitten alle unsere gesch. Abonnenten, prompte Einlösung veranlassen zu wollen.

Verlag der „Phonographischen Zeitschrift“

Berlin W. 30.



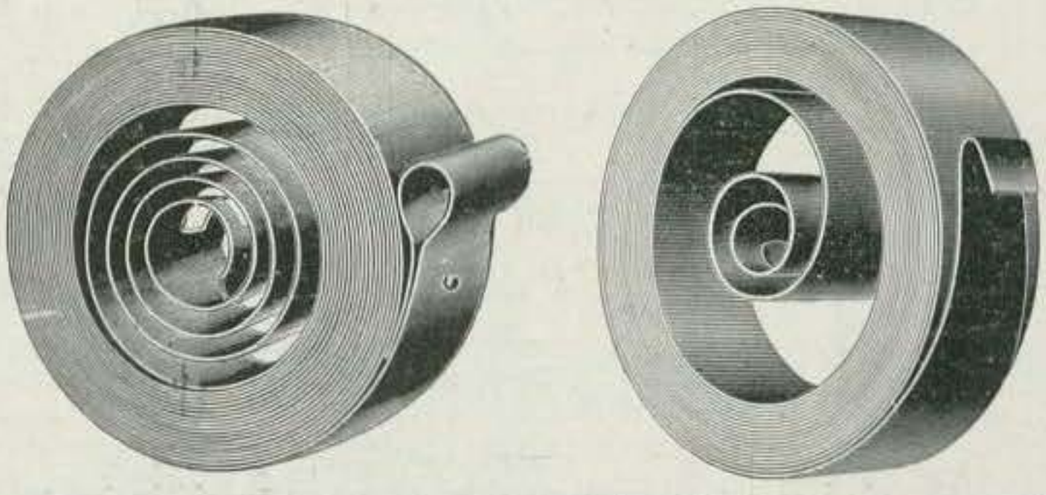
SCHRAMBERGER UHRFEDERNFABRIK G.M.B.H.

SCHRAMBERG (Württemberg)

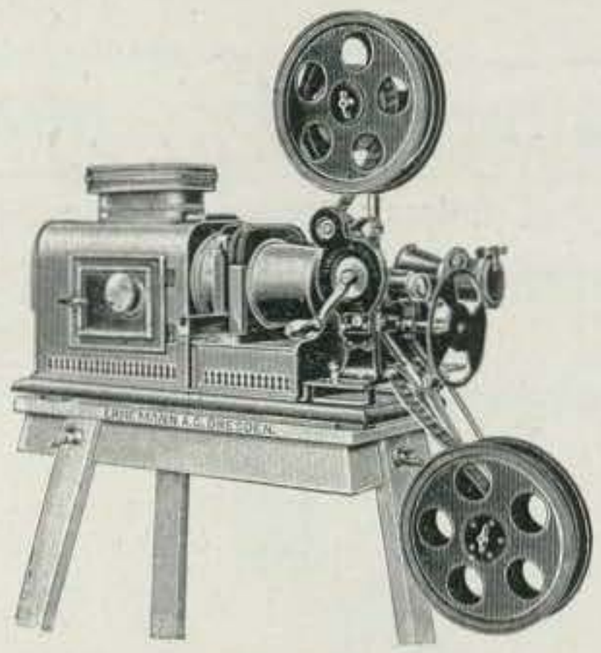
empfiehlt ihre **aus zähestem, nervigstem englischen Stahl** hergestellten Fabrikate in

ZUGFEDERN

für die verschiedensten Zwecke.



Ernemann



Zur Messe

- - - stellen wir in unserem Messlokal in Leipzig - - -

Königshaus, Markt 17, Zimmer 306

neben Theater-Kinematographen unsere beliebten Präzisions-**Familien-Normal-Kinematographen** aus. Erstklassige Malteserkreuz-Apparate mit Lichtquelle schon von Mark 150,— an. Neuer zukunftsreicher Artikel für Sprechmaschinen-Händler und Exporteure! Hoher Gewinn! Kein Risiko! — Täglich interessante Vorführungen! Preislisten kostenlos!

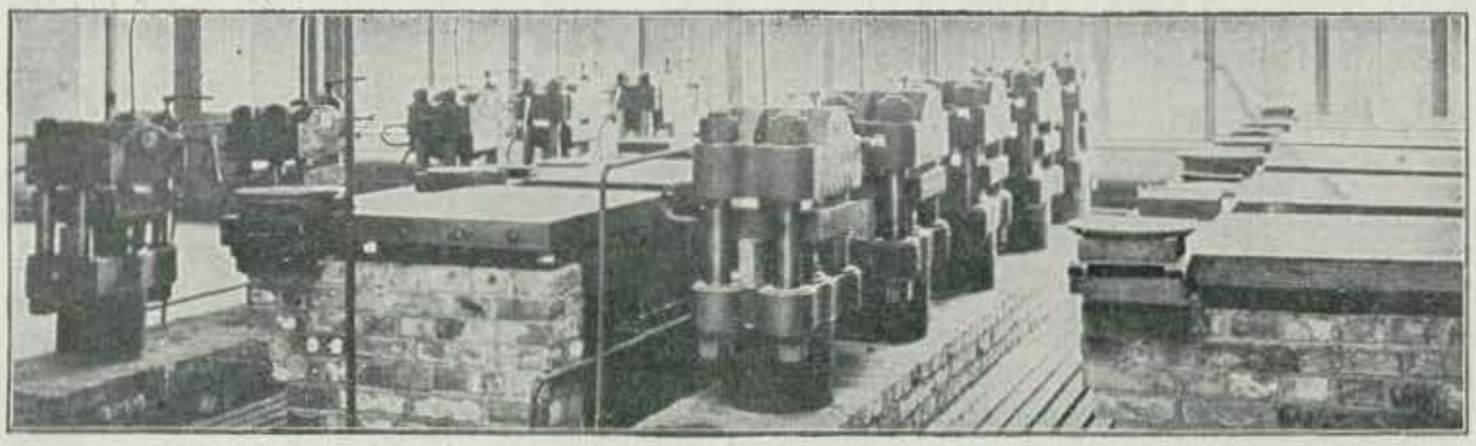
HEINR. ERNEMANN A.-G., DRESDEN 211

Sämtliche Maschinen, Werkzeuge und Utensilien zur

Schallplatten-Fabrikation

von der Aufnahme bis zur fertigen Schallplatte

Galvanoplastische Anlagen



Pressformen in prima Material und Ausführung

sowie **komplette Einrichtungen** liefert als Spezialität:

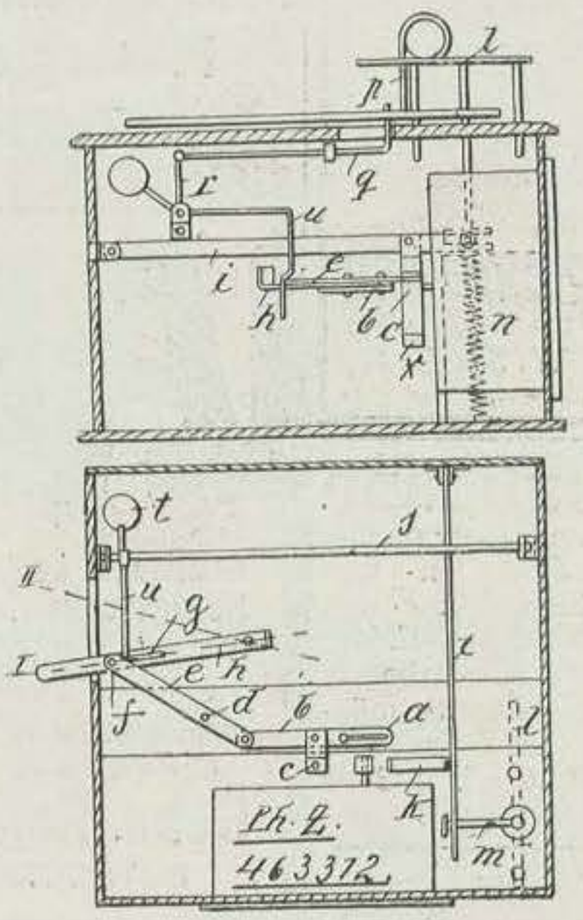
M. THOMAS, BERLIN, Friedrichstrasse 16

An fast alle Schallplattenfabriken dei Maschinen etc. geliefert.

No. 463 312. — 8. 4. 11.

Hermann Schmutzler, Hof i. Bayern, Liebigstr. 6.

Von **einer Weckeruhr unter Vermittlung eines Hebelsystems selbsttätig in Bewegung zu setzender Spielapparat.**



Schutzanspruch.

Von einer Weckeruhr unter Vermittlung eines Hebelsystems selbsttätig in Bewegung zu setzender und abzustellender Spielapparat. dadurch gekennzeichnet, dass von einem an der Weckeruhr angeordneten und in einem jeweils genau einstellbaren Zeitpunkt von dem Uhrwerk in Rotation versetzten Flügel ein horizontaler durch einen zweiarmigen Hebel d mit dem Ein- und Ausrückhebel b, d des Spielwerkes in Verbindung stehender Hebel q seitlich verschoben wird, wodurch die Arretierung des Spielwerks ausgelöst und dieses in Bewegung gesetzt wird, während beim Weiterdrehen im Uhrzeigersinne der Flügel einen vertikal drehbaren einarmigen Hebel i, welcher mit seinem freien Ende an dem an der vertikal verschiebbaren unter Federwirkung stehenden Auflage für den Schalldosenträger befestigten Mitnehmer angreift, nach abwärts verschiebt, so dass der Schalldosenträger gleichfalls gesenkt und der Schalldosenstift auf die Spielplatte aufgesetzt wird.

Spezialkonstruktion, die erprobt werden muss.

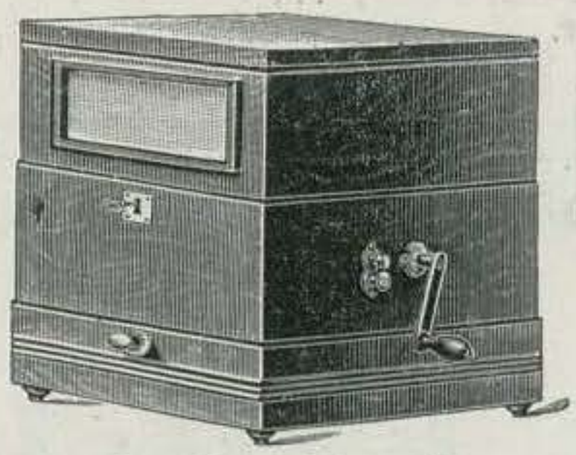
Aelophon-Stand-Automaten und -Schatullen mit elektr. Antrieb u. Feder-Aufzug, mit u. ohne Trichter. Nur Präzisions-Arbeit. Gediegene Ausführung. Garantie für tadellose Funktion. Preisliste gratis und franco.

Grösste Spezialfabrik
für erstklassige Schalldosen (TAMAGNO)
Neue ges. gesch. **Beethoven**-Schalldose für Pathé- und Grammophon-Platten spielbar.

Membranen MICA — beste Ausführung Berl. Glimmerwarenfabrik Ignatz BERLIN S., Plan-Ufer 92 d. p. **Aschheim**

„Bremaphon"

D. R. G. M. 422007, 450563 und 451522



„Loreley"-Schatulle
spielt bei geschlossenem Deckel.

Das Bremaphon ist hervorragend in der Wiedergabe von Gesang- und Musikstücken.
Das Bremaphon nimmt wenig Raum ein und ist leicht transportabel.
Das Bremaphon kann zu jeder Salon-Einrichtung passend geliefert werden.
Das Bremaphon ist in allen Teilen fest ineinander verbunden und bedarf keiner Montage.
Das Bremaphon ist ohne Konkurrenz in der Ausführung.

BREMAPHONWERKE, OLDENBURG i. Grossh.

HEROLD-NADELN

für alle Sprechmaschinen

Anerkannt die Besten der Welt!

Von allen Händlern bevorzugt.

Vollendetste Qualität!

Prüfen Sie gefl. unsere Spezialitäten.

Herold-Marke.

Nürnberg-Schwabacher Nadelfabrik
Heroldwerk Nürnberg 8 F.

Zur Messe in Leipzig: Petersstr. 44/0, Gr. Reiter-Passage.

Sächsische Sprechmaschinen-Werke

G. m. b. H.

Dresden-A., Moritzstrasse 12

Zur Messe in Leipzig:

Petersstrasse 29 I.

Tüchtiger Meister

für Schalldosen-Fabrikation für ausserhalb Berlin gesucht. Bewerbungsschreiben mit Gehaltsforderung und Lebenslauf zu richten unter **W. L. 3003** an die Exp. dieses Blattes.

Trichter (Stroh)-Geigen

nach Spezial-System in erstklassiger Qualität für **Aufnahmen.**

Preis einer Trichter-Violine	Mk.	**200.—**
„ „ „ Bratsche	„	**250.—**
„ eines „ Cellos	„	**400.—**
Ganzes Quartett	„	**1000.—**
Trichter-Tamburitza (Prim)	„	**200.—**
„ „ (Bratsche)	„	**250.—**
„ „ (Bass)	„	**450.—**
„ Mandoline	„	**250.—**

Direkter Bezug von den Erzeugern:

Armin Sternberg & Bruder, k. u. kön. Hof-Musikinstrumenten-Fabrik

BUDAPEST, VII, Rakoczi-út 36.

Referenzen der bedeutendsten Fabriken von Platten für Sprechmaschinen vorliegend.

Stellengesuche

nehmen wir nach wie vor **kostenlos** auf. Für Porti und Spesen sind jedem Gesuch 50 Pfg. in Marken beizulegen

Verlag der „Phonographischen Zeitschrift"
BERLIN W. 30

Junger Kaufmann

sämtliche modernen Instrumente spielend, mehrere Jahre In- und Ausland, der Sprechmaschinen- und Pianobranche mit bestem Erfolg bereist, mit allen Kontorarbeiten vertraut, sucht Veränderung möglichst als Verkäufer oder Filialleiter.

Gefl. Angebote unter **L. D. 3094** an die Expedition dieses Blattes

Erstklassiger Aufnahmetechniker

Fachmann, sucht Stellung per 1. 10. 1911 eventuell später als solcher oder Betriebsleiter.

Gefällige Offerten erbitte unter **S. P. 3087/36** an die Expedition ds. Blattes.

Wer fabriziert, bezw. liefert

gepresste Leisten

für Sprechmaschinen-Gehäuse? Off. u. **P. S. 3095** a. d. Exp. ds. Bl.

Man abonniere auf die Phonographische Zeitschrift

LAUF WERKE

Anerkannt beste u. billigste Bezugsquelle f. Laufwerke

15 Modelle

Erstklassiges Fabrikat
Verlangen Sie Katalog

Gebr. Reichel G. m. b. H.
DIETENHOFEN (Mfr.)

Laufwerke, Nadeln, Federn

Vertretung

leistungsfähiger Fabrikanten für **Berlin** von langjährigem, äusserst rührigem, vorzüglich eingeführtem Fachmann **gesucht.** Energische Interessen-Vertretung — Absatz-Vergrösserung.

Gefl. Off. sub **A. O. 3019** an die Exp. d Bl.

Bei Anfragen unterlasse man nicht, auf die „Phonograph. Zeitschrift" Bezug zu nehmen.

Schallplatten-Presserei

in Österreich und Deutschland

neu eingerichtet, übernimmt Herstellung von Schallplatten, empfiehlt sich insbesondere reichsdeutschen nach Österreich importierenden Schallplatten-Fabriken, da der billige Presslohn, das vorzügliche Material und die bedeutende Zollerparnis die grösste Konkurrenzfähigkeit sichern. — Chiffre **B. K. 3080** an die Phonographische Zeitschrift.

P. H. HAHN & CO., Dresden

gegründet 1872

Automaten- und Sprechmaschinen-Werke

werden durch Ausstellung **hervorragender Neuheiten** gelegentlich der **bevorstehenden Messe** auch diesmal wieder **ihren alten guten Ruf rechtfertigen.**

Messlokal: Petersstr. 34, part.

Ich leiste Garantie
für Verwendung ausschliesslich
besten Materials für alle meine
Zugfedern
Verlangen Sie meinen soeben erschienenen Prospekt.
Alle Sorten am Lager.
Schwabacher Nadel-und Federfabrik
Fr. Reingruber
Fabriken in Schwabach b/Nürnberg u. Eger (Böhmen)

Gute Nebenartikel!
Feuerzeuge, Rasier-Apparate, Isolierflaschen, Luftverbesserer u. s. w. enthält der Katalog No. 77.
Paul Ely, Berliner Metallwaren-Industrie
Berlin S., Ritterstrasse 21.

Eine hervorragende und billige

Propaganda

bietet sich allen HÄNDLERN mit den

KUNST-BLÄTTERN

DER

„PHONOGRAPHISCHEN ZEITSCHRIFT"

indem sie diese an ihre Kundschaft versenden.

Bisher erschienen:

No. 1 **Helene Ballot** (Thalia-Theater, Berlin)
No. 2 **Carl Nebe-Quartett, Berlin**
No. 3 **Margarete Wiedecke, Berlin**
No. 4 **Grete Ly** (Neues Operetten-Theater, Berlin)
No. 5 **Erna Denera** (Kgl. Opernhaus, Berlin)
No. 6 **Gertrud Runge** (Weimar)

Die Kunstblätter der „Phonographischen Zeitschrift" werden, soweit der Vorrat reicht, zu folgenden Preisen abgegeben:

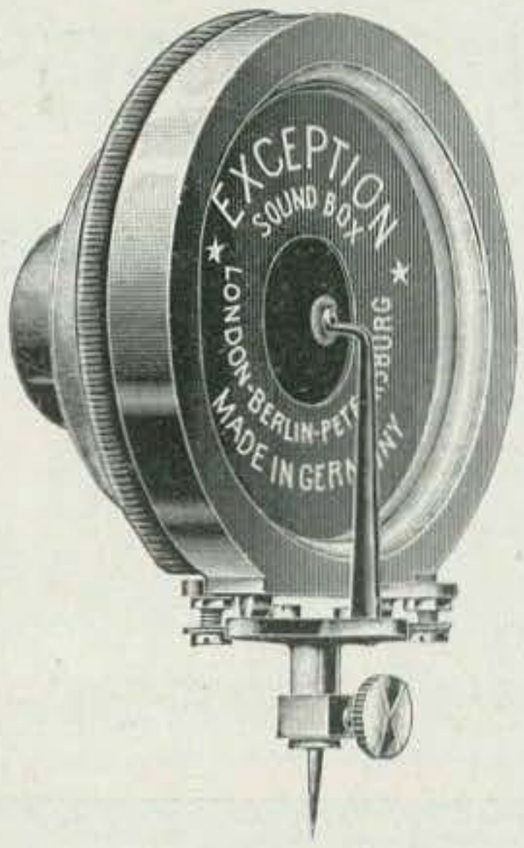
1	Stück	M. 0.25
10	„	M. 2.—
50	„	M. 8.—
100	„	M. 12.—

Gegen Voreinsendung des Betrages franko.

Da der Vorrat bald vergriffen sein wird, bestelle man sofort.

Ferner liefern wir für die KUNSTBLÄTTER passende
Kuverts mit Papprückwand.

Phonographische Zeitschrift — Berlin W. 30



Diese Schalldose

ist bei mir ebenso billlig wie

alle meine anderen Artikel.

Verlangen Sie Offerte in Nadeln, Platten etc.

HANS FALK

Berlin SW. 68 ▪ Ritterstr. 52 d.

Mk. 2.50

kostet für Sprechmaschinen-Händler ein halbjähriges Abonnement auf die

„Phonographische Zeitschrift“

Für Oesterreich-Ungarn M. 4
Ausland M. 5.

Man abonniere sofort bei der

Expedition
der „Phonographischen Zeitschrift“
BERLIN W. 30

SPEZIALITÄT: FEDERAUFZUG

ELEKTRISCHER ANTRIEB

ERSTE PRAGER MUSIKWERKE UND ORCHESTRIONFABRIK

DIEGO FUCHS PRAG

PROSPEKTE GRATIS

GEWICHTSAUFZUG

SPEZIALITÄT: DAUERBATTERIE

Diktierwalzen-Fabrik „ELEKTRA“

Berlin N. 37, Schwedter-Strasse 13, Tel. Amt 3, 11218.
vorm. Phonographenwalzen - Fabrik „Elektra“, Namslau i. Schles.
empfiehlt ihre Spezialitäten:
Elektra - Diktier - Walzen, für alle Maschinensysteme passend,
Elektra-Phonographen-Walzen, beste deutsche Goldgusswalze,
Blankwalzen, Ia Hartguss- und Aufnahmemasse,
Aufnahmeplatten

Metall-Schilder
chem. geätzt, geprägt etc.
für Maschinen-Apparate etc.
liefert billigst
Wilhelm Jakubowski
Schönau-Chemnitz i/S.

Otto Stelzmann
Maschinen u. Metallwarenfabrik
Dresden-N. 17
Leipzigerstr. 31. Tel. 6227

Präzisionsarbeit — Nur Qualität

Preisliste zu Diensten.

Specialfabrik
für
Laufwerke, Tonarme, Schalldosen etc.
zu Sprech-Automaten u. Schatullen.

ZUGFEDERN
FÜR SPRECHMASCHINEN

Langjährige Fabrikation
Leistungsfähige, gute Bedienung
Grösster Spezialbetrieb

Sächsische Sägen- und Federstahlwaren-Fabrik

EMIL RIEDEL

Chemnitz-Gablenz :: Zweigfabrik in Weipert (Böhmen)

Rechtsbelehrung.

Aussenstände und Geschäftsschulden beim Verkaufe eines Geschäftes.

Bei einem Geschäftsverkauf werden die Vertragsparteien nicht selten unliebsam überrascht, indem die Abmachungen, welche zwischen ihnen über die Aussenstände und Geschäftsschulden getroffen sind, von den Gläubigern bezw. Schuldnern nicht respektiert werden. Es kommt vor, dass der Käufer für Schulden in Anspruch genommen wird, die er nicht übernommen hat, und andrerseits bei Einziehungen von Aussenständen, die auf ihn übergegangen sind, auf Schwierigkeiten stösst. Ebenso wird nicht selten von dem Verkäufer Bezahlung von Schulden verlangt, für welche der Käufer aufzukommen hat, und andrerseits weigern sich Schuldner, Zahlung für Forderungen, die er sich im Kaufvertrage vorbehalten hat, an ihn zu leisten.

In der Regel werden sich derartige Differenzen, so ärgerlich sie im Augenblick auch sein mögen, leicht beilegen lassen, unter Umständen aber können sie recht ernsthafte Folgen haben. Dieser Fall wird namentlich dann eintreten, wenn es sich um die Bezahlung von Geschäftsschulden handelt und derjenige Vertragsteil, welcher nach dem Kaufvertrag dafür aufzukommen hat, zahlungsunfähig ist oder wird. Hier kann der andere Vertragsteil evtl. gezwungen werden, für Schulden einzustehen, von denen er sich befreit glaubte.

Mit Rücksicht hierauf dürfte eine Besprechung der massgebenden gesetzlichen Bestimmungen nicht ohne Interesse sein.

Der Vertrag, durch welchen ein Geschäft verkauft wird, enthält in der Regel Bestimmungen darüber, wem — Verkäufer oder Käufer — die Geschäftsforderungen zustehen sollen und wer für die Geschäftsschulden aufzukommen hat. Diese Vertragsbestimmungen regeln aber nur das Rechtsverhältniszwischen Verkäufer und Käufer; für das Rechtsverhältniszwischen Verkäufer

und Käufer einerseits und Geschäftsschuldnern bezw. Geschäftsgläubigern andererseits sind diese Bestimmungen nur unter gewissen Voraussetzungen verbindlich, hierfür gelten vielmehr besondere Vorschriften des Handelsgesetzbuches. Diese machen einen Unterschied:

I. ob das verkaufte Geschäft unter der bisherigen Firma, oder ob es

II. ohne die bisherige Firma fortgeführt wird.

I. Wird das Geschäft unter der bisherigen Firma weiter betrieben, so haftet der Käufer für alle Geschäftsverbindlichkeiten des früheren Inhabers. Als Geschäftsverbindlichkeiten des früheren Inhabers gelten alle Schulden desselben, die in einer solchen inneren Verbindung zu dem Geschäftsbetriebe stehen, dass sie als eine Folge des Geschäftsbetriebes anzusehen sind. Der Käufer kann alle Einwendungen gegen die Forderung erheben, welche dem Verkäufer zustanden, nur kann er nicht mit einer Forderung desselben gegen den Gläubiger aufrechnen. Hat z. B. der Vorbesitzer von einem Fabrikanten Waren für seinen Geschäftsbetrieb gekauft, so haftet der Erwerber des Geschäfts für den Kaufpreis der Waren. Standen dem Vorbesitzer Einwendungen gegen den Fabrikanten wegen schlechter Beschaffenheit der Waren zu, so können diese auch vom Nachfolger geltend gemacht werden. Hatte aber der Vorbesitzer dem Fabrikanten aus persönlicher Gefälligkeit, also ausserhalb des Geschäftsbetriebes, ein Darlehn gegeben, so kann selbstverständlich der Nachfolger nicht mit dieser Darlehnsforderung gegen die Warenschuld aufrechnen.

Durch den Eintritt des Erwerbes in die Geschäftsschulden wird der frühere Inhaber keineswegs von der Haftung für diese Schulden befreit, vielmehr tritt nur der neue Inhaber als Mitschuldner an seine Seite. Sind jedoch fünf Jahre nach der Eintragung des neuen Jahres in das Handelsregister verflossen, können sich die Geschäftsgläubiger nur an den gegenwärtigen, nicht auch an den früheren Inhaber halten.

(Schluss folgt.)

Lösche-Orchestrions

und elektrische Pianos

anerkannt **bestbewährtes, erstklassiges Fabrikat,** mit höchsten Preisen ausgezeichnet.

1911: Silberne Staatsmedaille.

Leipziger Orchestrionwerke

Paul Lösche

Telephon 4199 **LEIPZIG-GOHLIS** Blumenstr. 10-14

Kataloge gern zu Diensten.

VIOLIN-NADELN

1200 Stück VIOLIN Einheits-Marke

übertreffen alle anderen Nadeln! — Leichter Verkauf, da bei erster Qualität mässige Preise.

Verlangen Sie sofort Prospekte.

Wunderlich & Baukloh G. m. b. H.

Iserlohn.

200 Stück VIOLIN Ges. gesch.

Letzte Neuheit!

Raum's Salon-Nadel

die vollkommenste Nadel

Vorzüge: *Natürlichste, bisher unerreichte Wiedergabe. — Grösste Plattenschonung. – Kein Nebengeräusch. – 6 bis 8 mal verwendbar, daher billiger als alle anderen Nadeln.*

Alleinige Fabrikanten:

Traumüller & Raum, Nadelfabrik, Schwabach (Bay.)

Patentanwalt

Dr. L. Gottscho

Berlin W. 8

Leipziger-Strasse 30

Man abonniere auf die „PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT"

Zur Messe Leipzig: Petersstr. 41 I. rechts

Ein **Schlager** sind unsere **neuausgearbeiteten**

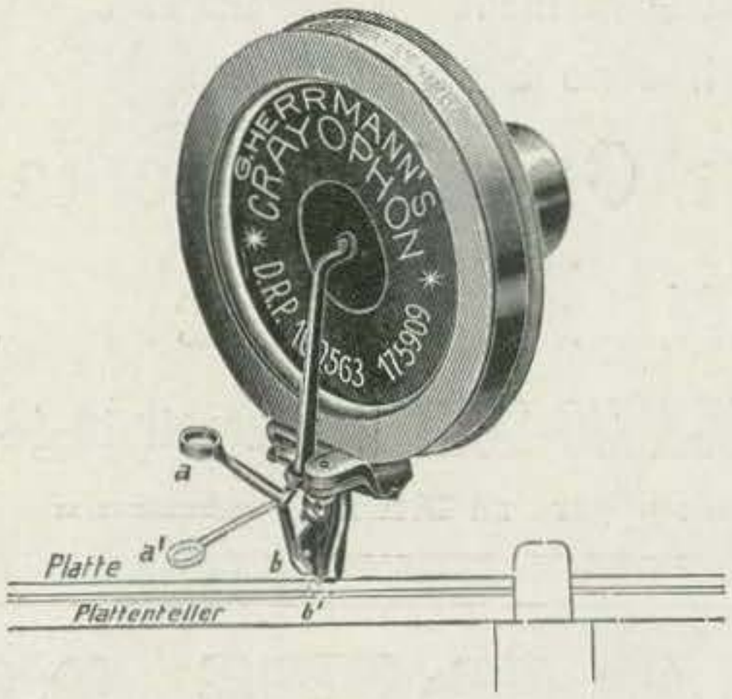
18 Record-Laufwerke

Letzte Neuheit: Automat „Ideal"

Neu! Mech. Christbaumuntersätze mit Musik

GRUONER & BULLINGER LAUFWERKFABRIK :: WINTERBACH (Württ.)

Warum wechseln Sie noch Stifte?



Weil Sie Herrmann's

dreifach patentierte

Crayophon-Schalldose

nicht kennen, denn sonst würden Sie nicht nur überzeugt sein, dass diese Schalldose für Grammophon-Schrift

nicht nur das Wechseln der Nadel erspart

sondern dass die Platten, damit gespielt,

drei mal so lange halten

im Ton allen Nadel-Schalldosen vorzuziehen ist

und im Preis sich nicht teurer stellt

als jede andere gute Schalldose.

Zu beziehen durch:

ALBERT SCHÖN, Berlin, Ritterstr. 90
ANTON NATHAN, Berlin, Ritterstr. 79
P. H. HAHN & Co., Dresden - A. 1.
A. BURKL, Wien III, Gerlgasse 22
Alleiniger Export-Vertreter: J. WERNER, Hamburg 11, Börsenbrücke 2a.
Alleinvertreter für Russland: **J. M. Annenkoff, Moskau,** 21 Grand Tschernischewski.

Alleiniger Fabrikant:

Gustav Herrmann

BERLIN-STEGLITZ, Schloss-Strasse 7.

Druck von J. S. Preuss, Kgl. Hofbuchdr., Berlin S. 14, Dresdenerstr 43.

Etiketts in allen Sprachen, Lötpappen, Löschblätter, Matrizen- und, Galvanotaschen, Plattendüten, russ. Kataloge, Licenzmarken liefert billigst die
Buchdruckerei Heinrich Schiftan, Berlin S.14, Stallschreiber-Str. 27-28 Telephon: Amt 4, 11103.

Wichtige Nachschlagebücher

sind für jeden Angehörigen der Sprechmaschinenbranche die bisher erschienenen Jahrgänge der

„Phonographischen Zeitschrift"

Von den Jahrgängen 1900—1904 ist nur noch eine ganz kleine Anzahl vorrätig

Preise der Jahrgänge, eleg. gebunden:

1-3.	Jahrg.	1900-02	M. 20.—
4.	„	1903	„ 10.—
5.	„	1904	„ 10.—
6.	„	1905	„ 10.—
7.	„	1906 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
8.	„	1907 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
9.	„	1908 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
10.	„	1909 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
11.	„	1910 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—

Zu beziehen durch den

Verlag der „Phonogr. Zeitschrift", Berlin W. 30

A. W. WINSALL

Patentanwalt für Schalltechnik

Jessel Chambers, 88—89—90 Chancery Lam

LONDON, W.C.

Mässige Preise für

englische und amerikanische Patent-Anmeldungen.

Hartgussmasse,
Diktierwalzen, Blankwalzen,
Aufnahmemasse und Aufnahmeplatten
liefert **E. SAUERLANDT, Chemische Fabrik,**
Flurstedt bei Apolda i. Th.

GLIMMER-MEMBRANEN

liefern als SPEZIALITÄT:

Vorberg & Co. Glimmerwaren - Fabrik Niederlahnstein a. Rh.

In unserem Verlage ist erschienen:

Die Sprechmaschinen
Ihr Wesen und ihre Behandlung.

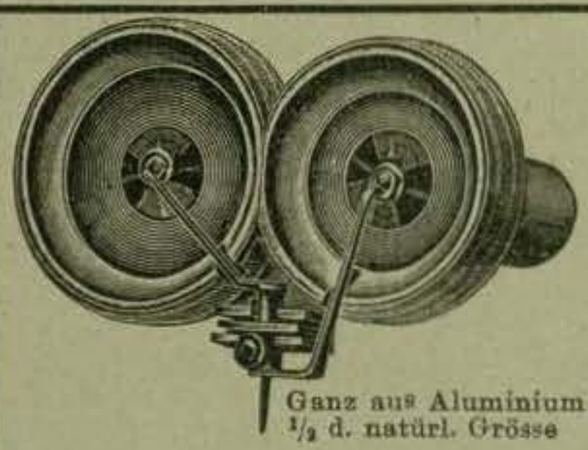
Preis elegant gebunden M. 2.50.

Das Buch enthält eine vollkommene Anleitung zum Behandeln und Reparieren aller Arten von Sprechmaschinen und ist unentbehrlich für jeden Sprechmaschinenhändler.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder durch die

Expedition der Phonographischen Zeitschrift.

Verlag Nec Sinit, Berlin W. 30.



Ganz aus Aluminium
1/2 d. natürl. Grösse

Eine Universalschalldose
zu schaffen, dies war eines der Ziele bei Konstruktion der
Doppelschalldose „Frappant"
Erreicht ist dies durch Anordnung mehrerer, gleichzeitig in Wirkung tretender, unter sich verschiedenartiger Membranen.

Die **Doppelschalldose „Frappant"** ist daher die einzige Schalldose, die alle Arten von Schallaufzeichnungen gleich gut wiedergiebt.

Muster zum Engrospreise innerhalb Deutschland u. Oesterreich-Ungarn **franko**
C. Schmidt, Mechaniker, **Berlin S.59,** Grimmstr. 19.
Prospekt und Preisliste gratis und franko.

Sensationelle Schlager

bringen wir zur **MESSE** in **LEIPZIG** in unserem Messlokale **Peters-Strasse 41 I, rechts** zur Ausstellung.

Für Oesterreich-Ungarn eine sehr vorteilhafte gesetzl. gesch. Neuerung.

„Frappante Nebenartikel" — Jedermann ist Käufer.

Hochmoderne, künstlerisch ausgeführte Modelle.

WEITZ & FRAENZEL, G.m.b.H., Markneukirchen i. Sa.

Dr. Grünbaum & Thomas A.-G.

Erste und älteste Schallplattenpresserei und Masse-Fabrik
Galvanoplastik ▪ ▪ Anlagen zur Schallplatten-Fabrikation

Zollfreie Lieferung
in Oesterreich-Ungarn, Russland und Frankreich

Fabriken in:

Berlin S. 59, Schinkestr. 20-21

Wien XIV, Pfeiffergasse 3

Warschau Lucka 38

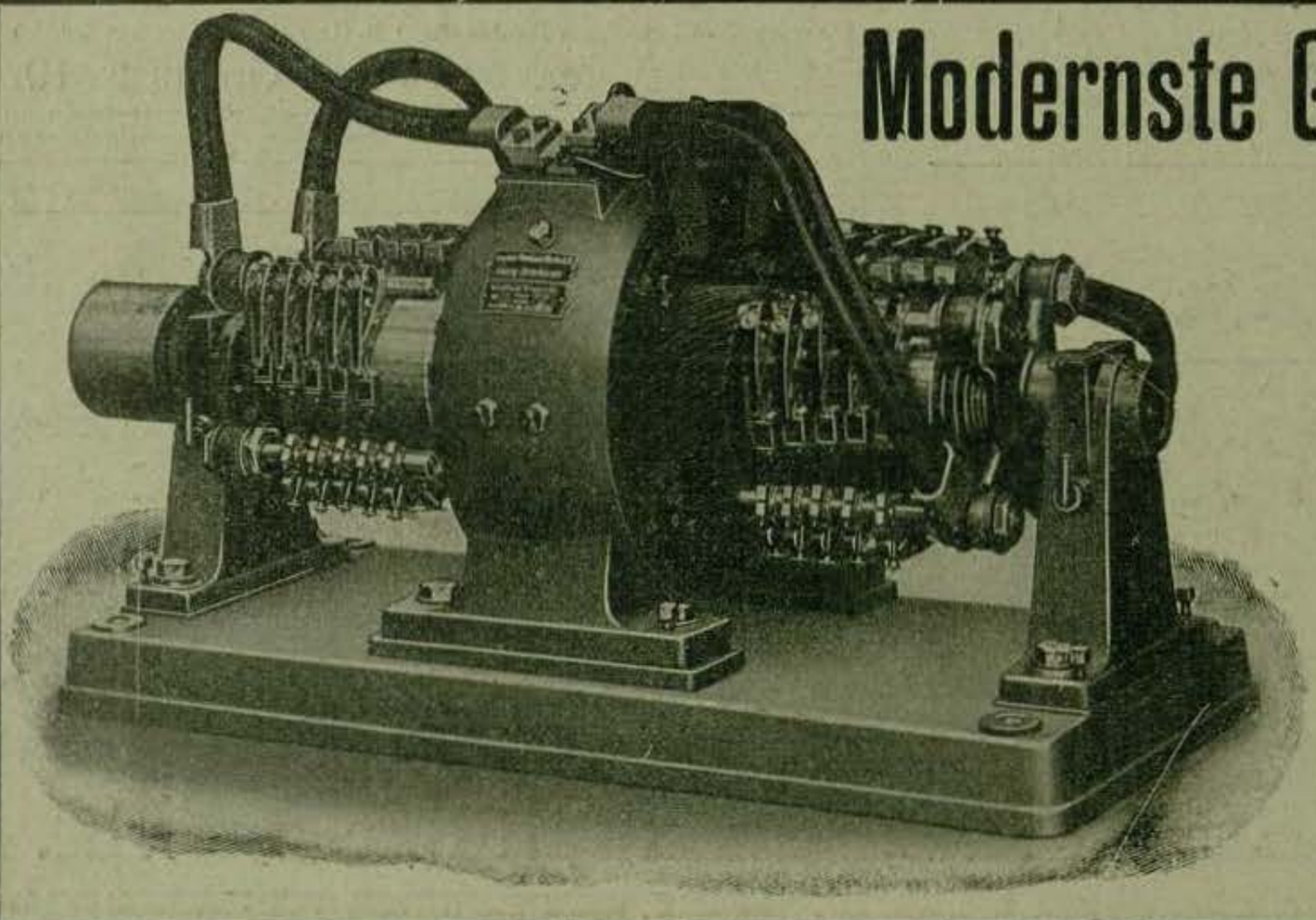
Paris-Clichy 33, Rue Klock

Rice-Record doppelseitig laut Katalog **M. 0.95**

☛ **Sprechmaschinen** und **Schallplatten**
wie Kalliope-, Favorite-, Anker-, Homokord-, Dacapo-, Beka-, Star-, Odeon-, Jumbo-Platten zu Fabrikpreisen.
Leistungsfähigste Firma. Stets Gelegenheitsposten. Reparaturen schnell u. billig.
Der neue Katalog ist erschienen. Verl. Sie franko Zusendg.
Martin Reis, Berlin W., Körnerstrasse No. 12 p.

C. Giese, Idar a. d. N.

Edel- und Halbedelstein-Schleiferei
empfiehlt:
Saphir ▭ Rubin ▭ Granat ▭ Achat
Abschleifmesser, Aufnahme- u. Wiedergabe-Steine, gefasst u. ungefasst
für Walzen und Plattensprechmaschinen aller Art.
Garantie für tadellose Prima Steine : Vorteilhafteste Preise.
Verlangen Sie Preisliste No. 16.



Modernste Galvanoplastik-Anlagen
für Schallplatten - Fabrikation.

Beste **Schallplatten-Masse** { tiefschwarz / leicht / höchste Festigkeit / feinste Pressung

☛ **NEUHEIT: Nickel-Stahl-Matrizen**
für Pressereien ☚ Mehrere D. R. P.

Langbein-Pfanhauser Werke A.-G.
LEIPZIG-S.

Filialen: Wien, Berlin, Birmingham, Brüssel, Frankfurt a. M., Mailand, Nürnberg, Solingen, Utrecht, Zürich.

MESS-NUMMER

12. Jahrgang | 17. August 1911 | Nummer 33

Das vollkommenste
Tonwiedergabe-Instrument
ist

Der Edison-Phonograph

REICHHALTIGES REPERTOIR

in Ouverturen, Opern, Orchester, Arien, Liedern, Tänzen
und humoristischen Vorträgen

Sie können **Selbstaufnahmen** machen

Stets wechselndes Programm

Verlangen Sie Offerte und Auskunft von der

Edison Ges. m. b. H. ▪ Berlin SW. 3, Friedrich-Strasse 10

Phonographische Zeitschrift

Erste, älteste und am weitesten verbreitete Fachzeitschrift für Sprechmaschinen

Regelmäßige Empfänger: die Abonnenten. — Gelegentliche Empfänger: alle als gewerbliche Käufer in Betracht kommenden Firmen, mit besonderer Berücksichtigung des Auslandes, nach dem vollkommensten, nur uns zur Verfügung stehenden Adressenmaterial

Fachblatt für die Gesamt-Interessen der Sprechmaschinen-Industrie und verwandter Industrien
Unter Mitwirkung erster Fachschriftsteller

Erscheint wöchentlich Donnerstags

Verleger und verantwortlicher Redakteur:
Ingenieur Georg Rothgiesser
Vereidigter Sachverständiger für Sprechmaschinen für die Gerichte des Königl. Landgerichtsbezirks I, Berlin
Oeffentlich angestellter Sachverständiger der Berliner Handelskammer

Abonnementspreis
für regelmässige wöchentliche Lieferung:
für das Deutsche Reich: Mk. 5.— halbjährlich
„ Oesterreich-Ungarn: Mk. 8.— „
„ das übrige Ausland: Mk. 10.— „
Sprechmaschinenhändler erhalten (für eigenen Gebrauch) hierauf 50 % Rabatt

Preis der Inserate
Mk. 1.30 für den Zentimeter Höhe (1/4 Blattbreite)

Rabatt-Liste auf Verlangen.

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate:
Berlin W. 30, Martin Luther-Strasse 91
Telegr.-Adr.: Rothgiesser, Berlin 30 — Fernsprecher Amt 6, 7879

Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist ohne besondere Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.

Jeder Händler hat Erfolge
mit dem
Diktier-Apparat
der
Aktiengesellschaft für Lehrmittelapparate
BERLIN W. 136, Kleiststr. 17.
Preis: **Mk. 225.**— (inkl. Schrank).

Ein neuer Artikel für Händler!

Rezitationen · Poesie · Prosastücke

Professor Thudichum (französisch)
Professor Hart (englisch)
Emanuel Reicher (esperanto)
etc. etc.

Sprachlehrapparat M. 60.— A.F.L.A. Sprachlehrwalze pro Stck. M. 2.—

Aktiengesellschaft für Lehrmittel-Apparate
Berlin W. 136, Kleiststr. 17.

Besondere Vorteile

bietet Ihnen stets

der Besuch unserer

MESS-

AUSSTELLUNG

Peters-Strasse 44

(Grosser Reiter)

BEKA-RECORD AKT.-GES.

BERLIN SO. 36

JANUS-RECORD

preiswerteste und volkstümlichste Platte.

Hören Sie unsere Neuaufnahmen

zur Messe in Leipzig

Petersstrasse 44,

Passage grosser Reiter.

Vereinigte Schallplatten-Werke

Janus Minerva

G. m. b. H.

Wien, Berlin, **Hannover,** Morchenstern in Böhmen.

FAVORITE NEUHEITEN

sind auf der

Leipziger Messe

zu hören

auf allen Mess-Ständen

auf denen Sprechapparate vorgeführt werden.

Auch werden dort unsere Kataloge mit ca. 16 000 Nummern verteilt.

Nur erstklassige Künstleraufnahmen.

Unübertroffene Orchesteraufnahmen.

Lieferung nur an Wiederverkänfer.

Schallplatten-Fabrik „FAVORITE“ G.m.b.H.

Hannover-Linden 90

Grösste Spezial-

Schalldosen-Fabrik C. Beltrame

nur

LEIPZIG, Bayrischestrasse 78

Neue Automatische umdrehbare Schalldose für jeden Tonarm passend

D. R. G. M. und Patent ang.

Neuheiten in elektrischen Werken, Apparaten, Stand-Automaten
mit und ohne Trichter.

Zur Messe **Petersstrasse 41** I. Etg. r.

Eingetragene Schutzmarke

Wir stellen zur Messe nicht selbst aus.

Unsere drei Marken

Homokordplatten 25 1/2 cm Durchmesser
Homokordplatten 30 cm Durchmesser
Rubin-Record 25 1/2 cm Durchmesser

werden auf der Leipziger Messe von sämtlichen bedeutenden Grossisten der Branche vorgeführt

REPERTOIRE: deutsch, englisch, russisch, französisch, holländisch, arabisch, spanisch, creolisch, argentinisch, italienisch, dänisch, portugiesisch, polnisch, czechisch, serbisch, slovenisch, hebräisch.

Sensationelle Schlager!

Vorführungen der Neuheiten finden ständig in unserer Fabrik **BERLIN C., Kloster-Strasse 5—6** statt.

BERLIN C. HOMOPHON-COMPANY G. m. b. H. Klosterstr. 5-6

Kabeladresse: HOMOKORD BERLIN A B. C. Code 5th. Edition

Das beste und billigste

Schallplatten-Album

mit dem unübertroffenen **Vera-Rücken** fabriziert nur die

Berliner Buchbinderei Wübben & Co. G. m. b. H., BERLIN SW. 48 Wilhelm-Strasse 9

Zur Messe in Leipzig: Peters-Strasse 44, II. Etage.

ANKER-
Schallplatten

Zur Leipziger Messe:
Petersstrasse 27, 1. Etg.

Künstlerische Neu-Aufnahmen

Anker Phonogramm Ges.
m. b. H. ═══ **BERLIN SW. 68**

Sämtliche Maschinen

und

Einrichtungen, die zur Fabrikation
vom Anfang bis zur fertigen Platte

erforderlich sind, liefern:

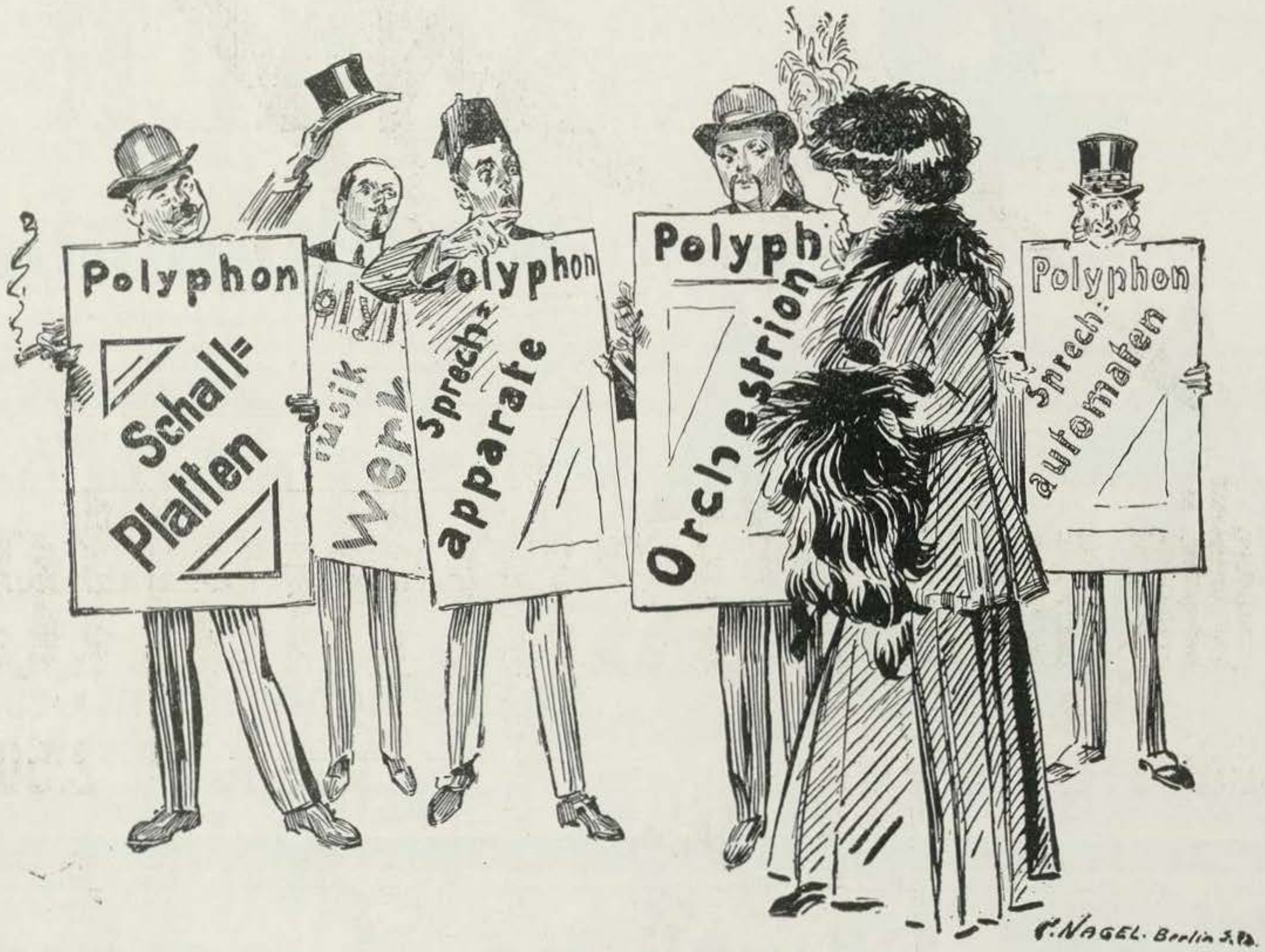
Eisenwerk Gebr. Arndt G.m.b.H., **Berlin N. 39**

Telegramm-Adr.: Arndtwerk. **Telefon: Amt Moabit 1526/1566.**

Die Völker der Erde sind sich einig:

POLYPHON

Erzeugnisse sind **unübertroffen!**



Polyphon-Musikwerke A.-G.

LEIPZIG-WAHREN

zur Messe: Petersstrasse 28 I

TURMAPHON-RECORD

die neue 30 cm Platte

Lieferbar ab 1. September. Detailpreis M. 2,50.

Turmalin-Fabrik Berlin SO. 36, Wiener Str. 50

Zur Leipziger Herbstmesse: Peters-Strasse 41 I, rechts

Aufsehen erregende Mess-Neuheiten

wiederum nur bei der

Triumphon-Company Petersstraße 41 im Seidenladen

Groß-Fabrikation

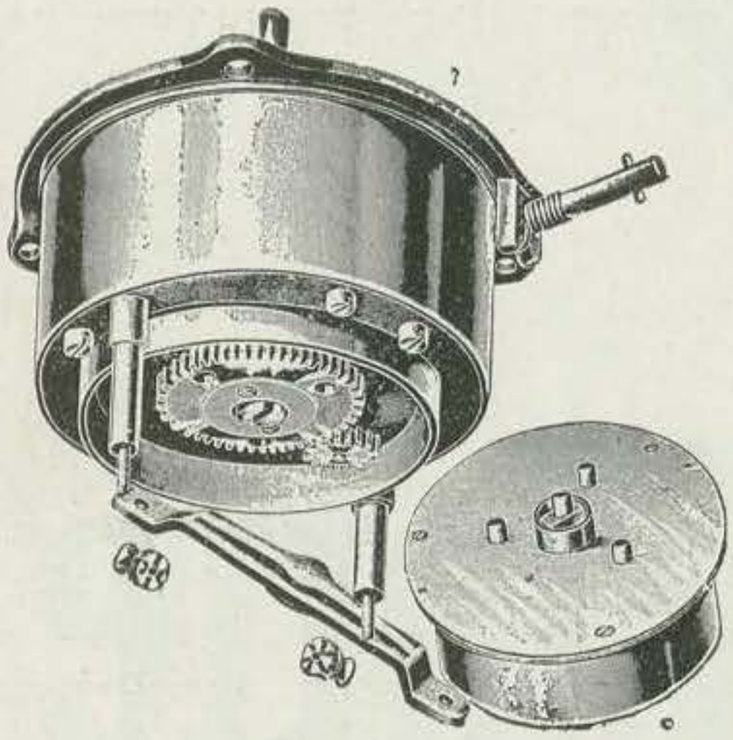
erst-
klassiger Sprechmaschinen
mit und ohne
Trichter in allen Preislagen.

Schalldosen.

Auserwählte

Collektion Automaten.

Man verlange den viersprachigen
Pracht-Katalog Nr. 29.

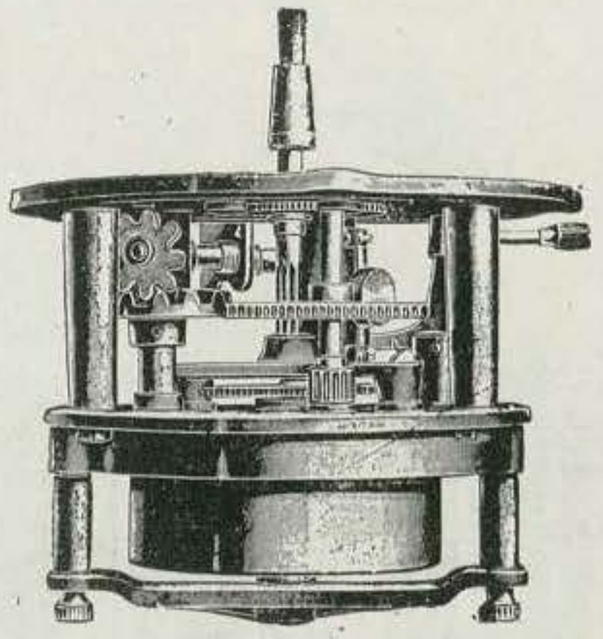


Mod. M.

Hydra-Werke

D. R. P.

Federdefekte können von Laienhand in 20 Sekunden beseitigt werden. — Auseinandernehmen des Werkes resp. Herausnehmen aus dem Gehäuse ist nicht mehr notwendig. — Durch Bedarf an Ersatzfedergehäusen ist Grossisten und Händlern ein bedeutender Nutzen gewährleistet. — Hydra-Werke mit ein oder zwei Federn werden sowohl im compl. Apparaten, als auch separat geliefert

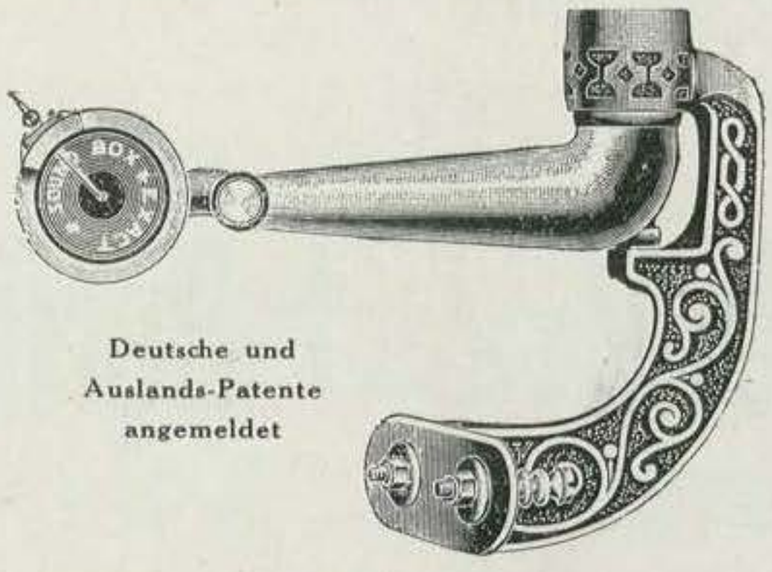


Mod. M.

Einzig existierender

konischer Bügeltonarm

mit drehbarer Schalldose,
der im Aussehen und Wirkung
d. Klappbügelarm gleichkommt.



Deutsche und
Auslands-Patente
angemeldet

Ohne irgendwelche Patente zu verletzen!

Von gewaltiger Bedeutung
für
England, Frankreich, Belgien,
Oesterreich, Ungarn.

TRIUMPHON-COMPANY m.b.H. BERLIN SW. Kreuzbergstr. 7

12. Jahrg.

No. 33

17. August

1911

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate: Berlin W. 30, Martin Lutherstr. 91, Fernsprecher Amt 6, 7879

Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist ohne Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.

Die Hitze und die Sprechmaschine.

— Arthur Knoch. —

Welches Thema wäre wohl z. Zt. aktueller, als die herrschende Hitze? Indes mit Unrecht beklagt sich vielfach die angeblich leidende Menschheit darüber, die es nicht verstehen will, warum es ausgerechnet immer im Sommer so heiss ist, während man doch im Winter die Wärme weit besser brauchen könnte, und umgekehrt.

Diese allzeit Unzufriedenen übersehen eben, welch ungeheuren Vorteile einer grossen Anzahl von Berufsständen gerade durch die Hitze entsteht. Da ist zuerst der gestiegene Konsum in Bier und Badehosen, in Selterwasser und Schweisssocken, da sind die Fabrikanten von „echten" Panamastrohhüten (aus Sachsen:) von Fliegenfängern, Kunsteis und Sonnenschirmen, und da sind auch die Kleinerzeuger der „Fruchteis"-Karren mit Eiswaffeln, die alle glänzend florieren. Unklar ist mir übrigens, weshalb die Frucht jenes glitschig gelb oder rot gefrorenen, gezuckerten Wasser-Produkts hartnäckiger Weise „Fruchteis" tituliert wird, unterhält es doch mit „den Früchten, die der Lenz uns baut" nur ganz entfernte verwandschaftliche Beziehungen und besteht die Aehnlichkeit mehr in der kulinarischen „Vertonung", womit die Farben-Nuancierung gemeint ist. Ich sage nur „Vertonung", damit es in einer Zeitschrift, die der Musik geweiht ist, harmonischer klingt und der Kontakt nicht fehlt. Wäre da „Furchteis" nicht eine treffendere Bezeichnung, da es mitunter ganz „fürchterlich" schmeckt? Wir Zeitungsschreibenden Proletarier kennen das — leider — aus Erfahrung besser, wie die grossen Herren Sprechmaschinen-Fabrikanten, sind aber doch der lieben Hitze wiederum „furchtbar" dankbar. Ein solch hübscher Stoff, der sich so schön in die Länge ziehen lässt, kommt so bald nicht wieder. Da vergisst man schier die „Saure-Gurkenzeit" und dass es an der Zeit wäre unser altes Repertoir-Stück die „Seeschlange" hervorzuholen.

Aber da fällt mir ein, dass ich noch eine Industrie zu nennen vergessen habe, welche durch die Hitze ebenfalls ausgezeichnet profitiert. Das sind die Tintenfabrikanten. Niemals, erinnere ich mich, so viel Tinte verbraucht zu haben wie jetzt. Als ich aber das Rechenexempel mit dem Ertrage meiner „schriftstellerischen" Leistungen in Einklang bringen wollte, da stimmte etwas nicht und da merkte ich erst, wie ungeheuer schnell sich das Geld und die Tinte jetzt verflüchtigt. Anstatt, wie es ihr zukäme, in Gedankenblitzen verspritzt zu werden, verdunstet sie in der Atmosphäre, ohne sich leider zu schwarzen Wolken zu verdichten, zum Segen allerdings manch schönen weissen Papiers, das dadurch von ihr unbefleckt bleibt, und das haben auch unsere lieben Mitbürger der leidigen Hitze zu verdanken!

So also ist die Hitze ein vornehmliches Ingredenzium zur Förderung des Volkswohlstandes und ich lasse nichts auf sie kommen, habe ich doch auch ein treffliches Mittel gefunden, um die unmittelbaren „persönlichen" Wirkungen gehörig abzuschwächen ja, sie sozusagen gänzlich zu kompensieren, ein Verfahren, das ich den verehrten Besitzern von Sprechmaschinen und denen, die es werden wollen, nur auf das Angelegentlichste empfehlen kann.

Wenn es gar zu arg mit der „Sonnenstrahlung“ wird, dann hole ich meinen Sprechapparat hervor und lasse eine ausgewählte Serie von Platten spielen, etwa wie folgt:

Die Introduktion beginnt mit:

„Das träumende Schneeglöckchen“

in sanften Akkorden, aber schon das Wort „Schnee“ lässt einem das Wasser im Munde zusammenlaufen. Dann löst: „Wenn's Mailüfterl' weht, z'geht draus der Schnee“ ungefähr dieselben Gefühle aus, die dann noch verstärkt werden durch:

„In einem kühlen Grunde“

Rückseite: „Die Mühle im Schwarzwald.“

Da merkt man ordentlich, wie es „Mailüfterl“artig zum Fenster hineinweht und hört wie, wenn auch nicht die Gebeine, so doch die Mühle im Takte zu klappern beginnt. Dann hole ich eine schon mit einigen Merkmalen der Vergänglichkeit behaftete Enveloppe hervor, auf deren Etiquette nach Benutzung eines extra starken Staubsaugeapparates der verblasste Titel

„Im Böhmerwald“

zu lesen ist, aber das ist mir gerade recht. Je böhmerwäldlerisch, desto besser und ich fahre fort mit:

„Hoch oben auf des Berges Gipfeln“

wobei ich annehme, dass damit nicht der „Olymp“ gemeint ist, auf dem ausser einigen Dutzend antiker Götter auch einige moderne Schnapphähne hausen. Wer hätte auch für mich einen Pfifferling Lösegeld bezahlt, im Gegenteil, man hätte vielleicht noch solches hingeschickt, damit ich nur dort bliebe, schon damit ich nicht wieder so'ne Artikel wie diesen, verzapfe.

Ich aber greife tiefer in die Register und finde besondere Genugtuung an:

„O, du himmelblauer See.“

Auf die „Himmelsbläue“ könnte man ja nachgerade verzichten, aber der See wird auf der anderen Seite noch gehoben durch

„Am Meer.“

Jetzt beginnt es mächtig im Innern aufzubegehren und ich schreite schon zu stärkerer Beschwörung.

Besänftigen auch die Klänge von:

„Die Wellen, sie murmeln und rauschen
Und plätschern im ewigen Spiel

noch nicht den Drang der inneren Gefühle, dann müssen die herrlichen Strophen der „Loreley“ das ihrige tun. Bei den Worten:

„Die Luft ist kühl und es dunkelt“

(Diese Stelle wird drei Mal hintereinander gespielt) beginnt es schon den Hörer angenehm zu überrieseln. „Kühle Luft, das ist jetzt das rechte Wort! Nun noch schnell darauf:

„Steh ich in finstrer Mitternacht“

und reicht das noch nicht aus, dann

Ich komme vom Gebirge her, es dampft das Tal, es braust das Meer . . . Die Sonne dünkt mich hier so kalt

Ha, kalt, eine kalte Sonne! Das ist's, was uns gefehlt hat. Was kann man mehr verlangen, als eine kalte Sonne, deren Strahlen vielleicht zu Eiszapfen erstarren und die Zähne vor Kältegefühl aufeinanderschlagen lassen. Wagt man dennoch zu spielen:

„Schwarz wie ein Flor hangen die Wolken nieder
Wild peitscht die Flut den hohen Felsenrand.“

Dann ist's erreicht, dann wird man unfehlbar von Schüttelfrost gepackt und beginnt das Mottenpulver wegzustreuen, um die Winterpelze anziehen zu können. Zum Glück ertönt da noch die Rückseite:

„Das Wasser rauscht, das Wasser schwoll“

So viel Wasser denkt man da, und bei uns regnet's keinen Tropfen! Da das Wort „Tropfen“ aber in idealer Konkurrenz steht mit Trinken, so greife ich suggestiv noch zu:

„Im tiefen Keller sitz ich hier“

Wo aber kann es gemütlicher sein bei dieser Temperatur, als im „tiefen Keller“ und ich fühle mich sauwohl dabei. Zudem spiele ich noch, um nicht allzusehr zu frieren und den Uebergang in einer sanften Kadenz zu der, ach so wenig rauhen Wirklichkeit, von den im Geiste mit erlebten Liedern, zu finden:

„Vom Eise befreit sind Ströme und Bäche“ usw.

Und so wird es wieder in Gedanken Frühling, so dass man sich nicht mehr über das nach und nach auftretende Wärmegefühl allzusehr zu wundern braucht. — —

So bekämpfe ich die Hitze — und verdiene noch Geld dabei durch den Bericht dieser einfachen Tatsachen!

Nun zweifle ich aber nicht daran, dass sich für diesen Zweck noch weit wirksamere Repertoir-Zusammenstellungen finden lassen. Ich muss mich doch aber nach meinem Plattenvorrat richten, der, da ich nicht das Vergnügen habe Musikrezensent eines Fachblattes zu sein, nur ein äusserst dürftiger ist. Es wäre daher keine schlechte Sache, zum allgemeinen Wohle ein Preisausschreiben zu veranstalten für die bestgeeignetste und zweckmässigste Zusammenstellung aus den vorhandenen Repertoir-Listen, womit man dann gleich das Gegenstück für die Wintersaison behufs Wärmeerzeugung, denn einmal muss es ja schliesslich Winter werden, verbinden könnte, dabei noch den praktischen Zweck des auf diese Weise zu ersparenden Heizmaterials verfolgend.

Ich habe dem Herausgeber dieser Zeitschrift diesen Vorschlag unterbreitet. Er hat abgelehnt. Einmal, weil ihn jetzt zu sehr schwitze und dann weil er erst abwarten wolle, ob nicht eines der anderen existierenden 8 Fach- und 7 Auch-Fachblättern von diesem vorzüglichen Gedanken profitieren wollen. Er wäre garnicht so! Aber so geht es immer mit neuen umwälzenden epochalen Ideen. Erst, wenn sie von andern benutzt werden, erkennt man ihren wahren Wert und sitzt dann da, trauernd am Bache Kidron auf den Trümmern Jerusalem's.*)

*) Wir hoffen, dass es unserem verehrten Mitarbeiter, jetzt, nachdem die Hitze etwas nachgelassen, wieder besser geht.

R. d. Ph. Ztschr.

Man abonniere auf die

Phonographische Zeitschrift.

Zur Frage des Musizierens bei offenen Fenstern.

In No. 28 dieser Zeitschrift kommt A. K. auf diese für die Sprechmaschinen-Branche aktuelle Frage des Spielens bei offenen Ladentüren und Fenstern unter Bezugnahme auf meine Darlegungen in No. 26 zurück. Wenn mir unterstellt wird, ich hätte das hohe Lied von der Aengstlichkeit: „Wenn der Schutzmann mit dem Säbel kommt“ gesungen, so stimmt das nicht. Wer mich kennt, weiss genau, dass ich der Letzte bin, der vor irgendeiner Polizeimassnahme ins Mauseloch kriecht. Ein solcher Vorwurf ist mir gegenüber, der ich selbst zahlreiche Polizeimassnahmen im öffentlichen wie im privaten Leben kritisiert habe, der ich selbst Prozesse im Verwaltungs-Streitverfahren durchgefochten habe, deplaziert. Wenn aber A. K. die kühne Behauptung aufstellt, dass es gegen die „subjektive“ Auffassung eines subaltern Beamten doch Chancen gäbe, so kennt er weder die Materie, noch die massgebenden Entscheidungen. Der Raum dieser Zeitschrift ist leider zu beengt, um chronologisch die Entwicklung der Rechtsprechung auf diesem Gebiete zu skizzieren. Ich muss mich daher mit dem Hinweis begnügen, dass tatsächlich in zahllosen Prozessen alle drei Instanzen entschieden haben, dass für derartige Fragen die subjektive Ueberzeugung des Polizeibeamten von der Möglichkeit der Verkehrs-Beeinträchtigung massgebend ist! Wer das nicht glauben will, der wende sich nur an die grossen deutschen Gewerkschaften und erbitte die Einsicht der hierüber gesammelten Akten. Was die Arbeiter in Dutzenden von Prozessen unter Beistand der tüchtigsten Verteidiger Deutschlands trotz der grössten Kosten nicht erreicht haben, das ist der wirklich jeder tatkräftigen Organisation ermangelnden Sprechmaschinen-Branche erst recht nicht möglich. Dazu kommt, dass die bisherigen beiden Strafprozesse der Sprechmaschinen-Branche auf diesem Gebiete klar und deutlich in allen Instanzen gezeigt haben, dass die gleichen Gesichtspunkte massgebend sind, die eben in der Frage des sogenannten Streikpostenstehens zuerst ihre prinzipielle Entscheidung gefunden haben.

Was Herr A. K. dem entgegenhält, sind moral-philosophische Betrachtungen, die schon viel besser und eindringlicher in den zahlreichen Prozessen, die hier in Frage kommen, den Gerichten aller drei Instanzen, und zwar ohne jeden Erfolg, zu Gemüte geführt worden sind. Hierbei ist auch den Richtern genügend ironisch gesagt worden, dass sie ja bei Entscheidung nach den massgebenden Kammergerichts-Leitsätzen nur noch die Vollstrecker, nicht aber mehr die Richter über Schutzmanns-Urteile sein würden. Auch vergeblich!

Mit der Frage des Eventual-Dolus auf Seiten des Täters, wie A. K. annimmt, hat diese Sache überhaupt nichts zu tun. Auch eine Entscheidung des Reichsgerichts ist auf dem von ihm angedeuteten Wege nicht erreichbar. Es handelt sich um Befugnisse der Polizei, die sich aus landesgesetzlichen Bestimmungen (Preussen: Allgemeines Landrecht) herleiten und über die daher die obersten Gerichtshöfe der Einzelstaaten entscheiden.

Glaubt man aber, den Skalp des Feindes heimbringen zu können, so kann man das natürlich nicht durch eine Feststellungsklage, die in dieser Frage überhaupt unzulässig ist. Der einzige Weg, durch den Herr K. im Interesse der Branche die seiner Meinung nach mögliche, günstige Entscheidung durch Führung eines Prozesses bis zum Reichsgericht erreichen könnte, wäre folgender: Er fordert öffentlich im Sinne des § 110 des Reichsstrafgesetzbuches znm Ungehorsam auf. Er kann hierbei ganz genau die Umstände skizzieren, die seiner Meinung „auf die Art seines Falles, auf das Mass des erzeugten Geräusches (vulgo Musik), des Ortes und auch der Zeit“ zweckmässiger Weise anzuwenden sind. Es wäre dann weiter zu sagen, dass die dagegen erfolgenden polizeilichen Verfügungen nicht zu befolgen wären. Diese Aufforderung muss öffentlich geschehen. Da K. keine Zeitschrift der Branche finden wird, die zu dem (nach meiner genauen Kenntnis der Verhältnisse durchaus aussichtslosen) Versuche, selbst wenn er die betreffende Nummer als verantwortlicher Redakteur zeichnen wollte, Raum gibt, so bliebe ihm nur der Weg, eine öffentliche Versammlung einzuberufen. Eine Vereins-Versammlung kommt nicht in Frage. Von seiner Aufforderung in der öffentlichen Versammlung müsste er dann der Staatsanwaltschaft unter Benennung eines Zeugen Mitteilung machen. Er würde nunmehr in erster Instanz vor der Strafkammer verhandeln und könnte jetzt gegen deren Entscheidung als Revisions-Instanz allerdings das Reichsgericht anrufen.

Aber das über diese Frage vorliegende Material veranlasst mich, die Jagowsche Weisheit zu verkünden: „Ich warne Neugierige!“ In der Sache wäre die Verurteilung nicht schlimm, da nur Geldstrafe eventuell Haft in Frage käme. Immerhin würde der Prozess unter Hinzuziehung tüchtiger Verteidiger ca. 1000 M. kosten. Ich glaube nicht, dass es dem Märtyrer gelingen würde, durch eine Sammlung aus der Branche auch nur die Hälfte dieser Summe zu bekommen.

Im übrigen hat die Frage grössere Bedeutung, als A. K. annimmt. Damit, dass die Polizei das Schliessen der Türen und Fenster verlangt, ist ihre Macht durchaus nicht begrenzt. Der Sprechmaschinenhändler, der nun zum Beispiel mit Starkton-Maschinen arbeitet, würde ja denselben Effekt der Geräuscherzeugung erzielen und damit beim Polizeimann dieselben Befürchtungen in bezug auf Beeinträchtigung des Verkehrs erzeugen können, die durch die qu. Polizeiverordnung gerade vermieden werden soll. Man darf sich also nicht an das Aeusserliche der Massnahme (Schliessen der Türen und Fenster) klammern, sondern muss die Verfügung — wie es auch der Richter tun würde — ihrem Sinn nach erfüllen. Dringt also trotz geschlossener Türen etc. Musik zum Schutzmann, so würde dieser auch dann noch Bestrafungen veranlassen können. All die schönen moral-philosophischen Betrachtungen, die K. dann dem Richter entgegenhalten würde, änderten an der Verurteilung nichts. Die Richter stehen in solchen Fragen immer auf dem Standpunkt, dass es nicht ihre Aufgabe sei, das Problem zu lösen, wie Industrie und Handel ihre Geschäfte am besten betreiben, ohne mit der Polizei in Konflikt zu kommen. Nur wenn ein Richter gerade Lust hat, wird er vielleicht sagen, dass es ja Sache des Angeklagten sei, die Vorführung so zu bewirken, dass die Musik auf der Strasse nicht zu hören sei. Und, Hand aufs Herz! So unwissend ist doch heutzutage kein Richter, dass er nicht den Wert feiner Nadeln für leise Musik kennt. Ein anderer Richter meint vielleicht

dass der Händler Polizeistrafen und Anklagen leicht dadurch vermeiden könne, dass er sich eben schallsichere Vorführungsräume (die schalldämpfenden Telephonzellen wären ja ein naheliegender Vergleich!) einrichten müsse. Ganz falsch ist der Standpunkt, dass jeder in seinem Gewerbe Geräusche nach Belieben machen könne, „weil es der Beruf erfordere". In dieser Hinsicht ist schon in vielen Betrieben gezeigt worden, dass sie die „berechtigten Eigentümlichkeiten" den polizeilichen Vorschriften unterordnen mussten. Die Behörden könnten in dieser Hinsicht auch verschiedene Betriebsformen nachweisen, in denen polizeiliche Auflagen nicht selten sogar zu technischen Fortschritten geführt haben.

In bezug auf die von mir empfohlenen Vorführungsapparate besteht zwischen mir und meinem Kritiker allerdings ein wesentlicher Unterschied. Ihm ist das historisch Gewordene der Inbegriff alles Vollkommenen. Ich suche dagegen aus den bisherigen Konstruktionselementen die Formen neuer Entwicklungsmöglichkeiten für die Zukunft zu finden. Wenn also die bisherigen Vorführungsmaschinen wirklich so spottschlecht wären, wie sie dem Fachmann A. K. erscheinen, so muss das für die Sprechmaschinen-Technik umsomehr Anreiz sein, auf Verbesserungen zu sinnen. Das werden einsichtige Fabrikanten als Forderungen des Zeitgeistes ohne weiteres erkennen, wenn sie sich eine kleine Sammlung der zahlreichen Zeitungsausschnitte ansehen, die in dieser Frage vorliegen. Es zeigt sich, dass durchweg die Presse die polizeilichen und gerichtlichen Massnahmen gegen das Spielen bei offenen Fenstern etc. freudig begrüsst hat. Ganz gleichgültig aus welcher Gegend und aus welchem Parteilager die Pressstimmen stammen, immer weisen die Redaktionen darauf hin, dass es nun auch an der Zeit sei, wenn die Polizeibehörden ihres Ortes in gleicher Weise vorgehen würden. Wenn also die Sprechmaschinen-Industrie wirklich nicht wollte, sie würde bald gezwungen werden, auf Mittel und Wege zur lautlosen Vorführung der Platten zu sinnen. Da aber erscheint mir die Vorführungs-Maschine der einfachste Ausweg. Sie ist jedenfalls billiger, als die Beschaffung schallsicherer Vorführungsräume etc. Ausserdem ist sicherlich für die Sprechmaschinen-Technik auch die Schaffung tadellos reproduzierender Vorführungsapparate ein Problem, dass im Rahmen ihrer Aufgaben liegt und des Schweisses der Edlen wert ist.

Auf Grund meiner genauen Kenntnis der hier in Betracht kommenden juristischen Fragen sehe ich also den besten Weg aus der Zwickmühle in einem technischen Fortschritt der Sprechmaschinen-Branche selbst. Die Frage ist mir zu ernst, um hier mit Hilfe billiger Schlagworte einen falschen Optimismus gross ziehen zu helfen. Ob A. K. mit seinen moral-philosophischen Wünschen und Ansichten recht behält, oder ich mit meiner Hervorhebung der schon entschiedenen juristischen Gesichtspunkte und der daraus gezogenen Forderungen, das wird die Zukunft bald lehren!

Und damit schliesse ich die Polemik an dieser Stelle.

P. M. Grempe.

Wir auch.

Die Redaktion der Phon. Zeitschrift.

— Max Chop. —

Dacapo.

Die Neuheiten der Firma haben mein aufrichtiges Interesse beansprucht. Nach Aufmachung und klanglichen Qualitäten lassen sie das Bestreben erkennen, mit der fortschreitenden Entwicklung einer zu rascher Blüte gelangten Industrie gleichen Schritt zu halten. Was hier an Novitäten herausgegeben wurde, nimmt sich ganz vortrefflich aus. Diese Klassifikation gilt nicht nur für Orchester- oder Instrumental-Darbietungen, vielmehr für alles, was an Klingendem der Reproduktionskunst der Membran anvertraut ward. Der Ton ist sehr intensiv, aber nicht Starkton; in jeder Nuance behält er seine individuellen Eigenschaften bei. Auch die Kombination der einzelnen Gruppen im Bläserorchester zeigt glückliche Verschmelzung. Dass die Hauskapelle eine sehr firme Musikerschar repräsentiert, fördert natürlich den Eindruck wesentlich. Technische und Reproduktionsfertigkeit gehen hier ein Bündnis unter guten Vorbedingungen ein, die Früchte bleiben denn auch nicht aus. Nach Klarheit, Rundung, Kraft des Tons dürften diese „da capo"-Aufnahmen recht hoch zu bewerten sein.

Die zweiplattige Wiedergabe der Ouverture zu Suppés „Flotte Bursche" (18672/3) durch das da capo-Orchester nötigt unbedingte Hochachtung ab. Gerade dieses so volkstümliche Stück bildet einen guten Prüfstein für die Güte einer Kapelle. Es besteht eigentlich nur aus lose zusammengefügten, zum Teil nur thematisch verarbeiteten Studentenlidern, die leicht im Bierbanktone heruntergeblasen werden, — etwa so, wie wenn beim Kommers der Präside einen Vers der Weise vorspielen lässt, damit die „verehrliche corona" künstlerisch einigermassen orientiert ist. Hier nun wird alles mit liebenswürdigem Humor gegeben, das Burschenleben tritt gleichsam musikalisch-idealisiert heraus. Wenn die Trompete die erste Weise intoniert, freut man sich nicht nur über sie, sondern auch über die anderen Kollegen vom Orchester, über ihr rhythmisches Gefühl, über die aussergewöhnlich reine Intonation, die Rundung der Umrandungslinien, die Plastik und Klangkraft auch der Mittelstimme. Die Ableitung in ritardando mit der phrasierenden Klarinette wirkt reizend, ebenso wie das crescendo bis zum Beginn des eigentlichen Allegroteils wohlproportioniert angelegt ist. Den Kern dieses schnellen Satzes bildet die Weise vom „Vetter Michel". Klarinetten und Trompeten feiern da wahre Feste. Von hier aus wird die erste hymnische Erhebung im machtvoll dahinbrausenden „Gaudeamus igitur" erreicht. Für die hübsche Phrasierung der Melodie in Klarinetten und Pikkoloflöten hat wohl der Abschluss der Weberschen Jubelouverture als Vorbild gedient. Allein die tatenlustige Jugend mit ihrem frischen Pulsschlage hält es nicht lange in der sogenannten feierlichen Stimmung aus. So lenkt denn auch die Weiterentwicklung gar bald in die

lustigen Bocksprünge des „Jubheidi!“ über. Der Komponist legt dann zur Trompetenmelodie einen reizenden oberen Orgelpunkt an, der im Terzschritte absteigt. Endlich „sind wir soweit beisammen“, dass der Hauptzweck (der stets im „kräftigen Begiessen“ der Stimmung besteht) erreicht ward. Das „Edite, bibite!“ braust in vollem Jubel dahin. Eine ausgezeichnete Reproduktion! — Interessant war mir die Bekanntschaft mit dem „Rheingoldwalzer“ aus Oskar Strauss Operette: „Die lustigen Nibelungen“ (18 697) in der Wiedergabe durch die nämliche Kapelle. Das Stückchen ist witzig gesetzt, lässt auch den sicheren Beherrscher des Ausdrucks wie der instrumentalen Fassung überall hervortreten. Ein zielbewusster Beginn, das erste Thema mit seinem sforzato und der absteigenden Melodie steht in brillantem Gegensatze zum gefühlsseligen zweiten, das dritte imponiert durch kleine rhythmische Widerhaarigkeiten, die ihm einen pikanten Beigeschmack verleihen und dessen empordrängende Bässe deutlich genug für das überquellende Temperament sprechen. Alles sieht sicht sich auf den kurzen aber tiefen Atemzug beschieden bis zu der breiten, kollektivisch gehaltenen Abschlussmelodie. Auch hier genügt das Orchester in aussergewöhnlicher Weise den Ansprüchen eines feinpointierten, espritvollen Musikmachens.

Eine bewährte musikalische Gemeinschaft repräsentiert die Kapelle des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments unter Leitung ihres Musikdirektors Adolf Becker. Becker sucht in allen seinen Vorträgen — man kann das selbst bei den leichten Stückchen seiner Unterhaltungskonzerte konstatieren — das Reizvolle und Aussergewöhnliche zu betonen, nie wird er schablonenhafter Abspieler seiner Aufgabe. Auch in der Wiedergabe des so oft erklungenen Einzugsmarsches der Gäste auf Wartburg aus Wagners „Tannhäuser“ (632) betätigt sich solche Tendenz in der Behandlung der glänzenden Fanfaren der drei Trompeten, des hymnischen ersten und des markigen zweiten Themas, das besonders klare Haltung verlangt, um mit seiner selbstbewussten Absicht nicht daneben zu geraten. In der Reprise von No. 1 kann man seine helle Freude an der distinkten Haltung der phrasierenden Bassachtel haben. Im Zeitmasse ist nichts vergriffen, nichts in's Militärmarschtempo verzerrt, der ruhige, Stolz und Selbstbewusstsein widerspiegelnde Fortschritt wird streng betont.

Felix Silbers aus Wien ist wohl der beste Flügelhorn-Bläser, den wir besitzen. Und dass er seine eminente Kunst nicht in den Dienst einer verblüffenden Technik, vielmehr in den der warmtimbrierten, mit ihrem Wohllaute geradeweg entzückenden und die vox humana vortäuschenden Kantilene stellt, das soll ihm besonders hoch angerechnet werden. Nicht jeder Virtuos ist zugleich soviel Musiker, dass er auf den Effekt bei breiten Schichten zugunsten einer vertieften Kunst verzichtet. Wie Silbers das bekannte Presselsche Lied: „An der Weser“ (4130) bläst, ist schlechthin vollendet und lässt die Gabe absolut gleichwertig neben die Interpretation durch einen hervorragenden Sänger treten. Nirgends wird der Ausdruck süsslich, immer bleibt er natürlich, das crescendo vom piano führt zu wahrhaft sonnigen Höhen eines weichen forte, die paar Hochtöne, von den Gesangsstars immer als billige tenuto-Effekte behandelt, treten nicht aus dem Rahmen des Ganzen heraus. Und die Reproduktion selbst ist wirklich erstklassig.

Der Tenor Max Kuttner gehört zu den Künstlern, die wirklich opernmässig zu singen imstande sind und absolut musikalische Eigenschaften sich streng bewahrt haben. Nur vor einem Ueberanstrengen des Organs mag er sich hüten, sie ist wohl weniger spekulativ, als aus dem Temperamente heraus geboren, in ihren Konsequenzen aber gleich bedenklich. Das Hohmannsche Lied: „Das war die schönste Stunde meines Lebens“ (1839) fällt freilich mit seiner billigen Sentimentalität nach Text und Vertonung etwas auf die Nerven: In lauer Frühlingsnacht der lachende Rosenmund eines liebenden Weibes, — nach einem Jahre dann die Totenbahre, das zerstörte Glück, die schwere Schicksalsprüfung! Solche im Leben unabwendbaren Schläge sind gewiss tieftraurig; ob man sie musikalisch und poetisch überempfindsam zum Mittelpunkte einer klingenden Darstellung machen soll? Kuttner bleibt jedenfalls bemüht, jedes Zuviel zu meiden und mit frischen Mitteln zu wirken.

Neben der Tragik der Humor in seinem bewährten Vertreter Gustav Schönwald, der in dem Liede von Erich Walden: „Fräulein Bock im Hosenrock“ (1840) den neusten Schössling der Modenarrheit und Uebertreibung geisselt. Gott sei Dank, dass dieser Schössling bereits an eigener Saftlosigkeit wieder eingeht. Wäre er praktischen, lebensfähigen Motiven entsprungen, würde niemand etwas gesagt haben, wenn er sich entwickelte. Aber so!? . . Das Kuplet feiert ironisch das Fräulein Bock im Hosenrock, das als Dame der Saison riesig viel Sensation erregt, und deutet damit wohl die causa movens an, auf die es einzig bei der ganzen Uebertreibung ankam. Ueber die Wagenräder, die als „Hüte“ manches Haupt schmücken und zwei Strausse um ihren ganzen Federschmuck gebracht haben, liesse sich eine ähnliche Satire schreiben. Der wohlgemeinte Rat, „die Hosenmode fallen zu lassen“, ist unterdessen schon als Naturnotwendigkeit erfüllt. Den anderen Exzentrizitäten dürfte es ähnlich ergehen.

Leipziger Messe

27. August bis 2. September 1911.

In der Haupt-Messnummer der „Phonographischen Zeitschrift“ vom 24. August veröffentlichen wir wie stets einen ausführlichen

Messvorbericht

als Führer durch alle Ausstellungen der Sprechmaschinen-Branche in Leipzig.

Die Unterlagen für diesen Bericht erbitten wir bis spätestens 19. August, andernfalls kann keine Aufnahme erfolgen.

Redaktion
der „Phonographischen Zeitschrift“
Berlin W. 30.

PATHÉPHON

Unsere

Mess-Ausstellung

befindet sich wiederum

Grosser Saal **Hotel de Russie**

Petersstrasse 20.

PATHÉ FRÈRES

Telephon - No.: Amt IV, 9825. **BERLIN SW. 68, Ritterstr. 72** Telegr. - Adr.: PATHÉPHON.

Pathé.

Die Pathé-Aufnahmen bringen immer Gutes bis Hervorragendes, die technische Glätte ihrer Arbeit ist ebenso ausgefallen wie der Wert der Originaldarbietung. Das Hausorchester arbeitet zuverlässig und exakt, die Solisten nicht minder. Ueber die klingende Wirkung bei gesteigerter Umdrehungsgeschwindigkeit des Plattentellers und unter Anwendung des Saphirstifts habe ich mich bereits bei früheren Gelegenheiten ausgesprochen. — Das Pathephon-Orchester bringt zunächst „Im Walzerrausch“ aus „Halloh, die grosse Revue“ von P. Lincke (15 325). Das ist wirklich sehr hübsche Musik, abwechslungsreich erfunden und instrumentiert! Ein wiegendes erstes Thema mit eingestreuten Glockenspiel-Reflexen, die sich auf dem wohligen Klanguntergrunde gar gut ausnehmen. Die Musiker verstehen es, den Gesamteindruck geschlossener Darstellung von Anfang an zu erwecken. Dabei wird auch der Einzelzug bedacht, die Eleganz der Auffassung imponiert (ich erinnere an die famos sich herausschälenden, auf längere Bindungen folgenden Stapfpartien im zweiten Thema). Der dritte Teil weicht harmonisch etwas aus, nachdem die rhythmische Abwechslung das Ihrige getan hat. Das Glockenspiel setzt mit seiner belebend aufsteigenden Figur wieder ein. Vor der Reprise des ersten Teils ein weites Ausholen, bei der Rekapitulation effektvolles fortissimo unter Entfaltung des ganzen Klangapparats. Die Abschattierung bleibt bis zum Schlusse sorgsam, die sforzati werden massvoll angewandt. Was aber besonders an der Arbeit auffällt, ist, dass P. Lincke nirgends den vielbeliebten Panke- oder Wedding-Dialekt anschlägt, sei es nun nach der burschikosen oder — was das Allerschlimmste sein würde! — nach der rührseligen Seite hin. — Weit tiefer nach inneren und äusseren Qualitäten steht Behlings Walzer: „Im Storchennest“ (15 327). Das Dings setzt sich eigentlich nur aus dem Reflex von zahlreichen Eindrücken zusammen, die wohl schon ingendwie einmal klingend auf den Autor eingewirkt haben. In die recht quasselselige Einleitung mischt sich ein niggerisches Klopfinstnument, das auch dem ersten Thema treu bleibt, wenigstens am Abschluss einer jeden Halbperiode einmal kurz auftaucht, obwohl weder Melodie noch Rhythmik an die Groteskkomik der farbigen Rasse erinnern oder auch nur einen amerikanischen Zug repräsentieren. Das zweite, resumierende Thema hebt sich kaum über das Niveau alltäglicher Erfindung hinaus, hat obendrein (selbst bei der Wiederholung im ff.) eine stark weichliche Physiognomie. Damit dürfte der gedankliche Inhalt erschöpft sein, die Sache dehnt sich unter Wiederholungen usque ad infinitum aus. Wohl ein Walzerlied! Wenigstens hat man den Eindruck, als müsste dazu noch irgend etwas gesungen werden, um die Monotonie zu verscheuchen. — Auf ganz anderer, weit reizvollerer und musikalisch guter Basis ruht Carl Zimmers „White City-Marsch“ (15 331), der wirklich eine ganz brillante Imitation des Yankentums umschliesst, in einigen Partien auch an die Groteskpose des Niggertums rührt, das sich jenseits des „grossen Teichs“ mit lebendiger Geberde so breit zu machen bemüht bleibt. Breiter Wirbel im ff., auf ihm und einem Orgelpunkte hebt sich eine Fanfare empor, die das lustige smarte Thema No. 1 trägt. Es folgt dann ein allerliebstes Quasselmotiv, bei dem die Verwendung von Kastagnetten auf Einmischung farbigen Elements schliessen lassen. Auch die querköpfigen sforzati nehmen sich sehr ulkig aus. Im dritten Teile steht wohl ein niggersong, straff in den Rhythmen, in den nachklappenden Bässen scherzhaft gewichtig sich aufspielend. Nun ein weites Atemholen, bis in starker Instrumentation so eine Art von nationaler Weise dahinbraust. Dass Zimmer als tüchtiger Kapellmeister gut instrumentiert, ist schliesslich nicht zu verwundern; dass ihm aber so zahlreiche hübsche Gedanken einfallen, muss man heutzutage wahrhaftig rot anstreichen. Wenn den Marsch irgendein künstlich hochpoussierter Liebling der Menge geschrieben hätte, na, da möchte ich das Aufheben um die Komposition sehen. So aber heisst der Verfasser Zimmer. Wer ist Zimmer? Traurig — traun!

Ein Cornet à Piston-Spieler par excellence ist Sergeant Legget von den Scots Guards. Wir sind ihm schon oft begegnet und nie von ihm weggegangen, ohne einen vorzüglichen Eindruck mitzunehmen. Seine freie und glatte Art der Intonation, die absolute Reinheit in allem Klingenden, die warmtimbrierte Kantilene, das Bestreben instrumentalen Nachsingens, die intimste Beschäftigung mit der Komposition wie mit dem Texte des zu interpretierenden Liedes verrät, das alles sind Eigenschaften, die man nicht offen auf einen Künstler konzentriert findet, vor allem nicht bei einem Trompeter oder Kornettisten. Er hat Gounods reizende, bukolisch gestimmte Serenade: „Quand tu chantes“ (78 858) gewählt, um an ihr die Leichtigkeit des Wurfs, die Beweglichkeit und Grazie der melodischen Führung darzutun, dabei auch in der koloraturistischen Ornamentik mit Bindungen aufzuwarten, deren Glätte geradezu besticht. Das ganze Stückchen geht nur an wenigen Stellen über ein piano in der Klangstärke hinaus, die hohen Töne klingen, sicher angesetzt, wie mit Kopfregister gegeben. Dazu kommt die ungemein dezent zurücktretende Begleitung des Orchesters selbst dort, wo seine Instrumente einmal eine selbständige Bemerkung einstreuen, die Gesangsphrase aufnehmen und durchführen. Serenade? Man konnte die niedliche Koserie auch „Berceuse“ nennen! Jedenfalls spielt sie Legget ganz intim und zart gestimmt.

Die Kammermusik steht wohl auf dem Plattenmarkte nicht hoch im Kurs, sonst müsste man ihr öfter begegnen. Geschiehts aber einmal, so ist auch die Freude um so

Falls Sie für die

Haupt-Mess-Ausgabe

der „Phonographischen Zeitschrift“

Nr. 34 vom 24. August

noch keinen Inseratentext eingesandt haben, so tun Sie dies bitte sofort, damit Aufnahme noch erfolgen kann.

Verlag der „Phonographischen Zeitschrift“

Berlin W. 30.

Prima Schallplattenmasse

Unerreicht in Ergiebigkeit und Billigkeit. ◆ Lohnpressungen.

Schreyer & Co., Hannover — und — **Berlin-Weissensee**
43 Berliner Allee 43

„SYMPHONION"

Sprechapparate u. -Automaten Reichhaltigste und schönste Kollektion des Marktes. **Mehr als 100 Ausführungen.**

Magazin-Automat „NON PLUS ULTRA" mit **selbsttätigem** Plattenwechsel.
Der Clou der Messe!!

Nadel- u. Saphirplatten 25 und **30 cm** Durchmesser. Grosses Repertoire!
Jede Platte ein Schlager.

Elektr. Klaviere u. Orchestrions **Neue Gehäuse!**
Neue überraschende Lichteffekte!
Symphoniola Tretklaviere. Einbau Apparate!

Musikwerke mit auswechselbaren Stahlnotenscheiben. **Neue Gehäuse.**

Mess-Ausstellung **Petersstr. 44 (Grosser Reiter)**
Letzter Laden rechts in der Passage.

Symphonionfabrik Aktiengesellschaft, Leipzig-Gohlis.

Christbaumständer
auf Jede Sprechmaschine aufsetzbar. D.R.G.M.

Mess-Onkels

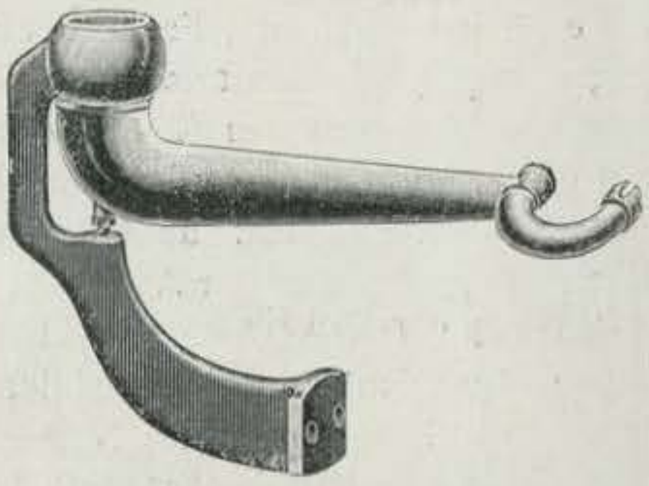
besuchet alle

das Messlokal der Firma

CLEMENS HUMANN
LEIPZIG-MÖCKERN

Peters-Str. 41, I

Lyra- und Imposant-Starktontrichter



Tonarme
in unerreichter neuer Ausführung

grösser. Das Tscherniowski-Trio (Klavier, Violine, Violoncello) hat sich Anitras Tanz aus der ersten Griegschen „Peer Gynt"-Suite für grosses Orchester (78 933) in usum proprium zugestutzt und spielt das effektvolle kleine Stückchen gut. Das erste Mollthema des kapriziösen, malerischen Tanzes ist der Violine überantwortet, während das Violoncello pizzicato mit dem Klavier gemeinsam den Begleitpart übernimmt. Obwohl der Geiger ein Membraninstrument zu spielen scheint, das mit seinem Tone von dem des Instrumentalpartners nicht unwesentlich absticht, klingt doch alles brillant. Das sinnende Moment mit der Neigung zum wehmutvollen Zuge herrscht vor, dabei scheint die Darstellung vom Geiste der Romantik durchsättigt zu sein. Der Klavierton tritt prächtig heraus, das Arrangement lässt die Routine des auf Kammermusikklang geaichten Ohrs erkennen. Späterhin treten die spiccati des Geigers, obwohl pianissimo angestimmt, mit voller Klarheit hervor, die aufschreitende Basskontur im Violoncello hebt sich markig ab. Im späteren Kreuzen der melodischen Linien ist die Plastik des Gesamtbildes staunenswert. Grieg liebt es in diesen Suiten (auch in „Sigurd Jorsalfur"), das dichterische Bild gleichsam visionär heraustreten und dann wieder verschwinden zu lassen. Solcher Absicht kommt das Tscherniowsky-Trio bestens nach. Man sieht, unsere eminent entwickelte Aufnahmetechnik scheut jetzt auch nicht mehr vor den schwierigsten Problemen feiner Instrumentalmusik zurück, löst vielmehr diese unter bemerkenswertem Gelingen.

Eine grosse Ensembledarbietung, zu der bedeutsame Namen aufgeboten sind, mag den Schluss bilden. Da hätten sich der Tenor Scampini, der Bass Bossmi, der Chor des Mailänder Scalatheaters und ein vollbesetztes Orchester miteinander vereinigt, um das Finale des I. Aufzugs zu Verdis „Aïda" (84 147) darzustellen. Welch eine Fülle des Klangs! In der Tat, die Italiener können mit ihren natürlichen Mitteln verschwenderisch umgehen. Auch an temperamentvoll-leidenschaftlicher Art lässt die Interpretation nicht das Geringste zu wünschen übrig. In den chorischen Partien ist die Resonanzkraft der Bässe eine ganz aussergewöhnliche. Freilich muss auch gesagt werden, dass gar manches verzettelt, dass es nicht an empfindlichen Schwebungen fehlt, die namentlich bei den Sopranen fühlbar werden. Der Unterschied zwischen italienischer und deutscher Kunst läuft hier auf die Klassifizierung Bräsigs Habermann gegenüber hinaus: „Karl, im Stil war ich dich über, aber in die Richtigkeit warst du mich über!"

Verband Deutscher Musikwerke und Automaten-Industrie.

Die 20. Hauptversammlung des Verbandes Deutscher Musikwerke und Automaten-Industrie findet **Mittwoch, den 30. August 1911, in Leipzig, im Saale des kaufmännischen Vereinshauses, Schulstrasse 3, abends 8 Uhr statt.**

Tagesordnung.

1. Geschäftsbericht.
2. Kassenbericht.
3. Neuwahl des ersten Schriftführers.
4. Bericht über den Zentral-Verband.
5. Aenderung der Satzungen.
6. Hat der Händler ein Interesse daran, eine neue 30 cm Platte einzuführen?
7. Verschiedenes.

Wir bitten alle Mitglieder die Sitzung zu besuchen. Gäste willkommen.

Der Vorstand.
Otto Dietrich, 1. Vorsitzender.

Firmen- und Geschäftsnachrichten.

Köln, Rhein. „Excelsiorwerk, Fabrik für Feinmechanik mit beschränkter Haftung." Kaufmann Herr Ernst Pott ist zum Geschäftsführer bestellt. Dem Buchhalter Herrn Fritz Quack wurde Prokura erteilt.

Zahlungseinstellung in Russland. Taganrog: Der Inhaber des Nähmaschinen-, Fahrräder- und Grammophongeschäfts Rosenstein hat seine Zahlungen eingestellt; die Verschuldung beträgt 40 000 Rubel. R. will auf der Basis 50–60 pCt. regulieren.

LEIPZIGER MESSE (27. AUGUST — 2. SEPT.)

Letzte Meß-Nummern

der „PHONOGRAPHISCHEN ZEITSCHRIFT"

No. 34

24. August. **Letzte Nummer vor der Messe.** Gelangt rechtzeitig vor Beginn der Messe in die Hände der Kundschaft und wird während der ganzen Messe auf allen Messständen etc. in Leipzig in großer Auflage verteilt.

No. 35

31. August. **Erscheint während der Messe.** Verteilung in Leipzig vom **Mittwoch, den 30. August,** ab. Enthält einen kritischen Ueberblick über die Mess-Ausstellungen.

Beide Mess-Nummern enthalten vollständigen Aussteller-Plan und -Verzeichnis.

INSERATENSCHLUSS: Drei Tage vor Erscheinen. INSERATEN-TEXTE erbitten umgehend.

Verlag der „PHONOGRAPHISCHEN ZEITSCHRIFT", Berlin W. 30

Grosse

können Sie nur erzielen, wenn S
von Automaten und Sprechmas

Automaten- u. Sprechmasch

F. Wolzonn & A. Winter.

Schliessen Sie nicht in alten Typen **trichterloser** Appar

Phono-Triton

an. *Kein Klirren, ke*

Es war bisher noch nicht erreicht, jede **beliebig bespielte** Platte an erfo

Kommen Sie und überzeugen Sie sich!

Letzte Neuheit! Dreifache Einnahme für jeden Auto

Sprechmaschinen-Schrankautom

Verlangen Sie bitte unseren neuesten viers

Mess-Ausstellung: Petersstr. 28 im La

Der Schlager bleibt: Phönix Resonanz-Holzschalldose in verbesserter Ausführung.

Erfolge

enn Sie Ihren laufenden Bedarf
chmaschinen bei uns bestellen!

schinen-Fabrik „PHÖNIX“
Dresden-A., Elisenstraße 68.

Apparate ab, sondern **sehen und hören** Sie sich vorher unsere

on-Apparate

n, kein Blechton.

e an erforderlicher Stelle, **auch ohne Rille,** auslösen zu können. **D. R. P. a.**

Eine jede Type ein Schlager!

en Automatenhändler und Gastwirt: *Letzte Neuheit!*

tomat in Verbindung mit **Waren-Automaten.**

n viersprachigen, reichillustrierten Katalog.

n Laden der Firma: Jordan & Co.

Der Schlager bleibt: **Phönix Resonanz-Holzschalldose** in verbesserter Ausführung.

Triumphon - Company m. b. H.

Aufsehen erregende Mess-Neuheiten

in

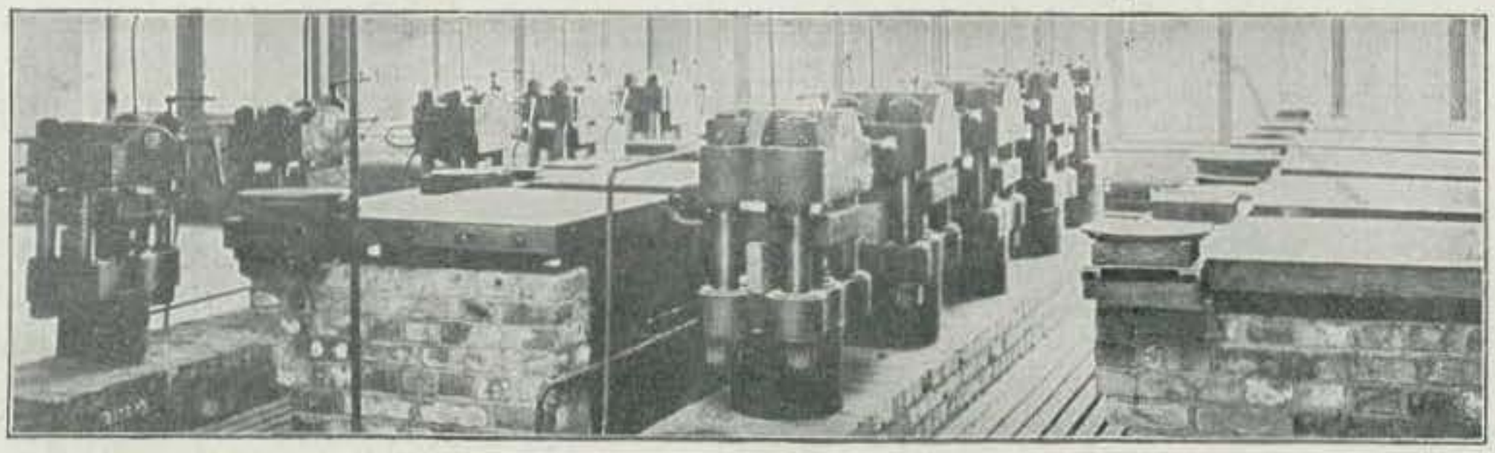
LEIPZIG, Petersstr. 41 im Seidenladen.

Sämtliche Maschinen, Werkzeuge und Utensilien zur

Schallplatten - Fabrikation

von der Aufnahme bis zur fertigen Schallplatte

Galvano-plastische Anlagen



Pressformen in prima Material und Ausführung

sowie **komplette Einrichtungen** liefert als Spezialität:

M. THOMAS, BERLIN, Friedrichstrasse 16

An fast alle Schallplattenfabriken die Maschinen etc. geliefert.

Die Erweiterung des Lindströmkonzerns

ist nach den einstimmig gefassten Beschlüssen der Generalversammlung vom 15. d. Mts. nunmehr zur Tatsache geworden. Dem Berichte des „Berl. Tagebl." entnehmen wir folgendes:

Hiernach wird zwecks Erwerbes der Mehrheit der Shares der Fonotipia-Company Lim. zu London das Grundkapital der Karl Lindström-Akt.-Ges. um $1^1/_2$ Mill. M. auf $3^1/_2$ Mill. M. erhöht durch Ausgabe von 1500 Stück neuer Aktien zu 1000 M. zum Kurse von 130 pCt., die den Aktionären in der Weise angeboten werden sollen, dass auf vier alte Aktien eine neue zum Kurse von 240 pCt. zuzüglich Stückzinsen vom 1. Juli bezogen werden kann. In Gemässheit eines Abkommens mit der Bankfirma J. Loewenherz als Vertreterin eines Konsortiums, dem die Darmstädter Bank und die Nationalbank für Deutschland angehören, erwirbt dieses von dem Londoner Bankhause Emile Erlanger & Co. wenigstens 45 601 und höchstens 60 800 Shares der Fonotipia Comp. zum Preise von 3 Ptd. Sterling pro Share. Für diese der Lindströmgesellschaft zu überlassenden, mindestens die Dreiviertelmehrheit des Fonotipiagesellschaftskapitals repräsentierenden Aktien wird der Kaufpreis vom Konsortium abzüglich eines Pauschalbetrages von $1^1/_2$ Mill. M. entrichtet. Damit ermässigt sich der Zwischengewinn des Konsortiums auf etwa 10 pCt., wovon noch zu zahlende Vermittlungsgebühren an Erlanger abgehen. Voraussichtlich wird die Lindströmgesellschaft in den Besitz der Gesamtheit oder fast der Gesamtheit der Fonotipiashares gelangen. In der Geschäftsführung tritt keine Veränderung ein, die Gesellschaften behalten ihre bisherige Selbständigkeit, doch will die Lindström-A.-G. bemüht sein, einzelne Betriebe im Laufe der Zeit zusammenzulegen.

Wie der Vorsitzende, Bankier Loewenherz, bemerkte, lauten die von dem Aufsichtsratsmitgliede Konsul Marx und der Deutschen Treuhand-Gesellschaft eingegangenen Prüfungsberichte durchaus zufriedenstellend. Der Board (Aufsichtsrat) der Fonotipia Comp. besteht zurzeit aus den Herren Baron v. Erlanger, Ricordi in Mailand, dem Herzog Visconti di Modrone, den Herren Queirazza, Bowlby und Higgins, welcher letztgenannte der Chairman der Company ist. Leitender Direktor ist Herr E. Rink. Seitens der Lindström-A.-G. werden die Herren Konsul Marx und die Herren Direktor Straus und Direktor Heinemann in den Board entsandt werden. Den Mitteilungen über die Entwickelung der Fonotipia Co. ist zu entnehmen, dass bei einem autorisierten Kapital von 70 000 Pfd. Sterl. (wovon gegenwärtig 60 800 Pfd. Lstrl. ausgegeben sind) der Jahresumsatz in Platten, Apparaten, Diktiermaschinen sich in 1908 auf 2,79 Mill. M, in 1909 auf 2,82 Mill. M. und in 1910 auf 3,56 Mill. M. stellte. Bis zum 31. Mai 1911 war der Umsatz um etwa 300000 M. gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres gestiegen. Am 10. Juli verfügte die Gesellschaft über eigene Kasse, Bankguthaben, Effekten etc. im Betrage von 575 000 M. Die Untergesellschaften der Fonotipia umfassen

1. Die International Talking Machine G. m. b. H., Odeonwerke in Weissensee, mit 400 000 M. Kapital, die Dividenden der drei letzten Jahre betrugen 70, 35 und wiederum 35 %.

2. Die Compagnie Français Odéon mit 500 000 Fr. Kapital, worauf 1909 220 000 Fr., 1910 180 000 Fr. Gewinn erzielt wurde.

3. Eine Tochtergesellschaft in Mailand mit 100 000 Lire Kapital, worauf Dividenden von 0, 10 und wieder 10% für die letzten drei Jahre entfielen.

4. Eine Tochtergesellschaft in Barcelona mit 100000 Pesos Kapital.

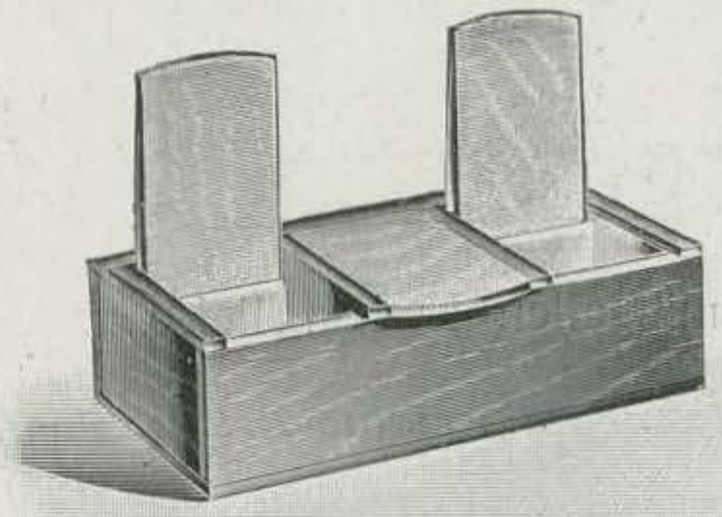
5. Eine Tochtergesellschaft in Wien, in der 200 000 Mark investiert sind.

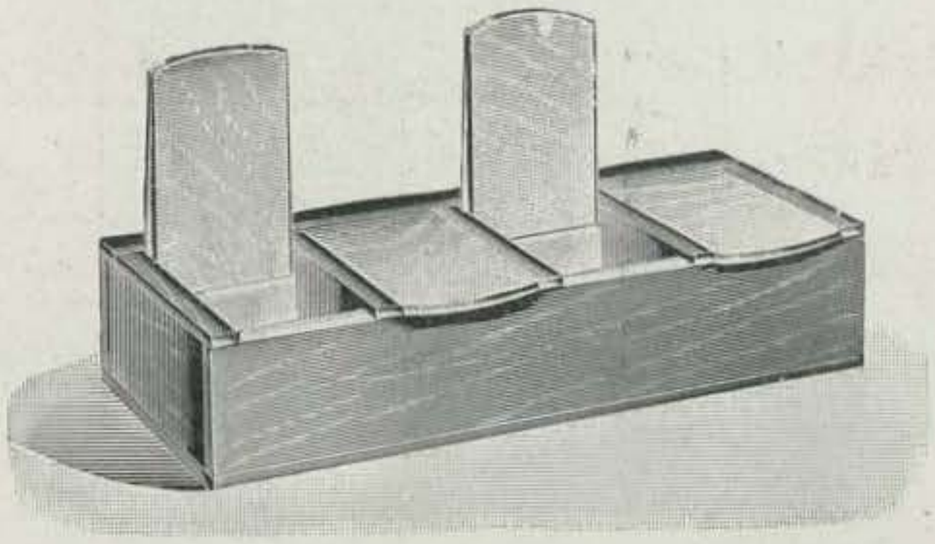
Ueber die Aktiengesellschaft Ullmann in Paris ist mitzuteilen, dass ihr Umsatz an Platten, Sprechmaschinen und anderen Musikinstrumenten vom 1. Februar bis 30. Mai d. J. die Summe von 813 000 Fr. ausmachte. Für die Uebernahme dieses jetzt als Aktiengesellschaft mit 500 000 Fr. Kapital arbeitenden Unternehmens waren 986 205 Fr. zu zahlen, wovon noch 525 000 Fr. in fünf Jahresraten zu tilgen sind.

Der mutmassliche Umsatz des Lindström - Beka-Odeon-Konzerns mit allen Niederlassungen dürfte, wie weiter mitgeteilt wurde, auf etwa 15 Mill. M. zu schätzen sein, wobei die bisherigen Umsätze des laufenden Jahres als Massstab dienen. Sollten die zurzeit von der Verwaltung gehegten Hoffnungen sich erfüllen, so werde sich der Dividendevorschlag wieder auf 20% stellen. Augenblicklich liege kein Umstand vor, der auf einen Rückgang der Geschäfte schliessen lasse.

Praktische Nadelkästen

durch D. R. G. M. geschützt, bringt soeben die Schwabacher Nadel- und Federfabrik Fr. Reingruber in Schwabach bei Nürnberg mit Zweiggeschäft in Eger (Böhmen) in den Handel. Es sind sehr elegant sich präsentierende Kästchen mit einzel aufklappbaren, federnden Deckeln. Die Nadeln lassen sich dem Kästchen ungemein leicht und bequem





entnehmen; es ist wirklich mal „etwas ganz anderes" und mit den bisherigen Nadelkästen nicht vergleichbar. Besseren Apparaten zugegeben, oder einzeln verkauft, bilden sie für den Händler eine immerwährende, billige Reklame, denn es wird an den Seitenflächen beliebiger Text aufgedruckt. Die Kästchen werden in verschiedenen Holzarten geliefert, mit zwei bis fünf Fächern.

„Lili“
„Titus“
„Aeronadel“

sind meine Schlager zur Messe!

Schwabacher
Nadel- und Feder-Fabrik
Fr. Reingruber

Schwabach b. Nürnberg. Eger i. Böhmen.

Neue dreiteilige Dosen
(Sortimentspackungen)

mit allen Nadeln lieferbar

Verlangen Sie meine Drucksachen!

Zur Messe in Leipzig:

Petersstr. 41, I rechts

Notizen.

Die Schallplattenfabrik „Favorite“ G. m. b. H.. Hannover Linden, zeigt auch in diesem Jahre wieder, dass sie gewillt ist, ihren Ruf als eine der führenden Weltfirmen der Plattenbranche zu wahren. Ihre auf der Messe auf allen Sprechmaschinenständen ausliegenden Neuheiten werden das wieder beweisen. Wie wir erfahren, ist das Repertoire in fast allen Kultursprachen seit der Frühjahrsmesse wiederum durch grosse Serien von erstklassigen Neuaufnahmen bereichert worden, die diesem rastlos vorwärtsstrebenden Werke neue Erfolge sichern werden. Dank ihrer ausgezeichneten Verbindungen mit den berühmtesten in- und ausländischen Orchestern und den hervorragendsten Artisten aller Länder bietet die Favorite-Gesellschaft die unbedingte Gewähr für Lieferung erstklassiger Platten. — Die stets wachsende Beliebtheit der Marke ist dafür ein schlagender Beweis.

Zugfedern. Auf den dieser Nummer beigelegten Prospekt der Schwabacher Nadel- und Federfabrik Fr. Reingruber, Schwabach bei Nürnberg mit Zweigfabrik in Eger (Böhmen) seien unsere Leser hingewiesen. Wie Reingruber sich in Nadeln Weltruf zu verschaffen verstand, haben sich auch seine Federfabrikate ausgezeichnet eingeführt, eine Folge der Theorie, dass das Beste gerade gut genug sei. Die genannte Firma bringt soeben eine neue Liste herans, enthaltend sowohl Federn für neue Apparatetypen der einzelnen Fabriken als auch eine Reihe neuer Werkzeuge etc. Wir empfehlen allen Interessenten dringend, sich die Liste kommen zu lassen.

Albert Schön, Berlin, Ritterstrasse. Unter den deu schen Grossisten von Sprechmaschinen ist Albert Schön eine der ältesten und bedeutendsten Firmen. Das zeigt auch der neue soeben erschienene Katalog 1911/12 der, in vier Sprachen abgefasst, eine ganz besonders prächtige Ausstattung aufweist. Enthält er doch mehr als 20 farbige Abbildungen von Sprechmaschinen in allen Preislagen. Auch die Abteilungen für Werke, Schalldosen und andere Zubehörteile weisen eine Zusammenstellung auf, die allen Wünschen derjenigen Händler entspricht, die es für praktisch halten, ihren ganzen Bedarf von einem Lieferanten zu beziehen.

Eine fröhliche Rheinfahrt ist der Titel des neuesten Repertoirstückes der Janus-Platten. Es besteht aus 4 Teilen auf 2 Doppelplatten. Der Inhalt ist zum grossen Teil dem deutschen Volksliederschatz entnommen und von dem Rheinischen Solo-Quartett aus Köln vorgetragen.

— Die bekannte Berliner Klaviervirtuosin **Céleste Chop-Groenevelt** wurde vom Fürsten zu Schwarzburg-Rudolfstadt und -Sondershausen **zur Hofpianistin ernannt.**

Bei Eugen Pape Nachf., Hamburg II, Musikinstrumenten-, Sprechapparate- und Schallplatten-Grossist, begeht am 16. August der Packer und Lagerbote Herr Otto Friedrich Zimmermann sein 25jähriges Arbeitsjubiläum.

Begleitpapiere für Ausfuhrsendungen. Zu der vom Verkehrsbureau der Handelskammer zu Berlin herausgegebenen Broschüre „Begleitpapiere für Ausfuhrsendungen“, die in den Kreisen des Handels und der Industrie weite Verbreitung gefunden hat, ist soeben eiu ca. 70 Seiten starker Nachtrag I erschienen, der alle bis zum 1. Juli d. Js.

bekannt gewordenen Aenderungen in den gesetzlichen Vorschriften umfasst. Insbesondere ist bei der Ausarbeitung des Nachtrages der neue Paketposttarif, ferner die neuen Vorschritten für Ursprungszeugnisse nach Serbien und Portugal usw. berücksichtigt worden. Auch wurde eine Reihe von Ländern neu aufgenommen. Der Nachtrag wird gegen Einsendung von 60 Pf. in Briefmarken an das Verkehrsbureau der Handelskammer zu Berlin NW. 7, Dorotheenstrasse 8, an alle Interessenten portofrei übersandt.

Das Liebeslied auf der Schallplatte. Eine Tragödie, an der eine Sprechmaschine schuld war, und die mit einem Mordversuch endete, spielte sich am 14. d. Mts., nachmitags, in der Rosinenstrasse 11 zu Charlottenburg ab. Seit einiger Zeit wohnte, wie das „Berl. Tagebl." berichtet, in dem dortigen Hause der Postaushilfsbote Rudolf vom Postamt I in der Berliner Strasse mit seiner Familie. Das Eheleben war nicht sehr glücklich, da der Mann oft zu Eifersüchteleien neigte. Zu gestern nachmittag hatte Rudolf seinen Bruder nach der Wohnung bestellt, um ihm einen Phonographen zu verkaufen. Als der Apparat ausprobiert werden sollte, ob er gut funktioniere, legte Frau Rudolf eine Platte mit einem Liebeslied auf. Kaum hatte dann der Phonograph zu spielen begonnen und die Worte „Ich liebe dich!" gesungen, als Rudolf von neuem einen Eifersuchtsanfall bekam. Er stürzte sich auf seine Frau und beschuldigte sie, mit seinem Bruder ein Liebesverhältnis zu unterhalten. Ehe die Frau zu Worte kommen konnte, hatte Rudolf einen Revolver gezogen und ihn mehrmals auf sie abgeschossen. Eine Kugel drang in die linke Schulter und eine zweite Kugel streifte die linke Wange. Mit einem lauten Aufschrei stürzte die Unglückliche zu Boden. Der Bruder Rudolfs überwältigte den Revolverhelden und übergab ihn der Polizei. Rudolf wurde gefesselt nach dem nächsten Polizeirevier gebracht. Die verletzte Frau fand auf der Charlottenburger Unfallstation 11 in der Berliner Strasse die erste Hilfe und wurde dann mit einem Krankenwagen nach dem Krankenhaus Westend geschafft. Ihr Zustand ist nicht lebensgetährlich. Die drei Kinder der Familie wurden einstweilen bei Nachbarn untergebracht. Eine Tochter war am Kopf verletzt, da der Vater ihr den Revolver ins Gesicht geschleudert hatte. Frau Rudolf steht im dreiunddreissigsten Lebensjahre.

Die Bankrotte in England und Wales im ersten Halbjahr dieses Jahres zeigen gegen denselben Zeitraum im Jahre 1910 eine kleine Abnahme. Sie betrugen im vorigen Jahre 1965, während in der erwähnten Frist in diesem Jahre nur 1894 angemeldet wurden. Kfe.

Zur **Unterhaltung des Publikums** hat das Londoner Country Council mit einer Grammophongesellschaft eine Vereinbarung getroffen, nach welchem die Gesellschaft in elf verschiedenen öffentlichen Parks je zwei Konzerte im Laufe des Sommers veranstaltet. -gs-

---

Briefkasten.

— Welche Firma fabriziert oder liefert die Stern-Schalldose? K. R. in N.

Ich leiste GARANTIE
für Verwendung ausschliesslich
besten Materials für alle
meine Zugfedern
Verlangen Sie meinen soeben
erschienenen Prospekt.
Alle Sorten am Lager.
Schwabacher Nadel-und Federfabrik
FR. REINGRUBER
Fabriken i. Schwabach b/Nürnbg. u. Eger (Böhm.)
Zur Messe in Leipzig:
Petersstr. 41, 1 Treppe

ERNST HOLZWEISSIG NACHF.

LEIPZIG

Musikwaren-Fabrik

„NIPP“

„LIPSIA“
SIMPLEX
UNIVERSAL
Sprechapparate
mit und ohne Trichter

Neuer Katalog erschienen!

Wir bringen **neue Schlager** in:

Sprech-Maschinen

Mess-Ausstellungen:

Petersstr. 44 (Grosser Reiter) 2. Laden rechts

Reichsstr. 23

Fabrik: Arndtstrasse 63.

Ein guter Rat

Besuchen Sie die Meßausstellung von

M. L. Reyersbach

Oldenburg i. G.

Peters-Straße 35, Laden

Konkurrenzlose Preise!

Kurante Nebenartikel.

VIOLIN-NADELN

Alleinige Fabrikanten

WUNDERLICH & BAUKLOH

G. m. b. H. JSERLOHN

STANDARD-ARTIKEL FUER JEDEN HÆNDLER

Verlangen Sie Muster und Prospekte gratis und franko.

VIOLIN-NADELN

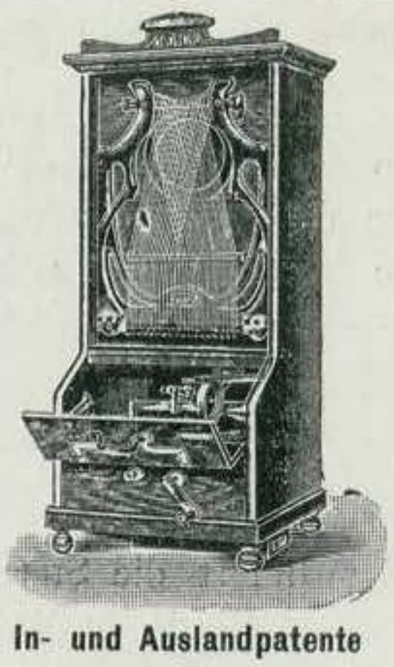
Uhrenfabrik Villingen Act.-Ges. **Villingen** (Baden)

liefert in anerkannt vorzüglicher Qualität als Spezialität

LAUFWERKE

für Sprechmaschinen.

Musterlager u. Vertreter in Berlin b. Ehrhardt & Co. G. m. b. H., Luckauerstrasse 4.



In- und Auslandpatente

Zur Messe:
Petersstr. 36, Passage.

„KLINGSOR“

Die einzige **musikalische**
Sprechmaschine der Jetztzeit

Unerreichte Wiedergabe. Vorzügliche Klangfülle. Hunderte von Anerkennungsschreiben. Das anerkannt beste Instrument zur Zeit auf dem Markte. Verlangen Sie Preisliste.

Krebs & Klenk, Klingsorwerke

Hanau - Kesselstadt.

Alleinige Fabrikanten
der Sprechmaschinen mit Saitenresonanz.

Leipziger Messe

27. August bis 2. September 1911.

Mess-Aussteller-Verzeichnis.

Otto Albrecht, Volkm., Hildegardstr. 4.
Anker **Phonogramm G. m. b. H.**, Petersstr. 27 I.
Automaten und Sprechmaschinenfabrik Phönix, J. Wolzonn u. A. Winter, Petersstr. 28, Laden.
Louis Bauer, Petersstr. 17, Zwischengeschoss rechts.
Beka Record, A.-G., Petersstr. 44, Grosser Reiter.
Carl Below, Peterstr. 44, Passage.
C. Beltrame, Petersstr. 41 I r.
Ernst Berger, Reichsstr. 12.
Berliner Buchbinderei Wübben & Co., Petersstr. 44 II.
Biedermann & Czarnikow, Petersstr. 41, Laden.
Bremaphonwerke, Markt 17, Hof part. l., Zimmer 13/14.
Chordephon-Musikwerke Claus & Co., Waldstr. 20.
Continental-Musikwerke Hofmann & Czerny A.-G., Markt 17, Passage rechts.
E. Dienst, Reichsstr. 37 I.
Wilhelm Dietrich, Petersstr. 44, Gr. Reiter Passage, 3. Laden links und Klosterg. 3 I.
Heinrich Ernemann A.-G., Markt 17, Z. 306.
Feucht & Fabi, Stötteritz, Schönbachstr. 58/60.
Fortephon Sprechmaschinenwerke Otto Friebel, Petersstr. 41, Laden.
Diego Fuchs, Petersstr. 41 I r.
Gruoner & Bullinger, Petersstr. 41 I r.
P. H. Hahn & Co., Petersstr. 34, pt.
Hainsberger Metallwerke G. m. b. H., Petersstr. 41, I.
Hegeler & Ehlers, Markt 17, Hof part. links, Zimmer 13/14.
„**Hera**“ **Metallwarenfabrik**, Reichsstr. 4-6, Specks Hof II, Zimmer 294.
Heroldwerk, Petersstr. 44, Passage Gr. Reiter.
Hesk G. m. b. H., Petersstr. 41 I.
Hofmann & Czerny A.-G., Markt 17, Passage rechts.
Ernst Holzweissig Nachf., Petersstr. 44 (Passage) 2. Laden rechts und Reichsstr. 23.
Clemens Humann, Petersstr. 41 I, rechts.
Wilhelm Jakubowski, Markt 17 I, Stand 228.
Janus-Minerva G. m. b. H., Petersstr 44, Passage Gr. Reiter.
Industrie-Ges. m. b. H. Halle, Petersstr. 33 I.
Krebs & Klenk, Klingsorwerke, Petersstr. 36, Passage.
Richard Lehmann, Reichsstr. 12 II, bei Pyrophon.
Carl Lindström A.-G., Petersstr. 41 I.
Paul Lösche, Petersstr. 44, Gr. Reiter Passage, letzter Laden l.
Lyrophonwerke Adolf Lieban & Co., Petersstr. 30.
Nürnberg-Schwabacher Nadelfabrik G. m b. H., Petersstr. 44, Passage Gr. Reiter.
Ogéphon-Werke Oswald Günzel, Petersstr. 19, Laden.
Original-Musikwerke Paul Lochmann G. m. b. H., Querstr. 17 II.
Pathé Frères, Petersstr. 20, Grosser Saal.
H. Peters & Co., Petersstr. 41 I l. und Theaterplatz 1 II.
„**Phönix**“ **Automaten- und Sprechmaschinen-Fabrik, J. Wolzonn u. A. Winter,** Peterstr. 28, Laden.
Polyphon-Musikwerke A.-G., Petersstr. 28 I.
Pyrophon-Musikwerke Ernst Berger, Reichsstr. 12.
Gebr. Reichel, Petersstr. 17, Laden Gramss.
Fr. Reingruber, Petersstr. 41 I, rechts.
M. L. Reyersbach, Petersstr. 35, Laden.
Sächsische Sprechmaschinen-Werke G. m. b. H., Petersstr. 29 I.
Albert Schön, Petersstr. 26, Laden.
Schwabacher Nadel- und Federfabrik, Petersstr. 41 I r.
Symphonionfabrik A.-G., Petersstr. 44 (Gr. Reiter-Passage), letzter Laden rechts.
Triumphon G. m. b. H., Peterstr. 41, Laden.
Turmalin-Fabrik, Peterstr. 41 I, links.
Vereinigte Schallplatten Janus-Minerva G. m. b. H., Peterstr. 44, Passage Gr. Reiter.
Weitz & Fraenzel G. m. b. H., Petersstr. 41 I r.
E. Willfarth, Petersstr. 17, Laden Gramss.
Wübben & Co. G. m b. H., Petersstr. 44 II.
Wurzener Metallwarenfabrik G. m. b. H., Petersstr. 41 I.
Zonophon G. m. b. H., Petersstr. ?
P. Zacharias, Weststr. 28.
A. Zuleger, Königsplatz 7.

Avis an unsere Abonnenten!

In diesen Tagen werden die fälligen Abonnements-Beträge durch Postnachnahme eingezogen; wir bitten alle unsere gesch Abonnenten, prompte Einlösung veranlassen zu wollen.

Verlag der „Phonographischen Zeitschrift“
Berlin W. 30.

P. H. HAHN & CO., Dresden

gegründet 1872

Automaten- und Sprechmaschinen-Werke

werden durch Ausstellung **hervorragender Neuheiten** gelegentlich der **bevorstehenden Messe** auch diesmal wieder **ihren alten guten Ruf rechtfertigen.**

Messlokal: ***Petersstr. 34,*** *part.*

Leipziger Orchestrionwerke

PAUL LÖSCHE LEIPZIG GOHLIS

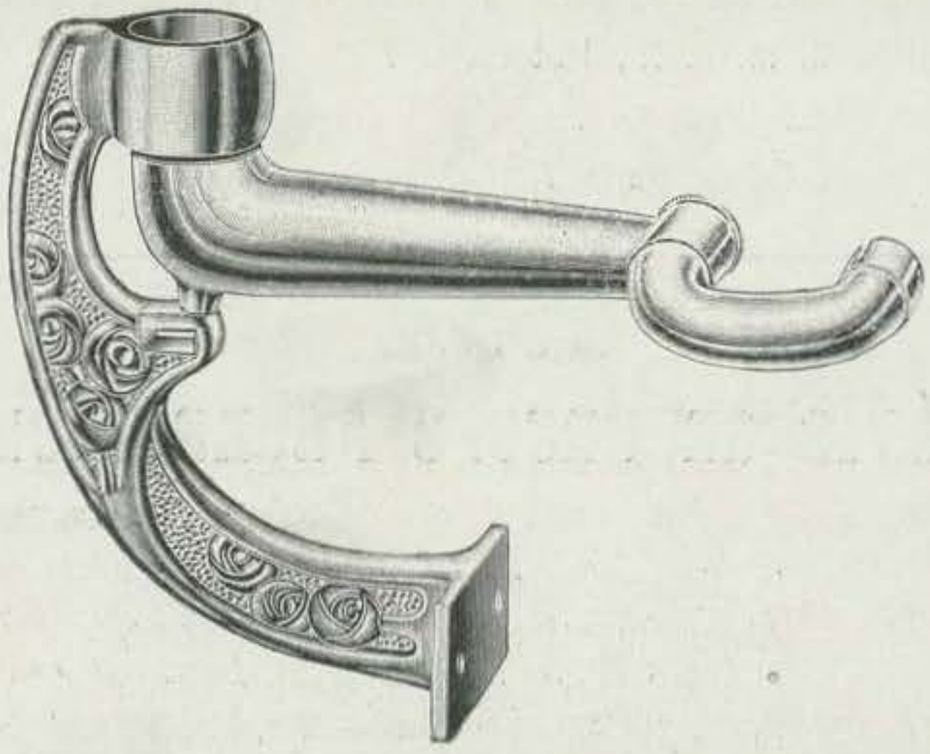
Messmusterlager

Leipzig, Peters-Strasse 44

Grosse Reiterpassage, letzter Laden links

Grossartige Neuheiten in:

Orchestrions ◈ Violinen-Pianos ◈ Kunstspiel-Pianos
Xylophon-Mandolinen-Pianos



Tonarme

in moderner, geschmackvoller Ausführung
in reichhaltiger Auswahl

Trichterkniee ▪▪ Tellerbremsen

Erstklassige Präzisionsarbeit!	Billigste Preise!	Grösste Leistungsfähigkeit!

Interessenten erhalten auf Wunsch den neuesten Katalog kostenlos

Hainsberger Metallwerke G.m.b.H. Hainsberg-Dresden

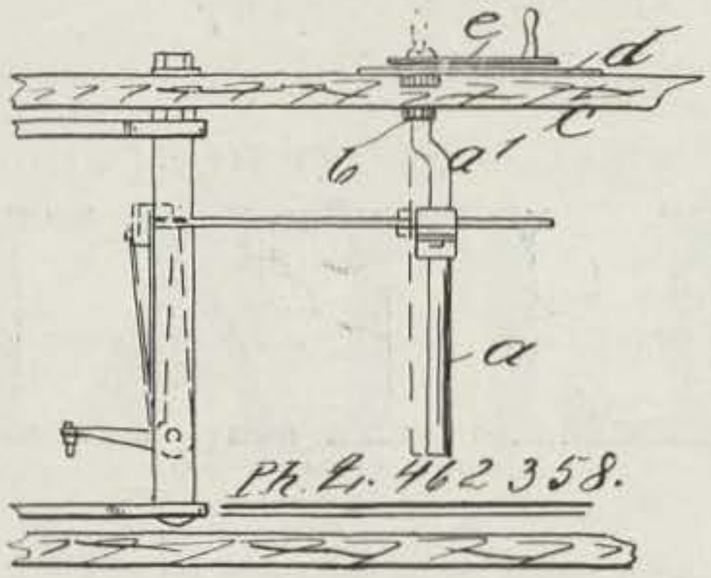
Zur Messe in Leipzig: Petersstr. 41[1]

Neueste Gebrauchsmuster.

No. 462 358. — 7. 4. 11.

Gebrüder Steidinger, St. Georgen (Schwarzwald).

Reguliervorrichtung für die Geschwindigkeit des Regulators an Sprechmaschinen-Laufwerken.



Beschreibung.

Die Antriebswelle a ist bei a¹ abgekröpft und lagert drehbar in einer geschlitzten, darüber geschobenen Hülse b in der oberen Deckwand des Sprechmaschinengehäuses c. Zwischen der Hülse b und der Welle a ist die Spannung gerade so gewählt, dass die Welle bequem in der Hülse verstellt werden kann, sich aber nicht von selbst verstellt. Am oberen Ende der Hülse wird ausserhalb des Gehäuses c eine Skalenscheibe d in bekannter Weise aufgesetzt, zum Zwecke, mittels eines als Zeiger ausgebildeten Hebels e die einzelnen Spielstellungen genau ablesen zu können, da der Zeiger die Drehung der Achse a mitmacht.

Schutzanspruch.

Reguliervorrichtung für die Geschwindigkeit des Regulators an Sprechmaschinenlaufwerken, dadurch gekennzeichnet, dass die mit dem Zeiger der Skalenscheibe verbundene Antriebswelle in geeigneter Höhe abgekröpft ist, wodurch sie bei ihrer Drehung als Exzenter wirkt, um beliebige Neigungen des Regulierhebels zu veranlassen.

No. 462 359. — 7. 4. 11.

Gebrüder Steidinger, St. Georgen i. Schwarzwald.

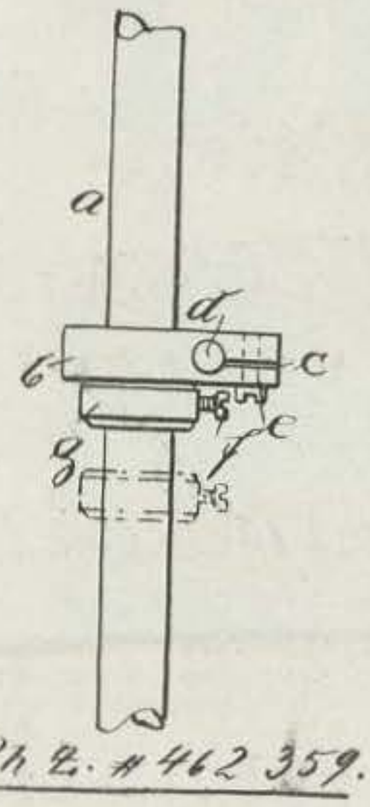
Vorrichtung zur Einstellung verschiedener Arbeitslagen des Regulierapparates an Sprechmaschinen und Laufwerken.

Beschreibung.

An der an ihrem oberen Ende zum Zwecke der Herstellung einer exzentrischen Wirkung etwas abgekröpften Regulierwelle a befindet sich ein in beliebigen Höhenlagen ein- und feststellbares Klemmfutter b. Dasselbe ist mit einem seitlichen Einschnitt c versehen, so dass zwei federnde Lappen entstehen, mittels welchen die durchgehende Druckstange d unter Verwendung einer Klemmschraube e sicher festgelegt werden kann. Wird es erforderlich den Angriffspunkt der Druckstange d höher oder tiefer zu legen, so geschieht dies unter Lösung der Klemmschraube f, welche nach Einstellung der richtigen Höhenlage wieder festgezogen wird.

Schutzanspruch.

Vorrichtung zur Einstellung verschiedener Arbeitslagen des Regulierapparates an Sprechmaschinenlaufwerken, bestehend in einem an einer Exzenterstange geführten Klemm-



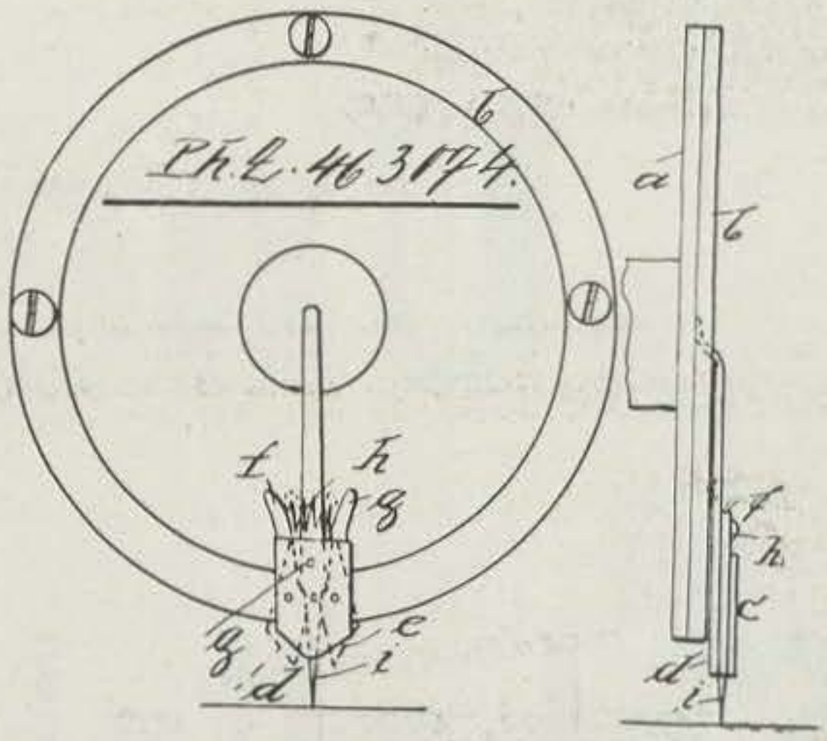
stück, welches sowohl die horizontale wie die vertikale Verlegung des Angriffspunktes auf den Regulierhebel ermöglicht.

Zwei sehr interessante Neuerungen.

No. 463 074. — 12. 4. 11.

Franz Heyne & Co., Leipzig-Schleussig, Blümnerstr. 21.

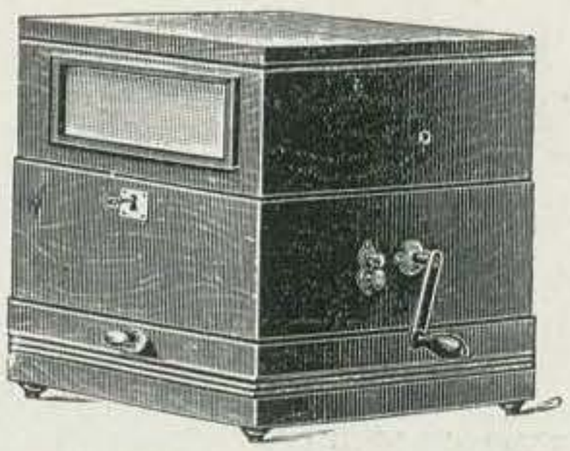
Nadelhalter für Schalldosen bei welchem die Nadeln durch Klemmbacken gehalten wird.



Beschreibung.

Die Schalldose besteht aus dem Gehäuseteil a, auf welchem die Membran mittels eines Ringes b befestigt ist. Wie der Nadelhalter c selbst an der Schalldose angebracht ist, kommt ebenfalls für die vorliegende Erfindung ausser Betracht. Der Nadelhalter soll aber zum Festhalten der Nadel i mit ein paar Klemmbacken d, e versehen sein, die gelenkig an dem Gehäuse des Nadelhalters c gelagert sind. Ihre freien Enden f, g werden unter Wirkung einer Feder h gespreizt und damit der Klemmdruck der Backen auf die Nadel erzeugt. Für den Nadelwechsel ist es sonach nur notwendig, die Enden f und g mittels zweier Finger gegen die Wirkung der Feder h zusammenzudrücken. Dadurch geben die Klemmbacken d, e die Nadel i frei und es kann eine neue Nadel eingeführt werden.

BREMAPHON



ist gleichbedeutend mit

QUALITÄT

Zur Herbstmesse wieder **wundervolle Neuheiten!**

Messlokal: ***Königshaus Markt 17,*** *Hochparterre links Zimmer 13—14*

BREMAPHON-WERKE, Oldenburg i. Gr.

HEGELER & EHLERS, Hoflieferanten

Unerreicht

ist die

Schallplatten-Masse

der

Schallplattenmasse-Fabrik G. m. b. H.

Fabrik in Spremberg **Berlin SW. 48, Friedrichstr. 16**

Schutzanspruch.

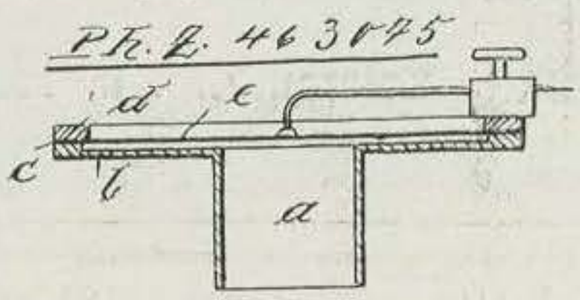
Nadelhalter für Schalldosen dadurch gekennzeichnet, dass gegeneinander federnde Klemmbacken (d, e) zum Halten der Nadel (i) am Nadelhalter angeordnet sind.

Der Schutzanspruch ist in dieser Form zu weitgehend.

No. 463 075. — 12. 4. 11.

Franz Heyne & Co., Leipzig-Schleussig, Blumenstr. 21.

Flache Schalldose für Sprechmaschinen.



Beschreibung.

Das Membrangehäuse besteht aus dem Rohrstutzen a mit der an diesem befestigten Scheibe b. Diese Scheibe ist an ihrem Umfang mit einem überstehenden Rand c versehen, so dass die auf diesen Rand aufgelegte Membran e nur etwas über die Scheibe b übersteht. Die Befestigung der Membran e mit diesem Schalldosengehäuse erfolgt mittels eines Ringes d, der eine elastische Gummiunterlage erhalten kann.

Schutzanspruch.

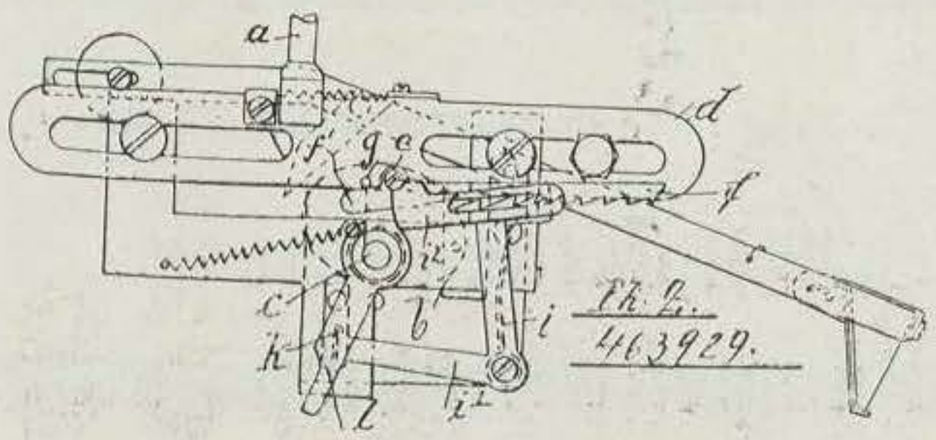
Schalldose für Sprechmaschinen, dadurch gekennzeichnet, dass das Gehäuse der Schalldose aus einer flauschartigen Scheibe b mit Rohransatz a besteht, auf deren etwas überstehenden Rand c die Membran e in bekannter Weise angebracht ist.

Aehnliches ist bekannt.

No. 463 929. — 10. 4. 11.

Gruoner & Bullinger, Winterbach b. Stuttgart.

Vorrichtung zur Verhütung unerlaubter Wiederbenutzung von Sprechmaschinenautomaten.



Beschreibung.

Gemäss vorliegender Neuerung ist zur Verfügung unerlaubter Wiederbenutzung mit dieser Kulissenführung d eine bei e drehbare Zahnstange f verbunden, die sich mit ihrem über den Drehpunkt e hinaus verlängerten Ende f^1 gegen einen Stift g der Führung d legt und dadurch in ihrer Bewegung begrenzt ist.

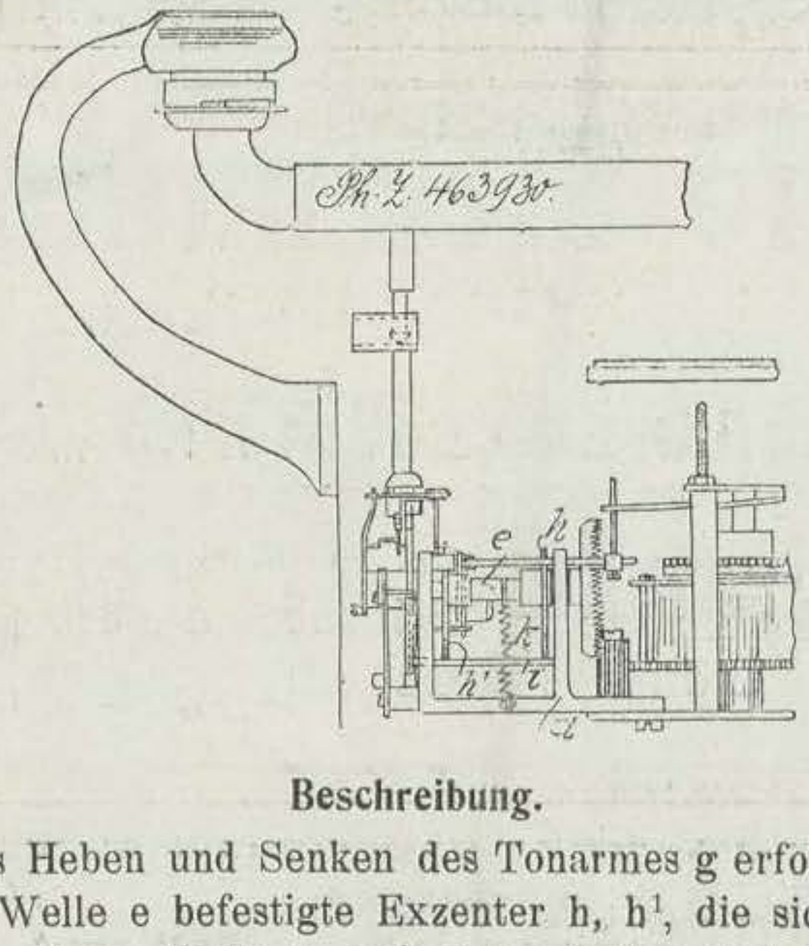
Schutzanspruch.

Vorrichtung zur Verhütung unerlaubter Wiederbenutzung von Sprechmaschinenautomaten, dadurch gekennzeichnet, dass der Rückgang des Tonarmes durch eine an einer die seitlichen Bewegungen desselben vermittelnden Kulissenführung (d) drehbar angeordnete Zahnstange (t) gesperrt wird, welche bei normalem Rückgang des Tonarms infolge Verdrehung eines Winkelhebels (i) durch einen Anschlag (g) der Kulisse (d) ausgerückt wird, bei unerlaubter Rückbewegung des Tonarmes dagegen diesen Winkelhebel (i) selbst verdreht und dadurch die von dem einen Arm (i^1) desselben arretierten Antriebswelle (e) auslöst, worauf die Hebung und Rückführung des Tonarmes in seine Anfangslage, sowie die Ausschaltung des Laufwerks erfolgt.

No. 463 930. — 10. 4. 11.

Gruoner & Bullinger, Winterbach b. Stuttgart.

Vorrichtung zur Betätigung des Tonarmes von Sprechmaschinenautomaten.



Beschreibung.

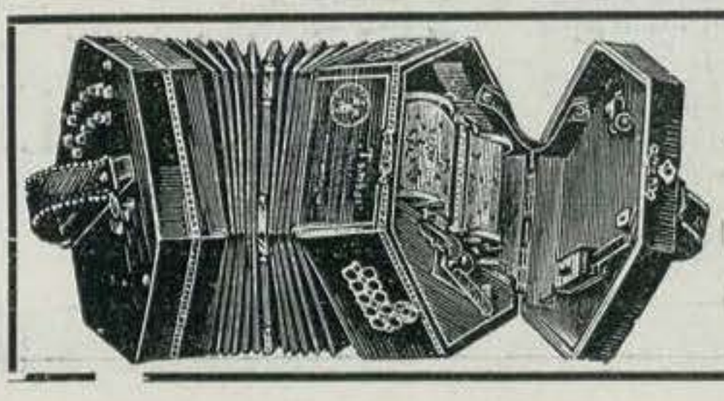
Das Heben und Senken des Tonarmes g erfolgt durch auf der Welle e befestigte Exzenter h, h^1, die sich bei der Drehung dieser Welle e auf einem festen Anschlag i abwälzen und dadurch die auf- und niedergehende Bewegung derselben samt Tonarm verursachen, wobei das Senken durch Federn k unterstützt wird.

Schutzanspruch.

Vorrichtung zur Betätigung des Tonarmes von Sprechmaschinenautomaten, dadurch gekennzeichnet, dass sämtliche, die Bewegungen des Tonarmes, d. h. das Senken, das Heben und die Rückführung desselben, sowie die automatische Ein- und Ausschaltung des Laufwerks bewirkenden Organe in einem gemeinschaftlichen Gestell (a) angeordnet sind, wodurch erreicht wird, dass die ganze Vorrichtung ohne weiteres an jeder Sprechmaschine angebracht werden kann.

Interessante Spezialkonstruktionen.

Der Gesamtauflage der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma **Schwabacher Nadel- und Federfabrik Fr. Reingruber, Schwabach i. B.** über Zugfedern bei, auf den wir unsere gesch. Leser besonders hinweisen.



Tanzbär

mechan. spielbare Harmonika mit einlegbaren langen Noten
Sofort ohne Notenkenntnis spielbar.
Grösste Tonfülle! Leichteste Spielweise!
Mit 32, 80 und 112 Tönen!
Prospekte gratis u. franko.
A. Zuleger, Leipzig
gegr. 1872.

Schallplatten - Masse

Sehr leicht, sehr ergiebig, sehr haltbar, frei von allen schädlichen Beimischungen und daher von grösster Spieldauer.

GEBRÜDER ARNDT, BERLIN N. 39

Telegramm-Adresse: Arndtwerk. **Lohnpresserei** Telefon Amt II, 1526, 1566.

Otto Stelzmann,

Maschinen- und Metallwarenfabrik
Dresden-N., Leipzigerstrasse 31.

Spezialität:

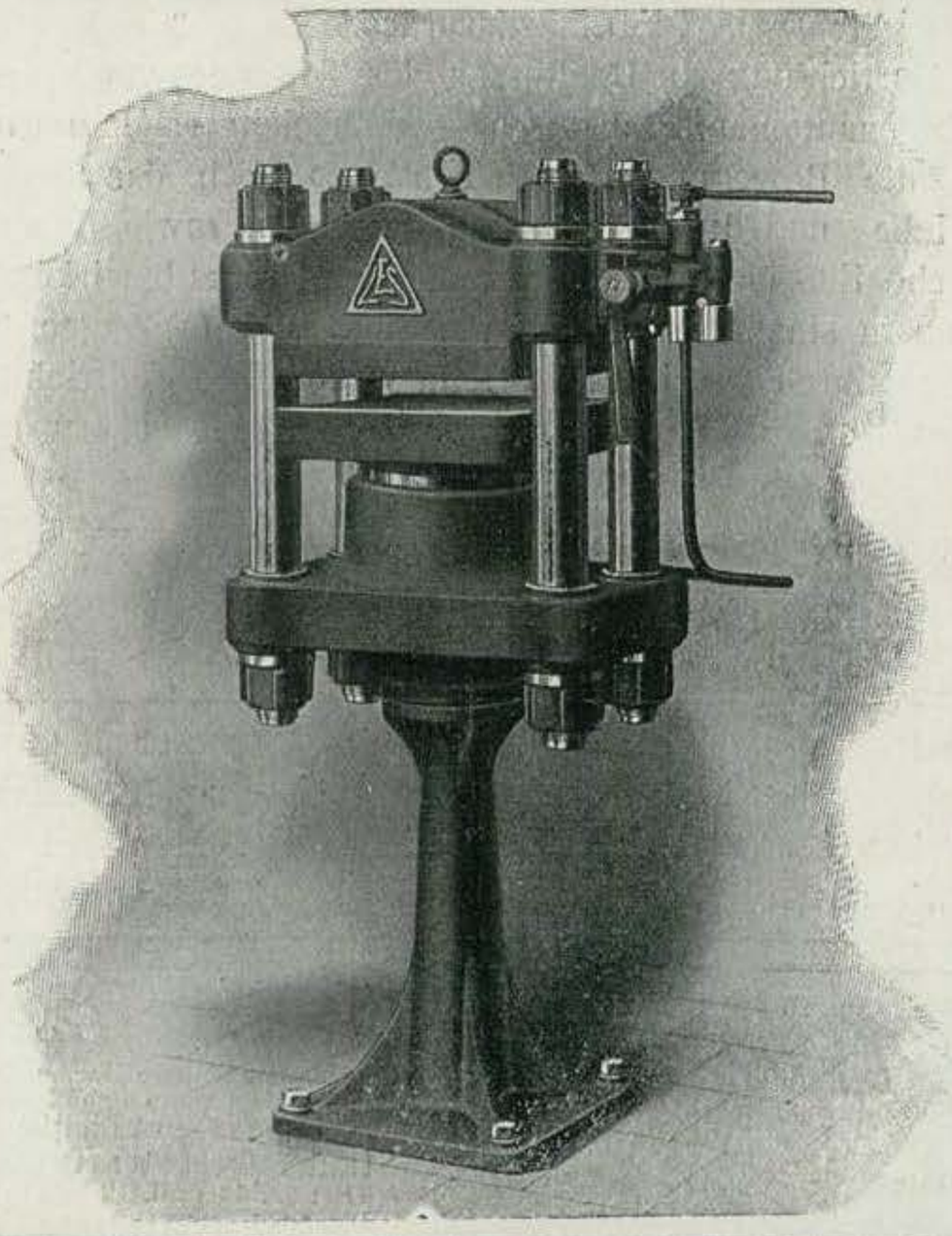
Tonarme und Laufwerke für Automaten und Schatullen mit Trichter und trichterlos.

Plattenteller mit Konus oder Schraube in allen Grössen, äusserst billig.

Tellerbremsen in verschiedenen Ausführungen.
Selbsttätige Ein- und Ausschaltungen.

Etiketts

in allen Sprachen, Lötpappen, Löschblätter, Matrizen- und, Galvanotaschen, Plattendüten, russ. Kataloge, Licenzmarken liefert billigst die Buchdruckerei Heinrich Schiftan, Berlin S.14, Stallschreiber-Str. 27-28 Telephon: Amt 4, 11103.



● Schallplatten-Fabriken! ●

Zur Deckung Ihres **diesjährigen** Bedarfs an

Eigenes Fabrikat

Original LES.

Erste Referenzen

Schallplattenpressen
Pumpen und Akkumulatoren
Heiztischen
Mischwalzwerken etc.

fordern Sie, bitte, umgehend **Offerte** von der Firma

Lindener Eisen- u. Stahlwerke Akt.-Ges.
Hannover-Linden No. 28

Verheirateter 33jähriger

Kaufmann

z. Zt. noch in ungekündigter, selbstständiger Position einer grössten Musikgehäuse-Fabrik Sachsens, wünscht sich zu verändern und sucht, gestützt auf beste Empfehlungen,

Lebensstellung

Suchender bearbeitete bisher lange Jahre alle eingehenden Ordres, überwachte die gesamte Expedition und Fakturierung und erledigte ausser den in diesen Rayons erforderlichen Dispositionen alle hierzu gehörige Korrespondenz. Geschätzte Anfragen erbittet sich **Max Heeger, Jöhstadt, Erzg.**

Feinmechaniker, gediegener

Fachmann

seit 11 Jahren bei der Branche tätig, mit dem Sprechmaschinenbau vollständig vertraut, mit Neuheiten sehr guter Schlager versehen, in Kalkulations- und Lohnverrechnungswesen versiert, sucht Posten als Werkmeister u. s. w. Land gleich. Referenzen zu Diensten.

Gefl. Zuschriften unt. **J. P. 3107** an die Exp. ds. Bl.

Tüchtiger

Reparateur

für **dauernde Stellung** gesucht; ausführliche Offert. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **R. S. 701** an **Rudolf Mosse, Schwerin i. M.**

Erste kaufm. Kraft,

langjähriger Vertreter der Branche, mit besten Beziehungen zu den Teile-Fabriken, **routinierter Einkäufer,** repräsentable Erscheinung, umsichtiger, energischer Arbeiter, tüchtiger Disponent, Organisator und Verkäufer, mit der **rationellen Apparate- und Teile-Fabrikation vollständig vertraut,** sucht per sofort oder später geeignete, dauernde und selbständige Position, eventuell auch im Ausland. Gefl. Offerten unter **W. A. 3113** a. d. Exped. d. Bl.

Fakir-Schalldosen

gegen Cassa zu kaufen gesucht.

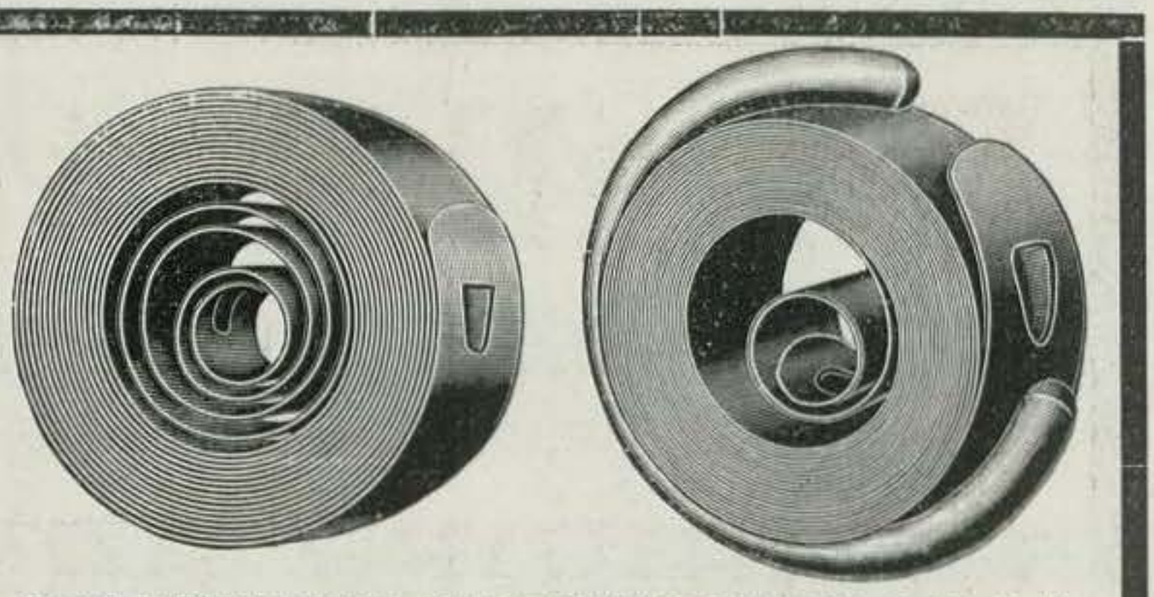
Robert Pan,
Hamburg, Neuer Steinweg 8-9.

Epochemachende Erfindung

Schallplatte D. R. G. 465837, 465838 ist spottbillig zu verkaufen, evtl. beteilige ich mich an Fabrik, welche die Platten herstellen würde

E. Lorf, Niesky O.-L.

Man abonniere auf die Phonographische Zeitschrift



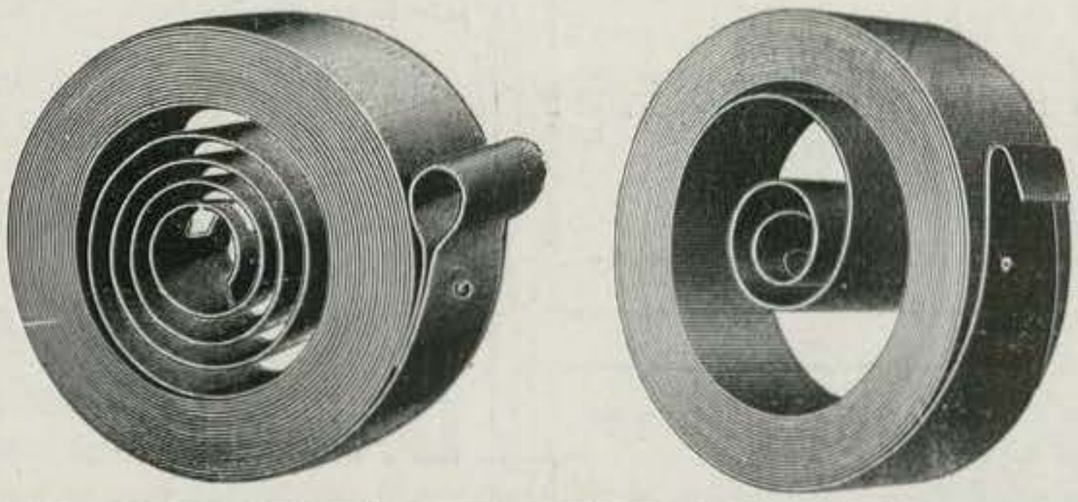
SCHRAMBERGER UHRFEDERNFABRIK G.M.B.H.

SCHRAMBERG (Württemberg)

empfiehlt ihre **aus zähestem, nervigstem englischen Stahl** hergestellten Fabrikate in

ZUGFEDERN

für die verschiedensten Zwecke.



Laufwerke, Nadeln, Federn

Vertretung

leistungsfähiger Fabrikanten für **Berlin** von langjährigem, äusserst rührigem, vorzüglich eingeführtem Fachmann **gesucht.** Energische Interessen-Vertretung — Absatz-Vergrösserung.

Gefl. Off. sub **A. O. 3019** an die Exp. d. Bl.

Mechaniker mit Meisterrecht

sucht Kompagnon oder stillen Teilhaber

zwecks Erzeugung eines Welt-Artikels, betr. Aufnahme-Vorrichtung, praktisch für Platten-Sprechapparate jeder Provenienz, ohne Mühe und Montage sofort anzubringen. Der Apparat ist einzig dastehend und billig, also ein Schlager ersten Ranges und Zugartikel für jeden Händler. Offerten unter **M. W. 3103** an die Expedition d. Blattes erbeten.

Haben Sie schon die

Crayophon-Schalldose

gehört?

Kein Nadelwechsel!
Minimalste Plattenabnutzung!
75 Proz. Plattenersparnis!
Ein Meisterwerk der Feinmechanik!
Kein Nebengeräusch!
Grösste Tonreinheit!
Billiger Preis!

Verlangen Sie sofort **Prospekt** und **Muster** von dem Fabrikanten:

Gustav Herrmann, Berlin-Steglitz, Schloss-Str. 7.

oder von den Grossisten.

Vorteilhafteste Bezugsquelle

für erstklassige Sprechmaschinen

ALBERT SCHÖN, BERLIN SW.

Ritterstraße 90

Messlokal in Leipzig: ***Petersstr. 26*** *im Laden.*

Verlangen Sie im eigenen Interesse soeben erschienenen neuen Katalog in Buntdruck gratis und franko.

ZONOPHON G.m.b.H.

BERLIN SW. 68

Sprechmaschinen · Schallplatten · Musik-Postkarten

Zur Messe: **Petersstr. 34, Laden**

Stellengesuche

nehmen wir nach wie vor **kostenlos** auf. Für Porti und Spesen sind jedem Gesuch 50 Pfg. in Marken beizulegen

Verlag der „Phonographischen Zeitschrift“
BERLIN W. 30

„Specialophon“-
Sprechmaschinen
und Automaten
mit und ohne Nadelwechsel
Unübertroffene Wiedergabe.

Orchestrions mit Walzen und Notenblättern :::
Vorzügliche Qualitäten in grosser Auswahl.

Elektrisier-Automaten
::: *Schiess-Automaten etc. etc.* :::

Musikwerke
insbesondere
Ariston-Helikon

Drehorgeln mit auswechselbaren Pressspahn - Noten
Anerkannt beste Leierkästen

Grosses Noten-Repertoire

Kunstspiel-Klavier-Vorsetzer
„Orphobella“

• Elektr. Klaviere •

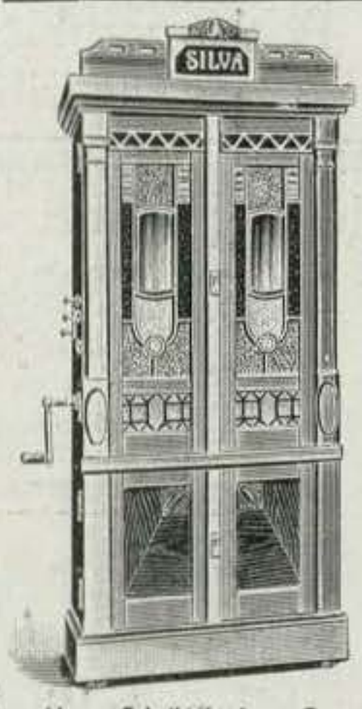
Illustrierte Preislisten gratis.

Wilhelm Dietrich, Leipzig
Klostergasse 3.

Die Firma Ehrlichs Musikwerke ging in meinen Besitz über.

Präzisions-Arbeit! Grossart. Tonfülle!

Anerkannt beste Fabrikate



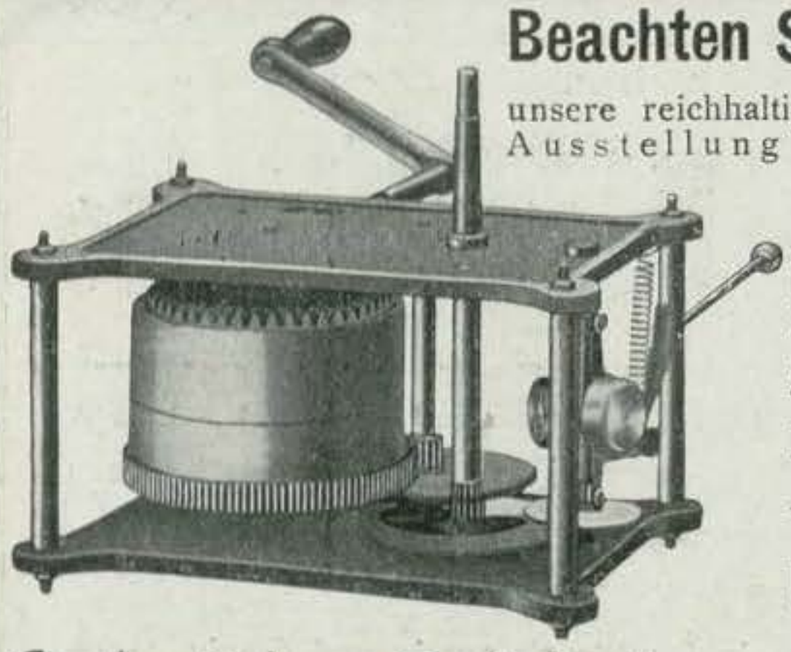
Export! • Fabrikation! • Export!

Blechdosen für Sprechmaschinen-**Nadeln** liefert sauber und billig
Wilhelm Jakubowski,
Chemnitz-Schönau S.

Patentanwalt
Dr. L. Gottscho
Berlin W. 8
Leipziger-Strasse 30

Membranen MICA — beste Ausführung Berl. Glimmerwarenfabrik Ignatz BERLIN S., Plan-Ufer 92 d, p. **Aschheim**

Beachten Sie zur Messe Petersstr. 17 im Laden Gramss
unsere reichhaltige Ausstellung in **Laufwerken** D.R.P. D.R.G.M. 15 Modelle
und **Christbaum-Untersätzen mit Musik**
Hervorragende Neuheiten
Solide Konstruktion
Enorm billige Preise
Verlangen Sie
KATALOGE



Gebrüder Reichel G.m.b.H. **Dietenhofen** Mittelfranken

Rechtsbelehrung.

Aussenstände und Geschäftsschulden beim Verkaufe eines Geschäftes.

(Schluss.)

Gleichgültig für die Haftung des Geschäftskäufers bezw. Verkäufers ist es, ob der Geschäftsübergang in das Handelsregister eingetragen ist; die Haftung tritt selbst dann ein, wenn die Firma überhaupt nicht in dem Register eingetragen war.

Gleichgültig ist es ferner, ob der Verkäufer der Fortführung der Firma zugestimmt hat oder nicht. Allerdings darf derjenige, welcher ein bestehendes Handelsgeschäft erwirbt, für das Geschäft die bisherige Firma mit oder Beifügung eines das Nachfolgerverhältnis andeutenden Zusatzes nur fortführen, wenn der bisherige Geschäftsinhaber hiermit ausdrücklich einverstanden ist. Geschieht die Fortsetzung ohne die bisherige Zustimmung des bisherigen Geschäftsinhabers, so kann dieser die Fortführung verbieten und die Verwirklichung seines Verbotes auf gerichtlichem Wege erzwingen; auf die Haftung für die Geschäftsschulden ist aber die unerlaubte Fortführung der Firma ohne Einfluss.

Anders liegt die Sache bezüglich der Geschäftsforderungen. Führt der Erwerber die Firma mit Genehmigung des bisherigen Geschäftsinhabers fort, so gehen die Geschäftsforderungen auf ihn über. Sie gehen dagegen nicht auf ihn über, wenn die Fortführung der Firma gegen den Willen des bisherigen Inhabers erfolgt. Für die Geschäftsschuldner entsteht hierdurch eine gewisse Rechtsunsicherheit, denn sie werden häufig nicht wissen, ob die Fortführung der Firma mit oder gegen den Willen des früheren Inhabers erscheint, und sie werden deshalb im Zweifel sein, ob sie an den Verkäufer oder an den Erwerber zahlen sollen. In solchen Fällen ist daher den Geschäftsschuldnern dringend anzuraten, sich durch gleichzeitige Anfrage bei dem Verkäufer und dem Erwerber Gewissheit zu verschaffen.

Die vorstehend mitgeteilten Grundsätze über Schuldübernahme und Forderungsüber-

gang bilden die Regel; sie können aber durch Vereinbarung zwischen Verkäufer und Erwerber abgeändert werden. Solche Vereinbarungen sind jedoch gegenüber den Geschäftsschuldnern und Gläubigern nur dann wirksam, wenn sie ihnen entweder mitgeteilt worden sind oder wenn sie in das Handelsregister eingetragen und bekannt gemacht sind. In welcher Weise eine solche Mitteilung zu erfolgen hat, ist nicht vorgeschrieben; jedenfalls muss sie geeignet sein, den Geschäftsgläubigern oder -Schuldnern direkt oder indirekt von dem Inhalte der Vereinbarung Kenntnis zu verschaffen. Meist geschieht die Mitteilung durch Versendung von Zirkularen; sind solche nicht verschickt worden, haben auch die Beteiligten nicht auf andere Weise, z. B. durch Zeitungsinserat von dem Geschäftsgang und den hierbei getroffenen Verabredungen über Forderungsübergang und Schuldübernahme Kenntnis erhalten, so müssen sie das Handelsregister einsehen, ob dort etwas eingetragen ist. Findet sich dort keine Eintragung oder ist die Firma überhaupt nicht eingetragen, so können sich die Geschäftsgläubiger wegen ihrer Forderung nach Belieben an den früheren oder gegenwärtigen Inhaber halten, den Geschäftsschuldnern aber bleibt nichts übrig, als den geschuldeten Betrag zu hinterlegen.

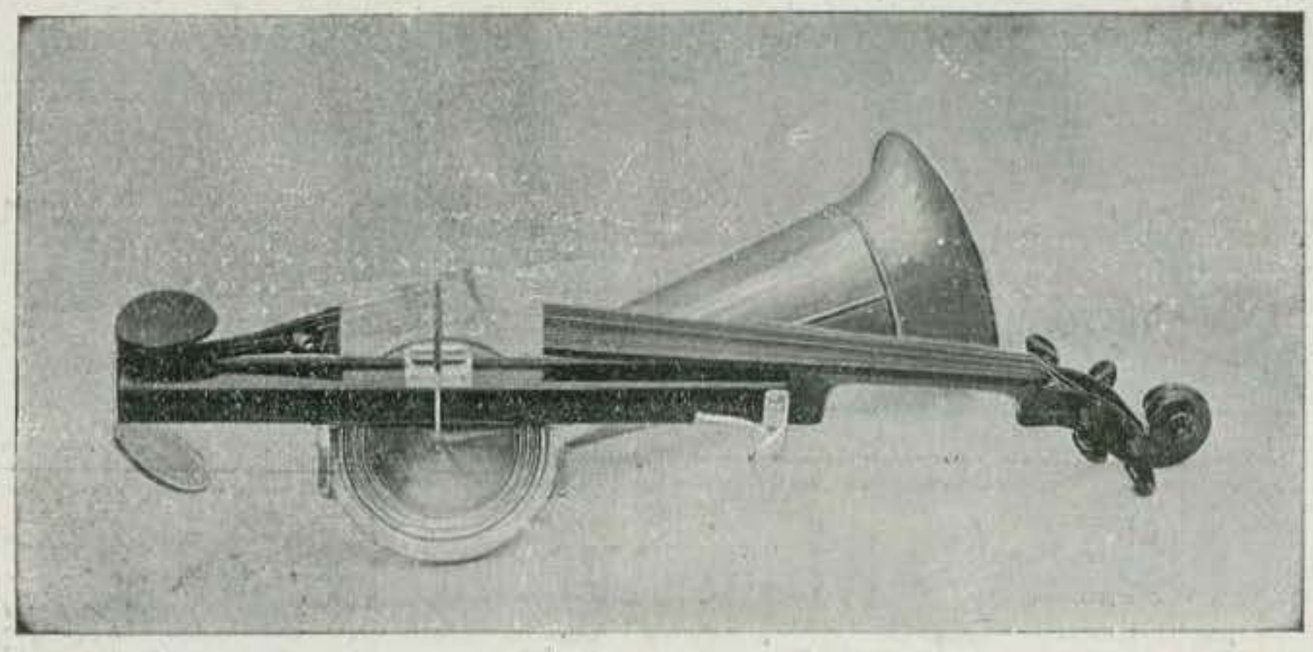
II. Führt der Erwerber das Geschäft nicht unter der bisherigen Firma fort, so gehen die Geschäftsforderungen nur dann auf ihn über, wenn dies ausdrücklich vereinbart und den Schuldnern mitgeteilt worden ist. Diese Mitteilung muss ausdrücklich erfolgen; ein Zirkular, welches sich nur auf die Mitteilungen von dem Geschäftsübergang beschränkt, ist nicht ausreichend.

Für die Geschäftsschulden haftet der Erwerber nur dann, wenn er sich besonders hierzu verpflichtet hat.

Neben dem Erwerber bleibt aber auch der frühere Inhaber bis zum Ablaufe von fünf Jahren verhaftet, vorausgesetzt, dass nicht etwa die Verjährung, wie z. B. bei Warenforderungen, schon früher eintritt.

Trichter (Stroh)-Geigen nach Spezial-System in erstklassiger Qualität für **Aufnahmen**

Preis einer Trichter-Violine	Mk.	200.—	Trichter-Tamburitza (Prim)	Mk.	200.—
„ „ „ Bratsche	„	250.—	„ „ (Bratsche)	„	250.—
„ eines „ Cellos	„	400.—	„ „ (Bass)	„	450.—
Ganzes Quartett	„	1000.—	„ Mandoline	„	250.—



Direkter Bezug von den Erzeugern: **Arnim Sternberg & Bruder, k. u. k. Hof-Musikinstrumenten-Fabrik**
BUDAPEST, VII, Rakoczi-út 36.
—— **Referenzen der bedeutendsten** Fabriken von Platten für Sprechmaschinen vorliegend. ——

EMIL WILLFARTH
Schalldosen-Spezial-Fabrik
Leipzig-Gohlis
Aeussere Hallische Strasse 19
:: **empfiehlt** seine ::
erstklassigen FABRIKATE
in **verschiedenen MODELLEN** und **jeder PREISLAGE**
:: **Prompte Bedienung** ::
Langjährige Fachkenntnis
Zur Messe: LEIPZIG
Petersstr. 17
:: **im Laden Gramss** ::

Mk. 2.50
kostet für Sprechmaschinen-Händler ein halbjähriges Abonnement auf die
„Phonographische Zeitschrift“
Für Oesterreich-Ungarn M. 4
Ausland M. 5.
Man abonniere sofort bei der
Expedition der „Phonographischen Zeitschrift“
BERLIN W. 30

Bei Anfragen unterlasse man nicht, auf die „Phonograph. Zeitschrift“ Bezug zu nehmen.

Zur Messe Leipzig: Petersstr. 41 I. rechts
Ein **Schlager** sind unsere **neuausgearbeiteten**
18 Record-Laufwerke
Letzte Neuheit: Automat „Ideal“
Neu! Mech. Christbaumuntersätze mit Musik
GRUONER & BULLINGER LAUFWERKFABRIK :: WINTERBACH (Württ.)

SPEZIALITÄT: FEDERAUFZUG

ELEKTRISCHER ANTRIEB

ERSTE PRAGER MUSIKWERKE UND ORCHESTRIONFABRIK

DIEGO FUCHS PRAG

PROSPEKTE GRATIS

Zur Messe: LEIPZIG, Petersstr. 41 I. Etg. rechts

GEWICHTSAUFZUG

SPEZIALITÄT: DAUERBATTERIE

Sächsische Sprechmaschinen-Werke

G. m. b. H.

Dresden-A., Moritzstrasse 12

Zur Messe in Leipzig:

Petersstrasse 29 I.

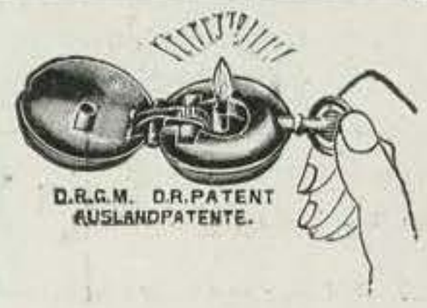
„HERMES" Musikwerke

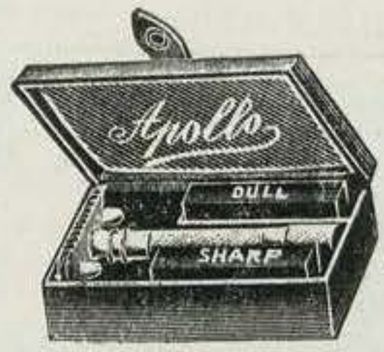
Arno Bauer, Chemnitz i. Sa.

Sprechmaschinen Eigene Fabrikation; staunend billige Preise. Höchster Händlerrabatt. Verlangen Sie unbedingt erst meinen Katalog, ehe Sie anderweit bestellen. **Jedes Modell ein Schlager.** Auf Wunsch Probesendung.

Schallplatten Grossvertrieb, daher Lieferung zu Fabrik-Händlerpreisen. Verzeichnisse gratis.

Elektrische Pianos u. Orchestrions. Grossvertrieb daher Originalfabrikpreise, Erstkl. Fabrikate. Kataloge bereitwilligst.





Gute Nebenartikel!

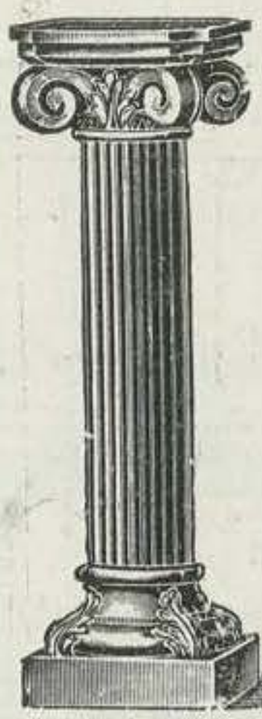
Feuerzeuge, Rasier-Apparate, Isolierflaschen, Luftverbesserer u. s. w. enthält der Katalog No. 77.

Paul Ely, Berliner Metallwaren-Industrie

Berlin S., Ritterstrasse 21.

Moderne Beschläge

Metall-Säulen



METAXYLON

G. m. b. H.

BERLIN SO. 16, Schmid-Str. 42

Einzige Spezial-Fabrik für Grammophon-Verzierungen

Deckel-Stützen

Druck-Mechaniks

Letzte Neuheit!

Raum's Salon-Nadel

die vollkommenste Nadel

Vorzüge: *Natürlichste, bisher unerreichte Wiedergabe. — Grösste Plattenschonung. – Kein Nebengeräusch. – 6 bis 8 mal verwendbar, daher billiger als alle anderen Nadeln.*

Alleinige Fabrikanten:

Traumüller & Raum, Nadelfabrik, Schwabach (Bay.)

Paul G. Wenzel

Inh.: Willy Albert

Dresden-A., Pfarrgasse 8

Grossist in grün Grammophon- und Zonophon-Platten Excelsior-Apparaten u. Walzen Kalliope-, Polyphon-, Symphonion-Fabrikaten.

Schallplatten aller Marken

zu billigsten Händlerpreisen.

Verzeichnisse auf Wunsch.

Neu! **Universalschalldose.** Neu!

Gesetzlich geschützt, für Pathé- und Grammophonplatten spielbar in einer Stellung.

Bevor Sie Ihren Bedarf in

Schalldosen

decken, verlangen Sie unbedingt erst Offerte von

Richard Lehmann,

Leipzig-Gohlis,
Magdeburgerstrasse 3.

Leistungsfähigste Fabrik der Branche.

Zur Messe:

Reichsstrasse 12, II
bei Pyrophon-Musikwerke.

HEROLD-NADELN

für alle Sprechmaschinen

Anerkannt die Besten der Welt!

Von allen Händlern bevorzugt.

Vollendetste Qualität!

Prüfen Sie gefl. unsere Spezialitäten.

Herold-Marke.

Nürnberg-Schwabacher Nadelfabrik
Heroldwerk Nürnberg 8 F.

Zur Messe in Leipzig: **Petersstr. 44/0, Gr. Reiter-Passage.**

C. Giese, Idar a. d. N.

Edel- und Halbedelstein-Schleiferei

empfiehlt:

Saphir ▫ Rubin ▫ Granat ▫ Achat

Abschleifmesser, Aufnahme- u. Wiedergabe-Steine, gefasst u. ungefasst
für Walzen und Plattensprechmaschinen aller Art.

Garantie für tadellose Prima Steine : Vorteilhafteste Preise.

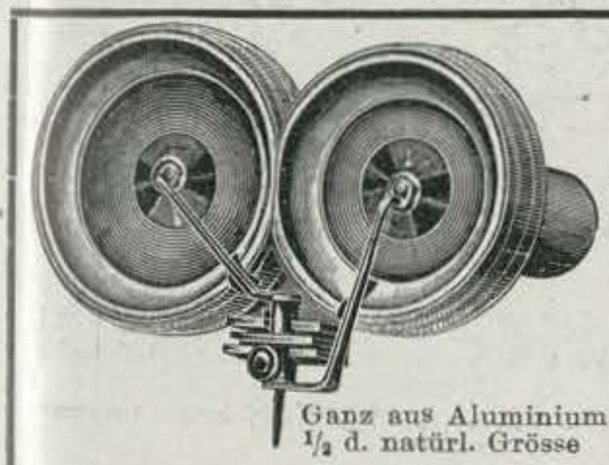
Verlangen Sie Preisliste No. 16.

Diktierwalzen-Fabrik „ELEKTRA"

Berlin N. 37, Schwedter-Strasse 13, Tel. Amt 3, 11218.
vorm. Phonographenwalzen-Fabrik „Elektra", Namslau i. Schles.

empfiehlt ihre Spezialitäten:

Elektra-Diktier-Walzen, für alle Maschinensysteme passend,
Elektra-Phonographen-Walzen, beste deutsche Goldgusswalze,
Blankwalzen, Ia Hartguss- und Aufnahmemasse,
Aufnahmeplatten



Ganz aus Aluminium ½ d. natürl. Grösse

Eine Universalschalldose

zu schaffen, dies war eines der Ziele bei Konstruktion der

Doppelschalldose „Frappant"

Erreicht ist dies durch Anordnung mehrerer, gleichzeitig in Wirkung tretender, unter sich verschiedenartiger Membranen.

Die **Doppelschalldose „Frappant"** ist daher die einzige Schalldose, die alle Arten von Schallaufzeichnungen gleich gut wiedergiebt.

Muster zum Engrospreise innerhalb Deutschland u. Oesterreich-Ungarn **franko**

C. Schmidt, Mechaniker, **Berlin S. 59,** Grimmstr. 19.

Prospekt und Preisliste gratis und franko.

Instrumente und Saiten

aller Art. **Alte Violinen, Violoncellos und Gitarren** in allen Preislagen. **Pedalharfen stets am Lager.**

Kataloge an Händler auf Verlangen postfrei.

GEBRÜDER SCHUSTER, Markneukirchen i. Sa. 57

EHRHARDT & CO. G. m. b. H. BERLIN S. 42

Musterlager: Luckauerstr. 4.

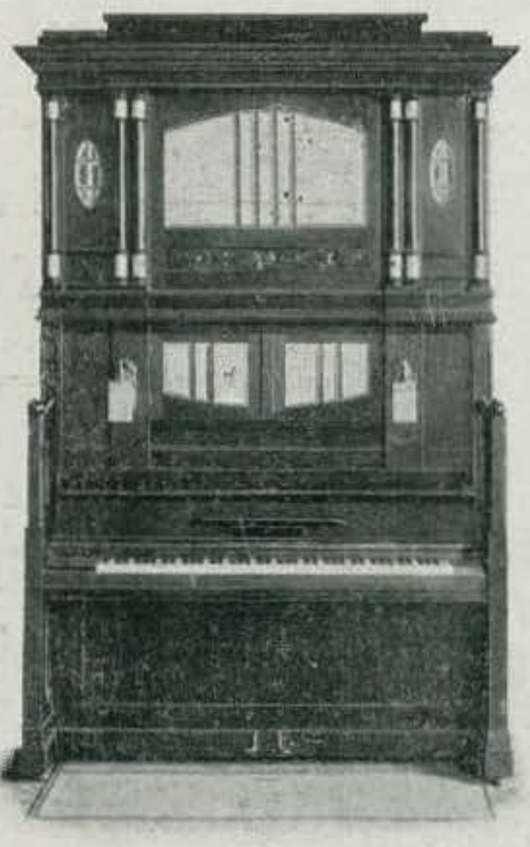
General- und Export-Vertreter erstklassiger Spezialfabriken von sämtlichen Bestandteilen für den Bau von Sprechmaschinen.

Gehäuse	**Konkurrenzlose Leistungsfähigkeit.**	Laufwerke
Metallbestl äge	Beweis: Die größten Sprechmaschinenfabrik. d. In- u. Ausland. zählen zu uns. ständig. Kunden.	Plattenteller
Tellerbremsen	**Günstigste** und **praktischste** Bezugsquelle, da alle Teile durch eine Hand.	Tonarme
Schalldosen	Einkaufshaus für ausl. Importfirmen d. Branche	Trichterkniee
Trichter	Wir arbeiten nach den speziell. Wünschen unserer Auftraggeber sind weder Grossisten noch Händler, sondern ziehen es zu Gunsten unserer Leistungsfähigkeit vor,	Plattenalben
Nadeln		Charniere
Intarsien		Stelleisen
Schnäpper		etc. etc.

die allein bestellten Vertreter von erstklassigen Fabriken für im Sprechmaschinenbau verwendbarer Spezialprodukte zu sein. Wir bedienen unsere Abnehmer direkt vom Fabrikanten und haben in allen Fällen dieselben Interessen wie unsere werte Kundschaft.

Bevor Sie Ihre Ordres vergeben

besuchen Sie die



Pyrophon-Musikwerke
Ernst Berger
Leipzig, Reichsstrasse 12.

Elektrische Klaviere
Orchestrions
mit elektrischem Betrieb und Gewichts-Aufzug

Sprechapparate
Schallplatten
alle erstklassigen Marken zu äussersten Händler-Preisen

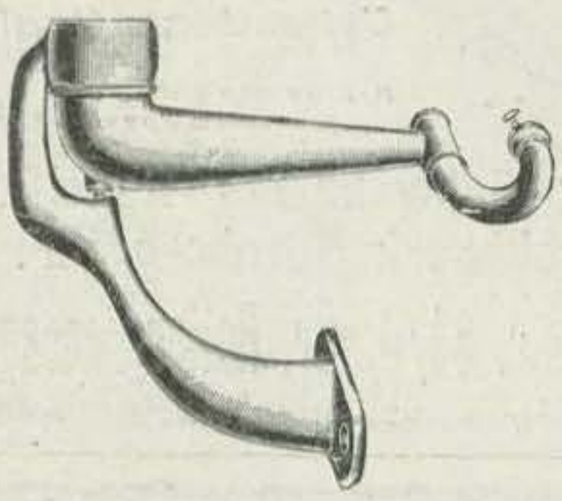
Handspiel-Klaviere

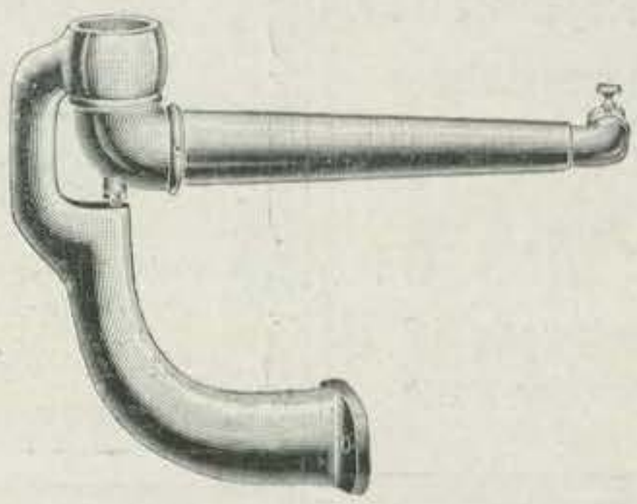
Wurzener Metallwarenfabrik G. m. b. H.

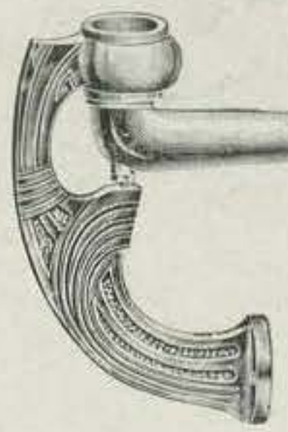
Wurzen i. Sa.

Aelteste und leistungsfähigste Spezialfabrik für · Tonarme · Schalldosen · Bestandteile

Konkurrenzlose Preise

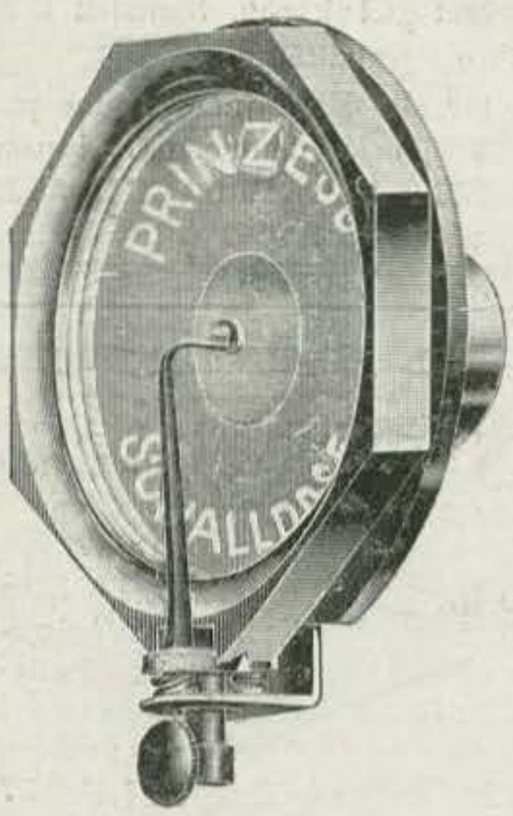


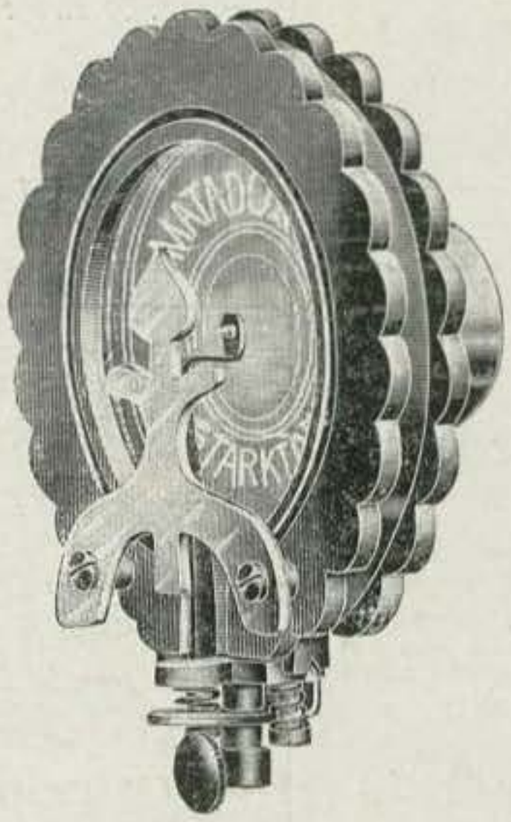


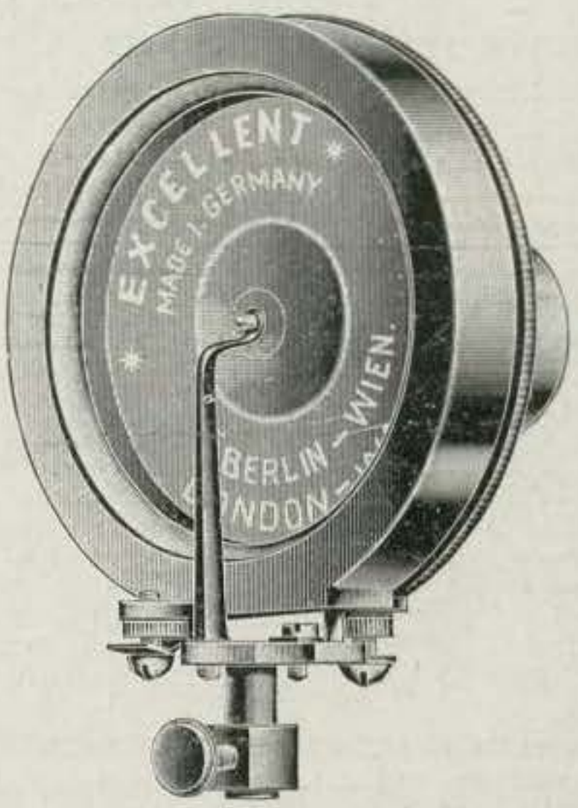


Konkurrenzlose Preise

Preislisten · gratis · Spezialität: **Hohle Tonarme** speziell für · · Export geeignet Preislisten · gratis ·



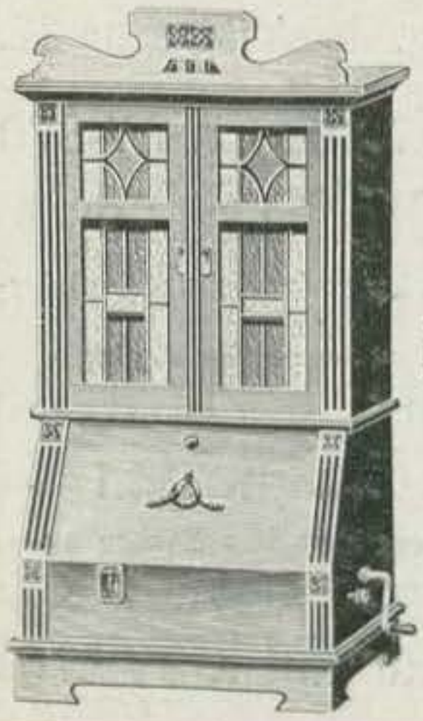




Vertreter in Berlin: Gebr. Scharf, Lindenstraße 29

Zur Messe in Leipzig: Petersstraße No. 41 I.

Fortephon-Sprechmaschinen-Werke



Inhaber: **OTTO FRIEBEL**

Dresden-A. 10, Ziegelstr. 13

Fernsprecher: Nr. 4964. Telegr.-Adr.: Fortephon Dresden.

Grossist in
Grammophon
Zonophon
Favorite
Odeon
Homocord
Beka
Dacapo
Fabrikaten.

Fabrik erstklassiger Sprech-Apparate
sowie **Automaten mit** und **ohne** Trichter
zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Mess-Ausstellung: Leipzig, Petersstr. 41 part.

Laden: Fraatz & Co.

Neu aufgenommen: Accordeons, Mundharmonikas, Zithern, Musik-Instrumente, Saiten, etc.

Kataloge auf Wunsch gratis und franko.

Grossist in
Edison
Kalliope
Polyphon
Lindström
Symphonion
etc. etc.
Fabrikaten.

Druck von J. S. Preuss. Kgl. Hofbuchdr., Berlin S. 14, Dresdenerstr 43.

In unserem Verlage ist erschienen:

Die Sprechmaschinen
Ihr Wesen und ihre Behandlung.

Preis elegant gebunden M. 2.50.

Das Buch enthält eine vollkommene Anleitung zum Behandeln und Reparieren aller Arten von Sprechmaschinen und ist unentbehrlich für jeden Sprechmaschinenhändler.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder durch die

Expedition der Phonographischen Zeitschrift.

Verlag Nec Sinit, Berlin W. 30.

Eine hervorragende und billige

Propaganda

bietet sich allen HÄNDLERN mit den

KUNST-BLÄTTERN

DER

„PHONOGRAPHISCHEN ZEITSCHRIFT"

indem sie diese an ihre Kundschaft versenden.

Bisher erschienen:

No. 1 **Helene Ballot** (Thalia-Theater, Berlin)
No. 2 **Carl Nebe-Quartett, Berlin**
No. 3 **Margarete Wiedecke, Berlin**
No. 4 **Grete Ly** (Neues Operetten-Theater, Berlin)
No. 5 **Erna Denera** (Kgl. Opernhaus, Berlin)
No. 6 **Gertrud Runge** (Weimar)

Die Kunstblätter der „Phonographischen Zeitschrift" werden, soweit der Vorrat reicht, zu folgenden Preisen abgegeben:

1	Stück	M. 0.25
10	„	M. 2.—
50	„	M. 8.—
100	„	M. 12.—

Gegen Voreinsendung des Betrages franko.

Da der Vorrat bald vergriffen sein wird, bestelle man sofort.

Ferner liefern wir für die KUNSTBLÄTTER passende
Kuverts mit Papprückwand.

Phonographische Zeitschrift — Berlin W. 30

Wichtige Nachschlagebücher

sind für jeden Angehörigen der Sprechmaschinenbranche die bisher erschienenen Jahrgänge der

„Phonographischen Zeitschrift"

Von den Jahrgängen 1900—1904 ist nur noch eine ganz kleine Anzahl vorrätig

Preise der Jahrgänge, eleg. gebunden:

1-3.	Jahrg.	1900-02	M. 20.—
4.	„	1903	„ 10.—
5.	„	1904	„ 10.—
6.	„	1905	„ 10.—
7.	„	1906 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
8.	„	1907 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
9.	„	1908 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
10.	„	1909 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
11.	„	1910 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—

Zu beziehen durch den

Verlag der „Phonogr. Zeitschrift", Berlin W. 30

GLIMMER-MEMBRANEN

in allen Stärken und Qualitäten

Landsberg & Ollendorff, Frankfurt a. Main.

A. W. WINSALL

Patentanwalt für Schalltechnik

Jessel Chambers, 88—89—90 Chancery Lam

LONDON, W.C.

Mässige Preise für

englische und amerikanische Patent-Anmeldungen.

Sensationelle Schlager

bringen wir zur **MESSE** in **LEIPZIG** in unserem Messlokale **Peters-Strasse 41 I, rechts** zur Ausstellung.

Für Oesterreich-Ungarn eine sehr vorteilhafte gesetzl. gesch. Neuerung.

„Frappante Nebenartikel" — Jedermann ist Käufer.

Hochmoderne, künstlerisch ausgeführte Modelle.

WEITZ & FRAENZEL, G.m.b.H., Markneukirchen i. Sa.

Dr. Grünbaum & Thomas A.-G.

Erste und älteste Schallplattenpresserei und Masse-Fabrik
Galvanoplastik ▪ ▪ Anlagen zur Schallplatten-Fabrikation

Zollfreie Lieferung

in Oesterreich-Ungarn, Russland und Frankreich

Fabriken in:

Berlin S. 59. Schinkestr. 20-21

Wien XIV, Pfeiffergasse 3

Warschau Lucka 38

Paris-Clichy 33, Rue Klock

Hartgussmasse,
Diktierwalzen, Blankwalzen,
Aufnahmemasse und Aufnahmeplatten
liefert **E. SAUERLANDT, Chemische Fabrik,**
Flurstedt bei Apolda i. Th.

GLIMMER-MEMBRANEN

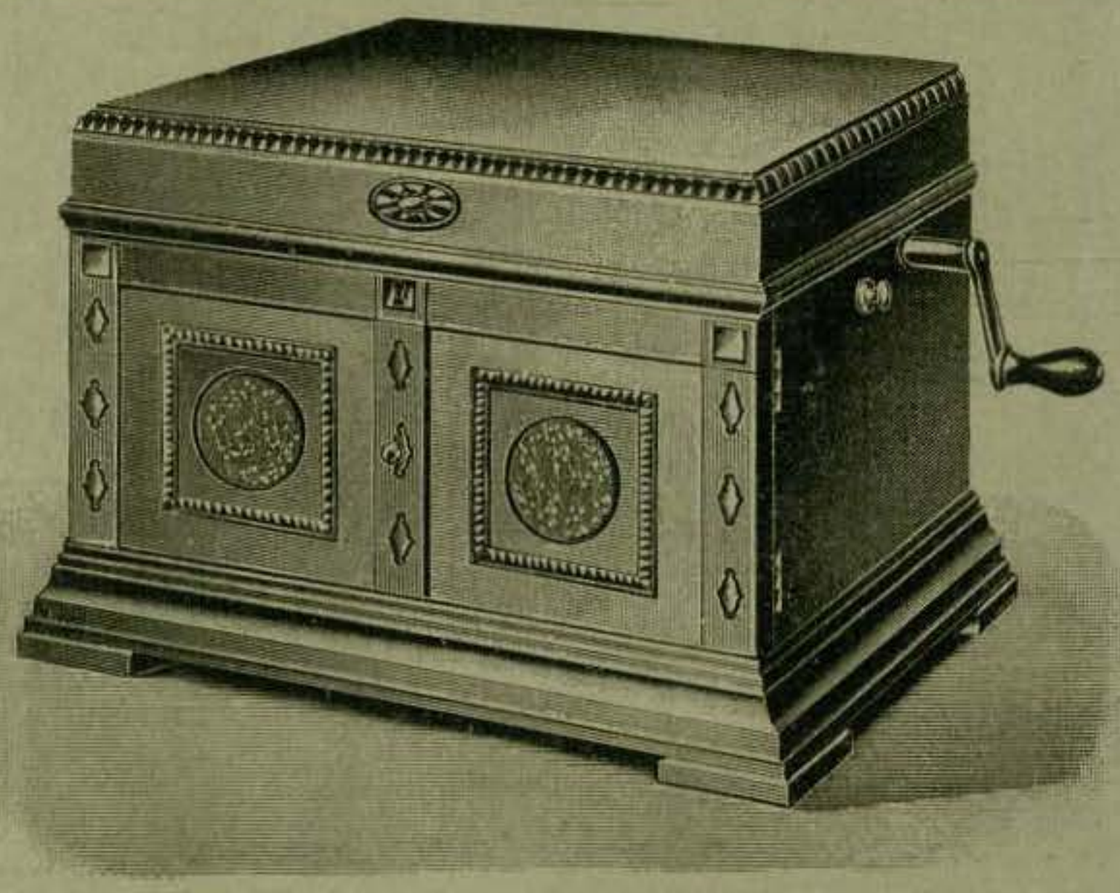
liefern als **SPEZIALITÄT:**

Vorberg & Co. Glimmerwaren - Fabrik Niederlahnstein a. Rh.

DIENST

Sprechmaschinen
Ziehharmonikas
Bandonions
Violinen
Lauten

Fabrik- Marke



E. DIENST, LEIPZIG-GO. 10
Erste Leipziger Accordion- und Musikwerke - Fabrik.
Gegründet 1871.

Neue gesetzl. gesch. Muster.
Ständige Muster-Ausstellung:
Leipzig, Reichs-Strasse 37, II.

MESS-NUMMER

12. Jahrgang | 24. August, 1911 | Nummer 34

WALZEN von 2 Minuten Spieldauer.

EDISON

WALZEN von 4 Minuten Spieldauer.

Fabrikate sind und bleiben unerreicht

Sie können **Selbstaufnahmen** machen

Vorzügliche Wiedergabe ∴ Reinheit des Tones
Künstler-Walzen

Verlangen Sie Offerte und Auskunft
von der

EDISON-GESELLSCHAFT m. b. H.
BERLIN SW. 3, Friedrichstrasse 10.

Das Messaussteller-Verzeichnis befindet sich auf Seite 754.

Phonographische Zeitschrift

Erste, älteste und am weitesten verbreitete Fachzeitschrift für Sprechmaschinen

Regelmäßige Empfänger: die Abonnenten. — Gelegentliche Empfänger: alle als gewerbliche Käufer in Betracht kommenden Firmen, mit besonderer Berücksichtigung des Auslandes, nach dem vollkommensten, nur uns zur Verfügung stehenden Adressenmaterial

Fachblatt für die Gesamt-Interessen der Sprechmaschinen-Industrie und verwandter Industrien
Unter Mitwirkung erster Fachschriftsteller

Erscheint wöchentlich Donnerstags

Verleger und verantwortlicher Redakteur:
Ingenieur Georg Rothgiesser
Vereidigter Sachverständiger für Sprechmaschinen für die Gerichte des Königl. Landgerichtsbezirks I, Berlin
Oeffentlich angestellter Sachverständiger der Berliner Handelskammer

Abonnementspreis
für regelmässige wöchentliche Lieferung:
für das Deutsche Reich: Mk. 5.— halbjährlich
„ Oesterreich-Ungarn: Mk. 8.— „
„ das übrige Ausland: Mk. 10.— „
Sprechmaschinenhändler erhalten (für eigenen Gebrauch)
hierauf 50 % Rabatt

Preis der Inserate
Mk. 1.30 für den Zentimeter Höhe (1/4 Blattbreite)

Rabatt-Liste auf Verlangen.

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate:

Berlin W. 30, Martin Luther-Strasse 91

Telegr.-Adr.: Rothgiesser, Berlin 30 — Fernsprecher Amt 6, 7879

Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist ohne besondere Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.

Jeder Händler hat Erfolge
mit dem
Diktier-Apparat
der
Aktiengesellschaft für Lehrmittelapparate
BERLIN W. 136, Kleiststr. 17.
Preis: **Mk. 225.**— (inkl. Schrank).

Ein neuer Artikel für Händler!

Rezitationen · Poesie · Prosastücke

Professor Thudichum (französisch)
Professor Hart (englisch)
Emanuel Reicher (esperanto)
etc. etc.

Sprachlehrapparat M. 60.— A.F.L.A. Sprachlehrwalze pro Stck. M. 2.—

Aktiengesellschaft für Lehrmittel-Apparate
Berlin W. 136, Kleiststr. 17.

Besondere

Vorteile

bietet Ihnen stets
der Besuch unserer

MESS-

AUSSTELLUNG

Peters-Strasse 44

(Grosser Reiter)

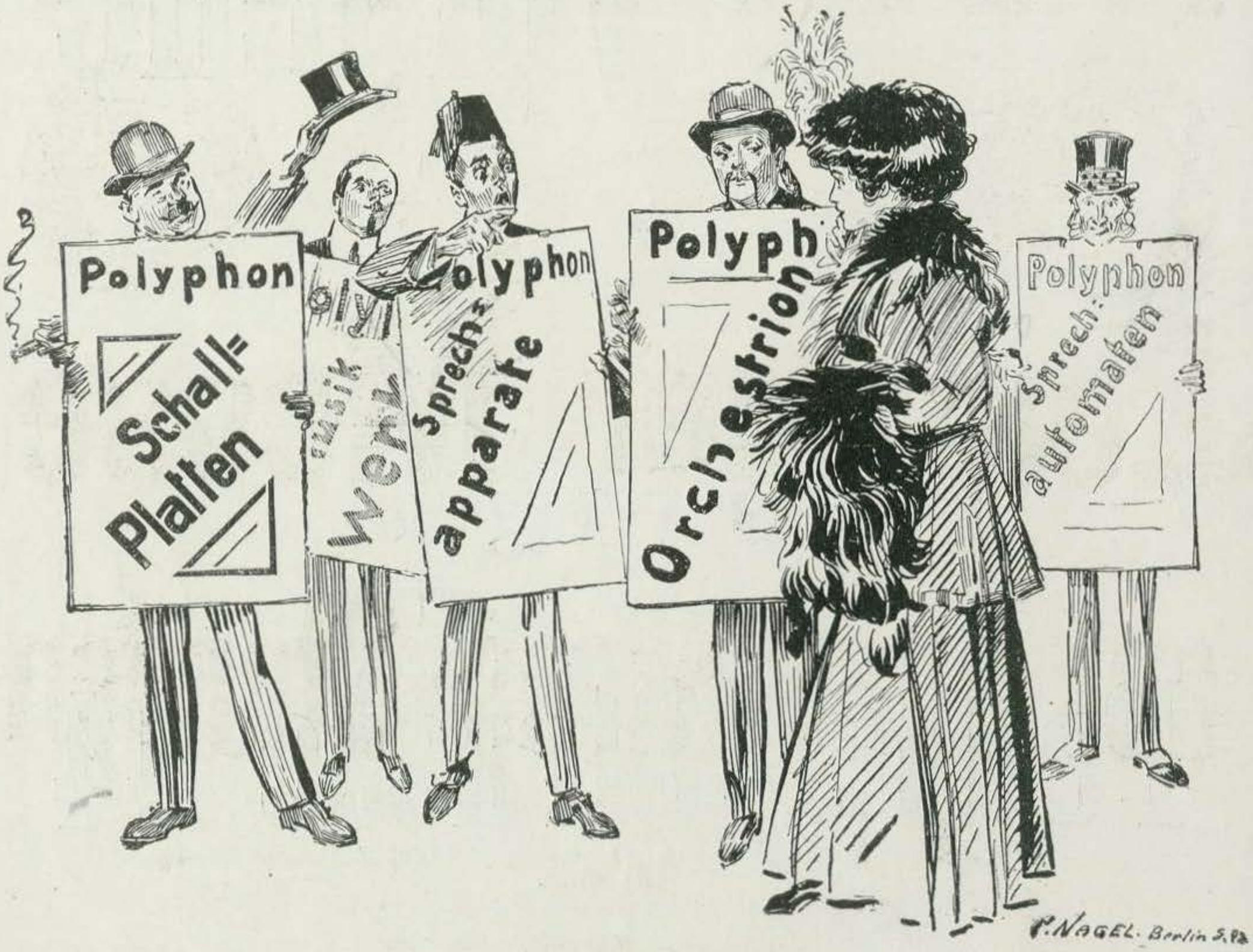
BEKA-RECORD AKT.-GES.

BERLIN SO. 36

Die Völker der Erde sind sich einig:

POLYPHON

Erzeugnisse sind **unübertroffen!**



Polyphon-Musikwerke A.-G.

LEIPZIG-WAHREN

zur Messe: Petersstrasse 28 I

FAVORITE NEUHEITEN

sind auf der

Leipziger Messe

zu hören

auf allen Mess-Ständen

auf denen Sprechapparate vorgeführt werden.

Auch werden dort unsere Kataloge mit ca. 16 000 Nummern verteilt.

Nur erstklassige Künstleraufnahmen.

Unübertroffene Orchesteraufnahmen.

Lieferung nur an Wiederverkänfer.

Schallplatten-Fabrik „FAVORITE“ G.m.b.H.

Hannover-Linden 90

PATHÉPHON

Unsere

Mess-Ausstellung

befindet sich wiederum

Grosser Saal

Hotel de Russie

Petersstrasse 20.

PATHÉ FRÈRES

Telephon-No.: Amt IV, 9825.

BERLIN SW. 68, Ritterstr. 72

Telegr.-Adr.: PATHÉPHON.

ANKER

Zur Messe:

Petersstr. 27 I. Etg.

Die reichhaltige Messkollektion:

Preismärsche aus der Stahl'schen Konkurrenz.
:: Die preisgekrönten Tanzwalzer der Woche. ::

Neu! **Die Ehescheidung** **Neu!**
In der Volksversammlung

Wirkungsvolle Originalszenen von Rudi Rode.

Neu! Eufon-Orgel mit Vox humana und Xylophon.

Künstler - Repertoir:

Armida Senatra, Violine. — **Richard Rössler**, Lehrer an der Kgl. akadem. Hochschule für Musik, Berlin, Flügel. — **Fritz Espenhahn**, Cello, Kgl. preuss. Kammervirtuose — **Carl Stabernack**, Harmonium, Kammervirtuose. — **Maria Ekeblad**, Kgl. preuss. Hofopernsängerin.

Die drei glänzendsten Sterne des Konzertsaales.

Julia Culp **Franz Steiner** **Felix Senius**

Anker-Sprechapparate

in Schatullen und Schränken trichterlos, **mit Resonatoren.** — **Die Tonführung erfolgt nur durch Holz.** — Weicher, sympathischer Ton; vornehmes Äussere. Konkurrenzlose, mehrfach :: patentierte Konstruktion. Sauberste Arbeit, **Keine Massenfabrikation.** ::

Anker-Phonogramm-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW. 68

Aufsehen erregende Mess-Neuheiten

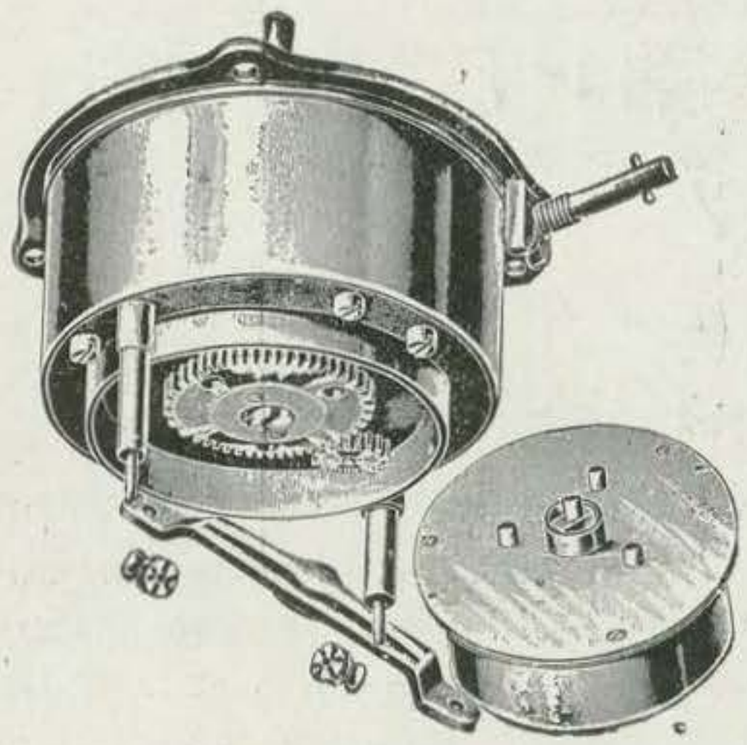
wiederum nur bei der

Triumphon-Company Petersstraße 41 im Seidenladen

Groß-Fabrikation

erst-
klassiger Sprechmaschinen
mit und ohne
Trichter in allen Preislagen.

Schalldosen.



Mod. M.

Hydra-Werke

D. R. P.

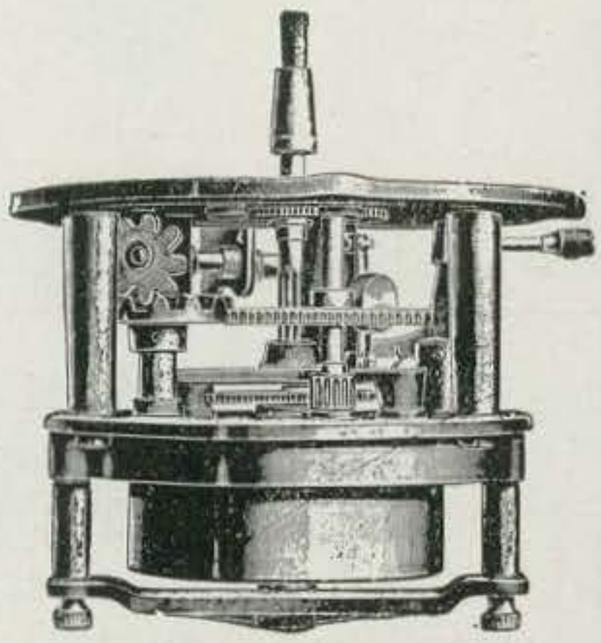
Federdefekte können von Laienhand in 20 Sekunden beseitigt werden. — Auseinandernehmen des Werkes resp. Herausnehmen aus dem Gehäuse ist nicht mehr notwendig. — Durch Bedarf an Ersatzfedergehäusen ist Grossisten und Händlern ein bedeutender Nutzen gewährleistet. — Hydra-Werke mit ein oder zwei Federn werden sowohl im compl. Apparaten, als auch separat geliefert

Auserwählte

Collektion.

Automaten.

Man verlange den viersprachigen Pracht-Katalog Nr. 29.

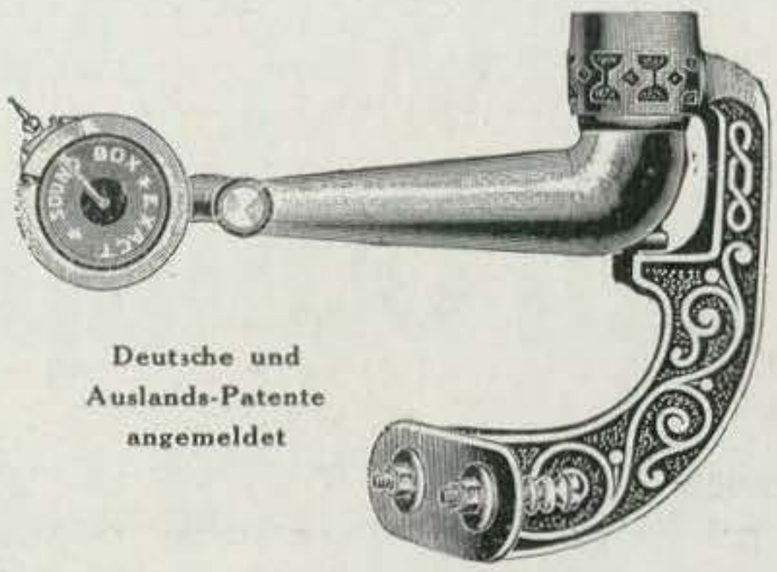


Mod. M.

Einzig existierender

konischer Bügeltonarm

mit drehbarer Schalldose,
der im Aussehen und Wirkung
d. Klappbügelarm gleichkommt.



Deutsche und Auslands-Patente angemeldet

Ohne irgendwelche Patente zu verletzen!

Von gewaltiger Bedeutung
für
England, Frankreich, Belgien,
Oesterreich, Ungarn.

TRIUMPHON-COMPANY m.b.H. BERLIN SW. Kreuzbergstr. 7

12. Jahrg.

No. 34

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

24. August

1911

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate: Berlin W.30, Martin Lutherstr. 91, Fernsprecher Amt 6, 7879

Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist ohne Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.

Leipziger Messe — 27. August bis 2. September 1911.

Vorbericht.

Im folgenden bringen wir eine Aufstellung der Ausstellungen der Sprechmaschinen-Branche zur diesjährigen Leipziger Herbst-Messe, die jedem Besucher der Messe als ein willkommener Führer dienen wird.

Petersstrasse, Ost-Seite.

Petersstrasse 17 Laden, Gebr. Reichel, G. m. b. H., Dietenhofen Mfr.

Neuheiten in Christbaumständern und Laufwerken, besonders bemerkenswert ist ein ganz billiges Doppelfederwerk, welches nicht mehr kosten wird als ein Einfederwerk.

Petersstr. 17, E. Wilfarth, Leipzig-Möckern.

Diese Schalldosen-Spezialfabrik stellt Muster ihrer neuesten Modelle in verschiedenen Preisen aus.

Peterstr. 17 I r., Louis Bauer, Leipzig-Lindenau.

Sprech-Apparate für Familien-Gebrauch mit freiem und eingebautem Trichter, auch solche mit eingebautem Christbaumständer. Von Automaten verschiedene Modelle gangbarer Typen, und zwar als Stand-, Wand- und Schrank-Automaten sowohl für Nadel- als auch für Saphir-Platten. Elektrisier-Automaten nach einem neuen System.

Petersstr. 17 II l., Wunderlich & Baukloh, Iserlohn.

Nadeln, Spezialität „Violin"-Nadeln für Sprechmaschinen. Neue Verbesserungen der Qualität, Dauer-Nadeln.

Petersstr. 19, Ogéphon-Werke, Oswald Günzel, Leipzig-Gohlis.

Die Ogéphon-Schalldosen in verschiedenen Ausführungen, sowohl mit als auch ohne Gummi-Isolierung, zum Einstecken wie auch zum Ueberstecken über den Tonarm. Weiter bringt die Firma einen Selbstauslöser „Bravo", welcher mit leichter Mühe an jeden Sprechapparat angebracht werden kann. Der „Electror", ein neuer Elektrisier-Automat, ist mit Zeitmesser versehen und kann als Wand- oder Tisch-Automat Verwendung finden. Kataloge in vier Sprachen stehen zur Verfügung.

Petersstr. 27 I, Anker-Phonogramm G. m. b. H., Berlin.

Unter dem Namen „Anker-Apparat" bringt diese Firma einen ganz neuen Typus einer Sprechmaschine. Schon das Aeussere weicht von der bisherigen Bauart ganz und gar ab. Er hat keinen Trichter. Man sieht nur eine hochelegante Schatulle oder nur Schränke in solider Tischlerarbeit ausgeführt, wobei alles Prunkhafte vermieden worden ist. Dem Aeusseren ist die Bestimmung nicht anzusehen. Die innere Einrichtung ist ganz den Erfordernissen einer guten Akustik angepasst. Die Tonführung erfolgt in einem besonders eingebauten Resonanzkörper aus Holz, durch einen aus gespanntem Holz angefertigten Holztrichter und durch einen Holztonarm. Für die Tonführung sind Metallteile überhaupt nicht verwendet worden.

Von den Anker-Schallplatten werden die neuesten September-Aufnahmen gezeigt, bei deren Auswahl besondere Sorgfalt verwendet worden ist.

Petersstr. 29 I, Sächsische Sprechmaschinen-Werke, G. m. b. H., Dresden-A. 1.

Eine besonders schöne Kollektion in modernen Sprechmaschinen aus dem neuen, eben erschienenen Katalog. Einige neue Automaten in Schrankform, sowie neue Muster in trichterlosen und Trichterapparaten sind in demselben aufgenommen und werden sicher viel Interesse erregen.

Petersstr. 33 I, Industrie-Gesellschaft m. b. H., Halle a. S., Halberstädterstr. 12.

Von den Herren Thiel & Buschmann werden hier die ersten Muster einer neuen Schallplatte mit grossem orchestralen Ton und besonderer Lautstärke (2 M. Detailpreis) gezeigt.

Petersstr. 35 Laden, M. L. Reyersbach, Oldenburg i. Gr.

Eine grosse Anzahl Typen in Sprechmaschinen und als Nebenartikel elektrische Taschenlampen und Feueranzünder.

Petersstr. 41 Laden, Triumphon Company m. b. H., Berlin.

Die wichtigste der vielen Neuheiten dieser Firma ist der neue Tonarm. In Aussehen und Wirkung genau dem konischen Tonarm mit Klappbügel entsprechend, verletzt er doch keine Patente. Beim Nadelwechsel wird die Schalldose durch eine genial erdachte eintache Konstruktion nach oben gedreht und somit derselbe Effekt wie bei dem Klappbügel-Arm erzielt. — Eine sehr reichhaltige Auswahl in Sprechmaschinen mit und ohne Trichter enthält viele andere Neuerungen und Verbesserungen, z. B. das Hydrawerk, an dem bei etwaigem Federdefekt von jedem Laien die Federauswechslung möglich ist.

Petersstr. 41 Laden, Fortephon-Sprechmaschinen-Werke Dresden.

Sprechapparate in billiger Preislage, Lager von Platten aller besseren Marken. Sprechapparat-Ersatzteile zu fast allen Fabrikaten. Neu aufgenommen hat die Firma: Akkordeons, Zithern, Mundharmonikas, sowie fast sämtliche Streich-, Holz- und Blas-Instrumente.

Petersstr. 41 I, Hainsberger Metallwerke G. m. b. H., Hainsberg bei Dresden.

Eine sehr grosse Auswahl von Tonarmen. Ganz besonders sind die aus Stahlblech gestanzten hohlen Tonarme hervorzuheben, welche infolge ihres sehr geringen Gewichtes für den Export Vorteile bieten. Die Gewichtsunterschiede betragen bis zu 130 % gegenüber den Gussarmen, was z. B. für den Export nach Russland eine reine Zollersparnis von M. 1,25 ausmachen würde, dazu kommt noch die billigere Fracht.

Petersstr. 41 I r., C. Beltrame, Leipzig.

Hier findet man die „Tamagno"-Schalldose in ihrer neuesten, verbesserten Form, sowie eine grosse Auswahl anderer Schalldosen-Modelle und fertiger Apparate, besonders solche mit elektrischem Antrieb.

Petersstr. 41 I r., Erste Prager Musikwerke- und Orchestrionfabrik, Diego Fuchs, Prag.

Von den vielen von Diego Fuchs gebauten Modellen von Walzen- und elektro-pneumatischen Orchestrions und Klavieren finden wir diesmal eine kleine, aber gediegene Auslese, welche speziell für den Exporteur Interesse bieten. Ein kleines, aber nettes Walzenorchestrion, „Xylomimi", das, wie der Name sagt, auch Xylophonbesetzung hat. Die anlässlich einer italienischen Reise, von der Firma Diego Fuchs gesammelten Erfahrungen haben diese zur Konstruierung der „Itala" geführt, deren Besetzung, bestehend aus Piano, Mandoline, Geigenpfeifen und Schlagzeug, es zu Wege bringt, alle Schönheit der italienischen Musik zu Gehör zu bringen. Ein Novum in Klavieren ist die „Originella X". Unabhängig von Elektrizität, Ersatz für ein elektrisches Klavier, überall aufzustellen, feines Spiel und geschmackvolle Ausstattung sind die Eigenschaften dieses Modelles. Interessenten steht selbstverständlich auf Wunsch der komplette Katalog, der die übrigen zahlreichen Modelle von Diego Fuchs enthält, zur Verfügung.

Petersstr. 41 I r., „Hesk", G. m. b. H., Würzburg.

Muster ihrer Plattenapparate für Aufnahme und Wiedergabe. Während auf der letzten Frühjahrsmesse die damals eben gegründete Gesellschaft einige in aller Eile handgearbeitete Messemuster zeigte, sehen wir diesmal schon fabrikationsmässig hergestellte, konstruktiv in allen Teilen ausgezeichnet durchgearbeitete Maschinen. Der von der Gesellschaft als Type I bezeichnete Apparat, ist eine gefällige, leicht verkäufliche Maschinentype in Mittelpreislage, die Type II ein Luxusapparat.

Petersstr. 41 I r., Clemens Humann, Leipzig-Möckern.

Reichhaltige Auswahl in Tonarmen, ferner Starktontrichter. Die Preise der Starktonblumentrichter, die in sechs verschiedenen Ausführungen gebracht werden, sind bedeutend ermässigt worden.

Petersstr. 41 I r., Schwabacher Nadel- und Federfabrik Fr. Reingruber in Schwabach,

die seit einem Jahre eine Zweigfabrik in Eger unterhält. Wenn auch die Notwendigkeit nicht vorhanden ist, dass neue Nadelsorten auf den Markt gebracht werden, so hält es Reingruber doch für notwendig, im Interesse der Belebung des Geschäftes neue Sorten in den Handel zu bringen. So erscheint diesmal eine spezifisch russische Packung, sowie zwei neuartige Qualitätsnadeln in mittlerer Preislage. In Zugfedern und Ersatzteilen bringt die Firma wieder die bekannten erstklassigen Fabrikate zur Ausstellung.

Petersstr. 41 I r., Turmalin-Fabrik Derby-Record-Company, Berlin SO. 36.

Muster der neuen 30 cm Turmaphon-Schallplatten. Ladenpreis M. 2.50, ferner die bekannten Derby-Platten.

Petersstr. 41 I r., Weitz & Fraenzel, G. m. b. H., Markneukirchen.

Diese Firma beabsichtigt eine grössere Anzahl sensationelle Schlager in Apparaten vorzuführen, darunter künstlerisch ausgeführte Modelle, von namhaften Künstlern entworfen, auch in technischer Hinsicht werden Neuerungen gezeigt, u. a. eine neue automatische Einrichtung und eine besondere Neuheit für Oesterreich-Ungarn.

Petersstr. 41 I r., Gruoner & Bullinger, Winterbach-Schorndorf.

Spezialfabrik für Laufwerke. 18 verschiedene Modelle werden gezeigt, ausserdem Automaten-Werke, Christbaumständer und anderes.

Petersstr. 41 I, Wurzener Metallwarenfabrik, Wurzen i. S.

Ausser einer reichen Auswahl glatter Tonarme, hohlen und vollen, werden wieder eine grosse Kollektion ornamentierte Schatullenarme gebracht, sowie vier neue Schalldosen, welche die Namen: Kolibri, Atlantic, Monopol und Worzenia tragen. Diese Schalldosen sollen sich durch guten Klang, sowie ausserordentliche Preiswürdigkeit auszeichnen.

Petersstr. 41 I r., Hans Falk, Berlin.

Grossist für Apparate und Platten. Muster der Spezialitäten: Platten, Alben, „Exceptions"-Schalldose etc.

Petersstr. 41 I r., Gebr. Scharf, Berlin SW., Lindenstr. 29.

Vertretung von Zubehörteilen zu Sprechmaschinen jeder Art, Nadeln, Schalldosen, Tonarme, Federn, Werke, Trichter etc.

Petersstr. 41 II., Carl Lindström A.-G., Berlin.

Diese bedeutendste deutsche Apparate-Fabrik stellt wieder im alten Lokal Muster ihrer Erzeugnisse aus. Unter anderen Neuheiten werden besonders die neuen Schalldosen-Konstruktionen, sowie die neuen Gehäuse interessieren, die besonders für trichterlose und Schrankapparate entschiedene Fortschritte aufweisen. Auch die Automaten-Konstruktionen sind weiter verbessert worden. Das Repertoire der Parlophon-30 Zentimeter-Platte, das in letzter Zeit bedeutend erweitert ist, wird mit seinen neuesten und besten Piessen vorgeführt werden.

Petersstrasse, Westseite.

Petersstr. 20 Grosser Saal, Pathé Frères, Berlin.

Die neuesten Aufnahmen der Pathé-Platten, Pathé-Apparate und Starkton-Apparate mit 50 Zentimeter Platten. Einige besondere Neuheiten werden erst auf der Messe veröffentlicht.

Petersstr. 20 I, Kalliope Musikwerke A.-G., Dippoldiswalde.

Musikwerke, Sprechmaschinen, Schallplatten.

Peterstrasse 26 Laden, Albert Schön, Berlin, Ritterstr. 90

Muster neuer, besonders geschmackvoll ausgestatteter Sprechmaschinen. Platten der hauptsächlichsten Marken.

Petersstr. 28 Laden, Automaten- und Sprechmaschinen-Fabrik „Phönix", J. Wolzonn & A. Winter, Dresden.

Von den vielen Modellen von Sprechapparaten verdienen besondere Erwähnung die Phono-Triton-Apparate mit echter Triton-Muschel auf geschmackvollen Gehäusen. Von diesen Typen sind auch diesmal wieder neue Apparate in Schrankform mit automatischer Einrichtung ausgestellt. Ausserdem findet der Messbesucher eine komplette Auswahl von Apparaten mit und ohne Trichter. Auch auf Luxus-Schränke legt die Firma besonderen Wert, und auch die Holz-Resonanz-Schalldose, welche in ihrer neuen Ausführung hervorragend sein soll, wird viel Interesse erwecken.

Petersstr. 28 I, Polyphon-Musikwerke, A.-G., Wahren bei Leipzig.

Eine reiche Auswahl von Sprechmaschinen, Musikschatullen, Orchestrions und elektrischen Klavieren. In Schallplatten wird eine bedeutende Anzahl Neuaufnahmen gezeigt werden, wobei besonderer Wert auf künstlerische Aufnahmen und beste technische Ausführung gelegt ist.

Petersstr. 30, Lyrophonwerke, Adolf Lieban & Co., Berlin.

Neue Typen in Sprech-Apparaten sowie glänzende neue Aufnahmen der bekannten Lyrophon-Platten.

Petersstr. 30, Traumüller & Raum, Schwabach.

Muster von Sprechmaschinen-Nadeln in neuen Ausstattungen, Spezialität Raums Salon-Nadel.

Petersstr. 34 p., P. H. Hahn & Co., Dresden-A. 1.

Viele Neuheiten in trichterlosen Apparaten und Apparaten mit Schalltrichtern; eine neue, verbesserte Automaten-Einrichtung, welche das Ideal einer Automaten-Einrichtung darstellen soll. Die besseren Automaten sind durchweg mit einem Zweifedermotorwerk ausgestattet.

Petersstr. 34 Laden, „Zonophon" G. m. b. H., Berlin SW. 68.

Ausser den bisherigen Typen von Sprechmaschinen einige Neuheiten, sowie musikalische Postkarten mit ganz neuem Repertoire. Die Schallplatten, die sich darauf befinden, sind bedeutend verbessert.

Petersstr. 36 Passage, Krebs & Klenk, Klingsor-Werke, Hanau-Kesselstadt.

„Klingsor"-Instrumente mit eingebautem Tanzsalon und tanzender Figurengruppe, „Klingsor"-Instrumente mit eingebautem Reflektor und Wunderbirne. Diese Neuheiten haben überall gut angesprochen und werden sicher viel gekauft werden.

Petersstr. 44, Beka Record Aktiengesellschaft, Berlin.

Die neuen Aufnahmen der Beka-Platten werden hier gezeigt, sowie die neuesten Modelle der Bekaphone und anderer Modelle von Sprechmaschinen. Als besondere Neuheit ein sehr billiger und trotzdem guter Klavierspiel-Apparat „Solophona".

Petersstr. 44 Passage, Carl Below, Mammut-Werke, Leipzig.

Eine grosse Kollektion Apparate mit eingebautem Trichter, und zwar in besserer Ausstattung. Ganz besondere Sorgfalt ist auf Tonfülle und saubere Arbeit gelegt worden. Als eine ganz besonders praktische Neuheit bringt Below einen kleinen Zweitakt-Benzin-Motor, welcher zum Antrieb einer kleinen Dynamo dient. Der Motor nebst Dynamo hat derartige Abmessungen, dass er, in einen kleinen Kasten eingebaut, bequem auf das Trittbrett eines Autos gesetzt werden kann und so zur Beleuchtung desselben dient. Der Motor speist zwei 50—60kerzige Lampen für den Betrieb des Scheinwerfers, zwei 10kerzige Lampen für die Seiten-, eine 10kerzige Lampe für die Innen- und eine kleine Lampe für die Nummer-Beleuchtung. — Mit diesem Motor ist jeder in der Lage, auch Akkumulatoren aufzuladen. — Der Motor genügt auch vollkommen zum Betrieb eines Kompressors, und man kann daher mit demselben jederzeit einen Starkton-Apparat vorführen. — Der Preis ist mässig.

Petersstr. 44 Passage, Paul Lösche, Leipzig-Gohlis.

Neuheiten in Orchestrions, Violinen-Pianos, Kunstspielpianos, Xylophon-Pianos etc.

Petersstr. 44 Passage (ferner auch Klostergasse 3 I), Wilhelm Dietrich, Leipzig.

Verschiedene Neuheiten, sowohl in trichterlosen, als auch in den bekannten Specialophon-Sprechmaschinen mit Trichtern. Das Repertoire der Specialophon-Schallplatten wurde bedeutend erweitert. Neue Modelle in Orchestrions unter dem Namen „Silva". In Elektrisier-Automaten sind

3 verschiedene Modelle vorhanden, darunter ein sehr billiges, als Massen-Artikel verwendbar. Neu sind ferner die von der Firma jetzt hergestellten Leierkästen „Ariston“ und „Helikon“. Diese anerkannt besten Drehorgeln werden mit Vorliebe gekauft, sehr reichhaltiges Noten-Repertoire.

Petersstr. 44 Passage (auch Reichsstr. 23), Ernst Holzweissig Nachf, Leipzig.

Diese Fabrik, die bekanntlich seit längerer Zeit ihre Sprechmaschinen selbst, und zwar von Grund auf jeden einzelnen Teil, herstellt, bringt wieder eine grosse Kollektion verschiedener Modelle. Vor allen Dingen sind in trichterlosen Salon Sprechmaschinen mit und ohne Geldeinwurf Spezialitäten vorhanden, welche in Lautstärke den Trichter-Apparaten absolut gleichkommen, nach den bekannten Hymnophon-Patenten, für welche die Grammophon-A.-G. seit einiger Zeit eine Lizenz besitzt. Speziell nach diesem System gebaut sind die neuen Apparate „Nipp“, „Clou“ und „Empire“. In Gewichts-Orchestrions mit Mandoline, mit schwingenden Hämmern und Xylophon werden 2 neue Modelle zur Stelle sein und in elektrischen Pianos ebenfalls neue geschmackvolle Muster. Ausserdem eine reichhaltige Ausstellung von Neuheiten in Musikwerke-Schatullen und sonstigen Musikwaren. Auch der neue Aufnahme-Apparnt „Auto“ zum Selbstaufnehmen von Platten, an jede Sprechmaschine passend, wird vorgeführt.

Eine weitere Neuheit soll vor Beginn der Messe nicht veröffentlicht werden.

Petersstr. 44 Passage, Nürnberg-Schwabacher Nadelfabrik (Heroldwerk), Nürnberg.

Die Firma hat sich in den letzten Monaten eifrig mit Versuchen beschäftigt, um verschiedene neue Herold-Nadeln zu schaffen, die in bezug auf die Vollkommenheit und Politur der Spitzenformen ganz hervorragende Resultate zeigen, speziell beim Gebrauch von 30 cm-Schallplatten.

Petersstr. 44 Passage, Symphonionfabrik A.-G., Leipzig-Gohlis.

Die Firma stellt eine reichhaltige Kollektion von Sprechapparaten, mit und ohne Trichter, in Schatullen- und Schrankform, in verschiedenen neuen Ausstattungen aus. Weiter eine Anzahl Saiten-Orchester mit Gewichtsaufzug oder mit elektrischem Antrieb in neuen Gehäusen und mit neuem farbigen Lichtwechsel im Aufsatze, ferner elektrische Klaviere mit und ohne Xylophon, sowie Kunstspiel- (Nuancierungs-) Klaviere, und endlich Tretklaviere mit eingebautem Spielapparat. Auch die bekannten Symphonion-Musikwerke mit auswechselbaren Stahlnotenscheiben, darunter ebenfalls einige neue Modelle in neuen Gehäusen, werden wieder mit ausgestellt. Zwei Neuerungen, die sicher bei allen Instrumenten grossen Anklang finden werden, sind der selbsttätige Plattenwechsel-Automat „Non-plus-ultra“, und ein Saiten-Orchester mit Gewichtsaufzug, mit langen Karton-Noten, welches etwas kleiner als die bisherigen Modelle gehalten ist, aber ebenfalls einen vollen starken Ton hat und das zu einem äusserst niedrigen Preis verkauft werden kann. Sowohl in Saphirschallplatten als auch in Stahlnadelplatten werden jetzt auch solche von $30\,^1/_2$ cm Durchmesser geliefert. Zur Messe werden bereits eine grosse Anzahl davon vorgeführt werden.

Petersstr. 44 Passage, Vereinigte Schallplatten-Werke Janus-Minerva, Hannover.

Zur diesjährigen Herbstmesse ist ein neuer Gesamt-Katalog herausgegeben. Der Katalog enthält ein besonderes Nummern-Verzeichnis, sowie ein übersichtliches Inhaltsverzeichnis, wodurch eine besonders praktische Handhabung desselben ermöglicht sein dürfte.

Petersstr. 44 II, Koje 7, Berliner Buchbinderei Wübben & Co., Berlin SW. 48.

Als Neuheit wird von dieser Firma in diesem Jahre ein ganz besonders preiswertes und praktisches Album für 30 cm-Platten herausgebracht, das ganz besondere Vorzüge aufweisen soll.

Markt 17 Hof part. links, Z. 13/14, Bremaphon-Werke, Hegeler & Ehlers, Oldenburg i. Gr.

Wieder eine Kollektion Bremaphon- und Trichter-Apparate. Die neugeschaffene Type 1911 „Loreleymarke“ wird jetzt mit Hydrawerk geliefert. Verbesserungen haben diese Apparate dadurch erfahren, dass dieselben nur noch bei geschlossenem Deckel spielen, wodurch die Wiedergabe gegen früher noch bedeutend besser geworden ist.

Die dem Apparat anfangs anhaftenden Kinderkrankheiten sind heute voll und ganz überwunden.

Markt 17 Passage rechts, Continental-Musikwerke Hofmann & Czerny, A.-G. in Wien.

Der Clou der Ausstellung ist ein selbstspielendes Piano mit guter Nuancierung und doppeltem Federantrieb. Von Walzenwerken ist besonders ein Flötenwerk mit Klavierbegleitung hervorzuheben. Ein Streich-Orchesterwerk zeichnet sich durch seine schöne, kräftige Musik aus, ein Trompeten-Orchesterwerk durch eigenartige Musik. Ausserdem sind noch einige Piano-Orchestrions mit Mandoline und Xylophon ausgestellt. Von den Militär-Orchesterwerken, welche für aussergewöhnliche grosse Säle, Rollschubahnen und Schausteller besimmt sind, wird ein kleineres und mittleres Modell ausgestellt. Das automatische Billard hat sich schon bei der letzten Messe Freunde erworben.

Markt 17 I, Wilhelm Jakubowski, Schönau-Chemnitz.

Schilder und Schutzmarken in Metall und Zelluloid, Reklame-Plakate, Blechdosen für Sprechmaschinen-Nadeln, Reklame-Zugabe-Artikel etc.

Markt 17 Z. 306, Heinrich Ernemann A.-G., Dresden.

Eine hervorragende Auswahl photographischer Apparate. Das grösste Interesse beansprucht zweifellos die neue Ernemann-Klapp-Reflex, die als vollkommenste Spiegel-Reflex-Kamera angesprochen werden darf. Weitere beachtenswerte Neuerscheinungen sind: Die Stereo-Reflex-Kamera $4.5\times10,7$. Die Bob O, eine ganz billige Rollfilm-Kamera. Die Bob XV, eine elegant ausgestattete, sehr schnell gebrauchsfertige Rollfilm- und Platten-Kamera mit automatischer Einstellung auf Unendlich für Films und Platten und verschiedene andere neue Modelle. Eine weitere mit lebhaftem Beifall aufgenommene, allen Amateuren äusserst empfehlenswerte Neuheit ist der Ernemann-Fernauslöser „Autex“.

Reichsstr. 1/6 II Z. 294, Metallwarenfabrik „Hera", Leipzig.
Eine Kollektion Tonarme.

Reichsstr. 1/6 II, Z. 272a, Uhrenfabrik Villingen, Aktien-Gesellschaft, Villingen.
Verschiedene neue Typen von Laufwerken.

Reichsstr. 1/6 III, F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.
Sprech-Apparate, besonders Export-Modelle.

Reichsstr. 12, Pyrophonmusikwerke Ernst Berger, Leipzig.
Mehrere zugkräftige Neuheiten. Da sind u. a. mehrere hochelegante Modelle in elektrischen Klavieren mit wundervoller Nuancierung. In dem sehr beliebten und in weiten Kreisen bekannten Pyrophonsaiten-Orchester gelangt ebenfalls ein neues Modell auf den Markt. Dasselbe weicht von den anderen in der Benutzung etwas ab und ist sehr billig. Sprechmaschinen-Starkton für 35er sowie 50er Pathéplatten mit selbsttätiger Bedienung, mit Federaufzug sowie direkten elektrischem Anschluss. Elegante Starktonmaschine in Schrankform für 50er Pathéplatten. Sprechmaschine in Schrankform mit vollständig selbsttätigem Plattenwechsel für Saphirplatten. Handspielklaviere in billiger und mittlerer Preislage.

Reichsstr. 12 II, Richard Lehmann, Leipzig-Gohlis.
Muster der Spezialität dieser Firma: Schalldosen in den verschiedensten Ausführungen und jedem Geschmack entsprechend.

Reichsstr. 37 I, E. Dienst, Leipzig-Gohlis.
Ausser einigen neuen, sehr schönen Mustern von Lauten sehen wir mehrere trichterlose Sprechapparate in Schatullenform mit Deckel. Ausserdem bringt die Firma ein elektrisches Piano mit Violine (Flöten im Geigencharakter) und ein Orchestrion mit echter Violine auf den Markt. — Beide Sorten sind sofort lieferbar. — Bei der echten Violine sind die letzten Schwierigkeiten überwunden worden. Das Orchestrion wurde in seiner Konstruktion noch bedeutend verbessert und spielt jetzt tadellos. Dabei ist es sehr billig und kostet nur 3000 M. brutto, so dass es auch kleineren Börsen zugänglich ist. Wie allgemein bekannt, fabriziert die Firma schon seit langen Jahren die Hotelschränke „Kosmos". Hierzu sind ebenfalls drei Neuheiten erschienen: eine Klavierbank mit aufklappbarem Doppelfach für Noten unter dem Sitz, sowie ein neuer Patentschrank.

Querstr. 17, Original-Musikwerke, Paul Lochmann, G. m. b. H., Leipzig
bringen als Herbst-Messneuheit neben vorzüglichen Orchetrions und elektrischen Klavieren hochfeine preiswerte Salon-Pianinos.

Theaterplatz 1, H. Peters & Co., Leipzig.
Zur Ausstellung kommen in erster Linie die eigenen Erzeugnisse dieser Firma in Sprech-Apparaten. Neben diesen sind noch Sprech-Apparate anderer erster Fabriken vorhanden, wie Parlophon, Symphonion, Polyphon und Klingsor-Apparate, letztere in Licht-Effekten mit ganz neuer Aufmachung, von denen die Firma H. Peters & Co. von jeher Grossisten sind. Als Spezialität fabriziert die Firma H. Peters & Co. die Peters-Walzen-Orchestrions, die sich durch Tonschönheit und Fülle, Präzision und Rhythmik auszeichnen. Die elektrischen Pianos „Hapeco" haben verhältnismässig billigen Preis, während die Peters-Hand Spiel-Pianos im Welthandel bekannt sind.

Königsplatz 6, A. Zuleger, Leipzig.
Die Firma stellt eine Kollektion der bekannten Tanzbär-Harmonikas, die mechanisch mittelst einlegbarer langer Noten sofort ohne Notenkenntnis gespielt werden, aus. Dieser Artikel eignet sich ganz besonders für Phonographen-Handlungen, es ist ein noch wenig bekannter Artikel, der aber bei guter Vorführung einen guten Absetz und guten Gewinn sichert.

Waldstr. 20, Chordephon-Musikwerke Claus & Co., Leipzig.
Automatische Saiten-Instrumente, selbstspielendes Zither-Quartett und andere Musik-Spezialitäten.

Weststr. 28, P. Zacharias, Leipzig.
Eine Reihe von Neuheiten in Bestandteilen zum Bau von Orchestrions, Klavierspielapparaten und elektrischen Pianos. Ausserdem sind schöne Kollektionen in modernen Leuchtern für Interessenten zusammengestellt. Grosses Lager von Bestandteilen zur Fabrikation von Pianos, Flügeln, Harmoniums, Orgeln, sowie allen anderen Musikwerken.

Hildegardstr. 4, Otto Albrecht, Leipzig-Vo.
Ausser den bisher bewährten Typen mehrere neue Modelle von Schalldosen, hauptsächlich in billigeren und mittleren Preislagen. Die Firma fabriziert seit sechs Jahren Schalldosen als Spezialität.

Wieder eine neue Anwendung des Dictaphon

und zwar in Indianopolis beim grossen Automobilrennen. Es gelangten zwei Apparate abwechselnd zur Anwendung, welche auf der Richtertribüne aufgestellt waren. Während der Rennbericht auf die eine Walze aufgesprochen wurde, wurde der andere Apparat vorbereitet, so dass keine Verzögerung in der Festhaltung des Rennverlaufes entstand. Diese Neuerung wurde allgemein als ausgezeichneter Erfolg bezeichnet und soll wieder in Anwendung gebracht werden. Der Rennbericht umfasste einige dreissig Walzen. -gs-

---

Vom 30. August ab
gelangt die
letzte Meß-Nummer
der „Phonographischen Zeitschrift" **No. 35**
mit Meßbericht, Aussteller-Verzeichnis etc. auf der Messe in Leipzig an alle Interessenten
zur Verteilung.
Inseratenschluß: SONNABEND
Verlag der „Phonographischen Zeitschrift"
BERLIN W. 30

Leipziger Messe

27. August bis 2. September 1911.

Mess-Aussteller-Verzeichnis.

Otto Albrecht, Volkm., Hildegardstr. 4.
Anker Phonogramm G. m. b. H., Petersstr. 27 I.
Automaten- und Sprechmaschinenfabrik Phönix, J. Wolzonn u. A. Winter, Petersstr. 28, Laden.
Louis Bauer, Petersstr. 17, Zwischengeschoss rechts.
Beka Record, A.-G., Petersstr. 44, Grosser Reiter.
Carl Below, Petersstr. 44, Passage.
C. Beltrame, Petersstr. 41 I r.
Ernst Berger, Reichsstr. 12.
Ludwig Bracker, Petersstr. 40, Laden.
Berliner Buchbinderei Wübben & Co., Petersstr. 44 II.
Biedermann & Czarnikow, Petersstr. 41, Laden.
Bremaphonwerke, Markt 17, Hof part. l., Zimmer 13/14.
Chordephon-Musikwerke Claus & Co., Waldstr. 20.
Continental-Musikwerke Hofmann & Czerny A.-G., Markt 17, Passage rechts.
E. Dienst, Reichsstr. 37 I.
Wilhelm Dietrich, Petersstr. 44, Gr. Reiter Passage, 3. Laden links und Klosterg. 3 I.
Heinrich Ernemann A.-G., Markt 17, Z. 306.
Hans Falk, Petersstr. 41 I r.
Feucht & Fabi, Stötteritz, Schönbachstr. 58/60.
Fortephon Sprechmaschinenwerke Otto Friebel, Petersstr. 41, Laden.
Diego Fuchs, Petersstr. 41 I r.
Gruoner & Bullinger, Petersstr. 41 I r.
P. H. Hahn & Co., Petersstr. 34, pt.
Hainsberger Metallwerke G. m. b. H., Petersstr. 41, I.
Hegeler & Ehlers, Markt 17, Hof part. links, Zimmer 13/14.
„Hera" Metallwarenfabrik, Reichsstr. 4-6, Specks Hof II, Zimmer 294.
Heroldwerk, Petersstr. 44, Passage Gr. Reiter.
Hesk G. m. b. H., Petersstr. 41 I.
Hofmann & Czerny A.-G., Markt 17, Passage rechts.
Ernst Holzweissig Nachf., Petersstr. 44 (Passage) 2. Laden rechts und Reichsstr. 23.
Clemens Humann, Petersstr. 41 I, rechts.
Wilhelm Jakubowski, Markt 17 I, Stand 228.
Janus-Minerva G. m. b. H., Petersstr 44, Passage Gr. Reiter.
Industrie-Ges. m. b. H. Halle, Petersstr. 33 I.
Kalliope-Musikwerke A.-G., Petersstr. 20 I.
J. Kellermann G. m. b. H., Grimmaischestr. 13.
Krebs & Klenk, Klingsorwerke, Petersstr. 36, Passage.
Richard Lehmann, Reichsstr. 12 II, bei Pyrophon.
Carl Lindström A.-G., Petersstr. 41 I.
Paul Lochmann G. m. b. H., Querstr. 17 I.
Paul Lösche, Petersstr. 44, Gr. Reiter Passage, letzter Laden l.
Lyrophonwerke Adolf Lieban & Co., Petersstr. 30.
Nürnberg-Schwabacher Nadelfabrik G. m b. H., Petersstr. 44, Passage Gr. Reiter.
Ogéphon-Werke Oswald Günzel, Petersstr. 19, Laden.
Original-Musikwerke Paul Lochmann G. m. b. H., Querstr. 17 II.
Pathé Frères, Petersstr. 20, Grosser Saal.
H. Peters & Co., Petersstr. 41 I l. und Theaterplatz 1 II.
„Phönix" Automaten- und Sprechmaschinen-Fabrik, J. Wolzonn u. A. Winter, Petersstr. 28, Laden.
Polyphon-Musikwerke A.-G., Petersstr. 28 I.
Pyrophon-Musikwerke Ernst Berger, Reichsstr. 12.
Gebr. Reichel, Petersstr. 17, Laden Gramss.
Fr. Reingruber, Petersstr. 41 I, rechts.
M. L. Reyersbach, Petersstr. 35, Laden.
F. Ad. Richter & Cie., Reichsstr. 4—6, Specks Hof III, Z. 396.
Sächsische Sprechmaschinen-Werke G. m. b. H., Petersstr. 291
Schallplatten-Vertrieb-Ges. m. b. H., Petersstr. 20, Z. 6.
Gebr. Scharf, Petersstr. 41 I r.
Albert Schön, Petersstr. 26, Laden.
Schwabacher Nadel- und Federfabrik Fr. Reingruber, Petersstrasse 41 I r.
Symphonionfabrik A.-G., Petersstr. 44 (Gr. Reiter-Passage), letzter Laden rechts.
Traumüller & Raum, Petersstr. 30, bei Lyrophon-Werke.
Triumphon Co. m. b. H., Petersstr. 41, Laden.
Turmalin-Fabrik, Petersstr. 41 I, r.
Uhrenfabrik Villingen A.-G., Petersstr. 41 I u. Reichsstr. 4/6 II, Z. 272 a.
Vereinigte Schallplatten-Werke Janus-Minerva G. m. b. H., Petersstrasse 44, Passage Gr. Reiter.
Weitz & Fraenzel G. m. b. H., Petersstr. 41 I r.
E. Willfarth, Petersstr. 17, Laden Gramss.
Wunderlich & Baukloh, Petersstr. 17 II links.
Wübben & Co. G. m. b. H., Petersstr. 44 II.
Wurzener Metallwarenfabrik G. m. b. H., Petersstr. 41 I.
Zonophon G. m. b. H., Petersstr. 34, Laden.
P. Zacharias, Weststr. 28.
A. Zuleger, Königsplatz 6.

Plan der Mess-Ausstellungen in Leipzig

Hofmann & Czerny A.-G., Markt 17, Passage rechts.
Continental-Musikwerke Hofmann & Czerny A.-G., Markt 17, Passage rechts.
Heinrich Ernemann A.-G., Markt 17, Z. 306.
Hegeler & Ehlers, Markt 17, Hof part. links, Zimmer 13/14.
Bremaphonwerke, Markt 17, Hof part. I., Zimmer 13/14.
Wilhelm Jakubowski, Markt 17 I, Stand 228.

„Hera" Metallwarenfabrik, Reichsstr. 4-6, Specks Hof II, Zimmer 294.
F. Ad. Richter & Cie., Reichsstr. 4-6, Specks Hof III, Z. 396.
Uhrenfabrik Villingen, Aktiengesellschaft, Villingen, Reichsstr. 46 II, Z. 272a.
Ernst Berger, Reichsstr. 12.
Pyrophon-Musikwerke Ernst Berger, Reichsstr. 12.
E. Dienst, Reichsstr. 37 I.
Richard Lehmann, Reichsstrasse 12 II, bei Pyrophon.
Original-Musikwerke Paul Lochmann G. m. b. H., Querstr. 17 II.
J. Kellermann G. m. b. H., Grimmaischestrasse 13.

Peters-Strasse

	Kalliope-Musikwerke A.-G.
	Pathé Frères Schallplatten-Vertrieb-Ges. m. b. H.
20	
	Albert Schön
26	
	„Phönix" Automaten- und Sprechmaschinen-Fabrik, J. Wolzonn u. A. Winter
28	
	Polyphon-Musikwerke A.-G.
	Lyrophonwerke Adolf Lieban & Co
	Traumüller & Raum
30	
	P. H. Hahn & Co.
	Zonophon G. m. b. H.
34	
	Krebs & Klenk, Klingsorwerke
36	
	Ludwig Bracker
40	
	Beka Record, A.-G.
	Carl Below
	Berliner Buchbinderei Wübben & Co.
	Wilhelm Dietrich
	Heroldwerk
	Ernst Holzweissig Nachf.
44	
	Janus-Minerva G. m. b. H.
	Paul Lösche
	Nürnberg-Schwabacher Nadelfabrik G. m. b. H.
	Symphonionfabrik A.-G.
	Vereinigte Schallplatten-Werke Janus-Minerva G. m. b. H.
	Wübben & Co. G. m. b. H.

	Louis Bauer
	Gebr. Reichel
17	E. Willfarth
	Wunderlich & Baukloh
19	Ogéphon-Werke Oswald Günzel
27	Anker Phonogramm G. m. b. H.
29	Sächsische Sprechmaschinen-Werke G. m. b. H.
33	Industrie-Ges. m. b. H. Halle
35	M. L. Reyersbach
	C. Beltrame
	Biedermann & Czarnikow
	Hans Falk
	Fortephon Sprechmaschinenwerke Otto Friebel
	Diego Fuchs
	Gruoner & Bullinger
	Hainsberger Metallwerke G. m. b. H.
41	Hesk G. m. b. H.
	Clemens Humann
	Carl Lindström A.-G.
	H. Peters & Co.
	Gebr. Scharf
	Schwabacher Nadel- und Federfabrik Fr. Reingruber
	Triumphon Co. m. b. H.
	Turmalin-Fabrik
	Uhrenfabrik Villingen A.-G.
	Weitz & Fraenzel G. m. b. H.
	Wurzener Metallwarenfabrik G. m. b. H

Feucht & Fabi, Stötteritz, Schönbachstrasse 58/60.
Chordephon-Musikwerke Claus & Co., Waldstr. 20.

Otto Albrecht, Volkm., Hildegardstr. 4.
P. Zacharias, Weststr. 28.
A. Zuleger, Königsplatz 6.

Handelsverträge.

— Arthur Knoch. —

Es ist an dieser Stelle schon einmal darauf hingewiesen worden, wie dringend not es tut, für die Interessen der Sprechmaschinen-Industrie zur Ueberwindung immer weiter gesteigerter Beeinträchtigungen sich der Hilfe des Staates, in welcher Form auch immer, zu versichern, sie nicht nur nicht zu verschmähen, sondern mit allem Nachdruck anzurufen, ja zu fordern!

Leider ist bei der Fassung des neuen deutschen Urheberrechts-Gesetzes den Wünschen der Sprechmaschinen-Industriellen, trotzdem sie, wie allenthalben mit Genugtuung zu konstatieren war, gerade bei dieser Gelegenheit prompt und mannhaft zur Wahrung ihres Standpunkts auf dem Plan erschienen waren, in bei weitem nicht genügendem Masse entsprochen worden. Die vorauszusehenden bitteren Folgen beginnen schon jetzt sich fühlbar geltend zu machen. Es wird noch grösserer und intensiverer Anstrengungen — und dazu ebenso unbedingt nötiger Geldopfer — bedürfen, um weiteren Schädigungen, namentlich hinsichtlich unserer internationalen Handelsbeziehungen, vorzubeugen.

Die vorzüglichste Gelegenheit zur Betätigung der staatlichen Fürsorge bilden u. a. die Abschlüsse von Handelsverträgen, in denen die eigen gearteten Beziehungen zu den betreffenden auswärtigen Staaten, die jeweiligen Wechselwirkungen von Ein- und Ausfuhr hinreichende Berücksichtigung finden und für beide Teile ein nützlicher und zweckmässiger Ausgleich geschaffen werden kann.

Das Deutsche Reich hat mit den meisten kultivierten oder für den Absatz deutscher Erzeugnisse in Betracht kommenden Staaten Handels- und Schiffahrtsverträge abgeschlossen, die meist zurzeit noch nicht kündbar sind, und so, wird mancherseits eingewendet werden, lässt sich gegen diesen Zustand der Dinge nichts tun. Das ist indess nicht zutreffend, und gerade im Gegenteil ist nichts nötiger, als bei Zeiten etwas zu tun, um bei Ablauf der Handelsverträge — und das ist für die meisten das Jahr 1917 — genügend gerüstet und vorbereitet zu sein, und durch fortwährende eifrige Arbeit in der Zwischenzeit schon darauf hinzuarbeiten, bei Neugestaltung der Dinge nicht wieder unberücksichtigt zum Vorteil anderer Berufsstände und des Auslands beiseite stehen zu müssen. Wie wichtig diese Vorarbeiten für eine erspriessliche Gestaltung der Handelsverträge für das eigene Land sind, ist von andern Staaten schon speziell mit Rücksicht auf die im Jahre 1917 mit Deutschland ablaufenden Verträge längst erkannt, und es ist besonders in russischen, dänischen, schwedischen und amerikanischen gesetzgeberischen Körperschaften wiederholt darauf hingewiesen und schon jetzt aufgefordert worden, mit den sorgfältigsten Vorbereitungen zu beginnen, um zur gegebenen Zeit für sich gehörigen Nutzen daraus ziehen zu können.

In der noch dazwischen liegenden Periode lässt sich aber auch noch manches andere erstreben und unter Umständen erreichen. Die deutschen Handelsverträge mit anderen Staaten umfassen in ihren Abkommen, wie nicht gut anders möglich, nur ganz allgemeine Gebiete und legen den Hauptschwerpunkt auf die Meistbegünstigungs-Klausel. Soweit Zollsätze spezialisiert und in den Verträgen selbst aufgenommen sind, beruhen sie auf gegenseitigen Kompensationen; Zugeständnissen, die nicht den gesamten Zolltarif umfassen können. Es sind immer nur einige Gruppen, auf die seitens des einen oder anderen Staates besonderes Gewicht gelegt wird, naturgemäss immer zumeist erst veranlasst durch den Druck der betreffenden Interessenten! So kommt es denn, dass gewöhnlich nur die Erzeugnisse berücksichtigt, das heisst geschützt werden, deren Vertreter es verstehen, ihre Ansprüche am intensivsten zu betonen und am lautesten in den Vordergrund zu stellen. Die Konsequenz hiervon ist, dass eine ganze Anzahl von sehr wichtigen Exportprodukten bei den Spezialtarifen keine Aufnahme finden und in gewissem Sinne der Willkür preisgegeben sind, selbst wenn nicht ausdrücklich autonome Tarifierung vorgesehen ist. Bestehen auch in jedem Lande für diese Artikel festgelegte Tarifnormen, so sind sie einmal, insoweit Meistbegünstigungsrechte überhaupt eingeräumt sind, nur bindend hinsichtlich der mindestgleichen Höhe allen übrigen Staaten gegenüber, in sich aber je nach Belieben und Bedürfnis fluktuierenden Einflüssen unterworfen. Es ist daher ersichtlich, dass es für ein Land, das in einem überwiegenden Massstab einen bestimmten Artikel fabriziert (wozu unstreitig für Deutschland in hervorragendem Grade Sprechmaschinen und Platten gehören), daher die Hauptbezugsquelle für das Ausland darin bildet, nur von höchst gleichgültigem Wert sein kann, ob für die geringe Anzahl der produktiven Rivalen, im Falle einer Einfuhrzollerhöhung, diese auch davon betroffen werden; die Nachteile für die eigene Industrie werden dadurch in keiner Weise gemildert oder beseitigt. Es ist hierbei noch gar nicht einmal nötig, dass eine Aenderung des Zolltarifs Platz greift, so etwas lässt sich auch, wie vielfache Beispiele beweisen, bei einigem guten Willen an Hand der vorliegenden Tarife durch anderweite Klassifizierungen bewirken.

In dieser Hinsicht befindet sich die Sprechmaschinen-Industrie nun in einer ganz besonders üblen Lage, da ja die überwiegende Zahl der Handelsverträge des Deutschen Reichs schon zu einer Zeit abgeschlossen wurden, zu der die Bedeutung dieser Erzeugnisse, sowie deren Ausfuhr noch sehr gering und der Artikel selbst noch so wenig beachtet und anerkannt war, dass wohl kaum Versuche zu spezieller Rücksichtnahme bei den Handelsverträgen und Zolltarifen geltend gemacht worden sind, und wären sie es, schwerlich eine Aussicht auf Erfolg gehabt hätten. Inzwischen haben sich die Verhältnisse im Gegensatz zu früher erheblich geändert; die Produktion ist gewaltig erstarkt, eine Anzahl von hervorragenden Instituten, teils Aktiengesellschaften, rivalisieren an Grösse und Ansehen mit vielen anderen Betriebsstätten bevorzugter Artikel, und während auf der einen Seite der Absatz nach dem Auslande immens zugenommen hat, sind auf der anderen Seite künstliche Beschränkungen und absichtliche Unterdrückungen in den prominentesten Gebieten des deutschen Ausfuhrhandels in Sprechmaschinen und Platten an der Tagesordnung. Dass diese Tatsachen so empfindlich in die Erscheinung treten konnten, beruht in erster Reihe auf der fehlenden Bindung hinsichtlich dieser Produkte in den Handelsverträgen. Das ist in merkbarer Weise bei unseren Export-Beziehungen zu Oesterreich zu spüren gewesen, das plötzlich mit seinem Einfuhrzoll für Sprechmaschinen-Fabrikate ganz enorm emporschnellte; dasselbe war bei Russland der Fall, wo schon wieder eine weitere Erhöhung

geplant ist, das gleiche ist kürzlich mit Schweden geschehen, nach welchem Lande bisher ein Wertzoll von 10 bis 15 % erhoben wurde, der nunmehr auf 75 Oere pro Kilogramm gesetzt ist. (Auch dieser Vertrag ist per 1917 kündbar.) Der Satz von 75 Oere pro Kilogramm bedeutet z. B. für Platten allein für Einfuhrzoll eine Belastung von 21 Pf. wozu noch Zollspesen, Fracht etc. hinzukommen. Eine derartige Belastung ist in erster Linie dazu angetan, die Ausfuhr nach diesem Land und weiterhin den Konsum in diesen Artikeln überhaupt auf das Erheblichste herabzudrücken.

Auch in dem neusten Abkommen mit Japan finden Sprechmaschinen keine Erwähnung, und schon rüstet sich dieses Land, die Eigenfabrikation von Apparaten etc. in die Hand zu nehmen!

Aus dieser Blütenlese von Beispielen dürfte zur Genüge hervorgehen, von welch vitalstem Interesse für unsere Industrie es sein muss, ihr Augenmerk in schärfster Weise auf die Vorbereitungen künftiger Handelsverträge zu richten und inzwischen bei bestehenden Export-Handelsbeziehungen auftauchende Erschwerungen mit allen zu Gebot stehenden Mitteln zu bekämpfen, einmal eingeführte unerträgliche Zollerhöhungen hingegen mit Hilfe der Staatsgewalt auf ein normales Mass zurückzuführen zu suchen.

Von seiten Deutschlands ist in bezug auf die Sprechmaschinen-Industrie mit Abwehrmassregeln bisher nur wenig versucht und so gut wie gar nichts erreicht worden. Ein etwas schärferer Wind scheint dringend von Nöten zu sein. Die einzige sichtbare Tat von einiger Wirkung war die Festsetzung eines Prohibitiv-Zolles gegenüber dem kleinen Lande der Schweiz, durch Erhöhung des sonst allgemein gültigen Einfuhrsatzes von 40 M. auf 60 M. pro 100 kg für Apparate.

Das Eingreifen des Staates kann nun aber auch ausserhalb der Handelsverträge auf diplomatischem Wege geschehen, zur Wahrung der eigenen Landes-Handels-Interessen, wenn nur energisch genug und unablässig darauf abgezielt wird. Soweit es aber dabei und bei den Verhandlungen selbst in Frage kommt, wäre keineswegs etwa der Hauptwert auf eine deutsche Einfuhrzoll-Erhöhung zu legen, ein Mittel, das in Form von Retorsionszöllen nur im äussersten Notfalle Platz greifen sollte, sondern vielmehr auf eine normale und gesunde Reduktion der Zollschranken derjenigen Staaten, mit denen wir freundschaftliche Handelsbeziehungen unterhalten. Wir haben gewiss nichts dagegen, dass beispielsweise Amerika und Frankreich ein grosses Absatzfeld ihrer Sprechmaschinen-Produkte in Deutschland suchen und finden, wir empfinden es nicht als Beeinträchtigung unserer Handelsinteressen, wenn grosse Filialbetriebe hierzulande existieren und florieren. Wir verlangen aber unbedingte Reziprozität in aller erster Reihe in bezug auf die Einfuhrbedingungen fremder Staaten. Die deutschen Sprechmaschinen-Fabrikanten rechnen sich, wenn sie auch Maschinen herstellen, nicht zur sogenannten schweren Industrie, welche Hochschutzzölle sans phrase fordert, aber sie will und darf sich nicht die Butter vom Brot nehmen lassen und einfach zuschauen, wie rings umher zu ihrem Schaden operiert wird. Es nützt nichts, nur den Mund zu spitzen und nachträglich guten Rat zu geben, wie es der „Handelsvertrags-Verein" von 1900 bis jetzt meist zu tun pflegte, es muss auch gepfiffen werden! Die Situation ist ernst genug, um auch einmal die Zähne zu zeigen und rechtzeitig vorzuarbeiten, anstatt nachzuhinken.

Die deutsche Sprechmaschinen-Industrie hat sich nun freilich noch nicht zu diesen Ansichten grundsätzlich bekannt, und zum Teil hat sie es vorgezogen, den Weg der Selbsthilfe zu beschreiten und so die Absicht, durch die aufgerichteten Zollschranken die Eigenproduktion jener Länder von jeder lästigen Konkurrenz zu befreien, zu Schanden zu machen. Daher ist ein geschlossenes Vorgehen auf der ganzen Linie in dieser Richtung nicht ganz ausser Frage gestellt. Indess auch diese Unternehmungen hätten ein dringendes Interesse daran; sie können unmöglich ihre Kräfte derart zersplittern und ihre Muttergesellschaft derart von Produktions-Material befreien, wie es geschähe, wenn sie in allen grösseren auswärtigen Absatzgebieten, bei welchen höhere Zollabgaben vorliegen oder eingeführt werden, das gleiche tun würden. Das lässt sich bei ein und zwei Betrieben allenfalls durchführen und ist hier schon ein ungemein zweischneidiges Schwert, bei mehreren wird es, wenn nicht ganz besondere ausnahmsweise Umstände vorliegen, gewaltige Kapitalien investiert und riskiert werden sollen und können und aussergewöhnliche Vorteile vorhanden sind, unbedingt unrationell und durchaus zu widerraten sein, schon aus dem einfachen Grunde, dass das von einer Fabrik gegebene Beispiel von andern notgedrungenerweise bald nachgeahmt wird und der eingebildete Vorsprung dadurch ebenso schnell wieder schwindet. Die Zersplitterung der Kräfte und des Kapitels, die erhöhten Verwaltungsspesen, die Beschränkung des Absatzgebietes jener Betriebsstätten lediglich auf den eigenen Bezirk dieses Landes sind ungemein hemmende Prosperitäts-Hindernisse. Auf der anderen Seite wird nicht immer die gesteigerte Produktion mit dem möglichen Absatz in Einklang stehen, daher in letzter Linie zu gehörigen Preisschwankungen führen müssen. Dann ist schliesslich das ganze Prinzip aufgebaut auf den momentan herrschenden oder eingeführten hohen Zöllen für Sprechmaschinen-Artikel. Tritt, sei es durch neue Handelsverträge oder ausserhalb derselben, eine Reduktion ein, etwa auf die frühere Norm, dann fallen zu einem Teil die Existenzbedingungen der gesonderten Auslands-Fabrikationsstätten ohnehin weg. Und das liegt doch nicht ausser dem Bereich der Möglichkeit!

Das alles bewirkt nichts weniger wie einen gesunden Zustand, und je eher ein Ausweg aus diesem Dilemma gefunden, eine Klärung der entgegenstehenden Ansichten und ein gemeinsames Handeln zum Schutze der heimischen Industrie ermöglicht wird, das nur durchweg auf der Basis der ausgleichenden Gerechtigkeit dem Auslande gegenüber aufgebaut sein soll, desto segensreicher für alle Teile und für die Gesamtheit der Sprechmaschinen und Platten produzierenden Industrie ebensosehr, wie für die Vertreiber dieser Artikel. Hoffentlich fallen diese Anregungen nicht ganz und gar auf steinigen Boden.

Man abonniere auf die

Phonographische Zeitschrift.

Gramola

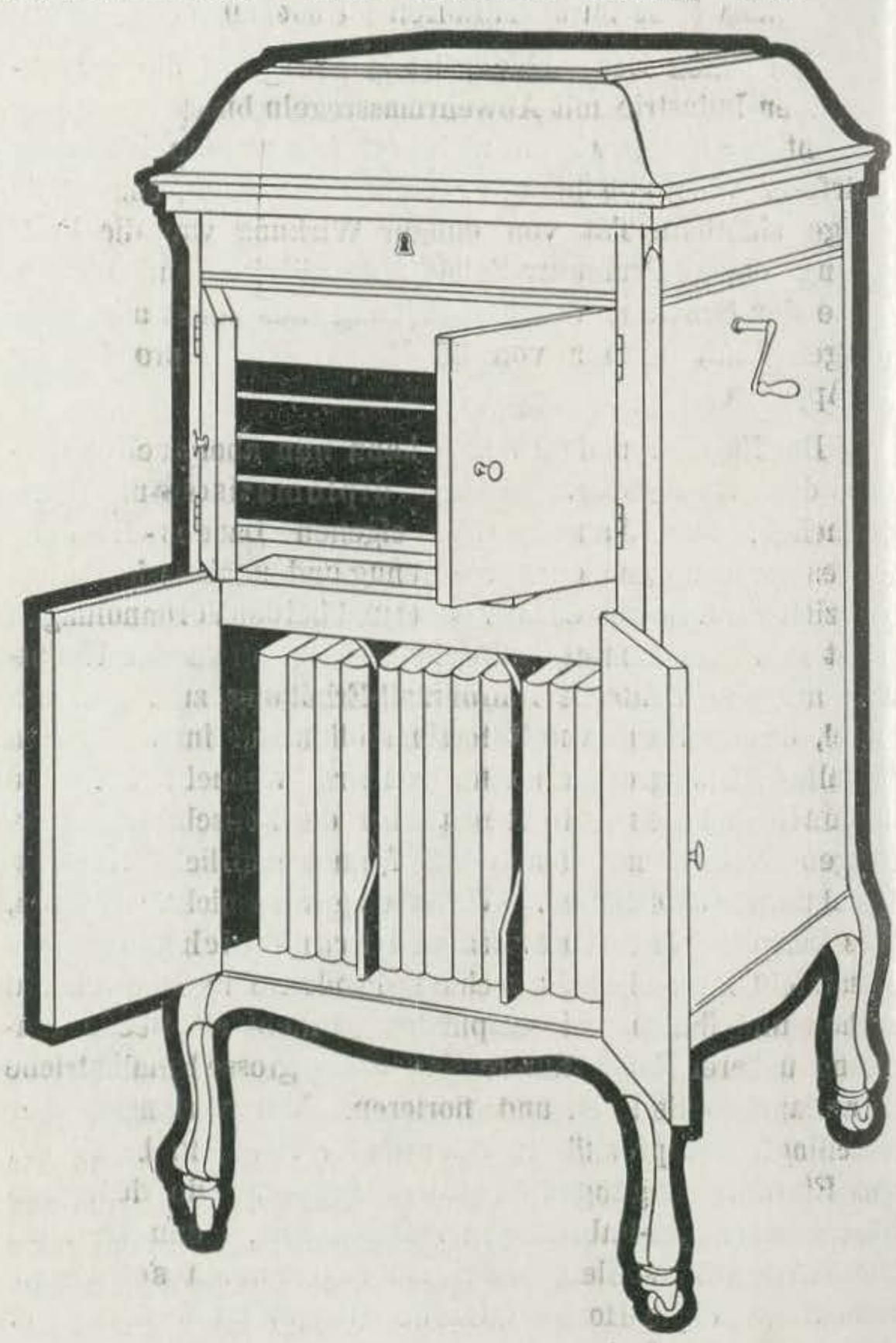
Das neueste und vollkommenste aller Musikinstrumente

Die neueste Sprechmaschine „GRAMOLA“ hat neben allen Vorzügen der unter dem Namen

Grammophon

in der ganzen Welt als beste anerkannten Sprechmaschinen infolge des neu konstruierten Holztrichters eine an Naturtreue und Klangschönheit unerreicht vollendete Wiedergabe

ohne störende Nebengeräusche.



Hören Sie das neueste

GRAMOLA

Preislisten auf Wunsch kostenlos

Während der Leipziger Messe „Muster-Ausstellung“, Berlin S. 42, Ritterstr. 35

Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft.

— Max Chop. —

Edison.

Die Neuheiten, die mir zur Beurteilung vorliegen, sind ausnahmslos Vierminutenstücke. Ohne Frage, diese Amberol-Einrichtung hat sich schnell die Gunst des Publikums erworben, ist aber auch im höchsten Masse sympathisch, weil eine grosse Anzahl der Unterhaltungsmusikstücke oder -Vorträge sich zwischen der Drei- und Vierminuten-Dauer bewegen und in ungekürzter Fassung mit ihrer natürlichen Entwicklung doch viel nachhaltiger wirken als in der „Bearbeitung für den Hausgebrauch". Auch ist die Arbeit der Walzen selbst eine ganz ausgezeichnete, so dass es einen wirklichen Genuss gewährt, den Reproduktionen zu lauschen. Bezüglich der Reichhaltigkeit der Auswahl braucht man nicht ängstlich zu sein, — auch nicht zu besorgen, dass Aktuelles übersehen würde. Unter den deutschen Kapellen im Dienste Edisons nimmt das Johann Strauss-Orchester von jeher einen hervorragenden Platz ein. Die Musici stellen ein ganz vorzügliches Ensemble dar, das namentlich den Spezialzweck der Aufnahme bestens zu berücksichtigen versteht und klanglich auf höchste Klarheit wie Reinheit der Intonation hält. Der Armeemarsch No. 168 (655) leitet mit dem Präludium der Trommel und Pikkoloflöte ein; jener simplen Melodie hat der Volkswitz den Text untergelegt: „Rietsch, Mutter, die Landwehr kommt!" Der Marsch selbst legt breit aus mit einem schlagkräftigen Thema, das, obwohl auf den Tonika-Dominant-Zirkel angewiesen, gleichwohl apart wirkt und mit seinem Fanfaren-Rhythmus höchst aggressiv anmutet. Das Seitenthema nimmt sich dagegen etwas alltäglicher aus. Im Mittelsatze steht ein unisono intonierter Chor von Männerstimmen, der sich später zu mehrstimmigem Gesange erweitert: „Das schönste Leben auf der Welt führt der Soldat, zieht er ins Feld!" mit dem Refrain: „Ja treu ist die Soldatenliebe!" Alles steht hier sicher und fest. Damit ist aber auch der Inhalt der Komposition erschöpft. Was noch nachfolgt, dreht sich um Rekapitulation von bereits Gebrachtem, so dass mithin speziell für diese Piesse eine Walze von Zweiminutendauer auch vollkommen genügt, daneben die vielen Wiederholungen vermieden hätte. — John Philipp Sousas Kapelle hat sich des Konzertwalzers „Elfentanz" (656) angenommen und führt die nicht eben leichte Aufgabe mit bewährter Sicherheit durch. In der Einleitung tritt das Malerische in der Musik sinnfällig heraus, die unruhige Klarinettenfigur, die den Bässen überantwortet wird, bedeutet einen Einschuss von Grazie und Pikanterie in den zur Hauptweise überleitenden Harmonien. Ein melodiöser, hübscher Walzer mit breiter Linie schält sich heraus, reiht Thema an Thema, ohne zu ermüden, bringt auch manches Aparte, betont aber doch bis zur Reprise des Hauptsatzes mehr das Sentimentale, fast zur Elegie Hinneigende, während der Name mit seinem Programme erst gegen das Ende hin zur Geltung kommt, — freilich mehr grotesk, als in jener feinen Hindeutung wie sie die typische Elfenmusik zu Mendelssohns „Sommernachtstraum" beliebt. Sousa ist und bleibt als Komponist feinerer Sachen etwas äusserlich. Nur die Märsche liegen ihm vollkommen, weil er in ihnen mit der Groteskpose des Yankee zu imponieren vermag. Allein als Orchesterleiter steht er immer noch auf einem hohem Niveau, er weiss letzte Feinheiten herauszuarbeiten und die vielen Klangschattierungen der Instrumentalgruppen ausgezeichnet zu verwenden, um gelungene Perspektiven zu erzielen. — Von der National-Militärkapelle wird dann die vielgespielte „Türkische Scharwache" von Michaelis (12 308) in geradezu unübertrefflicher Weise vorgesetzt. Gewiss, es ist ein Kunststück, solch eine Bagatell-Komposition zu einer Art von künstlerischer Haupt- und Staatsaktion zu machen! Der Kniff ruht in dem Ebenmasse des crescendo-decrescendo, in der rhythmischen Straffheit der Führung und in der sauberen distinkten Behandlung des Ganzen. An Themen ist das Stück nicht eben zu reich; indessen sie sind glücklich gewählt, von fast motivischer Prägnanz und ins Instrumentale gut übertragen, dabei noch der behaglichen Groteske mohamedanischen Prunks wie auf den Leib geschrieben. Man kennt ja den Effekt einer von weitem heranziehenden „banda", von der erst die Bässe mit der regelmässigen Taktskandierung, danach die stimmführenden Oberinstrumente hörbar werden, während die Begleitharmonie erst allmählich hinzutritt; nun die volle Klangentwicklung beim Vorüberziehen, das allmähliche Zurückgehen in derselben Art wie die Annäherung, nur umgekehrt. Das ist nicht so leicht, als es sich der Laie denkt! Ganz bewundernswert ist es, wie die Membran selbst im pianissimo noch auf allerzarteste Klangandeutungen reagiert und sie leidlich klar wiedergibt.

Als letzte Kapelle sei das amerikanische Standard-Orchester angeführt, das Emil Waldteufels „Sirenenwalzer" (650) mit Verve und Temperament wiedergibt. Die Leute beweisen vor allen Dingen, wie schön sie in der Mittellage singen können auf ihre Instrumenten. Da ist gleich das graziöse, warmtimbrierte Haupt- und Seitenthema, dessen Kantilene in tiefem Violinton und Klarinette ganz eigenartig intensiv anmutet. Dieser weiche Grundton bleibt dem Walzer, von einigen Abweichungen abgesehen, auch treu; wenn Waldteufel ins Kapriziöse verfällt, so tut er es nur, um die weitgeschwungene Gesangslinie wieder besonders sinnfällig herauszuheben und dem konzisen Rhythmus die breite Deklamationsart gegenüberzustellen. Auch an kollektivartigen Themen fehlt es nicht; einige Wendungen lassen sogar die Befruchtung durch Strausssche Praterseligkeit erkennen. Gegen den Schluss hin kommt auch die Koserie in liebenswürdiger Weise zum Worte. Nach einer Reprise der Hauptweise verklingt das Ganze hymnisch breit. So sehr man in kleineren Einzelzügen das Vorbild des Wiener Walzers zu konstatieren vermag, — Waldteufel bleibt doch in der ganzen Anlage selbständig. In dem Standard-Orchester mit symphonischer Besetzung findet er auch einen sehr feinfühligen Dolmetsch seiner Absichten, der sich weitab von aller konventionellen oder schablonenhaften Mache hält.

Unter den Instrumental Solisten hebe ich den Meister des Banjo-Spiels, Olly Oakley", hervor, der hier mit dem Marsche: „Die FüsilierPatrouille" von Herbert J. Ellis (12 302) zu Orchesterbegleitung aufwartet. Das

Carl Lindström

Aktien-Gesellschaft

BERLIN O. 17

Mess - Lokal

in LEIPZIG

Petersstr. 41 I

Stück selbst ist eine Art von Aufguss der „türkischen Scharwache", nimmt wenigstens von dieser den Effekt der Annäherung und des Abziehens hinüber, sieht sich im Ganzen auf eine flotte Melodik, namentlich aber auf eine immens konzise Rhythmik angewiesen. Das bleibt die Hauptsache. Denn Banjo ist ein guitarren- oder mandolinenartiges Zupfinstrument, dem jeder Gefühlsausdruck versagt bleibt, das Nuancen nur mit piano und forte zu geben, Seele aber gar nicht auszuströmen vermag. Unter solchen Umständen muss der Rhythmus im Verein mit virtuoser Handhabung im Vordergrunde stehen. Und gerade hierin entwickelt Olly Oakly eine Schneidigkeit, die man eigentlich nur bei der farbigen Rasse antrifft, bei der sich jede innere Stimmung sofort in rhythmisch angezogenen oder nachgelassenen Pulsschlag umsetzt. Es ist ein Genuss, der Darbietung zu lauschen, schon der aussergewöhnlichen technischen Kunstfertigkeit wegen, die das an's Künstlerische streifende Problem mit einer Selbstverständlichkeit löst, als machte es nicht die geringste Mühe. Die Begleitung des Orchesters ist aber auch ein Kabinettstückchen, das volles Lob verdient.

Flora Wolff gehört zum Stamme der Edison-Solisten. Sie hat schon manche Gabe sympathischer Art geboten. Ob sie imstande ist, die grosse Arie: „Ach, mein Sohn" aus Meyerbeers „Prophet" (15 185) bis in letzte Einzelheiten hinein restlos zu erschöpfen, bleibe dahingestellt. Ihrer Eigenart liegt das Lied, das nicht über die Normalskala des Ausdrucks wie Stimmumfangs hinausgreift, meiner Ueberzeugung nach besser. Ein ausgesprochener Mezzosopran mit Alttimbre, dem die Höhe einiges Missbehagen bereitet und der an Glanz, Stabilität, Reinheit verliert, wenn er über das zweigestrichene E hinausgeht. Die Schwermut, die das Einleitungsrezitativ mit der obligaten Einzelinstrumentbegleitung ausströmt, kommt zu allerbester Geltung. Schattiger Klang verbindet sich mit aussergewöhnlicher Resonanzkraft, der Ton bewegter Klage kommt zu ungemein zwingendem Ausdrucke. Dort, wo sich die Darstellung von der Molltonart ab nach Dur wendet, beginnen die sogenannten Klippen. In der Höhe nimmt sich gar manches forciert aus, Schwebungen stellen sich ein, auch die feste Intonation lässt zu wünschen übrig, sobald ein piano gegeben werden soll. Das sind indessen vorübergehende Mängel unbedeutenderer Art, die den Wert des Ganzen nicht in Frage stellen. Beim Uebergang zum eigentlichen Segen („Ja, der Himmel segne dich, mein teurer Sohn!") wird das alte Niveau schnell wieder erreicht, und man steht ganz im Banne einer Darstellung, die ebenso von Intelligenz wie von lebhafter innerer Anteilnahme sich getragen sieht.

Joh. Bischoff, ein Sänger mit guten Stimmitteln, hat sich die sehr schwierige Aufgabe gestellt, Schuberts „Erlkönig" (15184) zu interpretieren. Das Wagnis selbst verdient schon an sich volle Anerkennung: denn hier werden Dinge gefordert, die zu den allerschwierigsten des Kunstgesangs gehören. Man tritt als Musiker darum dieser Gabe mit besonderem Interesse entgegen, scheidet auch am Schlusse von ihr nicht ohne hochachtungsvolle Verbeugung, obgleich so manches unbefriedigt bleibt, was jahrzehntelange Beobachtung im Konzertsaal oder fleissiges Eigenstudium als unerlässliche Notwendigkeit aufgestellt haben. Da wäre zunächst die Uebertragung des Begleitparts vom Klavier ins Orchester. Eine sehr heikle Sache! Denn der triolische staccato-Rhythmus, der das flüchtige Galoppieren des Rosses imitieren soll, nimmt sich in den Violinen lange nicht so distinkt und charakteristisch aus. Auch die sorgfältige Trennung von Situationsschilderung und handelnden Personen (Vater, Kind, Erlkönig) lässt in dieser orchestralen Uebertragung manches zu wünschen übrig. Was nun den Sänger anlangt, so beruht sein Hauptfehler auf der gleichmässigen Beibehaltnng des Tempos, auf dem Durchhasten des ganzen Stückes, — weiter auf dem Mangel an plastischer Ausarbeitung des Figürlichen: der Vater, im Innern von gesteigertem Angstgefühl erfasst, muss in seiner Rede beruhigend und sänftigend wirken, — das Kind bildet den Gegensatz mit den wachsenden Delirien, den entsetzten Aufschreien, — daneben das immer intensivere Locken des Erlkönigs. Derlei Dinge setzen für eine absolute Situationsbeherrschung abgeklärt-souveräne Künstlerschaft voraus. Weil Bischoff die ganze Ballade im Tone eines Todesritts mit stetem accelerando des Zeitmasses gibt, so glücken ihm die Angstschreie des todessiechen Knaben am besten, während der Vater danebengezeichnet ist, dem Erlkönig das Dämonisch-Geheimnisvolle ganz abgeht. Allein die Aufnahme, die technisch brillant gelungen ist, mag den Weg anzeigen, auf dem man zu einer tadellosen, künstlerisch-vollendeten Wiedergabe des herrlichen Schubertliedes mit der Zeit gelangen kann.

Wenn das Nebe-Quartett antritt, gibts immer Gutes zu hören. Diese Vierer-Vereinigung bildet doch das Ideal eines Platten- oder Walzen-Ensembles, mag sie nun Volks-, Kunstlied oder leichte Ware interpretieren. Hier hat sie eine kleine Szene: „Zum Geburtstage" (15183) übernommen und führt sie in altbewährter Weise durch. Wie's in einer Familie hergeht, wenn das Oberhaupt Geburtstag hat! Natürlich muss dieses Oberhaupt verschiedene Nebenämter bekleiden, so im Kegelklub, im Gesangverein, als Waisenrat oder in anderen nützlichen Beschäftigungen, auf deren weittragende Bedeutung die Festredner bei feierlichen Gelegenheiten stets mit besonderer Emphase zurückgreifen. „Gott grüsse dich!" von Mücke leitet die Sache ein, tadellos durch das Quartett wiedergegeben. Da steht alles so fest, die Soli heben sich so plastisch heraus, dass man seine herzliche Freude haben kann. Nun meldet sich eine Gratulantin (der Stimme nach auch eine der starken Künstlerstützen Edisons) mit einem poetischen Grusse, der in dem „Gott behüte dich!" ausklingt. Das Orchester bläst den Choral „Lobe den Herrn" in einer hellklingenden Lage. Nun hält der bewährte Bass und Leiter des Nebequartetts die Hauptrede als Vertreter der Freunde des Geburtstagskindes. In das dreimalige „Hoch!" fällt der Chorus ein. — Die Aufnahme ist besonders glatt und gut gelungen, daher sehr zu empfehlen.

Es blieben nun noch eine Reihe von Kuplets übrig — fünf Stück! —, deren Mittler Oskar Stolberg ist. Man denkt gemeinhin etwas geringschätzig vom Scherzliede, hält es für einen willkommenen Zeitvertreib, ohne ihm tiefere Tendenz zuzugestehen, will ihm vor allem das Künstlerische immer absprechen. Wie falsch eine derartige, weitverbreitete Anschauung ist, darüber belehrt Stolberg, bei dem wirklich das Künstlerische mit der intensiven Augenblickswirkung, der köstliche Humor mit der gesunden Ironie und Satire aufs Engste verwachsen sind. Seine Kuplets wählt er geschickt, geisselt Schwächen der Zeit gründlich, ohne grade zu verletzen, verschmäht jeden Ge-

meinplatz und bleibt überall bestrebt, das zu Interpretierende vom Niveau des Alltäglichen zu einer gewissen Lebensbedeutung emporzuheben. Darum verlohnt es sich auch, auf diese Darbietungen etwas ausführlicher hinzuweisen. Da wäre zunächst Karl Maxstadts: „Kli-Kla-Klatscherei" (15187). Eine flotte Orchester-Introduktion führt zu der allgemeinen Betrachtung über den Klatsch und die Kritik des Nächsten durch den lieben Nächsten im Stile des Hans Sachsschen Wahn-Monologs, nur etwas mehr auf volkstümliche Verständlichkeit abzielend. Dann gehts zur Exemplifikation über, die in jedem Einzelfalle ein crescendo bis zum Paroxismus der Schmalz-Imitation mit dem Durcheinander keifender Stimmen bildet. Wie Frau Fama aus der Mücke einen Elefanten macht! Wenn ein junger Mann ein junges Mädchen vom Balle heimgeleitet, wenn einer mal eine Dame länger ansieht, wenn ein Mädchen sich besser anzieht als andere Altersgenossinnen, — endlich die Galgenfalschheit edler „Hausfreundschaft", illustriert an der Meinung über ein Kind in der Wiege, wenn die Eltern dabeistehen und wenn sie den Rücken gekehrt haben. O, es ist zum Totlachen! Und doch so wahr! Kommt überall vor, — kein Haus ist frei von solchem Geschmeiss eklen Klätschertums. — Aufs gemütvolle Kalauern verlegt sich Ludwig Matzenauers: „Verrückt — verdreht!" (15188). Hier steht die Schlagkraft des Refrains namentlich im Vordergrunde, um noch einmal das Widernatürliche unserer heutigen, verdrehten Verhältnisse zu Gemüte zu führen. Da fallen einige recht deutliche Anspielungen auf Leute, die durch ihr Vorleben jedes Anrecht auf eine Position in der „Gesellschaft" hingegeben haben und doch gerade dort als Stars eine Rolle spielen. Auch das moderne Reisen wird als Ausfluss eines gewissen desipere in loco gar prächtig gegeisselt. — Otto Reutters „Trink'n wir noch'n Tröppchen!" (15189) wendet sich mit gesunder Satire gegen die nachgerade bedenkliche Popularität des Gassenhauers niedrigster Art. Jedes Wort ist da eine Herzensfreude. Danach wird das banale Ding: „Trink'n wir noch'n Tröppchen!" in einigen Varianten durchgehechelt: So als Bitte einer liebebedürftigen Klavierschülerin, die bei ihrem Lehrer den Unterricht im Küssen höher schätzt, als den auf dem Klavier, und selig haucht: „Gib mer noch ä Kisschen!" — als Motto des braven Grenadiers seiner Köchin gegenüber, die ihn mit den Brosamen labt, wie sie von der Reichen Tische fallen: „Gib mer noch ä Schlückchen!" „O Susanne, komm her mit deiner Gänsebrust!" — Auch Otto Reutters „Traumdeuter" (15190) enthüllt eine ganze Reihe amüsanter Situationen. Das Kuplet beweist, wie man inmitten einer von höherer Kultur beleckten Menschheit reich werden kann, wenn man auf ihre Dummheit spekuliert und über den nötigen Mutterwitz verfügt. Der Traumdeuter, der hier vorgeführt wird, ist kein Charlatan, sondern eine jener witzigen Figuren, wie wir sie unter den Weisen des Morgenlandes häufig finden. Was das Ulkigste ist: Der Allerweltsmann bedient die „ihn beehrende Kundschaft" streng reell, er sagt ihr die volle Wahrheit, aber doch so, dass ihn die Torheit vor vollem Verstehen schützt und die Wissbegierigen stets zufrieden aus dem Hause gehen, während der Hörer die grausame Ironie sofort herausfühlt. — „Vom Nordpol zurück!" von Otto Reutter (15191) lässt unschwer schon im Titel erkennen, gegen wen sich hier die Polemik wendet: Einer jener berühmten Nordpolentdecker, deren absolute Zuverlässigkeit wir in den letzten Jahren ja zur Genüge erprobt haben, hält in Liedform einen Vortrag über seine abenteuerliche Fahrt — ganz im Stile jenes denkwürdigen Berichts, den Cook der philosophischen Fakultät von Christiania oder Stockholm einreichte. Unser Held, der bezeichnenderweise das amerikanische Deutsch spricht, hat für seine Mission sich natürlich des bequemen Zeppelinballons bedient, der ihm den Blick von oben herab verstattet. Bei der Distance ist's selbstverständlich, wenn er Eisbären und Blaubeeren verwechselt. Dass aber die Geschichte doch nicht ganz so einfach ist, wie sie klingt, lässt der schöne Seufzer frei nach Schiller erkennen: „Doch der schrecklichste der Schrecken ist: den Nordpol zu entdecken!"

Der amerikanisch-canadische Gegenseitigkeitsvertrag und der deutsche Export nach Canada.

Der amerikanische Senat hat die Vorlage für den Abschluss eines amerikanisch-canadischen Gegenseitigkeitsvertrages angenommen. Damit hat Amerika seine Zustimmung zu dem Vertrage erteilt, und es ist nun noch abzuwarten, wie sich Canada zu demselben stellen wird. Ueber den Ausgang kann aber kein Zweifel mehr sein, denn Canada hat den Vertrag vielleicht nötiger als Amerika.

Was sich da im Norden Amerikas vollzieht, ist in Wirklichkeit zunächst weiter nichts als die wirtschaftliche Zurechtsetzung eines bisher unnatürlichen Verhältnisses zwischen zwei Staaten, die praktisch und ideell zusammengehören wie z. B. Oesterreich und Deutschland.

In den Beziehungen der beiden Länder wird nichts geändert als dass ein verhältnismässig hoher Zoll nunmehr reduziert wird oder ganz fortfällt.

Für England aber ist auf einmal die ganze Kolonialfrage, besonders die Regelung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Kolonien unter einander und zu England aufgerollt worden, und der Londoner Exporthandel sieht mit Bedauern, dass sich hier für ihn eine bisher noch nicht gekannte Gefahr eröffnet. Bisher sind die englischen Exporteure auf den kolonialen Märkten, auch in Canada, allzumächtig gewesen. Sie hatten den Vorzug der niedrigsten Zölle und konnten daher billigst liefern, sie waren die eigentlichen wirtschaftlichen Herren des Landes. Das neue Vertragsverhältnis mit Amerika wird einen grossen Teil des Handels, der früher nach England ging, nach Amerika leiten. Darüber besteht kein Zweifel, und ohne weiteres muss zugegeben werden, dass der englische Exporthandel nach Canada unter den neuen Verhältnissen leiden muss. Dieses bezieht sich aber nur auf England. Nur im Verkehr mit diesem hat Canada bisher die Vorteile genossen, die es nunmehr auch teilweise den Vereinigten Staaten einräumt. Alle anderen Länder haben früher in Canada trotz der grossen Vorteile, die England genoss, Geschäfte gemacht, und es liegt deswegen sehr wenig Grund vor, warum nunmehr diese Länder auf einmal weniger umsetzen sollten.

Deutschland ist noch immer in der Lage, Amerika in den in Frage kommenden Artikeln scharfe Konkurrenz zu machen, denn die Fabrikationsverhältnisse sind in Amerika in den meisten dieser Artikel so teuer, dass nicht anzunehmen ist, dass Amerika Deutschland nun erfolgreiche Konkurrenz machen könnte. Kfe.

Argentiniens Einfuhr von Phonographen, Grammophonen und dergl., sowie von Platten und Walzen hierzu.

Nach dem Dezemberhefte 1910 hat Argentinien eingeführt im Jahre 1910 an Phonographen, Grammophonen pp.

19771 St. im Werte von 45507 Pesos in Gold*),
d.i.gegen 1909 2928 „ „ „ „ 2109 „ „ „
mehr,

an Platten und Walzen hierzu
146067 Dtzd. i. Werte von 429419 Pesos i. Gold,
d.i.gegen 1909 72636 „ „ „ 211186 „ „
mehr.

Nähere Angaben über die Herkunftsländer liefert uns das Jahrbuch der Statistik, dessen letzte Ausgabe die Ergebnisse des Jahres 1909 veröffentlicht. Hiernach hat Argentinien im Jahre 1909 an Phonographen pp. eingeführt aus:

Deutschland . .	11307	Stück	i.	Werte	von	25525 Goldpesos,
Verein. Staaten von Amerika	2073	„	„	„		7309 „
Frankreich . . .	1406	„	„	„		3960 „
Italien	223	„	„	„		808 „
England	983	„	„	„		2851 „
Schweiz	851	„	„	„		2945 „
zus.	16843	Stück	i.	Werte	von	43398 Goldpesos.

Es wurde somit, der Stückzahl nach bezogen aus Deutschland 67 v. H., aus den Vereinigten Staaten von Amerika 12 v. H., aus Frankreich reichlich 8 v. H., aus England etwa 6 v. H. und aus der Schweiz 5 v. H.

An Platten und Walzen zu Phonographen pp. hat Argentinien im Jahre 1909 bezogen aus:

Deutschland . .	38741	Dtzd.	i.	Werte	von	115075 Goldpesos,
Verein. Staaten von Amerika	25003	„	„	„		74103 „
Frankreich . . .	7771	„	„	„		23313 „
Italien	178	„	„	„		534 „
England	1733	„	„	„		5199 „
Schweiz	3	„	„	„		9 „
Uruguay	2	„	„	„		6 „
zus.	73431	Dtzd.	i.	Werte	von	218239 Goldpesos.

Der Stückzahl nach lieferte Deutschland 53 v. H., die Vereinigten Staaten von Amerika lieferten 34 v. H., Frankreich lieferte beinahe 11 v. H. und England 2 v. H.

Deutschland steht also an erster Stelle, von der es 1910 auch wohl nicht verdrängt sein wird.

Interessant dürfte auch eine Darstellung sein, was Argentinien in den letzten 5 Jahren 1905/09 an Phonographen usw. importiert hat. Es hat bezogen an Phonographen, Grammophonen u. dergl. aus:

Deutschland . .	31236	Stück	i.	Werte	von	57843 Goldpesos,
Oesterr.-Ungarn	4	„	„	„		25 „
Chile	1	„	„	„		8 „
Verein. Staaten von Amerika	18133	„	„	„		56216 „
Frankreich . . .	5387	„	„	„		13818 „
Italien	571	„	„	„		2587 „
England	4274	„	„	„		8993 „
Schweiz	3158	„	„	„		9295 „
Uruguay	1	„	„	„		25 „
zus.	66765	Stück	i.	Werte	v.	148810 Goldpesos

*) 1 Goldpeso = 5 Franken.

An Platten und Walzen zu Phonographen usw. aus:

Deutschland . .	66456	dz	i.	Werte	von	198219 Goldpesos,
Verein. Staaten von Amerika	55603	„	„	„		165903 „
Spanien	16	„	„	„		48 „
Frankreich . . .	13366	„	„	„		40100 „
Italien	1013	„	„	„		3039 „
England	4219	„	„	„		12657 „
Schweiz	3	„	„	„		9 „
Uruguay	2	„	„	„		6 „
zus.	140678	dz	i.	Werte	von	419981 Goldpesos.

Aus dieser Zusammenstellung ersehen wir noch deutlicher, einen wie scharfen Konkurrenten wir an den Vereinigten Staaten von Amerika haben.

Egyptens Einfuhr an Phonographen, Grammophonen, Präzisionsinstrumenten, astronomischen, optischen und chirurgischen Instrumenten.

An oben genannten Artikeln hat Aegypten eingeführt in den Jahren

aus	1910	1909
Grossbritannien	für 19 496 eg. Pfund*)	für 18 532 eg. Pfund
brit. Besitzungen am Mittelmeer	„ 76 „ „	
brit. Besitzungen im Orient	„ 17 „ „	„ 13 „ „
Deutschland	„ 16 534 „ „	„ 16 870 „ „
Oester.-Ungarn	„ 1 803 „ „	„ 1 337 „ „
Belgien	„ 411 „ „	„ 138 „ „
Ver. Staaten v. A.	„ 1 061 „ „	„ 1 612 „ „
Frankreich	„ 14 173 „ „	„ 8 696 „ „
Italien	„ 1 114 „ „	„ 1 061 „ „
Russland	„ 16 „ „	
Schweiz	„ 794 „ „	„ 1 504 „ „
Türkei	„ 43 „ „	„ 19 „ „
Zusammen	für 55 538 eg. Pfund	für 49 782 eg. Pfund

Die Einfuhr hat also um beinahe 6000 egyptische Pfund zugenommen. Grossbritannien lieferte 35 v. H., Deutschland 30 v. H. und Frankreich, das im verflossenen Jahre etwa für 5500 eg. Pfund mehr nach Aegypten ausgeführt hat als 1909, beinahe 26 v. H. der ganzen Einfuhr.

Firmen- und Geschäftsnachrichten.

Arnstadt. Max Langenhaun eröffnete Frankfurterstrasse 45 ein Musikinstrumenten-Spezialgeschäft.

Markneukirchen. Neu eingetragen wurde die Firma H. Albin Fischer (H. A. Fischer) und als deren Inhaber der Fabrikant Herr Hermann Albin Fischer. Angegebener Geschäftszweig: Fabrikation von Streichinstrumenten und Handel mit Musikinstrumenten aller Art und deren Bestandteilen.

Schöneberg b. Berlin. Gelöscht ist die Firma Aga, Schallplatten-Vertrieb, Johanna Salomon. Die Prokura des Herrn Jacob Salomon ist erloschen.

Wernigerode. Heinrich Schneider, Mechaniker, eröffnete Burgstrasse 45 ein Musikhaus.

*) Egytisches Pfund: 25,9235 Franken.

Grosse

können Sie nur erzielen, wenn Si
von Automaten und Sprechmasc

Automaten- u. Sprechmasch

J. Wolzonn & A. Winter.

Schliessen Sie nicht in alten Typen **trichterloser Appara**

Phono-Triton

an. *Kein Klirren, kein*

Es war bisher noch nicht erreicht, jede **beliebig bespielte** Platte an erfor

Kommen Sie und überzeugen Sie sich!

Letzte Neuheit! Dreifache Einnahme für jeden Auton

Sprechmaschinen-Schrankautoma

Verlangen Sie bitte unseren neuesten viersp

Mess-Ausstellung: Petersstr. 28 im La

Der Schlager bleibt: Phönix Resonanz-Holzschalldose in verbesserter Ausführung.

Erfolge

venn Sie Ihren laufenden Bedarf
echmaschinen bei uns bestellen!

aschinen-Fabrik „PHÖNIX“

Dresden-A., Elisenstraße 68.

Der Schlager bleibt: Phönix Resonanz-Holzschalldose in verbesserter Ausführung.

Apparate ab, sondern **sehen und hören** Sie sich vorher unsere

ton-Apparate

en, kein Blechton.

te an erforderlicher Stelle, **auch ohne Rille**, auslösen zu können. **D. R. P. a.**

Eine jede Type ein Schlager!

den Automatenhändler und Gastwirt: *Letzte Neuheit!*

tomat in Verbindung mit **Waren-Automaten.**

en viersprachigen, reichillustrierten Katalog.

m Laden der Firma: Jordan & Co.

Vorteilhafteste Bezugsquelle

für erstklassige Sprechmaschinen

ALBERT SCHÖN, BERLIN SW.
Ritterstraße 90

Messlokal in Leipzig: ***Petersstr. 26*** *im Laden.*

Verlangen Sie im eigenen Interesse soeben erschienenen neuen Katalog in Buntdruck gratis und franko.

Unerreicht

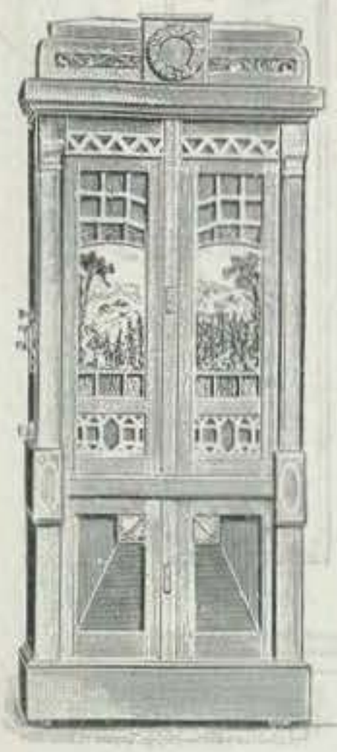
ist die

Schallplatten-Masse

der

Schallplattenmasse-Fabrik G. m. b. H.

Fabrik in Spremberg **Berlin SW. 48, Friedrichstr. 16**



H. PETERS & Co., Leipzig

Walzen-Orchestrions
Billige Pianos
Elektrische Pianos
Sprechapparate

Schallplatten
Parlophon
Polyphon
Symphonion
Favorite, Kalliope
Homokord, Jumbo

Ausstellung in den Geschäftsräumen Theaterplatz 1 II u. im Messlokal Petersstr. 41 I links.

Der Aussenhandel der Schweiz mit Phonographen, Graphophonen, Kinematographen und ähnlichen Apparaten.

Die Schweiz hat an Phonographen, Kinematographen usw. eingeführt in den letzten Jahren

aus	1910		1909	
Deutschland	695 dz	= 405 845 Fr.	615 dz	= 386 948 Fr.
Oesterreich-Ungarn	15 „	= 11 726 „	12 „	= 9 895 „
Frankreich	162 „	= 152 793 „	168 „	= 164 648 „
Italien	22 „	= 21 960 „	16 „	= 19 188 „
Belgien	30 „	= 19 522 „	1 „	= 507 „
Grossbritannien	10 „	= 8 270 „	7 „	= 7 200 „
Russland	unter ½ „	= 230 „	unter ½ „	= 299 „
Eur. Türkei	„ ½ „	= 30 „		
Egypten	„ ½ „	= 146 „	unter ½ „	= 158 „
As. Türkei	„ ½ „	= 45 „		
China			unter ½ „	= 72 „
Ver. Staaten v. Amer.	9 „	= 5 424 „	6 „	= 5 415 „
Brasilien			unter ½ „	= 40 „
Uebr. Ländern	1 „	= 531 „	unter ½ „	= 177 „
Zusammen	944 dz	= 626 522 Fr.	825 dz	= 594 547 Fr.

Die Einfuhr ist also gegen das Vorjahr um 119 dz und um einen Wert von 32 000 Fr. gestiegen. Aus Deutschland wurden im verflossenen Jahre 73/100 und aus Frankreich 17/100 der ganzen Einfuhr bezogen.

Die Ausfuhr aus der Schweiz ist auch nicht unbedeutend. Es gingen in den Jahren

nach	1910		1909	
Deutschland	290 dz	= 131 313 Fr.	205 dz	= 98 711 Fr.
Oesterreich-Ungarn	311 „	= 129 699 „	332 „	= 142 699 „
Frankreich	639 „	= 260 075 „	396 „	= 179 059 „
Italien	242 „	= 116 070 „	235 „	= 114 399 „
Belgien	64 „	= 21 220 „	62 „	= 21 453 „
Grossbritannien	825 „	= 324 195 „	677 „	= 302 657 „
Russland	1 081 „	= 436 166 „	679 „	= 293 536 „
Spanien	37 „	= 18 858 „	33 „	= 17 499 „
Eur. Türkei	138 „	= 52 243 „	107 „	= 42 964 „
Egypten	35 „	= 14 680 „	67 „	= 30 820 „
As. Türkei	29 „	= 11 441 „	36 „	= 14 873 „
Brit. Indien	163 „	= 70 473 „	419 „	= 182 741 „
Siam	45 „	= 21 372 „		
Niederl. Indien	25 „	= 11 845 „	21 „	= 11 083 „
China	183 „	= 75 892 „	244 „	= 108 361 „
Ver. Staaten v. Am.	114 „	= 49 726 „	26 „	= 12 142 „
Mexiko	310 „	= 124 670 „	77 „	= 33 323 „
Brasilien	89 „	= 34 809 „	57 „	= 28 109 „
Argentinien	447 „	= 183 278 „	243 „	= 111 579 „
Uebr. Süd-Amerika	28 „	= 13 310 „		
Uebr. Ländern	113 „	= 58 032 „	106 „	= 50 805 „
Zusammen	5 208 dz	= 2 159 367 Fr.	4 022 dz	= 1 796 813 Fr.

Die Ausfuhr ist also um etwa 1200 dz und um einen Wert von rund 360 000 Fr. gestiegen.

Hauptabnehmer waren Russland, Grossbritannien und Frankreich. Bedeutend zugenommen hat der Export nach Mexiko, Argentinien und den Vereinigten Staaten von Amerika, während er nach Britisch Indien um mehr als die Hälfte zurückgegangen ist.

Zu bemerken ist, dass der Wert bei der Einfuhr von den Einführern und bei der Ausfuhr von den Ausführern anzumelden ist.

Der Durchschnittswert stellte sich im Jahre 1910 in der Einfuhr auf 664 Fr. und in der Ausfuhr auf 415 Fr. für 1 dz.

Notizen.

Turmaphon-Record. Die Turmalin-Fabrik bringt zur bevorstehenden Saison eine 30 cm-Platte unter dem Namen Turmaphon-Record auf den Markt.

Das Repertoire enthält Aufnahmen namhafter Künstler, wir nennen nur den bekannten Violinvirtuosen Lajos Rigo, den Hofopernsänger Max Kuttner, das Nebequartett. Eine geschmackvolle Etikette repräsentiert die neue Platte gut, deren Detail-Verkaufspreis auf M. 2,50 festgesetzt ist. Dieser Preis muss von Händlern und Grossisten durch Revers bestätigt werden. Interessenten bietet sich Gelegenheit, die Platte auf der Leipziger Messe, Petersstr. 41 I rechts, zu hören.

Armin Sternberg & Bruder in Budapest teilen uns mit, dass sie am 1. November d. J. von ihren seit 30 Jahren innegehabten ausgedehnten Lokalitäten (Rákóczi-Strasse 86) nach VII, Rákóczi-Strasse 60, in das eigene 3 stöckige Haus übersiedeln, wo eine Halle von imposanter Grösse für ihre Verkaufslokalitäten erbaut ist. Die Firma beschäftigt sich auch mit der Erzeugung von Trichtergeigen (sogenannte Strohgeigen) für Platten-Aufnahmen. Diese Instrumente eignen sich vorzüglich zu diesem Zwecke, zeichnen sich durch eine getreue und sehr kräftige Wiedergabe der Aufnahmen aus, weshalb diese Trichtergeigen von allen Platten-Fabriken gern gekauft werden. — Bekanntlich ist es das Cello, welches niemals kräftig genug aufgenommen werden kann, da wegen seiner ganz eigenartigen Spielbarkeit ca. 90% des Schalles dem Aufnahmetrichter verloren gehen, dagegen wird beim Trichter-Cello der volle Schall der Mündung des Aufnahmetrichters zugeführt. Die Firma erzeugt auch Trichter-Mandolinen, Trichter-Tamburizzas u. m. a.

Deutsche Graphonie-Ges. m. b. H., Berlin SW. 68, Ritterstr. 75, deren Liquidation in kurzer Zeit beendet ist, deren Firma aber bestehen bleibt, bringt zur bevorstehenden Saison verschiedene sehr preiswerte Modelle heraus, welche den deutschen und überseeischen Märkten angepasst sind. Die Gediegenheit, sowie Ausstattung der Maschinen, als auch die vorzüglichen Schalldosen erfreuen sich wie bisher des besten Rufes, weshalb man nicht unterlassen sollte, den neuen Katalog, welcher in Kürze erscheint, einzuholen.

Die **Metaxylon-Ges. m. b. H., Spezialfabrik für Grammophon-Beschläge** stellt zur Herbstmesse in Leipzig nicht aus. Der Geschäftsleiter der Metaxylon-Ges. m. b. H., Herr S. Herrmann, wird jedoch während der Messwoche in Leipzig, Hotel de Prusse, anwesend sein.

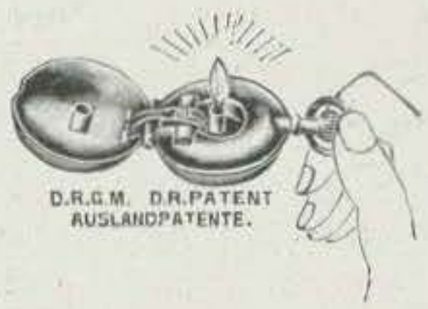
Nachrichten aus allen Teilen der **Vereinigten Staaten von Amerika** lauten gleichmässig, dass das Geschäft trotz der sogenannten stillen Zeit und der sommerlichen Hitze ausgezeichnet geht. Manche grosse Firmen haben in Bade- und Erholungsorte Agenten gesandt, welche gute Erfolge erzielt haben. Eine grosse Firma, welche in früheren Jahren in der Zeit von Anfang Juli bis Mitte September nur den unbedingt erforderlichen Geschäftsbetrieb aufrecht erhielt, hat im vergangenen Jahr unter einem neuen Manager in dieser Zeit flott weitergearbeitet. Reisende wurden reichlich in Ferienplätze gesandt und erzielten in dem Zeitraum einen Umsatz von 50 000 Dollars, ein Beispiel, dass die stille Zeit manchmal etwas — Einbildung ist.

-gs-

Ich leiste GARANTIE
für Verwendung ausschliesslich
besten Materials für alle
meine Zugfedern
Verlangen Sie meinen soeben
erschienenen Prospekt.
Alle Sorten am Lager.
Schwabacher Nadel-und Federfabrik
FR. REINGRUBER
Fabriken i. Schwabach b/Nürnbg. u. Eger (Böhm.)
Zur Messe in Leipzig:
Petersstr. 41, 1 Treppe

Die Firma **Clemens Humann, Metallwarenfabrik, Leipzig-Möckern,** hat soeben einen neuen reichillustrierten Katalog herausgegeben. Man findet darin umklappbare, konisch gerade und trichterlose Tonarme in den verschiedensten Ausführungen und zu enorm billigen Preisen. Weiter enthält der Katalog Preise und Abbildungen von Schall- und Blumentrichtern, sowie für verschiedene Ausführungen in Starktonblumentrichtern. Im Messlokal, Leipzig, Petersstrasse 41 I r., steht der Katalog jedem Interessenten zur Verfügung.

Paul Ely, Berliner Metallwaren-Industrie, Berlin, Ritterstr. 21, bringt stets Neuheiten in Feuerzeugen, Taschenlampen, Rasierapparaten, und zwar nur solche, die wirklich gut funktionieren. Neu sind folgende drei Feuerzeuge: Feuerzeug in einer Uhrform, Feuerzeug in Form einer Patrone, Streichfeuerzeug in Form einer Patrone. Ausserdem div.



Sorten in Zerstäuber-Spritzen, Isolierflaschen, die Getränke lange Zeit kalt oder warm halten; auch diverse Systeme in Scherzfeuerzeugen. Nennenswert ist ebenfalls die praktische Wandbeleuchtung, welche überall ohne Montage anzubringen ist, sowie die überaus empfehlenswerte Benzin-Station. Es würde zu weit führen, alle diese Neuerungen aufzuzählen, die in dem soeben erschienenen Nachtrag 1911 und dem Frühjahrskatalog aufgeführt sind.

Extraphon Co. in Kiew. Zu dem von uns in der Nummer 27 gemeldeten Brand einer Schallplattenfabrik in Kiew haben wir noch nachzutragen, dass es sich hierbei um die Extraphon Co. handelt. Die Inhaber dieser Firma sind zu gleichen Teilen Herr Hesse und Herr Jindrisek. Wie uns Herr Hesse, der augenblicklich in Berlin weilt, mitteilt, sind die Wiederaufbauarbeiten schon im vollen Umfange aufgenommen worden, so dass die Fabrik bereits im Herbste dieses Jahres wieder lieferungsfähig zu sein gedenkt.

Einer Mitteilung **aus Johannesburg** zufolge werden dort zumeist amerikanische Fabrikate in Sprechmaschinen usw. bevorzugt, trotzdem das englische und deutsche Angebot billiger ist. Das hat seinen Grund darin, dass die Mittel der arbeitenden Klassen in Transvaal derart sind, dass sie sich einen besseren Apparat „leisten" können. Die Nachfrage nach amerikanischen Apparaten ist eine sehr grosse, und etwaige eintreffende Vorräte sind immer bald wieder geräumt. Mit dem dortigen Publikum sind keine Geschäfte an Hand von Katalogen zu machen, es will die Muster sehen. Auch dass britische Fabrikate einen Vorzugszoll geniessen, macht keinen Unterschied. -gs-

Neueste Patentanmeldungen.

L. 26 505. — 4. 8. 08.
Louis Lumière, Lyon, Frankreich.

Verfahren zur Herstellung von Schallmembranen für akustische Instrumente.

Den Gegenstand der Erfindung bildet ein Verfahren zur Herstellung von bei akustischen Instrumenten verwendbaren Schallmembranen o. dgl. Die Erfindung kennzeichnet sich im wesentlichen dadurch, dass ein Blatt aus einer elastischen Substanz harmonikaartig gefaltet und zu einem Körper mit strahlenartig verlaufenden Falten gebogen wird.

Es hat sich gezeigt, dass solche Schallmembranen wesentliche technische Vorteile bieten. Zunächst sprechen solche Membranen ausserordentlich empfindlich auf Schallwellen an und ferner bieten sie bei der Wiedergabe von Lauten und Tönen der Einrichtung, die die Aufgabe hat, die Membran in Schwingungen zu versetzen, einen äusserst geringen Widerstand. Eine Membran nach vorliegender Erfindung ist somit geeignet, die Empfindlichkeit des Apparates, bei dem sie zur Verwendung kommt, wesentlich zu erhöhen.

Ein weiterer Vorteil besteht darin, dass den Membranen ein bedeutend grösserer Durchmesser gegeben werden kann, als dies bisher möglich war, ohne dass klirrende Geräusche auftreten, sehr störend empfunden wurden.

W. 36 649. — 9. 2. 11.
Wilhelm Winckler, Berlin, Luisenufer 52.

Sprechmaschinengehäuse mit unter dem Phonogrammträger eingebautem Trichter.

Die vorliegende Erfindung zeigt ein Gehäuse, dessen Seitenwände mit Hohlräumen versehen sind und Resonanzkammern von rechteckigem Querschnitt bilden zu dem Zweck, die dem eingebauten Resonanzholz-Schalltrichter übergebenen Töne mit aufzunehmen, um durch die äusseren Resonanzseiten und den Boden weiter zu geben. Dadurch wird der Ton verstärkt und veredelt. Selbst wenn der Schalltrichter aus dem Gehäuse entfernt würde, ist der Ton weich, zart und doch laut vermöge der doppelten Resonanzwände, so dass dadurch die Sprechmaschine eine trichterlose mit Recht genannt werden kann. Die inneren Wände können durchbrochen sein, um den Ton in die Hohlräume zu leiten.

L. 31 971. — 4. 3. 11.
Langbein-Pfanhauser-Werke A.-G., Leipzig-Sellerhausen.

Verfahren zur Herstellung von Schallplatten-Matrizen.

Gemäss der Neuerung wird in gewohnter Weise von den Original-Wachsaufnahmen eine Metall-Gegenform hergestellt, welche entweder aus Kupfer oder aus Nickel mit Kupferverstärkung bestehen kann. Von dieser ersten Gegenform wird nun, nachdem dieselbe vernickelt ist, in einem erhitzten galvanoplastischen Bade in kurzer Zeit unter Anwendung hoher Stromdichten ein starker Nickelniederschlag erzeugt, und es wird hierauf praktischerweise eine Zwischenlage eines duktileren Metalls als Nickel in ganz dünner Schicht aufgetragen, wie beispielsweise Kupfer, worauf die Verstärkung auf die gewünschte Dicke in einem ebenfalls erhitzten Eisenbad galvanoplastisch hergestellt wird.

„Lili“
„Titus“
„Aeronadel“

sind meine Schlager zur Messe!

Schwabacher
Nadel- und Feder-Fabrik
Fr. Reingruber

Schwabach b. Nürnberg. Eger i. Böhmen.

Neue dreiteilige Dosen
(Sortimentspackungen)

mit allen Nadeln lieferbar

Verlangen Sie meine Drucksachen!

Zur Messe in Leipzig:

Petersstr. 41, I rechts

Sämtliche Maschinen

und

Einrichtungen, die zur Fabrikation
vom Anfang bis zur fertigen Platte

erforderlich sind, liefern:

Eisenwerk Gebr. Arndt G.m.b.H., Berlin N. 39

Telegramm-Adr.: Arndtwerk. Telefon: Amt Moabit 15261/566.

Zur Leipziger Messe:
Petersstrasse 30

Lyrophon-Werke

Besichtigen Sie
unsere Neuheiten!

Paul Steckelmann, Plattencentrale

Berlin S. 42, Ritterstrasse 104.

Fernsprecher: Amt IV, 3960. Telegramm-Adresse: Plattenzentrale.

Erstes Engros-Geschäft für

Sprechmaschinen und Musikschallplatten

Engros-Vertrieb fast sämtlicher Plattenmarken
: Billigste Bezugsquelle für Händler :

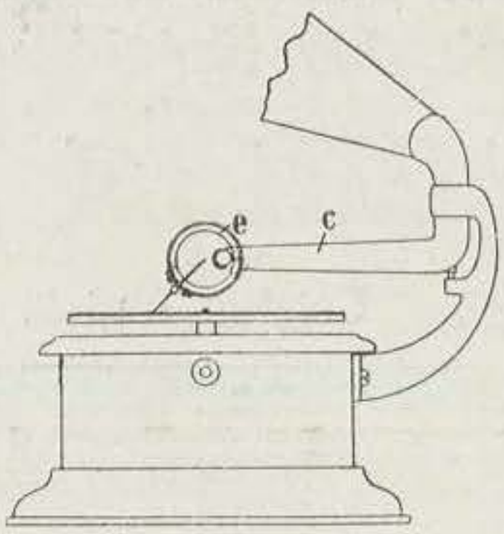
Reparaturen **Kataloge gratis und franko** **Zubehörteile**

Neueste Patentschriften.

No. 234 554 — 2. 3. 1910.

Carl Lindström, A.-G., Berlin.

Sprechmaschine für Berlinerschrift, deren Schalldose in dem Anschlussstutzen des Schallarms drehbar ist.



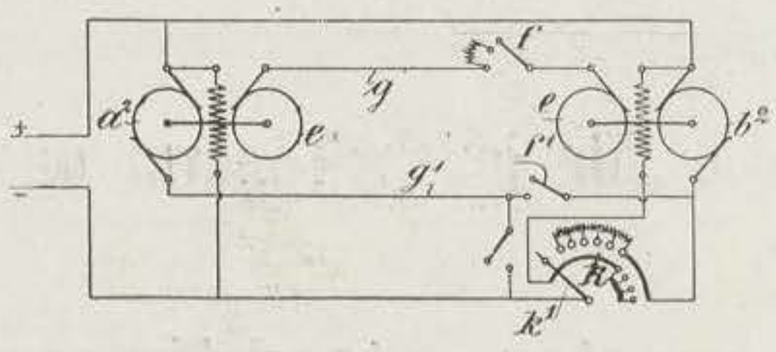
Patentanspruch.

Sprechmaschine für Berlinerschrift, deren Schalldose in dem Anschlussstutzen des Schallarms drehbar ist, dadurch gekennzeichnet, dass der Anschlussstutzen exzentrisch zur Schalldose sitzt.

No. 234 938 — 19. 4. 1910.

Thorogesellschaft m. b. H. in Hamburg.

Schaltung für zwei zum Antrieb von Vorführungsapparaten, insbesondere eines Sprechapparates und eines Bildapparates, dienende Elektromotoren.



Patentansprüche.

1. Schaltung für zwei zum Antrieb von Vorführungsapparaten, insbesondere eines Sprechapparates und eines Bildapparates, dienende Elektromotoren zur Erzielung einer genauen Uebereinstimmung zwischen Ton und Bild unter Ermöglichung einer leichten Beseitigung von plötzlich eintretenden Differenzen, dadurch gekennzeichnet, dass einerseits die Kollektoren (a^2, b^2) parallel in denselben Stromkreis (+ —) so eingeschaltet sind, dass einer von ihnen (b^2) immer, der zweite (a^2) je nach Bedarf mit dem Anlasswiderstand (k, k^1) zusammen arbeitet, und dass andererseits die mit je einem Schleifring (e) versehenen Ankerwicklungen durch eine Leitung (g) verbunden sind, die durch Ausschalter (f) jederzeit unterbrochen werden kann.

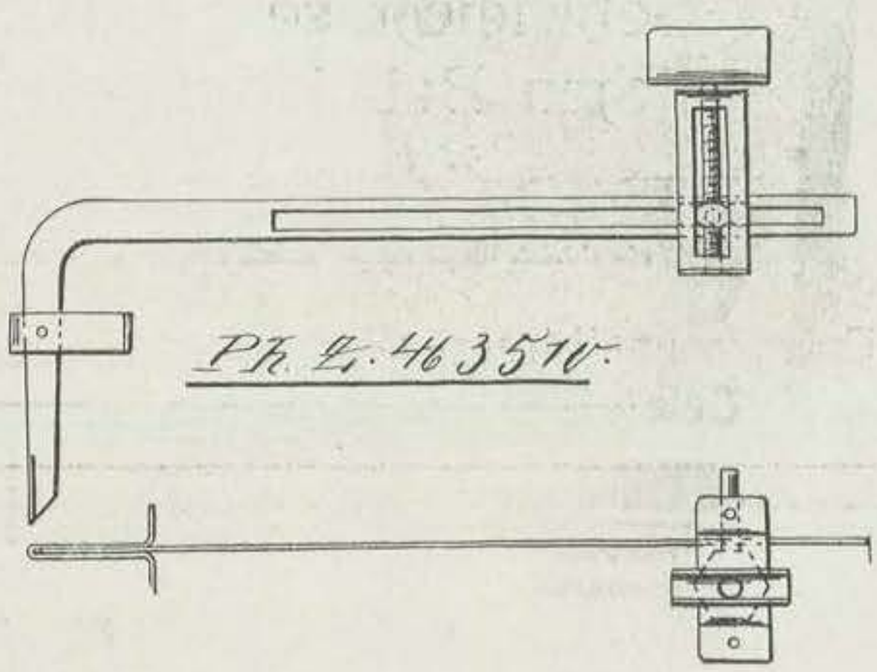
2. Schaltung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass mit dem Ausschalter (f) abschaltbare Widerstände (n) derart verbunden sind, dass der Stromschluss stufenweise erfolgen kann.

Neueste Gebrauchsmuster.

No. 463 510. — 23. 3. 11.

Gustav Greve, Reinickendorf, Scharnweberstr. 132.

Vorrichtung zur Verbindung einer Weckeruhr mit einem Grammophon.



Schutzanspruch.

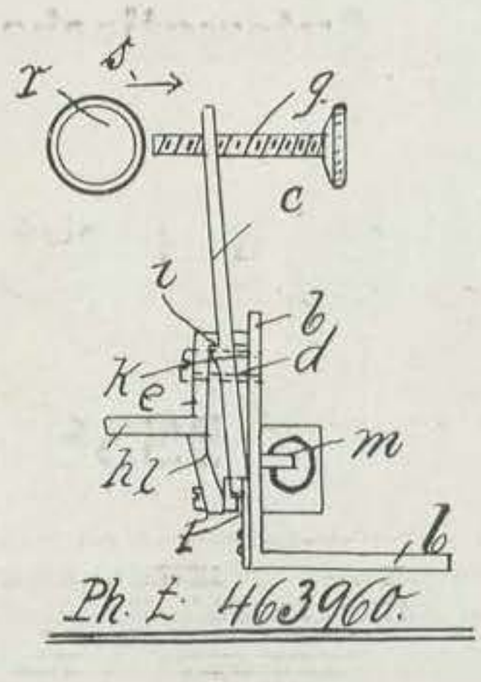
Als neu wird beansprucht: Ein Kniehebel, welcher durch eine Schraubenführung den Plattenteller des Grammophons festhält. Man kann sich mittels einer gewöhnlichen Weckeruhr durch ein Grammophon wecken lassen, indem der Weckerschlüssel die Führungsschraube zurückdreht, wodurch der Kniehebel den Plattenteller sich drehen lässt.

Der Anspruch ist wenig präzise gefasst.

No. 463 960. — 20. 4. 11.

Karl Völker, Hannover, Klagesmarkt 2.

Ein- und Ausschaltvorrichtung für die Plattenbremse von Platten-Sprechmaschinen.



Schutzansprüche.

1. Ein- und Ausschaltvorrichtung für die Plattenbremse von Plattensprechmaschinen, dadurch gekennzeichnet, dass der Sperrbalken (c) aufrecht gelagert ist, und an seinem einem Ende federnd (t) gemacht ist, so dass er unter Wirkung seiner Federung leicht in die schräge Sperrlage gelangt.

2. Ausführungsform der Vorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass der Sperrbalken (c) angeordnet und an seinem Ende (t) federnd gemacht ist, an seinem anderen Ende den verstellbaren Anschlagbolzen (q) für die Umstellung durch den Schalltrichterarm (r) aufweist, so dass er unter Wirkung seiner Federung (t) in die Sperr

Schallplatten - Masse

Sehr leicht, sehr ergiebig, sehr haltbar, frei von allen schädlichen Beimischungen und daher von grösster Spieldauer.

GEBRÜDER ARNDT, BERLIN N. 39

Telegramm-Adresse: Arndtwerk. **Lohnpresserei** Telefon Amt II, 1526, 1566.

Grösste Spezial-

Schalldosen-Fabrik C. Beltrame

nur

LEIPZIG, Bayrischestrasse 78

Neue Automatische umdrehbare Schalldose für jeden Tonarm passend

D. R. G. M. und Patent ang.

Neuheiten in elektrischen Werken, Apparaten, Stand-Automaten
mit und ohne Trichter.

Zur Messe **Petersstrasse 41** I. Etg. r.

Christbaumständer
auf jede Sprechmaschine aufsetzbar. D.R.G.M.

Mess-Onkels

besuchet alle

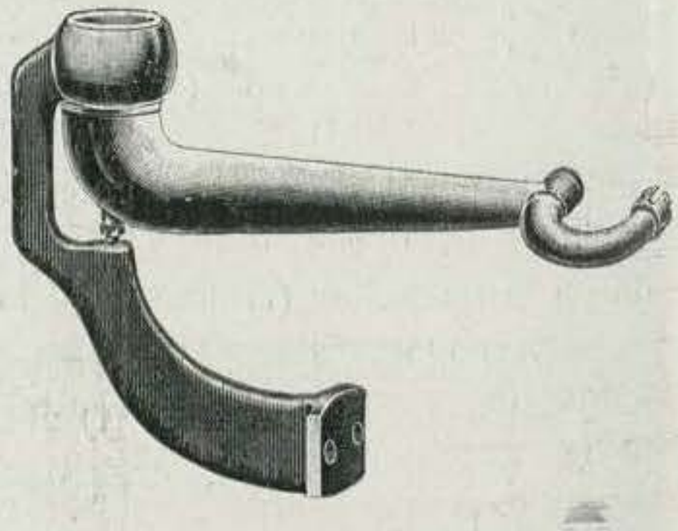
das Messlokal der Firma

CLEMENS HUMANN

LEIPZIG-MÖCKERN

Peters-Str. 41, I

Lyra- und Imposant-Starktontrichter



Tonarme

in unerreichter neuer Ausführung

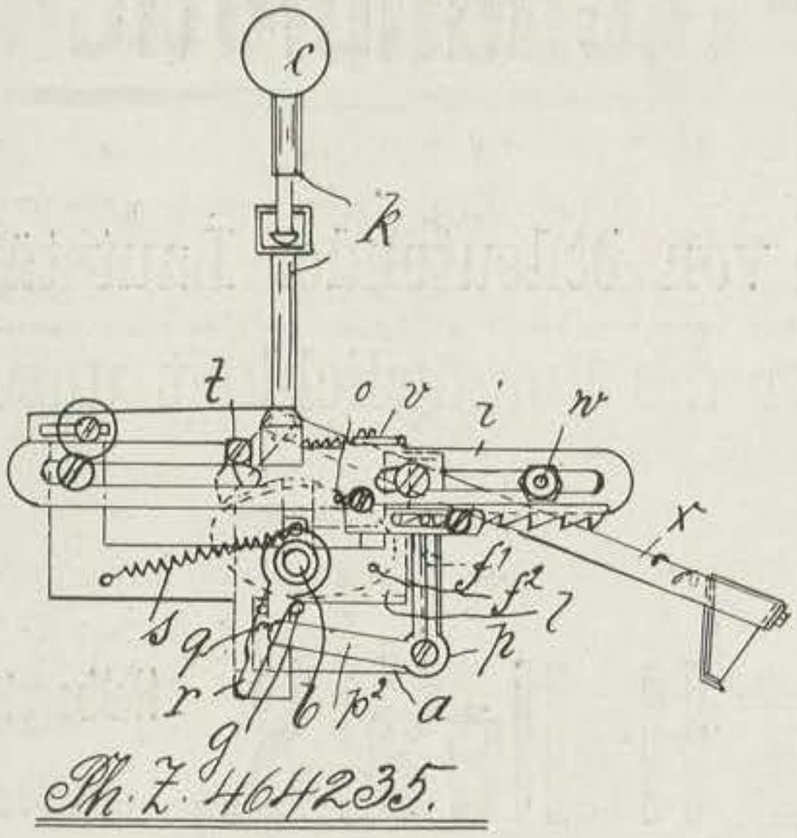
lage (n) für den Schlagarm (e) gelangt, welch letzterer auf einem zur Plattenebene parallelen Tragarm (d) sitzt, so dass er freigegeben durch den Mitnehmer (l) den Bremsbolzen (m) gegen den Plattenteller drückt.

Der Unterschied gegen Bekanntes ist nicht sehr gross.

No. 464 235. — 10. 4. 11.

Gruoner & Bullinger, Winterback b. Stuttgart.

Transportvorrichtung für den Tonarm von Sprechmaschinen.



Schutzanspruch.

Transportvorrichtung für den Tonarm von Sprechmaschinen, dadurch gekennzeichnet, dass das Senken und Heben des Tonarmes (c) von einer in einem Gestell (a) senkrecht verschiebbaren Antriebswelle (b) aus durch auf dieser befestigte Exzenter (f, f^1) erfolgt, während die seitlichen Bewegungen des Tonarmes, insbesondere seine Rückführung durch eine einerseits mit dem Tonarm (c) durch ein Gelenk (k) und mit der Antriebswelle (b) durch einen Träger (l) verbundene Kulisse (i) vermittelt werden, die durch einen auf der Welle (b) befestigten Arm (r) zurückgeschoben wird, indem dieser nach Auslösung eines Winkelhebels (p) durch einen Auschlag (o) der Kulisse (i) gegen einen mit dieser verbundenen Mitnehmerhebel (v) stösst, wobei der Arm (r) gleichzeitig die Arretierung der Vorrichtung nach dem Senken des Tonarmes bewirkt, indem er mit einem Stift (q) gegen den Arm (p^1) des Winkelhebels (p) stösst.

Scheint sehr zweckentsprechend zu sein.

No. 464 267. — 19. 4. 11.

Bronislaw Gwózdy, Schöneiche b. Berlin, Hubertus- Ecke Waldstrasse.

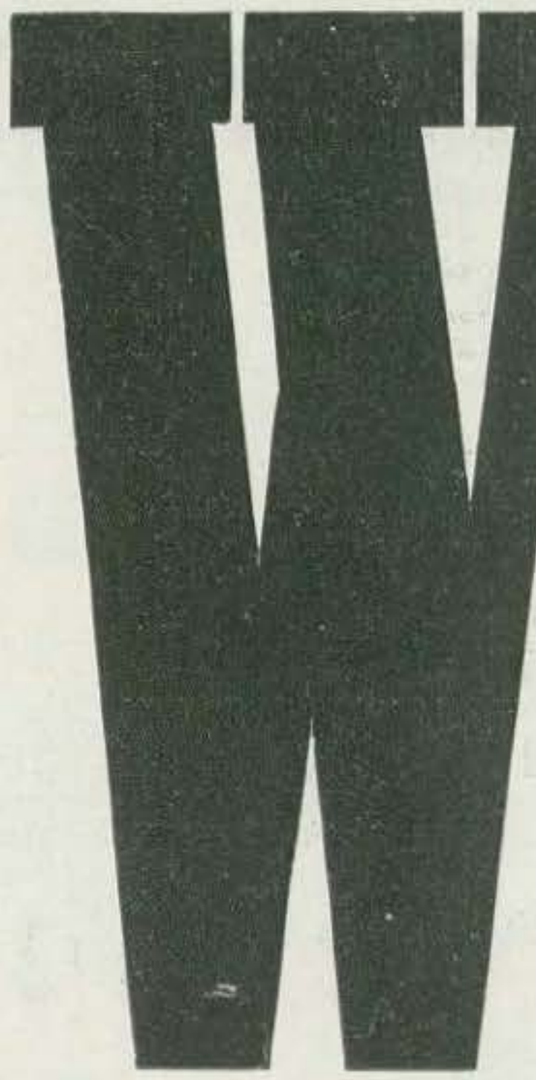
Sprechmaschinen-Schalldose, deren Nadelarm unter Zwischenschaltung einer als Gelenk wirkenden Feder geteilt ist.

Schutzansprüche.

1. Sprechmaschinenschalldose, bei welcher der Nadelarm des Uebertragungshebels geteilt ist und beide Teile gelenkig miteinander verbunden sind, dadurch gekennzeichnet, dass die Verbindung der beiden Teile des Nadelarms durch eine Feder (oder durch mehrere dicht nebeneinander liegende Federn) erfolgt, die an einer Stelle so frei liegt, dass der untere Teil des Uebertragungshebels 2

ERNST HOLZWEISSIG NACHF.
LEIPZIG
Musikwaren-Fabrik
„NIPP"

Neuer Katalog erschienen!
„LIPSIA"
SIMPLEX
UNIVERSAL
Sprechapparate
mit und ohne Trichter
Wir bringen **neue Schlager** in:
Sprech-Maschinen
Mess-Ausstellungen:
Petersstr. 44 (Grosser Reiter) 2. Laden rechts
Reichsstr. 23
Fabrik: Arndtstrasse 63.



Wenn Sie unsere neuen

2 Mark-Schallplatten

mit orchestralem Ton von bedeutender Lautstärke hören, werden Sie über die Vorzüglichkeit unserer Platten erstaunt sein.

Industrie-Gesellschaft m. b. H., Halle a. S., Halberstädter Strasse 12

***Zur Messe: Petersstr. 33, I. Etage** (vord. Räume)*

„SYMPHONION"

Sprechapparate u. -Automaten Reichhaltigste und schönste Kollektion des Marktes. **Mehr als 100 Ausführungen.**

Magazin-Automat „NON PLUS ULTRA" mit **selbsttätigem** Plattenwechsel.
Der Clou der Messe!!

Nadel- u. Saphirplatten 25 und **30 cm** Durchmesser. Grosses Repertoire!
Jede Platte ein Schlager.

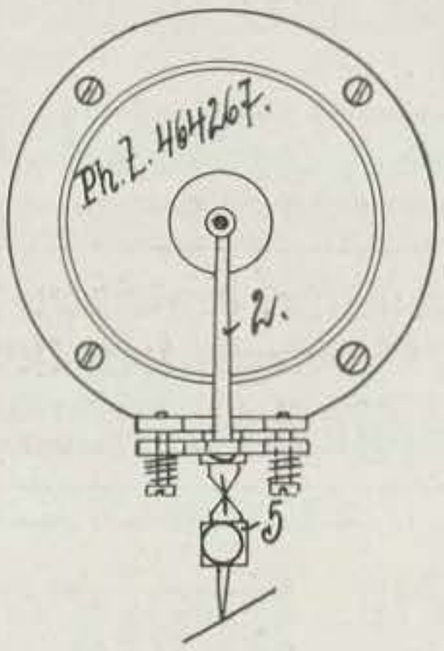
Elektr. Klaviere u. Orchestrions **Neue Gehäuse!**
Neue überraschende Lichteffekte!
Symphoniola Tretklaviere. Einbau Apparate!

Musikwerke mit auswechselbaren Stahlnotenscheiben. **Neue Gehäuse.**

Mess-Ausstellung **Petersstr. 44 (Grosser Reiter)**
Letzter Laden rechts in der Passage.

Symphonionfabrik Aktiengesellschaft, Leipzig-Gohlis.

z. B. der Nadelhalter 5 mit Stift beim Auftreten von Unebenheiten am Boden der Schallfurche allein um eine Achse der Feder schwingen kann, die senkrecht zur Ebene liegt, in der der Nadelarm des Uebertragungshebels schwingt.



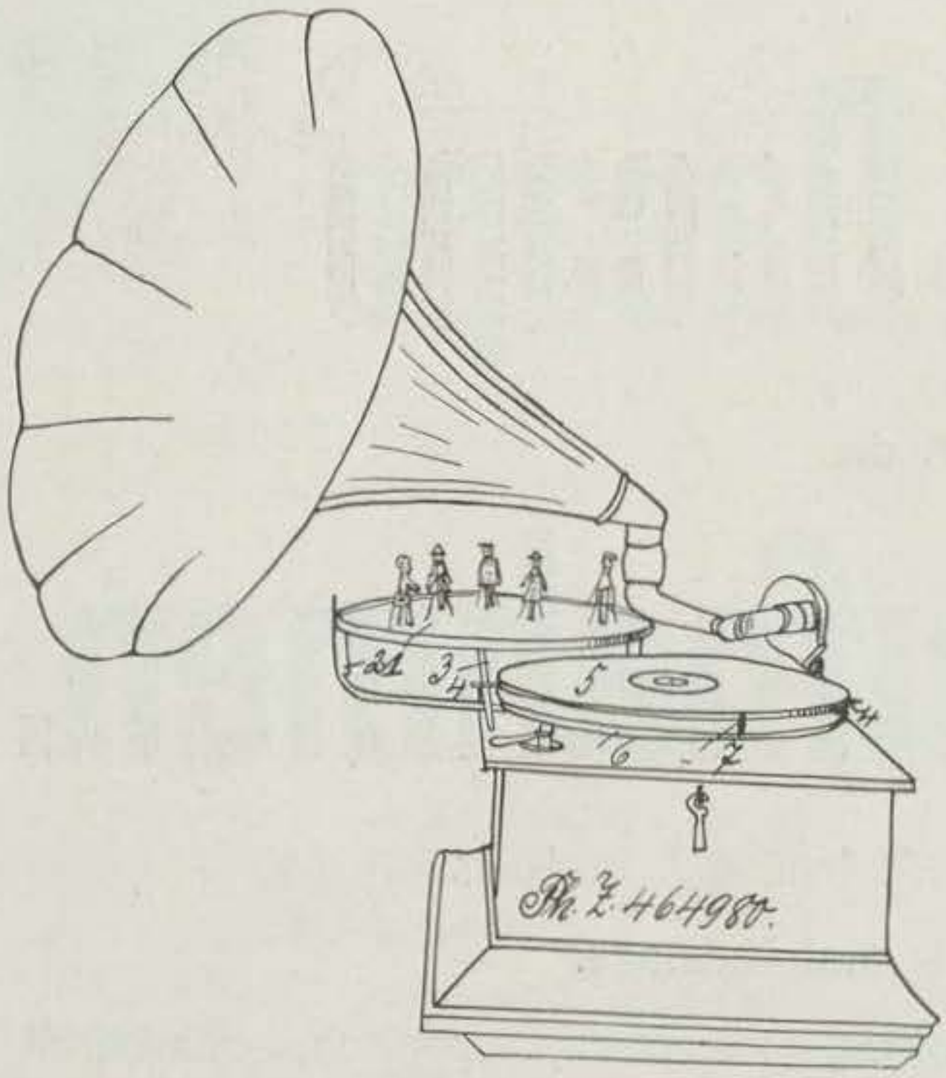
2. Schalldose nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die ineinander zugekehrten Stossflächen der beiden Teile des Nadelarms zugeschärft sind und Schlitze oder Ausschnitte besitzen, die zur Aufnahme der Verbindungsfeder dienen.

Die Praxis muss zeigen, ob der Ton nicht stark geschwächt wird.

No. 464 980. — 3. 4. 11.

Bernhard Müller, Kiel.

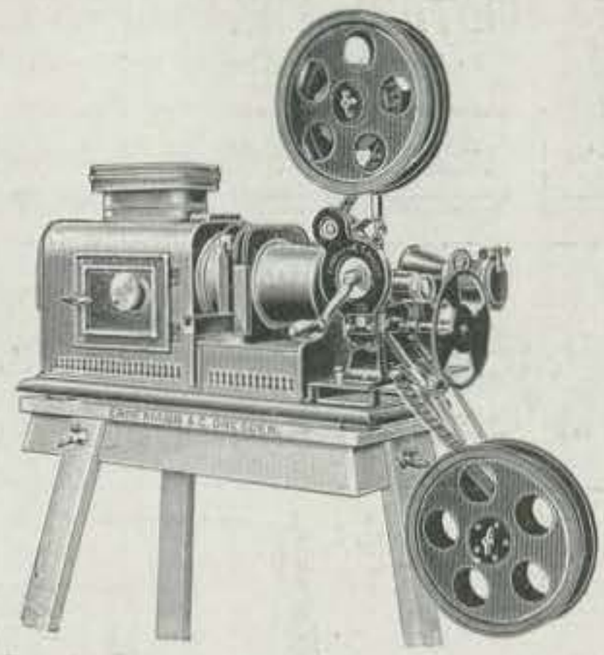
An Sprechmaschinen angebrachter Plattenteller, auf welchem sich während des Spielens Figuren durch mechanische Vorrichtung in tanzender Bewegung drehen.



Beschreibung.

Nachdem der Sprechapparat in üblicher Weise aufgezogen und durch Ausheben der Hemmvorrichtung in Tätigkeit gesetzt ist, dreht sich die auf dem Plattenteller 6 aufgelegte Scheibe 7 (an welcher sich 8 Stück gleichweit von einander entfernte, nach auswärts stehende Spitzen 4 befinden) gleichzeitig mit dem Plattenteller 6 und drückt jede Spitze 4 bei der Drehung, die Feder 3 nach unten. Sobald die Spitze 4 über die Feder 3 hinweggegangen,

Ernemann



Zur Messe

- - - stellen wir in unserem Messlokal in Leipzig - - -

Königshaus, Markt 17, Zimmer 306

neben Theater-Kinematographen unsere beliebten Präzisions-**Familien-Normal-Kinematographen** aus. Erstklassige Malteserkreuz-Apparate mit Lichtquelle schon von Mark 150,— an. Neuer zukunftsreicher Artikel für Sprechmaschinen-Händler und Exporteure! Hoher Gewinn! Kein Risiko! — Täglich interessante Vorführungen! Preislisten kostenlos!

HEINR. ERNEMANN A.-G., DRESDEN 211

„Specialophon"-

Sprechmaschinen

und Automaten

mit und ohne Nadelwechsel

Unübertroffene Wiedergabe.

Orchestrions mit Walzen und Notenblättern :::

Vorzügliche Qualitäten in grosser Auswahl.

Elektrisier-Automaten

::: *Schiess-Automaten etc. etc.* :::

Musikwerke

insbesondere

Ariston-Helikon

Drehorgeln mit auswechselbaren Pressspahn - Noten

Anerkannt beste Leierkästen

Grosses Noten-Repertoire

Kunstspiel-Klavier-Vorsetzer

„Orphobella"

• Elektr. Klaviere •

Illustrierte Preislisten gratis.

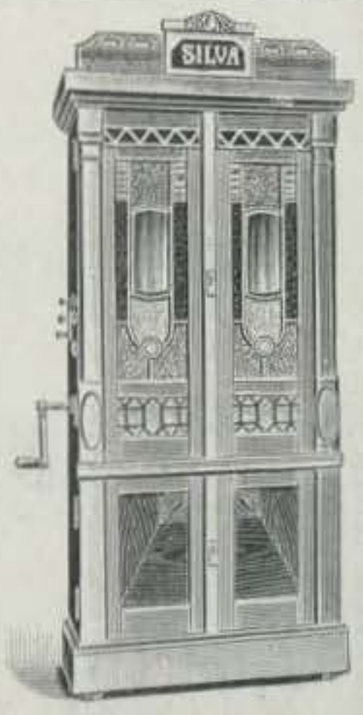
Wilhelm Dietrich, Leipzig

Klostergasse 3.

Die Firma Ehrlichs Musikwerke ging in meinen Besitz über.

Präzisions-Arbeit! Grossart. Tonfülle!

Anerkannt beste Fabrikate



Export! • Fabrikation! • Export!

Continental-Musikwerke, Hofmann & Czerny, A.-G.

WIEN XIII/4. Linzerstr. 174-180

PIANOPHON, selbstspielendes Federn-Pianino mit feinster Nuanzierung.

MILITÄRMUSIK-ORCHESTER-WERKE
für Kino, Rollschuhbahnen und Schausteller

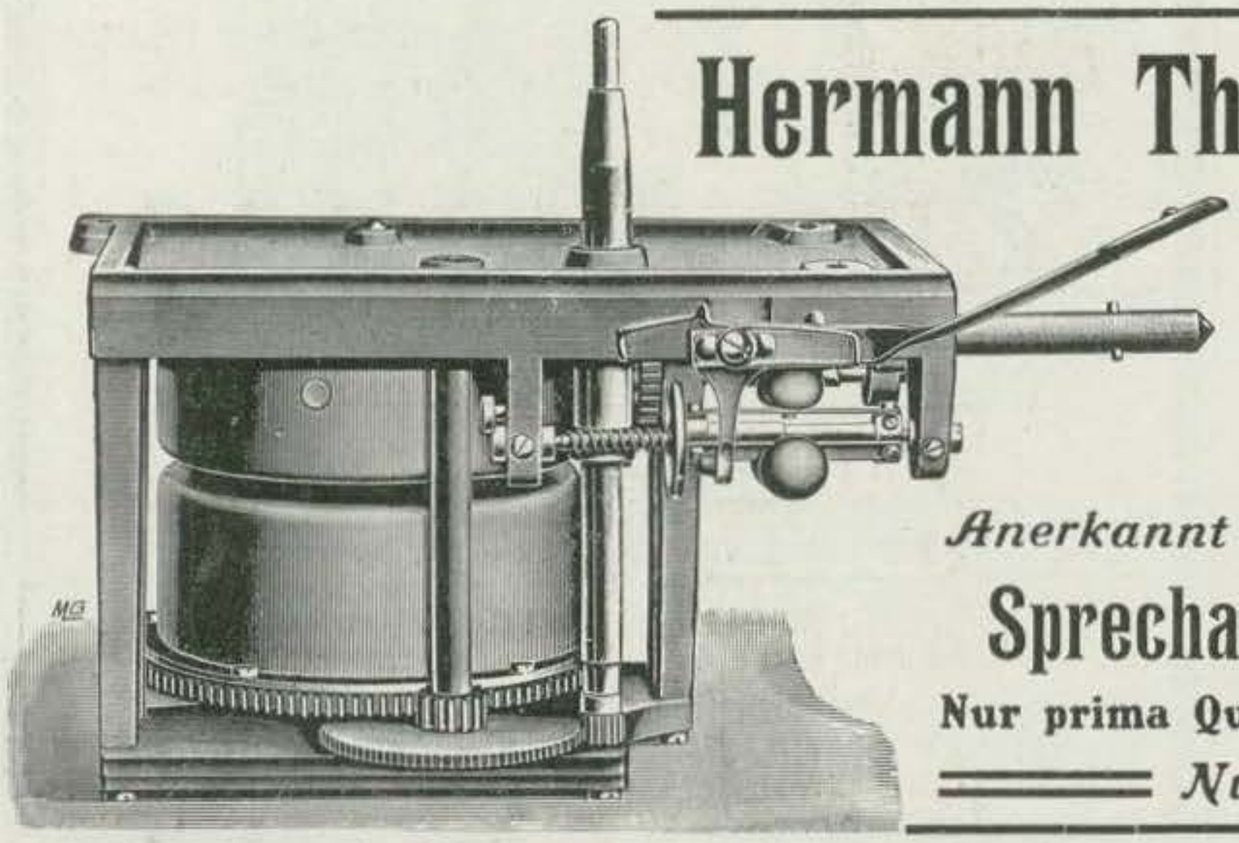
PIANO-ORCHESTRION für Flöten u. Blechmusik ::

AUTOMATISCHE BILLARDS
ganz neuer Artikel

Messlokal Markt 17, Passage rechts

Etiketts

in allen Sprachen, Lötpappen, Löschblätter, Matrizen- und Galvanotaschen, Plattendüten, russ. Kataloge, Licenzmarken liefert billigst die Buchdruckerei Heinrich Schiftan, Berlin S. 14, Stallschreiber-Str. 27-28 Telephon: Amt 4, 11103.



Hermann Thorens, Ste. Croix (Schweiz)

Sprechmaschinen-Fabrik

Spezialfabrikation von Laufwerken

und Schalldosen.

Anerkannt die besten. — Ueber 30 verschiedene Typen.

Sprechapparate mit freien und eingebauten Trichtern.

Nur prima Qualität. **Ständig Neuheiten.**

Nur zur Oster-Vormesse in Leipzig.

Achtung! Dacapo

bringt zur **Messe** die

besten Neuaufnahmen.

Zu hören in **Leipzig** bei allen bedeutenden Grossisten.

Verlangen Sie Auswahlsendung und Kataloge.

Repertoire: deutsch, englisch, französisch, russisch, italienisch, spanisch, rumänisch, holländisch, ungarisch, polnisch, hebräisch etc.

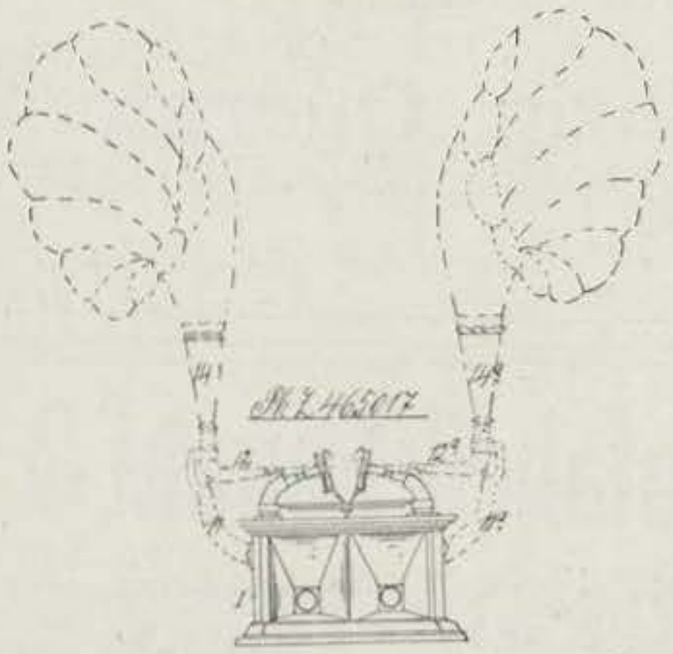
Dacapo-Record Comp. m. b. H. Berlin S. 42

Wien XIV, Stättermayergasse 32.

schnellt letztere in die Höhe und schlägt von unten gegen den Teller 1, dies wiederholt sich bei jeder Umdrehung des Plattentellers 6—8mal. Bei schneller Drehung entsteht nun eine Vibration, welche veranlasst, dass die auf dem Teller 1 stehenden Figuren (welche auf Borstenbeinen stehen), sich tanzend nach der Musik drehen und allerle Stellungen einnehmen; das Ganze bildet alsdann ein dauernd interessantes Unterhaltungsspiel für Jung und Alt.

Aehnliches ist bekannt.

No. 465 017. — 27. 4. 11.
A. Fontanon, Paris, 40 Boulevard du Temple.
Sprechmaschine.



Schutzansprüche.

1. Sprechmaschine, dadurch gekennzeichnet, dass ein für Platten eingerichteter Doppelphonograph oder Grammophon zum Spielen mit und ohne äussere Schalltrichter 14, 14a eingerichtet ist.

2. Sprechmaschine, dadurch gekennzeichnet, dass für das Spielenlassen der Maschine einerseits in den Kasten 1 eingebaute, bei Oeffnung der Kastentüren in Funktion tretende Schalltrichter vorgesehen sind, mit in verschliessbaren Deckelöffnungen einzusetzenden besonderen Schallträgern 12, 12a, während anderseits für das Spielenlassen mit äusseren Schalltrichtern 14, 14a ebenso lösliche Schallträger für diese auf vom Kasten losnehmbaren Lagern 11, 11a anzubringen sind.

Eine ganz originelle Konstruktion.

No. 465 555. — 28. 4. 11.
F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt i. Thür.
Wiedergabe-Schalldose.

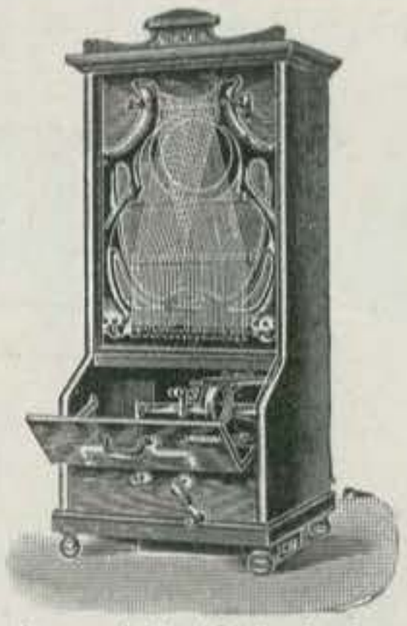
Schutzanspruch.

Wiedergabe-Schalldose, dadurch gekennzeichnet, dass das Schalldosen-Gehäuse (a) vermittels einer beliebig gestalteten Querachse (f) mit dem an seinem Drehpunkt erheblich verstärkten Uebertragungshebel (e) durch die auf Torsion beanspruchten Laschen (g) fest verschraubt oder verlötet wird.

Beschreibung.

Das Schalldosen-Gehäuse a ist vermittels auf Torsion beanspruchten Laschen g mit dem Uebertragungshebel e fest verschraubt oder verlötet. Der Uebertragungshebel e ist an seinem Drehpunkt erheblich verstärkt, um daselbst das durch das grosse Eigengewicht erzeugte Beharrungs-

GLIMMER-MEMBRANEN
liefern als SPEZIALITÄT:
Vorberg & Co. Glimmerwaren - Fabrik Niederlahnstein a. Rh.

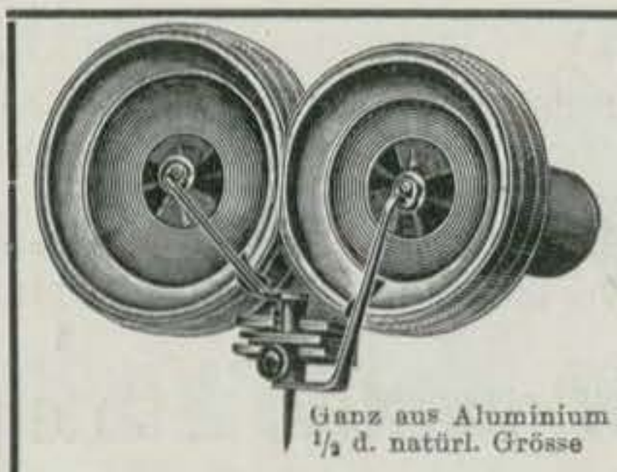


„KLINGSOR"
Die einzige **musikalische** Sprechmaschine der Jetztzeit
Unerreichte Wiedergabe. Vorzügliche Klangfülle. Hunderte von Anerkennungsschreiben. Das anerkannt beste Instrument zur Zeit auf dem Markte. Verlangen Sie Preisliste.
In- und Auslandpatente
Zur Messe:
Petersstr. 36, Passage.
Krebs & Klenk, Klingsorwerke
Hanau - Kesselstadt.
Alleinige Fabrikanten der Sprechmaschinen mit Saitenresonanz.

Uhrenfabrik Villingen Act.-Ges. **Villingen** (Baden)
liefert in anerkannt vorzüglicher Qualität als Spezialität
LAUFWERKE
für Sprechmaschinen.
Zur Messe in Leipzig: Speckshof II. Geschoss, Zimmer 272a.
Musterlager u. Vertreter in Berlin b. Ehrhardt & Co. G. m. b. H., Luckauerstrasse 4.
Zur Messe in Leipzig: Peters-Strasse 41, I.

Laufwerke, Nadeln, Federn
Vertretung
leistungsfähiger Fabrikanten für **Berlin** von langjährigem, äusserst rührigem, vorzüglich eingeführtem Fachmann **gesucht.** Energische Interessen-Vertretung — Absatz-Vergrösserung.
Gefl. Off. sub **A. O. 3019** an die Exp. d. Bl.

2000 prima französische Platten
Gesang und humoristisch, gegen Kasse billigst abzugeben.
Offerten unter **W. K. 3038** an die Expedition ds. Bl.


Ganz aus Aluminium 1/2 d. natürl. Grösse

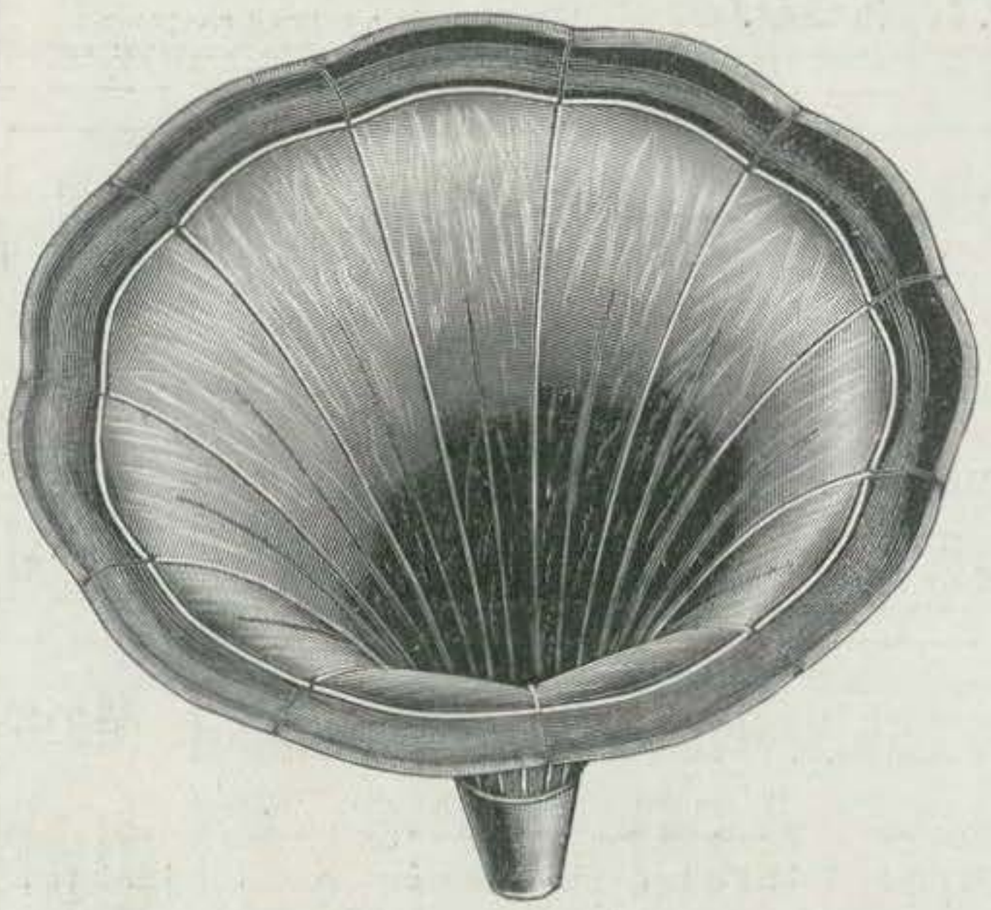
Eine Universalschalldose
zu schaffen, dies war eines der Ziele bei Konstruktion der
Doppelschalldose „Frappant"
Erreicht ist dies durch Anordnung mehrerer, gleichzeitig in Wirkung tretender, unter sich verschiedenartiger Membranen.
Die **Doppelschalldose „Frappant"** ist daher die einzige Schalldose, die alle Arten von Schallaufzeichnungen gleich gut wiedergiebt.
Muster zum Engrospreise innerhalb Deutschland u. Oesterreich-Ungarn **franko**
C. Schmidt, Mechaniker, **Berlin S. 59**, Grimmstr. 19.
Prospekt und Preisliste gratis und franko.

Die **Original-Musikwerke** **Paul Lochmann, G. m. b. H.,** bringen als Herbst-**Messneuheit** neben vorzüglichen **Orchestrions** und **elektrischen Klavieren** mehrere

hochfeine, preiswerte

SALON-PIANINOS

und laden zum Besuche ihrer Muster-Ausstellung in **Leipzig, Querstr. 17 II** (Personenaufzug), ergebenst ein.



Metallwarenfabrik Feucht & Fabi,

LEIPZIG-STÖTTERITZ

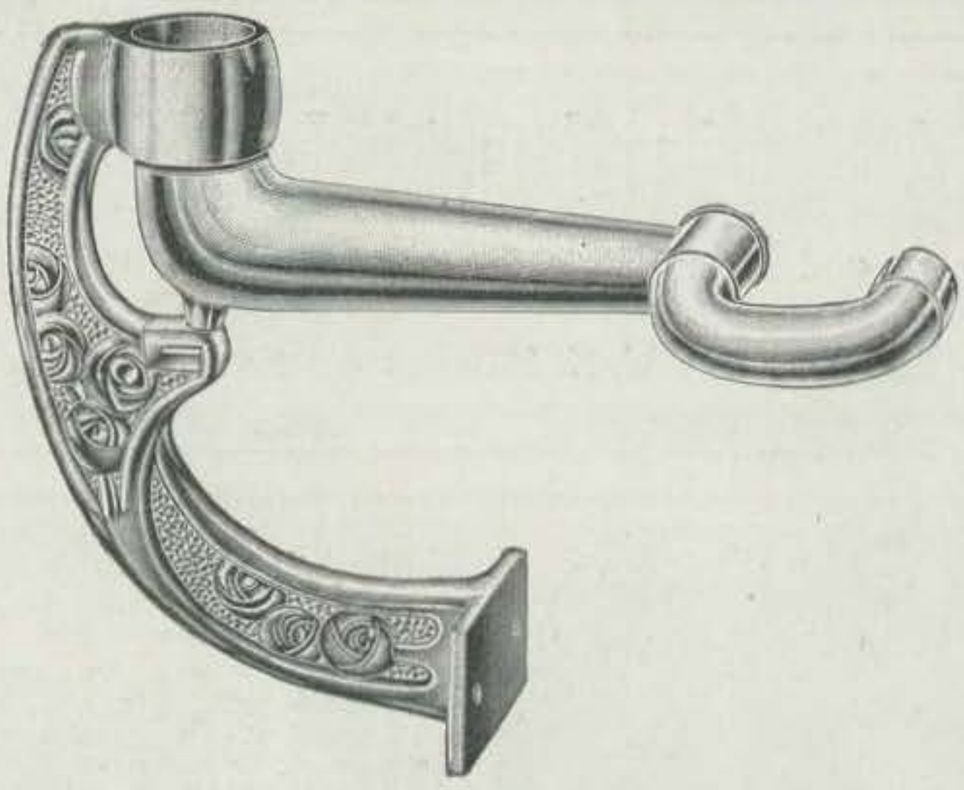
Schönbachstrasse 56/58.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Schalltrichter aller Art und Ausführungen

Zur Messe ausgestellt

nur in den Fabrikräumen.

Verkauf nur Engros. ◈ Kataloge gratis u. franko.



Tonarme

in moderner, geschmackvoller Ausführung in reichhaltiger Auswahl

Trichterkniee ▪▪ Tellerbremsen

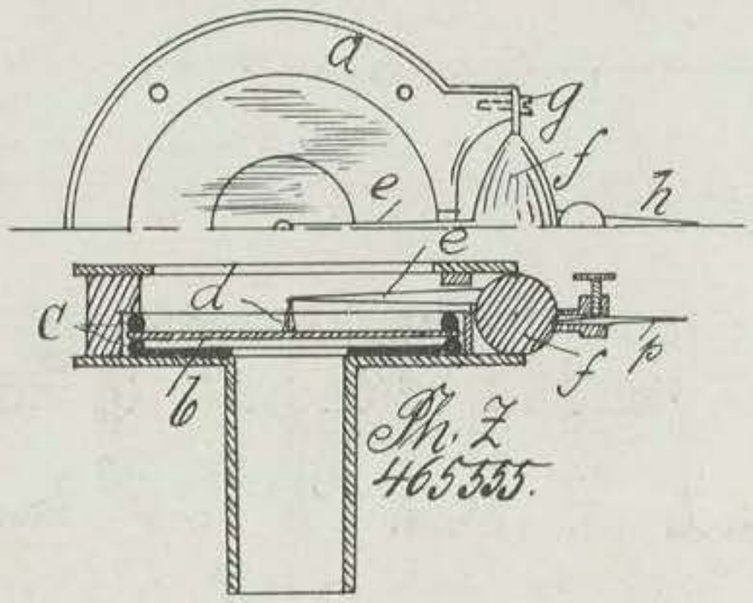
Erstklassige Präzisionsarbeit! **Billigste Preise!** **Grösste Leistungsfähigkeit!**

Interessenten erhalten auf Wunsch den neuesten Katalog kostenlos

Hainsberger Metallwerke G. m. b. H. Hainsberg-Dresden

Zur Messe in Leipzig: Petersstr. 41[I]

vermögen auszunutzen, als dadurch die Schallwellenstösse von dem Schalldosen-Gehäuse a abgeleitet werden und hierdurch eine präzise, reine Wiedergabe ermöglicht wird. Der Uebertragungshebel e ist ferner an seinem Drehpunkt resp.



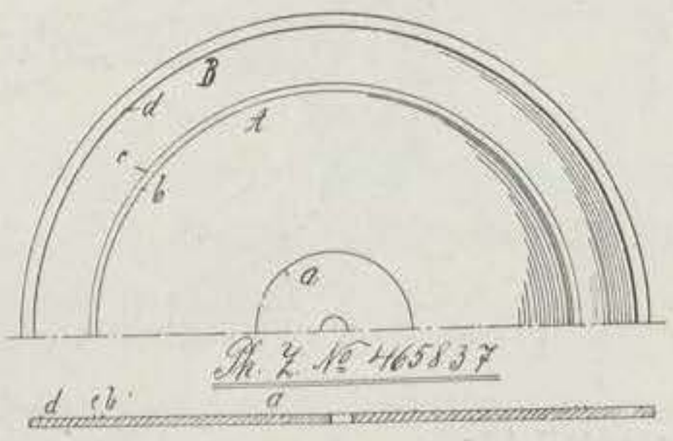
Beharrungspunkt mit einer kugelwalzen- oder ellipsenförmigen, mit fest verlöteten Laschen g ausgestatteten Querachse f versehen und trägt letztere in geeigneter Führung die Nadel h.

Die praktische Wirkung muss abgewartet werden.

No. 465 837. — 29. 4. 11.

Hans Theile, Niesky (O.-L.).

Schallplatte für Grammophone mit Hauptspielfläche und Probier- oder Vorspielfläche.



Schutzanspruch.

Grammophonplatte mit einer Hauptspielfläche A und einer Probier- oder Vorspielfläche B, die nur einen Teil des Stückes enthält.

Beschreibung.

Es ist ersichtlich, dass bei der vorliegenden Platte die Hauptspielflächen A innen und aussen, desgleichen die Vorspielfläche B, durch vorspringende Ränder begrenzt sein können. Die Anordnung dieser Ränder berührt jedoch das Wesen des Gebrauchsmusters nicht, wesentlich ist allein die Anordnung der Vorspielfläche B neben der Hauptspielfläche A, und zwar kann die Hauptspielfläche innen liegen oder umgekehrt.

Nichts neues.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt der **Symphonionfabrik A.-G., Leipzig-Gohlis,** über die „Tip-Top-Maschine", sowie ferner ein Prospekt der Firma **Albert Schön, Berlin S. 42** bei, auf die wir unsere Leser besonders hinweisen.

Patentanwalt
Dr. L. Gottscho
Berlin W. 8
Leipziger-Strasse 30

Höchste Preise zahlt für alte abgespielte od. zerbroch. Walzen und Platten.

Siegmund Schindler,
Berlin C., Stralauerstrasse 56.

Junger Kaufmann
sämmtliche modernen Instrumente spielend, mehrere Jahre In- und Ausland, der Sprechmaschinen- und Pianobranche mit bestem Erfolg bereist, mit allen Kontorarbeiten vertraut, sucht Veränderung möglichst als Verkäufer oder Filialleiter.
Gefl. Angebote unter **L. D. 3094** an die Expedition dieses Blattes.

Man abonniere auf die Phonographische Zeitschrift

Suche Posten billige Schallplatten zu kaufen.
Offerten unter **K. V. 3125** an die Exped. d. Blattes.

Metall-Schilder
chem. geätzt, geprägt etc.
für Maschinen-Apparate etc.
liefert billigst
Wilhelm Jakubowski
Schönau-Chemnitz i/S.

Diktiermaschinen.
Fachmann hat ein neues, **sehr vereinfachtes Modell einer Diktiermaschine gebaut** und wünscht mit Kapitalisten, welche hierfür Interesse haben, in Verbindung zu treten. Offerten unter **R. S. 3126** an die Exped. d. Bl. erbeten.

GLIMMER-MEMBRANEN
in allen Stärken und Qualitäten
Landsberg & Ollendorff, Frankfurt a. Main.

Wichtige Nachschlagebücher
sind für jeden Angehörigen der Sprechmaschinenbranche die bisher erschienenen Jahrgänge der
„Phonographischen Zeitschrift"
Von den Jahrgängen 1900—1904 ist nur noch eine ganz kleine Anzahl vorrätig

Preise der Jahrgänge, eleg. gebunden:

1-3.	Jahrg.	1900-02	M. 20.—
4.	„	1903	„ 10.—
5.	„	1904	„ 10.—
6.	„	1905	„ 10.—
7.	„	1906 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
8.	„	1907 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
9.	„	1908 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
10.	„	1909 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
11.	„	1910 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—

Zu beziehen durch den
Verlag der „Phonogr. Zeitschrift", Berlin W. 30

P. H. HAHN & CO., Dresden

gegründet 1872

Automaten- und Sprechmaschinen-Werke

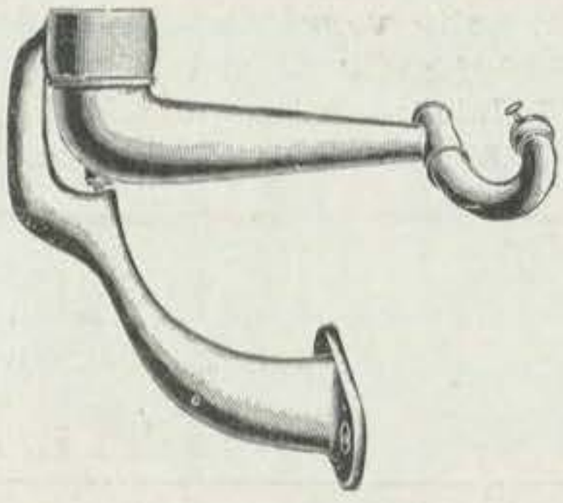
werden durch Ausstellung **hervorragender Neuheiten** gelegentlich der **bevorstehenden Messe** auch diesmal wieder **ihren alten guten Ruf rechtfertigen.**

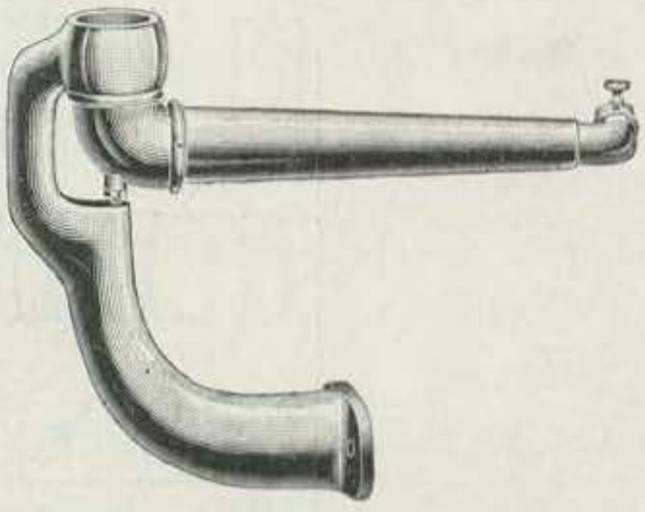
Messlokal: ***Petersstr. 34,*** *part.*

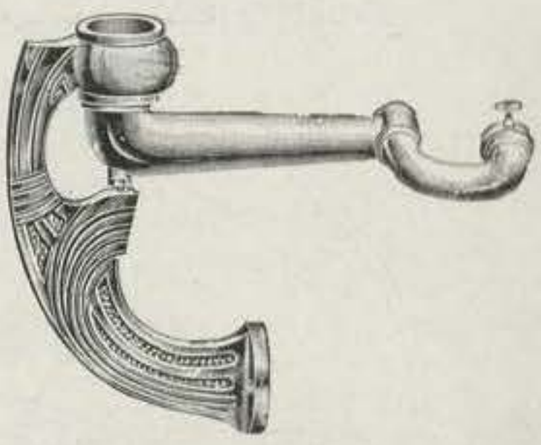
Wurzener Metallwarenfabrik G. m. b. H.

Wurzen i. Sa.

Aelteste und leistungsfähigste Spezialfabrik für · Tonarme · Schalldosen · Bestandteile

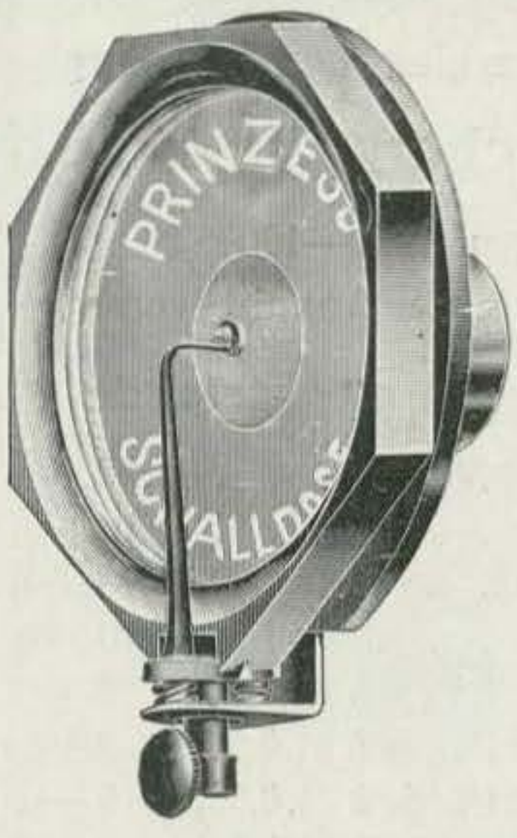


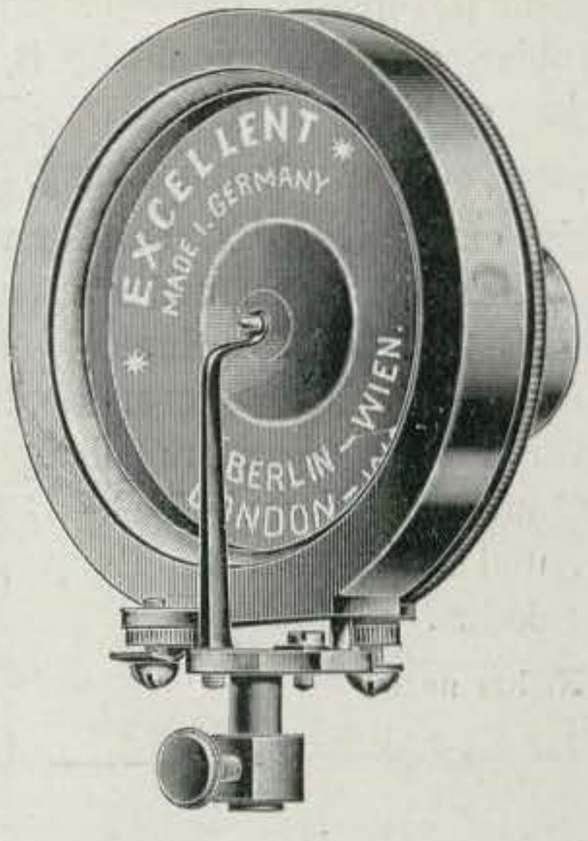




Konkurrenzlose Preise

Preislisten · gratis · Spezialität: **Hohle Tonarme** speziell für Export geeignet Preislisten · gratis ·

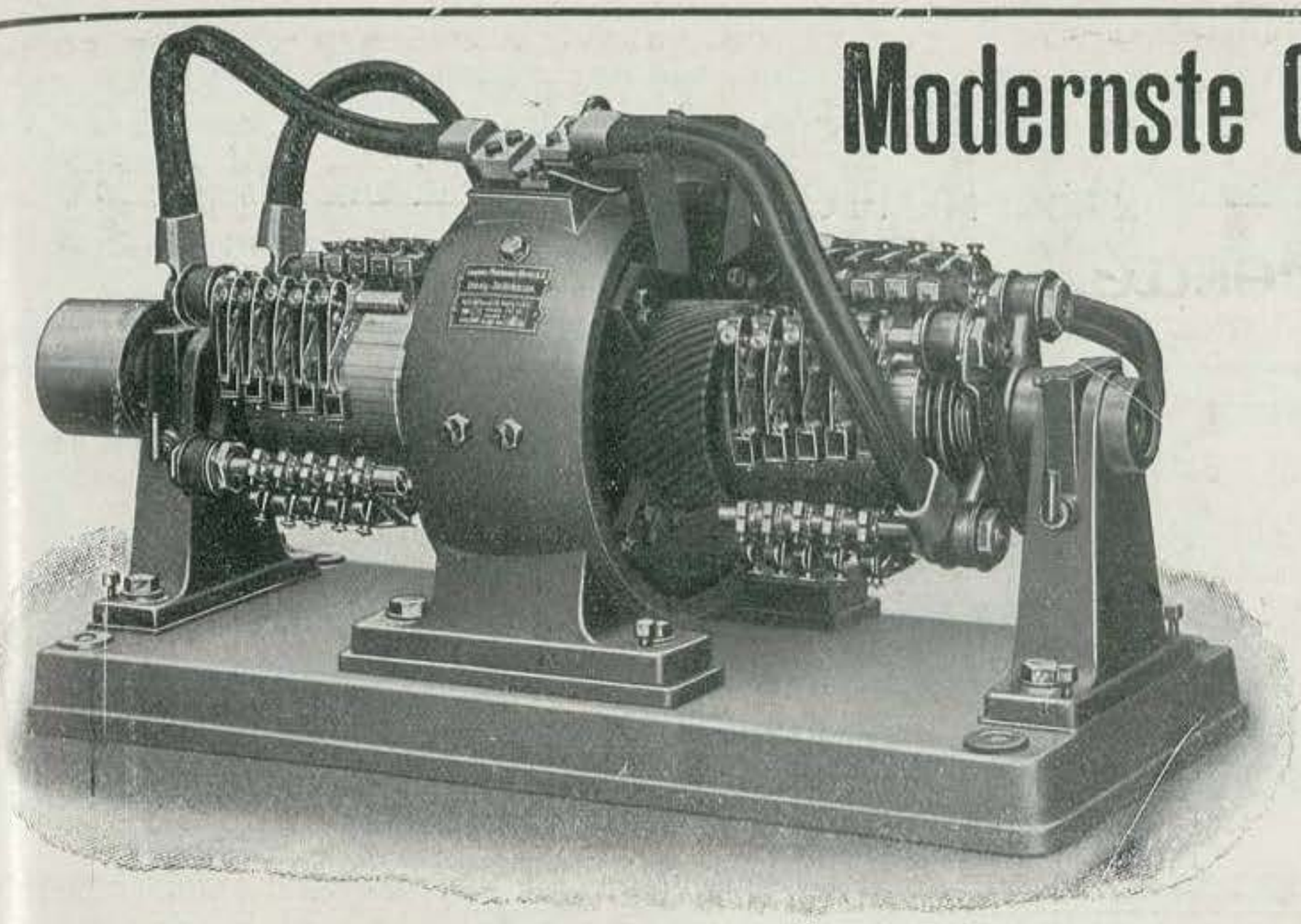




Konkurrenzlose Preise

Vertreter in Berlin: Gebr. Scharf, Lindenstraße 29

Zur Messe in Leipzig: Petersstraße No. 41 I.



Modernste Galvanoplastik-Anlagen

für Schallplatten - Fabrikation.

Beste **Schallplatten-Masse** { tiefschwarz / leicht / höchste Festigkeit / feinste Pressung

NEUHEIT: Nickel-Stahl-Matrizen für Pressereien — Mehrere D. R. P.

Langbein-Pfanhauser Werke A.-G.

LEIPZIG-S.

Filialen: Wien, Berlin, Birmingham, Brüssel, Frankfurt a. M., Mailand, Nürnberg, Solingen, Utrecht, Zürich.

HEROLD-NADELN

für alle Sprechmaschinen

Anerkannt die Besten der Welt!

Von allen Händlern bevorzugt.

Vollendetste Qualität!

Prüfen Sie gefl. unsere Spezialitäten.

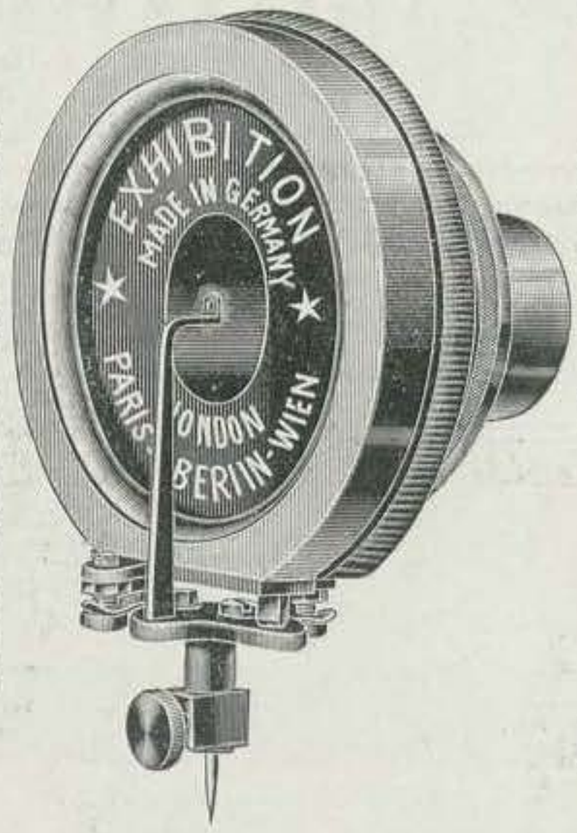
Herold-Marke.

Nürnberg-Schwabacher Nadelfabrik Heroldwerk Nürnberg 8 F.

Zur Messe in Leipzig: **Petersstr. 44/0, Gr. Reiter-Passage.**

Neu! **Universalschalldose.** Neu!

Gesetzlich geschützt, für Pathé- und Grammophonplatten spielbar in einer Stellung.



Bevor Sie Ihren Bedarf in

Schalldosen

decken, verlangen Sie unbedingt erst Offerte von

Richard Lehmann,

Leipzig-Gohlis, Magdeburgerstrasse 3.

Leistungsfähigste Fabrik der Branche.

Zur Messe:

Reichsstrasse 12, II

bei Pyrophon-Musikwerke.

Leipziger Orchestrionwerke

PAUL LÖSCHE LEIPZIG GOHLIS

Messmusterlager

Leipzig, Peters-Strasse 44

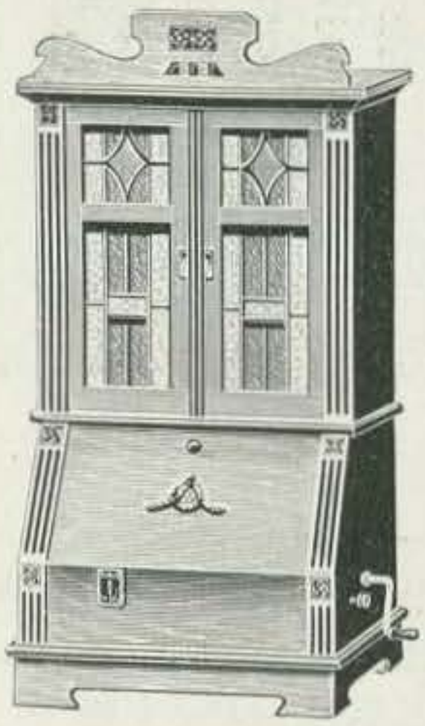
Grosse Reiterpassage, letzter Laden links

Grossartige Neuheiten in:

Orchestrions ◈ Violinen-Pianos ◈ Kunstspiel-Pianos

Xylophon-Mandolinen-Pianos

Fortephon-Sprechmaschinen-Werke



Inhaber: **OTTO FRIEBEL**

Dresden-A. 10, Ziegelstr. 13

Fernsprecher: Nr. 4964. Telegr.-Adr.: Fortephon Dresden.

Grossist in
Grammophon
Zonophon
Favorite
Odeon
Homocord
Beka
Dacapo
Fabrikaten.

Fabrik erstklassiger Sprech-Apparate
sowie **Automaten mit** und **ohne** Trichter
zu konkurrenzlos billigen Preisen.
Mess-Ausstellung: Leipzig, Petersstr. 41 part.
Laden: Fraatz & Co.
Neu aufgenommen: Accordeons, Mundharmonikas, Zithern, Musik-Instrumente, Saiten, etc.
Kataloge auf Wunsch gratis und franko.

Grossist in
Edison
Kalliope
Polyphon
Lindström
Symphonion
etc. etc.
Fabrikaten.

Verlangen Sie illustrierten Prospekt und Preisliste über die neue

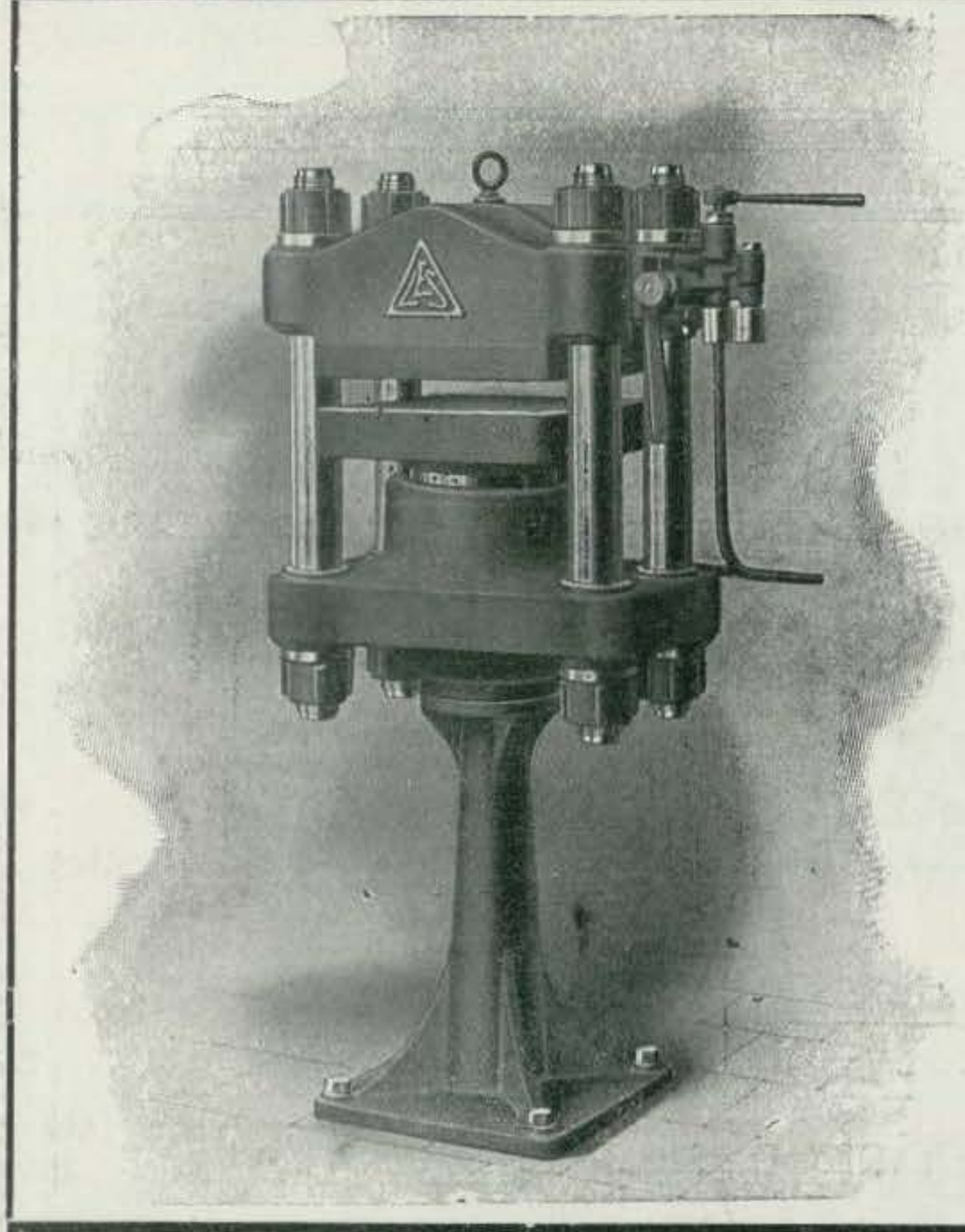
„Hesk" Universal-Sprechmaschine

Es ist dies die **einzige** wirkliche **Universalsprechmaschine,** denn sie eignet sich zur Wiedergabe aller Plattensysteme und jedes Kind kann mit „HESK" sofort vollendete Selbstaufnahmen auf Platten machen, die bezgl. Lautstärke und Reinheit mit jeder andern wetteifern

Zur Messe in Leipzig: Petersstr. 41 I, geradezu

„HESK" G. M. B. H. WÜRZBURG

Vertreter für Berlin: **Hans Falk,** Ritterstrasse 52. — Exportvertreter: **Carl Jung,** Hamburg, Schiffahrtshaus



● Schallplatten-Fabriken! ●

Zur Deckung Ihres **diesjährigen** Bedarfs an

Eigenes Fabrikat

Original LES.

Erste Referenzen

Schallplattenpressen
Pumpen und Akkumulatoren
Heiztischen
Mischwalzwerken etc.

fordern Sie, bitte, umgehend **Offerte** von der Firma

Lindener Eisen- u. Stahlwerke Akt.-Ges.
Hannover-Linden No. 28

Das beste und billigste

Schallplatten-Album

mit dem unübertroffenen **Vera-Rücken** fabriziert nur die

Berliner Buchbinderei Wübben & Co. G. m. b. H., BERLIN SW. 48 Wilhelm - Strasse 9

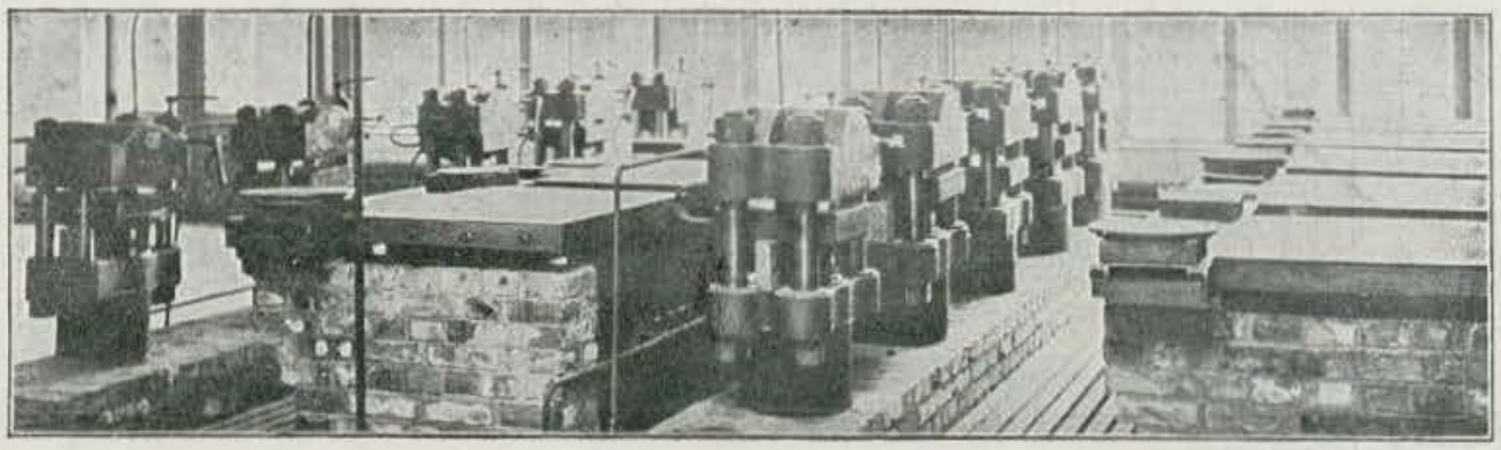
Zur Messe in Leipzig: Peters-Strasse 44, II. Etage.

Sämtliche Maschinen, Werkzeuge und Utensilien zur

Schallplatten - Fabrikation

von der Aufnahme bis zur fertigen Schallplatte

Galvano-plastische Anlagen



Pressformen in prima Material und Ausführung

sowie **komplette Einrichtungen** liefert als Spezialität:

M. THOMAS, BERLIN, Friedrichstrasse 16

An fast alle Schallplattenfabriken die Maschinen etc. geliefert.

AUFNAHME-WACHS

mit vollendetster Aufnahme-Empfindlichkeit

Geräuschlos im Schnitt · Ohne Zusätze aufnahmebereit · Von unbegrenzter Lebensdauer · Fertige aufnahmebereite Platten

SPEZIALITÄT: Umarbeitung alten Bruchwachses in gebrauchsfertiges, ohne Zusatz verwendbaren Aufnahme - Materials von höchster Vollkommenheit.

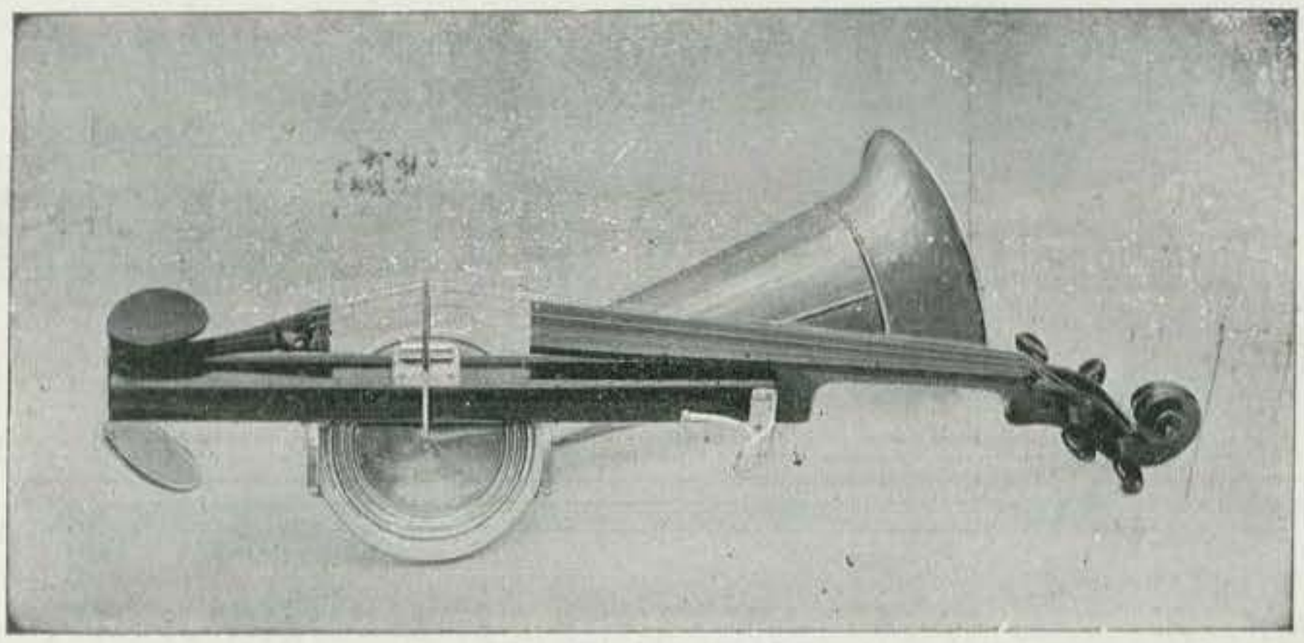
„Liliput"-Wachsplatten zur Selbstaufnahme für das Privatpublikum.

Ernst Wilke & Co. ◈ Görlitz ◈ Fabrik in Berlin N. 20 Kolonie-Strasse 3—4

Trichter (Stroh)-Geigen

nach Spezial - System in erstklassiger Qualität für **Aufnahmen**

Preis einer Trichter-Violine . .	Mk. 200.—	Trichter-Tamburitza (Prim) . . .	Mk. 200.—
„ „ „ Bratsche . . .	„ 250.—	„ „ (Bratsche) . .	„ 250.—
„ eines „ Cellos . . .	„ 400.—	„ „ (Bass) . . .	„ 450.—
Ganzes Quartett	„ 1000.—	„ Mandoline	„ 250.—



Direkter Bezug von den Erzeugern: **Arnim Sternberg & Bruder, k. u. k. Hof-Musikinstrumenten-Fabrik**

BUDAPEST, VII, Rakoçzi-út 36.

—— **Referenzen der bedeutendsten** Fabriken von Platten für Sprechmaschinen vorliegend. ——

Ogéphon-Schalldose
Catalog u. Correspondenz
Unerreicht!
Deutsch, Englisch, Französisch, Russisch
Ogéphonwerke Oswald Günzel Leipzig-Gohlis, Strassburgerstr. 11.
Neueste Federung

Messlokal:
Petersstrasse 19
part. im Laden.

Man abonniere auf die „PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT"

EHRHARDT & CO. G. m. b. H. BERLIN S. 42

Musterlager: Luckauerstr. 4.

General- und Export-Vertreter erstklassiger Spezialfabriken von sämtlichen Bestandteilen für den Bau von Sprechmaschinen.

Gehäuse	**Konkurrenzlose Leistungsfähigkeit.**	Laufwerke
Metallbeschläge	Beweis: Die größten Sprechmaschinenfabrik. d. In- u. Ausland. zählen zu uns. ständig. Kunden.	Plattenteller
Tellerbremsen	**Günstigste** und **praktischste** Bezugsquelle, da alle Teile durch eine Hand.	Tonarme
Schalldosen	Einkaufshaus für ausl. Importfirmen d. Branche	Trichterkniee
Trichter	Wir arbeiten nach den speziell. Wünschen unserer Auftraggeber sind weder Grossisten noch Händler, sondern ziehen es zu Gunsten unserer Leistungsfähigkeit vor,	Plattenalben
Nadeln		Charniere
Intarsien		Stelleisen
Schnäpper		etc. etc.

die allein bestellten Vertreter von erstklassigen Fabriken für im Sprechmaschinenbau verwendbarer Spezialprodukte zu sein. Wir bedienen unsere Abnehmer direkt vom Fabrikanten und haben in allen Fällen dieselben Interessen wie unsere werte Kundschaft.

Sie **staunen** über den **Erfolg**, den Sie sich mit unserem neuen

Billigstes Zweifederwerk der Gegenwart
Billiger wie Einfederwerke
Präzise Arbeit
Ruhiger Lauf.

GEBRÜDER REICHEL G. m. b. H.
DIETENHOFEN (Mfr.)

Doppelfederwerk
Dietenia 20

sichern.

Zur Messe:
Petersstr. 17, Laden Gramss.

Rechtsbelehrung.

Das Zurückbehaltungsrecht.

Für den Schuldner, welchem auch seinerseits, umgekehrt, eine Forderung gegen seinen Gläubiger zusteht, gibt es zwei Möglichkeiten, seine Forderung der Forderung seines Gläubigers gegenüber geltend zu machen: Die Aufrechnung und das Zurückbehaltungsrecht. Die Aufrechnung führt zur völligen Tilgung der beiderseitigen Forderungen, soweit sie einander decken, ist aber an gewisse Voraussetzungen geknüpft, welche für das Zurückbehaltungsrecht nicht zutreffen: Beide Forderungen müssten gleichartige sein, so dass insbesondere gegen eine Geldforderung nur mit einer ebensolchen aufgerechnet werden kann; beide Forderungen müssen vollgültig sein, es darf ihnen keine Einrede, insbesondere nicht die der Verjährung, entgegenstehen; beide Forderungen endlich müssen fällig sein. Das Zurückbehaltungsrecht gewährt dem Schuldner nur die Befugnis, dem Gläubiger das, was er ihm schuldet, solange vorzuenthalten, bis dieser die ihm gegen den Schuldner obliegende Leistung erfüllt hat. Es beruht auf dem Gedanken, dass derjenige gegen Treu und Glauben handelt, der die ihm geschuldete Leistung fordert, die ihm obliegende Leistung aber nicht gewährt, § 273 B. G. B. bestimmt daher, dass dem Schuldner das Zurückbehaltungsrecht nur dann zusteht, wenn er aus demselben rechtlichen Verhältnis, auf dem seine Verpflichtung beruht, einen fälligen Anspruch gegen den Gläubiger hat. Im übrigen sieht das Gesetz hier von den oben aufgezählten Erfordernissen der Aufrechnung ab. Die Frage, ob es sich um Ansprüche aus demselben rechtlichen Verhältnis handelt, ist im einzelnen Falle vom Richter zu entscheiden, wird oft zweifelhaft sein können, ist aber nach der Rechtsprechung des Reichsgerichts, insbesondere nach einem Urteil desselben vom 17. März 1911 (Dtsche. Juristenztg. No. 13), im allgemeinen zugunsten der Zulässigkeit des Zurück-

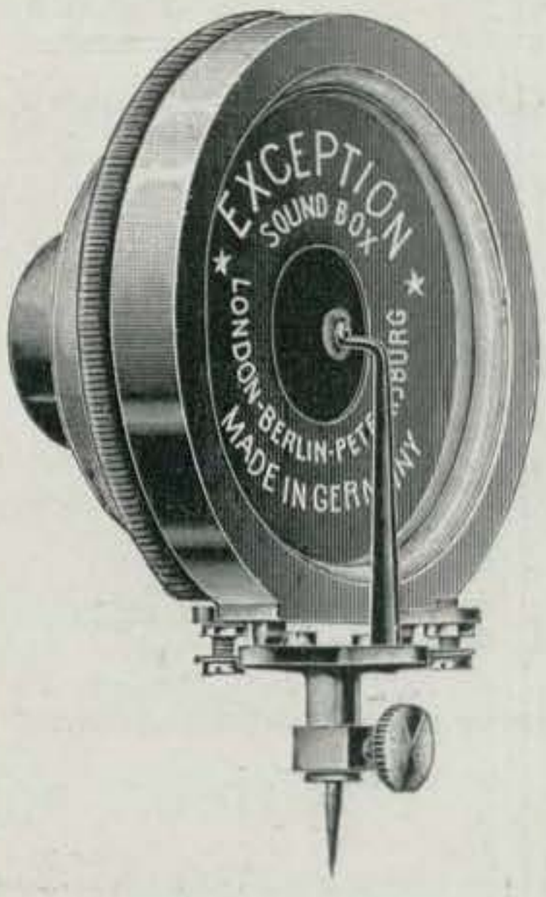
behaltungsrechts zu entscheiden. (Der Beklagte, ein Bankier, hatte sich durch Vertrag vom 6. April 1909 verpflichtet, an die Klägerin, eine Bodenkreditbank, vier auf verschiedenen Grundstücken, die zur Zwangsversteigerung gebracht werden sollten, ruhende Hypotheken mit zusammen 423 000 M. am 1. August 1909 abzutreten bei Vermeidung einer Vertragsstrafe von 135 000 M. Da die Abtretung nicht erfolgte, verlangte Klägerin die Vertragsstrafe. Beklagter wendete ein: Klägerin habe ihm am 7. März 1909 zwei Hypotheken über je 45 000 M. mittels Blankozession abgetreten. Er habe, da die Form nicht genügte, einen Anspruch auf Erteilung einer formgerechten Zession, und dieser Gegenanspruch berechtige ihn, die von ihm geschuldete Leistung zurückzubehalten. Das Reichsgericht führt in seinem Urteil aus: „Dasselbe rechtliche Verhältnis" im Sinne des § 273 B. G. B. könne auch vorliegen, wenn beide Ansprüche auf verschiedenen selbständigen Verträgen beruhen. Erforderlich sei nur eine derartige Beziehung der beiderseitigen Ansprüche zueinander, dass, wie bereits oben ausgeführt, in dem Verlangen des Gläubigers auf Erfüllung ohne Berücksichtigung der Forderung des Schuldners ein Verstoss gegen Treu und Glauben erblickt werden müsse. Im vorliegenden Falle hatte das Oberlandesgericht zwar festgestellt, dass beide Geschäfte auf demselben „Lebensverhältnis" beruhten, es hatte aber den gegen das Zurückbehaltungsrecht sprechenden Umstand unberücksichtigt gelassen, dass der Beklagte sich zur Leistung am 1. August 1909, also einem fest bestimmten Termine, verpflichtet hatte, und zwar, wie das Gericht feststellte, zu einer Zeit, als sein eigener Anspruch bereits zwei Jahre fällig war. Die Sache wurde daher behufs weiterer tatsächlicher Feststellungen in die Vorinstanz zurückverwiesen.

Dr. jur. Abel.

ZONOPHON G.m.b.H.
BERLIN SW. 68
Sprechmaschinen · Schallplatten · Musik-Postkarten
Zur Messe: **Petersstr. 34, Laden**

Schalldosen ◈ Glockenspiele
Infolge unserer guten maschinellen Einrichtungen sind wir in der Lage, unsere Fabrikate zu staunenswert billigem Preis abzugeben. — Ausser unseren alten Typen fabrizieren wir **3 neue Muster**, darunter die nebenstehende
Exhibition - Schalldose
das Beste auf diesem Gebiete
Verlangen Sie Offerte über Schalldosen, Glockenspiele von
G. Benzing & Co. Schwenningen (Schwarzwald).

VIOLIN-NADELN
übertreffen alle anderen Nadeln! — Leichter Verkauf, da bei erster Qualität mässige Preise.
Verlangen Sie sofort Prospekte.
Wunderlich & Baukloh G. m. b. H.
Iserlohn. Zur Messe: Leipzig, Petersstr. 17, II links
1200 Stück VIOLIN Einheits-Nadel
200 Stück VIOLIN Ges. gesch.



Diese Schalldose
ist bei mir ebenso billig wie
alle meine anderen Artikel.
Verlangen Sie Offerte in Nadeln, Platten etc.
HANS FALK
Berlin SW. 68 ▪ Ritterstr. 52 d.
Zur Messe in Leipzig: Petersstr. 41, I r.

Beschläge u. Verzierungen,

Säulchen, Auflagen, Plaketten

für

Sprechmaschinen - Gehäuse

empfiehlt als eigenes Fabrikat

Paul Bouveron, Berlin S. 59

Tel. Amt 4, No. 118. Fichtestrasse 3.

60 Arbeiter.

Ein guter Rat

Besuchen Sie die Meßausstellung von

M. L. Reyersbach

Oldenburg i. G.

Peters-Straße 35, Laden

Konkurrenzlose Preise!

Kurante Nebenartikel.

Letzte Neuheit!

Raum's Salon - Nadel

die vollkommenste Nadel

Vorzüge: Natürlichste, bisher unerreichte Wiedergabe. — Grösste Plattenschonung. – Kein Nebengeräusch. - 6 bis 8 mal verwendbar, daher billiger als alle anderen Nadeln.

Alleinige Fabrikanten:

Traumüller & Raum, Nadelfabrik, Schwabach (Bay.)

Zur Messe in Leipzig: Peters-Strasse 30 bei Lyrophon-Werke.

Hervorragend schöne Muster

stellen zur Messe aus

Sächsische Sprechmaschinen-Werke G. m. b. H.

Dresden-A., Moritzstrasse 12

in ihrem Ausstellungs-Lokal:

Petersstrasse 29 I.

C. Giese, Idar a. d. N.

Edel- und Halbedelstein-Schleiferei

empfiehlt:

Saphir ▫ Rubin ▫ Granat ▫ Achat

Abschleifmesser, Aufnahme- u. Wiedergabe-Steine, gefasst u. ungefasst

für Walzen und Plattensprechmaschinen aller Art.

Garantie für tadellose Prima Steine : Vorteilhafteste Preise.

Verlangen Sie Preisliste No. 16.

Louis Bauer

Leipzig-Lindenau 6

:: Sprechmaschinen- und Automatenfabrik ::

Zur Messe: Petersstr. 17

Zwischenstock rechts.

Schatullen in allen Preislagen.

Neuheiten in Starkton-Automaten

ohne Pressluft, ohne Elektrizität

Bester Ersatz für Tanzmusik! :: Leicht transportabel!

Trichterlose Automaten, Stand-Automaten, Wand - Automaten

Elektrisier- und Schiess-Automaten

:: :: :: Verlangen Sie Offerte meiner Neuheiten :: :: ::

EMIL WILLFARTH

Schalldosen-Spezial-Fabrik

Leipzig-Möckern

Aeussere Hallische Strasse 160

:: **empfiehlt** seine ::

erstklassigen FABRIKATE

in **verschiedenen MODELLEN** und **jeder PREISLAGE**

:: **Prompte Bedienung** ::

Langjährige Fachkenntnis

Zur Messe: LEIPZIG

Petersstr. 17

:: **im Laden Gramss** ::

SPEZIALITÄT: FEDERAUFZUG

ELEKTRISCHER ANTRIEB

ERSTE PRAGER MUSIKWERKE UND ORCHESTRIONFABRIK

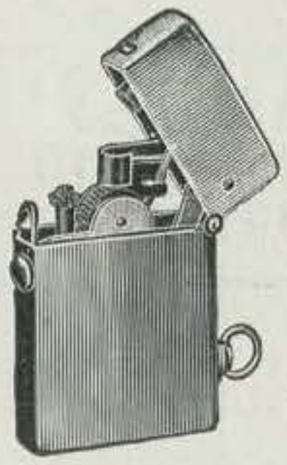
DIEGO FUCHS PRAG

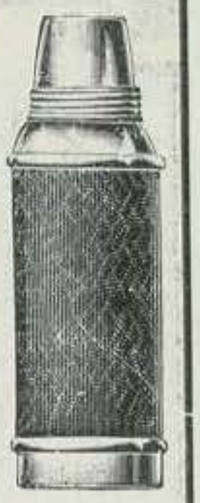
PROSPEKTE GRATIS

Zur Messe: LEIPZIG, Petersstr. 41 I. Etg. rechts

GEWICHTSAUFZUG

SPEZIALITÄT: DAUERBATTERIE





Gute Nebenartikel!

Feuerzeuge, Rasier-Apparate, Isolierflaschen, Luftverbesserer u. s. w. enthält der Katalog No. 77.

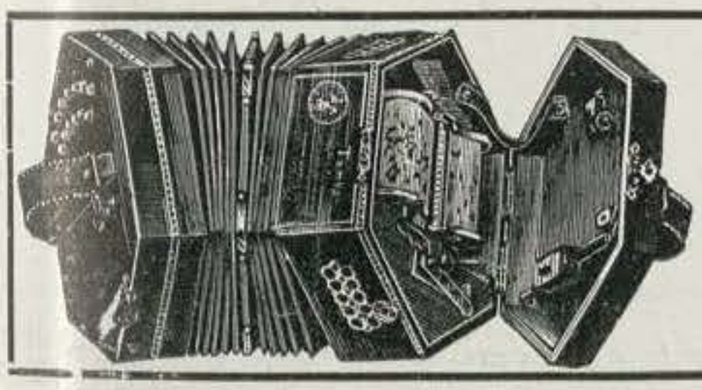
Paul Ely, Berliner Metallwaren-Industrie
Berlin S., Ritterstrasse 21.

Membranen MICA — beste Ausführung Berl. Glimmerwarenfabrik Ignatz BERLIN S., Plan-Ufer 92 d, p. **Aschheim**

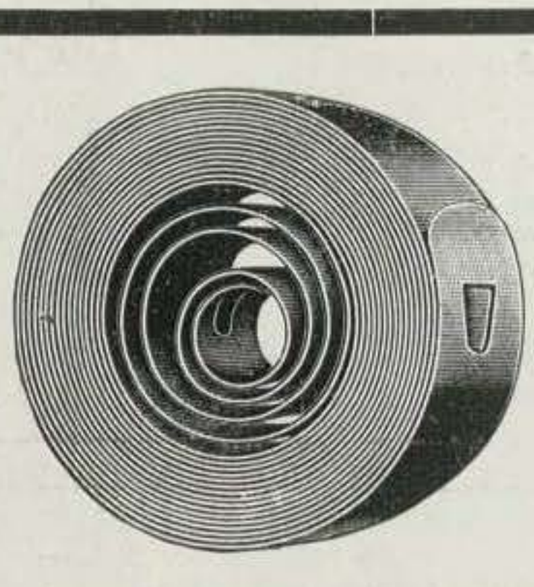
Hartgussmasse,
Diktierwalzen, Blankwalzen,
Aufnahmemasse und Aufnahmeplatten
liefert E. SAUERLANDT, Chemische Fabrik,
Flurstedt bei Apolda i. Th.

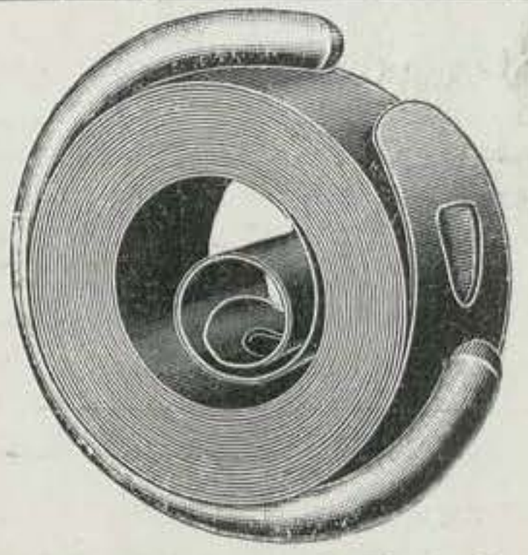
A. W. WINSALL
Patentanwalt für Schalltechnik
Jessel Chambers, 88—89—90 Chancery Lam
LONDON, W.C.
Mässige Preise für
englische und amerikanische Patent-Anmeldungen.

Grammophon-Zentrale
Berlin C. 25, Alexanderplatz (geg. d. Bahnhof)
Grösstes Lager in
Grammophon-Apparaten u. Platten, sowie Zonophon-Fabrikaten zu billigsten Händlerpreisen
Kataloge u. Reklamematerial gratis! :: Tel.: Amt VII, 3727.

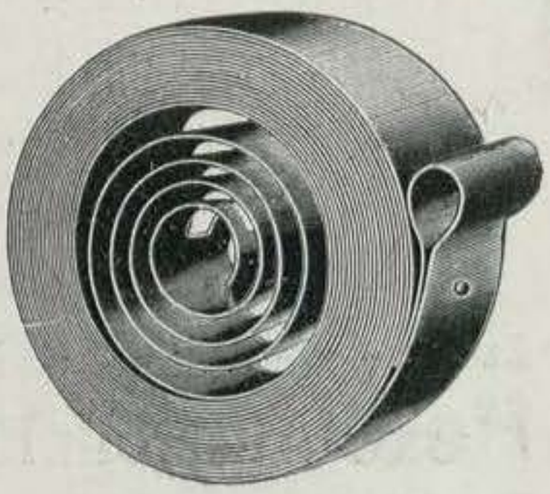


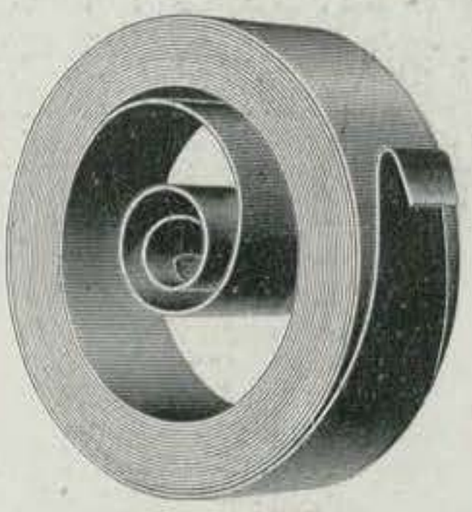
Tanzbär
mechan. spielbare Harmonika mit einlegbaren langen Noten
Sofort ohne Notenkenntnis spielbar.
Grösste Tonfülle! Leichteste Spielweise!
Mit 32, 80 und 112 Tönen!
Prospekte gratis u. franko.
A. Zuleger, Leipzig
gegr. 1872.





SCHRAMBERGER UHRFEDERNFABRIK G.M.B.H.
SCHRAMBERG (Württemberg)
empfiehlt ihre **aus zähestem, nervigstem englischen Stahl** hergestellten Fabrikate in
ZUGFEDERN
für die verschiedensten Zwecke.





Bevor Sie Ihre Ordres vergeben

besuchen Sie die
Pyrophon-Musikwerke Ernst Berger
Leipzig, Reichsstrasse 12.
Elektrische Klaviere
Orchestrions
mit elektrischem Betrieb und Gewichts-Aufzug
Sprechapparate
Schallplatten
alle erstklassigen Marken zu äussersten Händler-Preisen
Handspiel-Klaviere

Otto Stelzmann,

Maschinen- und Metallwarenfabrik
Dresden-N., Leipzigerstrasse 31.

Spezialität:

Tonarme und Laufwerke für Automaten und Schatullen mit Trichter und trichterlos.

Plattenteller mit Konus oder Schraube in allen Grössen, äusserst billig.

Tellerbremsen in verschiedenen Ausführungen.
Selbsttätige Ein- und Ausschaltungen.

Vergeben Sie Ihre Aufträge in **SCHALLDOSEN** nicht, bevor Sie meine Offerte eingeholt haben.

Neukonstruktionen
von hervorragender Qualität in billigen und mittleren Preislagen.

Neue Preise

Vorführung zur Messe: **Otto Albrecht**, Schalldosen-Fabrik
Hildegardstr. 4 Leipzig-Vo., Hildegardstr. 4

Diktierwalzen-Fabrik „ELEKTRA"

Berlin N. 37, Schwedter-Strasse 13, Tel. Amt 3, 11218.
vorm. Phonographenwalzen-Fabrik „Elektra", Namslau i. Schles.
empfiehlt ihre Spezialitäten:
Elektra-Diktier-Walzen, für alle Maschinensysteme passend,
Elektra-Phonographen-Walzen, beste deutsche Goldgusswalze,
Blankwalzen, Ia Hartguss- und Aufnahmemasse,
Aufnahmeplatten.

ZUGFEDERN
FÜR SPRECHMASCHINEN

Langjährige Fabrikation
Leistungsfähige, gute Bedienung
Grösster Spezialbetrieb
Sächsische Sägen- und Federstahlwaren-Fabrik

EMIL RIEDEL

Chemnitz-Gablenz :: Zweigfabrik in Weipert (Böhmen)

Chordephon-Musikwerke-Fabrik Leipzig, Waldstr. 20

Selbstspielende Saiteninstrumente für den Familientisch zu kleinen Preisen mit vorzüglichem Klange. Gelungenste Imitation der Konzert-Schlagzither.

Ferner: Automatische Saiten-Musikwerke für bessere Restaurants ∴

Herrliche Klangwirkung! Grosser Ton!
Das selbstspielende Zitherquartett!
Der musikalische Stammtisch!

Man verlange illustrierten Katalog A!

DIENST'S ECHTE

VIOLINE

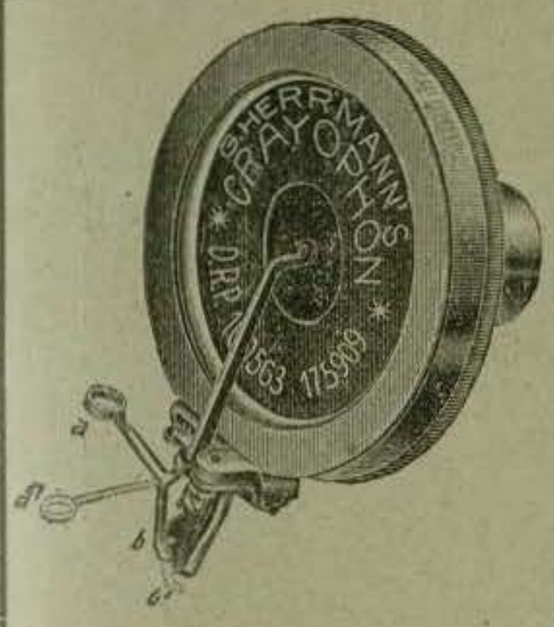
Automatische Geige mit Klavier-Begleitung. Wunderschöner Ton. Tadellos sauberes Spiel. D.R.P. angemeld. Brutto-Preis **M. 2200**

E. DIENST, LEIPZIG-GOHLIS 10

Erste Leipziger Accordion- und Musikwerke-Fabrik. — Gegr. 1871.

Ständige Muster-Ausstellung: LEIPZIG, Reichsstrasse 37 I.

Druck von J. S. Preuss. Kgl. Hofbuchdr., Berlin S. 14, Dresdenerstr 43.



Haben Sie schon die

Crayophon-Schalldose

gehört?

Kein Nadelwechsel!
Minimalste Plattenabnutzung!
75 Proz. Plattenersparnis!
Ein Meisterwerk der Feinmechanik!
Kein Nebengeräusch!
Grösste Tonreinheit!
Billiger Preis!

Verlangen Sie sofort **Prospekt** und **Muster** von dem Fabrikanten:

Gustav Herrmann, Berlin-Steglitz, Schloss-Str. 7.

oder von den Grossisten

In unserem Verlage ist erschienen:

Die Sprechmaschinen

Ihr Wesen und ihre Behandlung.

Preis elegant gebunden M. 2.50.

Das Buch enthält eine vollkommene Anleitung zum Behandeln und Reparieren aller Arten von Sprechmaschinen und ist unentbehrlich für jeden Sprechmaschinenhändler.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder durch die

Expedition der Phonographischen Zeitschrift.

Verlag Nec Sinit, Berlin W. 30.

Eine hervorragende und billige

Propaganda

bietet sich allen HÄNDLERN mit den

KUNST-BLÄTTERN

DER

„PHONOGRAPHISCHEN ZEITSCHRIFT“

indem sie diese an ihre Kundschaft versenden.

Bisher erschienen:

No. 1 **Helene Ballot** (Thalia-Theater, Berlin)
No. 2 **Carl Nebe-Quartett, Berlin**
No. 3 **Margarete Wiedecke, Berlin**
No. 4 **Grete Ly** (Neues Operetten-Theater, Berlin)
No. 5 **Erna Denera** (Kgl. Opernhaus, Berlin)
No. 6 **Gertrud Runge** (Weimar)

Die Kunstblätter der „Phonographischen Zeitschrift“ werden, soweit der Vorrat reicht, zu folgenden Preisen abgegeben:

1	Stück	M. 0.25
10	„	M. 2.—
50	„	M. 8.—
100	„	M. 12.—

Gegen Voreinsendung des Betrages franko.

Da der Vorrat bald vergriffen sein wird, bestelle man sofort.

Ferner liefern wir für die KUNSTBLÄTTER passende
Kuverts mit Papprückwand.

Phonographische Zeitschrift — Berlin W. 30

Sensationelle Schlager

bringen wir zur **MESSE** in **LEIPZIG** in unserem Messlokal

Peters-Strasse 41 I, rechts

zur Ausstellung.

Für Osterreich-Ungarn eine sehr vorteilhafte gesetzl. gesch. Neuerung.

„Frappante Nebenartikel“ — Jedermann ist Käufer.

Hochmoderne, künstlerisch ausgeführte Modelle.

WEITZ & FRAENZEL, G.m.b.H., Markneukirchen i. Sa.

Dr. Grünbaum & Thomas A.-G.

Erste und älteste Schallplattenpresserei und Masse-Fabrik

Galvanoplastik ▪ ▪ Anlagen zur Schallplatten-Fabrikation

Zollfreie Lieferung

in Oesterreich-Ungarn, Russland und Frankreich

Fabriken in:

Berlin
S. 59, Schinkestr. 20-21

Wien
XIV, Pfeiffergasse 3

Warschau
Lucka 38

Paris-Clichy
33, Rue Klock

MESS-NUMMER

12. Jahrgang | 31. August 1911 | Nummer 35

Das vollkommenste
Tonwiedergabe-Instrument
ist

Der Edison-Phonograph

REICHHALTIGES REPERTOIR

in Ouverturen, Opern, Orchester, Arien, Liedern, Tänzen
und humoristischen Vorträgen

Sie können **Selbstaufnahmen** machen

Stets wechselndes Programm

Verlangen Sie Offerte und Auskunft von der

Edison Ges. m. b. H. ▪ Berlin SW. 3, Friedrich-Strasse 10

Das Messaussteller-Verzeichnis befindet sich auf Seite 802.

Phonographische Zeitschrift

Erste, älteste und am weitesten verbreitete Fachzeitschrift für Sprechmaschinen

Regelmäßige Empfänger: die Abonnenten. — Gelegentliche Empfänger: alle als gewerbliche Käufer in Betracht kommenden Firmen, mit besonderer Berücksichtigung des Auslandes, nach dem vollkommensten, nur uns zur Verfügung stehenden Adressenmaterial

Fachblatt für die Gesamt-Interessen der Sprechmaschinen-Industrie und verwandter Industrien
Unter Mitwirkung erster Fachschriftsteller

Erscheint wöchentlich Donnerstags

Verleger und verantwortlicher Redakteur:
Ingenieur Georg Rothgiesser
Vereidigter Sachverständiger für Sprechmaschinen für die Gerichte des Königl. Landgerichtsbezirks I, Berlin
Oeffentlich angestellter Sachverständiger der Berliner Handelskammer

Abonnementspreis
für regelmässige wöchentliche Lieferung:
für das Deutsche Reich: Mk. 5.— halbjährlich
„ Oesterreich-Ungarn: Mk. 8.— „
„ das übrige Ausland: Mk. 10.— „
Sprechmaschinenhändler erhalten (für eigenen Gebrauch) hierauf 50 % Rabatt

Preis der Inserate
Mk. 1.30 für den Zentimeter Höhe (1/4 Blattbreite)

Rabatt-Liste auf Verlangen.

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate:

Berlin W. 30, Martin Luther-Strasse 91

Telegr.-Adr.: Rothgiesser, Berlin 30 — Fernsprecher Amt 6, 7879

Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist ohne besondere Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.

FAVORITE NEUHEITEN

sind auf der

Leipziger Messe

zu hören

auf allen Mess-Ständen,

auf denen Sprechapparate vorgeführt werden.
Auch werden dort unsere Kataloge mit ca. 16 000 Nummern verteilt.

Verlangen Sie auf der Messe überall FAVORITE-PLATTEN.

Schallplatten-Fabrik „FAVORITE“ G.m.b.H., HANNOVER-LINDEN 90

Besondere

Vorteile

bietet Ihnen stets
der Besuch unserer
MESS-
AUSSTELLUNG

Peters-Strasse 44

(Grosser Reiter)

BEKA-RECORD AKT.-GES.

BERLIN SO. 36

ANKER

Zur Messe:

Petersstr. 27 I. Etg.

Die reichhaltige Messkollektion:

Preismärsche aus der Scherl'schen Konkurrenz.
:: **Die preisgekrönten Tanzwalzer der Woche.** ::
Neu! **Die Ehescheidung** **Neu!**
In der Volksversammlung
Wirkungsvolle Originalszenen von Rudi Rode.
Neu! Eufon-Orgel mit Vox humana und Xylophon.

Künstler - Repertoir:

Armida Senatra, Violine. — **Richard Rössler,** Lehrer an der Kgl. akadem. Hochschule für Musik, Berlin, Flügel. — **Fritz Espenhahn,** Cello, Kgl. preuss. Kammervirtuose — **Carl Stabernack,** Harmonium, Kammervirtuose. — **Maria Ekeblad,** Kgl. preuss. Hofopernsängerin.

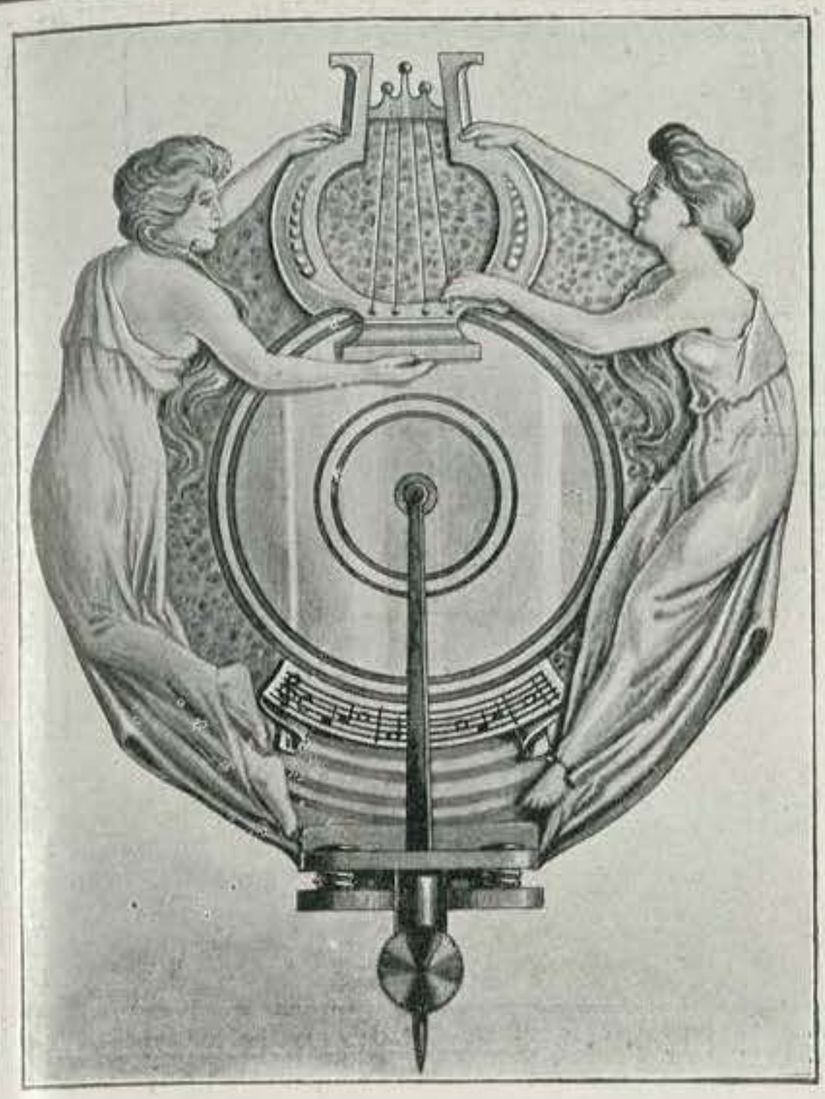
Die drei glänzendsten Sterne des Konzertsaales.

Julia Culp **Franz Steiner** **Felix Senius**

Anker-Sprechapparate

in Schatullen und Schränken, trichterlos, **mit Resonatoren.** — **Die Tonführung erfolgt nur durch Holz.** — Weicher, sympathischer Ton; vornehmes Äussere. Konkurrenzlose, mehrfach :: patentierte Konstruktion. Sauberste Arbeit, **Keine Massenfabrikation.** ::

Anker-Phonogramm-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW. 68



Grösste **Spezial-Schalldosen**

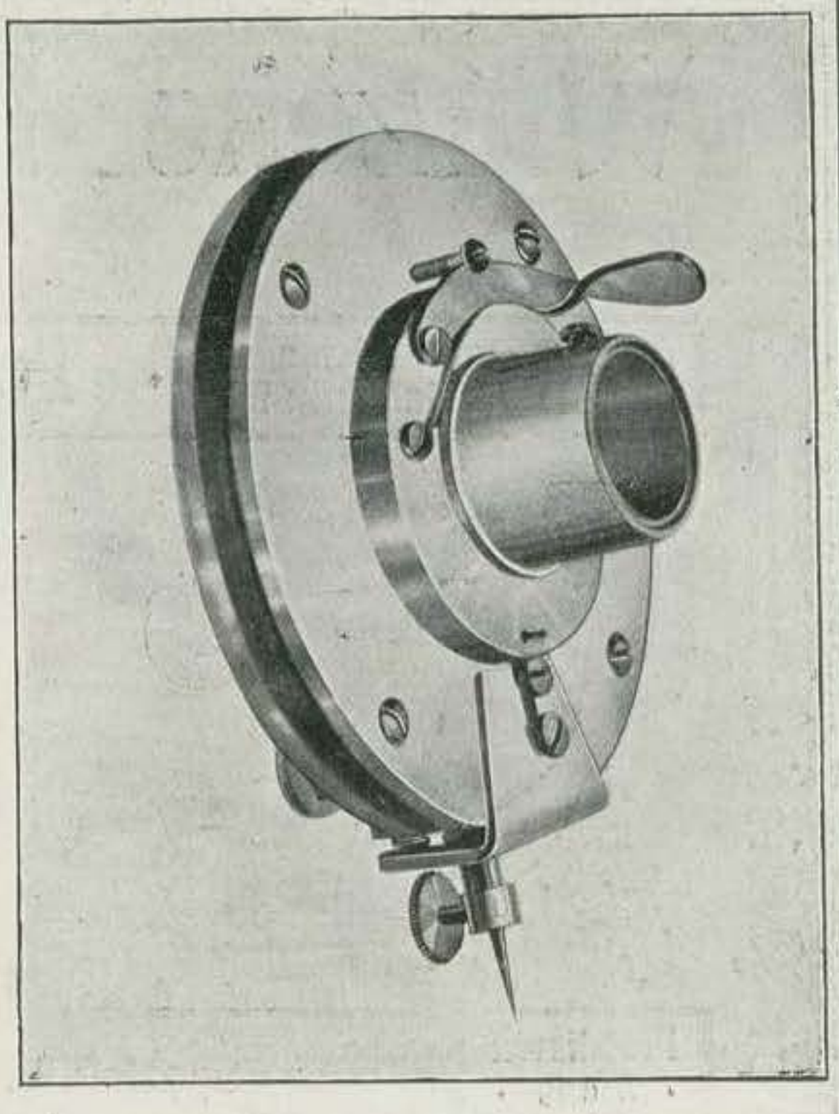
Fabrik

C. Beltrame

Leipzig, Bayerischestr. 78.

Neuheiten

in elektr. Werken, Apparaten, Standautomaten mit u. ohne Trichter.



Neu!

Tamagno-Luxus-Type.

Vornehmste Ausführung!
Wunderbarste Wiedergabe!

Neu!

Automatisch umdrehbare Schalldose

Modell 1911

an jeden Tonarm passend.
D. R. G. M. Patent angem.

Sensationell!

Sprech- u. Getränke-Automat „Bachus“

Meine Messausstellung
Petersstrasse 41, I. r.

wollen Sie in Ihrem eigenen Interesse nicht versäumen zu besuchen.

Neu!

Beethoven-Schalldose

verwendbar für Berliner und Edisonschrift.
Ges. gesch.

Tamagno-Schalldose

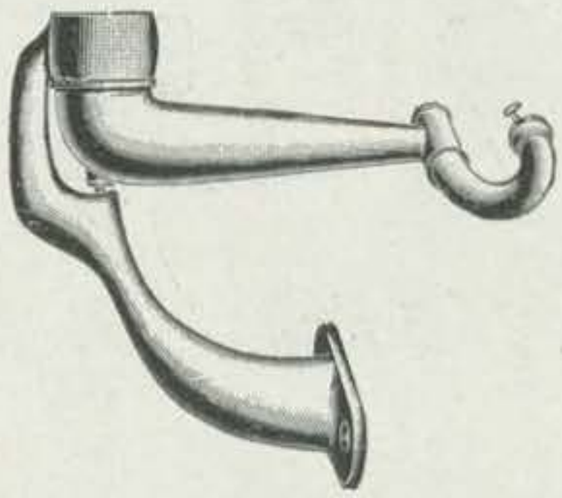
Bevorzugteste der Gegenwart.

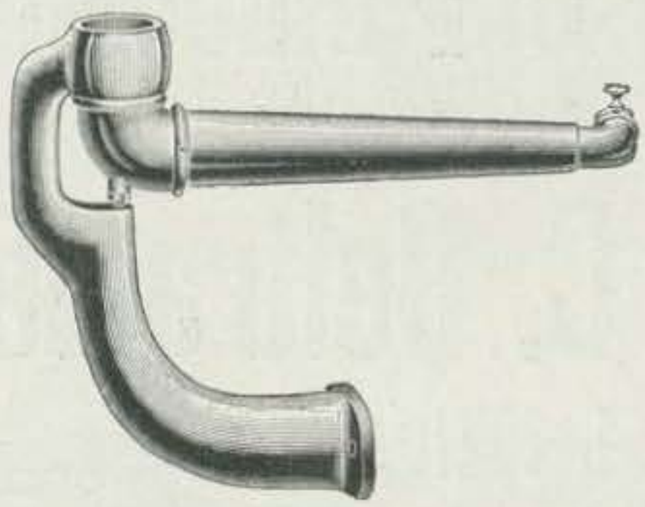
Wurzener Metallwarenfabrik G.m.b.H.

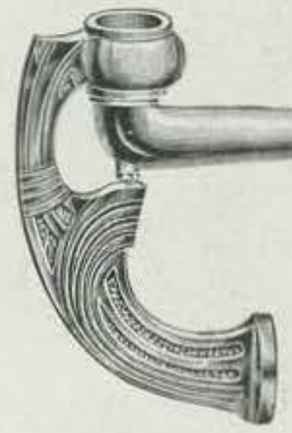
Wurzen i. Sa.

Aelteste und leistungsfähigste Spezialfabrik für · Tonarme · Schalldosen · Bestandteile

Konkurrenzlose Preise

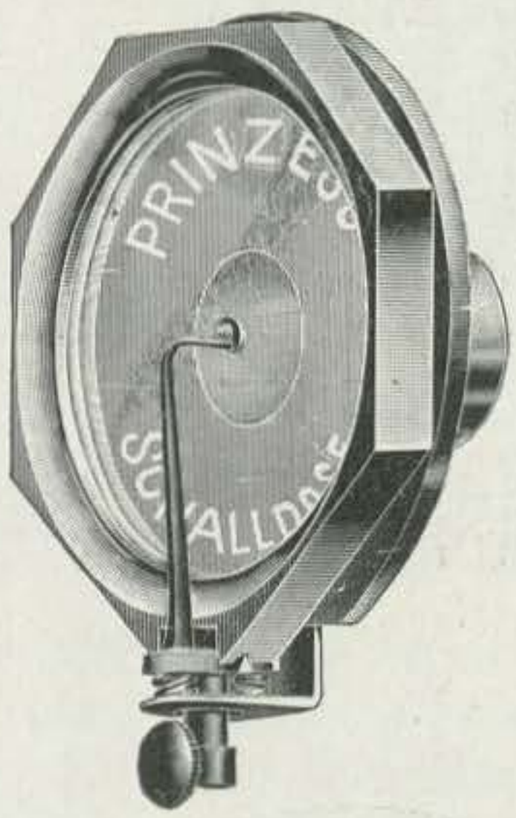


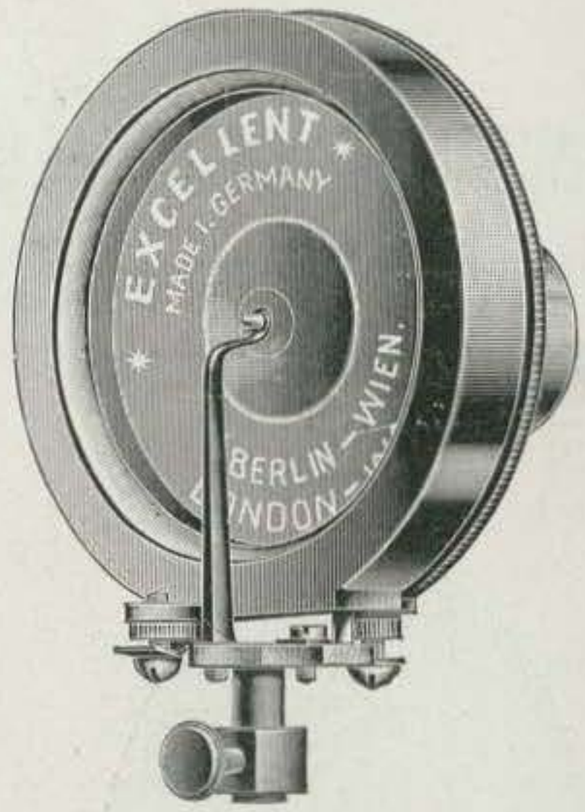




Konkurrenzlose Preise

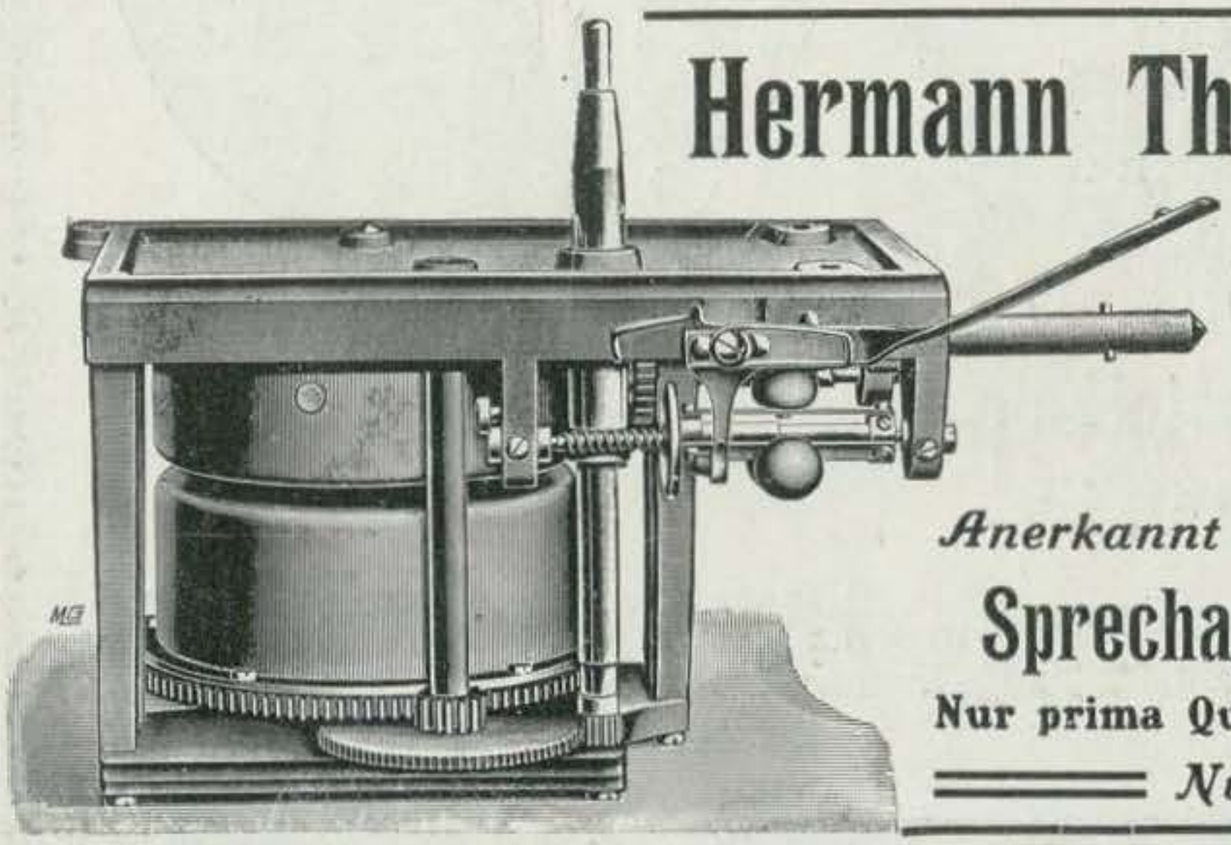
Preislisten · gratis · Spezialität: **Hohle Tonarme** speziell für Export geeignet Preislisten · gratis ·





Vertreter in Berlin: Gebr. Scharf, Lindenstraße 29

Zur Messe in Leipzig: Petersstraße No. 41 I.



Hermann Thorens, Ste. Croix (Schweiz)

Sprechmaschinen-Fabrik

Spezialfabrikation von Laufwerken und Schalldosen.

Anerkannt die besten. — Ueber 30 verschiedene Typen.

Sprechapparate mit freien und eingebauten Trichtern.

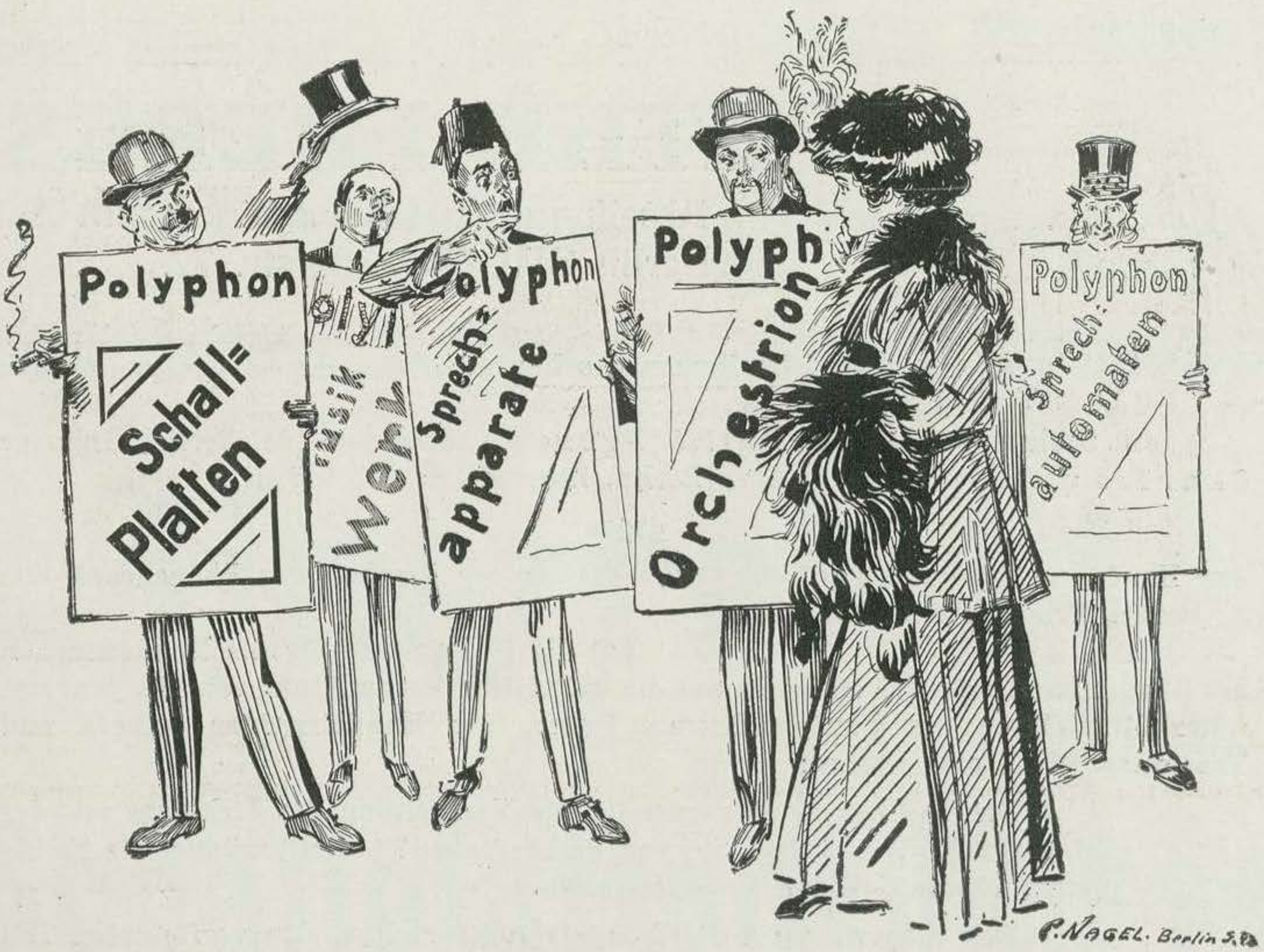
Nur prima Qualität. **Ständig Neuheiten.**

Nur zur Oster-Vormesse in Leipzig.

Die Völker der Erde sind sich einig:

POLYPHON

Erzeugnisse sind **unübertroffen!**



Polyphon-Musikwerke A.-G.

LEIPZIG-WAHREN

zur Messe: Petersstrasse 28 I

In eigener Sache!

In unserer Klage

gegen den Kaufmann **Hermann Lowitz, Inhaber der Adler-Phonograph-Co.**

wegen unlauteren Wettbewerbs

hat das Königl. Landgericht I Berlin nachstehendes Urteil gefällt und uns die Publikationsbefugnis zugesprochen.

PATHÉ FRÈRES

Abteilung: Sprechmaschinen,
Berlin SW. 68, Ritterstr. 72.

Im Namen des Königs!

In Sachen der Firma Pathé Frères, succursale de Berlin, Inhaber Charles und Emile Pathé zu Berlin, Ritterstrasse 72, Klägerin

gegen

den Kaufmann Hermann Lowitz, Inhaber der Firma Adler-Phonograph-Co., zu Berlin, Oranienstr. 101-102, Beklagten,

hat die 10. Kammer für die Handelssachen des Königl. Landgerichts I in Berlin auf die mündliche Verhandlung vom 28. Juni 1911 unter Mitwirkung des Landgerichtsrats Fritze, der Handelsrichter Imberg und Troplowitz für Recht erkannt:

1. Der Beklagte wird verurteilt, die Verbreitung des Zirkulars mit der Ueberschrift „Was halten Sie von Pathé-Platten?“ und „müssen Sie Pathéplatten führen? Nein!“ zu unterlassen.

2. Der Klägerin wird die Befugnis zugesprochen, den verfügenden Teil des Urteils binnen 4 Wochen nach Rechtskraft auf Kosten des Beklagten in den Zeitungen „Phonographische Zeitschrift“ und „Sprechmaschine“ je einmal öffentlich bekanntzugeben.

3. Die Kosten des Rechtsstreites werden dem Beklagten auferlegt.

gez. Fritze, Imberg, Troplowitz.

Ausgefertigt: Berlin, den 10. Juli 1911.

BREMAPHON

ist gleichbedeutend mit

QUALITÄT

Zur Herbstmesse wieder **wundervolle Neuheiten!**

Messlokal: ***Königshaus Markt 17,*** *Hochparterre links Zimmer 13—14*

BREMAPHON-WERKE, Oldenburg i. Gr.

HEGELER & EHLERS, Hoflieferanten

Unerreicht

ist die

Schallplatten-Masse

der

Schallplattenmasse-Fabrik G. m. b. H.

Fabrik in Spremberg **Berlin SW. 48, Friedrichstr. 16**

JANUS-RECORD

Schutzmarke

Hervorragend gelungen!

Schutzmarke

Neu! ***Neu!***

Eine fröhliche Rheinfahrt

Vereinigte Schallplatten-Werke

JANUS-MINERVA G. m. b. H.

Hannover.

Zur Messe in Leipzig

Petersstrasse 44,

Passage grosser Reiter.

PATHÉPHON

Unsere

Mess-Ausstellung

befindet sich wiederum

Grosser Saal **Hotel de Russie**

Petersstrasse 20.

PATHÉ FRÈRES

Telephon-No.: Amt IV, 9825. **BERLIN SW. 68, Ritterstr. 72** Telegr.-Adr.: PATHÉPHON.

Aufsehen erregende Mess-Neuheiten

wiederum nur bei der

Triumphon-Company Petersstraße 41 im Seidenladen

Groß-Fabrikation

erst-
klassiger Sprechmaschinen
mit und ohne
Trichter in allen Preislagen.

Schalldosen.

Auserwählte

Collektion.

Automaten.

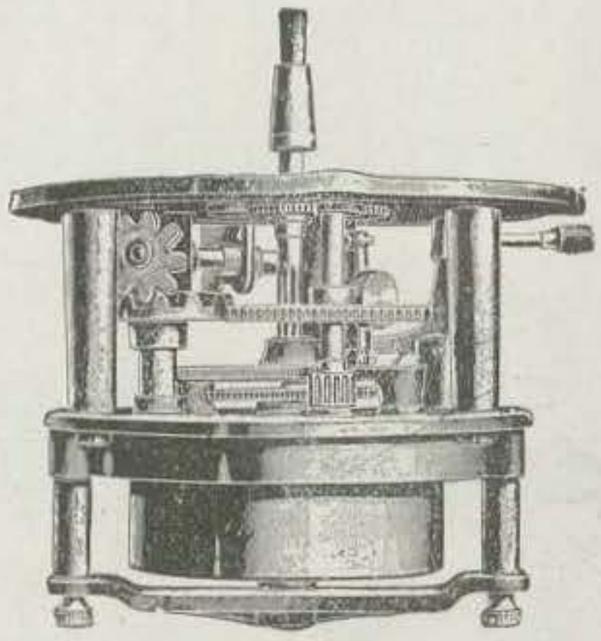
Man verlange den viersprachigen
Pracht-Katalog Nr. 29.

Mod. M.

Hydra-Werke

D. R. P.

Federdefekte können von Laienhand in 20 Sekunden beseitigt werden. — Auseinandernehmen des Werkes resp Herausnehmen aus dem Gehäuse ist nicht mehr notwendig. — Durch Bedarf an Ersatzfedergehäusen ist Grossisten und Händlern ein bedeutender Nutzen gewährleistet. — Hydra-Werke mit ein oder zwei Federn werden sowohl im compl. Apparaten, als auch separat geliefert

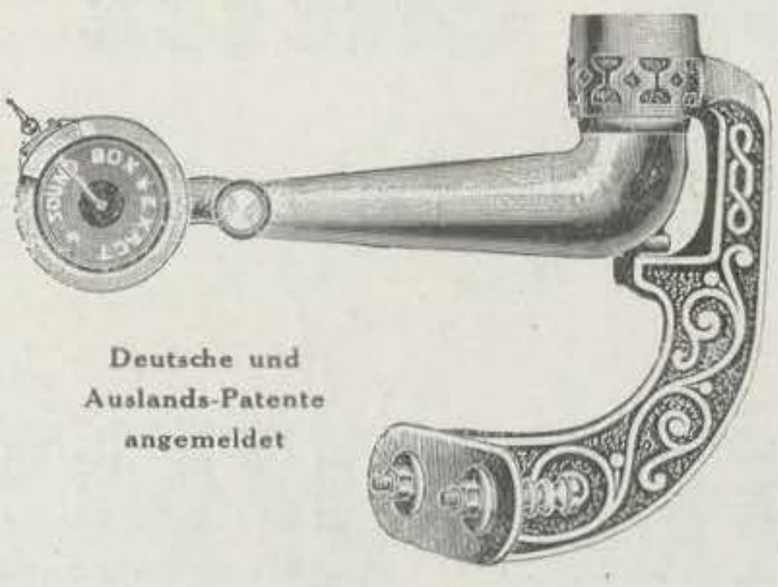


Mod. M.

Einzig existierender

konischer Bügeltonarm

mit drehbarer Schalldose,
der im Aussehen und Wirkung
d. Klappbügelarm gleichkommt.



Deutsche und
Auslands-Patente
angemeldet

Ohne irgendwelche Patente zu verletzen!

Von gewaltiger Bedeutung
für
England, Frankreich, Belgien,
Oesterreich, Ungarn.

TRIUMPHON-COMPANY m.b.H.

BERLIN SW.
Kreuzbergstr. 7

12. Jahrg.

No. 35

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

31. August

1911

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate: Berlin W.30, Martin Lutherstr. 91, Fernsprecher Amt 6, 7879

Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist ohne Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.

Der Beginn der Herbstmesse.

Leipzig, Montag.

Herbstmesse? — Es klingt wie Hohn. 33 Grad Celsius im Schatten ist gerade kein Herbstwetter. Man ist gewohnt, dass zur Leipziger Messe der Wettergott sparsam mit seinem Nass ist, und alle „Messonkels“, die Einkäufer (oder die es werden sollen) und die Verkäufer (oder die es werden wollen) sind dem Wettergott dankbar dafür. Aber nun? Nach dem Hitze-Juni ein Hitze-August, und nun am Ende noch ein Hitze-September? — Es ist ganz angebracht, dass die Leipziger Messonkels keinen Ueberzieher brauchen, wenn sie aus ihren „Cojen“ auf die Strasse und wieder hinauf in eine andere „Coje“ wandern, aber damit ist nicht gesagt, dass man nun gleich in Hemdsärmeln gehen will, und ungezählte „Gosen“ und andere Getränke in sich hineingiessen muss, um eben noch ein halber Mensch bleiben zu können! — Und dabei die Sehnsucht nach Alpengletschern und und kühlen Matten! — Sollen solche Gedanken vielleicht das Geschäft beleben? Oder soll vielleicht irgend ein Verkäufer irgend einen Messbesucher mit der Ermahnung kommen: „Sehen Sie sich vor, dass sie früh genug bestellen, der Winter steht vor der Tür!?“ — Eine bedenkliche Bewegung des Zeigefingers nach der Stirn würde wohl die Antwort sein! —

Wenn jemals die Erwartungen der Mess-Aussteller niedrig geschraubt waren, in dieser Messe sind sie es sicher. Man begnügt sich mit der Hoffnung, dass trotz des schönen Wetters oder in manchen Fällen wegen des ewig blauen Himmels die Reiselust die Kunden von ungefähr auch nach Leipzig führen wird, dass man die neuen Erzeugnisse besichtigen, die Gelegenheit zur mündlichen Aussprache wahrnehmen wird, dass auch kleine Muster-Bestellungen gegeben werden, — aber die Erwartungen auf vier- oder gar fünfstellige Zahlen sind wohl nirgends vorhanden.

Einstweilen scheint es auch nicht, als ob viele Einkäufer herkommen werden. Besonders die Zahl der Ausländer ist recht gering, wie ja allerdings stets zur Herbstmesse. England ist bis jetzt fast gar nicht vertreten. Nur einige Franzosen und Russen konnten sich an ihren Landesflaggen auf dem Rockärmel der neuen „fremdsprechenden Schutzleute“ erfreuen. Für die nächsten Tage hofft man natürlich trotz allem auf Besserung, in erster Linie anf einen vernünftigen Thermometerstand, in zweiter auf kautkräftige Besucher, damit die „Neuheiten“ nicht nur von den Konkurrenten besichtigt zu werden brauchen.

Soweit die Sprechmaschine in Betracht kommt, kann man überdies nicht über allzu grosse Anstrengungen, neue Schlager zu bringen, klagen. Eher ist zu wenig da, und fast könnte der Kritiker auf die Idee kommen, den Herren Technikern die Leviten zu lesen und sie mit dem Sprichwort zu warnen: Stillstand, ist Rückschritt! — das um so mehr als ein bedenkliches Symptom Harmlose vielleicht auf den Gedanken bringen könnte, dass einzelne Fabriken es aufgegeben haben, die Sprechmaschine weiter zu vervollkommnen. Dieses Symptom, das nicht missdeutet werden darf, ist die Tatsache, dass eine unserer grossen Sprechmaschinenfirmen eine Neuheit herausbringt, die nichts mit der Sprechmaschine zu tun hat, nämlich einen Klavier-

spielapparat. Die Tatsache hat ihren Grund wohl in internen Verhältnissen der betr. Firma. Im allgemeinen würden wir es für einen schweren Schlag für das gesamte Sprechmaschinenwesen halten, wenn andere Firmen unserer engeren Branche diesem Beispiel folgen würden. — Die Sprechmaschine ist noch nicht vollkommen, also lasse man die Sprechmaschinenfabriken an der Vervollkommnung der Sprechmaschine arbeiten und überlasse die übrigen Musikinstrumente den betreffenden Spezialtechnikern!

Wir lassen nun einen vorläufigen kurzen Bericht unseres H. R.-Berichterstatters über diejenigen Neuheiten folgen, welche am meisten auffallen:

An neuen Apparaten ist wohl an erster Stelle der Apparat-Typ zu erwähnen, den die Anker-Gesellschaft neu herausgebracht hat. Es ist ein trichterloser Apparat mit Tonführung aus gespanntem Holz, wie es ähnlich früher schon versucht worden ist. Die Ausführung ist als vollkommen gelungen zu bezeichnen, die Wiedergabe ist trotz der wirklich vorzüglichen Klangfarbe und Weichheit eine volle und laute. Die Anker-Gesellschaft bringt von diesem Apparat fünf verschiedene Modelle auf den Markt. -- Einen neuen Automaten bringt die Firma Holzweissig: den „Nipp"-Apparat mit vollständig automatischer Auslösung und Wiedereinstellung in die Anfangsstellung in verschiedenen gut gelungenen Modellen. — Die Symphonionfabrik bringt als Neuheit einen selbsttätigen Plattenwechsel-Automat, auf den wir noch später näher zurückkommen werden. — Viel Aufsehen auf der Messe erregen die Selbstaufnahme-Vorrichtungen für Plattenmaschinen. Da haben wir zunächst eine Einrichtung, deren Konstrukteur Felix Schellhorn ist, die unter zwei verschiedenen Namen auf den Markt gebracht wird; Schellhorns Vorrichtung heisst Columbus, während Albert Schön dieselbe Sache mit dem Namen Simplex bezeichnet. Die Einrichtung kann leicht an jedem vorhandenen Platten-Apparat angebracht werden, die Konstruktion ist äusserst fein erdacht, als wichtig ist noch zu erwähnen, dass der Apparat ganz nach Wunsch die Aufnahmen von breiten oder schmalen Schallfurchen gestattet. Die Wiedergabe ist gut und natürlich. Bei dem sehr billigen Preis kann der Vorrichtung eine Zukunft prophezeit werden. — Die Hesk-Gesellschaft bringt bedeutend verbesserte Modelle ihrer Universal-Maschinen, die für Aufnahmen und Wiedergabe eingerichtet sind. Auch hier ist die Wiedergabe sehr gut zu nennen. — Zwei neue Plattenmarken bringt uns die Messe wieder: eine ganz neue 2 Mark-Platle der Industrie-Gesellschaft Halle und die 30 cm Turmaphon-Platte zum Detail-Preis von M. 2,50. Beide Marken zeigen grosse Sorgfalt in der Herstellung, sodass der Erfolg nicht ausbleiben wird. — In Laufwerken macht sich neuerdings die Einführung der Zweifederwerke sehr bemerkbar, alle Fabriken bringen neue, billige Zweifederwerke für kleinere Apparate. — Das Klappbügelpatent der D. G. A. hat allen Tonarm- und Schalldosen-Fabrikanten Anlass zur Konstruktion neuer umklappbarer Schalldosen gegeben. Triumphon und Wurzen bringen Tonarme, die in der Form dem Grammophon-Arm gleichen, bei denen jedoch anstelle des Bügels nur das äussere Ende des Tonarms drehbar ist, Humann und Hainsberg bringen ebenfalls neue drehbare Tonarme, während C. Beltrame eine sehr hübsche neue Schalldose bringt, die in einfachster Weise durch eine Feder nach oben und unten drehbar ist. — Durchweg ist in allen Fabrikationszweigen zu bemerken, dass die Fabrikanten die Sommerszeit zur Konstruktion neuer Verbesserungen der bestehenden Typen verwendet haben. Ohne Ausnahme bringen alle Apparat-Fabriken die schon obligat gewordene grosse Anzahl neuer, teilweise wirklich geschmackvoller Gehäuse, die Laufwerkfabriken ebenfalls neue Typen. Trichter-, Schalldosen- und Nadel-Fabrikanten stehen ebenfalls in der Schaffung neuer Muster nicht zurück. Zum Schluss möchten wir noch einen neuen Apparat erwähnen, den die Beka-Record-Co. herausbringt: den Klavierspielapparat „Solophona". Sowohl der Apparat selbst, als auch die Tatsache, dass die Beka ihn bringt, werden vielbesprochen. — Soviel für heute. In nächster Nummer werden wir wiederum mit einer genauen Beschreibung aller Mess-Stände beginnen.

Notizen

Beka-Record Akt. Ges. Berlin. Die Herren Heinemann und Straus, Direktoren der Lindström-Gesellschaft, die bei Gelegenheit der Fusion Lindström-Beka in das Direktorium der Beka eingetreten waren, sind nunmehr aus der Direktion der Beka-Gesellschaft wieder ausgeschieden, um demnächst in den Aufsichtsrat gewählt werden zu können.

Die Schulkinder von Atlan'a City haben durchweg das Vergnügen, ihre Turn- und gymnastischen Uebungen nach schöner Militärmusik machen zu können. Alle in Atlanta befindlichen Schulen haben für diesen Zweck den Phonographen an Stelle des schlechten, meist verstimmten Schulklavieres eingeführt, dessen Bedienung immer noch eine Person mehr ausser dem Turnlehrer, der aber leicht den Phonographen bedienen kann, erforderte. -gs-

Eine hervorragende und billige

Propaganda

bietet sich allen HÄNDLERN mit den

KUNST-BLÄTTERN

DER

„PHONOGRAPHISCHEN ZEITSCHRIFT"

indem sie diese an ihre Kundschaft versenden.

Bisher erschienen:

No. 1 **Helene Ballot** (Thalia-Theater, Berlin)
No. 2 **Carl Nebe-Quartett, Berlin**
No. 3 **Margarete Wiedecke, Berlin**
No. 4 **Grete Ly** (Neues Operetten-Theater, Berlin)
No. 5 **Erna Denera** (Kgl. Opernhaus, Berlin)
No. 6 **Gertrud Runge** (Weimar)
No. 7 **Hermann Wehling** (Walhalla-Theater, Berlin)

Die Kunstblätter der „Phonographischen Zeitschrift" werden, soweit der Vorrat reicht, zu folgenden Preisen abgegeben:

1	Stück	M. 0.25
10	„	M. 2.—
50	„	M. 8.—
100	„	M. 12.—

Gegen Voreinsendung des Betrages franko.
Da der Vorrat bald vergriffen sein wird, bestelle man sofort.

Ferner liefern wir für die KUNSTBLÄTTER passende
Kuverts mit Papprückwand.

Phonographische Zeitschrift — Berlin W. 30

Hermann Wehling.

Unsere heutige Kunstbeilage.

Wer die Platten- und Walzen-Literatur mit einiger Aufmerksamkeit in ihrer Entwicklung verfolgt hat, dem ist der Name Hermann Wehlings ebenso gut bekannt wie demjenigen, der für den leider immer mehr aussterbenden, typisch-berlinerischen Humor der alten Schule Sympathien hegt, von ihm sich gern unterhalten lässt, wie auch das neue, mehr von sprühendem Witz und schlagfertiger Satire getragene Kuplet goutiert. Beide Arten der Darstellung sind Wehlings Stärke. Er hat mit seinen Vorträgen den Beweis erbracht, dass die leichte Muse künstlerische Qualitäten voraussetzt, sollen ihre Kinder lebensfähig sein und frisch gedeihen. Obendrein gehört Wehling zu den ersten und ältesten Sprechmaschinensängern. Seit dem Jahre 1895 existieren Aufnahmen seiner Gesänge, Kuplets und Rezitationen. Um jene Zeit war er bei W. Bahre, Mittenwalderstrasse, tätig, er besang bezw. besprach dort täglich 20—25 Walzen. Drei Jahre später (1898) war Wehling bei der Columbia Phonograph Co. tätig. Die schnell emporblühende, damals noch junge Industrie wurde auf die anerkannte Begabung aufmerksam, unser Sänger eine sehr begehrte Attraktion. Alle grösseren Firmen verpflichteten ihn zu Aufnahmen, so dass heute der Name Wehling im Repertoire von sechzehn Plattenfabriken vertreten ist. In der Tat hat seine Kunst etwas ungemein Faszinierendes: Zur Klarheit der Aussprache, der Behandlung alles Gesungenen, einer subtilen Gliederung letzter Einzelheiten, gesellt sich sonniger, behaglicher Humor, der die Welt in ihrer Kleinheit liebend umschliesst, obwohl er aus ihren Aeusserungen die lustige Kritik über sie selbst ableitet. Nicht nur das kleine Scherzlied findet in Wehling einen vorzüglichen Ausleger, auch die grössere Szene, das Ensemble, das subtilster Vorbereitung bedarf, um in zusammengedrängter Dreiminutendauer die Entwicklung des zu schildernden Hergangs zu erschöpfen und alle Einzelerhebungen heraustreten zu lassen, ohne die leitmotivische Pointe aus dem Auge zu verlieren, haben in ihm einen genialen Hauptrepräsentanten gefunden. Nirgends fehlt es in seinen Vorträgen an Gemüt; das ist ein bedeutsamer Vorzug Wehlingscher Kunst, dass sie ihm nur wahrhaft erlebens- und darstellungswürdig erscheint, wenn im Witz nicht nur der Geist mit der Schlagfertigkeit seiner Kritik zum Rechte kommt, sondern auch das Herz ein Wörtlein einmischt, — mit seinen Empfindungsnuancen gleichsam den grossen Orgelpunkt abgibt, auf dem sich der Bau in sorgsamer, architektonischer Gliederung abhebt. Hier ruht das Geheimnis des grossen Erfolges!

Wehling begann, wie so mancher seiner Kollegen, mit der Bühne, die ihm die durchaus notwendige, allgemeine „Routine der Bretter“ lieh. Hier erkannte er gar bald seine speziellen Anlagen uud siedelte an das Variété über, leitete selbst Quartette und ist seit kürzerer Zeit Star des Berliner „Walhalla-Theaters“, — eine Stellung, die ihm reichlich Gelegenheit bietet, sein vielseitiges Können in helle Beleuchtung zu rücken, und selbstverständlich wieder auf seine Tätigkeit als Sprechmaschinenstar insofern zurückwirkt, als die Beliebtheit des Kupletisten den Erzeugnissen weite Verbreitung gewährleistet. Wehling ist Verfasser der besten Nummern seines Repertoires. Weil er seine Eigenart genau kennt, vermag sie seine schöpferische Virtuosität nach allen Seiten hin auszunutzen. Er singt Kuplets, Duette, Quartette, die Aufnahmen komischer Prosa-Vorträge sind weitbegehrt. Ein geborener Berliner, hat er seine Heimat gründlich studiert als trefflicher Psychologe; und weil er in den meisten Gaben seiner Laune sich ihrer Schilderung widmet, weil er dies mit warmblütigem Humor tut, hat sich auch diese Heimat ihm gegenüber dankbar gezeigt, — Wehling gehört zu ihren beliebtesten Kindern. Nicht unerwähnt mag übrigens bleiben, dass unser Künstler seit fünfzehn Jahren mit dem bekannten, routinierten Kapellmeister Thiele zusammenarbeitet und in ihm einen Mann gefunden hat, der in seinen Intentionen vollkommen aufgeht.

Der zur Verfügung stehende Raum gestattet es leider nicht, das Repertoir von Wehling-Aufnahmen sämtlicher Marken hier wiederzugeben. Dies würde einen Katalog in ansehnlicher Stärke ergeben. Wir begnügen uns also damit, hierunter die Titel der hauptsächlichsten „Schlager“, die Wehling gesungen, gesprochen etc. hat, anzugeben.

„Abdul Hamid“ aus „Halloh! die grosse Revue“.
Ach nicht doch, ach lass doch die Rollerei in Ruh.
Ach, wie ist die Liebe doch so süss.
Ach Max, hast du 'ne Nase.
Adelens Kraftnatur.
Asta, du süsses Lasta.
Auf der Radrennbahn in Friedenau.
Begräbnis meiner Schwiegermutter
Beim Parteibudiker.
Caroline von Robert Stiede.
Das gute Kerlchen.
Das Modell.
Das Rollschuhmädel.
Das verkehrte Kouplet.
Denke dir, mein Liebchen.
Der Feuerwehrmann.
„Der Gardeleutnant“ aus „Donnerwetter tadellos“.
Der Bauer und die Stadtkapelle.
Der eigensinnige Heinrich.
Der liebe Weihnachtsmann.
Der kleine Frechdachs.
Der Luftschiffer-Rekrut.
Der Mond scheint so schön.
Der Nudelbürger.
„Der österreichische Leutnant“ aus „Halloh, die grosse Revue“.
Der Rixdorfer.
Der weibliche Taxameter.
Das scheenste sind die Beenekens.
„Die Dorfmusik“ aus „Polnische Wirtschaft“.
Die kleine Madame Stenzel.
Die Fröschelein.
Die poetische Köchin.
Die urkomische Posse.
Die Zukunfts-Arbeitsordnung.
Dunnerkiel, Kouplet.
Ein Leutnant und zehn Mann.
Ein musikalischer Ehekonflikt.
Ein musikalischer Hochzeitstoast.
Ein Studenten-Abenteuer.
Ein Tag im Lunapark in Halensee.
Eine lustige Kremserpartie.
Eine Privatschulstunde.
Eine Vogelhochzeit.
Einer von uns're Leut.
Fräulein, woll'n Sie nicht ein Kind von mir.
Fritz Kulicke auf der Radrennbahn in Steglitz.
„Gassenbuben-Marsch“ a. „Künstlerblut“.
Gereimter Blödsinn.
„Goldfisch-Duett“ aus „Die oberen Zehntausend“.
Hans, lass den Gas raus.
Heinrich, lass die Hosen runter.
Helene im Reformkleid.
Hi-, Ha-, Heinrich.
Ja, so jung wie heut', kommen wir niemals mehr zusammen.
Im Automobil von Hamburg nach Kiel.
Im Storchenhaus „Nur nicht so laut“.
Immer an der Wand lang.
Immer an der Wand lang (Parodie).
„Kanzler-Lied“ aus „Halloh, die grosse Revue“.
Komm, hilf mir mal die Rolle drehn.
„Komm mein Schatz in den Lunapark“ a. „Polnische Wirtschaft“.
Krabbelköpfchen.
Lotte, du süsse Maus.
Machen wir's mal im Steh'n.
Mandolinen-Serenade.
„Männe hak mir mal die Taille auf“ aus „Polnische Wirtschaft“.
Mein Muff ist weg.
Mit dem Zippel, Zappel, Zeppelin.
Musikalisches Liebesabenteuer.
O du wunderschöner deutscher Rhein.
O Liebeslust, o Liebesschmerz.
O wie schön bist du, Marie.
Ob Aeuglein sind blau.
Preussisch und Sächsisch.
Rentier Mudicke von der Morjenpost.
Schatz, mach Kasse.
Schieben, schieben in die Eck', immer feste weg.
Schlendrian.
Schnadahüpfln.
Schorschl, kauf mir ein Automobil.
„Schutzmannslied“ aus „Donnerwetter tadellos“.
„Simon, mein kleiner Simon“ aus „Polnische Wirtschaft“.
„Speisewagen-Kouplet“ a. „Halloh! die grosse Revue“.
So'n Quatsch, Pfui Deibel, Gut'n Abend.
So segeln wir.
Steh' ich in finstrer Mitternacht (Parodie).
Teltower Rübchen.
Unterm Weihnachtsbaum.
Verhaftung in einem Verbrecherkeller.
Von hinten und von vorn.
Was ein echter Deutscher ist.
Was kann wohl süsser sein.
Was liegt bei Lehmanns unterm Apfelbaum.
Weinwalzer.
Wenn der Bräut'gam mit der Braut.
Wenn der Spargel wachsen tut.
Wenn die Butterblumen blüh'n.
Wenn meine Frau sich auszieht.
Wenn's Mailüfterl sanft weht.
„Wer kann dafür“ aus „Polnische Wirtschaft“.
„Wie schön bist du, Berlin“ aus „Polnische Wirtschaft“.
Wie süss ist treue, wahre Liebe.
Wir Männer sind ein Corps.
Wo hast de blos die Kiste her.

Leipziger Messe

27. August bis 2. September 1911.

Mess-Aussteller-Verzeichnis.

Otto Albrecht, Volkm., Hildegardstr. 4.
Anker Phonogramm G. m. b. H., Petersstr. 27 I.
Automaten- und Sprechmaschinenfabrik Phönix, J. Wolzonn u. A. Winter, Petersstr. 28, Laden.
Louis Bauer, Petersstr. 17, Zwischengeschoss rechts.
Beka Record, A.-G., Petersstr. 44, Grosser Reiter.
Carl Below, Petersstr. 44, Passage.
C. Beltrame, Petersstr. 41 I r.
Ernst Berger, Reichsstr. 12.
Berliner Buchbinderei Wübben & Co., Petersstr. 44 II.
Biedermann & Czarnikow, Petersstr. 41, Laden.
Bremaphonwerke, Markt 17, Hof part. l., Zimmer 13/14.
Chordephon-Musikwerke Claus & Co., Waldstr. 20.
Continental-Musikwerke Hofmann & Czarny A.-G., Markt 17, Passage rechts.
E. Dienst, Reichsstr. 37 I.
Wilhelm Dietrich, Petersstr. 44, Gr. Reiter Passage, 3. Laden links und Klosterg. 3 I.
Heinrich Ernemann A.-G., Markt 17, Z. 306.
Hans Falk, Petersstr. 41 I r.
Feucht & Fabi, Stötteritz, Schönbachstr. 58/60.
Fortephon Sprechmaschinenwerke Otto Friebel, Petersstr. 41, Laden.
Diego Fuchs, Petersstr. 41 I r.
Gruoner & Bullinger, Petersstr. 41 I r.
P. H. Hahn & Co., Petersstr. 34, pt.
Hainsberger Metallwerke G. m. b. H., Petersstr. 41, I.
Hegeler & Ehlers, Markt 17, Hof part. links, Zimmer 13/14.
„Hera" Metallwarenfabrik, Reichsstr. 4-6, Specks Hof II, Zimmer 294.
Heroldwerk, Petersstr. 44, Passage Gr. Reiter.
Hesk G. m. b. H., Petersstr. 41 I.
Hofmann & Czerny A.-G., Markt 17, Passage rechts.
Ernst Holzweissig Nachf., Petersstr. 44 (Passage) 2. Laden rechts und Reichsstr. 23.
Clemens Humann, Petersstr. 41 I, rechts.
Wilhelm Jakubowski, Markt 17 I, Stand 228.
Janus-Minerva G. m. b. H., Petersstr 44, Passage Gr. Reiter.
Industrie-Ges. m. b. H. Halle, Petersstr. 33 I.
Kalliope-Musikwerke A.-G., Petersstr. 20 I.
J. Kellermann G. m. b. H., Grimmaischestr. 13.
Krebs & Klenk, Klingsorwerke, Petersstr. 36, Passage.
Richard Lehmann, Reichsstr. 12 II, bei Pyrophon.
Carl Lindström A.-G., Petersstr. 41 I.
Paul Lochmann G. m. b. H., Querstr. 17 I.
Paul Lösche, Petersstr. 44, Gr. Reiter Passage, letzter Laden l.
Lyrophonwerke Adolf Lieban & Co., Petersstr. 30.
Nürnberg-Schwabacher Nadelfabrik G. m b. H., Petersstr. 44, Passage Gr. Reiter.
Ogéphon-Werke Oswald Günzel, Petersstr. 19, Laden.
Original-Musikwerke Paul Lochmann G. m. b. H., Querstr. 17 II.
Pathé Frères, Petersstr. 20, Grosser Saal.
H. Peters & Co., Petersstr. 41 I l. und Theaterplatz 1 II.
„Phönix" Automaten- und Sprechmaschinen-Fabrik, J. Wolzonn u. A. Winter, Petersstr. 28, Laden.
Polyphon-Musikwerke A.-G., Petersstr. 28 I.
Pyrophon-Musikwerke Ernst Berger, Reichsstr. 12.
Gebr. Reichel, Petersstr. 17, Laden Gramss.
Fr. Reingruber, Petersstr. 41 I, rechts.
M. L. Reyersbach, Petersstr. 35, Laden.
F. Ad. Richter & Cie., Reichsstr. 4—6, Specks Hof III, Z. 396.
Sächsische Sprechmaschinen-Werke G. m. b. H., Petersstr. 291
Schallplatten-Vertrieb-Ges. m. b. H., Petersstr. 20, Z. 6.
Gebr. Scharf, Petersstr. 41 I r.
Albert Schön, Petersstr. 26, Laden.
Schwabacher Nadel- und Federfabrik Fr. Reingruber, Petersstrasse 41 I r.
Symphonionfabrik A.-G., Petersstr. 44 (Gr. Reiter-Passage), letzter Laden rechts.
Traumüller & Raum, Petersstr. 30, bei Lyrophon-Werke.
Triumphon Co. m. b. H., Petersstr. 41, Laden.
Turmalin-Fabrik, Petersstr. 41 I, r.
Uhrenfabrik Villingen A.-G., Petersstr. 41 I u. Reichsstr. 4/6 II, Z. 272a.
Vereinigte Schallplatten-Werke Janus-Minerva G. m. b. H., Petersstrasse 44, Passage Gr. Reiter.
Weitz & Fraenzel G. m. b. H., Petersstr. 41 I r.
E. Willfarth, Petersstr. 17, Laden Gramss.
Wunderlich & Baukloh, Petersstr. 17 II links.
Wübben & Co. G. m. b. H., Petersstr. 44 II.
Wurzener Metallwarenfabrik G. m. b. H., Petersstr. 41 I.
Zonophon G. m. b. H., Petersstr. 34, Laden.
P. Zacharias, Weststr. 28.
A. Zuleger, Königsplatz 6.

Plan der Mess-Ausstellungen in Leipzig

Hofmann & Czerny A.-G., Markt 17, Passage rechts.
Continental-Musikwerke Hofmann & Czerny A.-G., Markt 17, Passage rechts.
Heinrich Ernemann A.-G., Markt 17, Z 306.
Hegeler & Ehlers, Markt 17, Hof part links, Zimmer 13/14.
Bremaphonwerke, Markt 17, Hof part. I., Zimmer 13/14.
Wilhelm Jakubowski, Markt 17 I, Stand 228.
„Hera" Metallwarenfabrik, Reichsstr. 4-6, Specks Hof II, Zimmer 294.
F. Ad. Richter & Cie., Reichsstr. 4-6, Specks Hof III, Z. 396.
Uhrenfabrik Villingen, Aktiengesellschaft, Villingen, Reichsstr. 46 II, Z. 272a.
Ernst Berger, Reichsstr. 12.
Pyrophon-Musikwerke Ernst Berger, Reichsstr. 12.
E. Dienst, Reichsstr. 37 I.
Richard Lehmann, Reichsstrasse 12 II, bei Pyrophon.
Original-Musikwerke Paul Lochmann G. m. b. H., Querstr. 17 II.
J. Kellermann G. m. b. H., Grimmaische-strasse 13.

Kalliope-Musikwerke A.-G. Pathé Frères Schallplatten-Vertrieb-Ges. m. b. H.	20		Louis Bauer Gebr. Reichel E. Willfarth Wunderlich & Baukloh
Albert Schön	26	17	
		19	Ogéphon-Werke Oswald Günzel
„Phönix" Automaten- und Sprechmaschinen-Fabrik, J. Wolzonn u. A. Winter Polyphon-Musikwerke A.-G.	28		
		27	Anker Phonogramm G. m. b. H.
Lyrophonwerke Adolf Lieban & Co. Traumüller & Raum	30		
		29	Sächsische Sprechmaschinen-Werke G. m. b. H.
P. H. Hahn & Co. Zonophon G. m. b. H.	34		
		33	Industrie-Ges. m. b. H. Halle
Krebs & Klenk, Klingsorwerke	36		
		35	M. L. Reyersbach
			C. Beltrame Biedermann & Czarnikow Hans Falk Fortephon Sprechmaschinenwerke Otto Friebel Diego Fuchs Gruoner & Bullinger Hainsberger Metallwerke G. m. b. H.
Beka Record, A.-G. Carl Below Berliner Buchbinderei Wübben & Co. Wilhelm Dietrich Heroldwerk Ernst Holzweissig Nachf. Janus-Minerva G. m. b. H. Paul Lösche Nürnberg-Schwabacher Nadelfabrik G. m. b. H. Symphonionfabrik A.-G. Vereinigte Schallplatten-Werke Janus-Minerva G. m. b. H. Wübben & Co. G. m. b. H.	44	41	Hesk G. m. b. H. Clemens Humann Carl Lindström A.-G. H. Peters & Co. Gebr. Scharf Schwabacher Nadel- und Federfabrik Fr. Reingruber Triumphon Co. m. b. H. Turmalin-Fabrik Uhrenfabrik Villingen A.-G. Weitz & Fraenzel G. m. b. H. Wurzener Metallwarenfabrik G. m. b. H.

Peters-Strasse

Feucht & Fabi, Stötteritz, Schönbach-strasse 58/60.
Chordephon-Musikwerke Claus & Co., Waldstr. 20.
Otto Albrecht, Volkm., Hildegardstr. 4.
P. Zacharias, Weststr. 28.
A. Zuleger, Königsplatz 6.

Fachkenntnisse von Laien.

— Arthur Knoch. —

Wenn sich jemand ein Pferd kauft, so ist anzunehmen, dass er „Pferdeverstand“ hat, zum wenigsten, dass er reiten kann und mit Pferden umzugehen versteht. Legt sich jemand einen Aeroplan zu, so ist sicher, dass er schon irgend wo anderwärts an die Luft geflogen ist, und wenn einer ein Automobil erwirbt, so ist er zweifellos über „Die erste Hilfe bei Unglücksfällen“ und das Verfahren zur Verbindung von Arm-, Bein-, Hals- und Kopfbrüchen genügend informiert, denn das ist die erste Grundbedingung für die Ausübung des Automobilsports; wie steht es dagegen bei den Erwerbern von Sprechmaschinen? Keine Ahnung haben die meisten von den physiologischen Eigenschaften eines solchen Wunderwerks, noch über die physikalisch-technischen Grundsätze, welche bei der Herstellung dieser Natur-Surrogate zur Anwendung kommen und für deren gute Funktion und sachgemässe Behandlung in Betracht zu ziehen sind. Die Folge davon bilden eine Reihe von Missverständnissen, minderwertigen Resultaten, naiven Reklamationen und vielfacher Aerger der Verkäufer.

Selbst geistig hochstehende Individuen, die einmal in gutem oder bösem Sinne Veranlassueg haben, sich mit der Sprechmaschine zu befassen, entbehren jeder Orientierung über deren Geburtsvorgang. So begegnet man oft den ungeheuerlichsten Verstössen gegen den heiligen Geist der Wahrhaftigkeit in literarischen Abhandlungen ernster und heiterer Tendenz. Der weit verbreitetste und scheinbar unausrottbarste Irrtum ist der über das Material der Schallplatten. Hartnäckigerweise wird an der Mythe der Kautschuk-Provenienz festgehalten und die Schallplatten permanent als „Hartgummi-Platten“ angesprochen.

Wenn kürzlich ein Satyriker sich freute, durch den Schlund des Trichters bis auf den „hartgumminen“ Grund der Platten blicken zu können (notabene eines stillstehenden Apparates, durch dessen Nichtbetätigung erst die „satyrische“ Freude ausgelöst sein sollte), so ist er alsdann noch inkonsequent genug, von eigenen aufgenommenen Grammophon-Platten zu sprechen, von denen er doch nunmehr vermutet, dass der Zuhörer (oder Leser) seine helle „reine“ Freude daran haben wird. Aber das Verfahren der Selbstaufnahme von Platten ist ja für Laien zurzeit noch so gut wie ein Buch mit sieben Siegeln. Die Möglichkeit, Selbstaufnahmen auf Wachsplatten zu machen, bedeutet kaum den Bruch eines dieser 7 Siegel, da es keinen vollgültigen Ersatz für Masse- (Schellak) Platten bietet und auch noch nicht genügend rationell für den allgemeinen Gebrauch durchgebildet ist; die anderen 6 Siegel halten also immer noch fest genug, namentlich, wo es sich darum handelt, wie in jener Skizze, Gespräche von anderen unbeteiligten Personen ohne deren Vorwissen auf die Platte zu fixieren. Das ist eine ziemliche Unmöglichkeit. Selbst zu den soviel einfacheren und leichteren Aufnahmen auf Wachswalzen gehört eine genaue Stellung vor dem Trichter, ein direktes Hineinsprechen, Singen oder Musizieren und eine hinreichende Gewandtheit und Anwendung vieler Eigentümlichkeiten zur Erzielung guter Reproduktionen, d. h. also einer leidlichen „Uebung“. All den Geschichten, seien sie heiteren Lustspielcharakters, gefährliche Sherlok-Holmesiaden oder blutrünstige Dramen, die diesen „Trick“ zur Voraussetzung haben und bisher die Spalten der Blätter füllten oder auf die Bretter, die die Welt bedeuten (sollten!), gebracht wurden, haftet daher eine leicht erkennbare kleine „Flunkerei“ an.

Bei dem Vertrieb von Sprechmaschinen werden die relativ häufigsten Reklamationen durch „Federbruch“ gezeitigt. Wodurch derselbe bewirkt, ist meist unnachweisbar, in keinem Falle pflegt Fabrikant oder Händler hierfür eine Garantie zu übernehmen. Mag die Ursache manchmal in dem Material, einem Aushaken der Feder, manchmal der Art des Anbringens oder einer unzweckmässigen Dimension derselben bezw. des Federhauses liegen, ebenso häufig ist uns chgemässe Behandlung die Veranlassung dazu. Es braucht nur das mitunter vorkommende Bestreben erwähnt zu werden, das Aufziehen der Feder nach der verkehrten Seite herum bewirken zu wollen, und bringt das Kind und Kegel nicht fertig, dann soll Vater, von der Arbeit heimkehrend, das Ding zur Raison bringen. Dies geschieht dann auch häufig, mit ebensoviel Würde als Kraftanstrengung und — einem gewaltigen Knax!

Bei den Walzen-Aufnahmen, auch bei den Diktierapparaten, spielt die Reinheit der Wiedergabe eine grosse Rolle. Wie häufig wird bei Reklamationen nicht beachtet, dass Aufnahme- oder Wiedergabestein lädiert oder manchmal gar nicht mehr vorhanden sind, die Sauberhaltung derselben ausser acht gelassen, der eine mit den anderen verwechselt und dergleichen mehr.

Die Regulierungsvorrichtungen entbehren zum Teil einer sichtbaren Bezeichnung zur korrekten Anwendung, und ehe sich der Inhaber daran gewöhnt hat, die Drehung zum langsameren oder schnelleren Lauf in der richtigen Direktion zu bewirken, bedarf es längerer Zeit und qualvoller Dissonanzen, namentlich für die Unglücklichen, welche das Regulierungsbestreben während des Spiels nicht sehen, sondern nur hören können und um so mehr von den gewaltigen, jegliches musikalische Gefühl verletzenden Tonschwankungen, wie von einer Räuberbande überfallen werden.

Es kommt auch vor, dass Regulierungsschraube und Absteller, wo dieses Zwiegestirn noch existiert, verwechselt werden und dann gerade bei der kräftigsten Pointe eines etwas saftigen Kuplets, der metallene Mund (zur höheren Genugtuung der Sittlichkeits-Apostel und zum grössten Aerger der Normal-Empfindenden) plötzlich zum Schweigen gebracht wird.

Unter vielen anderen sehr häufigen Irrtümern und fehlerhaften Handhabungen sei nur noch des falschen Aufsetzens der Schalldose, der Teller-Drehung entgegengesetzten Seite zu, gedacht und der Ausserachtlassung, dass Platten mit Berliner-Schrift mit dem Spiel am äusseren, mit Edison-Schrift am inneren Ende der Platten beginnen und demgemäss die Nadel aufzusetzen ist.

Wieviel wird dann nicht auch gesündigt, durch häufige Verwendung derselben Nadel zum Spielen mehrerer Platten oder auch nur ein und derselben Platte mehremals hintereinander! Eine Rücksichtnahme auf die unerlässliche Bedingung des Nadelwechsels zur Schonung des Platten-Materials im eigenen Interesse erfolgt häufig nicht, in der Annahme, dass nur die Verkäufer einen Vorteil durch diese Uebung haben, infolge Stärkung ihres Nadelabsatzes. Wie nötig und wichtig ist dann auch die Aufbewahrungsart der Platten, sie rein von Staub zu halten, sie vor dem „Werfen“ in zu heissen Räumen zu schützen, sowie vor direkter Sonnenbestrahlung und vieles andere.

Schliesslich verdiente noch der Hinweis Beachtung, welcher Art die zur Wiedergabe geeignetsten Räume sein müssen, wie hinderlich alle weichen Stoffe, Teppiche, Gardinen, Portièren etc. durch Beeinträchtigung der Lautstärke und Resonnanz wirken müssen.

Da nun all dieses von dem grössten Teil des Apparate kaufenden Publikums nicht beachtet, häufig keine Zeit zur genügenden Anleitung beim Verkauf, namentlich in der Saison, vorhanden ist, oder die gegebenen Instruktionen leicht wieder vergessen werden, so empfiehlt es sich auf das dringendste, schon zum eigenen Schutze der Verkäufer durch einen „Rückschritt" einen Fortschritt zu bewirken. Dieser Fortschritts-Rückschritt würde nämlich in der Beigabe einer gedruckten Anweisung zur Handhabung bei jedem Verkaufs-Objekt zu finden sein. Durch die darin enthaltene Aufklärung würden schon an und für sich viele Uebelstände abgestellt werden können und manche unberechtigte Reklamation unterbleiben. Auf diese Anweisung, die auch die Nichtersatzleistung von Federbruch enthalten müsste, könnte Verkäufer immer Bezug nehmen und sich, wo es not tut, den Rücken decken. Das Publikum würde dankbar sein, da auch ihm unliebsame „Betriebsstörungen" dadurch erspart und schliesslich durch eine solch kleine Extrabeigabe der Eindruck der Seriösität des Artikels und der Reellität des Geschäftes nur gestärkt werden kann.

Derartige Beschreibungen resp. Anleitungen hatte man früher bei Walzen-Phonographen, und sie haben treffliche Dienste geleistet. Warum ist der Brauch für Platten-Apparate nicht übernommen oder weshalb könnte er nicht zum Nutzen für alle Teile wieder eingeführt werden?

Firmen- und Geschäftsnachrichten.

Graz. Die Filiale des Grammophon-Plattenversandhauses K. v. Wilburger wurde am 1. d. M. von der Annenstrasse 25 in das Haus Annenstrasse 49 verlegt.

Leipzig. Der Firmeninhaber Julius Franz Heinrich Martin Zimmermann der Firma Jul. Heinr. Zimmermann, Musikverlag, Fabrik und Export von Musikinstrumenten, Querstr. 26/28, hat seinen Wohnsitz nach Berlin verlegt. Die Prokura des Herrn Ludwig Eugen Zimmermann ist erloschen. Prokura ist erteilt dem Kaufmann Herrn Max Friedrich Johannes Strauss in Leipzig. Er darf die Firma nur gemeinschaftlich mit einem anderen Prokuristen vertreten.

Leipzig-Plagwitz. Karl Below eröffnete Karl Heine-Strasse 55 eine Verkaufsstelle seiner Mammut-Sprechapparate und Platten, sowie ein Speziallager von Grammophon- und Zonophonplatten.

Ober-Wüstegiersdorf. Neu eingetragen wurde die Firma Offene Handelsgesellschaft Kramer & Co., Versandhaus. Persönlich haftende Gesellschafter sind der Webermeister Herr Wilhelm Kramer und der Prokurist Herr Rudolf Tschorn in Ober-Wüstegiersdorf. Die Gesellschaft hat am 1. 8. 1911 begonnen. Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur Herr Rudolph Tschorn ermächtigt.

Druckfehlerberichtigung. In dem Messvorbericht der letzten Nummer steht bei der Firma E. Dienst, Leipzig-Gohlis unter anderen Artikeln auch „Hotelschränke". Es muss „Notenschränke" heissen.

— Max Chop. —

Jumbo.

Wieder belehren die neuen Jumbos über Sorgfalt der Arbeit, Reichhaltigkeit der Auswahl und das Bestreben, gute volkstümliche Literatur in gediegener Aufmachung zu bringen. Da wäre zunächst die Hauskapelle, das grosse Jumbo-Orchester, das sich u. a. des alten Lutherchorals: „Ein feste Burg ist unser Gott" (40 676) angenommen hat und zwei Verse in tadelloser Intonation wie Klangfülle spielt. Choräle gut zu geben, ist nicht eben leicht; das wird jeder Orchesterleiter bestätigen. Die Gliederung der einzelnen Strophen setzt eben soviel Akkuratesse voraus, wie die Bindung der Akkorde und die Sauberkeit in allem Klanglichen. In der vorliegenden Aufnahme ist dem Mezzoforte der Vorzug gegeben, die Nuance durch leichte sforzati zuwege gebracht, ein Verfahren, das durchaus nicht unkünstlerisch wirkt, weil es dezent angewendet wird. Hinzu tritt sinngemässe Phrasierung. Der Blechklang steht im Vordergrunde, wie es die grosszügige Wirkung erheischt; die Holzbläser werden vorsichtig untergelegt, sie dienen zur Dämpfung etwaiger harter oder knallender Töne. Was die ganze Fassung anlangt, so besitzen wir an hundertundfünfzig verschiedene „Lesungen" der Melodie. Kleine harmonische Abweichungen von den gebräuchlichsten Fassungen machen die Darbietung interessant. Dass die Platte einem Bedürfnisse entgegenkommt für kleine Feiern kirchlichen, religiösen, politischen Charakters, wird niemand leugnen können. Wo eine Orgel oder ein Harmonium fehlt, dürfte man gern zu dieser Reproduktion greifen. — Das Orchester Pariser Garde Républicaine ist uns seit Jahren eine willkommene künstlerische Gemeinschaft, deren Hauptvorzug in einer festen, rhythmisch wie tonisch exakten Darbietung alles Klingenden besteht, — vielleicht mitunter mit der Neigung zur Härte, die Abschattierung vermissen lässt, aber doch musikalisch akzeptabel. Die „Mariette-Polka" von Sterny-Courquin (41 741) ist eins jener Salonstücke, die als Nachbildungen irgendeines Schlagers oder Treffers wie die Pilze aus der Erde herausschiessen. Die Komposition, um die es sich hier handelt, scheint die „Tonkinoise" zum Vorbilde genommen zu haben, ist aber doch im ganzen selbständig und flott im Wurfe. Man packt die Sache kräftig am Schopfe; die Tupfmanier, in der das Ganze zu halten ist, verliert dabei freilich etwas an pikanter Wirkung, dafür entschädigt das Bewusstsein der Festigkeit in allem Harmonischen. Die Hauptlinien sehen sich durch das Glockenspiel trefflich unterstützt. Der Mittelteil in der Unterdominanttonart atmet mit seinem sich kreuzenden, gegeneinanderlaufenden Figurenwerk jene behagliche Quasselseligkeit, die in unserer nervösen hastenden Zeit stets angenehm berührt. Später muten die Terztriller der Klarinetten wie frisches, fröhliches Lachen. Ueber die zahl-

BEKANNT

Am 14. Juli ds. Js. hat die Patentkammer des Königl. Landgerichts I Berlin folgendes Urteil publiziert:

In Sachen

der **Deutschen Grammophon-Aktiengesellschaft,**

Klägerin,

gegen

die **Karl Lindström Aktiengesellschaft**

Beklagte,

hat die 16. Zivilkammer des Königlichen Landgerichts I in Berlin auf die mündliche Verhandlung vom 7. Juli 1911 unter Mitwirkung des Landgerichtsdirektors Geheimen Justizrats Rietze, des Landrichters Dr. Berghoff und des Gerichtsassessors Dr. Gerdes für Recht erkannt:

I. Der Beklagten wird **untersagt,** bei Vermeidung einer für jeden Fall der Zuwiderhandlung festzusetzenden gerichtlichen Strafe, Vorrichtungen zum Aufzeichnen und Wiedererzeugen von Tönen herzustellen, in den Verkehr zu bringen, feilzuhalten und zu gebrauchen, bei welchen die Schalldose an einem hohlen, parallel zur Tonscheibe schwingenden Schallarm derart angeordnet ist, dass sie von einem nahe am Ende des hohlen Schallarmes angebrachten senkrecht zur Tonplatte drehbaren, hebelartigen Teil getragen wird.

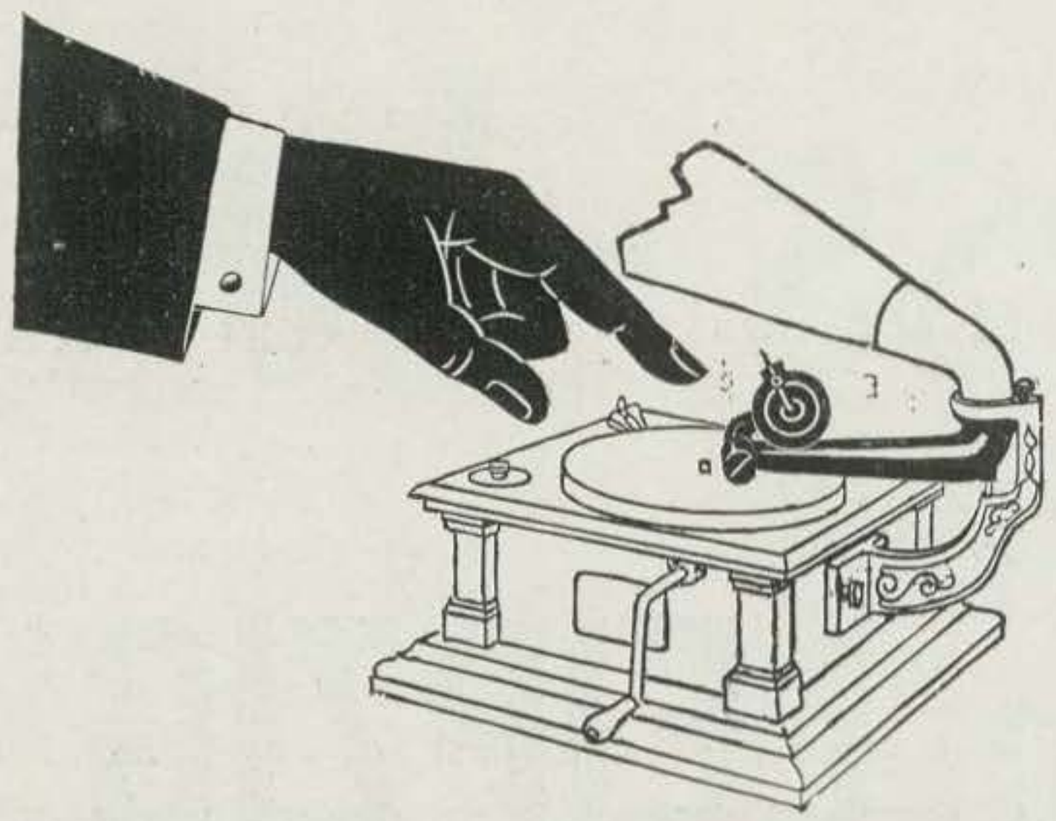
II. Dieses Urteil ist gegen Sicherheitsleistung in Höhe von 10000 Mk. vorläufig vollstreckbar.

III. Die Kosten des Verfahrens hat die Beklagte zu tragen.

DEUTSCHE GRAMMOPHON

MACHUNG

Das nebenstehende Urteil, von dessen Begründung wir Interessenten auf Wunsch Abschrift zur Verfügung stellen, hat Bezug auf solche Sprechmaschinen, bei denen die Schalldose in der nachstehend abgebildeten Weise, also umklappbar, angeordnet ist, und stellt fest, dass solche Einrichtungen unter unser D.R.P. 150176 fallen.



Wir warnen deshalb hiermit vor der Fabrikation bezw. dem Vertrieb derartiger Einrichtungen, soweit sie nicht von uns herrühren, und machen darauf aufmerksam, dass wir gegen Verletzungen unserer Schutzrechte mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln civil- bezw. strafrechtlich vorgehen werden.

KT.-GES. BERLIN S. 42

Carl Lindström

Aktien-Gesellschaft

BERLIN O. 17

Mess-Lokal

in LEIPZIG

Petersstr. 41 I

reichen Wiederholungen der paar Gedanken mag man hinwegsehen; unsere Komponisten leiden an chronischer Erfindungs-Armut. — Das dritte Orchester ist das der Garde-Pioniere unter Obermusikmeister Kühle, eine in Berlin gut akkreditierte Kapelle, die den künstlerischen Intentionen ihres Leiters bestens folgt und deren Leiter ein ganz famoser Musiker ist, mag er nun der Interpretation ernster Literatur sich zuwenden, oder Unterhaltungsmusik leichten Genres vermitteln, wie hier. „Die Glocken von St. Malo" von W. Rimmer (40 657) sind ein Salonstückchen niedlicher Faktur in Gavottenform, fein angestimmt, die in der Mittellage ruhende Melodie wird zart herausgehoben, das Seitenthema legitimiert sich als ein etwas schwächlicherer Sozius des Hauptthemas. Im Mittelsatze finden dann die sogenannten Kirchenglocken (abgestimmte Metallstäbe) ungemein melodische Verwendung. Man kennt das Experiment auch in der ernsten Musik aus den Suiten französischer Provenienz, wo ein mittlerer cantus firmus von wenigen Tönen, eine Art von Motiv, sich als Träger durch die Musik zieht und der Komponist reiche Gelegenheit zu abwechslungsvoller Harmonik findet. Hier schreiten die Glocken in dem Terzmotiv A-Fis, Gis-E kontinuierlich ab, während das Orchester ein bukolisches Genrebild darumbaut. Ein reizender Effekt — namentlich dann, wenn er zart angedeutet wird und so hübsch nuanciert klingt, wie hier. Das pastorale Verklingen des Ganzen in pianissimo-Harmonien glückt ebenfalls vorzüglich.

Etwas Ausgefallenes bringt unter den Instrumentalsoli der Concertina-Virtuos Harry Boid aus London in der Phantasie über „Freut euch des Lebens" (42 987). Die Concertina ist ein harmonikaartiges Instrument mit sehr tragendem Tone, der auch von der Membran willig angenommen und mit hoher Klarheit reproduziert wird. Er sticht von der Klavierbegleitung markant ab. In hoher Lage wird zunächst das Thema einstimmig gegegeben in sauberem Tonschliff, rhythmisch klar gehalten. Variation No. 1 bringt scherzhafte Sechzehntelphrasen mit lustigem Trillerwerk, fesch hingeworfen, No. 2 triolische Ketten in einem ungemein distinktiven spiccato, No. 3 Phrasierungen um einen mittleren Orgelpunkt, die an die virtuose Behandlung des Instruments mit grossen Anforderungen herantreten. Endlich kehrt das Thema in alter, einfacher Schlichtheit eine Oktave tiefer als im Beginn zurück und mündet in einer dankbaren Coda aus. Gewiss: Kein Soloinstrument, das für ernste Konzerte indiskutabel bleibt, aber doch mit seinen Vorträgen zur willkommenen Unterhaltungsmusik gehört, obendrein in der Wiedergabe durch Grammophon auch akustisch ausserordentlich fesselt. — Zwei Violinspieler lassen sich hören: Zunächst H. Maurice aus London mit einem Lied ohne Worte von Peter Tschaikowsky (42 991). Ich habe den Eindruck, dass es sich um eine Membrangeige handelt, bei der die G-Saite am weitaus besten anspricht, während die übrigen drei Seiten hin und wieder hart anmuten. Der Ton ist durchweg voluminös, nur die Kantilene an verschiedenen Stellen nicht ganz rein behandelt, so dass leichte Schwebungen entstehen. Pizzicati und Triller treten plastisch heraus, ebenso der Violinton gegen den Schluss hin, wo das Klavier die Melodie übernimmt, während die Geige auf dem oberen Orgelpunkte ruht. Das Verklingen lässt beste musikalische Qualitäten erkennen. Ueber den Wert der kleinen, poetisch so intimen Komposition gäbe es kaum etwas zu sagen; in der genialen Anlage des Miniaturgenres bewährt Tschaikowsky seine alte Meisterschaft. — Auch dem Pariser R. Pinell fehlt das Gefühl für letzte Reinheitswerte, ohne das es doch nun einmal bei der Violine nicht recht angeht. Der Ton ist von intensiver Tragkraft, ebenfalls sul-G am abgeklärtesten und schönsten. „Der Goldwalzer" von Guzo-Noris (42 995) repräsentiert eine nicht üble Spezies des Valse lente mit konzertantem Einschlage, reich an anmutvollen Themen, die bald als breite Kantilenen dahinströmen, dann wieder mit ihrer pikanten Fassung amüsieren. Es muss schon ein geschickter Tonsetzer sein, der mit einem der Solovioline übertragenen Walzer von Anfang bis zum Schlusse fesselt; das tut Guzo-Noris. Ueber das Begleitorchester liesse sich viel Gutes sagen. In seiner Zusammensetzung ist es auf die pronoucierte Stellung des Soloinstruments zugespitzt, hat in den Streichern wie auch in den Tubabässen weiche Farbe und entspricht damit durchaus den charakteristischen Gesamtzuge des Ganzen, der auf vornehme Eleganz überall hin ausdrängt.

Nun zu den Vokalisten! Opernsänger Carl Armster aus Berlin wählte August Bungerts: „Wenn nur der Rhein nicht wär' (Bonn)" aus dem Rheinliederzyklus des Komponisten (43 370). Es ist launig, voll burschikosen Humors, so ganz auf die Studentenfidelitas abgestimmt, dabei vornehme und feinfühligste Interpretation voraussetzend. Eine ganze Reihe bester Sänger hat uns im Konzertsaale gerade bezüglich der Auslegung dieses Liedes zu sehr verwöhnt, als das man sich von der Armster'schen konventionellen Auffassung angezogen fühlen könnte. Das Zeitmass verträgt zunächst ein strafferes Anziehen — o, wohl um die Hälfte. Das Ausholen: „Wenn nur — wenn nur — wenn nur der Rhein nicht wär'" will weniger bierehrlich als humorvoll angefasst sein. „Und die Mägdelein!" — „Und der Morgen so schön im Bett" — „Rhein, es liegt an dir, dass man bummeln muss!" — Das sind allesamt Dinge, über die sich arg rechten lässt. Was lässt sich da alles herausholen! Und wie gar wenig hat der Sänger dies verstanden! Zwischen norddeutscher Bier- und rheinischer Wein-Fröhlichkeit bestehen viele Unterschiede, die sich in alle Ewigkeit nicht miteinander vermengen lassen. — Bedeutend besser liegt Armster das Neumannsche Lied: „Ich bin ein freier Mann und singe" (43 369); allerdings lässt auch hier die kräftige Internation erkennen, was dem Organe mangelt, dass es forciert wird und dabei scharfen Eindruck macht. Und dennoch ist der Brustton der Ueberzeugung, die im Herzen des freien Mannes von seinem höchsten Gute sich herangebildet hat, wohlgetroffen, in nichts übertrieben, eben das Produkt einer gereiften Lebenserfahrung, die nicht nur prahlerisch spricht, sondern genau weiss, was sie von ihren Idealen zu denken hat. Partien wie: „Mein ganzer Reichtum ist mein Lied" und: „Nach dir steht mein Verlangen, o schönstes Kind" nehmen sich vorzüglich aus, ebenso wie die Versicherung, die Freiheit nicht gegen Paläste eintauschen zu wollen. — Der Tenor Erich Schrader-Berlin verfügt über wirklich sympathische Mittel. Rechnet man die einigermassen offene Vokalisation, die leichte Neigung zum Kehlen ab, so kann man an dem weichen, warmtimbrierten Organe seine helle Freude haben. Nur bezüglich der Auswahl der vorzutragenden Literatur gibt's bei diesem Sänger immer auszusetzen. Anlagen seiner ausgesprochenen Eigenart sind

Grosse

können Sie nur erzielen, *Sie*
von Automaten und Sprech

Automaten-u. Sprechmai

J. Wolzonn & A. Winter.

Schliessen Sie nicht in alten Typen **trichterloser** rat

Phono-Trio

an. *Kein Klirrin*

Es war bisher noch nicht erreicht, jede **beliebig bespielte** Platorde

Kommen Sie und überzeugen Sie sich!

Letzte Neuheit! Dreifache Einnahme für jedmat

Sprechmaschinen-Schrankaua

Verlangen Sie bitte unseren neuest

Mess-Ausstellung: Petersstr. 28 iad

Der Schlager bleibt: Phönix Resonanz-Holzschalldose in verbesserter Ausführung.

e Erfolge

n, Sie Ihren laufenden Bedarf
Sprechinen bei uns bestellen!

mainen-Fabrik „PHÖNIX“
Dresden-A., Elisenstraße 68.

er rate ab, sondern **sehen und hören** Sie sich vorher unsere

in-Apparate

Klirrin Blechton.

e Platorderlicher Stelle, **auch ohne Rille**, auslösen zu können. **D. R. P. a.**

Eine jede Type ein Schlager!

für jematenhändler und Gastwirt: *Letzte Neuheit!*

auat in Verbindung mit **Waren-Automaten.**

euestprachigen, reichillustrierten Katalog.

8 iaden der Firma: Jordan & Co.

Der Schlager bleibt: Phönix Resonanz-Holzschalldose in verbesserter Ausführung.

AUFNAHME-WACHS

mit vollendetster Aufnahme-Empfindlichkeit

Geräuschlos im Schnitt · Ohne Zusätze aufnahmebereit · Von unbegrenzter Lebensdauer · Fertige aufnahmebereite Platten

SPEZIALITÄT: Umarbeitung alten Bruchwachses in gebrauchsfertiges, ohne Zusatz verwendbaren Aufnahme-Materials von höchster Vollkommenheit.

„Liliput"-Wachsplatten zur Selbstaufnahme für das Privatpublikum.

Ernst Wilke & Co. ◈ Görlitz ◈ Fabrik in Berlin N. 20 Kolonie-Strasse 3—4

Jeder Händler hat Erfolge

mit dem

Diktier-Apparat

der

Aktiengesellschaft für Lehrmittelapparate

BERLIN W. 136, Kleiststr. 17.

Preis: **MK. 225.**— (inkl. Schrank).

Ein neuer Artikel für Händler!

Rezitationen · Poesie · Prosastücke

Professor Thudichum (französisch)
Professor Hart (englisch)
Emanuel Reicher (esperanto)
etc. etc.

Sprachlehrapparat M. 60.— A.F.L.A. Sprachlehrwalze pro Stck. M. 2.—

Aktiengesellschaft für Lehrmittel-Apparate

Berlin W. 136, Kleiststr. 17.

Vorteilhafteste Bezugsquelle

für erstklassige Sprechmaschinen

ALBERT SCHÖN, BERLIN SW.

Ritterstraße 90

Messlokal in Leipzig: ***Petersstr. 26*** *im Laden.*

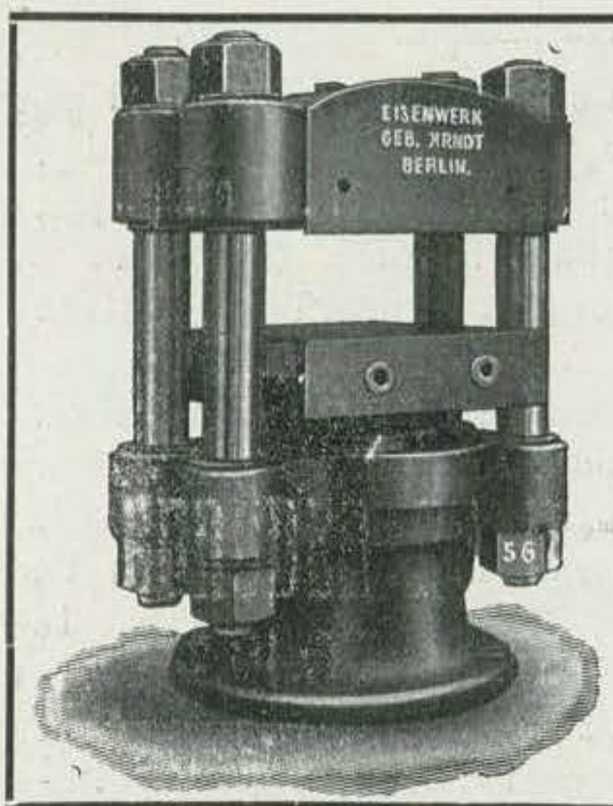
Verlangen Sie im eigenen Interesse soeben erschienenen neuen Katalog in Buntdruck gratis und franko.

wirklich für ein Versanden im alltäglichsten trash, in einer hypersentimentalen Bänkelsängerlyrik zu schade. Obendrein stellen solche Verträge doch dem künstlerischen Geschmacke kein allzu glänzendes Zeugnis aus. Das Minnelied: „Ach, ich hab' dich so lieb" aus „Mania" von de Wolff (43 377) ist wahrhaftig ein Ding allerbedenklichster Sorte. Der unaufhörliche Druck auf die Tränendrüsen erzeugt schliesslich eine Art von Widerwillen gegen diese platte Spekulation auf breiteste Rührseligkeit. Der Refrain: „Dann geh' ich zu dir" mit untergelegter Solovioline ist bitterböse, ebenso wie die „herzbrechende" Stelle: „schaue so gern in dein Angesicht" und: „denn ich hab' dich so lieb!" In seinen sentimentalsten Sachen ist Franz Abt ein Waisenknabe gegen diesen Signore de Wolff, der nicht nur in der Häufung von Süsslichkeiten magenverderbender Art, sondern auch nach trivialster Erfindung als wahrer Maestro dasteht. Wir besitzen so viele schöne Lieder volkstümlichen Tons, die von warmem Erfindungsleben getragen sind. Warum also grade auf dieses Minnelied verfallen, das die Minne in den Staub des Alltags zieht?!

Ueber eine kleine Pause der Erholung hinweg das Nebe-Quartett, die prächtige Gemeinschaft kerniger Sänger, mit Schuberts „Lindenbaum": „Am Brunnen vor dem Tore" (47 322). Wie das labt! Wie es das Herz erquickt! Nirgends eine Spur von Ueberempfindsamkeit, wohl aber viel männliches Gemütsleben, mit Energie gepaart. Im Interesse der Klangwirkung sieht sich die Durchschnittsintonation um einige Schattierungen verstärkt, man macht gern aus einem piano ein mezzoforte, aus einem pianissimo ein piano; dafür steht jeder Akkord so fest und klar, dass man gar nicht zum Nachdenken über musikalische Qualitäten kommt, vielmehr sich dem vollen Genusse beim Anhören überantworten darf. Trotz der Festigkeit der Abrisslinien fehlt es nicht an weichen Bindungen, der Rhythmus ist brillant betont. Im dritten Verse legt sich ein leichter Schleier trüber Resignation über die Darstellung, ohne auch nur leise die Sentimentalität durchschimmern zu lassen. Dass Carl Nebe selbst ein exquisiter Bass ist, wissen wir; das Quartett besitzt aber auch einen für seine Vorträge prächtig sich eignenden Tenor und ist in den Mittelstimmen ebenfalls gut besetzt. — Die „schwäbischen Singvögel" vom Stuttgarter Hoftheater repräsentieren ein gemischtes Quartett, das, von dem mitunter scharf ansetzenden Tenor abgesehen, ein künstlerisches Ensemble bildet, vor dem man den Hut ziehen kann. Natürlich liegen ihm Lieder, wie das schwäbische: „Jetzt gang' i ans Brünnele" (47230) ganz besonders glücklich. Und die beiden Frauenstimmen fügen ein so lebensfrisches, agiles Element ein, abgesehen davon, dass sich die harmonische Basis um eine Oktave erweitert, auch der Klangreiz durch neue Mischungen wesentliche Steigerung erfährt. Das ist ein Singen von seltener Geschlossenheit. Trotz des steten Tempo- und Farbenwechsels klingt alles rund, mit bewundernswerter Präzision intoniert. Da gibts nicht das geringste Nachklappen, Vergreifen, Zerzetteln. Im letzten Verse ist die elegische Färbung gut getroffen, völlig mit dem Ausdrucke der Volksromantik verschmolzen, dabei der Humor doch steter spiritus rector, so dass man über die tragische Androhung des Abschiedsbriefs und Totschiessens nicht arg erschreckt. Auch der hervorragend klaren, klangschönen Vermittlung durch die Platte hat man dankbar und lobend zu gedenken.

Nun noch einige „Mixta" aus der modernen Operette, die ja nun einmal — ob mit oder ohne Berechtigung, bleibe dahingestellt! — in der Gunst der breiten Massen so hoch über pari steht: Das Duett: „Der Hirtenknabe Hippolyt" aus Leo Falls: „Schöner Risette" (47328) in der Darstellung durch Grete Holm und den Tenor Willenz vom Theater an der Wien. Wir kennen das Stücklein aus früheren Vorträgen schon nach seinen annehmbaren Eigenschaften; es enthält keine schlechte Musik. Sie keift etwas, wie's alle parlando-Operettendiven tun, und er hilft dabei; später erinnert er sich an das musikalische Singen und wächst dabei bedeutend über seine Partnerin hinaus. Die beiden Verse werden in wirksamem Gegensatz zueinander gestellt: Erst die Freude am holden Schäferspiel im Heu mit dem Ausrufe der ungebändigten Lust: „Juchhei!" — dann kommt die „lange Rechnung" nach; die Beiden heulen, als wenn sie der Bock gestossen hätte. Hübsch wäre es gewesen, wenn das Temperament des Vortrags, das fraglos überall die Eingebung vermittelt, die Reinheit der Intonation mehr berücksichtigt hätte. Es finden sich da unterschiedliche Schwebungen vor. — Nach dem Erfolge seiner „polnischen Wirtschaft" hat der glückliche Jean Gilbert sich an: „Die keusche Susanne" gemacht und damit wohl ein Werkchen geliefert, das sich musikalisch weit über seinen Vorgänger erhebt. Das Terzett: „Das ist Paris, mein Paris" (97 161), schneidig vorgetragen von den Künstlern Dierks, Strehl, Schöpfer zu Orchesterbegleitung, legt sich recht pathetisch an; die Modulationen und Stimmführungen laufen einigermassen kraus durcheinander. Erst als der Tenor: „Die dunkle Nacht" in inniger Kantilene anstimmt, gerät die Sache in ruhigeres Fahrwasser. Hier erinnert der Dukt an die Spieloper guter Provenienz, die Sentimentalität ist nicht zu dick aufgetragen. Nun wechseln die klingenden Bilder bunt miteinander ab: Ein fescher Galopp, ein reizender Walzer („Mit deiner Geigen"), endlich ein kräftiger Cancan, aus dem der Jauchzer: „Paris! Paris!" wie das bachantische „Evoe!" sich herausschält. Im Satze macht sich hin und wieder der Mangel an Routine und technischem Geschick bemerkbar, der wahrscheinlich schwinden wird, je mehr sich Gilbert in sein Fach hineinarbeitet. — Noch geschlossener nach Aufbau und Gedanken mag das Quartett: „Susanne, du hast mir's angetan" aus der nämlichen Operette (97 160) sein. Für die Piesse setzen Dierks, Schöpfer, Waldemar und Strehl ihre Kräfte ein. Polkafaktur mit untermischter Groteskkomik, der Sopran (stimmführend) in der Höhe etwas flach und stechend im Klang, im parlando keifend, aber doch recht temperamentvoll. Die melodische Erfindung reicht zwar an keiner Stelle über das Normalmass hinaus, d. h. über das, was wir bereits von all den Vorgängern Gilberts vorgesetzt erhielten, aber die flüssige Diktion erfreut und die Manier, durch allerlei sforzati der humorvollen Situation beizukommen, glückt durchweg. Nur am Schlusse tritt das eigentliche Quartett in Tätigkeit; sonst bleibt der Sopron tonangebend, die übrigen Stimmen begnügen sich mit Aperçus und bilden das Relief.

Der Stuttgarter Humorist R. Gaiser ist ein echter Schwab' und ein liebenswürdiger Unterhalter obendrein. In dem Couplet: „Dös is 'm Schwobe sein Genuss" (48 277) zählt er all die Freuden auf, die das Herz seiner engeren Nation höher schlagen lassen. Und man muss als „extraneus" gestehen, dass von dem Menu so manches auf



Sämtliche Maschinen

und

Einrichtungen, die zur Fabrikation
vom Anfang bis zur fertigen Platte

erforderlich sind, liefern:

Eisenwerk Gebr. Arndt G.m.b.H., Berlin N. 39

Telegramm-Adr.: Arndtwerk. Telefon: Amt Moabit 15261/566.

Achtung! Dacapo

bringt zur **Messe** die

besten Neuaufnahmen.

Zu hören in **Leipzig** bei

Automaten- und Sprechmaschinenfabrik „Phönix", Peters-Strasse 28
Carl Below, Mammutwerke, Petersstr. 44 (Gr. Reiter)
Fortephon-Sprechmaschinen-Werke Otto Friebel, Peters-Strasse 41.
Hans Falk, Peters-Strasse 41.
Albert Schön, Peters-Strasse 26.
Schwabacher Nadel- u. Federfabrik Fr. Reingruber, Peters-Strasse 41

und den übrigen Grossisten

Verlangen Sie Auswahlsendung und Kataloge.

Repertoire: deutsch, englisch, russisch, französisch, holländisch, spanisch, italienisch, polnisch, ungarisch, rumänisch, hebräisch etc.

Dacapo-Record Comp. m. b. H. Berlin S. 42

Wien XIV, Stättermayergasse 32.

Christbaumständer
auf jede Sprechmaschine aufsetzbar. D.R.G.M.

Mess-Onkels

besuchet alle

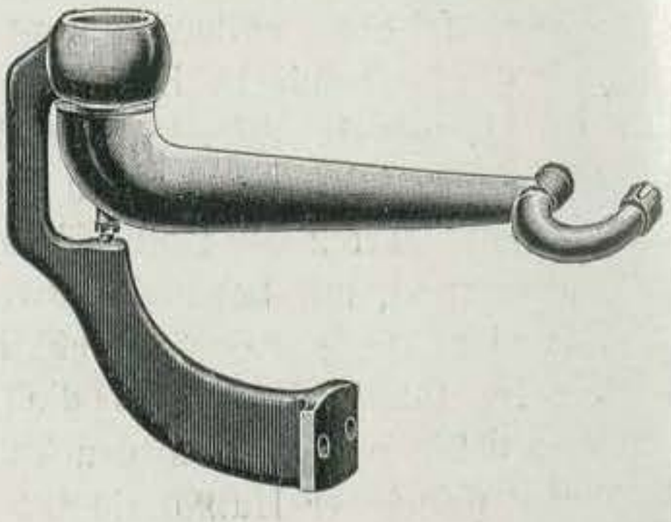
das Messlokal der Firma

CLEMENS HUMANN

LEIPZIG-MÖCKERN

Peters-Str. 41, I

Lyra- und Imposant-Starktontrichter



Tonarme

in unerreichter neuer Ausführung

internationale Zustimmung stossen dürfte, wenn auch einiges Spezialität seiner Landsleute bleibt. Die Schneidigkeit des Vortrags wird in ihrem Eindrucke erhöht durch den gellenden Pfiff, der jedesmal vor dem durch eine Generalpause hervorgehobenen Refrain steht.

Zu grosse Läger!

Nicht immer ist es allein ungenügendes Kapital bei Begründung eines Detailgeschäftes, das zur frühen Zahlungseinstellung führt, sondern oft auch — ein zu grosses Lager. Das haben einige Fälle der letzten Zeit deutlich erwiesen.

Nun kann man bei flüchtiger Beurteilung der Sache wohl sagen: Also war eben doch nicht genug Kapital da! Das würde aber nicht den Tatsachen entsprechen, denn mit dem vorhandenen Kapital würde das Geschäft lebensfähig gewesen sein, wenn das Lager nicht übergross und für einen bedeutend höheren Umsatz eingerichtet worden wäre.

Es waren tüchtige junge Leute, die ihr Fach verstanden, die Geschäftslage war gut gewählt, aber sie schenkten jenem Momente — wie so viele andere — nicht genügende Beachtung!

Ein Geschäft darf nur auf Basis des niedrigsten zu erwartenden Umsatzes aufgebaut werden! Kostet z. B. der Laden jährlich 6000 M. Miete, Personal 3000 M., Beleuchtung ca. 1000 M., zusammen also ca. 10 000 M., so sollte man (bei $33^1/_3$ % Bruttoverdienst) auf einen jährlichen Umsatz von 40—50 000 M. rechnen, und hierzu muss ein Lager von 10—15 000 M. ausreichen. Ist nun gleichzeitig „genügend“ Kapital, also in diesem Falle etwa 10—15 000 M., vorhanden, so ist die Gründung kerngesund, und die besten Aussichten für den Erfolg des Geschäftes sind vorhanden.

Betrachtet man aber das „Aufmachen“ jener Firmen, welche jüngst nach halb- bezw. einjährigem Bestehen ihre Zahlungen einstellten, so finden wir, wie sehr sie gegen diese klaren Grundsätze verstossen haben. Obgleich in dem einen Falle das eigene Kapital nur 15 000 M. betrug, wurde mit mässigen Anzahlungen ein Lager von 40 000 M. zusammengebracht in der Hoffnung, dass bis zur Fälligkeit der Posten, d. h. also in drei Monaten, diese Summe bereits umgesetzt sein würde. Aber hier ist nur der Wunsch Vater des Gedankens, und in hundert Fällen geht er erst einmal in Erfüllung.

Sind die Zielmonate um, dann beginnen die Schwierigkeiten; man ersucht Verwandte, auszuhelfen, apelliert an die drängenden Gläubiger, auf einen jungen Anfänger etwas Rücksicht zu nehmen etc. Schliesslich aber reisst diesen doch die Geduld, denn die Saison ist inzwischen vorüber und damit die Gelegenheit, das grosse Lager zu verkleinern. Zur kommenden Saison jedoch braucht man wieder — neue Ware, will man stets das Neueste und Modernste führen und damit in der Gunst des Publikums bleiben. Der Kredit ist aber geschwunden, und so muss das so hoffnungsfroh begonnene Unternehmen nach kurzem Bestehen zusammenbrechen. Es starb an zu grossen Lagern, an falscher Disposition! Jetzt erst merkt man es und ist zwar um eine Erfahrung reicher, aber um seine Ersparnisse meist ärmer.

Gewiss sahen die Herren in ihren früheren Stellungen grosse Läger, mit denen mehr oder weniger bedeutende Umsätze erzielt wurden, aber alte Geschäfte können dies auch. Trotzdem wird häufig genug nicht „alles da“ gewesen sein und den jungen Mann zu der Meinung veranlasst haben, das Lager wäre viel zu klein, und — wenn er sich einmal etabliert, dann wird er's — ganz anders handhaben!

Ein Anfänger aber muss doppelt vorsichtig sein, zumal er vorher nie mit Bestimmtheit wissen kann, was in seinem Geschäfte verlangt werden bezw. welches Publikum sich ihm zuwenden wird. In alten, gutgehenden Detailgeschäften kann man oft genug Artikel sehen, die noch „von der Etablierung her“ liegen!“

Schlägt das Unternehmen ein, so ist es heutzutage eine Kleinigkeit, fehlende Ware heranzuschaffen. Ein Telephongespräch, und man hat in Berlin in wenigen Stunden, ausserhalb am andern Tage, das Gewünschte. Besser ist es, auch einmal eine Sache nicht zu verkaufen, als als Anfänger davon ein umfangreiches Lager unterhalten.

Aber nicht allein Anfängern, auch schon lange Jahre etablierten Kaufleuten fehlt oft der Sinn für „Disposition“, und es ist mitunter ein wahres Wunder, wenn alles bisher „glatt“ ging. Wer keine „Reserven“ auf der Bank hat, muss immer hübsch in dem ihm gezogenen Rahmen bleiben! Wenn aus dem jährlichen „Etat“ zu ersehen ist, dass im Januar — sagen wir 6000 M., im Februar 9000 M. — einzugehen pflegen, darf im vorangehenden August/September nicht für 25 000 M. Ware angefahren werden, und wenn sie noch so günstig zu haben ist! Lieber später einige Pfennige mehr gezahlt, als seinen guten Ruf aufs Spiel gesetzt, was doch zum mindesten in solchem Falle eintreten muss! Hier kann man von den grossen Warenhäusern lernen, die ihren Einkäufern eine Summe im Monat auswerfen, über die hinaus sie keinesfalls disponieren dürfen! Und wie man sieht: es geht glänzend.

Dass leider eine ganze Anzahl von Kaufleuten obigen Gesichtspunkt ganz ausser acht lassen, beweisen die sich im Januar gewöhnlich ungemein häufenden Zahlungseinstellungen. Ein grosser Teil davon wäre zweifellos verhütet, wenn richtig disponiert worden wäre, d. h. der Einkauf des notwendigen Herbstbedarfes auf die Monate bis Dezember verteilt gewesen wäre, so dass die Zahlungen in den Monaten bis April geschehen konnten, an denen die Einnahmen bereits wieder höher sind. Dasselbe gilt natürlich auch für die Frühjahrsperiode.

Wer dieses „Rezept“ befolgt hat, ist stets gut gefahren und vorwärts gekommen. Es ist keine kaufmännische Tüchtigkeit, mit grossem Lager kein Geschäft zu machen, sondern nur mit verhältnismässig kleinem Lager grosse Umsätze zu erzielen! Das ist für Geschäfte mittleren und kleineren Umfanges der einzige Weg zum Erfolge!

Dr. K. Böhm.

Man abonniere auf die

Phonographische Zeitschrift.

„Lili“
„Titus“
„Aeronadel“

sind meine Schlager zur Messe!

Schwabacher
Nadel- und Feder-Fabrik
Fr. Reingruber

Schwabach b. Nürnberg. Eger i. Böhmen.

Neue dreiteilige Dosen
(Sortimentspackungen)

mit allen Nadeln lieferbar

Verlangen Sie meine Drucksachen!

Zur Messe in Leipzig:

Petersstr. 41, I rechts

Neueste Patentanmeldungen.

P. 27 111. — 13. 6. 11.

Dr. Wilhelm Pfanhauser, Leipzig, Schwägrischenstr. 13.

Verfahren zur Herstellung von Schallplatten.

Die vorliegende Schallplatte besitzt eine äusserst harte, auf galvanoplastischem Wege von einer metallischen Gegenform hergestellte harte Eisen-, Nickel-, oder aus einem anderen harten Metall bestehende Folie, wie solche auf der eigentlichen Wiedergabeseite in 15—30 Minuten herzustellen sind. Diese Folien tragen bereits die Schrift. Diese Folien werden dann in einfacher Weise in den bekannten Pressformen mit Masse oder Celluloid etc. hinterpresst; eventuell, wenn doppelseitig die Metallfolie gewünscht wird, kann man die Masse zwischen zwei Folien einpressen und gegebenenfalls einen Rand von zwischengelagerter Masse belassen.

S. 33 303. — 28. 2. 11.

Société des Etablissements Gaumont, Paris.

Einrichtung zur elektromagnetischen Einrückung eines Bildapparates oder eines zweiten Sprechapparates von einer Plattensprechmaschine.

Die Erfindung betrifft die elektromagnetische Einrückung eines Bildapparates oder eines zweiten Sprechapparates von einer Plattensprechmaschine aus und besteht in der bestandenen Ausbildung der Kontakteinrichtung, die jeden Stoss auf die Platte bei der Einrückung vermeiden soll. Zu diesem Zweck ist die Kontaktstelle nicht auf der Sprechplatte, sondern auf dem Plattenteller angebracht und zwar so, dass sie in einem Ring aus isolierendem Material eingelassen ist, auf dem die Kontakte des einrückenden Stromkreises schleifen. Der Uebergang vom isolierenden Material zum leitenden hat nur praktisch ganz wirkungslosen Wechsel im Schleifenwiderstande zur Folge.

W. 37 261. — 11. 5. 11.

Wilhelm Winckler, Berlin, Luisenufer 52.

Verfahren zur Herstellung gekrümmter Schalleitungsteile aus Holz oder ähnlichem Fasermaterial.

Bei der Herstellung von Schalltrichtern aus Holz oder ähnlichem Fasermaterial ist es üblich, die Wandungen aus mehreren Lagen mit gekreuzten Faserrichtungen zusammenzusetzen. Nach der Erfindung soll diese für kegelstumpfartige Teile verhältnismässig leicht auszuführende Herstellungsart auf krümmerartige Einzelbestandteile des Trichters ausgedehnt werden. Für diese Teile lässt sich die übliche Herstellung aus vollen Kegelmanteln oder Sektoren nicht ohne weiteres anwenden, weil die durch Verleimung hervorgerufenen inneren Spannungen sich bei der unsymmetrischen Form der krümmerartigen Teile nicht gegenseitig aufheben können. Es wird deshalb ein anderer Weg eingeschlagen, der zu einer guten Versteifung der Lagen führt. Es werden nämlich die einzelnen Lagen entweder aus radial gebogenen oder aus tangential gebogenen Lagen entweder aus radial gebogenen oder aus tangential gebogenen Streifen zusammengesetzt.

K 45 357 — 1. 12. 10.

Hans Klein, Wien.

Phonogrammträger und Verfahren zur Herstellung desselben.

Das Wesen der Erfindung liegt darin, dass aus plastischer Zellulose in Form von Abfällen von Zelluloid oder sämtlichen löslichen Zellulose-Derivaten, ferner aus Harzseife, welche aus jedem beliebigen, verseifbaren Harze hergestellt werden kann, Eiweissmassen und Füll- und Farbstoffen Phonogrammträger erzeugt werden. Anstatt nun den Phonogrammträger aus der massiven Masse herzustellen, ist es möglich, als eigentliche Tonschriftträger dienende Folien zu verwenden, die mit Hilfe einer aus ungeleimten Seidenpapier bestehenden und mit den Folien verfilzten Bindelage auf eine beliebige Kernlage, die in bekannter Weise aus Kopallack oder Schellackersatz, Schwerspat und Russ bestehen kann, aufgebracht werden.

C 20 665. — 6. 5. 11.

Julius Csajäghy, Szigetszentmiklós, Ungarn.

Schallstift für Sprechmaschinen.

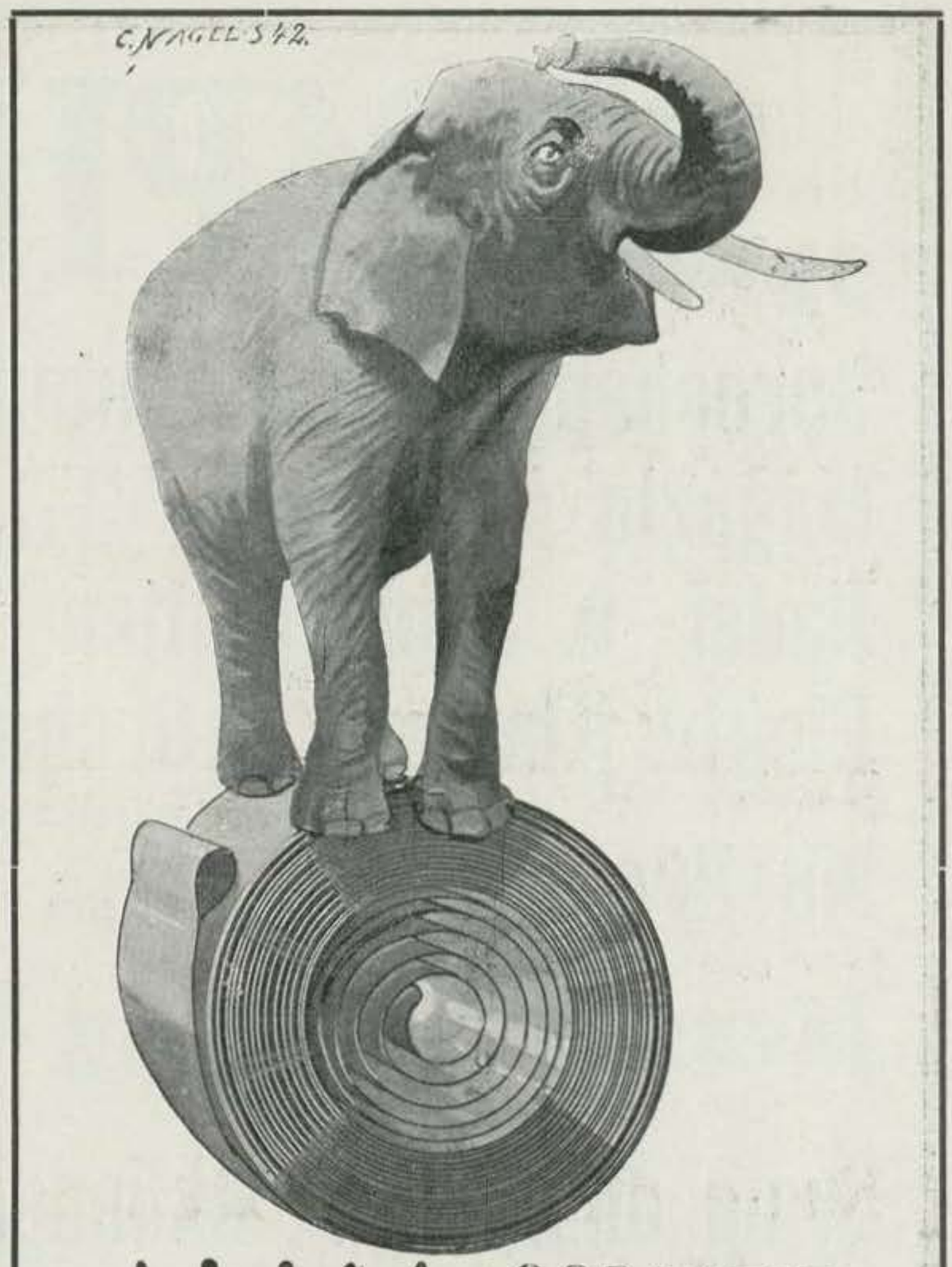
Die vorliegende Erfindung beseitigt die Nachteile dadurch, dass die lange, dünne Spitze der Nadel durch einen aus Wachs, Paraffin oder ähnlichem Material bestehenden Kegel umgeben wird, wobei die Wurzel der Nadelspitze, also der während der Vibration am meisten beanspruchte Teil in einer entsprechenden Bohrung der Fassung angeordnet ist, welche Bohrung ebenfalls mit Wachs, Paraffin oder dergl. gefüllt ist. Demzufolge kann die Nadelspitze ohne Gefahr des Abbrechens so lang hergestellt werden, dass dieselbe zur 50 bis 60maligen Reproduktion verwendet werden kann und da die, die Wurzel der Nadelspitze enthaltende Fassung in Kugelform ausgebildet ist, kann die Platte bei einem eventuellen Abbrechen der Spitze nicht beschädigt werden.

L 30 866. — 1. 9. 10.

Joseph Margulies Landon, London.

Schallausbreiter, insbesondere für Sprechmaschinen.

Gegenstand der vorliegenden Erfindung ist ein neuer Schallausbreiter, insbesondere für Sprechmaschinen, welcher im Gegensatz zu bekannten Schalltrichtern aus einem Metallblech oder dergl. besteht, das in die Form eines Konus mit ein oder mehreren Windungen oder Schraubenflächen gebogen ist, dessen Kanten auf ihrer ganzen Länge frei sind und keine Verbindungs- oder Lötstellen aufweisen. Lediglich das Ende des Konus ist kreisförmig gestaltet und mit einem Anschlussstutzen für die Tonleitung (zweckmässig einem mit Gewinde versehenen Ringe) ausgerüstet. Durch diese Ausgestaltung wird im Gegensatz zu der herrschenden Auffassung, welche vorschreibt, dass zur Vermeidung von Tonverlusten der Schalltrichter auf seiner ganzen Länge geschlossen sein muss, eine vorzügliche Schallwirkung hinsichtlich der Tondeutlichkeit und Tonstärke bei grosser Billigkeit, geringer Rauminanspruchnahme und schöner Form des Trichters erzielt.



Ich leiste GARANTIE
für Verwendung ausschliesslich
besten Materials für alle
meine Zugfedern
Verlangen Sie meinen soeben
erschienenen Prospekt.
Alle Sorten am Lager.
Schwabacher Nadel-und Federfabrik
FR. REINGRUBER
Fabriken i. Schwabach b/Nürnbg. u. Eger (Böhm.)
Zur Messe in Leipzig:
Petersstr. 41, 1 Treppe

„SYMPHONION"

Sprechapparate u. -Automaten Reichhaltigste und schönste Kollektion des Marktes. **Mehr als 100 Ausführungen.**

Magazin-Automat **„NON PLUS ULTRA"** mit **selbsttätigem** Plattenwechsel.
Der Clou der Messe!!

Nadel- u. Saphirplatten 25 und **30 cm** Durchmesser. Grosses Repertoire!
Jede Platte ein Schlager.

Elektr. Klaviere u. Orchestrions **Neue Gehäuse!**
Neue überraschende Lichteffekte!
Symphoniola Tretklaviere. Einbau Apparate!

Musikwerke mit auswechselbaren Stahlnotenscheiben. **Neue Gehäuse.**

Mess-Ausstellung **Petersstr. 44 (Grosser Reiter)**
Letzter Laden rechts in der Passage.

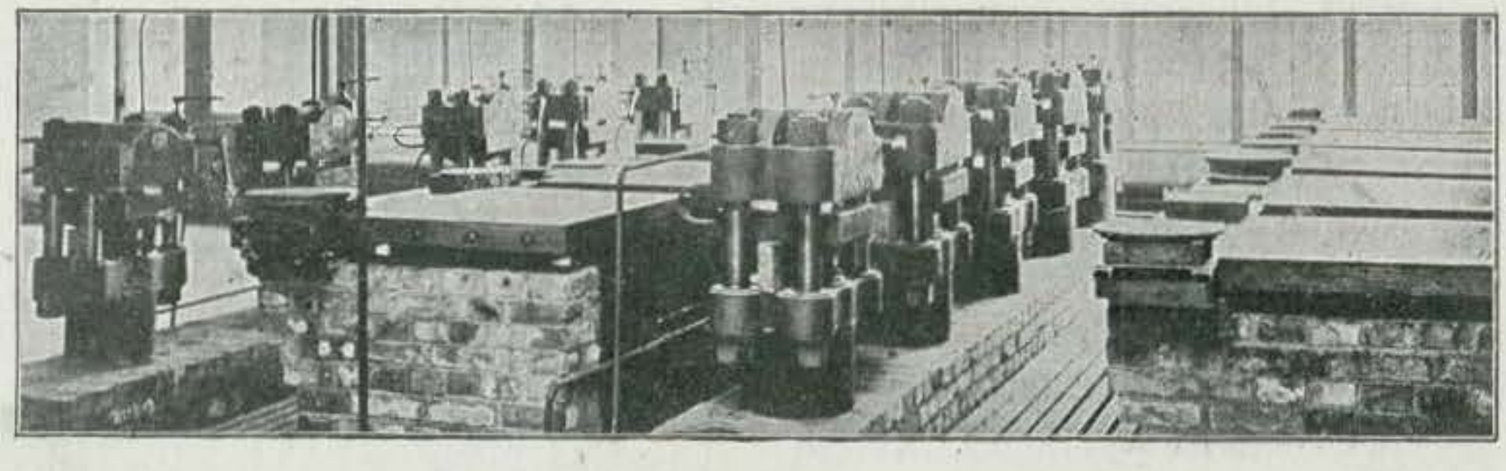
Symphonionfabrik Aktiengesellschaft, Leipzig-Gohlis.

Sämtliche Maschinen, Werkzeuge und Utensilien zur

Schallplatten-Fabrikation

von der Aufnahme bis zur fertigen Schallplatte

Galvano-plastische Anlagen



Pressformen in prima Material und Ausführung

sowie **komplette Einrichtungen** liefert als Spezialität:

M. THOMAS, BERLIN, Friedrichstrasse 16

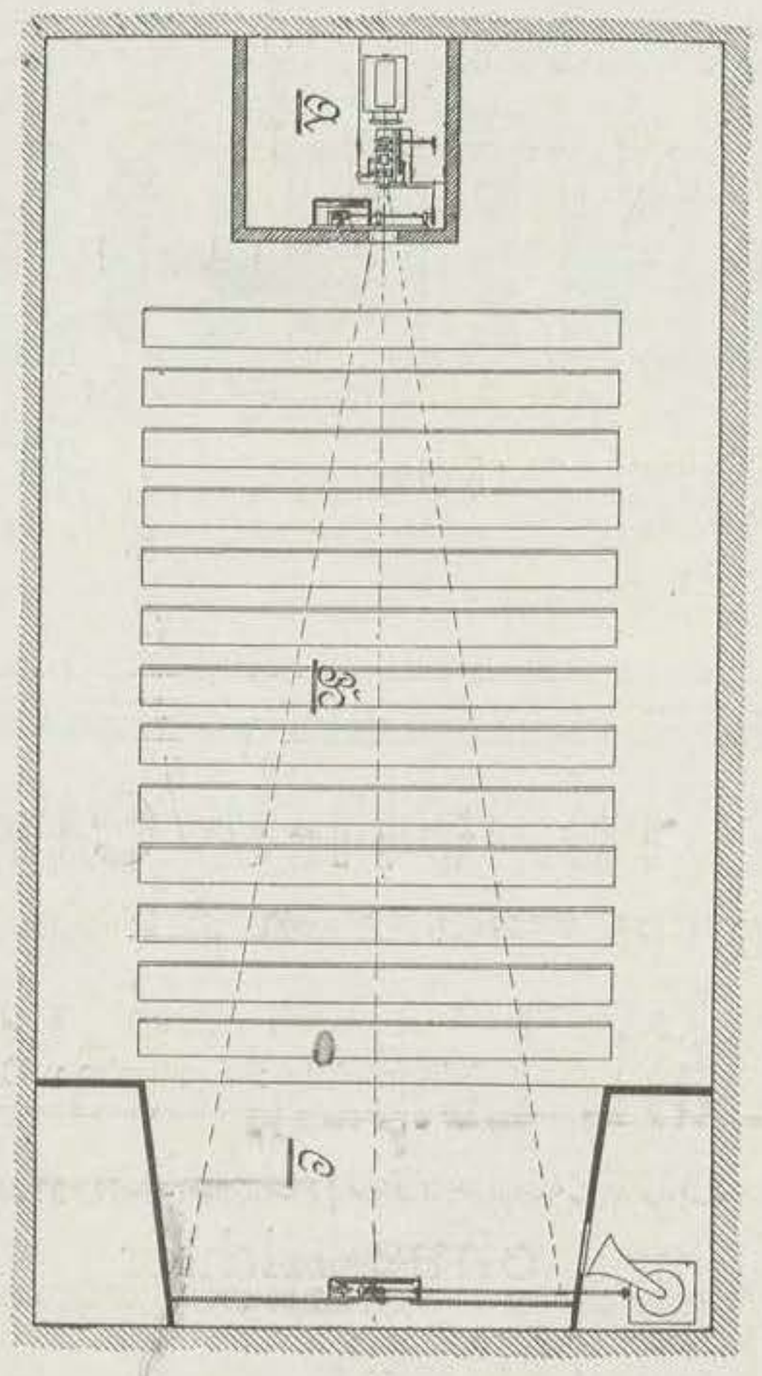
An fast alle Schallplattenfabriken die Maschinen etc. geliefert.

Neueste Patentschriften.

No. 234 937. — 25. 1. 1908.

Deutsche Mutoskop- und Biograph-Ges. m. b. H., Berlin.

Einrichtung zur Ueberwachung des Gleichlaufes von Sprechmaschinen und photographischen Serienapparaten durch Vergleichung von Schauzeichen.



Patentansprüche.

1. Einrichtung zur Ueberwachung des Gleichlaufes von Sprechmaschinen und photographischen Serienapparaten durch Vergleichung von Schauzeichen, die einerseits von der Sprechmaschine, andererseits von dem Serienapparat angetrieben werden, dadurch gekennzeichnet, dass das von dem Serienapparat angetriebene, ständig bewegte und ortsfeste Schauzeichen in dem Schauloch angeordnet ist, durch welches der den Apparat bedienende die Projektionsfläche und das neben ihr befindliche von der Sprechmaschine angetriebene, gleichfalls ständig bewegte und ortsfeste Schauzeichen beobachtet.

2. Einrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die vom Serienapparat angetriebene Anzeigevorrichtung als ein rotierender Zeiger und die von der Sprechmaschine angetriebene als ein rotierendes Leuchtsignal, z. B. als eine rotierende Scheibe mit radialem, von hinten beleuchtetem Schlitz ausgebildet ist.

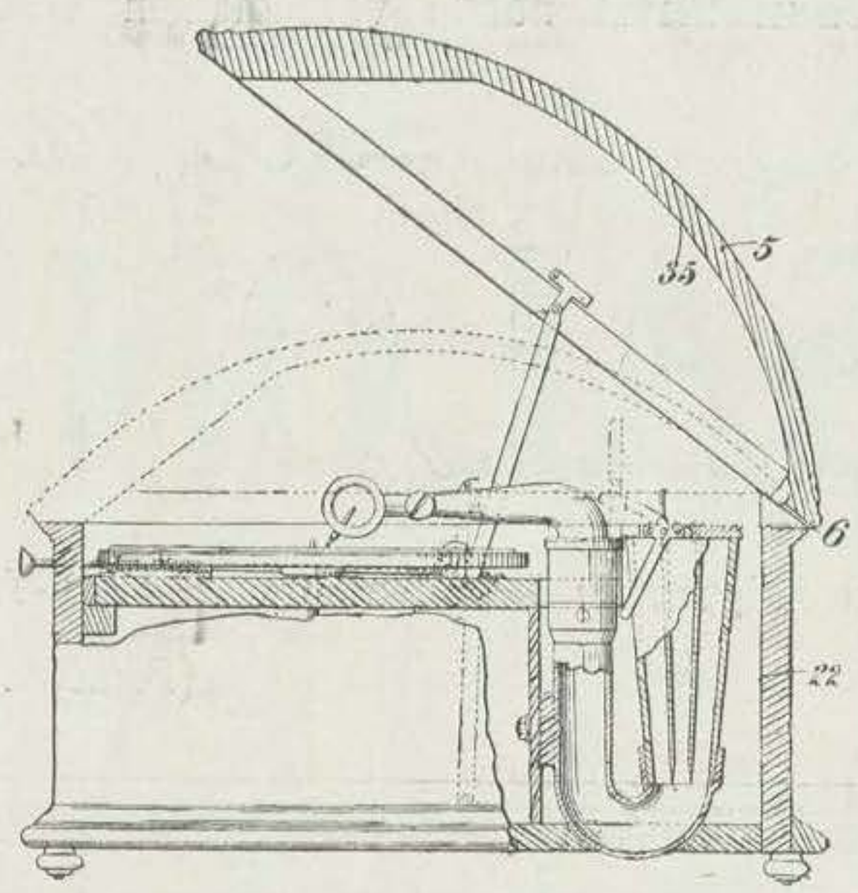
No. 235 021. — 14. 8. 1910.

John Clifford English in Camden, V. St. A.

Von einem Gehäuse mit aufklappbarem Deckel umschlossene Sprechmaschine.

Patent-Ansprüche.

1. Von einem Gehäuse mit aufklappbarem Deckel umschlossene Sprechmaschine, deren Schalltrichter im Gehäuse zunächst abwärts und dann wieder aufwärts geführt ist, dadurch gekennzeichnet, dass die Mündung des Schalltrichters (22) nahe dem Gelenk (6) des innen mit einer Reflektorenfläche (35) ausgestatteten Deckels (5) liegt, so dass die Schallwellen beim Austritt aus dem Schalltrichter



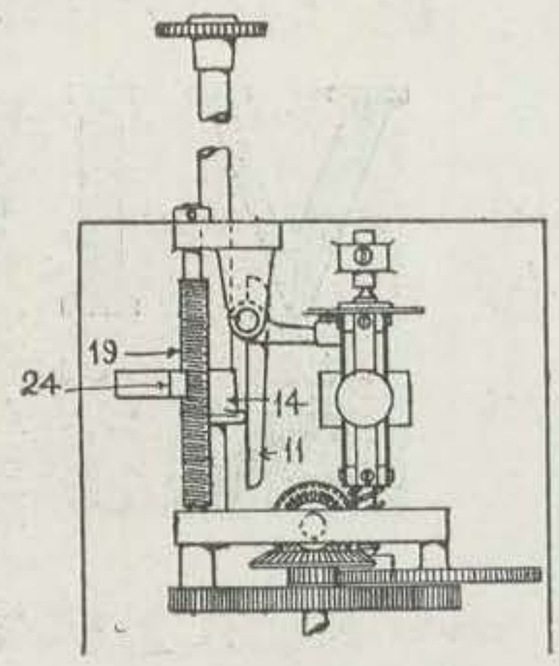
(22) von der Innenfläche 35) des aufgestellten Deckels (5) seitlich, vorzugsweise wagerecht abgelenkt werden.

2. Sprechmaschine nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass der Schalltrichter (22) nach dem Phonogrammträger (10) hin zurückgebogen ist und mit seiner flach gestalteten Schallaustrittöffnung quer unter dem die Schalldose (15) tragenden Arm (17) mündet.

No. 235 184. — 25. 2. 1909.

Georg Oulton, Charles Ablett und William Edward Lightfoot in Liverpool.

Plattensprechmaschine bei der zur Erzielung gleicher Weggeschwindigkeit an allen Stellen der Spirallinie die Regulatorbremse mittels eines vom Motor aus bewegten Stellkörpers allmählich angezogen bzw. gelöst wird.



Patent-Ansprüche.

1. Plattensprechmaschine, bei der zur Erzielung gleicher Weggeschwindigkeit an allen Stellen der Spirallinie die Regulatorbremse mittels eines vom Motor aus bewegten Stellkörpers allmählich angezogen bzw. gelöst wird,

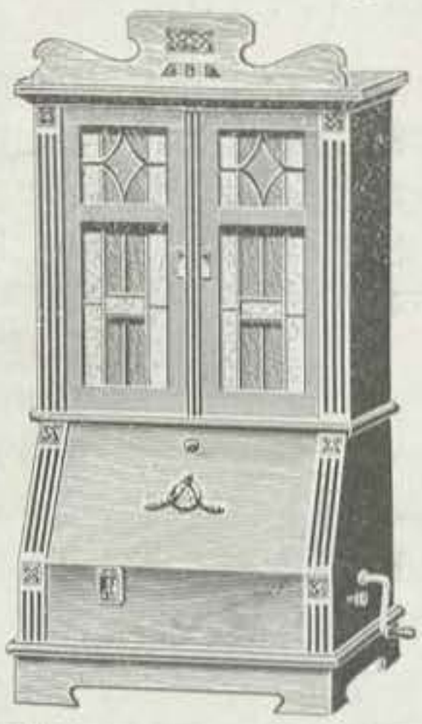
Die **Original-Musikwerke** **Paul Lochmann, G.m.b.H.,** bringen als Herbst-**Messneuheit** neben vorzüglichen **Orchestrions** und **elektrischen Klavieren** mehrere

hochfeine, preiswerte

SALON-PIANINOS

und laden zum Besuche ihrer Muster-Ausstellung in **Leipzig, Querstr. 17 II** (Personenaufzug), ergebenst ein.

Fortephon-Sprechmaschinen-Werke



Inhaber: **OTTO FRIEBEL**

Dresden-A. 10, Ziegelstr. 13

Fernsprecher: Nr. 4964. Telegr.-Adr.: Fortephon Dresden.

Fabrik erstklassiger Sprech-Apparate sowie **Automaten mit** und **ohne** Trichter

zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Mess-Ausstellung: Leipzig, Petersstr. 41, part.

Laden: Fraatz & Co.

Neu aufgenommen: Accordeons, Mundharmonikas, Zithern, Musik-Instrumente, Saiten, etc.

DIENST'S ECHTE

VIOLINE

Automatische Geige mit Klavier-Begleitung. Wunderschöner Ton. Tadellos sauberes Spiel. D.R.P. angemeld. Brutto-Preis **M. 2200**

E. DIENST, LEIPZIG-GOHLIS 10

Erste Leipziger Accordion- und Musikwerke-Fabrik. — Gegr. 1871.

Ständige Muster-Ausstellung: LEIPZIG, Reichsstrasse 37 I.

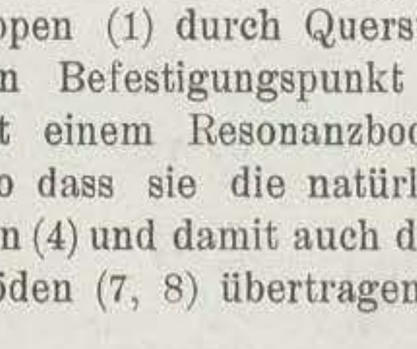
und bei der längs des Bremshebels ein Gleitkörper entlang geführt wird, dadurch gekennzeichnet, dass der mit einem Muttersegment (24) starr verbundene Gleitkörper (14) und der Bremshebel (11) an ihrer gegenseitigen Berührnngsfläche kreisförmig gestaltet sind, so dass bei Entkupplung des Gleitkörpers (14) vom Motor durch Abschwenken des mit ihm verbundenen Muttersegmentes (24) von der zugehörigen Antriebsschraubenspindel (19) trotzdem der Eingriff vom Stellkörper (14) und Bremshebel (11) zur Festlegung einer bestimmten konstanten Winkelgeschwindigkeit der Platte aufrechterhalten wird.

2. Plattensprechmaschine nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass eine Exzenterscheibe (30) verschiebbar gegenüber ihrer Welle (31) angeordnet ist, so dass sie beim Verschieben dieser Welle (31) und hierdurch bewirkter Abschaltung des Motorantriebes ihre Lage gegenüber dem Bremshebel beibehält und infolge dessen auch weiterhin zur Einstellung einer bestimmten konstanten Winkelgeschwindigkeit der Platte benutzt werden kann.

No. 235 727. — 30. 8. 1908.

Frau Auguste Neumann, Halle a. S.

Resonanzschalltrichter zur Aufnahme und Wiedergabe von Lauten und Tönen.



Patent-Ansprüche.

1. Resonanzschalltrichter zur Aufnahme und Wiedergabe von Lauten und Tönen, bestehend aus einzelnen, durch Längsrippen zusammengehaltenen Streifen, dadurch gekennzeichnet, dass diese Streifen als gebogene Flächen (4) zwischen die Längsrippen (1) eingespannt sind.

2. Schalltrichter nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die die Schalltrichterstreifen (4) gespannt haltenden Längsrippen (1) durch Querstäbe (3) verbunden sind, die über den Befestigungspunkt hinaus verlängert sind und hier mit einem Resonanzboden (7, 8) in Verbindung stehen, so dass sie die natürliche Spannung der Schalltrichterstreifen (4) und damit auch deren Schwingungen auf die Resonanzböden (7, 8) übertragen.

No. 235 889. — 25. 12. 1910.

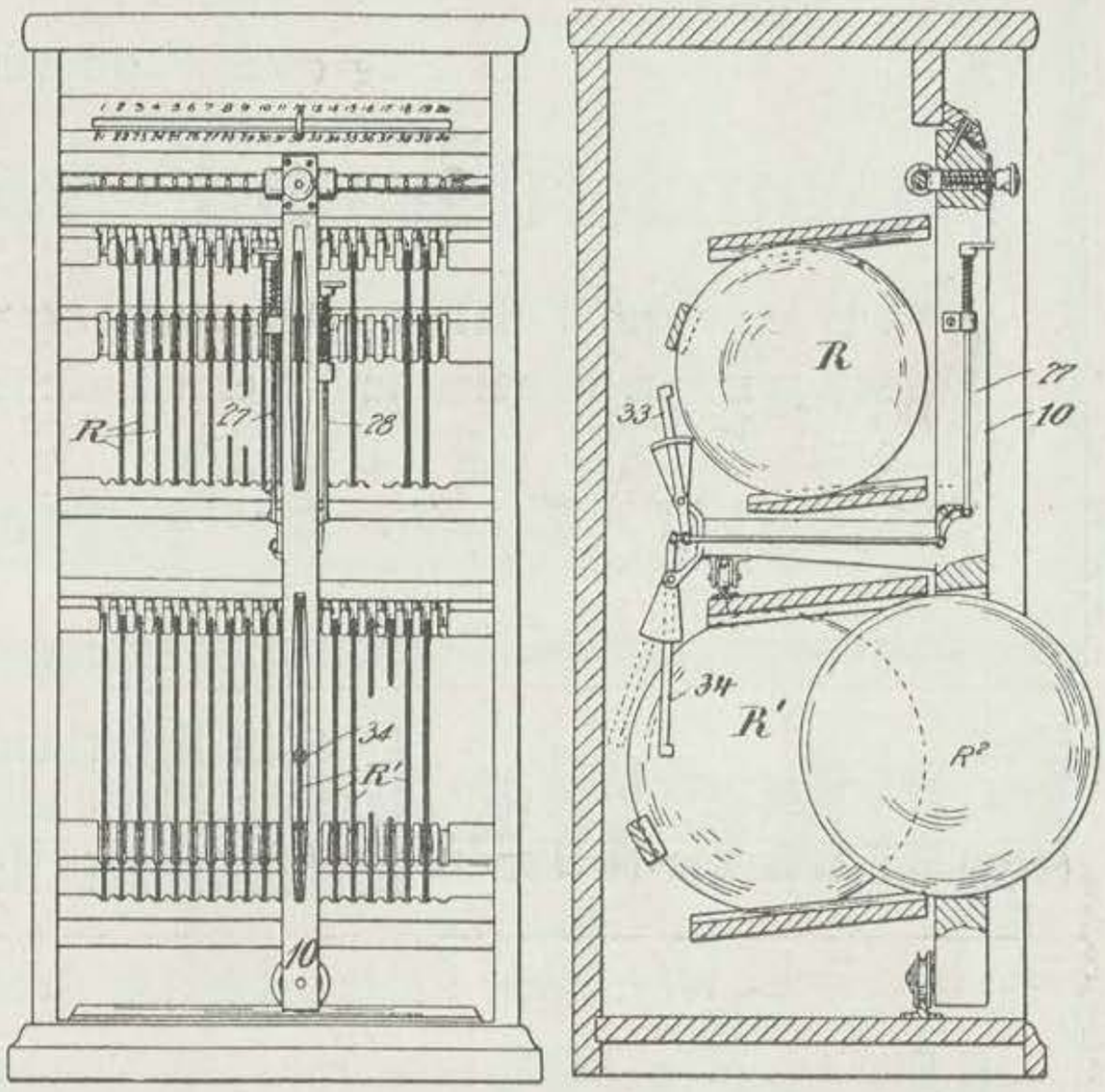
Anglo-American Cabinet Co in Seattle V. S. A.

Schrank zur Aufbewahrung von Sprechplatten.

Patentansprüche.

1. Schrank zur Aufbewahrung von Sprechplatten mit einem oder mehreren Lagern, in denen die Platten hochkant nebeneinander stehen und einzeln nach vorn herausgedrückt werden können, dadurch gekennzeichnet, dass die Vorrichtungen (27, 28, 33, 37) zum Herausdrücken der Platten (R, R') an einer Seite (10) angebracht sind die vor den Plattenlagern verschiebbar angeordnet ist.

2. Schrank nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet dass die verschiebbare Leiste (10) durch eine mit Kerben (21) versehene Führungsstange (12) geführt wird und einen unter Federdruck (38) stehenden Riegel (19) besitzt, der



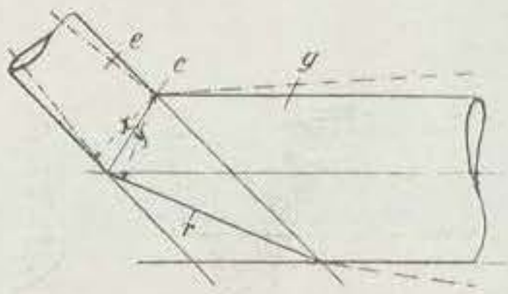
zum Eingriff in die Kerben (21) der Führungsstange (12 bestimmt ist, und die Leiste (10) vor der ausgewählten Platte (R, R') feststellt.

3. Schrank nach den Ansprüchen 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, dass die verschiebbare Leiste (10) mit Schlitzen (17, 18) zum Durchlass der ausgewählten Platten (R, R') versehen ist und einen Zeiger (22) trägt, welcher sich über eine die einzelnen Platten (R, R') kenntlich machenden Anzeigenplatte (24) bewegt.

No. 236 092. — 4. 5. 1910.

Alex Fischer in Kensington, Engl.

Kniestück für Schalleitungen, insbesondere von Sprechmaschinen.



Patentanspuch.

Kniestück für Schalleitungen, insbesondere von Sprechmaschinen mit einer im Knie symmetrisch zu den Achsen der beiden aneinander stossenden zylindrischen Rohre angebrachten ebenen Reflektionsfläche, gekennzeichnet durch eine solche Wahl der Rohrdurchmesser und eine solche Anordnung der Reflexionsfläche, dass die Durchlassweite an der engsten Stelle des Knies etwa gleich der Weite des den Schall zuführenden engeren Rohres ist, und die Projektion der Reflexionsfläche auf die zur Achse des engeren Rohres senkrechte Ebene etwa gleich dem Querschnitt dieses Rohres ist.

P. H. HAHN & CO., Dresden

gegründet 1872

Automaten- und Sprechmaschinen-Werke

werden durch Ausstellung **hervorragender Neuheiten** gelegentlich der **bevorstehenden Messe** auch diesmal wieder **ihren alten guten Ruf rechtfertigen.**

Messlokal: ***Petersstr. 34,*** *part.*

Etiketts in allen Sprachen, Lötpappen, Löschblätter, Matrizen- und Galvanotaschen, Plattendüten, russ. Kataloge, Licenzmarken liefert billigst die **Buchdruckerei Heinrich Schiftan, Berlin S.14,** Stallschreiber-Str. 27-28 Telephon: Amt 4, 11103.

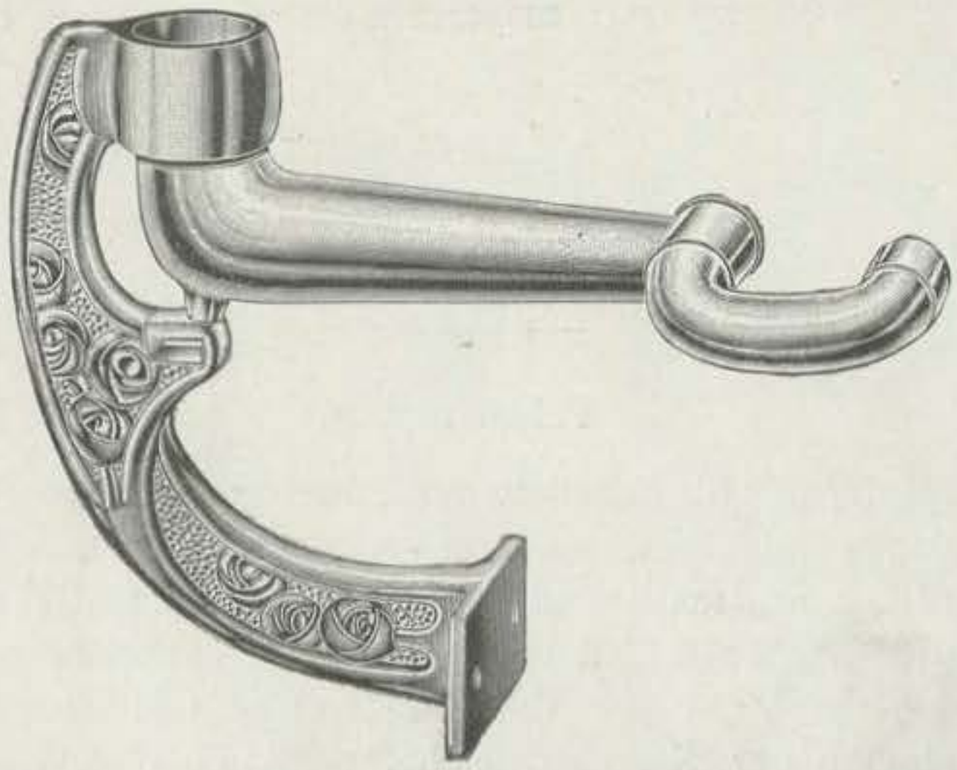
Verlangen Sie illustrierten Prospekt und Preisliste über die neue

„Hesk" Universal-Sprechmaschine

Es ist dies die **einzige** wirkliche **Universalsprechmaschine,** denn sie eignet sich zur Wiedergabe aller Plattensysteme und jedes Kind kann mit „HESK" sofort vollendete Selbstaufnahmen auf Platten machen, die bezgl. Lautstärke und Reinheit mit jeder andern wetteifern

Zur Messe in Leipzig: Petersstr. 41 I, geradezu ⊛ **„HESK" G. M. B. H. WÜRZBURG**

Vertreter für Berlin: **Hans Falk,** Ritterstrasse 52. — Exportvertreter: **Carl Jung,** Hamburg, Schiffahrtshaus



Tonarme

in moderner, geschmackvoller Ausführung in reichhaltiger Auswahl

Trichterkniee ⁘ Tellerbremsen

Erstklassige Präzisionsarbeit! **Billigste Preise!** **Grösste Leistungsfähigkeit!**

Interessenten erhalten auf Wunsch den neuesten Katalog kostenlos

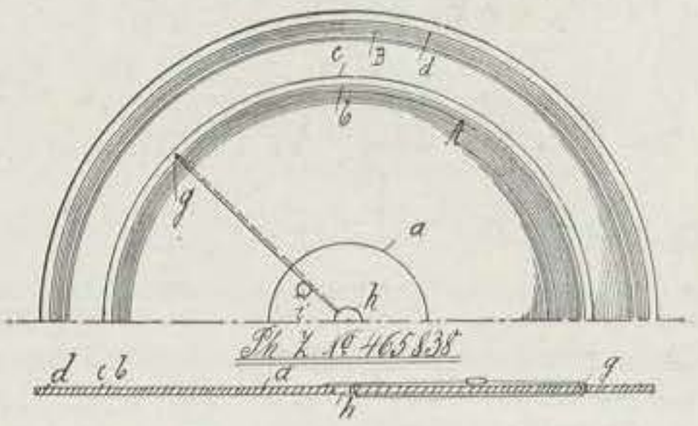
Hainsberger Metallwerke G.m.b.H. Hainsberg-Dresden

Zur Messe in Leipzig: Petersstr. 41[I]

Neueste Gebrauchsmuster.

No. 465 838. — 29. 4. 11.
Hans Theile, Niesky O.-L.

Schallplatte für Grammophone mit Probier- oder Vorspielfläche und durch plombierte Schnur oder dergl. gesperrter Hauptspielfläche.



Schutzanspruch.

Grammophonplatte mit einer Hauptspielfläche A und einer Probier- oder Vorspielfläche B, die nur einen Teil des Stückes enthält, wobei die Hauptspielfläche A durch eine radial angeordnete plombierte Schnur, Papierstreifen etc. gegen Benutzung geschützt ist.

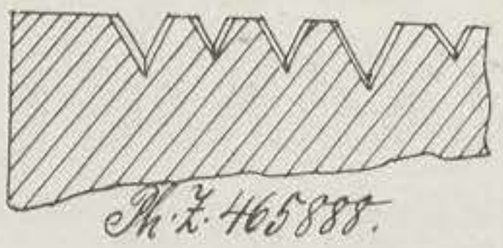
Beschreibung.

Die Hauptspielfläche A reicht von der Linie a bis Linie b, während die Vorspielfläche B von Linie c bis d reicht. Zwischen den Linien b und c oder in der Nähe derselben ist an einer beliebig zu wählenden Stelle eine Bohrung g angeordnet, so dass durch diese sowie durch die in jeder Platte vorhandene mittlere Bohrung h eine Schnur, ein Papierstreifen usw. hindurchgezogen werden kann, deren Enden durch eine Plombe i miteinander verbunden und gesichert werden.

Ganz empfehlenswerte Neuheit.

No. 465 888. — 26. 1. 11.
Percival James Packmann, London, 66, Hamilton Road, Highbury.

Phonogrammträger.



Schutzansprüche.

1. Phonogrammträger in Plattenform mit Edisonschallfurche von symmetrisch winkelförmigem Querschnitt.

2. Phonogrammträger nach Anspruch 1 mit mehr als 40 Furchen auf den Zentimeter.

Beschreibung.

Dank dem grossen Wandquerschnitt der neuen Furche kann man 40 bis 80 Furchen und mehr auf einen Zentimeter vereinigen, also auf einer Platte doppelt so viele Furchen anbringen, wie nach dem bisherigen System. Bei Berlinerschrift lässt sich, auch bei Verwendung des gleichen Furchenquerschnitts, eine wesentliche Vermehrung der Furchenzahl pro Zentimeter nicht erzielen, weil die seitlichen Windungen der Furche sonst in einander übergreifen.

No. 465 889. — 26. 1. 11.
Percival James Packman, London, 66, Hamilton Road, Highbury.

Phonogrammträger.

Schutzansprüche.

1. Phonogrammträger in Zylinderform mit Edisonschallfurche von symetrisch winkelförmigem Querschnitt.

2. Phonogrammträger nach Anspruch 1 mit mehr als 40 Furchen auf den Zentimeter.

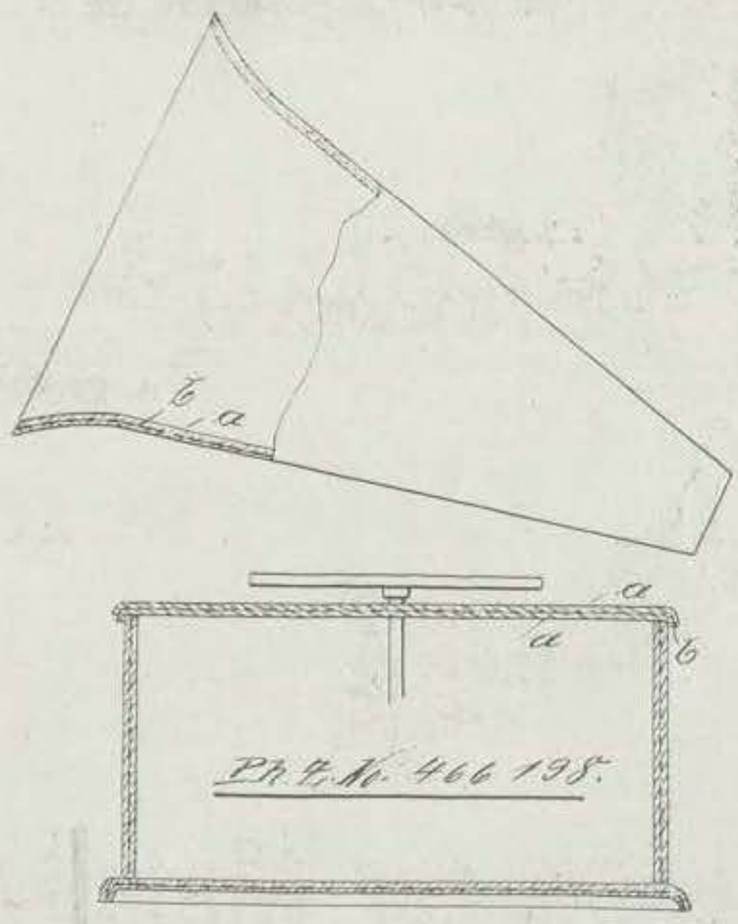
Beschreibung.

Dank dem grossen Wandquerschnitt der neuen Furche kann man 40 bis 80 Furchen und mehr auf einen Zentimeter vereinigen, also auf einen Zylinder doppelt so viele Furchen anbringen, wie nach dem bisherigen System. Bei Berlnerschrift lässt sich, auch bei Verwendung des gleichen Furchenquerschnitts eine wesentliche Vermehrung der Furchenzahl pro Zentimeter nicht erzielen, weil die seitlichen Windungen der Furche sonst in einander übergreifen.

Weshalb der Anmelder für dieselbe „Neuerung“ zwei Gebrauchsmuster gleichzeitig anmeldet, ist uns ebenso schleierhaft wie der Zweck der Sache.

No. 466 198. — 3. 4. 11.
Erhard & Söhne, Schwäb. Gmünd.

Sprechmaschime, deren Gehäuse und Schalltrichter aus Metallblech mit durch Widerhaken festgehaltenem Belag zur Dämpfung des Klanges des Bleches besteht.



Beschreibung.

Vorliegende Neuerung betrifft die Anwendung eines Materials zur Herstellung von Sprechmaschinen, welches in

Das beste und billigste

Schallplatten-Album

mit dem unübertroffenen **Vera-Rücken** fabriziert nur die

Berliner Buchbinderei Wübben & Co. G. m. b. H., BERLIN SW. 48 Wilhelm-Strasse 9

Zur Messe in Leipzig: Peters-Strasse 44, II. Etage.

Continental-Musikwerke, Hofmann & Czerny, A.-G. WIEN XIII/4. Linzerstr. 174-180

PIANOPHON, selbstspielendes Federn-Pianino mit feinster Nuanzierung.

MILITÄRMUSIK-ORCHESTER-WERKE für Kino, Rollschuhbahnen und Schausteller

PIANO-ORCHESTRION für Flöten u. Blechmusik

AUTOMATISCHE BILLARDS ganz neuer Artikel

Messlokal Markt 17, Passage rechts

Otto Stelzmann,

Maschinen- und Metallwarenfabrik
Dresden-N., Leipzigerstrasse 31.

Spezialität:

Tonarme und Laufwerke für Automaten und Schatullen mit Trichter und trichterlos.

Plattenteller mit Konus oder Schraube in allen Grössen, äusserst billig.

Tellerbremsen in verschiedenen Ausführungen. Selbsttätige Ein- und Ausschaltungen.

Schallplatten-Presserei

in Österreich und Deutschland

neu eingerichtet, übernimmt Herstellung von Schallplatten, empfiehlt sich insbesondere reichsdeutschen nach Österreich importierenden Schallplatten-Fabriken, da der billige Presslohn, das vorzügliche Material und die bedeutende Zollersparnis die grösste Konkurrenzfähigkeit sichern. — Chiffre **B. K. 3097** an die Phonographische Zeitschrift.

bezug auf Verarbeitung blechartig ist und in bezug auf die Schallwirkung die Eigenschaften des Holzes besitzt. Das Material besteht in seinem Kern aus Metallblech. Das Blech besitzt feine, regelmässig verteilte Widerhaken, welche aus ihm herausgestossen sind. Auf diese Widerhaken wird geeigneter Holzfournier gepresst und so ein absolut fester Verband zwischen Holz und Blech erzielt.

Schutzanspruch.

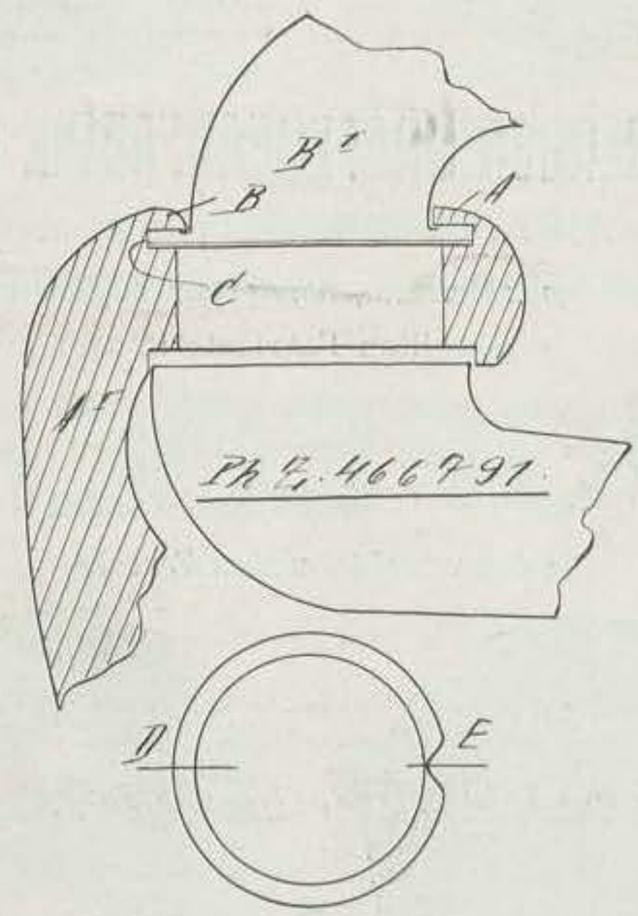
Schalltrichter und Sprechmaschinen-Gehäuse aus Metallblech (b) mit durch Widerhaken festgehaltenem Belage (a) aus Holz oder ähnlichem Material, welches die Eigenschaft besitzt, den Klang des Bleches zu dämpfen.

Sehr interessante Neuheit.

No. 466 791. — 29. 4. 11.

Robert Adam, Charlottenburg, Berlinerstr. 3.

Tonarmträger mit Vorrichtung zum Halten des Trichterknies.



Beschreibung.

B ist ein Trichterknie, welches mit dem Tonarmträger dadurch in Verbindung gebracht wird, dass man den ringförmigen Ansatz des Trichterknies mit der angeschlossenen Seite D unter den Ansatz B des Tonarmträgers schiebt, die Ausfräsung E über den nasenförmigen Ansatz D führt, sodann das Knie dreht, wodurch man erreicht, dass bei richtiger Stellung des Trichters zum Apparat das Trichterknie dem Träger durch unvorsichtiges Anstossen oder Anheben herauszufallen.

Schutzansprüche.

1. Tonarmträger mit Vorrichtung zum Halten des Trichterknies, dadurch gekennzeichnet, dass über eine ringförmige Ausdrehung im Tonarmträger ein nasenförmiger Ansatz angebracht ist, welcher über den ringförmigen Ansatz des Trichterknies greift, um ein Herausfallen des Trichters zu verhüten.

Eine grosse Firma der

Sprechmaschinen- und Schallplatten-Branche

beabsichtigt den

Allein-Vertrieb

ihrer Fabrikate für

Oesterreich-Ungarn

zu vergeben.

*Es wird nur auf eine durchaus seriöse und solvente Firma reflektiert, welche mit der Branche bestens vertraut ist und einen grossen Kundenkreis besitzt, welchen sie durch entsprechende Organisation in rühriger Weise bearbeiten lässt, eventl. könnten die Länder auch getrennt oder vertretungsweise vergeben werden. Gefl. Offerten erbeten unter **A. S. 3065** an die Expd. der „Phonographischen Zeitschrift".*

Durch den Tod meines Vaters bin ich gezwungen mein bestrenommiertes, seit 10 Jahren in **Aachen** in bester Lage bestehendes

Grammophon - Geschäft

verbunden mit Briefmarken-Handel **zu verkaufen.**

GUSTAV HERRMANN, Crayophon, **STEGLITZ - BERLIN**

Schlossstrasse 7.

Hartgussmasse,

Diktierwalzen, Blankwalzen,

Aufnahmemasse und Aufnahmeplatten

liefert **E. SAUERLANDT, Chemische Fabrik,**

Flurstedt bei Apolda i. Th.

Gute Nebenartikel!

Feuerzeuge, Rasier - Apparate, Isolierflaschen, Luftverbesserer u. s. w. enthält der Katalog No. 77.

Paul Ely, Berliner Metallwaren - Industrie

Berlin S., Ritterstrasse 21.

Bei Anfragen unterlasse man nicht, auf die „Phonograph. Zeitschrift" Bezug zu nehmen.

Schallplatten - Masse

Sehr leicht, sehr ergiebig, sehr haltbar, frei von allen schädlichen Beimischungen und daher von grösster Spieldauer.

GEBRÜDER ARNDT, BERLIN N. 39

Telegramm-Adresse: Arndtwerk. **Lohnpresserei** Telefon Amt II, 1526, 1566.

„Specialophon"-
Sprechmaschinen
und Automaten
mit und ohne Nadelwechsel
Unübertroffene Wiedergabe.

Orchestrions mit Walzen und Notenblättern :::
Vorzügliche Qualitäten in grosser Auswahl.

Elektrisier-Automaten
::: *Schiess-Automaten etc. etc.* :::

Musikwerke
insbesondere
Ariston-Helikon

Drehorgeln mit auswechselbaren Pressspahn - Noten
Anerkannt beste Leierkästen

Grosses Noten-Repertoire

Kunstspiel-Klavier-Vorsetzer
„Orphobella"

• Elektr. Klaviere •

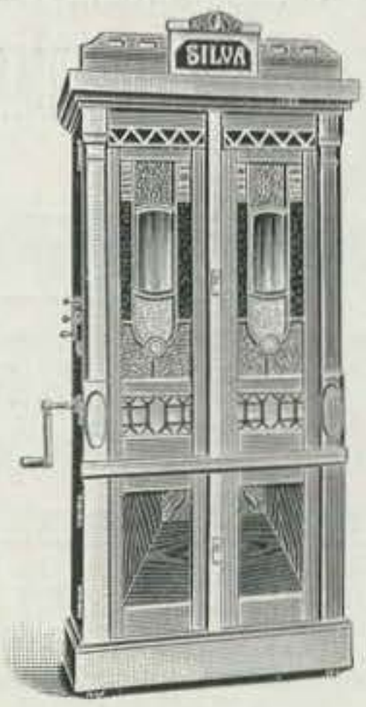
Illustrierte Preislisten gratis.

Wilhelm Dietrich, Leipzig
Klostergasse 3.

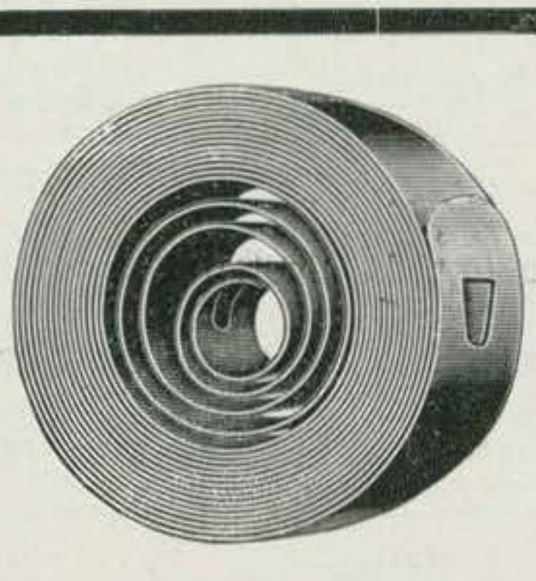
Die Firma Ehrlichs Musikwerke ging in meinen Besitz über.

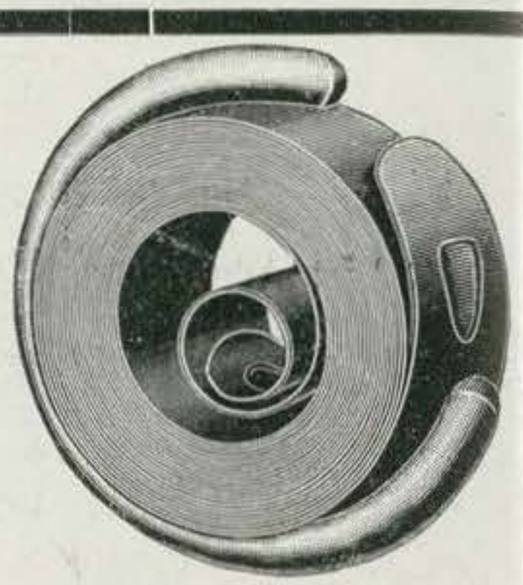
Präzisions-Arbeit! Grossart. Tonfülle!

Anerkannt beste Fabrikate



Export! • Fabrikation! • Export!





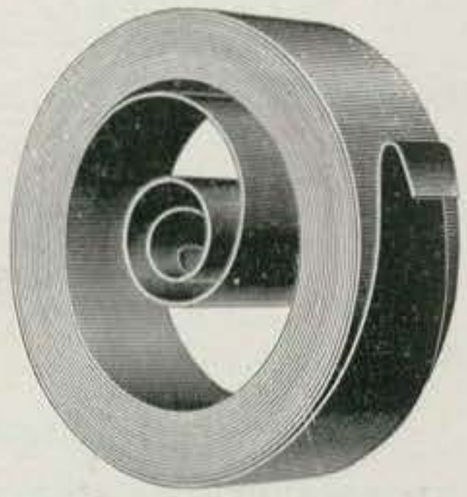
SCHRAMBERGER UHRFEDERNFABRIK G.M.B.H.

SCHRAMBERG (Württemberg)

empfiehlt ihre **aus zähestem, nervigstem englischen Stahl** hergestellten Fabrikate in

ZUGFEDERN

für die verschiedensten Zwecke.



H. PETERS & Co., Leipzig

Walzen-Orchestrions
Billige Pianos
Elektrische Pianos
Sprechapparate

Schallplatten
Parlophon
Polyphon
Symphonion
Favorite, Kalliope
Homokord, Jumbo

Ausstellung in den Geschäftsräumen **Theaterplatz 1 II** u. im Messlokal **Petersstr. 41 I links.**

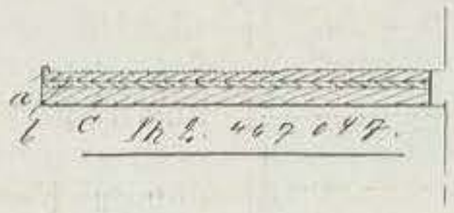
2. Trichterknie, welches an seinem, dem Tonarm zugekehrten Ende einen Ring trägt, dadurch gekennzeichnet, dass derselbe mit einer Ausfräsung versehen ist, welche, über den nasenförmigen Ansatz des Tonarmträgers geführt, die Verbindung von A' und B' herstellt.

Nicht wesentlich abweichend von Bekanntem.

No. 467 097. — 9. 5. 11.

Langbein-Pfanhauser-Werke, Akt. Ges. Leipzig-Sellerhausen.

Schallplatte aus Nickelstahl.



Beschreibung.

Die Nickelschicht a, die zu oberst liegt und galvanoplastisch von der Negativ-Form erzeugt wird, hat fast die gleiche Härte, wie die darunter liegende, ebenfalls auf galvanoplastischem Wege hergestellte Schicht Eisen C. Letztere kann entweder direkt auf der zuerst gebildeten Nickelschicht a aufgetragen werden, oder man legt ein weicheres Zwischenmetall b in minimaler Dicke ein, um eine innigere Verbindung der Schicht a und c dadurch zu erzielen. Durch die starke Eisenunterlage c erhält die Schallplatte die erforderliche Haltbarkeit gegen Deformationen.

Schutzanspruch.

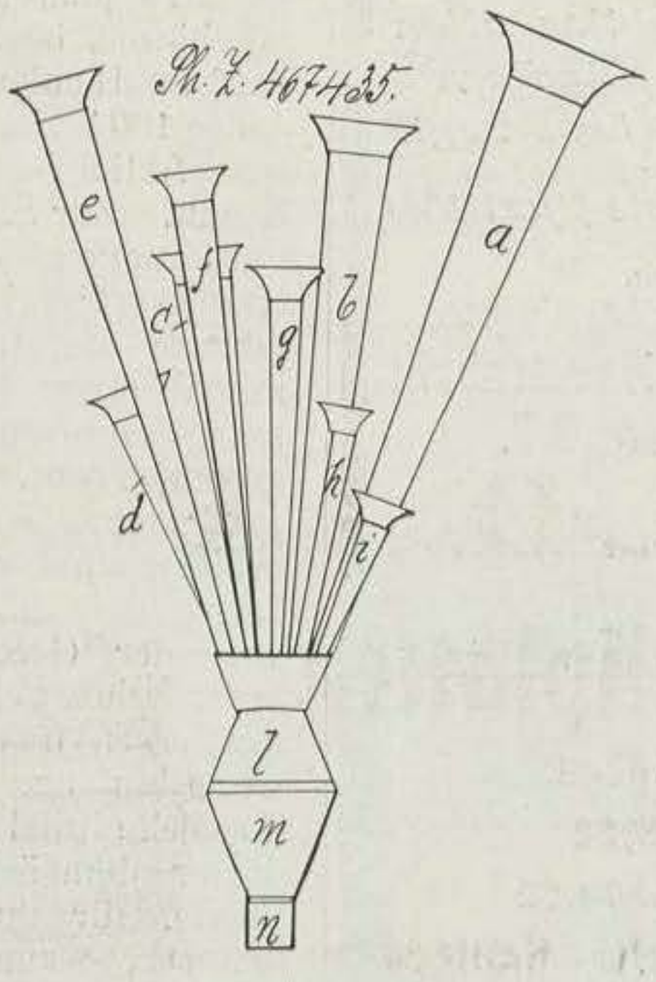
Dauerhafte und unzerbrechliche Schallplatten, dadurch gekennzeichnet, dass die Wiedergabeseite der Platte aus Nickel besteht, welche mit Eisen bis zur erforderlichen Dicke verstärkt ist.

Wir hoffen bald derartigen Platten im Handel zu begegnen.

No. 467 435. — 18. 2. 11.

Herm. Hamann, Harburg, Elbe.

Anordnung eines Satzes Schalltrompeten für phonographische Musikwerke.



Beschreibung.

Der Ring n dient zum Aufstecken der Schalltrompeten auf sämtliche dieser Art Musikapparate in allen Grössen und Formen.

Der Schalfänger l m verteilt die einzelnen Töne in die jeweilig passenden Trompeten a bis i und nehmen dieselben die Töne nach Belieben auf und teilen sie dem Luftraum klar und deutlich mit. Ausgeführt werden sollen diese Schalltrompeten in allen existierenden Blechmetallen, sowie in allen Grössen und Formen mit mehr oder weniger Trompeten, so dass man sie jedem Apparat anpassen kann.

Schutzanspruch.

Schalltrompeten für phonographische Musikwerke jedweder Art in allen Formen und Grössen, hergestellt aus mehreren aneinander geordneten Trompeten zu einem Ganzen.

Die Beschreibung ist recht dürftig.

Stellengesuche

nehmen wir nach wie vor **kostenlos** auf. Für Porti und Spesen sind jedem Gesuch 50 Pfg. in Marken beizulegen

Verlag der „Phonographischen Zeitschrift"
BERLIN W. 30

Aufnahme-Techniker!
nachweisbar gute Erfolge, in der gesamten Fabrikation der Schallplatten durchaus firm, sucht Stellung. Gefl. Offerten unter **P. M. 2488** an die Exped. d. Bl. erb.

Aufsichtsräte! Geschäftsführer!
Eine langjährig in der Branche versierte, auf allen Gebieten durchaus **kompetente Kraft** mit allseitiger Erfahrung und profunden Kenntnissen sucht Tätigkeitsgebiet, um neue Ideen und gesammelte Anregungen zum Nutzen der Fabrikation und Geschäftsprosperität zu verwenden. Durchaus mässige Ansprüche. Offerten unt. **M. K. 3131** an die Exped. der Phonograph. Zeitschrift erbeten.

Nur dieser gesetzlich geschützte, in 4 Grössen vorhandene
-- Triton-Trichter --
gibt den kernigen und natürlichen Ton. Für alle Apparate passend, sofort lieferbar. Apparate-Fabrikanten, welche unsere Triton-Trichter gleich mitliefern, werden Interessenten mitgeteilt.
Neu! Triton-Trichter mit Schleife!
„Sphinx" G. m. b. H., **Berlin 26.**
Wir liefern nur Sprechmaschinenbestandteile.

Buchhalter
Vier Jahre in bedeutendem Haus der Branche in der Exportabteilung tätig, mit allen Kontorarbeiten vertraut, sucht per 1. 10. cr. ev. früher geeignete Stellung. Sprachkenntnisse vorhanden. Gefl. Zuschriften erbeten unter **D. V. 3086** an die Exp. d. Bl.

Junger Verkäufer und Dekorateur
in der Sprechmaschinenbranche vollständig bewandert, sucht Stellung. Derselbe war längere Jahre im grössten Haus der Branche tätig.
Offerten unter **D. F. 2984** an die Exp. d. Bl.

Bei der in Nr. 26 der „Phonographischen Zeitschr." erschienenen Annonce unt. d. Chiffre **S. D. 3055**
Kalliope-Platten
betr. ist insofern ein Druckfehler vorgekommen, als das Angebot „M. 1.10 pro Stück ab Werk" lauten soll. **K. Rössler, Deggendorf.**

Neuerrichtete **EXPORT**-Sprechmaschinenfabrik ersucht
Gehäuse- u. Werke-Fabrikanten
od. deren Vertreter um Offerte unt. **U. R. 841** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin W. 8.**

Lageristin
tüchtige jahrelang in erster Platten-Fabrik tätig, mit Führung von Kartothek völlig vertraut, auch befähigt, eine Expedition für In- und Ausland selbständig zu leiten, sucht ab 1. September cr. Stellung. Gefl. Offerten erbeten unter **O. J. 3130** an die Exped. d. Phonograph. Zeitschr.

GLIMMER-MEMBRANEN
liefern als **SPEZIALITÄT:**
Vorberg & Co. Glimmerwaren - Fabrik Niederlahnstein a. Rh.

Sie **staunen** über den **Erfolg**, den Sie sich mit unserem neuen

Billigstes Zweifederwerk der Gegenwart
Billiger wie Einfederwerke
Präzise Arbeit
Ruhiger Lauf.

Doppelfederwerk
Dietenia 20

sichern.

GEBRÜDER REICHEL G. m. b. H.
DIETENHOFEN (Mfr.)

Zur Messe:
Petersstr. 17, Laden Gramss.

Mk. 2.50
kostet für Sprechmaschinen-Händler ein halbjähriges Abonnement auf die
„Phonographische Zeitschrift“
Für Oesterreich-Ungarn M. 4
Ausland M. 5.
Man abonniere sofort bei der
Expedition der „Phonographischen Zeitschrift“
BERLIN W. 30

Uhrenfabrik Villingen Act. Ges.
Villingen (Baden)
Liefert in anerkannt vorzüglicher Qualität als Spezialität
Laufwerke für Sprechmaschinen.
Zur Messe in Leipzig:
Speckshof, II. Geschoss, Zimmer 272 a.
Musterlager und Vertreter in Berlin:
Ehrhardt & Co. G. m. b. H., Luckauerstrasse 4.
Zur Messe in Leipzig: Petersstrasse No. 41, I.

Blechdosen für Sprechmaschinen-**Nadeln** liefert sauber und billig
Wilhelm Jakubowski,
Chemnitz-Schönau S.

HEROLD-NADELN
für alle Sprechmaschinen
Anerkannt die Besten der Welt!

Von allen Händlern bevorzugt.
Vollendetste Qualität!
Prüfen Sie gefl. unsere Spezialitäten.

Herold-Marke.
Nürnberg-Schwabacher Nadelfabrik
Heroldwerk Nürnberg 8 F.
Zur Messe in Leipzig: **Petersstr. 44/0, Gr. Reiter-Passage.**

Patentanwalt
Dr. L. Gottscho
Berlin W. 8
Leipziger-Strasse 30

ZONOPHON G.m.b.H.
BERLIN SW. 68
Sprechmaschinen · Schallplatten · Musik-Postkarten
Zur Messe: **Petersstr. 34, Laden**

Rechtsbelehrung.

Sicherungsverträge und gute Sitten.

Die Sicherungsverträge, d. h. die Verträge, durch welche der Schuldner, um seinen Gläubiger zu sichern, diesem seine Habe übereignet unter der gleichzeitigen Abmachung, dass dieselbe ihm zur weiteren Benutzung belasten und ihm das Recht vorbehalten werde, sie zurückzuerwerben, wurden früher allgemein als rechtsunwirksam angesehen, weil man in ihnen eine Umgehung der das Pfandrecht betreffenden Bestimmungen erblickte, nach welchen eine Verpfändung beweglicher Sachen deren Uebergabe an den Pfandgläubiger erfordert. Das Reichsgericht hat aber bekanntlich diesen Standpunkt längst verlassen, und so werden die Sicherungsverträge heute in ausgedehntem Masse dazu benutzt, um dem in Bedrängnis geratenen Privat- oder Geschäftsmann seine weitere Existenz zu ermöglichen bezw. zu erleichtern. Immerhin kann, wie ein Urteil des Reichsgerichts vom 18. Mai 1911 (Jurist. Wochenschrift No. 14) lehrt, im einzelnen Fall ein solcher Vertrag zufolge der besonderen Umstände einen Verstoss gegen die guten Sitten darstellen und deshalb als ungültig zu erachten sein.

Der Kaufmann V., Inhaber eines Teppich- und Linoleumgeschäftes, bezog seinen Bedarf an Linoleum seit dem Jahre 1904 von einer grösseren Aktiengesellschaft auf Kredit. Zur Sicherung ihrer Forderungen aus diesem Kreditverhältnisse schloss letztere am 1. Januar 1908 mit V. einen Sicherungsvertrag, durch welchen V. sein gesamtes Teppich- und Läuferstofflager auf die Gesellschaft zu Eigentum übertrug. Dieses Lager wurde ihm gleichzeitig von der Gesellschaft zum kommissionsweisen Verkaufe überlassen und er erkannte weiterhin an, dass er alle Teppiche und Läuferstoffe, die er demnächst erwerben werde, für die Gesellschaft erwerbe, wenn der Erwerb auch auf seinen eigenen Namen erfolge. Im Juni 1909 geriet V. in Konkurs. Eine Bank, welcher er aus dem ihm gewährten Kredit 30556

Mark verschuldete, erhob gegen ihn und die Gesellschaft, mit welcher er den oben erwähnten Sicherungsvertrag geschlossen hatte, als Gesamtschuldner Klage auf Zahlung dieser Summen mit der Behauptung, dass sie gemeinschaftlich durch jenen, vor den anderen Gläubigern des V. geheimgehaltenen Vertrag in betrüglicher und gegen die guten Sitten verstossender Weise sie, die Klägerin, geschädigt habe. Die Klage wurde gegen die Gesellschaft abgewiesen, das Reichsgericht hob aber das Urteil auf, indem es ausführte: Für die Beurteilung der Handlungsweise der Beklagten kam es vornehmlich auf die rechtliche und wirtschaftliche Bedeutung des streitigen Vertrages an. Der Zweck desselben war offenbar, das gesamte Lager dem V. zum kommissionsweisen Verkauf für die Gesellschaft zu überlassen unter Einrichtung einer Kontrolle der letzteren. V. erhielt damit die Stellung eines Geschäftsführers. Nach aussen dagegen blieb bezüglich des V.schen Geschäfts alles beim alten und V. selbst trat nach wie vor als scheinbar verfügungsberechtigter Geschäftsherr auf, der als solcher weiterhin auch Kreditgeschäfte mit Dritten einging. Es liegt auf der Hand, dass in den Augen der Geschäftswelt die Kreditwürdigkeit eines Kaufmanns durch Sicherungsübereignungen und Transaktionen, wie sie hier in Frage standen, sich erheblich verringert, sogar vollständig vernichtet wird. Wenn also auch der kreditsuchende Kaufmann dem Dritten nicht ungefragt seine Verhältnisse vollständig klar zu legen braucht, so darf er doch nicht unter dem Schein eines loyalen Geschäftsbetriebes Kredit beanspruchen, wenn die im redlichen Handel vorausgesetzte Unterlage für einen solchen fehlt. Hier nun war die Geheimhaltung des streitigen Vertrages von den beiden Beklagten sogar ausdrücklich beabsichtigt, es konnte also ein Verstoss gegen die guten Sitten auch dann festgestellt werden, wenn die Beklagten nicht direkt eine Benachteiligung der übrigen Gläubiger darin beabsichtigt hätten.

Dr. jur. Abel.

Lösche-Orchestrions
und elektrische Pianos

anerkannt **bestbewährtes, erstklassiges Fabrikat,** mit höchsten Preisen ausgezeichnet.

1911: Silberne Staatsmedaille.

Leipziger Orchestrionwerke
Paul Lösche

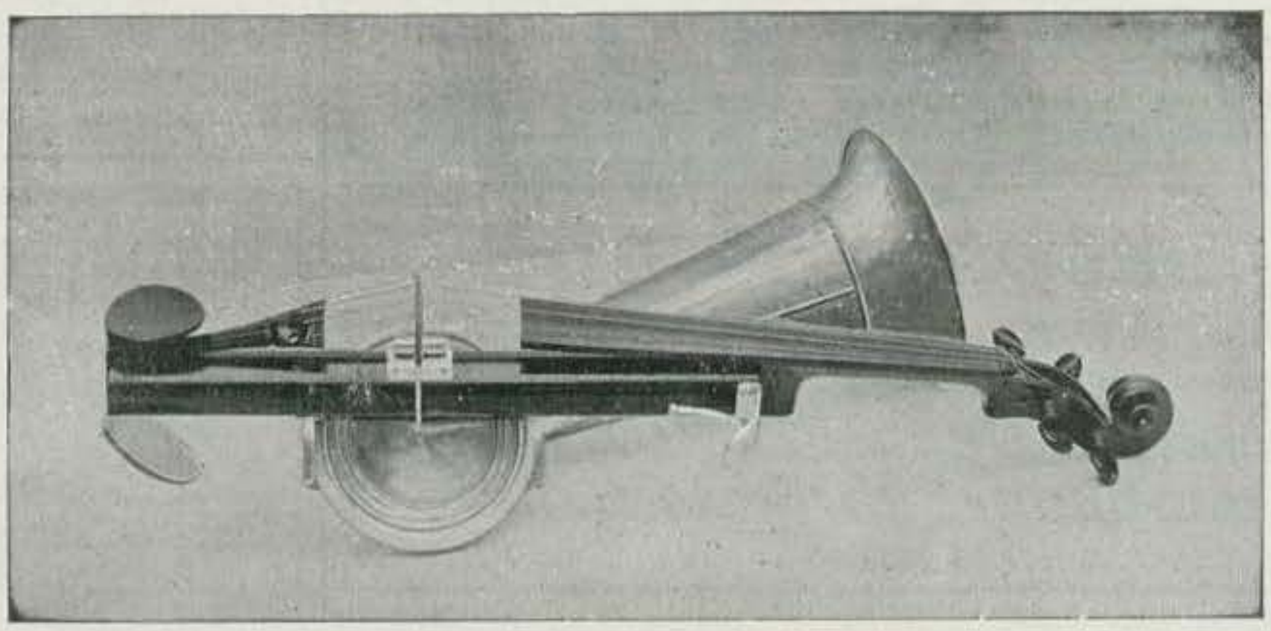
Telephon 4199 **LEIPZIG-GOHLIS** Blumenstr. 10-14

Kataloge gern zu Diensten.

Trichter (Stroh)-Geigen

nach Spezial - System in erstklassiger Qualität für **Aufnahmen**

Preis einer Trichter-Violine	Mk.	200.—	Trichter-Tamburitza (Prim)	Mk.	200.—
„ „ „ Bratsche	„	250.—	„ „ (Bratsche)	„	250.—
„ eines „ Cellos	„	400.—	„ „ (Bass)	„	450.—
Ganzes Quartett	„	1000.—	„ Mandoline	„	250.—



Direkter Bezug von den Erzeugern: **Armin Sternberg & Bruder, k. u. k. Hof-Musikinstrumenten-Fabrik**
BUDAPEST, VII, Rakoczi-út 36.

Referenzen der bedeutendsten Fabriken von Platten für Sprechmaschinen vorliegend.

Schalldosen ◈ Glockenspiele

Infolge unserer guten maschinellen Einrichtungen sind wir in der Lage, unsere Fabrikate zu staunenswert billigem Preis abzugeben. — Ausser unseren alten Typen fabrizieren wir **3 neue Muster**, darunter die nebenstehende

Exhibition - Schalldose

das Beste auf diesem Gebiete

Verlangen Sie Offerte über Schalldosen, Glockenspiele von

G. Benzing & Co. Schwenningen (Schwarzwald).

SPEZIALITÄT: FEDERAUFZUG

ELEKTRISCHER ANTRIEB

ERSTE PRAGER MUSIKWERKE UND ORCHESTRIONFABRIK

DIEGO FUCHS

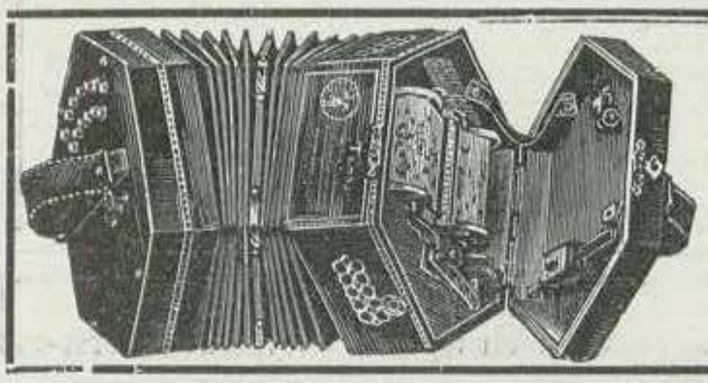
PRAG

PROSPEKTE GRATIS

Zur Messe: LEIPZIG, Petersstr. 41 I. Etg. rechts

GEWICHTSAUFZUG

SPEZIALITÄT: DAUERBATTERIE



Tanzbär

mechan. spielbare Harmonika mit einlegbaren langen Noten
Sofort ohne Notenkenntnis spielbar.
Grösste Tonfülle! Leichteste Spielweise!
Mit 32, 80 und 112 Tönen!
Prospekte gratis u. franko.
A. Zuleger, Leipzig
gegr. 1872.

C. Giese, Idar a. d. N.

Edel- und Halbedelstein-Schleiferei

empfiehlt:

Saphir ▫ Rubin ▫ Granat ▫ Achat

Abschleifmesser, Aufnahme- u. Wiedergabe-Steine, gefasst u. ungefasst
für Walzen und Plattensprechmaschinen aller Art.

Garantie für tadellose Prima Steine : Vorteilhafteste Preise.

Verlangen Sie Preisliste No. 16.

Grammophon-Zentrale

Berlin C. 25, Alexanderplatz (geg. d. Bahnhof)

Grösstes Lager in

Grammophon-Apparaten u. Platten, sowie Zonophon-Fabrikaten *zu billigsten Händlerpreisen*

Kataloge u. Reklamematerial gratis! :: Tel.: Amt VII, 3727.

Letzte Neuheit!

Raum's Salon - Nadel

die vollkommenste Nadel

Vorzüge: *Natürlichste, bisher unerreichte Wiedergabe. — Grösste Plattenschonung. – Kein Nebengeräusch. – 6 bis 8 mal verwendbar, daher billiger als alle anderen Nadeln.*

Alleinige Fabrikanten:

Traumüller & Raum, Nadelfabrik, Schwabach (Bay.)

Zur Messe in Leipzig: Peters-Strasse 30 bei Lyrophon-Werke.

Gitarren

Lauten und Mandolinen
Marke „Cid", aus eigenen Werkstätten.

Gitarre-Mechaniken
Marke „Stier".

Gitarre-Stegstöckchen
gesetzlich geschützt.

„Cid"-Mandolin-Saitenhalter, anerkannt bestes Muster.
Kataloge an Händler auf Verlangen postfrei.

GEBRÜDER SCHUSTER, Markneukirchen i. Sa. 57

VIOLIN-NADELN

Alleinige Fabrikanten

WUNDERLICH & BAUKLOH

G. m. b. H. ISERLOHN

STANDARD-ARTIKEL FUER JEDEN HÆNDLER

Verlangen Sie Muster und Prospekte gratis und franko.

VIOLIN-NADELN

Zur Messe: Leipzig, Petersstr. 17, II l.

„HERMES" Musikwerke

Arno Bauer, Chemnitz i. Sa.

Prämiert Chemnitz 1911 Goldene Medaille.

Sprechmaschinen Eigene Fabrikation; staunend billige Preise. Höchster Händlerrabatt. Verlangen Sie unbedingt erst meinen Katalog, ehe Sie anderweit bestellen. **Jedes Modell ein Schlager.** Auf Wunsch Probesendung.

Schallplatten Grossvertrieb, daher Lieferung zu Fabrik-Händlerpreisen. Verzeichnisse gratis.

Elektrische Pianos u. Orchestrions. Grossvertrieb daher Originalfabrikpreise. Erstkl. Fabrikate. Kataloge bereitwilligst.

Diktierwalzen-Fabrik „ELEKTRA"

Berlin N. 37, Schwedter-Strasse 13, Tel. Amt 3, 11218.

vorm. Phonographenwalzen-Fabrik „Elektra", Namslau i. Schles.

empfiehlt ihre Spezialitäten:

Elektra-Diktier-Walzen, für alle Maschinensysteme passend,
Elektra-Phonographen-Walzen, beste deutsche Goldgusswalze,
Blankwalzen, Ia Hartguss- und Aufnahmemasse,
Aufnahmeplatten.

GLIMMER-MEMBRANEN

in allen Stärken und Qualitäten

Landsberg & Ollendorff, Frankfurt a. Main.

Hervorragend schöne Muster

stellen zur Messe aus

Sächsische Sprechmaschinen-Werke G. m. b. H.

Dresden-A., Moritzstrasse 12

in ihrem Ausstellungs-Lokal:

Petersstrasse 29 I.

Ein guter Rat

Besuchen Sie die Meßausstellung von

M. L. Reyersbach

Oldenburg i. G.

Peters-Straße 35, Laden

Konkurrenzlose Preise!

Kurante Nebenartikel.

EHRHARDT & CO. G. m. b. H. BERLIN S. 42

Musterlager: Luckauerstr. 4.

General- und Export-Vertreter erstklassiger Spezialfabriken von sämtlichen Bestandteilen für den Bau von Sprechmaschinen.

Gehäuse	**Konkurrenzlose Leistungsfähigkeit.**	Laufwerke
Metallbeschläge	Beweis: Die größten Sprechmaschinenfabrik. d. In- u. Ausland. zählen zu uns. ständig. Kunden.	Plattenteller
Tellerbremsen	**Günstigste** und **praktischste** Bezugsquelle, da alle Teile durch eine Hand.	Tonarme
Schalldosen	Einkaufshaus für ausl. Importfirmen d. Branche	Trichterkniee
Trichter	Wir arbeiten nach den speziell. Wünschen unserer Auftraggeber sind weder Grossisten noch Händler, sondern ziehen es zu Gunsten unserer Leistungsfähigkeit vor,	Plattenalben
Nadeln		Charniere
Intarsien		Stelleisen
Schnäpper		etc. etc.

die allein bestellten Vertreter von erstklassigen Fabriken für im Sprechmaschinenbau verwendbarer Spezialprodukte zu sein. Wir bedienen unsere Abnehmer direkt vom Fabrikanten und haben in allen Fällen dieselben Interessen wie unsere werte Kundschaft.

„KLINGSOR"

Die einzige **musikalische** Sprechmaschine der Jetztzeit

Unerreichte Wiedergabe. Vorzügliche Klangfülle. Hunderte von Anerkennungsschreiben. Das anerkannt beste Instrument zur Zeit auf dem Markte. Verlangen Sie Preisliste.

Krebs & Klenk, Klingsorwerke

Hanau - Kesselstadt.

Alleinige Fabrikanten der Sprechmaschinen mit Saitenresonanz.

In- und Auslandpatente

Zur Messe:
Petersstr. 36, Passage.

Chordephon - Musikwerke - Fabrik Leipzig, Waldstr. 20

Selbstspielende Saiteninstrumente für den Familientisch zu kleinen Preisen mit vorzüglichem Klange. Gelungenste Imitation der Konzert - Schlagzither.

Ferner: Automatische Saiten - Musikwerke für bessere Restaurants ∴

Herrliche Klangwirkung! Grosser Ton!

Das selbstspielende Zitherquartett!

Der musikalische Stammtisch!

Man verlange illustrierten Katalog A!

Membranen MICA — beste Ausführung Berl. Glimmerwarenfabrik Ignatz BERLIN S., Plan-Ufer 92 d, p. **Aschheim**

PAUL G. WENZEL

Inh.: WILLY ALBERT
DRESDEN-A., Pfarrgasse 8.

Rex No. 140

billigster Sprechapparat mit konischem Tonarm.

Trichterlose Apparate

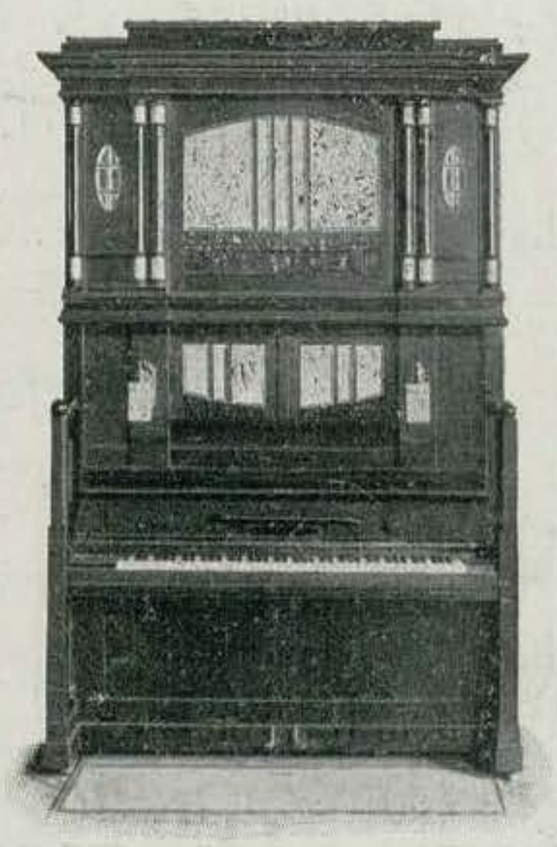
in billiger, aber solider Ausführung.

Grossist in grün Grammophon- und Zonophon-Platten

Im eigenen Interesse verlange jeder Händler meine Preisliste

Bevor Sie Ihre Ordres vergeben

besuchen Sie die



Pyrophon - Musikwerke Ernst Berger

Leipzig, Reichsstrasse 12.

Elektrische Klaviere Orchestrions

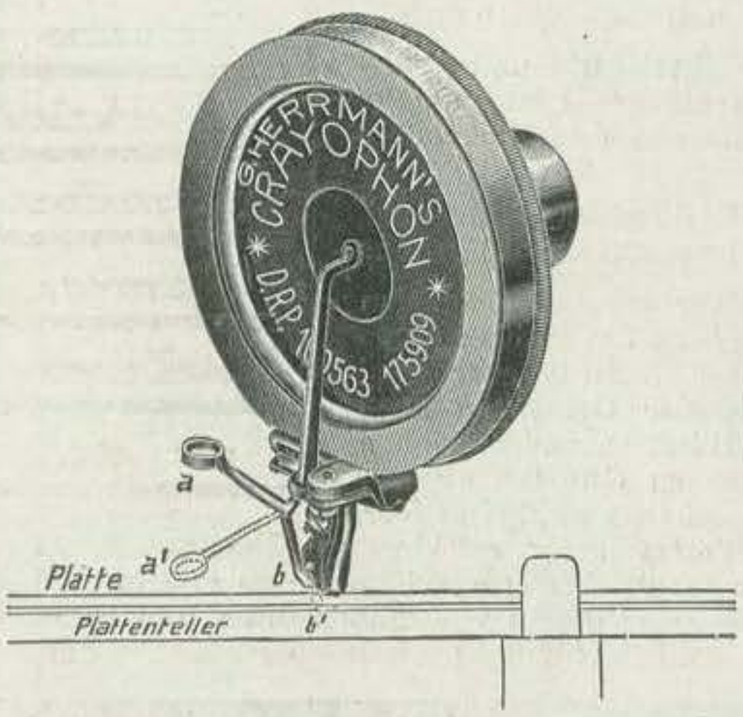
mit elektrischem Betrieb und Gewichts-Aufzug

Sprechapparate Schallplatten

alle erstklassigen Marken zu äussersten Händler-Preisen

Handspiel-Klaviere

Warum wechseln Sie noch Stifte?



Weil Sie Herrmann's

dreifach patentierte

Crayophon-Schalldose

nicht kennen, denn sonst würden Sie nicht nur überzeugt sein, dass diese Schalldose für Grammophon-Schrift

nicht nur das Wechseln der Nadel erspart

sondern dass die Platten, damit gespielt,

drei mal so lange halten

im Ton allen Nadel-Schalldosen vorzuziehen ist

und im Preis sich nicht teurer stellt

als jede andere gute Schalldose.

Zu beziehen durch:

ALBERT SCHÖN, Berlin, Ritterstr. 90
ANTON NATHAN, Berlin, Ritterstr. 79
P. H. HAHN & Co., Dresden-A.1.
A. BURKL, Wien III, Gerlgasse 22
Alleiniger Export-Vertreter: J. WERNER, Hamburg 11, Börsenbrücke 2a.
Alleinvertreter für Russland: **J. M. Annenkoff, Moskau,** 21 Grand Tschernischewski.

Alleiniger Fabrikant:

Gustav Herrmann

BERLIN-STEGLITZ, Schloss-Strasse 7.

Druck von J. S. Preuss. Kgl. Hofbuchdr., Berlin S. 14, Dresdenerstr 43.

In unserem Verlage ist erschienen:

Die Sprechmaschinen
Ihr Wesen und ihre Behandlung.

Preis elegant gebunden M. 2.50.

Das Buch enthält eine vollkommene Anleitung zum Behandeln und Reparieren aller Arten von Sprechmaschinen und ist unentbehrlich für jeden Sprechmaschinenhändler.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder durch die

Expedition der Phonographischen Zeitschrift.

Verlag Nec Sinit, Berlin W. 30.

A. W. WINSALL

Patentanwalt für Schalltechnik

Jessel Chambers, 88—89—90 Chancery Lam

LONDON, W.C.

Mässige Preise für

englische und amerikanische Patent-Anmeldungen.

Labisch Clichès

Autotypie,
Lichtdruck,
Holzschnitt,
Dreifarbenautotypie

Herstellung von illustrierten Katalogen u. Prospekten

Graphische Kunstanstalt

Richard Labisch u. Co.

Berlin O.27
Schicklerstr. 5.
Amt VII:
216-217.

Wichtige Nachschlagebücher

sind für jeden Angehörigen der Sprechmaschinenbranche die bisher erschienenen Jahrgänge der

„Phonographischen Zeitschrift"

Von den Jahrgängen 1900—1904 ist nur noch eine ganz kleine Anzahl vorrätig

Preise der Jahrgänge, eleg. gebunden:

1-3.	Jahrg.	1900-02	M. 20.—
4.	„	1903	„ 10.—
5.	„	1904	„ 10.—
6.	„	1905	„ 10.—
7.	„	1906 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
8.	„	1907 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
9.	„	1908 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
10.	„	1909 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
11.	„	1910 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—

Zu beziehen durch den

Verlag der „Phonogr. Zeitschrift", Berlin W. 30

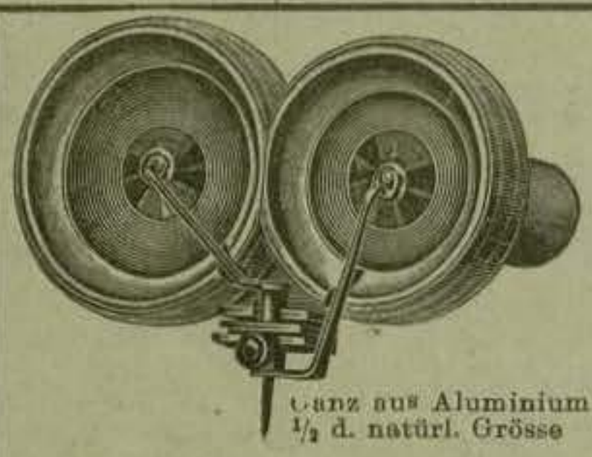
Sie beschmutzen

weder Hände noch Durchschläge mit unserem neuen **Kohlenpapier**

Marke:
FLAG
OF JAPAN

und erzielen Durchschläge, die Originalen gleich sind.

JAMES GOLDSMITH & CO.
Tel.-A. Wlm. 3866. BERLIN W., Prager Platz 3.



Ganz aus Aluminium
½ d. natürl. Grösse

Eine Universalschalldose

zu schaffen, dies war eines der Ziele bei Konstruktion der

Doppelschalldose „Frappant"

Erreicht ist dies durch Anordnung mehrerer, gleichzeitig in Wirkung tretender, unter sich verschiedenartiger Membranen.

Die **Doppelschalldose „Frappant"** ist daher die einzige Schalldose, die alle Arten von Schallaufzeichnungen gleich gut wiedergiebt.

Muster zum Engrospreise innerhalb Deutschland u. Oesterreich-Ungarn **franko**

C. Schmidt, Mechaniker, **Berlin S. 59**, Grimmstr. 19.

Prospekt und Preisliste gratis und franko.

Sensationelle Schlager

bringen wir zur **MESSE** in **LEIPZIG** in unserem Messlokale **Peters-Strasse 41 I, rechts** zur Ausstellung.

Für Oesterreich-Ungarn eine sehr vorteilhafte gesetzl. gesch. Neuerung.

„Frappante Nebenartikel" — Jedermann ist Käufer.

Hochmoderne, künstlerisch ausgeführte Modelle.

WEITZ & FRAENZEL, G.m.b.H., Markneukirchen i. Sa.

Dr. Grünbaum & Thomas A.-G.

Erste und älteste Schallplattenpresserei und Masse-Fabrik

Galvanoplastik ▪ ▪ Anlagen zur Schallplatten-Fabrikation

Zollfreie Lieferung

in Oesterreich-Ungarn, Russland und Frankreich

Fabriken in:

Berlin
S. 59, Schinkestr. 20-21

Wien
XIV, Pfeiffergasse 3

Warschau
Lucka 38

Paris-Clichy
33, Rue Klock

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

12. Jahrgang | 7. September 1911 | Nummer 36

WALZEN von 2 Minuten Spieldauer.

EDISON

WALZEN von 4 Minuten Spieldauer.

Fabrikate sind und bleiben unerreicht

Sie können **Selbstaufnahmen** machen

Vorzügliche Wiedergabe ∴ Reinheit des Tones

Künstler-Walzen

Verlangen Sie Offerte und Auskunft

von der

EDISON-GESELLSCHAFT m. b. H.

BERLIN SW. 3, Friedrichstrasse 10.

Phonographische Zeitschrift

Erste, älteste und am weitesten verbreitete Fachzeitschrift für Sprechmaschinen

Regelmäßige Empfänger: die Abonnenten. — Gelegentliche Empfänger: alle als gewerbliche Käufer in Betracht kommenden Firmen, mit besonderer Berücksichtigung des Auslandes, nach dem vollkommensten, nur uns zur Verfügung stehenden Adressenmaterial

Fachblatt für die Gesamt-Interessen der Sprechmaschinen-Industrie und verwandter Industrien
Unter Mitwirkung erster Fachschriftsteller

Erscheint wöchentlich Donnerstags

Verleger und verantwortlicher Redakteur:
Ingenieur Georg Rothgiesser
Vereidigter Sachverständiger für Sprechmaschinen für die Gerichte des Königl. Landgerichtsbezirks I, Berlin
Oeffentlich angestellter Sachverständiger der Berliner Handelskammer

Abonnementspreis
für regelmässige wöchentliche Lieferung:
für das Deutsche Reich: Mk. 5.— halbjährlich
„ Oesterreich-Ungarn: Mk. 8.— „
„ das übrige Ausland: Mk. 10.— „
Sprechmaschinenhändler erhalten (für eigenen Gebrauch)
hierauf 50 % Rabatt

Preis der Inserate
Mk. 1.30 für den Zentimeter Höhe (1/4 Blattbreite)

Rabatt-Liste auf Verlangen.

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate:

Berlin W. 30, Martin Luther-Strasse 91

Telegr.-Adr.: Rothgiesser, Berlin 30 — Fernsprecher Amt 6, 7879

Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist ohne besondere Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.

Favorite Record

FAVORITE PLATTEN

Aufsehenerregend

sind unsere prompt lieferbaren

September-Neuheiten:

Kunstpfeifer-Duetts mit Orchester-Begleitung. (Grosser Erfolg)
Nebe-Quartett-Neuheiten mit Orch.-Begl. (Schlager I. Ranges)
Hamburger Dialekt-Neuheiten mit Orch.-Begl. von Charly Wittong
Neue Komische Schlager mit Orch.-Begl. von Hermann Wehling
Neue grosse Serien erster Künstleraufnahmen mit Orch.-Begl.
Neue Orchester-Platten im 25- und 30-cm Repertoir.

Schallplatten-Fabrik „FAVORITE“ G.m.b.H., HANNOVER-LINDEN 90

Reserviert für die Firma

BEKA-RECORD AKT.-GES.

BERLIN SO. 36

Bekanntmachung!

Die **Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft** veröffentlicht das Urteil des Königlichen Landgerichts Berlin-Mitte in Sachen D. R. P. 150176.

In dem Urteil ist ausgesprochen, dass dasselbe gegen Sicherheitsleistung in Höhe von M. 10000.— vollstreckbar sei. Die Sicherheitsleistung ist jedoch von der Deutschen Grammophon-Aktiengesellschaft nicht geleistet worden, und ist daher das Urteil auch nicht vollstreckbar.

Ausserdem hat das Königliche Kammergericht auf unseren Antrag folgenden Beschluss erlassen:

„Die Zwangsvollstreckung aus dem Urteil der 16. Zivilkammer des Königlichen Landgerichts I in Berlin vom 14. Juli 1911 ist — bis zur Erlassung des Urteils in der Berufsinstanz — einstweilen einzustellen, sofern die Beklagte dem Gerichtsvollzieher die Leistung einer Sicherheit von M. 25000.— (fünfundzwanzigtausend Mark) in barem Gelde oder ausreichenden Wertpapieren nachweist."

Wir haben gegen das vorerwähnte Urteil beim Königlichen Kammergericht Berufung eingelegt und erklären hierdurch, dass wir nach wie vor allen unseren Abnehmern jeden Schutz betreffs des konischen aufklappbaren Tonarmes nach dem früheren vom Reichsgericht vernichteten Patent 162213 gewähren.

Vorausgesetzt dabei ist, dass die vermeintliche Patentverletzung einzig und allein entstanden ist durch den Verkauf von uns hergestellter resp. gelieferter Apparate.

Wir erklären ausdrücklich, dass wir nur dann unsern Schutz aufrecht erhalten, wenn es sich um den Verkauf von nur Lindström-, Beka- und Odeon-Apparaten handelt, sei dies in der Vergangenheit oder Gegenwart.

Durch diese Bekanntmachung werden alle früheren Erklärungen betreffs D. R. P. 150176 aufgehoben.

Carl Lindström
Aktiengesellschaft.

Zur Aufklärung!

Unsere verehrte Kundschaft weisen wir hierdurch darauf hin, dass wir

ohne gegen etwa bestehende Patente zu verstossen

unsere hochdrehbare Schalldose

auch in Zukunft **herstellen** und **liefern** werden.

Symphonionfabrik Aktiengesellschaft

Leipzig-Gohlis.

JANUS

Schutzmarke

NEU-AUFNAHMEN =SEPTEMBER 1911=

ORCHESTER

Janus-Orchester — **Hannover**

Bestell-Nr.		Katalog-Nr.
1698	Unter dem Sparrenschild, Marsch, Barth	3511
	The black Gentleman, Marsch, L. Zeitelberger	3555
1699	Siegende Truppen, Marsch, P. Voigt	3570
	Ich bete an die Macht der Liebe	3575
1700	Flirtation, Intermezzo, P. A. Steck	3509
	Anemone-Idyll . . Paul Voigt	3552
1701	Mein wildes Tigerkätzchen, Nelson	3522
	Türkische Scharwache, Michaelis	3574
1702	Frühlingsboten, Marsch Robert Lehmann	3578
	Parademarsch, Julius Möllendorf	3579

HUMORISTISCHE VORTRÄGE

Georg Seydel, Humorist — **Berlin**

1703	Das gute Kerlchen, Walter Steiner	3553
	Der Salon-Tyroler, Georg Seydel	3554

MÄNNERSTIMMEN

Rheinisches Solo-Quartett — **Cöln**

Eine fröhliche Rheinfahrt!

1696	I. TEIL: Abfahrt per Bahn von Heidelberg unter fröhlichem Gesang. Ankunft in Mannheim, von dort zu Fuss und per Post in fidelster Stimmung den Rhein abwärts	3498

Bestell-Nr.		Katalog-Nr.
	Eine fröhliche Rheinfahrt!	
1696	II. TEIL: Man sieht Worms liegen, gedenkt der alten Kaiserstadt unter Absingen eines Liedes und zieht dann weiter, den herrlichen Anblick der Weinberge und der Städte, deren Namen so manche Flasche schmückt, geniessend	3499
1697	III. Teil: In Bingen besteigt man den Dampfer, passiert den Binger Mäuseturm, den Loreleyfelsen und sieht darauf die Mündung der Lahn. Die Stimmung wird immer gehobener, das jedem bekannte Wirtshaus an der Lahn bleibt nicht unerwähnt; auch an den alten Kaiser Wilhelm I. wird gedacht, der so oft in Bad Ems geweilt . . .	3500
	IV. Teil: In Bonn wird mit alten Kommilitonen Wiedersehen gefeiert und am folgenden Tage herzlicher Abschied genommen. Ankunft in Cöln. Schlusslied	3501

TENOR

Hamburger Mundart

1704	Vierländerlied aus „Uebern grossen Teich“	3396
	O du mien Blom so rosenrot . .	3397

BASS MIT PISTONBEGLEITUNG

Otto Schrader, Konzertsänger — **Berlin**

1705	Der Wagen rollt, I. Teil, Meysel	3512
	do. II. Teil, „	3513

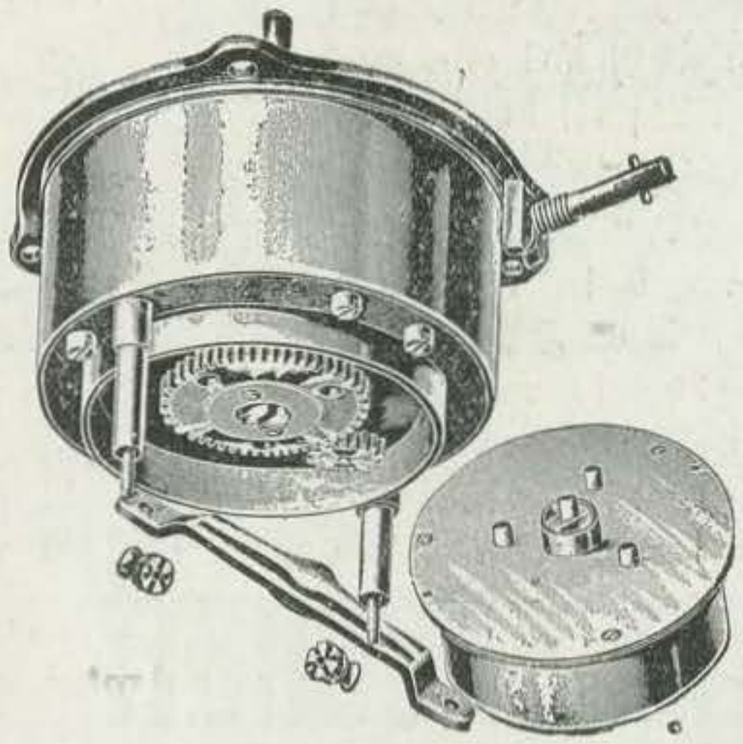
Bestell-Nr.		Katalog-Nr
	COUPLETS	
	Fräulein Helene Winter — **Berlin**	
1706	Auf dem Autobus, Fritz Lehner	3400
	Nimmste gleich die Hand weg L. Fuchs	3490
	LÄNDLER	
	Oberpfälzer Bauernkapelle — **Nürnberg**	
1707	A Hupfata	3546
	D' Kirchweih geht an	3547
	KUNSTPFEIFER	
	Guido Gialdini — **Berlin**	
1708	Tout passe, Walzer	3536
	My Cavalier . . . . Gialdini	3539
1709	Vergissmeinnicht, Intermezzo Macbeth	3540
	Ist das Bummeln noch so schön, aus „Bummelstudent“, Bredschneider	3543
	WALZER	
	Janus-Orchester — **Hannover**	
1710	Ueber den Wellen . . . Rosas	3572
	Les fleures . . . . Waldteufel	3577
1711	Komm doch nach Haus, aus „Bummelstudent“, Bredschneider	3519
	Dollarwalzer aus „Die Dollarprinzessin“ . . . . Leo Fall	3573

Vereinigte Schallplattenwerke Janus-Minerva G. m. b. H. Hannover

TRIUMPHON-

Sprechapparate und Schallplatten

Prachtkatalog No. 29 kostenfrei.



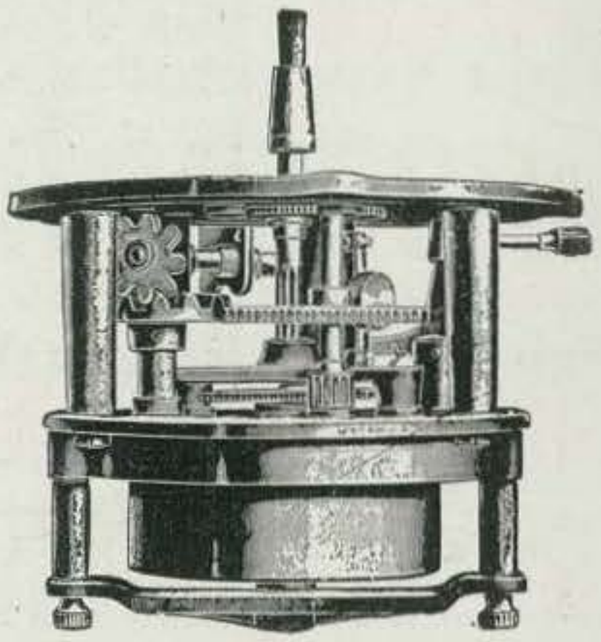
Automaten, trichterlose Modelle

in vorzüglicher Ausführung

HYDRA-WERK D. R. P. Auslands-pat. ang.

Bei Federbruch setzt jedes Kind in **20 Sekunden** eine Reserve-Feder ein, sodaß Spielunterbrechung gänzlich ausgeschlossen.

Verlangen Sie Reklamematerial!



Triumphon-Company m. b. H. Berlin SW., Kreuzbergstr. 7a.

Hochlohnende Vertretung

Auswahl-Automaten

für Postkarten und Waren

12 oder 36 **verschiedene PostKarten** oder **Waren** in **voller Ansicht** und **Auswahl** (Füllung bis 1100 Teile). Einfachste **Handhabung** und **Bedienung**. Die Kundschaft kauft direkt aus dem **SchauKasten.**

Freistehende Automaten

Automatische Schaukästen

Glänzende Anerkennungen ⁘ Vorzügliche Referenzen

Preis Mk. 260.— bis 420.—.

KARTOMAT Act.-Ges. für Apparatebau

Fernspr.: Amt Charlottenburg 8256 u. 5787 **BERLIN W. 50, Tauentzienstrasse 10.** Telegramm-Adresse: Kartomat Berlin.

12. Jahrg.

No. 36

7. September

1911

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate: Berlin W.30, Martin Lutherstr. 91, Fernsprecher Amt 6, 7879

Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist ohne Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.

Leipziger Messbericht.

Das Bild der diesjährigen Leipziger Herbstmesse war das der Ueberraschung und des Erstaunens. Und nicht im angenehmen Sinne. Nicht nur in unserer Branche, sondern auch in allen anderen dasselbe Bild auf allen Ständen: Verkäufer, die sich gut vorbereitet hatten, um den Käufern neue, gute, verkäufliche Waren anzubieten, und eine unglaublich kleine Gelegenheit, diese löbliche Absicht auszuführen. -- Einfach aus Mangel an Käufern Ist man schon gewohnt, im Herbst weniger Käufer zu sehen als zur Frühjahrsmesse, weil im Herbst die Ausländer fast ganz zu fehlen pflegen, so war die Zahl der Kunden doch in diesem Jahr nur etwa halb so gross, als man auch bei den bescheidensten Erwartungen angenommen hatte. Daher das unwillige Erstaunen in den ersten Tagen, dem später eine teils ärgerliche, teils fidele „Wurstigkeit" folgte, und vorzeitiges Einpacken der Muster vor Schluss der Woche. Das Gesamtresultat der Messe war nur bei einzelnen, hauptsächlich neuen Firmen halbwegs befriedigend, sonst überall unbefriedigend. Von dieser Regel machen nur die Teile-Fabrikanten eine Ausnahme, da sie ihre Kunden, die Apparatefabrikanten, vollzählig in Leipzig antreffen konnten, und gar keine Schwierigkeiten hatten, diese Aussteller unbeschäftigt, nämlich unbelästigt von Käufern, auf ihren Ständen anzutreffen.

Viele regelmässige Messaussteller sind schon seit Jahren dazu übergegangen, nur die Frühjahrsmesse zu beschicken. In unserer Branche ist dieser Modus bisher nur ganz vereinzelt eingeführt; aber es scheint, dass dieser Entschluss nach dem Verlauf der diesjährigen Herbstmesse bei einer grossen Anzahl unserer Fabrikanten gereift ist. — Uns scheint dieser Entschluss nur unter Vorbehalt richtig zu sein. Gerade diese Messe zeigt mit eindringlichster Deutlichkeit, weshalb die Herbstmesse so schlecht besucht wird, trotzdem sie die Vorbereitung für die hohe Saison, nämlich das Dezembergeschäft, sein soll. Die Käufer wollen nicht so früh kaufen, wie es die Fabrikanten wohl gern möchten. Sie wollen nicht im Sommer kaufen und nicht im frühen Herbst, sondern erst nachdem ihre eigene Verkaufssaison schon ein wenig eingesetzt hat. Das ist auch ganz natürlich: Erst wenn herbstliches, regnerisches oder kaltes Wetter eingetreten ist, denkt die grosse Mehrzahl der Menschen an Unterhaltung innerhalb des eigenen Heims. Erst dann kommt wieder die Sprechmaschine zum Vorschein; erst dann merkt der Händler, dass man an den Leistungen des alten Apparates neue Freude empfindet, dass der Phonograph sich neue Bewunderer erwirbt, dass man Vergnügen an den neuen Stücken haben will. Erst dann kann der Händler beurteilen, ob die Nachfrage gegenüber dem letzten Jahre sich vergrössern oder verringern wird, und niemand kann es ihm verübeln, dass er vorsichtig genug ist, seine Bestellungen erst dann zu machen, wenn er diese ersten Eindrücke über die Aussichten der neuen Saison erhalten hat.

Infolge der abnormen Wetterlage fällt in diesem Jahre die Messe sozusagen mitten in den Sommer. Sie konnte also nicht besser sein, als wenn sie im vorigen Jahre im Anfang Juli stattgefunden hätte, und der miserable Abschluss zeigt eben weiter nichts, als dass bis zu einem

gewissen Grade die Messe um so bessere Resultate zeitigen wird, je später sie liegt. Auch in normalen Jahren liegt sie zu früh. Früher, als alle Verkehrsmöglichkeiten schlechter, das heisst langsamer waren, mag der Termin, Ende August, passend gewesen sein. Heute, wo jede Fabrikation ausserordentlich viel Wert darauf legen muss, und auch wirklich legt, dass die Dispositionen möglichst beweglich seien, wo in dieser Beziehung die Käufer immer mehr verwöhnt werden, wo die Reisenden noch Weihnachtsaufträge am 15. Dezember aufnehmen, während früher die ganzen Verkehrsverhältnisse dazu zwangen, schon am 20. November Schluss zu machen, heute kann auch niemand mehr der Ansicht sein, dass Ende August der richtige Zeitpunkt sei, an welchem die Detailhändler ihre Dispositionen für die Wintersaison und hauptsächlich das Weihnachtsgeschäft treffen sollen.

„Wenigstens vier Wochen später!", so konnte man auf allen Ständen hören. — Wird dieser Forderung im nächsten Jahre Rechnung getragen, so sind wir sicher, dass die Ueberraschung der Aussteller eine ebenso angenehme sein wird, wie sie in diesem Jahre unerfreulich war. Bleibt man bei dem falschen Termin, Ende August, so wird sicher mindestens die Hälfte der Aussteller unserer Branche fehlen. Hoffen wir das Beste.

Den gesunden Anstrengungen der Aussteller, den Käufern Gutes und Preiswertes anzubieten, standen in Leipzig leider nicht die angemessenen Erfolge gegenüber. Um so mehr ist es wünschenswert, dass der nachfolgende Bericht seitens der Händler aufmerksame Beachtung findet, da er ja in gewissem Sinne „die Messe zum richtigen Termin" ersetzen kann. — Wir registrieren in ungezwungener Reihenfolge:

Nürnberg-Schwabacher Nadelfabrik, Nürnberg. Die Firma hatte zur Herbstmesse ihr Musterlager nach Petersstrasse 44, Grosser Reiter-Passage, verlegt, wo eine bequemere Abfertigung der stets sich vergrössernden Menge von Käufern möglich, und wo vor allen Dingen genügender Platz zur übersichtlichen Aufstellung der reichhaltigen Kollektion vorhanden war. Die Nadelmarke „Herold" ist wohl die bekannteste und meist gefragte, und wer die ca. 150 verschiedenen Muster von Nadeln und die ebenso reichhaltigen Muster der Verpackungen mit Texten in allen druckmöglichen Sprachen der Welt betrachtet, dem wird als fachkundigen Beschauer die Bedeutung der Firma ohne weiteres klar. Um alle die verschiedenen Formen und ihre Zwecke einzeln zu erörtern, fehlt in einem Messbericht leider der Raum, indessen soviel steht bei Betrachtung dieses Musterlagers fest, hier ist mit Fleiss und Talent ein zwar kleiner, aber dennoch äusserst wichtiger Bestandteil der Sprechmaschine zur höchsten Vollendung gebracht.

Automaten- und Sprechmaschinenfabrik „Phönix", J. Wolzonn & A. Winter, Dresden. Im Laden von Jordan & Co., Petersstrasse 26, war eine Musterausstellung der Firma arrangiert, welche die Bedeutung und Leistungsfähigkeit des zwar noch jungen Unternehmens ins hellste Licht setzte. Die „Phönix"-Automaten und -Sprechmaschinen erfreuen sich allgemeiner Beliebtheit, sowohl ihrer eleganten Ausführung als auch ihres Preises wegen. Ganz besondere Beachtung fanden die Phono-Triton-Apparate durch ihre vollendet naturgetreue Wiedergabe, welche durch Verwendung von echten Tritonmuscheln erzielt wird. Ein neuer Automat dieses Typs in Schrankform ist geradezu ein Kabinettstück der Sprechmaschinenfabrikation. In Verbindung mit einem Warenautomaten bietet er doppelte Verdienstmöglichkeit und dadurch grössere Rentabilität. Eine besondere Spezialität der Firma ist die Fabrikation von „Holzschalldosen", die an Klangfülle und Natürlichkeit hervorragendes leisten.

H. Peters & Co., Leipzig, hatte zur diesjährigen Herbstmesse ausser in ihrem ständigen Musterlager auch noch in der Petersstr. 41, I. Etage links, ausgestellt.

Die Firma hat es immer verstanden, sich bei ihren Händlern durch Neuheiten beliebt zu machen, so auch diesmal. Vor allen Dingen fanden die eigenen Walzenorchestrions Anklang, an deren Spitze das Modell „Gertrud" steht, welches einen neuen Erfolg für die Firma bedeutet.

Ausser den Walzenorchestrions fanden wir auch eine Kollektion elektrischer Pianos, Marke „Hapeco", Kunstspielpianos mit perfekter Nüancierung, tonlich hervorragend, dabei sehr preiswürdig.

Hierbei sei extra auf Peters Luxus-Violinen-Piano aufmerksam gemacht, welches allgemeines Erstaunen bei der Händlerkundschaft hervorriet.

Die von der Firma selbst erzeugten Sprechmaschinen zeichnen sich durch ihre solide Konstruktion und gute Klangwirkung aus. Ganz besonders wollen wir die Klingsor Apparate erwähnen, welche zur diesjährigen Herbstmesse in ganz neuer Ausstattung mit Lichteffekten und tanzenden Figuren versehen, herausgebracht wurden. Nach Meinung der Händlerkundschaft ist mit diesen Apparaten ein ganz hervorragendes Weihnachtsgeschäft zu erzielen.

Eine längst gepflegte Spezialität der Firma H. Peters & Co. sind die Handspielpianos, welche als die Qualitätsmarke ihrer Preislage im Welthandel bezeichnet werden.

Bremaphonwerke, Oldenburg i. Gr., Inhaber Hegeler & Ehlers, Hofl. Die Fabrikate, unter dem Namen „Bremaphone" schnell zu Ruf und Ansehen gekommen, sind Qualitätsware allerersten Ranges, die ihren Preis vollkommen rechtfertigen. Tadellos in Ausführung, edel im Ton und in einer jedem Geschmack Rechnung tragenden grossen Auswahl von Mustern waren sie in dem Messlokal der Firma, Königshaus, Markt 17, ausgestellt. Kein Massenartikel, aber von Händlern, die über eine gute musikverständige Kundschaft verfügen, leicht und mit Nutzen zu verkaufendes Fabrikat ist „Bremaphon". Die neugeschaffene Type 1911 „Loreleimarke" ist mit einem Hydrawerk versehen, dem besten am Markte.

Ernst Berger, Pyrophonwerke, Leipzig. Ein Besuch dieser Firma ist für jeden Interessenten der Branche ein Genuss und ein Spiegelbild der gangbarsten Verkaufsobjekte. Hier findet man nur vom Besten das Beste und vom Verkäuflichen das Verkäuflichste. Elektrische Klaviere, Orchestrions, Handspielklaviere, Starkton-Sprechmaschinen für Phathéplatten, selbst der neue Symphonion-Saphirplattenwechsel-Automat, alles ist da, übersichtlich aufgestellt und zu Originalfabrikpreisen. Wir machen unsere vielen Leser, welche die Herbstmesse nicht besucht haben, an dieser Stelle ganz besonders auf die Firma aufmerksam.

Symphonionfabrik A.-G., Leipzig. Durch zähe Ausdauer schier Unmögliches zu erreichen, ist in der Orchestrion- und Sprechmaschinenfabrikation schon vielfach Grund hervorragender Erfindungen gewesen. Die Fabrikate der Symphonionfabrik zeichnen sich nach dieser Richtung hin besonders

aus. Das jahrelang erstrebte Problem eines vollendeten „Saiten-Orchesters“ hat die Firma restlos gelöst, und der Plattenwechsel-Automat „Non - plus - ultra“ müsste diesen Namen bekommen, wenn er ihn nicht führte. Es ist ein wirklicher Automat, die Menschenhand hat nur den Nickel zu spenden, sonst nichts. Die 30 cm-Schallplatte setzt ihren Siegeszug fort, auch wenn sie ein moderner Ritter Don Quixote mausetot gemacht hat, indem er in der Versammlung der Musikwerke- und Automatenhändler sie mit dem Bannfluch belegen würde. Auch Symphonion stellen 30 cm-Platten her, sowohl Saphir- wie Nadelplatten und haben ein ausgewähltes Repertoir zur Messe gebracht.

Krebs & Klenk, Klingsorwerke, Hanau-Kesselstadt. Der Name „Klingsor“ bedeutet in der Sprechmaschinenfabrikation eine Extraklasse. Beim ersten Auftauchen belächelt, nach dem erstmaligen Anhören bewundert und, was zu ihrem Ruhme nicht unwesentlich beigetragen, oft nachgeahmt — doch nie erreicht, gekauft und versandt nach allen Ländern der Erde, das ist „Klingsor“. Wer in Leipzig war und „Klingsor“ nicht gehört hat, hat nur dadurch wieder gut zu machendes versäumt, dass er die erste Gelegenheit ausnützt, die Leistungen des Instruments kennen zu lernen. Diese Gelegenheit gibt ihm die Firma durch Bezug eines Musterinstruments zu ihren Original-Verkaufspreisen mit höchstem Händlerrabatt.

Erste Prager Musikwerke- und Orchestrionfabrik, Diego Fuchs, Prag. Eine kleine aber geschmackvolle Kollektion von Fabrikaten der Firma sah man in dem bekannten Messlokal Petersstrasse 41. Leider kommt die Schönheit der Musik der Orchestrions „Xylomimi“ und „Itala“ in diesem nicht so zur Geltung, wie sie es wohl verdiente. Jeder Messbesucher weiss, dass gerade das Haus Petersstrasse 41 sich durch eine Mannigfaltigkeit zu gleicher Zeit gespielter Instrumente auszeichnet, von denen jedes, für sich allein gespielt, schon die noch vorhandenen Nerven eines normalen Mitmenschen des 20. Jahrhunderts vollständig anspannt. Grober Unfug ist eine zu zarte Bezeichnung für dieses Tohuwabohu. Ist einmal eine Pause in diesem Unfug eingetreten und man hört die Instrumente von Diego Fuchs allein, dann ist jeder von der Leistungsfähigkeit dieser kleinen Orchestrions entzückt. Die Besetzung des „Itala“ ist geradezu ideal. Das neue Klavier „Originella X“ ist besonders erwähnenswert. Unabhängig von Elektrizität, ein vollständiger Ersatz eines elektrischen Klaviers, ist es in jedem Lokal aufzustellen und auch als Handspielklavier zu benutzen. Die stets gesteigerte Nachfrage nach den „Diego Fuchs-Instrumenten“ und der rege Besuch von Interessenten in dem Messlokal der Firma ist der beste Fingerzeig für die Leistungsfähigkeit derselben. Der vollständige Katalog wird allen Wiederverkäufern, auf Wunsch an die Firma, kostenlos übersandt.

C. Beltrame, Schalldosenfabrik, Leipzig, Bayerschestr. 78. Fest begründet ist der Ruf dieser Firma als Erzeugerin der besten Schalldosen. Wer kennt nicht die Marke „Tamagno“? Ihre Form ist vielfach kopiert worden, aber keine aller Kopieen erreicht das Original. Die Musterkollektion auf der Messe wurde jedem Geschmack und jedem Wunsche auch betreffs der Preise gerecht. Besondere Aufmerksamkeit fand die neue automatisch umdrehbare Schalldose. Seit langer Zeit tobt der Kampf um den Bügeltonarm mit wechselndem Glück und es ist das Bestreben vieler genialer Erfinder der Branche, Ersatz zu schaffen für die guten Eigenschaften des Bügeltonarms. Sein Hauptwert beruht auf der leichten Entfernung der Schalldose, resp. deren Nadel, von der gespielten Platte, was durch einfache Umlegung des Bügels bekanntlich geschieht. Die neue Beltrame-Schalldose macht diese Bewegung nach leichtem Druck auf einem an derselben angebrachten Hebel automatisch und macht hierdurch die Umlegung eines Bügels, ja die Anbringung eines solchen an dem Tonarm, unötig. Wir können wieder zu dem tonlich besseren Tonarm ohne Bügel zurückkehren, ohne den unleugaren Fortschritt der Umlegung der Schalldose aufgeben zu brauchen. Die zeitgemässe Erfindung ist durch Gebrauchsmuster geschützt und zum Patent angemeldet. Eine zweite Spezialität der Firma sind elektrische Laufwerke für jede Sprechmaschine verwendbar, zum Antrieb mit Akkumulatoren oder zum Anschluss an eine vorhandene Leitung; auch hierin leistet Beltrame hervorragendes. Der bekannte „Bacchus“ - Getränkeautomat, bei welchem Musik und Labetrunk aus dem Innern eines Fasses kommen, was man bei ersterer hören und bei letzterem sehen kann, ist auch diesmal wieder ein Zugstück gewesen. Der echte Vermouth di Torino hat hieran das Hauptverdienst. Dass man erst die Musik oder den Gesang anhören muss, ehe man für seinen Nickel den herrlichen Tropfen schlürfen darf, ist nur recht und billig. Ein Stimulus zum Genusse von grammophonischer Musik ist sehr zeitgemäss.

Clemens Humann, Metallwarenfabrik, Leipzig - Möckern. Alle Messonkels sind der Aufforderung in der Messankündigung der Firma in dieser Zeitung, das Messlokal zu besuchen, überreichlich nachgekommen, davon zeugte der unausgesetzte rege Verkehr von „Messonkels“ in den Räumen derselben. Der Kosenamen Messonkel umfasst Ein- und Verkäufer, letztere waren vorwiegend vertreten. Die Lyra- und Imposant-Starktontrichter der Firma sind ja genugsam bekannt, es gibt wohl keinen Sprechmaschinenhändler, der die Clemens Humannschen Fabrikate nicht am Lager hat. Tonarme sind eine weitere Spezialität der Firma, die auch hierin sich einen guten Namen erworben hat. Ein leicht verkäuflicher Weihnachtsartikel für jeden Händler der Branche ist der „Christbaumhalter“, der von C. Humann fabriziert wird; er ist leicht an jeder Sprechmaschine anzubringen und nach dem Weihnachtsfest wieder mühelos zu entfernen, ohne die Maschine zu schädigen. Schon wochenlang vor Weihnachten muss jeder Händler eine Sprechmaschine mit dem Apparat und einem Bäumchen darauf fertig zur Vorführung im Laden haben, der Erfolg wird ihn überraschen. Zeitige Besiellung ist bei diesem zu Weihnachten stark gefragten Artikel dringend anzuraten.

Die Triumphon Company m. b. H., Berlin, hatte auch diesmal alles aufgeboten, um etwas Hervorragendes zu leisten. Dass dies gelungen, zeigte die herrliche Ausstellung. Sprechmaschinen mit und ohne Trichter in reichhaltiger Auswahl, jedem Geschmack Rechnung tragend Werke von verschiedener Konstruktion, in erster Linie die patentierten „Hydra-Werke“, erregten besonderes Interesse. Tonarme in mehrfacher Ausführung und Schalldosen von hervorragender Tonwiedergabe. Ferner die allseitig beliebten „Triumphon-Platten“. (Fortsetzung folgt.)

Aufklärung in der Tonarmsache.

Zur Beruhigung der gesamten Sprechmaschinen vertreibenden Interessenten sei hier erklärt, daß von dritter maßgebender Seite Schritte unternommen werden, welche es dem Händler etc. ermöglichen, ohne Beängstigung Klappbügel-Arme nach wie vor weiter zu führen.

Weitere Nachrichten, Verhaltungsmaßregeln etc. werden im Laufe weniger Tage bekannt gegeben.

Grossisten — Händler

Bewahrt Eure Selbständigkeit!!

Beantwortet keinerlei Briefe, ohne Euch mit der Zentralstelle (vorläufig Adresse: „Tonarm", Expedition dieser Zeitung), die sich zu Eurem Schutze gebildet hat, in Verbindung gesetzt zu haben. Unterzeichnet keinerlei Reverse, welche Euch in eine schon auf vielen Versammlungen gegeißelte Abhängigkeit von einem durch seine Monopolisierungsideen bekannt gewordenen Concern bringt.

Die Zentralstelle schützt Euch.

Der Ausschuss der unabhängigen Sprechmaschinen-Fabrikanten.

Die neue Grammophon-Patent-Beunruhigung.

Unsere Leser wissen aus dem Inseratenteil, dass die Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft Bekanntmachungen erlässt, in welchen sie vor dem Vertrieb von Sprechapparaten mit umklappbarer Schalldose warnt. Ausser durch die Zeitschriften versendet die D. G. A. solche Bekanntmachungen auch durch Briefe. Es ist nicht das erste Mal, dass derartige Patentangelegenheiten dazu benutzt werden, die Händler zu beunruhigen, mit der Absicht, den Umsatz des eigenen Fabrikats zu vergrössern, und ganz gewiss wird dieser Zweck auch in manchen Fällen erreicht werden. Mancher Händler, der ganz frei wählen kann, wird vielleicht wegen dieser Warnung das Grammophonfabrikat und nicht ein Konkurrenzfabrikat wählen. Die grosse Mehrzahl der Händler ist aber in ihren Entschliessungen nicht frei: entweder haben sie Abschlüsse gemacht, oder sie haben Konkurrenzfabrikate am Lager, die sie verkaufen müssen, wenn sie nicht grossen Schaden erleiden wollen. Für diese Händler ist daher eine Aufklärung der Sachlage sehr wichtig, die wir in folgendem geben wollen:

Vorab wollen wir bemerken, dass wir es der D. G. A. nicht verübeln, wenn sie Patentrechte, die sie mit grossen Kosten erworben hat, nun in derjenigen Weise auszunutzen strebt, welche ihr den grössten geschäftiichen Nutzen bringt. Ebenso verdenken wir es der anderen Partei nicht, wenn sie alle Rechte auszunutzen bestrebt ist, die ihr trotz der Patente der Konkurrenz noch bleiben. Wenn dann Meinungsverschiedenheiten bestehen über den Geltungsbereich von Patenten, so kommt es zu Prozessen, die stets viele Jahre laufen, ehe sie endgültig entschieden werden. Dieser Zustand der Dinge ist natürlich für den Patent-Inhaber nicht sehr erfreulich, sein Patent nützt ihm bis zur endgültigen Entscheidung sehr wenig, dagegen hat er aber ungezählte Summen an das Gericht und die Anwälte zu zahlen. Kommt dann im Laufe des Prozesses irgendeine mehr oder weniger bedeutungsvolle Entscheidung, so sucht er sie in seinem Interesse auszunutzen, indem er „Warnungen“ hinaussendet.

Also die gegenseitigen Erklärungen, Warnungen, Bekanntmachungen, Erwiderungen dürfen weder der einen noch der andern Partei übelgenommen werden. Sie sind eine notwendige Folge der höchst miserablen Patentgesetze, wie sie in der ganzen Welt bestehen, und die Sache wird nicht eher besser werden, bis man mit dem veralteten Prinzip des Verbietungsrechts gebrochen, und das Prinzip der Zwangslizenz eingeführt haben wird. Dann wird niemals mehr die Frage auftauchen können: Was darf ich verkaufen und was nicht? sondern nur: Wieviel Lizenzgebühr habe ich dem Erfinder zu zahlen?

Die Beunruhigung, die diesmal der Patentinhaber in die Welt sendet, damit die Konkurrenz geschädigt, dann der eigene Umsatz und Verdienst vergrössert wird und auf diesem „Umweg über Krummbach“ aus der Erfindung Nutzen gezogen werden kann, benützt als Grundlage ein Landgerichtsurteil (I. Instanz), durch welches der Beklagten (Lindström A.-G.) untersagt wird, Waren in Verkehr zu bringen, die bestimmte im Urteil ausgedrückte Eigenschaften haben. — Dieses Urteil interessiert nun allerdings den Händler äusserst wenig. Schon im Patentgesetz (§ 4) steht: „Das Patent hat die Wirkung, dass der Patentinhaber ausschliesslich befugt ist, „den Gegenstand der Erfindung herzustellen, in Verkehr zu bringen und feilzuhalten“, und ferner (§ 20): „Am Schlusse der Beschreibung ist dasjenige anzugeben, was als patentfähig unter Schutz gestellt werden soll (Patentanspruch)“. Gesetz uud Patentanspruch zusammen verbieten also schon genau dasselbe, was das Urteil verbietet, nur war der Patentanspruch des Grammophon-Patentes etwas unklar, und das Urteil setzt an seine Stelle einen anderen Wortlaut, der den Geltungsbereich zugunsten des Patentinhabers verschiebt, und lässt keinen Zweifel darüber, dass das Landgericht eine bestimmte Lindströmsche Nachahmung einer neueren (1904) Grammophon-Konstruktion unter den Geltungsbereich dieses älteren (1902) Patentes fallend erachtet. Würde dieses Urteil rechtskräftig, so würde es der D. G. A. nicht schwer sein, die Staatsanwaltschaft zu veranlassen, an irgend einem Platz Lindströmsche Apparate von der gleichen Art wie die in dem Prozess angegriffenen bei irgend einem Händler zu beschlagnahmen. Das Urteil wird aber auf keinen Fall rehhtskräftig werden. Denn es ist von Lindström beim Kammergericht Berufung eingelegt worden, und eine vorläufige Vollstreckbarkeit, die die D. G. A. durch Hinterlegung von 10 000 M. erreichen könnte, würde sogleich nichtig gemacht werden durch eine Hinterlegung von 25 000 M. von seiten Lindströms.

Als ganz unwahrscheinlich muss es bezeichnet werden, dass sich irgendwo im Deutschen Reiche ein Staatsanwalt findet, der auf Grund dieses nicht rechtskräftigen Urteils eine Beschlagnahme Lindströmscher Apparate bei irgend einem Händler ausführen wird. Noch viel weniger wahrscheinlich ist eine solche Beschlagnahme natürlich für eine Sprechmaschine anderen Fabrikats. Würde die D. G. A. aber zivilrechtlich, d. h. durch eine gerichtliche Klage, gegen einen Händler vorgehen, so sende man diese Klage zur Erledigung an den betr. Fabrikanten.

Wie die Sache in zwei Jahren werden wird, wenn Kammergericht und Reichsgericht gesprochen haben werden, interessiert, den Händler wohl kaum, da er dann kaum noch Apparate mit aufklappbarer Schalldose haben wird. — Um auf alle Fälle sicher zu gehen, wird man im nächsten Jahre dem Händler wohl neue Konstruktionen anbieten, die die guten Wirkungen der aufklappbaren Schalldose durch andere Mittel hervorbringen, was man, nebenbei gesagt, besser schon von vornherein hätte tun sollen; man hätte dann den falschen Schein vermieden, dass man selbständig nichts Gutes konstruieren könne.)

Wenn dann in zwei Jahren das Reichsgericht wirklich ebenso urteilen sollte, wie heute das Landgericht, was immerhin als höchst zweifelhaft bezeichnet werden muss, dann wird der Staatsanwalt beim Händler nichts mehr finden, und die D. G. A. wird sich wegen einer Entschädigung an die richtige Adresse, nämlich an die Fabrikanten wenden. Eine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft gegen Händler wird sie dann wohl nachträglich kaum erstatten.

* * *

„Pereat mundus et fiat justitia“, kann man dann im anderen Sinne sagen: „Die Rechtspflege wird fertig sein, nachdem alle Beteiligten gestorben sein werden“. Der Prozess wird ja wohl ausgefochten werden, weil beide Parteien reich genug sind, die Kosten auszuhalten, aber er lehrt nur das, was jeder Patent-Prozess lehrt: das Patentgesetz ist ein Mittel zum Zweck, die Gerichte zu beschäftigen und die Anwälte auf Kosten der Industrie reich zu machen, ferner um einige Millionen jährlich aus den Geldschränken einiger grossen Industriellen in die einiger

Ich leiste GARANTIE
für Verwendung ausschliesslich
besten Materials für alle
meine Zugfedern
Verlangen Sie meinen soeben
erschienenen Prospekt.
Alle Sorten am Lager.
Schwabacher Nadel-und Federfabrik
FR. REINGRUBER
Fabriken i. Schwabach b/Nürnbg. u. Eger (Böhm.)

anderen wandern zu lassen, nebenbei vielleicht noch einige Dutzend kleinere geschäftliche Existenzen zu ruinieren, — aber seinem ursprünglichen Zweck, den technischen Fortschritt zu fördern, dient das Gesetz von Jahr zu Jahr weniger, denn immer mehr wird es bekannt, in wie seltenen Fällen es dem Erfinder gelingen kann, mittels dieses Gesetzes eine Belohnung für seine Arbeit zu erhalten. Die fähigen Erfinder schreckt es ab, anstatt sie zu ermutigen, der Gesamtindustrie schadet es, anstatt ihr zu nützen. G. R.

Das D. R. P. No. 150 176.

Merkwürdigerweise konnte man auf der Messe die Wahrnehmung machen, dass Angehörige der Branche überrascht waren, zu hören, dass über die aufklappbare Schalldose in Deutschland überhaupt noch irgendein Patentstreit schwebe. Diese Herren haben ein bedenklich schlechtes Gedächtnis. Denn zuletzt wurde noch in der No. 9 vom 4. März 1909 der „Phonographischen Zeitschrift“ ausführlich über den Prozess berichtet, der wegen des D. R. P. No. 150 176 angestrengt war und der jetzt vom Landgericht entschieden worden ist. In derselben Nummer finden sich doppelseitige Inserate der Firmen Grammophon und Lindström, welche sich ausschliesslich auf den Streit um das Patent No. 150 175 beziehen. — Den Wortlaut des Patentes hat die „Phonographische Zeitschrift“ zuerst in No. 32, 1904 gebracht, später noch einmal in No. 41, 1906. Es scheint doch notwendig, dass manche derjenigen Personen, welche bestehende Konstruktionen kopieren, die „Phonographische Zeitschrift“ besser studieren, die ja bekanntlich eine nahezu vollkommene Fundgrube über alle einschlägigen Fragen ist. Dann können sie niemals von den Ereignissen überrascht werden.

Nachfolgend geben wir nochmals Abbildung und Patentansprüche des D. R. P. 150 176.

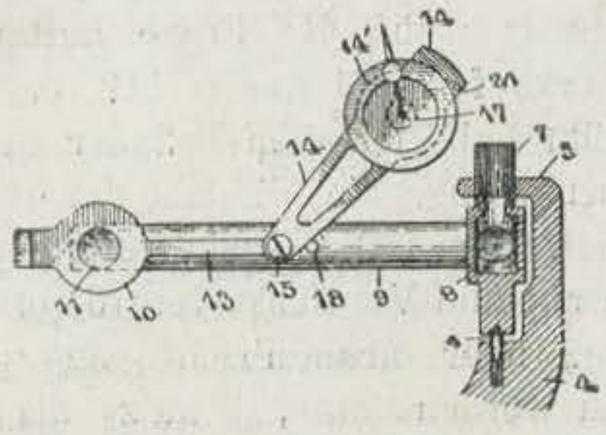
No. 150 176 vom 12. Oktober 1902.

Eldridge Reeves Johnson in Philadelphia und Wilbrun Norris Dennison in Camden, V. St. A.

Vorrichtung zum Aufzeichnen und Wiedererzeugen von Lauten und Tönen mit parallel zur Tonscheibe schwingendem, hohlem Schallarm.

Die Schalldose 17 ist an dem hohlen Schallarm 9 mittels einer Führung in der Richtung senkrecht zur Tonplatte beweglich.

Dabei befinden sich die die Schalldose und den Schallarm miteinander verbindenden Schallöffnungen in ebenflächigen, aufeinander gleitenden, senkrecht zur Tonplatte angeordneten Scheiben oder Wandungen 10, 14'. Getragen wird die Schalldose von einem um 15 drehbaren Träger 14.



Patentansprüche.

1. Vorrichtung zum Aufzeichnen und Wiedererzeugen von Lauten und Tönen mit parallel zur Tonscheibe schwingendem hohlen Schallarm, dadurch gekennzeichnet, dass die Schalldose an dem hohlen Schallarm mittels einer Führung in der Richtung senkrecht zur Tonplatte beweglich angeordnet sind.

2. Vorrichtung zum Aufzeichnen und Wiedererzeugen von Lauten und Tönen mit parallel zur Tonscheibe schwingendem hohlen Schallarm gemäss Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die

Schalldose und Schallarm miteinander verbindenden Schallöffnungen in der Schalldose (16) in ebenflächigen, aufeinander gleitenden, senkrecht zur Tonplatte angeordneten Scheiben oder Wandungen (10, 14') sich befinden.

3. Vorrichtung zum Aufzeichnen und Wiedererzeugen von Lauten und Tönen mit parallel zur Tonscheibe schwingendem hohlen Schallarm gemäss Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die Schalldose von einem drehbaren Träger (14) getragen wird, der an dem hohlen Schallarm (9) um einen Zapfen (15) schwingend gelagert ist, wobei der Träger (14) in bekannter Weise durch ein Gegengewicht ausbalanciert werden kann.

4. Vorrichtung zum Aufzeichnen und Wiedererzeugen von Lauten und Tönen mit parallel zur Tonscheibe schwingendem hohlen Schallarm gemäss Anspruch 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, dass der drehbare Schalldosenträger (14) mit dem freien Ende an einem Führungsteil (12) des hohlen Armes (19) geführt wird.

5. Vorrichtung zum Aufzeichnen und Wiedererzeugen von Lauten und Tönen mit parallel zur Tonscheibe schwingendem hohlen Schallarm gemäss Anspruch 1, gekennzeichnet durch einen Anschlag (18) an dem Schallarm zur Begrenzung der Drehung des Schalldosenträgers (14) nach aufwärts und als Auflage für den letzteren in der hochgeklappten Stellung bei Nichtbenutzung der Vorrichtung.

Verband
der deutschen Musikwerke und Automaten - Industrie.

Während der letzten Leipziger Messversammlung wurde folgende Resolution gefasst:

An

den Verband deutscher Musikwerke- und Automaten-Industrie

Leipzig.

Die Unterzeichneten halten die Leitung der heutigen Versammlung seitens des Vorsitzenden nicht für erfolgreich im Sinne einer gerechten Wahrung der Interessen aller Anwesenden, verlassen daher die Versammlung und erklären ihren Austritt aus dem Verbande, soweit sie Mitglieder sind.

Leipzig, den 30. August 1911.

Die Resolution trägt die folgenden Unterschriften:

M. Strauss (für Carl Lindström A.-G.), Bodansky (f. Beka-Record A.-G.), Brock (f. Fritz Puppel G.m.b.H.) Kretschmer, Liebner, Salomon, Brée, Polak, Liebner, Aufrecht, Bergmann, Schmilowski, Deutsch, Diesing (Die Sprechmaschine), Urgiss (Die Sprechmaschine), Rothgiesser (Phonographische Zeitschrift), Rothgiesser jr. (Phonographische Zeitschrift), Senft, Rosenthal, Cohn (Phonos), Schwab, Salomon, Weiss, Falk, Löwenberg, Rathmann, Futter, Krieg, Kosolowsky.

Firmen- und Geschäftsnachrichten.

Breslau X. Friedrich Kalusche hat daselbst, Schiesswerderstr. 9 II, einen Verkauf von Sprechmaschinen und Schallplatten eröffnet.

Halle a. S. Walter Lüders hat das von seinem verstorbenen Vater gegründete Pianoforte- und Musikinstrumenten-Geschäft käuflich übernommen und führt es unter der Firma Walter Lüders in Fa. Herm. Lüders, Mittelstrasse 9—10 weiter.

Briefkasten.

G. M., Kulm. Wer ist der Fabrikant der Laufwerke für Novophon-Apparate?

Wer liefert Schneckentriebe für Spieldosen und Sprechmaschinen?

„Lili“
„Titus“
„Aeronadel“

sind meine Schlager zur Messe!

Schwabacher
Nadel- und Feder - Fabrik
Fr. Reingruber

Schwabach b. Nürnberg. Eger i. Böhmen.

Neue dreiteilige Dosen
(Sortimentspackungen)

mit allen Nadeln lieferbar

Verlangen Sie meine Drucksachen!

— Max Chop. —

Favorite.

Die Prüfung der „Favorite"-Neuheiten bereitet immer Freude. Es liegt schon in der Auswahl der Literatur so viel ehrliches Streben nach Gewähltem und Gutem, in der Aufmachung nicht minder; man wird da häufig mit Piessen oder Vortragseigenarten bekannt gemacht, die einem zum ersten Male begegnen. Diese künstlerische Initiative ist es namentlich, die reizvoll anmutet. Das Favorite-Orchester in Hannover ist eine respektable Gemeinschaft, die schon gute und beste Darbietungen gebracht hat. Der C. Wappaussche „Favorite-Marsch" (11041) rechnet zu den flotten Kompositionen, die bemüht bleiben, allzu starken Gemeinplätzen aus dem Wege zu gehen und rhythmisch wie melodisch Apartes zu bieten Ein flottes Hauptthema leitet beherzt ein und wird bei der Reprise sofort leicht kontrapunktiert von einer Melodie der Tenorposaune. Der Trioteil repräsentiert weitaus das Beste an der ganzen Arbeit: Eine weit ausgesponnene Kantilene, in die sehr geschickt — gleichsam als Reminiszenzen — Rhythmen aus dem ersten Abschnitt hinübergenommen werden, so dass es auch hier an einem lebensvollen Untergrunde nicht fehlt Gewiss: das Themenmaterial wiederholt sich leidlich umschichtig; indessen darf man an einen lustigen, lebensfrischen Marsch nicht die nämlichen Anforderungen stellen, wie etwa an einen symphonischen Satz. Auffallend ist der scharfe Klang der Holzbläser, der mitunter etwas Knallendes an sich hat; auch steht hier die Stimmung nicht ganz fest, neigt vielmehr zum Detonieren. — Das Londoner Favorite-Orchester hat sich zunächst eines Intermezzo von Hermann Finck „Im Schatten" (63071 D) angenommen, eines gavottenartigen, hübschen Einfalls, der auf den Rokokogeschmack hinausdrängt und in einigen Wendungen an „Louis XIII" erinnert. In der Einleitung steht ein signalartiger Ruf, dem abtanzende, elfenartig-flüchtig dahinhuschende Figuren folgen. Dann setzt das recht elegant sich ausnehmende, graziös dahintänzelnde Thema ein. Die Seitenweise mit ausgesprochenem (Moll-) Charakter holt grotek aus und steht in wirksamem Gegensatze zur Hauptmelodie, um in der zweiten Hälfte ihrer Periode wieder auf den leichten Pas des Tanzes zurückzugreifen und in die Reprise von No. 1 überzuleiten. Das zweite Thema ist dem hohen Holz und Blech überwiesen, seine Linien werden vom Glockenspiel charakteristisch herausgehoben. Hier tritt der Rokoko-Zuschnitt besonders markant in den Vordergrund. Liebenswürdige Unterhaltungsmusik, die man um so freudiger akzeptiert, als sie in der Gedankengebung eine gewisse Noblesse nie vergisst, auch nach instrumentaler Fassung Geschick verrät. — Warum der von der nämlichen Kappelle reproduzierte Walzer Kaps': „Rudergesang von Eaton" (62 036 D) heisst, ist nicht recht erklärlich; denn etwas Barcaroleartiges, also ausmalend programmatische Musik, wie sie der Titel eigentlich verspricht, wird man vergeblich suchen. Dafür bieten die drei Teile des regelrechten Walzers manches Amusante, auch Hübsche, — am wenigsten der erste Abschnitt, der sich mit seinen Gegensätzen von breiter, gesanglicher Melodie und flottem Stapfschritt nicht über das Niveau des Konventionellen hinauswagt, in der Erfindung wenig Originelles bringt. Dafür zeigt der Mittelteil (Solo-Trompete) anglo-amerikanischen Typ, d. h. rhythmisch wie melodisch einen entschlossenen, prägnanten Zug, das Seitenthema deutet auf Wien hin und nimmt sich sehr kapriziös aus. Der dritte Teil umspannt die Aera von Lanner bis Johann Strauss, ist mithin durchaus wienerisch, voll Praterseligkeit und mitteilsamem Wesen. Uebrigens hält sich das Orchester ausgezeichnet, spielt klar und distinkt, sieht auf Sauberkeit der Intonation, nuanciert natürlich und weiss die Geschlossenheit des Ensembles überall zu betonen.

Zu den Instrumentalsolisten kann man auch die Kunstpfeiferei zählen. In Polackis „La Canaria" (10274) begegnen uns gleich zwei dieser Spezialvirtuosen, Wills und Laurence, beide entschieden künstlerisch begabte Naturen, die das Orchesterstück dazu benutzen, um es mit Vogelzwitscher-Ornamentik zu verbrämen und so ein stark belebendes Element hinzuzufügen. O, und wie ihr Pfeifen deutlich im Plattenbilde hervortritt! Sie behandeln die Sache ganz nach dem Muster der Instrumentalvorträge älteren Genres: Eine Kadenz offenbart die ganze Brillanz und leitet in die Themen hinein. Bewunderungswürdig bleibt der strenge Anschluss an die Rhythmik des Orchesters. Er ist so recht eigentlich Grundbedingung für den Effekt. Denn das Zwitschern selbst basiert auf einer Tonkombination, die keinerlei melodische Anhalte bietet; so muss das Fehlende durch den Rhythmus ersetzt werden, muss überall das Orchester mit seinem Part als Leiter des Ganzen durchschimmern. Das trillert und jubiliert reizend, die beiden Virtuosen lösen sich mit Imitationen ab, geben hübsche Echo-Wirkungen, mittlere Orgelpunkte u. v. a. m.

Der Grossherzogl. Opernsänger Max Kuttner ist ein Tenor von entschiedener Begabung. Nur nach der Tiefe zu wird der Klang seines sonst sympathischen Organs einigermassen tonlos, neigt auch zu kleinen Unreinheiten; die Höhe spricht frei und natürlich an, hinterlässt den Eindruck der Leichtigkeit und geschmeidigen Gestaltung, die Stimme trägt gut, nirgend hat man im forte den Eindruck des Forcierens. Unter solch glücklichen Vorbedingungen kann es nicht wundernehmen, wenn die reizende Kavatine des George Brown: „Komm, o holde Dame" aus Boieldieus Oper: „Die weisse Dame" (15889) durchweg glückt und befriedigendste Eindrücke hinterlässt. Für einen ausgesprochen lyrischen Tenor bietet das Bruckstück reiche Gelegenheit, sich in Kantilenen auszuschwelgen, die blühende Melodik der französischen Spieloper zur Geltung zu bringen. Das relativ geringe koloraturistische Beiwerk lässt erkennen, dass auch diese Spezialität des belcanto bei Kutter bebauungs- und ertragsfähig ist. Die Reproduktion rückt die altbekannten Vorzüge „Favorites" in helle Beleuchtung. Eine sehr gelungene Aufnahme!

Es blieben noch fünf Gaben des ausgezeichneten Nebe-Quartetts zur Bewertung übrig. Dass man sich der exquisiten Quartett-Gemeinschaft mit besonderer Vorliebe zuwendet, lässt immer auf einen guten musikalischen Geschmack schliessen. Denn hier hat man Plattensänger par

excellence vor sich, die niemals etwas verderben, weil sie alles, was aufgenommen werden soll, für diesen Sonderzweck nach den aus reicher Erfahrung gewonnenen Grundsätzen einstudieren und darum auch von der Membran aufs willigste akzeptiert, bezw. reproduziert werden. Ihre Hauptvorzüge bestehen in reiner Intonation, straffster rhythmischer Gliederung und vorbildlich-subtiler Behandlung alles Textlichen. Unter den zahlreichen Vorträgen, die mir vorliegen, wähle ich fünf aus, die durchweg heiteren Charakter tragen. Gerade der Humor im mehrstimmigen Gesang stellt schwierige Aufgaben, will er unbeeinträchtigte Wirkung ausüben. Da wäre zunächst eines jener bunt zusammengestellten Potpourris „Metropolitana" von Otto Brinkmann (17749/51, vierplattig), die nach Arbeit wie exakter, esprit-voller Wiedergabe nicht nur amüsant, sondern auch musikalisch interessant sind. Im kaleidoskopartigen Wechsel ziehen die allerliebsten Themen, populäre Gesänge, Schlager an uns vorüber; ein stetes Witzeln, Parodieren des Gefühlsüberschwanges, temperamentvolles Mitmachen, — kurz, man fühlt sich nicht für einen Augenblick gelangweilt, weil man fortwährend beschäftigt wird. Nebe intoniert (Basssolo) als pronunciamento à la „Bajazzo" die Walzerweise, die „das Herz der Frauen von Berlin" besingt, der „gute Onkel Eduard" trottet als Weltenbummler an uns vorüber, Nebe grollt in tiefsten Tönen: „Wenn man so", der Tenor säuselt, vom „Pink, Pink!" des Glockenspiels anmutig unterstützt: „Komm doch her!", das berühmte Schaukellied, bei dem der „Blick in den Himmel" absolut garantiert ist, wechselt mit der burschikosen Gewissheit: „Dass mich die Weiber so gerne wollen — wer kann dafür?" ab, der Trompeter bläst sein „Trara!", die Klarinette dudelt dazwischen, die „Liebesfalle" ist aufgestellt, „Madame Pompadour" mengt sich hinein usw. Steter Wechsel von Soli und Chor! Am Schlusse dann das fröhliche „Kickericki!" als Epilog des Ganzen! — „Der lustige Postillon" mit Pistonsolo (19654) greift auf den Volksliedertyp zurück und versetzt uns in die Zeiten, da der „Schwager" vom Bock aus die Peitsche über seinen Braunen schwang, über Berg und Tal kutschierend, frob sein Lied anstimmte und ins Horn stiess. Der Refrain mit Basssolo ist ein diffiziles Ding besonders darum, weil die obligate Pistonstimme in ziemlich weitem Intervall von der vox humana steht, darum die Reinheit der Intonation kaum zu erreichen ist. Der zweite Vers sieht sich rein lyrisch gehalten, wird auch im Wechsel der Harmonie ganz interessant (damit beugt der Tondichter dem Versanden in der Sentimentalität vor) Und wenn am Schlusse das Ensemble anhebt: „Lebewohl, du Schätzelein, und denk in deinen Träumen mein", so erhöht die überliegende Instrumentalmelodie den innigen Eindruck noch um ein Bedeutendes. — Jof. Paches „Dorfmusikanten" (19666) mit Violine, Klarinette, Violoncello und Klavier holten im Vorspiele (instrumental) weit aus, ehe das Quartett den frischen Satz: „Rirum, rarum!" anstimmt. Hier herrscht der Schlenderton der lustigen Musici, die von Ort zu Ort ziehen und überall als gute Bekannte mit offenen Armen empfangen werden. „Tralala!" Denn: „Wir sind die lust'gen Musikanten . . alle Herzen öffnen ihre Pforten!" Auch in diesem Vortrage sieht sich die Eigenart der Komposition hervorragend getroffen, die lustige Art des Sichgebens reizt zum Miterleben. Was an der Aufnahme besonders sinnfällig wirkt, ist der intensive Klang nicht nur der Singstimme, sondern auch der instrumentalen Mithelfer am Werke, ferner die glückliche Legierung von Vokal- und Instrumentalton, die an mehr als einer Stelle darüber im Zweifel lässt, ob wir eine Reproduktion, oder nicht vielmehr die Originaldarbietung vor uns haben. — Ganz ulkig behandelt Carl Weinberger in seiner „Fagöttlichen Geschichte" (17747) den grössten Humoristen unter den Holzbläsern, vielleicht im ganzen Orchester, das Fagott, das gleichberechtigt neben den Quartettgesang tritt. „Es war einmal ein Fagottist", der will ein Ständchen bringen zur Stunde der Gespenster und erhält von der Heissverehrten einen kalten Abguss, der zum Selbstmorde führt, bis alles — alles! — auch das Fagott — tot ist. Was in dieser launigen Piesse das ungefüge Instrument zuwege bringt, ist himmelschreiend; jede Nuance des Gefühlslebens unterliegt seiner Karikatur und wird durch die Tragik im Pathos der Sänger zur hellen Lächerlichkeit gesteigert.

Notizen

Patentprozess Grammophon—Lindström. Wie uns bei Schluss der Redaktion mitgeteilt wird, wird auch die Lindström A.-G. ein Rundschreiben an ihre Kunden richten, in welchem zu den Ansprüchen der D. G. A. Stellung genommen wird.

Zweifellos werden auch alle übrigen Fabriken, welche Apparate mit aufklappbarer Schalldose liefern, ihren Kunden Verhaltungsmassregeln zugehen lassen, wie sie sich den Ansprüchen der D. G. A. gegenüber zu verhalten haben, bzw. ob sie der D. G. A. antworten sollen oder nicht.

Eine hervorragende und billige

Propaganda

bietet sich allen HÄNDLERN mit den

KUNST-BLÄTTERN

DER

„PHONOGRAPHISCHEN ZEITSCHRIFT"

indem sie diese an ihre Kundschaft versenden.

Bisher erschienen:

No. 1 **Helene Ballot** (Thalia-Theater, Berlin)
No. 2 **Carl Nebe-Quartett, Berlin**
No. 3 **Margarete Wiedecke, Berlin**
No. 4 **Grete Ly** (Neues Operetten-Theater, Berlin)
No. 5 **Erna Denera** (Kgl. Opernhaus, Berlin)
No. 6 **Gertrud Runge** (Weimar)
No. 7 **Hermann Wehling** (Walhalla-Theater, Berlin)

Die Kunstblätter der „Phonographischen Zeitschrift" werden, soweit der Vorrat reicht, zu folgenden Preisen abgegeben:

1	Stück	M. 0.25
10	„	M. 2.—
50	„	M. 8.—
100	„	M. 12.—

Gegen Voreinsendung des Betrages franko.
Da der Vorrat bald vergriffen sein wird, bestelle man sofort.

Ferner liefern wir für die KUNSTBLÄTTER passende
Kuverts mit Papprückwand.

Phonographische Zeitschrift — Berlin W. 30

Chronophongesellschaft W. Krauss & Co., Nürnberg, Spezialgeschäft für Sprechmaschinen und Schallplatten, verlegte ihr Verkaufslokal von Karolinenstrasse 40 nach Breitegasse 74, welches der Neuzeit entsprechend modern umgebaut und eingerichtet wurde. — Die käuflich erworbene Stuttgarter Filiale wurde mit dem Nürnberger Hauptgeschäft vereinigt.

Der Export der Vereinigten Staaten von Amerika an Sprechmaschinen hat seit dem vorigen Jahr wieder eine Steigerung erfahren. In dem Berichtsjahre 1910/11, welches Ende Juni schloss, exportierte die amerikanische Sprechmaschinenindustrie für 2 983 686 Dollar; in dem entsprechenden Zeitraum der Jahre 1909/10 betrug die Exportziffer 2 381 172 Dollar.

Neueste Gebrauchsmuster.

No. 467 860. — 9. 11. 10.

Heinr. W. Hellmann, Berlin, Bernauerstr. 78.

Auswechselbare Sprechdose (Mikrophon).

Beschreibung.

Die Neuheit der vorliegenden Erfindung besteht darin, dass das Mikrophon an einer Membran befestigt ist, welche ihrerseits mit einer einseitig offenen Blechkapsel verbunden ist, oder mit dieser aus einem Stück besteht, und dass diese einseitig offene Blechkapsel den einen Pol der auswechselbaren Blechdose bildet.

Schutzanspruch.

Auswechselbare Sprechdose, bei welcher das Mikrophon an der Membran befestigt ist, dadurch gekennzeichnet, dass die Membran mit einer einseitig offenen Blechkapsel verbunden oder mit dieser zusammen aus einem Stück besteht, und dass diese einseitig offene Blechkapsel den einen Pol der auswechselbaren Sprechdose bildet.

Das Muster ist seitens des Patentamts wohl irrtümlich in die Klasse Sprechmaschinen eingereiht.

No. 468 212. — 19. 2. 10.

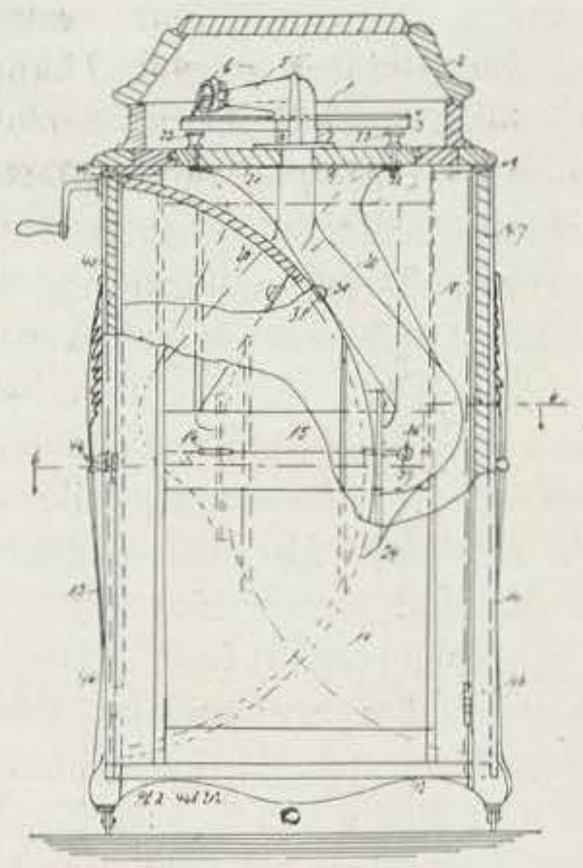
John Clifford English, Camden, New Jersey, U. S. A. Cooper and Front Streets.

Sprechmaschine mit flachem Schalltrichter.

Schutzansprüche.

1. Sprechmaschine mit flachem Schalltrichter innerhalb eines zur Aufnahme von Schallplatten oder sonstigen Zubehörteilen dienenden tischartigen Gehäuses oder Gestelles, dadurch gekennzeichnet, dass der flache Trichter an einer Schmalwand des Gehäuses mit nach der Seite gerichteter Schallaustrittsöffnung die ganze oder nahezu die ganze Höhe des Gehäuses bezw. Gestelles einnimmt, sodass trotz Gewinnung eines grossen und für die Tonwirkung günstig gelegenen Schallaustrittsquerschnittes, ohne Vergrösserung der gebräuchlichen Abmessungen des Kastenquerschnittes in wagerechter Richtung, viel Platz für die Unterbringung der Schallplatten und sonstigen Zubehörteile übrig bleibt.

2. Ausführungsform der Sprechmaschine nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass zwischen dem eigentlichen Schalltrichter und dem in wagerechter Ebene



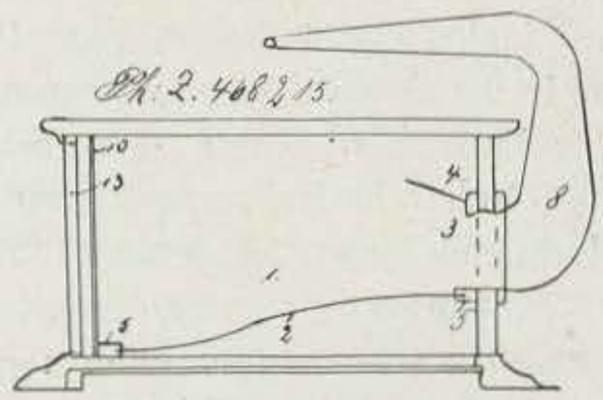
schwingbaren und die Schalldose tragenden Schallarm (5) ein Verbindungsrohrstück (20) eingeschaltet ist, das einerseits um ein Gelenk (8) in der Mitte einer Längswand drehbar und andererseits derart gebogen ist, dass sich der eigentliche Schalltrichter von rechteckigem, rundum oder ovalem Querschnitt an der Gehäuserückwand nahezu über die ganze Breite des Gehäuses erstreckt.

Aehnliches ist bekannt.

No. 468 215. — 1. 12. 10.

Reinhold Neumann, Halle a. d. Saale, Brüderstr. 16.

Resonanzgehäuse für Sprechmaschinen.



Beschreibung.

Die Resonanzböden 2, 3 sind zwischen Nutklötzchen 5 und 6 gespannt, die Spannung kann aber auch durch Befestigung der Böden an Gehäusewandungen erfolgen. Die erste Befestigung hat den Vorzug, dass die resonierenden Böden freier schwingen können. Zur Vermeidung des Klirrens sind die Böden, so weit sie frei schwingen, geeignet isoliert. Ein mit geeigneten Oeffnungen versehener Resonanzboden 10 schliesst den Raum nach vorne ab. Ein hohler Schallstutzen 8, der am besten aus Resonanzholz gefertigt wird, und an dem der Schallraum montiert ist, vermittelt die Ueberleitung der Schallwellen in den Resonanzraum 1. Dieser Raum dient als Schalleiter und auch zugleich zur Aufnahme des Triebwerkes.

Schutzanspruch.

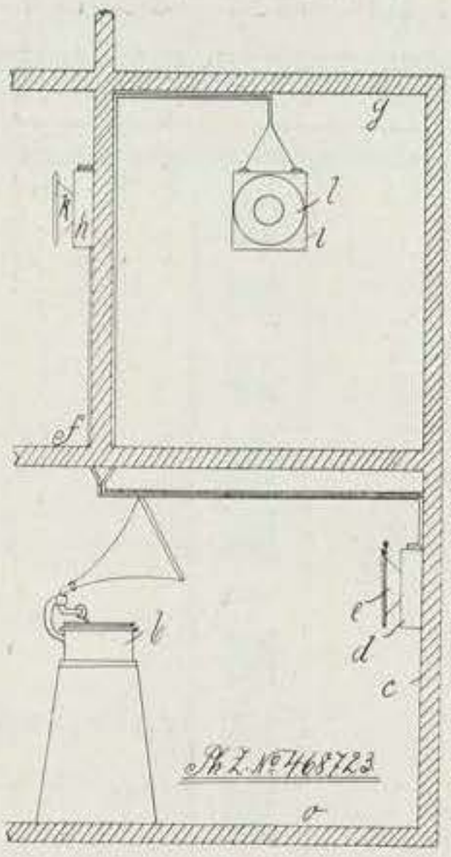
Resonanzgehäuse für Sprechmaschinen, dadurch gekennzeichnet, dass in einem Gehäuse resonierende Böden 2 und 3 am besten in S oder Bogenform gespannt, in vertikaler oder horizontaler Lage so angeordnet werden, dass zwischen diesen ein kegeliger Hohlraum 1 entsteht, der als Schalleiter und Motorraum dient.

Ob die geringe Aenderuug gegenüber Bekanntem Vorteile bietet, muss der Versuch lehren.

No. 468 723. — 4.5. 11.

Adolf Seng, Kassel, Schützenstr. 13.

Vorrichtung zur Vervielfältigung der Grammophonstimme.



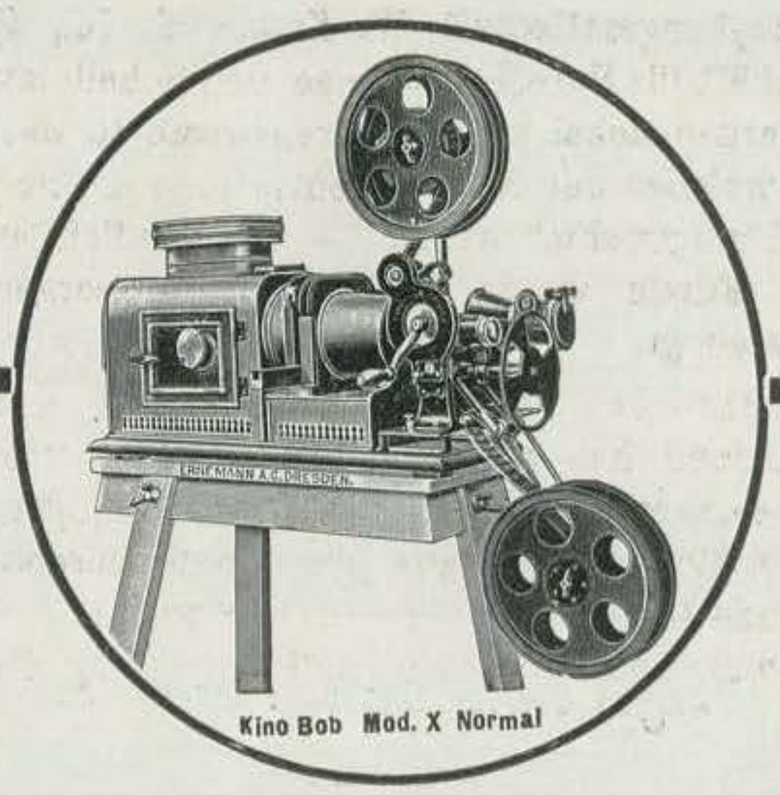
Beschreibung.

Dem in dem Zimmer a aufgestellten Grammophon b gegenüber befindet sich an der Wand c ein Telephon d, dessen Trichter e die entstehenden Schallwellen des Grammophons b aufnimmt. Das Telephon d ist in den Zimmern f und g angebrachten Telephon h und i verbunden, deren Trichter k und l die Musik des Grammophons b in ungeschwächter Kraft wiedergeben.

Schutzanspruch.

Vervielfältigung der Grammophonstimmen, dadurch gekennzeichnet, dass die Musik des Grammophons b durch das gegenüberliegende Telephon d aufgefangen und nach verschiedenen Stellen geleitet wird, wo die Musik durch Telephon in ungeschwächter Kraft wiedergegeben wird.

Wir finden in der Anordnung nichts Neues.



Kino Bob Mod. X Normal

Ernemann

Familien-Normal-Kinematographen

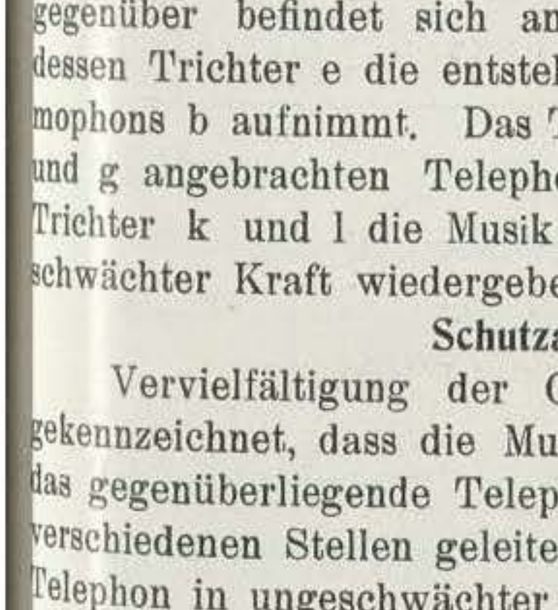
Erstklassige Präzisions-Malteserkreuz-Apparate mit und ohne Einrichtung für Projektion fester Diapositive. Auch für Vereine, Schulen u. wissenschaftliche Institute sehr zu empfehlen! — Neuer zukunftsreicher Artikel für Sprechmaschinen-Händler u. Exporteure! Hoher Gewinn! Kein Risiko! Preislisten kostenlos!

HEINR. ERNEMANN A.-G., DRESDEN 211

Haben Sie schon die

Crayophon-Schalldose

gehört?



Kein Nadelwechsel!
Minimalste Plattenabnutzung!
75 Proz. Plattenersparnis!
Ein Meisterwerk der Feinmechanik!
Kein Nebengeräusch!
Grösste Tonreinheit!
Billiger Preis!

Verlangen Sie sofort **Prospekt** und **Muster** von dem Fabrikanten:

Gustav Herrmann, Berlin-Steglitz, Schloss-Str. 7.

oder von den Grossisten.

„Specialophon"-

Sprechmaschinen

und Automaten

mit und ohne Nadelwechsel
Unübertroffene Wiedergabe.

Orchestrions mit Walzen und Notenblättern :::

Vorzügliche Qualitäten in grosser Auswahl.

Elektrisier-Automaten

::: *Schiess-Automaten etc. etc.* :::

Musikwerke

insbesondere

Helikon Apollo

(früher Ariston genannt)

Drehorgeln mit auswechselbaren Pressspahn - Noten

Anerkannt beste Leierkästen

Grosses Noten-Repertoire

Kunstspiel-Klavier-Vorsetzer

„Orphobella"

• Elektr. Klaviere •

Illustrierte Preislisten gratis.

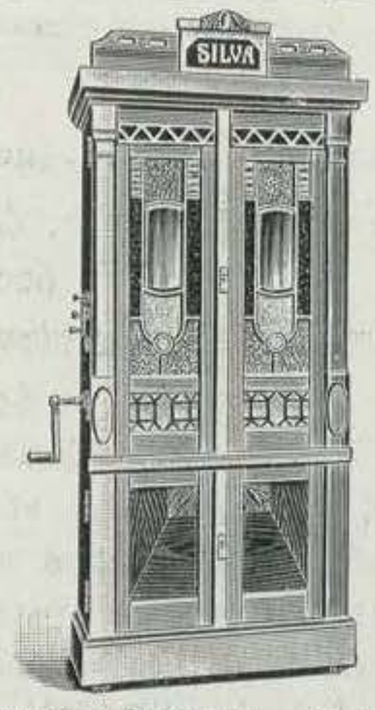
Wilhelm Dietrich, Leipzig

Klostergasse 3.

Die Firma Ehrlichs Musikwerke ging in meinen Besitz über.

Präzisions-Arbeit! Grossart. Tonfülle!

Anerkannt beste Fabrikate



Export! • Fabrikation! • Export!

Vorteilhafteste Bezugsquelle
für erstklassige Sprechmaschinen

ALBERT SCHÖN, BERLIN SW.
Ritterstraße 90

Verlangen Sie im eigenen Interesse soeben erschienenen neuen Katalog in Buntdruck gratis und franko.

Jeder Händler hat Erfolge
mit dem
Diktier-Apparat
der
Aktiengesellschaft für Lehrmittelapparate
BERLIN W. 136, Kleiststr. 17.
Preis: **Mk. 225.—** (inkl. Schrank).

Ein neuer Artikel für Händler!

Rezitationen · Poesie · Prosastücke

Professor Thudichum (französisch)
Professor Hart (englisch)
Emanuel Reicher (esperanto)
etc. etc.

Sprachlehrapparat M. 60.— A.F.L.A. Sprachlehrwalze pro Stck. M. 2.—

Aktiengesellschaft für Lehrmittel-Apparate
Berlin W. 136, Kleiststr. 17.

Schallplatten - Masse

Sehr leicht, sehr ergiebig, sehr haltbar, frei von allen schädlichen Beimischungen und daher von grösster Spieldauer.

GEBRÜDER ARNDT, BERLIN N. 39

Telegramm-Adresse: Arndtwerk. **Lohnpresserei** Telefon Amt II, 1526, 1566.

Stellengesuche

nehmen wir nach wie vor **kostenlos** auf. Für Porti und Spesen sind jedem Gesuch 50 Pfg. in Marken beizulegen

Verlag der „Phonographischen Zeitschrift"
BERLIN W. 30

Kaufmann

erfahrener, längere Jahre Stellung im Ausland gehabt, der englischen Sprache mächtig, sucht Stellung per sofort oder später als Kontorist oder Expedient, gleichviel in welcher Branche. Offerten unter **R. C. 3135** an die Exped. ds. Bl.

Kontoristin

mit guter Handschrift, 21 Jahre alt, im Lohnwesen erfahren, sucht Stellung zum 1. Oktober, gleichviel in welcher Branche.

Gefl. Offerten unter **A. F. 3134** an die Exp. d. Bl.

Aufnahme-Techniker

seit langen Jahren in der Branche, sucht Stellung.

Briefe bef. d. Exped. ds. Ztschr. unter **S. W. 3133.**

Branchekundige

Dame sucht in grösserem Betrieb als Expedientin, eventuell auch im Verkauf Stellung.

Offerten unter **C. Z. 3140** an die Exp. d. Bl.

Nur dieser gesetzlich geschützte, in 4 Grössen vorhandene

-- Triton-Trichter --

gibt den kernigen und natürlichen Ton. Für alle Apparate passend, sofort lieferbar. Apparate-Fabrikanten, welche unsere Triton-Trichter gleich mitliefern, werden Interessenten mitgeteilt.

Neu! Triton-Trichter mit Schleife!

„Sphinx" G. m. b. H., **Berlin 26.**

Wir liefern nur Sprechmaschinenbestandteile.

Werkmeister

Tüchtiger Fachmann der Schallplatten-Branche, erste Kraft und durchaus tüchtig in der Herstellung von Matrizen zum Pressen für Schallplatten aller Systeme, sucht im In- oder Auslande Vertrauensstellung. Briefe befördert die Exp. d. Ztschr. unter **E. K. 3129.**

Aufnahmetechniker

mit eigenem Aufnahmesystem, in allen Fragen der Phonetik und Akustik bewandert, nachweisbar gute Erfolge, praktische Erfahrungen in der gesamten Matrizen- und Schallplatten-Fabrikation, sucht Stellung. Gefl. Offerten unt. **G. R. 3073** an die Exped. ds. Bl.

In **Diktierwalzen-** und **Masse-Fabrikation** erfahrener

Vorarbeiter

gesucht. Offerten nebst Gehaltsansprüchen unter **SW. 3025** an die Exped. ds. Bl.

Metall-Schilder
chem. geätzt, geprägt etc.
für Maschinen-Apparate etc.
liefert billigst
Wilhelm Jakubowski
Schönau-Chemnitz i/S.

Man abonniere auf die

Phonographische Zeitschrift

In- und Auslandpatente

„KLINGSOR"

Die einzige **musikalische** Sprechmaschine der Jetztzeit

Unerreichte Wiedergabe. Vorzügliche Klangfülle. Hunderte von Anerkennungsschreiben. Das anerkannt beste Instrument zur Zeit auf dem Markte. Verlangen Sie Preisliste.

Krebs & Klenk, Klingsorwerke
Hanau - Kesselstadt.
Alleinige Fabrikanten
der Sprechmaschinen mit Saitenresonanz.

Wir suchen

spätestens zum 1 Oktober einen tüchtigen, zuverlässigen und mit der Branche genau vertrauten

Reisenden.

Zum gleichen Zeitpunkt einen ebenfalls genau mit der Branche vertrauten

Korrespondenten,

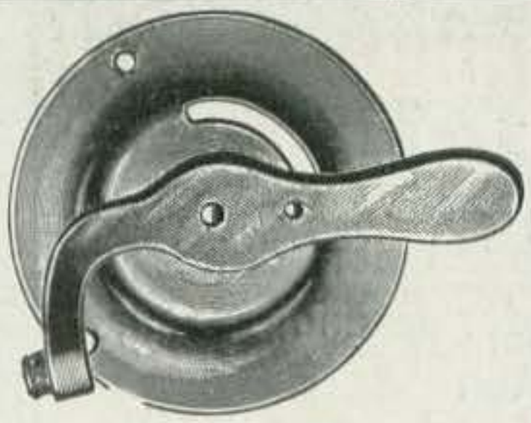
der selbstständig korrespondieren und auch selbst Maschine schreiben kann. Prima Zeugnisse und Referenzen erforderlich. Detaillierte Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen erbeten an

Schallplatten-Fabrik „Favorite"
Hannover-Linden, Leinaustr. 27.

Hartgussmasse,
Diktierwalzen, Blankwalzen,
Aufnahmemasse und Aufnahmeplatten
liefert **E. SAUERLANDT, Chemische Fabrik,**
Flurstedt bei Apolda i. Th.

Acuswerke G. m. b. H., Aachen

suchen für ihre Qualitätsnadeln Vertreter in England, Russland u. Verein. Staaten von Nordamerika. Angebote erbeten.



Epochemachende

NEUHEIT

in **BREMSEN** für Sprechmaschinen - Plattenteller.

Praktisch, schön und billig.

Wurzener Metallwarenfabrik Wurzen in Sachsen.

Mk. 2.50

kostet für Sprechmaschinen-Händler ein halbjähriges Abonnement auf die

„Phonographische Zeitschrift“

Für Oesterreich-Ungarn M. 4
Ausland M. 5.

Man abonniere sofort bei der

Expedition der „Phonographischen Zeitschrift“

BERLIN W. 30

Patentanwalt

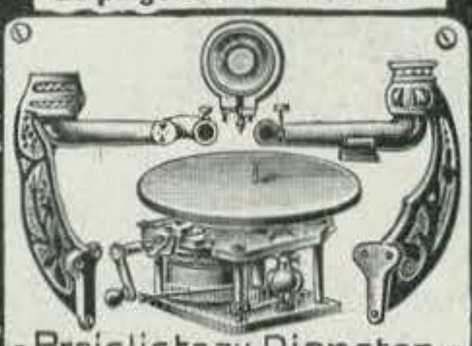
Dr. L. Gottscho

Berlin W. 8

Leipziger-Strasse 30

Man abonniere auf die „PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT“

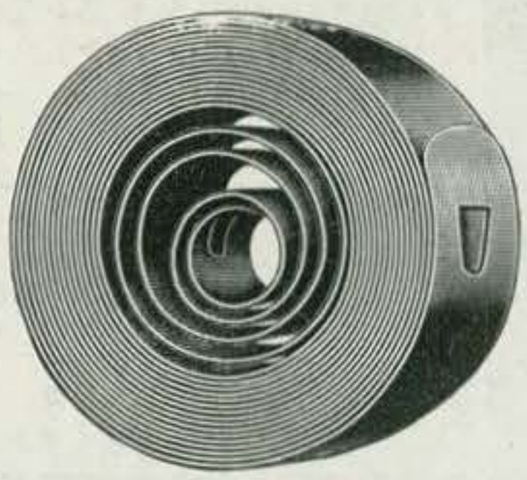
Otto Stelzmann
Maschinen u. Metallwarenfabrik
Dresden-N. 17
Leipzigerstr. 31. Tel. 6227

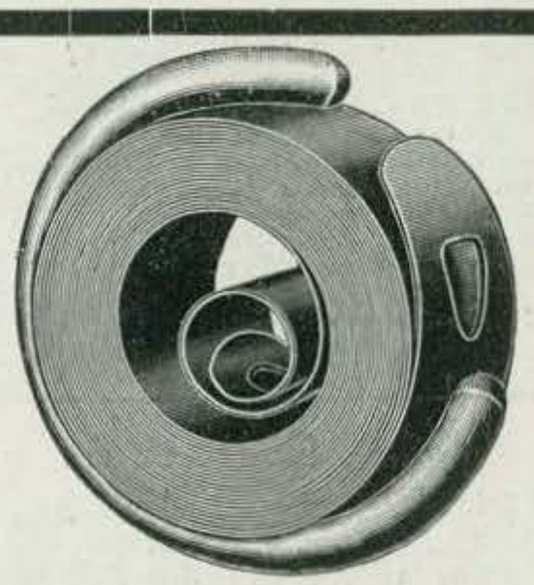


Präzisionsarbeit — Nur Qualität

Preisliste zu Diensten.

Specialfabrik
Für
Laufwerke, Tonarme, Schalldosen etc.
zu Sprech-Automaten u. Schatullen.





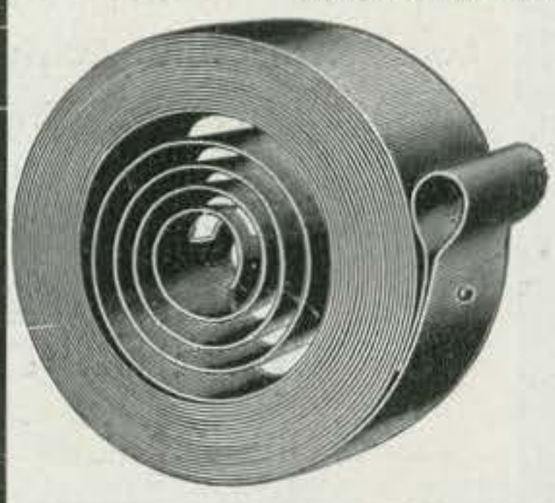
SCHRAMBERGER UHRFEDERNFABRIK G.M.B.H.

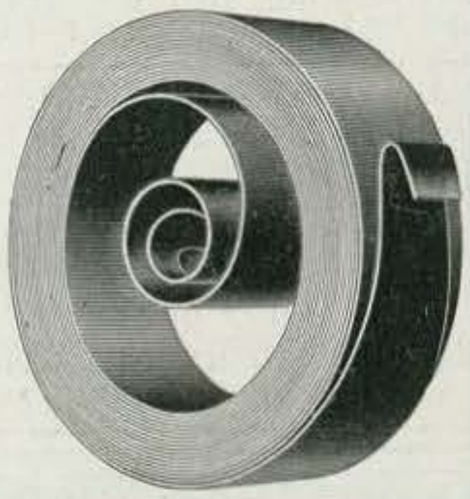
SCHRAMBERG (Württemberg)

empfiehlt ihre **aus zähestem, nervigstem englischen Stahl** hergestellten Fabrikate in

ZUGFEDERN

für die verschiedensten Zwecke.





„Bremaphon“

D. R. G. M. 422007, 450563 und 451522

„Loreley“-Schatulle
spielt bei geschlossenem Deckel.

Das Bremaphon ist hervorragend in der Wiedergabe von Gesang- und Musikstücken.

Das Bremaphon nimmt wenig Raum ein und ist leicht transportabel.

Das Bremaphon kann zu jeder Salon-Einrichtung passend geliefert werden.

Das Bremaphon ist in allen Teilen fest ineinander verbunden und bedarf keiner Montage.

Das Bremaphon ist ohne Konkurrenz in der Ausführung.

BREMAPHONWERKE, OLDENBURG i. Grossh.

Rechtsbelehrung.

Mitversteigerung fremden Zubehörs.

Das Zubehör ist vornehmlich bei ländlichen Grundstücken von Bedeutung, weil es hier — Geräte, Vieh, Erzeugnisse usw. — einen verhältnismässig erheblichen Wert darzustellen pflegt. Aber auch bei städtischen Grundstücken kann der Wert des Zubehörs eine Rolle spielen, sofern das Grundstück wirtschaftlichen Zwecken dient. Das Eigentum an dem Zubehör kann einem anderen zustehen als dem Eigentümer des Grundstücks und auch die Hypothek an dem Grundstück erstreckt sich in diesem Falle aut das Zubehör nicht. Bei einer Veräusserung des Grundstücks ist es Sache der Parteien, eine Bestimmung darüber zu treffen, ob sich die Veräusserung auf das Zubehör mit erstrecken soll; im Zweifel ist dies nach ausdrücklicher Bestimmung des Gesetzes anzunehmen. Für die Zwangsversteigerung bestimmt das Gesetz, dass diese sich regelmässig auf die im Besitze des Eigentümers des Grundstücks befindlichen Zubehörstücke auch dann erstreckt, wenn sie einem Dritten gehören; um dies zu verhindern, muss der Dritte vor der Erteilung des Zuschlags seine Rechte anmelden und erwirken, dass das ihm gehörige Zubehör von der Versteigerung ausdrücklich ausgenommen wird. Ein Urteil des Kammergerichts vom 2. November 1910 (Rechtspr. d. O.L.G.D. 408) zeigt, dass sich aus diesen Vorschriften Streitfragen ergeben können.

Der Kaufmann N. hatte dem Restaurateur X. für die auf diesem Grundstück betriebene Gastwirtschaft die Kücheneinrichtung geliefert und sich bis zur völligen Bezahlung des Kaufpreises das Eigentum vorbehalten. Das Grundstück gelangte demnächst zur Zwangsversteigerung, und da N. es unterlassen hatte, die Einstellung der Versteigerung bezüglich seines Eigentums zu erwirken, so wurde dem Ersteher auch die Kücheneinrichtung zugeschlagen. N. erhob Klage gegen den an letzter Stelle zur Hebung gekommenen

Hypothekar und erstritt ein obsiegliches Urteil. Den Gründen des letzteren entnehmen wir folgendes: Unstreitig konnte der Kläger einen Anspruch nur gegen den letzten Hypothekengläubiger, nicht gegen den Ersteher, geltend machen, denn letzterer hatte nach den oben wiedergegebenen Bestimmungen nur erhalten, worauf er nach dem Gesetz einen Anspruch hatte. Das Eigentum des Klägers an der Kücheneinrichtung war durch den Zuschlag an den Ersteher untergegangen, aber es war als Ausgleich dafür, als Ersatz für das verlorene Zubehör, an dessen Stelle der Erlös getreten. Fraglich aber war, wie der dem Kläger zu erstattende Wert zu berechnen war; da ja das von dem Ersteher abgegebene Höchstgebot, auf Grund dessen er den Zuschlag erhalten hat, sich auf Grundstück und Zubehör gemeinschaftlich, ohne Trennung bezogen hatte und dieses Höchstgebot keineswegs den wirklichen Wert des Ganzen darzustellen brauchte. Dies zu entscheiden, kam es darauf an, festzustellen, wieviel voraussichtlich der Beklagte auf seine Hypothek weniger erhalten hätte, wenn der Kläger seinen Anspruch noch während des Versteigerungsverfahrens angemeldet hätte. Reichte also der Kaufpreis nicht aus, um den vollen Wert des Grundstücks und des Zubehörs zu decken, so musste eine verhältnismässige Teilung des Kaufgeldes vorgenommen werden, und zwar musste der wahre Wert zunächst des Grundstücks, demnächst aber das dem Kläger gehörigen Zubehörs ermittelt und nach dem Verhältnis des letzteren zu ersterem ein Teil des Kaufgeldes vom Beklagten an Kläger gezahlt werden. Ausser Betracht musste dabei bleiben, dass an den Kläger von N. bereits eine Abschlagszahlung von 1700 Mark geleistet war, die Kläger seinen Eigentumsvorbehalt jedem Dritten, also auch dem Beklagten, gegenüber unbeschränkt geltend machen konnte.

Dr. jur Abel.

Schalldosen ◈ Glockenspiele

Infolge unserer guten maschinellen Einrichtungen sind wir in der Lage, unsere Fabrikate zu staunenswert billigem Preis abzugeben. — Ausser unseren alten Typen fabrizieren wir **3 neue Muster**, darunter die nebenstehende

Exhibition - Schalldose

das Beste auf diesem Gebiete

Verlangen Sie Offerte über Schalldosen, Glockenspiele von

G. Benzing & Co. Schwenningen (Schwarzwald).

C. BELTRAME
LEIPZIG
BAYERSCHESTRASSE 78.

Aelophon-Stand-Automaten und -Schatullen mit elektr. Antrieb u. Feder-Aufzug, mit u. ohne Trichter. Nur Präzisions-Arbeit. Gediegene Ausführung. Garantie für tadellose Funktion. Preisliste gratis und franko.

Grösste Spezialfabrik
für erstklassige Schalldosen (TAMAGNO)

Neue ges. gesch. **Beethoven** -Schalldose für Pathé- und Grammophon-Platten spielbar.

LAUF

Anerkannt beste u. billigste Bezugsquelle f. Laufwerke

15 Modelle

Erstklassiges Fabrikat
Verlangen Sie Katalog!

Gebr. Reichel G. m. b. H.
DIETENHOFEN (Mfr.)

WERKE

HEROLD-
NADELN

für alle Sprechmaschinen

Anerkannt die Besten der Welt!

Von allen Händlern bevorzugt.

Vollendetste Qualität!

Prüfen Sie gefl. unsere Spezialitäten.

Herold-Marke.

Nürnberg-Schwabacher Nadelfabrik
Heroldwerk Nürnberg 8 F.

Clemens Humann
Leipzig-Möckern

Neu! *Neu!*

Christbaumständer

auf jede Sprechmaschine aufsetzbar D.R.G.M.

Lyra- u. Imposant-Starktontrichter

Tonarme und Schalldosen

Etiketts in allen Sprachen, Lötpappen, Löschblätter, Matrizen- und Galvanotaschen, Plattendüten, russ. Kataloge, Licenzmarken liefert billigst die Buchdruckerei Heinrich Schiftan, Berlin S.14, Stallschreiber-Str. 27-28 Telephon: Amt 4, 11103.

C. Giese, Idar a. d. N.
Edel- und Halbedelstein-Schleiferei
empfiehlt:
Saphir ▫ Rubin ▫ Granat ▫ Achat
Abschleifmesser, Aufnahme- u. Wiedergabe-Steine, gefasst u. ungefasst
für Walzen und Plattensprechmaschinen aller Art.
Garantie für tadellose Prima Steine : Vorteilhafteste Preise.
Verlangen Sie Preisliste No. 16.

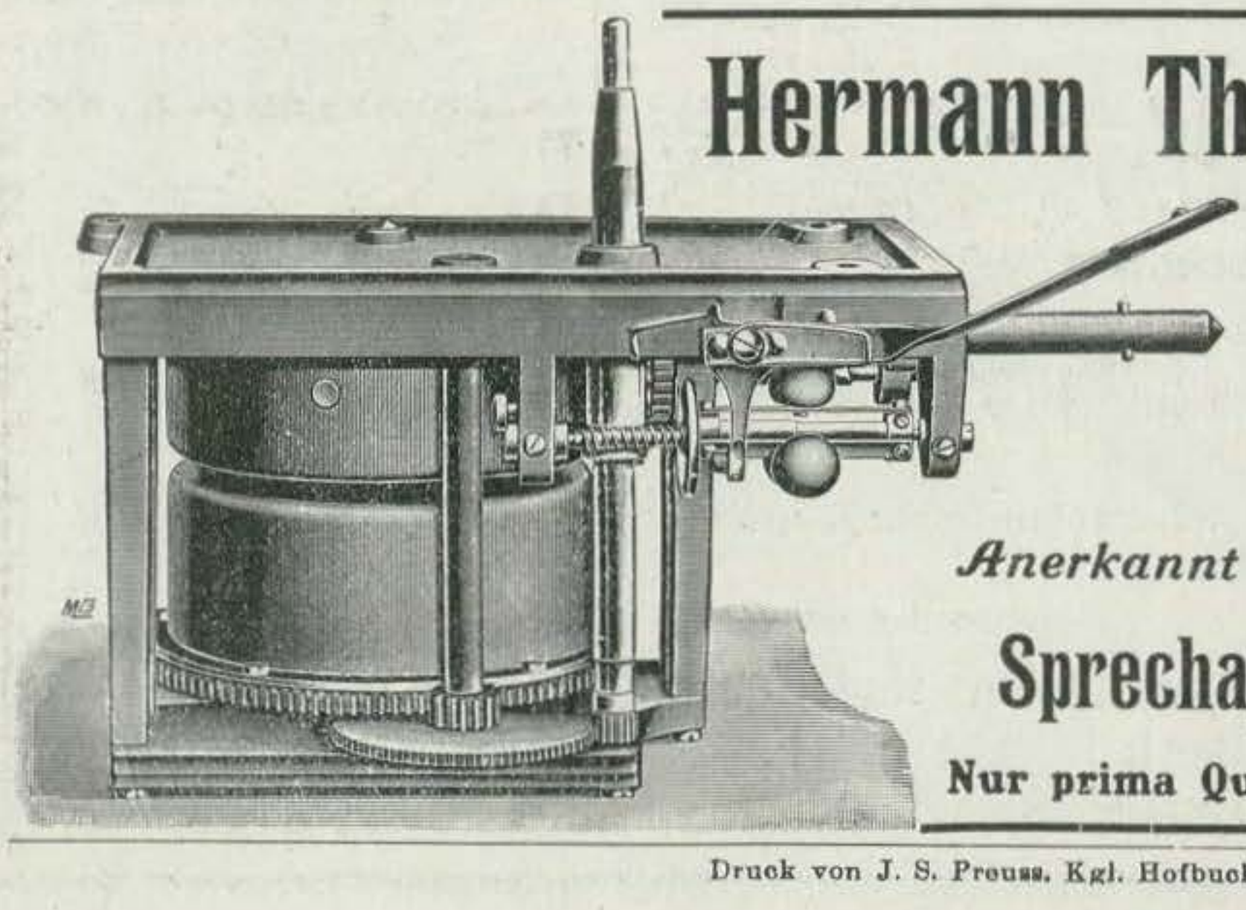
GLIMMER-MEMBRANEN
liefern als SPEZIALITÄT:
Vorberg & Co. Glimmerwaren - Fabrik Niederlahnstein a. Rh.

ZUGFEDERN
FÜR SPRECHMASCHINEN
Langjährige Fabrikation
Leistungsfähige, gute Bedienung
Grösster Spezialbetrieb
Sächsische Sägen- und Federstahlwaren - Fabrik
EMIL RIEDEL
Chemnitz-Gablenz :: Zweigfabrik in Weipert (Böhmen)

Zu Auswahlsendungen unserer
Globophon-Records
sind wir jederzeit bereit.
Musik und Ausstattung erstklassig.
Stets die neuesten Schlager.
Detailpreis M. 2.00
Sie verdienen beim Vertrieb unserer Platte 100 %
Schallplattenfabrik Globophon G. m. b. H. Hannover.

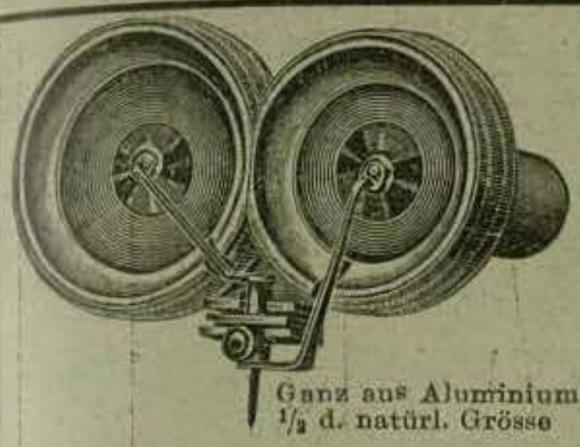
Letzte Neuheit!
Raum's Salon - Nadel
die vollkommenste Nadel
Vorzüge: Natürlichste, bisher unerreichte Wiedergabe. — Grösste Plattenschonung. – Kein Nebengeräusch. – 6 bis 8 mal verwendbar, daher billiger als alle anderen Nadeln.
Alleinige Fabrikanten:
Traumüller & Raum, Nadelfabrik, Schwabach (Bay.)

Automaten- und Sprechmaschinen - Fabrik
„PHÖNIX“
Dresden-A., Elisen - Strasse 68
Verlangen Sie unseren
neuerschienenen Katalog und Spezial-Offerte unserer konkurrenzlos dastehenden Automaten u. Familien-Apparate.
Der Schlager der Saison: Warenschrank - Automat in Verbindung mit Sprechmaschine



Hermann Thorens, Ste. Croix (Schweiz)
Sprechmaschinen-Fabrik
Spezialfabrikation von Laufwerken und Schalldosen.
Anerkannt die besten. — Ueber 30 verschiedene Typen.
Sprechapparate mit freien und eingebauten Trichtern.
Nur prima Qualität. Ständig Neuheiten.

Druck von J. S. Preuss, Kgl. Hofbuchdr., Berlin S. 14, Dresdenerstr 43.



Ganz aus Aluminium
1/2 d. natürl. Grösse

Eine Universalschalldose

zu schaffen, dies war eines der Ziele bei Konstruktion der

Doppelschalldose „Frappant"

Erreicht ist dies durch Anordnung mehrerer, gleichzeitig in Wirkung tretender, unter sich verschiedenartiger Membranen.

Die **Doppelschalldose „Frappant"** ist daher die einzige Schalldose, die alle Arten von Schall ufzeichnungen gleich gut wiedergiebt.

Muster zum Engrospreise innerhalb Deutschland u. Oesterreich-Ungarn **franko**

C. Schmidt, Mechaniker, Berlin S 59, Grimmstr. 19.

Prospekt und Preisliste gratis und franko.

Diktierwalzen-Fabrik „ELEKTRA"

Berlin N. 37, Schwedter-Strasse 13, Tel. Amt 3, 11218.

vorm. Phonographenwalzen - Fabrik „Elektra", Namslau i. Schles.

empfiehlt ihre Spezialitäten:

Elektra - Diktier - Walzen, für alle Maschinensysteme passend,
Elektra-Phonographen-Walzen, beste deutsche Goldgusswalze,
Blankwalzen, Ia Hartguss- und Aufnahmemasse,
Aufnahmeplatten

Wichtige Nachschlagebücher

sind für jeden Angehörigen der Sprechmaschinenbranche die bisher erschienenen Jahrgänge der

„Phonographischen Zeitschrift"

Von den Jahrgängen 1900—1904 ist nur noch eine ganz kleine Anzahl vorrätig

Preise der Jahrgänge, eleg. gebunden:

1-3.	Jahrg.	1900-02	M. 20.—
4.	„	1903	„ 10.—
5.	„	1904	„ 10.—
6.	„	1905	„ 10.—
7.	„	1906 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
8.	„	1907 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
9.	„	1908 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
10.	„	1909 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
11.	„	1910 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—

Zu beziehen durch den

Verlag der „Phonogr. Zeitschrift", Berlin W. 30

SPEZIALITÄT: FEDERAUFZUG

ELEKTRISCHER ANTRIEB

ERSTE PRAGER MUSIKWERKE
UND
ORCHESTRIONFABRIK
DIEGO FUCHS
PRAG

PROSPEKTE GRATIS

GEWICHTSAUFZUG

SPEZIALITÄT: DAUERBATTERIE

In unserem Verlage ist erschienen:

Die Sprechmaschinen

Ihr Wesen und ihre Behandlung.

Preis elegant gebunden M. 2.50.

Das Buch enthält eine vollkommene Anleitung zum Behandeln und Reparieren aller Arten von Sprechmaschinen und ist unentbehrlich für jeden Sprechmaschinenhändler.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder durch die

Expedition der Phonographischen Zeitschrift.

Verlag Nec Sinit, Berlin W. 30.

A. W. WINSALL

Patentanwalt für Schalltechnik

Jessel Chambers, 88—89—90 Chancery Lam

LONDON, W.C.

Mässige Preise für

englische und amerikanische Patent-Anmeldungen.

Bei Anfragen unterlasse man nicht, auf die „Phonograph. Zeitschrift" Bezug zu nehmen.

Sensationelle Schlager

in Sprechmaschinen

Für Oesterreich-Ungarn eine sehr vorteilhafte gesetzl. gesch. Neuerung.

„Frappante Nebenartikel" — Jedermann ist Käufer.

Hochmoderne, künstlerisch ausgeführte Modelle.

WEITZ & FRAENZEL, G.m.b.H., Markneukirchen i. Sa.

Dr. Grünbaum & Thomas A.-G.

Erste und älteste Schallplattenpresserei und Masse-Fabrik

Galvanoplastik ▪▪ Anlagen zur Schallplatten-Fabrikation

Zollfreie Lieferung

in Oesterreich-Ungarn, Russland und Frankreich

Fabriken in:

Berlin
S. 59. Schinkestr. 20-21

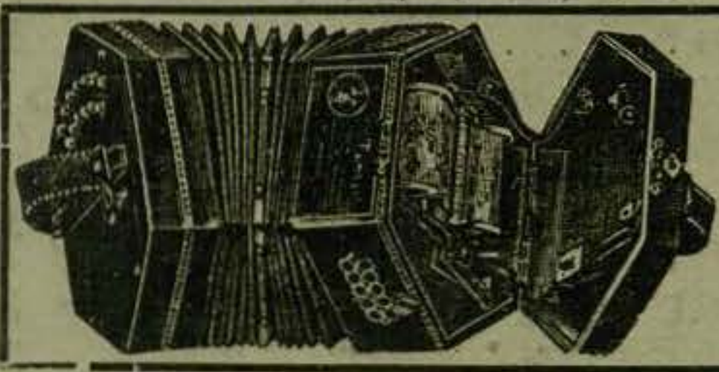
Wien
XIV, Pfeiffergasse 3

Warschau
Lucka 38

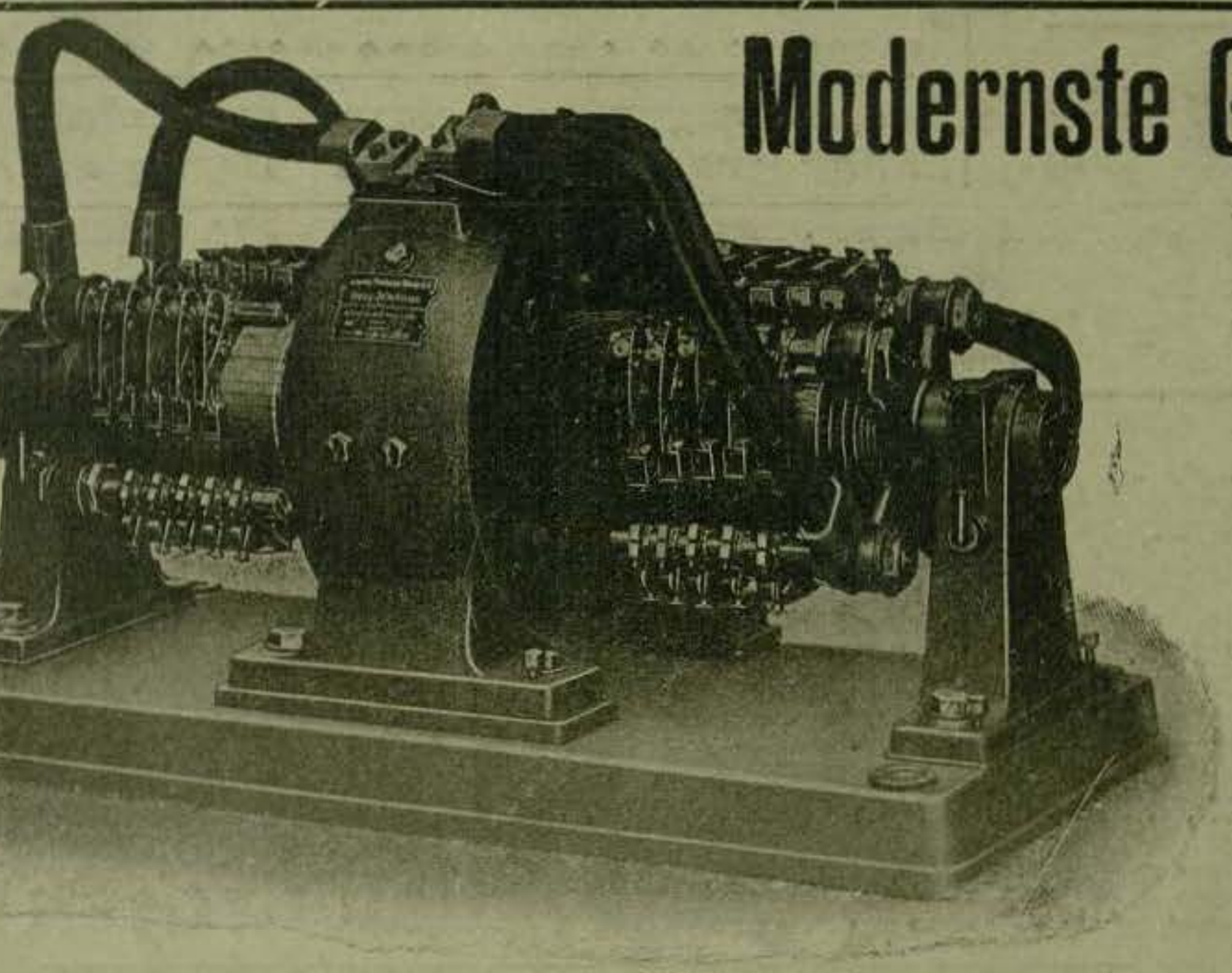
Paris-Clichy
33, Rue Klock

Rice-Record doppelseitig laut Katalog **M. 0.95**

Sprechmaschinen und Schallplatten
wie Kalliope-, Favorite-, Anker-, Homokord-, Dacapo-, Beka-, Star-, Odeon-, Jumbo-Platten zu Fabrikpreisen.
Leistungsfähigste Firma. Stets Gelegenheitsposten. Reparaturen schnell u. billig.
Der neue Katalog ist erschienen. Verl Sie franko Zusendg.
Martin Reis, Berlin W., Körnerstrasse No. 12 p.



Tanzbär
mechan. spielbare Harmonika mit einlegbaren langen Noten
Sofort ohne Notenkenntnis spielbar.
Grösste Tonfülle! Leichteste Spielweise!
Mit 32, 80 und 112 Tönen!
Prospekte gratis u. franko.
A. Zuleger Leipzig
gegr. 1872.



Modernste Galvanoplastik-Anlagen

für Schallplatten - Fabrikation.

Beste **Schallplatten-Masse**
- tiefschwarz
- leicht
- höchste Festigkeit
- feinste Pressung

NEUHEIT: Nickel-Stahl-Matrizen
für Pressereien — Mehrere D. R. P.

Langbein-Pfanhauser Werke A.-G.

LEIPZIG-S.

Filialen: Wien, Berlin, Birmingham, Brüssel, Frankfurt a. M., Mailand, Nürnberg, Solingen, Utrecht, Zürich.

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

12. Jahrgang | 14. September 1911 | Nummer 37

Das vollkommenste Tonwiedergabe-Instrument

ist

Der Edison-Phonograph

REICHHALTIGES REPERTOIR

in Ouverturen, Opern, Orchester, Arien, Liedern, Tänzen und humoristischen Vorträgen

Sie können **Selbstaufnahmen** machen

Stets wechselndes Programm

Verlangen Sie Offerte und Auskunft von der

Edison Ges. m. b. H. ▪ Berlin SW. 3, Friedrich-Strasse 10

Phonographische Zeitschrift

Erste, älteste und am weitesten verbreitete Fachzeitschrift für Sprechmaschinen

Regelmäßige Empfänger: die Abonnenten. — Gelegentliche Empfänger: alle als gewerbliche Käufer in Betracht kommenden Firmen, mit besonderer Berücksichtigung des Auslandes, nach dem vollkommensten, nur uns zur Verfügung stehenden Adressenmaterial

Fachblatt für die Gesamt-Interessen der Sprechmaschinen-Industrie und verwandter Industrien
Unter Mitwirkung erster Fachschriftsteller

Erscheint wöchentlich Donnerstags

Verleger und verantwortlicher Redakteur:
Ingenieur Georg Rothgiesser
Vereidigter Sachverständiger für Sprechmaschinen für die Gerichte des Königl. Landgerichtsbezirks I, Berlin
Oeffentlich angestellter Sachverständiger der Berliner Handelskammer

Abonnementspreis
für regelmässige wöchentliche Lieferung:
für das Deutsche Reich: Mk. 5.— halbjährlich
„ Oesterreich-Ungarn: Mk. 8.— „
„ das übrige Ausland: Mk. 10.— „
Sprechmaschinenhändler erhalten (für eigenen Gebrauch) hierauf 50 % Rabatt

Preis der Inserate
Mk. 1.30 für den Zentimeter Höhe (1/4 Blattbreite)

Rabatt-Liste auf Verlangen.

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate:
Berlin W. 30, Martin Luther-Strasse 91
Telegr.-Adr.: Rothgiesser, Berlin 30 Fernsprecher Amt 6, 7879

Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist ohne besondere Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.

Favorite Record

Aufsehenerregend

sind unsere prompt lieferbaren

September-Neuheiten:

Kunstpfeifer-Duetts mit Orchester-Begleitung. (Grosser Erfolg)
Nebe-Quartett-Neuheiten mit Orch.-Begl. (Schlager I. Ranges)
Hamburger Dialekt-Neuheiten mit Orch.-Begl. von Charly Wittong
Neue Komische Schlager mit Orch.-Begl. von Hermann Wehling
Neue grosse Serien erster Künstleraufnahmen mit Orch.-Begl.
Neue Orchester-Platten im 25- und 30-cm Repertoir.

Schallplatten-Fabrik „FAVORITE“ G.m.b.H., HANNOVER-LINDEN 90

BEKA-GRAND-RECORD
Preussenmarsch
Kaiser-Franz-Garde
Grenadier Rg.№
G 394
C. NAGEL SW. 68.

Bekanntmachung!

Die **Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft** veröffentlicht das Urteil des Königlichen Landgerichts Berlin-Mitte in Sachen D. R. P. 150176.

In dem Urteil ist ausgesprochen, dass dasselbe gegen Sicherheitsleistung in Höhe von M. 10000.— vollstreckbar sei. Die Sicherheitsleistung ist jedoch von der Deutschen Grammophon-Aktiengesellschaft nicht geleistet worden, und ist daher das Urteil auch nicht vollstreckbar.

Ausserdem hat das Königliche Kammergericht auf unseren Antrag folgenden Beschluss erlassen:

„Die Zwangsvollstreckung aus dem Urteil der 16. Zivilkammer des Königlichen Landgerichts I in Berlin vom 14. Juli 1911 ist — bis zur Erlassung des Urteils in der Berufsinstanz — einstweilen einzustellen, sofern die Beklagte dem Gerichtsvollzieher die Leistung einer Sicherheit von M. 25000.— (fünfundzwanzigtausend Mark) in barem Gelde oder ausreichenden Wertpapieren nachweist."

Wir haben gegen das vorerwähnte Urteil beim Königlichen Kammergericht Berufung eingelegt und erklären hierdurch, dass wir nach wie vor allen unseren Abnehmern jeden Schutz betreffs des konischen aufklappbaren Tonarmes nach dem früheren vom Reichsgericht vernichteten Patent 162213 gewähren.

Vorausgesetzt dabei ist, dass die vermeintliche Patentverletzung einzig und allein entstanden ist durch den Verkauf von uns hergestellter resp. gelieferter Apparate.

Wir erklären ausdrücklich, dass wir nur dann unsern Schutz aufrecht erhalten, wenn es sich um den Verkauf von nur Lindström-, Beka- und Odeon-Apparaten handelt, sei dies in der Vergangenheit oder Gegenwart.

Durch diese Bekanntmachung werden alle früheren Erklärungen betreffs D. R. P. 150176 aufgehoben.

Carl Lindström

Aktiengesellschaft.

12. Jahrg.

No. 37

14. September

1911

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate: Berlin W.30, Martin Lutherstr. 91, Fernsprecher Amt 6, 7879

Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist ohne Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.

Leipziger Messbericht.

(Fortsetzung.)

Fortephon-Sprechmaschinenwerke Otto Friebel, Dresden. Raum für alle hat die Erde. — Jeder muss mit Wasser kochen. Mit diesem Prinzip ist die Firma seit einem Jahr fröhlich ins Messeleben hineingesprungen, und siehe da, sie hatte recht. — Natürlich muss man den Boden, den man beackern will, auch kennen, muss selbst bekannt und zuletzt auch — leistungsfähig sein. Alles dies trifft bei Otto Friebel zu. Seine Kunden freuten sich, ihn auf der Messe zu finden, brachten neue mit und so mehrte sich der Kreis zusehends. Sprechapparate in billigen Preislagen, in Qualität keiner Konkurrenz nachstehend, sind die Spezialität der Firma. Von Platten aller Marken, Ersatzteilen jeder Art hält sie ein komplettes Lager und ist für den Sprechmaschinenhändler, der „alles aus einer Hand" beziehen will, der richtige Mann, daher der erfreuliche Erfolg. Das Geschäft im Lokal der Firma war recht lebhaft.

E. Dienst, Leipzig-Gohlis 4. Die echte Violine, welche diese Firma ausstellt, zeichnet sich ganz besonders dadurch aus, dass man glaubt, einen richtigen Bogenstrich zu hören. Der Ansatz des Bogens und der Strich sind deutlich zu hören und wirken durchaus natürlich. Dazu kommt ein Schweben des Tones (Tremolieren), welches genau wie bei dem Handspiel eines Künstlers dem Ton erst die richtige Seele verleiht. Alle Spielarten, sowohl langgezogener Bogenstrich als auch Staccato, kommen in schönster Weise zum Ausdruck. Die Klavierbegleitung ist dezent. Der Ton ist recht voll, wenn man berücksichtigt, dass nur eine Geige vorhanden. Das Stimmen der Geige, die mit einer Stahlsaite versehen ist, ist nicht oft, nur ungefähr nach 4—6 Tagen, nötig. Nichts ist einfacher, als dieses Stimmen. Die Geige liegt frei zur Hand; die einzige Saite wird mittelst einer Mechanik (wie bei Guitarren) gestimmt. Der Klavierton E kann sofort angegeben werden, weil in der Klaviatur der entsprechende Hammer deutlich bezeichnet ist und der Hammer mit einem Finger der linken Hand angeschlagen werden kann, während die Rechte die Geige stimmt. — Die Konstruktion ist verblüffend einfach und gerade deshalb ingeniös und bewunderungswürdig. Zum Beispiel ist das Aufziehen einer neuen Saite oder Beziehen eines neuen Bogens innerhalb weniger Minuten zu bewerkstelligen, also auch mit ganz geringen Kosten verknüpft. Die Firma hat schon einige Jahre an dieser Erfindung gearbeitet, und wenn sie jetzt erst damit auf den Markt kommt, so hat sie dies deshalb getan, weil sie sicher sein wollte, etwas wirklich Gutes, Zuverlässiges und Ausprobiertes anzubieten. Wir glauben wohl sagen zu dürfen, dass dies Instrument namentlich den Ansprüchen vieler Händler auf Solidität und Einfachheit in höchstem Masse entspricht. Der Antrieb geschieht durch Gewicht, so dass das Instrument auch auf dem Lande aufgestellt werden kann. Es ist auch mit elektrischem Antrieb lieferbar. Der aussergewöhnlich niedrige Preis ermöglicht vielen den Ankauf, die vor sehr teuren Instrumenten zurückschrecken würden. — Einige aparte Neuheiten wurden den bestens bekannten „Kosmos"-Notenschränken angereiht, so z. B. ein neues Muster in Mahagoni mit eingelegten Messinglinien, ein anderes mit Perlmutterdessins und eine Klavierbank mit unter dem Sitz befindlichen Notenbehälter.

Die Continental - Musikwerke Hofmann & Czerny A.-G., Wien XIII, waren besonders reich vertreten. Von den ausgestellten Instrumenten, die sich sämtlich durch eine prächtige Ausstattung auszeichnen, hat das selbstspielende Federpiano ganz besonderes Interesse hervorgerufen. Die Walzenorchestrions zeichnen sich durch eine äusserst angenehme Tonfülle aus. Die geradezu prächtigen Gehäuse fanden grossen Anklang. Der kleine Schreibtischautomat erregte durch seine praktische Zusammenstellung eines schön spielenden Miniaturklaviers mit einem Notenpult grosses Aufsehen. Das automatische Billard wurde vielfach gekauft und ist für die Händler ein guter Nebenartikel geworden. Ganz besonderes Interesse erweckten die Militärorchesterwerke mit ihrer angenehmen, ungeheuer starken Tonfülle und glanzvollen Ausstattung.

Erste Prager Musikwerke- und Orchestrion-Fabrik Diego Fuchs, Prag, stellte diesmal drei seiner besten Exportmodelle aus, welche wir nachstehend einer Beschreibung würdigen wollen. — Das kleinste Orchestrion mit Xylophonbesetzung, Xylo-Mimi genannt, für kleinere Lokale vorzüglich geeignet, mit prächtigem Lichteffekt. — Eine Arbeit von vielfachen Versuchen ist das Orchestrion mit Gewichtsaufzug, Itala X, eine sehr gelungene Imitation des Violinspiels, kein Luxus, sondern ein Werk, welches sich jeder Restaurateur und Cafetier bieten kann. Ein Instrument, bei welchem Elektrizität entbehrlich ist, ist die ausgestellte Originella X, mit Federaufzug, welche auch mit der Hand spielbar ist.

Die Firma **Ernst Holzweissig Nachf.** hatte wieder zwei reichhaltige Ausstellungen, und zwar die eine im Grossen Reiter, Petersstr. 44, die andere im eigenen Geschäftshause, Reichsstr. 23, aufgemacht. In ersterem Lokal war eine absolut komplette Kollektion der von der Firma von Grund auf in eigener Fabrikation hergestellten Lipsia - Salon - Sprechmaschinen zu sehen. In trichterlosen Apparaten, in welchen die Firma stets Spezialtypen brachte, erregten diesmal hauptsächlich die kleinen stabilen Eichenapparate mit Namen Nipp, Clou, Simplex, Universal Aufsehen. Diese kleinen praktischen Apparate mit eingebautem Holztrichter leisten in der Wiedergabe heute mehr, als die früheren teueren Apparate mit den grossen Metalltrichtern. Alle diese Apparate sind so eingerichtet, dass sie ebensogut für Nadel-Platten, als auch für Pathé-Platten verwendet werden können. In Gewichts-Orchestrions waren drei neue Modelle ausgestellt: Non plus ultra, ein neues kleines Mandolinen - Xylophon - Orchestrion, ferner ein Walzen-Orchestrion Triumph mit mechanisch singenden Vögeln und drittens das gleiche Instrument mit einem Lichteffekt, radschlagender Pfau. In der Ausstellung in der Reichsstrasse waren neue elektrische Mandolinen- und Xylophon-Pianos zu sehen, ebenso eine komplette Kollektion in allen mechanischen Musikwerken, in Drehorgeln, Kinderspielsachen etc.

Wurzener Metallwarenfabrik G. m. b. H., Wurzen i. Sachs. Der Spezialfabrikation von Tonarmen und Schalldosen hat sich die Firma in der Hauptsache gewidmet und durch die Beschränkung auf diese beiden Artikel, neben kleinen Bestandteilen wie Bremsen, Tonarmstutzen, Trichterknien, Schraubgarnituren, eine Leistungsfähigkeit erreicht, die höchste Anerkennung verdient. Das Musterlager in Tonarmen zeigte lückenlos alle heute gangbaren Typen. Pathé-Tonarme, ausziehbare Anschlussrohre für Pathé-Arme, neueste Automaten-Tonarme, Tonarme für Schatullen in allen Preislagen und besonders die wegen ihrer Leichtigkeit für den Export stark begehrten sogenannten „hohlen Tonarme". Die Schalldosenfabrikation beschränkt sich auf die durch ihre Qualität vorteilhaft bekannten Marken: Prinzess, Matador, Excellent, und die vier neuesten Typen: Kolibri, Atlantic, Monopol und Worzena, die zu den besten gehören, die heute am Markte sind. Die Berliner Vertreter, Gebr. Scharf, Lindenstr. 29 waren auch in Leipzig anwesend, um durch ihre grosse Branchen- und Personenkenntnis die von ihr vertretene Firma wirksam zu unterstützen.

Schwabacher Nadel- und Federfabrik Fr. Reingruber, Schwabach. Es gibt wohl kaum einen Menschen in der Branche, der imstande wäre auch nur einen Bruchteil aller der Phantasie-Namen zu behalten, die für Apparate oder einzelne Teile täglich auftauchen. Nur wenn die Ware den Namen adelt, wird er zu einem allgemein bekannten. „Burchard-Nadeln", „Fürstennadeln" sind Bezeichnungen die Jeder sich unvergesslich einprägt, sie heissen einfach „das Beste!" Hübsche dreiteilige Dosen, in denen Nadeln leiser, mittlerer und lauter Wiedergabe sortiert verpackt werden und die ein sehr leicht verkäufliches Objekt darstellen, fanden auf der Messe grossen Beifall. Ein zweiter Spezialartikel sind Zugfedern, von bester Qualität in allen gebrauchten Sorten. Ein vollständiges Musterlager der Firma unterhalten Gebr. Scharf, Berlin, Lindenstr. 29.

Gebr. Reichel, G. m. b. H., Dietenhofen (Mfr.) fabrizieren als einzige Spezialität „Laufwerke für Sprechmaschinen". Ein vollendetes Produkt dieser Konzentration ist das neue Doppelfederwerk „Dietenia 20", welches bei präziser Arbeit und infolgedessen absolut ruhigem Lauf, billiger wie die bisherigen Einfederwerke ist. Alle Sprechmaschinenhändler seien an dieser Stelle ganz besonders auf dasselbe aufmerksam gemacht.

Emil Willfarth Leipzig-Möckern. Mit der Erkenntnis, dass von der Beschaffenheit der Schalldose die Qualität der Musik abhängt, dass mit der besten Schallplatte keine tadellose Wiedergabe erzielt wird, wenn die Schalldose keine Präzisionsarbeit ist, haben es sich tüchtige Fachleute zur Aufgabe gemacht, diesen wichtigen Bestandteil der Sprechmaschine in stetiger Verbesserung zur grössten Leistungsfähigkeit zu bringen. Zu denjenigen Spezialisten denen dieses Vorhaben gelungen, gehört Emil Willfarth. Seine Fabrikate sind von einem geübten Fachmann hergestellte Meisterstücke. Auf der Messe fanden sie den ungeteilten Beifall aller Kenner.

Cordephon-Musikwerke Claus & Co., Leipzig, Waldstr. 20. Jeder Händler muss sich diese Firma ganz besonders merken, sie ist die einzige Erzeugerin der automatischen Saiten-Instrumente, die unter dem Namen „Cordephon-Zithern" weltbekannt sind. Ein interessanter und leicht verkäuflicher Automat ist der „musikalische Stammtisch", ein solider eichener Tisch, um den die Stammgäste in traulichem Geplauder sitzen und für einen gespendeten Nickel herrliche Zither-Quartette hören. Die Musikvorrichtung ist ganz unsichtbar im Tischkasten untergebracht und der Tisch selbst ist so solide gebaut, dass er jahrelang dem kräftigsten Dauer-Skat mit den unvermeidlichen begleitenden kernigen Faustschlägen Stand hält.

Berliner Buchbinderei Wübben & Co., Berlin SW. 48. Das beste und billigste Schallplatten-Album mit dem unübertroffenen „Vera-Rücken" fabriziert nur die Berliner Buchbinderei Wübben & Co., Berlin, konnte man in der Messanzeige der Firma in dieser Zeitung lesen. Noch nie hat Wahreres in einer Zeitung gestanden, ist das allgemeine Urteil aller Sprechmaschinenhändler, die ihren Kunden Schallplattenalbums zur sicheren Aufbewahrung ihrer Platten empfehlen. Es ist für jeden Händler ein dankbarer Verkaufsartikel und sollte bei keinem am Lager fehlen.

Louis Bauer, Leipzig-Lindenau, eine der ältesten Firmen der Branche, stellte, ihrem langjährigen Prinzip treu, eine Kollektion solider und tonlich hervorragender Sprechapparate mit und ohne Trichter und für Nadel- und Saphir-Platten verwendbar, aus. Ein kleiner Elektrisier-Automat neuesten Systems, sicher funktionierend sei als lukrativer Artikel ganz besonders hervorgehoben.

P. H Hahn & Co., Dresden. Das Sortiment der ausgestellten Sprechmaschinen mit und ohne Trichter ist so reichhaltig gewesen, wie man es seit Jahren von dieser alten guten Firma der Branche gewöhnt ist. Hier fand Jeder seinen Wünschen entsprechendes und die Anhänglichkeit der alten Kundschaft kennzeichnete der trotz des im allgemeinen recht schwachen Besuches der Messe, rege Verkehr im Messlokal. Da diese Firma ausser Sprechmaschinen alle sonstigen Musikinstrumente führt, verfügt sie über einen grossen Interessentenkreis im Musikwarenhandel.

Hainsberger Metallwerke G. m. b. H., Dresden-Hainsberg. Die Fabrikationsfortschritte bei der Herstellung von Tonarmen für Sprechmaschinen, die uns die aus Stahlblech gestanzte hohle Tonarmstütze beschert haben, der für den Export eine bedeutende Ersparnis an Fracht und Zoll bedeutet, sind wesentlich dieser Firma zuzuschreiben. Wie immer wenn etwas Gutes auftaucht, wird es schnell von anderen Fabrikanten „akzeptiert", was auch mit der hohlen Tonarmstütze prompt geschehen ist, ein Beweis für ihre Güte. Hainsberg fabriziert nur Tonarme als einzige Spezialität und ist naturgemäss dadurch von grösster Leistungsfähigkeit am Markte. Erstklassige Präzisionsarbeit bei billigsten Preisen ist das Resultat dieser Konzentration. In Berlin wird die Firma durch Ehrhardt & Co. G. m. b. H., Luckauerstr. 4, vertreten.

Ogéphon-Werke, Oswald Günzel, Leipzig-Gohlis, Strassburgerstr. 11. „Ogéphon" ist der Name einer Schalldose, die seit Jahren in der Branche gut bekannt ist. Sie gehört zu den guten Marken und wird gern gekauft. Der Selbstauslöser „Bravo" den die Firma ebenfalls herstellt und der schon mehrfach in dieser Zeitung beschrieben ist, gilt als der beste und ist ohne Mühe an jedem Apparat vom Besitzer selbst anzubringen; er ist deshalb ein leicht verkäuflicher Artikel. Ein neuer Elektrisier-Automat „Elektror", mit Zeitmesser versehen, der als Wand- und Tischautomat verwendet werden kann, wird ebenfalls von der Firma in den Handel gebracht, er erweist sich bei billigem Anschaffungspreis als ergiebige Einnahmequelle.

Original-Musikwerke Paul Lochmann G. m. b. H., Leipzig. Orchestrions und elektrische Klaviere sind nebst den bekannten Sprechautomaten die bewährte Spezialität dieser Firma. Als Neuheit hatte dieselbe mehrere hochfeine und sehr preiswerte „Salon-Pianinos" in ihrem ständigen Musterlager, Querstr. 17., ausgestellt, die diese Bezeichung in jeder Beziehung verdienen. Gute Qualität und vornehmes Aussehen sind die augenfälligen Eigenschaften der Instumente.

Richard Lehmann, Schalldosenfabrik, Leipzig Gohlis. Das Sortiment dieser bekannten Schalldosen-Spezialfabrik war in dem Mustersaal von Ernst Berger, Leipzig, Reichsstr. 12, ausgestellt und umfasste die allgemein bekannten Typen. Neu war eine Schalldose, mit welcher man beide Schallplattenmarken, Saphir- und Nadelplatten, mittelst Umstellung des Nadelhalters spielen kann. Der Wunsch nach einer solchen wird immer reger, gezeitigt durch die schrittweise, aber sichere Eroberung des Marktes durch die Schallplatten mit Edisonschrift.

Leipziger Orchestrionwerke, Paul Lösche, Leipzig-Gohlis. Sprechmaschinenhändler die sich auch dem Verkauf grösserer automatischer Musikinstrumente zuwenden, mehren sich von Messe zu Messe, dies zeigt der gute Besuch, den die Firma Paul Lösche stetig seitens der massgebenden Händler der Branche aufzuweisen hat. Hier finden sie was sie suchen und was von der Kundschaft verlangt wird, Orchestrions, Violinen-Pianos, Kunstsiel-Pianos, Xylophon-Mandolinen-Pianos u. dergl. m., und besonders auch eine leistungsfähige Firma, mit welcher sich nutzbringend arbeiten lässt. Den Katalog der Firma muss jeder Händler stets zur Hand haben, wenn es sich um den Kauf eines automatischen Musikinstrmentes handelt, jeder Wiederverkäufer erhält ihn auf Wunsch sofort zugesandt

Sächsische Sprechmaschinenwerke G. m. b. H, Dresden Hervorgegangen aus der renommierten Firma Rysik und deren guter Tradition, bestes zu billigem Preise zu fabrizieren, folgend, zeigte die Musterausstellung dieser Firma eine besonders schöne Anzahl moderner Sprechmaschinen mit und ohne Trichtern in Schatullen- und Schrankform zum Teil als Automaten mit dem bekannten, vollendeten automatischen Triebwerk. Ein reichaltiger neuer Katalog ist vor kurzem erschienen, der bei der jetzt beginnenden Wintersaison jedem Händler gute Dienste leisten wird.

(Fortsetzung folgt.)

HEROLD-NADELN

für alle Sprechmaschinen

Anerkannt die Besten der Welt!

Von allen Händlern bevorzugt.

Vollendetste Qualität!

Prüfen Sie gefl. unsere Spezialitäten.

Herold-Marke.

Nürnberg-Schwabacher Nadelfabrik Heroldwerk Nürnberg 8 F.

Fusionen in der Sprechmaschinen-Industrie.

— Arthur Knoch. —

Von einigen Seiten, zuletzt aus Oesterreich, ist der Befürchtung Ausdruck gegeben worden, dass die Erweiterung des Lindström-Concerns zu einer Monopolisierung, zu einer Art „Trust" sich auswachsen könne.

Es muss zugegeben werden, dass dieser erste Eindruck bei der rapiden Progressivität dieser Gesellschaft und bei flüchtigem Hinblick wohl so verstanden werden könnte, in Wirklichkeit und bei eingehender Betrachtung klar zutage liegt dagegen die Hinfälligkeit einer solchen Annahme. Selbst wenn eines Tages noch eine weitere Amalgamierung mit der an Umfang und Kapitalshöhe grössten ihrer Konkurrenten stattfinden würde oder könnte, läge die komplette Schliessung eines Monopolringes noch in weitem Felde. Es ist kein Anlass vorhanden, anzunehmen, die massgebenden Stellen des Lindström-Concerns wüssten nicht ebenso gut, wie jeder objektiv urteilende Aussenstehende, dass die Bäume so leicht nicht in den Himmel wachsen.

Der Boden für Monopole nach dem Vorbilde amerikanischer Trusts ist in Deutschland und Oesterreich kein hervorragend günstiger. Wohl erwuchsen auch in diesen Landen vielfach Ringe, Kartelle, Syndikate und Interessengemeinschaften, indes soweit sie auf der Basis der Monopolwirtschaft aufgebaut waren, hatten sie, mit wenigen Ausnahmen, keinen langen Bestand und gingen zum Schaden aller Beteiligten immer über kurz oder lang in die Brüche. Wo von einem festeren Zusammenhalt die Rede sein konnte, handelte es sich zudem ausschliesslich um tägliche Bedarfsartikel und reine Naturprodukte oder solche, die nur einer geringfügigen Bearbeitung unterzogen werden, ohne nennenswerte Abweichungen in Qualität und Veränderung der äusseren Formen, wie z. B. Kohlen, Spiritus, Drähte u. dgl., keineswegs also um Produkte komplizierter Industrien und ganz speziell nicht um Luxusartikel, bei denen die Art der mannigfaltig verwendeten Materialien, die Verschiedenheiten der Konstruktion, des Geschmacks, der Mode, geschützter Vorrichtungen u. dgl. mehr eine ausschlaggebende Rolle spielen. Alle auf diesen letzteren Gebieten werbenden intellektuellen und finanziellen Kompetenzen unter einen Hut zu bringen, ist schier undenklich!

Je mehr sich grosse Institute in einem Fache zusammenschliessen, desto besser für die mittleren und kleineren Etablissements, die dann eher und leichter die Chance haben, mit ihrer Eigenart, ihrer besonderen Geschmacksrichtung, ihrer erfinderischen und verbessernden Intelligenz durchzudringen und grössere, ihnen bisher unzugängliche Absatzfelder zu erobern. Dem geeinten grossen Unternehmen, mag es sich aus noch so vielen abweichenden kleineren zusammensetzen, haftet immer eine gewisse Uniformität an oder wird ihr mit der Zeit durch den Einfluss der ausschlaggebenden Leiter aufgedrückt. Zum mindesten die Kundschaft vermeint, diesen Stempel immer wieder herauszuerkennen, und es bemächtigt sich ihrer zu Zeiten eine Art Oppositionsdrang nach „Neuem", „Anderem", nach „frischem Blute"! Und in der Tat, kann ja auch niemand aus seiner Haut heraus! Es scheint demnach einer gewissen Berechtigung nicht zu entbehren, die zusammengeschweissten Teile soviel als möglich doch gesondert bestehen zu lassen, um der Gefahr der Verflachung zu begegnen, obwohl dies für die Einheitlichkeit des Betriebes und die Generalunkosten sicherlich nicht von Vorteil ist.

Völlig ausgeschlossen ist jedenfalls, dass alle die in der Sprechmaschinen-Branche existierenden kleineren und mittleren nebst einigen grossen Unternehmungen in ein einziges aufgesaugt werden könnten. Gelänge dies auch nur zu einem überwiegenden Teile, dann würde erst recht Platz geschaffen werden für neue gleichartige Unternehmungen, für Neugründungen und Vergrösserungen der übrig gebliebenen Outsiders, die schon rechtszeitig genug Morgenluft wittern und für die Heranziehung frischer Kapitalien sorgen würden.

Schon die letzten Fusionen haben Reaktionen in dieser Richtung heraufbeschworen und verschiedentlich Wellen erzeugt, von denen abgewartet werden muss, ob sie im Sande verlaufen, oder imstande sind, genügend Boden anzuspülen, um einen gesicherten Neubau darauf errichten zu können. Handelt es sich um ernste, zielbewusste und kompetente Kapazitäten, welche mit Energie und Umsicht ans Werk gehen und sich erfahrener, intelligenter und weitblickender fachlicher Hilfskräfte zu versichern wissen, warum sollte man ihnen eine Berechtigung zu solchem Vorgehen bestreiten?

Nein, nicht die weltverlorenen Pläne eines Trust-Gedankens auf unserem Gebiete kann die verständig und nüchtern urteilenden Leiter des Lindström-Concerns zu einer weiteren Verschmelzung bewogen haben, sondern rein materielle Erwägungen der grösseren Opportunität. Es sind ja auch genügend Gründe selbst dem Fernstehenden ersichtlich, welche den Schritt in vollem Masse stützen. Da sind die verwickelten Verhältnisse der Urheberrechtsfrage, die Verträge, die von der Odeon, teils in Gemeinschaft mit der Grammophon, schon vor Erlass des Gesetzes geschlossen waren, die Inhaberschaft des in Brasilien zu Recht bestehenden Patents auf **doppelseitige** Schallplatten, das nun auch der Parlophon- und Beka Platte den ungehinderten Export nach diesem aufnahmefähigen Lande, unter Ausschluss aller Rivalitäten, belässt, die sonstigen Patent- und Schutzrechte, die im Auslande schon bestehenden Niederlassungen und Abnehmerkreise, die Fabrikation und Erfahrung der Odeon auf dem Gebiete der Masseerzeugung für Schallplatten, die Möglichkeit der gemeinsamen Propaganda und Preisregulierungen z. B. für Diktiermaschinen, die Ergänzung des Plattenrepertoirs der Parlophon durch Odeon - Fonotypia in der Ausgestaltungsart wie Grammophon „red seal"-Platten; event. gemeinsame Matritzen-Ausnutzungen sowie der Original-Aufnahmen und manches andere. Nicht unwesentlich an sich ist schon die Spaltung der gegnerischen Kraft (Grammophon-Odeon) in vielen (Patent-) Fragen und die Herüberziehung aus der feindseligen Position zum eigenen Kampfesgenossen. —

Aber nicht so sehr diese speziellen, als vielmehr die allgemeinen Gesichtspunkte können für die übrigen Interessenten von Wert und Wichtigkeit sein und die Notwendigkeit einer eingehenden Beachtung ergeben.

Die wichtigste Frage, welche aufgeworfen werden kann, gipfelt in dem Satze: Inwieweit sind Fusionen überhaupt und im besondern für die Sprechmaschinen-Industrie zweckmässig und erstrebenswert? Es ist schwer, für die Beantwortung des ersteren Teils der Frage eine generelle Form zu finden. Viel hängt immer dabei von der beiderseitigen Situation in finanzieller, technischer und ideeller Beziehung (Renommée etc.) ab, schliesslich von den gegenseitigen Ansprüchen und Aspirationen. **Nur** wenn Licht und Schatten gleichmässig verteilt, wenn von beiden

Seiten der Verdienst nicht in der Gegenwart, sondern in der **Zukunft** gesucht wird, wenn momentane Opfer nicht gescheut, eine überaus sorgsame und vorsichtige Bewertung nach Massgabe lediglich der vorhandenen materiellen Objekte beiderseitig zugrunde gelegt wird und sich die Betriebe in Wirklichkeit gegenseitig, bestimmte Vorteile und Ergänzungen zubringen, ist im allgemeinen eine erspriessliche Basis für ein günstiges gemeinsames Zusammengehen und -wirken gegeben.

In der Sprechmaschinen-Industrie liegen die Verhältnisse nun noch zu einem grossen Teile so, dass allerdings Spezial-Betriebe vielfach existieren, die einem Torso gleichen, nach einer komplettierenden Ergänzung geradezu schreien. Eine fast widernatürlich zu nennende Scheidung von Apparat- und Platten-Fabriken besteht noch immer. Diese Sonder-Existenzen sind deshalb unnatürlich, weil beide Produkte vollkommen gleichwertig an Bedeutung sind für den Gesamtartikel und der Wert des Konsums in beiden etwa die gleiche Höhe erreicht. Nichts läge näher, als zu meinen, dass diese beiden unbedingt zusammengehörigen Teile, die einem zusammengewachsenen Zwillingspaare ähneln, die die gleich berechtigten Ansprüche in jeder Beziehung haben, auch immer dem gleichen Boden entsprossen sein müssten. Dem ist nun nicht so, trotzdem für beide nur ausschliesslich dieselbe Kundschaft, dieselben Absatzgebiete in Betracht kommen, alle Propaganda, alle Spesen, alle Kosten für Reisende etc. ebenso gut für beide Produktionszweige gemeinsam wie für einen wirken und gemacht werden könnten, und jeder gewonnene Kunde für Apparate ebenso gut zum Kunden für Platten derselben Provenienz gestempelt werden könnte und umgekehrt.

Handelt es sich um neue Absatzgebiete, die dem Artikel bisher noch nicht oder nicht völlig erschlossen waren, so ist dieser Umstand noch von besonderer Wichtigkeit. Auf diese aber wird man nach der Entwicklung der Industrie infolge der Zollpolitik des Auslands, der Schaffung eigener Fabrikstätten daselbst, der dadurch hervorgerufenen minderen Ausnutzung der heimischen Produktionskraft, in Zukunft mehr, denn je angewiesen sein, um rationell weiter zu fabrizieren und nicht durch übermässige ungesunde Forcierung des Inland-Absatzes einen unerwünschten aber unausbleiblichen Preisdruck auszuüben.

Wo immer aber Schallplatten-Apparate neuen Interessenten für den Artikel angeboten werden, kann man sicher sein, sofort den Einwand zu hören: Wo bekomme ich aber die benötigten Platten her? und vice versa. Soll der Verkäufer, in diese Zwickmühle geraten, etwa eine Konkurrenzfabrik nennen, welche zwar leistungsfähig in Platten ist, aber selbst auch Apparate fabriziert? Das wäre nicht zu verlangen! Soll er für sich eine andere renommierte Marke verkaufen wollen, in diesem Falle als Zwischenhändler auftretend? Das ist ein zweifelhaftes Mittel, da es dem Apparatfabrikanten sehr bald den Nimbus der Leistungsfähigkeit gegenüber den anderen besser ausgestatteten Konkurrenten benehmen und das Vertrauen der Kundschaft beeinträchtigen kann, denn der Grossabnehmer kommt zu bald dahinter, wo „Bartels den Most holt“ und kann im Auslande bei direktem Bezuge (leider) natürlich meist billiger von den Spezial-Platten-Produzenten beziehen, als durch den Zwischenhandel. Dadurch fällt auch der fernere Verdienst an dem Platten-Konsum des neu von ihm geschaffenen Konsumenten fort. Es ist noch von Glück zu sagen, wenn der Plattenproduzent, der den bisherigen Lieferanten seiner Platten an den betr. neuen Kunden ja nicht kennt, nicht selbst engere Beziehungen zu einem anderen Apparatfabrikanten unterhält und diesen bei Gelegenheit mit allen Nachdruck empfiehlt; dann ist alle Mühe, alle Zeit und Kosten vollkommen umsonst gewesen und die bahnbrechende Arbeit als Pionier auf unbebautem Felde ist „pour le roi de Prusse“ gewesen, wie böse Zungen zu sagen pflegen!

Es gibt keinen anderen Ausweg aus diesem Dilemma, da genau dasselbe, was für Platten zutrifft, auch für Apparate gilt, als die bestehende Lücke auszufüllen; die Notwendigkeit hierzu wird immer dringender und diejenigen, welche dem Zuge der Zeit, dem Zwange der Verhältnisse nicht folgen, geraten ev. ins Hintertreffen. Ist es ja auch weit besser möglich, seine Abnehmer im Konkurrenzkampfe mit anderen Produzenten voll zu befriedigen, wenn man es selbst in der Hand hat, die eigenen Artikel dem Geschmacke und den Wünschen seiner speziellen Kundschaft anzupassen und den gesammelten Erfahrungen Rechnung zu tragen.

Der einfachste, naheliegendste und dabei aussichtsreichste Weg ist auch hier wieder die „Fusion“. Mag auch noch so viel über „Fusionen und kein Ende“ geschrieben und gesprochen werden, eine weitere Aera solcher wird und muss unausbleiblich sein. Gerade dadurch wird auch am ehesten die Befürchtung (und die Gefahr?) des Aufgehens in einen einzigen Concern, infolge der erstarkten und unabhängig gewordenen Existenz mehrerer, an Leistungsfähigkeit wetteifernder Betriebe, verschwinden.

Es bliebe noch das andere Mittel, der Aufnahme des einen oder anderen Zweiges aus eigener Kraft ohne Anlehnung an ein bestehendes Unternehmen. Wenn alle Stränge reissen, wird auch hierzu gegriffen werden müssen. Immerhin hiesse dies aus der Not eine Tugend machen. Die Neu-Etablierung einer Plattenfabrik ist nach Lage der Sache, wie die Urhebergesetze und Zollschranken sie geschaffen, ohnehin ein Unterfangen von nicht zu verkennender Schwierigkeit.

Sind alle — unvermeidbaren — Kinderkrankheiten der Plattenfabrikation geschwunden, ist eine leidlich konkurrenzfähige Qualitäts-Ware erzielt, dann kommen die Sorgen (und Kosten!) des Repertoirs. Ohne ein solches von ausgiebigsten Umfang, das eine neue Fabrik doch erst schaffen muss, während es eine bestehende schon hat, ist kein Eindruck zu erzielen. Dazu kommen die mannigfachen Schwierigkeiten hinsichtlich erlaubter und unerlaubter Reproduktionen für mechanische Musikwerke, Verpflichtungen geeigneter Künstler, rechtzeitige Sicherung von Novitäten, Schlagern etc., genaue Kenntnis des Volkstümlichen und viele andere Dinge, die erst vorhanden sein müssen, ehe ernsthaft daran gedacht werden kann, Kundschaft zu werben, die wiederum eine bestehende Fabrik schon hat und am allerwenigsten ein leichtes Werk ist, für an dem mit Sternen schon reichlich gesegneten Firmament von Platten-Marken aller Art, Grösse und Güte! Dieser dornenvolle Weg sollte nur bei starken ausreichenden Mitteln, genauer Kenntnis der einschlägigen Materie und Zuhilfenahme gewiegtester Kräfte auf diesem Gebiete beschritten werden.

Leichter erscheint schon die Angliederung einer Apparatfabrikation für eine leistungsfähige und kapitalkräftige Plattenfabrik und schliesslich auch aussichtsreicher.

(Schluss folgt.)

AUFNAHME-WACHS

mit vollendetster Aufnahme-Empfindlichkeit

Geräuschlos im Schnitt · Ohne Zusätze aufnahmebereit · Von unbegrenzter Lebensdauer · Fertige aufnahmebereite Platten

SPEZIALITÄT: Umarbeitung alten Bruchwachses in gebrauchsfertiges, ohne Zusatz verwendbaren Aufnahme-Materials von höchster Vollkommenheit.

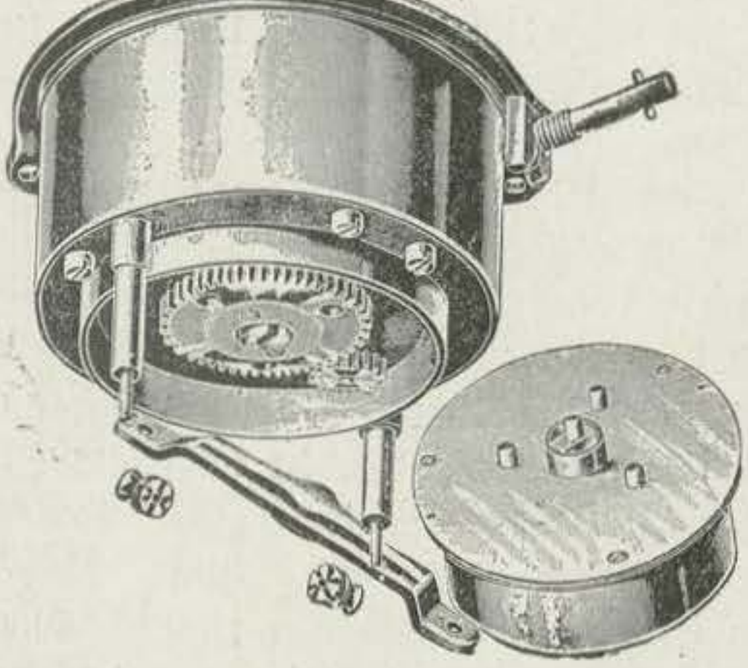
„Liliput"-Wachsplatten zur Selbstaufnahme für das Privatpublikum.

Ernst Wilke & Co. ◈ Görlitz ◈ Fabrik in Berlin N. 20 Kolonie-Strasse 3—4

TRIUMPHON-

Sprechapparate und Schallplatten

Prachtkatalog No. 29 kostenfrei.



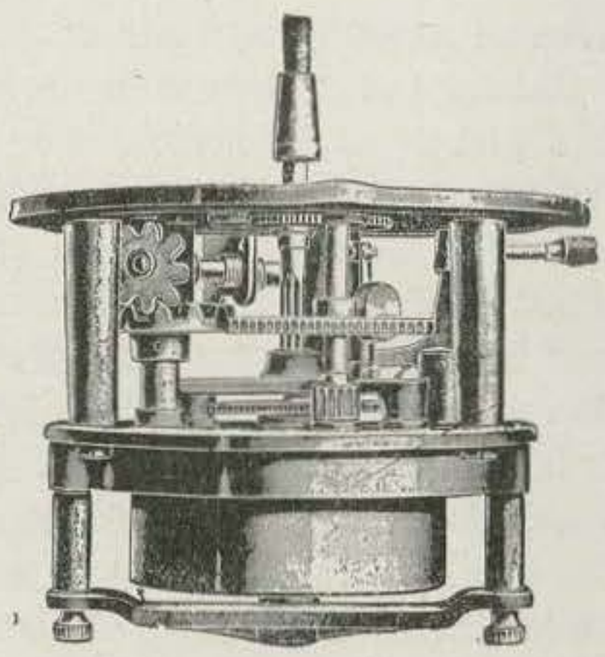
Automaten, trichterlose Modelle

in vorzüglicher Ausführung

HYDRA-WERK D. R. P. Auslands-pat. ang.

Bei Federbruch setzt jedes Kind in **20 Sekunden** eine Reserve-Feder ein, sodaß Spielunterbrechung gänzlich ausgeschlossen.

Verlangen Sie Reklamematerial!



Triumphon-Company m. b. H. Berlin SW., Kreuzbergstr. 7a.

Prima Schallplattenmasse

Unerreicht in Ergiebigkeit und Billigkeit. ◆ Lohnpressungen.

Schreyer & Co., Hannover und **Berlin-Weissensee** 43 Berliner Allee 43

— Max Chop. —

Janus.

Diese Fabrikate beweisen mit jeder neuen Kollektion erhöhtere Sorgfalt der Aufmachung, sie sind klanglich klar und stark, ohne den Ton zu zersplittern oder der Ensemblewirkung Abbruch zu tun, auch der literarische Gesichtskreis sieht sich in erfreulicher Weise erweitert. Mehrere Vorträge des „Janus-Orchesters“ in Hannover stellen der Kapelle ein gutes Zeugnis aus. „Germanias Ruf“, Marsch von Wiggert (1681) steuert auf den breiten Effekt hin, aus feierlichen Akkorden schält sich eine Fanfare, die in das erste Thema überleitet. In ihm halten sich hymnischer Zug und siegesbewusstes Vorwärtsschreiten das Gleichgewicht. Das Seitenthema greift auf die alte Schablone der bekannten Faktur zurück: Melodie in der Posaune, Begleitung in triolischem Rhythmus darübergelegt, ist aber trotz des banalen Zuges nicht unwirksam auf breite Massen, die ja wohl im wesentlichen hierbei in Betracht kommen. Die Sache wird dann leider im Trioteile fortgesetzt, während die Seitenweise als lustiger Militärmarsch erlösend eingreift. Was an diesem Typ alljährlich produziert wird, ist geradezu unheimlich. Und wenn die kompositorische Begabung noch so klein ist, zu einem Marsche, wähnt man, reicht sie zu. Welch Irrtum in einer derartigen Annahme ruht, geht aus der Differenz zwischen Alltagsware und guten Erscheinungen auf diesem Gebiete hervor. — Der Walzer „Rosen aus dem Süden“ (1648) ist für eine nach konzertantem Vortrage hinüberschielende Komposition zu robust angefasst: Für solchen Missgriff entschädigen einigermassen klare Haltung und rhythmische Präzision. Auch zeigen die Holzbläser an einigen Partien stechenden Klang. Artig nimmt sich im Hauptteile das Glockenspiel aus. Die sforzati im zweiten Abschnitt tragen frischpulsende Lebenslust in das Ganze hinein, man hat den Eindruck ausgelassen jauchzender Menschen beim Reigen ähnlich wie in den Vorträgen der gebirglerischen Miniatur-Orchester. Der dritte Teil bringt eine weiche, langgezogene melodische Linie, bei der das Glockenspiel wieder einmal als helle Lichter aufsetzendes Instrument erfreut. Auch das Kapriziöse und Launige, wie es jeder feine Walzer einbeziehen soll, liegt dem Orchester nicht übel, wennschon hier der derbe Unterton die Beweglichkeit und das Geschmeidige des Eindrucks einigermassen abschwächt. Es wäre zu empfehlen, dass gerade Walzer besseren Typs mehr als konzertante, weniger als Tanzmusik aufgefasst würden. — Der Marsch: „Zur Parade“ aus Oskar Strauss: „Mein junger Herr“ (1629) ist ein entschieden glücklicher Einfall — nach melodischen wie Satzqualitäten. Eine Fanfaren-Introduktion führt in den flotten $^6/_8$-Takt mit brillanten Themen hinein, denen es auch an abwechslungsvoller Harmonisation nicht fehlt. Von mehreren Wendungen hat man den Eindruck, als wenn dem Komponisten die Freudigkeit der Jäger- und Waldstimmung als Ideal vorgeschwebt hätte. Durch diesen Einschuss eines sonst wenig berücksichtigten Moments wird die Klangfreudigkeit nicht unwesentlich erhöht. Dem Trio fehlt es an eigentlicher Gegensätzlichkeit in der Erfindung, es ist aber gleichwohl auf trochäischem Rhythmus geschickt aufgebaut und spiegelt ebenso wie der Hauptteil helle Daseinslust wieder. Ob sich Strauss die anglo-amerikanische Art zum Vorwurfe genommen hat? So manches in diesem Stücke erinnert an Pryor, Middleton, Sousa u. a.

Herzlich erfreut begrüssen wir eine Wiener Bauernkapelle (auf das contradictum möchte ich doch hinweisen, weil ich meine, dass es weder in Wien, noch in Berlin „Bauernkapellen“ in des Wortes ureigentlicher Bedeutung gibt) mit Lungauer Ländlern (1654). Dieser Typ des Musikantentums mit seinem Repertoire ist ja bekannt. Die Selbstgefälligkeit, mit der nicht nur das National-Eigenartige, sondern auch das platte Unbedeutende als eine gewichtige Sache hingestellt wird, reizt immer wieder zu lustigstem Lachen. Zwei Trompeter nehmen sich hier das erste Ländlerthema vor, so recht schmalzig-sentimental, die Tuba unterstreicht die Basskontur fett, es ist zum Steinerweichen! Ein echtes Bettel-Orchester, das nach dem Muster der „Bremer Stadtmusikanten“ aus guter alter Zeit Strassen und Plätze der Kleinstadt unsicher macht, um in Kupfermünzen einzusammeln, was zu des Leibes täglicher Nahrung und Notdurft gehört. Die ländliche „Grazie“ im zweiten Satz wirkt zwerchfellerschütternd mit ihren sforzati, im dritten amüsiert der kollektivistische Standpunkt. Immer bleiben die beiden Trompeter am Wort mit ihren kurzatmigen, aus lauter Motiven sich komplettierenden Themen. Reinste rustikale Ueberseligkeit!

Die Reihe der Sänger mag Dr. Caspary mit dem aus dem Anfange des 19. Jahrhunderts stammenden Volksliede: „Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht (1664) machen. Eine näselnde Laute begleitet. Mollstimmung, — sehr deutliche Aussprache: „Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht auf die kleinen Blaublümelein, sie sind verwelkt — verdorben!“ dies das Motto, von dessen symbolischer Tendenz alsdann auf das exemplum gegriffen wird: Ein Knabe hatte ein Mägdelein lieb — sie sind gewandert ins fremde Land — das Glück war ihnen nicht hold — gestorben — verdorben! Ein Seitenstück zu den Königskindern, die ganze Geschichte sollte mit ihrer schlichten Tragik recht traurig wirken; weil sich aber der Sänger in seiner Auslegung gar zu rührselig gibt, weil er das Mass des Aesthetisch-Notwendigen im Ausdrucke der Tragik vergisst, — weil er, anstatt schlicht-natürlich darzustellen, zuviel eigenes Mitempfinden einmischt, erreicht er an mehr als einer Stelle das Gegenteil. Und es ist eine böse Sache, wenn ein ernstes Ding auf der Kante des Lächerlichen herumbalanciert. — Erich Borns Tenor entwickelt immer erfreulichere Seiten, man begegnet dem frischen Sänger gern wieder — vor allem auch deshalb, weil er an sich der Sentimentalität zuneigende Lieder nicht noch mehr ins Fahrwasser der Rührseligkeit drängt, vielmehr einen frischen, lebenskräftigen Zug hineinträgt. Franz von Blons: „Grüss' mir das blonde Kind am Rhein“ (1645) ist eine wirklich sympathische Komposition. Sie ruht auf wiegender Begleitung. Der naive Wanderer durch die schöne Gotteswelt, der an einzelnen Etappen seiner Fahrt zurückdenkt an sein „blondes Kind“,

„Lili“
„Titus“
„Aeronadel“

sind meine Schlager zur Messe!

Schwabacher
Nadel- und Feder-Fabrik
Fr. Reingruber

Schwabach b. Nürnberg. Eger i. Böhmen.

Neue dreiteilige Dosen

(Sortimentspackungen)

mit allen Nadeln lieferbar

Verlangen Sie meine Drucksachen!

ihm Grüsse sonder Zahl zuruft. Der Refrain, in dem die Trompete als zweite Stimme zum Tenor tritt, nimmt sich lieblich aus. Hier wird auch in der Interpretation nichts getan, was zu einem Kontraste gegen den flott-burschikosen Ton herausfordert. Der zweite Vers fällt dem Sänger anscheinend schwer, wenigstens mutet seine Intonation leidlich forciert an. Vor derlei Manövern mag sich Born hüten; sie ruinieren seine schönen, natürlich quellenden Mittel. Wenn das Orchester das Interludium zwischen den beiden Versen etwas sorgfältiger, vornehmlich reiner, ausgeführt hätten, wär's kein Schaden gewesen.

Eine interessante Bereicherung erfährt unsere Plattenliteratur durch den Vortrag der Szene „Stürmische Meerfahrt“ (1690, I—II, doppelplattig) vom Hamburger Männerquartett. Wir befinden uns an Deck eines Seglers. Sonntag-Morgen. Feierliche Harmoniumklänge und Glockengeläut kündigen den „Tag des Herrn“ an. Man erwacht in den Kojen, bewillkommnet einander in Hamburger Seemannsplatt, der Schiffsjunge kriegt seine ihm zukommende Ration Prügel, der Kapitän wird begrüsst, der Anker rasselt empor, hinaus geht's auf die hohe See. Allerlei Kurzweil, hübsche Gesänge (chorische wie Soli) vertreiben die Zeit, auch an Deklamationen fehlt es nicht. Grüsse fliegen über die weite Salzflut zum Festlande hinüber. Mitten in diese behagliche Stimmung hinein bricht, just wie in Beethovens Pastoral-Symphonie, ein aufziehendes Unwetter. Dicker Dunst bedeckt den Himmel, die Kommandorufe von der Kapitänsbrücke ertönen, die Luken werden wasserdicht verschlossen, alles bereitet sich auf den nahenden Sturm vor. Und nun hebt eine gar anschauliche, bisweilen das Unheimliche streifende Stimmung an: In den vierstimmigen Gesang mischt sich das Pfeifen der Windsbraut, das Branden der erregten Wogen. Der Lärm steigert sich von Sekunde zu Sekunde, die ganze Hölle scheint losgelassen zu sein. Aber der echte Mann des Meeres verliert in solchen Momenten weder seine Kaltblütigkeit noch den Humor. Wohl gibt's „manche an den Deetz“, allein man findet sich mit der Situation ab, von naher Küste winkt der sichere Port, die Kraft des Unwetters ist gebrochen. Ueber ein flottes Ruderlied hinweg folgt ein Epilog (Rezitation), in dem nochmals auf die Gefahren des Berufs hingewiesen wird. Den Beschluss bildet das Thielesche Flaggenlied: „Wir halten fest und treu zusammen.“ Nach der Ensemble-Stimmung, wie auch in den Details ist diese Aufnahme besonders gut und vollwertig ausgefallen.

Noch zwei lustige Couplets: „Ach, die Mädchen haben's schwer!“, humoristischer Vortrag von Robert Steidel (1621), in der gelungenen Reproduktion Max Horsts. Eine Parodie auf die Klagen unseres weiblichen Geschlechts über die Fülle schlimmer Arbeitslast, die auf zarten Schultern ruht. Bis 9 Uhr im Bett, bis 10 Uhr Toilette, dann kommt die Friseuse, von 11—12 Uhr etwas Klavezimbel, weiter englischer Unterricht, obwohl das betreffende arme Ding „kaum deutsch spucken“ kann. Und so geht's weiter. Gewiss: Es gibt wohl auch eine ganze Anzahl solcher Exemplare und man lacht herzlich mit über den beissenden Spott, der nach Aufzählung des Menus in dem Ausrufe: „Ach, die Mädchen haben's schwer!“ gipfelt. Und doch soll man derartige Dinge nicht generalisieren, am wenigsten unserem heutigen Frauengeschlechte gegenüber, das an der ernsten Kulturarbeit einen so regen und

bedeutsamen Anteil hat. Typen, wie sie in dem Scherzliede geschildert sind, werden immer seltener. — Paul Ullrichs Couplet: „Lenchen auf der Rutschbahn“ (1689) gibt Horst dann „ganz entzückende“ Gelegenheit zu empfindungsseliger Zwei- resp. Eindeutigkeit. Ob derlei fades Machwerk wirklich den Einsatz in gewissem Sinne künstlerischer Qualitäten rechtfertigt? Die Dekadenz unserer mit einem starken zynisch-lüsternen Zuge behafteten Zeit bejaht die Frage wahrscheinlich; denn sonst würde es nicht eine „Literatur“ geben, die sich um solche Abirrungen gruppiert. — Sämtliche Aufnahmen zeigen die Plattentechnik auf guter Höhe; Klarheit und Deutlichkeit der Wiedergaben lassen keinen Wunsch offen.

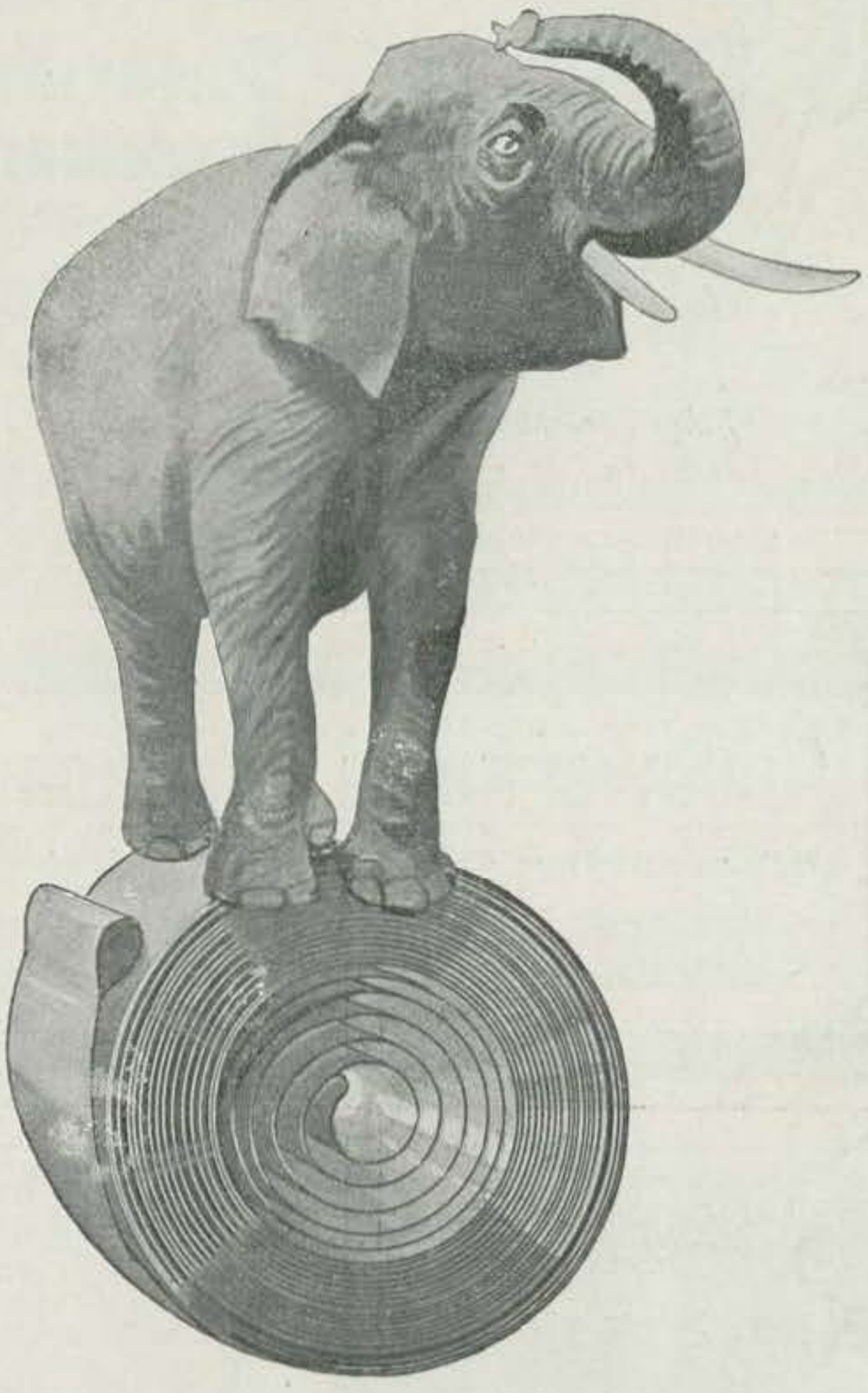
Notizen.

Das D. R. P. No. 150176. Die Beunruhigung ist noch nicht ganz gewichen. Allmählich gewinnt man aber eine Uebersicht, wie sich die Angelegenheit voraussichtlich entwickeln wird. Diejenigen Fabrikanten, welche bisher an dem Patentprozess nicht beteiligt sind, werden vermutlich eine Feststellungsklage einreichen, mit dem Anspruch, festzustellen, dass der allgemein übliche aufklappbare Bügeltonarm entgegen der Entscheidung des Landgerichts I Berlin nicht in den Bereich des D. R. P. No. 150176 fällt. Das wird eventl. Beschlagnahmen durch den Staatsanwalt natürlich nicht verhindern können, doch sind solche ziemlich unwahrscheinlich. Im Fall eines zivilgerichtlichen Angriffs, d. h. einer Klage auf Unterlassung des Verkaufs, kann der Händler sich mit seinem Fabrikanten in Verbindung setzen und auf die schwebende Feststellungsklage verweisen. Dann wird in fast allen Fällen die Klage gegen den Händler bis zur Entscheidung der Feststellungsklage zurückgestellt werden.

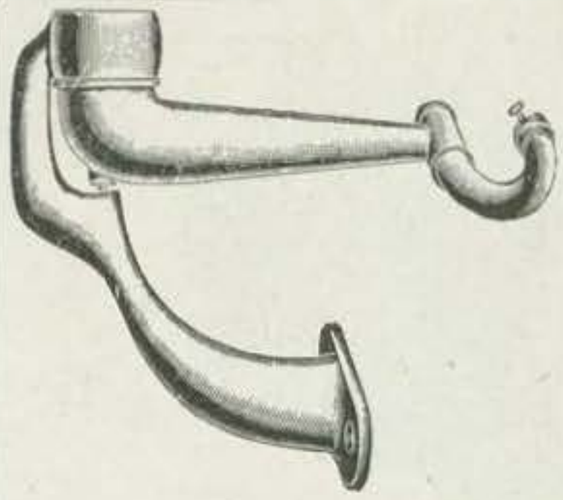
Edison-Gesellschaft. Das neue Reklamematerial der Edison-Gesellschaft für September ist sehr reichhaltig ausgefallen. Von Zwei-Minuten- und Vier-Minuten-Walzen liegen die Verzeichnisse der Neuaufnahmen vor; ferner ein Prospekt über den neuen Reproducer Modell O für Home-Phonographen. Er ist erheblich grösser als der alte. Ein Verzeichnis in Plakatform vervollständigt die Zusammenstellung.

Triumphon-Company m. b. H., Berlin. Der Teilhaber der Firma, Herr Arthur Czarnikow, feierte am 12. d. M. seine Vermählung mit Fräulein Sabine Prager. Wir bringen dem jungen Paar unsere aufrichtigen Glückwünsche dar.

— Es wird einige Zeit dauern, ehe sich der **englische Importhandel** von den Folgen des eben vergangenen Streiks erholt hat. England befindet sich in der Lage eines Riesengeschäftes, in das für Monate hindurch Waren geliefert worden sind, ohne dass etwas verkauft worden ist. Die Folge davon ist, dass sich alle Lager zu einer Zeit überfüllt haben, in der ein Absatz besonders schwer ist, und zu alledem auch noch mit Waren, die sich, da sie bereits veraltet sind, nur noch schwer verkaufen lassen. Die englischen Engroshäuser haben in den letzten Wochen ungeheure Quantitäten Waren erhalten und müssen dieselben auch verkaufen, ehe sie neue beziehen können. Aus diesem Grunde dürfte das Geschäft während der kommenden Monate nicht besonders lebhaft sein. L. W. S.



Ich leiste GARANTIE
für Verwendung ausschliesslich
besten Materials für alle
meine Zugfedern
Verlangen Sie meinen soeben
erschienenen Prospekt.
Alle Sorten am Lager.
Schwabacher Nadel- und Federfabrik
FR. REINGRUBER
Fabriken i. Schwabach b/Nürnbg. u. Eger (Böhm.)



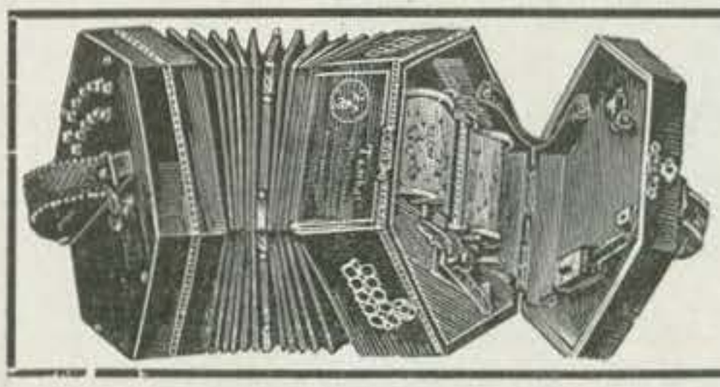
:: Grösste Spezial - Fabrik ::
für
Tonarme
Bremsen
Stützen, Befestigungsschrauben
Schalldosen
Epochemachende Neuheiten
Modernste Fabrik, grösste Auswahl, konkurrenzlos billigste Preise.
Wurzener Metallwarenfabrik G.m.b.H., Wurzen in Sachsen
Lager in Berlin: Gebr. Scharf, SW., Linden-Strasse 29

„HERMES" Musikwerke
Arno Bauer, Chemnitz i. Sa.
Prämiiert Chemnitz 1911 Goldene Medaille.

Sprechmaschinen Eigene Fabrikation; staunend billige Preise. Höchster Händlerrabatt. Verlangen Sie unbedingt erst meinen Katalog, ehe Sie anderweit bestellen. **Jedes Modell ein Schlager.** Auf Wunsch Probesendung.
Schallplatten Grossvertrieb, daher Lieferung zu Fabrik - Händlerpreisen. Verzeichnisse gratis.
Elektrische Pianos u. Orchestrions. Grossvertrieb daher Originalfabrikpreise. Erstkl. Fabrikate. Kataloge bereitwilligst.

Acuswerke G.m.b.H., Aachen
suchen für ihre Qualitätsnadeln Vertreter in England, Russland u. Verein. Staaten von Nordamerika. Angebote erbeten.

A. W. WINSALL
Patentanwalt für Schalltechnik
Jessel Chambers, 88—89—90 Chancery Lam
LONDON, W.C.
Mässige Preise für
englische und amerikanische Patent - Anmeldungen.



Tanzbär
mechan. spielbare Harmonika mit einlegbaren langen Noten
Sofort ohne Notenkenntnis spielbar.
Grösste Tonfülle! Leichteste Spielweise!
Mit 32, 80 und 112 Tönen!
Prospekte gratis u. franko.
A. Zuleger, Leipzig
gegr. 1872.

Membranen MICA — beste Ausführung Berl. Glimmerwarenfabrik Ignatz **Aschheim** BERLIN S., Plan-Ufer 92d, p.

GLIMMER-MEMBRANEN
liefern als SPEZIALITÄT:
Vorberg & Co. Glimmerwaren - Fabrik Niederlahnstein a. Rh.

Haben Sie schon die
Crayophon-Schalldose
gehört?
Kein Nadelwechsel!
Minimalste Plattenabnutzung!
75 Proz. Plattenersparnis!
Ein Meisterwerk der Feinmechanik!
Kein Nebengeräusch!
Grösste Tonreinheit!
Billiger Preis!
Verlangen Sie sofort **Prospekt** und **Muster** von dem Fabrikanten:
Gustav Herrmann, Berlin-Steglitz, Schloss-Str. 7.
oder von den Grossisten.

Hartgussmasse,
Diktierwalzen, Blankwalzen,
Aufnahmemasse und Aufnahmeplatten
liefert **E. SAUERLANDT, Chemische Fabrik,**
Flurstedt bei Apolda i. Th.

Letzte Neuheit!
Raum's Salon - Nadel
die vollkommenste Nadel
Vorzüge: *Natürlichste, bisher unerreichte Wiedergabe. — Grösste Plattenschonung. – Kein Nebengeräusch. – 6 bis 8 mal verwendbar, daher billiger als alle anderen Nadeln.*
Alleinige Fabrikanten:
Traumüller & Raum, Nadelfabrik, Schwabach (Bay.)

Torpedo
Schnellschreibmaschinen
Stets sichtbare Schrift!
allen voran!

Fahrräder
Stabil, leicht, elegant!!!

Anerkannte Qualitätsmarke
Weil-Werke G.m.b.H.
Frankfurt a.M. Rödelheim
Verbindungen gesucht, wo nicht vertreten!!

Gewarnt wird vor E. W., Dresden. Der Mann bestellt Ware, ist aber mittellos, hat auch schon einigemale den Offenbarungseid geleistet. Er gibt einen angeblichen Papiergrossisten als Referenz auf. Dieser hat sich aber als ein Malergehilfe entpuppt, der vollständig mittellos ist und ebenfalls schon verschiedenemale den Offenbarungseid geleistet hat.

Ferner vor H. G. T., Dresden. Dieser ist ebenfalls mittellos. Er verspricht mit Kundenwechseln zu bezahlen, die meisten davon sind aber wertlose Kellerwechsel. Das Geschäft gehört der Ehefrau.

Firmen- und Geschäftsnachrichten.

Berlin. Bel Canto-Record-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Die Prokura des Herrn Anton Schwartzkopf ist erloschen.

Crefeld. Allgemeine Phonographen-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Die Liquidation ist beendet und die Firma ist erloschen.

Gleiwitz. Rich. Kemmelmeyer hat Wilhelmstrass 47 I unter der Firma Rich. Kemmelmeyer ein Piano-Magazin, verbunden mit Reparatur-Werkstatt für Piano, Flügel, Harmonium, Orchestrion etc. errichtet.

Leipzig. Die Firma Leipziger Musikwerke Euphonika ist nach beendetem Konkursverfahren erloschen.

Briefkasten.

M. J. H. in Breslau. Wer ist der Fabrikant des „Ewigen Zündholzes"?

A. Sch., Stassfurt. Wer ist der Fabrikant des Messing-Blumentrichters mit geprägtem Rand und mit rotem Reflex in der Mitte?

O. H. M., Langenau. Wer ist der Fabrikant von Zigarrenabschneider in Form von Revolver sowie von Geldspiel-Automaten.

Neueste Patentanmeldungen.

M. 44 632. — 18. 5 11.

Hubert Massan, Freiburg i. B., Eschholzstr. 72.

Schutzhülle für Spielplatten und Spielwalzen aller Art, insbesondere für Sprechplatten und Sprechwalzen.

Gegenstand der Erfindung ist eine Schutzhülle, die so eingerichtet ist, dass sie auch während des Gebrauches der Platte an derselben verbleiben, aber nach deren Abnutzung leicht abgenommen und ohne weiteres an einer anderen Platte angebracht werden kann. Die Schutzhülle besteht hier aus zwei kreisrunden Scheiben von Karton, Pressspahn oder dergl., von welchen die eine auf der Ober- und die andere auf der Unterseite der Grammophonplatte liegt. Jede dieser Scheiben besitzt einen radialen Schlitz, welcher die Führung der Grammophonnadel mit der Platte und die radiale Bewegung der ersteren auf der letzteren während des Spieles ermöglicht.

Lagerist und Expedient

aus der **Metall- und Musikwarenbranche**, mit dem Exportversand sowie allen sich daran anschliessenden Korrespondenzen bestens vertraut. Im Einkauf von Rohmaterialien für die Metall- sowie Musikbranche bestens bewandert. Ca. zwei Jahre den Versand von Klavieren und Orchestrions selbstständig geleitet; gegenwärtig in grösserer Sprechmaschinen-Fabrik als Presseur und Lagerverwalter tätig, sucht, gestützt auf Ia Zeugnisse und Referenzen, per bald anderweite dauernde Stellung. Suchender ist Anfang 20er Jahre. Freundl. Offerten unter Chiffre **D. W. 3146** an die Exp. d. Bl.

Junger Mann

in der Sprechmaschinen-Branche bewandert, welcher über sehr viel freie Zeit verfügt, sucht technische Nebenbeschäftigung im Hause. Werkzeug vorhanden. Gefl Offert. erbitte unter **S. A. 20**, Postamt 85, Berlin.

Reisender

welcher beste Erfolge aufweisen kann, sucht passenden Posten auch als **Bureauchef** oder dergl. Sprachkenntnisse vorhanden. Gefl. Adr. sub **Lagerkarte 65, Postamt 69.**

„Werkmeister"

der Musik-Schallplatten-Branche, bisher bei grosser Aktien-Gesellschaft in Stellung. Tüchtiger Kunst-Galvanoplastiker und Galvaniseur und perfekter Matrizenbauer sucht, gestützt auf Ia Zeugnisse, anderweitig Stellung. Gefl. Offerten unter **R. J. 3129** an die Exp. d. Bl.

Tüchtiger Schallplatten-Presser

32 Jahre, welcher in dieser Branche in jedem Fach genau Bescheid weiss, sowie auch vorkommende Reparaturarbeiten verrichten kann, sucht baldigst dauernde Vertrauensstellung im In- oder Ausland Russland oder England bevorzugt.

Gefl Offerten erbitte unter Chiffre **G. W. 3147** an die Exp. d. Bl.

Eine grosse Firma der

Sprechmaschinen- und Schallplatten-Branche

beabsichtigt den

Allein-Vertrieb

ihrer Fabrikate für

Oesterreich-Ungarn

zu vergeben.

*Es wird nur auf eine durchaus seriöse und solvente Firma reflektiert, welche mit der Branche bestens vertraut ist und einen grossen Kundenkreis besitzt, welchen sie durch entsprechende Organisation in rühriger Weise bearbeiten lässt, eventl. könnten die Länder auch getrennt oder vertretungsweise vergeben werden. Gefl. Offerten erbeten unter **A. S. 3065** an die Expd. der „Phonographischen Zeitschrift".*

Durchaus selbständiger Expedient

findet in grösserer sächsischer Sprechmaschinen-Fabrik per 1. November cr. Stellung. Der Gesuchte muss unbedingt selbständig disponieren und alle für die Erledigung von eingehenden Aufträgen notwendigen Anordnungen für die Montage etc. treffen können.

Es wollen sich nur solche Herren melden, welche über mehrjährige Tätigkeit in Sprechmaschinen-Fabriken beste Zeugnisse vorlegen können. Ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen sind an die Expedition dieses Blattes unter **D. G. 3122** zu richten.

Expedient

zur Führung der Kartothek und Erledigung leichterer Korrespondenz gesucht.

Polyphon-Musikwerke A.-G., Wahren-Leipzig

Otto Stelzmann
Maschinen u. Metallwarenfabrik
Dresden-N. 17
Leipzigerstr. 31. Tel. 6227

Präzisionsarbeit. Nur Qualität.
Preisliste zu Diensten.
Specialfabrik
Für
Laufwerke Tonarme Schalldosen etc. zu Sprech-Automaten u. Schatullen.

Nur dieser gesetzlich geschützte, in 4 Grössen vorhandene
-- Triton-Trichter --
gibt den kernigen und natürlichen Ton. Für alle Apparate passend, sofort lieferbar. Apparate-Fabrikanten, welche unsere Triton-Trichter gleich mitliefern, werden Interessenten mitgeteilt.

Neu! Triton-Trichter mit Schleife!
„Sphinx" G. m. b. H., **Berlin 26.**
Wir liefern nur Sprechmaschinenbestandteile.

EHRHARDT & CO. G. m. b. H. BERLIN S. 42
Musterlager: Luckauerstr. 4.
General- und Export-Vertreter erstklassiger Spezialfabriken von sämtlichen Bestandteilen für den Bau von Sprechmaschinen.

Gehäuse
Metallbestl äge
Tellerbremsen
Schalldosen
Trichter
Nadeln
Intarsien
Schnäpper

Konkurrenzlose Leistungsfähigkeit.
Beweis: Die größten Sprechmaschinenfabrik. d. In- u. Ausland. zählen zu uns. ständig. Kunden.
Günstigste und **praktischste** Bezugsquelle, da alle Teile durch eine Hand.
Einkaufshaus für ausl. Importfirmen d. Branche
Wir arbeiten nach den speziell. Wünschen unserer Auftraggeber sind weder Grossisten noch Händler, sondern ziehen es zu Gunsten unserer Leistungsfähigkeit vor, die allein bestellten Vertreter von erstklassigen Fabriken für im Sprechmaschinenbau verwendbarer Spezialprodukte zu sein. Wir bedienen unsere Abnehmer direkt vom Fabrikanten und haben in allen Fällen dieselben Interessen wie unsere werte Kundschaft.

Laufwerke
Plattenteller
Tonarme
Trichterkniee
Plattenalben
Charniere
Stelleisen
etc. etc.

Uhrenfabrik Villingen Act.-Ges. **Villingen** (Baden)
liefert in anerkannt vorzüglicher Qualität als Spezialität
LAUFWERKE
für Sprechmaschinen.
Musterlager u. Vertreter in Berlin b. Ehrhardt & Co. G. m. b. H., Luckauerstrasse 4.

Diktierwalzen-Fabrik „ELEKTRA"
Berlin N. 37, Schwedter-Strasse 13, Tel. Amt 3, 11218.
vorm. Phonographenwalzen-Fabrik „Elektra", Namslau i. Schles.
empfiehlt ihre Spezialitäten:
Elektra-Diktier-Walzen, für alle Maschinensysteme passend,
Elektra-Phonographen-Walzen, beste deutsche Goldgusswalze,
Blankwalzen, Ia Hartguss- und Aufnahmemasse,
Aufnahmeplatten

Paul G. Wenzel
Inh.: Willy Albert
Dresden-A., Pfarrgasse 8
Grossist in grün Grammophon- und Zonophon-Platten
Excelsior-Apparaten u. Walzen
Kalliope-, Polyphon-, Symphonion-Fabrikaten.
Schallplatten aller Marken
zu billigsten Händlerpreisen.
Verzeichnisse auf Wunsch.

Stellengesuche
nehmen wir nach wie vor **kostenlos** auf. Für Porti und Spesen sind jedem Gesuch 50 Pfg. in Marken beizulegen
Verlag der „Phonographischen Zeitschrift"
BERLIN W. 30

Clemens Humann
Leipzig-Möckern

Neu! *Neu!*
Christbaumständer
auf jede Sprechmaschine aufsetzbar D. R. G. M.
Lyra- u. Imposant-Starktontrichter
Tonarme und Schalldosen

Rechtsbelehrung.

Der Kreditkauf.

Der sog. Kreditkauf, d. h. der Kauf, bei welchem der Kaufpreis gestundet wird, hat an sich nichts Besonderes an sich. Nach dem Gesetz hat der Käufer den Kaufpreis sofort zu bezahlen; es ist Sache des Verkäufers, ob bezw. in welchem Umfange er dem Käufer Kredit gewähren, also den Kaufpreis stunden will. Wie das Reichsgericht schon öfter ausgesprochen hat, besteht auch beim Kreditkauf eine Verpflichtung des Käufers, den Grad seiner Kreditwürdigkeit dem Verkäufer ungefragt zu offenbaren, im allgemeinen nicht; es muss vielmehr dem Verkäufer überlassen bleiben, sich die ihm erforderlich scheinende Kenntnis durch Erkundigungen oder auf anderen geeigneten Wegen zu verschaffen. Immerhin aber kann in dem Verhalten des Käufers beim Abschluss des Kaufvertrages, auch ohne dass über seine Kreditwürdigkeit zwischen den Parteien verhandelt wird, eine arglistige Täuschung unter Umständen gefunden werden, welche den Verkäufer berechtigt, den Kaufvertrag gemäss § 123 B. G. B. anzufechten. Einen derartigen Fall behandelt ein Urteil des Reichsgerichts vom 9. Mai 1911 (Warneyer, Rechtspr. No. 9). Der Hotelwirt S. hatte von dem Beklagten die Möbel für ein von ihm in B. übernommenes Hotel auf Kredit gekauft. Unmittelbar darauf veräusserte er die so erworbenen Möbel weiter an den Kläger, und es kam nun dieserhalb zwischen letzterem und dem Beklagten, dem Verkäufer des mit S. geschlossenen Kreditkaufs, zum Prozess. Das Reichsgericht stellte fest, dass das Verhalten des S. beim Abschluss dieses Kreditkaufes über ein blosses Verschweigen seiner Mittellosigkeit und der aus dieser sich ergebenden Kreditunwürdigkeit hinausging. S. hatte, als er diesen Kauf abschloss, vorher einen Hotelbetrieb in C. und einen Restaurationsbetrieb in N. unter Zurücklassung sehr erheblicher Schulden (etwa 25 000 Mark in C. und 8—10 0000 Mark in N.) aufgegeben. Diese

Schulden bestanden noch, als er die Möbel vom Beklagten kaufte. Dabei handelte er von vornherein mit der vom Beklagten geheim gehaltenen Absicht, diese kreditweise erlangten Sachen, wie er demnächst auch getan, sofort dem Kläger zu übereignen, um durch Geldhergabe von diesem Betriebsmittel in die Hand zu bekommen. Den Hotelbetrieb in B. aber führte er auf den Namen seines minderjährigen Sohnes. Auch dies verschwieg dem Beklagten, weil er sich sagte, dass aus dieser Tatsache der Beklagte ungünstige Schlüsse auf seine Kreditwürdigkeit ziehen würde, und weil er das vermeiden wollte. In diesem wohl überlegten Verhalten des S. war ein gegen die Grundsätze von Treu und Glauben im Verkehr verstossendes Benehmen, eine auf Erlangung der Möbel berechnete Irreführung des Verkäufers zu finden. Es wurde als erwiesen angesehen, dass die auf diese Weise hervorgerufene Täuschung des Beklagten denselben nicht nur zum Abschlusse des Kaufvertrages bestimmt hatte, dass er sich vielmehr auch zur Erfüllung dieses Vertrages, also zur Lieferung der verkauften Möbel nicht verstanden haben würde, wenn er nicht auch hierbei noch unter dem Einfluss der von S. verübten Täuschung gestanden hätte. Ob eine solche Täuschung vorliegt, hat natürlich im einzelnen Falle der Richter unter Würdigung aller in Betracht kommenden Umstände eventuell zu entscheiden. Darüber hinaus ist nur in § 321 B. G. B. für den Fall, dass nach Abschluss des Vertrages eine Verschlechterung der Vermögensverhältnisse eintritt, ganz allgemein, nicht nur für den Kaufvertrag, eine Bestimmung getroffen, welche den Schutz des anderen Teiles bezweckt.

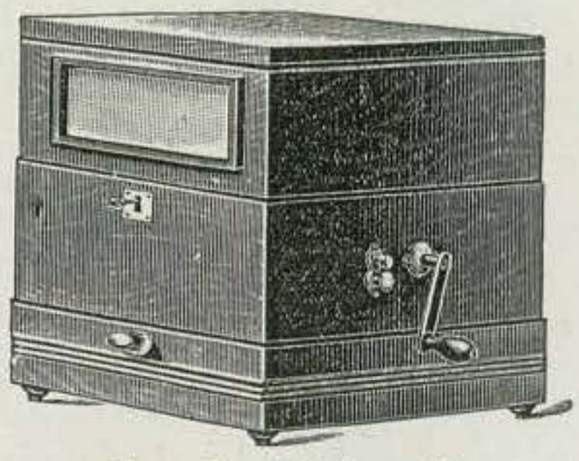
Dr. jur. Abel.

Tüchtige
= Mechaniker =
welche bereits in der Sprechmaschinenbranche tätig waren, **sofort gesucht.**
Fortephon-Sprechmaschinenwerke
Otto Friebel, Dresden-A. 10
Ziegelstrasse 13.

VIOLIN-NADELN

übertreffen alle anderen Nadeln! — Leichter Verkauf, da bei erster Qualität mässige Preise.
Verlangen Sie sofort Prospekte.
Wunderlich & Baukloh G. m. b. H.
Iserlohn.

„Bremaphon“
D. R. G. M. 422007, 450563 und 451522



„Loreley“-Schatulle
spielt bei geschlossenem Deckel.

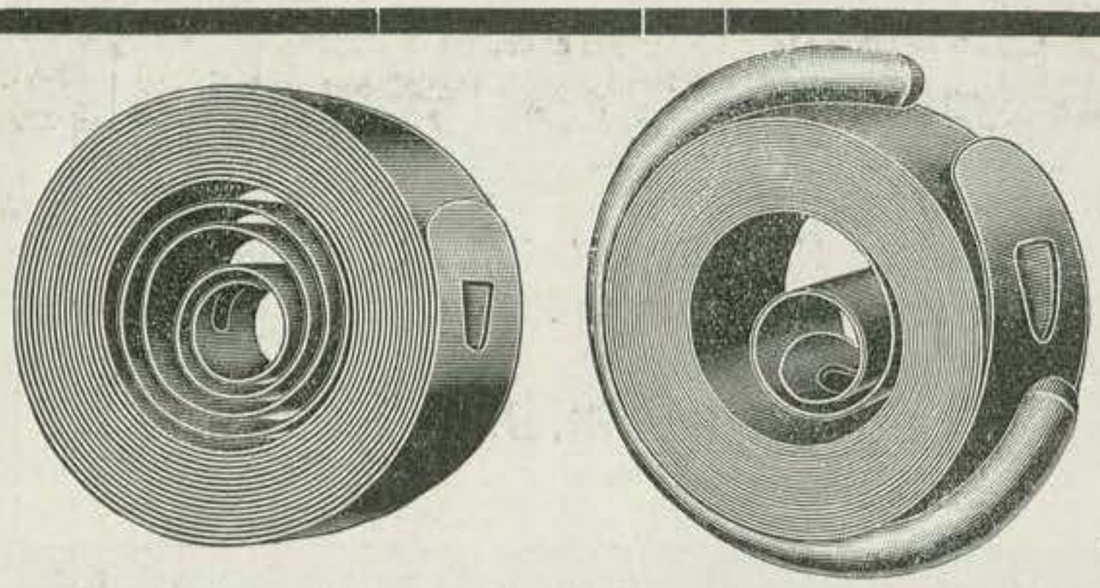
Das Bremaphon ist hervorragend in der Wiedergabe von Gesang- und Musikstücken.
Das Bremaphon nimmt wenig Raum ein und ist leicht transportabel.
Das Bremaphon kann zu jeder Salon-Einrichtung passend geliefert werden.
Das Bremaphon ist in allen Teilen fest ineinander verbunden und bedarf keiner Montage.
Das Bremaphon ist ohne Konkurrenz in der Ausführung.

BREMAPHONWERKE, OLDENBURG i. Grossh.

Patentanwalt
Dr. L. Gottscho
Berlin W. 8
Leipziger-Strasse 30

Mk. 2.50
kostet für Sprechmaschinen-Händler ein halbjähriges Abonnement auf die
„Phonographische Zeitschrift“
Für Oesterreich-Ungarn M. 4
Ausland M. 5.
Man abonniere sofort bei der
Expedition der „Phonographischen Zeitschrift“
BERLIN W. 30

Lösche-Orchestrions
und elektrische Pianos
anerkannt **bestbewährtes, erstklassiges Fabrikat,** mit höchsten Preisen ausgezeichnet.
1911: Silberne Staatsmedaille.
Leipziger Orchestrionwerke
Paul Lösche
Telephon 4199 **LEIPZIG-GOHLIS** Blumenstr. 10-14
Kataloge gern zu Diensten.



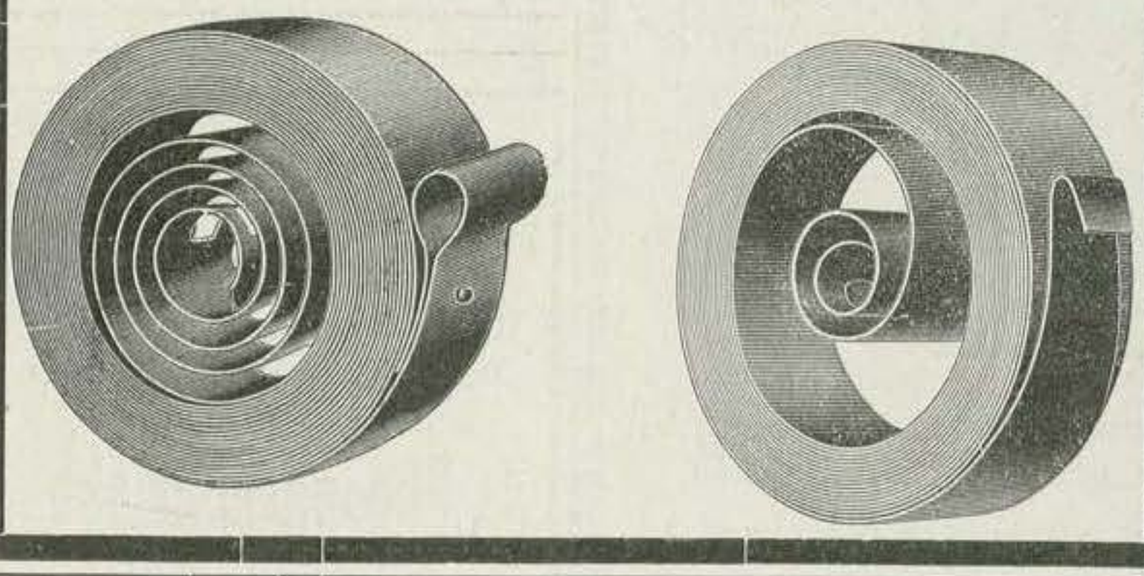
SCHRAMBERGER UHRFEDERNFABRIK G.M.B.H.

SCHRAMBERG (Württemberg)

empfiehlt ihre **aus zähestem, nervigstem englischen Stahl** hergestellten Fabrikate in

ZUGFEDERN

für die verschiedensten Zwecke.



„Specialophon"-

Sprechmaschinen

und Automaten

mit und ohne Nadelwechsel

Unübertroffene Wiedergabe.

Orchestrions mit Walzen und Notenblättern :::

Vorzügliche Qualitäten in grosser Auswahl.

Elektrisier-Automaten

::: *Schiess-Automaten etc. etc.* :::

Musikwerke

insbesondere

Helikon Apollo

(früher Ariston genannt)

Drehorgeln mit auswechselbaren Pressspahn-Noten

Anerkannt beste Leierkästen

Grosses Noten-Repertoire

Kunstspiel-Klavier-Vorsetzer

„Orphobella"

• Elektr. Klaviere •

Illustrierte Preislisten gratis.

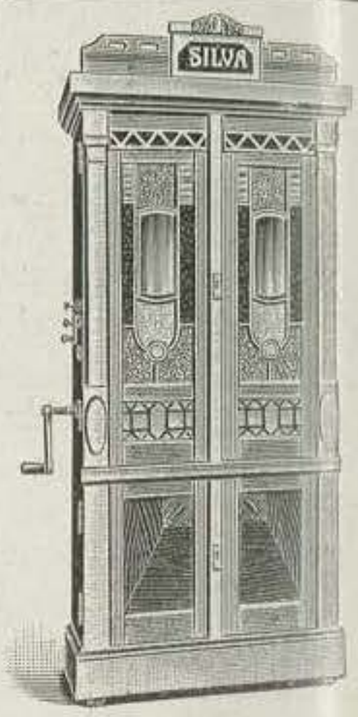
Wilhelm Dietrich, Leipzig

Klostergasse 3.

Die Firma Ehrlichs Musikwerke ging in meinen Besitz über.

Präzisions-Arbeit! Grossart. Tonfülle!

Anerkannt beste Fabrikate



Export! • Fabrikation! • Export!

Automaten- und Sprechmaschinen-Fabrik

„PHÖNIX"

Dresden-A., Elisen-Strasse 68

Verlangen Sie unseren

neuerschienenen Katalog und Spezial-Offerte unserer konkurrenzlos dastehenden Automaten u. Familien-Apparate.

Der Schlager der Saison: **Warenschrank-Automat** in Verbindung mit Sprechmaschine

SPEZIALITÄT: FEDERAUFZUG

ELEKTRISCHER ANTRIEB

ERSTE PRAGER MUSIKWERKE UND ORCHESTRIONFABRIK

DIEGO FUCHS PRAG

PROSPEKTE GRATIS

GEWICHTSAUFZUG

SPEZIALITÄT: DAUERBATTERIE

Sämtliche Maschinen

und

Einrichtungen, die zur Fabrikation vom Anfang bis zur fertigen Platte

erforderlich sind, liefern:

Eisenwerk Gebr. Arndt G.m.b.H., Berlin N. 39

Telegramm-Adr.: Arndtwerk. **Telefon: Amt Moabit 15261/566.**

Druck von J. S. Preuss, Kgl. Hofbuchdr., Berlin S. 14, Dresdenerstr 43.

Etiketts

in allen Sprachen, Lötpappen, Löschblätter, Matrizen- und, Galvanotaschen, Plattendüten, russ. Kataloge, Licenzmarken liefert billigst die

Buchdruckerei Heinrich Schiftan, Berlin S.14, Stallschreiber-Str. 27-28 Telephon: Amt 4, 11103.

In unserem Verlage ist erschienen:

Die Sprechmaschinen

Ihr Wesen und ihre Behandlung.

Preis elegant gebunden M. 2.50.

Das Buch enthält eine vollkommene Anleitung zum Behandeln und Reparieren aller Arten von Sprechmaschinen und ist unentbehrlich für jeden Sprechmaschinenhändler.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder durch die

Expedition der Phonographischen Zeitschrift.

Verlag Nec Sinit, Berlin W. 30.

Wichtige Nachschlagebücher

sind für jeden Angehörigen der Sprechmaschinenbranche die bisher erschienenen Jahrgänge der

„Phonographischen Zeitschrift"

Von den Jahrgängen 1900—1904 ist nur noch eine ganz kleine Anzahl vorrätig

Preise der Jahrgänge, eleg. gebunden:

1-3.	Jahrg.	1900-02	M. 20.—
4.	„	1903	„ 10.—
5.	„	1904	„ 10.—
6.	„	1905	„ 10.—
7.	„	1906 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
8.	„	1907 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
9.	„	1908 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
10.	„	1909 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
11.	„	1910 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—

Zu beziehen durch den

Verlag der „Phonogr. Zeitschrift", Berlin W. 30

Eine hervorragende und billige

Propaganda

bietet sich allen HÄNDLERN mit den

KUNST-BLÄTTERN

DER

„PHONOGRAPHISCHEN ZEITSCHRIFT"

indem sie diese an ihre Kundschaft versenden.

Bisher erschienen:

No. 1 **Helene Ballot** (Thalia-Theater, Berlin)
No. 2 **Carl Nebe-Quartett, Berlin**
No. 3 **Margarete Wiedecke, Berlin**
No. 4 **Grete Ly** (Neues Operetten-Theater, Berlin)
No. 5 **Erna Denera** (Kgl. Opernhaus, Berlin)
No. 6 **Gertrud Runge** (Weimar)
No. 7 **Hermann Wehling** (Walhalla-Theater, Berlin)

Die Kunstblätter der „Phonographischen Zeitschrift" werden, soweit der Vorrat reicht, zu folgenden Preisen abgegeben:

1	Stück	M. 0.25
10	„	M. 2.—
50	„	M. 8.—
100	„	M. 12.—

Gegen Voreinsendung des Betrages franko.
Da der Vorrat bald vergriffen sein wird, bestelle man sofort.

Ferner liefern wir für die KUNSTBLÄTTER passende
Kuverts mit Papprückwand.

Phonographische Zeitschrift — Berlin W. 30

Saiten

für alle Instrumente und in allen Preislagen. Violinen und andere Streichinstrumente in vorzüglicher Ausführung.

Kataloge an Händler auf Verlangen postfrei.

GEBRÜDER SCHUSTER, Markneukirchen i. Sa. 57

Sensationelle Schlager

in Sprechmaschinen

Für Oesterreich-Ungarn eine sehr vorteilhafte gesetzl. gesch. Neuerung.

„Frappante Nebenartikel" — Jedermann ist Käufer.

Hochmoderne, künstlerisch ausgeführte Modelle.

WEITZ & FRAENZEL, G.m.b.H., Markneukirchen i. Sa.

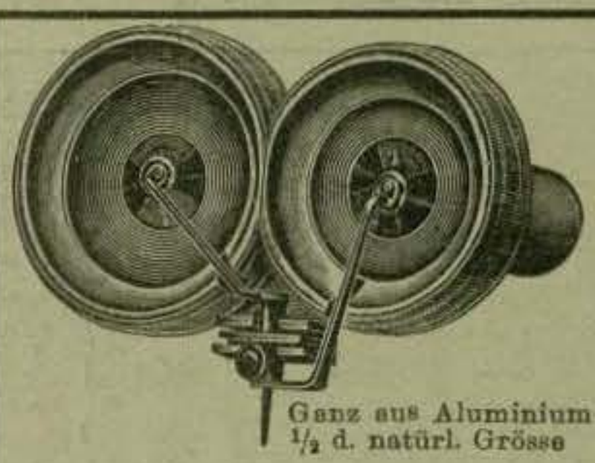
Dr. Grünbaum & Thomas A.-G.

Erste und älteste Schallplattenpresserei und Masse-Fabrik
Galvanoplastik ▪▪ Anlagen zur Schallplatten-Fabrikation

Zollfreie Lieferung
in Oesterreich-Ungarn, Russland und Frankreich

Fabriken in:

Berlin S. 59. Schinkestr. 20-21
Wien XIV, Pfeiffergasse 3
Warschau Lucka 38
Paris-Clichy 33, Rue Klock



Ganz aus Aluminium
½ d. natürl. Grösse

Eine Universalschalldose
zu schaffen, dies war eines der Ziele bei Konstruktion der
Doppelschalldose „Frappant"
Erreicht ist dies durch Anordnung mehrerer, gleichzeitig in Wirkung tretender, unter sich verschiedenartiger Membranen.

Die **Doppelschalldose „Frappant"** ist daher die einzige Schalldose, die alle Arten von Schallaufzeichnungen gleich gut wiedergiebt.

Muster zum Engrospreise innerhalb Deutschland u. Oesterreich-Ungarn **franko**
C. Schmidt, Mechaniker, **Berlin S. 59**, Grimmstr. 19.
Prospekt und Preisliste gratis und franko.

Vorteilhafteste Bezugsquelle
für erstklassige Sprechmaschinen
ALBERT SCHÖN, BERLIN SW.
Ritterstraße 90

Verlangen Sie im eigenen Interesse soeben erschienenen neuen Katalog in Buntdruck gratis und franko.

12. Jahrgang | 21. September 1911 | Nummer 38

WALZEN von 2 Minuten Spieldauer.

EDISON

WALZEN von 4 Minuten Spieldauer.

Fabrikate sind und bleiben unerreicht

Sie können **Selbstaufnahmen** machen

Vorzügliche Wiedergabe .·. Reinheit des Tones
Künstler-Walzen

Verlangen Sie Offerte und Auskunft
von der

EDISON-GESELLSCHAFT m. b. H.

BERLIN SW. 3, Friedrichstrasse 10.

Phonographische Zeitschrift

Erste, älteste und am weitesten verbreitete Fachzeitschrift für Sprechmaschinen

Regelmäßige Empfänger: die Abonnenten. — Gelegentliche Empfänger: alle als gewerbliche Käufer in Betracht kommenden Firmen, mit besonderer Berücksichtigung des Auslandes, nach dem vollkommensten, nur uns zur Verfügung stehenden Adressenmaterial

Fachblatt für die Gesamt-Interessen der Sprechmaschinen-Industrie und verwandter Industrien
Unter Mitwirkung erster Fachschriftsteller

Erscheint wöchentlich Donnerstags

Verleger und verantwortlicher Redakteur:
Ingenieur Georg Rothgiesser
Vereidigter Sachverständiger für Sprechmaschinen für die Gerichte des Königl. Landgerichtsbezirks I, Berlin
Oeffentlich angestellter Sachverständiger der Berliner Handelskammer

Abonnementspreis
für regelmässige wöchentliche Lieferung:
für das Deutsche Reich: Mk. 5.— halbjährlich
„ Oesterreich-Ungarn: Mk. 8.— „
„ das übrige Ausland: Mk. 10.— „
Sprechmaschinenhändler erhalten (für eigenen Gebrauch) hierauf 50 % Rabatt

Preis der Inserate
Mk. 1.30 für den Zentimeter Höhe (1/4 Blattbreite)

Rabatt-Liste auf Verlangen.

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate:

Berlin W. 30, Martin Luther-Strasse 91

Telegr.-Adr.: Rothgiesser, Berlin 30 — Fernsprecher Amt 6, 7879

Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist ohne besondere Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.

Favorite Record

Aufsehenerregend

sind unsere prompt lieferbaren

September-Neuheiten:

Kunstpfeifer-Duetts mit Orchester-Begleitung. (Grosser Erfolg)
Nebe-Quartett-Neuheiten mit Orch.-Begl. (Schlager I. Ranges)
Hamburger Dialekt-Neuheiten mit Orch.-Begl. von Charly Wittong
Neue Komische Schlager mit Orch.-Begl. von Hermann Wehling
Neue grosse Serien erster Künstleraufnahmen mit Orch.-Begl.
Neue Orchester-Platten im 25- und 30-cm Repertoir.

Schallplatten-Fabrik „FAVORITE“ G.m.b.H., HANNOVER-LINDEN 90

BEKA-GRAND-RECORD
Preussenmarsch
Kaiser-Franz-Garde
Grenadier Rg.No
G 394
C. NAGEL SW. 68.

An unsere werten Abnehmer

Infolge eines mit der Deutschen Grammophon-Aktiengesellschaft abgeschlossenen Vertrages sind wir in der Lage, unsere selbstfabrizierten Sprech-Apparate nach wie vor **mit umklappbarem Tonarm** zu liefern.

Ein uns unterm 14. September d. Js. zugegangenes Schreiben der Deutschen Grammophon-Aktiengesellschaft, Berlin lautet **wörtlich** wie folgt:

DEUTSCHE GRAMMOPHON-AKTIENGESELLSCHAFT
DIRECTION
AMT IV 3597 u. 1630

C/Le.

RITTERSTRASSE 35
BERLIN S. 42, den **14. Sept. 11.**

Herrn Ernst Holzweissig Nachf.
Leipzig.

Ihrem Wunsche gemäss bestätigen wir Ihnen, dass Sie auf Grund eines mit uns abgeschlossenen Lizenzvertrages berechtigt sind, den durch unser D.R.P. 150176 geschützten Tonarm mit umklappbarer Schalldose in Deutschland herzustellen und zu vertreiben. Demnach ist der Vertrieb solcher unter dem Lizenzvertrage hergestellten Apparate Ihren Abnehmern gestattet und schützt diese beim Verkauf solcher Apparate vor Angriffen unsererseits.

Hochachtungsvoll
Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft
Leo B. Cohn

Wir bitten:

Diejenigen Sprechmaschinen-Händler, welche Apparate mit umklappbarem Tonarm, ohne irgend welche Befürchtung vor Patentverletzungen oder Schadenersatz-Ansprüchen, verkaufen wollen,

umgehend von uns Offerte zu verlangen.

ERNST HOLZWEISSIG NACHF.

Musikwarenfabrik LEIPZIG Musikwarenfabrik

Das beste und billigste

Schallplatten-Album

mit dem unübertroffenen **Vera-Rücken** fabriziert nur die

Berliner Buchbinderei Wübben & Co. G. m. b. H., BERLIN SW. 48 Wilhelm-Strasse 9

Letzte Neuheit: **Das neue 30 cm Platten-Album.**

ANKER
SCHALLPLATTEN

September-Neuheiten

Herrliche Künstler-Aufnahmen
Julia Culp ◈ Kammersänger **Franz Steiner**
Kammersänger **Felix Senius**

Neue symphonische Aufnahmen
Neue humoristische Szenen: „Die Ehescheidung"
Sehr komisches Ensemble von Rudi Rode

Preismärsche aus dem Verlag Albert Stahl
Tanzwalzer der Woche

Verlangen Sie den reichillustrierten Nachtrag

Anker-Phonogramm-Ges. m. b. H. BERLIN SW. 68

Schallplatten - Masse

Sehr leicht, sehr ergiebig, sehr haltbar, frei von allen schädlichen Beimischungen und daher von grösster Spieldauer.

GEBRÜDER ARNDT, BERLIN N. 39

Telegramm-Adresse: Arndtwerk. **Lohnpresserei** ◈ Telefon Amt II, 1526, 1566.

TURMAPHON

die neue 30 cm Platte

Sofort lieferbar. Detailpreis Mk. 2.50.

Neues Repertoir

☛ *Lassen Sie sich sofort neueste Kataloge*
und Auswahlsendungen kommen. ☚

TURMALIN-FABRIK

Berlin SO. 36. Wienerstr. 50.

12. Jahrg.

No. 38

21. September

1911

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate: Berlin W.30, Martin Lutherstr. 91, Fernsprecher Amt 6, 7879

Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist ohne Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.

Die Tonarm-Frage.

Die D. G. A. erteilt Lizenzen!

Die Angelegenheit des D.R.P. No. 150 176, die in den letzten Wochen soviel Staub aufgewirbelt hat und durch welche die Händler stark beunruhigt worden sind, ist in ein neues Stadium getreten: Die Deutsche Grammophon A.-G. hat sich zum ersten Male auf den von uns seit Jahren als einzig richtig angegebenen Weg begeben, nämlich Lizenzen zu erteilen. Sowohl die Firma Holzweissig in Leipzig, als auch die Adler Phonograph Co. in Berlin haben mit der Grammophon-Gesellschaft Verträge abgeschlossen, nach welchen ihnen die Mitbenutzung des Patentes 150 176 gestattet ist, und zwischen verschiedenen anderen Firmen und der D. G. A. schweben Verhandlungen, welche zu dem gleichen Ziele führen sollen. Ob hierunter auch die Firma Lindström sich befindet, wissen wir nicht. Von unserem Standpunkte aus können wir nur wünschen, dass auch die Patent-Streitigkeiten zwischen diesen beiden grossen Firmen durch ein Abkommen beseitigt werden.

Dass die Deutsche Grammophon Aktiengesellschaft sich auf den Standpunkt stellt, ihren Konkurrenten Lizenzen zu erteilen, ist ein in der Geschichte der deutschen Sprechmaschinen-Industrie höchst bemerkenswertes Ereignis, das eine noch weit grössere Bedeutung hat, als es zuerst scheinen könnte. In unserer Industrie war die Deutsche Grammophon Aktiengesellschaft die Vorkämpferin für den Gedanken des Monopols. Wir haben von unserem Standpunkte aus und im Interesse der Allgemeinheit dieses Prinzip stets bekämpft und stets hervorgehoben, dass auch derjenige, welchem Monopolrechte zu winken scheinen, besser fährt, wenn er Lizenzverträge abschliesst. Wenn heute die D. G. A. zum ersten Male ihren Monopolstandpunkt aufgibt und sich der besseren Erkenntnis zugänglich gezeigt hat, so ist das ein Erfolg, den wir mit der allergrössten Genugtuung verzeichnen und der unserer Ansicht nach ein Merkstein in der gesunden Weiterentwicklung der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie bedeutet. Wir sind überzeugt, dass der Stern der deutschen Sprechmaschinen-Industrie, welcher vor einiger Zeit ein recht dunkles Aussehen hatte, nunmehr heller leuchten wird, als je zuvor. Das Monopol bedeutet Krieg, Lizenz Frieden und friedliche Weiterentwicklung der Industrie zum Nutzen Aller.

Wir glauben, dass zu dieser Wandlung der Ansicht die Erfahrung nicht wenig beigetragen hat, welche man mit den Lizenzmarken auf Schallplatten gemacht hat. Gezwungenerweise mussten Fabrikanten und Händler die Wahrnehmung machen, dass die Lizenzmarke gar nicht ein so widerwärtiges Objekt ist, als man früher annahm, und erst diese Erfahrung liess offenbar den Gedanken der Lizenzerteilung, sowohl bei denjenigen, welche den Konkurrenten eine Lizenz gaben, als auch bei denjenigen, welche sie zahlen und auf das Publikum abwälzen sollten, überhaupt erwägenswert scheinen.

Wie fast jedes andere gewerbliche Schutzrecht, ist das des D.R.P. No. 150 176 in seiner Gültigkeit und seinem Geltungsbereich umstritten und gerade der Umstand, dass auch bei einem umstrittenen Recht Lizenzgebühren genommen

und gegeben werden, ist charakteristisch. Es führt die Parteien zu dem einzig richtigen, friedliebenden Standpunkt, dem Erfinder freiwillig eine Gebühr für seine Erfindung zu geben, um jeden Streit zu vermeiden. Wenn zu diesem Ergebnis tatsächlich die Beunruhigung beigetragen hat, die durch die Tausende von eingeschriebenen Briefen der D. G. A. entstanden ist, so können wir noch nachträglich diese Beunruhigung sogar gut heissen. Wir wünschen, dass das Eis gebrochen ist, welches bisher der einzig vernünftigen Lösung aller Patentstreitigkeiten entgegenstand, dass die heute abgeschlossenen Verträge nicht die letzten, sondern der Anfang einer steigend grossen Anzahl von Lizenzverträgen sein werden, welche zwischen Erfindern oder Patentinhabern und den Fabrikanten abgeschlossen werden. Dann sehen wir einer Weiterentwicklung der Sprechmaschinen-Industrie entgegen, welche vorbildlich für alle andern Industrien sein wird, und dann finden auch die fähigsten Konstrukteure die Lust wieder, ihren Erfindungsgeist der Sprechmaschinen-Industrie zuzuwenden, denn sie werden die Aussicht haben, dass mit der Fortschreitung der Idee des Lizenzvertrages ihnen ein angemessener Lohn für ihre Arbeit winkt, während unter der Herrschaft des Monopol-Prinzips die Bemühungen, Arbeit und Geld in neue Erfindungen zu stecken, fast stets nur kläglich Schiffbruch gelitten haben.

Georg Rothgiesser.

Leipziger Messbericht.

(Fortsetzung.)

Anker Phonogramm-Gesellschaft, Berlin. Diese Firma kam zur Messe zum ersten Male mit Apparaten eigener Fabrikation auf den Markt, die von der bekannten Anker-Baukastenfabrik in Rudolstadt hergestellt werden. Es sind trichterlose Apparate von elegantestem Aussehen, deren Tonqualitäten mit allerbestem Erfolg das Bestreben kennzeichnen, nur Erstklassiges in jeder Beziehung zu bringen. Der Händler, der Wert darauf legt, Apparate für Musikkenner zu verkaufen, die ohne Rücksicht auf Preis das Beste haben wollen, werden gut tun, diese neuen „Anker"-Apparate kennen zu lernen. Sie werden nicht enttäuscht sein. Auch die neuen Geigen- und Gesangaufnahmen beweisen wieder den hervorragend guten künstlerischen Geschmack der Leitung der „Anker"-Firma.

Beka Rekord A.-G. Das Repertoir der Beka-Gesellschaft ist bekannt als eins der allergrössten, soweit internationale Käufer in Betracht kommen. Aber auch neue Aufnahmen vervollständigen diese Abteilungen dauernd, und die sehr starke Beschäftigung der Beka-Plattenfabriken beweisen den Erfolg. Auf der Messe wurden ausser diesen neuen internationalen und deutschen Aufnahmen Muster der bekannten Bekaphone gezeigt, als ganz besondere Neuheit aber ein neues Kunstspiel-Piano mit rein mechanischem Betrieb (ohne Luftdruck). Dieses erste Modell funktionierte vorzüglich und wird vielleicht der Grundstein für eine ganz besondere Abteilung der Beka bilden.

M. L. Reyersbach, Oldenburg i. G. Diese Firma hat neuerdings das Engrosgeschäft in Sprechmaschinen bedeutend ausgedehnt, und es scheint, dass sie sich zu einer der bedeutendsten der Branche herausbilden wird, besonders da sie in ihren sonstigen Artikeln sehr grosse Umsätze macht. Die ausgestellten Sprechmaschinen-Muster zeigten bemerkenswertes Verständnis für die in Deutschland gängigsten Modelle.

Industrie-Gesellschaft m. b. H., Halle a. S. Diese neue Schallplattenfabrik macht einen sehr guten Eindruck. Man bringt eine billige Platte, deren Repertoir dem Durchschnittsgeschmack angepasst ist, und die wirtschaftlichen Grundlagen der neuen Firma bürgen dafür, dass die Käufer auch in geschäftlicher Beziehung zufriedengestellt sein werden.

Heinrich Ernemann A.-G., Dresden Ausser der grossen Anzahl von Modellen der gängigsten photographischen Apparate in jeder Preislage fand besondere Beachtung der Fernauslöser Autex, der neuerdings bedeutend verbessert ist. Auch Projektions-Apparate und Kinematographen sind Objekte, die sehr viele unsere Leser interessieren und welche sie nirgends besser beziehen können, als von dieser ersten Dresdner Fabrik.

Wilhelm Jakubowski, Schönau-Chemnitz. Schilder, Schutzmarken und ähnliche Blechartikel sind die Fabrikationsobjekte dieser Firma. Muster und Preise zeigten die Leistungsfähigkeit und das Bestreben, nicht still zu stehen.

Vereinigte Schallplatten-Werke Janus-Minerva, Hannover. Die Neuaufnahmen der Janus-Platten beweisen, dass ständig Fortschritte gemacht werden, und dass auch die geringsten Fehler erbarmungslos ausgemerzt werden, so dass den stets gesteigerten Ansprüchen an tadellose Aufnahmen die Janus voll entspricht.

Wilhelm Dietrich, Leipzig. Die bekannten Fabrikate: Sprechmaschinen, Orchestrions, Leierkästen, Elektrisierautomaten bildeten wiederum den Inhalt dieser Ausstellung. Die Firma ist jedenfalls auf der Höhe und jeder Konkurrenz gewachsen.

Carl Below. Die Lipsia-Sprechmaschinen mit eingebautem Trichter sind bekannt als hervorragende Spender künstlerischer Musik. Weder in Tonfülle noch in sauberer Arbeit wird irgendwo besseres gebracht. Die angekündigte elektrische Neuheit war noch nicht ausgestellt, doch wird sie demnächst erscheinen und für die Händler ein passender Nebenartikel werden.

Zonophon G. m. b. H., Berlin. Die Schallplatten-Postkarten sind neuerdings erheblich verbessert worden, und das ist offenbar nicht ohne merklichen Einfluss auf den Absatz dieses Spezialartikels geblieben, dem viele Händler noch nicht die gebührende Aufmerksamkeit schenken. Auch die Sprechapparate der Firma sind gut und billig.

Lyrophonwerke Adolf Lieban & Co., Berlin. Hervorragende neue Typen von Sprechmaschinen bewiesen den alten und neuen Kunden dieser alten Spezialfabrik, dass sie nicht still steht, sondern mit der Zeit fortschreitet. Auch die Lyrophon-Platten erweitern stets den Kreis ihrer Verehrer, die wissen, das Lyrophon eine unserer allersolidesten Marken ist.

Albert Schön, Berlin, Ritterstrasse. Ausser neuen, sehr geschmackvollen Modellen von Sprechmaschinen und Automaten fand die neue Vorrichtung zum Selbstaufnehmen von Sprache und Musik auf Wachsplatten viel Beachtung. Es scheint, als ob die verschiedenen neuen Konstruktionen dieser Art, die von verschiedenen Seiten gebracht werden, das Interesse der Händler und des Publikums am Selbstaufnehmen wieder neu belebt, was im Interesse aller sehr zu begrüssen wäre.

Pathé frères, Berlin. Der schöne Vorführungsraum dieser Firma im Hotel de Russie war wieder sehr gut geeignet, die hervorragenden Tonqualitäten der neuesten Erzeugnisse dieser grossen Firma in das rechte Licht zu setzen und diejenigen Stimmen zum Schweigen zu bringen, die immer noch der irrtümlichen Ansicht sind, dass allerbeste künstlerische Sprechmaschinen-Musik mit Saphirstiften auf Edison-Schrift nicht so gut hervorgebracht werden könne, wie mit den besten Fabrikaten des Berliner Systems.

Carl Lindström A.-G. Wenn auch in diesem Jahre von der üblichen „Drängelei" der Kunden in dem Lindströmschen Ausstellungslokal nicht viel zu bemerken war, so war es dennoch wieder der Mittelpunkt gewisser geschäftlicher Beziehungen, denn das, was Lindström bringt, muss ein jeder kennen, und seien es auch nur verhältnismässig geringe Aenderungen. Die Schalldosen- und Tonarm-Frage gab den Modellen ihre Bedeutung. Aber auch ganz hervorragende Musterstücke von Standapparaten zeigen, wohin die „Mode" geht.

Gebr. Scharf, Berlin, Lindenstrasse. Für solche Händler, welche Teile und Zubehörteile aus einer Hand zu kaufen beabsichtigen, ist diese Firma eine der bestgeeignetsten, das zeigte die Ausstellung dieser äusserst reichhaltigen Kollektion.

Hans Falk, Berlin, Ritterstrasse. Schalldosen- und Plattenalben sind die besonderen Falkschen Spezialitäten. Der von Jahr zu Jahr steigende Umsatz zeigt, dass die Firma auf dem rechten Wege ist. Billig und gut zu vereinigen ist aber auch nicht jedermanns Sache. Herr Falk macht einen Sport daraus, dieses Problem in seinem und seiner Kunden Interesse zu lösen. (Schluss folgt.)

Grammophonfeinde in Oesterreich.

Das Landespräsidium von Oesterreich-Schlesien in Troppau hat kürzlich folgende bemerkenswerte Verordnung erlassen, dessen Rechtsgültigkeit einem Angriff wohl kaum standhalten kann. Die Verordnung lautet:

> Die Verwendung von Musikautomaten (Grammophonen), bei welchen infolge Abnützung der Platten, Walzen usw. die zum Vortrag gebrachten Musik- oder Gesangsstücke falsch oder kreischend zum Ausdrucke gelangen, ist unstatthaft. In der Nähe von Kirchen, Schulen und Aemtern dürfen Musikautomaten während der Zeit des Gottesdienstes, bezw. des Unterrichts oder innerhalb der Amtsstunden nicht betrieben werden. Wenn öffentliche Lokale, in welchen Musikautomaten sich befinden, in einem bewohnten Ortsteile liegen, kann der Betrieb der Musikautomaten polizeilich auf bestimmte Tages- bezw. Abendstunden eingeschränkt werden. In der Regel soll der Betrieb nicht über die neunte Abendstunde ausgedehnt werden. Zum Schutze der Ruhe des unbeteiligten Publikums können polizeilich auch andere geeignete Verfügungen und Einschränkungen getroffen werden, zum Beispiel die Anordnung, Fenster und Türen des Spiellokales geschlossen zu halten u. dgl. Die Bewilligung zum Halten von Musikautomaten wird nur auf Widerruf bei sich ergebenden Anständen erteilt und kann im Falle des Zuwiderhandelns gegen die vorbezeichneten Bedingungen jederzeit entzogen werden.

— Glückliches Nachbarland!

— Max Chop. —

Anker.

Die Reproduktionen der Firma konzentrieren sich bereits seit längerer Zeit auf eine Literatur, die man als erstklassig und erlesen hinstellen darf. Mit der Wahl der Künstler, Orchester und Vorträge steht die Vermittlung auf gleicher Höhe. So kommt es, dass auch der Prüfer jede neue Kollektion „Ankers" als eine Abweichung vom Alltäglichen und Ueblichen ansieht, dass ihn eine Art von Sonntagsstimmung befällt, sobald er den Blick über die Fülle des Interessanten und Aussergewöhnlichen gleiten lässt, das ihm hier geboten wird. — Akustisch wie musikalisch besonders hoch zu bewerten sind die Darbietungen des (symphonisch besetzten) Berliner Blüthner-Orchester, die in ihrem brillanten Ausfall die vielfach verbreitete Meinung, dass Grammophons Eigenart sich der symphonischen Orchesterkomplettierung widersetze, vollständig hinfällig macht. Da wäre zunächst der Krönungsmarsch aus Kretschmers „Folkungern" (9436—I), eine Komposition, die sowohl mit starken wie mit feineren Wirkungen arbeitet und die Bläser ebenso in Aktion treten lässt wie die Streicher. Eine Fanfare leitet das feierliche, weich angelegte erste Thema ein, in dem die runden Bässe auffallen, die Geigenlinien an Geschmeidigkeit nicht das Geringste vermissen lassen. Die Trompeten heben sich von diesem Untergrunde sehr plastisch ab, ohne auch nur an einer einzigen Stelle aufdringlich zu werden oder gar knallend, im Klangbilde breit hervorzutreten. Das ausschliesslich den Streichern bei Unterstützung des Holzes überwiesene Seitenthema klingt ausgezeichnet, jedes pizzicato, jeder legato-Lauf tritt klar und schön hervor. Dann wieder erfreut man sich an den herbkräftigen Klängen des Blechs, dessen getragene, weihevolle Harmonien vom blühenden Gerank der Streicher durchzogen werden. Die Triomelodie wird erst von der Trompete intoniert, darnach von den Violinen übernommen und in fein angelegtem crescendo bis zur fortissimo-Reprise geführt. Das Verklingen mutet sieghaft und strahlend an. — Eine zweite Gabe des nämlichen Orchesters bringt den Tanz „Farandole" aus Georges Bizets Suite „L'Arlèsienne" (9436—II), eine der liebenswürdigsten, geistreichsten Arbeiten, die unsere leichtere Instrumentalliteratur kennt. Die erste der Tanzweisen wird nach Art der Chaconne behandelt und sofort in kanonartiger Führung weitergeleitet. Ihr Mollcharakter sticht scharf ab gegen das leicht dahintänzelnde Durthema. Hier vermag man die Volubilität und höchste Klarheit der Streicherfigurationen aufs Sinnfälligste zu beobachten. Das apiccato wirkt entzückend, die kurzen glissando-Aperçus stehen fest im Gefüge des Ganzen. Nachdem der Tondichter die beiden Melodien gesondert in allerlei Umgestaltungen hingestellt hat, beginnt er mit deren Kombination, kontrapunktiert, phrasiert frei, kurz er zeigt sich in

seiner ganzen Vielseitigkeit, als firmer Theoretiker, ohne auch nur in einer Note langweilig zu werden. Alles sieht sich getragen von romanischem Esprit und blühendem Temperament, dem die germanische Tradition eine schönheitsvolle Form lieh. Wir kommen hier auf die Goethesche Tendenz der Helena-Episode in „Faust II", die den Mantel der Antike für den neuen Inhalt als bedeutsame Invention anerkennt. — Das Orchester spielt hochvirtuos, in allen seinen Gruppen aufs Sorgsamste ausgeglichen. Und die Plattenvermittlung ist, wie schon gesagt, von allerbesten technischen Qualitäten.

Eine weitere, anregende Begegnung bildet die mit der Kapelle des Königin Augusta-Garde-Grenadier-Regiments (Obermusikmeister Przywarski), einer sattelfesten Musikergemeinschaft, die namentlich die Interpretation von Tonstücken des Bayreuther Meisters kultiviert und hier einen gewissen Ruf erreicht hat. Inwieweit dieses Renommee bereits der Historie angehört (denn selbstverständlich haben die Lorbeeren der „Augustaner" andere Militär-Orchester nicht ruhen lassen und zu fleissigem Nacheifern angespornt, auch zum Ueberflügeln des Vorbildes geführt!), bleibe dahingestellt. Jedenfalls bietet die Kapelle mit der grossen Phantasie aus Wagners „Siegfried" (9185, I u. II, doppelplattig), eine ihrer Glanznummern aus den Garten- und Unterhaltungs-Konzerten, sehr Respektables. Natürlich darf man gegen die notwendigen Kürzungen (das Original währt über eine halbe Stunde) nicht zu empfindlich sein und die Reduktion auf 8—9 Minuten Dauer nicht mit ästhetischen Bedenken bekämpfen wollen. Was das Drama an wichtigen Motiven und Themen bringt, ist hier mit zweifellosem Geschicke eingegliedert worden. Zunächst Siegfrieds Hornruf als lustige Introduktion, zugleich prächtige Charakteristik des gar ungefügen Waldknaben, der mit seinem sieghaften Notungschwerte die Welterbschaft erringt, dabei mit dem Heroenmotiv der Wälsungen auf das eigene Schicksal hinweist. Es reihen sich dann aneinander die Themen Wotans als Erdenwanderer, der Mime die verfänglichen Fragen stellt, Siegfrieds als Wälsungensprosses, des schmiedenden Helden, der Notung aus den Stücken zusammenschweisst, seiner köstlichen Schmiedelieder, während der Hammer auf den Amboss saust und die Funken des glühenden Stahls die Höhle des Nibelungenzwerges erhellen. Wir sehen und hören die brodelnden Dämpfe, ihr Motiv verschmilzt mit der Gruselfigur des furchtsamen Mime. Nun ein grosser Sprung bis zum zweiten Teil des dritten Aktes: Brünnhildes feierlich-ekstatisches Erwachen, das Dahinperlen der Akkorde gleich rieselnden Tropfen, die weite Spannung der rezitativischen Melodie mit dem breiten Atemholen, die Friedensmelodie in Moll, Brünnhildes Schlummerweise, Siegfried und der Waldvogel, sein Tatendrang, — endlich das Siegfriedthema in der heroischen Umgestaltung der „Götterdämmerung", der Held, wie ihn die Gemeinschaft mit Wotans Lieblingswunschmaid uns gegenübetreten lässt. Da gibt es soviel des Schönen, dass man nicht müde wird, es zu bewundern. Und die Kapelle geht auch in den Intentionen des Tonmeisters restlos auf, ihre ausschliesslich in Bläsern ruhende Musik wirkt nirgends scharf, bleibt vielmehr bemüht, die symphonische Besetzung nachzuahmen. Eine vorzügliche Darbietung, eine (ebenfalls zweiplattige) grosse Phantasie aus Meyerbeers „Prophet" (9438, I—II) des nämlichen Orchesters lässt dann erkennen, wieviel in dieser Musik des Hörenswerten und Packenden steckt — trotz alles Einspruchs unserer Hypermodernen gegen Meyerbeer. Wie klar und schön werden die breiten Rezitative ausgesponnen! Wie feierlich und erhaben klingt der vielfach verhetzte Marsch mit seiner triolisch-belebenden Phrase und der weichen Ornamentik seines Mittelteils. Auch die Balletmusik, die reizende Quadrille der Schlittschuhläufer nimmt sich gut aus. Daneben die innigen Töne der Fides-Arie mit dem Segen der Mutter für den Sohn. Die Konturierung hält sich hier überall in garadezu vorbildlicher Klarheit, nichts mutet forciert an, nichts läuft auf den breiten Alltagseffekt hinaus, die Harmonien klingen satt und wohlig; auch die Bindung der einzelnen Themen erfolgt glatt, die Ensemblewirkung ist eine vorzügliche. Man muss eben diese Musik zu spielen verstehen, will man von ihr künstlerische Eindrücke erwarten.

Nun zu der Reihe prominenter Solisten, die sich in Paradenummern vorführen! Zunächst instrumental Armida Senatra (Violine) mit einer Simon'schen „Berceuse" (9435—I) zu Klavierbegleitung. Die Komposition ist etwas süsslich; allein die Art, wie sie gespielt wird, drängt auf den vollen, singenden Ton der vox humana hinaus, ohne Sentimentalität in unangenehmer Art beizumischen. Obendrein hat man hier den reinen Ton eines feinen italienischen Instruments vor sich, nicht den einer Membrangeige. Im forte ist das Volumen ein direkt erstaunliches, man traut gemeinhin der Violine keine derartige Intensivität der Wirkung zu; im piano imponiert die grosse Tragfähigkeit, die selbst leiseste Hindeutungen, kleine Zierwendungen in nichts verkümmern lässt. Und wie klar treten die Flageoletts, die Springbogenfiguren hervor. In dem Wechsel der melodischen Führung zwischen Soloinstrument und Klavier liegt auch viel Reiz. Eine Partie von frappantem Charakter repräsentiert der Orgelpunkt auf dem Geigentriller, unter den das Klavier eine Reprise des Hauptthemas legt. Die süsse verträumte Art, dem Stoffe beizukommen, passt ganz zu dem intimen Charakter eines leise hingesungenen Wiegenliedleins. — Wieniawskis Romanze (9435—II) verbindet den legendären Ton mit der Coserie. Hier kann man sich wiederum kaum satt hören an der weltverloren-schwärmerischen Art des pianissimo, die Kantilene ist von unsagbarem Reiz, auch die verbindende Ornamentik von durchsichtig-plastischer Gestaltung. Dort, wo das Balladenmässige mit serieusem Einschlage vorwiegt, sieht man sich relativer Vollkommenheit gegenübergestellt. Was aber in dem Mittelteile auf der G-Saite gegeben wird, übertrifft doch an Eindringlichkeit alles bisher Gebotene. Man wird sich bewusst, dass in dem Vortragenden Technik der Bogenführung und virtuose Behandlung letzter Einzelheiten in keiner Wendung über das gesunde Musikertum und eine ebenso liebenswürdige wie natürliche Empfindung hinauswachsen. Die Aufnahme mag obendrein wiederum den Beweis liefern, dass die silberbespannten Saiten unserer Streichinstrumente, die also metallischen mit Darmsaitenklang verbinden, weitaus am besten auf die Membran reagieren. Das ist die Kantilene einer idealen Baritonstimme! Bei der Rückkehr des ersten Themas in hoher Lagen, weiter in Oktaven und Sexten, überrascht die subtile Reinheit des doppelgriffigen Spiels wie die Sicherheit der Intonation in der enggriffigen, heiklen Höhe.

Kammersänger Felix Senius gehört zu unseren besten Tenören, die stimmlich hervorragende Mittel mit höchstem musikalischen Feingefühl zur Geltung bringen. Der Sänger tritt uns zumeist in Oratorien-Bruchstücken entgegen; dass er über diese Vorliebe nie der Einseitigkeit verfällt, beweist er hier, wo er zwei Opernarien gewählt hat, um gleichsam seine absolute Bühnenfähigkeit aufs neue zu legitimieren. In beiden Vorträgen regiert die Manier des belcanto-Gesangs. Die Arie: „Eine flüchtige Träne" aus Donizettis „Liebestrank" (9437—I) bildet ein Meisterstück in Technik und dezenter Auslegung. Auf weichem Akkompagnement erhebt sich die Melodie mit einer Schönheit, die an Carusos lyrischen Ausdruck erinnert. Reinheit und Wohlklang bleiben absolute Beherrscher der Situation, das crescendo vom piano zum forte wird mit einer Oekonomie und Proportionalität durchgeführt, die kaum zu überbieten sind. Zwei positive Beweise werden in dieser Leistung von neuem erbracht: dass reine Qualitäten in der Membran stets ihre gefügigsten Mittler finden, — weiter: dass selbst die banalste Melodik, in der doch Donizetti gewiss etwas ganz Abnormes leistet, durch eine künstlerische Behandlung geadelt werden kann. Die Nebeneinanderstellung der Dur- und Mollteile gibt lebensvolle Farben, selbst die Kadenz am Schlusse sieht sich vornehm, weitab von allem Bravourösen behandelt. — Daneben die Arie des Octavio: „Tränen, vom Freunde getrocknet" aus Mozarts: „Don Juan" (9437—II), — eines der am schwierigsten zu behandelnden Stücke, weil dieser gute Octavio eine ganz traurige Rolle spielt, mit der selbst ein melodisches Genie, wie unser unsterblicher Wolfgang Amadäus, nichts Rechtes anzufangen wusste. Senius hat etwas Schwärmerisches, Jugendlich-Ekstatisches in die Musik gelegt. Die wundervolle Gliederung alles Melodischen wie Koloraturistischen adelt seinen Vortrag. Der bewegtere Mittelteil sticht gut gegen die beiden Ecksätze ab. Nirgends begegnet man in der Auslegung einem Gemeinplatze, nirgends auch nur leichter Unschlüssigkeit der Auffassung. Daran lässt sich erkennen, dass doch auch dort, wo die erfinderische Kraft eines Tonsatzes an einer gewissen Interesselosigkeit für einen vom Textdichter aufgehalsten Helden erlahmt, ein souveräner Künstler durch seine Interpretation das Fehlende zu ersetzen vermag. Uebrigens bildet auch das zarte Akkompagnement des symphonisch besetzten Orchesters eine wichtige Stütze, — einen feinen Untergrund, von dem sich der Gesang lebensvoll-eindringlich abhebt.

Ob ich in diesen Besprechungen bereits dem Kammersänger Franz Steiner aus Wien begegnet bin, weiss ich nicht. Auch er ist ein firmer Sänger von künstlerischer Distinktion, dazu Vollblutmusiker: „Schon eilet froh der Ackersmann" aus Haydns Oratorium: „Die Jahreszeiten" (9426—I) enthüllt so recht eigentlich die sonnige Freude am Erdendasein, wie sie redliche Erfüllung der Lebenspflicht in täglichem Schaffen und Wirken bietet. Im Beginn steht das bekannte Thema aus der G-dur-Symphonie, dem der Volksmund die Worte untergelegt hat: „Meine Mutter schickt mich her, ob der Kaffee fertig wär.'" All das Illustrative, das Haydns Musik enthält, ihr Eingehen auf Kleinmalerei, findet in Steiner liebende Resonanz. Der Grundgedanke geschäftigen Hantierens verbindet sich mit den Einzelbildern der Darstellung, die als Beweise für das Glück des Tätigen dienen sollen. Die weitgespannten Kantilenen kommen ebenso rund und klar, wie die Koloraturen; in den letztgenannten tritt die musterhafte Atemtechnik markant hervor. — „Es ist genug!" aus Mendelssohns „Elias" (9426—II) ruht auf den Grundzuge einer gläubigen Resignation: „Es ist genug, so nimm nun, Herr, meine Seele!" Hier steht ein Mensch am Ende seiner Lautbahn und blickt auf die durchmessene Strecke zurück, gedenkt des Strebens, aber auch des Irrens: „Ich bin nicht besser denn meine Väter. Ich begehre nicht mehr zu leben, denn meine Tage sind vergeblich gewesen!" Das berührt mit der ganzen Tragik einer schonungslosen Selbsterkenntnis. Ein tiefer, sich aufbäumender Schmerz ruht in dem Ausrufe: „Ich habe geeifert um den Herrn, meinen Gott Zebaoth!" Auch diese Musik gehört zum unvergänglichen Menschenwerk, mag auch ein diametral ihr entgegenstehender Zug der Zeit sie zu schmälern versuchen. So lange wir noch Sänger besitzen, die sich, wie Steiner, in solche Meisterwerke vertiefen, um sie restlos zu erschöpfen, ist's wohlbestellt um wahre Kunst. — Die Platten all der vorbesprochenen Künstlerleistungen stellen der Technik wie dem Geschmacke ein glänzendes Zeugnis aus.

Verlegung des Termins der Herbstmesse.

Von der Handelskammer zu Leipzig ging unserer Redaktion folgendes, vom 13. September 1911 datiertes Schreiben zu:

> Wir besitzen Ihr gefl. Schreiben vom 9. d. Mts. und bemerken dazu folgendes: Die in dem mitübersandten „Leipziger Messbericht" behandelte Frage der Verlegung des Termins der Michaelis-Messe, bezw. der Messtermine überhaupt hat den Mess-Ausschuss der Handelskammer schon wiederholt beschäftigt. Die ausserordentlichen Schwierigkeiten, die mit einer solchen Massnahme verbunden sind, insbesondere auch die mannigfachen Bedenken, die vom Standpunkt eines grossen Teiles der Messbesucher bei deren widerstreitenden Interessen Beachtung erheischen, haben es jedoch dringend ratsam erscheinen lassen, von einer Aenderung der bestehenden Termine zurzeit Abstand zu nehmen.
>
> Der Mess-Ausschuss ist jederzeit bestrebt, den Messverkehr in seiner Organisation mit den Wünschen und Bedürfnissen der Beteiligten in Einklang zu bringen, und so wird er auch der von Ihnen angeregten Frage unausgesetzt seine Aufmerksamkeit schenken. Ihre Anregung und die zu ihrer Begründung mitgeteilten näheren Angaben sind uns daher für die Weiterbearbeitung der Frage ein schätzbares Material, das wir mit verbindlichem Danke unseren Akten einverleibt haben.
>
> Hochachtungsvoll
>
> Der Mess-Ausschuss der Handelskammer.
>
> I. A.: Dr. jur. Wendtlandt.
>
> Syndikus.

Nach diesem abweisenden Bescheid bleibt die Frage offen, ob nicht die Musik-Industriellen unter sich vereinbaren wollen, ihre Ausstellungen in einem der Leipziger Messpaläste anstatt Ende August Ende September 1912 abzuhalten. Einem solchen Beginnen können wenig Einwände entgegengehalten werden, da ja die Einkäufer der Musik-Branche fast sämtlich keine anderen Interessen auf der Leipziger Messe haben, als solche, welche die Branche betreffen.

Bekanntmachung!

Die **Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft** veröffentlicht das Urteil des Königlichen Landgerichts Berlin-Mitte in Sachen D. R. P. 150176.

In dem Urteil ist ausgesprochen, dass dasselbe gegen Sicherheitsleistung in Höhe von M. 10000.— vollstreckbar sei. Die Sicherheitsleistung ist jedoch von der Deutschen Grammophon-Aktiengesellschaft nicht geleistet worden, und ist daher das Urteil auch nicht vollstreckbar.

Ausserdem hat das Königliche Kammergericht auf unseren Antrag folgenden Beschluss erlassen:

„Die Zwangsvollstreckung aus dem Urteil der 16. Zivilkammer des Königlichen Landgerichts I in Berlin vom 14. Juli 1911 ist — bis zur Erlassung des Urteils in der Berufsinstanz — einstweilen einzustellen, sofern die Beklagte dem Gerichtsvollzieher die Leistung einer Sicherheit von M. 25000.— (fünfundzwanzigtausend Mark) in barem Gelde oder ausreichenden Wertpapieren nachweist."

Wir haben gegen das vorerwähnte Urteil beim Königlichen Kammergericht Berufung eingelegt und erklären hierdurch, dass wir nach wie vor allen unseren Abnehmern jeden Schutz betreffs des konischen aufklappbaren Tonarmes nach dem früheren vom Reichsgericht vernichteten Patent 162213 gewähren.

Vorausgesetzt dabei ist, dass die vermeintliche Patentverletzung einzig und allein entstanden ist durch den Verkauf von uns hergestellter resp. gelieferter Apparate.

Wir erklären ausdrücklich, dass wir nur dann unsern Schutz aufrecht erhalten, wenn es sich um den Verkauf von nur Lindström-, Beka- und Odeon-Apparaten handelt, sei dies in der Vergangenheit oder Gegenwart.

Durch diese Bekanntmachung werden alle früheren Erklärungen betreffs D. R. P. 150 176 aufgehoben.

Carl Lindström
Aktiengesellschaft.

Fusionen in der Sprechmaschinen-Industrie.

— Arthur Knoch. —

(Schluss.)

Hierbei ist das Risiko lange nicht so gross, die zu investierenden Summen nicht von der gleichen Höhe, die Zeit bis zur Fertigstellung einer ansprechenden Kollektion eine viel geringere und die Kundschaft ist für neue Apparat-Typen, wenn sie nur einigermassen sach- und fachgemäss hergestellt sind, weit eher zu begeistern, als für neue Platten-Marken!

Ja im Gegenteil, vielfach warten sie schon darauf, um sich von Typen, die „jedermann" führt, zu emanzipieren, um ein Extrahuhn gebacken zu bekommen, mit dem sie renommieren können und dem nicht jeder Schlauberger ansieht, „wes Geistes Kind" es ist. Genügen Qualität, geschmackvolle Ausstattung und Preis den normalen Ansprüchen, dann ist für eine Plattenfabrik, die ohnehin das Vertrauen ihrer Kundschaft schon geniesst, der Weg für einen guten Absatz der Apparate leicht geebnet. Gewiss, ohne Mühe kein Preis! Auch hier bedarf es der Ueberwindung mannigfacher Schwierigkeiten, bedarf es der Mitarbeit von erfahrungsreichen Intelligenzen und erfinderischsn Konstrukteuren, sowie des Geschicks in der Heranziehung und Bildung eines zuverlässigen, gewandten Arbeiterstammes. Dagegen ist nicht so leicht eine Abwanderung der Fabrikation ins Ausland wie bei Platten zu befürchten aus mancherlei Gründen. Die Statistik der ausgeführten Quanten erweist ja auch die fortwährende und unaufhaltsame Steigerung des Absatzes von Apparaten nach dem Ausland, weit mehr als von Platten.

Ist demnach in jedem Falle die „Fusion" für die Institute der Sprechmaschinenbranche der richtigste zweifellos empfehlenswerteste Weg, so wären bei solchem immerhin einige Bedenken, wenn auch untergeordneter Natur, nicht zu unterdrücken.

Nicht immer ist eine Vereinfachung der Verwaltung und Verminderung der Regie-Kosten zu erzielen, obwohl sie allemal dringend erwünscht wären: Die in den gesonderten Betrieben bewährten Kräfte, wenn sie auch nicht mehr voll ausgenutzt werden können, sind in gewissem Masse unentbehrlich; dazu kommt die natürliche Rücksicht auf etwaige Konkurrenzbetätigung, und so bleibt nichts anderes übrig, als den Etat mit hohen Gehältern zu beschweren. Wenn dies keine zwingende Notwendigkeit wäre, täte man es sicherlich nicht, und an solcher Stelle zu sparen, rächte sich immer am bittersten. Freilich, wo viel Köpfe, da sind auch viel Sinne, so dass beim besten Willen Meinungsverschiedenheiten nicht werden ausbleiben können.

Ueberaus ist es daher schon bei der ursprünglichen Konstruktion solcher Gesellschaften angebracht, mit der grössten Vorsicht zu operieren und ernstlich zu erwägen, ob kapitalistisch engagierte Personen besser tun, dem Vorstande oder dem Aufsichtsrate anzugehören In ersterem haben sie wohl einen grösseren und direkteren Einfluss auf die Geschäftsführung, in letzterem aber eine überwiegendere dispositionäre Macht. —

Was andererseits die Wirkung derartig geeinter Betriebe auf Grossisten, Händler und Publikum anbelangt, so ist nicht recht einzusehen, wie dabei eine ernste Benachteiligung entstehen sollte. Werden die einzelnen Unternehmungen grösser und kräftiger — neue finanzielle Mittel sind immer eine unausbleibliche Begleiterscheinung bei jeder Art von Vereinigungen —, so werden sie auch leistungsfähiger, erhalten bessere Bewegungsfreiheit und das Werkzeug an Hand, zur Ausgestaltung und Verbesserung ihrer Erzeugnisse mehr beizutragen wie bisher. Die Innehaltung der vorgeschriebenen Verkaufspreise durchzusetzen fällt grossen Gesellschaften leichter wie bedeutungsloseren; damit gewinnt die Stabilität des Geschäfts und das Ansehen des Artikels auch in den Kreisen des Publikums. So haben alle Teile davon einen Nutzen — bis auf die Fachblätter, die dann vielleicht etwas weniger Inserate bekommen, aber das darf nicht abhalten, die einmal erkannten, der Branche nützlichen Tatsachen pflichtgemäss zu propagieren. —

Indes sind für die Vertreiber von Sprechmaschinen-Artikeln, Grossisten und Händler, Zusammenschliessungen und Fusionen in dem starken Masse, wie sie in den letzten Jahren stattfanden, doch in manchen Punkten nicht ganz belanglos. Es ist sicher, dass, je weniger grosse Firmen bestehen und je stärker dieselben an Macht und Kapital werden, desto eher autokratische Gelüste entstehen könnten, die Kundschaft in ein abhängigeres Verhältnis zu ihren Lieferanten zu bringen, als es ihnen lieb und profitabel erscheint. Nicht allein irgendwelche, ihnen unbequeme Bedingungen in der Art des Ein- und Verkaufs müssen sie nolens volens anerkennen, ohne dass sie vorher gefragt und ihre mitunter recht beachtenswerten Vorschläge, da aus der Praxis gegriffen, gehört werden; sie stehen auch unter einer viel schärferen Zensur in Hinsicht ihrer Bezüge und Kredit-Inanspruchnahme. Wenn früher ein Abnehmer, dem auf Grund der erteilten Information einer Auskunftei ein Kredit von beiläufig 300 oder 3000 M. eingeräumt wurde, diesen von A und B und C verlangte und erhielt, so bekam er für ca. 1000 bzw. 10000 M. Ware; eine einzige Firma wird aber Bedenken tragen, die Anspannung eines Obligos auf die zwei-, drei- oder mehrfache Höhe des befürworteten zulässigen Masses einzugehen. Für den Fabrikanten liegt hierin wohl eine gewisse Gewähr durch die scheinbar grössere Sicherung seiner Forderungen, für den Händler andererseits eine Beschränkung seiner Kreditfähigkeit. Ferner wäre vielleicht auch die Gefahr nicht zu verkennen, die gesicherte und durch Konkurrenz weniger angefeindete Macht könnte eher in der Lage sein, eine Erhöhung ihrer Absatzpreise zu bewirken, um zwar selbst mehr zu verdienen und noch höhere Dividenden zahlen zu können, aber dem Verkäufer das Leben dadurch schwerer zu gestalten, wie es ohnehin schon ist, endlich auch die ungünstige Rückwirkung auf den Anreiz zur Schaffung von Neuheiten und Verbesserungen befürchtet werden, die dem Händler das Geschäft vielfach erleichtern und den Absatz beleben. Auch solche Befürchtungen würden in ihrer Allgemeinheit zu weit gehen. Die Fabrikanten eines Landes haben nicht nur mit ihrer inländischen, sondern auch auswärtigen Nebenbuhlerschaft zu rechnen und sie werden sich hüten, denen das Feld zu räumen, andererseits würde aber durch die schon erwähnte Ausbreitung der doch nicht ganz zu vernichtenden inländischen Konkurrenten und die Erstehung neuer Produktionsstätten, die alsdann ein um so fühlbareres und aussichtsreicheres Bedürfnis sein würden, ein genügendes Gegengewicht geschaffen werden.

Was aber auch die Grossisten und Händler gegen Fusions Bestrebungen einzuwenden haben mögen, sie sind

„Lili“
„Titus“
„Aeronadel“

sind meine Schlager zur Messe!

Schwabacher
Nadel- und Feder - Fabrik
Fr. Reingruber

Schwabach b. Nürnberg. Eger i. Böhmen.

Neue dreiteilige Dosen

(Sortimentspackungen)

mit allen Nadeln lieferbar

Verlangen Sie meine Drucksachen!

die Schwächeren und werden trachten müssen, sich den gegebenen Verhältnissen nach bestem Vermögen zu akkomodieren, vor allem aber nicht etwa neu auftauchende Konkurrenzgesellschaften über die Achsel anzusehen; je mehr sie eine gesunde Konkurrenz fördern, desto mehr nützen sie sich selbst, machen sich unabhängiger und schaden auch den grossen Vereinigungen nichts, denen sie einen weiteren Ansporn zu tüchtigen Leistungen geben und übergrosse Verdienstgelüste, die schliesslich doch auf den Konsum schädlich wirken müssen, soweit sie entstehen sollten, benehmen.

Sturm zu laufen gegen diese einmal in der Entwicklung begriffenen Evolutionen, wäre aussichtslos, da doch in keiner Weise anzunehmen ist, die gegenwärtigen Machthaber würden und könnten sich in ihren wohldurchdachten, ihnen jedenfalls nützenden und zumeist auf finanztechnischer Grundlage basierenden Plänen dadurch irgendwie beirren lassen.

Notizen.

Favorite. Der erst vor zirka zwei Jahren vollendete Neu- und Erweiterungsbau der Schallplattenfabrik „Favorite“ G. m. b. H., Hannover-Linden, hat sich infolge des ungeahnten Aufschwunges dieses Werkes schon nach verhältnismässig kurzer Zeit wiederum für den ständig wachsenden Betrieb als zu klein erwiesen, und schreitet die Fabrik zum 1. Oktober d. J. abermals zu einer erheblichen Erweiterung ihres Gesamtbetriebes durch Angliederung der ihrem Werke benachbarten, bisher von anderer Seite benutzten Fabrikgrundstücke. — Sie hat nunmehr sämtliche Gebäude des ausgedehnten Grundstücks Leinaustr. 27 in Hannover-Linden in alleiniger Benutzung.

Triumphon-Company. Die Apparate dieser Firma werden vorläufig, falls nicht ausdrücklich anders bestellt, nur mit dem starren Tonarm, der das Grammophon-Patent nicht berührt, geliefert. Die Konstruktion der Firma bietet bekanntlich einen vollwertigen Ersatz für den umklappbaren Bügel.

Wunderlich & Baukloh G. m. b. H., Iserlohn. Eine wirklich gute Nadel ist bekanntlich für eine künstlerische Wiedergabe einer guten Platte unentbehrlich. Nur mit einer solchen Nadel ausgerüstet wird es gelingen, auch solche Kreise heranzuziehen, die der mechanischen Musik bisher noch abhold waren. Zu den allerbesten gehört aber unstreitig die „Violin-Nadel“, was sie vermittelt, ist keine mechanische Musik mehr, sondern edelste Kunst, der man mit wahrem Genuss lauschen kann. Jede einzelne Nadel ist mit dem Stempel „Violin“ versehen und kann mehrere Male benutzt werden, ohne dass die Platten übermässiger Abnutzung unterworfen sind. Dieses Resultat wird dadurch erreicht, dass die Violin-Nadel nicht als einfacher Massenartikel hergestellt wird, sondern jede einzelne Nadel wird besonders behandelt und stellt ein Präzisionswerkzeug im Dienste der Kunst dar.

Wir hatten jüngst Gelegenheit, eine Anzahl Neuaufnahmen der **Homophon - Company G. m. b. H.,** Berlin C., Klosterstrasse 5/6, zu hören und können nur feststellen, dass der gute Ruf, den sich die Marke „Homokord“ im Laufe der Jahre erworben hat, auch durch diese Aufnahmen weiterhin gerechtfertigt wird.

Neben den neuen Aufnahmen für das deutsche Repertoir sind kürzlich solche in arabisch, portugiesisch, spanisch, österreichisch, czechisch und italienisch ausgeführt worden, die das bestehende Repertoir in allen kultivierten Sprachen neu vervollständigen.

September-Nachträge gingen bei uns ein von **Favorite-** und **Janus-Schallplatten**.

Die Langbein-Pfanhauser Werke A.-G., Leipzig-Sellerhausen, die bedeutendste und leistungsfähigste Firma auf dem Gebiete der Elektrolyse und Galvanotechnik, haben soeben ihren neuesten Hauptkatalog E 4 herausgegeben, von welchem uns ein Exemplar vorliegt. Der Katalog, der durch den reichen, übersichtlich geordneten Inhalt auffällt, zeigt, dass die Firma in ihrer Branche nach wie vor die führende Rolle inne hat, dank der ausgedehnten Erfahrungen, die ihr zur Seite stehen und die sie durch fortlaufende Schaffung nützlicher und praktischer Neuerungen zu verwerten versteht.

Polyphon-Musikwerke A.-G., Leipzig. Die neuen Kataloge von Sprechmaschinen und Schatullen sind soeben erschienen. Sie sind in vier Sprachen abgefasst und bilden jeder einen starken Band in grossem Format. Schon der Umstand, dass der eine 144 Seiten, der andere 92 Seiten stark ist zeigt, wie sehr diese Veröffentlichungen geeignet sind, die Bedeutung dieser hervorragenden Firma unserer Branche auch bei denjenigen zu illustrieren, die die Polyphon-Erzeugnisse noch nicht genauer kennen sollten.

Briefkasten.

A. Sch., Stassfurt. Die angefragten Messingtrichter mit geprägtem Rande, innen rot, liefern Nier & Ehmer, Beierfeld i. Sa.

R. K. D. Wer ist der Fabrikant von Alabaster-Wandstreich-Feuerzeugen?

O. H. M., Langenau. Geldspiel-Automaten fabriziert Gustav Hensch, Leipzig, Lössnigerstr. 48. Zigarrenabschneider in Revolverform liefert Emmes Export G. m. b. H., Berlin S., Dresdenerstr. 82.

M. J. H., Berlin. Feuerzeuge „Ewiges Zündholz" liefern Emmes Export G. m. b. H., Berlin S., Dresdnerstr. 82, und Fr. Wenzel, Braunau i. Böhmen.

Neueste Patentanmeldungen.

R. 32 376. — 21. 1. 11.

Belford Grant Royal Camden, V. St. A.

Plattensprechmaschine mit Einrichtung zur Erzielung einer konstanten Tangentialgeschwindigkeit.

Der Erfindung gemäss soll die Hubscheibe nicht direkt auf den Bremshebel einwirken, sondern mit einstellbarem Hub. Zu diesem Zweck ist zwischen Bremshebel und Hubscheibe ein Zwischenhebel eingeschaltet, der mit einer Stellschraube im Winkel gegen den Bremshebel einstellbar ist. Es versteht sich, dass zur einwandfreien Wiedergabe von einer Sprechplatte auf einer mit wechselnder Geschwindigkeit gedrehten Unterlagscheibe die Aufnahme der Sprechplatte auf einer Unterlage mit denselben Bewegungsverhältnissen aufgenommen sein muss.

Ich leiste GARANTIE
für Verwendung ausschliesslich
besten Materials für alle
meine Zugfedern
Verlangen Sie meinen soeben
erschienenen Prospekt.
Alle Sorten am Lager.
Schwabacher Nadel-und Federfabrik
FR. REINGRUBER
Fabriken i. Schwabach b/Nürnbg. u. Eger (Böhm.)

AUTOMATEN ▣ SPRECHAPPARATE

Wollen Sie wirklich vorteilhaft einkaufen, so verlangen Sie sofort die neuesten Kataloge der

AUTOMATEN- UND SPRECHMASCHINEN-FABRIK PHÖNIX

J. Wolzonn & A. Winter • DRESDEN-A., Elisenstr. 68

PHONO-TRITON-APPARATE

Bis zur Klärung der Tonarm-Frage

liefern wir ſämtliche Apparate mit dem von uns zum **Patent angemeldeten**

konischen Tonarm

mit ſtarrem Bügel und drehbarer Schalldoſe.

Hierdurch sind unsere verehrten Abnehmer gegen jede gerichtlichen Schritte geschützt!

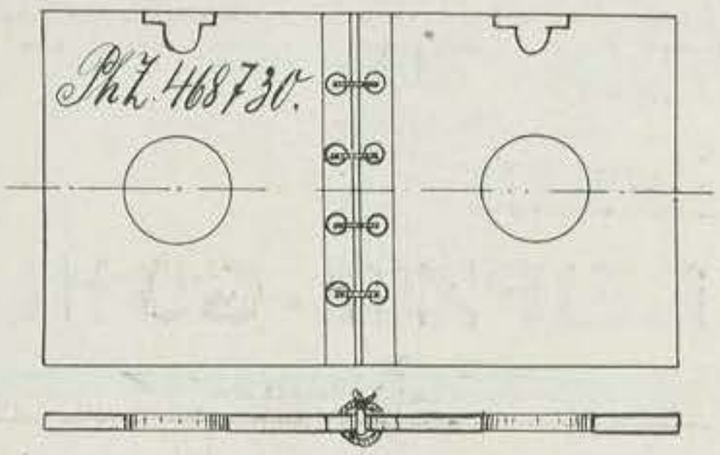
Triumphon-Company m. b. H. Berlin SW., Kreuzbergstr. 7.

Neueste Gebrauchsmuster.

No. 468 730. — 15. 5. 11.

Lyrophonwerke Adolf Lieban & Co., Berlin, Gitschinerstr. 91.

Plattentasche mit seitlich gelochtem Ansatzstreifen zur Vereinigung beliebig vieler Taschen zu einem Album.



Beschreibung.

Dadurch, dass an den Plattentaschen seitliche gelochte Ansatzstreifen angebracht sind, wird es ermöglicht, die Schallplatten in diesen Taschen einzeln in den Verkehr zu bringen und den Käufer instand zu setzen, beliebig viele dieser Taschen zu einem sogenannten Schallplatten-Album zu vereinigen, wodurch für ihn die Beschaffung eines besonderen derartigen Albums wegfällt.

Schutzanspruch.

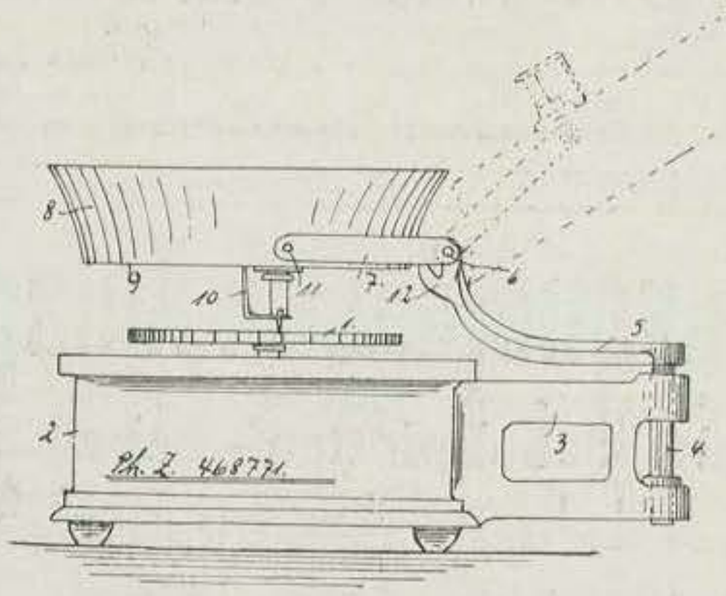
Plattentasche, dadurch gekennzeichnet, dass an derselben seitlich gelochte Ansatzstreifen angebracht sind, wodurch es ermöglicht wird, die Schallplatten in den Taschen einzeln in den Verkehr zu bringen und den Käufer instand zu setzen, beliebig viele dieser Taschen zu einem sogenannten Schallplatten-Album vereinigen, wodurch für ihn die Beschaffung eines besonderen derartigen Albums wegfällt.

Sehr bemerkenswerte Neuheit

No. 468 771. — 19. 11. 09.

Louis Lumiere, Lyon (Frankreich), 282 Cour Combetta.

Tragvorrichtung für die Schallmembrane von Sprechmaschinen.



Beschreibung.

Die Schallplatte liegt auf dem Plattenteller 1, der auf einer vertikalen Welle sitzt, die über das Gehäuse 2 hinausragt. Eine an dem Gehäuse 2 befestigte Stütze 3 trägt eine senkrechte Achse 4, auf der das erste Glied der neuen Tragvorrichtung befestigt ist, das aus dem gebogenen Arm 5 besteht. An das Ende dieses Armes 5 ist das zweite Element 7 angelenkt, das sich in senkrechter Richtung um den wagerechten Zapfen 6 bewegen kann. Die Schallmembrane 9 wird von einem Ring 8 oder dergleichen gehalten, und ist in ihrer Mitte durch den Griffelhalter 10 mit dem Schreib- oder Abtaststift verbunden.

Schutzanspruch.

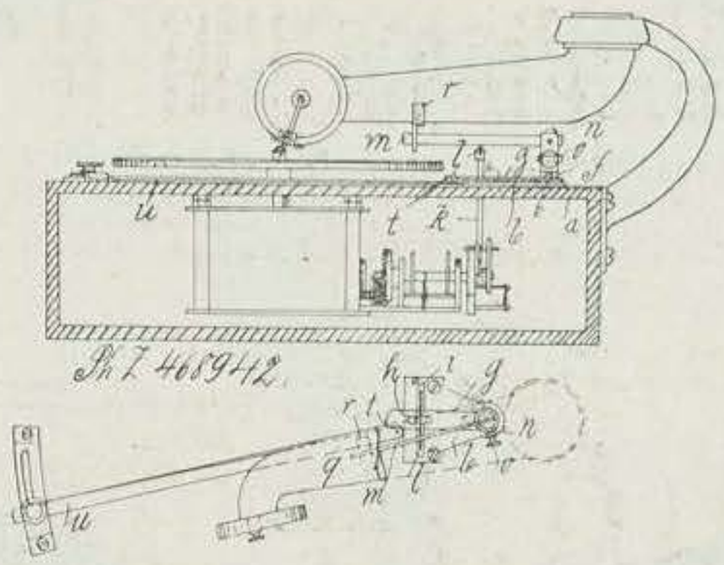
Tragvorrichtung für die Schallmembrane von Sprechmaschinen, dadurch gekennzeichnet, dass ein in wagerechter Richtung schwingbarer Arm einerseits an einer Stütze des Sprechmaschinengehäuses gelagert ist und andererseits einen in senkrechter Richtung bewegbaren, durch einen Anschlag gegen Senken unter die Horizontale gesicherten Gabelhebel trägt, zwischen dessen Armen die Schallmembrane derart gelagert ist, dass das Schreib- oder Abtastorgan auf der Schallplatte aufruht.

Wesentliche Verschiedenheit gegenüber Bekanntem können wir nicht konstatieren.

No. 468 942. — 27. 5. 11.

Gruoner & Bullinger, Winterbach b. Stuttgart.

Transport- und Einstellvorrichtung für den Tonarm und die Platten an Sprechmaschinen-Automaten.



Schutzanspruch.

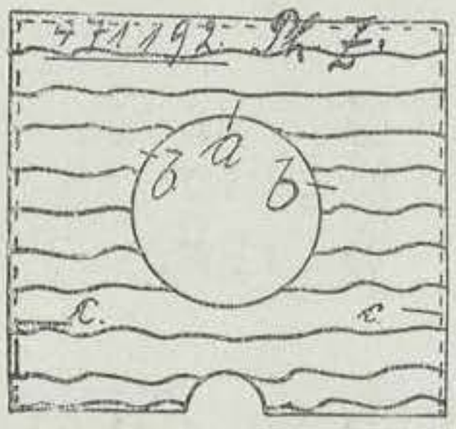
Transport- und Einstellvorrichtung für Tonarm und Platten für Sprechmaschinen-Automaten, dadurch gekennzeichnet, dass der Tonarm durch eine an ihm befestigte Mitnehmerschleife (i) mit einer Stange (m) gekuppelt ist, welche an einer in ihrem unteren Teil geschlitzten Hülse (n) angelenkt ist, die auf einer zweiten Hülse (f) drehbar und durch eine Stellschraube (o) feststellbar ist, während die zweite mit einem Anschlaghebel (g) fest verbundene Hülse (f) auf einem in einer Grundplatte (b) sitzenden Zapfen (c) ebenfalls drehbar ist, wobei sowohl der Anschlaghebel (g) als auch die mit einem Anschlag (s) ausgerüstete Grundplatte (b) je einen Schlitz (h, i) besitzen, die sich gegenseitig überkreuzen und durch welche die Transportstange (k) des Laufwerkes hindurchtritt, auf deren wagerechten Querarm (l) die Stange (m) gleitet.

Scheint einfach und zweckentsprechend zu sein.

No. 471 192. — 6. 6. 11.

J. H. Bähre, Hannover, Breitestr. 7.

Hülle für Schallplatten.



Schutzansprüche.

1. Zur Aufnahme von Schallplatten dienende Hülle aus Wellpapier oder Wellpappe.

Symphonion-Fabrikate sind allen voran.

Ein neuer Beweis: Sie wurden auf der **Industrie-** und **Gewerbeausstellung** in **Dux** (Böhmen) mit der

Goldenen Medaille

ausgezeichnet.

Höchste Auszeichnung der Branche.

SYMPHONIONFABRIK A.-G., LEIPZIG-GOHLIS.

Ihr Vorteil ist es!

wenn Sie **HEROLD-NADELN** führen.

Nur feinste Qualität, jede Nadel mit Garantiezeichen „Herold" auf dem Schaft. — Vollkommenste Tonwiedergabe. Für Grossisten vorteilhafteste Preise bei Abschlüssen.

Nach-ahmungen

weise man zurück.

C.N.X.

Nürnberg - Schwabacher Nadelfabrik
Heroldwerk — Nürnberg 8F.

ZUGFEDERN
FÜR SPRECHMASCHINEN

Langjährige Fabrikation
Leistungsfähige, gute Bedienung
Grösster Spezialbetrieb

Sächsische Sägen- und Federstahlwaren-Fabrik

EMIL RIEDEL

Chemnitz-Gablenz :: Zweigfabrik in Weipert (Böhmen)

GLIMMER-MEMBRANEN

liefern als SPEZIALITÄT:

Vorberg & Co. Glimmerwaren - Fabrik Niederlahnstein a. Rh.

C. Giese, Idar a. d. N.

Edel- und Halbedelstein-Schleiferei

empfiehlt:

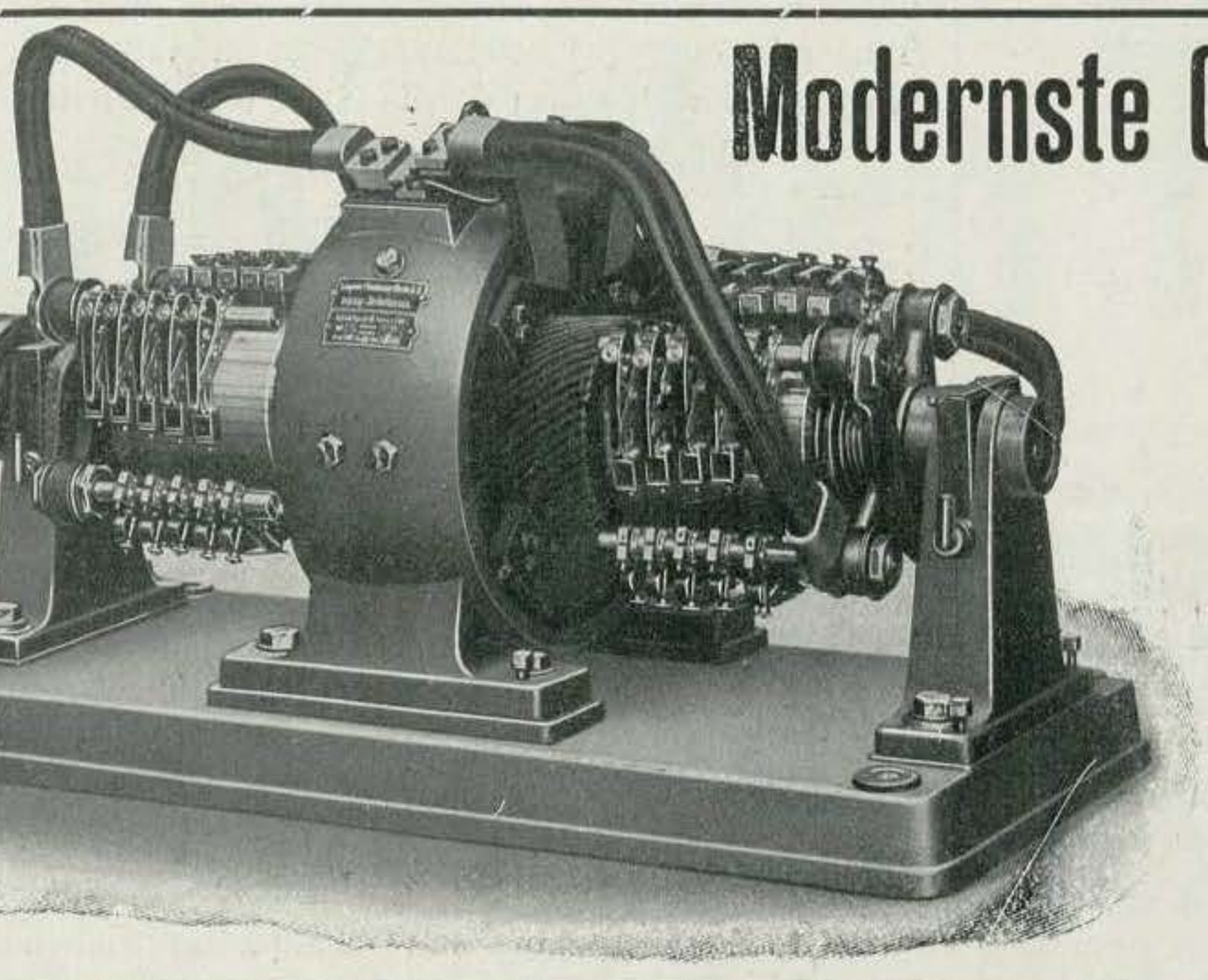
Saphir ▫ Rubin ▫ Granat ▫ Achat

Abschleifmesser, Aufnahme- u. Wiedergabe-Steine, gefasst u. ungefasst

für Walzen und Plattensprechmaschinen aller Art.

Garantie für tadellose Prima Steine : Vorteilhafteste Preise.

Verlangen Sie Preisliste No. 16.



Modernste Galvanoplastik-Anlagen

für Schallplatten - Fabrikation.

Beste **Schallplatten-Masse**
- tiefschwarz
- leicht
- höchste Festigkeit
- feinste Pressung

NEUHEIT: Nickel-Stahl-Matrizen
für Pressereien — Mehrere D. R. P.

Langbein-Pfanhauser Werke A.-G.

LEIPZIG-S.

Filialen: Wien, Berlin, Birmingham, Brüssel, Frankfurt a. M., Mailand, Nürnberg, Solingen, Utrecht, Zürich.

2. Ausführungsform der Hülle nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die Rippen a in einer Wellenlinie verlaufen.

3. Ausführungsform der Hülse nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass sie mit knopfartigen Erhöhungen versehen ist.

4. Ausführungsform der Hülle nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass sie mit Erhöhungen versehen ist, die nach einer beliebigen Figur verlaufen.

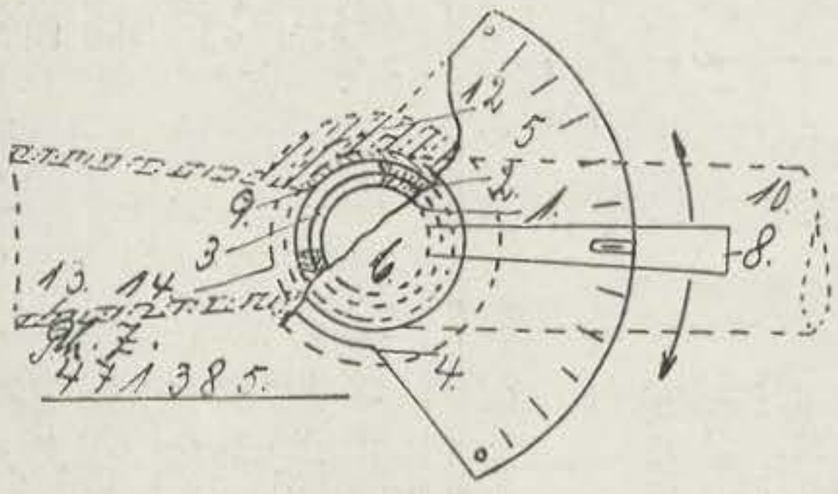
5. Ausführungsform der Hülle nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die Kanten b der Hülle c ganz oder teilweise durch Nähen, Kleben oder Heften verbunden sind.

Sehr bemerkenswert.

Nr. 471 385. — 3. 6. 11.

Fritz Rossbach-Rousset, Tempelhof b. Berlin, Schönburgstr. 12.

Schalldämpfer für Grammophone.



Beschreibung.

Der Schalldämpfer besteht aus einem Drehschieber 1, der mit einem Stoffmantel 2 aus Sammet, Plüsch, Filz oder dergl. umkleidet und auf seinem Umfange mit einer zweckmässig keilschlitzförmigen Drosselöffnung 3 versehen ist, der Drehschieber 1 ruht mit seinem vorderen Teil in einer Gewindebüchse 4, die nach einer Seite zu einer Skala 5 ausgebildet ist. Die Lage des Drehschiebers 1 in der Büchse 4 wird durch einen Deckel 6 gesichert, der mit einem Gewindeteil 7 in das Innengewinde des vorderen Drehschieberteiles eingeschraubt ist. Mit dem Deckel 6 ist ein Stellhebel 8 verbunden, der vor der Skala 5 spielt.

Der beschriebene Schalldämpfer ist bei der dargestellten Ausführungsform in den Stutzen 9 eingebaut, der das Knierohr 10 der Schalldose 11 mit dem inneren Ende 12 des Trompetenrohres 13 verbindet und das Gehäuse für den Drehschieber 1 bildet.

Schutzanspruch.

Schalldämpfer für Grammophone, gekennzeichnet durch einen in die Schalleitung zwischen der Schalldose 11 und dem Trompetenrohre 13 eingeschalteten, mit einem Stoffmantel 2 aus Sammet, Plüsch, Filz oder dergl. umkleideten und mit einer zweckmässig keilschlitzförmigen Drosselöffnung 3 versehenen Drehschieber 1, durch dessen Drehung der freie Querschnitt der Schalleitung mehr oder weniger verengt werden kann, zum Zweck, den Drehschieber unter Wahrung einer guten Abdichtung leicht und genau auf die gewünschte Tonstärke einstellen zu können.

Aehnliches ist bekannt.

Branchekundige

Dame sucht in grösserem Betrieb als Verkäuferin evtl. auch Expedientin Stellung. Offerten unter **C Z. 3140** an die Exp. des Bl.

Nur dieser gesetzlich geschützte, in 4 Grössen vorhandene

-- Triton-Trichter --

gibt den kernigen und natürlichen Ton. Für alle Apparate passend, sofort lieferbar. Apparate-Fabrikanten, welche unsere Triton-Trichter gleich mitliefern, werden Interessenten mitgeteilt.

Neu! Triton-Trichter mit Schleife!

„Sphinx" G. m. b. H., **Berlin 26.**

Wir liefern nur Sprechmaschinenbestandteile.

Man abonniere auf die Phonographische Zeitschrift

Eine Abschleifmaschine

für

Phonographen-Walzen

zu kaufen gesucht.

Offerten unter **G. Z. 3123** an die Expedition dieses Blattes.

Stellengesuche

nehmen wir nach wie vor **kostenlos** auf. Für Porti und Spesen sind jedem Gesuch 50 Pfg. in Marken beizulegen

Verlag der „Phonographischen Zeitschrift"
BERLIN W. 30

Wir suchen für unsere Export-Abteilung eine allererste Kraft als

Disponenten

mit hohem Gehalt. Wir reflektieren aber nur auf Herren, die bereits längere Jahre in unserer Branche tätig sind. Nur schriftliche Offerten an

Carl Lindström Aktiengesellschaft

Spezialfabrik für Sprechmaschinen

Berlin O. 17.

Rice-Record doppelseitig laut Katalog **M. 0.95**

Sprechmaschinen und **Schallplatten** wie Kalliope-, Favorite-, Anker-, Homokord-, Dacapo-, Beka-, Star-, Odeon-, Jumbo-Platten zu Fabrikpreisen.

Leistungsfähigste Firma. Stets Gelegenheitsposten. Reparaturen schnell u. billig.

Der neue Katalog ist erschienen. Verl. Sie franko Zusendg.

Martin Reis, Berlin W., Körnerstrasse No. 12 p.

LAUF WERKE

Anerkannt beste u. billigste Bezugsquelle f. Laufwerke

15 Modelle

Erstklassiges Fabrikat
Verlangen Sie Katalog:

Gebr. Reichel G. m. b. H.
DIETENHOFEN (Mfr.)

Letzte Neuheit!

Raum's Salon - Nadel

die vollkommenste Nadel

Vorzüge: Natürlichste, bisher unerreichte Wiedergabe. — Grösste Plattenschonung. – Kein Nebengeräusch. – 6 bis 8 mal verwendbar, daher billiger als alle anderen Nadeln.

Alleinige Fabrikanten:
Traumüller & Raum, Nadelfabrik, Schwabach (Bay.)

Blechdosen für **Sprechmaschinen-Nadeln** liefert sauber und billig
Wilhelm Jakubowski,
Chemnitz-Schönau S.

Patentanwalt
Dr. L. Gottscho
Berlin W. 8
Leipziger-Strasse 30

Mk. 2.50

kostet für Sprechmaschinen-Händler ein halbjähriges Abonnement auf die

„Phonographische Zeitschrift“

Für Oesterreich-Ungarn M. 4
Ausland M. 5.

Man abonniere sofort bei der

Expedition der „Phonographischen Zeitschrift“
BERLIN W. 30

Eine hervorragende und billige

Propaganda

bietet sich allen HÄNDLERN mit den

KUNST-BLÄTTERN

DER

„PHONOGRAPHISCHEN ZEITSCHRIFT“

indem sie diese an ihre Kundschaft versenden.

Bisher erschienen:

No. 1 **Helene Ballot** (Thalia-Theater, Berlin)
No. 2 **Carl Nebe-Quartett, Berlin**
No. 3 **Margarete Wiedecke, Berlin**
No. 4 **Grete Ly** (Neues Operetten-Theater, Berlin)
No. 5 **Erna Denera** (Kgl. Opernhaus, Berlin)
No. 6 **Gertrud Runge** (Weimar)
No. 7 **Hermann Wehling** (Walhalla-Theater, Berlin)

Die Kunstblätter der „Phonographischen Zeitschrift“ werden, soweit der Vorrat reicht, zu folgenden Preisen abgegeben:

1	Stück	M. 0.25
10	„	M. 2.—
50	„	M. 8.—
100	„	M. 12.—

Gegen Voreinsendung des Betrages franko.
Da der Vorrat bald vergriffen sein wird, bestelle man sofort.

Ferner liefern wir für die KUNSTBLÄTTER passende
Kuverts mit Papprückwand.

Phonographische Zeitschrift — Berlin W. 30

Haben Sie schon die

Crayophon-Schalldose

gehört?

Kein Nadelwechsel!
Minimalste Plattenabnutzung!
75 Proz. Plattenersparnis!
Ein Meisterwerk der Feinmechanik!
Kein Nebengeräusch!
Grösste Tonreinheit!
Billiger Preis!

Verlangen Sie sofort **Prospekt** und **Muster** von dem Fabrikanten:

Gustav Herrmann, Berlin-Steglitz, Schloss-Str. 7.
oder von den Grossisten.

Rechtsbelehrung.

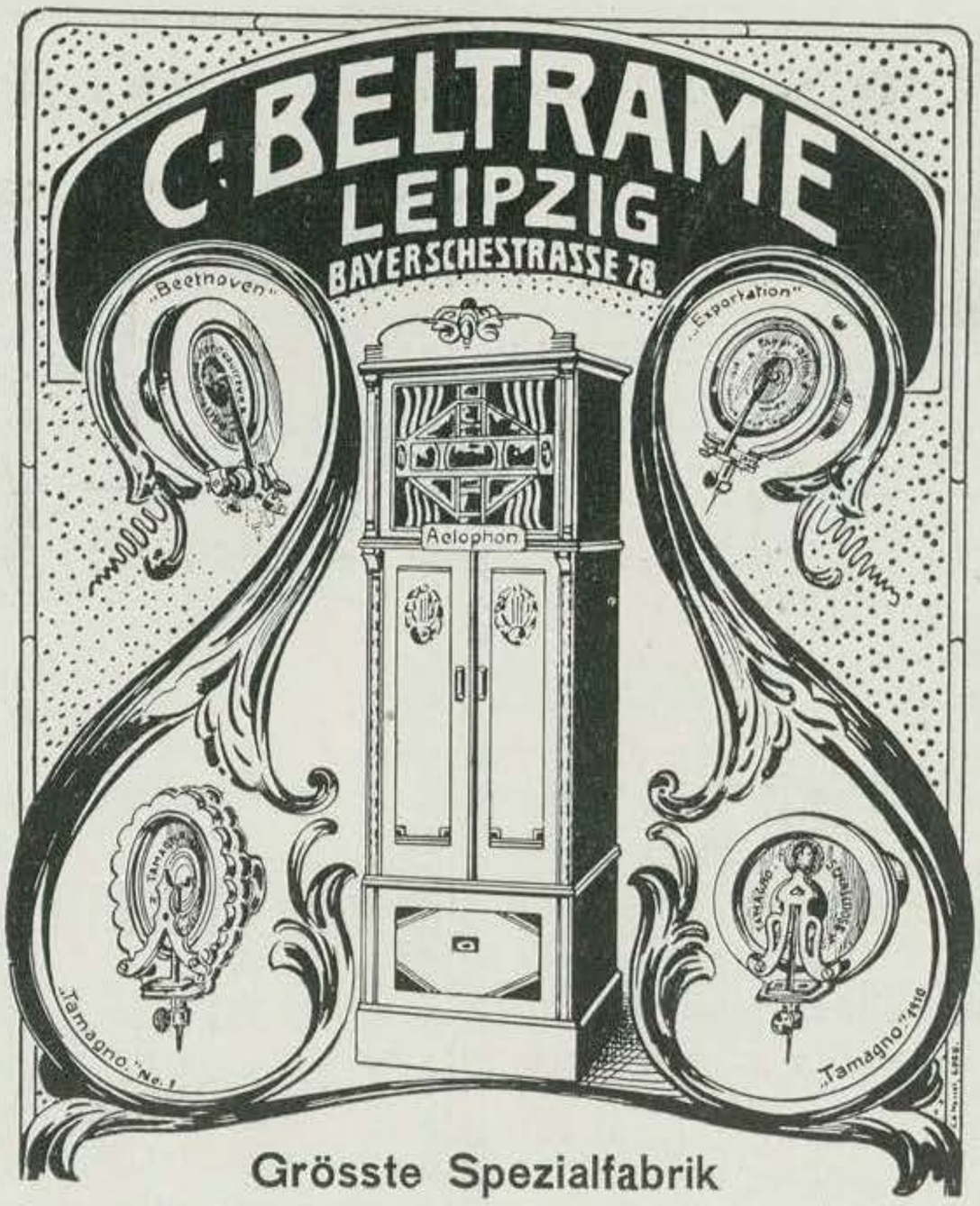
Zahlungseinstellung.

Die Eröffnung des Konkurs-Verfahrens setzt nach § 102 Konk.-Ordg. die Zahlungsunfähigkeit des Schuldners voraus; Zahlungsunfähigkeit ist insbesondere anzunehmen, wenn Zahlungseinstellung erfolgt ist. Der Begriff der Zahlungseinstellung ist aber für das Konkursrecht auch noch in anderer Beziehung von Bedeutung: Schuldner, welche ihre Zahlungen eingestellt haben, werden bestraft, wenn sie in der Absicht, ihre Gläubiger zu benachteiligen, gewisse unredliche Handlungen begangen haben, wenn sie unterlassen haben, ordnungsmässig Handelsbücher zu führen oder die Bilanz ihres Vermögens zu ziehen und dergleichen und schliesslich sind gewisse nach der Zahlungseinstellung vom Gemeinschuldner begangene Rechtshandlungen anfechtbar. Es fragt sich nun, was unter „Zahlungseinstellung“ zu verstehen ist. Dass das Reichsgericht sich mit der Frage schon wiederholt hat beschäftigen müssen, beweist, dass ihre Beantwortung nicht ganz einfach ist. Nun ganz neuerdings hat das Reichsgericht in einem Urteil vom 1. Juni 1911 (Jurist. Wochenschr. No. 15) die Frage eingehend erörtert.

Der Beklagte des Prozesses besass eine vollstreckbare Forderung von 5068,65 Mark nebst Zinsen gegen die Firma W. u. H. Wegen dieser Forderung liess sie am 9. November 1908 die in dem Geschäftslokale der Schuldnerin befindlichen Einrichtungs- und Bureaugegenstände im Taxwerte von 2542,50 M. pfänden. Der auf den 26. November 1908 angesetzte Versteigerungstermin wurde mit Einwilligung des Beklagten aufgehoben, weil die Schuldnerin am Tage vorher 1500 M. gezahlt hatte. Am 9. Dezember 1908, kurz vor dem Versteigerungstermine, zahlte die Schuldnerin weitere 3568,65 Mark. Am 28. Dezember 1908 wurde über ihr Vermögen das Konkursverfahren eröffnet. Der Konkursverwalter focht nun die von dem Beklagten ausgebrachte Pfändung sowie die von der Schuldnerin an den Beklag-

ten geleisteten Zahlungen an und verlangte Zahlung von 5068,65 M. seitens des Beklagten an die Konkursmasse. In den beiden unteren Instanzen wurde die Klage abgewiesen, das Reichsgericht hob aber die ergangenen Urteile auf. Das Berufungsgericht hatte in seinem Urteil ausgeführt, Zahlungseinstellung sei ein Verhalten des Schuldners, durch das er ausdrücklich oder stillschweigend kundgebe, er werde seine fälligen Zahlungs - Verbindlichkeiten trotz des Andrängens der Gläubiger wegen voraussichtlich dauernden Mangels an Zahlungsmitteln allgemein nicht mehr erfüllen. Das Reichsgericht bezeichnet dies als unrichtig und führt aus, dass der Wille des Schuldners keineswegs das massgebende ist. Liegt Zahlungsunfähigkeit vor, so muss Zahlungseinstellung angenommen werden, auch wenn der Schuldner erklärt, er werde sich bemühen, Geld zu beschaffen und dann Zahlung zu leisten. Im vorliegenden Falle hatte der Schuldner, nachdem Anfang November 1908 Forderungen eingeklagt und Pfändungen vorgenommen waren, doch später wieder Zahlungen geleistet. Nur wenn festgestellt wäre, dass diese Zahlungen nur die Ausnahmen bildeten, dass also die Nichterfüllung der fälligen Verbindlichkeiten die Regel bildete, konnte angenommen werden, dass schon vor dem 25. November 1908 dauernde Zahlungsunfähigkeit und damit Zahlungseinstellung vorgelegen hatte. Auch die Ausführung des Berufungsgerichts, es sei nicht nachgewiesen, dass der Summe nach die nicht getilgten fälligen Forderungen überwogen hätten, war nicht zutreffend und es war auch unerheblich, ob Schuldner noch Waren besass, auf die er Vorschüsse hätte erhalten können, und ob er auch sonst noch Aussicht auf die Gewährung von Darlehen hatte. Es kam allein darauf an, ob zu der Zeit, als von ihm die Bezahlung fälliger Verbindlichkeiten verlangt wurde, bereite Zahlungsmittel vorhanden waren oder wenigstens noch vor der Konkurseröffnung, und zwar nicht bloss vereinzelt, sondern in der Regel, beschafft wurden.

Dr. jur. Abel.



Aelophon -Stand-Automaten und -Schatullen mit elektr. Antrieb u. Feder-Aufzug, mit u. ohne Trichter. Nur Präzisions-Arbeit. Gediegene Ausführung. Garantie für tadellose Funktion. Preisliste gratis und franko.

Grösste Spezialfabrik
für erstklassige Schalldosen (TAMAGNO)
Neue ges. gesch. **Beethoven** -Schalldose für Pathé- und Grammophon-Platten spielbar

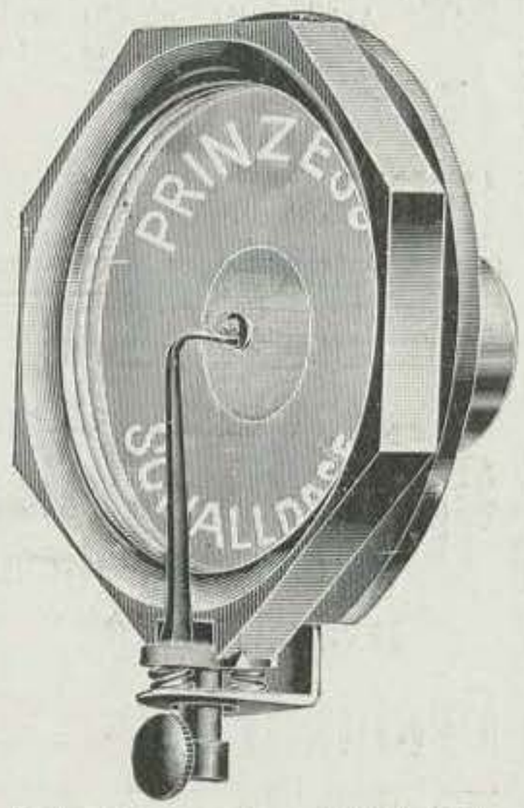
Clemens Humann
Leipzig-Möckern

Neu! *Neu!*
Christbaumständer
auf jede Sprechmaschine aufsetzbar D.R.G.M
Lyra- u. Imposant-Starktontrichter
Tonarme und Schalldosen

Automaten- und Sprechmaschinen - Fabrik
„PHÖNIX"
Dresden-A., Elisen - Strasse 68

Verlangen Sie unseren
neuerschienenen Katalog und Spezial-Offerte unserer konkurrenzlos dastehenden Automaten u. Familien-Apparate.

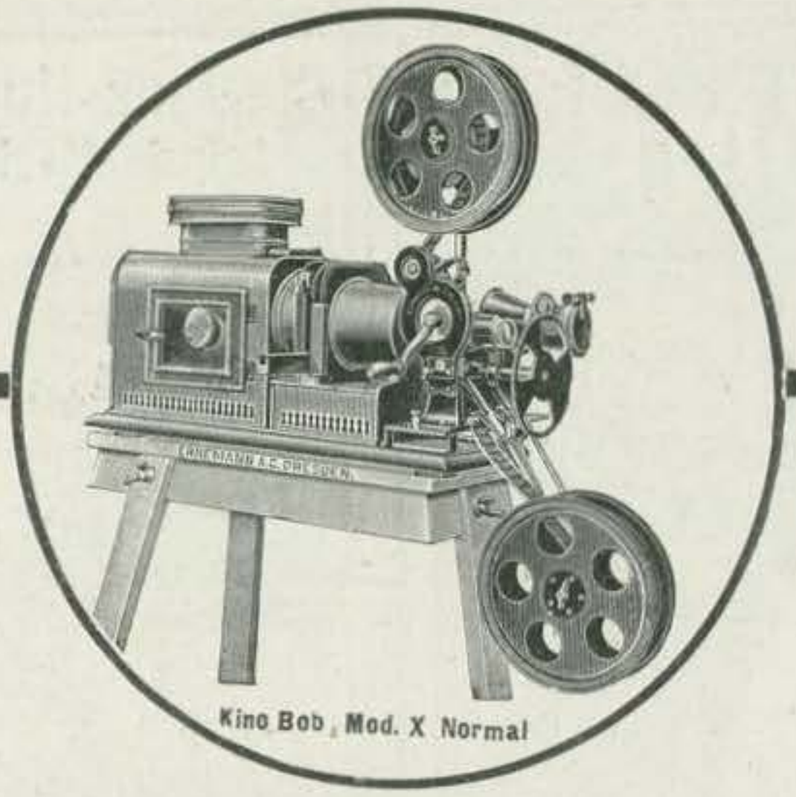
Der Schlager der Saison: Warenschrank - Automat in Verbindung mit Sprechmaschine



Neueste u. modernste Schalldose.
Grösste Spezialfabrik für Tonarme und Schalldosen.
Wurzener Metallwarenfabrik G m. b. H.
Wurzen i. Sa.

SPEZIALITÄT: FEDERAUFZUG
ELEKTRISCHER ANTRIEB
ERSTE PRAGER MUSIKWERKE
UND
ORCHESTRIONFABRIK
DIEGO FUCHS
PRAG
GEWICHTSAUFZUG
PROSPEKTE GRATIS
SPEZIALITÄT: DAUERBATTERIE

Otto Stelzmann
Maschinen u. Metallwarenfabrik
Dresden-N. 17
Leipzigerstr. 31. Tel. 6227
Präzisionsarbeit
Nur Qualität
Preisliste zu Diensten.
Specialfabrik
Für
Laufwerke Tonarme Schalldosen etc.
zu Sprech-Automaten u. Schatullen.



Ernemann

Familien-Normal-Kinematographen

Erstklassige Präzisions-Malteserkreuz-Apparate mit und ohne Einrichtung für Projektion fester Diapositive. Auch für Vereine, Schulen u. wissenschaftliche Institute sehr zu empfehlen! — Neuer zukunftsreicher Artikel für Sprechmaschinen-Händler u. Exporteure! Hoher Gewinn! Kein Risiko! Preislisten kostenlos!

HEINR. ERNEMANN A.-G., DRESDEN 211

„Bremaphon"

D. R. G. M. 422007, 450563 und 451522

„Loreley"-Schatulle
spielt bei geschlossenem Deckel.

Das Bremaphon ist hervorragend in der Wiedergabe von Gesang- und Musikstücken.

Das Bremaphon nimmt wenig Raum ein und ist leicht transportabel.

Das Bremaphon kann zu jeder Salon-Einrichtung passend geliefert werden.

Das Bremaphon ist in allen Teilen fest ineinander verbunden und bedarf keiner Montage.

Das Bremaphon ist ohne Konkurrenz in der Ausführung.

BREMAPHONWERKE, OLDENBURG i. Grossh.

„Specialophon"-Sprechmaschinen

und Automaten

mit und ohne Nadelwechsel
Unübertroffene Wiedergabe.

Orchestrions mit Walzen und Notenblättern :::
Vorzügliche Qualitäten in grosser Auswahl.

Elektrisier-Automaten
::: Schiess-Automaten etc. etc. :::

Musikwerke
insbesondere
Helikon Apollo
(früher Ariston genannt)

Drehorgeln mit auswechselbaren Pressspahn-Noten
Anerkannt beste Leierkästen

Grosses Noten-Repertoire

Kunstspiel-Klavier-Vorsetzer
„Orphobella"
• Elektr. Klaviere •

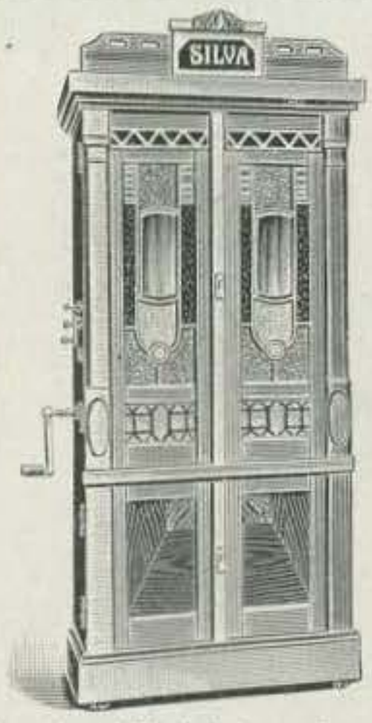
Illustrierte Preislisten gratis.

Wilhelm Dietrich, Leipzig
Klostergasse 3.

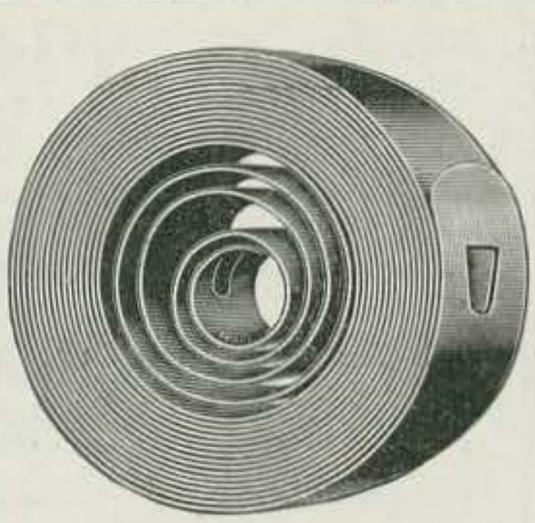
Die Firma Ehrlichs Musikwerke ging in meinen Besitz über.

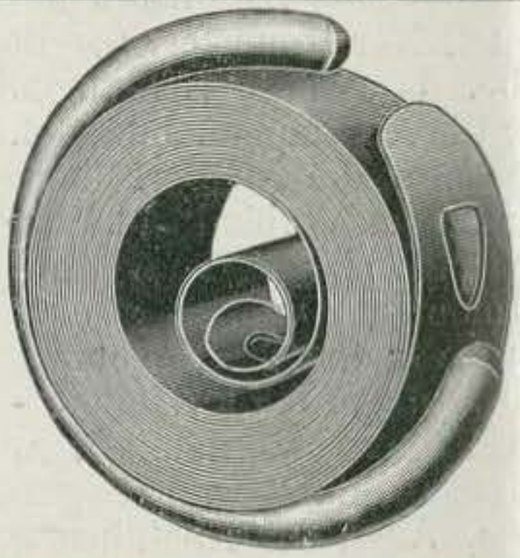
Präzisions-Arbeit! Grossart. Tonfülle!

Anerkannt beste Fabrikate



Export! • Fabrikation! • Export!





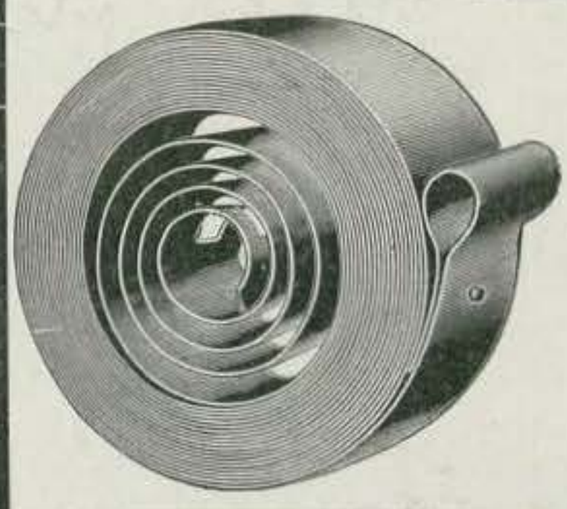
SCHRAMBERGER UHRFEDERNFABRIK G.M.B.H.

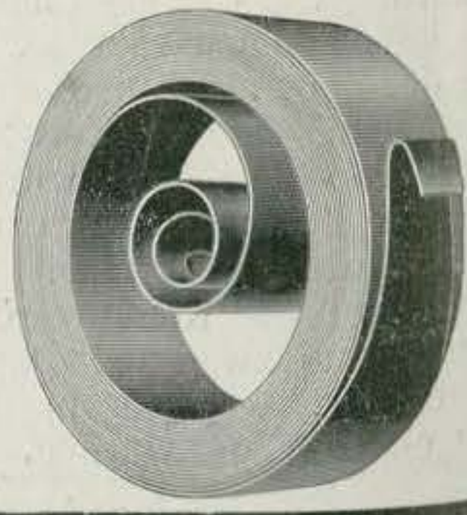
SCHRAMBERG (Württemberg)

empfiehlt ihre aus **zähestem, nervigstem englischen Stahl** hergestellten Fabrikate in

ZUGFEDERN

für die verschiedensten Zwecke.





Druck von J. S. Preuss. Kgl. Hofbuchdr., Berlin S. 14, Dresdenerstr 43.

Etiketts in allen Sprachen, Lötpappen, Löschblätter, Matrizen- und Galvanotaschen, Plattendüten, russ. Kataloge, Licenzmarken liefert billigst die
Buchdruckerei Heinrich Schiftan, Berlin S. 14, Stallschreiber-Str. 27-28 Telephon: Amt 4, 11103.

Wichtige Nachschlagebücher

sind für jeden Angehörigen der Sprechmaschinenbranche die bisher erschienenen Jahrgänge der

„Phonographischen Zeitschrift“

Von den Jahrgängen 1900—1904 ist nur noch eine ganz kleine Anzahl vorrätig

Preise der Jahrgänge, eleg. gebunden:

1-3.	Jahrg.	1900-02	M. 20.—
4.	„	1903	„ 10.—
5.	„	1904	„ 10.—
6.	„	1905	„ 10.—
7.	„	1906 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
8.	„	1907 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
9.	„	1908 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
10.	„	1909 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
11.	„	1910 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—

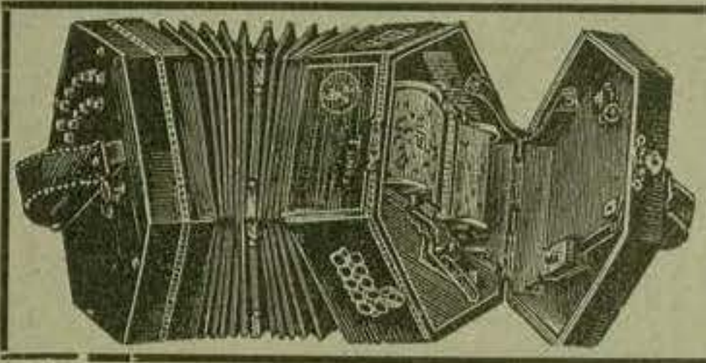
Zu beziehen durch den

Verlag der „Phonogr. Zeitschrift“, Berlin W. 30

Hartgussmasse,
Diktierwalzen, Blankwalzen,
Aufnahmemasse und Aufnahmeplatten
liefert **E. SAUERLANDT, Chemische Fabrik,**
Flurstedt bei Apolda i. Th.

Diktierwalzen-Fabrik „ELEKTRA“

Berlin N. 37, Schwedter-Strasse 13, Tel. Amt 3, 11218.
vorm. Phonographenwalzen-Fabrik „Elektra“, Namslau i. Schles.
empfiehlt ihre Spezialitäten:
Elektra-Diktier-Walzen, für alle Maschinensysteme passend,
Elektra-Phonographen-Walzen, beste deutsche Goldgusswalze,
Blankwalzen, Ia Hartguss- und Aufnahmemasse,
Aufnahmeplatten.



Tanzbär

mechan. spielbare Harmonika mit einlegbaren langen Noten
Sofort ohne Notenkenntnis spielbar.
Grösste Tonfülle! Leichteste Spielweise!
Mit 32, 80 und 112 Tönen!
Prospekte gratis u. franko.
A. Zuleger. Leipzig
gegr. 1872.

A. W. WINSALL

Patentanwalt für Schalltechnik

Jessel Chambers, 88—89—90 Chancery Lam

LONDON, W.C.

Mässige Preise für

englische und amerikanische Patent-Anmeldungen.

In unserem Verlage ist erschienen:

Die Sprechmaschinen
Ihr Wesen und ihre Behandlung.

Preis elegant gebunden M. 2.50.

Das Buch enthält eine vollkommene Anleitung zum Behandeln und Reparieren aller Arten von Sprechmaschinen und ist unentbehrlich für jeden Sprechmaschinenhändler.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder durch die

Expedition der Phonographischen Zeitschrift.

Verlag Nec Sinit, Berlin W. 30.

Sensationelle Schlager

in Sprechmaschinen

Für Oesterreich-Ungarn eine sehr vorteilhafte gesetzl. gesch. Neuerung.

„Frappante Nebenartikel“ — Jedermann ist Käufer.

Hochmoderne, künstlerisch ausgeführte Modelle.

WEITZ & FRAENZEL, G.m.b.H., Markneukirchen i. Sa.

Dr. Grünbaum & Thomas A.-G.

Erste und älteste Schallplattenpresserei und Masse-Fabrik

Galvanoplastik ▪ ▪ Anlagen zur Schallplatten-Fabrikation

Zollfreie Lieferung

in Oesterreich-Ungarn, Russland und Frankreich

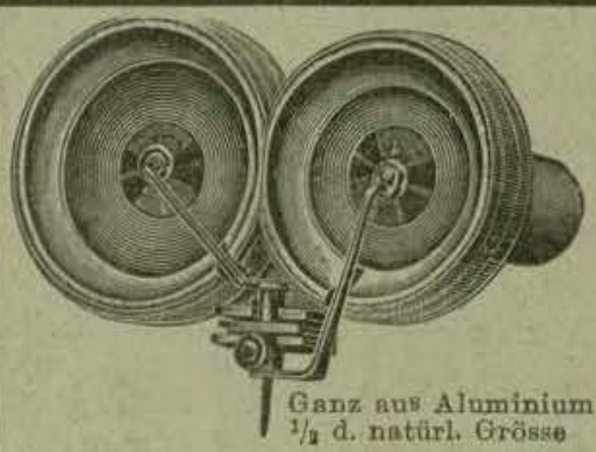
Fabriken in:

Berlin S. 59. Schinkestr. 20-21

Wien XIV, Pfeiffergasse 3

Warschau Lucka 38

Paris-Clichy 33, Rue Klock



Ganz aus Aluminium
1/2 d. natürl. Grösse

Eine Universalschalldose

zu schaffen, dies war eines der Ziele bei Konstruktion der

Doppelschalldose „Frappant"

Erreicht ist dies durch Anordnung mehrerer, gleichzeitig in Wirkung tretender, unter sich verschiedenartiger Membranen.

Die **Doppelschalldose „Frappant"** ist daher die einzige Schalldose, die alle Arten von Schallaufzeichnungen gleich gut wiedergiebt.

Muster zum Engrospreise innerhalb Deutschland u. Oesterreich-Ungarn **franko**

C. Schmidt, Mechaniker, **Berlin S. 59,** Grimmstr. 19.

Prospekt und Preisliste gratis und franko.

Vorteilhafteste Bezugsquelle

für erstklassige Sprechmaschinen

ALBERT SCHÖN, BERLIN SW.

Ritterstraße 90

Verlangen Sie im eigenen Interesse soeben erschienenen neuen Katalog in Buntdruck gratis und franko.

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

12. Jahrgang | 28. September 1911 | Nummer 39

Das vollkommenste Tonwiedergabe-Instrument

ist

Der Edison-Phonograph

REICHHALTIGES REPERTOIR

in Ouverturen, Opern, Orchester, Arien, Liedern, Tänzen und humoristischen Vorträgen

Sie können Selbstaufnahmen machen

Stets wechselndes Programm

Verlangen Sie Offerte und Auskunft von der

Edison Ges. m. b. H. ▪ Berlin SW. 3, Friedrich-Strasse 10

Phonographische Zeitschrift

Erste, älteste und am weitesten verbreitete Fachzeitschrift für Sprechmaschinen

Regelmäßige Empfänger: die Abonnenten. — Gelegentliche Empfänger: alle als gewerbliche Käufer in Betracht kommenden Firmen, mit besonderer Berücksichtigung des Auslandes, nach dem vollkommensten, nur uns zur Verfügung stehenden Adressenmaterial

Fachblatt für die Gesamt-Interessen der Sprechmaschinen-Industrie und verwandter Industrien
Unter Mitwirkung erster Fachschriftsteller

Erscheint wöchentlich Donnerstags

Verleger und verantwortlicher Redakteur:
Ingenieur Georg Rothgiesser
Vereidigter Sachverständiger für Sprechmaschinen für die Gerichte des Königl. Landgerichtsbezirks I, Berlin
Oeffentlich angestellter Sachverständiger der Berliner Handelskammer

Abonnementspreis
für regelmässige wöchentliche Lieferung:
für das Deutsche Reich: Mk. 5.— halbjährlich
„ Oesterreich-Ungarn: Mk. 8.— „
„ das übrige Ausland: Mk. 10.— „
Sprechmaschinenhändler erhalten (für eigenen Gebrauch) hierauf 50% Rabatt

Preis der Inserate
Mk. 1.30 für den Zentimeter Höhe (1/4 Blattbreite)

Rabatt-Liste auf Verlangen.

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate:
Berlin W. 30, Martin Luther-Strasse 91
Telegr.-Adr.: Rothgiesser, Berlin 30 — Fernsprecher Amt 6, 7879

Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist ohne besondere Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.

Favorite Record

Pünktlich

mit dem 1. Oktober erscheint unser neuer Nachtrag,
enthaltend ausser unseren prompt lieferbaren

Oktober-Neuheiten

eine komplette Zusammenstellung unserer sämtlichen

Juni-September-Aufnahmen

Schallplatten-Fabrik „FAVORITE“ G.m.b.H., HANNOVER-LINDEN 90

AUTOMATEN ▣ SPRECHAPPARATE

Wollen Sie wirklich vorteilhaft einkaufen, so verlangen Sie sofort die neuesten Kataloge der

AUTOMATEN- UND SPRECHMASCHINEN-FABRIK PHÖNIX

J. Wolzonn & A. Winter • DRESDEN-A., Elisenstr. 68

PHONO-TRITON-APPARATE

Polyphon-Record

Nachtrag No. 323 soeben erschienen:

Südeutsches Spezial-Verzeichnis soeben erschienen

Bestell-No.

12662 (**Lachende Liebe, Intermezzo** aus: „Hoheit amüsiert sich" . . . . . H. Christiné
Der alte Brummbär . . . . . Fucik

12663 (Marsch der Holländischen Meergeusen . . Leuschner
Die Parade der Zinnsoldaten, Charakterstück Jessel

12505 (Nach Innsbruck, Marsch . . . . . A. Klemm
Grossherzog von Sachsen, Marsch . . . P. Voigt

12507 (Pariser Einzugsmarsch
Präsentiermarsch der Kaiserl. I Matrosen-Division S. Kgl. Hoheit Prinz Heinrich von Preussen.

12511 (Am Golf von Neapel, Walzer, I. Teil . . La Guardier
„ „ „ „ „ II. Teil . . „ „

12512 (Herrlicher Soldatenstand aus der Operette: „Der gelbe Prinz" . . . . . C. Ohnesorg
Krönungsmarsch aus der Operette: „Die Folkunger" . . . . . Kretzschmar

12513 (Wer uns getraut aus der Operette: „Der Zigeunerbaron" . . . . . Strauss
Am Meer, Lied . . . . . Schubert

12515 (Ouverture zu „Mignon", I. Teil . . . . Thomas
„ „ „Tell", II. Teil . . . . . Rossini

Salzburger Bauernkapelle

12665 (**Lach-Polka**, Bauern-Polka mit Gesang
Gut'n Morgen, Herr Fischer, Bauern-Walzer mit Gesang

Männerstimmen.

Bestell-No. **Carlo Arimondy, Berlin**

12340 (Ich sende diese Blume dir . . . . . Fr Wagner
Herz, ich bitt' dich, lass mich weinen . . S. Ital

Max Kuttner, Hofopernsänger, Weimar

12335 (Vater, Mutter, Schwestern, Brüder aus der Operette: „Undine" . . . . . Lortzing
Lebe wohl, mein flandrisch Mädchen, aus der Oper „Zar und Zimmermann" . . . Lortzing

12336 (Das Grab auf der Heide . . . . . Heiser
Leise flehen meine Lieder . . . . . Schubert

12337 (Ich weiss ein Herz, für das ich bete . . Rodominsky
La Paloma . . . . . Yradier

Humoristische Vorträge.

Arnold Korn, Berlin (O. Reutter-Imitator)

12893 (Das ist der Max, der Regisseur, I. Teil . O. Reutter
„ „ „ „ „ „ II. Teil . „ „

12902 (Alles wegen die Leut'
Komm' ich noch einmal auf die Welt

Gustav Schönwald, Berlin

12903 (Ich bin ein Idiot
Nun jib doch das Kind die Boulette

12904 (Nauke im Grunewald
Familie Nauke im Kientopp

Polyphon-Musikwerke A.-G., Wahren-Leipzig

ACHTUNG! HÄNDLER!

Nadelschrift **Symphonion-Schallplatten** Saphirschrift

25 cm und 30½ cm gross

Die neuesten Verzeichnisse sind erschienen

Grosse Schlager: Hervorragend gelungene Soldatenlieder und Marsch-Aufnahmen

Die vorteilhafteste Platte für Händler

Symphonionfabrik A.-G., Leipzig-Gohlis

Bis zur Klärung der Tonarm-Frage

liefern wir sämtliche Apparate mit dem von uns zum **Patent angemeldeten**

konischen Tonarm

mit starrem Bügel und drehbarer Schalldose.

Hierdurch sind unsere verehrten Abnehmer gegen jede gerichtlichen Schritte geschützt!

Triumphon-Company m. b. H. Berlin SW., Kreuzbergstr. 7.

Sämtliche Maschinen

und

Einrichtungen, die zur Fabrikation vom Anfang bis zur fertigen Platte

erforderlich sind, liefern:

Eisenwerk Gebr. Arndt G.m.b.H., Berlin N. 39

Telegramm-Adr.: Arndtwerk. Telefon: Amt Moabit 15261/566.

12. Jahrg.

No. 39

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

28. September

1911

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate: Berlin W.30, Martin Lutherstr. 91, Fernsprecher Amt 6, 7879

Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist ohne Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.

Thomas Alva Edison in Berlin.

— Georg Rothgiesser. —

Die Gelegenheit, einen der ältesten Abonnenten der „Phonographischen Zeitschrift“ in Berlin zu begrüssen, welcher gleichzeitig der berühmte Edison ist, wollte ich mir nicht entgehen lassen. Die Absicht war aber leichter als die Ausführung. Verschiedene vergebliche Wege zum Hotel Adlon und lange Zeit des Wartens musste ich in Kauf nehmen, um den seltenen Vorzug zu haben, mit dem grossen Erfinder einige Worte zu reden. Die Hoffnung, mein Ziel zu erreichen, hatte ich schon aufgegeben und stand in dem prächtigen Vestibül des Hotel Adlon, zur Abwechslung die Wolffschen Depeschen studierend, als ich von rückwärts angesprochen wurde. Der Generaldirektor der Bergmann-Werke, dessen Gast Edison in Berlin war, stand hinter mir und fragte mich, ob ich englisch spreche, machte mich auch gleichzeitig darauf aufmerksam, dass ich laut sprechen müsse. In demselben Augenblick stand ich auch Thomas Alva Edison gegenüber, der die letzte Nummer der „Phonographischen Zeitschrift“ in der Hand hielt und mich durch einen Händedruck freundlich begrüsste. Diese Nummer der „Phonographischen Zeitschrift“ hatte genügt, um Edison, der sich sonst nur ungern stören lässt, gesprächig zu machen. Ich brachte sogleich das Gespräch auf die neue Edisonsche Erfindung, den sprechenden Kinematographen, von welchem die Zeitungen schon so viel geredet haben, und die Unterhaltung, die sich nun um Technisch-Phonographisches drehte, wurde so lebhaft, dass sie etwa eine Viertelstunde dauerte, bis ich Gelegenheit fand, mich zu verabschieden.

Den Eindruck, welchen Thomas Alva Edison machte, war ein höchst reizvoller. Man kann ihn als Erfinder par excellence bezeichnen, auch wenn man nichts von ihm wüsste und ihn nur sprechen hört. Der technische Erfinder ist stets eine Art Naturforscher, und ein Naturforscher im allerbesten Sinne ist Edison. Die tausend Schlösser aufzuschliessen, mit welchen die Natur ihre Geheimnisse verborgen hält, das ist sein Sport, und seine Erfolge sind nur durch dieses grenzenlose Bestreben erklärlich, welches vor keinen Schwierigkeiten zurückschreckt und alle Mittel anwendet, um sie zu beseitigen, das die grössten Kräfte heranzieht, wenn es notwendig ist, und die allerfeinsten mikroskopischen Werkzeuge, die allerfeinsten Materialien aussucht und anwendet, zu dem Zweck, der Natur ihre Geheimnisse abzulauschen und zu dem technischen Ziel zu gelangen. Jeder Mensch ist mehr oder weniger ein Kind des Hergebrachten seiner Zeit. Das Bekannte und Hergebrachte ist die Grundlage für die Erfindung. Je mehr der Erfinder es über sich gewinnen kann, zielbewusst den Weg des Hergebrachten zu verlassen, um so sicherer wird er sein Ziel erreichen. In dieser Beziehung ist Edison das Vorbild der Erfinder, und die unbegrenzten Mittel, welche ihm zu diesem Zweck zur Verfügung stehen, erleichtern ihm die Erreichung seiner Ziele mehr als jedem andern.

Edison denkt noch nicht daran, seine Tätigkeit als Erfinder aufzugeben, und wenn ihn auch andere Gebiete der Technik in den letzten Jahren mehr beschäftigt haben,

die Phonographie ist nach wie vor eins seiner Kinder, dessen Fortschritt er sich andauernd unausgesetzt widmet. Das lebende Tonbild, die sprechende Kinematographie, ist vorhanden, er braucht sie nicht mehr zu erfinden; aber ihre Verbesserung hält Edison für sehr notwendig, und seine Bemühungen sind, wie er sagt, von ausserordentlichem Erfolg gekrönt. Er nimmt das Bild und die Sprache gleichzeitig auf und er hat die Schwierigkeiten überwunden, welche bisher dadurch vorhanden waren, dass der Aufnahme-Phonograph nicht funktioniert, wenn die sprechende Person mehr als in kurzer Entfernung von ihm sich befindet. Auf welche Weise er diese Aufgabe löst, gibt er noch nicht bekannt. Auf dem Wege der Verbesserung der Schalldose geschieht es jedoch nicht. Die Erfindung wird voraussichtlich in einigen Monaten öffentlich vorgeführt und auch in den Handel eingeführt werden. Der phonographische Apparat ist ein Walzenapparat mit besonders grossen Walzen. Das ist alles, was Edison von seiner neuesten Erfindung, von der er ausserordentlich Grosses erwartet, mitteilt.

Die Frage, was Edison über die Zukunft der Sprechmaschine denkt, brachte das Gespräch auf eine andere phonographische Erfindung, von welcher bisher noch nichts an die Oeffentlichkeit gedrungen ist, die aber für die Sprechmaschinen-Industrie der Welt von einer ausserordentlich grossen Bedeutung zu sein scheint. Edison meint, dass die Zukunft der Sprechmaschine um so grösser und um so mehr gesichert sein wird, je vollkommener und lebenswahrer die Leistungen der Apparate sein werden. Er glaubt nicht, dass er selbst die letzte Vollkommenheit erreicht hat, aber er behauptet, dass sein neuer Plattenapparat einen ausserordentlich grossen Schritt vorwärts bedeutet. Er hat das Gebiet der Walzen verlassen, weil sich herausgestellt hat, dass an der Walze nur verhältnismässig wenig noch verbessert werden kann. Millionen von Walzenapparaten, welche in der Welt sind, bedingen eine Walze von ganz bestimmter beschränkter Grösse. Die Erfindung der schmaleren Schrift des Amberol-Systems hat die mögliche Verbesserung gebracht, kleine Verbesserungen werden noch folgen, aber die erstrebenswerte Vollkommenheit ist mit den vorhandenen Maschinen und gewöhnlichen Walzen nach Edisons Ansicht nicht zu erreichen. Nach wie vor wird der Edison-Walzen-Phonograph ein Erheiterungsmittel für die weitesten Kreise sein, aber die Lösung des Problems selbst sucht Edison nunmehr auf der Platte. Hier will er aber wesentliche Verbesserungen gegenüber allem Bestehenden erzielen. Die Verbesserungen gehen auf verschiedenen Wegen. Die Plattenschrift ist die Edisonschrift. Das Plattenmaterial wird härter und von feinerer Struktur sein, als das bekannte. Der Gleichförmigkeit der Umlaufgeschwindigkeit der Furchen unter dem Stift wird ganz besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Der Aufnahmestift selbst ist ein Diamant, und Edison sagt, dass selbst dieses Material an sich noch nicht die notwendige Feinheit und Geräuschlosigkeit der Wiedergabe verbürgt, sondern, dass man unter 50 Stücken nur einige wenige findet, die wirklich befriedigen. Das kristallinische Gefüge des Diamanten ist, wie er gefunden hat, Schuld an dieser Schwierigkeit. Es scheint, dass die neue Edisonplatte auch die Gleichförmigkeit der Furchengeschwindigkeit, die ja ein Prinzip für die Vollkommenheit der Wiedergabe ist, aufweisen wird. Sowohl Apparat als auch Platten werden daher nicht billig sein, aber wie es scheint, etwas Vollkommeneres bringen, als bisher auf dem Gebiete des Sprechmaschinenwesens möglich gewesen ist.

Die ausserordentliche Gründlichkeit, welche alle Untersuchungen und Laboratoriumsarbeiten Edisons aufweisen, bürgt dafür, dass alles das, was er über Technisches sagt, richtig ist, und deswegen darf man ohne weiteres annehmen, dass tatsächlich der neue Edison-Plattenapparat einen wirklichen Fortschritt bringen wird. Wenn Edison der Ueberzeugung ist, dass es nur einer technischen Vervollkommnung bedarf, um die Zukunft der Sprechmaschinen sicher zu stellen, so stimmt diese Ansicht völlig mit der überein, die alle Kenner hegen. Das Ergebnis des Berliner Besuches Edisons ist daher ein für unsere Branche glückverheissendes, nämlich der technische Fortschritt und der sich daraus unzweifelhaft ergebende kommerzielle Fortschritt. Die Leser der „Phonographischen Zeitschrift“ dürfen über beides erfreut sein.

Tonarm-Prozess.

Die Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft sendet uns das folgende Schreiben mit dem Ersuchen um Veröffentlichung:

Herrn Georg Rothgiesser,
Phonographische Zeitschrift,
Berlin.

Unter Bezugnahme auf den von Ihnen gezeichneten Artikel „Die Tonarmfrage“ in No. 38 Ihrer geschätzten Zeitschrift bitten wir Sie höflichst, davon Kenntnis zu nehmen, dass wir der Firma „Carl Lindström Aktiengesellschaft“ eine Lizenz auf unser D. R. P. 150 176 nicht erteilt haben und auch nicht erteilen werden. Die von uns einzelnen Firmen erteilten Lizenzen erstrecken sich deshalb auch nicht auf den Vertrieb anderer Konkurrenz-Apparate, sondern ausschliesslich auf den Vertrieb solcher Sprechmaschinen, die von den lizenzierten Firmen selbst hergestellt sind.

Die Lizenz berechtigt nicht zum Vertrieb der von „Lindström“ oder anderen Firmen hergestellten Tonarme.

Im übrigen kommen für uns für die Lizenzerteilung lediglich unsere Grossisten in Betracht, soweit sie eigene Apparate-Typen in Verkehr bringen; andere Fabrikanten von Sprechmaschinen scheiden für die Lizenzerteilung aus.

Wir bitten Sie höflichst, zur Klarstellung der Situation um Veröffentlichung dieser Zeilen und zeichnen

hochachtungsvoll
Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft
Leo B. Cohn.

Man abonniere auf die
Phonographische Zeitschrift.

Akustische Phänomene.

— Victor A. Reko —

Je vollkommener eine Maschine oder ein Organ ausgebildet ist, desto mehr Fehler- und Versagerquellen birgt es in sich. Vergleicht man Auge und Ohr nach Aufbau und Wahrnehmungsvermögen, so ergibt sich als erstes, dass das Auge, der Gesichtssinn das wichtigere und auch kompliziertere Organ sei. Demnach muss es auch zahlreichen Täuschungen ausgesetzt sein.

Man hat diese Täuschungsmöglichkeiten des menschlichen Auges zu tausend verschiedenen kleineren und grösseren „Geschäftchen" ausgebeutet. Auf ihr beruhen fast alle modernen „Zaubereien", die phänomenalen Fakirkunststücke der Inder, die persönlichen suggestiven Bilder, die ganze so proletische und doch so ungemein anziehende Gespensterliteratur, ein gut Teil der Medizin und viele andere schöne Sachen.

Das Ohr ist, wenn auch noch immer sehr kompliziert, dennoch wesentlich einfacher gebaut als das Auge. Es unterliegt demnach auch weniger Täuschungen, wenngleich beim Menschen sein Wert als Sinnesorgan hinter dem Auge steht.

Während aber beim Auge die Täuschungsmöglichkeiten vom einfachen Strichelbild im Schulbuche der Physik bis zu den richtigen Spiritistensitzungen geschäftlich ausgebeutet wurde und schönen Gewinn abwarf und noch abwirft, hat sich um das Ohr niemand gekümmert.

Warum?

Wohl kaum aus mangelndem Geschäftssinn, sondern weil es der grossen Menge ganz unbekannt ist, wie man das Ohr täuschen, damit den Hörer fesseln und verblüffen kann.

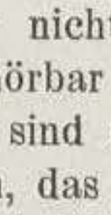
Der Sprechmaschinenindustrie, dem Handel mit „gehärtetem Schall", öffnen sich da viele neue Gebiete; akustische Juxe gibt es ja, abgesehen von den bisher noch nie aufgenommenen Bauchrednerkünsten, so wenige!

Im allgemeinen lassen sich die ganzen, in dieses Gebiet hereinschlagenden Phänomene in zwei Klassen gliedern:

1. man hört etwas, was nicht existiert,
2. man hört etwas effektiv nicht, was unter normalen Umständen unbedingt hörbar sein sollte.

Den Aufnahmetechnikern sind solche Fälle nicht unbekannt. Es gibt ein Geräusch, das jeder normale Mensch hasst, das er unbedingt hört und dessen Schallquelle schon mit Vorbewustsein so konstruiert ist, dass sie sich intensiv bemerkbar macht. Der gewöhnliche Wecker! — Versucht man den Schall einer Weckuhr (oder einer elektrischen Klingel) phonographisch oder grammophonisch aufzunehmen, so erhält man ein höchst sonderbares Resultat: nämlich — nichts!

Unsere sonst so empfindlichen Membranen sind taub für einen Laut, der dem menschlichen Ohre peinlich, unangenehm laut erscheint.

Ein anderes Beispiel: Als Rubinstein kurz vor seinem Tode das letztemal seine Romanze (A-dur) im grossen Festsaale des Konservatoriums in Wien dirigierte, lies er in den Passagen regelmäsisg das  aus, das den Gipfelpunkt der Passage bildet. Alle Hörer versicherten, dieses **a** gehört zu haben, trotzdem sich der Meister auf das Zeugnis von rund 80 Mitwirkenden berufen konnte, die bezeugten, in dem Momente, wo das **a** hätte erklingen sollen, eine Pause gemacht zu haben!

Sonderbar! höchst sonderbar! Aber wer diese Romanze am Klavier wiederspielt und das **a** auslässt, wird sich überzeugen, dass sein Ohr es sofort zudichtet. Dillettanten pflegen denn auch diese Note besonders zu betonen oder länger als vorgeschrieben auszuhalten. In einzelnen Ausgaben haben unkundige Verleger die Note sogar beigefügt und so eine Feinheit in der Komposition vernichtet, die ihresgleichen in der gesamten Musik nicht hat. Denn sie ist wahrhaft ein akustisches Phänomen.

Ein ähnlicher Fall kann Schalldosenerzeugern passieren. Bei der Konstruktion von Doppelmembranen kommt es sehr häufig vor, dass zwei Membranen, statt doppelt stark zu klingen — völlig stumm sind. Interferenzerscheinungen erklären dies. Bei Pressluftmembranen genügt es, die den Kamm haltende Scheibe zu lockern oder sie auf ihrer Gummi- (resp. Filz-) Unterlage zu überdrehen, um eine komplette Stummheit hervorzurufen.

Im grossen Festsaale des alten Wiener Uraniatheaters gibt es eine Zone, in der man absolut nicht hört, was auf der Bühne gesprochen wird. Dies Phänomen war Stadtgespräch, und wurde durch mich experimentatorisch bestätigt. Die Reflektionsverhältnisse erklärten die Sache vollkommen, allein es war ein merkwürdiger Augenblick, als ein von der deutschen Grammophon A.-G. zur Verfügung gestelltes Auxetophon die Ouverture der „leichten Kavallerie" (einer der lautstärksten Platten!) spielte und etwa von der zwölften bis fünfzehnten Reihe des Parterres aus nichts zu hören war, während die übrigen Zuhörer die Töne als „überaus stark" bezeichneten.

Aehnliches mag vorliegen, wenn man mitunter wohl einen heftigen Blitz sieht, der erwartete Donner jedoch ausbleibt. In derlei Fällen scheint tatsächlich eine Beugung der Schallstrahlen an einer Wolkenschicht stattzufinden, die unter den gewitternden Wolken und über uns sich befindet.

Völlig ratlos aber stehen wir einer Anzahl akustischer Phänomene gegenüber, die ich im Folgenden erwähnen will und die ich Berichten entnehme, die viele Hunderte von Ohrenzeugen aufzuweisen haben.

Archiheld Forbes schreibt in seinen Erinnerungen aus dem deutsch-französischen Kriege: „Am Morgen des 5., vor 10 Uhr war die von dichtem Nebel gehüllte Luft mit einem Geräusche erfüllt, dem man keinen rechten Namen geben konnte . . . Der nächste Morgen unterschied sich in jeder Weise vollkommen von dem vorhergehenden. War der erste so kalt, dass einem das Mark in den Knochen fror, und so trübe, dass man auf einen halben Kilometer nichts sehen konnte, so war der zweite klar, hell und warm, wie ein später Märztag. Gestern war die Luft voll Geräusch, heute herrschte arkadische Stille, als ob kein Krieg wäre. Man sah sich staunend an. War Paris samt seinen Befestigungen, Geschützen, dem Bombardement und Nichtbombardement der Ostseite spurlos verschwunden? — — —

Ich beschloss, auf eigene Hand nachzusehen und ritt nach Montmorency, von wo aus die Ostseite von Paris sich als breites Panorama vor dem Beschauer ausbreitet. Noch immer war alles totenstill . . .

Ich traf dort drei berittene Soldaten und wir unterhielten uns über die Lage der Dinge. Sie glaubten an

einen Waffenstillstand, weil sie seit Morgen keinen Schuss vernommen hatten. Während wir sprachen, löste sich eine einzelne weisse Rauchwolke aus der grauen Wand von La Briche.

Keine Detonation! —

Nach dem Fehlen jeglichen Geräusches zu schliessen, hätte sie harmloser Dampf sein können. — —

Ich ging allein weiter noch Gonesse. Dort fand ich zu meinem Erstaunen, die deutsche Batterie von Gonesse bis Levran in vollster Tätigkeit. Sie waren seit acht Uhr morgens im Gange. In Gonesse war man der Ansicht, das Feuern hätte auf der Südseite zur selben Zeit begonnen; jedenfalls dauerte es noch fort. Dennoch hörte man in Margencey und Montmorency keinen Ton! Sogar in Gonesse hörte man die Geschütze nicht, obgleich sie sozusagen dicht neben uns donnerten!

Die Ursache dieser höchst merkwürdigen Erscheinung dürfte in der Schalleitungsfähigkeit der Luft gelegen sein.

Man sollte wirklich einmal, wie komisch es auch klingen mag, den Versuch machen, in einem Wasserdampfbade Aufnahmen zu veranstalten!

Und dann: Aufnahmen in einem absolut trockenen Raume, in einem Raume, der künstlich von jeder Spur von Feuchtigkeit bewahrt wurde. Wer weiss, was für neue Erfahrungen dieses Experiment uns bringen würde.

Ueber ein anderes, bisher ebensowenig geklärtes akustisches Phänomen berichtete Ch. Pasquay vor wenigen Jahren im Prometheus.

„Auf meinem Anwesen, einer Wärmeschutzmittelfabrik (aha!!) bei Wasselnheim im Elsass hört man häufig bei völlig windstillem und fast immer bei klarem Wetter ganz aus der Nähe die Signalpfeife (Sirene) einer südwestlich gelegenen Papierfabrik zu Heiligenberg, deren Entfernung in der Luftlinie $11^1/_2$ Kilometer beträgt. Die Papierfabrik sowohl wie mein Anwesen liegen in etwa 210 m Meereshöhe. Dicht hinter beiden erheben sich Hügelrücken auf 330—410 Meter, zwischen denen wieder eine Einsenkung bis auf 220 Meter sich hinzieht. Jedesmal nun, wenn man die Sirene bei uns hört, mag das Wetter noch so beständig aussehen, tritt innerhalb der nächsten vierundzwanzig Stunden ein anderes Wetter ein, im Sommer Regen, im Winter meist Nebel. Es ist daher augenscheinlich, dass in diesem Falle eine warme, mit Feuchtigkeit gesättigte Luftströmung über der unteren Athmosphäre hinzieht, welche die Schallwellen nach unten reflektiert und nach Vermischung mit den unteren, kälteren Schichten den Witterungswechsel herbeiführt. Am häufigsten hört man die Sirene natürlich morgens, bei Beginn der Frühschicht, wo noch wenig andere Geräusche vorkommen. Doch habe ich sie auch häufig schon mitten am Tage gehört, und zwar mit einer Deutlichkeit, als ob sie kaum 1—2 km entfernt wäre". —

Man muss sich auch hier fragen: Liegen in diesem anscheinend ungeklärten Phänomen nicht gewichtige Winke für unsern Aufnahmetechniker? Wer hat je den Einfluss der Witterung auf die Güte der Aufnahmen kontrolliert? Wer hat es versucht, während der Aufnahme Pressluft in gewaltigen Strömen gegen den Trichter zu senden?

Wer hat den Einfluss feuchter, gegen die Membrane geschickter Gase studiert? —

Liegen hier nicht überall noch Dinge, die dringendst des Experimentes bedürfen, durch das sie sich vielleicht im Handumdrehen in eitel Gold verwandeln, wie die Rossäpfel im alten Märchenbuche! — ? — (Schluss folgt.)

— Max Chop. —

Pathé.

Die Pathés bringen wieder in ihrer neuen Kollektion viel des Guten und Anregenden. Ueber die unstreitigen Vorgänge des Aufnahme-Modus, der Plattenschrift, der Reproduktion habe ich mich bei früheren Gelegenheiten ausführlich verbreitet, so dass der Hinweis auf altbewährte Güte genügt. Zu den hervorragenden Eigenschaften zählt das klare Klangbild und die tonschöne Wiedergabe aller Art der Musik, die in ihren charakteristischen Details porträttreu heraustritt.

Das Pathéphon-Orchester hat sich da einer Komposition angenommen, die mir neu war, obwohl sie schon recht alt ist, des Schillermarsches von Meyerbeer (5348). Ein breit angelegter Marsch mit feierlich-hymnischem Zuge, eine Art von Huldigung an die Manen des grossen Poeten. Fanfaren im hellklingenden Blech, aus denen sich ein gemächlich fortschreitendes Thema schält. Die Weise des Mittelsatzes mit ihrer bizarren, zum Teil grotesken Anlage sticht seltsam davon ab, lenkt aber in einem weichen Seitenthema wieder zur kontemplativen Weihe zurück. Das Beste dürfte die Ueberleitung zur Reprise sein, in deren ganzem Aufbau sich doch der gute, spekulativ arbeitende Musiker verrät, während im grossen und ganzen der Mangel an ehrlicher Begeisterung mit daraus resultierender Erfindungsarmut sich fühlbar macht, auch den Ideen eine starke Neigung zur Banalität nicht abzusprechen ist. Meyerbeer hat in solchen Gelegenheits- und Gefälligkeitskompositionen, zu denen auch seine Fackeltänze u. a. zu rechnen sind, mehr geleistet, als gemeinhin bekannt. Mit dem Herzen war er nur bei wenigen. — Aus Rossinis reichem Kompositionsschatze hört man die Ouverture zu den „Italienerinnen in Algier" (5232) verhältnismässig wenig erklingen. Sie ist gar nicht übel in der leichten Erfindung der Melodik, nach gefälliger Steigerung und effektvollem Aufbau. Das Pathéphon-Orchester spielt das Stück auch mit flotter Verve. In der Tiefe leise beginnend, sammelt das Werkchen allmählich seine zur Aktion bestimmten Kräfte, geht in scharf skandierte Rhythmen über, auf denen die Klarinette ihre Melodie erhebt, dann frei phrasiert. Der Allegro-Hauptsatz bringt ein munteres Thema mit keck abhüpfenden Trompeten; der Gedanke wird weiter ausgesponnen, bei Leibe nicht tief, sondern immer an der Oberfläche sich bewegend, aber mit typisch-italienischer Grazie und frisch pulsendem Leben. Die Steigeruug zur wilden Ausgelassenheit wirkt hinreissend. Was den melodischen Gehalt anlangt, so fällt auf, dass Rossini immer das zweite Thema aus dem ersten folgert, gleichsam eins durch das andere erstehen lässt und dennoch einander Gegensätzliches bringt. Das Stück ist dankbar und wird vom Orchester fesch gespielt. — Die zweite zur Aktion aufgebotene Kapelle ist die des Königin

Augusta-Garde-Grenadier-Regts. in Berlin (Obermusikmeister Przywarski). Sie nimmt sich u. a. des zündenden Marsches: „Unter dem Siegesbanner“ von Franz v. Blon (15 392) an und führt ihre Aufgabe bestens durch. Was aus der viel benutzten, auch viel verschimpfierten Kategorie der Militärmärsche bei einigem Geschick und einiger erfinderischer Begabung zu machen ist, das zeigt Blon, der zu den populären Tondichtern im guten Sinne des Worts gehört. Der Hauptsatz ist voll sieghaft strotzender Kraft, der Seitensatz spinnt den heroischen Gedanken zur Hälfte weiter aus, um in der zweiten Hälfte eine lebenslustig-kecke, ausgelassene Weise anzuschlagen. Den Mittelteil füllt eine echte, rechte „Schlendermelodie“ aus, wie sie uns der moderne Schlager in Operette und Burleske gebracht hat, ihre Reprise entwickelt die ganze Resonanzkraft des Apparats; im Seitenthema steht wieder eine Reihe kräftig pulsender Rhythmen. Uebrigens wendet die exakte Wiedergabe des Stückchens das ritardando massvoll und mit musikalischem Geschmack an.

Unter den guten Sängern, deren Kunst auch im Plattenbilde stets klar und schön heraustritt, nimmt Peter Lordmann aus Dresden einen bevorzugten Platz ein. Lordmann ist ein dramatischer Sänger, sein Organ spricht sehr sympathisch an, in der Höhe leicht intonierend, die Tiefe ausgiebig und voll sonoren Wohllauts: „Biterolf im Lager von Arkon“ (54564) enthält die Klage des Helden mit dessen Gruss an die ferne Heimat. Auf synkopierter Begleitung ist eine warmblütige Kantilene liedartig aufgebaut. Neben dem Tone leidvoller Resignation bricht sich doch auch das Heroische überall Bahn. Im längeren Orchesternachspiel wird dann der Gedanke weiter ausgesponnen gleich dem Epiloge auf ein Heldenleben. Der Wechsel von Moll und Dur trägt weiterhin auch wesentlich zur Innenbelebung bei; im Ganzen aber hat man mehr den Eindruck guter Kombination, als des Miterlebens und Miterschüttertseins. Nur an wenigen Stellen wächst der Stoff ins wirkliche dramatische Leben hinein; auch seine Ausgestaltung durch den Sänger vermag diesem Mangel nicht abzuhelfen, da es naturgemäss an Inspiration fehlt. — Oskar Braun und Grete Ly, beide bekannte Berliner Operettentypen, haben sich des Duetts „Ninon und Gaston“ aus der Revue „Hurra, wir leben noch!“ (54557) angenommen. Solche Sächelchen werden natürlich ganz von der Auslegung getragen, da sie an sich nur leichte Text- und Musikkomik enthalten, die mit der Darstellung lebt oder stirbt. Wie Braun und Ly das Walzerlied anfassen, lässt man sich schon gern gefallen; denn sie zeigen Temperament, musikalische Routine, im wechselnden Gesang viel natürlichen Humor. Das Frauen-Organ ist nicht mehr ganz frisch; das viele Utrieren und Karikieren hat ihm den Klangreiz genommen und etwas Scharfes untergemischt, wie man es in den Stimmen der Chansonetten findet; der Tenor ist wesentlich besser, obgleich auch er sich anstrengt. Die musikalischen Grundbedingungen liegen hier wesentlich anders, Braun hat wohl, ehe er sich der Operette zuwandte, gründliche Ausbildung in allen Fächern der Gesangskunst erfahren. Er könnte noch heute, wo er Jahre hindurch dem leichten Genre dient, eine Opernpartie übernehmen und gut durchführen. — Der Refrain klingt am besten.

Hermann Wehling, unser famoser Humorist, hat es ausgeknobelt, wie der notleidenden Menschheit zu helfen sei, indem er eine „Zukunfts-Arbeitsordnung“ (5446, I—II, zweiplattig) aufstellte, die selbst dem kühnsten Idealisten und geschworenen Feinde der Arbeit willkommen sein dürfte. Als Versammlungsredner entwickelt er, von den lebhaftesten Zustimmungsäusserungen einer animierten Zuhörerschaft unterbrochen, das Programm für eine Tageseinteilung, bei der die Arbeit Neben-, das Vergnügen Hauptsache wird. Wer zu viel tut, wird entlassen — Anzüge (natürlich streng modern) hat der Brotherr zu liefern. Minimum: 10 Mark Tagelohn. Die Leute werden im Automobil abgeholt und heimgebracht, für Zigarren, Bier u. a. Verpflegungsgegenstände hat man Sorge zu tragen, während

Wieder eine Komponiermaschine!

— Knut Turra. —

Die „Rheinisch-Westphälische Zeitung“ berichtet nach den in Amerika erscheinenden „Musical-News“ von einer Entdeckung ohne Gleichen, einer Wohltat für alle Kompositions-Genies und solche, die es sich einbilden zu sein. Den Improvisationen dieser Gottbegnadeten, von den Weiheküssen der Musen öfter schon arg ramponierten Impressionisten werden fortan Erleichterungen zuteil werden, die ihre Produktivität unheimlich steigern muss. Sie sind nicht mehr gezwungen, jeden ihrem Hirne entsprossenen musikalischen Gedanken sorgsamst aufzubewahren und nach allen Vorschriften der pedantischen Kompositions- und Kontrapunkt-Lehre in die starre Form der Noten handschriftlich umzuwandeln; sie können diese Arbeit nunmehr mit Seelenruhe der „neu“ erfundenen Maschine überlassen, sie selbst haben nur nötig, ihrer Phantasie auf dem Klavier etc. die Zügel schiessen und ihre Eingebungen, gelungene und nicht gelungene (durch letztere dürfte allerdings eine besonders starke Abnützung entstehen), in saubersten Notenzeichen durch die selbsttätig wirkende Maschine auf die Papierrolle aufdrucken zu lassen.

Alle Notenschreiber, -stecher und -drucker allerdings werden — eine Folge dieser satanischen Neuerung — brotlos werden; denn da der Apparat nach der Beschreibung ebensogut bei jeder Vorführung eines Musikstücks in Tätigkeit gesetzt werden kann, so können dadurch, als kostenloses Nebenprodukt, so viele Abdrücke desselben erzeugt werden, dass sie bald einen „wilden“ Handelsartikel bilden und es für keinen Verleger mehr lohnen wird, noch extra Geld für den Druck von Noten auszugeben. Nehmen wir nur einmal an, ein populär gewordener Schlager, beispielsweise „Die Zinnsoldaten“, werden in den in Berlin existierenden Konzert- und Nacht-Cafés sowie Musikhallen, 787 an der Zahl, schlecht gerechnet täglich 2mal exekutiert, das macht 1574, wobei die Dacapos, elektrischen Klaviere, Sprechmaschinen und — natürlich in gebührendem Abstande zu nennende — Leierkästen noch nicht einmal einbegriffen sind. Für die Woche ergibt das 11 018 Reproduktionen. Diese Zahl, mit Zuhilfenahme von Logarithmen Tafeln, multipliziert mit 52, um das Jahresresultat zu erhalten und dann vervielfältigt mit den in allen anderen Gross-, Mittel- und Klein-Städten existierenden gleichen „Kunststätten“ bringt die Höhe der Gesamtexemplare auf . . . Doch ich wage diese Zahl gar nicht zu nennen, so „schwindelerregend“ erscheint sie mir, und ich möchte

der Arbeit darf geraucht, gesungen, getrunken werden, der Meister der betr. Fabrikabteilung liest, wenn der Unterhaltungsstoff mal ausgeht, aus den „Lustigen Blättern“ vor, eine Kapelle musiziert, in den Pausen wird Caviar herumgereicht. . . Das wäre ja allerdings ein wahres Schlaraffenland. Ob's je soweit kommt, bleibt abzuwarten.

Leipziger Messbericht.

(Schluss.)

Gruoner & Bullinger in Winterbach-Schorndorf. Eine der wenigen Firmen, die mit dem Resultat der Messe ganz gut zufrieden sind. Es ist sehr bemerkenswert, wie diese Firma es versteht, von Jahr zu Jahr grösser und bedeutender zu werden. Das Geheimnis liegt offenbar in der fleissigen und aufmerksamen Beobachtung des Marktes und in hohem technischen Können, das zeigten die vielen Muster von Laufwerken zur Evidenz.

Weitz & Fraenzel G. m. b. H., Markneukirchen. Die Modelle dieser Firma in Sprechmaschinen haben eine eigene Note, man sieht das Bestreben, Originelles und künstlerisch Schönes zu bringen. Auch in technischer Hinsicht findet man überall praktische Neuerungen, besonders die Automaten-Einrichtung weist darauf hin. Dem Bedürfnisse der Kundschaft wird auch sonst entsprochen, z. B. werden in Zugfedern sämtliche existierende Dimensionen stets auf Lager gehalten.

Turmalin-Fabrik Derby Record Co., Berlin. Die neue 30 Zentimeter-Turmaphon-Platte, zum Detailpreis von 2,50 M., erwies sich als ein voller Erfolg. Die Technik ist erstklassig, die Auswahl des Repertoirs sehr geschickt, und die Musik beweist, dass einer der fähigsten Aufnahmetechniker dieser neuen Plattensorte zum Dasein verhilft. Die Turmaphonplatte ist in dem Strauss der deutschen Schallplatten eine beachtenswerte Erscheinung.

Hesk G. m. b. H., Würzburg. Die Aufnahmemaschine, die im Frühjahr zuerst im Modell gezeigt wurde, liegt jetzt als Massenfabrikationsobjekt vor und hat demzufolge in der Qualität nur gewonnen. Zweifellos wird diese Maschine, die eine gewöhnliche Wiedergabemaschine ist, der nur wenige neue Elemente hinzugefügt sind, viele Freunde anwerben, denn mit ihr ist es möglich, ohne weiteres Aufnahmen auf Wachsplatten zu machen, ebenso wie es auf einem guten Walzenapparat möglich ist, die Stimme seiner Freunde für die Dauer aufzubewahren.

Polyphon-Musik-Werke A.-G., Wahren bei Leipzig. Wie stets war diese Ausstellung kollossal reichhaltig. Sie zeigt, dass die Firma ihre Kunden vollständig auszustatten wünscht. In Orchestrions sind alle gängigen Arten, zum grossen Teil auch neue Konstruktionen vertreten. In Sprechmaschinen fehlt kein Modell, das irgendwie Anspruch auf Nachfrage haben könnte, und die Schallplattenfabrik arbeitet bekanntlich schon seit Jahren in einer Weise, die die Händler und das Publikum in gleichem Masse befriedigt.

Vereinigte Schallplattenwerke Janus-Minerva, Hannover. Zielbewusst und ständig schreitet die Janus-Platte vorwärts. Die ständigen Neuaufnahmen bewegen sich in der Richtung, einerseits das Repertoir durch neue Schlager auf der Höhe zu halten, andererseits ältere Sachen, deren Technik nicht völlig den höchsten Ansprüchen genügen, durch neue zu ersetzen. Dabei wird das volkstümliche Genre bevorzugt. Die Beliebtheit der Janus-Platte ist der beste Erfolg für dieses vernünftige Streben.

Firmen- und Geschäftsnachrichten.

Berlin. Beka Record Aktiengesellschaft. Der Kaufmann Herr Max Straus und der Kaufmann Herr Otto Heinemann sind nicht mehr Vorstandsmitglieder.

Wilhelmshaven. Neu eingetragen wurde die Firma Ewald Paulus, Wilhelmshaven, Musikhaus zur Lyra, Inhaber ist Kaufmann Herr Ewald Paulus.

---

von vornherein Rektifikationen durch immer vorhandene „Besserwisser“ vorbeugen.

Gestehen muss man nun allerdings nebenbei, dass die Idee nicht mehr ganz neu ist; sie hat schon eine anständige Ahnenreihe zu verzeichnen und kann daher nur als „auf neu geplättet“ betrachtet werden. Aber wenn auch Ben-Akiba hier wieder einmal recht behält, so hat diese „neue“ Erfindung doch einen wunderbaren Vorzug vor allen bisherigen gleichartigen: So kompliziert war noch keine! Die Beschreibung, die der „B.Z.“ entnommen, wird in dieser Hinsicht am besten für sich selbst sprechen:

„Es handelt sich um einen Apparat, der kurz als Komponiermaschine bezeichnet wird. Er stellt sich als eine Art Schreibmaschine dar, die ähnlich wie die gewöhnliche Schreibmaschine Noten schreibt, aber mit dem Unterschied, dass die Tastatur nicht durch die menschliche Hand, sondern durch Töne in Bewegung gesetzt wird. Die Komponiermaschine besteht aus einer Reihe von sogenannten Resonatoren, das sind aus Metall bestehende Hohlkörper verschiedener Grösse, die an jeder Seite eine Oeffnung aufweisen. Die Resonatoren haben die Eigentümlichkeit, dass sie beim Erklingen ganz bestimmter Töne mitklingen. In der Akustik verwendet man diese von Helmholtz erfundenen Apparate besonders zur Bestimmung der sogenannten Obertöne, indem die Resonatoren aus jedem, für das Ohr kaum unterscheidbaren Tongemisch jeden beliebigen Ton gewissermassen heraushören. Hat man also beispielsweise einen auf a abgestimmten Resonator, so beginnt dieser zu tönen, sobald der Ton a, gleichgültig, ob allein oder in einem Tongemisch oder als sogenannter Oberton, erklingt. Die Komponiermaschine nun, deren Erfinder ein Ingenieur Payne ist, macht sich diese Eigentümlichkeit der Resonatoren zunutze, indem sie eine ganze Reihe von ihnen, nach der Tonleiter abgestimmt, verwendet. Wird ein Stück auf dem Klavier oder auf der Violine gespielt oder auch gesungen, so beginnen die Resonatoren je nach dem angeschlagenen Tone mitzuklingen. Dadurch aber, dass die in dem Resonator eingeschlossene Luftmenge zu schwingen beginnt, wird eine an ihm angebrachte Membran in Vibrationen versetzt, die auf elektrischem Wege auf eine Klaviatur übertragen werden, deren Tasten den einzelnen Resonatoren entsprechen. Erklingt z. B. der Ton a, so tönt der Resonator a mit. Gleichzeitig wird auf elektrischem Wege die Taste a bewegt und ein Hebel niedergedrückt, auf dem sich die Note a

Die Ausfuhr von Sprechmaschinen aus den Vereinigten Staaten von Amerika.

Während die Vereinigten Staaten von Amerika vor dem 1. Juli 1909 Sprechmaschinen unter der allgemeinen Bezeichnung „Alle übrigen Instrumente und Apparate" statistisch mit anderen Apparaten zusammen unter einer Summe nachwiesen, haben sie dieselben von diesem Zeitpunkte ab in Erkennung der Wichtigkeit dieses Industriezweiges allein für sich unter eine Nummer gebracht. Nach dem soeben erschienenen Monthly summary of commerce and finance of the United States für Juni 1911 haben die Vereinigten Staaten von Amerika Phonographen, Graphophone, Grammophone, Platten nebst Zubehör ausgeführt in den Rechnungsjahren — das Rechnungsjahr geht daselbst vom 1. Juli des einen Jahres bis zum letzten Juni des folgenden Jahres — für

	1909 (1. Juli 1909 bis 30. Juni 1910)	1910 (1. Juli 1910 bis 30. Juni 1911)
	2 381 172 Doll.	2 983 686 Doll.

Es wurden ausgeführt nach

Grossbritannien	für	755 091 Doll.	777 653 Doll.
dem übrig. Europa	„	141 782 „	173 080 „
Canada	„	331 577 „	528 401 „
Mexiko	„	263 717 „	176 543 „
Südamerika	„	374 035 „	574 362 „
Brit. Ozeanien	„	256 980 „	373 593 „
übrig. Ländern	„	257 990 „	380 054 „

Die demnächst erscheinende Jahresstatistik wird uns wohl näheren Aufschluss über die Exportländer bringen.

Es dürfte die Leser dieser Zeitschrift auch wohl interessieren, wie gross der Wert der von Deutschland in derselben Zeit ausgeführten Sprechmaschinen, Platten und Walzen ist, da die Vereinigten Staaten von Amerika unser grösster Konkurrent auf dem Weltmarkte in diesem Artikel sind. Nach den monatlichen Nachweisen über den auswärtigen Handel Deutschlands wurden von uns ausgeführt:

		1910	1909
Sprechmaschinen	für	7 956 000 M.	5 982 000 M.
Platten, Walzen	„	8 081 000 „	4 732 000 „
		16 037 000 M.	10 714 000 „

		Januar/Juni 1910	Januar/Juni 1909
Sprechmaschinen	für	3 266 000 M.	3 159 000 M.
Platten, Walzen	„	3 699 000 „	2 599 000 „
		6 965 000 M.	5 758 000 M.
Dies ab v. obig. Summe	=	9 072 000 M. = Wert v. 1. Juli bis 31. Dez. 1910	4 956 000 M. v. 1. Juli bis 31. Dez. 1909

		Januar/Juni 1911	Januar/Juni 1910
Sprechmaschinen	für	3 510 000 M.	3 266 000 M.
Platten, Walzen	„	4 193 000 „	3 699 000 „
		7 703 000 M.	6 965 000 M.
Dies addiert zu d. Wert v. 1. Juli/31. Dez	=	16 775 000 M.	11 921 000 M.

Der einfacheren Rechnung halber wollen wir den Dollar zu 4 Mark annehmen. Dividieren wir also obige Summen durch 4, erhalten wir den Wert der deutschen Ausfuhr für die Zeit vom 1. Juli 1910—30. Juni 1911 und vom 1. Juli 1909—30. Juni 1910 in Dollar = 4 193 750 Dollar, 2 980 250 Dollar.

Der Wert der amerikanischen Ausfuhr ist also im letzten Rechnungsjahre ungefähr dem Werte der deutschen Ausfuhr in dem vorhergehenden Rechnungsjahre gleich, während der Wert der deutschen Ausfuhr in dem letzten Rechnungsjahre den amerikanischen noch um reichlich 1 200 000 Dollar überholt.

---

in der richtigen Stellung zum Linienbilde befindet. Mit anderen Worten, erklingt der Ton a, so schreibt die Maschine die Note a. Jetzt hat also der Komponist nichts anderes zu tun, als sich am Klavier ganz der musikalischen Inspiration zu überlassen. Während er spielt, arbeitet die Maschine automatisch und zeigt ihm nachträglich im Notenbilde, was sich seine Phantasie ersonnen."

Also nicht nur mehrere gleichzeitig produzierte Instrumentaltöne vermag die Maschine zu registrieren, sondern auch — und das ist die höchste Leistung — die menschliche Stimme, soweit sie im Gesang sich äussert. Hierin liegt ein eminenter Fortschritt, den scheinbar der Erfinder selbst noch gar nicht erkannt hat. Denn nun wird ganz einwandfrei konstatiert werden können, ob den Sängern und Sängerinnen je ein falscher Ton in die Kehle gekommen ist oder nicht, denn das Noten-Manuskript erbringt den untrüglichen Nachweis, etwa wie das Briefkopierbuch eines Kaufmanns.

Wenn alsdann ein Sänger an der Volksoper — es braucht nicht gerade Berlin zu sein — dem kunstverständigen Publikum ein hohes „c" wird vormogeln wollen, aber nur eine Oktave zu tief singt oder besser gesagt sinkt, nicht weil er so hoch hinaus nicht könnte, sondern um sein Organ grösseren Aufgaben vorzubehalten, wäscht ihn kein Regen ab, falls er deswegen entlassen werden sollte. Diese Massregel ist dann nicht aus Mangel an Kleingeld zur Gagenzahlung erfolgt — Keingeld ist ja bei „Volksopern" stets im Ueberfluss vorhanden —, vielmehr, weil man nicht nötig zu haben glaubt, ohne Not so tief zu sinken!

Ob es aber auch gut ist, den verehrten Komponisten die Arbeit so leicht zu machen, ist eine andere Frage. Es wäre zu befürchten, dass eine gewaltige Ueberproduktion an neuen (und alten) Melodien gezeitigt werde, wenn nicht der hoffentlich unerschwingbare Preis und die praktische Unausführbarkeit des so verführerischen Projektes davor bewahren würden. Dieser fromme Wunsch dürfte aber aller Voraussicht nach in Erfüllung gehen und es wird nicht nötig sein, die Goetheschen Worte zu zitieren: „Besen, der du gewesen, steh doch wieder still."

Immerhin gewährt es einen hohen Grad von Befriedigung, zu sehen, wie es immer noch in der Welt ideal veranlagte „Philanthropen" gibt, die mit starker Phantasie begabt und mit gutem Willen eifrig bestrebt sind, ihren lieben Mitmenschen das Leben (oder das Portemonnaie?) nach Möglichkeit zu erleichtern.

„Lili“
„Titus“
„Aeronadel“

sind meine Schlager zur Messe!

Schwabacher
Nadel- und Feder-Fabrik
Fr. Reingruber

Schwabach b. Nürnberg. Eger i. Böhmen.

Neue dreiteilige Dosen

(Sortimentspackungen)

mit allen Nadeln lieferbar

Verlangen Sie meine Drucksachen!

Notizen.

Billige Leute. Im Rostocker Anzeiger finden wir folgendes Inserat.

„Umsonst eine prachtvolle Sprechmaschine mit Konzertschalldose, spielfertig (wie Abbildung) nussbaum poliert, Grösse ca. 30×30 cm, 65 cm hoch, moderne Form mit massivem Beschlag, haben wir uns entschlossen, bis zum 1. Oktober, um unsere Fabrikate in weiteren Kreisen einzuführen, allen Lesern dieses Blattes, die von uns Schallplatten beziehen wollen, gegen Einsendung dieser Annonce, zu liefern. Wir bitten bei Aufgabe der Bestellung um genaue Angabe der Adresse, sowie 20 Pfg. für Rückporto mitzusenden. Monopol-Sprechmaschinen-Gesellschaft, Berlin N. 54, Abt. 7.“

Veredelungsverkehr mit ausländischem Grammophonplattenbruch (25. 7. 11, J. Nr. 3212). Dem Königlichen Ministerium des Innern berichtete die Handelskammer zu Chemnitz, für den Veredelungsverkehr mit ausländischem Grammophonplattenbruch seien nach dem Ergebnis ihrer Erhebungen die Voraussetzungen des § 2 der Veredelungsordnung als gegeben zu erachten.

Carl Lindström A.-G. In letzter Nummer ist als Inseratentext dieser Firma von uns der Inhalt des Inserates der vorletzten Nummer nochmals aufgenommen worden, welcher die Tonarm-Patentangelegenheit betrifft. Auf Wunsch der Firma Lindström geben wir hierdurch bekannt, dass die Aufnahme dieses Textes nicht auf ausdrücklichen Wunsch derselben geschehen ist, sondern nur, weil ein neuer Text für den reservierten Raum nicht rechtzeitig vor Drucklegung zu erlangen war. Nach unseren Inserationsbedingungen wird in solchen Fällen von uns stets so verfahren.

Lipsia-Sprechmaschinen. In unserer letzten Nummer wurde im Messbericht die Belowschen Fabrikate irrtümlich als Lipsia-Sprechmaschinen bezeichnet, weil die Firma Lipsia Musikhaus mit der Firma Below identisch ist. Wir machen darauf aufmerksam, dass die Warenmarke „Lipsia“ der Firma Holzweissig in Leipzig zukommt, und daher als Lipsia-Sprechmaschinen nur das Fabrikat dieser Firma bezeichnet werden kann.

Janus-Platten. Der Oktobernachtrag weist unter anderem schon auf die Wintersaison hin. Eine ganze Reihe neuer Tanzplatten, Walzer, Gavotte, Mazurka, Polka, laden zum Kauf ein. Die Händler werden gut tun, sich rechtzeitig zu versorgen.

Neueste Patentanmeldungen.

W. 37 076. — 10. 4. 1911.

Susanne Weber, geb. Bell, Plannegg b. München.

Resonator zur Untersuchung der menschlichen Stimme.

Es ist durch Klanganalyse festgestellt worden, dass dann, wenn die menschliche Singstimme jenes Charakteristikum der Klangfarbenqualität hat, das man als „Klangganzes“ bezeichnet, die Schwingungszahlen der den Grundton begleitenden Obertöne gebildet werden, aus solchen Tönen, die man als die natürliche Reihe der Obertöne bezeichnet, d. h. vollendet in einer bestimmten Zeit der

Grundton eine Schwingung, dann soll der nächst höhere Oberton derselben Zeit zwei, der hierauf folgende drei, der weitere vier etc. besitzen. Diese Obertöne werden also gebildet durch Schwingungen, deren Anzahl gegeben ist durch die Vielfachen der Schwingungen des Grundtones mit der Reihe der ganzen Zahlen von zwei ab. Jedoch ist hierbei zu bemerken, dass, schöner, satter Klang der Singstimme vorausgesetzt, die hohen Komponenten in der natürlichen Obertonreihe fehlen sollen und damit auch die charakteristischen Töne, während die niederen harmonischen Obertöne, hauptsächlich der erste Oberton des Grundtons (Oktave) und der zweite (Oktavquinte), in vollkommener Reinheit und zweckentsprechender Intensität den Grundton begleiten müssen.

B. 63 348 — 2. 6. 1911.

Sven Oscar Fredrik A: son Berglund, Stockholm.

Einrichtung zur Herstellung von Phonogrammen mit Hilfe eines von den Schallwellen gesteuerten Lichtbüschels.

Bei der Herstellung von Phonogrammen mit den eingangs erwähnten Einrichtungen besteht der Uebelstand, dass die aufgezeichneten Lautkurven keine genauen und scharfen Umrisse aufweisen, so dass auch eine ungenaue Tonwiedergabe stattfindet. Dieser Uebelstand wird gemäss der Erfindung dadurch beseitigt, dass das die Lautkurven aufzeichnende Lichtbüschel nicht mehr den Querschnitt eines Punktes hat, sondern einer Linie, und vor einer schlitzförmigen Blendenöffnung bewegt wird. Durch die Kanten der Blendenöffnung werden scharfe Umrisse der Schallkurven gewährleistet.

H. 51 219. — 11. 7. 10.

Christian Hülsmeyer, Düsseldorf, Ratherstr. 7.

Verfahren und Vorrichtung zum Aufzeichnen von Schallschwingungen mit Hilfe eines glühenden Stiftes.

Um das Verfahren auszuführen, verwendet man am besten die bisher benutzten griffelartigen Schreibvorrichtungen, die in irgend einer Weise erhitzt oder glühend gemacht werden und die auf einer fortbewegten Schreibunterlage einen gleichbleibenden Strich hinterlassen. Um dem Schreibstift die gewünschte Temperatur zu verleihen, wendet man am besten in der bereits bekannten Weise elektrischen Strom in der Form an, dass der Schreibstift selbst solchen Widerstand hat, auf direktem Wege glühend zu werden, oder aber, man versieht ihn mit einer Spirale, die zum Glühen gebracht wird. Am geeignetsten erscheint hierfür — und diese Ausführungsform ist neu — ein Quarzglasröhrchen, in das nach Form der elektrischen Lampen ein Glühfaden eingeschmolzen ist, und das an einem Ende zwei metallische Kontakte trägt. Das andere Ende, welches die schreibende Spitze sein muss, ist entsprechend ausgezogen und wird zweckmässig noch mit einer Spitze aus hartem Material, wie Acha oder Diamant versehen, aber so, dass immerhin durch die vorhandene Heizvorrichtung die Spitze genügend Wärme erhält.

Ich leiste GARANTIE
für Verwendung ausschliesslich
besten Materials für alle
meine Zugfedern
Verlangen Sie meinen soeben
erschienenen Prospekt.
Alle Sorten am Lager.
Schwabacher Nadel-und Federfabrik
FR. REINGRUBER
Fabriken i. Schwabach b/Nürnbg. u. Eger (Böhm.)

JANUS

Schutzmarke

NEU-AUFNAHMEN OKTOBER 1911

ORCHESTER

K. K. Infanterie-Rgt. No. 94 Reichenberg i. B.

Bestell-Nr.		Katalog-Nr.
1713	La Zwanzinette	3586
	Amina	3592
1714	Heuduett aus „Die schöne Risette“ — Leo Fall	3593
	Was die Spatzen pfeifen aus „Die schöne Risette“ — dto.	3594
1715	Miss Dudelsack	3613
	Sind Sie der liebe Schatz?	3590

Janus-Orchester Hannover

1712	Marokkanischer Tanz — Nehl	3643
	Kleine Hütte du auf Bergeshöhn — Schmidt	3804

K. K. Infanterie-Rgt. No. 74 Reichenberg i. B.

1716	Ständchen (Sonnenlicht ist schlafen gangen) — Abt	3601
	Das Spitzentuch der Königin	3606

Bestell-Nr.		Katalog-Nr.

MÄNNERSTIMMEN

TENOR

Erich Born, Konzertsänger **Berlin**

1717	Wie schön bist du Berlin, aus „Die polnische Wirtschaft“ — Gilbert	3794
	Mein Ahnherr ist der Luxemburg aus „Der Graf von Luxemburg“ — Lehár	2058

QUARTETTE

Rostsches Solo-Quartett Cöln a. Rh.

1718	Muttersegen — Opladen	3784
	Das stille Thal — Böhme	3791
1719	Abschied aus „Trutz-Katz“ — Jörg. Ritzel	3786
	Geweihte Liebe — Carl Beines	3787

INSTRUMENTAL-SOLI

FAGOTT

1720	Du alter Brummbär (Fagottsolo)	3596
	Komisches Trio (Fagott, Posaune, Clarinette)	3621

Bestell-Nr.		Katalog-Nr.

WALZER

Janus-Orchester Hannover

1721	Herbstträume	2592
	Frauenwalzer — Oskar Strauss	3591
1722	Monte Christo Walzer — Istvan Kotlar	3620
	Toska-Walzer	2588

VERSCHIEDENE TÄNZE

K. K. Infanterie-Rgt. No. 94 Reichenberg i. B.

1723	Truddel-Gavotte	3585
	Schattentanz	3588
1724	Volksgartenklänge (Gavotte) — Pochmann	3603
	Traute Stunden, Polka-Mazurka — dto.	3609

Janus-Orchester Hannover

1725	Kasimir-Polka — Karasinsky	3387
	Bühnen-Polka	3560
1726	Brettel-Polka — Pochmann	3626
	Friedel-Polka	3561

Vereinigte Schallplattenwerke Janus-Minerva G. m. b. H. Hannover

Dacapo-Record

Neuaufnahmen Oktober 1911

Polnische Neuaufnahmen.

Dacapo-Orchester.

18716 Oberek, Mazurka . . W. Osmańskiego
18717 Oj rety, Mazurka K. Namysłowskiego
18718 Podkóweczki dajcie ognia, Mazurka — Rom. Skorupki
18719 Obertas-Kujawski z nad Bachorzy — H. Martwicha
18720 Ino Ostro, Mazurka K. Namysłowskiego
18723 Solenizant, Mazurka W. Osmańskiego
18724 Wacek, Obertas, Mazurka — W. Osmańskiego
18725 Zdrowie Młodej Pary, Mazurka — W. Osmańskiego
18726 Walc rosyjski . . . . . Schakower
18727 Po naszemu, Mazurka W. Osmańskiego
18728 Słowianin, Mazurka } W. Osmańskiego
18729 Dawne Czasy, Mazurka }
18730 Ulubieniec, Mazurka W. Osmańskiego
18731 Wycieczka Cyklistów, Mazurka — W. Osmańskiego

Dacapo-Orchester.

18756* In der Heimat da gibt's ein Wiederseh'n, Marsch . . Lindemann
18744* Lachende Liebe aus „Hoheit amüsiert sich“ . . H. Christiné
11630* Rosensträusse, spanischer Tanz R. Chapé
11631* Schattenspiele . . . Hermann Fink
18739 Mutzi-Butzi-Marsch
1850 Jetzt trinken ma noch a Flascherl Wein, mit Duett-Refrain C. Lorens

Gesänge mit Orchesterbegleitung.

Hofopernsänger Arthur Pacyna Berlin

1860 Auch ich war ein Jüngling mit lockigem Haar, aus „Der Waffenschmied“ . . . . . Lortzing
1861 Als Büblein klein an der Mutter Brust, aus „Die lustigen Weiber von Windsor“ . . . . . Nicolai
1862 Wer ein Liebchen hat gefunden, aus „Die Entführung aus dem Serail“ . . . . . Mozart
1863 Am Brunnen vor dem Tore Schubert

Duette mit Orchesterbegleitung

gesungen von den

Hofopernsängern Max Kuttner u. Arthur Pacyna

2590 Lorbeer und Rose . . . . Ed. Grell
2591 Ja, seit frühester Kindheit Tagen, aus „Martha“ . . . . . Flotow
2592 Duett aus „Die lustigen Weiber von Windsor“ . . . . . Nicolai
2593 Du bist ein arbeitsamer Mensch, aus „Der Waffenschmied“ Lortzing

Humoristische Piècen

vorgetragen von

Gustav Schönwald mit Orchester

1864* Das Legendechen vom Geigerchen, I. Teil } von Bogumil Zeppler aus „Bummelstudenten“
1865* dto., II. Teil }

vorgetragen von **Gustav Schönwald, Helene Winter** und **Ensemble**

1866* Entefest in der Laubenkolonie W. Kliem
1867* Familie Kulicke's Umzug W. Kliem

Die mit * versehenen Piècen sind lizenzpflichtig.

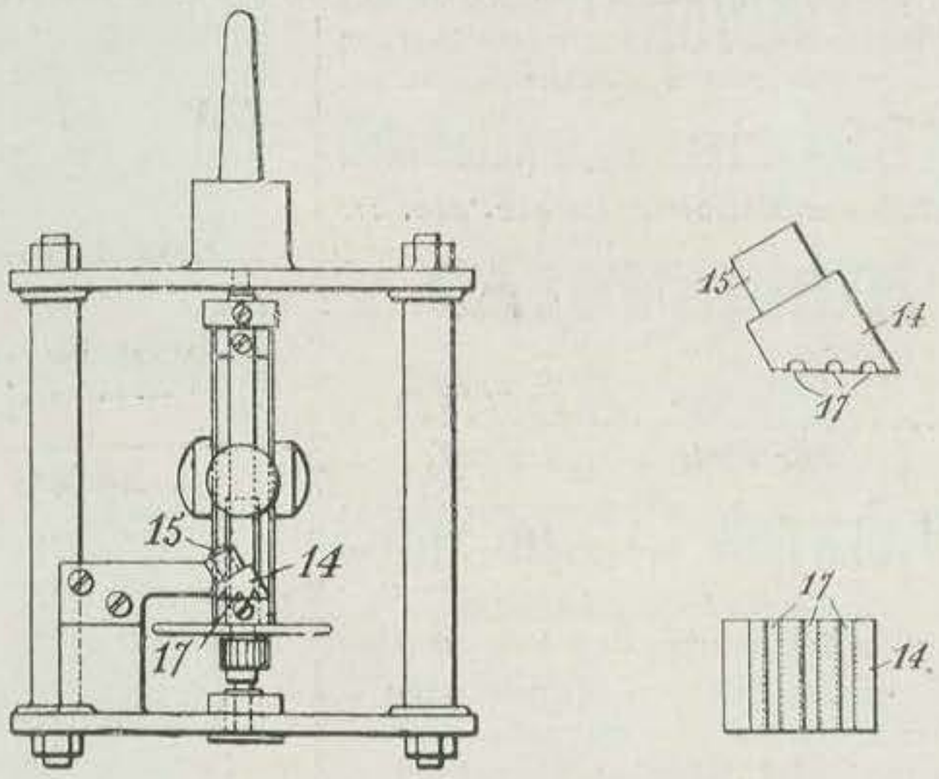
DACAPO RECORD COMP. M. B. H., Berlin S. 42 Ritterstrasse 86 — Wien XIV Stättermeiergasse 32 — Moskau Bankofki pereulok No. 2 Z 35

Neueste Patentschriften.

No. 232 583 — 27. 1. 1910.

Compagnie Générale de Phonographes, Cinématographes et Appareils de Précision in Paris.

Geschwindigkeitsregler für Sprechmaschinen.



Patentanspruch.

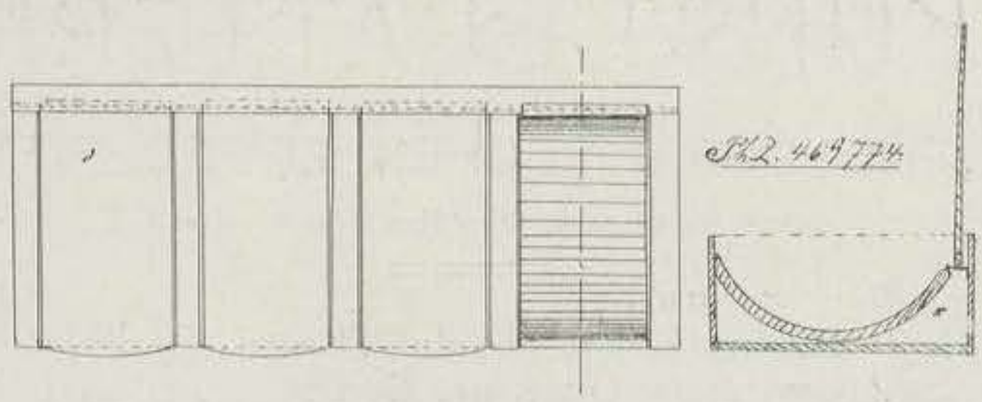
Geschwindigkeitsregler für Sprechmaschinen, bei dem eine Bremsbacke auf einer durch Fliehkraft achsial verschobenen Bremsscheibe schleift, dadurch gekennzeichnet, dass die bremsende Fläche der Bremsbacke aus Metall mit eingelegten Schmierkörpern, z. B. Graphitstäben, besteht.

Neueste Gebrauchsmuster.

No. 469 774. — 15. 6. 11.

Emil Theodor Röder, Oberneuschönberg, Erzgeb.

Behälter mit mehreren Fächern zum Aufbewahren neuer und gebrauchter Sprechmaschinennadeln, wobei jedes Fach mit einem separaten durch Federdruck schliessenden Deckel versehen ist.



Schutzanspruch.

Neu ist die Vorrichtung, dass jedes Fach mit einem separaten Deckel versehen ist, welcher durch Federkraft verschlossen gehalten wird.

Hübsche Neuheit, die unsere Leser schon kennen.

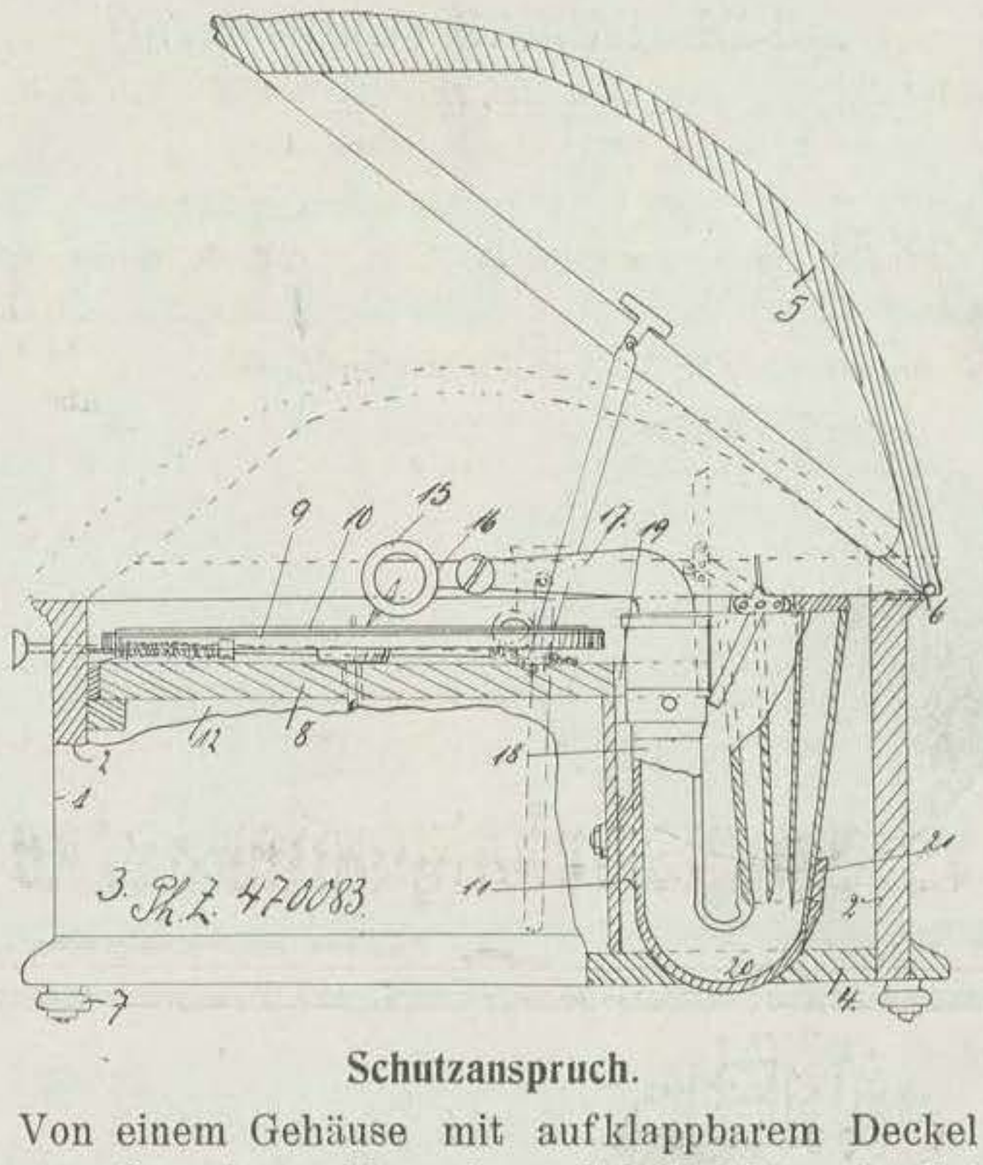
No. 470 083. — 13. 8. 10.

John Clifford English, Ing., Camden N. J., V. St. A.

Von einem Gehäuse mit aufklappbarem Deckel umschlossene Sprechmaschine.

Beschreibung.

An der einen Rückwand 2 ist ein aufklappbarer Deckel 5 durch Scharniere 6 angelenkt. Zwischen den Seitenwänden 3 einerseits und dem Gehäuseboden 4 und der Platte 8 andererseits liegt eine Querwand 11, die mit den Gehäusewänden einen Raum 12 für das Triebwerk einschliesst. Die Schalldose 15 ist unter Vermittlung eines halbkreisförmigen Rohrstückes 16 an das freie Ende eines konischen Schallarmes 17 angelenkt. Das als Lager für den Schallarm ausgebildete Rohrstück 18 bildet ein Zwischenglied für den Anschluss des Schalltrichters. Der untere Teil des Stützrohres 18 ist nach hinten gebogen und verläuft dann aufwärts, wodurch ein nach hinten gerichtetes Kniestück 20 gebildet wird, das in eine schalenartige Muffe 21 ausläuft. In diese ist der Schalltrichter 22 eingesetzt.



Schutzanspruch.

Von einem Gehäuse mit aufklappbarem Deckel umschlossene Sprechmaschine, deren Schalltrichter im Gehäuse zunächst abwärts und dann wieder aufwärts geführt ist, dadurch gekennzeichnet, dass die Mündung des Schalltrichters nahe dem Gelenk des innen mit einer Reflektorfläche ausgestatteten Deckels liegt, so dass die Schallwellen beim Austritt aus dem Schalltrichter von der Innenfläche des aufgestellten Deckels seitlich, vorzugsweise wagerecht abgelenkt werden.

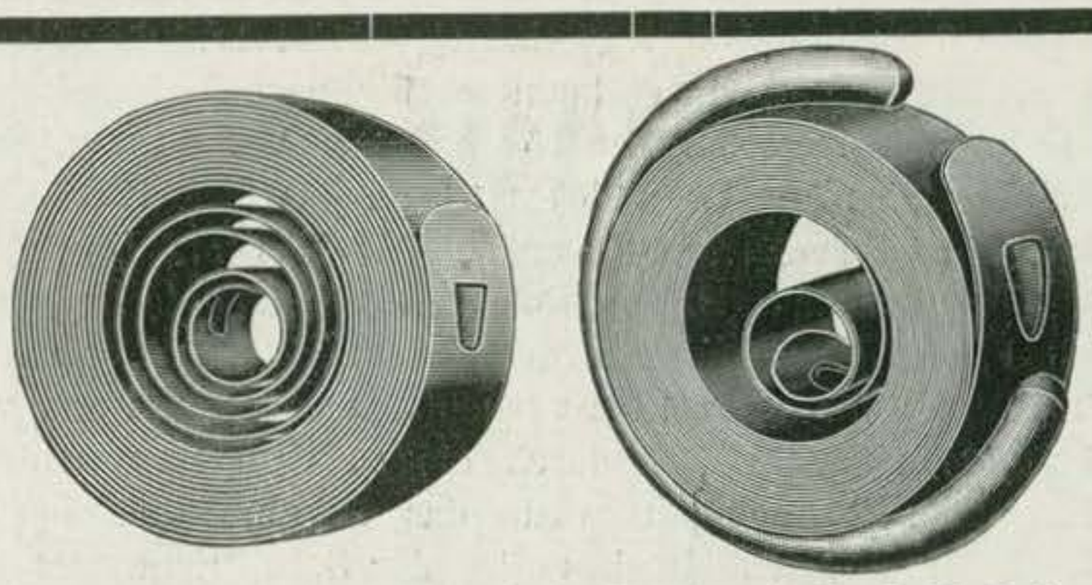
No. 470 084. — 13. 8. 10.

John Clifford English, Camden, New Jersey. V. St. A., Ecke Front and Cooper Streets.

Von einem Gehäuse mit aufklappbarem Deckel umschlossene Sprechmaschine.

Beschreibung.

An der einen Rückwand 2 ist ein aufklappbarer Deckel 5 durch Scharniere 6 angelenkt. Im Innern des Gehäuses 1 liegt eine nach oben herausnehmbare Platte 8, über der sich der Plattenteller 9 befindet. Die Schalldose ist mittels halbkreisförmigen Rohrstückes 16 am konischen Schallarm 17 angelenkt. Das als Lager für den Schallarm ausgebildete Rohrstück 18 bildet ein Zwischenglied für den Anschluss des Schalltrichters. Der untere Teil des Stützrohres 18 ist nach vorn gebogen und verläuft dann aufwärts, wodurch ein Kniestück 20 gebildet wird, das in eine



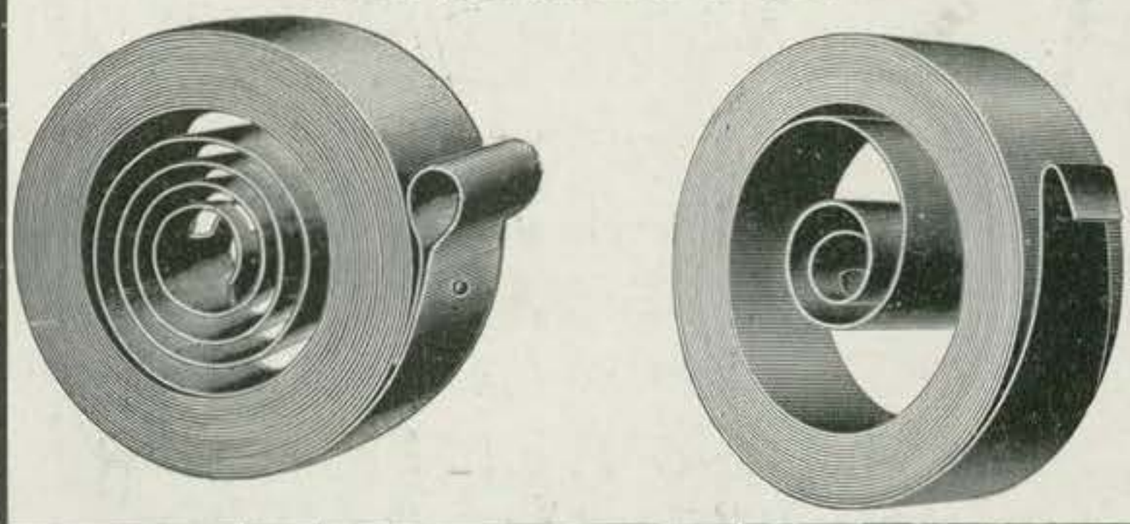
SCHRAMBERGER UHRFEDERNFABRIK G.M.B.H.

SCHRAMBERG (Württemberg)

empfiehlt ihre **aus zähestem, nervigstem englischen Stahl** hergestellten Fabrikate in

ZUGFEDERN

für die verschiedensten Zwecke.



„Specialophon"-

Sprechmaschinen

und Automaten

mit und ohne Nadelwechsel

Unübertroffene Wiedergabe.

Orchestrions mit Walzen und Notenblättern :::

Vorzügliche Qualitäten in grosser Auswahl.

Elektrisier-Automaten

::: Schiess-Automaten etc. etc. :::

Musikwerke

insbesondere

Helikon Apollo

(früher Ariston genannt)

Drehorgeln mit auswechselbaren Pressspahn - Noten

Anerkannt beste Leierkästen

Grosses Noten-Repertoire

Kunstspiel-Klavier-Vorsetzer

„Orphobella"

• Elektr. Klaviere •

Illustrierte Preislisten gratis.

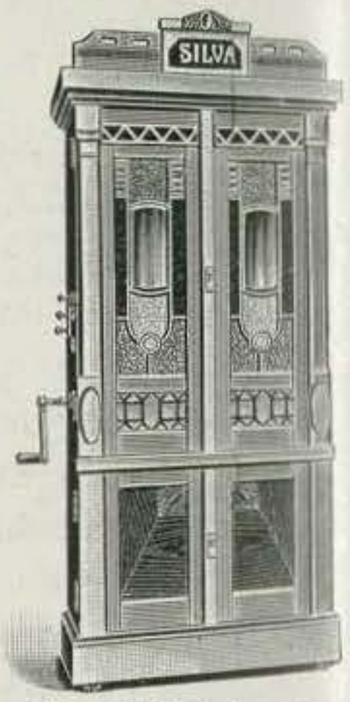
Wilhelm Dietrich, Leipzig

Klostergasse 3.

Die Firma Ehrlichs Musikwerke ging in meinen Besitz über.

Präzisions-Arbeit! Grossart. Tonfülle!

Anerkannt beste Fabrikate



Export! • Fabrikation! • Export!

„Bremaphon"

D. R. G. M. 422007, 450563 und 451522

„Loreley"-Schatulle

spielt bei geschlossenem Deckel.

Das Bremaphon ist hervorragend in der Wiedergabe von Gesang- und Musikstücken.

Das Bremaphon nimmt wenig Raum ein und ist leicht transportabel.

Das Bremaphon kann zu jeder Salon-Einrichtung passend geliefert werden.

Das Bremaphon ist in allen Teilen fest ineinander verbunden und bedarf keiner Montage.

Das Bremaphon ist ohne Konkurrenz in der Ausführung.

BREMAPHONWERKE, OLDENBURG i. Grossh.

Eine hervorragende und billige

Propaganda

bietet sich allen HÄNDLERN mit den

KUNST-BLÄTTERN

DER

„PHONOGRAPHISCHEN ZEITSCHRIFT"

indem sie diese an ihre Kundschaft versenden.

Bisher erschienen:

No. 1 **Helene Ballot** (Thalia-Theater, Berlin)
No. 2 **Carl Nebe-Quartett, Berlin**
No. 3 **Margarete Wiedecke, Berlin**
No. 4 **Grete Ly** (Neues Operetten-Theater, Berlin)
No. 5 **Erna Denera** (Kgl. Opernhaus, Berlin)
No. 6 **Gertrud Runge** (Weimar)
No. 7 **Hermann Wehling** (Walhalla-Theater, Berlin)

Die Kunstblätter der „Phonographischen Zeitschrift" werden, soweit der Vorrat reicht, zu folgenden Preisen abgegeben:

1	Stück	M. 0.25
10	„	M. 2.—
50	„	M. 8.—
100	„	M. 12.—

Gegen Voreinsendung des Betrages franko.

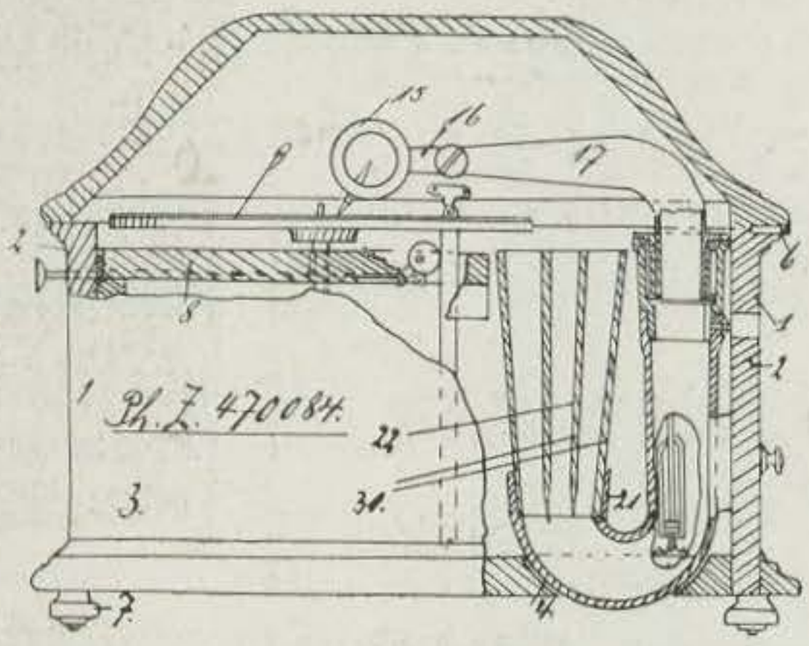
Da der Vorrat bald vergriffen sein wird, bestelle man sofort.

Ferner liefern wir für die KUNSTBLÄTTER passende

Kuverts mit Papprückwand.

Phonographische Zeitschrift — Berlin W. 30

Muffe 21 ausläuft. In diese Muffe 21 ist der Schalltrichter 22 eingesetzt. Der Schalltrichter verläuft von der Muffe 21 aufwärts und liegt zwischen dem hinteren Rand der Platte 8 und der Hinterwand.



Schutzanspruch.

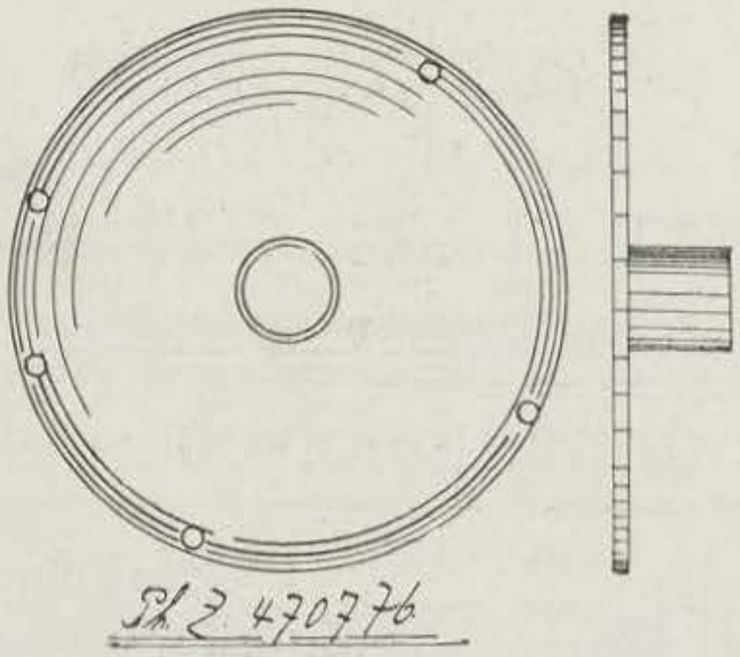
Von einem Gehäuse mit aufklappbarem Deckel umschlossene Sprechmaschine, deren Schalltrichter im Gehäuse zunächst abwärts und dann wieder aufwärts geführt ist, dadurch gekennzeichnet, dass der Schalltrichter nach dem Phonogrammträger hin zurückgebogen ist und mit seiner flach gestalteten Schallaustrittsöffnung quer unter dem die die Schalldose tragenden Arm mündet, so dass die Schallwellen beim Austritt aus dem Schalltrichter von der Innenfläche des aufgestellten Deckels seitlich, vorzugsweise wagerecht abgelenkt werden.

Die Neuerungen scheinen ganz bemerkenswert zu sein.

No. 470 776. — 26. 5 11.

Federstahl-Industrie, Emil Dieterle, Chemnitz-Gablenz.

Rückwand für Schalldosen für Sprechmaschinen, gezogen aus einem Stück.



Beschreibung.

Das neue Modell, von dem ein Muster beiliegt, soll an Stelle der bisher verwandten zusammengesetzten Rückwände für Schalldosen benutzt werden.

Die Beschreibung ist unvollkommen.

Nr. 471 546. — 1, 12. 10.

Reinhold Neumann und Auguste Neumann geb. Simon, Halle a. S., Brüderstrasse 16.

Resonanzgehäuse für Sprechmaschinen.

Beschreibung.

Die Resonanzböden 2 und 3 sind zwischen Nutklötzchen 4 und 5 gespannt, die Spannung kann aber auch durch Befestigung der Böden an den Gehäusewandungen

Grösste Spezialfabrik für erstklassige Schalldosen

Marke **TAMAGNO**

Neue ges. gesch.

Schalldose BEETHOVEN

für Pathé- und Grammophon-Platten spielbar.

Ganz neu! ••• *Sehr praktisch!*

Automatisch umdrehbare Schalldosen

D. R. G. M. und D. R. P. angemeldet.

:: Keine Patentverletzung ::

passt ohne irgend eine Aenderung in **jeden** Tonarm.

AELOPHON-

Stand-Automaten und -Schatullen mit elektr. Antrieb :: und Feder-Aufzug, mit und ohne Trichter. ::

Nur Präzisions-Arbeit. ▫▫ Gediegene Ausführung. ▫▫ Garantie für tadellose Funktion.

Preisliste gratis und franko.

Gross-Fabrikanten!

Die **Plattenteller-Antriebs-Vorrichtung für Grammophone (D.R.P.) Gebrauchsmuster No. 460 775 für doppelte verlängerte Spieldauer,** sowie Erzeugung von Anfang bis Ende des Spieles gleichmässiger Schallwellen —

Das **D. R. P. Gebrauchsmuster No. 479 007, Grammophon-Platte,** von Anfang bis Ende gleichmässig erzeugter Schallwellen

ist zu verkaufen.

Bisher waren die Schallwellen am Anfang des Spieles auseinandergezogen, zu Ende desselben zusammengedrückt, so dass das Spiel zuletzt unrein werden musste.

Gustav Lippert,

Dresden 27, Hofmühlenstr. 51.

VIOLIN-NADELN

Alleinige Fabrikanten

WUNDERLICH & BAUKLOH

G. m. b. H. SERLOHN

STANDARD-ARTIKEL FÜR JEDEN HÄNDLER

Verlangen Sie Muster und Prospekte gratis und franko.

VIOLIN-NADELN

Hartgussmasse,

Diktierwalzen, Blankwalzen,

Aufnahmemasse und Aufnahmeplatten

liefert **E. SAUERLANDT, Chemische Fabrik,**

Flurstedt bei Apolda i. Th.

Letzte Neuheit!

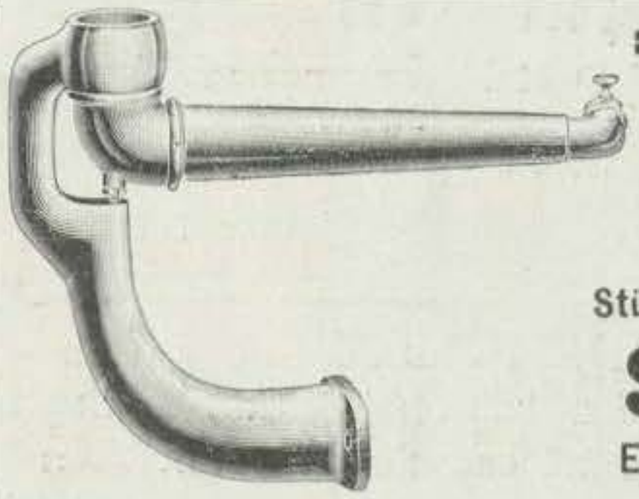
Raum's Salon-Nadel

die vollkommenste Nadel

Vorzüge: *Natürlichste, bisher unerreichte Wiedergabe. — Grösste Plattenschonung. – Kein Nebengeräusch. – 6 bis 8 mal verwendbar, daher billiger als alle anderen Nadeln.*

Alleinige Fabrikanten:

Traumüller & Raum, Nadelfabrik, Schwabach (Bay.)



Grösste Spezial-Fabrik

für

Tonarme

Bremsen

Stützen, Befestigungsschrauben

Schalldosen

Epochemachende Neuheiten

Modernste Fabrik, grösste Auswahl, konkurrenzlos billigste Preise.

Wurzener Metallwarenfabrik G.m.b.H., Wurzen in Sachsen

Lager in Berlin: Gebr. Scharf, SW., Linden-Strasse 29

„HERMES" Musikwerke

Arno Bauer, Chemnitz i. Sa. Prämiiert Chemnitz 1911 Goldene Medaille.

Sprechmaschinen Eigene Fabrikation; staunend billige Preise. Höchster Händlerrabatt. Verlangen Sie unbedingt erst meinen Katalog, ehe Sie anderweit bestellen. **Jedes Modell ein Schlager.** Auf Wunsch Probesendung.

Schallplatten Grossvertrieb, daher Lieferung zu Fabrik-Händlerpreisen. Verzeichnisse gratis.

Elektrische Pianos u. Orchestrions. Grossvertrieb daher Originalfabrikpreise. Erstkl. Fabrikate. Kataloge bereitwilligst.

Bevor Sie Ihre Ordres vergeben

besuchen Sie die

Pyrophon-Musikwerke Ernst Berger

Leipzig, Reichsstrasse 12.

Elektrische Klaviere

Orchestrions

mit elektrischem Betrieb und Gewichts-Aufzug

Sprechapparate

Schallplatten

alle erstklassigen Marken zu äussersten Händler-Preisen

Handspiel-Klaviere

„Cid"

Violinen, Violas, Violoncellos und Bässe in vorzüglicher Ausführung.

Kolophon- und Saitendose „Cid".

Neuheiten in Saiten und Bestandteilen.

Quintenreine „Cid"-Saiten,

den höchsten Anforderungen genügend.

Großes Lager in gut getrockneten Rohhölzern für alle Instrumente.

Kataloge an Händler auf Verlangen postfrei.

GEBRÜDER SCHUSTER

Markneukirchen i. Sa. 57.

Sie beschmutzen

weder Hände noch Durchschläge mit unserem neuen **Kohlenpapier**

Marke:
FLAG
OF JAPAN

und erzielen Durchschläge, die Originalen gleich sind.

JAMES GOLDSMITH & CO.

Tel.-A. Wlm. 3866. BERLIN W., Prager Platz 3.

Hochlohnender Nebenartikel!

Gefahrloser Zimmerschiessstand

ROLAND

Ein Zugstück für jeden Gastwirt.

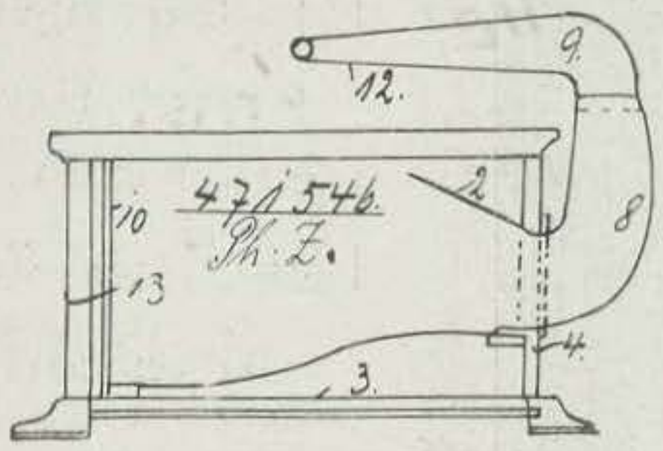
Man verlange Prospekte.

Alleiniges Fabrikationsrecht:

Rheinisches Automobil-Depot,

Köln a. Rh. 2.

erfolgen. Ein hohler Holzstutzen 8, der am besten aus Resonanzholz gefertigt wird, an dem der Schallarm montiert wird, vermittelt die Ueberleitung der Schallwellen in dem Resonanzraum 1, dieser Raum dient als Schalleiter und zugleich auch zur Aufnahme des Triebwerkes.



Schutzanspruch.

Resonanzgehäuse für Sprechmaschinen, dadurch gekennzeichnet, dass das Gehäuse so gebildet wird, dass zwischen dem Blatt 12 und Boden 11, welche durch Säulen 14 mit einander verbunden sind, zwei Resonanzseiten gerade oder leicht gebogen so angeordnet sind, dass ein dazwischen liegender Hohlraumkegel entsteht, der als Schalleiter und zur Aufnahme des Werkes dient.

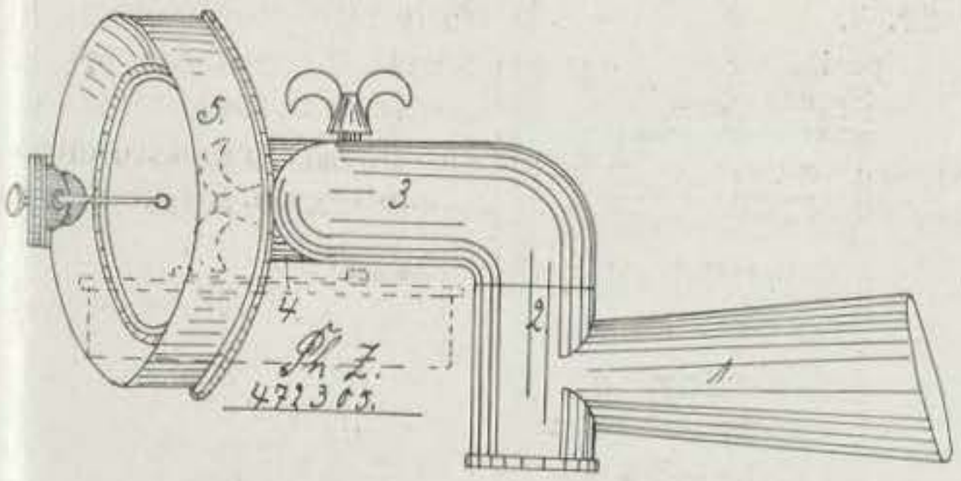
Die Neumann'schen akustischen Neuerungen sind immer bemerkenswert

---

No. 472 305. — 24. 6. 11.

Symphonionfabrik Akt.-Ges., Leipzig-Gohlis.

Vorrichtung zur Verbindung von Schallarm mit Schalldose an Plattensprechmaschinen.



Beschreibung.

In dem Querstück 2 des T-förmigen Schallarms 1 ist das Knierohr 3 drehbar gelagert. In letzterem dreht sich das mit der Schalldose 5 fest verbundene Knierohr 4. Durch diese Einrichtung lässt sich die Schalldose sowohl um eine horizontale Achse A, als auch um eine ihrem Nadelhalter parallele Achse B schwenken.

Schutzanspruch.

Verbindung von Schallarm mit Schalldose, dadurch gekennzeichnet, dass die Schalldose um zwei sich schneidenden Ebenen liegende Achsen schwenkbar ist und dadurch sowohl für Edison- als auch für Berlinerschrift verwendet und ausserdem hochgeklappt werden kann.

Ein einfache Lösung des Problems.

Das D. R. P. 191 757 der Eufon A.-G., Budapest, betreffend:

„Nadelträger für Plattensprechmaschinen" ist zu verkaufen oder in Lizenz zu vergeben.

Nähere Auskunft erteilt

Ingenieur Hans Heimann
Patentanwalt
Berlin SW., Belle-Alliance-Platz 3.

Man bestelle sofort:

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

11. Jahrgang 1910

elegant gebunden in 2 Bänden

M. 9.—

Jeder Band einzeln M. 4.50

GLIMMER-MEMBRANEN

liefern als SPEZIALITÄT:

Vorberg & Co. Glimmerwaren-Fabrik Niederlahnstein a. Rh.

Membranen MICA — beste Ausführung Berl. Glimmerwarenfabrik Ignatz BERLIN S., Plan-Ufer 92 d, p **Aschheim**

Junger Mann

31 Jahre alt, längere Jahre in der Branche selbständig und aufs beste vertraut, firm in der Buchführung, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, bei bescheidenen Ansprüchen sofort oder später dauernde Stellung als **Reisender, Lagerist u. s. w.**

Offerten erb. unter **M. D. 3159** an die Exp. ds. Bl

Gute Kraft

Gebildeter und verheirateter junger Mann, Anfang der 30er Jahre, bis in die kleinsten Details der Phonographenbranche vertraut und bewandert im Umgang mit besserem Kundenkreis, sucht sich **baldigst** zu verändern. War in seiner jetzigen Stelle im Auslande 9 Jahre.

Gefl. Off. unter **M. K. 3167** an die Exped. d. Bl.

Reisender

seit ca. 8 **Jahren** in der **Branche**, in **Berlin** und **Provinz** **bestens eingeführt,** sucht für **Berlin** die Vertretung in

Platten, Apparaten

etc. Gefl. Offerten unt. **M. B. 3166** an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Buchhalter, Kassierer, Versandchef

Tüchtig. Kaufmann, in allen Fächern durchgebildet, gelernter **Spediteur,** fähiger Korrespondent, seit ca. acht Jahren in der Branche, sucht arbeitsreiche Position, gleichviel welcher Art. **Prima** Referenzen erweisen grösste Zuverlässigkeit. Gefl. Off. sub **W. S. 3168** an die Exp. ds. Bl.

Von grosser Nadelfabrik

für den VERKAUF ihrer
Sprechmaschinen - Nadeln
in allen Provinzen Deutschlands

tüchtige Vertreter

die bereits bedeutende Firmen verwandter Artikel (Apparate etc. etc.) mit Erfolg vertreten,

sofort gesucht.

Gefl Offerten unter **G. B. 3150** an die Exped. ds. Zeitschrift.

Wer liefert eine zum Detailpreis von M. 1.— bis M. 1.25 verkäufliche

SCHALLPLATTE?

Aeusserste Grossisten-Offerte unt. **M. S. 3157** a. d. Exp. d. Bl. erb.

PAUL G. WENZEL

Inh.: WILLY ALBERT
DRESDEN-A., Pfarrgasse 8.

Rex No. 140

billigster Sprechapparat mit konischem Tonarm.

Trichterlose Apparate

in billiger, aber solider Ausführung.

Grossist in grün Grammophon- und Zonophon-Platten.

Im eigenen Interesse verlange jeder Händler meine Preisliste

Clemens Humann
Leipzig-Möckern

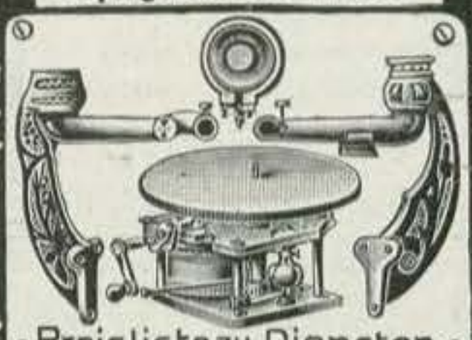
Neu! *Neu!*
Christbaumständer
auf jede Sprechmaschine aufsetzbar D.R.G.M
Lyra- u. Imposant-Starktontrichter
Tonarme und Schalldosen

HABEN SIE IN FRANKREICH
EIN PATENT ANZUMELDEN,
EIN WARENZEICHEN EINZUTRAGEN,
EIN MUSTER ZU SCHÜTZEN,
EINEN PROZESS ZU FÜHREN:
dann wenden Sie sich an das

CABINET AASBLEAU
B. BLOCH & A. HAAS
PATENTANWÄLTE
PARIS (9e) DROUOT STR. 25
Telephon N° 263-83.
Telegr. Adr.: BREVABLO-PARIS.

RAT UND AUSKUNFT KOSTENLOS.
Korrespondenz in DEUTSCH, ENGLISCH *und* FRANZÖSISCH.
MÄSSIGE PREISE.

Otto Stelzmann
Maschinen u. Metallwarenfabrik
Dresden-N. 17
Leipzigerstr. 31. Tel. 6227



Präzisionsarbeit
Nur Qualität
Preisliste zu Diensten.
Specialfabrik
für
Laufwerke Tonarme Schalldosen etc.
zu Sprech-Automaten u. Schatullen.

EHRHARDT & CO. G. m. b. H. BERLIN S. 42
Musterlager: Luckauerstr. 4.
General- und Export-Vertreter erstklassiger Spezialfabriken von sämtlichen Bestandteilen für den Bau von Sprechmaschinen.

Gehäuse
Metallbeschläge
Tellerbremsen
Schalldosen
Trichter
Intarsien
Schnäpper

Konkurrenzlose Leistungsfähigkeit.
Beweis: Die größten Sprechmaschinenfabrik. d. In- u. Ausland. zählen zu uns. ständig. Kunden.
Günstigste und **praktischste** Bezugsquelle, da alle Teile durch eine Hand.
Einkaufshaus für ausl. Importfirmen d. Branche
Wir arbeiten nach den speziell. Wünschen unserer Auftraggeber sind weder Grossisten noch Händler, sondern ziehen es zu Gunsten unserer Leistungsfähigkeit vor, die allein bestellten Vertreter von erstklassigen Fabriken für im Sprechmaschinenbau verwendbarer Spezialprodukte zu sein. Wir bedienen unsere Abnehmer direkt vom Fabrikanten und haben in allen Fällen dieselben Interessen wie unsere werte Kundschaft.

Laufwerke
Plattenteller
Tonarme
Trichterkniee
Holztrichter
Charniere
Stelleisen

Mk. 2.50
kostet für Sprechmaschinen-Händler ein halbjähriges Abonnement auf die
„Phonographische Zeitschrift“
Für Oesterreich-Ungarn M. 4
Ausland M. 5.
Man abonniere sofort bei der
Expedition der „Phonographischen Zeitschrift“
BERLIN W. 30

Rechtsbelehrung.

Bauland.

Bei der Enteignung eines Grundstücks soll nach § 6 des Gesetzes vom 11. Juni 1874 die für die Abtretung des Grundstücks zu zahlende Entschädigung in dem vollen Werte desselben bestehen. Für die Ermittelung dieses Wertes haben sich, soweit nicht direkte Vorschriften dafür existieren, den Verhältnissen entsprechend, gewisse Regeln herausgebildet. Vor allen Dingen ist klar, dass für die Bemessung des Wertes zu unterscheiden ist zwischen Ackerland und dergleichen einerseits und Baustellenland andererseits. Ersteres, nach Lage und Beschaffenheit für eine städtische Bebauung überhaupt nicht in Betracht kommend, wird regelmässig erheblich niedriger zu bewerten sein, als Land, das zu einer von der städtischen Bebauung bereits unmittelbar ergriffenen Gegend gehört, dessen Bebauung also schon für die allernächste Zeit mit der Aussicht auf entsprechenden Nutzen vorgenommen werden kann. Wie das Reichsgericht schon mehrfach ausgesprochen hat, insbesondere auch in einem neueren Urteil vom 30. Mai 1911 (Jurist. Wochenschr. No. 15) ausgeführt wird, gibt es nun aber eine Zwischenstufe zwischen diesen beiden Arten von Land, für welche dementsprechend auch eine besondere Wertstufe anzunehmen ist, sogenanntes Baurohland, werdendes Bauland, merkantiles Bauland, spekulatives Bauland, wie es in den massgebenden Kreisen benannt zu werden pflegt. Grundstücke, die dieser Zwischenstufe angehören, haben noch nicht den Wert des eigentlichen Baustellenlandes, aber doch auch nicht mehr den blossen Wert des dauernd nur zu landwirtschaftlicher Nutzung geeigneten und bestimmten Bodens. Der Verkehr räumt der für die Zukunft zu erwartenden Einbeziehung in das eigentliche Baustellenland schon für die Gegenwart einen steigenden Einfluss auf Preisforderung und Preisbewilligung ein; die Zukunftserwartungen werden bereits in die Angebot und Nach-

frage bestimmende Vorteilsberechnung eingestellt. Jedoch macht sich dieser Einfluss auf die Preisbildung im gesunden Grundstücksvekehr und unter gewöhnlichen Verhältnissen erfahrungsmässig nur dann geltend, wenn die Umstände so liegen, dass die Bebauung bereits für eine absehbare Zeit, wenn auch nicht unumstösslich sicher feststeht, doch mit mehr oder weniger grosser Wahrscheinlichkeit zu erwarten oder zu erhoffen ist. Das ist, wie das Reichsgericht schon mehrfach dargelegt hat, die Voraussetzung für eine höhere Wertbemessung aus dem Grunde, weil das Land der oben erwähnten Zwischenstufe angehört. In dem Falle des Reichsgerichts hatten die Sachverständigen sich dahin ausgesprochen, teils, dass das in Frage kommende Land „günstigenfalls" als Bauroh-land anzusehen, auch bereits seit mehreren Jahren zum Verkauf gestellt sei, teils aber auch, dass die Bebauung in absehbarer Zeit mit Sicherheit nicht zu erwarten sei. Dies reichte, wie das Reichsgericht ausführt, nicht aus, um das Land als der besprochenen Zwischenstufe zugehörend zu taxieren. Dazu kam noch, dass das sehr umfangreiche Gelände, zu dem das enteignete Stück Land gehörte, um seinerzeit für eine Bebauung erschlossen zu werden, der Durchlegung von Strassen bedurfte. Es stand aber nicht fest, dass eine dieser Strassen auch das enteignete Stück dort, wo es eine grössere Tiefe hatte, getroffen, und zwar dergestalt getroffen hätte, dass dadurch diejenigen Teile, welche an sich nur Hinterland bilden konnten, ebenfalls Bauland geworden wären. Das Land konnte also jedenfalls nicht in allen seinen Teilen für eine künftige Bebauung in Betracht gezogen werden, musste vielmehr unter allen Umständen zum Teil als sog. Hinterland eingeschätzt werden.

Dr. jur. Abel.

Man abonniere auf die Phonographische Zeitschrift

Lösche-Orchestrions
und elektrische Pianos

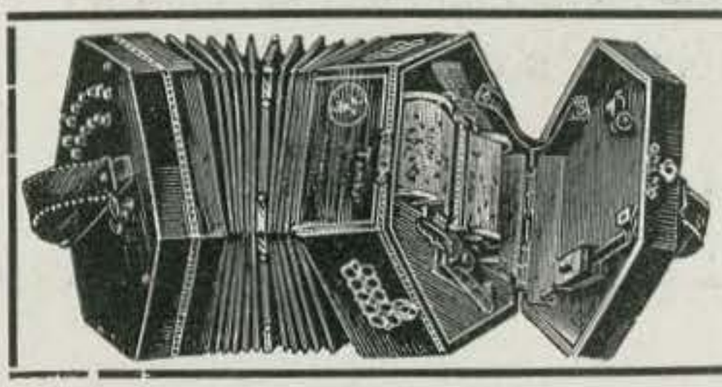
anerkannt **bestbewährtes, erstklassiges Fabrikat,** mit höchsten Preisen ausgezeichnet.

1911: Silberne Staatsmedaille.

Leipziger Orchestrionwerke
Paul Lösche

Telephon 4199 **LEIPZIG-GOHLIS** Blumenstr. 10-14

Kataloge gern zu Diensten.



Tanzbär

mechan. spielbare Harmonika mit einlegbaren langen Noten
Sofort ohne Notenkenntnis spielbar.
Grösste Tonfülle! Leichteste Spielweise!
Mit 32, 80 und 112 Tönen!
Prospekte gratis u. franko.
A. Zuleger, Leipzig
gegr. 1872.

Patentanwalt
Dr. L. Gottscho
Berlin W. 8
Leipziger-Strasse 30

SPEZIALITÄT: FEDERAUFZUG

ELEKTRISCHER ANTRIEB

ERSTE PRAGER MUSIKWERKE UND ORCHESTRIONFABRIK DIEGO FUCHS PRAG

PROSPEKTE GRATIS

GEWICHTSAUFZUG

SPEZIALITÄT: DAUERBATTERIE

Nur dieser gesetzlich geschützte, in 4 Grössen vorhandene
-- Triton-Trichter --
gibt den kernigen und natürlichen Ton. Für alle Apparate passend, sofort lieferbar. Apparate-Fabrikanten, welche unsere Triton-Trichter gleich mitliefern, werden Interessenten mitgeteilt.
Neu! Triton-Trichter mit Schleife!
„Sphinx" G. m. b. H., **Berlin 26.**
Wir liefern nur Sprechmaschinenbestandteile.

Erste Verkäuferin

für Grammophon - Spezialgeschäft nach **„Süddeutschland"** per 1. Oktober cr. event!. später gesucht.

Nur branchekundige, tüchtige Dame mit guten Zeugnissen kann berücksichtigt werden. Hohes Gehalt. Bewerbungsschreiben mit Zeugniskopien und Gehaltsanspr. erbeten an **W. H. 3156** an die Expedition dieser Zeitung.

In- und Auslandpatente

„KLINGSOR"

Die einzige **musikalische** Sprechmaschine der Jetztzeit

Unerreichte Wiedergabe. Vorzügliche Klangfülle. Hunderte von Anerkennungsschreiben. Das anerkannt beste Instrument zur Zeit auf dem Markte. Verlangen Sie Preisliste.

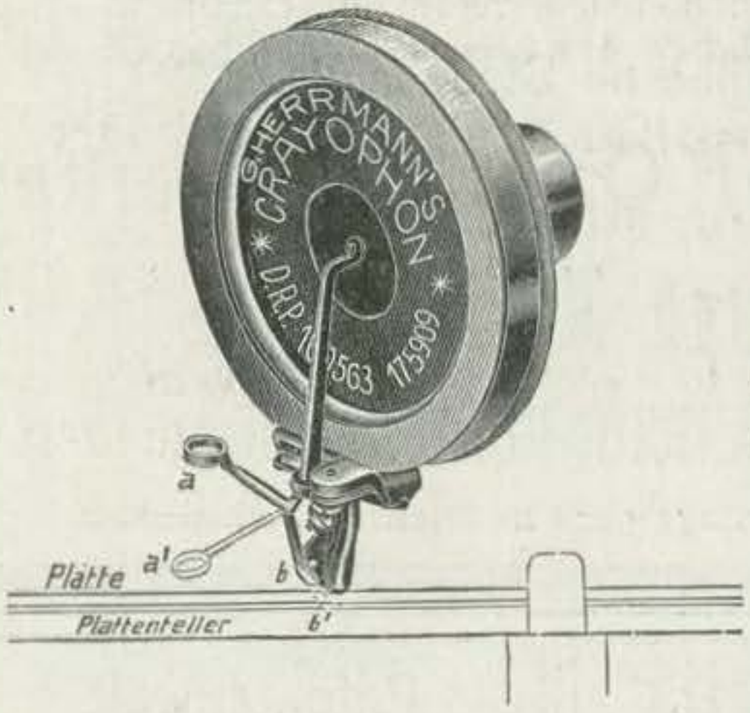
Krebs & Klenk, Klingsorwerke
Hanau - Kesselstadt.
Alleinige Fabrikanten der Sprechmaschinen mit Saitenresonanz.

Stellengesuche

nehmen wir nach wie vor **kostenlos** auf. Für Porti und Spesen sind jedem Gesuch 50 Pfg. in Marken beizulegen

Verlag der „Phonographischen Zeitschrift"
BERLIN W. 30

Warum wechseln Sie noch Stifte?



Weil Sie Herrmann's

dreifach patentierte

Crayophon-Schalldose

nicht kennen, denn sonst würden Sie nicht nur überzeugt sein, dass diese Schalldose für Grammophon-Schrift

nicht nur das Wechseln der Nadel erspart

sondern dass die Platten, damit gespielt,

drei mal so lange halten

im Ton allen Nadel-Schalldosen vorzuziehen ist

und im Preis sich nicht teurer stellt

als jede andere gute Schalldose.

Zu beziehen durch:

ALBERT SCHÖN, Berlin, Ritterstr. 90
ANTON NATHAN, Berlin, Ritterstr. 79
P. H. HAHN & Co., Dresden-A.1.
A. BURKL, Wien III, Gerlgasse 22
Alleiniger Export-Vertreter: J. WERNER, Hamburg 11, Börsenbrücke 2a.
Alleinvertreter für Russland: **J. M. Annenkoff, Moskau,** 21 Grand Tschernischewski.

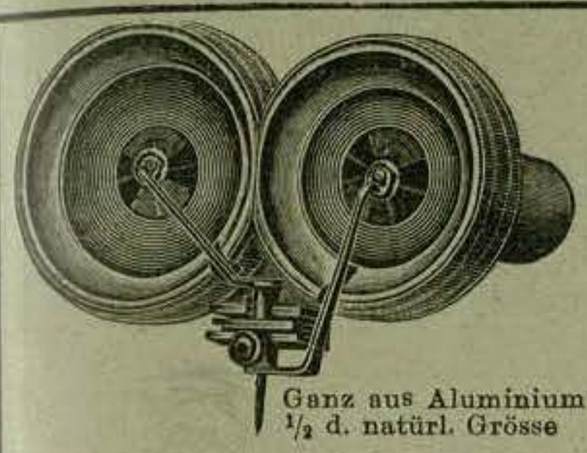
Alleiniger Fabrikant:

Gustav Herrmann

BERLIN-STEGLITZ, Schloss-Strasse 7.

Druck von J. S. Preuss. Kgl. Hofbuchdr., Berlin S. 14, Dresdenerstr 43.

Etiketts in allen Sprachen, Lötpappen, Löschblätter, Matrizen- und Galvanotaschen, Plattendüten, russ. Kataloge, Licenzmarken liefert billigst die **Buchdruckerei Heinrich Schiftan, Berlin S.14,** Stallschreiber-Str. 27-28 Telephon: Amt 4, 11103.



Ganz aus Aluminium
1/2 d. natürl. Grösse

Eine Universalschalldose

zu schaffen, dies war eines der Ziele bei Konstruktion der

Doppelschalldose „Frappant"

Erreicht ist dies durch Anordnung mehrerer, gleichzeitig in Wirkung tretender, unter sich verschiedenartiger Membranen.

Die **Doppelschalldose „Frappant"** ist daher die einzige Schalldose, die alle Arten von Schallaufzeichnungen gleich gut wiedergiebt.

Muster zum Engrospreise innerhalb Deutschland u. Oesterreich-Ungarn **franko**

C. Schmidt, Mechaniker, **Berlin S.59,** Grimmstr. 19.

Prospekt und Preisliste gratis und franko.

A. W. WINSALL

Patentanwalt für Schalltechnik

Jessel Chambers, 88—89—90 Chancery Lam

LONDON, W.C.

Mässige Preise für

englische und amerikanische Patent-Anmeldungen.

Wichtige Nachschlagebücher

sind für jeden Angehörigen der Sprechmaschinenbranche die bisher erschienenen Jahrgänge der

„Phonographischen Zeitschrift"

Von den Jahrgängen 1900—1904 ist nur noch eine ganz kleine Anzahl vorrätig

Preise der Jahrgänge, eleg. gebunden:

1-3.	Jahrg.	1900-02	M. 20.—
4.	„	1903	„ 10.—
5.	„	1904	„ 10.—
6.	„	1905	„ 10.—
7.	„	1906 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
8.	„	1907 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
9.	„	1908 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
10.	„	1909 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
11.	„	1910 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—

Zu beziehen durch den

Verlag der „Phonogr. Zeitschrift", Berlin W. 30

In unserem Verlage ist erschienen:

Die Sprechmaschinen

Ihr Wesen und ihre Behandlung.

Preis elegant gebunden M. 2.50.

Das Buch enthält eine vollkommene Anleitung zum Behandeln und Reparieren aller Arten von Sprechmaschinen und ist unentbehrlich für jeden Sprechmaschinenhändler.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder durch die

Expedition der Phonographischen Zeitschrift.

Verlag Nec Sinit, Berlin W. 30.

Torpedo

Schnellschreibmaschinen
stets sichtbare Schrift!

allen voran!

Fahrräder
Stabil leicht elegant!!!

Anerkannte Qualitätsmarke

Weil-Werke G.m.b.H.
Frankfurt a.M. Rödelheim

Verbindungen gesucht, wo nicht vertreten!!

Sensationelle Schlager

in Sprechmaschinen

Für Oesterreich-Ungarn eine sehr vorteilhafte gesetzl. gesch. Neuerung.

„Frappante Nebenartikel" — Jedermann ist Käufer.

Hochmoderne, künstlerisch ausgeführte Modelle.

WEITZ & FRAENZEL, G.m.b.H., Markneukirchen i. Sa.

Dr. Grünbaum & Thomas A.-G.

Erste und älteste Schallplattenpresserei und Masse-Fabrik

Galvanoplastik ▪ ▪ Anlagen zur Schallplatten-Fabrikation

Zollfreie Lieferung

in Oesterreich-Ungarn, Russland und Frankreich

Fabriken in:

Berlin S. 59. Schinkestr. 20-21 — **Wien** XIV. Pfeiffergasse 3 — **Warschau** Lucka 38 — **Paris-Clichy** 33, Rue Klock

---

Tonarme

in moderner geschmackvoller Ausführung in reichhaltiger Auswahl

Trichterkniee | Erstklassige Präzisionsarbeit! | Billigste Preise! | Grösste Leistungsfähigkeit! | **Tellerbremsen**

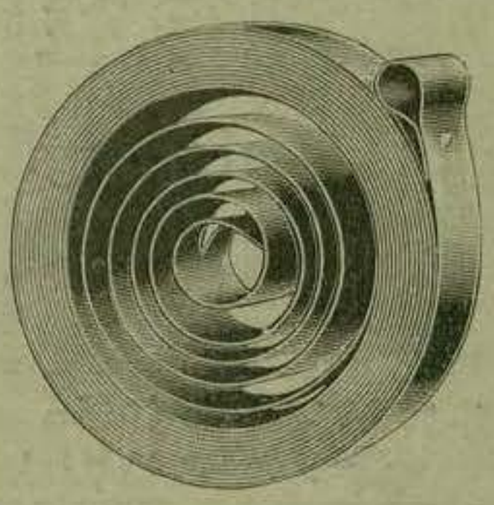
Interessenten erhalten auf Wunsch den neusten Katalog Kostenlos.

Hainsberger Metallwerke G.m.b.H. **Hainsberg-Dresden**

A. MOKER

ZUGFEDERNFABRIK ROTTWEIL a. N.

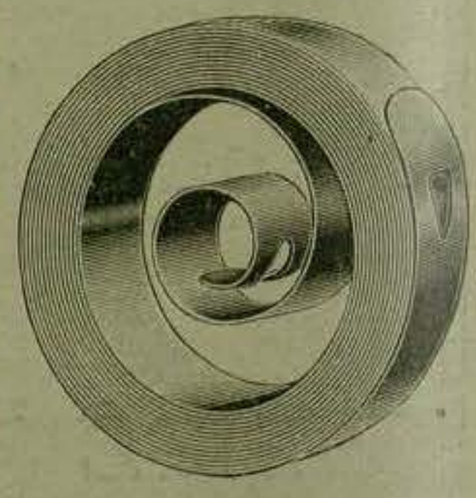
Gegründet 1889



ZUGFEDERN

für Uhren, Musikwerke, Sprechmaschinen, Laufwerke etc.

in unübertroffener Qualität



PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

12. Jahrgang | 5. Oktober 1911 | Nummer 40

WALZEN von 2 Minuten Spieldauer.

EDISON

WALZEN von 4 Minuten Spieldauer.

Fabrikate sind und bleiben unerreicht

Sie können **Selbstaufnahmen** machen

Vorzügliche Wiedergabe ∴ Reinheit des Tones
Künstler-Walzen

Verlangen Sie Offerte und Auskunft
von der

EDISON-GESELLSCHAFT m. b. H.

BERLIN SW. 3, Friedrichstrasse 10.

Phonographische Zeitschrift

Erste, älteste und am weitesten verbreitete Fachzeitschrift für Sprechmaschinen

Regelmäßige Empfänger: die Abonnenten. — Gelegentliche Empfänger: alle als gewerbliche Käufer in Betracht kommenden Firmen, mit besonderer Berücksichtigung des Auslandes, nach dem vollkommensten, nur uns zur Verfügung stehenden Adressenmaterial

Fachblatt für die Gesamt-Interessen der Sprechmaschinen-Industrie und verwandter Industrien
Unter Mitwirkung erster Fachschriftsteller

Erscheint wöchentlich Donnerstags

Verleger und verantwortlicher Redakteur:
Ingenieur Georg Rothgiesser
Vereidigter Sachverständiger für Sprechmaschinen für die Gerichte des Königl. Landgerichtsbezirks I, Berlin
Oeffentlich angestellter Sachverständiger der Berliner Handelskammer

Abonnementspreis
für regelmässige wöchentliche Lieferung:
für das Deutsche Reich: Mk. 5.— halbjährlich
„ Oesterreich-Ungarn: Mk. 8.— „
„ das übrige Ausland: Mk. 10.— „
Sprechmaschinenhändler erhalten (für eigenen Gebrauch)
hierauf 50 % Rabatt

Preis der Inserate
Mk. 1.30 für den Zentimeter Höhe (1/4 Blattbreite)

Rabatt-Liste auf Verlangen.

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate:

Berlin W. 30, Martin Luther-Strasse 91

Telegr.-Adr.: Rothgiesser, Berlin 30 — Fernsprecher Amt 6, 7879

Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist ohne besondere Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.

Favorite Record

FAVORITE PLATTEN

Pünktlich

mit dem 1. Oktober erschien unser neuer Nachtrag,
enthaltend ausser unseren prompt lieferbaren

Oktober-Neuheiten

eine komplette Zusammenstellung unserer sämtlichen

Juni-September-Aufnahmen

Schallplatten-Fabrik „FAVORITE“ G.m.b.H., HANNOVER-LINDEN 90

Bekanntmachung!

Unsern verehrten Abnehmern teilen wir hierdurch mit, daß wir unsere Apparate jetzt mit einem neukonstruierten, in der Tonwiedergabe geradezu großartigen,

konischen Tonarm mit aufdrehbarer Schalldose

liefern. Dieser Tonarm verstößt gegen kein Patent und kann daher von Jedem mit Ruhe verkauft werden.

Beka-Rekord Act.-Ges.

Berlin SO. 36, Bouchéstr. 35/36.

ACHTUNG! HÄNDLER!

Nadelschrift **Symphonion-Schallplatten** Saphirschrift

25 cm und 30½ cm gross

Die neuesten Verzeichnisse sind erschienen — **Grosse Schlager:** Hervorragend gelungene Soldatenlieder und Marsch-Aufnahmen

Die vorteilhafteste Platte für Händler

Symphonionfabrik A.-G., Leipzig-Gohlis

Rice-Record doppelseitig laut Katalog **M. 0.95**

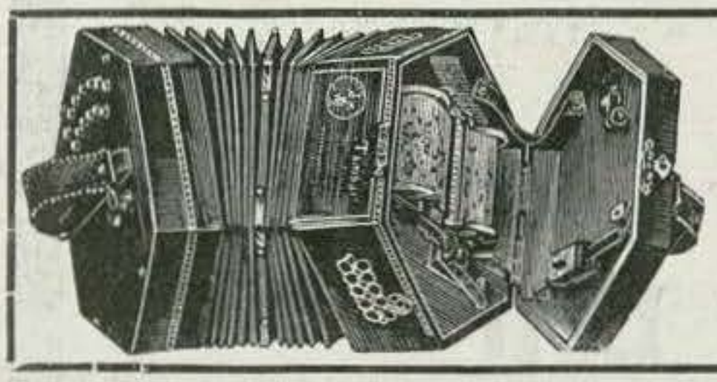
Sprechmaschinen und Schallplatten

wie Kalliope-, Favorite-, Anker-, Homokord-, Dacapo-, Beka-, Star-, Odeon-, Jumbo-Platten zu Fabrikpreisen.

Leistungsfähigste Firma. Stets Gelegenheitsposten. Reparaturen schnell u. billig.

Der neue Katalog ist erschienen. Verl. Sie franko Zusendg.

Martin Reis, Berlin W., Körnerstrasse No. 12 p.



Tanzbär

mechan. spielbare Harmonika mit einlegbaren langen Noten

Sofort ohne Notenkenntnis spielbar.

Grösste Tonfülle! Leichteste Spielweise!

Mit 32, 80 und 112 Tönen!

Prospekte gratis u. franko.

A. Zuleger, Leipzig

gegr. 1872.

SPEZIALITÄT: FEDERAUFZUG

ELEKTRISCHER ANTRIEB

ERSTE PRAGER MUSIKWERKE UND ORCHESTRIONFABRIK DIEGO FUCHS PRAG

PROSPEKTE GRATIS

GEWICHTSAUFZUG

SPEZIALITÄT: DAUERBATTERIE

Bis zur Klärung der Tonarm-Frage

liefern wir sämtliche Apparate mit dem von uns zum **Patent angemeldeten**

konischen Tonarm

mit starrem Bügel und drehbarer Schalldose.

Hierdurch sind unsere verehrten Abnehmer gegen jede gerichtlichen Schritte geschützt!

Triumphon-Company m. b. H. Berlin SW., Kreuzbergstr. 7.

AUTOMATEN ▪ SPRECHAPPARATE

Wollen Sie wirklich vorteilhaft einkaufen, so verlangen Sie sofort die neuesten Kataloge der

AUTOMATEN- UND SPRECHMASCHINEN-FABRIK **PHÖNIX**

J. Wolzonn & A. Winter • DRESDEN-A., Elisenstr. 68

PHONO-TRITON-APPARATE

ANKER

SCHALLPLATTEN

Das Verzeichnis der

Oktober-Neuheiten

und der künstlerisch ausgestattete

GESAMT-NACHTRAG

ist erschienen.

Neue Gesänge von Julia Culp · Franz Steiner

*Wie **Kammersänger Felix Senius** „Ankerplatten" beurteilt:*

*„Aufnahmen, die — wie die Ihrigen — die feinsten Vortragsnuancen auf **so vollendete Weise** zur Geltung bringen, **habe ich bis jetzt noch nicht gehört.**"*

Anker-Phonogramm-Ges. m. b. H. BERLIN SW. 68

POLYPHON-RECORDS

Grossisten, Händler

prüfet unsere

NEUAUFNAHMEN

Oktober-Nachtrag No. 325
Süddeutsches
Spezial-Verzeichnis No. 324

soeben erschienen.

Auf Wunsch gern unverbindliche Auswahlsendungen.

POLYPHON
MUSIKWERKE
A.-G.
LEIPZIG-
WAHREN

12. Jahrg.

No. 40

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

5. Oktober

1911

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate: Berlin W.30, Martin Lutherstr. 91, Fernsprecher Amt 6, 7879

Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist ohne Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.

Selbsthilfe bei Federbruch.

— Dipl.-Ing. Carl Stahl. —

Wenn bei einer Sprechmaschine die Feder reisst, so steht meistens deren Besitzer ganz ratlos da und weiss sich nicht zu helfen; d. h. nur meistens, denn es gibt auch solche Leute, die dann sofort zur Selbsthilfe schreiten und mit Hilfe eines Nähmaschinen-Schraubenziehers, vielleicht auch unter Hinzuziehung eines Hammers den ganzen Apparat in seine kleinsten Bestandteile zerlegen. Für gewöhnlich wissen solche Leute nicht einmal, weshalb der Apparat nicht weiter spielt, und je weniger sie von der Sache verstehen, um so eher fühlen sie sich berufen zu versuchen, ob sie den Schaden nicht selbst reparieren können. Beim Oeffnen des Federhauses sehen sie dann allerdings was los ist, und dass in diesem Falle weder der Hammer noch der Schraubenzieher ausreicht, um den Schaden wieder gut zu machen. Dann wird versucht, den Apparat so gut wie möglich wieder zusammenzuschrauben soweit dies noch gelingt, oder falls diese Beschäftigung nicht allzu langweilig ist. Natürlich gehen dabei einige Schrauben verloren, andere kommen an die falsche Stelle, und wenn dann die Sprechmaschine, soweit es unter Anwendung roher Gewalt möglich war, wieder zusammengepfuscht ist, so bleiben gewöhnlich einige unwesentliche Bestandteile, wie Zahnräder, Regulatorkugeln, Schrauben oder dergl. übrig, die man nicht recht unterzubringen weiss. Die werden dann entweder fortgeworfen, oder wenn man sehr gewissenhaft ist, so stopft man sie in das Gehäuse und bringt dann den Apparat mit dem Ausdruck tiefster Entrüstung zu dem Händler zurück, der uns denselben in seiner bodenlosen Bosheit aufgehängt hat.

Wodurch entstehen denn eigentlich die meisten Federbrüche? Das Aufziehen des Werkes, selbst wenn man dies im Schnellzugstempo besorgt, ist ja eine so langweilige Beschäftigung, dass man die Zeit während desselben unbedingt durch sanfte Unterhaltung ausfüllen muss. Wenn die Feder aufgezogen ist, so merkt man dies ja daran, dass die Kurbel auf einmal nicht weiter geht, und dann hört man eben auf. Manchmal aber auch nicht! Manchmal gibt es während des Aufziehens einen hörbaren Knax, den man aber im Eifer des Gespräches nicht weiter beachtet, sondern man konstatiert nur mit stiller Freude, dass jetzt das Aufziehen wesentlich leichter vor sich geht, als vorher. Alles bekommt man aber einmal überdrüssig, und wenn man daher einige Minuten lang gedreht hat, ohne den stillersehnten Ruck zu spüren, nun, so hört man eben auf und sucht den Apparat in Gang zu setzen. Merkwürdigerweise läuft er aber jetzt nicht von selbst an, und wenn man dem Teller den üblichen kräftigen Schwung gibt und die Schalldose aufsetzt, so stellt der Apparat unter schnell ersterbenden Geheule bald wieder seine Tätigkeit ein. Daran kann nur das schlechte Fabrikat schuld sein, und da die Selbstreparatur nicht gelingt, so wird dem eine ganz minderwertige Qualität führenden Händler die Freundschaft gekündigt.

Allerdings ist ja die Qualität der Federn nicht immer

schuldlos an dem häufigen Bruche, und nicht selten ist auch der falschen Konstruktion des Federhauses die Schuld zuzuschreiben. Die meisten Federn aber fallen dem unvorsichtigen Aufziehen zum Opfer, und es empfielt sich daher als dringende Notwendigkeit, in der Gebrauchsanweisung des Apparates diesen Punkt einer ganz besonderen Berücksichtigung zu würdigen. Auf jeden Fall aber sollten die Laufwerke so konstruiert sein, dass die Auswechslung der Feder ohne Demontage des übrigen Räderwerkes vor sich gehen kann.

In den meisten Fällen, besonders aber bei den Vorführungsapparaten und bei den Automaten, wird der Federbruch als überaus lästig und störend empfunden und ist nicht selten auch von direkten und indirekten pekuniären Verlusten begleitet. Nur wenige besitzen einen zweiten Apparat, der sofort für die defekte Sprechmaschine einspringen kann, und es ist auch der doppelten Kosten wegen wenig zu empfehlen, sich einen Reserveapparat anzuschaffen. Ein billigerer Ausweg wäre ja vielleicht durch ein Reserve-Laufwerk zu erzielen, doch hat auch dies seine Schattenseiten. So ein unbenütztes Werk verstaubt und verrostet im Laufe der Zeit, das Oel verdickt sich, und die empfindlicheren Teile nehmen leicht Schaden. Auch ist das kunstgerechte Auswechseln desselben gar nicht so einfach und stösst zuweilen auf ganz unüberwindliche Schwierigkeiten.

Ein anderes noch immer sehr wenig benütztes Mittel zur Vermeidung von Federbrüchen ist die Verwendung elektrischer Laufwerke. Leider ist dieser Ausweg nur dort gangbar, wo elektrischer Strom zur Verfügung steht, oder wo man die Benützung der in mancher Beziehung etwas umständlichen Akkumulatoren nicht scheut. Auch haben manche Leute gegen elektrische Laufwerke eine Art instinktiver Abneigung, teils weil ihnen die Funktion derselben zu geheimnisvoll ist und teils der höheren Kosten wegen. Und doch ist schon der Fortfall des lästigen Aufziehens allein wertvoll genug, um dafür die obenerwähnten Schattenseiten gern in den Kauf zu nehmen. Seit der immer mehr zunehmenden Einführuug der Diktier-Apparate macht man sich allerdings volens nolens mit den elektrischen Laufwerken mehr vertraut, und es ist nicht ausgeschlossen, dass dies auch auf die Einführung der gewöhnlichen elektrischen Sprechmaschinen von günstigem Einflusse sein wird.

Da wo man vom Elektromotor absehen will oder muss, bleibt allerdings nichts weiter übrig, als beim Federmotor zu bleiben und dessen Nachteile wohl oder übel mit in den Kauf zu nehmen. Um aber die Gefahren des Federbruches dabei auf ein Minimum zu beschränken, ist bei Bedarf die Federauswechselung nach Möglichkeit zu erleichtern. Da es für den Ungeübten ganz ausgeschlossen ist, die überaus kräftige Sprechmaschinenfeder ohne geeignete Werkzeuge selbst auszuwechseln, so bleibt kein anderer Ausweg, als das ganze Federhaus samt der darin befindlichen Feder auszutauschen. Schon seit Jahren hat man daher versucht, das Federhaus so von dem übrigen Laufwerk zu separieren, dass es ohne grosse Demontage entfernt und erneuert werden kann, so dass man nur nötig hat, ein zweites komplettes Federhaus bereit zu halten. Die früheren diesbezüglichen Konstruktionen krankten an dem Naehteil, dass bei ihnen mindestens ein Schraubenzieher zur Vornahme dieser Auswechselung nötig war, oder dass man gar erst das ganze Laufwerk aus dem Gehäuse schrauben musste, um die Auswechslung der Feder vornehmen zu können. Wie gefährlich es ist, dem Laien einen Schraubenzieher in die Hand zu geben und ihn zum Auseinanderschrauben des Apparates zu verleiten, das ist ja oben bereits angedeutet worden, und deshalb hatten diese früheren Konstruktionen ihre Schattenseiten.

Als bahnbrechend in dieser Beziehung dürften wohl die seit einiger Zeit in den Handel gebrachten Hydra-Laufwerke zu bezeichnen sein, bei denen die Auswechslung des Federhauses in einfachster und zweckmässigster Weise durch das Lösen zweier gewöhnlicher Kordelschrauben bewerkstelligt wird. Selbst der Ungeschickteste wird auf diese Weise in die Lage versetzt, bei Federbruch zur sofortigen Selbsthilfe schreiten zu können, ohne dass er Werkzeuge braucht, und ohne dass es nötig wäre, das Laufwerk oder gar den ganzen Apparat zu demontieren. Aber auch viel reinlicher und sachgemässer wird jetzt die Ausführung der Reparatur, denn es kann auf diese Weise nicht mehr vorkommen, dass man mit der unappetitlichen Graphitschmiere in unliebsame Berührung kommt. Eine neue Feder ungeschmiert einzusetzen, wäre ja ohnehin ganz unzulässig, so dass es schon aus diesem Grunde unbedingt nötig ist, ein komplettes Federhaus in Reserve zu halten.

Noch besser als alle Auswechselvorrichtungen sind natürlich die Wahl nur des allerbesten Federmaterials, eine geeignete Konstruktion des Federhauses und last not least die nötige Vorsicht beim Aufziehen.

Favorite — Aktiengesellschaft.

Die Schallplatten-Fabrik „Favorite“ in Hannover-Linden, die bisher als G. m. b. H. firmierte, wurde soeben in eine Aktien-Gesellschaft umgewandelt. Die Firma heisst jetzt „Favorite-Record-Akt.-Ges.“ und ist mit einem Stammkapital von M. 1 200 000,— ausgerüstet. Die bisherige G. m. b. H. wurde zum Werte von M. 1 000 000,— in die Aktien-Gesellschaft eingebracht, was ein sehr mässiger Preis zu sein scheint. Die restlichen M. 200 000,— sind von den Gründern übernommen und in bar einzuzahlen. Die Gründer sind: Senator Leopold Fischer zu Hannover-Linden mit 588 Aktien, Direktor Ludwig Wyneken zu Hannover mit 263 Aktien, Direktor Otto Birckhahn zu Hannover mit 12 Aktien, Architekt W. Brinkmann zu Hannover mit 1 Aktie, Kaufmann Fritz Kindermann zu Berlin mit 336 Aktien.

Den Vorstand der neuen Aktien-Gesellschaft bilden die bisherigen beiden Direktoren, die Herren Wyneken und Birckhahn, während sich der Aufsichtsrat zusammensetzt aus den Herren Senator Leopold Fischer, Justizrat Georg Lenzberg und Kaufmann Fritz Kindermann.

Die Aktien-Gesellschaft wird die bisherigen Geschäfte der G. m. b. H. in unveränderter Weise fortsetzen, jedoch noch neu hinzunehmen die Fabrikation und den Vertrieb von Sprechapparaten.

Die Favorite, die seit ihrer Gründung das rastlose Bestreben zeigte, zu den allervornehmsten Firmen der Sprechmaschinenbranche gerechnet zu werden, hat durch die jetzige Umwandlung wiederum einen Beweis gegeben, dass sie nicht stillstehen will. Besonders bedeutungsvoll ist die Kapitalvergrösserung und der Entschluss, in der Zukunft auch eigene Apparate zu fabrizieren. Wir bringen bei dieser Gelegenheit der Favorite unsere besten Glückwünsche dar.

Export Juli-August 1911.

— Arthur Knoch. —

Zwei Monate sind verflossen seit der letzten Uebersicht des Ausfuhrhandels von Sprechmaschinen und Platten, welche in dieser Zeitschrift gegeben wurde. Diese Zeitspanne zeigt einen erfreulichen weiteren Fortschritt der exportierten Quanten und Werte, wenn auch letztere nicht ganz gleichen Schritt mit den ersteren gehalten haben. Speziell ist der Monat August als ein durchaus befriedigender zu bezeichnen, dem man absolut nichts ansieht von einer empfindlichen Beschränkung durch bestehende Patentstreitigkeiten und Fabrikation im Auslande etc. und auch nur geringfügiger Beeinflussung durch die stattgehabten Zollerhöhungen.

Die Ausfuhr betrug

a) in Sprechmaschinen:

im August 1911: 2613 dz im Werte von 753 000 M.

in dem Zeitraum:

Januar/August 1911: 17849 dz i. W. v. 4854000 M.

gegen 1910: 15328 „ „ „ „ 4584000 „

Es ergibt sich gegenüber dem Vorjahre ein Plus von:

im Gewichte 2521 dz und im Werte 270 000 M.

Wäre die Wertsteigerung im gleichen Verhältnis, wie die Gewichtsteigerung vor sich gegangen, nämlich um 14 %, so hätte letztere allerdings 641 760 M. betragen müssen, sie ist also um 371 760 oder 20,9 M. per dz zurückgeblieben.

Die einzelnen Länder ergeben folgendes Resultat:

	August 1911	Jan./Aug. 1911	Jan./Aug. 1910
Grossbritannien .	361 dz	2526 dz	2559 dz
Italien	27 „	197 „	205 „
Niederlande . . .	38 „	382 „	419 „
Oesterr.-Ungarn .	362 „	2252 „	2696 „
Rumänien . . .	61 „	389 „	285 „
Russland	840 „	4844 „	4922 „
Schweden . . .	40 „	326 „	286 „
Schweiz	16 „	148 „	145 „
Argentinien . . .	158 „	1788 „	682 „
Brasilien	249 „	2040 „	720 „

In den meisten Ländern haben sich die exportierten Quanten auf der gleichen Höhe wie im Vorjahre halten können. Von den prominentesten Absatzgebieten Russland, Grossbritannien und Oesterreich-Ungarn haben die ersteren beiden keinerlei nennenswerte Einbusse erlitten und nur Oesterreich hat infolge der erhöhten Zölle einen Rückschlag von 444 dz oder ca. 16 % zu verzeichnen. Gewachsen ist dagegen Rumänien und Schweden und vor allen Dingen Argentinien und Brasilien, welche den Ausschlag geben, denn nach diesen beiden Ländern betrug der Gesamtexport im vorigen Jahre in dem gleichen Zeitraum nur 1402 dz gegen 3828 in diesem Jahre, d. i. etwa $2^1/_2$ mal so viel oder ein Mehrquantum von 2426 dz.

Der geringere Ausfuhrwert lässt noch nicht unbedingt auf einen Rückgang der Preise schliessen, er kann auch zum Teil durch die Ausfuhr billigerer Typen wie bisher hervorgerufen sein. Hierin könnte in Zukunft leicht ein Wandel zum Besseren eintreten und zwar durch die immer mehr und mehr sich einbürgernden 30 cm-Platten. Fast alle Plattenfabriken wenden sich neuerdings diesem Format zu oder haben es in Vorbereitung. Die grössere Plattendimension erfordert aber zum glatten Durchziehen auch stärkerer Uhrwerke, als sich gemeinhin in den billigen (Rekord-) Modellen befinden. Mit der zunehmenden stärkeren und daher auch besseren und teueren Qualität der Werke wird und muss dann notgedrungenerweise auch die äussere Ausstattung der Chatullen etc. wachsen, denn es wäre sehr unvorteilhaft gute, starke Werke in unscheinbaren kleinen Kästen zu belassen. So dürtte gerade die teilweis angefeindete wohlfeile 30 cm-Platte berufen sein, eine günstige Rückwirkung auf den Apparatmarkt auzusüben, ohne befürchten zu müssen, den vorhandenen Stock in billigeren Typen in seiner Verkaufskraft nennenswert zu beschränken, da in absehbarer Zeit an ein Verschwinden oder auch nur beträchtliches Nachlassen der immer doch billigeren handlicheren, und weiterhin als ausgesprochener Stapelartikel zu betrachtenden 25 cm-Platte zu denken sein wird.

Die Einfuhr von Apparaten beläuft sich abzüglich Retouren in den Monaten Jan /Aug. 1911 auf 785 dz im Werte von 337 000 M. gegen 159 dz im Werte von 93 000 M. des Vorjahres. Diese gewaltige Zunahme, die sich bis Ende des Jahres auf $^1/_2$ Mill. M. steigern dürfte, ist, wie schon früher erwähnt, in der Hauptsache auf Konto amerikanischer Diktierphonographen zu setzen.

Im Plattenexport hat sich der Status in den letzten zwei Monaten im Quantum nicht nur gegenüber der gleichen Epoche des Vorjahres, sondern auch im Verhältnis zu der im Juli a. c. gegebenen Uebersicht weiter stabilisiert, während im Werte eine ähnliche Erscheinung wie bei Apparaten zu konstatieren ist. Der August schneidet ab mit

1500 dz im Werte von 688 000 M.

Jan./August 1911 zusammen ergeben:

11 749 dz im Werte von 5 451 000 M.

gegen 9874 dz „ „ „ 4 997 000 „

des vergangenen Jahres.

Das bedeutet eine Steigerung im Gewicht von 19 %. Wäre der Wert im gleichen Verhältnis gestiegen, so müsste er 5 946 430 M. betragen. Es ist demnach eine Differenz von 495 430 M. oder 42 M. per dz vorhanden. Es scheint, dass in diesem Wertrückgang schon zum Teil die Wirkung der im Auslande etablierten Filialbetriebe und ein daräus resultierender Druck auf die Ausfuhrpreise zu erblicken ist. Das erhellt für die letzte Zeit etwa daraus, dass der durchnittliche Exportpreis für Platten bis inklusive Juni d. J. noch auf 466 M. per 100 kg oder = ca. $1{,}16^1/_2$ Mark per Platte zu berechnen war, während er im August dieses Jahres auf $458^1/_2$ M. = $1{,}14^1/_2$ zurückgegangen ist.

Im einzelnen belief sich die Ausfuhr nach:

	August 1911	Jan./Aug. 1911	Jan./Aug. 1910
Belgien	2	241	224
Dänemark	8	156	257
Frankreich	12	350	286
Grossbritannien . .	397	3003	1855
Italien	32	268	299
Niederlande . . .	61	504	471
Oesterr.-Ungarn . .	56	635	986
Russland	163	1693	1829
Schweden	29	342	304
Schweiz	58	440	363
Niederl. Indien . .	12	100	158
Argentinien . . .	274	1285	757
Brasilien	200	1137	646

Hinsichtlich der Exporthöhe von Platten nach den verschiedenen Ländern ist das Gleiche, wie bei Apparaten ersichtlich. Oesterreich hat empfindlich, um über $33^1/_3$ % nachgelassen, die anderen Länder weisen keine grösseren

Schwankungen auf bis auf Argentinien und Brasilien, nach welchen beiden Gebieten auch der Monat August eine ständig beträchtliche Exportziffer verzeichnet und der Verlauf des bis jetzt verflossenen Jahresabschnitts denselben Grad der Erhöhung wie bei Apparaten aufweist. Es wurden im Jahre 1911 bis jetzt dahin ausgeführt: 2422 dz Platten gegen 1403 dz im Vorjahr.

Die Einfuhr von Platten war wie bisher bedeutungslos. — Vielleicht dürfte es angebracht erscheinen, auf ein Exportgebiet aufmerksam zu machen, dessen Aufnahmefähigkeit in den letzten Jahren ganz enorm gestiegen, dessen Bevölkerung rapid gewachsen und dessen Wichtigkeit als Absatzfeld von Jahr zu Jahr zunimmt, das aber anscheinend noch nicht genügend beachtet und beinahe auch für den deutschen Import ganz verschlossen worden wäre. Dies Land ist Kanada. Da der Reziprozitätsvertrag zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und dem genannten Lande nicht zustande gekommen, ist der Augenblick da, hier den Hebel anzusetzen und als Konkurrent gegen amerikanische Fabrikate mit Energie und Erfolg aufzutreten; dabei ist es aber von besonderer Wichtigkeit, über die in diesen Distrikten noch geltenden Patentschutzrechte orientiert zu sein.

Da im kommenden Jahre auch die Nordamerikanischen Staaten als beträchtliches Absatzgebiet, trotz des Wertzolles von **45 Proz.** in Betracht kommen dürften, gibt es kaum eine dringendere Aufgabe, als hierauf ein spezielles Augenmerk zu richten.

Einfuhr von Phonographen nebst Zubehör in Brasilien.

Nach der brasilianischen Jahresstatistik „Importação e exportação movimento maritimo, campial e do café“, deren letzt erschienener Band die Ergebnisse des Jahres 1909 behandelt, hat Brasilien an Phonographen nebst Zubehör eingeführt in den Jahren:

	1908	1909
Zusammen	119 601 kg	145 831 kg
i. W. v.	460 768 Milreis i. P.	515 832 Milreis i. P.

Davon stammen aus:

Deutschland . . .	66 095 kg	98 779 kg
— i. W. v.	215 394 Milreis i. P.	296 897 Milreis i. P.
Frankreich . . .	9 888 kg	8 223 kg
— i. W. v.	38 901 Milreis i. P.	34 513 Milreis i. P.
Grossbritannien . .	1 738 kg	2 290 kg
— i. W. v.	5 557 Milreis i. P.	8 325 Milreis i. P.
Ver. Staaten v. Am.	35 310 kg	30 201 kg
— i. W. v.	177 198 Milreis i. P.	157 673 Milreis i. P.
Italien	1 762 kg	1 735 kg
— i. W. v.	10 900 Milreis i. P.	5 431 Milreis i. P.
Oesterreich-Ungarn	46 kg	588 kg
— i. W. v.	424 Milreis i. P.	1 895 Milreis i. P.
Schweiz	4 558 kg	3 526 kg
— i. W. v.	10 863 Milreis i. P.	8 514 Milreis i. P.

Die Einfuhr hat also gegen 1908 um reichlich 26 000 kg zugenommen. Deutschland lieferte 1909 beinahe 68 v. H., die Vereinigten Staaten von Amerika lieferten fast 21 v. H., Frankreich lieferte 6 v. H. und die Schweiz 2 v. H.

— Max Chop. —

Anker.

Das, was ich unlängst an dieser Stelle den ganz ausgezeichneten Fabrikaten der Firma an Lob zuteil werden liess, kann ich angesichts der mir vorliegendən Neuheiten nicht nur wiederholen, sondern noch steigern. In der Tat bildet die Beschäftigung mit den „Anker“-Novitäten grossen Kalibers für den Musiker einen ungetrübten Genuss. Was zunächst die Auswahl des darzustellenden Stoffs mit seinen künstlerischen Repräsentanten anlangt, so bewegt sich hier alles auf respektablen Höhen, das Ausgefallene ist an der Tagesordnung, der Hörer wird mit neuen Stars, neuer Literatur oder mit bereits Vorhandenem in besonders sorgsamer, feinmusikalischer Ausführung bekannt gemacht. Als besonderen Vorzug der Plattentechnik erwähne ich die Fügsamkeit heterogenster, der Mitteilung durch Membran vielfach spröde gegenüberstehender Elemente unter dem Gesichtspunkt des Wohlklangs, eine ganz eminente Ensemble-Wirkung, auch den noblen Timbre des Tons, der alle Zugeständnisse an den breiten, knallenden Effekt vermeidet, dafür aber Nuancen innerhalb eines intimen Milieus aufdeckt, die unwillkürlich überraschen.

Von den Bläser-Vereinigungen erwähnt sei die Kapelle des Königin Augusta-Garde-Grenadier-Regts in Berlin unter Obermusikmeister Przywarski, die in zwei Aufnahmen eine Fantasie aus Richard Wagners „Fliegendem Holländer“ (9443 I-II) bringt und damit glänzend abschneidet. Gerade diese Musik mit ihrer Chromatik, mit dem Vorwiegen der verminderten Septakkorde und der kontinuierlichen Erregtheit der Situationsschilderung ist nicht leicht in ein klares Plattenbild hineinzuzwängen; Grundbedingung für die Möglichkeit bildet distinkte Behandlung der Einzelgruppen wie auch des klingenden Gesamtkörpers. Gerade nach dieser Richtung hin geschieht aber hier viel, die Sorgsamkeit reicht bis in letzte Details hinein, auch die Auslegung bewegt sich im Rahmen des Natürlichen, — einer freien und gesunden Intuition. Im Eingange steht die Ouverture mit dem Bootsmansrufe, dem Irrsalthema, der Schilderung des vom Sturme aufgewühlten Meeres, dem Verklingen des Spuks in weiter Ferne und dem Einsatze der Erlösungsweise (weiche Trompeten, in der Reprise schmiegsame Klarinetten). Dann tritt die Figur des gewinnsüchtig-biederen Daland in den Vordergrund („Mögst du, mein Kind“). Voll traulicher Fröhlichkeit sind die Matrosenchöre des letzten Akts („Steuermann, lass die Wacht“, „Fürchten weder Wind“), ausgelassen der Schiffertanz mit dem marcato des Holzschuh-Aufschlags, schaurig das allmählich sich geltend machende Grauen. Ein Meisterstück (namentlich der tadellosen Skandierung des Eingangsrezitativs in der Tenorposaune, in der plastischen, reinen Haltung des Blechs bei: „Mein Mädel, preis' den Südwind“) bildet das Steuermannslied. Am Schlusse

steht die ekstatische Schilderung von Sentas Opfertod in den Wellen mit dem sieghaften Erlösungsthema.

Das (symphonisch besetzte) Blüthner-Orchester, Berlin, hat sich Tschaikowskis genialer Ouverture „1812" (9445, I-II) angenommen und mit der Wiedergabe desdurchaus im Stile einer symphonischen Dichtung gehaltenen Werks seinem Ruhmeskranze ein neues Blatt hinzugefügt. Der programmatische Gehalt stellt das Russenvolk mit seiner friedliebenden Gesinnung der Invasion der Franzosen gegenüber. So bilden die Friedensmelodie, die sarmatische Tanzweise, der Kriegsruf, der sich zum Siegesmotiv umwandelt, endlich die russische Nationalhymne, die am Schlusse neben dem Triumphthema gewaltig dahinbraust, effektvolle Kontraste zu der Marseillaise. Wie dieser riesige Volkskörper aus seiner bukolischen Träumerei wachgerüttelt wird, wie sich die Kräfte ansammeln zur unheilschwangeren Gewitterwolke, aus welcher der vernichtende Blitzstrahl niederzuckt, weiter wie der tausendstimmige Jubel über den errungenen Sieg zum Himmel emporsteigt, — das ist von ergreifender Schönheit und wird in seinem unmittelbaren Eindrucke nie abgeschwächt werden durch Zeit- und Geschmackswandel, weil eben die genial-natürliche Eingebung suprema lex bleibt. Das Orchester zwingt seine Aufgabe kongenial (auch die Zustutzung für die Plattenwiedergabe ist verständnisvoll hergerichtet). Volle Bewunderung verdienen die klar gegliederten, eindringlich anmutenden Geigenpassagen in ihrer Chromatik, ihren glissandi, ihren Kantilenen, der herrliche Gegensatz von Streichern, Holz-, Blechbläsern; das Schlagzeug sieht sich massvoll behandelt. Die Tragfähigkeit des Tons ist enorm. Ohne jede Frage: diese Reproduktion gehört zu den hochbedeutsamen künstlerischen Leistungen!

Damit es auch an einem instrumentalsolistischen Kabinettstück nicht fehle, bringt die entschieden sehr begabte Geigerin Armida Senatra Beethovens F-dur-Violinromanze (9444, I-II) zu Klavierbegleitung fast ungekürzt (der Ausfall einiger Tuttistellen im Begleitpart stört nicht im geringsten) zum Vortrage. Vielleicht liesse sich die Ausgeglichenheit im Passagenwerke noch um einige Grade steigern. Ueber die Auslegung selbst lässt sich kaum rechten: der verträumt-innigen Stimmung ist ein herber Zug als vortreffliches Gegengewicht beigegeben, verstärkt durch den resignierten Zug mancher Mollwendungen. Eine leicht-sentimentale Hinneigung wird paralysiert durch die Grösse und den ergiebig edlen Ton in allen Lagen. Wohltuend berührt die technische Sicherheit und die Reinheit der Intonation, die nichts schuldig bleibt. Für den Akustiker besonders fesselnd dürfte die Resonanz sämtlicher Saiten sein, von denen nicht eine hinter der anderen zurücktritt. Wenigstens gilt dies für die erste Lage. In der vierten und fünften weist ja schon die Originaldarbietung etwas stumpfe Beimischung auf, der helle Glanz geht da verloren. Einen Lobstrich verdient der Begleiter, der sich nicht nur dezent und schmiegsam hält, sondern auch bei dem verfrühten Einsatze der Violinspielerin gegen den Schluss hin sich völlig up to date erweist und sofort auf die Intentionen des Soloinstruments willfährig eingeht.

Julia Culp gehört wohl gegenwärtig zu den besten Mezzosopranen des Konzertsaals. Ich begegne ihr zum ersten Male auf der Platte. Ihr Organ ist von entzückendem Wohllaut, voll im Klange, warm timbriert, der Vortrag von grösster Intelligenz getragen, letzten dichterischen Anregungen nachgehend, so dass das Anhören der Gaben zu den unbeeinträchtigten Genüssen gehört. Nur vor einem mag sich die Künstlerin hüten, sofern sie ihrer Stimme eine möglichst lange Dauer garantiert sehen will: Die Hinneigung zu gedeckter, leicht-gutturaler, auch nasaler Resonanz ist vorhanden. Vorläufig beeinflusst sie den schönheitsvollen Gesamteindruck nicht; bei weiterer Ausbildung der Schwäche wäre aber doch mit einer Wertminderung zu rechnen. Mithin: „Caveat, ne quid detrimenti capiat" . . . So, wie sie das innige Lied Felix Mendelssohns: „Auf Flügeln des Gesanges" (9453, I), aufs subtilste von Otto Bake am Flügel begleitet, interpretiert, wird man es nur selten zu hören bekommen. Das sind musikalische Feste ganz eigener Art, die im kritischen Kalender rot angestrichen zu werden verdienen. Jeder der drei Verse erhält in sorgsamer Abwägung des poetischen Gehalts seinen individuellen Zug, der doch schliesslich wieder in dem gemeinsam allen zu eigenen Charakter der schwärmerischen Ekstase aufgeht, — im dritten ein dithyrambisches Schwelgen mit dem seligen Ermatten und Verklingen wie in den unendlichen Weiten eines glücklichen Traumlandes. Dass wir solche Künstlerschaft in Original-Darbietung und adäquater Reproduktion vereinigt finden, muss uns mit stolzem Bewusstsein erfüllen.

Das beste der ganzen Novitätenserie bildet die Wiedergabe von Beethovens „Adelaïde" (9452, I-II) durch Kammersänger Felix Senius (Tenor) mit Kapellmeister B Weiersberg als Klavierbegleiter. Eine komplette Darstellung des ganzen, umfangreichen Liedes auf zwei Platten! Die Stimme von Senius weist vorwiegend lyrische Qualitäten auf, ist von staunenswerter Schmiegsamkeit auch in den höchsten Registern, frei und natürlich nach Intonation und Klangart, beseelt durch höchste Innigkeit des Ausdrucks, die unwillkürlich zum Miterleben zwingt und den Hörer in offene Begeisterung zu versetzen vermag; dabei absolut musikalisch und korrekt. Wie versteht es der Künstler, allein den Ausruf „Adelaïde!" zu behandeln, ihm bei jedem neuen Auftauchen neue Nuancen einzuhauchen! Man sehe sich im langsamen Einleitungssatze das crescendo bis: „strahlt dein Bildnis" an, den sanften Uebergang nach dem schattigen Des-dur, die danach ins Männlich-Heroische gesteigerte Auffassung der Situation, um inne zu werden, wie untadelig der begnadete Sänger sich hält. Das Allegro („Einst, o Wunder") bringt eine Fülle neuer Schönheiten. Wie ein munteres Silberbächlein spudelt alles dahin: „Deutlich schimmert auf jedem Purpurblättchen". Dann eine leichte Trübung bei der Mollwendung: „entblättert auf meinem Grabe", über ein meisterhaftes ritardando der Uebergang zur alten Schwärmerei, zum süssen Drängen gegen den Schlusssatz hin bis zum verhauchten, letzten Ausrufe: „Adelaïde!" Hier findet sich kein Ansatzpunkt für irgend einen kritischen Einwand, man sieht sich der relativen Vollendung gegenübergestellt.

Damit auch der Humor in vornehmer Aufmachung zum Rechte komme: Rudi Roda mit seinem Ensemble und Orchester zeigt uns in der Originalszene: „Eine Ehescheidung" (9459, I-II) in wahrhaft zwerchfellerschütternder Weise, wie nahe beim Urberliner die krassesten Kontraste von Ewigmeiden und Nimmervoneinanderlassen zusammenliegen. Beim Rechtsanwalt finden sich nacheinander Frau und Herr Käsemeier aus NO. ein, um absolut auf Ehescheidung zu bestehen. Tödliche Beleidigung, un-

Die neuesten

‚Beka'-Schlager

G 13683 Parade der Zinnsoldaten
G 13684 Lachende Liebe

als Gesang mit Orchester - Begleitung

ferner

unsere beliebtesten
Soldaten-Lieder

als Chor m. Orchester-Begleitung

alles in hervorragender Ausführung

Verlangen Sie Mustersendung!

Beka-Record Akt.-Ges. BERLIN SO. 36
Bouchéstr. 35/36

überwindliche Abneigung! Er hat ihr 'mal „Eine geklebt", sie hat ihn einen „Idioten", ein „Rhinozeros" genannt; gegen den Idioten hat er nichts einzuwenden, weil er nicht weiss, was das Wort besagt, aber das Rhinozeros kränkt ihn bitter. Die Stimmung wird milder, als der Rechtsanwalt auf die Frage, ob Ehen nicht auch verjähren, erklärt: „Verbrechen verjähren, — Dummheiten nicht!" Die Konfrontation der Parteien führt über eine explosive Aussprache hinweg zur drastischen Versöhnung. Sehr komisch wirkt das Auftreten der Freunde Käsemeiers, die das seiner Frau gebrachte Vokal- und Instrumental-Ständchen vor dem freundlichen Vertreter des Rechts wiederholen müssen, um damit eine Art „richterlichen Augenscheins" zu verstatten. — Tadellose Glätte der Wiedergabe, flottes Ineinandergreifen, gute Charakteristik der Einzelfiguren und — last not least — Anständigkeit der ganzen Faktur sind die Vorzüge der hübschen Gabe.

Akustische Phänomene.

— Victor A. Reko. —

(Schluss.)

Noch einen dritten Fall, der womöglich noch rätselhafter erscheint, als die beiden erzählten, will ich hier anführen.

Richard Klimpert berichtet vom Professor G. Sajo, einem ungarischen Naturforscher, folgendes Begebnis:

„Mitten in der Puszta liegend, ist das Landgut dieses Gelehrten anderthalb Kilometer von der nächsten menschlichen Ansiedlung, zehn Kilometer von dem nächsten Eisenbahnstrang entfernt. Tiefe Stille umgab fast immer das ländliche Anwesen, in welchem bei der häufigen Abwesenheit des Gelehrten nur seine Gattin mit einigen Bediensteten und deren Familien wohnte . .

Wer beschreibt daher das Erstaunen, ja Entsetzen der einsamen Bewohner des Gutes, als an einem Winterabende urplötzlich ganz nahe an den Häusern des Gehöftes ein so laut donnerndes Wagengerassell erscholl, als käme eine grosse Zahl schwerer Fuhrwerke gerade in vollem Galopp in den Hof gestürmt. —

Jung und Alt fuhren auf und stürzten ins Freie, die Männer griffen zu den Waffen, da man irgend etwas Unerhörtes, mindestens einen räuberischen Ueberfall auf das Vieh vermutete.

Aber: — Zum unaussprechlichen Erstaunen aller verstummte das Gerassel, wie es begonnen, die Puszta blieb lautlos und öde, und selbst am nächsten Morgen konnte die schärfste Untersuchung keine Wagenspur in dem weichen Sande entdecken.

Voll Grausen sandten die Leute alsbald den ältesten, sehr nüchternen und ehrenwerten Verwalter nach Budapest, um dem dort weilenden Herrn das Geschehnis zu melden und nachzufragen, ob ihm etwa ein Unglück zugestossen sei.

Sajo erinnerte sich sofort, dass ihm schon einmal seine Gattin von einem sonderbaren Dröhnen berichtet hatte, welches dicht unter den Fenstern des Hauses vorbeizog, aber trotzdem von den Leuten in dem wenige Schritte entfernten Dienstbotenhause nicht vernommen worden war.

Damals hatte der Professor, trotz der bestimmtesten Versicherungen seiner Frau, an eine Sinnestäuschung (oder an ein Erdbeben) geglaubt. Jetzt aber stand das übereinstimmende Zeugnis sämtlicher Leute dem entgegen, und es blieb mir übrig, eine natürliche Erklärung für diese, beinahe furchterregende Erscheinung zu suchen. Als solche blieb schliesslich bei der Plötzlichkeit und donnerartigen Härte des Geräusches nur die Eisenbahn übrig, obwohl sie soweit entfernt liegt; dass der Lärm vorüberfahrender Züge auch von dem besten Gehör kaum jemals vernehmbar ist. Und nun ein „donnerndes, ohrenbetäubendes Gerassel", das geradezu die Häuser erzittern liess! Der Wind konnte in beiden Fällen der Träger des Getöses nicht sein, da es sich bei stillem Wetter und dicht bewölktem Himmel hören liess.

Der Forscher musste schliesslich mit der Erklärung zufrieden sein, dass wohl die Wolkendecke selbst, als ein ungeheuer und ausnahmsweise günstig gestalteter Reflektor, den Schall eines vorüberfahrenden Schnellzuges aufgenommen und scharf begrenzt in der Richtung auf das einsame Landgut zurückgeworfen hat.

Er erinnert dabei an eine Naturerscheinung, die sich vor alter Zeit oftmals nächtlich in der Festung Ofen, der damals noch kleinen ungarischen Hauptstadt, hören liess und unter der Bezeichnung: „Der schwere Wagen" vielen Leuten bekannt war.

Man hörte dann in den Häusern der Festung das Dröhnen und Rumpeln schwer beladener Lastwagen, die plötzlich durch die stillen Festungsgassen polterten. Aber vergeblich sah man sich nach diesen gespenstischen Fuhrwerken um. Die Strassen waren leer und der Lärm verstummte ebenso plötzlich, wie er aufgetreten war. Es waren wohl die Lastwagenkarawanen aus den Nachbarorten, die nachts den Weg nach der Hauptstadt suchten und deren Gerassel irgend ein geheimnisvoller Reflektor auffing, um es auf einige Minuten in die schlafende Festung zurückzuwerfen. Als später die Eisenbahn aufkam und die grossen nächtlichen Karawanen aufhörten, verschwand auch der „schwere Wagen" aus den Ofener Gassen, und man hat ihn nie wieder gehört".

Wie von selbst ergibt sich die Frage: Liesse sich nicht ein derartiger „geheimnisvoller Reflektor" für Aufnahmen famos brauchen?

Gerade jetzt, wo die neuen Edisonschen sprechenden Bilder nur bevorstehen, wird man an Verfahren denken müssen, die akustische Distanzaufnahmen (Aufnahmen im Verein mit kinematographischen Aufnahmen) ermöglichen. Der „geheimnisvolle Reflektor" ist das Mittel hierzu. Denn was die Natur so grossartig selbstschöpferisch und durch Zufall hervorbringt; muss der Mensch bewusst hervorzurufen verstehen. — Es soll für uns keine Phänomene, sondern Tatsachen, keine Schallgespenster, sondern Naturgesetze, unwandelbare, heilige Regeln geben, an die wir glauben können, wie an die Trivialengesetze der Mathemathik. Erst dann wird unser Tun und Suchen kein interessantes Experimentieren, sondern eine Wissenschaft werden.

Der Anfang jeder Wissenschaft ist sammeln und ordnen, ihr Wesen, das Gesammelte und Geordnete zu gebrauchen verstehen.

Wie weit halten wir?

Die Antwort auf diese Frage sollte eigentlich das Patentamt geben können. Aber! — Mich wundert, dass ich noch nicht die Gebrauchsmusteranmeldung auf eine Sprechmaschine in Form eines Klosettdeckels oder einer Schmalzstulle gefunden habe. Das scheinen aber doch die

PARLOPHON RECORD

:: mit seinen glänzend gelungenen ::
geradezu einzig dastehenden Aufnahmen

muß jeder Händler führen, der Erfolg haben will

Aufnahmen nur erster Künstler
Orchester-Aufnahmen, in Qualität unerreicht
Gediegenes Repertoir
Vollständig naturgetreue Wiedergabe
Die beste 3 Mark-Platte
Wird nur gegen Revers geliefert.
Lieferung nur durch Grossisten

30 cm Durchm. **M. 3.–** Detailpreis

Das Publikum verlangt heute nur Parlophon-Record

CARL LINDSTRÖM ACT.-GES. BERLIN O. 17 Gr. Frankfurterstr. 137

Ziele zu sein, die die meisten Köpfe beschäftigen und deren Lehren das grosse Publikum andachtsvoll lauscht.

Warum auch nicht! Wir sprechen ja von — akustischen Phänomenen!

Notizen.

Edison-Walzen. Die Verzeichnisse der Oktober-Neuaufnahmen bringen beliebte ältere Musik, aber auch viele neue Stücke, was schon daraus ersichtlich ist, dass etwa die Hälfte aller Aufnahmen lizenzpflichtig sind. Die Komponisten-Lizenz beträgt für 2 Minuten-Walzen 10 Pfg., für 4 Minuten (Amberol) -Walzen 15 Pfg.

Anker-Platten. Ein Gesamt-Nachtrag März—Oktober 1911 zum Hauptverzeichnis ist soeben erschienen. Er stellt ein stattliches Heft vor, dessen Inhalt übersichtlich geordnet ist. Neuerdings sind der Ankergesellschaft schmeichelhafte Zeugnisse von dem Kammersänger Felix Senius und der Hofopernsängerin Marie Ekeblad zugegangen. Die neuen Anker-Apparate sind mit einer besonderen Schalldose ausgerüstet, bei deren Konstruktion Wert darauf gelegt ist, dass keine Schrauben offen liegen, durch deren Verstellung der Ton beeinträchtigt werden könnte.

Eine neue Platten-Truhe, genannt Schallplatten-Registrator, bringt Otto Ehrling, Leipzig-Plagwitz, Schmidtstr. 3, auf den Markt. Er fasst 40 Platten, welche stehend aufbewahrt werden, die Einzelabteilungen sind numeriert. Die Neuheit scheint sehr praktisch zu sein. Der Preis ist niedrig.

Um das Aussehen alter Platten zu verbessern, ist das Material Ebonitine vorzüglich geeignet, welches von Maison Humphrey, Max Weil, Paris, 234 rue St. Maur, verkauft wird.

Warnung! Gewarnt wird wiederum vor einer Geschäftsverbindung mit Herrn Thomanek, der früher von Halle Geschäftsverbindungen anzuknüpfen versucht und jetzt seine Tätigkeit nach Suderode a. Harz verlegt hat.

Firmen- und Geschäftsnachrichten.

Bremerhaven. F. Schattauer jr. hat das von seinem Vater vor 27 Jahren gegründete Musikwarengeschäft, Kirchstr. 7a, übernommen.

Zürich. Unter der Firma Dictaphone Company hat sich eine Genossenschaft gebildet, welche den Handel mit Diktier- und Reproduktionsmaschinen, deren Zubehör und anderen Maschinen zum Zwecke hat. Der Vorstand besteht aus den Herren Albert Müller, Zürich V, Präsident, und Gottlieb Frey-Weilenmann, Seebach, Sekretär. Als Geschäftsführer ist ernannt Herr Oswald Heering, Zürich III. Demselben wurde Einzelunterschrift erteilt. Geschäftslokal ist Bahnhofstr. 104, Zürich I.

Mainz. Jakob Jantz verlegte sein Sprechmaschinengeschäft vergrösserungshalber nach Stadthausstr. 19.

Die Firma **Gebr. Nahr & Co., München,** hat in **Nürnberg,** Hallplatz 2, bei H. Zierfuss eine Niederlage errichtet und hält dort ein gut assortiertes Lager in den rühmlichst bekannten Mammut-, Monachia- und Odeon-Apparaten. Ferner in Platten (Anker, Beka, Dacapo, Grammophon, Homokord, Jumbo, Jumbola, Janus, Kalliope, Monachia, Odeon, Rubin und Zonophon), so dass jeder Händler dort etwas Entsprechendes finden kann.

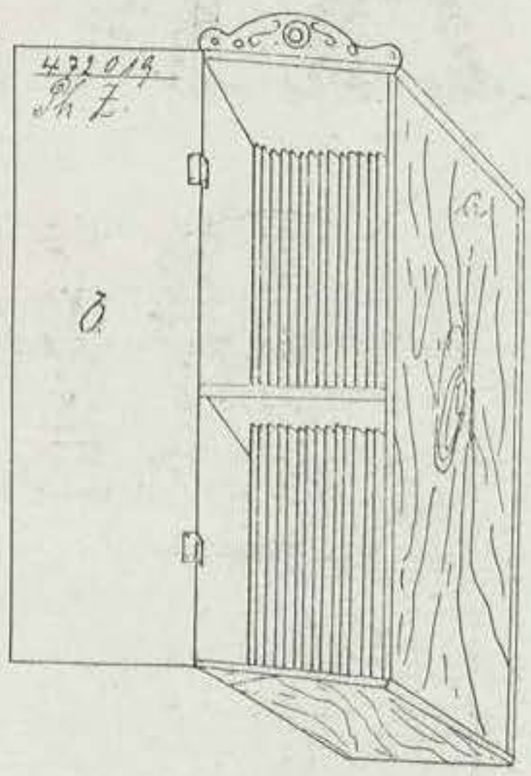
Neueste Gebrauchsmuster.

Nr. 472 019. — 21. 6. 11.

Leopold Goldstein, Ledniczrona, Trencsén in Ungarn.

Grammophon-Plattenschrank.

Beschreibung.



Der Schrank a ist eingestellt in einzelne schräge Fächer, deren Anzahl je nach den vorhandenen Platten sich bestimmt. Die Seitenwände sind aus Pappdeckel hergestellt, wodurch beim Hinein- und Herausbringen der Platten, diese vor Beschädigungen bewahrt bleiben. Die einzelnen Fächer sind nummeriert und sind an einem an der Tür b angebrachten Verzeichnis der einzelnen Platten registriert, so dass jede gewünschte Platte sofort auffindbar ist.

Schutzanspruch.

Grammophon-Plattenschrank, dadurch gekennzeichnet, dass die einzelnen Fächer für die Aufbewahrung der Platten schräg eingebaut, und aus Pappdeckel hergestellt sind, welche beim Herausnehmen und Hineinlegen der Platten diese vor Beschädigungen schützen.

Nicht übel.

No. 472 457. — 11. 2. 1911.

Otto Birckhahn, Hannover, Sedanstr. 30.

Träger von Schallaufzeichnungen zur Aufnahme und Wiedergabe von Lauten und Tönen.

Schutzansprüche.

1. Träger von Schallaufzeichnungen zur Aufnahme und Wiedergabe von Lauten und Tönen, dadurch gekennzeichnet, dass die Steigung der die Schallaufzeichnungen enthaltenden Rillen und Vertiefungen vom Anfang derselben nach dem Ende zu dauernd sich verkleinert.

2. Träger von Schallaufzeichnungen nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die Steigung der Windungen nur bei einem Teil der Aufzeichnungen dauernd abnimmt, während für den Rest die Steigung der Windungen gleichbleibend ist.

Der Zweck der Neuerung ist nicht ersichtlich

Schallplatten-Registrator

D. R. G. M. No. 462352.

Weshalb spielen Ihre Schallplatten nach kurzem Gebrauche schlecht?

Weil Sie dieselben schlecht aufbewahren!

Die spröden Platten erfordern **stehende** Aufbewahrung, und zwar so, dass jede gewünschte Platte sofort bei der Hand ist. — Zu schwer aufeinanderliegende Platten verbiegen sich, zerkratzen die Schallfurchen durch Erschütterungen und brechen. Jedes Suchen erzeugt Kratzer und macht das Spielenlassen zu einer unangenehmen Arbeit. Dass gewöhnliche Papierkuverts, welche bald zerreissen, mehr Schaden bringen, als nützen, liegt auf der Hand.

Alle Uebelstände beseitigt der Schallplatten-Registrator, macht das Spielen zu einer Lust, und Ihre teure Sammlung bringt Ihnen den gewünschten Genuss.

Der Registrator ist ein fester eleganter Kasten mit 40 numerierten Abteilungen für 40 durch aufgeklebte Nummern numerierte Platten. Gleichlaufend mit den Abteilungen befindet sich das Register auf dem geöffneten Deckel zum Einschreiben der Titel. **Leicht übersichtlich ist jede gewünschte Platte ohne Suchen sofort herauszunehmen.**

Eine nützliche Zierde für den feinsten Salon!

Preis des Registrators für 48 Platten { 26 cm Mk. 10.— / 31 cm Mk. 12.—

Für Wiederverkäufer mit hohem Rabatt.

Otto Ehrling, Leipzig-Plagwitz, Schmiedestr. 3.

Hochlohnende Vertretung!

Auswahl-Automaten

für Postkarten und Waren

12 oder 36 **verschiedene Postkarten** oder **Waren** in **voller Ansicht** und **Auswahl** (Füllung bis 1100 Teile). Einfachste **Handhabung** und **Bedienung.** Die Kundschaft kauft direkt aus dem **Schaukasten.**

Freistehende Automaten

Automatische Schaukästen

Glänzende Anerkennungen ⊙ Vorzügliche Referenzen

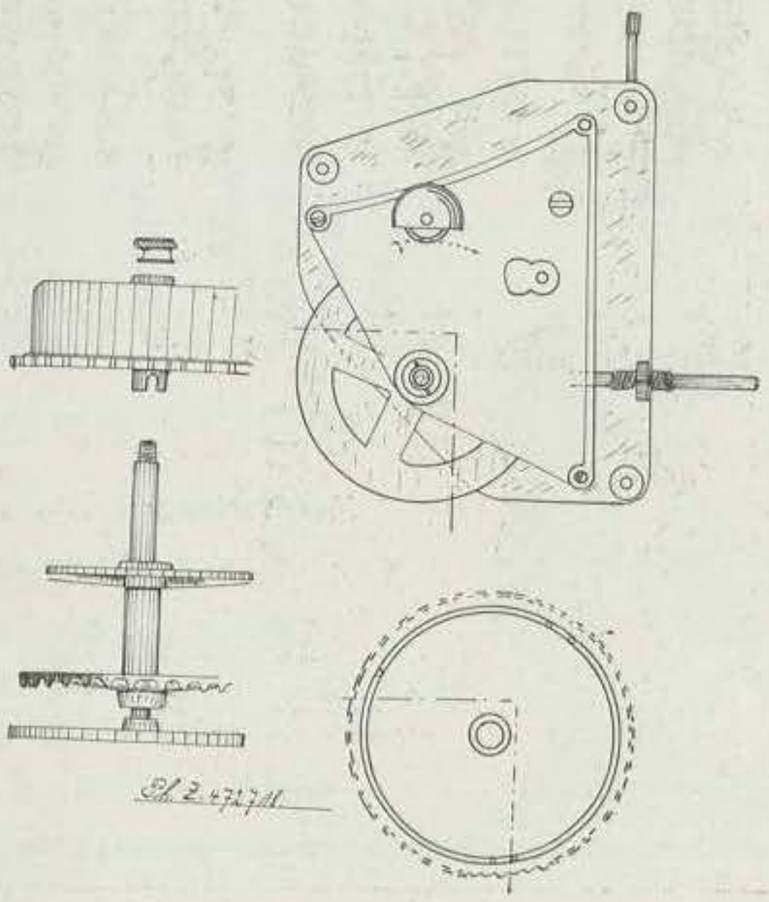
Preis Mk. 260.— bis 420.—

„KARTOMAT" Act.-Ges. für Apparatebau

BERLIN W. 50, Tauentzienstraße 10

Fernsp.: Amt Charltbg. 8256 u. 5787 Telegr.-Adr.: Kartomat Berlin

No. 472 718. — 17. 3. 1911.
Biedermann & Czarnikow, Berlin.
Federmotor insbesondere für Sprechmaschinen.



Schutzansprüche.

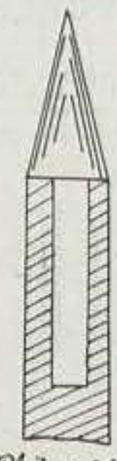
1. Federmotor insbesondere für Sprechmaschinen, dadurch gekennzeichnet, dass die Federachse mit einem Zahnkranz des in einen Triebling des Laufwerks eingreifenden Federgehäuses in die aus der Platine des Laufwerkes hervorragenden Aufzugsradachse so eingreift, dass der Eingriff wohl Längs-, aber nicht Drehverschiebungen gestattet.

2. Federmotor nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die Federachse als Hohlachse ausgebildet ist und nach Art einer Führungsbüchse das hervorragende Ende der Aufzugsradachse zentrisch umschliesst.

3. Federmotor nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die volle Federhausachse die Aufzugsachse kuppelt und dass das ganze Federhaus nebst seiner Achse durch ein Traverse gehalten wird.

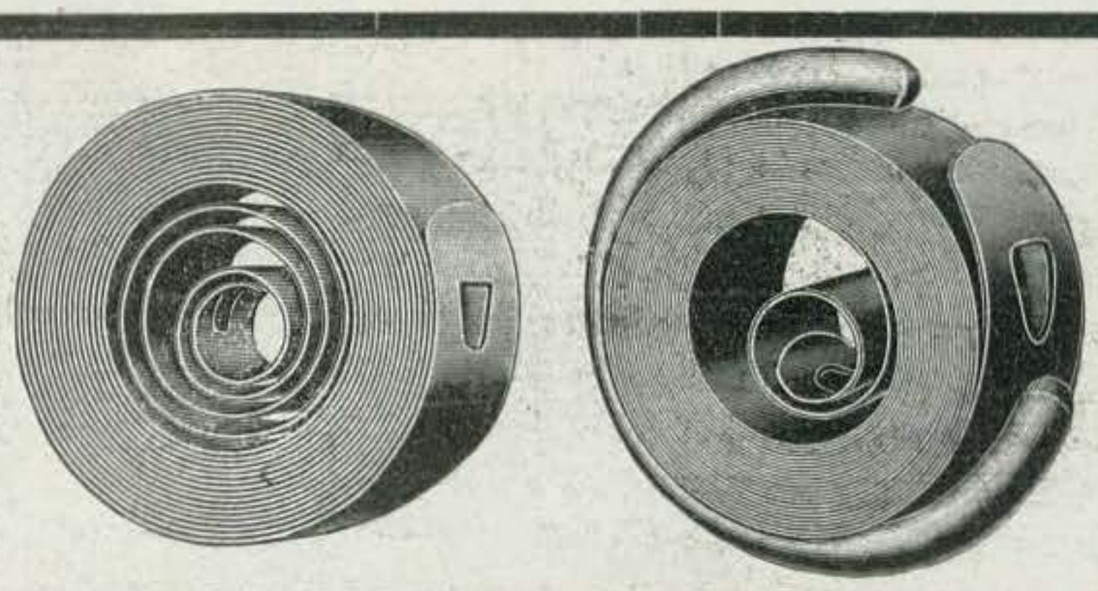
Dieses auswechselbare Federhaus ist bekanntlich inzwischen bereits auf den Markt gebracht.

No. 472 962. — 24. 6. 1911.
Friedrich Joseph Müller, Moskau, Potrowka.
Nadel für Sprechmaschinen.



Beschreibung.

An die vorzugsweise kegelförmige Spitze a setzt sich unmittelbar der Schaft b an, der in den Nadelhalter c eingeführt wird. Dabei legt sich die Nadel mit der Bodenfläche der Spitze a unmittelbar gegen den Nadelhalter c an. Es wird somit eine feste und kurze Verbindung geschaffen, durch die die Schwingungen der Nadel genau auf die Membran übertragen werden.



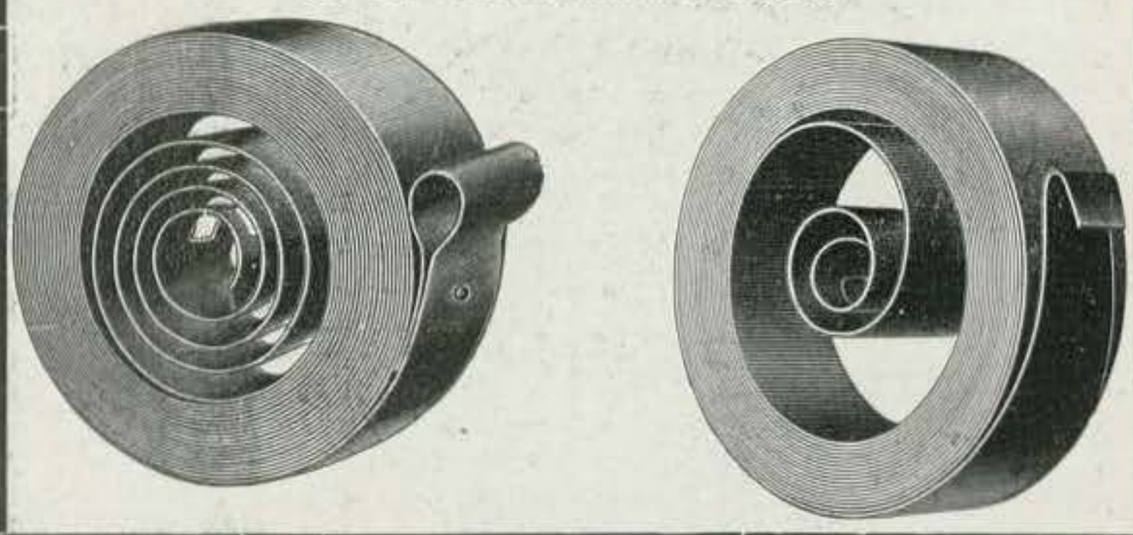
SCHRAMBERGER UHRFEDERNFABRIK G.M.B.H.

SCHRAMBERG (Württemberg)

empfiehlt ihre **aus zähestem, nervigstem englischen Stahl** hergestellten Fabrikate in

ZUGFEDERN

für die verschiedensten Zwecke.



Haben Sie schon die

Crayophon-Schalldose

gehört?

Kein Nadelwechsel!
Minimalste Plattenabnutzung!
75 Proz. Plattenersparnis!
Ein Meisterwerk der Feinmechanik!
Kein Nebengeräusch!
Grösste Tonreinheit!
Billiger Preis!

Verlangen Sie sofort **Prospekt** und **Muster** von dem Fabrikanten:

Gustav Herrmann, Berlin-Steglitz, Schloss-Str. 7.

oder von den Grossisten.

Hochlohnender Nebenartikel!

Gefahrloser Zimmerschiessstand

ROLAND

Ein Zugstück für jeden Gastwirt.

Man verlange Prospekte.

Alleiniges Fabrikationsrecht:

Rheinisches Automobil-Depot,

Köln a. Rh. 2.

Wichtige Nachschlagebücher

sind für jeden Angehörigen der Sprechmaschinenbranche die bisher erschienenen Jahrgänge der

„Phonographischen Zeitschrift"

Von den Jahrgängen 1900—1904 ist nur noch eine ganz kleine Anzahl vorrätig

Preise der Jahrgänge, eleg. gebunden:

1-3.	Jahrg.	1900-02	M. 20.—
4.	„	1903	„ 10.—
5.	„	1904	„ 10.—
6.	„	1905	„ 10.—
7.	„	1906 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
8.	„	1907 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
9.	„	1908 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
10.	„	1909 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
11.	„	1910 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—

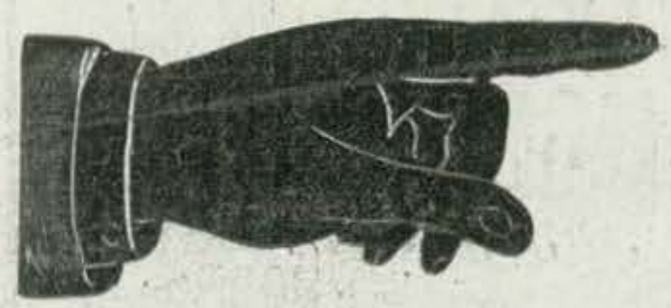
Zu beziehen durch den

Verlag der „Phonogr. Zeitschrift", Berlin W. 30

Paul Steckelmann Plattencentrale

BERLIN S. 42, Ritterstrasse 104/5.

Fernsprecher: Amt IV, 3960 u. 13711. Telegramm-Adresse: Plattencentrale.



Reparaturen, Nadeln, Zubehörteile.

Erstes Engros-Geschäft für

Sprechmaschinen und Musikschallplatten.

: Billigste Bezugsquelle für Händler. :

Engrosvertrieb sämtlicher Haupt-Plattenmarken.

Kataloge gratis und franko.

Schutzanspruch.

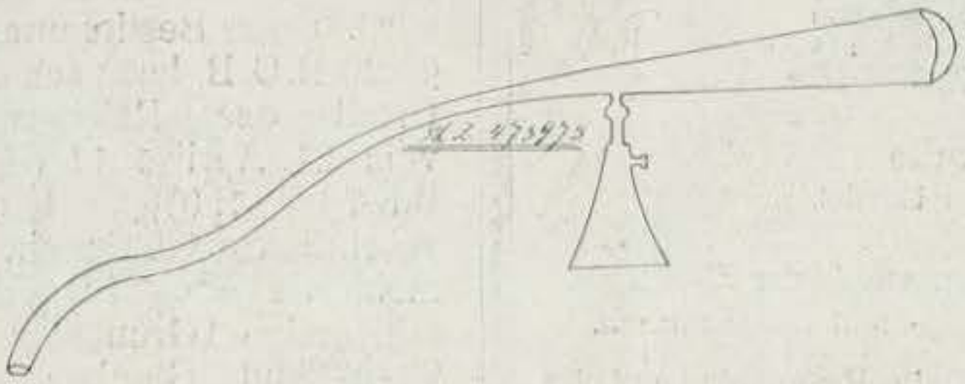
Als neuartig und als Gegenstand des Schutzes wird beansprucht: Nadel für Sprechmaschinen, bei der die Bodenfläche der Spitze sich gegen den Nadelhalter stützt.

Aehnliches ist bekannt.

No. 473975. — 20. 6. 11.

Walter Schreiber, Leipzig, Brüderstr. 17.

„Aufstellbarer Sprachtrichter mit Schlauchverbindung für Diktier-Apparate."



Schutzanspruch.

Sprachtrichter mit Schlauchverbindung für Diktier-Apparate, bei welchem der Trichter auf einem Sockel steht und durch einen Schlauch mit der Aufnahmemembrane des Diktier-Apparates verbunden wird, dadurch gekennzeichnet, dass der Trichter in irgend einer Form nach jeder Richtung verstellbar mit dem Sockel verbunden ist. Das Aufstellen des Sprachtrichters kann ausser auf einen Sockel auch in irgend einer anderen Weise erfolgen.

„In irgend einer Form." Das ist typisch für laienhafte Aufstellung eines Schutzanspruches, der dann natürlich gar keinen Wert hat, weil ihm die Neuheit mangelt.

Tüchtiger Mechaniker

für Sprechmaschinen, wenn möglich auch in Nähmaschinen-Reparaturen bewandert, gesucht.

Offerte mit Lohnansprüchen an **Grammophon-Haus Sigmund Koch, Hoflieferant, München, Neuhauserstr. 50.**

Jüngerer, gewandter **Stadtreisender**

für den Platz **BERLIN** zum sofortigen Antritt gesucht.

Derselbe muss mit den Berliner Verhältnissen und der Kundschaft gründlich vertraut und gut eingeführt sein.

Offerten mit Zeugnissen und Bild erbeten unter **E. D. 3014** an die Expedition d. Blattes.

EBONITINE

Ueber 375000 Dosen in 18 Monaten verkauft

Macht alte Platten neu
und neue Platten unverwüstlich

Große Probedose franko gegen Einsendung von M. 1,50 in Briefmarken

Maison Humphrey, Max Weil

PARIS, 234 rue St. Maur

Téléphone 419-78 — Adresse télégraphique: Phonoliew-Paris

Stellengesuche

nehmen wir nach wie vor **kostenlos** auf. Für Porti und Spesen sind jedem Gesuch 50 Pfg. in Marken beizulegen

Verlag der „Phonographischen Zeitschrift"
BERLIN W. 30

Aufnahme-Techniker

allererste Kraft. 1. Januar 1912 frei. Ia Referenzen zur Verfügung.

Offerten befördert unter **S. K. 3172** die Expedition dieses Blattes.

Betriebsleiter

Mehrere Jahre bei grösserer Firma der Branche tätig, mit der gesamten Fabrikation sowie auch mit Aufnahmen durchaus vertraut, wünscht Stellung. Gefl. Zuschriften unter **M O 3073** an die Expedition dieses Blattes.

Stellung sucht

als **Verkäufer, Expedient** oder dergl. per sofort oder später 32 Jahre alter, technisch sehr befähigter, in der Sprechmaschinen-Branche gut bewanderter Kaufmann, der deutsch, dänisch, auch etwas französisch und englisch spricht, auch die Photographie und Kinematographie kennt und zuletzt 1/2 Jahr als 1. Operateur in grossem Kino tätig war. Gefl. Offerten unter **A. P. 3176** an die Expedition dieser Zeitschrift.

Gute Kraft

Gebildeter und verheirateter junger Mann, Anfang der 30er Jahre, in allen Zweigen der Sprechmaschinen- und Phonographen-Branche vollständig vertraut, 9jährige Praxis, guter Techniker, prima Aufnahmen Pathé-System, guter Verkäufer und bewandert im Umgang mit besseren Kunden, sucht sich baldigst zu verändern. Gefl. Off. unter **K. S. 3177** an die Exped. d. Bl.

REISENDER

für die Provinz, durchaus tüchtig und eingeführt, möglichst etwas polnisch sprechend, aus der Schallplattenbranche **sofort gesucht.**

Gefl. Off. mit Angabe bisheriger Tätigkeit u. Gehaltsansprüchen unt. **G. F. 3179** an die Exp. d. Bl.

Von grosser Nadelfabrik

für den **VERKAUF** ihrer **Sprechmaschinen - Nadeln** in allen Provinzen Deutschlands

tüchtige Vertreter

die bereits bedeutende Firmen verwandter Artikel (Apparate etc. etc.) mit Erfolg vertreten,

sofort gesucht.

Gefl. Offerten unter **G. B. 3150** an die Exped. ds. Zeitschrift.

Tüchtiger Expedient

der den Versand und die Branche gründlich beherrscht, **von grosser Sprechmaschinen-Fabrik in Dresden zum sofortigen Antritt gesucht.**

Ausführliche Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Bild erbeten unter **B. A. 3014** an die Exped. d. Bl.

Ihr Vorteil ist es!

wenn Sie **HEROLD-NADELN** führen.

Nur feinste Qualität, jede Nadel mit Garantiezeichen „Herold" auf dem Schaft. — Vollkommenste Tonwiedergabe. Für Grossisten vorteilhafteste Preise bei Abschlüssen.

Nachahmungen weise man zurück.

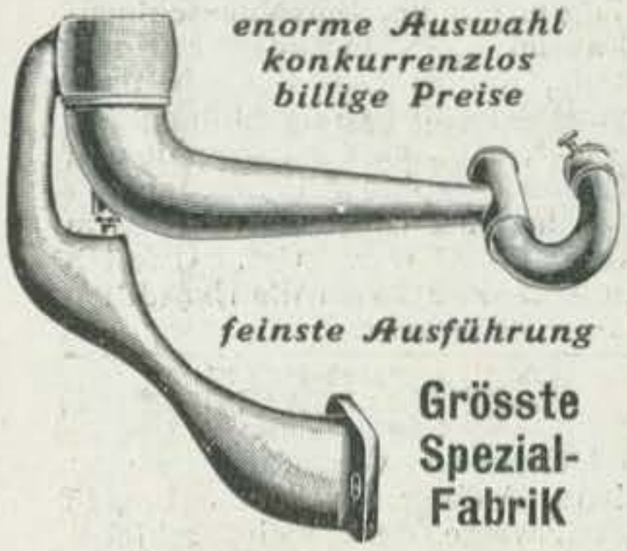
CNX.

Nürnberg-Schwabacher Nadelfabrik

Heroldwerk — Nürnberg 8F.

HEROLD.

Tonarme, Schalldosen Stützen, Bremsen



enorme Auswahl konkurrenzlos billige Preise

feinste Ausführung

Grösste Spezial-FabriK

Wurzener Metallwarenfabrik

Wurzen i. Sachsen.

Patentanwalt

Dr. L. Gottscho

Berlin W. 8

Leipziger-Strasse 30

Metall-Schilder
chem. geätzt, geprägt etc.
für Maschinen-Apparate etc.
liefert billigst
Wilhelm Jakubowski
Schönau-Chemnitz i/S.

Nur dieser gesetzlich geschützte, in 4 Grössen vorhandene
-- Triton-Trichter --
gibt den kernigen und natürlichen Ton. Für alle Apparate passend, sofort lieferbar. Apparate-Fabrikanten, welche unsere Triton-Trichter gleich mitliefern, werden Interessenten mitgeteilt.

Neu! Triton-Trichter mit Schleife!
„Sphinx" G. m. b. H., **Berlin 26.**
Wir liefern nur Sprechmaschinenbestandteile.

Mk. 2.50

kostet für Sprechmaschinen-Händler ein halbjähriges Abonnement auf die

„Phonographische Zeitschrift"

Für Oesterreich-Ungarn M. 4
Ausland M. 5.

Man abonniere sofort bei der

Expedition der „Phonographischen Zeitschrift"
BERLIN W. 30

„Bremaphon"

D. R. G. M. 422007, 450563 und 451522

„Loreley"-Schatulle
spielt bei geschlossenem Deckel.

Das Bremaphon ist hervorragend in der Wiedergabe von Gesang- und Musikstücken.
Das Bremaphon nimmt wenig Raum ein und ist leicht transportabel.
Das Bremaphon kann zu jeder Salon-Einrichtung passend geliefert werden.
Das Bremaphon ist in allen Teilen fest ineinander verbunden und bedarf keiner Montage.
Das Bremaphon ist ohne Konkurrenz in der Ausführung.

BREMAPHONWERKE, OLDENBURG i. Grossh.

Eine hervorragende und billige

Propaganda

bietet sich allen HÄNDLERN mit den

KUNST-BLÄTTERN

DER

„PHONOGRAPHISCHEN ZEITSCHRIFT"

indem sie diese an ihre Kundschaft versenden.

Bisher erschienen:

No. 1 **Helene Ballot** (Thalia-Theater, Berlin)
No. 2 **Carl Nebe-Quartett, Berlin**
No. 3 **Margarete Wiedecke, Berlin**
No. 4 **Grete Ly** (Neues Operetten-Theater, Berlin)
No. 5 **Erna Denera** (Kgl. Opernhaus, Berlin)
No. 6 **Gertrud Runge** (Weimar)
No. 7 **Hermann Wehling** (Walhalla-Theater, Berlin)

Die Kunstblätter der „Phonographischen Zeitschrift" werden, soweit der Vorrat reicht, zu folgenden Preisen abgegeben:

1	Stück	M. 0.25
10	„	M. 2.—
50	„	M. 8.—
100	„	M. 12.—

Gegen Voreinsendung des Betrages franko.
Da der Vorrat bald vergriffen sein wird, bestelle man sofort.

Ferner liefern wir für die KUNSTBLÄTTER passende
Kuverts mit Papprückwand.

Phonographische Zeitschrift — Berlin W. 30

Rechtsbelehrung.

Rücktritt vom Vertrage.

Bei einem gegenseitigen Vertrage kann, wenn der eine Teil mit der ihm obliegenden Leistung im Verzuge ist, der andere Teil vom Vertrage zurücktreten, wenn nicht die versäumte Leistung innerhalb einer gesetzten Nachfrist nachgeholt wird. Diese Bestimmung des § 326 B.G.B. hat nach einem Urteil des Reichsgerichts vom 21. April 1911 (Entsch. Bd. 76 S. 150) nicht uneingeschränkte Gültigkeit, vielmehr ist auch für sie der allgemeine Grundsatz von Treu und Glauben massgebend, der ja im geschäftlichen Verkehr immer mehr und mehr das ganze Handeln der Parteien beherrscht. Dem Urteil lag folgender Sachverhalt zu Grunde: Die Klägerin kaufte von der Beklagten am 13. April 1909 fest 15 000 Pfund Bleichkops zum Preise von 84 Pf. für das Zollpfund bei 30 Tagen Kasse mit 2 Proz. oder Dreimonatsakzept nach 30 Tagen zur Lieferung „loco Spinnerei K." bis Ende 1909 gegen rechtzeitige vorherige Einteilung. Auf Abruf erhielt sie 3563 Pfund geliefert und bezahlte hierfür den Kaufpreis am 15. Juli 1909, jedoch unter Abzug von 86,50 M. für Mehrfracht, die durch einen Umweg der Ware erwachsen war, und für den sie die Beklagte verantwortlich machte. Die Beklagte erkannte jedoch nicht an, für diese Mehrfracht aufkommen zu müssen, und verlangte von der Klägerin Nachzahlung des Kaufpreises mit 86,50 M. binnen 8 Tagen unter der Androhung, dass sie anderenfalls vom Vertrage zurücktrete. Da die Klägerin den Betrag nicht zahlte, teilte sie ihr am 9. September 1909 mit, dass sie den Rest des Schlusses vom 13. April gestrichen habe. Nunmehr stellte die Klägerin der Beklagten am 4. Februar 1910 eine Frist von fünf Tagen zur Nachlieferung der restlichen 11 437 Pfund mit dem Hinzufügen, dass sie nach Ablauf der Frist die Annahme ablehne. Die Beklagte lieferte nicht, und die Klägerin verlangte jetzt mit der Klage Schadensersatz wegen Nichterfüllung in Höhe

von 3545,47 M. Die Beklagte wurde aus folgenden Gründen nach dem Klageantrage verurteilt. Das Berufungsgericht nahm an, dass es genüge, dass der eine Teil mit einem ganz geringen Teil seiner Leistung im Verzuge ist, um dem anderen Teil das Rücktrittsrecht zu gewähren, hielt aber vorliegend den Rücktritt der Beklagten für unbegründet, weil dieselbe ihn nur erklärt habe, um von dem infolge veränderter Konjunktur für sie lästig gewordenen Abschlusse loszukommen. Diese Auffassung wird vom Reichsgericht nicht gebilligt, da in dem Bestreben des Verkäufers, eine für ihn lästig gewordene Verpflichtung abzuschütteln, ebensowenig schon an sich gegen Treu und Glauben verstosse wie in dem Festhalten des Käufers am Vertrage trotz Kenntnis von der schädigenden Wirkung für den Verkäufer. Das Reichsgericht nimmt aber an, dass der Beklagten ohnehin das Rücktrittsrecht wegen des geringfügigen Teiles der Leistung, mit der die Klägerin im Verzuge war, nicht zustand. Die Vorschrift des § 242 B.G.B., betreffend die Beobachtung von Treu und Glauben muss auch hier Anwendung finden, und es müssen deshalb immer noch besondere Umstände vorliegen, die den Verzug mit einer nur geringfügigen Teilleistung dennoch als eine so schwere Vertragswidrigkeit hinstellen, dass es nicht wider Treu und Glauben und die Verkehrssitte verstösst, dieserhalb vom Vertrage zurückzutreten. Der allgemeine Rechtsgedanke, dass wegen geringfügiger Vertragsverletzungen nicht schon der ganze Vertrag umgestossen werden dürfe, ist vom Bürgerlichen Gesetzbuch vielfach gebilligt worden. Vorliegend verweigerte überdies in Wahrheit Klägerin garnicht den Rest des Kaufpreises, sie wollte denselben vielmehr nur mit einer ihr vermeintlich zustehenden Gegenforderung aufrechnen, welche nur den zwanzigsten Teil des gesamten Kaufpreises betrug; hiernach konnte das Rücktrittsrecht der Beklagten umsoweniger zugestanden werden.

Dr. jur. Abel.

Grösste Spezialfabrik für erstklassige Schalldosen

Marke **TAMAGNO**

Neue ges. gesch.

Schalldose BEETHOVEN

für Pathé- und Grammophon-Platten spielbar.

Ganz neu! ••• *Sehr praktisch!*

Automatisch umdrehbare Schalldosen

D. R. G. M. und D. R. P. angemeldet.

:: **Keine Patentverletzung** ::

passt ohne irgend eine Aenderung in **jeden** Tonarm.

AELOPHON-

Stand-Automaten und -Schatullen mit elektr. Antrieb :: und Feder-Aufzug, mit und ohne Trichter. ::

Nur Präzisions-Arbeit. ▫▫ Gediegene Ausführung. ▫▫ Garantie für tadellose Funktion.

Preisliste gratis und franko.

LAUF

Anerkannt beste u. billigste Bezugsquelle f. Laufwerke

15 Modelle

Erstklassiges Fabrikat Verlangen Sie Kataloge

Gebr. Reichel G. m. b. H.

DIETENHOFEN (Mfr.)

WERKE

Clemens Humann

Leipzig-Möckern

Neu! *Neu!*

Christbaumständer

auf jede Sprechmaschine aufsetzbar D.R.G.M.

Lyra- u. Imposant-Starktontrichter

Tonarme und Schalldosen

Letzte Neuheit!

Raum's Salon-Nadel

die vollkommenste Nadel

Vorzüge: *Natürlichste, bisher unerreichte Wiedergabe. — Grösste Plattenschonung. – Kein Nebengeräusch. – 6 bis 8 mal verwendbar, daher billiger als alle anderen Nadeln.*

Alleinige Fabrikanten:

Traumüller & Raum, Nadelfabrik, Schwabach (Bay.)

Otto Stelzmann

Maschinen u. Metallwarenfabrik

Dresden-N. 17

Leipzigerstr. 31. Tel. 6227

Specialfabrik

für

Laufwerke Tonarme Schalldosen etc.

zu Sprech-Automaten u. Schatullen.

Schallplatten - Masse

Sehr leicht, sehr ergiebig, sehr haltbar, frei von allen schädlichen Beimischungen und daher von grösster Spieldauer.

GEBRÜDER ARNDT, BERLIN N. 39

Telegramm-Adresse: Arndtwerk. **Lohnpresserei** Telefon Amt II, 1526, 1566.

ZUGFEDERN
FÜR SPRECHMASCHINEN

Langjährige Fabrikation
Leistungsfähige, gute Bedienung
Grösster Spezialbetrieb

Sächsische Sägen- und Federstahlwaren-Fabrik

EMIL RIEDEL

Chemnitz-Gablenz :: Zweigfabrik in Weipert (Böhmen)

Zu **Auswahlsendungen** unserer

Globophon-
Records

sind wir jederzeit bereit.

Musik und Ausstattung erstklassig.
Stets die neuesten Schlager.

Detailpreis M. 2.00

Sie verdienen beim Vertrieb unserer Platte 100 %

Schallplattenfabrik Globophon
G. m. b. H. **Hannover.**

C. Giese, Idar a. d. N.

Edel- und Halbedelstein-Schleiferei

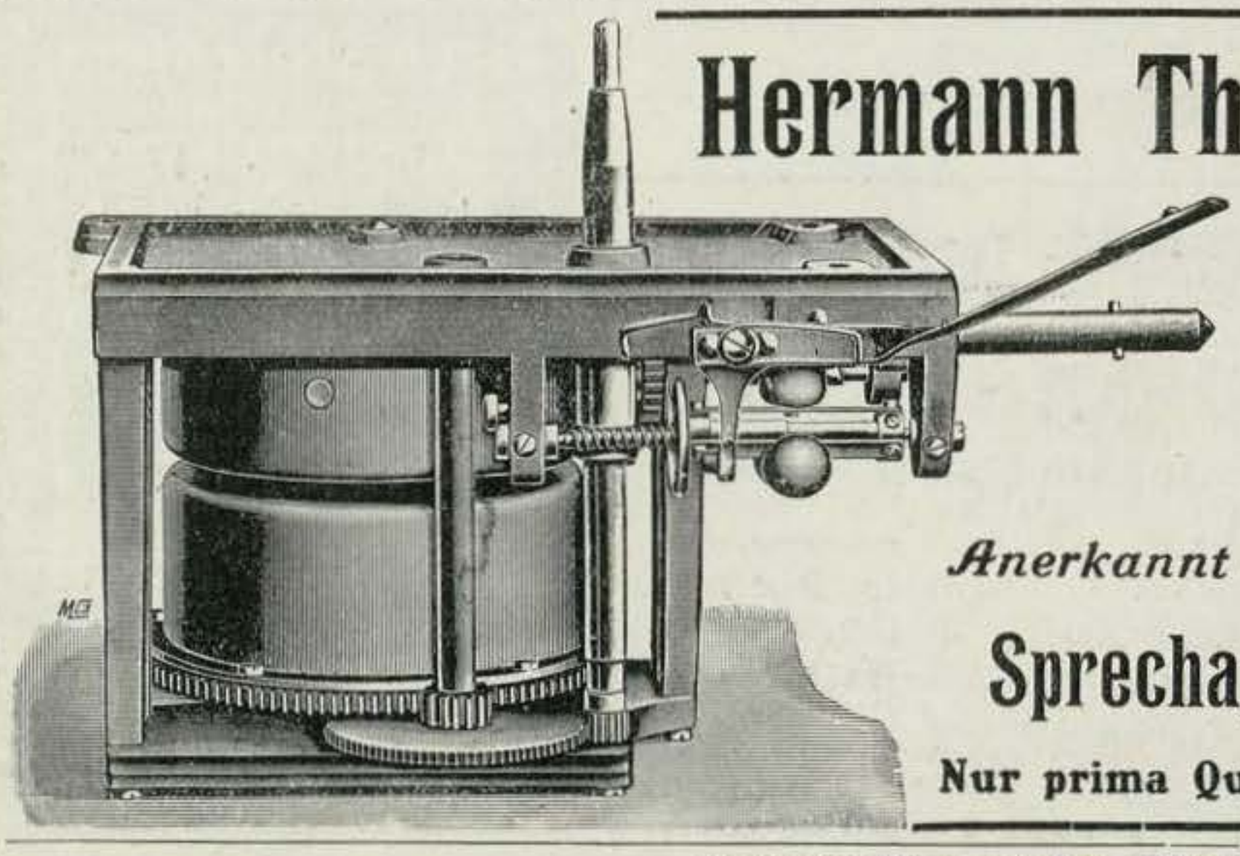
empfiehlt:

Saphir ▫ Rubin ▫ Granat ▫ Achat

Abschleifmesser, Aufnahme- u. Wiedergabe-Steine, gefasst u. ungefasst
für Walzen und Plattensprechmaschinen aller Art.

Garantie für tadellose Prima Steine : Vorteilhafteste Preise.

Verlangen Sie Preisliste No. 16.



Hermann Thorens, Ste. Croix (Schweiz)

Sprechmaschinen-Fabrik

Spezialfabrikation von Laufwerken
und Schalldosen.

Anerkannt die besten. — Ueber 30 verschiedene Typen.

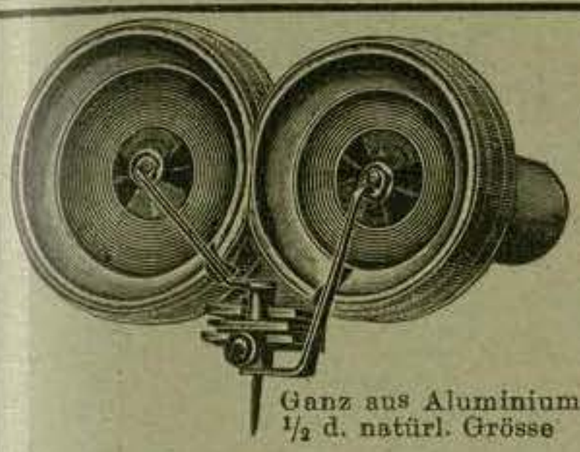
Sprechapparate mit freien und eingebauten Trichtern.

Nur prima Qualität. **Ständig Neuheiten.**

Druck von J. S. Preuss. Kgl. Hofbuchdr., Berlin S. 14, Dresdenerstr 43.

Etiketts in allen Sprachen, Lötpappen, Löschblätter, Matrizen- und Galvanotaschen, Plattendüten, russ. Kataloge, Licenzmarken liefert billigst die
Buchdruckerei Heinrich Schiftan, Berlin S.14, Stallschreiber-Str. 27-28 Telephon: Amt 4, 11103.

A. W. WINSALL
Patentanwalt für Schalltechnik
Jessel Chambers, 88—89—90 Chancery Lam
LONDON, W.C.
Mässige Preise für
englische und amerikanische Patent-Anmeldungen.


Ganz aus Aluminium
1/2 d. natürl. Grösse

Eine Universalschalldose
zu schaffen, dies war eines der Ziele bei Konstruktion der
Doppelschalldose „Frappant"
Erreicht ist dies durch Anordnung mehrerer, gleichzeitig in Wirkung tretender, unter sich verschiedenartiger Membranen.
Die **Doppelschalldose „Frappant"** ist daher die einzige Schalldose, die alle Arten von Schallaufzeichnungen gleich gut wiedergiebt.
Muster zum Engrospreise innerhalb Deutschland u. Oesterreich-Ungarn **franko**
C. Schmidt, Mechaniker, **Berlin S.59,** Grimmstr. 19.
Prospekt und Preisliste gratis und franko.

In unserem Verlage ist erschienen:
Die Sprechmaschinen
Ihr Wesen und ihre Behandlung.
Preis elegant gebunden M. 2.50.
Das Buch enthält eine vollkommene Anleitung zum Behandeln und Reparieren aller Arten von Sprechmaschinen und ist unentbehrlich für jeden Sprechmaschinenhändler.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder durch die
Expedition der Phonographischen Zeitschrift.
Verlag Nec Sinit, Berlin W. 30.

Torpedo
Stabil Leicht

Elegant!
WEIL-WERKE G·M·B·H Frankfurt a.M. Rödelheim
Stets sichtbare Schrift!
Fahrräder!! Schnellschreibmaschinen!
Anerkannte Qualitätsmarke
Verbindungen gesucht,- wo nicht vertreten!!

HABEN SIE IN FRANKREICH
EIN PATENT ANZUMELDEN,
EIN WARENZEICHEN EINZUTRAGEN,
EIN MUSTER ZU SCHÜTZEN,
EINEN PROZESS ZU FÜHREN:
dann wenden Sie sich an das
CABINET AASBLEAU
B. BLOCH & A. HAAS
PATENTANWÄLTE
PARIS (9e) DROUOT STR. 25
Telephon N° 263-83.
Telegr. Adr.: BREVABLO. PARIS.
RAT UND AUSKUNFT KOSTENLOS.
Korrespondenz in DEUTSCH, ENGLISCH und FRANZÖSISCH.
MÄSSIGE PREISE.

Sensationelle Schlager
in Sprechmaschinen
Für Oesterreich-Ungarn eine sehr vorteilhafte gesetzl. gesch. Neuerung.
„Frappante Nebenartikel" — Jedermann ist Käufer.
Hochmoderne, künstlerisch ausgeführte Modelle.
WEITZ & FRAENZEL, G.m.b.H., Markneukirchen i. Sa.

Dr. Grünbaum & Thomas A.-G.

Erste und älteste Schallplattenpresserei und Masse-Fabrik

Galvanoplastik ▪ ▪ Anlagen zur Schallplatten-Fabrikation

Zollfreie Lieferung

in Oesterreich-Ungarn, Russland und Frankreich

Fabriken in:

Berlin S. 59. Schinkestr. 20-21

Wien XIV, Pfeiffergasse 3

Warschau Lucka 38

Paris-Clichy 33, Rue Klock

GLIMMER-MEMBRANEN

liefern als SPEZIALITÄT:

Vorberg & Co. Glimmerwaren - Fabrik Niederlahnstein a. Rh.

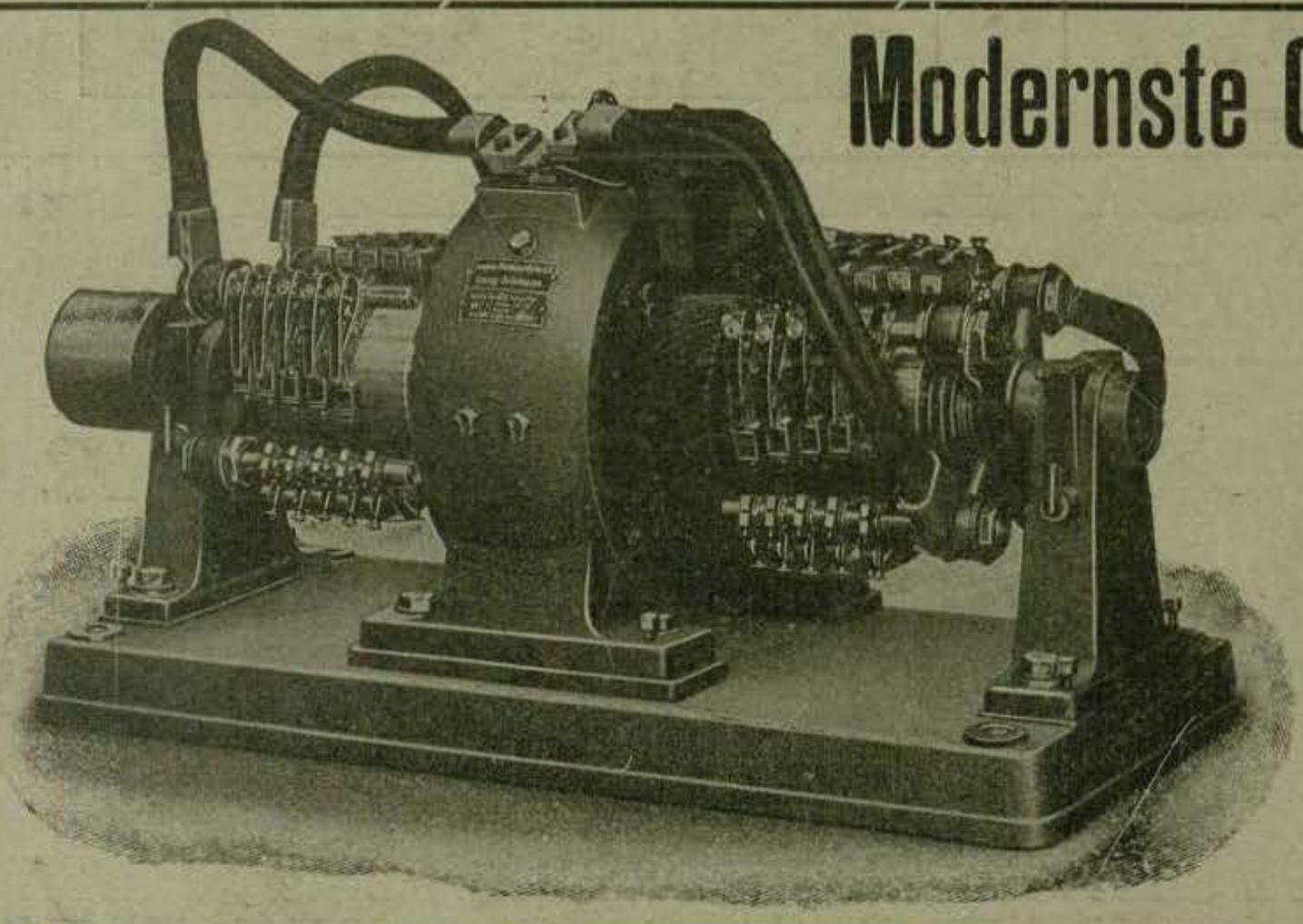
Hartgussmasse,

Diktierwalzen, Blankwalzen,

Aufnahmemasse und Aufnahmeplatten

liefert **E. SAUERLANDT, Chemische Fabrik,**

Flurstedt bei Apolda i. Th.



Modernste Galvanoplastik-Anlagen

für Schallplatten - Fabrikation.

Beste **Schallplatten-Masse** { tiefschwarz / leicht / höchste Festigkeit / feinste Pressung

NEUHEIT: Nickel-Stahl-Matrizen

für Pressereien Mehrere D. R. P.

Langbein-Pfanhauser Werke A.-G.

LEIPZIG-S.

Filialen: Wien, Berlin, Birmingham, Brüssel, Frankfurt a. M., Mailand, Nürnberg, Solingen, Utrecht, Zürich.

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

12. Jahrgang | 12. Oktober 1911 | Nummer 41

Das vollkommenste Tonwiedergabe-Instrument

ist

Der Edison-Phonograph

REICHHALTIGES REPERTOIR

in Ouverturen, Opern, Orchester, Arien, Liedern, Tänzen und humoristischen Vorträgen

Sie können **Selbstaufnahmen** machen

Stets wechselndes Programm

Verlangen Sie Offerte und Auskunft von der

Edison Ges. m. b. H. ▪ Berlin SW. 3, Friedrich-Strasse 10

Phonographische Zeitschrift

Erste, älteste und am weitesten verbreitete Fachzeitschrift für Sprechmaschinen

Regelmäßige Empfänger: die Abonnenten. — Gelegentliche Empfänger: alle als gewerbliche Käufer in Betracht kommenden Firmen, mit besonderer Berücksichtigung des Auslandes, nach dem vollkommensten, nur uns zur Verfügung stehenden Adressenmaterial

Fachblatt für die Gesamt-Interessen der Sprechmaschinen-Industrie und verwandter Industrien
Unter Mitwirkung erster Fachschriftsteller

Erscheint wöchentlich Donnerstags

Verleger und verantwortlicher Redakteur:
Ingenieur Georg Rothgiesser
Vereidigter Sachverständiger für Sprechmaschinen für die Gerichte des Königl. Landgerichtsbezirks I, Berlin
Oeffentlich angestellter Sachverständiger der Berliner Handelskammer

Abonnementspreis
für regelmässige wöchentliche Lieferung:
für das Deutsche Reich: Mk. 5.— halbjährlich
„ Oesterreich-Ungarn: Mk. 8.— „
„ das übrige Ausland: Mk. 10.— „
Sprechmaschinenhändler erhalten (für eigenen Gebrauch)
hierauf 50 % Rabatt

Preis der Inserate
Mk. 1.30 für den Zentimeter Höhe (1/4 Blattbreite)

Rabatt-Liste auf Verlangen.

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate:

Berlin W. 30, Martin Luther-Strasse 91

Telegr.-Adr.: Rothgiesser, Berlin 30 — Fernsprecher Amt 6, 7879

Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist ohne besondere Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.

Zwanzigtausend

in unserm Gesamt-Repertoir vereinigte, sorgfältig gewählte und hervorragend gelungene

FAVORITE- AUFNAHMEN

als erfolgreichstes, nie versagendes Hilfsmittel zur Erzielung eines Massenumsatzes

für die Hochsaison

empfehlen wir allen rührigen Händlern.
Kataloge kostenfrei

Schallplatten-Fabrik „FAVORITE“ G.m.b.H., HANNOVER-LINDEN 91

Die neuesten

‚Beka'-Schlager

G 13683 Parade der Zinnsoldaten
G 13684 Lachende Liebe

als Gesang mit Orchester - Begleitung

ferner

unsere beliebtesten
Soldaten-Lieder

als Chor m. Orchester-Begleitung

alles in hervorragender Ausführung

Verlangen Sie Mustersendung!

Beka-Record Akt.-Ges. BERLIN SO. 36
Bouchéstr. 35/36

POLYPHON-RECORDS sind unübertroffen.

Die Schlager des Weihnachtsgeschäftes sind unsere

Weihnachts-Aufnahmen

Quartett-Gesänge

Soldaten-Lieder

Orchester-Stücke

POLYPHON-MUSIKWERKE, A.-G., WAHREN-LEIPZIG.

Für das Weihnachtsgeschäft

bringen wir ein neues grosses

Luxus-Modell

„ELECTROLA“

Abbildung und nähere Angaben in nächster Nummer

Fordern Sie schon jetzt Prospekte und Offerte

von

Carl Lindström Aktiengesellschaft

BERLIN O. 17

Wer mit mir arbeitet, verdient Geld!

Sie erhalten **Alles** aus einer Hand!

Schalldosen: Exception, Exhibition

Apparate: Lindström, Bekaphon, Odeon

Schallplatten: Fonotipia, Odeon, Parlophon, Jumbo, Anker, Homokord, Favorite, Beka, Dacapo, Jumbola, Star, Neutrale Platten

Messinglinien-Trichter ▣ **Englische Holztrichter**

Nadeln: 14 Spezialqualitäten, Herold-Nadeln, Fürsten-Nadeln

Kulante, fachmännische Bedienung

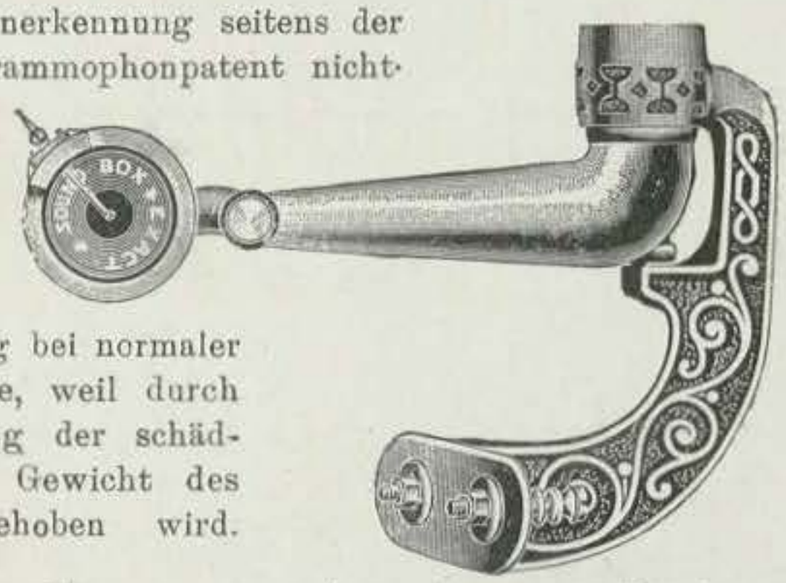
HANS FALK, Berlin [168], Ritterstr. 52 p.

Hartgussmasse,
Diktierwalzen, Blankwalzen,
Aufnahmemasse und Aufnahmeplatten
liefert **E. SAUERLANDT, Chemische Fabrik,**
Flurstedt bei Apolda i. Th.

GLIMMER-MEMBRANEN
liefern als SPEZIALITÄT:
Vorberg & Co. Glimmerwaren - Fabrik Niederlahnstein a. Rh.

Unser Konischer Bügeltonarm

verletzt lt. schriftlicher Anerkennung seitens der D. G. A. G. das frgl. Grammophonpatent nicht.



Nur noch
unsere Konstruktion
gewährleistet
geringste Plattenabnutzung bei normaler Beanspruchung der Werke, weil durch eine sinnreiche Anordnung der schädliche Druck, resp. das Gewicht des ganzen Tonrohres aufgehoben wird.

schützt vor jeder Beunruhigung.

Daher kauft jeder
vorsichtige Händler
nur noch

Triumphon Apparate, resp. Maschinen, die mit dem neuen Arm ausgestattet sind, weil nur noch diese Konstruktion alle bekannten Vorteile der Klappbügelarme aufweist und dennoch vor jeder Verfolgung **schützt.**

Da Triumphon - Apparate mit vorbeschriebenen Tonarmen und den bekannten **HYDRA-WERKEN** mit abnehmbarer Federtrommel kolossal verlangt werden, bitten wir um rechtzeitige Uebermittelung der Aufträge.

Triumphon-Company m. b. H. Berlin SW., Kreuzbergstr. 7a.

12. Jahrg.

No. 41

12. Oktober

1911

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate: Berlin W.30, Martin Lutherstr. 91, Fernsprecher Amt 6, 7879

Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist ohne Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.

Schallschatten.

— Victor A. Reko. — (Mit zwei Abbildungen.)

Beiträge zur Erklärung verpfuschter trichterloser Apparate.

Wenn man einen Lichtstrahl durch eine feine Oeffnung in einen verdunkelten Raum fallen lässt, so sieht man genau, wie er sich schön geradlinig fortpflanzt und schliesslich auf einer seiner Eintrittsöffnung gegenüberliegenden Wand auftrifft und dort einen kleinen, haarscharf umgrenzten Lichtfleck bildet.

Wenn aber ein Schallstrahl durch eine derartige Oeffnung in einen Raum fällt, hört man den Lauteffekt nicht bloss auf der der Eintrittsöffnung gegenüberliegenden, aufsaugenden Wand, sondern in dem ganzen abgeschlossenen Raume. Darum darf man auch Lichtstrahlen und Schallstrahlen nur bedingungsweise miteinander vergleichen.

Es hat den Anschein, als würden Schallstrahlen sich nicht bloss geradlinig, sondern etwa kegelförmig fortpflanzen. Das heisst: während ich durch eine Lichtwelle, deren Erregungspunkt a ist, nach jeder Seite hin Radien ziehen kann (Fig. 1), die dem üblichen Bilde des „Lichtstrahles" entsprechen, ist dies bei Schallwellen unmöglich. Die Lichtwelle verbreitet sich sozusagen „kugelschalig" um den Erregerpunkt a, die Schallwelle ebenfalls, doch zeugt sie fortwachsend neue Erregerzentren, die abermals Wellen aussenden (vergl. Figur 2).

Dieses Spiel geht natürlich nach allen Seiten und ist dort insbesondere von grosser Wichtigkeit, wo es sich um die Schall-Leitungsfähigkeit gewisser Körper handelt.

Die Phonographie hat ein grosses Interesse an der Klarstellung dieser scheinbar rein akademischen Frage. Denn die Güte eines Schall-Leiters hängt von dessen richtiger Konstruktion, also von dessen Schall-Leitungsfähigkeit ab, und diese kann durch die unscheinbarsten Kleinigkeiten stark beeinflusst werden.

Beispiele dafür geben in Menge unsere trichterlosen Apparate, die bei scheinbar ganz gleicher Konstruktion die verschiedensten Resultate ergeben. Wir erinnern nur an Euphon, Cremonaapparate und Bremaphon einerseits, an die grosse Durchschnittsware zu billigen Preisen anderseits.

Der Fabrikant, der einen guten, trichterlosen Apparat in einer gewissen Preislage vorfindet, kalkuliert sofort, um wieviel billiger er denselben fabrizieren kann und wie fein er die Konkurrenz zu unterbieten vermag. Steht er dann vor dem ersten, noch so genau imitierten Modell, so muss er sich sagen, dass der Schalleffekt durchaus nicht der gleiche ist, wie beim Original, sondern der imitierte Apparat weitaus schlechter klingt.

Woran liegt dies?

Wir wollen zunächst einen kleinen Versuch machen und untersuchen einen Holzwürfel bei Zimmertemperatur auf die Schallgeschwindigkeit in bezug auf seine drei zueinander senkrecht stehenden Achsen.

Wir finden nach den bekannten Methoden (Tannenholz eignet sich hierzu besonders), dass die Geschwindigkeit des Schalles in der Längsrichtung der Fasern am grössten, in radialer oder senkrechter Richtung (senkrecht zu den Jahresringen des Holzes) geringer und tangential am klein-

sten ist. Holz besitzt also drei ganz ungleiche Achsen der Schall-Leitungsfähigkeit. Klimpert hat nachgewiesen, dass die elastische Kraft in der Richtung der Fasern diejenige senkrecht zu denselben oft zehnmal übertrifft und am kleinsten nach der tangentialen Richtung zu sind. Dies gibt zu denken, wenn man weiss, dass die drei verschiedenen Schall-Leitungsachsen genau mit den Elastizitätsachsen des Holzes zusammenfallen. Wertheim und Chevandier haben die Schallgeschwindigkeit in der Richtung dieser drei Achsen experimentell bestimmt und haben dabei (Voraussetzung ist normale Zimmertemperatur, zirka 17 Grad Celsius) folgende Resultate gefunden, die unsere Konstrukteure von „trichterlosen" Maschinen sehr interessieren dürften:

Geschwindigkeit des Schalles in Holz:

Holzart	der Länge nach	geschnitten radial	tangential
	m	m	m
Akazie	4719	1476	1353
Kiefer	3363	1337	784
Birke	3344	1831	1416
Eiche	3850	1571	1119
Tanne	3324	1406	794
Ulme	4121	1423	1014
Sykomore . . .	4464	1500	1137
Esche	4694	1393	1264
Erle	4670	1369	1044
Espe	5085	1616	911
Ahorn	4100	1539	1037
Pappel	4285	1404	1051

Aus dem Vergleiche der in drei Rubriken stehenden Zahlen ergibt sich am schlagendsten, wieviel es auf den Schnitt jenes Holzes ankommt, das zum Bau trichterloser Apparate, resp. deren Schall-Leitungen verwendet wird.

Wohlgemerkt handelt es sich hierbei vorläufig um gerades Naturholz. Wir besitzen aber seit längerem auch trichterlose „Trichter" aus gebogenem, geleimtem und gefügtem Holze, das kompliziert getrocknet und noch komplizierter lackiert worden ist. Wir wollen vorläufig alle diese Kniffe beiseite lassen und zunächst bloss die Erscheinungen betrachten, die in einfachen hölzernen Brettelröhren, wie sie die Schall-Leitungen der trichterlosen Apparate darstellen, auftreten oder auftreten können.

Und damit kommen wir zu einer höchst seltsamen akustischen Erscheinung, um derentwillen wir in der Einleitung etwas weiter ausholen mussten. Es handelt sich um etwas, das wir „Schallschatten" nennen wollen.

Es ist bekannt, dass trichterlose Apparate gemeiniglich viel weniger lautstark klingen, als Apparate mit Trichter. Die Ursache wird heute noch vielfach in der Kniekonstruktion gesucht, liegt aber darin nicht. Nein, die Ursache ist so klar wie nur irgendetwas und ich behaupte, sie liegt meist nur in der geringeren Grösse des Bretteltrichters.

Je grösser nämlich die Masse eines schallenden Körpers ist und je grösser seine Fläche, desto stärker werden auch seine Schwingungen der umgebenden Luft mitgeteilt.

Ein schwerer Hammer gibt bei gleicher Fallhöhe einen stärkeren Schall als ein leichter. Der Donner kracht stärker als der Funke der Elektrisiermaschine, ein Kanonenschuss lauter als ein Pistolenschuss und eine Kirchenglocke übertrifft an Klangstärke jede Türglocke.

Das ist also vollkommen klar. Und nun — so müsste man weiter schliessen: Wenn man den Schallleitungen trichterloser Apparate die gleichen Dimensionen gäbe wie den Trichtern der anderen Apparate, so müsste sich schnurstracks auch die gleiche Lautfülle einstellen.

Das tut sie aber nicht, und dies ist der Punkt, wo Konstrukteure verrückt werden können.

Berücksichtigt man auch das früher dargelegte Geheimnis des Schnittes von Hölzern, so lässt die trichterlose Type demnach immer an Lautkraft gegenüber den Trichterapparaten noch zu wünschen übrig, selbst wenn sie nicht

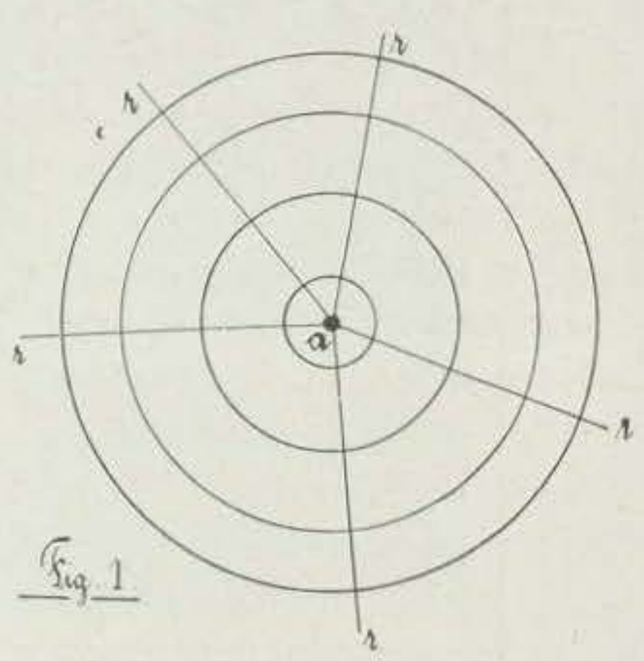


Fig. 1

mit ihrer Schallöffnung (wie dies speziell in Berlin üblich zu sein scheint) in Nabelhöhe, sondern in Ohrhöhe aufgestellt wird.

Die Erklärung dieser Erscheinung gibt uns allein der Schallschatten. Denn trichterlose Apparate mit Metalltrichter sind ebenfalls schwächer, oder Trichterapparate mit Holztrichter stärker als die ihnen entsprechenden diskrepanten Typen (Trichterlose mit Holzschalleitung, Trichtermaschine mit Metalltrichter). —

Es erfolgt nämlich die Schalleitung durch die eigenartige Gestaltung der trichterlosen Apparate höchst unökonomisch. Die unteren Teile einer Schallwelle, die in dem Trichterknie eintritt, haben mehr als zehnmal mehr Gelegenheit, sich auszubreiten und (vergl. Figur 2) neue Erreger-

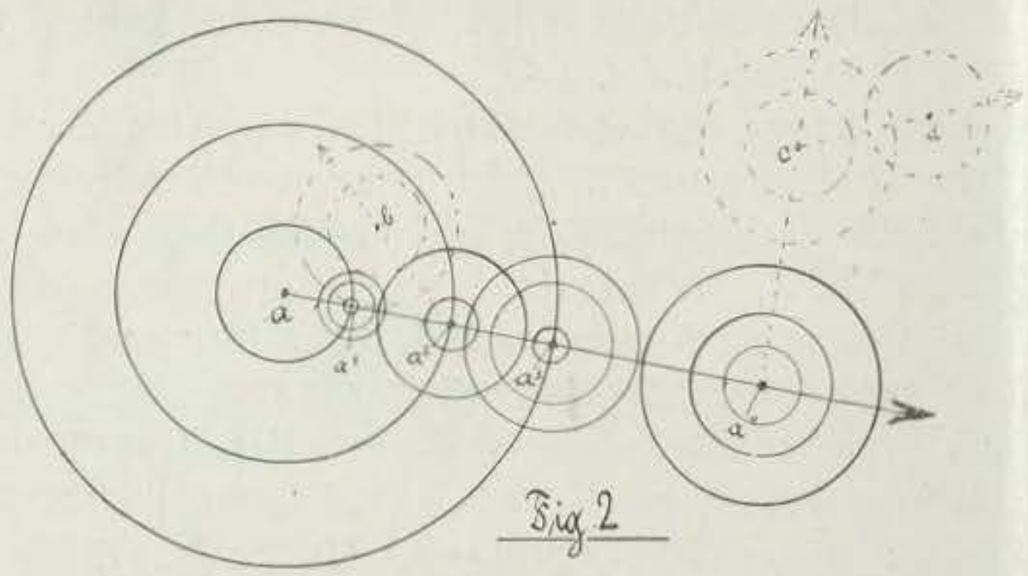


Fig 2

zentren zu bilden als die anderen, oben austretenden Teile. Nun darf man freilich nicht glauben, dass dieses „Neubilden" von Erregerzentren etwa eine Schallverstärkung hervorrufen würde. Bei Gott, nein! Es ist das Normale; aber dass die übrigen (oberen) Teile der Schallwelle an diesen Neubildungen gehindert werden, das ist das Unnormale und dies bringt eben eine Schwächung des Schalles mit sich. Die der Innenseite des Knies zugewendeten Teile der Schallwelle werden sozusagen beschattet, es bildet sich dort ein Schallschatten, der eine volle Ausnutzung der Schallkraft nicht zulässt.

Wir wissen alle, dass man bei einem Gewitter selten mehr einen Donner hört, wenn einmal 30—40 Sekunden nach dem Blitze vergangen sind. Da nach der bekannten Berechnung dies einer Distanz von 10—15 km entspricht, diese Hörweite aber für den mächtigen Donnerkrach viel zu gering ist, als dass sie seine Schallkraft absorbieren könnte, müssen die Ursachen anderswo liegen. Auch hier spielt der Schallschatten seine Rolle.

Der Schall des Donners wird (wie Meinhardus 1894 nachwies) an den unteren Luftschichten total reflektiert und der Klang geht über unsere Köpfe weg. Wir befinden uns in dem passiv tauben Rayon eines Schallschattens.

Damit steht ganz im Einklange, dass Aviatiker oft bei klarem Himmel Donner aus weitesten Entfernungen hören, der für Talbewohner absolut unhörbar ist, und dass man auf hohen Bergen dasselbe beobachten kann. Freilich spielen da zum Teile auch athmosphärische Ereignisse hinein, aber die Hauptsache ist: Schallschatten gibt es. —

Wenn diese wegfallen oder unschädlich gemacht werden, so lässt sich der Schall ohne Zuhilfenahme von besonderen Verstärkungsmitteln oder „Relais“ auf ungeahnte Entfernungen leiten. —

Ein paar Beispiele aus der Geschichte, aus Tagen, wo ausnahmsweise sonst ständig vorhandene Schallschatten nicht vorhanden waren, mögen dies beweisen: Im Jahre 1792 wurde die Kanonade von Mainz auf der Hube bei Einbeck (also mehr als 240 km weit) sehr deutlich gehört. Am 4. Dezember 1832 konnte man die Kanonade von Antwerpen im sächsischen Erzgebirge (fast 600 km Distanz!!) genau vernehmen. Als am 1. Februar 1901 die Leiche der Königin Victoria von Cowes nach Portsmouth überführt wurde, hörte man die Salutschüsse der Kriegsschiffe, an denen die Kaiserliche Yacht vorbeifuhr an zahlreichen, weit von Spithead entfernten Punkten, unter anderem gegen Osten hin bis auf 134 km.

An wieviel anderen Tagen wurde an all diesen Orten nicht schon geschossen, ohne dass man auf derartige Entfernungen etwas hörte. Dieses „Nicht-hören-können“ muss die Regel sein, weil es die Zeitungen der Mühe wert halten, das ausnahmsweise Hören-können eigens zu registrieren. —

Dies zeigt nun, dass Schallschatten in der freien Natur wohl stets von klimatischen Verhältnissen abhängig zu sein scheinen, dass es aber auch Orte gibt, die sozusagen in einem natürlichen Depressionsminimum liegen, so dass selbst nahe erregte Schälle sie nicht erreichen können.

Bekanntlich hört man den Schall (wieder ein Beweis für die anfangs aufgestellte Theorie) auch hinter festen Körpern, die sich zwischen dem Ohre des Hörenden und der Schallquelle befinden. Der Schall pflanzt sich dann nicht etwa wie geheimnisvolle Lichtstrahlen durch den festen Körper fort, er durchdringt ihn nicht — sondern er umgeht ihn. Die am Rande des festen Körpers auftretenden Schallwellen erzeugen dort nämlich (nach Figur 2) sozusagen Filialwellen, die sich hinter dem Hindernisse wieder vereinigen. Einen praktischen Gebrauch von dieser Erscheinung haben bisher die Deutsche Grammophon A.-G. in ihrem Gramolaapparate und die Cremona-Werke in Halle durch die Anordnung von Schallstäbchen im Trichterinnern (vielleicht unbewusst!) gemacht. — Da nämlich die Schallstrahlen durch das ihnen entgegenstehende Hindernis (Rouleaux, Stäbchen, auch Saiten) teilweise zurückgehalten werden, entsteht hinter demselben ein Schallschatten, in welchem der Schall nicht, oder nur in ganz geringem Masse hörbar ist. Dadurch wird manche Brechung (Reflexion) aufgehoben, die sonst unfehlbar eintreten müsste und nur durch (praktisch unbrauchbare) komplizierte Vorrichtungen annulliert werden könnte. So erklärt sich die Schallkraft dieser Apparate, die den Ton zwar dämpfen, aber doch besser als ohne „Dämpfung“ erschallen lassen. Fügt man noch das bisschen Weisheit von der Schalleitungsfähigkeit verschieden geschnittenen Holzes hinzu, so ist das Geheimnis der guten trichterlosen Apparate auch ohne Lack und ohne besondere Austrocknung und Lagerung des Holzes gelöst.

2×7 Geschäfts-Weisheits-Regeln.

— Arthur Knoch. —

1. Wenn du in deiner Fachzeitschrift von einem neuen Artikel liest, so bestelle schleunigst eine Probesendung davon, es gibt keinen besseren Weg, um leistungsfähig und auf der Höhe der Zeit zu bleiben.

2. Behalte stets kaltes Blut, auch wenn sich deine Kunden erhitzen. Du hast davon nur Vorteil und erwirbst dir Freunde unter den schwerst zu behandelnden Leuten.

3. Der Mann vom Lande ist ein guter und treuer Kunde, aber er hat es nicht gern, sich als Bauer betrachtet und behandelt zu sehen.

4. Hast du einen Angestellten, der oft die Ausrede gebraucht: „Das habe ich ganz vergessen“, so erinnere ihn daran, dass er niemals den Tag der Gehaltszahlung vergisst!

5. Aufzuhören, wenn man sieht, dass es nicht mehr weiter geht, ist gewisslich eine gute Sache, aber zu früh aufzuhören ist für einen Kaufmann, der noch nicht alle Hilfsmittel erschöpft hat, minder gut.

6. Je grösser deine Auswahl ist, desto mehr Kunden werden deinen Laden betreten, je mehr Waren werden sie kaufen.

7. Nicht allein der billige Preis macht das Geschäft, sondern weit mehr die gute Qualität deiner Artikel und die reelle und aufmerksame Bedienung deiner Abnehmer.

8. Wenn ein Kunde anderer Meinung über die Art und Weise deiner Geschäftsführung ist, wie du selbst, so braucht er nicht notgedrungenerweise Unrecht zu haben. Auch du kannst dich irren!

9. Kleine Geschenke machen grosse Geschäfte.

10. Nicht nur von den Erfolgen deiner Konkurrenten kannst du lernen, auch von ihren Fehlern.

11. Vom Preisunterbieten ist noch niemand fett geworden. Du schadest nicht nur deinem Nachbar, sondern schmälerst auch deinen eigenen Nutzen.

12. Uebersichtlichkeit, Ordnunghaltung des Lagers und schnelle Bedienung verdoppeln deinen Absatz.

13. Spare nicht am falschen Ende. Die grössten Ausgaben für Propaganda sind schlimmstenfalls immer noch die kleinsten Verluste.

14. Wie sich die Maid zum Tanze schmückt, so putze auch deinen Laden, soll er doch jeden Tag neue Freier werben.

(Um freundliche Fortsetzung wird gebeten. Die trefflichsten Sentenzen werden prämiiert. Die Redaktion.)

— Max Chop. —

Homokord.

Wie reich, — wie überreich an Darbietungen aus schier jedem Genre der Kunst ist die Novitäten-Kollektion „Homokords", die mir vorliegt! Die Fabrikate erweisen sich durchweg als gediegen, der Klang ist kräftig und tragfähig, ohne des Guten zuviel zu tun, auch musikalische Feinheiten kommen überall gebührend zu ihrem Rechte. Unter den Orchestergaben fallen zunächst die Vorträge der Kapelle des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments No. 1 auf. Ein neuer Dirigent stellt sich uns im Königl. Musikdirektor Fritz Brase vor. Brase, der früher in Theils Stellung zu Danzig wirkte und dort Bedeutsames leistete, gehört zu den „oberen Tausend" im Reiche der Tonkunst, ein ernster Musiker, vorzüglicher Komponist und Kapellmeister, rassig-temperamentvoller Leiter. Er setzt uns mit seiner trefflich disziplinierten Musikerschar zunächst einen Marsch eigener Provenienz: „Exzellenz von Bernhardi" (50 125) vor, der bei der vom Musikverleger Albert Stahl-Berlin ausgeschriebenen Preiskonkurrenz für Militärmärsche vor wenigen Monaten mit dem ersten Preise ausgezeichnet wurde. Das ist doch endlich einmal wieder ein neuer Typ, der sich in den Grenzen des vorgeschriebenen Genres bewegt und dennoch nicht alltäglich wirkt. Sechsachteltakt — damit verbunden die exakte, konzise Wirkung des triolischen bezw. hüpfenden Rhythmus mit seiner Beweglichkeit und hellen Lebensfreude. Das erste Thema aggressiv, auf einer Fanfare aufgebaut, ein grosszügiges, kollektivisch gehaltenes zweites Thema, alle innere Arbeit gut und sorgfältig. Beim Einsprung in das Marschtrio mit seiner reizenden Weise klingt die Befruchtung durch die anglo-amerikanische Art leicht hindurch. Das Seitenthema ist grotesk gehalten, es führt zur fortissimo-Reprise, bei der man die volle Instrumentierung ebenso bewundern kann, wie die strahlende Klangwirkung. Mit Ausnahme einer kleinen Stelle gegen den Schluss des ersten Teils hin, an der die stimmführende Mittellage leicht vor den ornamentalen Umrandungslinien zurücktritt, ist alles musterhaft, Leitgedanken für die Interpretation haben Esprit, Temperament und Elan in der rhythmischen Aufmachung abgegeben. — Die zweite Darbietung des brillanten Orchesters umspannt eine vierplattige Reproduktion der grossen „Walküre"-Phantasie" (50119-22). Recht so, dass man mit Rücksicht auf Wagnersche Kunst von einer Zustutzung des Stoffs für eine oder zwei Aufnahmen Abstand nahm! Mit der glänzenden Schwertfanfare setzt die Sache ein; ihr reiht sich bei scharfer Skandierung des Rittmotivs der Walkürenruf Brünnhildes an. Allmählich verliert die Musik ihren hellen Glanz, lässt die düsteren Bässe hervortreten und erzählt uns vom Liebeslied, dem Heroentum des Wälsungengeschlechts. Wie ein tröstlicher Lichtstrahl fällt (Oboe) die Liebesweise Brünnhildes in das dunkle Grau, um bald danach dem breitintonierten Heroenmotiv, der Todverkündung durch Brünnhilde (Trompete), dem in Oktaven abwuchtenden Speermotiv des unmutvollen Wotan Platz zu machen. — Die zweite Platte setzt mit dem Walkürenritt ein. Das malerische Prinzip steht ganz und gar im Vordergrunde: Flimmern von blitzenden Schwertern, Speeren, Schilden, Brünnen, dahinjagendes Gewölk. Die prächtige Wendung aus dem pittoresken Moll zum sieghaften Dur tritt exquisit heraus. Daneben als guter Kontrast das brutal-wuchtende Hundingmotiv in tiefem Blech mit der angegliederten, fragenden Handbewegung des eintretenden Wälsungenfeindes. Auch Sieglindes Mitleid, das allmählich heisser Zuneigung Platz macht, erklingt von neuem in seiner ganzen Schönheit. — Die dritte Abteilung hebt mit dem Motive des Lenzessäuselns ein und bringt das Lied: „Winterstürme wichen dem Wonnemond" und seiner vom Liedcharakter abstrahierenden, dramatischen Erweiterung im zweiten Teile („Zu seiner Schwester schwang er sich her"). Die Trompete übernimmt die Solostimme. behandelt die Skandierung meisterhaft. Mit dem angegliederten grossen Thema Siegfrieds als Wälsungenspross klingt der Abschnitt stimmungsreich aus. — Die letzte Platte umspannt die Schlussepisode mit Brünnhildes Schlummermotiv, der Siegfriedweise, der flackernden Logechromatik, der Rechtfertigungsmelodie, der bangen Schicksalsfrage im Verklingen. Damit, dass sich die Darstellung auf diese in sich abgeschlossene Coda beschränkt, kann man sich nur freudig einverstanden erklären. Er stellt dem Geschmacke Brases ein gutes Zeugnis aus, wie denn der ganze innere Ausbau mit der sorgsamen Abtönung der Gruppen, der subtilen Wahl der Tempi ein Meisterstück bedeutet. — Endlich zeigt sich das hervorragende Orchester noch vorteilhaft in einer Zusammenstellung aus Delibes' Ballet „Coppelia" (50 123-4), wo ihm Gelegenheit geboten wird, seine Anpassungsfähigkeit an den eleganten französischen Stil darzutun. Der Eingang bringt sanfte Kantilenen in Holz und Blech, Puccini nicht unähnlich, nur mehr an die feste melodische Periode gebunden und von dem Dissonanzprinzip in der Harmonik ganz absehend. Die Schönheit der Formung steht obenan. Aus der wohlig klingenden Introduktion schält sich die feurig anmutende Mazurka mit ihren starken Akzenten heraus. Das mittlere Klarinettenthema tritt wieder zurück und bringt damit jene kontrastierende Mischung in das Ganze hinein. Beim Uebergang zur Reprise klingen die Holzbläser (Klarinetten) wie Violinen. Den zweiten Teil leitet das humorvoll-groteske Thema auf der Bauernquinte ein, das unwillkürlich an einen Pariser Chanson des Quartier latin erinnert, nur harmonisch, rhythmisch und instrumental verfeinert. Der karge Plattenraum gestattet nur einer Variation Platz, die aber in der temperamentvollen Brillanz und der Geschlossenheit der einander gegenüberstehenden Gruppen unübertrefflich ausfällt. Mit dem reizenden ungarischen Tanze, der in einen wilden Czardas ausmündet, schliesst die liebenswürdig-anmutige Gabe. Musikdirektor Brase hat sich glänzend eingeführt; ihm und seinem Orchester dürften wir noch oft auf der Platte begegnen.

Nun zur Hauskapelle, die selbstverständlich au fait ist. Ivanovicis bekannter Walzer „Donauwellen" (50 012) klingt in dem breit ausgesponnenen Hauptthema im klagenden Moll etwas flach, während das erste kapriziöse Seitenthema famos herauskommt mit seinem Gemisch

von Hüpfern und Bindungen. Die dritte Melodie pendelt m ausgelassenen Jauchzen zwischen Dur und Moll, hier bringt sich das die Stimmführung unterstützende Glockenspiel ungemein effektvoll zur Geltung. Auch an Reminiszenzen aus dem vergnügten Praterleben Wiens, an dem ja die Wellen der Donau alltäglich vorüberrauschen, fehlt es nicht. So bietet das Stück die wohlgetroffene Nachempfindung von zwei Ausdruckswelten: einer slawischen und einer typisch wienerischen. Dieser Wechsel wird mit sicherem Gefühl für gewisse stilistische Feinheiten vom Orchester überall im Auge behalten.

Die vom nämlichen Orchester dargereichte Phantasie aus Gounods „Margarethe“ (200 a) ist in ihren Eindrücken nicht ganz gleichwertig. Den ersten Teil füllt die Kirmessmusik im Beginn des zweiten Akts aus; und sie präsentiert sich sehr vorteilhaft, mit jenem Einschuss von derber Volkslust, die doch sich des französischen Charmes nie ganz entäussert. So hat man als Gegengewicht dem mehr robusten ersten Thema mit den staccati der Trompete das Sätzchen: „Sonntags und an Feiertagen“ als elegantes Beiwerk angefügt. Bei dieser Musik weilt das Orchester leidlich lange, um dann ohne Berücksichtigung des reichen melodischen Inhalts der Oper gleich in die Verklärungsszene des letzten Akts überzuleiten. Hier klingt die Trompete hart und flach, auch im übrigen Bilde der Instrumente weichen harmonische Linien leicht ab, die triolische Begleitung mutet einigermassen konventionell und nuancenlos an. — Wiederum Ausgefalleneres bringt der Hohenzollern-Fanfaren-Marsch Götterts (14012), eine Komposition, die sich in ähnlichen Bahnen bewegt, wie die mit Unterstützung von Heroldstrompeten geschriebenen Märsche Henrions. Wie verhältnismässig klein die Skala der Naturtrompete ist, weiss man; mit Rücksicht auf sie wird sich der Komponist beinahe immer auf den Fanfarenzug angewiesen sehen, oder aber zu befürchten haben, dass das Ornament über die Hauptsache, den melodischen Kern hinauswächst. Dass die Grenze des Tonika-Dominantzirkels nicht überschritten werden kann, ergibt sich von selbst, soweit wenigstens eine Mitwirkung der Heroldstrompeten in Betracht kommt. Göttert konzipiert flott mit dem Seitenblick auf die friedericianischen Typen. Er bringt eine Anzahl von (allerdings kürzeren) Gedanken unter, ohne zu verwirren, und findet im Orchester einen guten Interpreten.

Um zunächt einmal etwas anderes, neuartiges einzuschieben: Ein capricho: „Una corrida de toros“ (7319), das Auftreten eines spanischen Stierfechters in der Arena, seine Begrüssung, der Kampf, der Sieg, der frenetische Jubel. Die Aufnahme ist sehr interassant. Nerven für die Exzentrizitäten des Südländers muss man allerdings besitzen. Denn was hier im Begeisterungstaumel geschrieen, gebrüllt wird von Männern und Weibern, das geht über das Mass des Nordisch-Aesthetischen hinaus. Tut nichts! Der Realismus wirkt doch! Wir kennen ja diese bramarbasierende Gesellschaft von Toreros aus „Carmen“; wo Escamillo sich vor dem Volke zeigt, wird er auch fanatisch gefeiert. Die Vorstellung hier benutzt seinen Einzugsmarsch für ihren Helden Dazwischen Trommelwirbel, Trompetenfanfaren, Singen, Gröhlen, Kreischen — nach der berühmten Erwartungspause, in der er den Stier fällt, dann ein Dantescher „inferno“. Die Aufnahme ist ausgezeichnet.

Richard Eilenberg gehört zu den fruchtbarsten Gelegenheitskomponisten der Gegenwart. Mit seinem Janitscharenmarsche (14125), den er hier selbst dirigiert, ist er beim Opus 205 angelangt, hat mithin eine Art von Rekord für fleissige Komponisten aufgestellt. Aber er wird nie banal; und wenn seine Themen einmal in der Nähe des Gassenhauers sich bewegen, weiss er durch elegante Verpackung die Blicke von dem plebejischen Kern derartig abzulenken, dass man ihm nicht bös sein kann. Der vorliegende Marsch ist flott im Wurfe, rhythmisch ganz vortrefflich gehalten, mit den sforzato-Effekten wohl beraten. Die Füllung des Mittelsatzes durch eine breite, das Hymnische streifende Melodie, um die allerlei orchestrale Ornamentik gelegt wird, lässt man gleichfalls gern durchgehen, obwohl es sich um einen recht populären Gemeinplatz handelt. Seitenblicke auf amerikanische Märsche sind vorhanden. Dass die Kapelle unter Eilenberg hervorragend und hinreissend spielt, versteht sich eigentlich von selbst.

Nun zu einem Instrumentalquartett, das aus Violine, Viola, Flöte und Klavier besteht. Dass es die Bragasche „Engelserenade“ (60089) erwählte, ist — abgesehen von den ästhetischen Bedenken gegen das süsslich-sentimentale Ding — von grossem Vorteile für die akustische Wirkung der Einzelinstrumente. Denn die breiten Kantilenen mit dem einfachen Akkordwechsel lassen die Innengliederung vorzüglich überschauen — auch für einen, der nicht gerade das geübte Ohr eines Orchesterdirigenten besitzt. Und da gibt's eine ganze Menge interessanter Klangeffekte zu bewundern, wohl auch neues zu hören. Der Klavierklang ähnelt dem der Harfe, der Violinton mutet ergiebig, breit und wohllautend an; die Viola kann man in einigen Partien mit ihrem grösseren Nachbar, dem Violoncello verwechseln, nur die Flöte liegt, obwohl sorglich angeblasen, etwas trocken und hart im Tone draussen. Der bewegtere Mittelsatz sticht angenehm von den Ecksätzen ab. Man mag sich die hübsche Aufnahme merken!

Zwei Kunstpfeifer, Wills und Laurence, wirkliche Künstler, verdienen mit ihrer Piesse: „Der Kanarienvogel“ (50142) anerkennende Nennung. Ein gefälliges, polkaähnliches Salonstück gibt, vom Orchester graziös vorgetragen, die Basis ab, auf deren rhythmischen Hebungen und Senkungen die Pfeifornamentik aufgebaut ist. An Deutlichkeit überbietet die Aufnahme die meisten ihrer Kollegen; auch die Akkuratesse alles Gebotenen berührt angenehm. Ein Kanarienvogel hat zwar zumeist andere Singstrophen; die Benennung mag mithin generell aufgefasst werden. (Schluss folgt.)

Einfuhr von Phonographen nebst Zubehör in Uruguay.

Nach der zuletzt erschienenen Handelsstatistik „Movimento del comercio exterior especial de la republica del Uruguay“ hat Uruguay im Jahre 1908 Phonographen nebst Zubehör im Werte von 7074 Pesos*) in Gold eingeführt. Die genannte Statistik gibt nur diese nackte Zahl, ohne Angabe von Herkunftsländern.

*) Ein Peso in Gold = 4,30 M.

Sichtbare Töne — tönendes Licht.

Wir finden im „Tag“ folgenden Bericht:

In der Treptow-Sternwarte bei Berlin führte der Dozent an der Freien Hochschule, Herr W. Pauck, einen Apparat vor, der es ermöglicht, Tonschwingungen in Gestalt von Lichtkurven sichtbar zu machen. Dieser interessante Apparat, der voraussichtlich in der Physik eine grosse Rolle spielen wird, ist vor kurzem von dem Dozenten der Physik an der Berliner Handelshochschule, Prof. Dr. F. Martens und Herrn C. Leppin (Berlin) erfunden worden. Er ist folgendermassen konstruiert: Mit der äusserst empfindlichen Membran eines Mikrophons, wie man es vom Telephon und Phonographen her kennt, ist ein Spiegelchen verbunden, das die Schwingungen der Membran naturgemäss mitmachen muss; diese Schwingungen nun entstehen, wenn in den mit dem Mikrophon verbundenen Schalltrichter ein Ton gesandt wird. Auf das Spiegelchen wird ein Lichtstrahl geworfen und dann gegen einen Schirm reflektiert, er wirkt als langer Zeiger, der die entstehenden Schallwellen als einen auf dem Schirm auf- und niedertanzenden Lichtpunkt wiedergibt. Diesen kann man gegen ein um seine Längsachse drehbares vierseitiges Prisma werfen, dessen Seitenflächen Planspiegel sind. Rotiert das Prisma und wird der von einer dieser Spiegelflächen aufgefangene Lichtpunkt auf den Schirm reflektiert, so wandert er, der Drehung des Prismas entsprechend, von einer Seite des Schirmes zur anderen, beispielsweise von links nach rechts, erscheint aber, von der folgenden Spiegelfläche des Prismas reflektiert, wieder links und wandert nach rechts. Bei genügend schneller Drehung des Prismas bilden die einzeln vorüberziehenden Lichtpunkte insgesamt eine fortlaufende, ununterbrochene Linie. Spricht man nun in den Trichter, so entsteht durch das Auf- und Niedertanzen des Lichtpunktes eine Kurve. Durch geeignete Massnahmen können diese Kurven photographisch festgehalten werden. Es war nun bei der Vorführung des Apparates interessant zu beobachten, wie nicht allein verschiedene Vokale, von ein und derselben Person gesprochen, sondern auch die Stimmen zweier Personen eine Verschiedenheit der Kurven zeigten. Es werde also, wie der Vortragende launig bemerkte, möglich sein, mit dem Apparat an Hand der genannten Kurven auf klare und deutliche Weise zu bestimmen, ob die Stimme eines Sängers dieselbe Klangfülle und denselben Wohllaut habe, wie etwa die Carusos. Ebenso werde man einwandfrei feststellen können, ob das Stimmaterial eines Sängers besser oder schlechter geworden, falls er eine Aufnahme seiner Stimmkurve besitzt. Ferner scheine der Apparat aber auch dazu berufen, bei der lesbaren Aufzeichnung des gesprochenen Wortes und weiterhin seiner Uebermittlung nach einem entfernten Orte eine Rolle zu spielen.

Der Berichterstatter des „Tag“ ist etwas mehr enthusiasmiert von der Erfindung als notwendig. Die Einrichtung ist ohne Frage sehr gut geeignet, einem grösseren Hörerkreis die Schallinien verschiedener Silben sichtbar zu machen. Darüber hinaus geht sein Wert aber nicht, denn Photographien von Schallinien kann man durch bekannte Verfahren einfacher und besser erzielen. Dass eine Lesbarkeit unmöglich ist, zeigt aber gerade der Bericht, indem er betont, dass die Linien gleicher Silben verschieden ausfallen. Unsere Leser wissen, dass das eine Folge des Umstandes ist, dass die Schallinie einer Sprachaufnahme das Resultat verschiedener Linien (Tonhöhe, Vokale bezw. Konsonanten, Nebengeräusch etc.) ist, aus der man die eine der zusammensetzenden Urlinien nicht herausschälen kann. Nur unser Ohr ist gewöhnt, die Aehnlichkeit zweier von verschiedenen Personen gesprochenen gleichen Silben herauszufinden, also tatsächlich die unwichtigen Linien von der Resultatlinie abzuziehen.

Einsendungen.

Sehr geehrte Redaktion!

Uebersende Ihnen beiliegende Kundmachung betreffend Verbotes der Grammophone und Phonographen, soweit das Spielen derselben auf den Strassen und Plätzen hörbar.

Wie nun die Verhältnisse hier liegen, wo 90 % aller Grammophonbesitzer Gastwirte sind und diese ihre Lokale niemals ganz schliessen können, da selbe mangels anderer Ventilation selbst im Winter die oberen Fenster zur Lüftung der meistens sehr niederen Lokale offen halten müssen, so bedeutet dieser weise Beschluss unserer Stadtväter die gänzliche Ausrottung der Grammophone in Salzburg.

Hochachtend

H. Dauner

Salzburg, 4. 10. 11. Grammophongrosshandlung.

No. 35.942. (Abschrift.)

K u n d m a c h u n g.

Der Gemeinderat der Landeshauptstadt von Salzburg hat mit Sitzungsbeschluss vom 18. September 1911 nachstehende ortspolizeiliche Vorschrift erlassen:

Das Spielenlassen von Grammophons, Phonographen und anderen ähnlichen Apparaten ist verboten:

a) auf den Strassen und Plätzen;
b) in den strassenseitigen Lokalen bei offenen Fenstern und Türen;
c) ohne Rücksicht auf den Standort des Apparates überhaupt dann, wenn dessen Spiel in überlauter Weise auch auf der Strasse (Platz) hörbar ist.

Uebertretungen dieser Vorschrift werden nach § 47 des Gemeindestatutes bestraft.

Stadtgemeinde-Vorstehung Salzburg
am 28. 10. 11.
Der Bürgermeister: Berger.

Die Betroffenen werden gut tun, es auf gerichtliche Entscheidung ankommen zu lassen und gegen die Rechtsgültigkeit dieser Verordnung zu protestieren. Das kann kaum schwierig sein. D. Red. d. Phon. Ztsch.

Eine Firma unserer Branche sendet uns folgenden Brief eines Kunden, den wir des allgemeinen Interesses wegen hier wiedergeben:

„Um das Geschäft zu heben, habe ich mir unter anderen Sachen, auch Schallplatten (Zonophone, Beka, Grammophon) und einige Sprechmaschinen, welche ich von Ihnen bezog, zugelegt.

Wenn uun ein Kunde eine Platte kauft, so will er auch hören, wie dieselbe ist, und ich muss das Stück vorspielen, dasselbe gilt vom Apparat. Ausserdem habe ich

in meiner Werkstätte, welche sich im Laden befindet, nachweislich verschiedene Apparate repariert und, was doch ganz selbstverständlich ist, dieselben nach der Reparatur spielen lassen. Sodann habe ich von der Firma E. H. N. in L. in kurzen Zwischenräumen obengenannte Platten zur Auswahl, welche ich doch durchspielen lassen muss, um die richtige Wahl zu treffen. Nun erhalte ich von der Polizei folgendes Schreiben:

N., den 4. 10. 1911.

Nach amtlicher Feststellung halten Sie in Ihrem kaufmännischen Geschäft einen Spielautomaten und lassen denselben spielen, auch wenn keine Käufer sich in Ihrem Geschäfte befinden.

Sie werden daher hiermit aufgefordert, die nach § 1 No. 10 der Ordnung betr. die Erhebung von Lustbarkeitssteuern im Bezirke der Stadt N. vom 18. Oktober 1900 fällige Jahressteuer von 5 Mark binnen 8 Tagen an unsere Kämmereikasse einzuzahlen, widrigenfalls kostenpflichtige Einziehung erfolgen wird.

Unterschrift.

Ist denn so etwas möglich? Gibt es ein derartiges Gesetz? Erstens habe ich keinen Automaten, sondern Apparate und nicht zur Belustigung, sondern zum Verkauf, und zweitens habe ich, wenn ich einem Kunden eine Platte vorspiele, um ihn zum Kauf zu bewegen, kein Geld für das Spiel genommen, wenn er keine Platte kaufte.

Und dann habe ich doch wohl das Recht, in meinem Laden bezw. Werkstätte Musikwerke zu reparieren und Platten auszuprobieren, da ich doch gerade genug Steuern zahle.

Bitte nun höfl. um umgehende Antwort, ob ein derartiger seltsamer Fall schon irgend anderswo vorgekommen ist, ob darüber eine Gerichtsentscheidung vorliegt und was ich der Polizei für eine Antwort geben soll."

* * *

Unserer Ansicht nach bleibt weiter nichts übrig, als auf gerichtliche Entscheidung anzutragen, da die Steuer offenbar fälschlich erhoben wird. Zweifellos wird dann die Veranlagung zur Lustbarkeitssteuer aufgehoben werden.

Red. d. Phonog. Ztschr.

Postnachnahmen in England.

Der englische Generalpostmeister beabsichtigt die Einführung der Postnachnahme in England. Die Höhe des durch die Post zu kassierenden Betrages soll nicht höher wie vierhundert Mark sein und ein Betrag von zwei Pence soll für die Kassierung erhoben werden. Es ist beabsichtigt, die Neueinrichtung auch für den internationalen Verkehr einzuführen. Entgegen der guten Erfahrung, welche mit der Postnachnahme in Deutschland gemacht worden sind, macht sich in England, besonders unter den Detaillisten, eine starke Opposition bemerkbar, die, wie natürlich nicht anders zu erwarten, sich meistenteils gegen die Möglichkeit der Errichtung eines Postversandgeschäftes durch ausländische Firmen in England richtet. Die Draper Chamber of Trade dürfte voraussichtlich eine starke Agitation gegen die Einrichtung in Szene setzen, und es ist zu befürchten, dass eine Institution, die für den ganzen englischen Handel von grossem Vorteil sein würde, durch die kleinlichen Bedenken einer Gruppe von Detailisten nicht zur Durchführung gelangen wird.

Kfe.

Firmen- und Geschäftsnachrichten.

Altenstadt b. Geislingen (Wrttbg.). Georg Goll hat den Grammophon-Vertrieb von Herrn Karl Bacher, Hauptstr. 105, übernommen.

Berlin. Aga Schallplatten-Vertrieb Gesellschaft mit beschränkter Haftung: Die Gesellschaft ist durch Gesellschafterbeschluss vom 25. September 1911 aufgelöst. Liquidator ist der bisherige Geschäftsführer Kaufmann Jakob Salomon in Schöneberg.

Berlin. Schallplatten Vertrieb-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Kaufmann Gerson Rosen in Warschau ist zum Geschäftsführer bestellt. Durch Beschluss vom 22. August 1911 ist bestimmt, dass die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen oder durch zwei Prokuristen vertreten wird. Dem Richard Müller in Warschau und dem Hellmuth Iwers in Berlin ist Gesamtprokura erteilt derart, dass jeder in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer oder einem Prokuristen zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt ist.

Halle, Saale. In das Handelsregister Abt. B ist heute bei No. 246 die Schallplattenindustrie-Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitze in Halle a. S. eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist die Fabrikation und der Verkauf von Schallplatten und die Herstellung von galvanischen Nickel- und Kupferniederschlägen für die gesamte Industrie. Die Gesellschaft kann zur Erreichung und Förderung ihres Zwecks unbewegliche Sachen erwerben und veräussern. Das Stammkapital beträgt 70 000 M. Der Gesellschaftsvertrag ist am 26. August 1911 und 7. September 1911 festgestellt. Geschäftsführer sind der Fabrikbesitzer Hermann Thiel in Borsdorf bei Leipzig und der Kaufmann Harry Buschmann zu Halle a. S. Jeder Geschäftsführer ist für sich allein zur Vertretung der Gesellschaft befugt. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Hamburg. J. Ch. Detmering verlegte seine Filiale Barmbeck von Hamburgerstr. 40 in die vergrösserten Lokalitäten Steindamm 19, neben dem Hansa-Theater.

Ste. Croix (Schweiz). International Talking Machine Cie. Odeon-Werke. Die Gesellschaft „International Talking Machine Cie. Odeon-Werke", mit beschränkter Haftbarkeit, die ihren Sitz in Weissensee bei Berlin hat, hat unter genannter Firmenbezeichnung in Ste. Croix eine Filiale, ebenfalls mit beschränkter Haftbarbeit, gegründet. Diese übernimmt die Geschäfte der aufgelösten Firma Ch. und J. Ullmann in Ste. Croix. Die Gesellschaft bezweckt die Herstellung und den Verkauf von Sprechmaschinen und ihrer Bestandteile und Zubehörden (Platten, Aufnahme von Musikstücken usw.), sowie aller andern mit dieser Fabrikation zusammenhängenden Artikel. Die Apports belaufen sich auf 400 000 M. Die Generalversammlung hat drei Direktoren für die Gesellschaft Vollmacht erteilt; für die Direktion der Filiale zeichnet im Auftrage derselben einzig Herr Alphonse Normann in Ste. Croix.

Werdau i. S. Alfred Kiessling hat Moltkestr. 13 eine Musikinstrumentenhandlung eröffnet.

Bekanntmachung!

Unsern verehrten Abnehmern teilen wir hierdurch mit, daß wir unsere Apparate jetzt mit einem neukonstruierten, in der Tonwiedergabe geradezu großartigen,

konischen Tonarm mit aufdrehbarer Schalldose

liefern. Dieser Tonarm verstößt gegen kein Patent und kann daher von Jedem mit Ruhe verkauft werden.

Beka-Rekord Act.-Ges.

Berlin SO. 36, Bouchéstr. 35/36.

Oesterreichische Neuigkeiten

Wien: Pathe freres. Wie wir erfahren, sind in der Wiener Filiale bei Pathé frères einige Veränderungen erfolgt.

Liedertexte zu Platten. Das Spezialhaus für Grammophone und Schallplatten, Wien IX., Nussdorferstr. 9, hat es in geschickter Weise verstanden, die Schwierigkeiten zu umgehen, die sich der Beigabe von Texten zu Platten entgegen stellen. Es hat diejenigen Texte, die urheberrechtlich noch nicht frei sind, lizenzweise erworben und gibt nunmehr allen Kunden den Text zu den gekauften Platten gratis bei.

Neue Reparaturanstalt. Der Mechaniker Wolfgang Jordan, Wien XVII, Hernalser Hauptstr. 54, hat eine Spezialwerkstatt für Reparaturen an Sprechmaschinen eröffnet.

Scharf & Czlenow, die bekannte Lyrophonvertretung in Wien, hat sich unter dem Titel Sprechmaschinen-, Nadel- und Federnvertrieb Scharf & Czlenow handelsgerichtlich eintragen lassen. Sitz der Firma ist nunmehr Wien VII, Burggasse 104. Seit 8. April d. J. ist die Firma eine offene Handelsgesellschaft. Vertretungsbefugt ist jeder der Gesellschafter für sich.

Karl Fink, Wien, ehemals Wiener Direktor der Euton-Gesellschaft, hat sich insolvent erklärt.

Leopold Kimping. Diese Firma ist vor einiger Zeit mit ihrem gesamten Fabriksbetriebe nach Wien VII, Kaiserstrasse 65 übergesiedelt.

Jacobi. Die Firma Jacobi, Wien IX, Porzellangasse 34, hat nunmehr wieder den Handel mit Sprechmaschinen und Platten, dem sie sich eine Zeit lang ferne hielt, aufgenommen.

Schlesinger. Die Grammophon- und Plattenniederlage A. Schlesinger, Wien, ist von der Neubaugasse nach Mariahilferstrasse 89a, Halbstock, verlegt worden.

Mammutwerke Wien. Die Generalvertretung der Oesterreichischen Mammutwerke ist von der inneren Stadt, Rothenturmstrasse 12, nach VIII, Lederergasse 16, Ecke Florianigasse 34, verlegt worden.

Szaladi-Rekord, Budapest. In der Nyar-utca 5 hat sich eine Schallplattengesellschaft unter dem Namen Kaphato-Szaladi-Rekord niedergelassen.

Aladar Reich, Budapest. Der Grammophonhändler Aladar Reich, Budapest VIII, Nepszinhaz-u. 27, hat die Vertretung der Eufonapparate übernommen.

Insolvenz. Die Kreditorenverein teilt uns die Insolvenz des protokollierten Grammophonhändlers Vari & Cie., Budapest VIII, Joszef körut 43, mit.

Nagy Kikinda. Herr M. Hecsko hat in Nagy Kikinda, Korona Herezeg utcza ein Eufon-Spezialgeschäft eröffnet.

Graz. Herr Wilburger hat seine Filiale von der Annengasse 25 nach Annengasse 29 verlegt.

Riedau bei Schärding. Der Gastwirt Lehner in Riedau hat den Handel mit Grammophonen und Automaten im kleinen aufgenommen.

Dzieditz. In Dzieditz, Oesterreich-Schlesien, hat Franz Grohs ein Sprechmaschinengeschäft aufgmacht,e das erste am Orte.

Lemberg. Das bekannte Grammophonhaus Josef Weksler in Lemberg, Sykstuska 2, hat nunmehr auch in Krakau, Florianska 25 und Grodska 71, Filialen.

Prag. Als Vertreter der Pilsener Filiale von Diego Fuchs, Prag, zeichnet nunmehr Herr Franz Prochaska, Pilsen, Franziskanergasse 16.

Prag. Eine neue Gehäusefabrik, Kopetzky & Cie., G. m. b. H., ist zu verzeichnen. Die Inhaber, Herr Melicher, Herr Duda und Herr Tanc, erwiesen sich bereits früher als tüchtige Pianobauer. Nunmehr wenden sie sich der fabrikmässigen Herstellung von Holzkasten für Musikinstrumente zu. Das Gesellschaftskapital beträgt 100 000 Kronen.

Notizen.

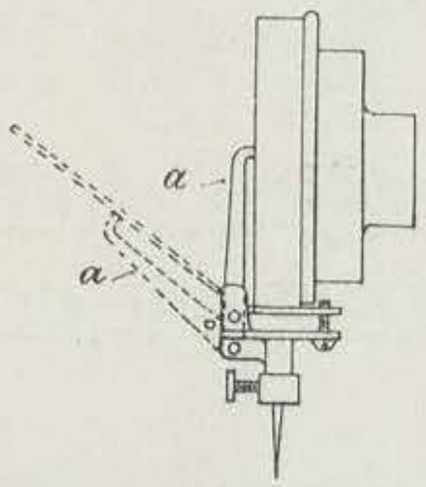
Dacapo-Rekord. Ausser dem Oktobernachtrag versendet die Dacapo-Gesellschaft ein sehr nützliches Verzeichnis, nämlich eine Zusammenstellung der gangbarsten und populärsten Platten aus 1911. Dieser Auszug aus den Hauptverzeichnissen wird gerade im Saisonbeginn den Händlern sehr willkommen sein.

Favorite. Das Verzeichnis der Oktober-Neuaufnahmen ist erschienen. Es enthält gleichzeitig ein Verzeichnis sämtlicher Juni-September-Aufnahmen, so dass das Heftchen das Hauptverzeichnis vollständig ergänzt.

Polyphon. Ein brillant ausgeführtes Reklamemittel versendet soeben die Polyphon-Gesellschaft, nämlich eine aus Karton ausgeschnittene künstlerisch in Farben ausgeführte Sprechmaschine, mit darunter an Faden hängenden Schallplatten. Das Ganze wird, mitten im Schaufenster aufgehängt, eine vorzügliche Wirkung hervorbringen.

Neueste Patentschriften.

No. 236 306. — 19. 8. 1910.
Wilhelm Krasz in München.
Schalldose.



Patentanspruch.

Schalldose, dadurch gekennzeichnet, dass der mit der Membran verbundene Teil des Stiftträgers gegen den den Schallstift aufnehmenden Teil des Stiftkörpers verdrehbar, aber mit ihm durch eine Klemmung fest verbindbar ist.

No. 236 502. — 13. 3. 1909.
Dr. Michel de Pezzer in Paris.
Sprechmaschine mit einem synchron angetriebenen Anzeigeband.

Patentansprüche.

1. Sprechmaschine mit einem synchron angetriebenen Anzeigeband, dadurch gekennzeichnet, dass das Anzeige-

An unsere werten Abnehmer!

Wir bringen unseren werten Abnehmern hierdurch zur Kenntnis, dass unsere

Produktion für dieses Jahr fast ausverkauft

ist.

Infolgedessen können mit Sicherheit nur diejenigen Ordres prompt ausgeführt werden, welche bis spätestens 31. Oktober a. c. bei uns eingehen.

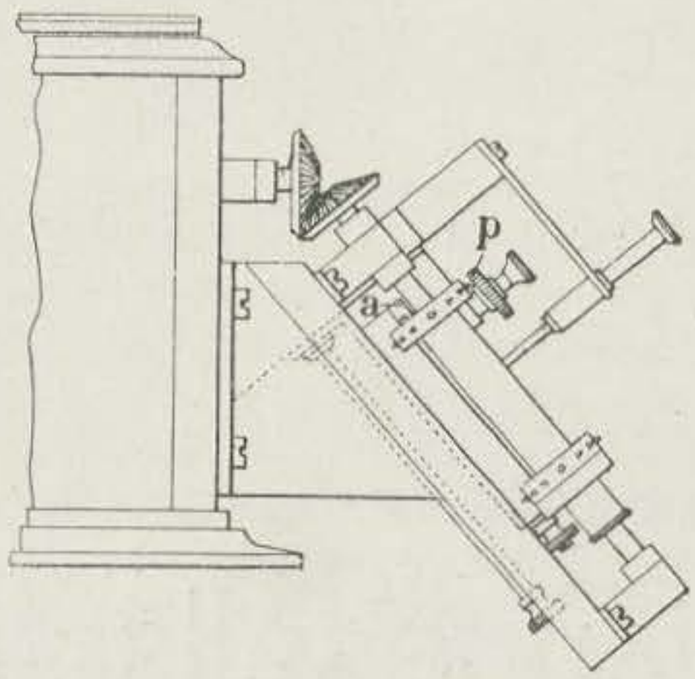
Für später einlaufende Aufträge übernehmen wir in :: Bezug auf prompte Lieferung keinerlei Garantie. ::

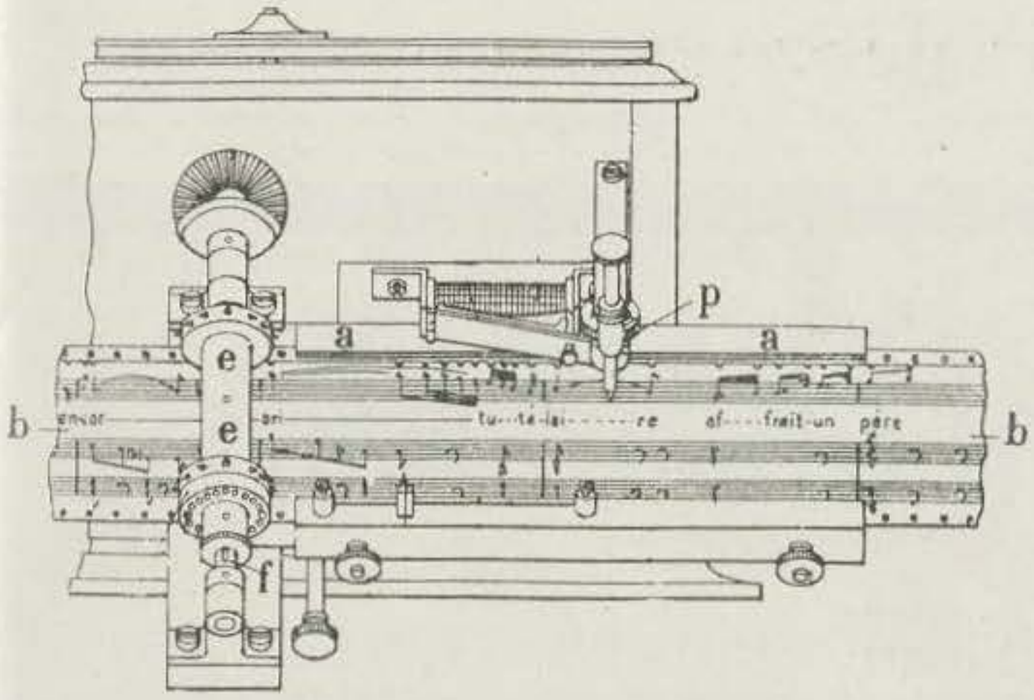
CARL LINDSTRÖM AKT.-GES.

BERLIN O. 17.

band (b) über ein an der Sprechmaschine zweckmässig schräg geneigt angebrachtes Pult (a) geführt ist, so dass man einen grossen Teil des Randes überblicken und darauf übersichtliche Notizen ausführen kann, z. B. mit einer elektromagnetischen Schreibvorrichtung, dessen Schreibnadel (p) in der Ruhelage einen zur Fortschaltvorrichtung des Bandes parallelen Strich auf diesem verzeichnet, bei Stromschluss einen dazu senkrechten Strich.

2. Sprechmaschine nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die eine Wange (a^1) des Führungspultes (a) abnehmbar an demselben befestigt ist, so dass man das Anzeigeband (b) leicht einführen und abnehmen kann.





3. Sprechmaschine nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass das Führungspult (a) um einen Zapfen (l) schwingbar und z. B. durch eine Schraube (m) feststellbar an der Sprechmaschine befestigt ist, um ein leichtes Auflegen bezw. Abnehmen des Anzeigebandes (b) zu ermöglichen.

4. Sprechmaschine nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass an dem Führungspult (a) auf einer Leiste oder Stange (i) ein Index (n) verschiebbar angeordnet ist, um eine genaue Anfangsstellung des Bandes nach dem Index bezw. des Indexes nach dem Band zu ermöglichen.

5. Sprechmaschine nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass zum Zweck eine Kontrollautzeichnung zu erzielen, eine zweite elektromagnetische, durch besonderen Taster (r^1) zu bedienende Schreibvorrichtung (p^3) angeordnet ist.

„Lili“
„Titus“
„Aeronadel“

sind meine Schlager zur Messe!

Schwabacher
Nadel- und Feder-Fabrik
Fr. Reingruber

Schwabach b. Nürnberg. Eger i. Böhmen.

Neue dreiteilige Dosen
(Sortimentspackungen)

mit allen Nadeln lieferbar

Verlangen Sie meine Drucksachen!

Viktoria-Schalldose Nr. 80

hochdrehbar,

= ohne irgend welche bestehenden Patente zu verletzen! =

Von grösster Wichtigkeit für Oesterreich!

Keine Verteuerung durch Lizenzgebühren!
Kein Angriff wegen angeblicher Patentverletzung!
Keine Beeinträchtigung der Wiedergabe durch zu enges Schallrohr!
Kein lästiger Zwang durch Reserve!

Die Schalldosen werden auch einzeln für schon vorhandene Apparate abgegeben.

Symphonionfabrik Aktiengesellschaft

LEIPZIG-GOHLIS.

AUTOMATEN ▣ SPRECHAPPARATE

Wollen Sie wirklich vorteilhaft einkaufen, so verlangen Sie sofort die neuesten Kataloge der

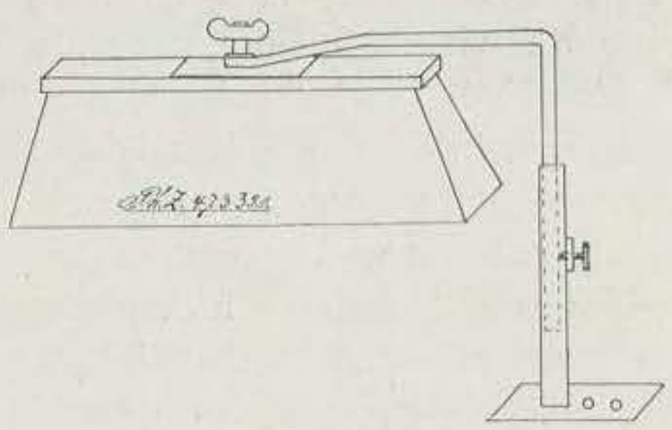
AUTOMATEN- UND SPRECHMASCHINEN-FABRIK PHÖNIX

J. Wolzonn & A. Winter • DRESDEN-A., Elisenstr. 68

PHONO-TRITON-APPARATE

Neueste Gebrauchsmuster.

No. 473 351. — 7. 6. 1911
Carl Schlaberg, Hamburg, Hoheluft-Chaussee 74.
Grammophon-Plattenbürste, in Höhe und Breite einstellbar.



Beschreibung.

Den Gegenstand der Erfindung bildet eine Grammophon-Plattenbürste; die Neuheit besteht darin, dass die Bürste, an einem Arm befestigt, in der Höhe durch eine Stellschraube verstellbar ist, während der Arm auf der Mitte der Bürste endet und eine Flügelschraube an demselben vorgesehen ist, wodurch die Bürste jede Richtung annehmen kann. Die Bürste wird auf der äussersten Ecke des Grammophons aufgeschraubt, und ist so jede Höhe, wie es die Platte bedingt, einzustellen. Der sich durch den Stift aufarbeitende Schmutz und Staub wird auf diese Weise selbsttätig von der Bürste aufgenommen und beseitigt.

Schutzanspruch.

Grammophon-Plattenbürste, in Höhe und Breite einstellbar.

Solche Bürsten haben sich wegen ihrer Umständlichkeit beim Plattenwechsel bisher nicht einführen können.

No. 473 432. — 9. 6. 1911.
Gustav Stahlberg, Berlin, Gitschinerstr. 82.
Transport- und Archivmappe für Sprechmaschinenplatten.

Beschreibung.

Die neue Mappe zur Aufbewahrung von Grammophonplatten besteht aus den beiden durch Pappen a, c und b, d gebildeten und durch einen biegsamen Rücken zusammengehaltenen Deckel. Zwischen den Pappen eines jeden Deckels ist, um die Platte vor Stössen zu schützen, noch je eine Lage Wellpapier e bzw. f eingefügt. Die auf diese Weise gebildeten Deckel sind mit Schauöffnungen g, h versehen, die zur Abhaltung von Staub gegebenenfalls mit einer durchsichtigen unzerbrechlichen Substanz, wie Glimmer, Gelatine, Pausleinwand u. dergl. überdeckt sein kann. Diese Oeffnung bezweckt, den Titel der Platten erkennen zu können, ohne erst die Mappe öffnen zu müssen.

Schutzanspruch.

Transport- und Sammelmappe für Sprechmaschinenplatten, gekennzeichnet durch elastische, mit Wellpappeneinlage versehene Deckel, welche mit Schauöffnung in der Mitte versehen sind und um welch letztere herum auf der Innenseite eine weitere elastische, aus Stoff und Papier bestehende Auflage vorgesehen ist.

Empfehlenswerte Neuheit.

Hochlohnender Nebenartikel!

Gefahrloser Zimmerschiessstand

ROLAND

Ein Zugstück für jeden Gastwirt.

Man verlange Prospekte.

Alleiniges Fabrikationsrecht:

Rheinisches Automobil-Depot,
Köln a. Rh. 2.

!! Warnung !!

Die Original-Aufnahme-Maschine (Recording Machine)

„Simplex 1911“

bis heute die vollendetste Präzisionsmaschine für Aufnahme-Experten, nicht zu verwechseln mit Aufnahme-Vorrichtungen für Unterhaltungszwecke auf Sprechmaschinen,

wird nachgeahmt.

Garantie für Echtheit nur bei direktem Bezug vom alleinigen Erbauer und Konstrukteur

Mechan. Werkstatt für Phonotechnik **Paul Tempel,** Berlin N. 58, Danzigerstrasse 13

Jederzeit komplette Maschinen zur Vorführung (Probeaufnahmen) auf Lager, sowie Prima Aufnahme-Membranen.

Gramola

das neueste und vollkommenste Grammophon

Grammophon-Zentrale

Berlin C. 25 *Alexanderplatz* *geg. d. Bahnhof*

Grossist für Grammophon- und Zonophone-Fabrikate

Kataloge und Reklamematerial gratis!

Haben Sie schon die

Crayophon-Schalldose

gehört?

Kein Nadelwechsel!
Minimalste Plattenabnutzung!
75 Proz. Plattenersparnis!
Ein Meisterwerk der Feinmechanik!
Kein Nebengeräusch!
Grösste Tonreinheit!
Billiger Preis!

Verlangen Sie sofort **Prospekt** und **Muster** von dem Fabrikanten:

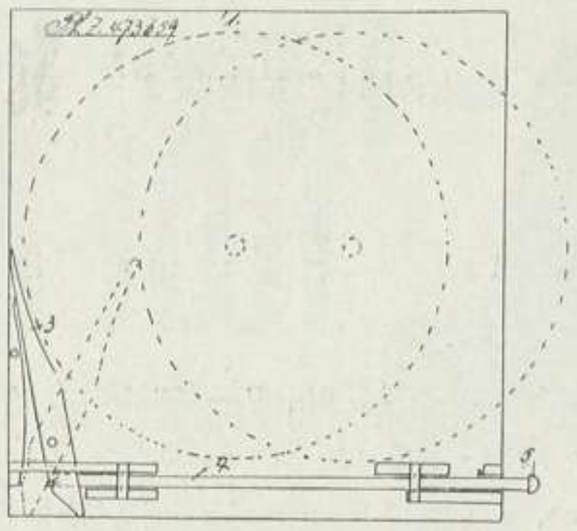
Gustav Herrmann, Berlin-Steglitz, Schloss-Str. 7.

oder von den Grossisten.

No. 473 659. — 16. 6. 1911.

Pulvermacher & Bremermann G. m. b. H., Schöneberg bei Berlin, Bambergerstr. 29.

Vorrichtung zum Aufbewahren von Schallplatten.



Beschreibung.

Die Vorrichtung besteht aus einem Kasten 1, der durch Scheidewände in eine Anzahl Unterabteilungen geteilt ist. Jede dieser Abteilungen dient zur Aufnahme einer Schallplatte, derart, dass die Platten gegen eine Berührung miteinander gesichert sind. Die Platten können zur Schonung ihrer Kanten so tief in die Abteilungen eingeschoben werden, dass sie nicht nach aussen herausragen. Zum Herausnehmen dient der in der Fig. 1 dargestellte Vorschubmechanismus. Derselbe besteht aus einem Hebel 3, der durch eine Stange 4 nach auswärts bewegt werden kann.

Schutzanspruch.

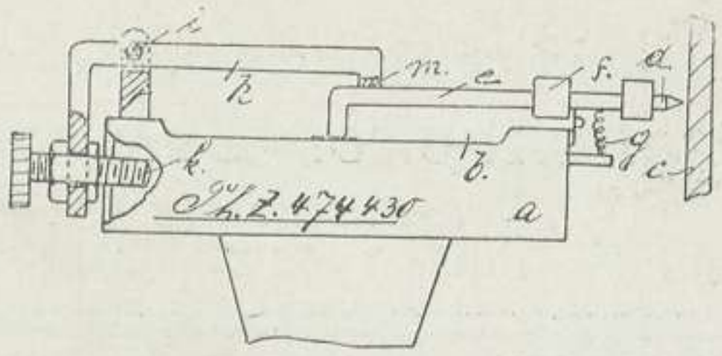
Vorrichtung zum Aufbewahren von Schallplatten von Sprechmaschinen, bestehend aus einem Kasten (1), der durch Scheidewände in Unterabteilungen geteilt ist, welche zur Aufnahme der Platten dienen und aus denen die Platten durch ein Hebelwerk (3, 4) herausgeschoben werden.

Aehnliches ist bereits in früheren Gebrauchsmustern beschrieben.

No. 474430. — 7. 3. 11.

Christoph Müller, Barmen, Oberdörnerstr. 36.

„Einrichtung an Grammophonen und ähnlichen Musikwerkzeugen zum Regeln der Tonstärke."



Beschreibung.

Bei dem Ausführungsbeispiel bezeichnet a den Träger der Membrane b, auf welche die Schwingungen der über die Platte c gleitenden Nadel d durch den Arm e übertragen werden. Der Arm e ist durch einen am Membranträger c angeordneten Halter f geführt, mit dem Träger a gelenkig verbunden und steht unter Einwirkung einer Feder g. Auf den Arm c wirkt ein Hebel h, der um den Zapfen i schwenkbar ist und mittels einer am Membranträger a angeordneten Regelungsschraube k um diesen Zapfen i geschwenkt werden kann, so dass dann, je nachdem, ein grösserer oder geringerer Druck auf den Arm e und durch diesen auf die Membrane b ausgeübt und die Schallstärke regelnd beeinflusst werden kann. Das auf den Arm e wirkende Ende des Hebels h ist mit einem Pfropfen m aus schalldämpfendem Material, wie Filz und dergleichen, versehen.

Schutzanspruch.

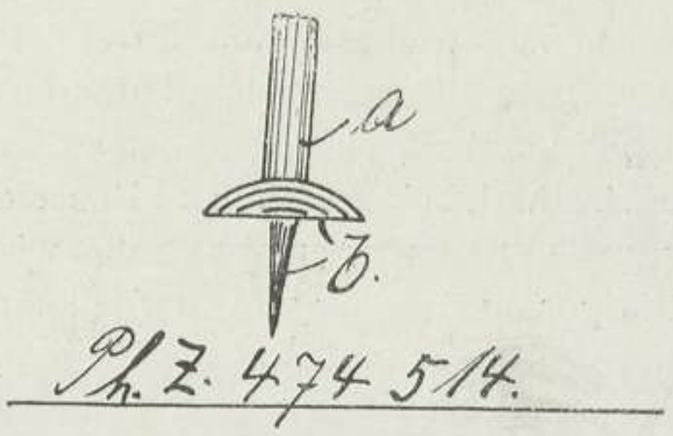
Einrichtung an Grammophonen und ähnlichen Musikwerkzeugen zum Regeln der Tonstärken, gekennzeichnet durch einen die Schwingungen der über die Walze bezw. Platte c gleitenden Nadel auf die Membrane übertragenden Arme e, dessen Drucke auf die Membrane b durch eine zweckmässig abgefederte Regelungsschraube k geregelt werden kann, die auf den Arm e unmittelbar oder auch mittelbar durch einen Hebel h wirkt, dessen den Arm e beeinflussendes Ende mit einem schalldämpfenden Material versehen sein kann.

Einen geschäftlichen Erfolg haben viele ähnliche Projekte bisher nicht gehabt.

No. 474514. — 9. 6. 11.

Franz Adler, Bünauburg b. Bodenbach, Rh.

„Grammophonstift."



Beschreibung.

Gegenstand des Gebrauchsmusters ist ein Grammophonstift, welcher als vorteilhafter Ersatz der gegenwärtig in Gebrauch stehenden Stahlstifte und Nadeln dienen soll. Das Wesen des zu schützenden Stiftes besteht darin, dass ein aus beliebigem Metall hergestellter Stift a eine Glasspitze b aufgesetzt erhält, etwa in der aus der beigegebenen Nachbildung ersichtlichen Form. Diese Glasspitze ersetzt in vorteilhafter Weise die Stahlspitze bei den gebräuchlichen Stiften und Nadeln und kann überdies leicht ausgewechselt werden.

Schutz-Anspruch.

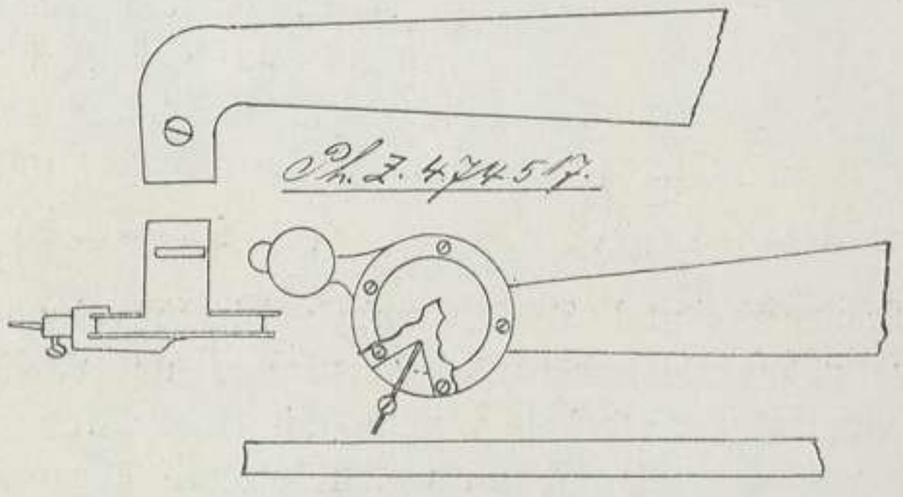
Grammophonstift, dadurch gekennzeichnet, dass der aus beliebigem Metall bestehende Stift eine Glasspitze besitzt.

Nicht neu. Aehnliche Bestrebungen haben sich nicht durchgesetzt wegen der Gefahr der Zerstörung der Platten durch brechende Stifte.

No. 474517. — 12. 6. 11.

Arthur Schuh, Leipzig-Gohlis, St. Privatstr. 29

„Zentrisch drehbare Grammophonschalldose."



Beschreibung.

Die Schalldose hat den anderen gegenüber den Vorteil, dass sie die Schallwellen durch weniger Krümmungen führt

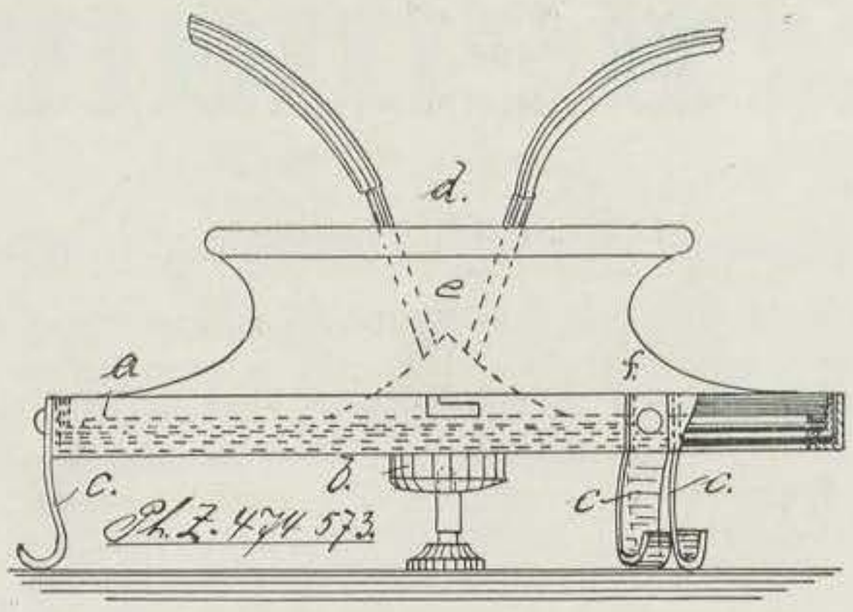
und sich einfach handhaben lässt. Die um ihre eigene Achse drehbare Schalldose wird durch einfaches Aufheben mit dem Finger (nach rechts) von der Spielplatte abgehoben und nach links wieder aufgelegt. Zur Belastung der Nadelspitze dient ein im 90 Grad-Winkel zur Nadel stehendes Gewicht. Der Tonarm ist mit einer randierten Handschraube versehen und führt die Schalldose mit ihrem Längenschlitz in der angeordneten Drehrichtung.

Aehnliche Konstruktionen sind bekanntlich inzwischen bereits auf den Markt gebracht worden.

No. 474 573. — 26. 6. 11.

Martin Wallach Nachflg., Kassel, Wolfschlucht 33.

Vorrichtung zum Hörbarmachen geringer Geräusche in der Erde.



Beschreibung.

Um den Knopf b bezw. den darin befestigten Stab durch das Aufhalten der verhältnismässig schweren Vorrichtung zu entlasten, bezw. ein zu starkes Durchbiegen der Membrane zu vermeiden, sind an der Membranfassung Träger c vorgesehen, deren Ausbildung ungefähr, wie in der Abbildung gezeigt, durch elastische Federn vorgenommen werden kann, keineswegs aber hierdurch beschränkt werden soll. Vorteilhaft wird es sein, die Elastizität der Träger so zu wählen, dass beim Aufsetzen der Vorrichtung auf den Erdboden die Oberfläche des in den Knopf b befestigten Stabes zwar gerade auf dem Erdboden ruht, aber nicht zu stark darauf drückt.

Schutzansprüche.

1. Vorrichtung zur Hörbarmachung geringer Geräusche in der Erde, gekennzeichnet durch an der Membranfassung angeordnete Träger resp. elastische Füsse.

2. Vorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die Träger resp. Füsse drehbar vorgesehen sind.

Der Apparat hat mit der eigentlichen Phonographie nichts zu tun.

No. 474 798. — 27. 6. 11.

Dr. W. Pfanhauser, Leipzig, Schwägrichenstr. 13.

Schallplatte mit eingepresster Folie aus hartem Metall, welche die galvanoplastisch oder auf anderem Wege reproduzierte Schrift bereits trägt.

Beschreibung.

Die Folien a werden in einfacher Weise in den bekannten Pressformen mit Masse b oder Zelluloid etc. hinterpresst, und man kann gegebenenfalls einen Rand c von

Prozess

betr.

Tonarm mit aufklappbarer Schalldose.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, dass wir unter grossen Opfern für uns, mit der Deutschen Grammophon A.-G. einen Licenzvertrag abgeschlossen haben, wonach wir unsere weltbekannten Sprechmaschinen nach wie vor mit umklappbarem Tonarm an Jedermann in bekannt guter Ausführung mit Präzisionswerk weiter liefern werden.

Jeder Händler, der nicht gewillt ist, seinen Ruf zu schädigen, sich zivil- wie strafrechtlicher Verfolgung auszusetzen, ist in der Lage, unsere bewährten Apparate nunmehr ohne Bedenken weiter zu verkaufen.

Speziell für das Weihnachtsgeschäft weisen wir besonders auf unsere gangbaren, bekannt preiswerten Apparate und unsere weltbekannten Zonophon-Platten hin.

Kataloge stellen wir kostenfrei zur Verfügung.

Zonophon G. m. b. H.,
BERLIN SW. 68.

„HERMES" Musikwerke
Arno Bauer, Chemnitz i. Sa. Prämiiert Chemnitz 1911 Goldene Medaille.

Sprechmaschinen Eigene Fabrikation; staunend billige Preise. Höchster Händlerrabatt. Verlangen Sie unbedingt erst meinen Katalog, ehe Sie anderweit bestellen. **Jedes Modell ein Schlager.** Auf Wunsch Probesendung.

Schallplatten Grossvertrieb, daher Lieferung zu Fabrik-Händlerpreisen. Verzeichnisse gratis.

Elektrische Pianos u. Orchestrions. Grossvertrieb daher Originalfabrikpreise. Erstkl. Fabrikate. Kataloge bereitwilligst.

SPEZIALITÄT: FEDERAUFZUG

ELEKTRISCHER ANTRIEB

ERSTE PRAGER MUSIKWERKE UND ORCHESTRIONFABRIK DIEGO FUCHS PRAG

PROSPEKTE GRATIS

GEWICHTSAUFZUG

SPEZIALITÄT: DAUERBATTERIE

Eine hervorragende und billige

Propaganda

bietet sich allen HÄNDLERN mit den

KUNST-BLÄTTERN

DER

„PHONOGRAPHISCHEN ZEITSCHRIFT“

indem sie diese an ihre Kundschaft versenden.

Bisher erschienen:

No. 1 **Helene Ballot** (Thalia-Theater, Berlin)
No. 2 **Carl Nebe-Quartett, Berlin**
No. 3 **Margarete Wiedecke, Berlin**
No. 4 **Grete Ly** (Neues Operetten-Theater, Berlin)
No. 5 **Erna Denera** (Kgl. Opernhaus, Berlin)
No. 6 **Gertrud Runge** (Weimar)
No. 7 **Hermann Wehling** (Walhalla-Theater, Berlin)

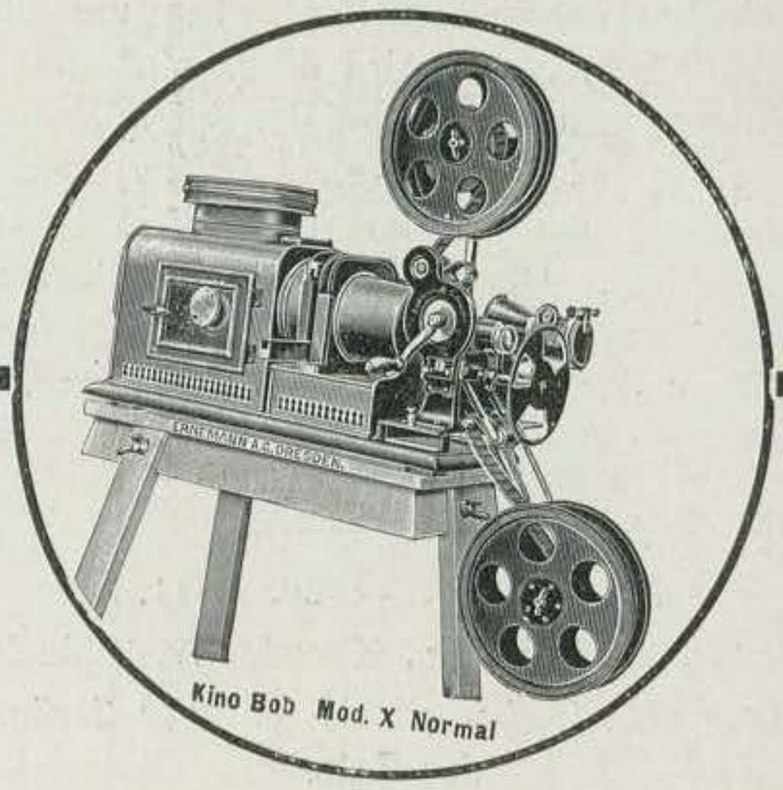
Die Kunstblätter der „Phonographischen Zeitschrift“ werden, soweit der Vorrat reicht, zu folgenden Preisen abgegeben:

1	Stück	M. 0.25
10	„	M. 2.—
50	„	M. 8.—
100	„	M. 12.—

Gegen Voreinsendung des Betrages franko.
Da der Vorrat bald vergriffen sein wird, bestelle man sofort.

Ferner liefern wir für die KUNSTBLÄTTER passende
Kuverts mit Papprückwand.

Phonographische Zeitschrift — Berlin W. 30



Ernemann

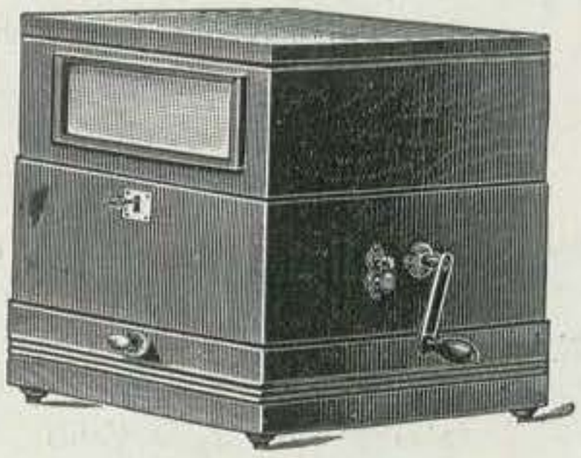
Familien-Normal-Kinematographen

Erstklassige Präzisions-Malteserkreuz-Apparate mit und ohne Einrichtung für Projektion fester Diapositive. Auch für Vereine, Schulen u. wissenschaftliche Institute sehr zu empfehlen! — Neuer zukunftsreicher Artikel für Sprechmaschinen-Händler u. Exporteure! Hoher Gewinn! Kein Risiko! Preislisten kostenlos!

HEINR. ERNEMANN A.-G., DRESDEN 211

„Bremaphon“

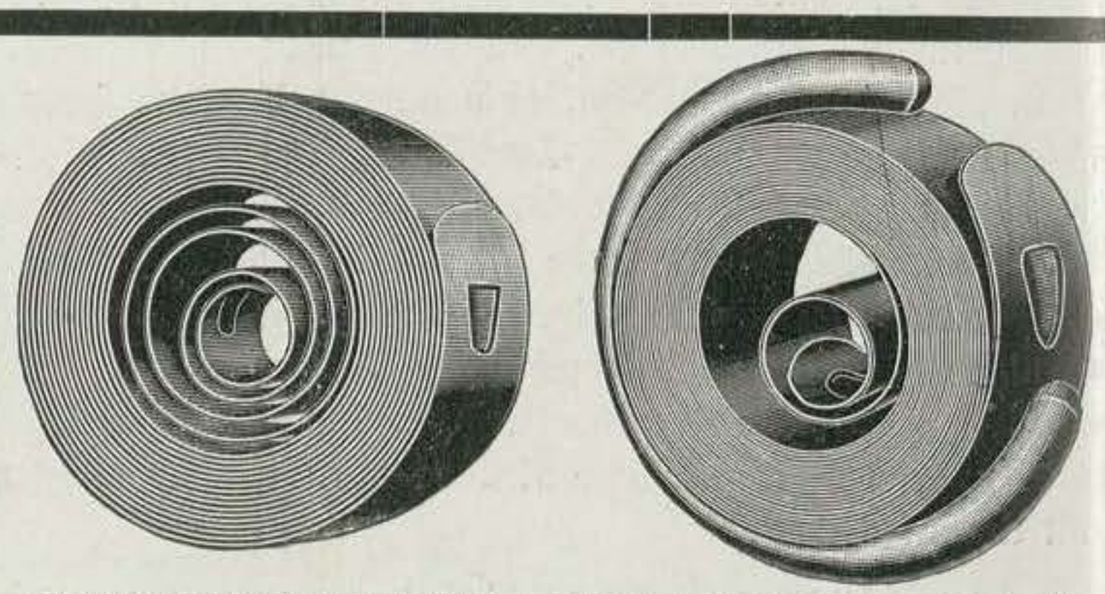
D. R. G. M. 422007, 450563 und 451522



„Loreley“-Schatulle
spielt bei geschlossenem Deckel.

Das Bremaphon ist hervorragend in der Wiedergabe von Gesang- und Musikstücken.
Das Bremaphon nimmt wenig Raum ein und ist leicht transportabel.
Das Bremaphon kann zu jeder Salon-Einrichtung passend geliefert werden.
Das Bremaphon ist in allen Teilen fest ineinander verbunden und bedarf keiner Montage.
Das Bremaphon ist ohne Konkurrenz in der Ausführung.

BREMAPHONWERKE, OLDENBURG i. Grossh.



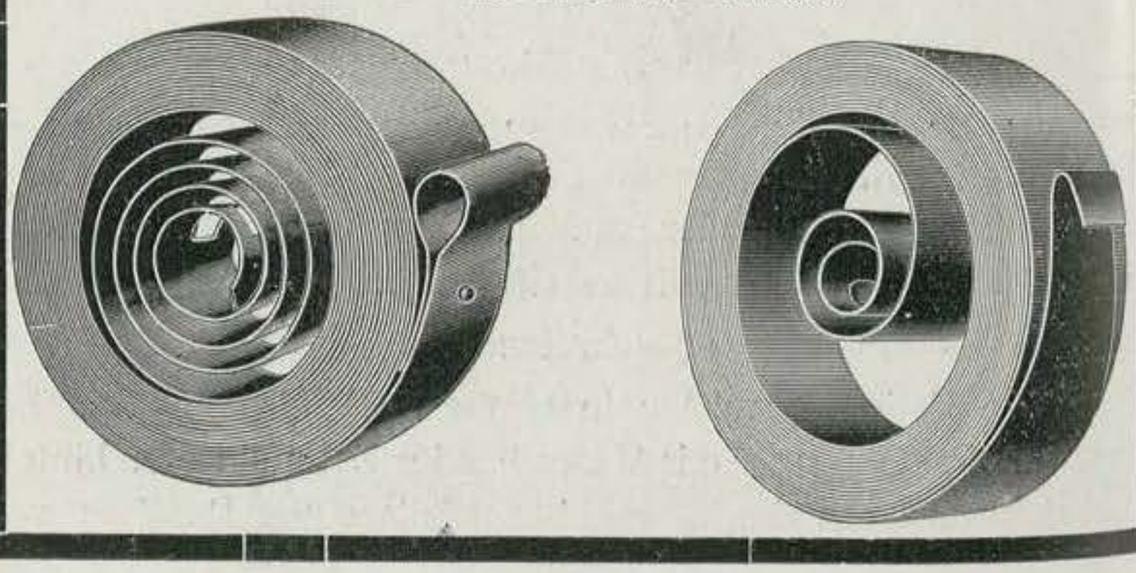
SCHRAMBERGER UHRFEDERNFABRIK G.M.B.H.

SCHRAMBERG (Württemberg)

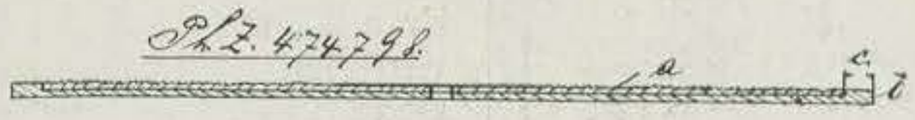
empfiehlt ihre **aus zähestem, nervigstem englischen Stahl** hergestellten Fabrikate in

ZUGFEDERN

für die verschiedensten Zwecke.



zwischengelagerter Masse ablassen. Man kann auch nur die eine Seite einer doppelseitig bespiegelten Platte mit der Metallfolie versehen und die Rückseite schwarz lassen.



Schutzanspruch.

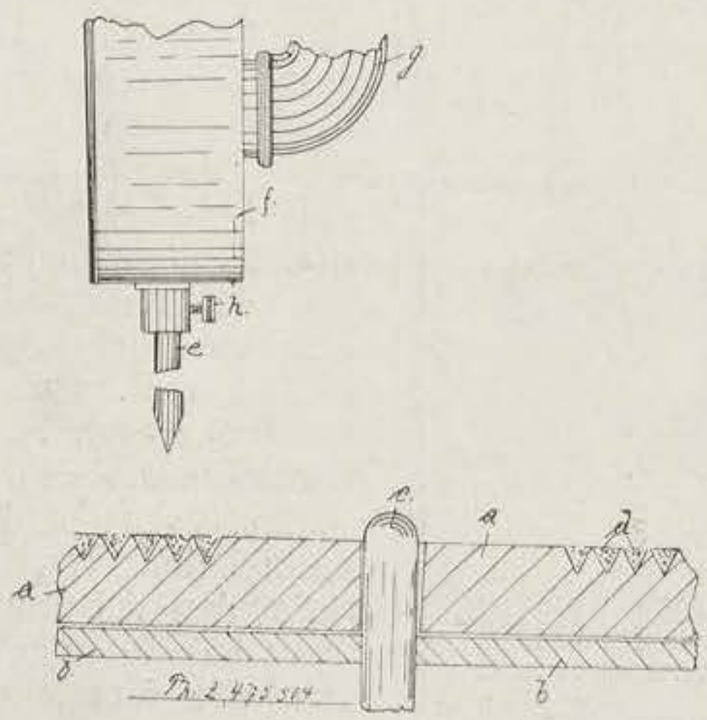
Schallplatte mit eingepressten Folien aus hartem Metall, welche die galvanoplastisch oder auf anderem Wege reproduzierte Schrift bereits tragen, dadurch gekennzeichnet, dass nur die äusseren, die Schrift tragenden Flächen aus hartem Metall bestehen, während das Innere der Platten aus nicht metallischem, leichtem Material besteht.

Sehr interessante Neuerung.

No. 475 504. — 29. 6. 11.

Cornelius Rothendt, Schmithof, Post Wahlheim, Aachen.

Vorrichtung zur Aufnahme von Liedern usw. durch die bisherige einfache Grammophonplatte.



Beschreibung.

Die Platte a liegt auf der Metallplatte b, welche mit dem Stift c verbunden ist und der die beiden Teile in Drehung bringt. Die Platte a ist bekanntlich mit Rillen d versehen, welche in Verein mit der Nadel e und der Membrane f die Töne hervorbringt und die noch durch das Schallrohr verstärkt werden. Um nun eine Aufnahme nach Art der neuen Methode zu ermöglichen, ist es erforderlich, dass die Rillen d mit Wachs oder einer anderen weichen Masse glatt ausgefüllt werden und dann stumme Rillen bilden.

Schutzanspruch.

Vorrichtung zum Aufnehmen der Lieder etc. auf Grammophonplatten, dadurch gekennzeichnet, dass die Rillen d mit Wachs oder einer ähnlichen Masse platt vertrieben werden und somit neues Material gewonnen wird, sowie dass alte, abgenutzte Platten zur Verwendung kommen und nur eine Aufnahmenadel erforderlich ist, wobei der ganze Aufnahmeapparat in Wegfall kommt.

Glänzende Idee. Allerdings nur bei Platten mit Edisonschrift. Auf die praktische Ausführung sind wir sehr neugierig.

Das D. R. P. 191 757 der Eufon A.-G., Budapest, betreffend:

„Nadelträger für Plattensprechmaschinen" ist zu verkaufen oder in Lizenz zu vergeben.

Nähere Auskunft erteilt

Ingenieur Hans Heimann
Patentanwalt
Berlin SW., Belle-Alliance-Platz 3.

Junger Kaufmann
sucht per sofort od. später Stellung. 5 Jahre in der Branche tätig gewesen und mit allen technischen Arbeiten vertraut. Ia. Zeugnisse stehen zur Verfügung. Geh 110 M. Off. erbeten unt. **B. G. 3187** an die Exped. dieser Zeitschr.

Fleissiger Arbeiter,
der in einer mittelgrossen Platten-Presserei tüchtiges gelernt hat (Mischen und Walzen) und jetzt Stellung als Meister in dieser Fabrik hat, sucht per 1. Dezember oder später neue Stellung. **Oskar Kiraten,** Leipzig-Gohlis, Menkestr. 45.

Branchekundiger junger Mann,
32 Jahre alt, Christ, verh., tüchtiger Verkäufer und Reisender (bereiste die österr. Alpenländer), sucht Stellung. Bin auch tüchtiger Buchhalter und mit allen Comptoirarbeiten bestens vertraut. Gefl. Anträge an **Wilhelm Schindler,** Wien 17, Veronikagasse 44.

Branchekund. Expedient
sucht für den Vormittag Beschäftigung, vorübergehend, auch dauernd. Bestens empfohlen. Gefl. Zuschr. unter „**Phonoex**" Berlin, Postamt 27 höfl. erbeten.

Schallplatten
Grösserer Posten Schallplatten sofort gegen Casse billig zu kaufen gesucht. Am liebsten Etikett neutral, da eigenes Etikett vorhanden. Off. unter **N. R. 3186** an die Exped. dieses Blattes.

Amerikanischer Kaufmann,
welcher als Verkäufer während der letzten 7 Jahre für eine der grössten amerikan. Sprechmaschinen-Gesellschaften tätig gewesen ist, wünscht eine Veränd. in Berücksicht zu ziehen, um **eine Fabrik von billigen, trichterlosen Sprechmaschinen zu vertreten.** Die Maschine muss sich für den Engros-Verkauf, für den Postversand und für den provisionsw. Detail-Verkauf in den Ver. Staaten eignen. Briefe bef. die Phon. Zeitschr. unter **K. A. D. 3185.**

Man abonniere auf die Phonographische Zeitschrift

WOLTERS & CO. PATENT-BÜRO
Spezialisten für Schalltechnik
Berlin W. 35, Potsdamer-Strasse 33
Anmeldungen von Patenten im In- und Auslande :: Anfertigung aller Patent-Arbeiten

Bei Anfragen unterlasse man nicht, auf die „Phonograph. Zeitschrift" Bezug zu nehmen.

Fakturistin
möglichst mit der Platten-Expedition vertraut, per **sofort** gesucht. Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten an

Biedermann & Czarnikow, Berlin SW. 47.

Von grosser Nadelfabrik
für den VERKAUF ihrer
Sprechmaschinen - Nadeln
in allen Provinzen Deutschlands
tüchtige Vertreter
die bereits bedeutende Firmen verwandter Artikel (Apparate etc. etc.) mit Erfolg vertreten,
sofort gesucht.
Gefl Offerten unter **G. B. 3150** an die Exped. ds. Zeitschrift.

Clemens Humann
Leipzig-Möckern

Neu! *Neu!*
Christbaumständer
auf jede Sprechmaschine aufsetzbar D.R.G.M
Lyra- u. Imposant-Starktontrichter
Tonarme und Schalldosen

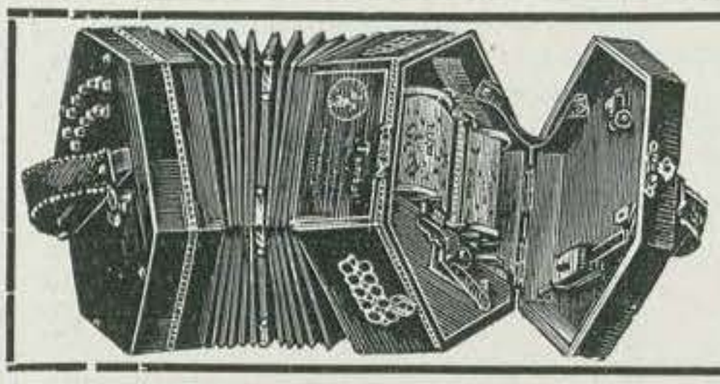
Nur dieser gesetzlich geschützte, in 4 Grössen vorhandene
-- Triton-Trichter --
gibt den kernigen und natürlichen Ton. Für alle Apparate passend, sofort lieferbar. Apparate-Fabrikanten, welche unsere Triton-Trichter gleich mitliefern, werden Interessenten mitgeteilt.

Neu! Triton-Trichter mit Schleife!
„Sphinx" G. m. b. H., **Berlin 26.**
Wir liefern nur Sprechmaschinenbestandteile.

Patentanwalt
Dr. L. Gottscho
Berlin W. 8
Leipziger-Strasse 30

Mk. 2.50
kostet für Sprechmaschinen-Händler ein halbjähriges Abonnement auf die
„Phonographische Zeitschrift"
Für Oesterreich-Ungarn M. 4
Ausland M. 5.
Man abonniere sofort bei der
Expedition der „Phonographischen Zeitschrift"
BERLIN W. 30

Paul G. Wenzel
Inh.: Willy Albert
Dresden-A., Pfarrgasse 8
Grossist in grün Grammophon- und Zonophon-Platten
Excelsior-Apparaten u. Walzen
Kalliope-, Polyphon-, Symphonion-Fabrikaten.
Schallplatten aller Marken
zu billigsten Händlerpreisen.
Verzeichnisse auf Wunsch.



Tanzbär
mechan. spielbare Harmonika mit einlegbaren langen Noten
Sofort ohne Notenkenntnis spielbar.
Grösste Tonfülle! Leichteste Spielweise!
Mit 32, 80 und 112 Tönen!
Prospekte gratis u. franko.
A. Zuleger, Leipzig
gegr. 1872.

Original Englische Holz-Trichter
Fabrikat: Craies & Stavridi, London
sind anerkannt die Besten und haben sich tausendfach bewährt!
Englische Holztrichter bieten in der Tonwiedergabe gegenüber den Blechtrichtern, bei nur geringem Mehrpreis, ganz besondere Vorzüge. Englische Holztrichter veredeln den Ton, denn die Wiedergabe ist weicher und naturgetreuer.
General-Vertreter für den Continent:
Ehrhardt & Co. G. m. b. H., Berlin S. 42
Luckauer Strasse 4.
Lieferung sämtlicher Bestandteile für den Bau von Sprechmaschinen ab der jeweiligen Spezialfabrik.

Rechtsbelehrung.

Versicherung des von der Frau eingebrachten Vermögens.

Auf dem Grundstück einer Frau G., auf dem eine Hotelwirtschaft betrieben wurde, stand für D. eine Hypothekenforderung von 8000 M. nebst Zinsen eingetragen. Im Jahre 1904 hatte der Ehemann G. die Gebäude, das Hotelinventar und die Hausstandssachen je mittels besonderen Vertrages bei der Schleswig-Holsteinischen Landesbrandkasse gegen Feuerschaden versichert. Er hatte die versicherten Gegenstände als sein Eigentum bezeichnet und die Versicherung auf seinen Namen genommen, bei einer Nachversicherung der Gebäude im Jahre 1905 jedoch die Gebäudeversicherung auf den Namen seiner Ehefrau umschreiben lassen. Im November 1908 wurden die versicherten Gegenstände durch Brand zerstört. Die Brandentschädigung wurde für die Baulichkeiten auf 45041,50 Mark, für das Hotelinventar auf 16 005 M. und für die Hausstandssachen auf 12 000 Mark festgesetzt. Demnächst erwirkte der Hypothekengläubiger D. zur Sicherheit des ihm gegen Frau G. als Eigentümerin des belasteten Grundstücks und Schuldnerin der Hypothek zustehenden Anspruches Pfändung der angeblich ihr aus der Versicherung der Gebäude und des Zubehörs gegen die Landesbrandkasse zustehenden Forderung in Höhe von 8500 M. Bald darauf liess sich der Hypothekengläubiger B. von den Eheleuten G. die Forderung gegen die Landesbraudkasse auf Entschädigung für das verbrannte Inventar in Anrechnung auf seine Hypothek abtreten. Infolgedessen erhob nun D. gegen B. Klage behufs Feststellung, dass sein Pfandrecht dem Anspruch des Beklagten aus der Abtretung vorgehe. Er behauptete, der Ehemann G. habe die Versicherung des Hotelinventars kraft seines ehemännlichen Verwaltungs- und Nutzniessungsrechtes an dem eingebrachten Vermögen seiner Ehefrau genommen, er sei daher, trotzdem die Versicherung auf den Namen des Mannes geschlossen sei, berechtigt gewesen, die For-

derung daraus wegen seines Anspruches gegen die Frau zu pfänden. Diese Auffassung wurde seitens des Reichsgerichts in dem Urteil vom 8. April 1911 (Entsch. Bd. 76, S. 133) gebilligt. Das Pfandrecht des Klägers bestand nur zu Recht, wenn Frau G. aus dem von ihrem Manne geschlossenen Versicherungsvertrage ihrerseits einen Anspruch gegen die Landesbrandkasse erworben hatte. Dies aber traf zu. Nach § 1363 B. G. B. stand dem Ehemanne G. an dem Inventar, als dem eingebrachten Gute seiner Ehefrau Verwaltung und Nutzniessung zu. Er war daher nach §§ 1359, 1374 B. G. B. verpflichtet, das Inventar gegen Feuersgefahr zu versichern, und er hatte die Versicherungskosten zu tragen, einerlei ob er den Versicherungsvertrag im eigenen Namen oder im Namen seiner Ehefrau abschloss. Ganz ebenso aber, wie die Frau nach § 1381 B.G.B. ohne weiteres Eigentum an denjenigen Sachen erwirbt, welche der Mann mit Mitteln des eingebrachten Gutes anschafft, muss angenommen werden, dass die Frau direkt einen Anspruch erwirbt, wenn der Mann, um die zum eingebrachten Gute der Frau gehörigen Sachen zu schützen und für den Fall ihrer Zerstörung die Neuanschaffung zu ermöglichen, eine Versicherung für dieselben nimmt. Aber selbst wenn man annehmen wollte, dass der Ehemann G. nur für sich aus der Versicherung einen Anspruch gegen die Landesbrandkasse erworben hatte, war doch anzunehmen, dass dieser Anspruch von ihm auf seine Frau übergegangen war. Er war jedenfalls verpflichtet, diesen Anspruch an seine Frau abzutreten. Dies konnte er machen, indem er den Anspruch an sich selbst als Vertreter seiner Frau abtrat, und deshalb genügte es, wenn er irgendwie zu erkennen gegeben hatte, dass der Anspruch seiner Frau zustehen solle; dies aber war geschehen, da er bei der Nachversicherung der Gebäude im Jahre 1905 der Landesbrandkasse gegenüber erklärt hatte, dass auch das Inventar seiner Frau gehöre und als für sie versichert gelten solle.

Dr. jur. Abel.

Lösche-Orchestrions

und elektrische Pianos

anerkannt **bestbewährtes, erstklassiges Fabrikat,** mit höchsten Preisen ausgezeichnet.

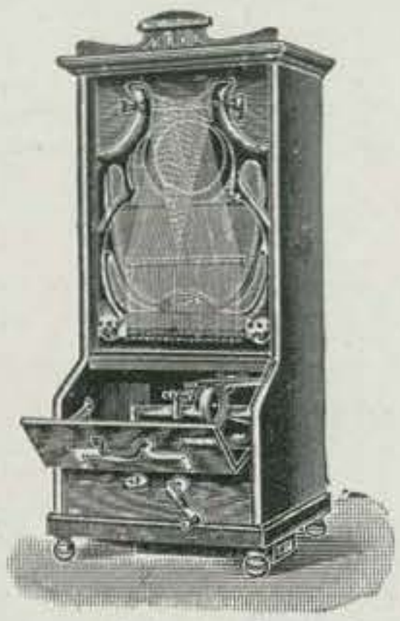
1911: Silberne Staatsmedaille.

Leipziger Orchestrionwerke

Paul Lösche

Telephon 4199 **LEIPZIG-GOHLIS** Blumenstr. 10-14

Kataloge gern zu Diensten.



„KLINGSOR“

Die einzige **musikalische** Sprechmaschine der Jetztzeit

Mit Saiten-Resonanz, wodurch der Ton veredelt und den Schallwellen eine natürliche Verstärkung gegeben wird. — Hunderte von Anerkennungsschreiben.

= Verlangen Sie Preisliste! =

Krebs & Klenk, Klingsorwerke

Hanau - Kesselstadt.

Alleinige Fabrikanten der Sprechmaschinen mit Saitenresonanz.

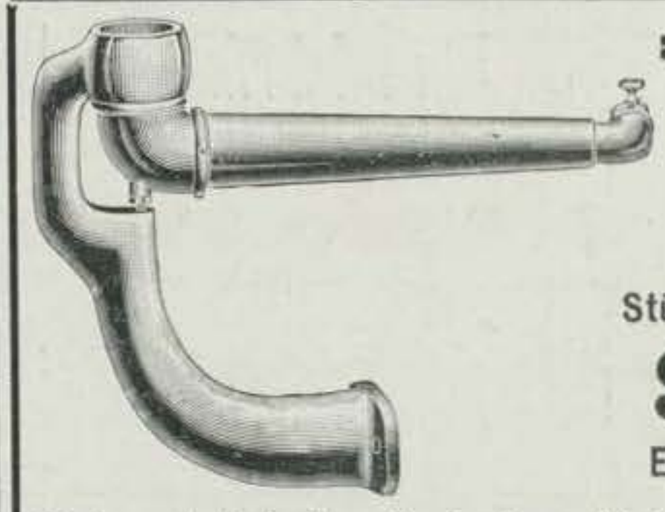
In- und Auslandpatente

Stellengesuche

nehmen wir nach wie vor **kostenlos** auf. Für Porti und Spesen sind jedem Gesuch 50 Pfg. in Marken beizulegen

Verlag der „Phonographischen Zeitschrift“

BERLIN W. 30



Grösste Spezial-Fabrik für

Tonarme Bremsen

Stützen, Befestigungsschrauben

Schalldosen

Epochemachende Neuheiten

Modernste Fabrik, grösste Auswahl, konkurrenzlos billigste Preise.

Wurzener Metallwarenfabrik G.m.b.H., Wurzen in Sachsen

Lager in Berlin: Gebr. Scharf, SW., Linden-Strasse 29

Otto Stelzmann

Maschinen u. Metallwarenfabrik

Dresden-N. 17

Leipzigerstr. 31. Tel. 6227

Präzisionsarbeit

Nur Qualität

Preisliste zu Diensten.

Specialfabrik für

Laufwerke Tonarme Schalldosen etc

zu Sprech-Automaten u. Schatullen.

VIOLIN-NADELN

übertreffen alle anderen Nadeln! — Leichter Verkauf, da bei erster Qualität mässige Preise.

Verlangen Sie sofort Prospekte.

Wunderlich & Baukloh G.m.b.H.

Iserlohn.

Sämtliche Maschinen

und

Einrichtungen, die zur Fabrikation vom Anfang bis zur fertigen Platte

erforderlich sind, liefern:

Eisenwerk Gebr. Arndt G.m.b.H., Berlin N. 39

Telegramm-Adr.: Arndtwerk. Telefon: Amt Moabit 15261/566.

Etiketts in allen Sprachen, Lötpappen, Löschblätter, Matrizen- und Galvanotaschen, Plattendüten, russ. Kataloge, Licenzmarken liefert billigst die Buchdruckerei Heinrich Schiftan, Berlin S.14, Stallschreiber-Str. 27-28 Telephon: Amt 4, 11103.

Wichtige Nachschlagebücher

sind für jeden Angehörigen der Sprechmaschinenbranche die bisher erschienenen Jahrgänge der

„Phonographischen Zeitschrift"

Von den Jahrgängen 1900—1904 ist nur noch eine ganz kleine Anzahl vorrätig

Preise der Jahrgänge, eleg. gebunden:

1-3.	Jahrg.	1900-02	M. 20.—
4.	„	1903	„ 10.—
5.	„	1904	„ 10.—
6.	„	1905	„ 10.—
7.	„	1906 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
8.	„	1907 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
9.	„	1908 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
10.	„	1909 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
11.	„	1910 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—

Zu beziehen durch den

Verlag der „Phonogr. Zeitschrift", Berlin W. 30

Letzte Neuheit!

Raum's Salon - Nadel

die vollkommenste Nadel

Vorzüge: *Natürlichste, bisher unerreichte Wiedergabe. — Grösste Plattenschonung. – Kein Nebengeräusch. – 6 bis 8 mal verwendbar, daher billiger als alle anderen Nadeln.*

Alleinige Fabrikanten:

Traumüller & Raum, Nadelfabrik, Schwabach (Bay.)

Membranen MICA — beste Ausführung Berl. Glimmerwarenfabrik Ignatz BERL N S., Plan-Ufer 92 d, p. **Aschheim**

Uhrenfabrik Villingen Act.-Ges. **Villingen** (Baden)

liefert in anerkannt vorzüglicher Qualität als Spezialität

LAUFWERKE

für Sprechmaschinen.

Musterlager u. Vertreter in Berlin b. Ehrhardt & Co. G.m.b.H., Lückauerstrasse 4.

AUFNAHME-WACHS

mit vollendetster Aufnahme-Empfindlichkeit

Geräuschlos im Schnitt · Ohne Zusätze aufnahmebereit · Von unbegrenzter Lebensdauer · Fertige aufnahmebereite Platten

SPEZIALITÄT: Umarbeitung alten Bruchwachses in gebrauchsfertiges, ohne Zusatz verwendbaren Aufnahme-Materials von höchster Vollkommenheit.

„Liliput"-Wachsplatten zur Selbstaufnahme für das Privatpublikum.

Ernst Wilke & Co. · Görlitz · Fabrik in Berlin N. 20 Kolonie-Strasse 3—4

Druck von J. S. Preuss, Kgl. Hofbuchdr., Berlin S. 14, Dresdenerstr 43.

Torpedo

Schnellschreibmaschinen
Stets sichtbare Schrift!

allen voran!

Fahrräder
Stabil, leicht, elegant!!!

Anerkannte Qualitätsmarke

Weil-Werke G.m.b.H.
Frankfurt a.M. Rödelheim

Verbindungen gesucht, wo nicht vertreten!!

A. W. WINSALL

Patentanwalt für Schalltechnik

Jessel Chambers, 88—89—90 Chancery Lam

LONDON, W.C.

Mässige Preise für

englische und amerikanische Patent-Anmeldungen.

In unserem Verlage ist erschienen:

Die Sprechmaschinen

Ihr Wesen und ihre Behandlung.

Preis elegant gebunden M. 2.50.

Das Buch enthält eine vollkommene Anleitung zum Behandeln und Reparieren aller Arten von Sprechmaschinen und ist unentbehrlich für jeden Sprechmaschinenhändler.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder durch die

Expedition der Phonographischen Zeitschrift.

Verlag Nec Sinit, Berlin W. 30.

HABEN SIE IN FRANKREICH

EIN PATENT ANZUMELDEN,

EIN WARENZEICHEN EINZUTRAGEN,

EIN MUSTER ZU SCHÜTZEN,

EINEN PROZESS ZU FÜHREN:

dann wenden Sie sich an das

CABINET AASBLEAU

B. BLOCH & A. HAAS

PATENTANWÄLTE

PARIS (9e) — DROUOT STR. 25

Telephon N° 263-83.
Telegr. Adr.: BREVASLO-PARIS.

RAT UND AUSKUNFT KOSTENLOS.

Korrespondenz in DEUTSCH, ENGLISCH und FRANZÖSISCH.

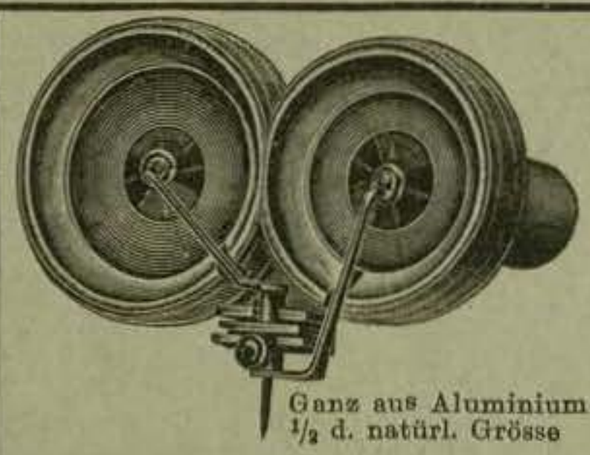
MÄSSIGE PREISE.

Instrumente und Saiten

aller Art. **Alte Violinen, Violoncellos und Gitarren** in allen Preislagen. **Pedalharfen stets am Lager.**

Kataloge an Händler auf Verlangen postfrei.

GEBRÜDER SCHUSTER, Markneukirchen i. Sa. 57



Ganz aus Aluminium
1/2 d. natürl. Grösse

Eine Universalschalldose

zu schaffen, dies war eines der Ziele bei Konstruktion der

Doppelschalldose „Frappant"

Erreicht ist dies durch Anordnung mehrerer, gleichzeitig in Wirkung tretender, unter sich verschiedenartiger Membranen.

Die **Doppelschalldose „Frappant"** ist daher die einzige Schalldose, die alle Arten von Schallaufzeichnungen gleich gut wiedergiebt.

Muster zum Engrospreise innerhalb Deutschland u. Oesterreich-Ungarn **franko**

C. Schmidt, Mechaniker, **Berlin S. 59**, Grimmstr. 19.

Prospekt und Preisliste gratis und franko.

Sensationelle Schlager

in Sprechmaschinen

Für Oesterreich-Ungarn eine sehr vorteilhafte gesetzl. gesch. Neuerung.

„Frappante Nebenartikel" — Jedermann ist Käufer.

Hochmoderne, künstlerisch ausgeführte Modelle.

WEITZ & FRAENZEL, G.m.b.H., Markneukirchen i. Sa.

Dr. Grünbaum & Thomas A.-G.

Erste und älteste Schallplattenpresserei und Masse-Fabrik

Galvanoplastik ▪ ▪ Anlagen zur Schallplatten-Fabrikation

Zollfreie Lieferung

in Oesterreich-Ungarn, Russland und Frankreich

Fabriken in:

Berlin S. 59. Schinkestr. 20-21

Wien XIV, Pfeiffergasse 3

Warschau Lucka 38

Paris-Clichy 33, Rue Klock

A. MOKER

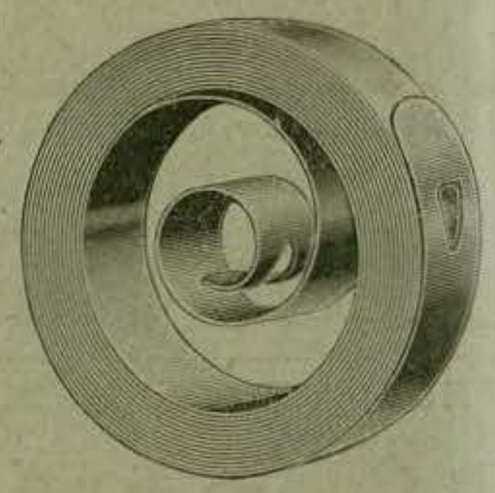
ZUGFEDERNFABRIK ROTTWEIL a. N.

Gegründet 1889

ZUGFEDERN

für Uhren, Musikwerke, Sprechmaschinen, Laufwerke etc.

in unübertroffener Qualität



Tonarme

in moderner geschmackvoller Ausführung in reichhaltiger Auswahl

Trichterkniee	Erstklassige Präzisionsarbeit!	Billigste Preise!	Grösste Leistungsfähigkeit!	Tellerbremsen

Interessenten erhalten auf Wunsch den neusten Katalog Kostenlos.

Hainsberger Metallwerke G.m.b.H. Hainsberg-Dresden

12. Jahrgang | 19. Oktober 1911 | Nummer 42

WALZEN von 2 Minuten Spieldauer.

EDISON

WALZEN von 4 Minuten Spieldauer.

Fabrikate sind und bleiben unerreicht

Sie können **Selbstaufnahmen** machen

Vorzügliche Wiedergabe ∴ Reinheit des Tones

Künstler-Walzen

Verlangen Sie Offerte und Auskunft

von der

EDISON-GESELLSCHAFT m. b. H.

BERLIN SW. 3, Friedrichstrasse 10.

Phonographische Zeitschrift

Erste, älteste und am weitesten verbreitete Fachzeitschrift für Sprechmaschinen

Regelmäßige Empfänger: die Abonnenten. — Gelegentliche Empfänger: alle als gewerbliche Käufer in Betracht kommenden Firmen, mit besonderer Berücksichtigung des Auslandes, nach dem vollkommensten, nur uns zur Verfügung stehenden Adressenmaterial

Fachblatt für die Gesamt-Interessen der Sprechmaschinen-Industrie und verwandter Industrien
Unter Mitwirkung erster Fachschriftsteller

Erscheint wöchentlich Donnerstags

Verleger und verantwortlicher Redakteur:
Ingenieur Georg Rothgiesser
Vereidigter Sachverständiger für Sprechmaschinen für die Gerichte des Königl. Landgerichtsbezirks I, Berlin
Oeffentlich angestellter Sachverständiger der Berliner Handelskammer

Abonnementspreis
für regelmässige wöchentliche Lieferung:
für das Deutsche Reich: Mk. 5.— halbjährlich
„ Oesterreich-Ungarn: Mk. 8.— „
„ das übrige Ausland: Mk. 10.— „
Sprechmaschinenhändler erhalten (für eigenen Gebrauch) hierauf 50 % Rabatt

Preis der Inserate
Mk. 1.30 für den Zentimeter Höhe (1/4 Blattbreite)

Rabatt-Liste auf Verlangen.

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate:

Berlin W. 30, Martin Luther-Strasse 91

Telegr.-Adr.: Rothgiesser, Berlin 30 — Fernsprecher Amt 6, 7879

Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist ohne besondere Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.

Favorite Record

FAVORITE PLATTEN

Unsere Hauptschlager

unter den Oktober-Neuheiten:

L	1-11587 Germanentreue, Marsch von Blankenburg	Favorite - Orchester Hannover
L	1-11588 Frühlings Einzug, Marsch von Fr. Dellith	
	1-64047 D Wiegenlied, von W. Whitlock	R. White, London Glockenspiel-Soli mit Orchester-Begl.
	1-64056 D Lily-Gavotte, von W. Whitlock	
L	1-15004 X O Maienzeit, o Liebestraum, von H. Brandt	Max Kuttner, Tenor, Grossherzogl. Hofopernsänger, Berlin, mit Orchester-Begl.
L	1-15005 X Komm ich in mein Heimatstädtchen, von Ponischil	
L	1-19636 Gretula, von Robert Schwalm	Nebe - Quartett
	1-19694 Du schönes Fischermädchen, Text von Heine, Musik von L. Schubert	

Schallplatten-Fabrik „FAVORITE“ G.m.b.H., HANNOVER-LINDEN 91

BEKA-RECORD Akt.-Ges., BERLIN SO 36, Bouché-Str. 35-36

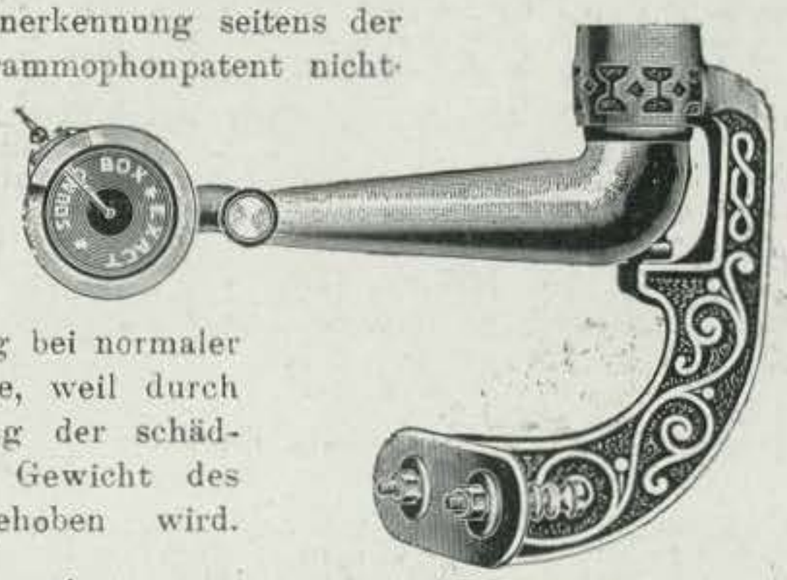
Unser Konischer Bügeltonarm

verletzt lt. schriftlicher Anerkennung seitens der D. G. A. G. das frgl. Grammophonpatent nicht.

Nur noch

unsere Konstruktion

gewährleistet



geringste Plattenabnutzung bei normaler Beanspruchung der Werke, weil durch eine sinnreiche Anordnung der schädliche Druck, resp. das Gewicht des ganzen Tonrohres aufgehoben wird.

schützt vor jeder Beunruhigung.

Daher kauft jeder

vorsichtige Händler

nur noch

Triumphon

Apparate, resp. Maschinen, die mit dem neuen Arm ausgestattet sind, weil nur noch diese Konstruktion alle bekannten Vorteile der Klappbügelarme aufweist und dennoch vor jeder Verfolgung

schützt.

Da Triumphon - Apparate mit vorbeschriebenen Tonarmen und den bekannten

HYDRA - WERKEN

mit abnehmbarer Federtrommel

kolossal verlangt werden, bitten wir um rechtzeitige Uebermittelung der Aufträge.

Triumphon-Company m. b. H. Berlin SW., Kreuzbergstr. 7a.

AUTOMATEN ▣ SPRECHAPPARATE

Wollen Sie wirklich vorteilhaft einkaufen, so verlangen Sie sofort die neuesten Kataloge der

AUTOMATEN- UND SPRECHMASCHINEN-FABRIK PHÖNIX

J. Wolzonn & A. Winter • DRESDEN-A., Elisenstr. 68

PHONO-TRITON-APPARATE

Die allerneuesten Schlager des Jahres!!

Humorist Gustav Schönwald

2000 1. MAROKKO-TRIPOLIS, Politische Parodie mit Orchester-Potpourri von Joh. Lentz, I. Teil.
2. dto., II. Teil.

Aus der neuesten Metropol-Revue „Die Nacht von Berlin“

2001 1. Leneken, Rheinländer, Orchester.
2. Mensch, sieh dir die Bilder an.

Diese Schlager sichern jedem Händler d. größten Umsatz!

Hochaktuell!

Wunderbare Aufnahmen!

Berolina-Schallplatten G. m. b. H.

Tel.: Amt III, 2007 und 2720

BERLIN N. 24
Friedrichstrasse 105 a

Telegramme: Mondial-Berlin

Man verlange Katalog und Spezial-Listen über Weihnachtsplatten und obige Schlager!

Lucie Bernardo

Soeben erschienen

in

Original-Besetzung

Aufnahmen aus dem neuen
REPERTOIRSTÜCK
des Walhalla-Theaters, Berlin

TEUFEL!

Hermann Wehling

DAS HAT EINGESCHLAGEN!

Musik von RUD. THIELE — **Text von MAX REICHARDT**

DUETTE	DAMEN-GESÄNGE	HERREN-GESÄNGE
2596 Sage mir: Ich hab' Dich lieb *ges. von Max Kuttner u. Lucie Bernardo*	3307 Madame Poiret *gesungen von Lucie Bernardo*	1868 Margueriten-Lied *ges. von H. Wehling u. Ensemble*
2597 Immer mit'n Wuppdich *ges. von Herm. Wehling u. L. Bernardo*	3308 Rosenkavalier *gesungen von Lucie Bernardo*	1869 Witwenball *gesungen von Hermann Wehling*

DACAPO RECORD

Max Reichardt — **CO. M. B. H.** — Kapellmeister Rud. Thiele

BERLIN S. 42

Ritterstrasse 86

Verlangen Sie sofort Auswahlsendung, sowie Zusendung von Prospekten und Reklamematerial

12. Jahrg.

No. 42

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

19. Oktober

1911

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate: Berlin W.30, Martin Lutherstr. 91, Fernsprecher Amt 6, 7879

Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist ohne Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.

Filialen im Ausland.

Immer mehr macht sich das Bestreben in der Schallplatten-Fabrikation breit, im Auslande Filialbetriebe zu errichten. Besonders ein Land — Russland — wird damit in fast unheimlicher Weise bestürmt, obwohl gerade keine neue Veranlassung hierzu vorliegt, als höchstens die, einem gegebenen Beispiele zu folgen, denn der Einfuhrzoll von 6 Rubel per Pud = 16⅓ kg besteht schon in gleicher Höhe seit vielen Jahren. — Es hat sich darin nichts geändert. Für Oesterreich würde wohl eher durch die in der Tat stattgefundene Zollerhöhung, die den Importpreis ganz empfindlich steigert, ein triftigerer Beweggrund vorhanden sein, ohne dass eine Reagenz in gleicher Stärke eingetreten wäre. Allerdings steht einer grösseren Dislozierung nach diesem Lande die geringere Bevölkerungsziffer im Wege, die nur ca. 40 % der russischen (50 Mill. gegen 124 Mill.) beträgt.

Solange wie es sich um wenige Ausnahmen handelte, war das Vorgehen nicht bedrohlich und die Wagemutigen konnten hoffen, für ihren Unternehmungsgeist ausreichende Belohnung zu finden. Nachgerade aber scheint der Ehrgeiz einzureissen, unter keinen Umständen fehlen zu wollen, ohne Rücksicht auf die vorhandenen mehr oder weniger günstigen Aussichten. Den schon im russischen Reiche bestehenden Schallplattenfabriken deutschen Urspruugs wollen sich zwei weitere kompetente Firmen zugesellen, wie viele werden noch folgen? Die Anfang d. J. abgebrannte Fabrik (von Jindrischek/Hesse) ist wieder neu aufgebaut und demnächst in vollem Betriebe; die seit früher schon in Russland existierenden deutschen Etablissements sind inzwischen erstarkt und ihnen stehen die russischen Firmen gegenüber, die, mit deutschen Technikern arbeitend, den Markt stark beeinflussen, darunter z. B. eine Warschauer Firma („Syrena"-Gesellschaft), die allein einen Absatz von ca. 1½ Millionen Platten p. a. hat. Hierzu kommt die neuerrichtete Lohnpresserei wieder deutschen Ursprungs, von Grünbaum/Thomas, deren Folgerichtigkeit schon eher einzusehen ist.

Würde diese Häufung von Filialbetrieben dem inneren Bedürfnis entsprechen, der etwa vorhandenen Nachfrage des betreffenden Landes zu genügen, oder der gesunden Weiterentwicklung des Konsums förderlich sein, unter gleichzeitiger Lukrativität für die betreffenden Unternehmer, so wäre trotz der Abwanderung des deutschen Kapitals, des Steuerertrags, der Arbeitskräfte und Intelligenz das Vorgehen mit Freude zu begrüssen.

So aber ist dem Uebermass der Produktion, der Verpflanzung eines Teiles der deutschen Produktivität nach dem Ausland, in dieser plötzlichen unverhältnismässigen Steigerung mit berechtigter Besorgnis und einigem Zweifel an dem Nutzen für den Einzelnen, sowie für die Gesamtheit zu begegnen.

Zwar hat Russland 2½mal soviel Einwohner als Oesterreich und fast 3mal soviel als England (Grossbritannien), wie sieht es aber mit der Aufnahmefähigkeit und Kaufkraft der Bevölkerung aus? Der Volkswohlstand in dem ausgedehnten russischen Reiche ist bei weitem geringer, als in den angezogenen beiden anderen stärksten Konsumländern und ihm fehlt zudem noch die grosse überseeische Absatz-

möglichkeit des brittischen Reiches nach seinen Kolonien. Kaum dürfte seine Aufnahmefähigkeit dem Deutschen Reiche mit seinen 65 Millionen Einwohnern äquivalent sein. Aber dabei ist doch ganz und gar nicht zu vergessen, dass der deutschen Produktion fast die ganze Welt offen steht; sie ist nicht nur auf den inländischen Bedarf angewiesen, vielmehr beruht ihre überwiegende Hauptstärke im Export. Das absolute Gegenteil trifft auf die russischen Betriebe zu; sie sind lediglich von dem russischen Bedarf, dessen Expansion natürliche Grenzen gezogen sind, abhängig.

Dessen Aufnahmefähigkeit lässt sich nach den bisherigen Produktionsziffern im Lande selbst und der importierten Quanten, welche insgesamt ungefähr 6 000 000 Platten betragen, bemessen. Sind aber die kürzlich entstandenen, sowie die neuprojektierten hinzukommenden Fabrikationsstätten zuzüglich der in der Vergrösserung begriffenen russischen Betriebe sämtlich voll im Gange, so würden und müssen sie eine Quantität von ungefähr $10^1/_2$ Millionen produzieren. Der Zwang, diese Summe auch wirklich herzustellen und die Anlagen auszunützen, ist einfach ein unbedingt notwendiger wirtschaftlicher Faktor, ohne dessen Erfüllung die Rechnung „ohne den Wirt“ gemacht sein würde, da einmal eine solche gesonderte Produktionsstätte an sich nur rentabel und die erhöhten Kosten, Risiken, Verwaltungsspesen etc. aufzubringen imstande sein wird, wenn eine gewisse Mindestziffer, die natürlich meist weit über der bisher vorhandenen Exportlinie liegen wird, gegeben ist. Die Grundbedingung für eine erspriessliche Wirkung dieser Dezentralisationsidee kann neben dem Bestreben, konkurrenzfähig zu bleiben, nur in der Absicht und Zuversicht liegen, den bisherigen Absatz nach jenem Lande wesentlich zu erhöhen, sonst würde auch ein zu arges Missverhältnis zu dem neu zu investierden Kapitel, den grösseren Fabrikationsspesen, mancherlei Schwierigkeiten infolge der ausländischen Arbeitsverhältnisse, der verteuerten Beschaffung von Rohmaterialien (z. B. Schellack) durch Transport und Zollspesen usw. vorhanden sein. Die Frage der Beschaffung zuverlässiger, möglichst gelernter Hilfsarbeiter ist auch nicht so nebensächlich zu behandeln! Wenn dies nun aber alles überwunden ist, dann fragt es sich erst, wie sind die mehr erzeugten Quanten auch unterzubringen? Kann die beinahe verdoppelt grosse Menge schlanken Absatz finden? Wenn nicht, so wird und muss die unabwendbare Folge der notgedrungenen Ueberproduktion ein allgemeiner Preisdruck, ein Sinken des Ertrages auf der ganzen Linie und damit eine Schmälerung der Rentabilität jener allzu zahlreichen Filialbetriebe sein müssen.

Dabei ist noch zu bedenken, ob nicht auch eine Beunruhigung des einheimischen Marktes rückwirkend eintreten könnte; denn das liegt ohne weiteres klar zutage, dass die durch die verlegten Betriebe frei werdenden Arbeitsmaschinen, für die nicht im Handumdrehen neue Absatzgebiete zu beschaffen sind, trotzdem nicht stillstehen dürfen, wenn hierzulande weiter rationell gearbeitet und das Anlagekapital entsprechend ausgenutzt werden soll. Die alsdann mehr fabrizierten Quanten, als dem regulären Bedarfe entsprechen, könnten dann leicht nicht gerade angenehme Folgen zeitigen.

Bei diesen nicht sehr günstigen Auspizien scheint es einer sehr eingehenden Erwägung zu bedürten, um hier das Richtige zu treffen. Sind unabwendbare Uebel vorhanden, so kann es sich nur darum handeln, das kleinere davon zu wählen, und das scheint nach der zugespitzten Sachlage denn doch darin zu liegen: entweder sich mit entsprechend geringerem Nutzen zu begnügen und weiter von hier aus zu exportieren, dabei den bestehenden Maschinenpark voll und ganz ausnützend und Organisationspesen ersparend, oder aber die nunmehr ja genügend vorhandenen Gelegenheiten zu Lohnpressungen im Auslande zu benutzen. Selbst umfangreiche Zweigbetriebe zu errichten und die dabei obwaltenden Risiken zu übernehmen, scheint weitaus das grössere Uebel zu sein, das einer ernsten Würdigung dringend unterzogen werden sollte.

Wenn eine Abwanderung deutscher Arbeitskräfte andererseits aus wirtschaftlichen Gründen zeitweilig geboten wäre, so möchte es vielleicht nicht überflüssig erscheinen, auf den Umstand der immens gesteigerten Ausfuhr nach Argentinien und Brasilien zu gedenken, die erst vor ca. $1^1/_2$ Jahren eingesetzt und wie eine Sturmwelle rapide gewachsen ist. Fast könnte man meinen, dass diese Länder zurzeit mit Sprechmaschinen überschwemmt sein müssten. Woran es aber da zweifellos fehlt, das sind geschickte Mechaniker und Sprechmaschinen-Reparateure, an denen ein fast gänzlicher Mangel sein dürfte, da sie ja nicht aus dem Boden wachsen können und vor zwei Jahren die Sprechmaschine in Volkskreisen dort noch so gut wie unbekannt war.

Hier wäre ein dankbares und gewinnbringendes Feld für unternehmungslustige Praktiker. Die Fracht und Einfuhrzölle verteuern die Apparate derart, dass auch die Reparaturkosten und Ersatzteile einen entsprechenden anständigen Preis vertragen und einen hübschen Gewinn abwerfen müssen.

A. Knoch.

Washington-Konferenz 1911 für gewerblichen Rechtsschutz.

— Patentanwalt Dr. L. Gottscho, Berlin. —

Die Resultate der fünften Konferenz der Staaten der Internationalen Union zum Schutz des gewerblichen Rechtsschutzes in Washington vom 16. Mai bis zum 2. Juni 1911 sind nunmehr im Oesterreichischen Patentblatt sowie durch den Reichsanzeiger im wesentlichen bekannt geworden. Wenn auch die wichtigsten Vorschläge zur Förderung der internationalen Bestimmungen für den gewerblichen Rechtsschutz infolge der Verschiedenheit der Interessen der einzelnen Staaten nicht zur Annahme gelangt sind, so ist trotzdem ein wesentlicher Fortschritt zu verzeichnen.

Bedauerlich ist es, dass die Worte „sous reserve des droits des tiers“, welche im Artikel 4 der Pariser Konvention die internationalen Prioritätsrechte des Erfinders so wesentlich verkürzen, unter Ersatz geeigneterer Bestimmungen für gutgläubige Vorbenutzer nicht in Wegfall gelangt sind. Das Recht des Erfinders, z. B. eines Engländers, innerhalb eines Jahres gerechnet vom Datum seiner ersten, z. B. englischen Patentanmeldung, Patente in Unionsstaaten, also z. B. in Deutschland, mit einem Vorrechte vor inzwischen eingereichten anderen Patentanmeldungen usw. zu beanspruchen, wird bekanntlich infolge dieser Klausel in bezug auf die Wirkung des Schutzrechts gegenüber Benutzern eingeschränkt. Gegenüber einer entsprechenden Benutzung der Erfindung von seiten eines Dritten, z. B. eines deutschen Fabrikanten, die erst nach der ersten, das heisst englischen Anmeldung erfolgte, aber noch bevor die

Anmeldung der englischen Erfindung in Deutschland deponiert ist (dieser Zeitraum wird „Prioritätsintervall“ genannt), versagt die Wirkung des Patents infolge dieser Klausel. Der vom Interessentenstandpunkt der ersten Patentanmelder aus zweckentsprechendste Antrag, die Bestimmung einfach fortzulassen, ist auf der Washington-Konferenz 1911 abgelehnt worden. In der Tat würde bei einfachem Streichen der Klausel in den weitesten Kreisen der Industrie eine gewisse Unsicherheit bei der Benutzung einer neuen, selbstgemachten Erfindung dadurch eintreten, dass die betreffende z. B. deutsche Fabrik in dem ersten Jahre grössere Kapitalaufwendungen für die Fabrikation des betreffenden Artikels nicht machen kann, da sie nicht sicher ist, dass plötzlich in Deutschland ein ausländischer Anmelder mit einer älteren Priorität auf Grund eines ausländischen Patents in Deutschland anmeldet und alsdann mittels seiner späteren deutschen Patentanmeldung, die aber infolge der Unionsrechte in bezug auf die Rechtswirkungen das Datum seiner ersten Anmeldung im Ausland in Anspruch nehmen kann, die betreffende Fabrikation einfach unterbindet.

Da diese Frage eine der wichtigsten des internationalen Erfindungsrechts ist, so erscheint es sicher, dass auch künftige Kongresse sich mit entsprechenden Anträgen zu befassen haben. Wahrscheinlich wird später eine Bestimmung geschaffen, die einen Ausgleich zwischen den Interessen des ersten, meist ausländischen Patentanmelders und den Interessen des ersten, meist inländischen Benutzers des Patents schafft, derart, dass das Recht des gutgläubigen Benutzers im Prioritätsintervall gegen Zahlung einer angemessenen Lizenz an den erstberechtigten Patentanmelder gewahrt bleibt, was einem Ausgleich auf der mittleren Linie gleichkommt.

Von den positiven Ergebnissen des Kongresses ist wohl als eine besonders für Deutschland wichtige Neuerung die Bestimmung zu bezeichnen, dass nunmehr die Gebrauchsmuster in bezug auf die Unionsrechte den Patenten gleichgestellt werden. Da lediglich Deutschland und Japan bisher Gebrauchsmusterschutz eingeführt haben, so kommt die Bestimmung nur diesen beiden Ländern zugute. Die Dauer der Prioritätsfrist für Gebrauchsmuster im Artikel 4 der Union ist somit von 4 Monaten auf 12 Monate verlängert worden.

Bedauerlich ist, dass die gleiche Bestimmung für Warenzeichen, trotzdem entsprechende Anträge vorlagen, in der Washington-Konferenz nicht genehmigt wurde. Gerade für den Warenzeichenschutz der deutschen Industrie im Auslande ist zurzeit in dem Unionsvertrage verhältnismässig schlecht gesorgt. Nach Ablauf von vier Monaten vom Datum der deutschen Warenzeichenanmeldung, innerhalb welcher Zeit nach der heutigen Frist des Unionstaatsvertrags für Warenzeichen der deutsche Anmelder sich zu entscheiden hat, ob er seine Marke auch in ausländischen Staaten auf Grund der Unionskonvention anmelden will, hat das deutsche Patentamt häufig überhaupt noch keine endgültige Entscheidung über die Eintragung des betreffenden Warenzeichens getroffen. Der Warenzeichenanmelder muss daher unter Umständen auch noch mit der Möglichkeit der Abweisung in Deutschland rechnen. Er ist infolgedessen, da viele Staaten, wie z. B. Oesterreich und Ungarn, als Voraussetzung für die dortige rechtsgültige Eintragung die rechtskräftige Eintragung im Heimatlande verlangen, genötigt, die Prioritätsfrist unbenutzt verstreichen zu lassen oder das Risiko mit zu übernehmen, dass trotz ordnungsgemässer, fristgerechter, z. B. österreichischer oder ungarischer Warenzeichenanmeldung diese ausländischen Anträge zurückgewiesen werden, weil inzwischen das deutsche Zeichen vom hiesigen Patentamt rechtsgültig zurückgewiesen wurde. Die Verlängerung des entsprechenden Zeitraums der Prioritätsfrist für Warenzeichen von 4 Monaten auf 12 Monate ist daher besonders für die Verhältnisse der deutschen Industrie eine Notwendigkeit. Da auf eine erhebliche Verkürzung der Prüfung für Warenzeichen in absehbarer Zeit weder durch inländische Gesetzesänderungen noch durch Aenderung des patentamtlichen Geschäftsganges zu rechnen ist, muss eben auch bei den nächsten Kongressen ein entsprechendes Vorgehen versucht werden. Ferner ist die Abänderung des Schlusssatzes des Artikels 2 des Unionstaatsvertrages hervorzuheben. Gemäss dieser neuen Bestimmung genügt der Nachweis der Zugehörigkeit zu einem Unionstaate, um die Rechte der Union in Anspruch zu nehmen. Es wird also nicht mehr wie bisher gefordert, dass der Unionsangehörige einen Wohnsitz oder eine Niederlassung in einem der Unionstaaten als Voraussetzung der Inanspruchnahme der Unionspriorität nachzuweisen hat. Dieser Bestimmung ist auch rückwirkende Kraft beigelegt worden.

Die Voraussetzungen des internationalen Markenschutzes sind im Artikel 6 auf eine einheitlichere Basis in materieller Hinsicht gestellt worden. Das Recht der Unionsstaaten, eine in einem der Union gehörigen Ursprungslande bereits eingetragene Marke im eigenen Lande zurückweisen zu können, ist dahin eingeschränkt worden, dass nunmehr nur bestimmte, einzeln aufgeführte Zurückweisungsgründe in solchem Falle möglich sind. Im Artikel 7 erscheint die Kollektivmarke zum erstenmal in den Bestimmungen der Internationalen Union, was als ein wesentlicher Fortschritt zu begrüssen ist, obwohl die Ausgestaltung der diesbezüglichen Einzelheiten vorläufig noch den Unionsstaaten überlassen bleibt. Der Grundsatz der Unabhängigkeit der Patente, die Zulassung öffentlicher Wappen in Warenzeichen und die Einführung des Unionsrechts in die Kolonien, Schutzgebiete oder sonstige auswärtige Besitzungen der Unionstaaten sind laut Reichsanzeiger ebenfalls in entsprechender Weise in der Washingtoner Konferenz betont worden.

Das Resultat der Washingtoner Konferenz 1911 für gewerblichen Rechtsschutz ist insbesondere dann mit grosser Genugtuung zu begrüssen, wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchen Schwierigkeiten derartige internationale Einigungen verbunden sind. Laut den Unionsbestimmungen muss Stimmeneinheit vorliegen, um Abänderungen des Unionstaatsvertrages rechtsgültig werden zu lassen.

Teufel, das hat eingeschlagen!

Das neue Repertoir-Stück des Walhalla-Theaters, Berlin, „Teufel, das hat eingeschlagen“, ist nunmehr auch in der Platten-Literatur erschienen. Die Dacapo-Record Co. m. b. H. hat soeben die Haupt-Schlager aus der Revue mit der Original-Besetzung des Walhalla-Theaters herausgebracht. Die Aufnahmen sind durchweg vorzüglich gelungen. Wir bringen auf den Seiten 960 und 961 zwei Abbildungen, die zwei Szenen aus der Revue sehr anschaulich wiedergeben.

— Max Chop. —

Homokord.

(Schluss.)

Die Reihe der Sängerinnen und Sänger mögen verschiedene Ausländer eröffnen, deren Gaben eine keinesfalls wertlose Bereicherung unser Plattenliteratnr bilden. Da wäre zunächst der Koloratursopran der Mailänderin Margherita Simonetti mit der dell'Aquaschen Romanze „Vilanella“ (1473), einer bekannten Paradenummer aller Kehlfertigkeitskünstler. Was an dem Gesange besonders imponiert, ist weniger die koloraturistische Eleganz, die, obwohl an sich in sehr respektablen Masse vorhanden, doch von vielen (auch deutschen) Sängerinnen überboten wird, als vielmehr der frische, von jeder spitzen oder flachen Beimischung freie Klang des Organs, dem es sogar nicht an innerer Wärme fehlt, soweit diese beim vorliegenden, mehr artistischen Zwecke in die Wagschale fällt. Auch gibt's keine vibrati, kein Flackern der Stimme, die Intonation hält sich überall fest und rein. Man hat die Pflicht, solche Vorzüge, die den Boden welscher Durchschnittskunst verlassen, zu betonen. Ohne Frage würde es Margherita Simonetti leicht fallen, auch inhaltsreichere, mehr beseelte Musik wirksam auszugestalten. Sie ist eine italienische Künstlerin, vor der man als deutscher Musiker Respekt haben muss. — Ihre Partnerin Duarte Silva, eine Spanierin, ist rassiges Volkstemperament, wohl eine jener öffentlichen Strassen- und Weinstubensängerinnen, die im Lande der Hidalgos in grossem Ansehen bei den breiten Schichten stehen. Ihr Cançao popular: „Lavadeira de Coimbra“ (9193) ist ein dreistrophiges Volkslied mit fraglos tragischem Inhalte (pardon: Ich verstehe wenig Spanisch!). Der volle, derbkräftige Alt der Diva, die in manchen herausgebrüllten Tönen an die Jodlerin Mirzl Hofer erinnert, wird mit selbstbewuster Ostentation präsentiert, in den Farben ist vieles dick und grell aufgetragen, aber es liegt doch ein origineller Zug im Ganzen. — Ein Kollege von ihr scheint Jorge Bastor zu sein, der sich einer populären Serenata: „A Barquinta“ (9222) angenommen hat (zu Klavierbegleitung). Ein parlando-Tenor mit der Neigung zum Utrieren, — ein Lied von sehr alltäglicher Mollfaktur, in das einige wenige Dur-Reflexe fallen. Diese Dur-Partien sind es, die der Darbietung manches Reizvolle einhauchen. Denn der Barde ist, wie alle seine Landsleute, ein temperamentvoller Mann, der sich selbstvergessen am Klange berauscht, in ihm schwelgt und mit dieser Art der Interpretation manches wieder verdeckt, was die Unzulänglichkeit der musikalischen Mittel an gemischten Gefühlen wachruft. Man kann die Eigenart der Komposition wie Darbietung in Italien, namentlich in Neapel an jedem schönen Sommerabend geniessen, wenn man die Via Parthenope hinabschreitet, am Kai entlang, oder sich auf dem Balkon seines Gasthauses sehen lässt. Es ist der „Santa Lucia-Typ“, wie ich ihn bei meinem letzten Verweilen in der Stadt unter dem Vesuv getauft habe. — Daneben ein irländischer Volkssänger, Sam Hempsall (Tenor)! Welch' eine weite Kluft zwischen den Nationen! Und wie prominent tritt doch hier die wesentlich verfeinerte Kultur in dem innig gestimmten Song: „Green Isle of Erin“ von Jos. L. Roeckell (60 021) hervor! Man ver-

Walhalla-Theater, Berlin: „Sage mir: Ich hab' Dich lieb“ aus „Teufel, das hat eingeschlagen“.

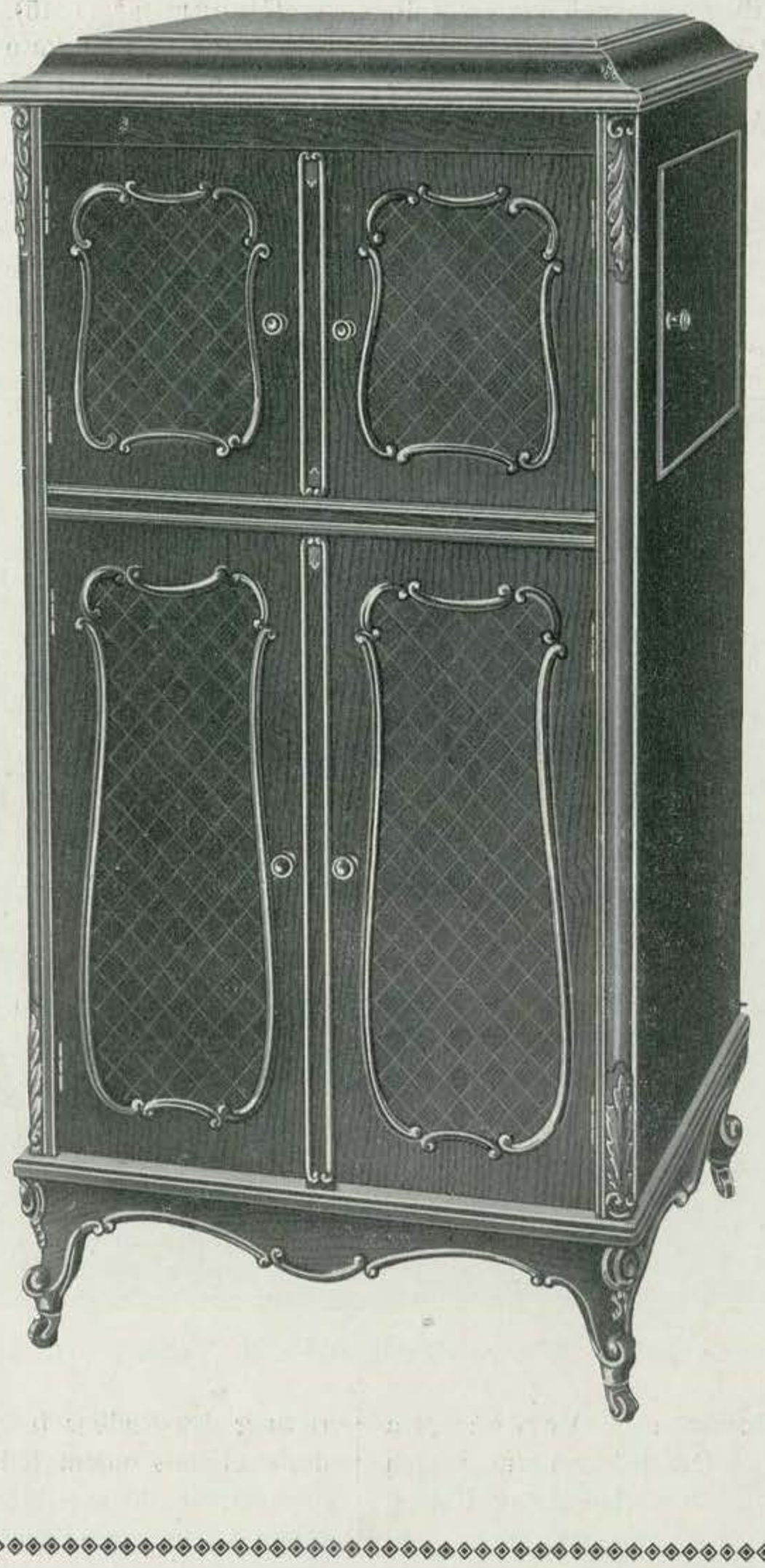
steht sofort, dass es dem Sänger darauf ankommt, die stille in sich gekehrte Schwärmerei seines grünen Landes zur Geltung zu bringen, dass es sein Bestreben ist, dies Volksempfinden künstlerisch wie menschlich noch zu idealisieren, zu verfeinern und mit schönheitsvollem Glanze gleichsam zu durchsättigen. Obwohl die Komposition leicht ins sentimentale Fahrwasser getrieben werden kann, findet sich auch nicht eine Stelle vor, die auf billige Masseneffekte abzielt. Obendrein hat der Sänger selbst akzeptable Mittel zur Verfügung, sein Organ berührt wohltuend, auch stört der leise nasale Beiklang, den man als Ausfluss der Spracheigenart bei so vielen Engländern und Amerikanern auf dem Konzertpodium konstatieren kann, so gut wie nicht, da er hinter der Intelligenz und Warmblütigkeit verschwindet.

In ihrer Art (d. h. unter Berücksichtigung nationalen Geschmacks) Künstlerisch-Vollendetes bringen die beiden Opernstars Ivo Zaccari und Inerio Constantini in dem

Walhalla-Theater Berlin: „Margueriten-Lied" aus „Teufel, das hat eingeschlagen".

Duette „Solenne in quest'ora" aus Verdis: „La Forza del Destino" (2556-7). Der Hörer vermag sich vollständig dem süssen Wohllaute dieser belcanto-Stimmen hinzugeben, darf die Plastik des Innenausbaus, den Nuancierungsreichtum und die warmblütig-temperamentvolle Auslegung, unbeeinträchtigt von selbst allerkleinsten Missempfindungen, bewundern. Dabei wirkt die Verschiedenheit natürlicher Begabung eigenartig reizvoll. Der Tenor ist von hellem Timbre, schmiegsam, ausgiebig, dabei weich, von grossem Umfange, während der Bariton mehr dramatischer Wucht zuneigt und in den tieferen Lagen etwas Verschleiertes, Dämonisch-Wirkendes an sich hat. Obendrein ist nun auch das gewählte Stück so ungemein glücklich für die Geltendmachung all der genannten Vorzüge. Es verstattet im rezitativischen Eingange die freie Einzelentfaltung, um in dem der Kavatinenform nachgebildeten Zwiegesange wahrhaft schwelgerische Höhepunkte zu gewähren, die sich die beiden Künstler aufs glücklichste zunutze machen. An dieser überaus gelungenen Reproduktion vermag man auch zu ersehen, zu welch bedeutsamer Kunstfertigkeit es die Plattentechnik „Homokords" gebracht hat. —

Aehnliches, wie die oben beschriebene Stierfechter-Szene, bringt ein „Duett" Alfred Gobbis: „La Farra de Giacumin" (7815), bei dem der Komponist selbst mit seiner Frau Pate steht, indem die beiden die Sache „kreieren". Das ist wieder eine ganz tolle Geschichte, die sich da abspielt. Anscheinend auf der Gasse oder in irgendeiner hispanischen Osteria. Der Mann lenkt als Conferencier die Aufmerksamkeit des p. t. Publikums auf sich durch eine lange, fulminante Rede, ein Meisterstück sprachlicher Reproduktion durch die Platte, klar bis in die letzten Silben und Wörtchen hinein. Alles dramatischer Pulsschlag, Pathos, Leidenschaft! „Evivva!" Nach gehöriger Vorbereitung des Bodens für seinen Ertragsreichtum legen dann die drei mit einem blühenden Schmarrn los. Der Sopran flackert, der Tenor-Bariton brüllt, der Chor greift mit brutalem Lärmen ein, die Hölle scheint losgelassen zu sein. Das tut alles nichts, die entschieden nationale Physiognomie schaut doch überall heraus; und wenn man die Augen schliesst, vermag man sich wohl in das wahrhaftige Geschehen dieses vorgetäuschten Hergangs im fernen Süden hineinzuträumen. — Es gibt noch mehr Duette zu hören, so die reizende Koserie: „Wer uns getraut" aus Joh. Strauss' „Zigeunerbaron" (231a). Die Namen der ausführenden Künstler werden nicht genannt. Man muss sich nach dem süssen Präludium des Orchesters erst daran gewöhnen, dass der Tenor etwas kehlig, der Sopran eine Kleinigkeit guttural klingt. Es lässt sich indessen schon halten. Die sängerischen Qualitäten sind sonst recht brave, die musikalischen noch besser. Das Loslösen der Einzel-



Lieferbar ab 1. November d. J.

Carl Lindström Aktie

ELECTROLA

DER NEUE

LUXUS-SCHRANK-APPARAT

mit eingebautem Trichter

Angetrieben durch

Lindſtröm's Univerſal-Elektromotor

Derselbe kann an jede Lichtleitung angeschloſſen werden, gleichviel ob **Gleichſtrom**, **Wechſelſtrom** oder **Drehſtrom.** Vollſtändig geräuschloſer Gang.

Hocheleganter echter Mahagoni-Schrank mit Raum zum Aufbewahren der Platten. Eine Zierde für jeden Salon

Der beſte Weihnachtsartikel

Wir bitten ſogleich unſern Spezialproſpekt und äußerſte Offerte einzuholen

tingeſellſchaft, Berlin O.17

stimmen mit dem Uebergange im Wechselgesang wirkt hochkünstlerisch; wenn sie dann den Refrain auf der wiegenden Begleitung zunächst solo aufnimmt und von der Nachtigall singt, die bei ihrer Hochzeit schlug, wenn er dann im Oktavintervall ihr hilft, so entzückt die Innigkeit des Ausdrucks und die Interpretation ebenso, wie man für die freie, leicht intonierte Höhe des Soprans ein Wörtlein der Anerkennung übrig haben muss. — Dann noch das Dorfmusikanten-Duett aus Jean Gilberts „Polnische Wirtschaft" (12 097) mit Helene Ballot und Arnold Rieck. Wir haben uns an diesen erfolgreichen musikalischen Trash derartig gewöhnt, dass unter der Einwirkung überreicher Darbietung in nahezu jeder möglichen Form der Bearbeitung der letzte Rest eines ästhetischen Gewissens mit seinem Proteste erstickt ist. In der Imitation der Trompete und der quietschenden Klarinette ruht der ganze musikalische Witz; die Sache ist mithin angewiesen auf eine sehr gute, temperamentvolle Interpretation, — und die wird ihm hier: Schlenderton, derbe Konturen, Stallmagd- und -Knecht-Parfum mit dem Einschuss von französischer Pikanterie („Immer noch 'mal rum, du Kleine!"). Unsere Komponisten stellen mit ihren stillos-sprunghaften Einfällen ja die heterogensten Anforderungen zu gleicher Zeit! Der launigen Auslegung kommt auch eine musterhafte Behandlung des Textes zugute.

Nun zu den Quartettgesängen und chorischen Ensembles, — „um mit dem Vorrate zu räumen"! Das Schröter-Quartett-Berlin bringt die bekannte kleine klingende Szene: „Die Post im Walde" von Schäffer (50 118) zu sehr wirksamer Wiedergabe. Männerquartett, das mit Trompetensolo zu Orchesterbegleitung abwechselt, dann mit einer Vermischung aller drei klingenden Ingredienzen schliesst. Eine anständige Arbeit im Volkston mit leichter Neigung zur Rührseligkeit! Das Quartett hält sich wacker, namentlich dort rein, wo ihm die Trompete als obligates Instrument beigesellt ward; der Trompeter ist ein wirklicher Künstler, der über eine der vox humana abgelauschte, innige Kantilene verfügt, auch die lustigen Postillonsignale frisch bläst, um mit dem Volksliede: „In einem kühlen Grunde" zu schliessen. Es steckt viel Stimmung in der Darbietung. Für das Werkchen selbst hat wohl Lenaus Gedicht vom „Schwager", der seinem toten Freunde ein Lied bläst in lind-duftiger Maiennacht, das Vorbild abgegeben. — Weniger gelungen ist das humoristische Quartett „Mädchenlachen" von Heinz (63 a); die Sänger sind nicht genannt. Es fehlt da an Geschmeidigkeit und Reinheit. Die bewegliche Art, in der das dreistrophige Stück vorgetragen sein will, um auch in seinem musikalischen Humor zu rechter Wirkung zu kommen, ist nicht vorhanden, für die hingetupfte Manier hat man keine Nachempfindungskraft, das Tenorlachen klingt gezwungen. Nicht jede Sängesgemeinschaft ist grammophonfähig, ebensowenig wie einer fähigen Truppe jedes Lied zu liegen und von der Platte aus zu wirken braucht. — Dann kommen unsere Berliner „Stettiner Sänger" an die Reihe, über deren Begegnung man sich jedesmal herzlich freut. Denn hier haben musikalischer Witz, Temperament, Sicherheit der Intonation und glückliche Laune ein famoses Bündnis miteinander geschlossen. Direktor Meysel, der geschickte Hauskomponist, hat auch dieses Herrenpotpourri: „Uebermütige Zecher" (1209-10) zusammengestellt (zu Klavierbegleitung). Die Pointen liegen in allem nur möglichen: In der Gegenüberstellung von Heterogenem, der Beugung des Ungeeignetsten, Gegenteiligsten unter den augenblicklichen Zweck, in der Ironisierung und Karikatur, aber auch in der glücklichen Wahl von treffsicheren Schlagern: „Freut euch des Lebens" (mit Tenorsolo: „Man schafft so gern"), „Wer nicht liebt Wein, Weib, Gesang", „Und wenn wir uns die Stiefeln mit Kaviar beschmieren", „Wer arbeet't, der is dumm". Es tauchen der Hohenfriedberger, „Ich hatt' einen Kameraden" auf. „Donnerwetter — äh! — tadellos!" „Es geht ein Rundgesang" mit der Flexion: „Dreimal drei ist Neune, wir saufen wie die Schw— (hier fällt der Chor ein und vereitelt die herbe Kritik), auch der „Landesvater" steigt. Na, wenn's so ist, dann prost! Denn die alten Deutschen tranken immer noch eins. Die Fidelitas rückt allmählich heran, beim Tenor stellt sich sentimentale Stimmung ein, er flötet vorwurfsvoll: „Ach, lass doch das Lieben sein!" Und so geht's in kaleidoskopartigem Wechsel bunt durcheinander, bis der kräftig intonierte Schluss konstatiert: „Heut ist ja noch heut!"

Schliessen wir die genussreiche Fahrt durch die abwechslungsvolle Novitätenserie mit dem Osterchor aus Mascagnis „Cavalleria rusticana" (50 048), für dessen Inszene der Chor der Kgl. Hofoper in Berlin, zwei Solisten, Harmonium und Orchester aufgeboten worden sind. Der „Chor der Oper" ist wohl etwas überschwänglich gesagt; es wird höchstens ein in den Einzelstimmen doppelt besetztes, gemischtes Quartett sein. Und hier ruht auch der Grund, warum es an einer unmittelbar zündenden Wirkung fehlt: Dem chorischen Gesange geht eben die Schlagkraft des Masseneffekts ab, er klingt einigermassen dünn. Sonst aber sind alle zur Ausführung Beschiedenen mit Leib und Seele bei der Sache, so dass ein farbenfröhliches, buntbewegtes Bild entsteht, das die Szene wohl vorzutäuschen vermag.

Einsendungen.

Händlergewinn.

Sehr geehrte Redaktion!

Verzeihen Sie, dass ich auch einmal in Ihrem sehr geschätzten Blatte das Wort erbitte, um einen Uebelstand zu beleuchten, dem der einzelne Händler allein zu schwach ist, mit genügendem Nachdruck begegnen zu können, der von einer Stelle aus, und sei es noch so oft und eindringlich wiederholt, keiner ausreichenden Beachtung gewürdigt werden kann.

Doch bin ich überzeugt, dass viele, ja vielleicht die meisten meiner Kollegen unter demselben Joche seufzen und zu leiden haben, und dass auch sie, gleich mir, schon vielfach versucht haben werden, „wider den Stachel zu löken", mit dem gleichen negativen Erfolge, wie meine Wenigkeit. Der Einzelne ist eben ohnmächtig gegenüber der gewaltigen Macht, deren Zug nur ins Grosse geht.

Der wunde Punkt, den ich berühren will, ist „der von den Fabrikanten festgesetzte Verdienst der Händler". Natürlich will ich nicht der erdrückenden Fülle gedenken, deren sich einige wenige bevorzugte und besonders protegierte Firmen zu erfreuen haben und ihnen und ihren Protektoren ein Loblied singen. Ich will mich vielmehr beklagen, ja dringend beschweren über den **zu geringen** Nutzen, der dem Händler nur vielfach noch gelassen wird, und gerade von einigen der hauptsächlichsten

Fabrikanten, deren Waren man mehr oder weniger gezwungen ist, zu führen.

Es ist eine unbedingte Tatsache, dass reguläre Detailgeschäfte unserer Branche (im Durchschnittsgenre), ob klein oder gross, bei einem Verdienst von nur $33^1/_3$ % vom Verkaufspreise nicht, zum wenigsten nicht gut existieren können. Das Rechenexempel liegt so klar zu Tage, dass es unmöglich verkannt werden kann. Fast scheint es, dass man sich an gewissen Stellen noch gar nicht ernstlich darum gekümmert hat, sonst wäre es unverständlich, wie an dem unzeitgemässen Modus hartnäckigerweise noch immer festgehalten werden kann. Man braucht sich nur die einfachsten der Praxis entnommenen Zahlen vor Augen zu führen, um das bestehende Missverhältnis klar zu erkennen.

a) Ein kleineres Geschäft (von ganz kleinen Miniatur-Formaten abgesehen) mit ca. 12000 M. Jahresumsatz zahlt durchschnittlich Miete . 1800 M.
hat mindestens Spesen . . . . . 1200 M.
und Verlust für Abspiel, Bruch und veraltete Typen . . . . . 200 M.
zusammen **3200** M.

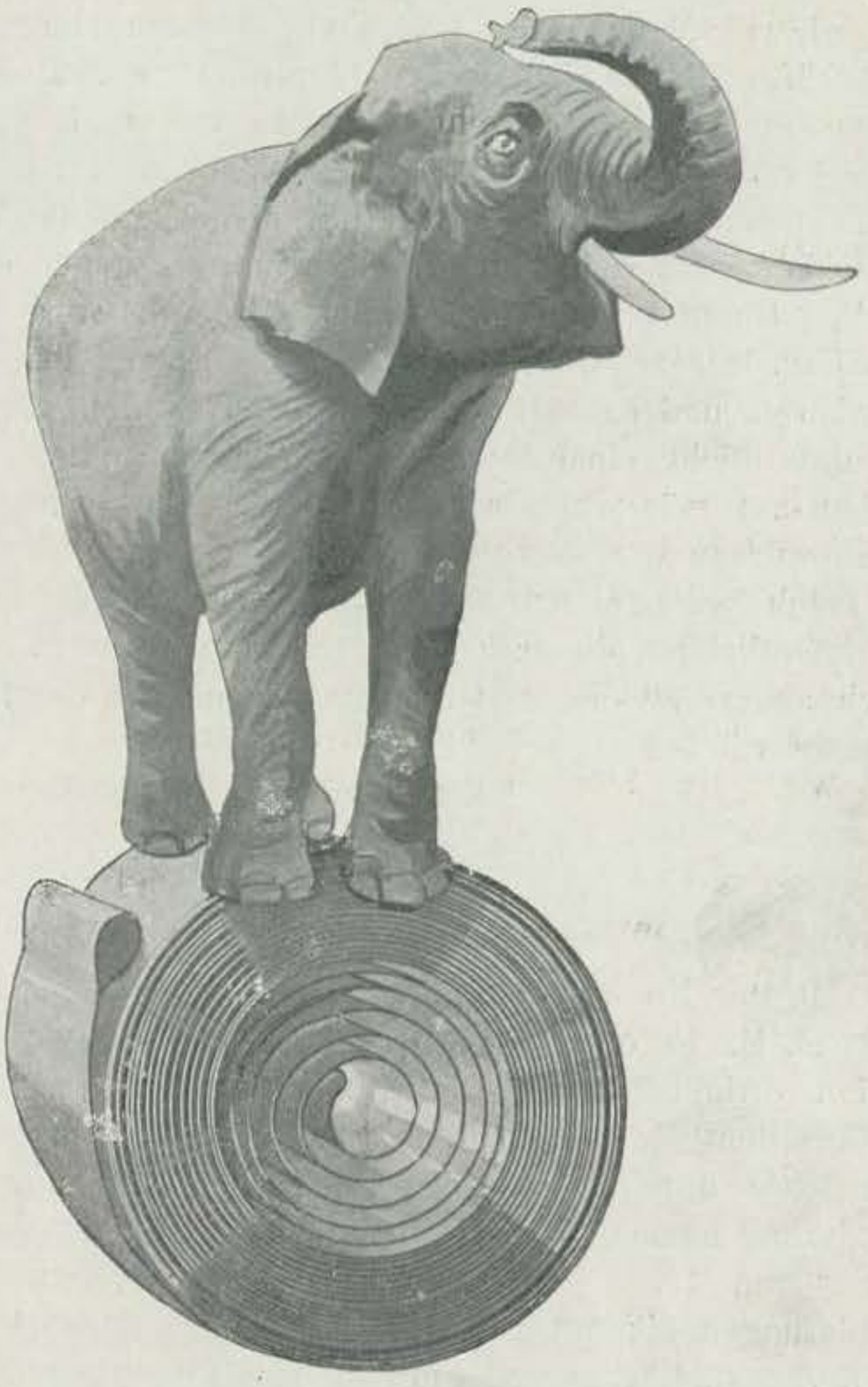
b) Ein mittleres Geschäft mit ca. 20000 M Jahresumsatz zahlt durchschnittlich Miete . . . 2500 M.
hat mit Personal mindestens Spesen . . . 2200 M.
und Verlust für Abspiel, Bruch und veraltete Typen . . . . . 300 M.
zusammen **5000** M.

c) Ein grösseres Geschäft mit ca. 30000 M. Jahresumsatz zahlt durchschnittlich Miete . . . 3500 M.
hat mit Personal mindestens Spesen . . . 4000 M.
und Verlust für Abspiel, Bruch und veraltete Typen . . . . . 500 M.
zusammen **8000** M.

Bei nur $33^1/_3$ % Verdienst würden sich Ueberschüsse

bei a) 4000 M.
— 3200 M. = 800 M.
bei b) 6666 M.
— 5000 M. = **1666** M.
bei c) 10000 M.
— 8000 M. = **2000** M.

ergeben. Sind die Umsätze geringer (trotz gleicher Spesen) oder die Unkosten höher als angenommen, so wäre das Resultat noch ungünstiger! Dabei ist zu berücksichtigen, dass Geschäfte mit 30000 M. Umsätzen häufig auch noch teilweise mit fremdem Kapital arbeiten, und dieses zu verzinsen haben. Aus dem Ertrage müssen ferner Ergänzungen und Reparaturen der Ladeneinrichtungen, etwaiges Abhandenkommen der Waren (gerade keine Seltenheit!) getragen werden etc. Wie sollten diese Geschäftsinhaber alsdann, namentlich mit grösserer Familie, von diesen kargen Einkünften existieren, oder gar ein sorgloses Dasein fristen und Lust und Kraft für die Weiterentwicklung ihrer Geschäfte finden können? Das eben ist eine krasse Unmöglichkeit, und daher sind sie unbedingt ohne alle weiteren Rücksichten **gezwungen**, Waren zu führen, an denen sie einen grösseren, einen normalen Verdienst, nämlich einen solchen von **50** % haben. Diesen aber gewähren eine Anzahl von Fabrikanten **nicht**. Wenn ich hier eine bestimmte Firma herausgreifen will, so fühle ich mich dabei frei von jeglicher Gehässigkeit, es geschieht nur, um den Aus-



Ich leiste GARANTIE
für Verwendung ausschliesslich
besten Materials für alle
meine Zugfedern
Verlangen Sie meinen soeben
erschienenen Prospekt.
Alle Sorten am Lager.
Schwabacher Nadel-und Federfabrik
FR. REINGRUBER
Fabriken i. Schwabach b/Nürnbg. u. Eger (Böhm.)

führungen grössere Klarheit an einem Beispiel unter mehreren geben zu können.

Eine Menge der vorhandenen Sprechmaschinen-Geschäfte können (und wollen) der Führung von Grammophon-Apparaten nicht entraten. In diesen beträgt der Händler-Verdienst nur 33 1/3 %, nota bene für die gewöhnlichen Sterblichen! Die mit dem Prädikat „Spezial-Geschäft“ ausgezeichneten Konkurrenten dagegen erhalten 50 %. Dadurch ist schon an sich der Beweis erbracht, dass die Fabrik sehr wohl imstande ist, diesen Rabattsatz zu gewähren, und dass es sich mit ihrer Kalkulation verträgt, so dass nicht eingewendet werden könnte: Bei höherem Rabattsatz müssten wir die Verkaufspreise erhöhen, und dann würden wir zu teuer sein.

Ich wäre erfreut, wenn Sie meinem Wunsche zur Veröffentlichung dieser Zeilen nachkommen und wenn sich noch andere zu diesem wichtigen Thema aus der Branche äussern würden.

Mit vorzüglicher Hochachtung
C. B. in A.

Faule Kunden.

In der No. 41 vom 12. d. M. bringen Sie die Notiz, dass M. H. in einer Stadt Ungarns ein Spezialgeschäft in Eufon errichtet hat. Diese Nachricht überrascht mich ausserordentlich. M. H. hat Ende 1909 Pleite gemacht. Ich hatte durch meinen österreichischen Rechtsanwalt die Forderung anmelden lassen, und bei der „Liquidierungstagfahrt“ am 18. 3. 1910 hat der Massenverwalter meine Forderung anerkannt. Obwohl nun schon über 1 1/2 Jahre verflossen sind, ist es weder mir noch meinem österreichischen Rechtsanwalt möglich gewesen, eine Antwort von dem Konkursverwalter oder vom Gericht, geschweige denn auch nur den kleinsten Teil einer Quote zu bekommen. E. D.

Der Bund der Sprechmaschinen-Händler Deutschlands

hielt am 8. und 9. Oktober seinen diesjährigen Bundestag ab. Der Verlauf zeigte, dass die Leitung des Bundes mehr als je bestrebt ist, eine Vereinigung zu schaffen, welche mit mehr Erfolg als bisher und mit mehr Erfolg als andere Vereinigungen unserer Branche dem Ziele zustrebt, welches jede solche Vereinigung sich stellen muss. Der Umstand, dass 21 neue Mitglieder sich meldeten, zeigt, dass der Vorstand auf dem richtigen Wege ist. Allein, man wird doch noch ganz andere viel grössere Fortschritte erwarten müssen, wenn wirklich von einem durchschlagenden Erfolg der Vereinigung die Rede sein soll. Den Vorträgen folgten etwa 100 Personen mit gespannter Aufmerksamkeit. Diese kleine Anzahl zeigt wohl am besten, wie ausserordentlich schwer die Aufgabe des Vorstandes ist, und dass in Zukunft noch weit stärkere Mittel angewendet werden müssen, wenn wirklich von einem durchschlagenden Erfolg die Rede sein soll. Die Vorträge selbst hätten eine grössere Zuhörerzahl verdient.

Herr Direktor Wilm sprach über die Lizenzmarken-Frage in dem er verschiedene Punkte erklärte, über welchen bisher in den Kreisen der Händler Unkenntnis herrschte.

Herr Cohn-Schmidt sprach über die Konzentration der Industrie, durch die vor kurzem stattgehabte Fusion grosser Firmen. Er hält die Aussichten für die nächste Saison für sehr günstig.

Herr Direktor Heinemann von der Lindström-Gesellschaft behandelt die schwebenden Tonarm-Prozesse. Er steht auf dem Standpunkt, dass seitens der Fabrikanten mit der Möglichkeit eines ungünstigen Ausganges des Prozesses am Reichsgericht gerechnet werden müsse, und dass die Fabrikanten, welche die Erlaubnis der Grammophon-Gesellschaft nicht haben, anstatt der aufklappbaren Schalldose die drehbare Schalldose einführen müssen.

Herr Hoyer hielt einen interessanten Vortrag über die Beschwerden der Händler gegen die Fabrikanten und wiederholte den schon vor Jahren als höchstnotwendig anerkannten Vorschlag, dass für bestimmte Teile der Sprechmaschinen feststehende Masse eingeführt werden, die von allen Fabrikanten gleichmässig benutzt werden sollen. Herr Salomon sprach über die Frachterhöhung des Stückguts-Tarifs für Sprechmaschinen.

Die Verhandlung dauerte von 3—8 Uhr.

Notizen.

Berichtigung. In dem Inserate der Firma Otto Ehrling, Leipzig, in vorletzter Nummer war die Plattenzahl, welche in dem Ehrlingschen “Registrator“ Platz hat, irrtümlich mit 48 angegeben. Es muss 40 heissen.

Die bei der Sprechmaschinen-Gehäusefabrik **Wilhelm Ludwig, Hainichen i. Sa.**, kürzlich ausgebrochenen Lohndifferenzen sind auf gütlichem Wege und durch Vermittlung des Deutschen Industrieschutzverbandes, Sitz Dresden, wieder beigelegt worden. Die Firma billigte ihren Leuten eine mehrprozentige Lohnerhöhung, sowie Verkürzung der Arbeitszeit zu.

Favorite. Im Interesse ihrer Händlerkundschaft hat die Favorite-Gesellschaft mit dem 1. Oktober d. J. begonnen, eine grosszügige, intensiv wirksame Zeitungsreklame zu entfalten. Das neue geschmackvoll illustrierte Favorite-Inserat, welches ausser der Schallplatte auch den neu in das Fabrikationsprogramm der Gesellschaft aufgenommenen Artikel — die Sprechmaschine — zeigt, erscheint regelmässig in einer beträchtlichen Anzahl der gelesensten und verbreitetsten illustrierten Zeitschriften und Familienblätter, sowie in Prachtkatalogen, Festschriften, Konzertprogrammen etc., deren Gesamtwirkung sich über ganz Deutschland erstreckt. Der Erfolg dieser umfassenden Reklame wird dem grossen Kreise der Geschäftsfreunde der Favorite-Werke in mehrfacher Beziehung zugute kommen. Die Nachfrage nach Favorite-Platten wird durch diese unablässigen Hinweise auf ihre Vorzüge gesteigert, und die hohen Reklamekosten, welche einen grossen Teil der Geschäftsunkosten ausmachen und den Verdienst des Händlers empfindlich schmälern, werden von der Fabrik in weitgehendstem Masse getragen. Diese beiden nicht zu unterschätzenden Faktoren werden den Wiederverkäufern von Favorite-Platten ein Ansporn sein, noch intensiver als bisher mit den Favorite-Werken zu arbeiten.

Firmen- und Geschäftsnachrichten.

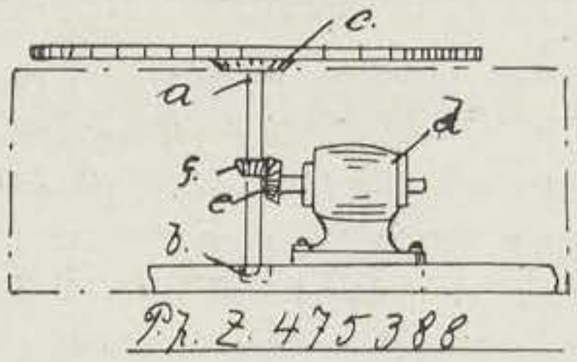
Brünn (Mähren), Stiftgasse 16. Neu eingetragen wurde die Firma Erste mähr. Musik-Automaten-Unternehmung und -Leihanstalt, G. m. b. H. Gegenstand des Unternehmens: Die Verleihung oder Vermietung von Musikautomaten jeglicher Art oder Konstruktion sowie des dazugehörigen Zubehörs und der zur Verwendung von Musikautomaten not-

wendigen Hilfsmittel, wie Platten, Walzen etc. Höhe des Stammkapitals: 20 000 Kr. Geschäftsführer sind Herr Erwin Sedlaczek, Kaufmann, Brünn, Zollhausglacis 35, und Herr Josef Swoboda, Kaufmann, hier, Stiftgasse 16. Vertretungsbefugt sind beide Geschäftsführer kollektiv.

Leipzig. In das Handelsregister ist eingetragen worden die Firma Celeste Beltrame in Leipzig, Bayerschestr. 78. Der Fabrikant Celeste Placido Domenico Beltrame in Leipzig ist Inhaber. Angegebener Geschäftszweig: Betrieb eines Spezial-Fabrikationsgeschäfts für Schalldosen und elektrische Sprechapparate.

Neueste Gebrauchsmuster.

No. 475 383. — 13. 3. 11.
Ernst Thonau, Todtnau.
Sprechmaschine mit elektrischem Antrieb.



Beschreibung.

Auf der Vertikalwelle a, welche in Kugellagern b läuft, ist die Rotierungsplatte c befestigt. Durch das Kugellager b erhält die Platte einen sehr leichten Gang und durch wenig Kraftanfwand des Elektromotors d, auf dessen Welle ein Zahnrädchen e sitzt, wird mittels dem Zahnrädchen f die Platte c in Rotierung gesetzt. Der Antrieb kann durch Akkumulatoren oder direkten Stromanschluss erfolgen. Als Regulator kommt ein Widerstand g in Betracht. Das Abstellen des Motors geschieht mittels Ausschalter.

Schutzanspruch.

Sprechmaschine mit elektrischem Antrieb, dadurch gekennzeichnet, dass eine Vertikalwelle (a) einerseits in einem Kugellager (b) läuft und andererseits mit der Rotierungsplatte (c) in Verbindung steht, durch ein Zahnrädchen (f) vom Motor (d) mittels Zahnrädchen (e) angetrieben wird; ausserdem ein Widerstand als Regulator dient.

Der Anspruch ist sehr weitgehend.

No. 476135. — 3. 8. 11
Samuel Laydon, Slawiausk (Russland).
Grammophon-Weckuhr.

Beschreibung.

Um das Grammophon zu einer nicht im Voraus bestimmten Zeit in Tätigkeit zu setzen, wird die Stange 13 vermittels Knopf 14 verdreht. Am Ende dieser Stange befindet sich ein Finger 15, der bei einer Umdrehung den Hebel 9 mit Zähnen 10 von der Schallplatte 11 zurückstösst, wobei der Grammophon-Mechanismus auch ohne Uhr sich frei bewegen kann.

Schutzanspruch.

Grammophon-Weckuhr, gekennzeichnet durch ein Hebelsystem (8, 9), das mit dem Weckuhr-Mechanismus derart verbunden ist, dass bei einer gewissen Lage des Uhrmechanismus der Hebel 8, der von einer Seite mit

Grösste Spezialfabrik für erstklassige Schalldosen
Marke **TAMAGNO**
Neue ges. gesch.
Schalldose BEETHOVEN
für Pathé- und Grammophon-Platten spielbar.

Ganz neu! ••• *Sehr praktisch!*
Automatisch umdrehbare Schalldosen
D. R. G. M. und D. R. P. angemeldet.
:: **Keine Patentverletzung** ::
passt ohne irgend eine Aenderung in jeden Tonarm.

AELOPHON-
Stand-Automaten und -Schatullen mit elektr. Antrieb
:: und Feder-Aufzug, mit und ohne Trichter. ::
Nur Präzisions-Arbeit. ▫▫ Gediegene Ausführung. ▫▫ Garantie für tadellose Funktion.
Preisliste gratis und franko.

Rice-Record doppelseitig laut Katalog **M. 0.95**
Sprechmaschinen und Schallplatten
wie Kalliope-, Favorite-, Anker-, Homokord-, Dacapo-, Beka-, Star-, Odeon-, Jumbo-Platten zu Fabrikpreisen.
Leistungsfähigste Firma. Stets Gelegenheitsposten. Reparaturen schnell u. billig.
Der neue Katalog ist erschienen. Verl Sie franko Zusendg.
Martin Reis, Berlin W., Körnerstrasse No. 12 p

Hartgussmasse,
Diktierwalzen, Blankwalzen,
Aufnahmemasse und Aufnahmeplatten
liefert **E. SAUERLANDT, Chemische Fabrik,**
Flurstedt bei Apolda i. Th.

Das beste und billigste

Schallplatten-Album

mit dem unübertroffenen **Vera-Rücken** fabriziert nur die

Berliner Buchbinderei Wübben & Co. G. m. b. H., BERLIN SW. 48 Wilhelm - Strasse 9

Letzte Neuheit: **Das neue 30 cm Platten-Album.**

Prozess

betr.

Tonarm mit aufklappbarer Schalldose.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, dass wir unter grossen Opfern für uns, mit der Deutschen Grammophon A.-G. einen **Lizenzvertrag** abgeschlossen haben, wonach wir unsere **weltbekannten Sprechmaschinen** nach wie vor **mit umklappbarem Tonarm** an Jedermann in bekannt guter Ausführung mit Präzisionswerk weiter liefern werden.

Jeder Händler, der nicht gewillt ist, **seinen Ruf zu schädigen**, sich **zivil- wie strafrechtlicher Verfolgung auszusetzen,** ist in der Lage, unsere bewährten Apparate nunmehr **ohne jedes Bedenken** weiter zu verkaufen.

Speziell für das Weihnachtsgeschäft weisen wir besonders auf unsere gangbaren, bekannt preiswerten Apparate und unsere weltbekannten Zonophon-Platten hin.

Kataloge stellen wir kostenfrei zur Verfügung.

Zonophon G. m. b. H.,

BERLIN SW. 68, Ritterstr. 41.

Eine hervorragende und billige

Propaganda

bietet sich allen HÄNDLERN mit den

KUNST-BLÄTTERN

DER

„PHONOGRAPHISCHEN ZEITSCHRIFT"

indem sie diese an ihre Kundschaft versenden.

Bisher erschienen:

No. 1 **Helene Ballot** (Thalia-Theater, Berlin)
No. 2 **Carl Nebe-Quartett, Berlin**
No. 3 **Margarete Wiedecke, Berlin**
No. 4 **Grete Ly** (Neues Operetten-Theater, Berlin)
No. 5 **Erna Denera** (Kgl. Opernhaus, Berlin)
No. 6 **Gertrud Runge** (Weimar)
No. 7 **Hermann Wehling** (Walhalla-Theater, Berlin)

Die Kunstblätter der „Phonographischen Zeitschrift" werden, soweit der Vorrat reicht, zu folgenden Preisen abgegeben:

1	Stück	M. 0.25
10	„	M. 2.—
50	„	M. 8.—
100	„	M. 12.—

Gegen Voreinsendung des Betrages franko.

Da der Vorrat bald vergriffen sein wird, bestelle man sofort.

Ferner liefern wir für die KUNSTBLÄTTER passende **Kuverts mit Papprückwand.**

Phonographische Zeitschrift — Berlin W. 30

Symphonion - Schallplatten

25 und 30 cm
Nadelplatten

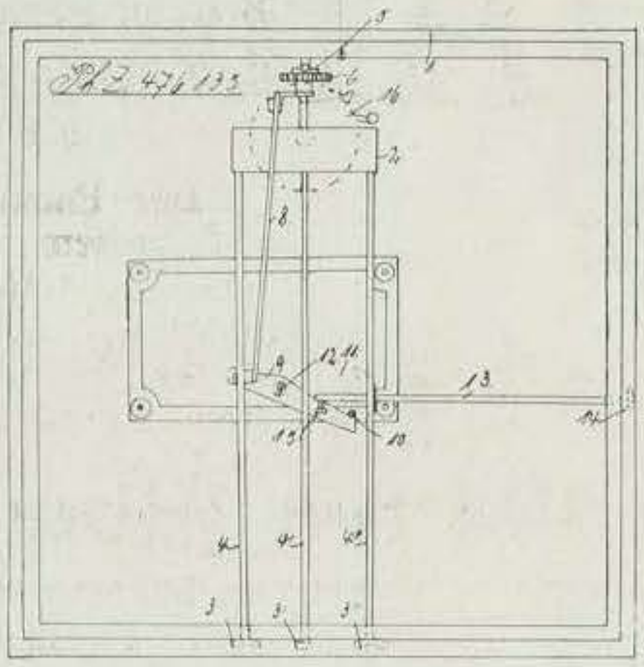
25 und 30 cm
Saphirplatten

Laute klare Wiedergabe — Künstlerische Aufnahmen — Reichhaltiges Repertoire

Vorteilhafteste Platte für den Händler

SYMPHONIONFABRIK A.-G., LEIPZIG - GOHLIS.

einer flachen Feder der Uhr verbunden ist und von der anderen Seite mit einem Hebel 9, der als Bremse für die Scheibe 11 des Grammophon-Mechanismus dient, in der



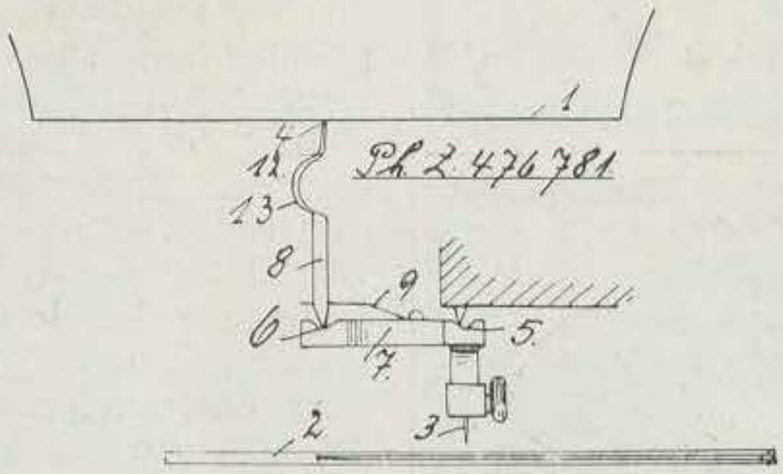
bestimmten Zeit den Grammophon-Mechanismus auslöst, um ihn wirken zu lassen, wobei zum Trennen des Grammophon-Mechanismus von dem Hebelsystem 8, 9 das Stäbchen 13 mit Finger 15 dient.

Eine Spezial-Ausführungsform, die ganz praktisch scheint.

No. 476781. — 19. 11. 09.

Louis Sumière, Lyon (Frankreich), 282 Cour Cambetta.

Sprechmaschinenschalldose.



Schutzansprüche.

1. Sprechmaschinenschalldose mit einem von dem Nadelhalter abzweigenden Arm und einer angelenkten zur Membran führenden Strebe, dadurch gekennzeichnet, dass der starre Arm (7) und die gleichfalls starre Strebe (8) durch ein zwischen den beiden starren Teilen befindliches Schneidengelenk kraftschlüssig wird.

2. Schalldose nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass das biegsame Glied, das die Halbzapfen-Verbindung des Schneidengelenks schliesst, in einem Draht (9) besteht, der auf dem Abzweigraum (7) befestigt und durch die Strebe (8) hindurchgesteckt ist.

Interessante Neuheit.

Werkmeister

technisch gebildet, mit Schallplatten-Fabrikation und Aufnahmen vertraut, im Besitz von Rezepten erster Firmen für Platten- und Aufnahmemasse, auch Pathé, firm in Galvanoplastik, wünscht wegen Betriebs-Einrichtung oder Engagement mit Reflektanten in Verbindung zu treten.

Offerten unter **D. B. 3192** an die Expedition d. Zeitschrift.

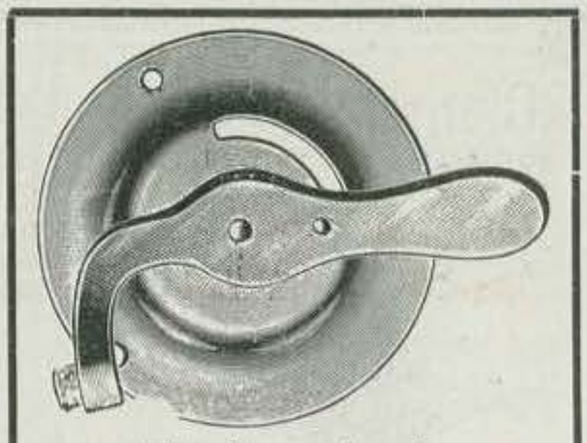
Amerikanischer Kaufmann,

welcher als Verkäufer während der letzten 7 Jahre für eine der grössten amerikan. Sprechmaschinen-Gesellschaften tätig gewesen ist, wünscht eine Veränd. in Berücksicht zu ziehen, um **eine Fabrik von billigen, trichterlosen Sprechmaschinen zu vertreten.** Die Maschine muss sich für den Engros-Verkauf, für den Postversand und für den provisionsw. Detail-Verkauf in den Ver. Staaten eignen. Briefe bef. die Phon. Zeitschr. unter **K. A. D. 3185.**

Stellengesuche

nehmen wir nach wie vor **kostenlos** auf. Für Porti und Spesen sind jedem Gesuch 50 Pfg. in Marken beizulegen

Verlag der „Phonographischen Zeitschrift“ BERLIN W. 30



Epochemachende

NEUHEIT

in **BREMSEN** für Sprechmaschinen - Plattenteller.

Praktisch, schön und billig.

Wurzener Metallwarenfabrik Wurzen in Sachsen.

Otto Stelzmann

Maschinen u. Metallwarenfabrik

Dresden-N. 17

Leipzigerstr. 31. Tel. 6227

Präzisionsarbeit — Nur Qualität

Preisliste zu Diensten.

Specialfabrik für

Laufwerke Tonarme Schalldosen etc. zu Sprech-Automaten u. Schatullen.

Man abonniere auf die Phonographische Zeitschrift

Gramola

das neueste und vollkommenste Grammophon

Grammophon-Zentrale

Berlin C. 25 ***Alexanderplatz*** *geg. d. Bahnhof*

Grossist für Grammophon- und Zonophone-Fabrikate

Kataloge und Reklamematerial gratis!

C. Giese, Idar a. d. N.

Edel- und Halbedelstein-Schleiferei

empfiehlt:

Saphir ▫ Rubin ▫ Granat ▫ Achat

Abschleifmesser, Aufnahme- u. Wiedergabe-Steine, gefasst u. ungefasst

für Walzen und Plattensprechmaschinen aller Art.

Garantie für tadellose Prima Steine : Vorteilhafteste Preise.

Verlangen Sie Preisliste No. 16.

Clemens Humann
Leipzig-Möckern

Neu! *Neu!*
Christbaumständer
auf jede Sprechmaschine aufsetzbar D.R.G.M
Lyra- u. Imposant-Starktontrichter
Tonarme und Schalldosen

Nur dieser gesetzlich geschützte, in 4 Grössen vorhandene
-- Triton-Trichter --
gibt den kernigen und natürlichen Ton. Für alle Apparate passend, sofort lieferbar. Apparate-Fabrikanten, welche unsere Triton-Trichter gleich mitliefern, werden Interessenten mitgeteilt.

Neu! Triton-Trichter mit Schleife!
„Sphinx" G. m. b. H., **Berlin 26**
Wir liefern nur Sprechmaschinenbestandteile.

Blechdosen
für
Sprechmaschinen-
Nadeln liefert sauber und billig
Wilhelm Jakubowski,
Chemnitz-Schönau S.

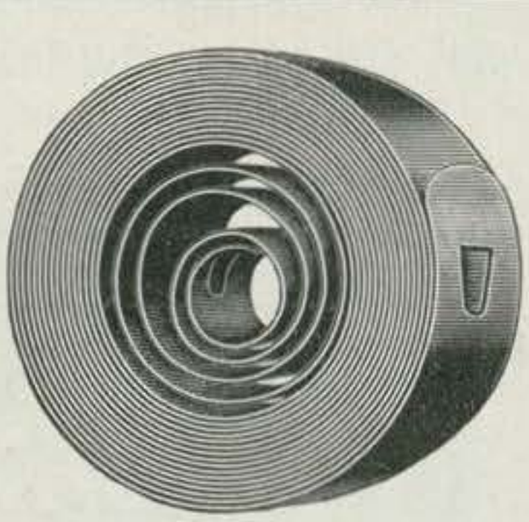
Mk. 2.50
kostet für Sprechmaschinen-Händler ein halbjähriges Abonnement auf die
„Phonographische Zeitschrift"
Für Oesterreich-Ungarn M. 4
Ausland M. 5.
Man abonniere sofort bei der
Expedition
der „Phonographischen Zeitschrift"
BERLIN W. 30

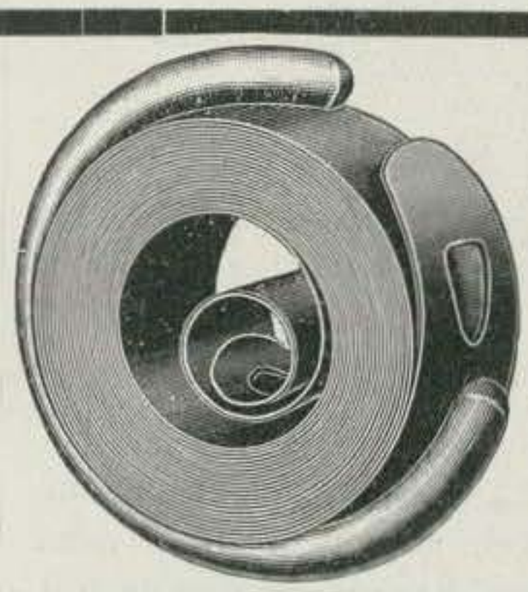
„Bremaphon"
D. R. G. M. 422007, 450563 und 451522

„Loreley"-Schatulle
spielt bei geschlossenem Deckel.

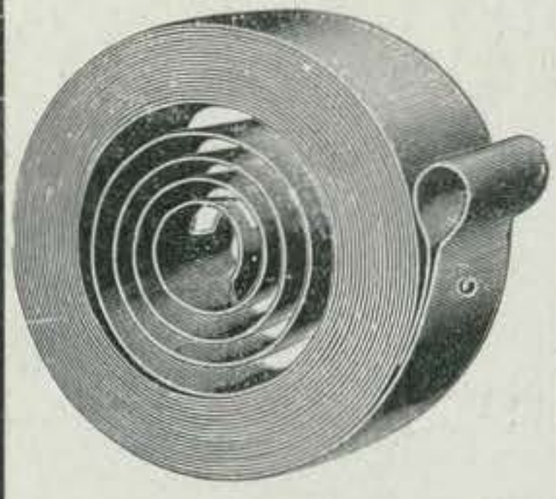
Das Bremaphon ist hervorragend in der Wiedergabe von Gesang- und Musikstücken.
Das Bremaphon nimmt wenig Raum ein und ist leicht transportabel.
Das Bremaphon kann zu jeder Salon-Einrichtung passend geliefert werden.
Das Bremaphon ist in allen Teilen fest ineinander verbunden und bedarf keiner Montage.
Das Bremaphon ist ohne Konkurrenz in der Ausführung.

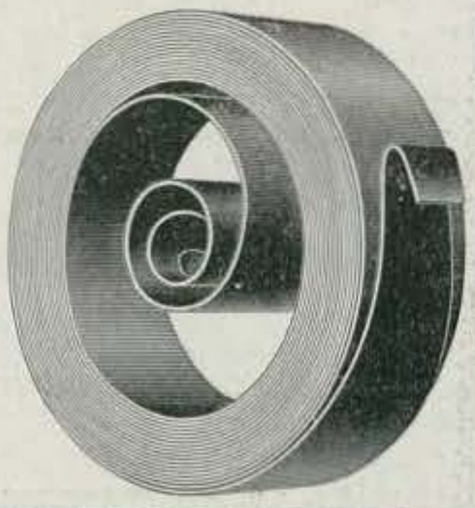
BREMAPHONWERKE, OLDENBURG i. Grossh.





SCHRAMBERGER UHRFEDERNFABRIK G.M.B.H.
SCHRAMBERG (Württemberg)
empfiehlt ihre **aus zähestem, nervigstem englischen Stahl** hergestellten Fabrikate in
ZUGFEDERN
für die verschiedensten Zwecke.





Rechtsbelehrung.

Beschlagnahme von Mietzinsen durch den Hypothekengläubiger.

Der Bauunternehmer K., auf dessem Grundstück für eine Bank Hypotheken von 60000 M. und 150000 M. hafteten, trat an diese Bank durch notarielle Urkunden vom 10. Juli 1908 die Mieten der auf dem Grundstück stehenden Häuser mit der Verpflichtung ab, davon die Hypothekenzinsen und die Abgaben zu decken. K. schuldete ausserdem dem Fabrikanten F. zufolge vollstreckbaren Urteils vom 3. Mai 1906 aus einem Lieferungsvertrage den Betrag von 4222 M. nebst 4% Zinsen. F. liess am 11. Februar 1909 für diese Forderung auf dem Grundstücke des K. eine Sicherungs-Hypothek eintragen und sodann durch Beschluss des Amtsgerichts vom 16. Februar 1909 auch die Mieten des Grundstücks pfänden und sich zur Einziehung überweisen. Auf Antrag der Bank wurde demnächst im September 1909 das Grundstück unter Zwangsverwaltung gestellt, und der bezügliche Vermerk am 17. September 1909 im Grundbuch eingetragen. Für das Zwangsverwaltungsverfahren beanspruchte nun F., indem er sich auf die für ihn eingetragene Sicherungshypothek berief, die Mieten seit dem 1. Juli 1909 und klagte, da die Bank dies nicht anerkennen wollte, gegen diese mit dem Antrage, festzustellen, dass er berechtigt sei, die Mietzinsen seit dem 1. Juli 1909 solange zu erheben, bis er wegen seiner eingetragenen Forderung befriedigt sei. Die Klage wurde als unbegründet abgewiesen. Nach § 1123 B.G.B. erstreckt sich die Hypothek auf Miet- und Pachtzinsforderungen; der Grundstückseigentümer behält jedoch nach § 1124 B.G.B. das Verfügungsrecht darüber, solange sie nicht „zugunsten des Hypotheken-Gläubigers" in Beschlag genommen sind. Auch Vorausverfügungen muss nach Abs. 2 des § 1124 der Hypothekengläubiger, der die Beschlagnahme erwirkt hat, noch für das laufende

und das der Beschlagnahme folgende Vierteljahr gelten lassen. Den Verfügungen (Abtretungen, Verpfändungen) des Eigentümers stehen Pfändungen persönlicher Gläubiger gleich, solche Pfändungen können also an sich frühere Verfügungen des Eigentümers nicht beeinträchtichtigen. Die Beschlagnahme zugunsten des Hypothekengläubigers, die nach Ablauf des zweiten Kalendervierteljahres derartige Verfügungen ungültig macht, kann im Wege der Zwangsverwaltung erfolgen.

Bei einer solchen Beschlagnahme wird der Gläubiger, für den sie erfolgte, vor den übrigen Gläubigern nicht bevorzugt, sämtliche Gläubiger werden vielmehr nach der im Gesetz vorgesehenen Rangordnung befriedigt. Aber auch im Wege der Zwangsvollstreckung in das bewegliche Vermögen, also durch Pfändung der Miet- und Pachtzinsen, kann der Hypothekengläubiger die Beschlagnahme erreichen? Es entsteht alsdann aber die sehr wichtige Frage, ob zu einer solchen Beschlagnahme ein persönlicher Schuldtitel, also ein Urteil, welches auf Grund einer persönlichen Forderung gegen den Schuldner ergangen ist, genügt, oder ob ein dinglicher Schuldtitel vorliegen, d. h. Verurteilung des Schuldners aus der Hypothek, erfolgt sein muss. Nur im ersteren Falle war die Klage im vorliegenden Falle begründet, denn der Kläger hatte nur aus dem gegen K. persönlich wegen seiner persönlichen Schuld, ergangenen Schuldtitel sowohl die Eintragung der Sicherungshypothek als auch die Pfändung erwirkt, nicht aber aus der Hypothek dingliche, also das Grundstück ergreifende Verurteilung herbeigeführt. Unter eingehender rechtlicher Begründung führt das Reichsgericht aus, dass dies eine Beschlagnahme im Sinne des § 1124 B. G. B. nicht darstellen und die Abtretung der Mieten an die Bank daher nicht hinfällig machen konnte.

Dr. jur. Abel.

Imhof & Mukle, Piano-Orchestrionfabrik **Vöhrenbach** im Schwarzw.

liefern ein vorzügliches, weltberühmtes Fabrikat.

VIOLINEN-PIANOS mit vollständiger, natürlicher und vollendeter Imitation der Violine.

Xylophon-Mandolinen und elektrische Pianos auch für Handspiel geeignet

PIANO-ORCHESTRIONS für Konzert und Tanzsäle

Total konkurrenzlos: **Piano-Orchestrion** in Verbindung mit einem **Fern-Echo und Fern-Violinsolo-Instrument** (D. R. P. No. 222606)

Künstlerische Noten! Grosse Auswahl brillanter Modelle in allen Preislagen! Anerkannt solides, allerbestes Notensystem!

Kataloge gern zu Diensten!

SPEZIALITÄT: FEDERAUFZUG

ELEKTRISCHER ANTRIEB

ERSTE PRAGER MUSIKWERKE UND ORCHESTRIONFABRIK DIEGO FUCHS PRAG

PROSPEKTE GRATIS

GEWICHTSAUFZUG

SPEZIALITÄT: DAUERBATTERIE

LAUF WERKE

Anerkannt beste u. billigste Bezugsquelle f. Laufwerke

15 Modelle

Erstklassiges Fabrikat
Verlangen Sie Kataloge

Gebr. Reichel G. m. b. H.
DIETENHOFEN (Mfr.)

Letzte Neuheit!

Raum's Salon-Nadel

die vollkommenste Nadel

Vorzüge: *Natürlichste, bisher unerreichte Wiedergabe. — Grösste Plattenschonung. – Kein Nebengeräusch. – 6 bis 8 mal verwendbar, daher billiger als alle anderen Nadeln.*

Alleinige Fabrikanten:
Traumüller & Raum, Nadelfabrik, Schwabach (Bay.)

Patentanwalt
Dr. L. Gottschlo
Berlin W. 8
Leipziger-Strasse 30

Atlantic-Schallplatten

Neueste Aufnahmen!

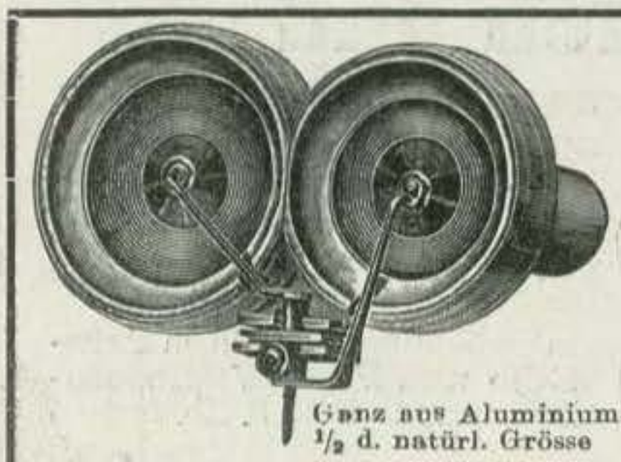
Chemische Fabrik von Dr. Spohn & Nielsen
HAMBURG 8

Verlangen Sie sofort unsere neuerschienene Preisliste über

Schallplatten-Albums

LEIPZIGER BUCHBINDEREI A.-G. vorm. G. FRITZSCHE, LEIPZIG-R.

Filiale Berlin S., Ritterstr. 90



Eine Universalschalldose

zu schaffen, dies war eines der Ziele bei Konstruktion der

Doppelschalldose „Frappant"

Erreicht ist dies durch Anordnung mehrerer, gleichzeitig in Wirkung tretender, unter sich verschiedenartiger Membranen.

Die **Doppelschalldose „Frappant"** ist daher die einzige Schalldose, die alle Arten von Schallaufzeichnungen gleich gut wiedergiebt.

Ganz aus Aluminium
½ d. natürl. Grösse

Muster zum Engrospreise innerhalb Deutschland u. Oesterreich-Ungarn **franko**

C. Schmidt, Mechaniker, **Berlin S. 59**, Grimmstr. 19.

Prospekt und Preisliste gratis und franko.

GLIMMER-MEMBRANEN

liefern als **SPEZIALITÄT:**

Vorberg & Co. Glimmerwaren - Fabrik Niederlahnstein a. Rh.

Ihr Vorteil ist es!

wenn Sie **HEROLD-NADELN** führen.

Nur feinste Qualität, jede Nadel mit Garantiezeichen „Herold" auf dem Schaft. — Vollkommenste Tonwiedergabe. Für Grossisten vorteilhafteste Preise bei Abschlüssen.

Nachahmungen weise man zurück.

C.N.X.

Nürnberg - Schwabacher Nadelfabrik
Heroldwerk — Nürnberg 8F.

Hochlohnender Nebenartikel!

Gefahrloser Zimmerschiessstand

ROLAND

Ein Zugstück für jeden Gastwirt.

Man verlange Prospekte.

Alleiniges Fabrikationsrecht:

Rheinisches Automobil-Depot,
Köln a. Rh. 2.

ZUGFEDERN

FÜR SPRECHMASCHINEN

Langjährige Fabrikation
Leistungsfähige, gute Bedienung
Grösster Spezialbetrieb

Sächsische Sägen- und Federstahlwaren-Fabrik

EMIL RIEDEL

Chemnitz-Gablenz :: Zweigfabrik in Weipert (Böhmen)

Schallplatten-Masse

Sehr leicht, sehr ergiebig, sehr haltbar, frei von allen schädlichen Beimischungen und daher von grösster Spieldauer.

GEBRÜDER ARNDT, BERLIN N. 39

Telegramm-Adresse: Arndtwerk. **Lohnpresserei** Telefon Amt II, 1526, 1566.

Druck von J. S. Preuss. Kgl. Hofbuchdr., Berlin S. 14, Dresdenerstr 43.

Wichtige Nac hschlagebücher

sind für jeden Angehö en-
branche die bisher e der

„Phonographi ft“

Von den Jahrgän en 1900–1905 ist nur
noch eine ganz kleine Anzahl vorrätig

Preise der Jahrgänge, eleg. gebunden:

1-3.	Jahrg.	1900-02		
4.	„	1903	„	10.—
5.	„	1904	„	10.—
6.	„	1905	„	10.—
7.	„	1906 (2 Bände à M. 4.50)	„	9.—
8.	„	1907 (2 Bände à M. 4.50)	„	9.—
9.	„	1908 (2 Bände à M. 4.50)	„	9.—
10.	„	1909 (2 Bände à M. 4.50)	„	9.—
11.	„	1910 (2 Bände à M. 4.50)	„	9.—
12.	„	1911 (1. Halbjahr)	„	4.50

Zu beziehen durch den

Verlag der „Phonogr. Zeitschrift“, Berlin W. 30

---

*Bei **Anfragen** unterlasse man nicht, auf die „Phonograph. Zeitschrift“ **Bezug** zu nehmen.*

In unserem Verlage ist erschienen:

Die Sprechmaschinen

Ihr Wesen und ihre Behandlung.

Preis elegant gebunden M. 2.50.

Das Buch enthält eine vollkommene Anleitung zum Behandeln und Reparieren aller Arten von Sprechmaschinen und ist unentbehrlich für jeden Sprechmaschinenhändler.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder durch die

Expedition der Phonographischen Zeitschrift.

Verlag Nec Sinit, Berlin W. 30.

Torpedo

Stabil. Leicht

Elegant!

WEIL-WERKE
G·M·B·H
Frankfurt a.M.
Rödelheim

Stets sichtbare Schrift!

Fahrräder!! ... Schnellschreibmaschinen!

Anerkannte Qualitätsmarke

Verbindungen gesucht, wo nicht vertreten!!

A. W. WINSALL

Patentanwalt für Schalltechnik

Jessel Chambers, 88—89—90 Chancery Lam

LONDON, W.C.

Mässige Preise für

englische und amerikanische Patent-Anmeldungen.

Haben Sie schon die

Crayophon-Schalldose

gehört?

Kein Nadelwechsel!
Minimalste Plattenabnutzung!
75 Proz. Plattenersparnis!
Ein Meisterwerk der Feinmechanik!
Kein Nebengeräusch!
Grösste Tonreinheit!
Billiger Preis!

Verlangen Sie sofort **Prospekt** und **Muster** von dem Fabrikanten:

Gustav Herrmann, Berlin-Steglitz, Schloss-Str. 7.

oder von den Grossisten.

Sensationelle Schlager

in Sprechmaschinen

Für Oesterreich-Ungarn eine sehr vorteilhafte gesetzl. gesch. Neuerung.

„Frappante Nebenartikel“ — Jedermann ist Käufer.

Hochmoderne, künstlerisch ausgeführte Modelle.

WEITZ & FRAENZEL, G.m.b.H., Markneukirchen i. Sa.

Dr. Grünbaum & Thomas A.-G.

Erste und älteste Schallplattenpresserei und Masse-Fabrik
Galvanoplastik ▪▪ Anlagen zur Schallplatten-Fabrikation

Zollfreie Lieferung
in Oesterreich-Ungarn, Russland und Frankreich

Fabriken in:

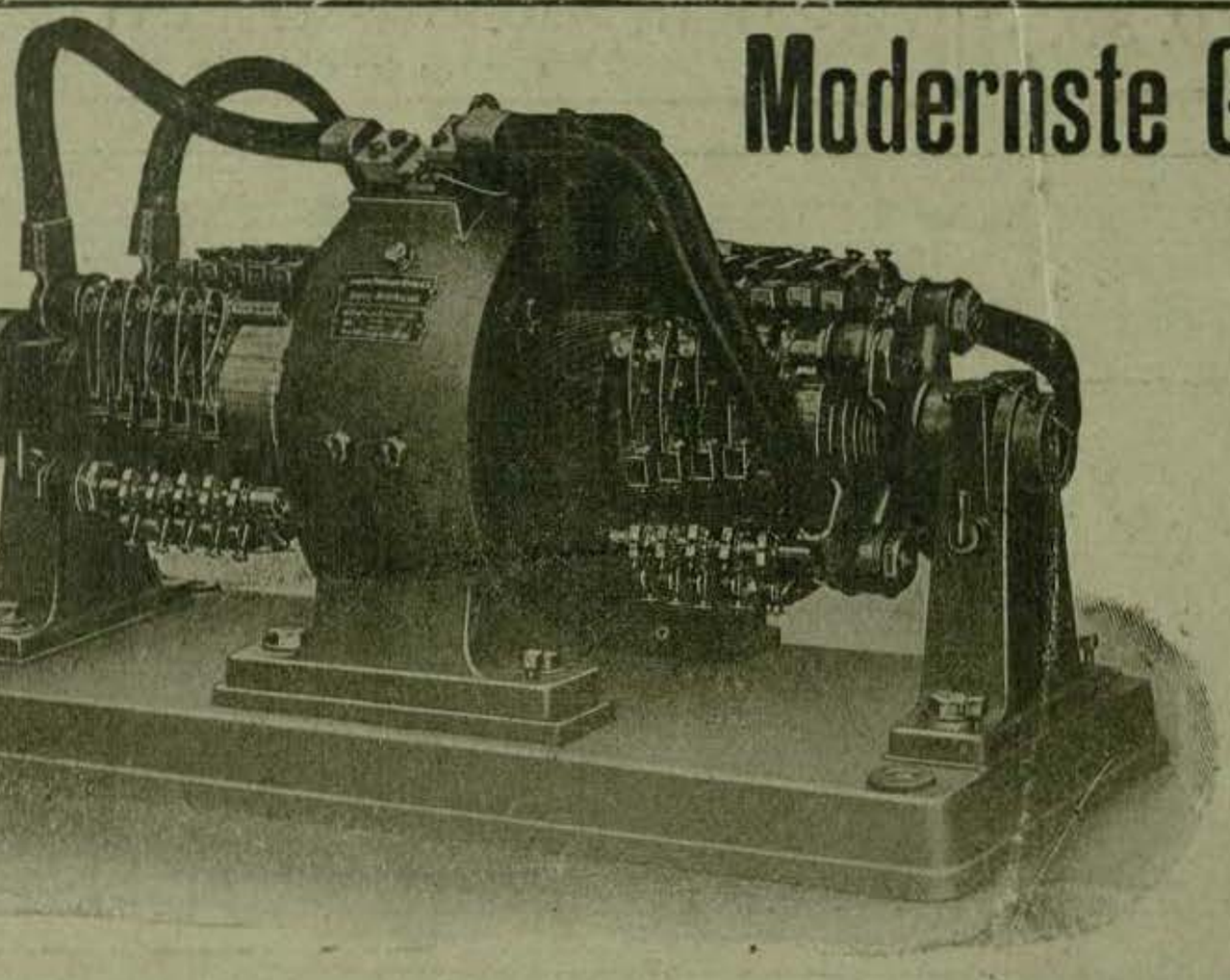
Berlin S. 59. Schinkestr. 20-21

Wien XIV, Pfeiffergasse 3

Warschau Lucka 38

Paris-Clichy 33, Rue Klock

Etiketts in allen Sprachen, Lötpappen, Löschblätter, Matrizen- und, Galvanotaschen, Plattendüten, russ. Kataloge, Licenzmarken liefert billigst die Buchdruckerei Heinrich Schiftan, Berlin S.14, Stallschreiber-Str. 27-28 Telephon: Amt 4, 11103.



Modernste Galvanoplastik-Anlagen
für Schallplatten - Fabrikation.

Beste **Schallplatten-Masse** { tiefschwarz / leicht / höchste Festigkeit / feinste Pressung

NEUHEIT: Nickel-Stahl-Matrizen
für Pressereien — Mehrere D. R. P.

Langbein-Pfanhauser Werke A.-G.
LEIPZIG-S.

Filialen: Wien, Berlin, Birmingham, Brüssel, Frankfurt a. M., Mailand, Nürnberg, Solingen, Utrecht, Zürich.

12. Jahrgang | 26. Oktober 1911 | Nummer 43

Das vollkommenste
Tonwiedergabe-Instrument
ist

Der Edison-Phonograph

REICHHALTIGES REPERTOIR

in Ouverturen, Opern, Orchester, Arien, Liedern, Tänzen
und humoristischen Vorträgen

Sie können **Selbstaufnahmen** machen

Stets wechselndes Programm

Verlangen Sie Offerte und Auskunft von der

Edison Ges. m. b. H. ▪ Berlin SW. 3, Friedrich-Strasse 10

Phonographische Zeitschrift

Erste, älteste und am weitesten verbreitete Fachzeitschrift für Sprechmaschinen

Regelmäßige Empfänger: die Abonnenten. — Gelegentliche Empfänger: alle als gewerbliche Käufer in Betracht kommenden Firmen, mit besonderer Berücksichtigung des Auslandes, nach dem vollkommensten, nur uns zur Verfügung stehenden Adressenmaterial

Fachblatt für die Gesamt-Interessen der Sprechmaschinen-Industrie und verwandter Industrien
Unter Mitwirkung erster Fachschriftsteller

Erscheint wöchentlich Donnerstags

Verleger und verantwortlicher Redakteur:
Ingenieur Georg Rothgiesser
Vereidigter Sachverständiger für Sprechmaschinen für die Gerichte des Königl. Landgerichtsbezirks I, Berlin
Oeffentlich angestellter Sachverständiger der Berliner Handelskammer

Abonnementspreis
für regelmässige wöchentliche Lieferung:
für das Deutsche Reich: Mk. 5.— halbjährlich
„ Oesterreich-Ungarn: Mk. 8.— „
„ das übrige Ausland: Mk. 10.— „
Sprechmaschinenhändler erhalten (für eigenen Gebrauch)
hierauf 50 % Rabatt

Preis der Inserate
Mk. 1.30 für den Zentimeter Höhe (1/4 Blattbreite)

Rabatt-Liste auf Verlangen.

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate:

Berlin W. 30, Martin Luther-Strasse 91

Telegr.-Adr.: Rothgiesser, Berlin 30 — Fernsprecher Amt 6, 7879

Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist ohne besondere Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.

Favorite Record

Unsere Hauptschlager

unter den Oktober-Neuheiten:

L	1-11587 Germanentreue, Marsch von Blankenburg	Favorite - Orchester Hannover
L	1-11588 Frühlings Einzug, Marsch von Fr. Dellith	
	1-64047 D Wiegenlied, von W. Whitlock	R. White, London. Glockenspiel-Soli mit Orchester-Begl.
	1-64056 D Lily-Gavotte, von W. Whitlock	
L	1-15004 X O Maienzeit, o Liebestraum, von H. Brandt	Max Kuttner, Tenor, Grossherzogl. Hofopernsänger, Berlin, mit Orchester-Begl.
L	1-15005 X Komm ich in mein Heimatstädtchen, von Ponischil	
L	1-19636 Gretula, von Robert Schwalm	Nebe - Quartett
	1-19694 Du schönes Fischermädchen, Text von Heine, Musik von L. Schubert	

Schallplatten-Fabrik „FAVORITE“ G.m.b.H., HANNOVER-LINDEN 91

BEKA-RECORD Akt.-Ges., BERLIN SO 36, Bouché-Str. 35-36

Polyphon-Record

Sonderverzeichnis über

WEIHNACHTS-AUFNAHMEN

soeben erschienen!

Verlangen Sie Zusendung des Verzeichnisses, sowie unverbindliche Auswahlsendung

Polyphon-Musikwerke A.-G., Wahren-Leipzig

Berolina-Schallplatten

Qualitätsmarke. Keine Preisschleuderung. Erstklassig in Aufnahme und Material. Laufende Aufnahme. Kurantes Repertoir.

Unsere neuesten Schlager sichern dem Händler das grösste Geschäft

2000 1 **Marokko-Tripolis**
Politische Parodie mit Orchester-Potpourri von Joh. Lentz
gesungen von Gustav Schönwald I. Teil
2 do. II. Teil

Aus der neuesten Metropol-Revue

Die Nacht von Berlin

2001 1 **Leneken,** Rheinländer, Orchester
2 **Mensch, sieh dir die Bilder an,** Orchester

Hochaktuell, grossartig gelungen!

Telegramm-Adresse: Mondial-Berlin
Telephon: Amt III, 2007, 2720

Berolina-Schallplatten G. m. b. H.

Berlin N. 24, Friedrichstr. 105a.

Man verlange gratis und franco unser Hauptverzeichnis u. Speziallisten, sowie Kataloge über Syrena-Rekord, poln. u. jüd. Repertoir

Anker-Schallplatten

November-Schlager

Aufnahmen aus der Operette „Gri-Gri“

von Paul Lincke

NEUHEIT! Im Tingeltangel. · Humoristische Scenen aus einem Winkel-Kabaret. NEUHEIT!

Julia Culp

Holländische Lieder.

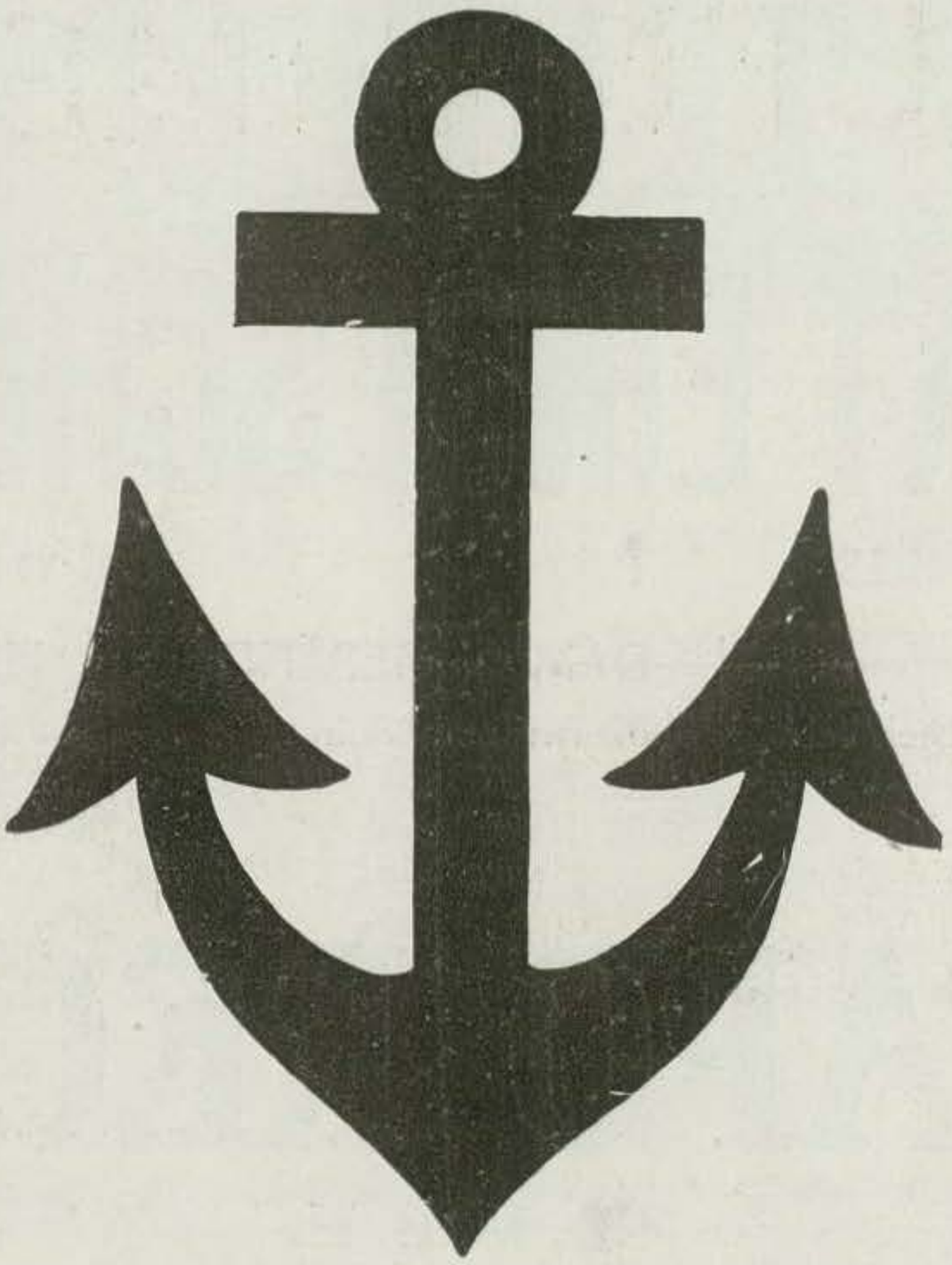
.....

Kammervirtuos

Carl Stabernack

auf dem
Kunstharmonium
Mustel.

Danse macabre
(Saint-Saëns).



Kammersänger

Franz Steiner

Lieder von Richard Strauß.

No. E. 9500 **Die beste Wagner-Platte:**
Große Phantasie aus „Walküre“
Kammersänger **Felix Senius.**

No. E. 9502 „Mit Würde und Hoheit“ Arie aus der „Schöpfung“ von Haydn. Begleitung: Symph. Blüthner-Orchester.
„Feldeinsamkeit“ (Brahms)

Das Weihnachtsverzeichnis ist erschienen.

Anker Phonogramm Ges. m. b. H., Berlin S. W. 68.

Lucie Bernardo

Soeben erschienen

in

Original-Besetzung

Aufnahmen aus dem neuen
REPERTOIRSTÜCK
des Walhalla-Theaters, Berlin

TEUFEL!

Hermann Wehling

DAS HAT EINGESCHLAGEN!

Musik von RUD. THIELE — **Text von MAX REICHARDT**

DUETTE	DAMEN-GESÄNGE	HERREN-GESÄNGE
2596 Sage mir: Ich hab' Dich lieb *ges. von Max Kuttner u. Lucie Bernardo*	3307 Madame Poiret *gesungen von Lucie Bernardo*	1868 Margueriten-Lied *ges. von H. Wehling u. Ensemble*
2597 Immer mit'n Wuppdich *ges. von Herm. Wehling u. L. Bernardo*	3308 Rosenkavalier *gesungen von Lucie Bernardo*	1869 Witwenball *gesungen von Hermann Wehling*

DACAPO RECORD

Max Reichardt — **CO. M. B. H.** — Kapellmeister Rud. Thiele

BERLIN S. 42
Ritterstrasse 86

Verlangen Sie sofort Auswahlsendung, sowie Zusendung von Prospekten und Reklamematerial

12. Jahrg.

No. 43

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

26. Oktober

1911

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate: Berlin W.30, Martin Lutherstr. 91, Fernsprecher Amt 6, 7879

Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist ohne Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.

Schallfäden.

Ein neues Aufnahmeverfahren.

— Victor A. Reko. —

Wer einmal einer Grammophonaufnahme beigewohnt hat, weiss, welch grosses Gewicht man auf das Herausschneiden eines schönen Fadens aus der Wachsplatte legt. Derselbe darf nicht spröde sein und soll sich, ohne zu reissen, wie ein endloser Span aus der Platte heben.

Mit diesem Faden lässt sich bei Berlinerschrift nichts anfangen. Nimmt man denselben auf, so ist er ein ganz gewöhnlicher, dem Querschnitte nach völlig gleich dimensionierter Faden.

Anders steht die Sache bei Edisonschrift. Der Faden, den man hier erhält, ist sozusagen das Gegenbild zu den eingekerbten Schallrillen und müsste sich, entsprechende Konsistenz vorausgesetzt, eigentlich durch bestimmte Vorrichtungen abspielen lassen. Dieser Faden würde — alles rein theoretisch genommen — gleich wie ein Kamm oder eine Raspel aussehen und das Wiedergabeinstrument müsste eine darüber gleitende Abtastvorrichtung sein.

Wir haben also in diesem Falle das Gegenteil aller bisherigen Aufnahmeversuche, nämlich kein Einheben sondern ein „Erhabenmachen".

Und damit erhalten wir völlig neue Möglichkeiten der Aufnahme.

Die Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft besitzt, wenn ich mich nicht sehr täusche, bereits ein Patent auf ein derartiges Auftrageverfahren. Es handelt sich um eine Schalldose, die Töne nicht in eine Platte einschneidet, sondern auf eine Scheibe aufspritzt. Diese Schalldose steht nämlich mit einem Reservoir in Verbindung, das einen „geeigneten" Stoff enthält. Sobald die Membrane der Schalldose durch Töne erregt wird, öffnet sich eine kleine Düse mehr oder weniger und lässt den „geeigneten" Stoff, entsprechend den durch die Töne erregten Ventilöffnungen austreten. Man enthält also auf dem rotierenden Plattenteller einen plastischen Körper, einen aufgetragenen dünnen, später erstarrenden Faden, geradeso als ob man aus einer Syndetikontube ein wenig ausgequetscht und auf eine bewegte Unterlage gedrückt hätte.

Die Abtastvorrichtung für derart gewonnene Phonogramme kann natürlich keine Nadel sein, sondern es müsste eine kleine Gabel vorgesehen werden, die auf den aufgetragenen „Würstchen" gleichsam reitet. Und damit hapert es vorläufig. Jede derartig aufgetragene Masse haftet schlecht auf ihrer Unterlage und ist spröde. Sobald man sie abspielen will, bricht das Zeug aus. Versuche mit Massen aus Wismuth, Gips, Paraffin und Glyzerin sind meines Wissens schon mehrfach ohne Erfolg gemacht worden.

Darum ist aber noch keine Ursache, die ganze Angelegenheit aufzugeben. Wir erinnern hier an zwei Dinge: An die Edisonschrift und — an die Herstellung von Kunstseide.

Kunstseide ist bekanntlich ein sehr zähes, dauerhaftes Produkt, das ebenfalls aus Düsen gespritzt wird. Würde man eine Schalldose nach dem oben erwähnten Prinzipe

konstruieren, die durch eine Düse Kunstseide spritzt, so könnte man das Ventil so anordnen, dass es sich entsprechend den erschallenden Tönen öffnet und schliesst und dabei die Düsenmündung entsprechend vergrössert oder verkleinert. Auf diese Weise würde ein Seidenfaden gespritzt werden, der ganz verschiedene Durchmesserquerschnitte hätte. Dieser Faden wäre das Phonogramm.

Wie man derlei Fäden wieder abzuspielen hätte ist klar. Sie müssten durch eine Klemmvorrichtung gezogen werden, die je nach dem Querschnitte des Fadens die Membrane entsprechend in Schwingungen versetzt.

Von den Bandphonographen, die lange Zeit erstrebt wurden, ist heute wohl nicht mehr viel zu erwarten. Sie haben abgewirtschaftet. Aber dasjenige, was ihr grösster Vorteil gewesen wäre, die unbegrenzte Spieldauer — gerade das hat der Schallfaden in sich. Dazu ist er viel bequemer, lässt sich auf einen Knäuel wickeln und bedarf ausserordentlich geringer Masse.

Ein Einspruch, warum diese Sache nicht ausführbar sein sollte, ist mir nicht bekannt. — Vielleicht führt sie jemand jetzt aus? —*)

Ein sonderbares Spiel des Zufalles mag es wohl sein, dass diese anscheinend so aparte Idee schon im — Mittelalter ihre Vorläufer hat. Damals soll es einem Erfinder oder Phantasten gelungen sein, „etliche Worte der Sprache in Gestalt eines vielfach verschlungenen Fadens in einer Flasche aufzubewahren, derart, dass man die Flasche mehrere Stunden über Land tragen konnte und alsdann die Worte daraus wie ein Echo aufs neue erschallten".

Auch an das Magnetophon lässt sich denken, dessen Phonogramm bekanntlich ein Klaviersaitendraht bildete.

Allein das alles war nicht das richtige.

Phonographen und Phonographenimport in England.

— Ludwig W. Schmidt, London. —

Trotz des Abflauens im englischen Phonographengeschäft ist der Umsatz in Phonographen und Schallplatten immer noch sehr bedeutend, und man kann sogar wieder von einer Aufbesserung sprechen. Es hat einmal am Ende des vorigen Jahrhunderts in England einen Riesen-Phonographen-Boom gegeben. Damals schossen die Fabriken wie die Pilze aus dem Boden, die Amerikaner machten ein riesiges Geschäft, und der Import blühte. Der grosse Absatz, der in jener Zeit erzielt wurde, ist meistenteils auf den Unternehmungsgeist einiger weniger amerikanischer Firmen zurückzuführen, die es verstanden, mit ihren Fabrikaten das ganze England zu überschwemmen. Grosse Inserate leiteten das Geschäft ein, und als diese nicht mehr ziehen wollten, wurde zu dem echt amerikanischen Mittel der Nebenverdienstagenten gegriffen, die für einige weitere Jahre grosse Umsätze brachten. Einige der Detailfirmen, die damals die meisten Geschäfte machten, sind inzwischen aus dem Markte geschwunden, andere haben sich neuen und ein besseres Geschäft versprechenden Artikeln zugewendet; auch viele der damals entstandenen Fabriken sind eingegangen. Der grosse Boom als solcher ist gegangen, aber er hat seinen Zweck nicht verfehlt, denn er hat dazu beigetragen, den Phonographen in England gründlich einzuführen. Allerdings hat er, wie die meisten grossen Booms, auch seine schädlichen Folgen gehabt. Einer der bedeutendsten war zweifellos, dass während desselben der Markt mit einer Unmenge leider nur zu oft ungenügenden Maschinen überschwemmt worden ist. Es ist nicht mit Unrecht gesagt worden, dass am Beginn dieses Jahrhunderts jeder Engländer, der einen Phonographen kaufen konnte, auch einen gekauft hatte. Die Folge davon war natürlich ein sofortiger Niedergang in dem Geschäft, der für mehrere Jahre angehalten hat. Weiter sind in dieser Zeit viel billige Maschinen auf den Markt geworfen worden, die den guten den Platz versperren. Langsam aber sind inzwischen diese Folgen überwunden worden. Die alten billigen Maschinen haben glücklicherweise nicht allzulange gehalten und machen nun neuen Fabrikaten Platz, sodass das Geschäft wieder in seine natürlichen Bahnen zurückgekehrt ist.

Man kann mit Bestimmtheit sagen, das das Phonographengeschäft aus dieser Krisis besser und gesunder herausgekommen ist, als wie es hineinging. Der wilde Aufruhr, ja Schwindel, mit dem das Geschäft gemacht wurde, ist einer ruhigen soliden Arbeit gewichen, und die grossen Firmen haben Zeit gefunden, gleichzeitig unter ihrem Agentenapparat Ordnung zu machen, was unter den bestehenden Umständen von grosser Wichtigkeit war. Während des Booms waren Agenten in grosser Menge angenommen worden, die entweder mit Läden arbeiteten oder einen Von-Haus-zu-Haus-Verkauf betrieben. Solange sie viel verdienten, ging dies ganz gut. In dem Augenblick jedoch, wo der Markt schwächer wurde, stellte es sich heraus, dass nicht genug Raum für alle war, und einer nach dem anderen verliess die Reihen. Wenn auch dadurch die Geschäftsmöglichkeiten für den einzelnen wuchsen, so verlor doch die Zentralfirma an Geschäft, weil sie ausser Verbindung mit den Phonographenabnehmern geriet, was einen Einfluss auf den Verkauf von Platten oder Walzen hatte. Die Wiedergewinnung dieser Beziehungen ist eine der notwendigsten Arbeiten der letzten Jahre gewesen und ist nur durch eine vollkommene Reorganisation des Agentenstabes möglich geworden. Diejenigen Firmen, welche bei diesen Bestrebungen von Erlolg begleitet gewesen sind, haben mit grosser Energie vorgehen und ihren Agentenapparat durchaus renovieren müssen. Agenten, die keine genügenden Umsätze erzielten, wurden gekündigt und ihre Bezirke anderen übergeben; gleichzeitig wurde auch die Basis der gegenseitigen Beziehungen verschoben. Das Endziel ist auf den verschiedensten Wegen erstrebt, aber zum Segen der Industrie erreicht worden. Heute herrscht zum mindesten Ordnung innerhalb der Branche.

Die grössten auf dem englischen Markte arbeitenden Firmen sind amerikanischen, französischen oder deutschen Ursprungs. Noch bis vor wenigen Jahren sind alle durch diese Gesellschaften verkauften Sprechmaschinen importiert worden. Heute nach der Gesetzwerdung des neuen Patentgesetzes hat sich dies geändert, und die Firmen sind gezwungen, die patentierten Artikel in England herzustellen, um ihre Patentrechte zu schützen. Nur die unpatentierten Teile werden daher importiert, während die patentierten in England hergestellt werden, wo auch die Zusammensetzung der Maschinen erfolgt. Dieses System hat sich so

*) Während diese Zeilen in Druck gehen, werden tatsächlich von zwei Seiten, von einer Chemnitzer Stoff-Färberei und einer Berliner Privatin bereits derartige Versuche gemacht. Wir zweifeln allerdings vorläufig noch an dem Erfolge!

gut bewährt, dass mit der Zeit noch eine weitere Teilung um sich greifen dürfte. Die meisten amerikanischen Firmen unterhalten in England Zweiggesellschaften, die früher einfach Agenten waren, heute aber zu Fabrikanten geworden sind. Dieselbe Methode wird auch von den Franzosen verfolgt, während die deutschen Firmen meist mit Londoner Häusern in einem festen Abnehmerverhältnis stehen.

Das deutsche Exportgeschäft unterscheidet sich daher ziemlich von dem amerikanischen und französischen, dennoch dürfte es wichtig sein, ehe auf die Möglichkeiten für eine weitere Entwicklung des deutschen Exportes eingegangen wird, die Geschäftsmethoden, mit denen heute Phonographen in England detailliert werden, zu besprechen.

In London und den grossen Städten bieten sich keine nennenswerten Schwierigkeiten, und das Geschäft wickelt sich in derselben Weise ab, wie dies in Deutschland der Fall ist. Der Phonograph ist jedoch mehr wie vielleicht in Deutschland zu einer Seitenbranche für verschiedene Arten von Detailbranchen geworden, von denen 4 erwähnt seien; alle deswegen, weil sie auch für den deutschen Exporteur direkt erreichbar sind. Die Draper, die Fahrradhandlungen, die Friseure und die Musikalien- und Instrumentenhandlungen. Die Drapergeschäfte sind in den meisten Fällen grössere oder kleinere Warenhäuser, die sich überall in England befinden und über eine grosse Kundschaft verfügen. Sie kommen für den Absatz von kleinen und billigen Maschinen und nur in seltenen Fällen für teuere Sachen in Frage. Als Geschäftszweig als solcher sind sie aber in der Lage, grosse Umsätze zu erzielen. Nicht jeder Draper wird allerdings das Bedürfnis haben, Phonographen zu verkaufen, und die Anknüpfung einer Geschäftsverbindung mit denselben ist daher soviel Zufallssache, dass sie am besten einem Engroshaus überlassen wird. Entweder wird sich der Draper, wenn er wünscht, Phonographen in seine Kollektion aufzunehmen, an ein Engroshaus der Phonographenbranche wenden, oder aber er bezieht dieselben von einem Engrosgeschäfte der eigenen Branche. Es gibt eine grosse Zahl derselben, und die meisten werden bereit sein, eine Vertretung einer Firma für die Draperbranche zu übernehmen, vorausgesetzt, dass ihnen gute Bedingungen gestellt werden. Die grossen Warenhäuser, die aus der Draperbranche hervorgegangen sind, arbeiten meist mit dem Importeur direkt.

Die Beziehungen der Phonographenindustrie zu den Fahrradhandlungen sind in England schon ziemlich alte, sie rühren aus der Zeit des grossen Booms her. Die Fahrradhandlungen begannen damals gerade den Einfluss des Niedergangs in der Fahrradindustrie zu fühlen, und sie sahen sich daher nach anderen Einnahmequellen um. Der Phonograph schien diese zu bieten, und heute verkaufen die Fahrradhandlungen jährlich eine grosse Zahl Phonographen. Die Bearbeitung der Fahrradhandlungen ist nicht besonders leicht und bedarf einer besonderen Organisation. Vor allen Dingen ist die finanzielle Stellung dieser Geschäfte im grossen ganzen keine sehr gute mehr und sie bedürfen daher, um Verluste zu vermeiden, besonderer Ueberwachung. Die En gros-Geschäfte der Phonographenbranche, die mit ihnen arbeiten, haben daher besondere Vorkehrungen getroffen und lassen die Fahrradhandlungen meistenteils durch besondere Reisende bearbeiten. Die Branche hat allerdings eine besondere En gros-Organisation hinter sich, die sich aber nur in den seltensten Fällen mit dem Vertrieb von Phonographen beschäftigt und daher nicht in Frage kommt. Aus einem taktischen Grunde haben die grossen Phonographenfirmen Englands nie mit den Fahrradhändlern gearbeitet und, diese sind daher ein gutes Feld zur Abnahme von billigen importierten Waren. Die Schwierigkeit liegt nur in ihrer Bearbeitung, und die Exporteure werden sich wohl damit bescheiden müssen, diese einheimischen englischen Firmen zu überlassen und nur an diese zu liefern.

Eine nicht zu unterschätzende Gelegenheit zum Absatz von Phonographen bieten die englischen Friseure, eine Klasse von Abnehmern, die im Verhältnis zu ihrer Absatzfähigkeit, sowohl für Apparate als für Platten, noch lange nicht genügend bearbeitet worden ist. Dieses ist um so verwunderlicher, als man die Friseure sowohl direkt als indirekt leicht erreichen kann. Das En gros-Geschäft der Branche liegt in England in den Händen von einigen wenigen grossen Geschäften, die so ziemlich den ganzen Markt beherrschen. Es sollte leicht sein, mit Hilfe eines dieser Geschäfte einen leitenden Einfluss auf den Markt zu bekommen. Wie, hängt von der Tüchtigkeit des Vertreters ab. Der grosse Wert der Friseure liegt darin, dass sie nicht nur in der Lage sind, eine Maschine zu verkaufen, sondern auch einen regelmässigen Absatz von Platten erzielen, da sie dauernd mit ihren Kunden in Verbindung bleiben.

Dieser Absatz von Platten ist überhaupt eines der schwersten Probleme, mit welchem es das Phonographengeschäft Englands zu tun hat. Bekanntlich muss der Verkauf des Apparates selbst nur als die Einleitung der Geschäftsverbindung angesehen werden. Die eigentliche regelmässige und sichere Einnahme entsteht erst durch die Abnahme von Schallplatten. Viele englische Geschäfte haben daher die Preise für die Maschinen selbst so billig wie nur irgend möglich gemacht und verlassen sich betreffend ihrer Einnahmen ausschliesslich auf den folgenden Verkauf von Platten. Diese geschäftliche Kalkulation wird aber hinfällig, sobald die Verbindung mit dem Kunden nicht aufrecht erhalten werden kann. Die Versuche, diese Verbindung zu einer dauernden zu machen, sind daher sehr zahlreich. Die meisten Firmen beschränken sich darauf, ihren Abnehmern regelmässig Kataloge ihrer Neuerscheinungen zu senden. Andere schicken sogar von Zeit zu Zeit eine Auswahl neuer Platten und andere wieder lassen ihre ganze Kundschaft regelmässig von Reisenden besuchen. Es hat sich jedoch herausgestellt, dass die Bearbeitung derselben durch einen lokalen Vertreter bei weitem das beste Mittel ist, und keine Klasse von Detailisten eignet sich besser, um diese Vertretung zu übernehmen, als die Friseure. Sie versammeln in ihren Läden eine grosse Kundschaft, denen sie die Neuerscheinungen vorführen können, und sie haben während des Tages genügend freie Stunden, wo sie auch in der Lage sind, Besuche zu machen.

Die berufenen und besten Verkäufer bleiben jedoch die Instrumenten- und Musikalienhändler; eine hart arbeitende und zuverlässige Detaillistenklasse, die kraft ihrer besseren Vorbildung als Buchhändler auch in der Lage ist, das Geschäft im grossen Stil zu betreiben. Die Instru-

menten- und Musikalienhändler erzielen einen guten Absatz von besseren Phonographen und sind bei weitem die besten Vertreter, mit Ausnahme der Spezialgeschäfte. Man findet diese Branche über ganz England verbreitet, und selbst kleinere Orte verfügen oft über gute Musikalienhandlungen. Sie machen ihr En gros-Geschäft mit den grossen Musikalienhandlungen, von denen sie zu sehr billigen Preisen meistenteils Kasse kaufen. Ausserdem sind sie gewöhnlich noch die Vertreter einiger Klavierfirmen, mit denen sie ein laufendes Konto haben. Da sie Klaviere nur auf Abzahlung verkaufen können, so haben sie entweder bei ihrem Lieferanten langen Kredit oder sie zahlen gleichfalls bei ihm in Raten ab. Sie werden ganz regelmässig von den Vertretern der grossen Instrumentenhandlungen besucht. Da die Branche als solche über keine Engroshäuser verfügt, so bedarf ihre Bearbeitung eines besonderen Verkaufsapparates, der von dem Importagenten zu bearbeiten sein würde. Die Musikalienhandlungen Englands sind gewöhnt, mit dem Import zu arbeiten, da sie meistenteils unter den Pianofortefabriken, die sie vertreten, eine deutsche besitzen. Es besteht daher nach dieser Seite keine Schwierigkeit, und eine einfache Beschickung der betreffenden Geschäfte mit einem Prospekt würde sicher bereits Erfolge bringen. Der empfehlenswerteste Weg dürfte die Ernennung von Musikalienhandlungen zu Distriktvertretern sein. Diese werden dann selber schon das Weitere tun, um die sich ihnen bietende Gelegenheit auszunutzen.

Die Zukunft des deutschen Exporthandels in Phonographen liegt jedoch, soweit es den Londoner Markt angeht, nicht soviel in dem Export für das englische Geschäft, sondern in dem für den über London gehenden Weltmarkt. In England selbst muss die Abnahme immer nur eine beschränkte bleiben; vor allen Dingen, weil in diesem Markt das grosse Geschäft durch die Amerikaner gemacht wird. Allerdings bietet England genug Exportmöglichkeiten, jedoch diese sind bereits zur Genüge bearbeitet, und die grossen Spielwaren-Grossisten Londons, welche die Hauptabnehmer für deutsche Phonographen sind, haben fast alle oder eigentlich alle ihre Verbindungen. Andererseits sind die Londoner Shipper oft in Verlegenheit, wo sie ihre Waren herbekommen sollen. Trotz der grossen Anstrengungen, welche die amerikanische Phonographenindustrie in den englischen Kolonien direkt macht, kommen nämlich noch sehr viel Anfragen für Phonographen direkt nach London, und die Lieferung fällt in diesen Fällen den Shippern anheim. Da in den seltensten Fällen bestimmte Marken verlangt werden, so suchen die Shipper sich die Apparate da zu besorgen, wo sie dieselben am billigsten und besten erhalten können. Dieses ist zweifellos Deutschland. Die Schwierigkeit besteht natürlich zu allererst für den deutschen Fabrikanten, sich immer zur rechten Zeit mit dem Shipper in Verbindung zu setzen.

Das Beste für diesen Zweck ist eine regelmässige Bearbeitung derselben durch Prospekte und ferner ein regelmässiges Inserieren in den Fachzeitungen. Dieses beides hält den Namen vor den Käufern und veranlasst die Shipper, sich an die betreffende Firma zu wenden, wenn sie einen Bedarf hat.

— Max Chop. —

Edison.

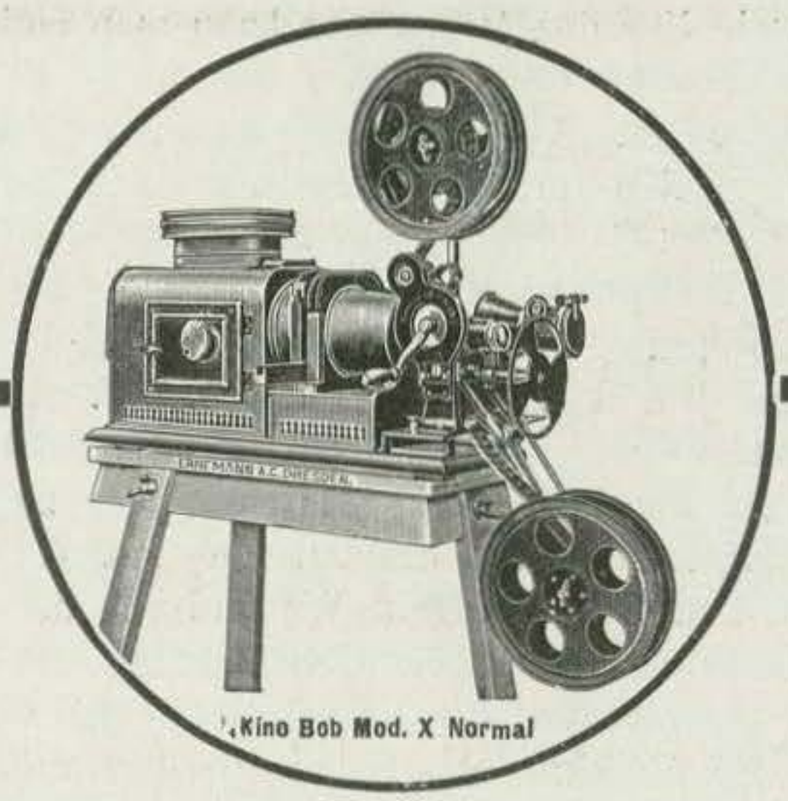
Die neue Kollektion der wiederum mit grosser künstlerischer wie technischer Sorgfalt hergestellten Edison-Walzen beweist schon rein numerisch durch die Bevorzugung des Amberol-Systems, dass die Vierminuten-Aufnahme sich vor der Kollegin von 2 Minuten Dauer die Gunst des Publikums zu erwerben verstanden hat. Hierbei mag vieles mitgesprochen haben, was mit künstlerischen Fragen in gar keinem oder nur losem Zusammenhange steht; gleichwohl muss man unbedingt auch vom Standpunkte einer ernsten, sachlich-fachmännischen Kritik aus zugeben, dass mit den erweiterten Zeitverhältnissen auch eine ganz wesentliche Erweiterung der aufnahmefähigen Literatur Hand in Hand geht, dass das notwendige, aber darum keineswegs opportune Kürzungs-Verfahren der Vortragsstücke für den Hausgebrauch eine bedeutsame Einschränkung erfahren hat. Nach Reproduktionwerten stelle ich gleichwohl die Zweiminuten-Walzen über die Amberols, weil sie im Klange intensiver wirken.

Eine Reihe von Orchester-Vorträgen mag den Anfang machen. Da wäre zunächst die National-Militärkapelle (Bläserbesetzung) mit Franz v. Blons „Altberliner Marsch“ (10486, 2 Min.). Die Leute spielen ausgezeichnet, und Blon ist ein Komponist, der auch dann etwas auf sich hält, wenn er sich dem leichten Genre zuwendet. Er hat hier den Typ des Berlinertums im régime ancien meiner Meinung gut getroffen. Aus der breit angelegten Einleitung schält sich ein behagliches, vergnügt dahinschlenderndes Hauptthema heraus, das sich in seinem Stapfschritt sehr nett anlässt, in der Seitenweise (rein erfinderisch) allerdings einigermassen abplattet, dafür aber durch den flotten Dukt als Repräsentanten des schlagfertigen Spreeathener-Dialekts entschädigt. Kleine Pikanterien, wie z. B. der eingeschobene mittlere Orgelpunkt, heben das Ganze nicht unwesentlich. Der fesche Pulsschlag streift in der Ueberleitung zum Mittelsatze das Groteskkomische, wie es auch die Märsche anglo-amerikanischer Faktur gern tun. Das Trio ist famos angelegt; es beweist, wie man auch einen deutschen Gassenhauer (analog dem cri de Paris französischer Kompositionen) heben kann durch eine raffinierte Verpackung. Selbstverständlich setzt die Wirkung des Marsches eine so gute Wiedergabe voraus, wie sie ihm hier zuteil wird. — Das Edison Konzert-Orchester ist eine Gemeinschaft in einer der symphonischen Kapelle ähnlichen Besetzung. Der Pilgerchor aus Wagners „Tannhäuser“ (659, 4 Min.) bietet Gelegenheit, die Ausdrucksfähigkeit sowohl des Ensembles wie seiner einzelnen Gruppen darzutun. Die intonierende, schöne Weise der Gnade nimmt sich beispielsweise in ihrer sonoren Tieflage prächtig aus. Nur im Tempo scheint mir die Sache etwas vergriffen, — zu langsam, — für den orchesterkonzertanten

Ausdruck zugespitzt, dem im Chore erklingenden Originale wenig Rechnung tragend. Beim Einsatz des Bussmotivs kann man wieder die intensiv-klagende Wirkung der Oboe konstatieren, deren Melodie die Trompete mit gleichem Ausdruck geschickt übernimmt. Sehr schön nimmt sich die Gnadenfest-Weise mit ihrem crescendo auf triolischem Akkompagnement aus. Die von dem abgebrochenen triolischen Ornament umwundene Hauptmelodie wird nicht nur (nach Partiturvorschrift) den Posaunen, sondern zugleich den Trompeten überwiesen und klingt nicht übel. Der Schluss mit dem „Halleluja!" und descrescendo al pianissimo ist eine brave Leistung. — Die Marinekapelle der Vereinigten Staaten hat sich eines Klarinetten-Duetts unter dem exotischen Namen „Girimeo-Polka" (664) bemächtigt und unterhält damit auf's Reizendste. Natürlich grotesker Humor! So viel ich hören kann, hat man wohl die quietschvergnügte Es-Klarinette als „Sopran" der Altkollegin in B mit ihrem noblen Tontimbre gegenübergestellt und damit eine respektable Wirkung erzielt. Die Mitteilungsseligkeit dieses einander würdigen Duos ist köstlich. Vieles wird in Tupfmanier gehalten, anderes wieder in breiter Ausgiebigkeit. Die Einwürfe des Orchesters berühren wie Frage- und Antwortspiel, weite Intervalle mit sprunghaft-konzertenter Technik, ulkige Trillerketten als oberer Orgelpunkt, niedliche Imitationen, dazwischen quäkende Trompete erhöhen den Reiz. Was an der Aufnahme neben ihrer wirklich künstlerischen Aufmachung besonders imponiert, ist die dem Originale sehr nahe kommende Treue der Copie, die in alle Einzelheiten hinein das entwickelt, was der Vortrag bezweckt und die auf reine Klangeffekte berechneten Humoristika mit höchster Sinnfälligkeit hervortreten lässt. — Die Schöppe'sche Idylle: „Harz-Erinnerungen" (15192), die das wohlakkreditierte Johann Strauss-Orchester zum Besten gibt, macht kräftige Anleihen in der Einstreuung von (etwas reichlich bemessenem) Nachtigallen-Gesang, Wachtelschlag, Kuckucksruf. Ich erinnere an Eilenberg, an eine Anzahl von Salonstücken, wie „Schmiede im Walde", „Morgen im Walde" u. a., die das Experiment bereits angewandt haben — m. E. mit grösserer Delikatesse und Wirkung. Denn der thematische Gehalt dieser „Harzerinnerungen" ist wirklich unsäglich dürftig nicht nur, weil er von dem Tonika-Dominant-Zirkel nicht für einen Augenblick sich entfernt, sondern obendrein noch ganz banale Erfindungen verwertet, sodass ich mich eigentlich darüber gewundert habe, wie ein auf Reputation haltendes Orchester gerade nach diesem Ding greift. Gespielt wird das Stückchen flott. Das Vogelkonzert wirkt allerdings auf die Dauer aufdringlich. Es geschieht da des Guten zuviel.

Nun zu den Gesangs-Gaben! Edvard Grieg hat in seinem Liederschatze eine gar wundersam berührende Weise, die in allen Konzertsälen erklingt und in Deutschland Heimatrechte erworben hat: „Ich liebe Dich" (15199), — voll schwermütiger Innigkeit, gewählt in der Melodik, nichts vom Alltagsgefühle, das so oft in derlei Liebes-Chansons hineingetragen wird. Die Weise, im Originale für Klavierbegleitung gesetzt, ist nicht ungeschickt ins Orchester übertragen. Als Interpretin waltet Adele Kramer ihres Amts. Sie macht ihre Sache wenig gut. Ein schwankendes Organ mit fataler Kopfresonanz; die sforzati, die so unvermittelt in die Darstellung gestreut werden („Ich liebe Dich" — „nur deinem Glück ist dieses Herz geweiht!") stören geradezu. Vom poetischen Schmelz keine Spur! Nur der Aussprache kann man einige freundliche Anerkennung zuteil werden lassen. — Etwas besser steht es schon mit Alice Guszalewicz, welche die herrliche Arie: „Komm, o Hoffnung" aus Beethovens „Fidelio" (15196) erkoren hat, um an ihr die Befähigung für die Interpretation bester Kunst nachzuweisen. Ein Mezzosopran von grosser Tragfähigkeit und bedeutendem Umfange, aber ohne Feinkultur. Noch stark Rohmaterial, aus dem sich vielleicht einmal etwas Gutes machen lässt. Alles ist viel zu breit und massig angefasst, das dramatische Pathos grenzt in seiner Wirkung bei einigen Wendungen ans Komische. Hinzu kommt noch, dass die Uebertragung des Orchesterparts für die Zwecke, die Aufnahme so gar wenig Rücksicht auf die Absichten der Originalpartitur erkennen lässt und z. B. gleich im Eingange nur mangelhaft den Geist Beethovens vermittelt. — Ganz Ausgefallenes, Grosszügiges und Schönes bietet die Meistersängerin Ottilie Metzger, wohl die beste Altistin unter den Lebenden mit frischesten Mitteln und impulsivsten Temperamente, in dem vielgesungenen „Zitronenliede" aus Thomas „Mignon": „Kennst du das Land?" (15194). Gewiss, man hat ja die Piesse „schon einige Male" von Platte und Walze erklingen hören! Kommt man aber mit einer so genialen Auslegung wie dieser in Berührung, wo wirklich von einem „Nachschaffen" die Rede ist, so spürt man nichts von der Abgebrauchtheit des musikalischen Requisits. Namentlich die herrliche, ausgiebige Tiefe! Wie krystallklar! Daneben die Höhe leicht intoniert, in den Lagen alles ausgeglichen, die wundervolle Deklamation, die warmblütige Intelligenz der Interpretation. Das allmähliche crescendo bis zum schwelgerischen Höhenpunkte: „Dahin möcht' ich mit dir o mein Geliebter, ziehn!" ist ergreifend-schön. Es mag sein, dass einige Stellen Trichterresonanz haben; sie kommen indessen gegenüber dem Werte der Gesamtdarbietung so gut wie nicht in Betracht.

Die Männerstimmen schneiden im Durchschnitt günstiger ab. Da wäre zunächst Max Dawison, der Bayreuther Sänger, mit der Rigoletto-Arie: „O gebt mir mein Kind" (15195). Gewiss, das Bruchstück ist so schön, derartig von dramatischem Leben durchsättigt, dass es schwer fällt, etwas zu verderben. Allein, zwischen „Nichtverderben" und „zu nachhaltigster Wirkung bringen" ist ein grosser Unterschied. Ich finde die leidenschaftdurchglühte Art, in der Dawison hier ein Seitenstück zum Narren aus „König Lear" schafft, unübertrefflich. Düster, zerknirscht, verzweiflungsvoll in dem Vordersatze („Ich war im Palaste" — „Weh mir!")! Welch' eine tötliche Angst spricht hier aus den Akzenten! Nun die Wendung zur flehentlichen Bitte: „O ihr Edlen, lasst dem Vater seine Tochter! . . . Gebt mein Kind mir wieder. Die erregte staccato-Begleitung tritt an dieser Stelle allerdings sehr zurück. Endlich die von hinreissendem Schwung und südlichem Feuer getragene Kantilene mit dem Schlusse: „Gott segne euch dafür", die trotz Meyerbeer'schen Fides-Reminescenzen doch gewaltig packt, auch dem tenoralen Timbre des Organs Gelegenheit zur Betätigung bietet. — Und nun immer tiefer hinab in die Fülle klingender Offenbarungen! Theodor Lattermanns herrlicher Bass in dem Liede des Stadinger: „Auch ich war ein Jüngling" aus Lortzings „Waffenschmied" (15197). Hier steht alles auf sonniger Lebenshöhe. Nirgends geht die deutsche Gefühls-


¼ Kino Bob Mod. X Normal

Ernemann

Familien-Normal-Kinematographen

Erstklassige Präzisions-Malteserkreuz-Apparate mit und ohne Einrichtung für Projektion fester Diapositive. Auch für Vereine, Schulen u. wissenschaftliche Institute sehr zu empfehlen! — Neuer zukunftsreicher Artikel für Sprechmaschinen-Händler u. Exporteure! Hoher Gewinn! Kein Risiko! Preislisten kostenlos!

HEINR. ERNEMANN A.-G., DRESDEN 211

„Bremaphon"

D. R. G. M. 422007, 450563 und 451522

„Loreley"-Schatulle
spielt bei geschlossenem Deckel.

Das Bremaphon ist hervorragend in der Wiedergabe von Gesang- und Musikstücken.

Das Bremaphon nimmt wenig Raum ein und ist leicht transportabel.

Das Bremaphon kann zu jeder Salon-Einrichtung passend geliefert werden.

Das Bremaphon ist in allen Teilen fest ineinander verbunden und bedarf keiner Montage.

Das Bremaphon ist ohne Konkurrenz in der Ausführung.

BREMAPHONWERKE, OLDENBURG i. Grossh.

tiefe in Sentimentalität über. Es ist ein Singen und Klingen erlesenster Art — die Lebensrückschau des Alten, der durch die Erinnerung wieder jugendliche Kräfte in den Adern rollen verspürt und mit einem leisen Seufzer ausruft: „Es war eine köstliche Zeit!" Wohl wirft der kategorische Imperativ des Todes, jenes fatale Sterbensmuss des Lebens, einen leichten Schatten in die letzte Strophe, das ritardando wird um einige Grade zögernder, bis der alte Optimismus sich wieder durchringt. Ohne Frage: So lange wir für eine urdeutsche, gemütstiefe Kunst noch solche Sänger besitzen, brauchen wir um die musikalische Zukunft und ihre Gestaltung keinerlei Sorge zu empfinden. Auch die Aufnahme selbst ist brillant ausgefallen. — Paul Seebachs Bass ist schön, klangvoll, feinkultiviert, — freilich nicht so ausgiebig, wie der seines Vorgängers. Das alte Tempellied des Sarastro: „O Isis und Osiris" aus Mozarts „Zauberflöte" (15 193) erklingt nicht oft so erhaben und feierlich, dabei von menschlichen Pulsen durchflutet — mit der bedeutsamen Gegenüberstellung: „Doch sollten sie zu Grabe gehen" — „nehmt sie in euren Wohnsitz auf." Die Darbietung gewährleistet ein volles, unbeeinträchtigtes Geniessen. Und was ihren Wert noch besonders erhöht, sind die chorischen Reprisen, die man einem guten Soloquartette überwies, mithin nicht ausfallen liess, wie das oft geschieht. Ich habe mich an dieser Stelle wiederholt gegen die Usance der Elimination ausgesprochen. Diese Reprisen durch den Chor vertiefen die letzten Worte Sarastros am Schlusse der beiden Verse ungemein und giessen im Rückstrahle eine Weihe über das Ganze aus, die man im Interesse der Wirkung wie auch aus Pietät für den Tonmeister auf keinen Fall geschmälert wissen möchte.

Das Nebe-Quartett bringt E. Stillers: „Uebers Jahr, mein Schatz" (16 195) mit altbewährter Meisterschaft. Da ist alles erquickliches Klingen, rein und fest in allen Konturen, in der Nuancierung natürlich und innig, echter Volksliedton, der auch einmal zur leichten sentimentalen Untermischung greift, ohne damit irgendwie Zugeständnisse an billige Effekte zu machen. Was ich schon so oft von der künstlerischen Gemeinschaft sagte, bestätigt jede neue Begegnung: Es ist ein Genuss, den Gaben zu lauschen. Obendrein übernimmt ja die Mittlung reinmusikalischen Dingen gegenüber so willig und gefügig ihr wichtiges Amt.

Am Ende noch ein willkommenes Humoristikum, das Lachkuplet des alten Nestroy (16 196), das uns Hans Fredy virtuos auftischt und dem wir gern unsere volle Aufmerksamkeit schenken. Das Lachen als Ausdruck inneren Frohsinns ist von jeher ein so wichtiges psychologisches Moment für die Beurteilung der Charaktere gewesen. Fredy führt das fette Lachen des biederen Handwerkers, das schadenfrohe Lachen der Mietspart, das Lachen der Wut beim Geizhals ungemein natürlich vor und beschliesst seinen Vortrag mit der brillanten Copie eines Menschen, der einen Witz erzählen will, aber die Pointe vor — Lachen nicht herausbringen kann. Man tut das Beste, was angesichts dieser hübsch ausgefallenen Aufnahme zu tun bleibt, lässt sich anstecken von der Heiterkeit und — lacht eben mit.

Einsendungen.

Zur Tonarmfrage.

Sehr geehrte Redaktion!

Sind Sie vielleicht in der Lage, mir eine verständliche Erklärung dafür zu geben, nach welchen Prinzipien die Grammophon-Akt.-Ges. die Lizenzberechtigung zur Führung der umklappbaren Schalldose erteilt? Ich werde, offen gesagt, nicht recht klug daraus. Erhalten alle Grossisten diese Berechtigung, wenn sie die Bedingungen der D. G. A. anerkennen, dann sind doch unter diesen bekanntlich eine Anzahl, die im Grunde nichts anderes machen, wie die kleinen „Fabrikanten", nämlich, die fertig bezogenen Zubehörteile zu einem besonderen Muster zusammenzustellen und einzubauen! Warum soll gerade der kleinere Fabrikant oder auch der mittlere, der vielleicht nur einige wenige Teile selbst herstellt, darunter leiden? Ich für meinen Teil empfinde das als eine Willkür, die wiederum einmal so eklatant die Reformbedürftigkeit der Patentgesetze dokumentiert. Wäre, wie bei dem neuen Urheberrechtsgesetzen in fast allen Kulturländern, die Zwangslizenz bedungen, sobald eine solche auch nur an einen erteilt wird, sie **allen** zu gewähren, dann könnten solche unerquicklichen Zustände nicht in die Erscheinung treten!

Uebrigens könnte sich nicht doch jeder Händler dadurch helfen, dass er die Apparate von den Grossfabrikanten „ohne Tonarm" kauft, und die Tonarme von einem Spezial-Tonarm-Fabrikanten oder Grossisten, welchem die Lizenzberechtigung erteilt ist, dazu liefern lässt? Und könnte nicht sogar eine Apparatfabrik mit einem solchen Tonarmlieferanten ein generelles dahingehendes Abkommen treffen? Was hat da die Grammophon-Akt.-Ges. davon?

Allerdings erhält sie dann wenigstens die Gebühr für die so gelieferten Tonarme, aber es geht doch auch ohne umklappbare Schalldose, wie die intensiven Bestrebungen und Erfolge verschiedener Grossfabrikanten beweisen, die sonst gern die verlangte Lizenz gezahlt hätten. Welche Unsummen gehen der D. G. A. dadurch verloren! Wie gesagt, ich begreife es nicht, vielleicht können Sie mir eine plausible Erklärung dafür geben. U. A. w. g.

Hochachtungsvoll
C. A. in B.

(Antwort der Redaktion). Wie die Dinge einmal liegen, muss man es der Leitung der D. G. A. überlassen, wie sie ihre Dispositionen treffen will. Ob das gut oder schlecht für sie ist, muss sie selbst wissen. Die Gründe für ihre Handlungsweise braucht sie nicht anzugeben. Die Oeffentlichkeit hat kein Recht, in den Betrieb einer Privatfirma einzugreifen, die Macht dazu würde nur ein geschlossenes Vorgehen aller Händler, welche Grammophonfabrikate führen, haben. Aber damit hat es ja bekanntlich seinen Haken.

Man abonniere auf die
Phonographische Zeitschrift.

„Lili"
„Titus"
„Aeronadel"

sind meine Schlager

Schwabacher
Nadel- und Feder - Fabrik
Fr. Reingruber

Schwabach b. Nürnberg. Eger i. Böhmen.

Neue dreiteilige Dosen
(Sortimentspackungen)

mit allen Nadeln lieferbar

Verlangen Sie meine Drucksachen!

Notizen.

Berolina Schallplatten G. m. b. H., Berlin N. 24, Friedrichstrasse 105a. Eine neue Schallplattenfirma, die von den Herren Paul Küchler, Inhaber eines grösseren Speditionsgeschäfts, und Herrn Albert Voigt, der seit 6 Jahren in der Branche steht, mit einem Kapital von 20 000 M. begründet ist. Der Haupt-Katalog No. 1 enthält ein annehmbares Reportoir der kurantesten Orchester- und Gesangs-Stücke und als Spezialität führt die Firma die polnischen „Syrena-Rekords ein. Auch ein Spezialverzeichnis von Weihnachtsplatten ist bereits erschienen. Als besonderen Schlager führt die neue Firma die Doppelplatte No. 2000 „Marokko-Tripolis" vor, in welcher Gustav Schönwald mit Orchesterbegleitung halb coupletmässig, halb melodramatisch eine Erzählung der jüngsten weltpolitischen Ereignisse gibt. Die Aussprache und die Aufnahmetechnik ist so vorzüglich, dass dass beigegebene Textblatt ganz überflüssig ist, überfiüssig aber auch aus dem Grunde, weil der geschickte Deklamator die Ungeschicktheiten der Verse spielend überwindet, welche dem Leser des Textes unangenehm auffallen könnten. Die Platte wird in den Kreisen, welche grobe Coupletkost lieben, gewiss gern gekauft werden.

Janus-Record. Das November-Verzeichnis der Janus-Schallplatten enthält eine aussergewöhnliche Anzahl von Neuaufnahmen, speziell von süddeutschen Gesangskünstlern und Kapellen. Die Perlen der in Süddeutschland besonders beliebten Kapellen sind vertreten.

Grammophon-Konzert. Am 18. d. M. veranstaltete die D. G. A. G. im Choralion-Saal eines ihrer hervorragenden Konzerte, in welchen unter Begleitung des Seidler-Winkler-Orchesters die Sänger durch Grammophon-Vorträge ersetzt waren. Es wurde eine geschlossene Vorführung der „Bohéme"-Partitur zu Gehör gebracht. Demnächst wird eine Aufführung von „Aida" folgen.

Bügeltonarm-Patent in Oesterreich. Ein kürzlich in dieser Angelegenheit gesprochenes Urteil ist zugunsten der Grammophon-Gesellschaft ausgefallen.

Eine bemerkenswerte Anerkennung ist der **Anker-Phonogramm-Ges.** von seiten des Kammersängers Felix Senius zugegangen. Kammersänger Senius gilt heute bekanntlich als der grösste Konzerttenor. Die warme Färbung der beseelten Stimme entzückt in jeder Konzertsaison viele tausend andächtig lauschende Zuhörer. Es ist der Anker-Ges. gelungen, dieses gottbegnadete Organ in grösster Natürlichkeit, mit allen, auch den intimsten Schattierungen auf die Platte zu bringen. Der Künstler beurteilt seine Anker-Aufnahmen in einem der Anker-Ges. zugegangenen Schreiben wie folgt:

„Es ist mir eine Freude, Ihnen ausdrücken zu können, wie entzückt ich von Ihren Aufnahmen meiner Stimme bin. Aufnahmen, die wie die Ihrigen die feinsten Vortragsnüancen auf so vollendete Weise zur Geltung bringen, habe ich bis jetzt noch nicht gehört."

Die Firma **Wilhelm Dietrich, Leipzig**, eine der ältesten der Musikinstrumenten-Branche (gegründet 1882), verlegte Anfang Oktober d. J. ihre Geschäftslokalitäten nach Leipzig, Markt 11, I. Et. gegenüber dem **alten** Rathaus. Mit der Uebersiedlung nach der neuen Stätte, die sich besonders durch grosse, vornehm ausgestattete Musterzimmer auszeichnet, ist eine Vergrösserung des Betriebes verbunden.

Schutzmarke

JANUS-RECORD

Schutzmarke

November-Nachtrag 1911

enthält

90 Süddeutsche Neuaufnahmen

Erstklassige Wiedergabe!!

Verzeichnis gratis Mustersendungen franko

Vereinigte Schallplatten-Werke JANUS-MINERVA, G. m. b. H.

Hannover, Berlin, Wien, Morchenstern i. Böhmen.

Fabrik und Hauptbüro: HANNOVER, Engelbostelerdamm 121.

so dass auch in der Saison mit einer prompten Lieferung gerechnet werden kann. Die Adresse für ankommende Güter ist Leipzig, Klostergasse 12.

Der Firma **Carl Schroeter, Berlin,** Prinzessinnenstrasse, wurde seitens der D. G. A. das Recht erteilt, Bügel-Tonarme nach ihrem Patente zu fabrizieren.

Warnung für deutsche Fabrikanten. Wir erhalten folgende Mitteilung: Die Firma M. B. M. in St. Petersburg, Katharinenkanal 12, hat ihre Zahlungen eingestellt und eigene Akzepte zu Protest gehen lassen. Da die Firma versucht, von anderer Seite. Waren zu bekommen, warnen wir hiermit alle anderen Firmen und ersuchen alle Firmen, welche noch Forderungen an die Firma haben, sich diesbezüglich an Herrn Justizrat A. W. Bychowski in St. Petersburg 7e Rozdzwenskaja Haus No. 4 zu wenden.

Sch. V. G.

Firmen- und Geschäftsnachrichten.

Breslau. Felix Kayser Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Musikwerke. Kaufmann Herr Felix Kayser und Kaufmann Herr Julian von Karchowski, haben aufgehört, Geschäftsführer zu sein, Fabrikbesitzer Herr Carl Below-Leipzig, ist zum Geschäftsführer bestellt.

Lehe. E. Mezger eröffnete Hafenstr. 210 ein Musikinstrumenten-Geschäft unter der Firma Mezger's Musikhaus Offizielle Grammophon-Zentrale.

Metz. Die Firma Lothringer Uhren- und Sprechmaschinen-Haus eröffnete Bischofstr. 16 ein Uhren- und Sprechmaschinen-Spezialgeschäft.

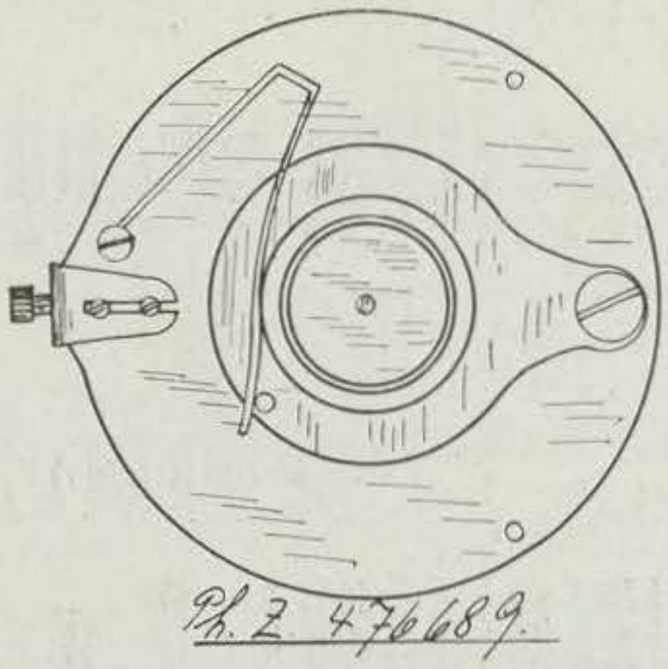
Rixdorf (b. Berlin). Hier wurde Hermannplatz 6 eine Filiale des „Phonographen-Katz" eröffnet.

Neueste Gebrauchsmuster.

No. 476689. — 2. 8. 11.

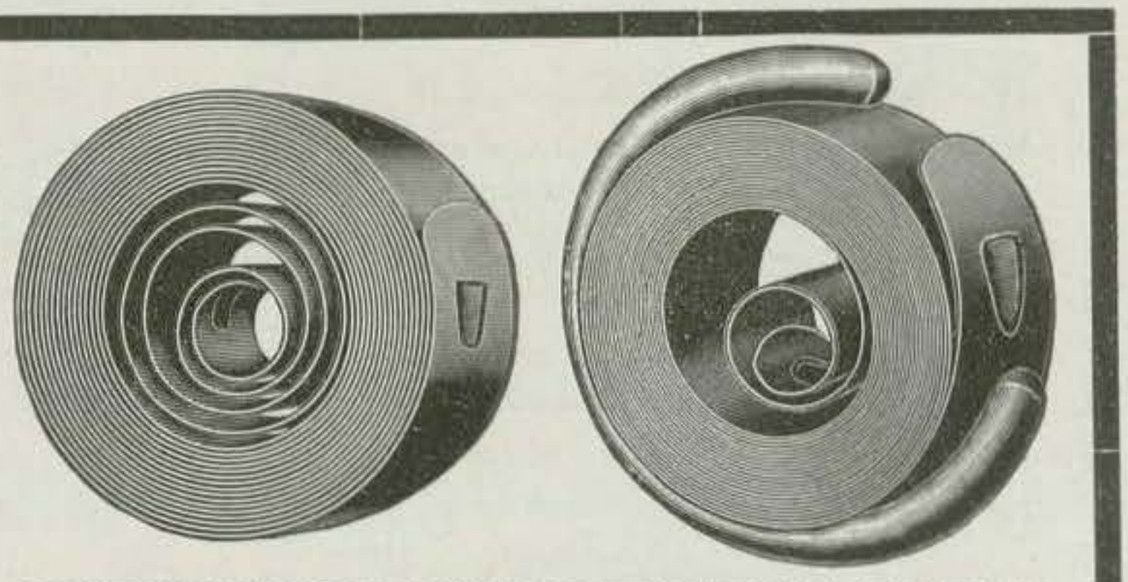
Alfred Weitz, Markneukirchen.

Schalldose für Phonographen, Grammophone, Sprechmaschinen und dergleichen.



Beschreibung.

An der Rückwand der Schalldose ist der Stutzen an der Rückseite mittels einer besonderen Scheibe exzentrisch drehbar angeordnet, die Scheibe wird mittels einer Feder in der gewünschten Lage festgehalten, ausserdem ersetzt der Druck der Feder das Schwergewicht des Tonarmes.



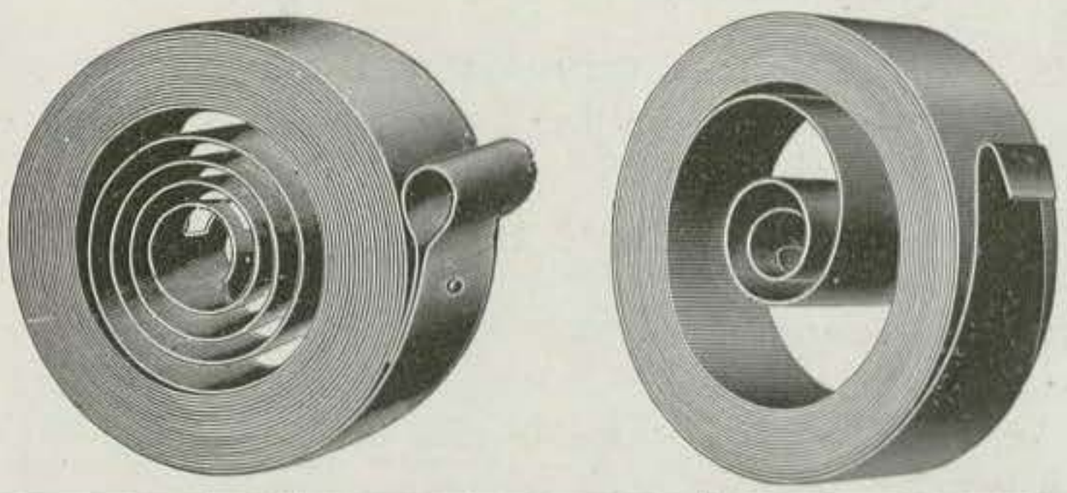
SCHRAMBERGER UHRFEDERNFABRIK G.M.B.H.

SCHRAMBERG (Württemberg)

empfiehlt ihre **aus zähestem, nervigstem englischen Stahl** hergestellten Fabrikate in

ZUGFEDERN

für die verschiedensten Zwecke.



Eine hervorragende und billige

Propaganda

bietet sich allen HÄNDLERN mit den

KUNST-BLÄTTERN

DER

„PHONOGRAPHISCHEN ZEITSCHRIFT"

indem sie diese an ihre Kundschaft versenden.

Bisher erschienen:

No. 1 **Helene Ballot** (Thalia-Theater, Berlin)
No. 2 **Carl Nebe-Quartett, Berlin**
No. 3 **Margarete Wiedecke, Berlin**
No. 4 **Grete Ly** (Neues Operetten-Theater, Berlin)
No. 5 **Erna Denera** (Kgl. Opernhaus, Berlin)
No. 6 **Gertrud Runge** (Weimar)
No. 7 **Hermann Wehling** (Walhalla-Theater, Berlin)

Die Kunstblätter der „Phonographischen Zeitschrift" werden, soweit der Vorrat reicht, zu folgenden Preisen abgegeben:

1	Stück	M. 0.25
10	„	M. 2.—
50	„	M. 8.—
100	„	M. 12.—

Gegen Voreinsendung des Betrages franko.

Da der Vorrat bald vergriffen sein wird, bestelle man sofort.

Ferner liefern wir für die KUNSTBLÄTTER passende

Kuverts mit Papprückwand.

Phonographische Zeitschrift — Berlin W. 30

Polyphon-Record

Nachtrag No. 326 — Soeben erschienen:

Die Nacht von Berlin

Jahres-Revue 1911/12 des Metropol-Theaters Berlin

Text von Julius Freund. Musik von Victor Holländer.

Bestell-No.		
12681	Lenchen, Lenchen Das reizende Persönchen	
12682	Mensch, sieh' dir die Bilder an (mit Refrain-Gesang) Willy und Cilly	

Max Kuttner, Opernsänger, Berlin

12923	Der bessere ältere Herr Ganz anders gedacht	

Gustav Schönwald, Humorist, Berlin

12922	Willy und Cilly G'stanzeln	

Sonderverzeichnis über Weihnachtsaufnahmen soeben erschienen

Bestell-No.		
12683	Kusslehre, Walzer von Lachende Liebe. Walzer von	A. Steinke Christiné
12686	Marsch des Regiments „Churfürst" in Zeitz. „ „ „ „Prinz Anton" in Grossenhain.	
12687	Ach wie ist's möglich dann Loreley	Volkslieder
12688	Das Bergmannskind Das ist der Tag des Herrn	H. Bastyr Kreutzer
12518	König Ludwig II., Marsch Aufziehen der Wachtparade (mit Kommando)	
12521	Birkenstoaner Trompeten-Ländler Siemseer Klarinetten-Ländler.	

Max Kuttner, Opernsänger, Berlin

12924	Lachende Liebe, aus der Operette „Hoheit amüsieren sich" Kusslehre, Walzerlied	Christiné Steinke

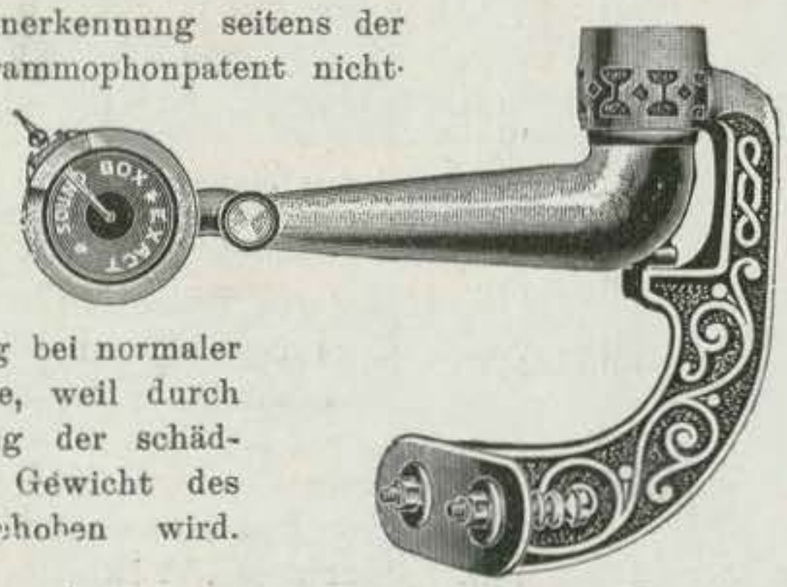
Deutsches Männer-Quartett

12925	Vineta (mit Glockenbegleitung) So muss mein Schätzle sei (Kromer-Sextett, Stuttgart)	

Polyphon-Musikwerke A.-G., Wahren-Leipzig

Unser Konischer Bügeltonarm

verletzt lt. schriftlicher Anerkennung seitens der D. G. A. G. das frgl. Grammophonpatent nicht.



Nur noch unsere Konstruktion **gewährleistet** geringste Plattenabnutzung bei normaler Beanspruchung der Werke, weil durch eine sinnreiche Anordnung der schädliche Druck, resp. das Gewicht des ganzen Tonrohres aufgehoben wird.

schützt vor jeder Beunruhigung.

Daher kauft jeder vorsichtige Händler nur noch

Triumphon Apparate, resp. Maschinen, die mit dem neuen Arm ausgestattet sind, weil nur noch diese Konstruktion alle bekannten Vorteile der Klappbügelarme aufweist und dennoch vor jeder Verfolgung **schützt.**

Da Triumphon-Apparate mit vorbeschriebenen Tonarmen und den bekannten **HYDRA-WERKEN** mit abnehmbarer Federtrommel kolossal verlangt werden, bitten wir um rechtzeitige Uebermittelung der Aufträge.

Triumphon-Company m. b. H. Berlin SW., Kreuzbergstr. 7a.

Die luftdichte Verbindung zwischen der Schalldose und dem Stutzen beziehungsweise der Scheibe an der der Stutzen angebracht ist, wird mittels Tuch hergestellt, wodurch auch das Klirren der Schalldose verhindert wird.

Schutzanspruch.

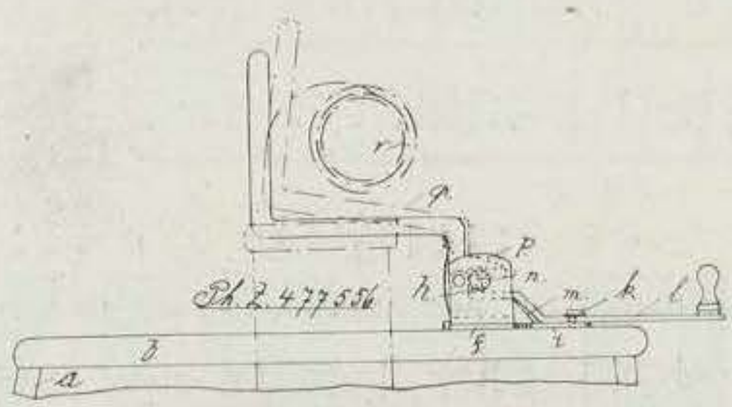
Schalldose für Phonographen, Grammophone, Sprechmaschinen, dadurch gekennzeichnet, dass der Stutzen an der Rückseite mittels einer besonderen Scheibe exzentrisch drehbar befestigt ist, um der Nadel auch bei festem Tonarm eine vertikale Bewegung zu gestatten und nach einer viertel Drehung nach vorne einen bequemen Nadelwechsel ermöglicht.

Eine Konstruktion, die gegenwärtig besondere Beachtung verdient.

No. 477 556. — 28. 7. 11.

Ernst Holzweissig Nachfl., Leipzig.

Vorrichtung zum Anhalten des Getriebes an Sprechmaschinen, bestehend aus einer beweglichen, an den Umfang des Spielplattenträgers kraftschlüssig angedrückten, mittels Hand abstellbaren, durch einen Hebel bis zum Antreffen des Tonarmes an demselben gesperrt gehaltenen Bremsbacke.



Schutzanspruch.

Vorrichtung zum Anhalten des Getriebes an Sprechmaschinen, gekennzeichnet durch einen mit einer Bremsbacke (n) versehenen beweglichen Schieber (g), welcher durch Federkraft gegen den Umfang des Schwungtellers (e) gepresst wird und mittels eines Handhebels (l) abgestellt werden kann, wobei durch Einschnappen des schwanzförmigen Endes (p) eines bis in die Bewegungsbahn des Tonarmes (r) hineinragenden Winkelhebels (q) in eine Kimme (o) des Schiebers (g) derselbe gesperrt gehalten und bei Antreffen des Tonarmes (r) an den Winkelhebel (q) die Bremse zur Wirkung frei gegeben wird.

Einfach und praktisch.

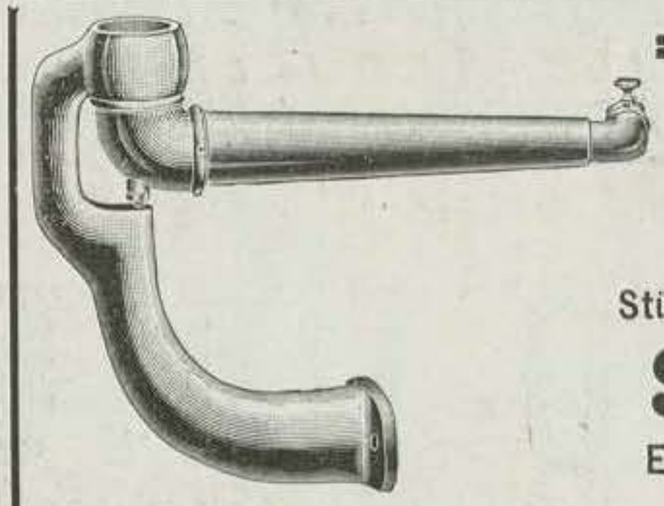
PATENT-BÜRO WOLTERS & CO.
Spezialisten für Schalltechnik
Berlin W. 35, Potsdamer Strasse 33
Anmeldungen von Patenten im In- und Auslande :: Anfertigung aller Patent-Arbeiten

Hartgussmasse,
Diktierwalzen, Blankwalzen,
Aufnahmemasse und Aufnahmeplatten
liefert **E. SAUERLANDT, Chemische Fabrik,**
Flurstedt bei Apolda i. Th.

GLIMMER-MEMBRANEN
liefern als SPEZIALITÄT:
Vorberg & Co. Glimmerwaren - Fabrik Niederlahnstein a. Rh.

Gitarren

Lauten und Mandolinen
Marke „Cid", aus eigenen Werkstätten.
Gitarre-Mechaniken
Marke „Stier".
Gitarre-Stegstöckchen
gesetzlich geschützt.
„Cid"-Mandolin-Saitenhalter, anerkannt bestes Muster.
Kataloge an Händler auf Verlangen postfrei.
GEBRÜDER SCHUSTER, Markneukirchen i. Sa. 57


Grösste Spezial-Fabrik
für
Tonarme
Bremsen
Stützen, Befestigungsschrauben
Schalldosen
Epochemachende Neuheiten
Modernste Fabrik, grösste Auswahl, konkurrenzlos billigste Preise.
Wurzener Metallwarenfabrik G.m.b.H., Wurzen in Sachsen
Lager in Berlin: Gebr. Scharf, SW., Linden-Strasse 29

Carl Schroeter, Berlin, Prinzessinnen-Strasse 21.
Fabrikation und Vertrieb der neuesten **Sprechapparate** mit
Klappbügel-Tonarm unter Lizenz der D. Grammophon-Aktien-Gesellschaft
Spezialfabrikation und Vertrieb von
lizenzierten Tonarmen mit Klappbügel

Sämtliche Maschinen

und

Einrichtungen, die zur Fabrikation
vom Anfang bis zur fertigen Platte

erforderlich sind, liefern:

Eisenwerk Gebr. Arndt G.m.b.H., Berlin N. 39

Telegramm-Adr.: Arndtwerk. Telefon: Amt Moabit 15261/566.

AUTOMATEN ▣ SPRECHAPPARATE

Wollen Sie wirklich vorteilhaft einkaufen, so
verlangen Sie sofort die neuesten Kataloge der

AUTOMATEN- UND SPRECHMASCHINEN-FABRIK PHÖNIX

J. Wolzonn & A. Winter • DRESDEN-A., Elisenstr. 68

PHONO-TRITON-APPARATE

Symphonion - Schallplatten

25 und 30 cm *Nadelplatten*

25 und 30 cm *Saphirplatten*

Laute klare Wiedergabe — Künstlerische Aufnahmen — Reichhaltiges Repertoire

Vorteilhafteste Platte für den Händler

SYMPHONIONFABRIK A.-G., LEIPZIG - GOHLIS.

Haben Sie schon die

Crayophon-Schalldose

gehört?

Kein Nadelwechsel!
Minimalste Plattenabnutzung!
75 Proz. Plattenersparnis!
Ein Meisterwerk der Feinmechanik!
Kein Nebengeräusch!
Grösste Tonreinheit!
Billiger Preis!

Verlangen Sie sofort **Prospekt** und **Muster** von dem Fabrikanten:

Gustav Herrmann, Berlin-Steglitz, Schloss-Str. 7.
oder von den Grossisten.

Bei Anfragen unterlasse man nicht, auf die „Phonograph. Zeitschrift" Bezug zu nehmen.

Sie beschmutzen

weder Hände noch Durchschläge mit unserem neuen **Kohlenpapier**

Marke:
FLAG
OF JAPAN

und erzielen Durchschläge, die Originalen gleich sind.

JAMES GOLDSMITH & CO.
Tel.-A. Wlm. 3866. BERLIN W., Prager Platz 3.

Ich suche eine Stellung

in einer Schallplatten-Fabrik im In- oder Auslande, wo ich in der Expedition oder Offerten-Abteilung, in der Aufnahme-, Korrespondenz-, Einkaufs- oder Reklame-Abteilung, in der Etiketten-, Matrizen- oder sonstigen Abteilung **selbständig** tätig sein kann. Ich bin seit 3 /2 Jahren in einer Schallplatten-Fabrik in ungekündigter Stellung und bin mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, verstehe Korrespondenz, Expedition, Einkauf, Reklame, Kartothek, Katalogisieren u. s. w. Habe hohe Schule besucht und bin sprachkundig. Gefl. Offert. unter **P. P. 3196** an die Expedition dieses Blattes.

WER liefert eine besonders laute SCHALLDOSE

welche eine eigenartige Konstruktion hat, bei eventl. grossem Abschluss. Offerten unter **K. S. 3198** an die Expedition ds. Zeitung.

Wer liefert

billigst und gut für Export gegen Kasse **Laufwerke,**
auch komplette Sprechmaschinen.
Offerten unter **O. R. 3087** an die Expedition ds. Blattes.

Branchekundiger, junger
Kaufmann, tüchtiger Verkäufer,
sucht Engagement für Laden oder Reise.
Offerten unter **C. U. 3197** an die Expedition ds. Blattes.

Stellengesuche

nehmen wir nach wie vor **kostenlos** auf. Für Porti und Spesen sind jedem Gesuch 50 Pfg. in Marken beizulegen

Verlag der „Phonographischen Zeitschrift"
BERLIN W. 30

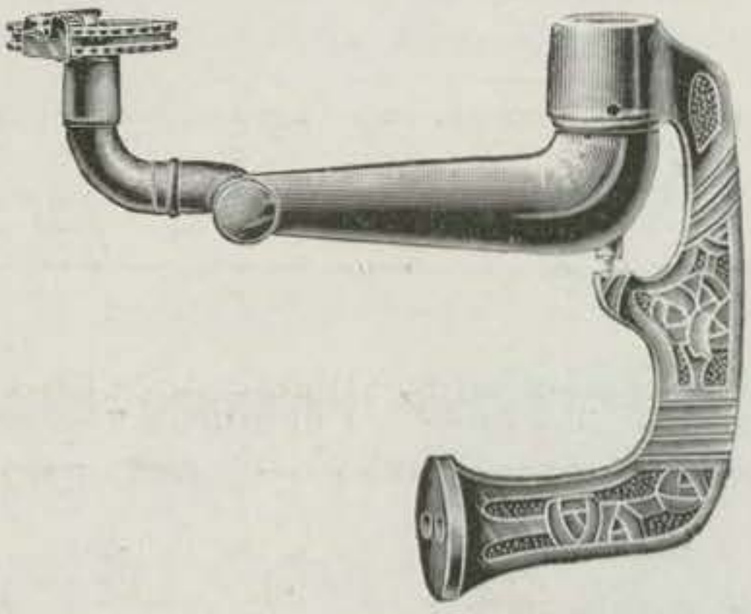
Tüchtiger junger Kaufmann

mehrere Jahre bei erster Schallplatten-Fabrik tätig, vollkommen mit der Branche vertraut, wünscht passendes Engagement als Expedient, Reisender oder Filialleiter.
Offerten unter **O. N. 3195** an die Expedition ds. Blattes.

Man abonniere auf die Phonographische Zeitschrift

DAS RAETSEL GELOEST

D. R. P. a.



D. R. G. M.

Konischer Tonarm mit neukonstruiertem umklappbarem Bügel, welcher keine PATENTE verletzt.

Außerdem bietet mein **ges. gesch. Bügel** den Vorteil, daß man die an den Sprechmaschinen befindlichen verbotenen Tonarme nicht zu demontieren braucht, sondern mit meinem neukonstruiertem Bügel selbst auswechseln kann.
Keine Patentverletzung in Österreich, England und Frankreich. **Sofort lieferbar.**

Alleiniger Fabrikant: Erste und älteste, leistungsfähigste Spezial-Fabrik für Tonarme und Trichter

Clemens Humann, Leipzig-Möckern. **Lizenz zu vergeben.**

Clemens Humann
Leipzig-Möckern

Neu! *Neu!*
Christbaumständer
auf jede Sprechmaschine aufsetzbar D.R.G.M.
Lyra- u. Imposant-Starktontrichter
Tonarme und Schalldosen

Patentanwalt
Dr. L. Gottschlo
Berlin W. 8
Leipziger-Strasse 30

Mk. 2.50
kostet für Sprechmaschinen-Händler ein halbjähriges Abonnement auf die
„Phonographische Zeitschrift“
Für Oesterreich-Ungarn M. 4
Ausland M. 5.

Otto Stelzmann
Maschinen u. Metallwarenfabrik
Dresden-N. 17
Leipzigerstr. 31. Tel. 6227

Specialfabrik
für
Laufwerke Tonarme Schalldosen etc.
zu Sprech-Automaten u. Schatullen.

EHRHARDT & CO. G. m. b. H. BERLIN S. 42
Musterlager: Luckauerstr. 4.
General- und Export-Vertreter erstklassiger Spezialfabriken von sämtlichen Bestandteilen für den Bau von Sprechmaschinen.

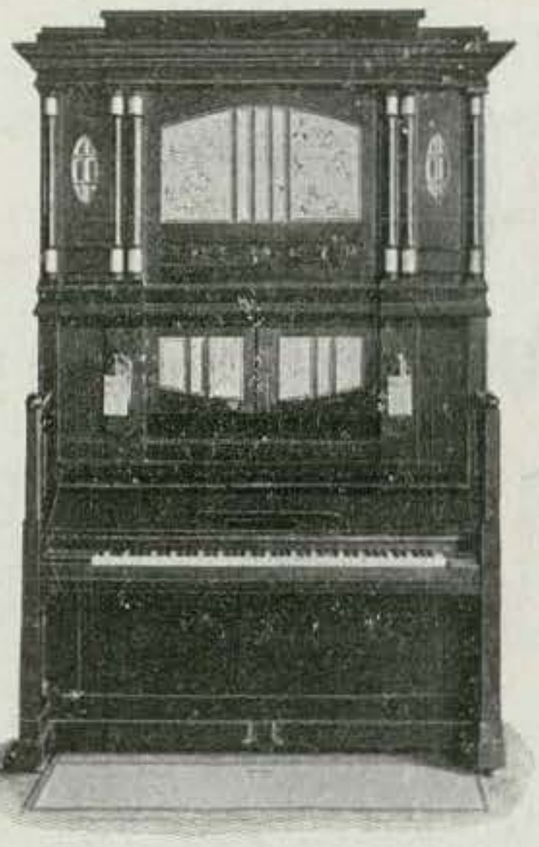
Gehäuse
Metallbeschläge
Tellerbremsen
Schalldosen
Trichter
Intarsien
Schnäpper

Konkurrenzlose Leistungsfähigkeit.
Beweis: Die größten Sprechmaschinenfabrik. d. In- u. Ausland. zählen zu uns. ständig. Kunden.
Günstigste und **praktischste** Bezugsquelle, da alle Teile durch eine Hand.
Einkaufshaus für ausl. Importfirmen d. Branche
Wir arbeiten nach den speziell. Wünschen unserer Auftraggeber sind weder Grossisten noch Händler, sondern ziehen es zu Gunsten unserer Leistungsfähigkeit vor, die allein bestellten Vertreter von erstklassigen Fabriken für im Sprechmaschinenbau verwendbarer Spezialprodukte zu sein. Wir bedienen unsere Abnehmer direkt vom Fabrikanten und haben in allen Fällen dieselben Interessen wie unsere werte Kundschaft.

Laufwerke
Plattenteller
Tonarme
Trichterkniee
Holztrichter
Charniere
Stelleisen

KLINGSOR.
Feinste Qualitäts-Nadel.
D.R.G.M. — Viele Patente.
Klingsor - Nadel ist entschieden **allen vorzuziehen.**
Riesige Tonfülle und doch minimalste Plattenabnutzung.
Bei keiner Nadel ist starke Tonerzeugung und Plattenschonung so glücklich vereint wie bei der **Klingsor**. - Die **Klingsor-Nadel** paßt in alle Schalldosen. - Aus garantiert echt englischem Hartgußstahl fabriziert. - Für größte Platten verwendbar. - Zu beziehen durch:
Krebs & Klenk, Klingsor-Werke, Hanau-Kesselstadt.
Schwabacher Nadelfabrik Fr. Reingruber, Schwabach b. Nürnberg.
Sundwiger Nadelfabrik Gebr. Graumann, Sundwig i. W.

Bevor Sie Ihre Ordres vergeben
verlangen Sie Offerte von der



Pyrophon-Musikwerke Ernst Berger
Leipzig, Reichsstrasse 12.
Elektrische Klaviere
Orchestrions
mit elektrischem Betrieb und Gewichts-Aufzug
Sprechapparate
Schallplatten
alle erstklassigen Marken zu äussersten Händler-Preisen
Handspiel-Klaviere

Rechtsbelehrung.

Schnelligkeit im Prozessieren.

Zu den vielen Klagen der Laien über unsere Rechtspflege gehört mit die am meisten und lautesten erhobene, dass das Durchführen eines streitigen Anspruchs vor Gericht nur in einem Schneckentempo erledigt wird, das oft die Realisierung des erkämpften Sieges gefährdet. Es soll nicht geleugnet werden, dass diese Klage häufig gerechtfertigt ist, zu einem Vorwurfe darf sie aber erst werden, wenn festgestellt werden kann, dass die am nächsten betroffenen Kreise, das sind die Parteien, nicht selbst einen beträchtlichen Teil der Schuld an der Verschleppung tragen.

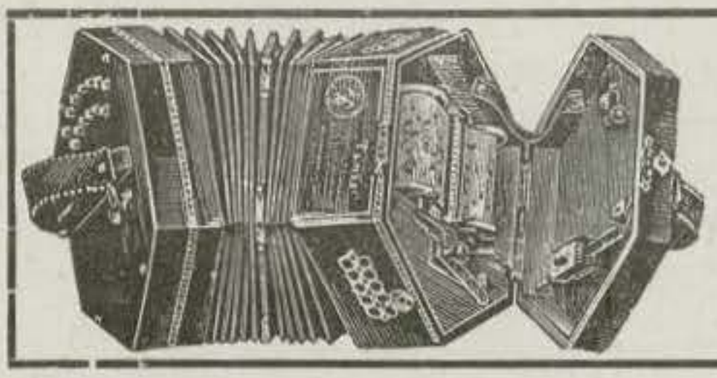
Wer sich in einen Prozess einlässt, eröffnet eine Fehde, einen Feldzug im kleinen, und er muss, um nicht des Leichtsinns geziehen zu werden, alles parat haben, was zur Verfechtung seines Rechts erforderlich ist. Soferne es sich nicht um eine ganz einfache Sache handelt, bei der Komplikationen nicht zu erwarten sind, wird er gewiss gut tun, sich zur Wahrung seiner Interessen eines Anwalts zu bedienen. Wie oft gerät ein Prozess nicht auf ein totes Geleis, bloss deshalb, weil die rechtsunkundige Partei nicht imstande ist, ihren Anspruch ausreichend vor dem Richtertische zu vertreten. Wer an der Bierbank weitschweifig und eindrücklich von der ihm widerfahrenen Rechtsverletzung zu erzählen weiss, ist noch lange kein hinreichend gewandter Anwalt seiner Sache vor Gericht im kühlen Klima objektiver Unparteilichkeit, wo selbst der leidenschaftlichste Vortrag die positive Grundlage nicht ersetzen kann, wo der Wegfremde sich leicht im Dickicht der prozessualen Formalitäten verirrt, über

Rechtstragen stolpert und schliesslich den Prozess verliert, den er nach Ansicht seines ganzen Stammtisches nie verlieren konnte. Deshalb nehme jeder einen Anwalt, der einen schwierigen oder zweifelhaften Rechtsstreit zu führen gedenkt. Gestatten ihm seine Verhältnisse das nicht, so bitte er um Beiordnung eines Armenanwalts, er verlasse sich aber beileibe nicht auf seine eingebildete Fähigkeit, prozessieren zu können, auf Kenntnisse, die er aus juristischen Briefkästen geschöpft oder von Freunden erworben hat, „die einmal einen ähnlichen Fall grossartig allein durchgefochten". Es ist natürlich, dass jetzt, wo der Partei-, d. h. der Amtsgerichtsprozess durch die Zuständigkeitserhöhung einen ungleich breiteren Raum im Rechtsleben einnimmt, als früher, die Zahl der Fälle erheblich grösser geworden ist, in denen die Parteien direkt gegeneinander streiten. Wehe dem Richter, der an einem Vormittage auch nur ein Dutzend solcher streitigen Sachen erledigen muss, in denen der geordnete Parteivortrag zum Küchengeschwätz ausartet, wo aus dem vom Gesetze geschirmten Streit ein ödes Gezänk wird, wo selbst die allereinfachsten Vorschriften der Prozessordnung taubster Verständnislosigkeit begegnen. Kein Wunder, dass solche Prozesse nicht gedeihen, dass sie nach langer Zeit besten Falles in einem keine Partei befriedigenden Vergleiche versickern. Wer's nicht kann, wird sich nicht unterfangen, einen Rock selbst zu schneidern, sondern zum Kundigen gehen, um wieviel eher sollte nicht jeder Unerfahrene den Rechtsverständigen zu Rate ziehen, ehe er etwas so Ernstes, wie einen schwierigen Prozess, beginnt.

(Schluss folgt.)

Lösche-Orchestrions
und elektrische Pianos
anerkannt **bestbewährtes, erstklassiges Fabrikat,** mit höchsten Preisen ausgezeichnet.
1911: Silberne Staatsmedaille.
Leipziger Orchestrionwerke
Paul Lösche
Telephon 4199 **LEIPZIG-GOHLIS** Blumenstr. 10-14
Kataloge gern zu Diensten.

Atlantic-Schallplatten
Neueste Aufnahmen!
Chemische Fabrik von Dr. Spohn & Nielsen
HAMBURG 8



Tanzbär
mechan. spielbare Harmonika mit einlegbaren langen Noten
Sofort ohne Notenkenntnis spielbar.
Grösste Tonfülle! Leichteste Spielweise!
Mit 32, 80 und 112 Tönen!
Prospekte gratis u. franko.
A. Zuleger. Leipzig
gegr. 1872.

Nur dieser gesetzlich geschützte, in 4 Grössen vorhandene
-- Triton-Trichter --
gibt den kernigen und natürlichen Ton. Für alle Apparate passend, sofort lieferbar. Apparate-Fabrikanten, welche unsere Triton-Trichter gleich mitliefern, werden Interessenten mitgeteilt.
Neu! Triton-Trichter mit Schleife!
„Sphinx" G. m. b. H., **Berlin 26.**
Wir liefern nur Sprechmaschinenbestandteile

Imhof & Mukle, Piano-Orchestrionfabrik **Vöhrenbach** im Schwarzw.
liefern ein vorzügliches, weltberühmtes Fabrikat.
VIOLINEN-PIANOS mit vollständiger, natürlicher und vollendeter Imitation der Violine.
Xylophon-Mandolinen und elektrische Pianos auch für Handspiel geeignet
PIANO-ORCHESTRIONS für Konzert und Tanzsäle
Total konkurrenzlos: **Piano-Orchestrion** in Verbindung mit einem **Fern-Echo und Fern-Violinsolo-Instrument** (D. R. P. No. 222606)
Künstlerische Noten! Grosse Auswahl brillanter Modelle in allen Preislagen! Anerkannt solides, allerbestes Notensystem!
Kataloge gern zu Diensten!

Neue vorteilhafte Typen

in Sprechapparaten **mit und ohne Trichter.**

Die enorme Preisermässigung

sowie die bekannt erstklassige solide Ausführung unserer Fabrikate machen es jedem Interessenten zur Pflicht, unseren neuen

viersprachigen reichhaltigen illustrierten Katalog C

gratis zu verlangen.

Sächsische Sprechmaschinen-Werke G. m. b. H.,
Dresden-A., Moritzstr. 12.

—— Export nach allen Ländern der Erde. ——

SPEZIALITÄT: FEDERAUFZUG

ELEKTRISCHER ANTRIEB

ERSTE PRAGER MUSIKWERKE UND ORCHESTRIONFABRIK
DIEGO FUCHS
PRAG

GEWICHTSAUFZUG

PROSPEKTE GRATIS

SPEZIALITÄT: DAUERBATTERIE

Letzte Neuheit!

Raum's Salon - Nadel

die vollkommenste Nadel

Vorzüge: *Natürlichste, bisher unerreichte Wiedergabe. — Grösste Plattenschonung. – Kein Nebengeräusch. - 6 bis 8 mal verwendbar, daher billiger als alle anderen Nadeln.*

Alleinige Fabrikanten:

Traumüller & Raum, Nadelfabrik, Schwabach (Bay.)

PAUL G. WENZEL

Inh.: WILLY ALBERT
DRESDEN-A., Pfarrgasse 8.

Rex No. 140

billigster Sprechapparat mit konischem Tonarm.

Trichterlose Apparate

in billiger, aber solider Ausführung.

Grossist in grün Grammophon- und Zonophon-Platten.

Im eigenen Interesse verlange jeder Händler meine Preisliste

Gramola

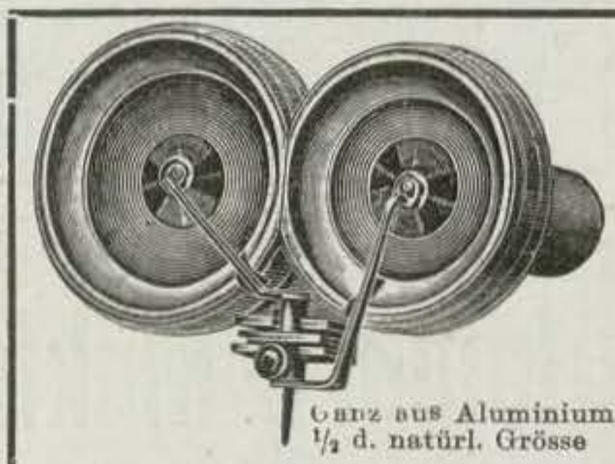
das neueste und vollkommenste Grammophon

Grammophon-Zentrale

Berlin C. 25 *Alexanderplatz* *geg. d. Bahnhof*

Grossist für Grammophon- und Zonophone-Fabrikate

Kataloge und Reklamematerial gratis!



Ganz aus Aluminium ½ d. natürl. Grösse

Eine Universalschalldose

zu schaffen, dies war eines der Ziele bei Konstruktion der

Doppelschalldose „Frappant"

Erreicht ist dies durch Anordnung mehrerer, gleichzeitig in Wirkung tretender, unter sich verschiedenartiger Membranen.

Die **Doppelschalldose „Frappant"** ist daher die einzige Schalldose, die alle Arten von Schallaufzeichnungen gleich gut wiedergiebt.

Muster zum Engrospreise innerhalb Deutschland u. Oesterreich-Ungarn franko

C. Schmidt, Mechaniker, **Berlin S. 59,** Grimmstr. 19.

Prospekt und Preisliste gratis und franko.

VIOLIN-NADELN

Alleinige Fabrikanten

WUNDERLICH & BAUKLOH

G. m. b. H. SERLOHN

STANDARD-ARTIKEL FUER JEDEN HÆNDLER

Verlangen Sie Muster und Prospekte gratis und franko.

VIOLIN-NADELN

Druck von J. S. Preuss. Kgl. Hofbuchdr., Berlin S. 14. Dresdenerstr 48.

Etiketts

in allen Sprachen, Lötpappen, Löschblätter, Matrizen- und Galvano-Taschen, Plattendüten, russische Kataloge, Licenzmarken liefert billigst die

Buchdruckerei Heinrich Schiftan, Berlin S. 14, Stallschreiber-Strasse 27-28 Telephon: Amt 4, 11103

Wichtige Nachschlagebücher

sind für jeden Angehörigen der Sprechmaschinenbranche die bisher erschienenen Jahrgänge der

„Phonographischen Zeitschrift"

Von den Jahrgängen 1900—1904 ist nur noch eine ganz kleine Anzahl vorrätig

Preise der Jahrgänge, eleg. gebunden:

1-3.	Jahrg.	1900-02	M. 20.—
4.	„	1903	„ 10.—
5.	„	1904	„ 10.—
6.	„	1905	„ 10.—
7.	„	1906 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
8.	„	1907 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
9.	„	1908 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
10.	„	1909 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
11.	„	1910 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
12.	„	1911 (1. Halbjahr)	„ 4.50

Zu beziehen durch den

Verlag der „Phonogr. Zeitschrift", Berlin W. 30

In unserem Verlage ist erschienen:

Die Sprechmaschinen

Ihr Wesen und ihre Behandlung.

Preis elegant gebunden M. 2.50.

Das Buch enthält eine vollkommene Anleitung zum Behandeln und Reparieren aller Arten von Sprechmaschinen und ist unentbehrlich für jeden Sprechmaschinenhändler.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder durch die

Expedition der Phonographischen Zeitschrift.

Verlag Nec Sinit, Berlin W. 30.

HABEN SIE IN FRANKREICH

EIN PATENT ANZUMELDEN,

EIN WARENZEICHEN EINZUTRAGEN,

EIN MUSTER ZU SCHÜTZEN,

EINEN PROZESS ZU FÜHREN:

dann wenden Sie sich an das

CABINET AASBLEAU

B. BLOCH & A. HAAS

PATENTANWÄLTE

PARIS (9e) DROUOT STR. 25 — Telephon N° 263-83. Telegr. Adr.: BREVABLO. PARIS.

RAT UND AUSKUNFT KOSTENLOS.

Korrespondenz in DEUTSCH, ENGLISCH und FRANZÖSISCH.

MÄSSIGE PREISE.

Membranen MICA — beste Ausführung Berl. Glimmerwarenfabrik Ignatz BERLIN S., Plan-Ufer 92 d, p. **Aschheim**

„HERMES" Musikwerke

Arno Bauer, Chemnitz i. Sa. Prämiiert Chemnitz 1911 Goldene Medaille.

Sprechmaschinen Eigene Fabrikation; staunend billige Preise. Höchster Händlerrabatt. Verlangen Sie unbedingt erst meinen Katalog, ehe Sie anderweit bestellen. **Jedes Modell ein Schlager.** Auf Wunsch Probesendung.

Schallplatten Grossvertrieb, daher Lieferung zu Fabrik-Händlerpreisen. Verzeichnisse gratis.

Elektrische Pianos u. Orchestrions. Grossvertrieb daher Originalfabrikpreise. Erstkl. Fabrikate. Kataloge bereitwilligst.

Sensationelle Schlager

in Sprechmaschinen

Für Oesterreich-Ungarn eine sehr vorteilhafte gesetzl. gesch. Neuerung.

„Frappante Nebenartikel" — Jedermann ist Käufer.

Hochmoderne, künstlerisch ausgeführte Modelle.

WEITZ & FRAENZEL, G.m.b.H., Markneukirchen i. Sa.

Dr. Grünbaum & Thomas A.-G.

Erste und älteste Schallplattenpresserei und Masse-Fabrik
Galvanoplastik ▪ ▪ Anlagen zur Schallplatten-Fabrikation

Zollfreie Lieferung
in Oesterreich-Ungarn, Russland und Frankreich

Fabriken in:

Berlin S. 59. Schinkestr. 20-21 — **Wien** XIV, Pfeiffergasse 3 — **Warschau** Lucka 38 — **Paris-Clichy** 33, Rue Klock

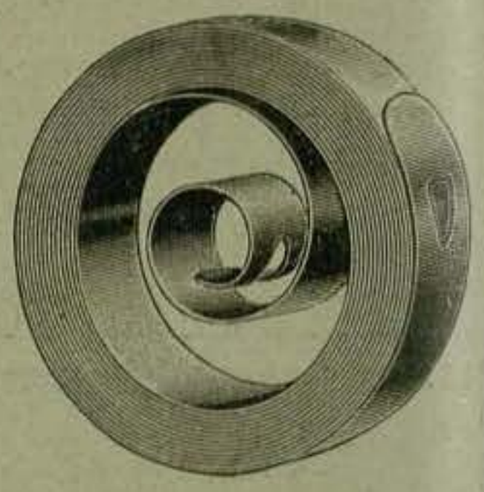
---

A. MOKER

ZUGFEDERNFABRIK ROTTWEIL a. N.
Gegründet 1889

ZUGFEDERN

für Uhren, Musikwerke, Sprechmaschinen, Laufwerke etc.
in unübertroffener Qualität



Tonarme

in moderner geschmackvoller Ausführung in reichhaltiger Auswahl

Trichterkniee	Erstklassige Präzisionsarbeit!	Billigste Preise!	Grösste Leistungsfähigkeit!	Tellerbremsen

Interessenten erhalten auf Wunsch den neusten Katalog Kostenlos.

Hainsberger Metallwerke G.m.b.H. Hainsberg-Dresden

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

12. Jahrgang | 2. November 1911 | Nummer 41

WALZEN von 2 Minuten Spieldauer.

EDISON

WALZEN von 4 Minuten Spieldauer.

Fabrikate sind und bleiben unerreicht

Sie können **Selbstaufnahmen** machen

Vorzügliche Wiedergabe ∴ Reinheit des Tones
Künstler-Walzen

Verlangen Sie Offerte und Auskunft
von der

EDISON-GESELLSCHAFT m. b. H.

BERLIN SW. 3, Friedrichstrasse 10.

Phonographische Zeitschrift

Erste, älteste und am weitesten verbreitete Fachzeitschrift für Sprechmaschinen

Regelmäßige Empfänger: die Abonnenten. — Gelegentliche Empfänger: alle als gewerbliche Käufer in Betracht kommenden Firmen, mit besonderer Berücksichtigung des Auslandes, nach dem vollkommensten, nur uns zur Verfügung stehenden Adressenmaterial

Fachblatt für die Gesamt-Interessen der Sprechmaschinen-Industrie und verwandter Industrien
Unter Mitwirkung erster Fachschriftsteller

Erscheint wöchentlich Donnerstags

Verleger und verantwortlicher Redakteur:
Ingenieur Georg Rothgiesser
Vereidigter Sachverständiger für Sprechmaschinen für die Gerichte des Königl. Landgerichtsbezirks I, Berlin
Oeffentlich angestellter Sachverständiger der Berliner Handelskammer

Abonnementspreis
für regelmässige wöchentliche Lieferung:
für das Deutsche Reich: Mk. 5.— halbjährlich
„ Oesterreich-Ungarn: Mk. 8.— „
„ das übrige Ausland: Mk. 10.— „
Sprechmaschinenhändler erhalten (für eigenen Gebrauch) hierauf 50 % Rabatt

Preis der Inserate
Mk. 1.30 für den Zentimeter Höhe (1/4 Blattbreite)

Rabatt-Liste auf Verlangen.

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate:
Berlin W. 30, Martin Luther-Strasse 91
Telegr.-Adr.: Rothgiesser, Berlin 30 — Fernsprecher Amt 6, 7879

Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist ohne besondere Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.

Berolina-Schallplatten

Qualitätsmarke. Keine Preisschleuderung. Erstklassig in Aufnahme und Material. Laufende Aufnahme. Kurantes Repertoir.

Unsere neuesten Schlager sichern dem Händler das grösste Geschäft

2000 { 1 **Marokko-Tripolis**
Politische Parodie mit Orchester-Potpourri von Joh. Lentz
gesungen von Gustav Schönwald I. Teil
2 do. II. Teil

Aus der neuesten Metropol-Revue

Die Nacht von Berlin

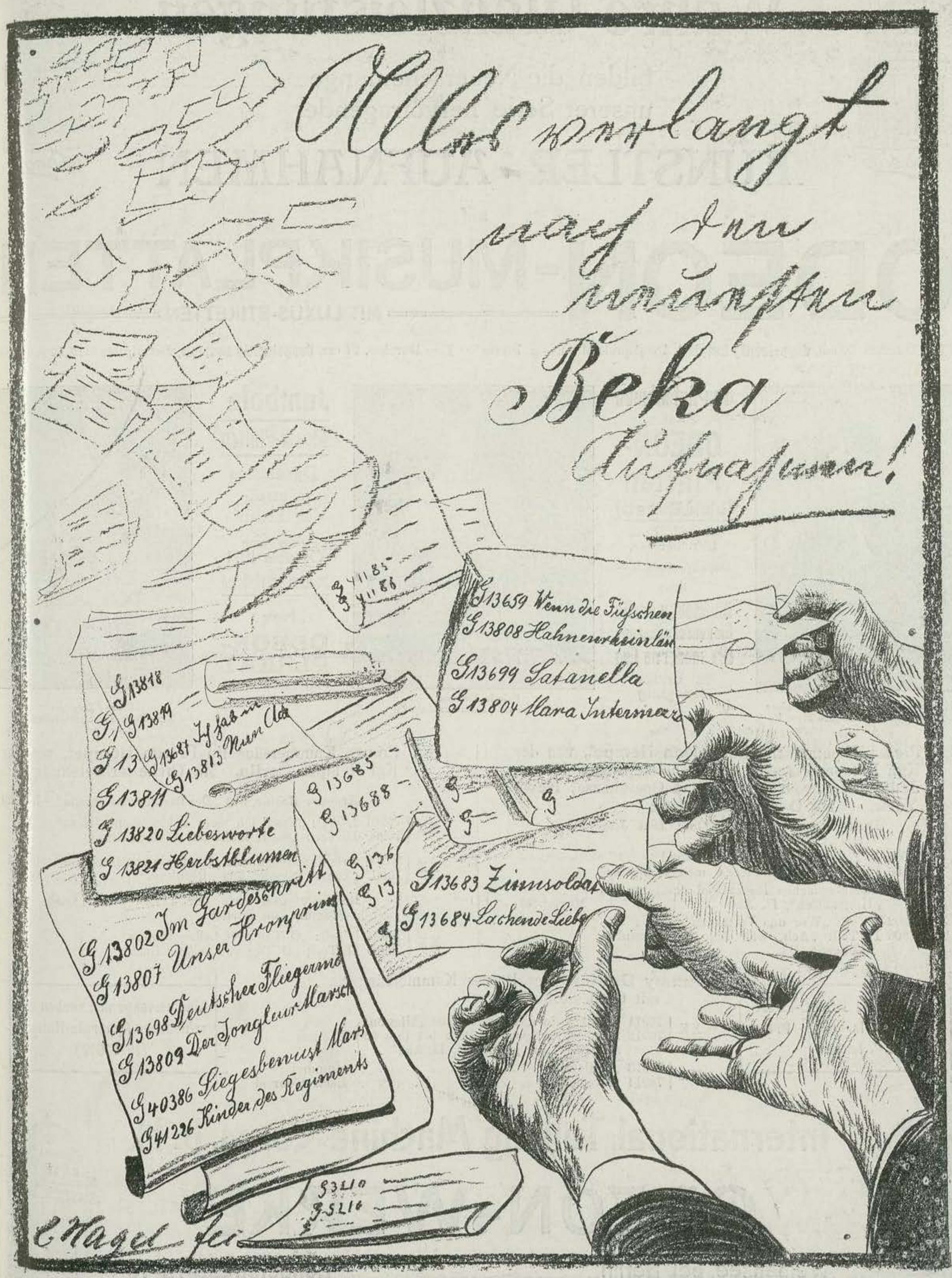
2001 { 1 **Leneken,** Rheinländer, Orchester
2 **Mensch, sieh dir die Bilder an,** Orchester

Hochaktuell, grossartig gelungen!

Telegramm-Adresse: Mondial-Berlin
Telephon: Amt III, 2007, 2720

Berolina-Schallplatten G. m. b. H.
Berlin N. 24, Friedrichstr. 105a.

Man verlange gratis und franco unser Hauptverzeichnis u. Speziallisten, sowie Kataloge über Syrena-Rekord, poln. u. jüd. Repertoir


Also verlangt
auch Ihre
Beka
Anfnahmen!
G 13659 Wenn die Füßchen
G 13808 Hahnenschreinlän
G 13699 Satanella
G 13804 Mara Intermezzo
G 13683 Zinnsoldat
G 13684 Lachende Lieb
G 13818
G 13879
G 13687 Ich sah sie
G 13813 Neun Uhr
G 13811
G 13820 Liebesworte
G 13821 Herbstblumen
G 13685
G 13688
G 13802 Im Gardeschritt
G 13807 Unser Kronprinz
G 13698 Deutscher Fliegermo
G 13809 Der Jongleur Marsch
G 40386 Siegesbericht Mars
G 41226 Kinder des Regiments
Nagel fec

Wahre Glanzleistungen

bilden die Neuerscheinungen
unserer Serie hervorragender

KÜNSTLER-AUFNAHMEN

auf

ODEON-MUSIKPLATTEN

MIT LUXUS-ETIKETTEN

XX = Durchm. 30 cm, **doppelseitig bespielt**, Detailpreis M. **10**.— p. Platte **X** = Durchm. 27 cm, **doppelseitig bespielt**, Detailpreis M. **7,50** p. Platte

Kammersänger Herm. Jadlowker
v. Metropolitan Operahouse New York

Neu-Aufnahmen
auf
ODEON-Platten
(blau Etikett)
25 und 27 cm Durchmesser,
Detailpreis M. 3.—
aus:
Die Nacht v. Berlin
Die keusche Susanne
Die moderne Eva
in erster Besetzung

Frieda Hempel
Kgl. Preuss. Kammersängerin

Jumbola
Musik-Platten
Deutsches Haupt-Verzeichnis
Ausgabe Oktober 1911
soeben erschienen
Neu:
ODEON-PLAKAT
in künstlerischer Ausführung.

Emmy Destinn
Kgl. Preuss. Kammersängerin

Kgl. Preuss. Kammersängerin **Frieda Hempel,** von der Kgl. Hofoper, **Berlin** und Kammersänger **Herm. Jadlowker,** vom Metropolitan Operahouse, **New-York**. — Mit Orchesterbegleitung

Duett zwischen Micaëla und Don José aus „Carmen", I. Akt

X { 99665 I. Teil: „José! . . . Micaëla!"
  { 99666 II. Teil: „Einen Kuss meiner Mutter"

Duett zwischen Raoul und Königin, aus „Hugenotten", II. Akt . . . . . Meyerbeer

XX { 76902 I. Teil: „Wer uns Vertrauen gab"
   { 76903 II. Teil: „Ach, wär' ich so wie and're Frauen"

Kgl. Preuss. Kammersängerin **Frieda Hempel,** von der Kgl. Hofoper **Berlin.** Mit Orchesterbegleitung

Arie der Rosine, aus „Der Barbier von Sevilla" Rossini

XX { 76901 I. Teil: „Frag' ich mein beklommenes Herz"
   { 76900 II. Teil: „Sanft lenkt des Weibes Sinn"

XX { 76906 Arie der Mysoli, aus „Die Perle von Brasilien" David
   { 76907 „Teurer Name", aus „Rigoletto" . . . . . Verdi

Rezitativ und Arie der Elvira aus „Die Stumme von Portici"

XX { 76904 I. Teil: „O Tag voll heller Wonne"
   { 76905 II. Teil; „O Tag voll sel'ger Lust"

Emmy Destinn, Kgl. Preuss. Kammersängerin mit Orchesterbegleitung

XX { 76911 „Kennst du das Land", aus „Mignon" } Thomas
   { 76912 Szene der Mignon: „Dort bei ihm ist sie jetzt", aus „Mignon", II. Akt . . }

XX { 76913 „Hallelujah" . . . . . Hummel
   { 76914 „Ave Maria" . . . . . Bach-Gounod

ODEON- und JUMBO-Musik-Apparate in allen Preislagen

Man verlange den soeben erschienenen Apparate-Katalog (1911/1912)

International Talking Machine Co. m. b. H.

ODEON-WERKE

Weißensee bei Berlin — **Lehderstraße 12-15**

Nur für Deutschland!

Société Française des Phonographes „Arion“ (Act.-Ges.)
PARIS XIe 18–20 rue du Faubourg du Temple 18–20 PARIS XIe

Specialität:

Saphir-Schallplatten „TRIANON“

Unsere neuen Saphir-Schallplatten „**Trianon**“ sind **unstreitbar** die **vollkommensten Schallplatten**, die bisher hergestellt wurden. Sie übertreffen an **Reinheit, Stärke und natürlicher Wiedergabe** alles, was bisher da war. — Wir suchen Verbindungen nach **allen Exportländern**, vorwiegend mit **Grossisten.** — Fremdsprachliche Repertoire werden auf Wunsch angefertigt. — Kataloge des französischen, flämischen und arabischen Repertoires stehen zur Verfügung

Saphirplatten „Trianon” stehen unerreicht da!

Unsere Platten werden vollständig in unserem eigenen Betriebe fabriziert

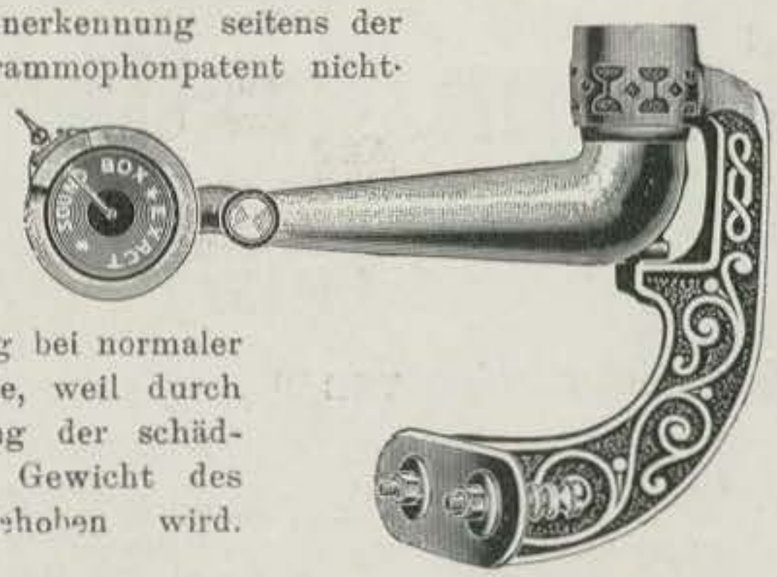
Anfragen sind zu richten:

Société Française des Phonographes „Arion“ (A.-G.)
PARIS XIe 18—20 rue du Fauburg du Temple 18—20 PARIS XIe

Unser Konischer Bügeltonarm

verletzt lt. schriftlicher Anerkennung seitens der D. G. A. G. das frgl. Grammophonpatent nicht.

Nur noch
unsere Konstruktion
gewährleistet
geringste Plattenabnutzung bei normaler Beanspruchung der Werke, weil durch eine sinnreiche Anordnung der schädliche Druck, resp. das Gewicht des ganzen Tonrohres aufgehoben wird.



schützt vor jeder Beunruhigung.

Daher kauft jeder

vorsichtige Händler

nur noch

Triumphon Apparate, resp. Maschinen, die mit dem neuen Arm ausgestattet sind, weil nur noch diese Konstruktion alle bekannten Vorteile der Klappbügelarme aufweist und dennoch vor jeder Verfolgung **schützt.**

Da Triumphon-Apparate mit vorbeschriebenen Tonarmen und den bekannten **HYDRA-WERKEN** mit abnehmbarer Federtrommel kolossal verlangt werden, bitten wir um rechtzeitige Uebermittelung der Aufträge.

Triumphon-Company m. b. H. Berlin SW., Kreuzbergstr. 7a.

Favorite Record

Für die Saison

bringen wir einen ausserordentlich
starken Nachtrag. Derselbe enthält

sämtliche neuen Schlager

aus den REVUEN

Teufel,
das hat eingeschlagen!

und

Die Nacht von Berlin

Ausserdem Aufnahmen von

Favorite-Orchester, Hannover
Max Kuttner, Berlin
Carl Meister, Berlin
Arthur Pacyna, Berlin
Nebe-Quartett, Berlin etc. etc.

Schallplatten-Fabrik „FAVORITE“ G.m.b.H., HANNOVER-LINDEN 91

12. Jahrg.

No. 44

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

2. November

1911

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate: Berlin W.30, Martin Lutherstr. 91, Fernsprecher Amt 6, 7879

Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist ohne Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.

Normalien für Zubehörteile.

— Arthur Knoch. —

Gelegentlich des Bundestages der Sprechmaschinen-Händler Deutschlands, welcher am 8. und 9. Oktober in Berlin stattfand und über den schon berichtet wurde, sind eine Anzahl dankenswerter und verdienstvoller Vorträge gehalten worden. Von diesen leuchtete in die unmittelbare Interessenphäre des Händlers besonders der einzige auf der Liste stehende Vortragsredner aus dem Kreise des aktiven Händlerbundes selbst, Herr Hoyer, hinein. Wenn das, was er anregte, auch nicht unerhört neu und es schon öfter Gegenstand ernstester Erörterungen — auch in dieser Zeitschrift — war, so hat er doch das unleugbare Verdienst, einen wichtigen Umstand, der tagtäglich hart in den Beruf des Händlers hineingreift und der, nach den vergeblichen Bemühungen Remedur zu schaffen, fast der Vergessenheit anheimgefallen war, wieder aufs Neue aufs Tapet gebracht und die Anregung zur Abstellung eines von der Händlerschaft allseitig empfundenen Mangels gegeben zu haben.

Normalien für eine grosse Anzahl von Zubehörteilen an Sprechmaschinen zu schaffen, kann in der Tat nur von segensreichster Wirkung für alle Beteiligten und bei nur halbwegs gutem Willen auch nicht allzuschwer erreichbar sein.

Abweichungen von den üblichen Dimensionen mancher Bestandteile können wohl berechtigt sein, wenn sie einen neuen erfinderischen Zweck verfolgen, oder eine erhebliche Verbesserung der bisherigen Uebung, also eine technische Vervollkommnung involvieren, allenfalls auch noch zur Verschönerung und Veredelung der äusseren Form. Was aber darüber hinaus geht, sei es aus der Erwägung der absichtlichen Abweichung, um die Konsumenten desto sicherer an die ursprüngliche Quelle des Bezugs auch mit dem ferneren Bedarf zu binden, oder auch gedankenlos, nur aus purem Eigensinn zu manipulieren, ist absurd; es schädigt nur die Freude und Genuss an dem Instrument und in letzter Linie das Renommée der Sprechmaschine im allgemeinen, deren Reparaturen so ungemein schwer und nicht einmal überall zu erlangen, deren Anfertigung so lange Zeit dauert und die zum Ueberfluss noch scheinbar allzu teuer im Preise sind. Der naive Besitzer eines solchen invaliden Apparates wird leicht ungeduldig und missmutig, er weiss eben nicht, wie der geplagte Reparateur von Pontius zu Pilatus laufen muss, um erst einmal all die passenden Kleinigkeiten heranzuholen, ehe er überhaupt an die Arbeit gehen kann. Auch wenn sich Geschmack und Ansprüche des Publikums ändern, verbleiben immer noch eine Menge bestimmter Ausstattungsteile, die davon nicht betroffen werden und keineswegs nötig haben, die Metamorphose mitzumachen und jedes Jahr, „wenn der Frühling kommt“, oder vielmehr die Leipziger Messe, um ein winziges verkleinert oder vergrössert vor den staunenden und nicht begreifenden Augen der Händler aufs Neue zu erscheinen.

Da nun einmal eine ganze Menge abweichender Formen und Normen existieren, so wird es zuerst darauf ankommen, offiziell und zuverlässig festzustellen, welches die erwünschtesten und am meisten im Markte vertretenen

Abmessungen sind und um welche Teile es sich bei einer Reglementierung, ohne Schaden für das Ganze, handeln kann. Es werden nicht alle Meinungen und Ansichten gleich sein, deshalb dürfte es vielleicht erspriesslich erscheinen, vor allem hierüber einmal eine Enquête zu veranstalten, bei welcher alle Interessenten, Händler sowohl wie Grossisten und Fabrikanten, ihre Ansichten nnd Wünsche äussern sollten, um aus dem gesammelten Material das Treffendste und allgemein Gültige herauszuschälen.

Um einen Anfang zu machen, seien hier einige in Betracht kommende Teile aufgeführt, welche Liste zu ergänzen höflichst gebeten wird:

1. Nadelhalterschrauben, Stärke und Gewindegang;
2. Nadelschaft, Durchmesser;
3. Tonarm, Schallöffnung für das Trichterknie, für kleinere und grössere Apparate;
4. Tonarm, Oeffnung für den Schalldosen-Ansatz;
5. Trichterknie, Durchmesser des Aufsatzes auf den Tonarm, Durchmesser für den Trichterstutzen;
6. Dimensionen des Schalldosenschaftes, Länge und Stärke;
7. Normen für Schalldosen-Formate (der Glimmerscheiben etc.);
8. Federhäuser, Durchmesser, Höhen;
9. Zugfedern, Längen, Breiten, Dicken;
   N.B. Vielleicht auch in Bezug auf „Loch“ oder „Oese“;
10. Längen der Unterarme bei Tonarmen;
11. Teller-Achsen, Stärke, konisch oder zylindrisch;
12. Regulatortedern, Länge, Lochungen etc. etc.

Werden einige der aufgeführten Positionen möglicherweise an technischen Schwierigkeiten oder dem Mangel an Einigung divergierender Anschauungen ausgeschaltet werden, so dürften andere hinzukommen, welche das obige Bordereau, das keineswegs den Anspruch auf Vollständigkeit machen soll, entsprechend ergänzen.

Wäre es Tatsache, dass den vernünftigen und verdienstlichen Anregungen des Herrn Hoyer und der weiteren energischen Unterstützung der Fachblätter, sowie der anderen Vereinigungen (existieren solche noch ausser dem „Schallplatten-Schutzverbande“??) diesmal wirklich vorbehalten sein soll, die Gemüter zu revolutionieren und ein praktisches nützliches Resultat zu erreichen, dann hat die Institution des „Bundestages“ ihre Existenzberechtigung glänzend bewährt und die Leiter desselben könnten mit dem Erfolge mehr, wie bisher je, zufrieden sein. Möge sich diese Hoffnungen nicht als illusorisch erweisen!

Man abonniere auf die

Phonographische Zeitschrift.

Die sprachpathologischen Aufnahmen von Prof. Dr. Gutzmann und die Verwendung der Sprechmaschine in der pathologischen Phonetik.

— Dr. G. Panconcelli-Calzia. —

Phonetisches Laboratorium des Seminars für Kolonialsprachen, Hamburg.

Wissenschaftliche Verwendungen der phonautoglyphischen Apparate.

3.

Anlässlich des III. internationalen Laryngo-Rhinologen-Kongresses, der vom 28. August bis zum 2. September 1911 im Herrenhause in Berlin stattfand, wurde unter der Leitung des Herrn Geheimrat Heymann, Berlin, eine wissenschaftliche Spezialausstellung veranstaltet, die der experimentellen Phonetik einerseits und andererseits der Bronchoskopie und Oesophagoskopie gewidmet war. Es war auch eine industrielle Ausstellung angegliedert, welche der Industrie und Technik Gelegenheit geben sollte, den Spezialisten den Fortschritt auf technischem Gebiete zu zeigen.

Der Katalog der Ausstellung unterschied sich dadurch von den üblichen, dass er die fraglichen Gebiete in kurzen Einzeldarstellungen behandelte. Dieser „Führer durch die Ausstellung“ enthielt nicht weniger als neun Aufsätze über experimentelle Phonetik (S. 13—109), und zwar von H. Musehold (Berlin), H. Grabower (Berlin), M. Scheier (Berlin), G. Panconcelli-Calzia (Hamburg), H. Gutzmann (Berlin). Der Zweck obiger Arbeiten wurde vom Berliner Universitäts-Professor Dr. H. Gutzmann, dem Leiter der experimentalphonetischen Abteilung der Ausstellung, S. 11 des „Führers“, angegeben: „. . . . Die folgenden kleinen Aufsätze sollen eine kurze Einführung in das Gesamtgebiet der experimentellen Phonetik geben und für den Besucher dieser Abteilung der wissenschaftlichen Ausstellung eine Uebersicht bieten über die Instrumente und Methoden, die er dargestellt finden wird. Wir beabsichtigen mit dieser Einführung nicht nur das Interesse der Laryngologen für die Anwendung experimentell-phonetischer Methoden in ihrer Wissenschaft rege zu machen, sondern ihnen gleichzeitig auch einen kurzen Hinweis zu geben, in welcher Hinsicht die auf der wissenschaftlichen Ausstellung vorhandenen Gegenstände für sie Bedeutung haben können. So sollen denn die folgenden kurzen Aufsätze eine Art von Erklärung und Führung durch die Ausstellung sein.“

Der Verfasser dieser Zeilen hatte (S. 55—67) einen Aufsatz über die Verwendung des Phonographen und Grammophons in der experimentellen Phonetik in dem „Führer“ veröffentlicht. Ausserdem war der Phonograph von Herrn Prof. Gutzmann in einigen Zeilen (S. 91 bis 93) gewürdigt.

In den der industriellen Ausstellung reservierten Seiten (S. 233—291) sucht man vergebens nach einer Firma der Sprechmaschinenbranche. Zu demselben Resultat kommt man beim Durchlesen der Annoncen.

Diese negativen Feststellungen sollen nicht wundern, weil sich keine Firma der Sprechmaschinenbranche an der industriellen Ausstellung beteiligt hatte! Als ich mich während der akademischen Osterferien in Berlin aufhielt, versuchte ich mehrere Gesellschaften für die Ausstellung zu interessieren; mit Ausnahme von zwei Firmen wurde

ich sehr kühl aufgenommen, rasch und negativ abgefertigt. Kurz vor der Ausstellung versagte aus mir unbekannt gebliebenen Gründen eine von den „wohlwollenden“ Firmen. Nur eine bieb bis zum letzten Augenblick der guten Sache treu, und zwar die Pathé-Gesellschaft. Sie stellte Herrn Prof. Dr. Gutzmann zwei Plattenphonographen für die Ausstellung zur Verfügung und machte auf Anregung und unter der Leitung desselben Gelehrten Aufnahmen von Menschen, die entweder mit Stimmkrankheiten oder Sprachfehlern behaftet sind. Es entstanden so drei Platten, deren Inhalt ist: 1) Sprache bei angeborener Gaumenspalte, 2) Persistierende heisere Fisteltimme, 3) Stimme bei vollständiger Lähmung des rechten Stimmbandes.

Den Gedanken, den Phonographen in der pathologischen Phonetik zu verwerten, hat Prof. Gutzmann bereits 1891 gehabt und ihn in einem anregenden Aufsatz: Zur praktischen Verwertung des Edison'schen Phonographen, Med.-pädag. Monatsschrift f. d. gesamte Sprachheilkunde, 1891, Februar-Heft, bekannt gemacht, wo er die Wichtigkeit dieses Apparats auf dem Gebiete der Sprachfehlerbehandlung betonte. In einem anderen Aufsatze Ueber Hörübungen mittels des Phonographen, Monatsschrift für Ohrenheilkunde, 1902, Heft 8, hob er den Wert des Phonographen bei Hörübungen hervor. In demselben Jahre (1902) fand in Berlin eine Ausstellung ärztlicher Lehrmittel, veranstaltet von dem Zentralkomitee für das ärztliche Fortbildungswesen in Preussen, statt. In der Abteilung V hatte Prof. Gutzmann Phonographische Aufnahmen von Sprachstörungen ausgestellt und in dem offiziellen Katalog (S. 86—87) einen kleinen Aufsatz über Sprachstörungen und Phonograph veröffentlicht. Zu derselben Ausstellung batte Herr Sanitätsrat Dr. Th. S. Flatau, Berlin, Phonographen, verschiedene Zubehörstücke und eine Sammlung von Walzen zur Pathologie und Therapie der Stimme ausgestellt; sie enthielt die wichtigsten Stimmstörungen, diagnostische und Kontrollaufnahmen, die den Erfolg der Behandlung vergegenwärtigen sollten.

Prof. Gutzmann gab aber selbst zu, dass die dem Privatmann zur Verfügung stehenden Aufnahmevorrichtungen nicht besonders befriedigende Resultate lieferten und dass nur durch teuere Apparate tadelloses Material zu bekommen sei. Nach langem Warten gelang es ihm endlich dieses Jahr, durch das Entgegenkommen der Firma Pathé Frères, seinem Gedanken eine schöne und, insofern die heutige Technik gestattet, vollendete Gestalt zu geben in der Form von Platten mit Edisonschrift.

Es handelt sich leider nur um drei Aufnahmen. Ich will sie ziemlich eingehend besprechen, weil sie bis jetzt ein Unikum sind, einen höchst lehrreichen Inhalt haben und in jeder Hinsicht anregend wirken können.

Wie bereits gesagt, sind alle heute besprochenen Stimm- und Sprachfehleraufnahmen unter der persönlichen Leitung des Herrn Prof. Gutzmann gemacht worden; er spricht eine kurze Einleitung über den fraglichen Stimm- oder Sprachfehler in den Apparat hinein und stellt dann dem Patienten Fragen.

Ich gebe nachstehend den Text der Aufnahmen. Die zwischen Klammern [ ] stehenden Bemerkungen stammen von mir.

Pathégraphe. — Prof. Gutzmann. Persistierende heisere Fistelstimme.

Der Patient leidet seit der Mutation an einer mit Heiserkeit verbundenen Fistelstimme. Die Sprechstimme liegt in der kleinen Oktave g und a, sein Stimmumfang reicht von e—a^1.

Wie heissen Sie? Ich heisse W. V.

Wie alt sind Sie? Ich bin 29 Jahre alt.

Seit wann leiden Sie an Ihrer Stimme? Ich kann mich nicht erinnern, dass meine Stimme jemals anders gewesen wäre.

Zählen Sie die Zahlen 1—20.

Unter Druck auf den Schildknorpel wird die Stimme wesentlich tiefer und lauter. Zählen Sie jetzt noch einmal! Gegenüber der vorher unsicheren und klagend klingenden Stimme wird die Stimmlage jetzt sicherer und fester.

Pathégraphe. Prof. Gutzmann. Sprache bei angeborener Gaumenspalte.

Die 30jährige Patientin leidet an einer angeborenen Gaumenspalte [Wolfsrachen] mit doppelseitiger Hasenscharte. Um die Klangwirkung und die Verbesserung der Aussprache durch den Gaumenobturator zu zeigen, wird Patientin einmal ohne und sodann mit dem Instrument ein Gedicht aufsagen, den „Erlkönig“ von Goethe.

Pathégraphe. — Prof. Gutzmann. Stimme bei vollständiger Lähmung des rechten Stimmbandes.

Bei dem 32jährigen Patienten handelt es sich um eine plötzlich entstandene vollständige Lähmung des rechten Stimmbandes. Dieselbe entstand im Februar dieses Jahres, besteht also jetzt fünf Monate. Ich blase zuerst den Kontrollton $a^1 = 435$ Schwingungen auf die Platte. Der Patient wird sodann den Vokal a in verschiedener Tonhöhe lang anhaltend sprechen, wobei man die Rauhigkeit und das besonders charakteristische Flattern an der Stimme wahrnimmt. Die Therapie besteht darin, dass man das gelähmte Stimmband durch Druck dem normalen Stimmband mehr nähert und es zugleich mehr spannt. Der Patient wird jetzt den Vokal a auf ähnlichen Tonhöhen einmal ohne Hilfe und das zweite Mal mit dem unterstützenden Druck langanhaltend sprechen. Der vorher unsichere und flatternde Ton wird unmittelbar unter dem Druck rein und metallisch.

[Der Patient sagt den Vokal ohne Druck.] Jetzt mit Druck. [Der Patient sagt den Vokal.] Noch einmal; erst ohne Druck [wie oben], jetzt mit Druck [wie oben]. Nun etwas tiefer ohne Druck [w. o.], jetzt mit Druck [w. o.].

Sämtliche Aufnahmen sind von jedem Standpunkt aus als sehr gut gelungen zu bezeichnen. Die Wiedergabe ist klar, deutlich und sehr laut. In dem grossen Ausstellungssaal des Herrenhauses waren sie von jeder Entfernung zu hören. Ein wirklich glücklicher Gedanke seitens Professor Gutzmann war, den Aufnahmen die Form eines Gesprächs zu geben. Erstens dient das zur Belebung der Darstellung, weil das Ganze so an die Präsentation eines Falles im klinischen Unterricht erinnert; zweitens tritt dadurch das Eigentümliche, das Abweichen und Hässliche der kranken Stimme und Sprache der normalen gegenüber deutlicher hervor, als wenn der Patient irgend ein Prosa- oder Poesiestück in den Apparat gesprochen hätte. Diese Platten hatten den wohlverdienten Erfolg. Bei der offiziellen Eröffnung der Ausstellung und des Kongresses sowie während der Dauer der Vorstellung wurden die Platten wiederholt vorgeführt. Sie ernteten Beifall und Lob.

An dieser Stelle wird man nach der Verwertung von pathologischen Sprachaufnahmen fragen.

Fertige Sprachaufnahmen kommen für Demonstrationszwecke im Hörsaal an der Universität, im Laboratorium und im Konsultationszimmer des Spracharztes in Betracht. Es ist schwer, ein geeignetes Demonstrationsmaterial für Vorlesungen, Kurse und Vorträge, über pathologische Phonetik stets bereit zu haben. In kleinen Universitäten muss man auf die Demonstration mancher Fälle verzichten, was vom pädagogischen Standpunkt aus nicht angenehm und zweckmässig ist. Unterrichtet man an einer grossen Universität, wo das Krankenmaterial reichlich ist, so haben sich die Verhältnisse gebessert. Aber auch in diesem Falle ist es nicht immer möglich, das notwendige Material herbeizuschaffen. Abgesehen davon, dass die zur Demonstration verwendeten Patienten, gerade was die Sprache anbelangt, meistens sehr befangen sind und dass diese Vorführungen auf manche Patienten, z. B. Stotterer, seelisch direkt vernichtend wirken, so kann man doch nicht immer den „geeigneten und zweckmässigen Fall" zur Verfügung haben. Entweder ist der Patient verreist, oder weigert er sich oder hat man ihn aus den Augen verloren u s. w. Der Phonograph ist uns in diesem Falle hilfreich. Das für obige Zwecke notwendige Material wird von den Platten dem Dozenten stets bereitwilligst zur Verfügung gestellt. Die Zuhörer können in dieser Weise eine Vorstellung von Stimm- und Sprachstörungen spielend (besonders wenn die phonographischen Vorführungen durch kinematographische ergänzt werden) gewinnen, die sonst trotz der Beredsamkeit des Dozenten nur sehr schwer besprochen und erklärt werden könnten. Diese fertigen Platten würden in dem Konsultationszimmer des Sprachарztes dazu dienen, um seelisch deprimierte Patienten — und das sind die meisten — zu überzeugen, dass es auch noch andere Unglückliche gibt, die sich genau in derselben Lage befanden und doch durch eine geeignete Therapie wieder gesund wurden. Ungläubige Patienten sowie deren Angehörige, denen die Aussage des Arztes über die Wichtigkeit ihres Fehlers, die Dauer der Behandlung u. s. w. übertrieben vorkommen, könnten durch Vorführung dieser fertigen Platten leicht vom Gegenteil überzeugt werden.

Die Sprechmaschine hat aber eine noch höhere Aufgabe, und zwar in dem von Prof. Gutzmann in seinem Aufsatz Sprachstörungen und Phonograph, offizieller Katalog der Ausstellung ärztlicher Lehrmittel, Berlin 1902, S. 86, angegebenen Sinne: „. . . . Die Demonstration der phonographischen Aufnahmen ist nicht nur für Lehrzwecke bestimmt, sondern soll auch dem Patienten selbst ein objektives Bild seines Sprachfehlers geben und durch neuere Aufnahmen während der Behandlungszeit die gegen den früheren Zustand gemachten Fortschritte objektiv und einwandsfrei zu Gehör bringen. Gerade diese Kontrolle der Fortschritte während der Behandlung ist bei gewissen Sprachstörungen für die Patienten von bedeutendem moralischen Wert. . . ." Dazu können schon fertige Phonogramme allerdings nicht viel nützen. Der Arzt muss imstande sein, selbst Aufnahmen zu machen. Und hier sollte die Industrie der Wissenschaft zu Hilfe kommen, zumal diese barmherzige Tat Aussicht auf Belohnung hat. Mit den heutigen gewöhnlichen Walzen (einerlei ob lang oder kurz) können keine einwandfreien Aufnahmen gemacht werden.

Es sollte ein besonderes Modell hergestellt werden, dessen Resultate ernste wissenschaftliche Ansprüche zufrieden stellen könnte. Ein derartiges Modell, dessen Konstruktion mir schon lange klar ist, würde dementsprechend teurer als die vorhandenen Apparate. Trotzdem zweifle ich nicht, dass jeder wissenschaftlich gesinnte Mensch sich beeilen würde, es zu kaufen. Es käme ausserdem nicht nur für Sprachärzte, sondern für alle phonetisch Interessierten in Betracht, also für phonetische Laboratorien, Gesangslehrer, Schulen, philologische Seminarien u. s. w.

Als 1905 Herr Reko und (seit 1907) der Verfasser dieser Zeilen für die Verwendung der Sprechmaschinen im neusprachlichen Unterricht die Herstellung von besonderen, für die Schule geeigneten Aufnahmen, für die sorgfältige Auswahl der Sprecher u. s. w. eintraten und versuchten, die Industrie anzuregen, da fanden wir zuerst verschlossene Türen. Endlich besannen sich die betreffenden Kreise nach und nach eines besseren und sahen die Richtigkeit unserer Ziele ein. Nun existieren in Deutschland allein vier Gesellschaften, die nach dieser Richtung arbeiten.

Der Wert der von anderen Fachleuten schon lange angeregten Diktiermaschine ist erst vor ca. zwei Jahren eingesehen worden, und der damalige Skeptizismus hat jetzt einer fieberhaften Produktion von derartigen Apparaten Platz gemacht.

Sollte der von mir angeregten Fortsetzung von stimm- und sprachpathologischen Aufnahmen sowie Herstellung eines besonderen Phonographenmodells dasselbe Schicksal wie den Aufnahmen für den neusprachlichen Unterricht und der Diktiermaschine bevorstehen, so würde ich mich immerhin freuen.

Jedenfalls gebührt Herrn Prof. Gutzmann und der Pathé-Gesellschaft die Ehre, auf diesem Gebiete bahnbrechend gewesen zu sein und solche Aufnahmen jedem zugänglich gemacht zu haben.

Boykott von deutschen Waren in Indien.

Eine merkwürdige Wirkung des türkisch-italienischen Krieges wird von Indien gemeldet. Die All-India Sofi Conference, die ihre Sitzung in Delhi abgehalten hat, hat beschlossen, die Mohammedaner Indiens aufzufordern, in einen Boykott von italienischen und deutschen Waren einzutreten. Der Boykott gegen die deutschen Waren wurde beschlossen, weil die Konferenz der Ansicht war, dass Deutschland die antimohammedanische Aktion Italiens unterstützte. Die Sofis sind eine mohammedanische Sekte, die ihren Hauptsitz in Persien hat und deren religiöse Anschauungen stark vom Buddhismus beeinflusst worden sind. Für das erste dürfte nicht zu befürchten sein, dass der deutsche Handel allzu sehr unter der Agitation dieses Sektierer leidet. Dennoch ist es nicht unmöglich, dass die Bewegung sich weiter ausdehnt. — Kfe —

— Max Chop. —

Beka.

Die Firma setzt den weiteren Ausbau des reichen Platten-Repertoirs fort, jede neue Serie bringt neue Literatur, Ergänzung des Bestehenden, Verbesserungen, Wiederholungen unter neuen Gesichtspunkten. In dem Beka-Orchester steht ihr eine tüchtige Gemeinschaft für Ensemblesätze zur Verfügung, die leichte wie ernste Musik in sinngemässer Weise zu interpretieren versteht, auch dem bedeutungsloseren „Schlager" durch Elan der Wiedergabe etwas Reizvolles untermischt. Der „Trocadero-Marsch" von Neumann (13 670), eine Preiskomposition, bezieht seine besten Kräfte aus den Quellen der friedericianischen Zeit — trotz seines Namens und einer moderneren Aufmachung, erinnert in einigen Wendungen auffällig an den „Hohenfriedberger" und seine nähere Umgebung. Das ist kein Fehler! In Märschen wird ja heute so entsetzlich viel „geleistet", dass man ordentlich erleichtert aufatmet, wenn einmal eine Nummer auftaucht, die nach gutem Vorbild gearbeitet ward. Die Fanfaren der Einleitung bilden auch, allerdings mehr rhythmisch als melodisch, die Basis des ersten Themas; dazu der lebhafte Pulsschlag frischen beweglichen, Geistes in der Taktskandierung, die Prägnanz des Ausdrucks. Im Gegensatze hierzu ist das Trio weich intoniert, das Glockenspiel übernimmt eine teilweis mitführende Rolle; gleichwohl sind die rhythmisch-markanten Momente des ersten Teils auch hier zu finden. Die lustigen Schlussfanfaren der beiden Trompeten nehmen sich besonders lieblich aus. — Ganz entzückend, flott im Wurfe, ist Komzaks „Barataria-Marsch" (13666). Ein moderner Marsch im $^6/_8$-Takt, temperamentvoll angelegt, mit seinem eigenwilligen crescendo im Seitenthema reizvoll, trotz der ungemein aggressiven Tendenz doch überall warme, gemütvolle Qualitäten verratend. Das Trio schiebt $^2/_4$-Takt-Rhythmus ein, in seinen markant-skandierten Begleitharmonien weit ausholend, decrescendo al pp. Eine allerliebste Melodie steht auch hier dem Komponisten zur Verfügung (die Beckenschläge wirken mitunter etwas aufdringlich!), apparte harmonische Wendungen sorgen für Abwechslung. Ein kleines Kunststück bildet der glatte Rückgang in die Taktart des Hauptteils, der mit ganzer Brillanz zur Geltung kommt. Kleine Unstabilitäten des Klangbildes kommen nicht arg in Betracht. Wenn wir immer in dieser Weise von den Komponisten des leichten Genres bedient würden, wären wir wahrlich gut daran. — Volverdes „Danse de Paraguay" (13665) ist eine beliebte Piesse unserer Unterhaltungsmusiken, — nicht ohne Esprit in der Aufmachung, nur ein Kind der „Matchiche", die ihre befruchtende Wirkung wohl über den ganzen Erdkreis geäussert hat, soweit tonsetzerische Dinge in Frage kommen. Natürlich Groteskpose! Ein Interjektionsstil von abgerissenen, mit selbstverständlicher Schlagfertigkeit hingeschleuderten Phrasen neben einer melodischen Phrase, die im Kettenbilde sich immer wiederholt, weil sie in einer Frage an die Reprise ausklingt. Dazu der brillante, boleroartige Rhythmus. Auch die leicht intonierende Trompete kommt der Wirkung gut zu statten. Der Mittelsatz weicht ins Banale ab, ein chanson internal, der nach dem cri de Paris schmeckt, aber doch überall vom straffen Pulsschlage sich getragen sieht. Das decrescendo kurz vor den energischen Schlussakkorden wirkt ausserordentlich pikant. Der Vortrag hält sich rassig. — Daneben tritt Paul Lincke's „Grigri-Walzer" (13664) zurück, nicht nur weil es ihm an rhythmischem Leben gebricht, sondern auch weil er in seiner Themen-Erfindung allzu nahe an der Grenze der Alltäglichkeit hinläuft. Der grundsätzlich und unausgesetzt angewandte Daktylos des klopfenden Akkompagnements wirkt schliesslich monoton, anstatt aufreizend. Ein gute Introduktion, die mit dem Seitenblicke auf Gounods „Faustwalzer" niedergeschrieben wurde, nimmt stark für sich ein und bereitet sympathisch vor. Das erste Thema besteht aus Melismen atemlos bestätigender Glückseligkeit, das Seitenthema weist kollektivistisches Gepräge auf. Dann verfällt der Komponist auf die alte „Walzerliedweis" im Spree- bezw. Panke-Jargon, zum Teil leicht ornamentiert durch eingestreute Floskeln der Klarinette. Diese Melodie muss Lincke sehr gefallen haben, denn er bleibt bei ihr und wiederholt sie. Es handelt sich mithin nicht um einen eigentlichen Walzer, vielmehr um ein ausgesprochenes Walzerlied.

Das Orchester des III. Garde-Regts. z. F. in Berlin beweist bei der Wiedergabe des Rheinländers „Neckereien" (55053), dass es den Wohlklang wie den inneren Ausgleich einer konsequent beibehaltenen Stimmung zu wahren weiss. Den an sich recht einfachen Tanz hebt es mit seiner korrekten und artigen Wiedergabe einigermassen über das Niveau des Alltäglichen empor, betont den Zweitaktwechsel nett, stellt ihm den melodisch als Periode durchgeführten Refrain in Trompete und Glockenspiel markant gegenüber. Der Begleitpart wird hier auch mit anerkennenswerter Diskretion in die Grenzen seiner Bestimmung zurückgedrängt, die Anwendung der instrumentalen Effekte, von denen ja solch' ein bedeutungsloses, klingendes Etwas eigentlich lebt, lässt auf Geschmack schliessen, weil jedes Utrieren vermieden, das holde Masshalten in Permanenz erklärt wird.

Eine kleinere, darum aber nicht zu verachtende Gemeinschaft repräsentiert die Kapelle „Jaïs" aus München, die, anolog den Dachauern, sich auf die Wiedergabe „nationaler" Kunst kapriziert und in den „Ammerseer Schuhplattlern" (13728) wirklich ungemein Erfrischendes leistet. Ob das Ammersee, oder Gandolfing, oder Schliersee oder Berchtesgaden ist, bleibt sich gleich; der Bau unterscheidet sich nur in der Anwendung der zwei miteinander alternierenden Solospieler (Duetts). Hier legen nach der bekannten, lapidaren Einleitung, die mich immer an die Höflichkeitsphrase Ciceronianischer Briefe: „Si vales, bene est; ego valeo" erinnert, die beiden Klarinetten mit ihrem ländlerartigen Duo in drei Abschnitten los, um im Tutti die beiden Trompeter auch zu ihrem Anrechte kommen zu lassen. Von einer kleinen rhythmischen Verschiebung ($^2/_4 : {}^3/_4$) abgesehen, verläuft alles normal.

Das Schrammelquartett bringt den Walzer von Joh. Strauss: „Wein, Weib, Gesang" (13 644). Man

muss sich an die Eigenart der weichen Klangfarbe immer erst wieder gewöhnen, findet aber dann doch, dass die Spieler sehr temperamentvolle Naturen sind, die vor allen Dingen das Bestreben haben, das angedeutete Weichliche durch besondere Anziehung alles Rhythmischen zu paralysieren. Das gelingt ihnen auch vortrefflich. Ach, und wie köstlich ist doch dieser Walzer! Wir sind musikalisch in den letzten zwei Jahrzehnten so unheimlich „intelligent" geworden; aber so etwas kann keiner heute schreiben! Dieses Schwelgen in Melodik, in vollen Zügen Geniessen, diese Praterseligkeit mit ihrem traulichen Behagen! Man wird nicht müde, sich über alles und alles zu freuen. Die Auslegung hält sich esprit- und reizvoll, auch die Plattenmittlung übernimmt ihr Amt mit ausgesprochener Willigkeit.

Auch an einem paar akustisch interessanten Instrumentalgaben fehlt's nicht. Da wäre zunächst ein Violinduo zu Klavierbegleitung zu nennen, das sich G. Langners Salonstück: „Grossmütterchen" (16406) auswählte. Zuckersüsse Ware, an der man sich nur zu leicht den Magen verdirbt; es gibt aber auch in dieser Hinsicht sattelfeste Naturen. Nun, in der Hauptsache interessiert hier nur der klangliche Effekt im Bilde der Reproduktion. Sonst würde man mit dem mehr Almlied-Charakter tragenden Stückchen und seinem nicht beunruhigenden, kurzen Mollteile gar bald fertig. Die Primvioline hat das Hauptwort, spricht sich ganze Perioden solo aus und lässt den Partner nur leicht sekundierend zum Worte gelangen. Aber die Mischung ist recht erquicklich, man spielt durchweg rein, sucht die Rührseligkeit des Stücks nicht noch zu vertiefen, — auch das Klavier spricht vorteilhaft auf der Platte an. — Ein anderes Trio, bestehend aus Flöte, Violoncello und Klavier, verfiel auf Titls „Serenade" (16434), eine Komposition, die in ihrer einfachen, nicht unsympathischen Wirkung auf die breite Kantilene angewiesen ist, die vom Violoncello durchweg in der hohen Lage der Violin-G-Saite vertreten wird und sich plastisch heraushebt. Dazu gesellt sich im ein- bezw. zweioktavigen Intervall die Flöte mit ihrem hellen, aber vom Bläser intelligent gemässigten Klange, streut wohl auch eine kleine Kadenzierung ein, während das Klavier aus seiner Rolle als akkompagnierendes Instrument nicht für einen Moment heraustritt und mit dieser Konsequenz naturgemäss die beiden Anderen besonders hervordrängt. Solche kleine, niedliche Sächelchen beweisen immer wieder, wie dankbar die Membran allerintimste Wirkungen reproduziert, sofern sie nur von musikalischen Voraussetzungen ausgehen.

Nun zu den Sängern! Ein Tenor Marco Schwarze aus Mainz verfügt über helltimbrierte, wohl ansprechende Mittel, hat besondere Sorgfalt auf Textbehandlung gelegt, ohne in die parlando-Manier zu verfallen, weiss auch die Auslegung in den Grenzen einer gesunden Natürlichkeit zu halten. Das will dem bekannten „Rokoko-Ständchen" von Meyer-Hellmund (13654) gegenüber etwas heissen; denn hier fliesst auch das Manna des Gefühlsüberschwangs reichlich, die leichtpikante Verliebtheit kann im Handumdrehen des Guten zuviel tun und in eine der gewollten diametral entgegenstehende Wirkung geraten. Ein Refrain, wie: „Liebchen, schliess die Aeugelein, träume Du von mir. . . . Gute Nacht, mein holdes, süsses Mädchen!" in solcher Vertonung fordert geradezu die Empfindsamkeit heraus. Schwarze hält sich vornehm. Brave! Von „Rokoko" ist natürlich nicht eine Spur zu gewahren.

Und nun wieder unter den altgewohnten, sympathischen Gefühlen zum Nebe-Quartett, aus dessen reichem Repertoire ich nur drei Gaben herausgreife, die mir besonders sympathisch erscheinen. Es ist etwas ganz Eigenartiges um diese vier Sänger, die immer wieder imponieren, sobald man mit ihren Leistungen in Berührung kommt. Der Grund liegt auf der Hand. Sie haben ihr Können ganz auf den Dienst der Platte oder Walze abgestimmt, verzichten auf jede, ausserhalb solcher Mission liegende, nur in der Originaldarbietung heraustretende Wirkung und — erreichen damit etwas, das andere eben nicht erreichen. Vorbildlich bleibt bei ihnen die Reinheit der Intonation. Sie wird erzielt durch leichtess Unterstreichen der Nuancierungs-Vorzeichen. Möglich, dass dabei allerbeste Interprecationsfeinheiten hingegeben werden müssen; auf sie verzichte ich lieber, als auf die Reinheit des Klangs. In der kernigen Art, wie sie dem deutschen Volksliede selbst dort beikommen, wo dieses in weiche, lyrische Stimmungen übergeht, liegt männlich-selbstbewusstes Wesen, das sich dem Schmerze nicht bis zur Selbstentäusserung hingibt, sondern immer die Blicke klar hält. Christianis „Stille Liebe" (13334), ein schönes Lied voll warmen Innenlebens, kommt prächtig. Gleich im ersten der drei Verse wird man angenehm überrascht durch das Verhältnis des Tenors zu den übrigen Stimmen, deren markige, stabile Art er mit schmiegsamer Intonation kompensiert. Seine freie Höhe in Fallsett wie Brusstimme berührt angenehm. Im Solo halten sich die Begleitstimmen massvoll, die ritardandi werden nirgends übertrieben. Fr. Glücks: „Wanderer in der Sägemühle" (13333) bildet eine besonders gelungene Gabe als Typ des deutschen Volksliedes wehmutvollen Inhalts, das gleichwohl in seiner Aeusserung das Ueberwinden und Stehen über der Situation umschliesst. Man beachte, wie die Künstler langsam den resignierten Zug bis zum Verklingen des dritten Verses steigern. Manches mutet wie Gesang idealer Bläser an, so fest und unerschütterlich steht hier alles in seinen Konturen. Das Herbe überwiegt bei weitem das Sentimentale, eine Maxime, zu der man nur freudigen Herzens „Amen!" sagen kann. — Endlich noch ein Quartett, das mir neu war: „O gönne mir den Frühlingstraum!" (13472). Dieselbe sonnige Klarheit, der Zug inniger Bitte wird nie aufdringlich (so etwas von Radeckes „Jugendzeit" steckt darin). Der Tenor imponiert wieder durch seine spielend gewonnene Hochlage. Wer den Refrain: „An deinem Herzen lass mich träumen" so dezent anfasst, ist ebenso tüchtiger Musiker wie vornehmer Ausdeuter.

Ein Ausflug auf das Gebiet des Humoristischen mag den erquicklichen Schluss abgeben. Josef Bauer ist ein vortrefflicher Vermittler der beiden Couplets bezw. Vorträge mit Orchester-Zwischenbemerkungen unseres ausgezeichneten Komikers Hermann Wehling. „Der musikalische Ehekonflikt" (13573) baut eine jener Szenen, wie sie „Kaudels Gardinengredigten" bringen, weiter aus. Was kommt dort von der Höh?" Der Mann „grad' aus dem Wirtshaus" zu später Stunde! Die Frau versucht's erst mit dem Hinweise auf ihre „jugendliche" Anziehungskraft, um durch die Replik: „Schier dreissig Jahre bist du alt!" aus allen Himmeln ihrer Illusion geschleudert zu werden. Sie will sterben, als Antwort klingt ihr: „Du bist verrückt mein Kind" entgegen. Sie greift zum Topf, er zum Besen. „Auf in den Kampf, Torero." Danach der

wieder einziehende holde Friede, die Bestätigung durch: „So leben wir alle Tage!“, dass derartige liebenswürdige Echauffements zu den Gewohnheiten der Ehegemeinschaft zählen. — Voll artiger Einfälle steckt auch der musikalische Hochzeitstoast“ (13574), der auf das junge Paar in einer Art Lebensrück- und Ausschau gebracht wird: Sie: „Als ich noch im Flügelkleide“ — Er: „Sah' ein Knab' ein Röslein steh'n“, — Sie: „Für ein einfach ländliches Mädchen“ — Er: „Da steh' ich armer Jonathan!“ — „Auf in den Kampf“ — „Reich' mir die Hand“. Die Kombination ist nicht schwer. So entwickelt sich die Sache weiter: „Wir winden Dir den Jungfernkranz“ — „Ach, Anna zu dir mein liebster Gang“ — „Ich hab' mich ergeben“ — „Freut euch des Lebens“. Das kräftig aufgenommene dreimalige „Hoch!“ beschliesst die amüsante Gabe, die man sich als Redner bei Hochzeits-Anlässen als „wirksame Nummer“ merken mag.

Notizen.

Dacapo-Record. Die Drucksachen für die November-Aufnahmen sind sehr wirksam. Besonders ist ein plakatartiger Prospekt mit Abbildungen aus der Walhalla-Revue: „Teufel, das hat eingeschlagen!“ sicher ein sehr wirksames Reklamemittel für das Schaufenster.

Polyphon. Das soeben erschienene Verzeichnis über Weihnachts-Aufnahmen ist ganz besonders reichhaltig. Orchester mit Glockengeläute, Chor der Hofoper und Männerquartette mit Glockengeläute werden noch durch humoristische Vorträge vervollständigt. Alles zusammen: 40 Doppelplatten.

— Wie wir hören, wird von der Firma **Ban es Tarsa, Miskolcz,** der Vertrieb von Sprechapparaten jetzt in grossem Massstabe aufgenommen. Für fachmännische Kreise wird es hierbei von Interesse sein, dass Herr Beer Mor, Budapest, der langjährige Vertreter bekannter Schallplatten-Fabriken an diesem Unternehmen beteiligt ist.

Dr. Gino Rebajoli, Lehrer der italienischen Sprache am kgl. Joachimsthalschen Gymnasium und an der Humboldt-Akademie, sprach am 22. d. M. im Phonola-Saal, Leipziger-Strasse 123a, über das Thema „Erlernung der fremden Sprachen mit Hilfe des Grammophons“. Zur Erläuterung des Vortrages liess er französische und italienische Sprechplatten seiner Selbstunterrichtsmethode „Autodidakt“ vorführen.

Herr Carl Schroeter, Sprechmaschinenfabrik, Berlin, Louisenufer 21, hat mit der Grammophon-Aktiengesellschaft einen Vertrag geschlossen, nachdem ihm nicht nur die Herstellung und Feilbietung von Sprechmaschinen mit Tonarmen nach dem Patent 150 176, sondern auch der Tonarme selbst gestattet bezw. lizensiert ist.

Die neuen französischen Verzollungsvorschriften sind auch für die Sprechmaschinen-Industrie nicht ohne Bedeutung. Nach diesen rigorosen Bestimmungen sollte schon ab 1. November cr. die Uebung Platz greifen, das zur Verzollung gelangende Nettogewicht nicht einfach nach einer Stichprobe unter Multiplikation mit der übrigen Anzahl gleichartiger Einheiten festzusetzen, sondern der Zwang, alle Waren von ihrer Tara (Kartons, Umhüllungen etc.) zu befreien und auf diese Weise das Gesamt-Nettogewicht einer Sendung zu konstatieren. Im Falle diese zeitraubende Methode nicht gewünscht wird, worüber dem Empfänger allerdings das Bestimmungsrecht zugestanden ist, soll aber generell nur ein Satz von 5 % als Tara von dem Gesamt-Bruttogewicht in Abzug gebracht werden. Ersichtlicherweise reicht dieser Prozentsatz z. B. für Schallplatten, von denen jede einzelne sich in einem Kuvert und 20—30 in einem starken Wellpappkarton, evtl. noch mit Holzwolle etc. ausgestopft, befinden müssen, bei weitem nicht aus. Trotzdem wird die letztere Verzollungsart bei Platten, ihrer leichten Zerbrechlichkeit, Beschädigungsgefahr durch Schrammen etc. prinzipiell vorgezogen werden müssen und es wird nur im Interesse beider Teile liegen, bei jeder Sendung hierauf hinzuweisen, wenigstens so lange, bis sich dieser Modus genügend eingebürgert hat. Inzwischen ist es den ernsten Bemühungen des deutschen Botschafters in Paris erfreulicherweise gelungen, wenigstens den Einführungstermin auf den 1. Februar n. J. hinausschieben zu lassen. Sicherlich hat bei den „ernsten Vorstellungen“ auch der Hinweis darauf mitgewirkt, das Deutschland evtl. mit gleichem Masse messen könnte. Wirksamer würde es aber endlich einmal sein, wenn es nicht nur immer, zum Schaden der Industrie, bei Worten bliebe, sondern wenn auch durch Taten der „ernste Wille“ zum Ausdruck gebracht werden würde! A. C.

Nach Brasilien beabsichtigt der in Berliner Fachkreisen bekannte und beliebte Händler, Herr Max Schoenhub, zu übersiedeln, um dort an dem geeignetsten Platze ein Sprechmaschinengeschäft und Reparaturwerkstatt zu errichten.

Firmen- und Geschäftsnachrichten.

Berlin. Die Firma Aga Schallplatten Vertrieb Gesellschaft mit beschränkter Haftung Schöneberg-Berlin, Bahnstrasse 45 I, ist laut Gesellschaftsbeschluss vom 25. September 1911 in Liquidation getreten. Der Liquidator I. Salomon fordert die Gläubiger auf, ihre Forderungen bei ihm anzumelden.

Berlin. Pathé frères Succursale de Berlin. Die Prokura des Ernst Durckel ist erloschen. Dem Emile Horeau zu Friedenau und dem Karl Haller in Steglitz ist Gesamtprokura erteilt.

Polyphon-Musikwerke, A.-G., Wahren bei Leipzig. In der gestern abgehaltenen Generalversammlung wurde an Stelle des verstorbenen Vorsitzenden, Herrn Kommerzienrat Friedrich Nachod in Leipzig, Herr August Stern, Teilhaber des Hauses Knauth, Nachod & Kühne, einstimmig in den Aufsichtsrat gewählt. Auf eine Anfrage erklärte der Vorsitzende, dass der bisherige Geschäftsgang trotz der scharfen Konkurrenz einen befriedigenden Verlauf genommen habe.

London. Die Grammophone Company verteilt als Jahresdividende mit Bonus 20 pCt. (i. V. 15 pCt.).

Riga. Carl Oberg eröffnete Alexanderstrasse 2, Ecke der Elisabethstrasse eine Filiale seines Musikinstrumentengeschäftes.

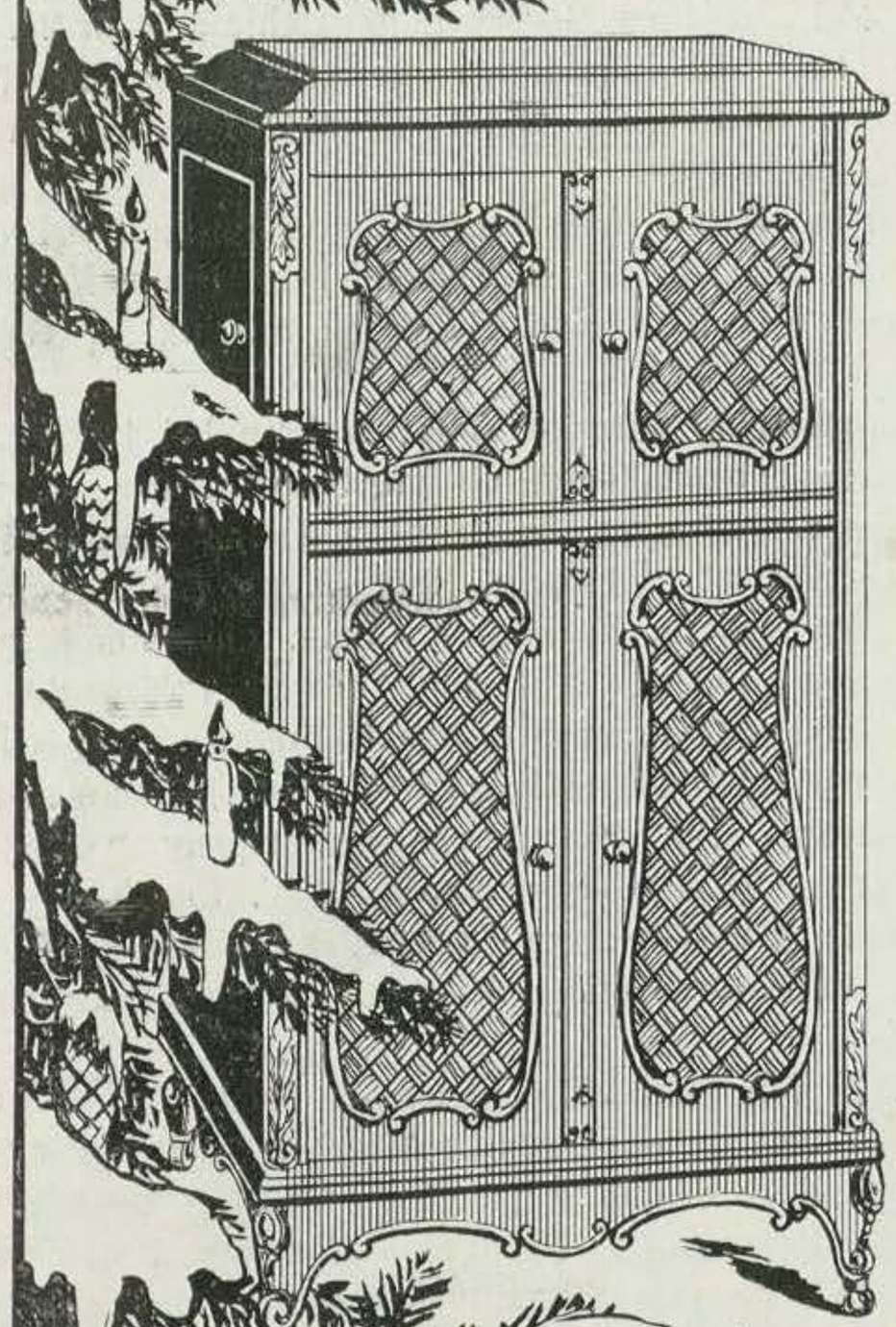
Wien VII, Mariahilferstrasse 32. Scala Record-Sprechapparate- und Schallplatten-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Herr Walter Flehinghaus ist als Geschäftsführer gelöscht. Herr Anton Prettner, bisheriger Prokurist der Gesellschaft ist als Geschäftsführer eingetragen. Vertretungsbefugt ist der Geschäftsführer Herr Anton Prettner.

Briefkasten.

B. H, Berlin. Ich suche Adressen von überseeischen Firmen, die deutsche Mechaniker der Sprechmaschinenbranche engagieren.

ELECTROLA

DAS BESTE WEIHNACHTS GESCHENK



28 Parlophon Weihnachtsplatten

Orchester — Gesang — Harmonium
Cornetts — Quartette — Humoristika
mit Glocken

sind **in mustergültiger Ausführung** erschienen.

Prospekte werden auf Wunsch gratis zugeschickt!

Elektrola

der neue **Weihnachts - Luxus - Schrank** mit elektrischem Antrieb — an jede vorhandene Lichtleitung anzuschliessen

Der beste Weihnachtsartikel

Detailpreis: Mk. 600.—

Verlangen Sie Spezial - Prospekte und Offerte von

CARL LINDSTRÖM
Aktiengesellschaft
BERLIN O. 17.

C. NAGEL

Neueste Patentanmeldungen

L. 29 097. — 19. 11. 09.
Louis Lumière, Lyon.

Sprechmaschinen-Schalldose mit einem von dem Nadelhalter abzweigenden Arm und einer angelenkten, zur Membran führenden Strebe.

Die Erfindung bezieht sich auf diejenige Einrichtung an Sprechmaschinen-Schalldosen, welche das Schreib- oder Abtastorgan, den Nadelhalter, mit der Membrane der Schalldose verbindet. Die Erfindung macht von der Anordnung eines von dem Nadelhalter abzweigenden Armes und einer angelenkten, zur Membran führenden Strebe Gebrauch, und sie kennzeichnet sich durch ein Schneidengelenk zwischen dem Arm und einer starren Strebe, wobei ein biegsames Glied das Schneidengelenk kraftschlüssig sichert. Diese Einrichtung bietet eine praktisch reibungs- und spielfreie Uebertragung auf die Membran in beiden Richtungen.

E. 17 129. — 8. 7. 11.
Erste Prager Musikwerke- und Orchestrion-Fabrik
Diego Fuchs, Prag.

Sprechapparat mit selbsttätig heb- und senkbarem Schallarm.

Der Gegenstand der Erfindung bezieht sich auf einen Sprechapparat, bei welchem der die Schalldose tragende Sprech- oder Schallarm am Schluss des Ziels selbsttätig gehoben wird, und besteht in einem Mechanismus, mit dem die Schalldose beim Anheben des Schallarms selbsttätig vom Phonogrammträger abgedreht wird. Vorausgesetzt ist dabei, dass die Schalldose in an sich bekannter Weise in das Ende des Schallarms lose drehbar eingesteckt ist. Der Schallarm ist in bekannter Art auf der vom Auslösemechanismus heb- und senkbaren und verschwenkbaren Spindel befestigt. Die Schalldose ist mittels eines Rohrstückes unter leichter Reibung in dem abgebogenen Ende des Schallarms drehbar gelagert und steht unter dem Einflusse einer Feder, welche das Bestreben hat, die Schalldose derart zu verdrehen, dass der Rekordstift auf die Sprechplatte aufzuliegen kommt. Ein an diesem Rohrstück der Schalldose befestigter Stift durchsetzt einen Schlitz des Schallarmes.

H. 54 441. — 6. 6. 11.
Josef Höfferle, Laibach.

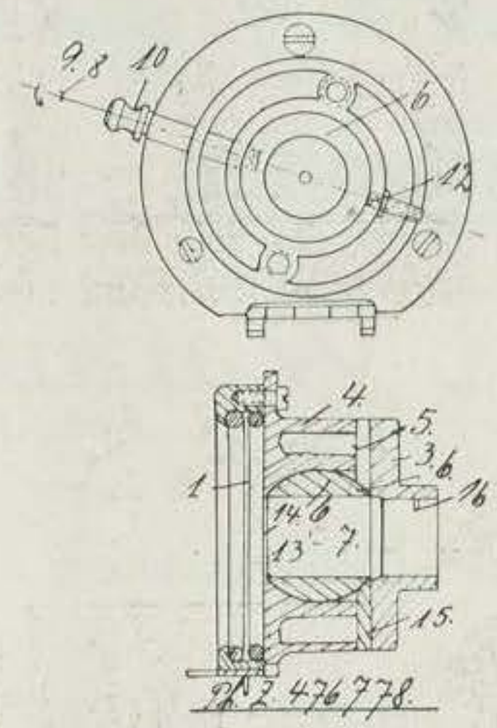
Verbindung der Schalldose mit dem Schallarm.

Die Erfindung bezieht sich auf eine Verbindung der Schalldose mit dem Schallarm durch ein Verbindungsstück, das ein Hochklappen der Schalldose um einen zur Längsrichtung des Schallarmes quer gebogenen Anschlussstutzen des Schallarms gestattet, und besteht darin, dass das die Schalldose tragende Verbindungsstück parallel zum Phonogrammträger S-förmig gekrümmt ist, wodurch scharfe Knicke in der Schalleitung vermieden sind und die Ausladung des Verbindungsstückes verringert wird. An dem winklig abgebogenen Ende des parallel zur Tonscheibe schwingend gelagerten Schallarmes ist das Verbindungsstück senkrecht zur Tonplattenebene drehbar angeordnet, das erfindungsgemäss als zum Phonogrammträger paralleler S-förmiger Rohrkrümmer ausgebildet ist, so dass die Schallwellen bei ihrer Fortleitung keinerlei scharfen Knicken begegnen.

Neueste Gebrauchsmuster.

No. 476778. — 2. 8 11.
Boris Dimitrioquit & Mass, Charkow, Jekaterinoslawskaja 17.

Schalldose, insbesondere für Sprechmaschinen.



Schutzansprüche.

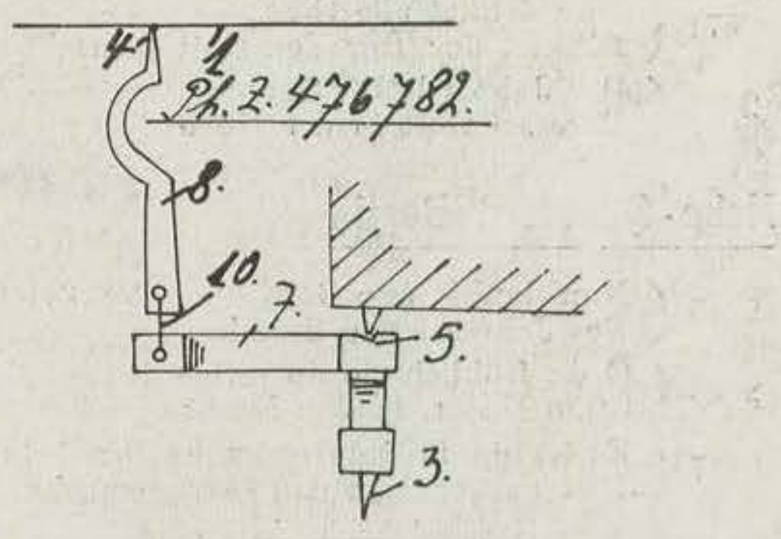
1. Schalldose, insbesondere für Plattensprechmaschinen, dadurch gekennzeichnet, dass die Austrittsmündung für die Schallwellen unmittelbar hinter der Membran durch einen von aussen leicht einstellbaren Drosselkörper 6 vom Maximum bis Null abgedrosselt werden kann, zu dem Zwecke, die Tonstärke ohne Beeinflussung der Klangfarbe und ohne Erzeugung von Nebengeräuschen regeln zu können.

2. Schalldose nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass als Drosselkörper ein in einer Kugelschale 5 spielender, kugelkalettenförmiger, mit zentraler Durchtrittsöffnung 7 versehener Körper 6 angeordnet ist, wobei die Drehung dieses Drosselkörpers mittels eines, an einem Vierkant 11 angreifenden, im Zwischenstück 4 gelagerten Bolzens 10 erfolgt.

Aehnliches ist bekannt, hat sich aber nicht eingeführt.

No. 476 782. — 19. 11. 09.
Louis Lumière, Lyon (Frankr.), 262 Cour Cambetta.

Blattgelenk-Verbindung des Nadelhalters mit der Schallmembrane für Sprechmaschinen.



Beschreibung.

Die Membrane liegt parallel zu der Platte, die entweder mit einer Schallaufzeichnung versehen werden soll oder bereits mit einer Schallaufzeichnung versehen ist. Der Verbindung zwischen dem Schreib- oder Tastorgan 3 und der Angriffsstelle 4 an der Membrane 1 dient ein Nadelhalter, der auf Schneiden 5 gelagert ist.

Polyphon-Record

unübertroffen — lässt den Händlern grössten Nutzen!

Weihnachts-Verzeichnis

soeben erschienen

Orchester mit Glockengeläute

Bestell-Nr.	
2621	Stille Nacht, heilige Nacht O du fröhliche, o du selige
2623	Vom Himmel hoch, da komm ich her Weihnachts-Potpourri
2636	O Tannenbaum Ihr Kinderlein kommet
2637	Lobe den Herren. Choral Grosser Gott wir loben dich. Ambrosianischer Lobgesang
2638	Ehre sei Gott in der Höhe. Choral Nun danket alle Gott. Choral
2639	Befiehl du deine Wege. Choral Es ist bestimmt in Gottes Rat. Choral
2658	Altniederländisches Dankgebet Ambrosianischer Lobgesang. Grosser Gott wir loben dich
2659	Ein feste Burg ist unser Gott Das ist der Tag des Herrn. (Schäfers Sonntagslied)
2660	Christkinds Einkehr. (Ohne Glockengeläute) Reveille am Neujahrsmorgen. (Ohne Glockengeläute)
11641	Nun danket alle Gott Das ist der Tag des Herrn. (Schäfers Sonntagslied)
12689	Die Parade der Zinnsoldaten. (Mit Kommando.) Jessel Die Heinzelmännchen. (Charakterstück.) Eilenberg

Deutsches Männer-Quartett

Mit Glockengeläute

2668	Stille Nacht, heilige Nacht O du fröhliche, o du selige
2669	Es ist ein Ros' entsprungen O Tannenbaum
2670	Ihr Kinderlein kommet Vom Himmel hoch
2671	Nun danket alle Gott Dies ist der Tag, den Gott gemacht
2672	Des Jahres letzte Stunde Ehre sei Gott in der Höhe

Nebe-Quartett, Berlin

2645	Nun danket alle Gott Des Jahres letzte Stunde
2646	O du fröhliche, o du selige Stille Nacht, heilige Nacht
2647	Es ist ein Ros' entsprungen Dies ist der Tag, den Gott gemacht
2648	Vom Himmel hoch, da komm ich her O Tannenbaum
2649	Ihr Kinderlein kommet Ehre sei Gott in der Höhe

Chor der Kgl. Hofoper, Berlin

Mit Orchesterbegleitung und Glockengeläute

Bestell-Nr.	
2624	Stille Nacht, heilige Nacht O du fröhliche, o du selige
2625	Es ist ein Ros' entsprungen Vom Himmel hoch, da komm ich her
2641	O Tannenbaum Ihr Kinderlein kommet
2642	Des Jahres letzte Stunde Alle Jahre wieder
2643	Christus natus Ave Maria
2644	Ehre sei Gott in der Höhe Lobe den Herren
2661	Süsser die Glocken nie klingen Du lieber heil'ger frommer Christ
2662	Weisst du wieviel Sternlein stehen Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen
2663	Harre meine Seele Tochter Zion, freue dich
2664	Wie schön leuchtet der Morgerstern O heil'ger Geist kehr' bei uns ein
2665	Jesus meine Zuversicht Ach bleib' mit deiner Gnade
2666	Wer nur den lieben Gott lässt walten Lobt froh den Herrn
2667	O Haupt voll Blut und Wunden Lobt Gott, ihr Christen allzugleich

Werner Alberti

Kgl. Rumänischer Kammersänger

2653	Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre Lobe den Herrn. (Orchester mit Glockengeläute)

Humoristische Vorträge

Gustav Schönwald, Berlin (Mit Ensemble)

2650	Weihnachtswünsche Knecht Ruprecht
2651	Weihnachtsbescherung Weihnachtslieder-Marsch. (Orchester m. Glockengeläute)
2655	Christkinds Einkehr Weihnachten auf hoher See. (Mit Orchester)
2656	Eine Weihnachtsbegegnung Verlobung unter dem Tannenbaum
2657	Sylvester bei Nauke Sylvester unter den Linden

Polyphon-Musikwerke A.-G., Wahren-Leipzig

Von dem Nadelhalter steht ein Arm 7 ab, von dessen Ende eine starre Verbindung 8 zu der Stelle 4 der Membrane 1 führt.

Die Verbindung zwischen dem Arm 7 und der Strebe 8 wird nun durch eine kurze Blattfeder 10 gebildet, deren Enden in den Arm 7 und in der Strebe 8 eingespannt bzw. befestigt sind.

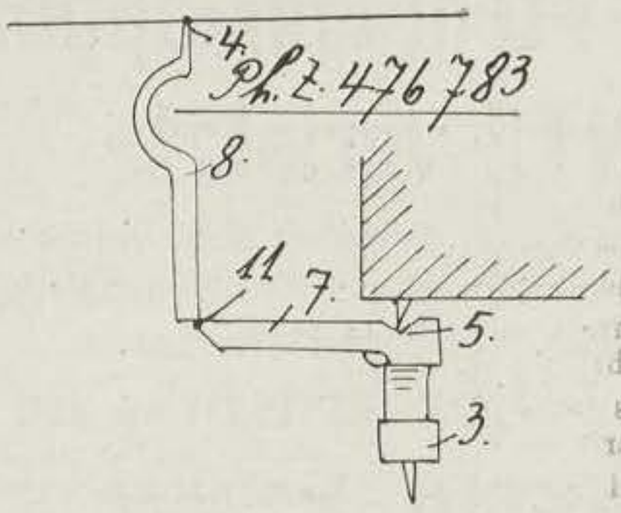
Schutzanspruch.

Blattgelenk-Verbindung des Nadelhalters mit der Schallmembrane von Sprechmaschinen, dadurch gekennzeichnet, dass die Verbindung zwischen einem von dem Nadelhalter abzweigenden Arm und einer Membrane führenden Strebe durch ein Blattgelenk gebildet wird.

No. 476 783. — 19. 11. 09.

Louis Lumière, Lyon (Frankr.), 262 Cour Cambetta.

Blattfeder-Verbindung des Nadelhalters mit der Schallmembrane von Sprechmaschinen.



Beschreibung.

Die Membrane liegt parallel zu der Platte, die entweder mit einer Schallaufzeichnung versehen werden soll oder bereits mit einer Schallaufzeichnung versehen ist. Der Verbindung zwischen dem Schreib- oder Tastorgan 3 und der Angriffsstelle 4 an der Membrane 1 dient ein Nadelhalter, der auf Schneiden 5 gelagert ist.

Von dem Nadelhalter steht ein Arm 7 ab, von dessen Ende eine starre Verbindung 8 zu der Stelle 4 der Membrane 1 führt.

Die Verbindung zwischen dem Arm 7 und der Strebe 8 wird nun dadurch gebildet, dass die beiden Teile aus einem Stück bestehen, dass aber bei 11 der Querschnitt in einer Weise vermindert ist, welche eine federnde Beweglichkeit der beiden Teile 7 und 8 gegeneinander ermöglicht.

Schutzanspruch.

Blattfeder-Verbindung des Nadelhalters mit der Schallmembrane von Sprechmaschinen, dadurch gekennzeichnet, dass die Verbindung zwischen einem von dem Nadelhalter abzweigenden Arm und einer zur Membrane führenden Strebe durch Querschnittverminderung der aus einem Stück bestehenden Teile zu einem federnden Gelenk gebildet ist.

Das Interesse der bekannten Kinematographen - Firma Lumière für die Ausbildung der Schalldose muss mit Genugtuung begrüsst werden.

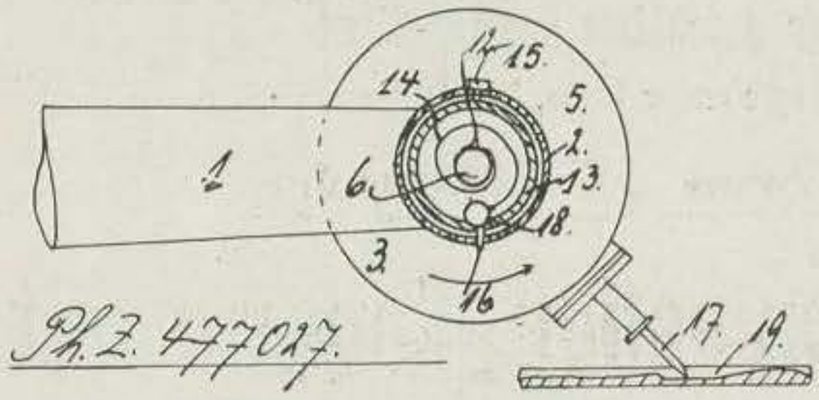
No. 477 027. — 16. 1. 11.

Julius Kräcker, Berlin, Alexandrinenstr. 137.

Drehbar gelagerte Schalldose,

Beschreibung.

An dem Tonarm 1 sitzt, geeignet fest angeordnet, ein mit der Ausklinkung 3 versehenes Rohrstück 2. In diese Ausklinkung 3 greift Stift 16 der leicht drehbar in dem Rohrstück 2 gelagerten Dosennuss 4 und begrenzt deren Drehung, während in einem Sperrschlitz 7 der Nuss 4 sich ein Stift 10 der Schalldose 5 schiebt, diese und damit die an ihr befindliche Nadel 17 bei Drehung der Nuss 4 mitnehmend; eine Schraube 8, welche in eine konzentrische Nute 9 der Nuss 4 gleitet, verhindert das Herausfallen derselben. Zapfen 6 der Nuss 4 dient mit seinem Stift 12 als Widerlager für eine in dem als Gehäuse ausgebildeten Deckel 13 befindlichen Feder 14, welche mit ihrem anderen Ende auf Stift 18 des Deckels 13 sitzt. Letzterer wird durch Schraube 15 des Rohrstückes in seiner Lage gehalten.



Schutzanspruch.

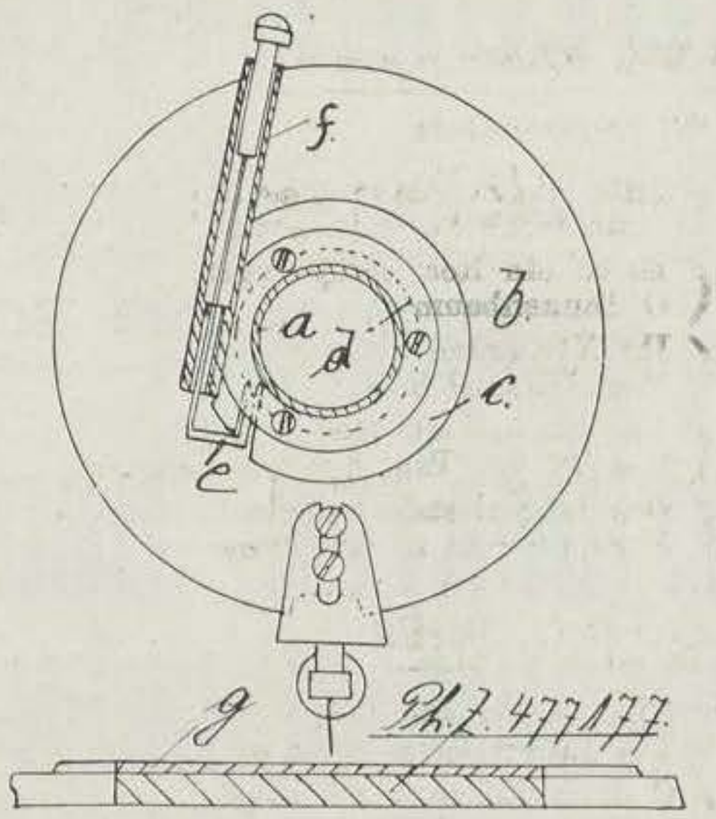
Drehbar gelagerte Schalldose, dadurch gekennzeichnet, dass die Schalldose 5 so in dem aus einem Stück bestehenden Tonarm 1 unter Federdruck drehbar um seine Mittelachse gelagert ist, dass die Nadel 17 vollständig den Unebenheiten der Platte 19 infolge der Federspannung zu folgen vermag.

Die Sache ist sehr einfach, aber das Tonbild wird wohl etwas verzerrt.

No. 477 177. — 28. 7. 11.

Automaten- und Sprechmaschinenfabrik Phönix, J. Wolzonn & A. Winter, Dresden, Elisenstr. 68.

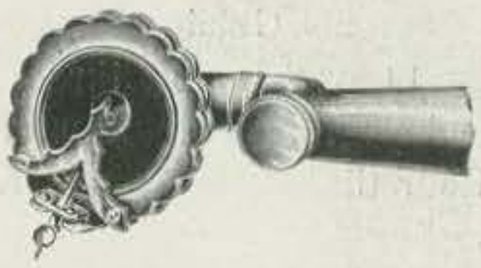
Hochklappbare Schalldose für Sprechmaschinen u. dergl.



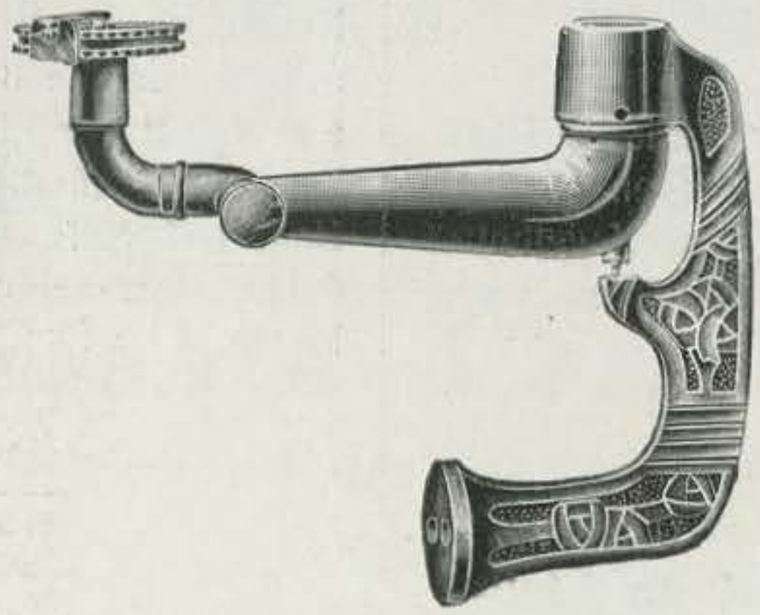
Beschreibung.

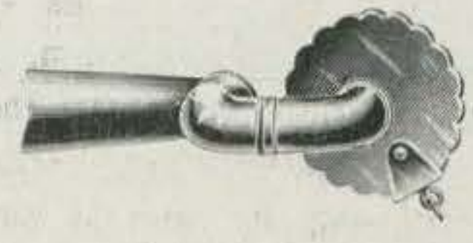
Die Schalldose wird in der Normalstellung, bei welcher die Nadel auf der in der Zeichnung mit g benannten Spielplatte aufsteht, durch einen Stift c gehalten, welcher sperrzahnähnlich in eine Einkerbung des Bundes d eingreift. Derselbe wird beispielsweise durch eine Hülse f zu einem Punkte des Umfanges der Schalldose geführt, welcher für seine Betätigung, d. h. für das Ausklinken der Sperrung, am gelegensten ist. Er ist federnd verlagert, so dass das Einklinken in die Normalstellung selbsttätig erfolgt.

DAS RAETSEL GELOEST



Der geschützte Humann-Bügel
in spielender Lage, Vorderseite.





Der geschützte Humann-Bügel
in spielender Lage, Rückseite.

Konischer Tonarm mit neukonstruiertem umklappbarem Bügel, welcher keine PATENTE verletzt.

Außerdem bietet mein **ges. geſch. Bügel** den Vorteil, daß man die an den Sprechmaſchinen befindlichen verbotenen Tonarme nicht zu demontieren braucht, ſondern mit meinem neukonſtruiertem Bügel ſelbſt auswechſeln kann. Keine Patentverletzung in Öſterreich, England und Frankreich. **Sofort lieferbar.**

Alleiniger Fabrikant: Erste und älteste, leistungsfähigste Spezial-Fabrik für Tonarme und Trichter

Clemens Humann, Leipzig-Möckern. Lizenz zu vergeben.

AUTOMATEN ▪ SPRECHAPPARATE

Wollen Sie wirklich vorteilhaft einkaufen, so verlangen Sie sofort die neuesten Kataloge der

AUTOMATEN- UND SPRECHMASCHINEN-FABRIK PHÖNIX

J. Wolzonn & A. Winter • DRESDEN-A., Elisenstr. 68

PHONO-TRITON-APPARATE

Schutzanspruch.

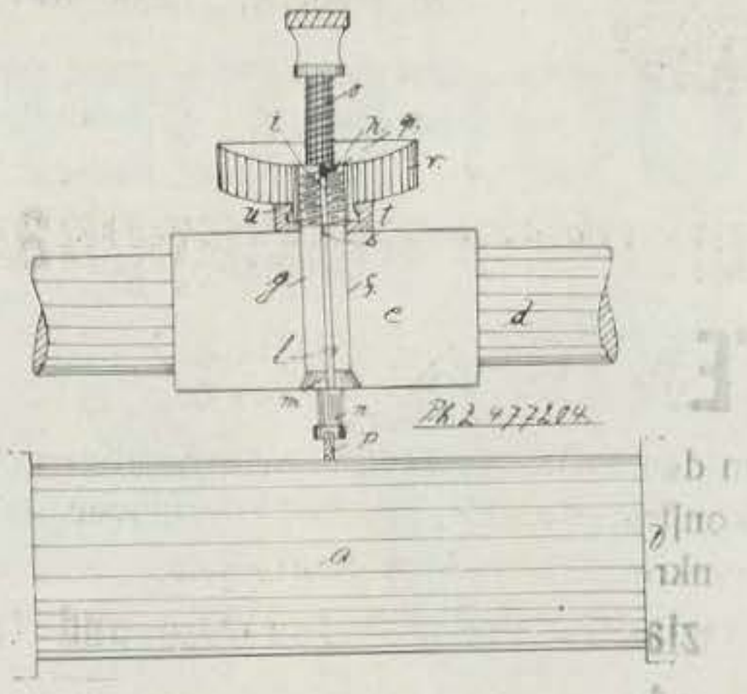
Schalldose für Sprechmaschinen u. dergl., welche mit dem Tonarmende (a) drehbar verbunden ist und deren Normalstellung durch das Einklinken eines federnden Sperrhakens (c) oder dergl. gesichert wird.

Diese Neuerung ist bekanntlich bereits in die Praxis eingeführt.

No. 477 204. — 11. 8. 11.

Diktiermaschinen-Fabrik „Stenophon", Rysick & Co., Dresden, Leipzigerstr. 31.

Einstellvorrichtung für das Safierwasser von Walzenschleifmaschinen.



Beschreibung.

a bezeichnet die Schriftwalze. Sie ruht auf einem Bocklager b, welche Böcke aus dem allgemeinen Maschinengestell herausragen. Parallel zur Walze ist eine Welle d angeordnet, auf welcher verschiebbar ein Schlitten c aufsitzt. Im Schlitten ist ein konischer Durchgang f ausgebildet. g ist eine ebenso konische Hülse, welche sich in einen Oberteil, einen Unterteil und einen verbreiterten Fuss gliedert. Der Oberteil ist mit Aussengewinde h versehen; ferner weist er einen Längsschlitz i auf und eine Längsnute k.

Schutzanspruch.

Einstellvorrichtung für das Safiermesser von Walzenabschleifmaschinen, wobei das Messer an einem längsverschiebbaren Bolzen sitzt, dadurch gekennzeichnet, dass zum Einstecken des Bolzens ein konisches Klemmfutter geschaffen ist, welches durch eine am Ort schraubende Mutter angezogen wird und dabei das Zusammendrücken des Futters und damit das Festhalten des Messerträgers in jeder beliebigen Stellung herbeiführt.

Eine bemerkenswerte Verbesserung.

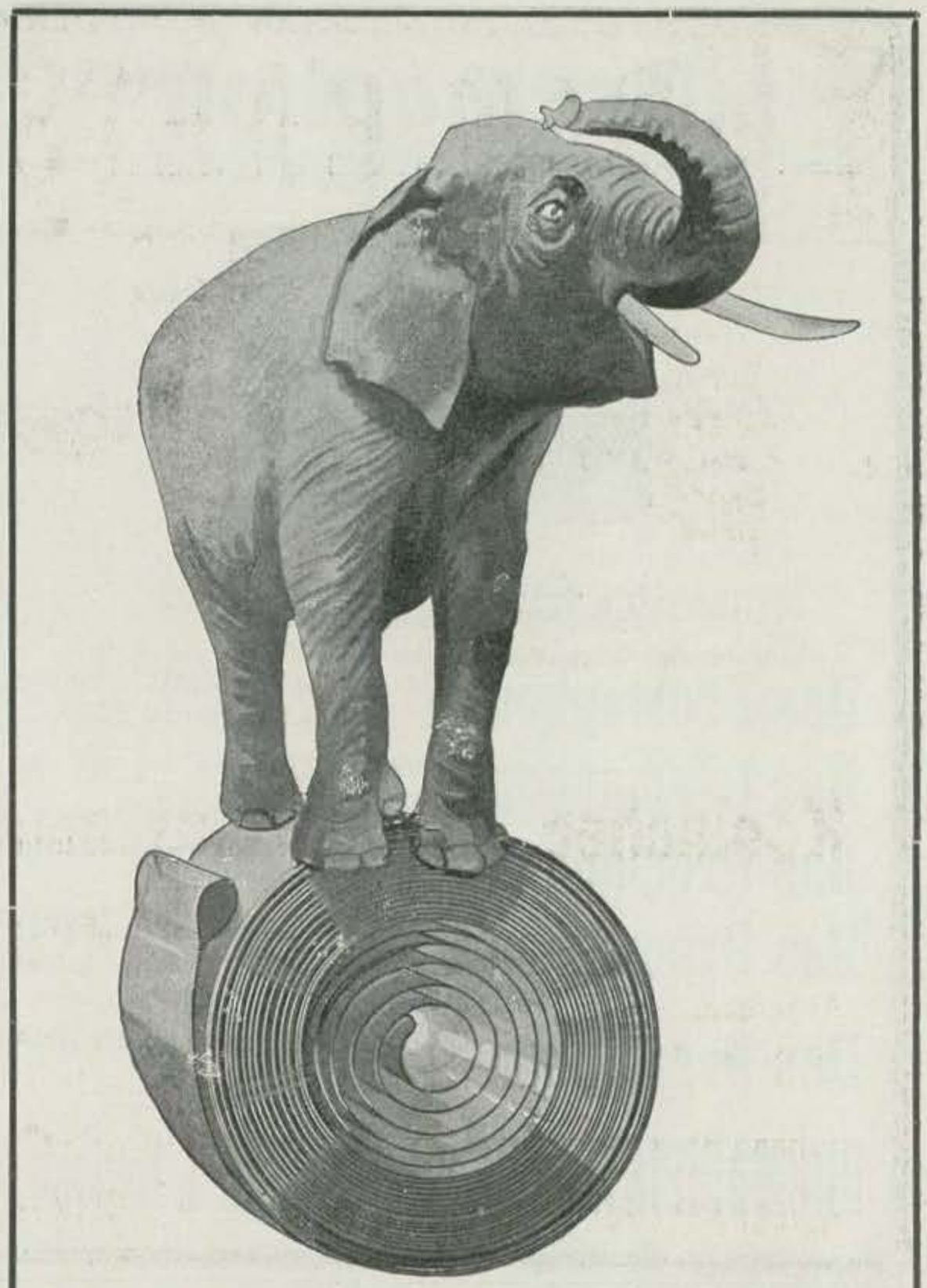
No. 477 565. — 1. 8. 11.

Paul Malik, Friedenshütte b. Morgenroth i. Ob.-Schl., Krs. Beuthen, Morgenrotherstr. 31.

Neuartiges Musikinstrument.

Schutzanspruch.

Neuartiges Musikinstrument, dadurch gekennzeichnet, dass nach Anschlag einer Taste d das hintere, mit einer Nase e versehene Ende eines schwingend gelagerten Hebels b



Ich leiste GARANTIE
für Verwendung ausschliesslich
besten Materials für alle
meine Zugfedern
Verlangen Sie meinen soeben
erschienenen Prospekt.
Alle Sorten am Lager.
Schwabacher Nadel-und Federfabrik
FR. REINGRUBER
Fabriken i. Schwabach b/Nürnbg. u. Eger (Böhm.)

„Bremaphon“

D. R. G. M. 422007, 450563 und 451522

„Loreley“-Schatulle
spielt bei geschlossenem Deckel.

Das Bremaphon ist hervorragend in der Wiedergabe von Gesang- und Musikstücken.

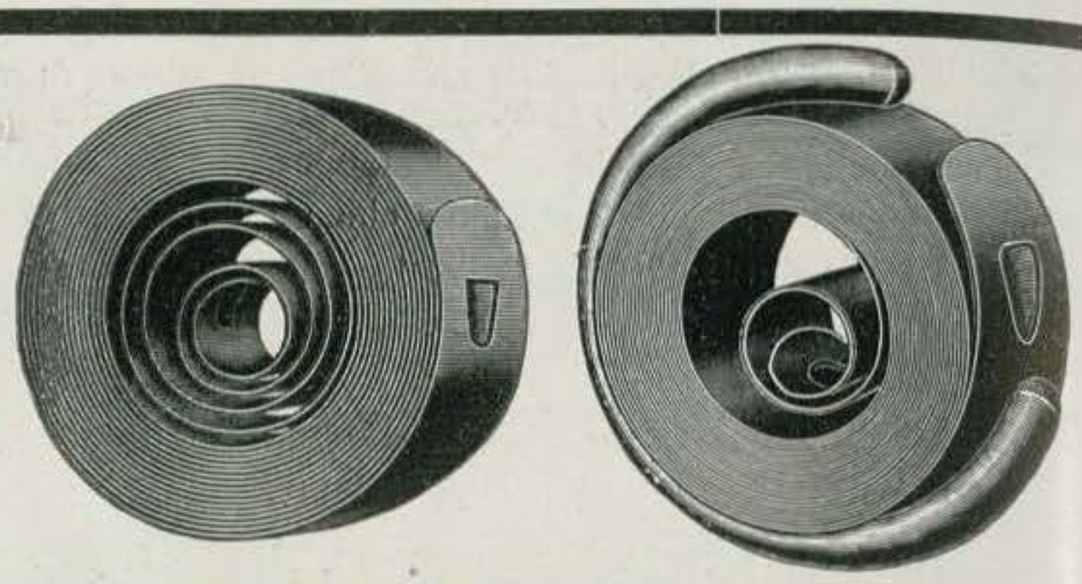
Das Bremaphon nimmt wenig Raum ein und ist leicht transportabel.

Das Bremaphon kann zu jeder Salon-Einrichtung passend geliefert werden.

Das Bremaphon ist in allen Teilen fest ineinander verbunden und bedarf keiner Montage.

Das Bremaphon ist ohne Konkurrenz in der Ausführung.

BREMAPHONWERKE, OLDENBURG i. Grossh.



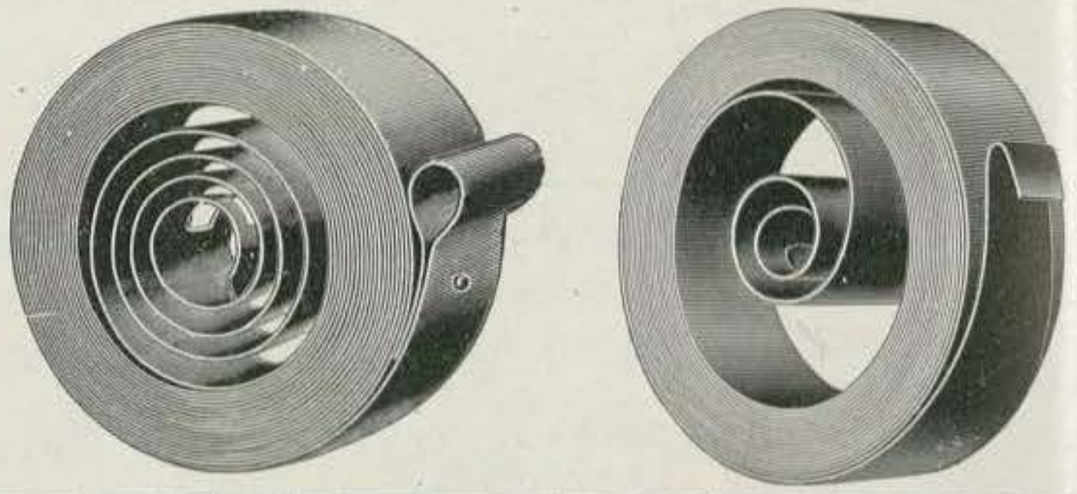
SCHRAMBERGER UHRFEDERNFABRIK G.M.B.H.

SCHRAMBERG (Württemberg)

empfiehlt ihre **aus zähestem, nervigstem englischen Stahl** hergestellten Fabrikate in

ZUGFEDERN

für die verschiedensten Zwecke.



Zur Beruhigung für unsere werten Abnehmer

geben wir hierdurch bekannt, dass wir wie stets so auch in diesem Jahre unsere Dispositionen so getroffen haben, dass wir auch der stärksten Nachfrage nach unseren Fabrikaten entsprechen können.

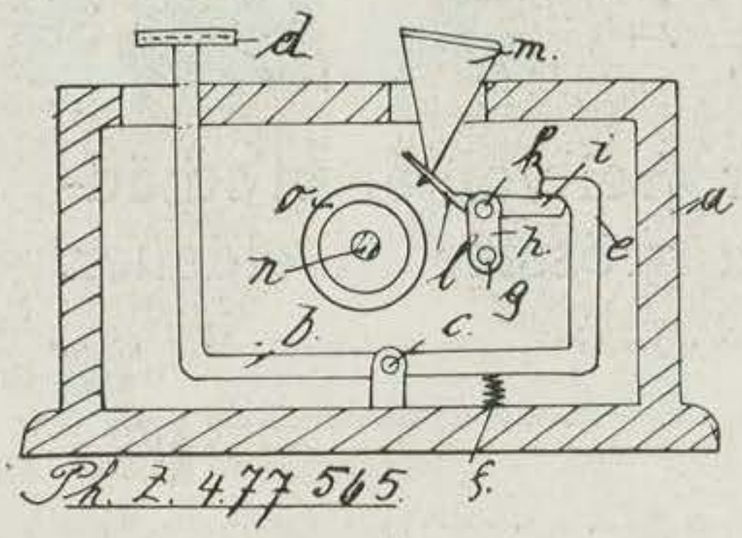
Die Bestellungen brauchen deshalb nicht übereilt zu werden.

Wir führen jeden bei uns bis zum 1. Dezember einlaufenden Auftrag rechtzeitig aus. Man verlange die neuesten Kataloge u. Prospekte.

SYMPHONIONFABRIK AKT.-GES.

LEIPZIG-GOHLIS

hochgeht, worauf die Membrane l durch die eigene Schwere auf die Walze o zu liegen kommt, die auf einer durch Motorkraft oder Uhrwerk gedrehten Welle n in einer der



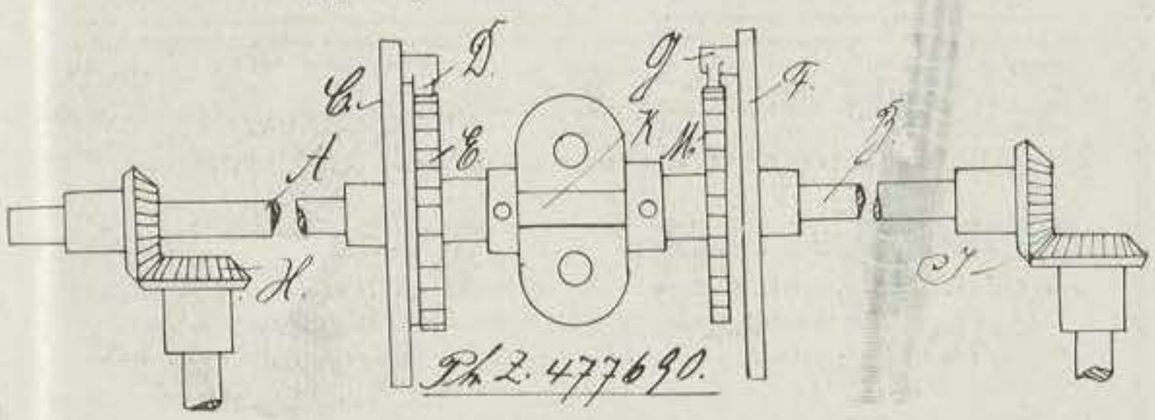
Tonzahl entsprechenden Anzahl angeordnet sind und durch Auswechseln derselben der Ton eines jeden Instrumentes hervorgebracht werden kann.

Zwischen Plan und Ausführung wird sich ein langer, langer Weg öffnen.

No. 477 690. — 10, 8. 11.

Gustav Braun, Wismar i. M., H. d. Rathause 13.

Kupplung für Sprechmaschinen.



Beschreibung.

Die beiden Wellen A und B, deren Enden je eine Scheibe mit einem Daumen C, D und F, G tragen, haben vermittels Zahnantrieb H und I der Sprechmaschinen die gleiche Umdrehungseinrichtung. Als Zwischenglied dieser beiden Wellen A und B befindet sich die Welle K, deren Enden mit je einem Steigrad C und M versehen sind.

Schutzanspruch.

Kupplung für Sprechmaschinen, dadurch gekennzeichnet, dass vermittels eines oder mehrerer Daumen, welche in die Zähne eines oder mehrerer Steigräder eingreifen, eine fortgesetzte Umdrehungsübertragung einer oder mehrerer Sprechmaschinen an Sychromuhren und dergl. für sogenannte Tonbilder ermöglicht wird.

Interessante Neuerung.

Eine hervorragende und billige

Propaganda

bietet sich allen HÄNDLERN mit den

KUNST-BLÄTTERN

DER

„PHONOGRAPHISCHEN ZEITSCHRIFT“

indem sie diese an ihre Kundschaft versenden.

Bisher erschienen:

No. 1 **Helene Ballot** (Thalia-Theater, Berlin)
No. 2 **Carl Nebe-Quartett, Berlin**
No. 3 **Margarete Wiedecke, Berlin**
No. 4 **Grete Ly** (Neues Operetten-Theater, Berlin)
No. 5 **Erna Denera** (Kgl. Opernhaus, Berlin)
No. 6 **Gertrud Runge** (Weimar)
No. 7 **Hermann Wehling** (Walhalla-Theater, Berlin)

Die Kunstblätter der „Phonographischen Zeitschrift“ werden, soweit der Vorrat reicht, zu folgenden Preisen abgegeben:

1 Stück M. 0.25
10 „ M. 2.—
50 „ M. 8.—
100 „ M. 12.—

Gegen Voreinsendung des Betrages franko.

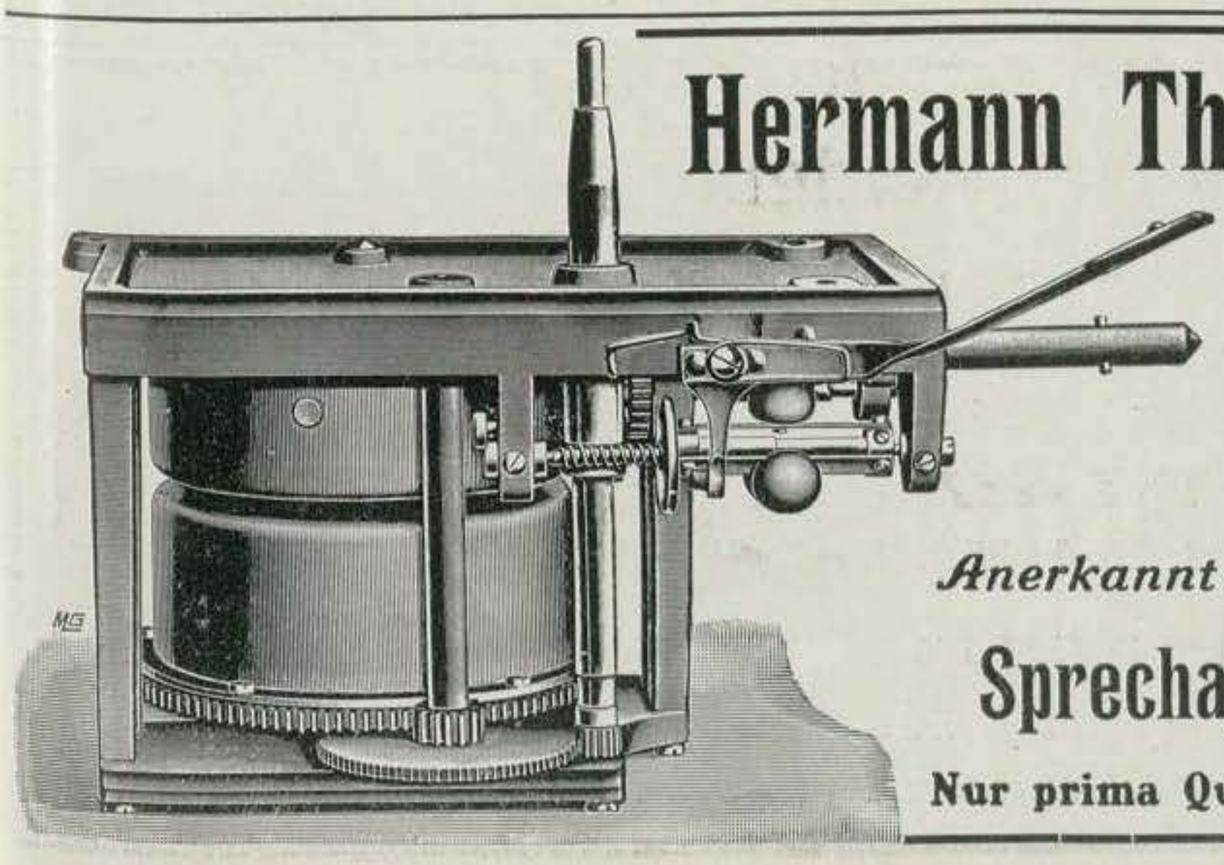
Da der Vorrat bald vergriffen sein wird, bestelle man sofort.

ner liefern wir für die KUNSTBLÄTTER passende

Kuverts mit Papprückwand.

Phonographische Zeitschrift — Berlin W. 30

Bei Anfragen unterlasse man nicht, auf die „Phonograph. Zeitschrift“ Bezug zu nehmen.



Hermann Thorens, Ste. Croix (Schweiz)

Sprechmaschinen-Fabrik

Spezialfabrikation von Laufwerken

und Schalldosen.

Anerkannt die besten. — Ueber 30 verschiedene Typen.

Sprechapparate mit freien und eingebauten Trichtern.

Nur prima Qualität. — Ständig Neuheiten.

Schallplatten - Masse

Sehr leicht, sehr ergiebig, sehr haltbar, frei von allen schädlichen Beimischungen und daher von grösster Spieldauer.

GEBRÜDER ARNDT, BERLIN N. 39

Telegramm-Adresse: Arndtwerk. **Lohnpresserei** Telefon Amt II, 1526, 1566.

Ihr Vorteil ist es!

wenn Sie **HEROLD-NADELN** führen.

Nur feinste Qualität, jede Nadel mit Garantiezeichen „Herold" auf dem Schaft. — Vollkommenste Tonwiedergabe. Für Grossisten vorteilhafteste Preise bei Abschlüssen.

Nachahmungen weise man zurück.

C.N.X.

Nürnberg - Schwabacher Nadelfabrik
Heroldwerk — Nürnberg 8F.

Rice-Record doppelseitig laut Katalog **M. 0.95**

Sprechmaschinen und Schallplatten wie Kalliope-, Favorite-, Anker-, Homokord-, Dacapo-, Beka-, Star-, Odeon-, Jumbo-Platten zu Fabrikpreisen. Leistungsfähigste Firma. Stets Gelegenheitsposten. Reparaturen schnell u. billig. Der neue Katalog ist erschienen. Verl. Sie franko Zusendg.
Martin Reis, Berlin W., Körnerstrasse No. 12 p

C. Giese, Idar a. d. N.

Edel- und Halbedelstein-Schleiferei

empfiehlt:

Saphir ▫ Rubin ▫ Granat ▫ Achat

Abschleifmesser, Aufnahme- u. Wiedergabe-Steine, gefasst u. ungefasst
für Walzen und Plattensprechmaschinen aller Art.
Garantie für tadellose Prima Steine : Vorteilhafteste Preise.
Verlangen Sie Preisliste No. 16.

ZUGFEDERN
FÜR SPRECHMASCHINEN

Langjährige Fabrikation
Leistungsfähige, gute Bedienung
Grösster Spezialbetrieb

Sächsische Sägen- und Federstahlwaren-Fabrik

EMIL RIEDEL

■ Chemnitz-Gablenz :: Zweigfabrik in Weipert (Böhmen) ■

Gramola

das neueste und vollkommenste Grammophon

Grammophon-Zentrale

Berlin C. 25 *Alexanderplatz* *geg. d. Bahnhof*

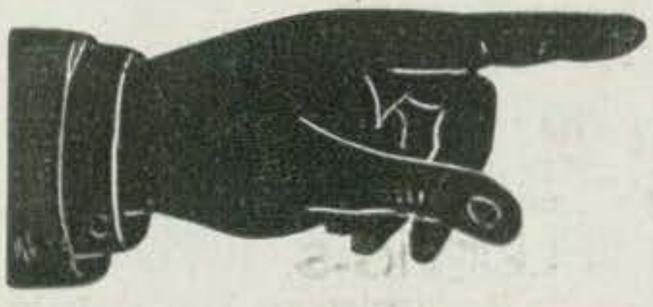
Grossist für Grammophon- und Zonophone-Fabrikate

Kataloge und Reklamematerial gratis!

Paul Steckelmann Plattencentrale

BERLIN S. 42, Ritterstrasse 104/5.

Fernsprecher: Amt IV, 3960 u. 13711. Telegramm-Adresse: Plattencentrale.



Reparaturen, Nadeln, Zubehörteile.

Erstes Engros-Geschäft für

Sprechmaschinen und Musikschallplatten.

: Billigste Bezugsquelle für Händler. :

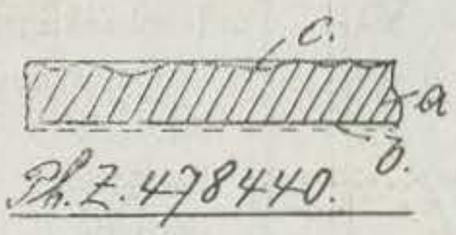
Engrosvertrieb sämtlicher Haupt-Plattenmarken.

Kataloge gratis und franko.

No. 478 440. — 22. 8. 11.

Paul Kretschmer, Berlin, Lebuserstr. 1.

Schallplatte mit auf beiden Seiten angeordneter Schrift verschiedener Art, zur Verwendung einer einzigen Platte für verschiedenartige Platten-Sprechapparate.



Beschreibung.

Die Zeichnung veranschaulicht eine Schall oder Tonschriftplatte a, welche auf einer Seite z. B. eine Edison-Tonschrift c und auf der anderen Seite z. B. eine Berliner-Tonschrift b erhalten hat. a ist ein Längsschnitt im grösseren Massstabe, senkrecht zu den Tonschriften, wobei c die Edison-Schrift und b die Berliner-Schrift bedeutet.

Schutzanspruch.

Tonplatte mit auf beiden Seiten angeordneter Schrift verschiedener Art, zu dem Zweck, um ein und dieselbe Platte für verschiedene Platten-Sprechmaschinen verwenden zu können und dadurch die wirtschaftliche Verwertbarkeit der Platten wesentlich zu fördern.

Die „wesentliche Förderung" gestatten wir uns ein ganz klein wenig anzuzweifeln.

Patentanwalt

Dr. L. Gottschlo

Berlin W. 8

Leipziger-Strasse 30

Fachmann

Vielseitig erfahren, langjährig in der Phonographen- und Plattensprechmaschinen-Fabrikation, bei erster Firma in leitender Stellung tätig gewesen, der auch in Walzen, Wachsplatten und Galvanoplastik weitgehende Kenntnisse besitzt, sucht irgend eine Tätigkeit bei mässigen Ansprüchen. Referenzen zur Verfügung.

Gefl. Off. befördert die Exped unter **L. B. 3035**.

Nur dieser gesetzlich geschützte, in 4 Grössen vorhandene

-- Triton-Trichter --

gibt den kernigen und natürlichen Ton. Für alle Apparate passend, sofort lieferbar. Apparate-Fabrikanten, welche unsere Triton-Trichter gleich mitliefern, werden Interessenten mitgeteilt.

Neu! Triton-Trichter mit Schleife!

„Sphinx" G. m. b. H., **Berlin 26.**

Wir liefern nur Sprechmaschinenbestandteile

Erstklassiger Reisender

sucht bei ebensolcher Firma per Januar dauernde Position. Gefl. Offerten unter **H. F. 3202** an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Verkaufsgesellschaft für Diktiermaschinen wünscht mit leistungsfähigen Fabrikanten von Walzenabschleifmessern und Abschleifmaschinen in Verbindung zu treten.

Gefl. Anfragen unter **Z. D. 3211** an die Exped. ds Zeitschr.

Schallplattenfabrik wünscht grosses Platten-Lager für den Export abzustossen.

25 1/2 cm grosse, doppelseitig bespielte Platten, nur tadellose Aufnahmen, : hauptsächlich Orchestersachen :

Gefl. Offerten unter **A. Z. 3212** an die Expedition dieser Zeitschrift erbeten.

Letzte Neuheit!

Raum's Salon - Nadel

die vollkommenste Nadel

Vorzüge: Natürlichste, bisher unerreichte Wiedergabe. — Grösste Plattenschonung. – Kein Nebengeräusch. – 6 bis 8 mal verwendbar, daher billiger als alle anderen Nadeln.

Alleinige Fabrikanten:

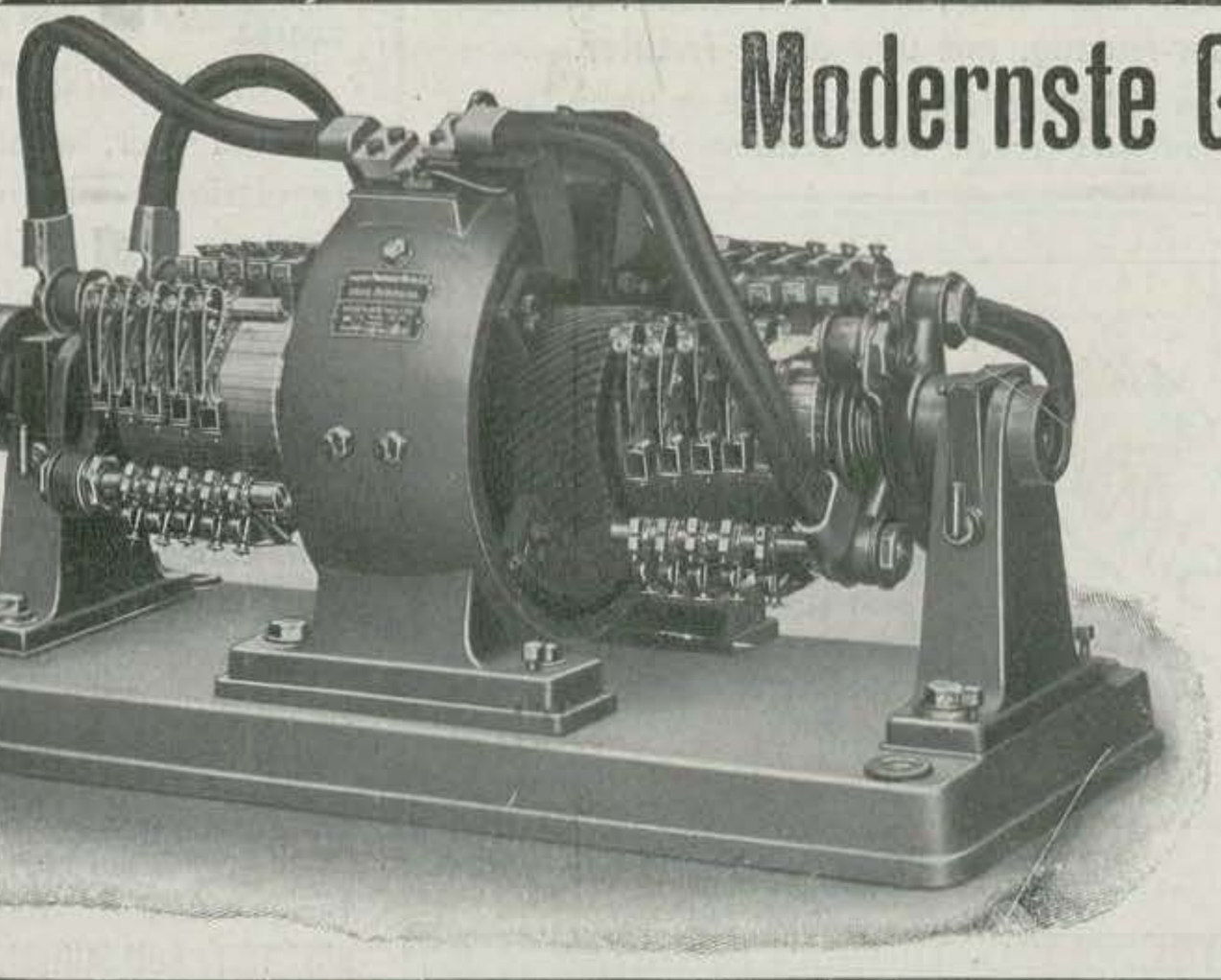
Traumüller & Raum, Nadelfabrik, Schwabach (Bay.)

Hartgussmasse,

Diktierwalzen, Blankwalzen, Aufnahmemasse und Aufnahmeplatten

liefert **E. SAUERLANDT, Chemische Fabrik,**

Flurstedt bei Apolda i. Th.



Modernste Galvanoplastik-Anlagen

für Schallplatten - Fabrikation.

Beste **Schallplatten-Masse** { tiefschwarz / leicht / höchste Festigkeit / feinste Pressung

NEUHEIT: Nickel-Stahl-Matrizen für Pressereien — Mehrere D. R. P.

Langbein-Pfanhauser Werke A.-G.

LEIPZIG-S.

Filialen: Wien, Berlin, Birmingham, Brüssel, Frankfurt a. M., Mailand, Nürnberg, Solingen, Utrecht Zürich.

LAUF
Anerkannt beste u. billigste Bezugsquelle f. Laufwerke
15 Modelle
Erstklassiges Fabrikat
Verlangen Sie Katalog!
Gebr. Reichel G. m. b. H.
DIETENHOFEN (Mfr.)
WERKE

Clemens Humann
Leipzig-Möckern

Neu! Neu!
Christbaumständer
auf jede Sprechmaschine aufsetzbar D.R.G.M
Lyra- u. Imposant-Starktontrichter
Tonarme und Schalldosen

Otto Stelzmann
Maschinen u. Metallwarenfabrik
Dresden-N. 17
Leipzigerstr. 31. Tel. 6227
Präzisionsarbeit

Preisliste zu Diensten.
Nur Qualität
Specialfabrik
für
Laufwerke Tonarme Schalldosen etc
zu Sprech-Automaten u. Schatullen.

Grösste Spezialfabrik für erstklassige Schalldosen
Marke TAMAGNO
Neue ges. gesch.
Schalldose BEETHOVEN
für Pathé- und Grammophon-Platten spielbar.
Ganz neu! ••• Sehr praktisch!
Automatisch umdrehbare Schalldosen
D. R. G. M. und D. R. P. angemeldet.
:: Keine Patentverletzung ::
passt ohne irgend eine Aenderung in jeden Tonarm.
AELOPHON-
Stand-Automaten und -Schatullen mit elektr. Antrieb
:: und Feder-Aufzug, mit und ohne Trichter. ::
Nur Präzisions-Arbeit. ▫▫ Gediegene Ausführung. ▫▫ Garantie für tadellose Funktion.
Preisliste gratis und franko.

SPEZIALITÄT: FEDERAUFZUG
ELEKTRISCHER ANTRIEB
ERSTE PRAGER MUSIKWERKE UND ORCHESTRIONFABRIK DIEGO FUCHS PRAG

PROSPEKTE GRATIS
▫▫▫ GEWICHTSAUFZUG ▫▫▫
SPEZIALITÄT: DAUERBATTERIE

Rechtsbelehrung.

Schnelligkeit im Prozessieren.

(Schluss.)

Nun sind die Pflichten des Rechtskämpfers aber noch nicht erschöpft, wenn er einen Anwalt mit seiner Vertretung beauftragt und im allgemeinen instruiert hat. Er darf nie vergessen, dass er ja seinen Geldbeutel zu Markte trägt, dass er in erster Linie alles herbeibringen muss, was seinen Anspruch festigen, den des Gegners erschüttern kann. Der Anwalt ist nur der juristische Leiter des Streites, die Mittel zur erfolgreichen Durchführung muss ihm die Partei liefern. Deshalb vergewissere sich jeder genau über die Berechtigung seines Anspruchs, die Beweismittel, die zweckdienlichen Tatsachen und Aufklärungen. Wie oft muss nicht der Anwalt geradezu flehentlich den Mandanten beschwören, ihm doch Instruktion zugehen zu lassen, Zeugen zu nennen, zur Besprechung zu kommen, ohne einen prompten Erfolg zu haben. Da werden Zeugen namhaft gemacht, die nichts wissen, Darstellungen gegeben, die sich als völlig unrichtig erweisen. Die Folge sind fortgesetzte Vertagungen, Ruhen des ganzen Verfahrens, Langwierigkeit und oft sogar Verspielen des Prozesses.

Störend und aufhältlich ist es ferner, wenn Parteien regelmässig mit im Termine erscheinen. Solche Kontrolleure des Rechtsstreites sind oft eine wahre Plage für Gericht und Anwälte. Sie halten durch überflüssige Kommentare des Streitstoffes den Gang der Verhandlung auf, verwirren das kunstvolle Netz des oft mühselig geknüpften Tatbestandes und komplizieren unnötig die Rechtsfragen. Eine Partei muss soviel Vertrauen zu ihrem Anwalt haben, dass sie ihn selbständig verhan-

deln lässt; an Gerichtsstelle soll sie nur erscheinen, wenn es vom Richter oder Anwalt ausdrücklich gewünscht wird. Dann soll sie aber auch pünktlich und unbedingt zur Stelle sein und sich nicht, wie leider häufig genug, tags zuvor entschuldigen, wodurch der Termin ergebnislos verläuft.

Kommt es in einem Prozesse auf eine vorher geführte Korrespondenz oder auf andere Urkunden an, so soll die gewissenhafte Partei die Schriftstücke geordnet, übersichtlich und vor allem so rechtzeitig ihrem Vertreter zugehen lassen, dass dieser in der Lage ist, sie nach eigenem Studium dem Vertreter des Gegners zuzustellen. Dann kann dieser sich im nächsten Termine schon darüber erklären, und es wird erheblich viel Zeit gewonnen.

Wer diese wenigen Regeln beherzigt, wird über die lange Dauer seiner Prozesse bald nicht mehr klagen. Warum ertönen derartige Beschwerden nicht in England oder Frankreich? Weil dort das Publikum selbst emsiger und gewissenhafter nach der oben geschilderten Richtung für die exakte Prozessführung bemüht ist, als das leider bei uns der Fall ist. Und man sollte doch meinen, dass derjenige, der die Zeit findet, mit Bekannten immer und immer wieder über seinen Prozess zu reden, es als Pflicht ansehen müsste, in der rechten Schmiede sein Feuer ordentlich zu schüren. R. M.

Imhof & Mukle, Piano-Orchestrionfabrik **Vöhrenbach** im Schwarzw.

liefern ein vorzügliches, weltberühmtes Fabrikat.

VIOLINEN-PIANOS mit vollständiger, natürlicher und vollendeter Imitation der Violine.

Xylophon-Mandolinen und elektrische Pianos auch für Handspiel geeignet

PIANO-ORCHESTRIONS für Konzert und Tanzsäle

Total konkurrenzlos: **Piano-Orchestrion** in Verbindung mit einem **Fern-Echo und Fern-Violinsolo-Instrument** (D. R. P. No. 22:606)

Künstlerische Noten! Grossa Auswahl brillanter Modelle in allen Preislagen! Anerkannt solides, allerbestes Notensystem!

Kataloge gern zu Diensten!

Neue vorteilhafte Typen

in Sprechapparaten **mit und ohne Trichter.**

Die enorme Preisermässigung

sowie die bekannt erstklassige solide Ausführung unserer Fabrikate machen es jedem Interessenten zur Pflicht, unseren neuen

fünfsprachigen reichhaltigen illustrierten Katalog C

gratis zu verlangen.

Sächsische Sprechmaschinen-Werke G. m. b. H.,
Dresden-A., Moritzstr. 12.
— Export nach allen Ländern der Erde. —

Neueste u. modernste Schalldose.
Grösste Spezialfabrik für Tonarme und Schalldosen.
Wurzener Metallwarenfabrik G. m. b. H.
Wurzen i. Sa.

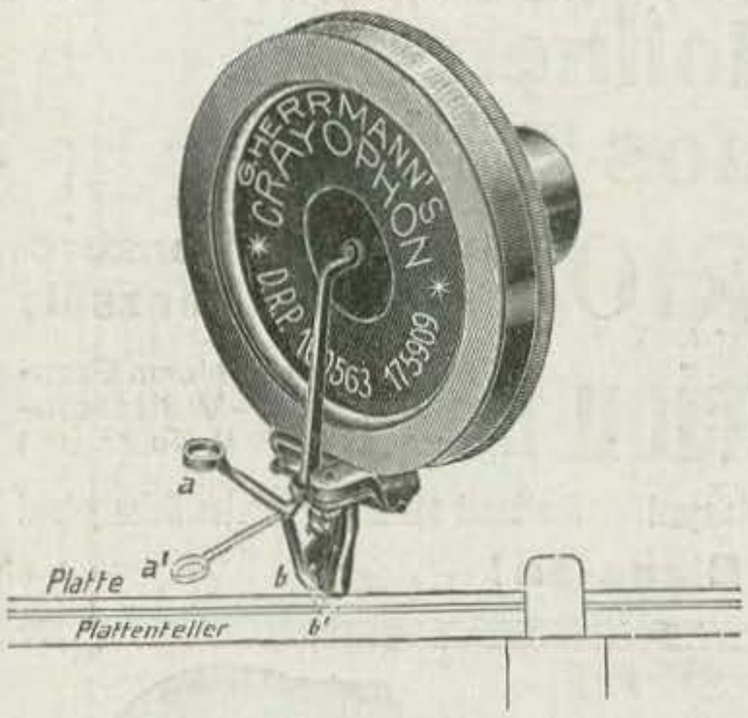
GLIMMER-MEMBRANEN
liefern als SPEZIALITÄT:
Vorberg & Co. Glimmerwaren - Fabrik Niederlahnstein a. Rh.

Metall-Schilder
chem. geätzt, geprägt etc.
für Maschinen-Apparate etc.
liefert billigst
Wilhelm Jakubowski
Schönau-Chemnitz i/S.

Sprechmaschinen
Schallplatten
Nadeln
best und billigst
bei
Christian Nielsen,
Hamburg

Man abonniere auf die Phonographische Zeitschrift

Warum wechseln Sie noch Stifte?



Weil Sie Herrmann's

dreifach patentierte

Crayophon-Schalldose

nicht kennen, denn sonst würden Sie nicht nur überzeugt sein, dass diese Schalldose für Grammophon-Schrift

nicht nur das Wechseln der Nadel erspart

sondern dass die Platten, damit gespielt,

drei mal so lange halten

im Ton allen Nadel-Schalldosen vorzuziehen ist

und im Preis sich nicht teurer stellt

als jede andere gute Schalldose.

Zu beziehen durch:

ALBERT SCHÖN, Berlin, Ritterstr. 90
ANTON NATHAN, Berlin, Ritterstr. 79
P. H. HAHN & Co., Dresden - A.1.
A. BURKL, Wien III, Gerlgasse 22
Alleiniger Export-Vertreter: J. WERNER, Hamburg 11, Börsenbrücke 2a.
Alleinvertreter für Russland: **J. M. Annenkoff, Moskau,** 21 Grand Tschernischewski.

Alleiniger Fabrikant:

Gustav Herrmann

BERLIN-STEGLITZ, Schloss-Strasse 7.

Druck von J. S. Preuss. Kgl. Hofbuchdr., Berlin S. 14, Dresdenerstr 43.

Verlangen Sie sofort unsere neuerschienene Preisliste über

Schallplatten-Albums

LEIPZIGER BUCHBINDEREI A.-G. vorm. G. FRITZSCHE, LEIPZIG-R.

Filiale Berlin S., Ritterstr. 90

Wichtige Nachschlagebücher

sind für jeden Angehörigen der Sprechmaschinenbranche die bisher erschienenen Jahrgänge der

„Phonographischen Zeitschrift"

Von den Jahrgängen 1900—1904 ist nur noch eine ganz kleine Anzahl vorrätig

Preise der Jahrgänge, eleg. gebunden:

1-3.	Jahrg.	1900-02	M. 20.—
4.	„	1903	„ 10.—
5.	„	1904	„ 10.—
6.	„	1905	„ 10.—
7.	„	1906 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
8.	„	1907 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
9.	„	1908 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
10.	„	1909 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
11.	„	1910 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
12.	„	1911 (1. Halbjahr)	„ 4.50

Zu beziehen durch den

Verlag der „Phonogr. Zeitschrift", Berlin W. 30

Zu **Auswahlsendungen** unserer

Globophon-Records

sind wir jederzeit bereit.

Musik und Ausstattung erstklassig.

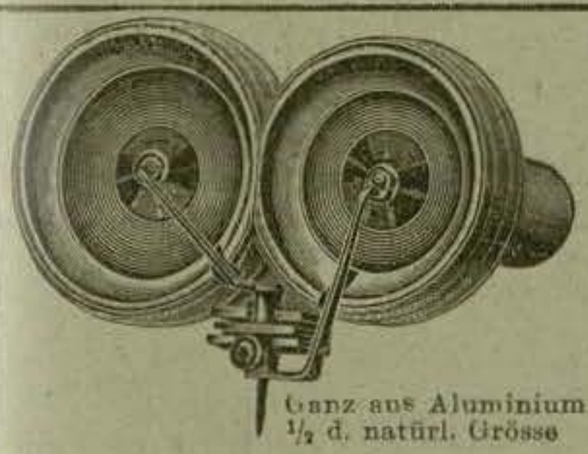
Stets die neuesten Schlager.

Detailpreis M. 2.00

Sie verdienen beim Vertrieb unserer Platte 100 %

Schallplattenfabrik Globophon

G. m. b. H. **Hannover.**



Ganz aus Aluminium ½ d. natürl. Grösse

Eine Universalschalldose

zu schaffen, dies war eines der Ziele bei Konstruktion der

Doppelschalldose „Frappant"

Erreicht ist dies durch Anordnung mehrerer, gleichzeitig in Wirkung tretender, unter sich verschiedenartiger Membranen.

Die **Doppelschalldose „Frappant"** ist daher die einzige Schalldose, die alle Arten von Schallaufzeichnungen gleich gut wiedergiebt.

Muster zum Engrospreise innerhalb Deutschland u. Oesterreich-Ungarn **franko**

C. Schmidt, Mechaniker, **Berlin S. 59,** Grimmstr. 19.

Prospekt und Preisliste gratis und franko.

In unserem Verlage ist erschienen:

Die Sprechmaschinen

Ihr Wesen und ihre Behandlung.

Preis elegant gebunden M. 2.50.

Das Buch enthält eine vollkommene Anleitung zum Behandeln und Reparieren aller Arten von Sprechmaschinen und ist unentbehrlich für jeden Sprechmaschinenhändler.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder durch die

Expedition der Phonographischen Zeitschrift.

Verlag Nec Sinit, Berlin W. 30.

Sensationelle Schlager

in Sprechmaschinen

Für Oesterreich-Ungarn eine sehr vorteilhafte gesetzl. gesch. Neuerung.

„Frappante Nebenartikel" — Jedermann ist Käufer.

Hochmoderne, künstlerisch ausgeführte Modelle.

WEITZ & FRAENZEL, G.m.b.H., Markneukirchen i. Sa.

Dr. Grünbaum & Thomas A.-G.

Erste und älteste Schallplattenpresserei und Masse-Fabrik
Galvanoplastik ▪▪ Anlagen zur Schallplatten-Fabrikation

Zollfreie Lieferung
in Oesterreich-Ungarn, Russland und Frankreich

Fabriken in:

Berlin S. 59. Schinkestr. 20-21

Wien XIV, Pfeiffergasse 3

Warschau Lucka 38

Paris-Clichy 33, Rue Klock

Etiketts in allen Sprachen, Lötpappen, Löschblätter, Matrizen- und Galvano-Taschen, Plattendüten, russische Kataloge, Licenzmarken liefert billigst die **Buchdruckerei Heinrich Schiftan, Berlin S. 14,** Stallschreiber-Strasse 27-28 Telephon: Amt 4, 11103

Wer mit mir arbeitet, verdient Geld!

Sie erhalten **Alles** aus einer Hand!

Schalldosen: Exception, Exhibition

Apparate: Lindström, Bekaphon, Odeon

Schallplatten: Fonotipia, Odeon, Parlophon, Jumbo, Anker, Homokord, Favorite, Beka, Dacapo, Jumbola, Star, Neutrale Platten

Messinglinien-Trichter ◻ **Englische Holztrichter**

Nadeln: 14 Spezialqualitäten, Herold-Nadeln, Fürsten-Nadeln

Kulante, fachmännische Bedienung

HANS FALK, Berlin [168], Ritterstr. 52 p.

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

12. Jahrgang | 9. November 1911 | Nummer 45

Das vollkommenste Tonwiedergabe-Instrument

ist

Der Edison-Phonograph

REICHHALTIGES REPERTOIR

in Ouverturen, Opern, Orchester, Arien, Liedern, Tänzen
und humoristischen Vorträgen

Sie können Selbstaufnahmen machen

Stets wechselndes Programm

Verlangen Sie Offerte und Auskunft von der

Edison Ges. m. b. H. ▪ Berlin SW. 3, Friedrich-Strasse 10

Phonographische Zeitschrift

Erste, älteste und am weitesten verbreitete Fachzeitschrift für Sprechmaschinen

Regelmäßige Empfänger: die Abonnenten. — Gelegentliche Empfänger: alle als gewerbliche Käufer in Betracht kommenden Firmen, mit besonderer Berücksichtigung des Auslandes, nach dem vollkommensten, nur uns zur Verfügung stehenden Adressenmaterial

Fachblatt für die Gesamt-Interessen der Sprechmaschinen-Industrie und verwandter Industrien
Unter Mitwirkung erster Fachschriftsteller

Erscheint wöchentlich Donnerstags

Verleger und verantwortlicher Redakteur:
Ingenieur Georg Rothgiesser
Vereidigter Sachverständiger für Sprechmaschinen für die Gerichte des Königl. Landgerichtsbezirks I, Berlin
Oeffentlich angestellter Sachverständiger der Berliner Handelskammer

Abonnementspreis
für regelmässige wöchentliche Lieferung:
für das Deutsche Reich: Mk. 5.— halbjährlich
„ Oesterreich-Ungarn: Mk. 8.— „
„ das übrige Ausland: Mk. 10.— „
Sprechmaschinenhändler erhalten (für eigenen Gebrauch) hierauf 50 % Rabatt

Preis der Inserate
Mk. 1.30 für den Zentimeter Höhe (1/4 Blattbreite)

Rabatt-Liste auf Verlangen.

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate:

Berlin W. 30, Martin Luther-Strasse 91

Telegr.-Adr.: Rothgiesser, Berlin 30 — Fernsprecher Amt 6, 7879

Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist ohne besondere Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.

Favorite Record

Noch rechtzeitig für das Weihnachtsgeschäft kommen wir mit unserer neuen sorgfältig zusammengestellten Serie

Favorite-Apparate

an den Markt, über die soeben unser erster illustrierter Katalog erschien und allen unseren werten Kunden zuging.

Wir empfehlen denselben eingehender Durchsicht.

Schallplatten-Fabrik „FAVORITE“ G.m.b.H., HANNOVER-LINDEN 91

UNVERWÜSTLICH

BEKA-RECORD

BEKA-RECORD Akt.-Ges., BERLIN SO 36, Bouché-Str. 35-36

„TRIUMPHON"-Schallplatten

(25½ cm doppelseitig)

Reichhaltiges Repertoire ◈ ◈ ◈ **Herrliche Neuaufnahmen**

„Weihnachts-Platten"

Verlangen Sie sofort Auswahlsendung zu bekannten Bedingungen

„TRIUMPHON" - Sprechapparate

Konkurrenzlose Ausführung :: :: **Reklame-Material und Prachtkatalog No. 29 gratis**

Unsere Triumphon-Apparate werden jetzt mit unserem neuen **konischen Bügeltonarm**, welcher lt. schriftlicher Anerkennung seitens der D. G. A. G. das frgl. Grammophon-patent nicht verletzt, ausgestattet. Da Triumphon-Apparate mit vorgenannten Tonarmen und den bekannten **„HYDRA-WERKEN"** mit abnehmbarer Federtrommel kolossal verlangt werden, bitten wir um sofortige Uebermittelung der Aufträge.

Triumphon-Company m. b. H. Berlin SW., Kreuzbergstr. 7a.

Berolina-Platte

:: **Qualitätsmarke** ::

Das kouranteste deutsche Repertoire

Syrena-Rekord

polnisches u. jüdisches Repertoire

Konkurrenzlos in Qualität und Umfang des Repertoires

Man verlange Kataloge

BEROLINA-SCHALLPLATTEN G. m. b. H.

BERLIN N. 24, Friedrichstr. 105a.

Neu=Aufnahmen

auf

ODEON-PLATTEN

mit **blauen** Etiketten — **Detail-Preis Mk. 3.— pro Stück**

X vor der Nummer = 27 cm Durchmesser
A „ „ „ = 25 „ „

„Die Nacht von Berlin!“

Die neue Revue des Metropoltheaters, Berlin.

Text von **Julius Freund.** Musik von **Victor Hollaender**

sämtliche Aufnahmen mit Orchesterbegleitung in der Premièren-Besetzung

Dirigent Kapellmeister **Roth** vom Metropoltheater, Berlin

X	51533	Der bessere ältere Herr!	Josef Josephi
X	51534	Der Flieger	Josef Josephi
X	51535	Tante Voß	Josef Josephi
X	51536	Ganz anders gedacht	Josef Josephi
X	51537	Die Heimarbeiterin	Else Kupfer
X	51538	Cakewalk	Madge Lessing
X	51539	Die Nacht von Berlin	Else Kupfer
X	51540	Palais de danse, Duett	Else Kupfer u. Josef Giampietro
X	51541	Die Nachtigall, Lied	Lori Leux
X	51542	Die Walzer-Woche, Lied	Lori Leux
X	51543	G'stanzeln	Guido Thielscher
X	51544	Saison-Couplet	Josef Giampietro
X	51545	Kientopp-Duett	Guido Thielscher u. Else Kupfer
X	51546	Willy und Cilly	Josef Giampietro
X	51547	Leneken-Leneken, Duett	Guido Thielscher u. Else Kupfer
X	51548	Hunde-Duett	Guido Thielscher u. Madge Lessing
X	51549	Das Margueritenmädel	Madge Lessing
X	51550	Rosenkavalier-Duett	Madge Lessing u. Lori Leux
X	51551	Du reizendes Persönchen, Duett	Gussi Holl u. Madge Lessing
X	51552	Das gefährliche Alter	Gussi Holl

ORCHESTER-AUFNAHMEN:

A	56258	Willy und Cilly	
A	56259	Leneken	

Neu erschienen:

Illustrierter Katalog über

Odeon- u. Jumbo-Sprech-Apparate

„Die moderne Eva“

Musik von **Jean Gilbert**, Text von **Ekonkowsky u. Schönfeld**

Original-Premièren-Besetzung des Neuen Operetten-Theaters Berlin

mit Orchesterbegleitung, Dirigent Kapellmeister **Wanda**

A	56260	Jeder Mann, wenn er kann, macht 'nen Seitensprung	Julius Sachs
A	56261	Mägdelein, lass' deinen Eigensinn, Walzerlied	Mizzi Wirth
A	56262	Der Mann, der Mann, der wird jetzt zeigen, was er kann	Julius Sachs, Carl Pfann, Carl Bachmann
A	56263	Ich bin eine moderne Frau	Mizzi Wirth, Carl Pfann
A	56264	Der Graf Castel-Vajour	Julius Sachs, Carl Pfann, Carl Bachmann
A	56265	Untersuchungs-Terzett	Mizzi Wirth, Lisa Weise, Carl Pfann
A	56266	Man muß nicht blöde sein	Julius Sachs, Carl Pfann, Carl Bachmann
A	56267	Liebchen, lass' uns tanzen	Lisa Weise, Carl Bachmann
A	56268	Wär' ich doch Dein Schwesterlein	Lisa Weise, Carl Bachmann
A	56269	Wie Du mir, so ich Dir	Mizzi Wirth, Lisa Weise, Carl Bachmann

Am 15. November a. c. erscheinen weitere
80 Neuaufnahmen für das Repertoir der

JUMBOLA Mk. 2.— Platten

darunter

Schlager ersten Ranges!

Man verlange Verzeichnis!

International Talking Machine Co. m. b. H.

ODEON-WERKE

Weißensee bei Berlin — **Lehderstraße 12-15**

Nur für Deutschland!

Dacapo-Record

Neuaufnahmen November 1911

Dacapo-Orchester.

Die Nacht von Berlin
Neueste Metropol-Revue!

*18772 Willi und Cilly, Walzerlied . . . . . } Hollaender
*18773 Leneken-Rheinländer . }
*18774 Mensch, sieh' Dir die Bilder an! . . . . . Hollaender
18775 Künstlerleben, Walzer . Joh. Strauss

Madame Sherry

18776 Im schönen Elbflorenz, Mazurka . . . . . L. Schröder
*18777 Liebestanz a. „Madame Sherry" . . . . . K. Koschna

Die moderne Eva

*18778 Castell-Vajour-Marsch . } J. Gilbert
*18779 Liebchen, laß uns tanzen }

Es gibt nur ein Berlin

18781 Marsch: „Es gibt nur ein Berlin!" . . . . . } A. Steinke
18782 Hans im Glück, Walzerl }
18780 Kukokama Estapo . . P. Lincke
18733 Blumengeflüster (mit Glocken) . . . . . Blon

Gesänge mit Orchesterbegleitung.

Hofopernsängerin Frl. Hanna v. Granfeldt

3303 Ich hab' im Traum geweint } Schumann
5304 Du bist wie eine Blume }
3305 Traum durch die Dämmerung . . . . . } R. Strauss
3306 Heimkehr . . . . . }

Hofopernsänger Max Kuttner, Berlin

*1870 Frühling ist's . . . . . Gust. Beer
1838 Verbotene Musik . . . Gastaldon
*1871 Traut' Liebchen hold und süß . . . . . G. Mielke
1872 Lieber Schatz kehr zurück! M. Rentzsch

Humoristische Vorträge

mit Orchesterbegleitung

Hermann Wehling

*1873 Suse, du hast so'ne reizende Bluse . . . . . Paul Preil
*1874 Liebe und Wein . . . . Steinbeck
*1875 Die Parade der Zinnsoldaten . . . . . L. Jessel
*1876 Lachende Liebe . . . . Christiné
*1877 St. Pauli! Wie bist du so schön! . . . . . H. Stein
*1878 Im Taubenschlag . . . G. Mielke

Teufel! Das hat eingeschlagen!

Musik v. Rud. Thiele, Text v. Max Reichardt
Repertoirestück des Walhalla-Theaters!

Duette

Max Kuttner und **Lucie Bernardo**
Hermann Wehling und **Lucie Bernar o**

*2596 Sage mir: Ich hab' Dich lieb
*2597 Immer mit'n Wuppdich

Damen-Gesänge

Lucie Bernardo

*3307 Madame Poiret
*3308 Rosenkavalier

Herren-Gesänge

Hermann Wehling und **Ensemble**

*1868 Margueriten-Lied
*1869 Witwenball-Couplet (Herm. Wehling)

Duette mit Orchesterbegleitung

Hofopernsänger Max Kuttner u. **Arthur Pacyna**

Im Wein ist Wahrheit nur
2594 allein aus „Undine" . . Lortzing
2595 Duett Pedrillo und Osmin aus „Die Entführung" . Mozart

Die mit * versehenen Pièces sind lizenzpflichtig.

DACAPO RECORD COMP. M. B. H., Berlin S. 42 Ritterstrasse 86 — Wien XIV Stättermeyergasse 32 — Moskau Bankofski pereulok No. 2, Z 35

POLYPHON

ZWEI MARK-PLATTE UNÜBERTROFFEN in Tonreinheit und Lautstärke

:: Man verlange Hauptverzeichnisse und Nachträge. ::
Weihnachtsverzeichnis sowie November-Nachtrag soeben erschienen! Volkstümliches Programm!
:: Regelmässige Auswahlsendungen werden auf Wunsch bereitwilligst gemacht. ::

Polyphon-Musikwerke A.-G., Wahren-Leipzig

12. Jahrg.

No. 45

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

9. November

1911

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate: Berlin W. 30, Martin Lutherstr. 91, Fernsprecher Amt 6, 7879

Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist ohne Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.

Mängel an Diktierapparaten.

Ehe ein Fabrikant ein so kostspieliges und kompliziertes Ding, wie es eben ein Diktierapparat ist, auf den Markt bringt, kann man sicher sein, dass er sich jedes, auch das unbedeutendste Konstruktionsdetailchen wohl überlegt. Das Ganze muss nicht nur vorzüglich funktionieren und dabei konstruktiv tunlichst einfach sein, sondern es gilt auch bei der Herstellung recht ökonomisch zu verfahren. So ergeben sich oft Anordnungen, die der Laie, ja, selbst der gelernte Mechaniker nur allzu gerne „verbessern“ möchte, weil er ihre Zweckmässigkeit nicht einsehen kann. Und doch liegt diese Zweckmässigkeit gewiss vor — wenn nicht anderswo, so in den Werkzeugmaschinen, also in der Herstellungsweise.

Im allgemeinen ist also an einem von einer grossen Fabrik einmal herausgebrachten Typ wenig zu verbessern, weil alles und jedes gründlichst erwogen wurde, ehe man zur Ausführung schritt.

Bei den Diktiermaschinen nun steht die Sache allerdings etwas anders.

Sie sind nichts neues. Schon Edison hat in seiner Urpatentschrift die Verwendung des Phonographen zu Bureauzwecken angegeben, und in Amerika haben, lange ehe es Diktierphonographen gab, viele grosse Firmen ihre Korrespondenz mittels gewöhnlicher Phonographen und sogenannter Postwalzen (doppelt langer Walzen, die zum Teil auch verschickt wurden!) erledigt.

Hier in Europa aber kam der Diktierphonograph vor etwa zwei Jahren wie eine neue Erkenntnis, wie eine plötzliche Mode auf — und fand Beifall.

Die Folge davon war, dass — gerade in einer Zeit, wo mit Walzenphonographen kein rechtes Geschäft mehr zu machen war — die ganze Konkurrenz sich dieses neuen Absatzgebietes bemächtigte und alles Diktierphonographen herstellen wollte.

Seien wir einmal aufrichtig: Wo es etwas Neues abzugucken gab, dort hat man es getan. Aber man wollte nicht der Imitator sein und arbeitete mit dem rasch und mühelos erworbenen geistigen Kapital wenigstens ehrlich weiter.

So differierten nach Jahresfrist die von einem einzigen Vater abstammenden Kinder schon ganz beträchtlich, und es darf nicht geleugnet werden, dass so manches Kind Eigenschaften hatte, die dem Vater noch ganz mangelten. —

Nun kam der grosse Kritiker zu Wort, für den jede Handelsware und jedes Fabrikserzeugnis lebt: das Publikum. Und es zeigte sich, dass die Apparate, die ihre Vortrefflichkeit im Vorführungssaale bewiesen hatten, die durch geschickte, überzeugende Reklame und effektive Vorteile bei der Vorführung durch geschultes Personal ihre Käufer fanden — dass eben diese Apparate noch Mängel hatten, die einer weiteren Verbreitung ernsthaft hindernd im Wege stehen. —

Zunächst ist die e i n e Klage allgemein: „Bei der Vorführung, beim Händler funktionierte der Apparat tadellos. Zu Hause, bei Bedienung durch unser Schreibmädchen gibt es soviel Versager, dass wir nicht vorwärtskommen.“ —

Wer in der Praxis lebt, wird zugeben, dass an diesen Klagen etwas Wahres ist. Man hat ja keine Ahnung, wie dumm manchmal so ein Tippmamsellchen sein kann. Ist es ihr Beruf, irdendwo in eine Diktiermaschinenfabrik einzutreten und dort als Vorführungsobjekt den Mittelpunkt zu bilden, so wird sie sehr rasch und gut alles kapieren, was zu tun und zu lassen ist. Soll sie aber den von ihrem Chef gekauften Apparat bedienen, so verliert sie die Lust daran, sagt einfach, das Zeug tauge nichts und setzt sich in den Schmollwinkel, selbst wenn das Gespenst sofortiger Entlassung neben ihr steht.

Das ist einmal so und das werden wir nicht ändern. Jeder Mensch ist von Natur aus ein wenig konservativ und wird es gar sehr, wenn er sich einer Maschine gegenüber sieht, die nun seine Arbeit verrichten soll. Sogar die geistig doch hochstehenden Lehrer haben seinerzeit als einziges Agitationsmittel gegen Sprechmaschinen im Unterrichte vorgebracht, dass nun der Lehrer durch eine Maschine ersetzt werden solle!

Tatsache!

Was tun aber andere Maschinenfabrikanten, wenn sie etwas Neues bringen? —

Sie liefern nicht bloss die Maschine, sondern auch gediegenes, eingeschultes Bedienungsmaterial.

So war es in der Schreibmaschinenbranche anfangs, so in der Nähmaschinenindustrie. Als aber das Publikum die bessere, billigere und zeitsparende Arbeit dieser Maschinen erst schätzen lernte, war es sofort gewonnen. Man engagierte eine neue Kraft, die die anderen anlernte, und auf diese Weise wurden die neuen Maschinen populär.

Eigene Schreibmaschinen- und Nähmaschinenschulen erstanden und schufen vielen Hunderten von Existenzen neues Brot und brachten ihren Inhabern reichen Gewinn.

So etwas müsste sich auf dem Gebiete der Diktiermaschinen ganz ausserordentlich rentieren und würde wesentlich zu ihrer Verbreitung beitragen. Denn der grösste Fehler der Diktiermaschinen ist heute, dass sie des geschulten Personals noch entbehrt. Jene Fabrik, die hier als erste zugreift, wird ihrem Fabrikate das beste Renommee und die grösste Verbreitung sichern. Man hat ja noch keine Statistik darüber, wieviele Schreibmaschinen z. B. speziell angeschafft wurden, weil das Bedienungspersonal ständig behauptete, diese oder jene Marke sei unbedingt nötig!

Ein anderer Mangel der Diktiermaschinen hängt mit der weiblichen Eitelkeit zusammen. Die kleinen Schreibmädel klagen alle über dies ekelhafte Ding, das ihnen die Frisur zerzaust.

Dass Höroliven ekelhaft sind, wird jeder zugeben, der einmal in die Lage kam, nach einem recht schmalzigen Zuhörer selbst abhören zu müssen. Aber die Spangenhörer in Form von Telephonmuscheln sind für eine Dame gewiss auch nicht angenehm, zumal da sie nicht nur die Haare tatsächlich in Unordnung bringen, sondern auch in recht empfindlicher Weise einzelweise ausrupfen.

Dabei ist dieser Uebelstand doch so leicht zu ändern: Man verstärke einfach die Wiedergabe durch eines der bekannten unzähligen Mittel und lasse mittels Trichter abhören! Dass dann, wenn zwanzig Maschinen zu gleicher Zeit abgehört werden, ein gewisses Geräusch entsteht, ist ja nicht zu leugnen. Aber wen hindert dies? Die schreibenden Mädchen gewiss nicht. Wie oft plaudern diese miteinander, während die gewandten Finger mechanisch ihre Arbeit auf der Maschine verrichten. Und machen zwanzig Schreibmaschinen schliesslich nicht auch Lärm genug?

Dass man vom Abhören mittels Hörer nervös werden kann, wird mir jener bestätigen, der einmal von acht Uhr früh bis vier Uhr nachmittags mit Diktiermaschinen durchgearbeitet hat.

Ist dies nötig? Und wenn nicht, warum ändert man die Chose nicht?

Vielleicht bloss, weil man bisher nicht wusste, dass hier etwas zu ändern nötig sei, weil keiner auf die kleinen Schmerzen hört, die so ein Tippmädel alle Viertelstunden hat.

Komisch ist eigentlich, dass wir heute im Zeitalter der Platte bei Diktiermaschinen strikte an der Walze festhalten. Lasst uns doch eine Diktiermaschine mit Platte schaffen! Erstens kann man diese zweifach benutzen, zweitens nimmt sie weniger Raum ein, drittens ist sie billiger, viertens leichter abzuschleifen, fünftens weniger gebrechlich — ich könnte so fortzählen, wenn es sich um etwas Neues handelte. Aber wir alle kennen ja die Vorteile der Platte vor der Walze — nur wollen wir anscheinend keinen Gebrauch davon machen.

Nicht zu vergessen wäre, dass das heute patentfreie Verfahren der gleichen Furchengeschwindigkeit auch eine Ausnutzung der Platte erlaubt, die weit über die einer gewönlichen, gleich grossen Sprechmaschinenplatte geht.

Weitere Mängel liegen noch in der offenen Frage: eine oder zwei Schalldosen? — und in der Abbremsvorrichtung. Diesbezüglich hat wohl Lindström momentan das Beste. Im ganzen Aufbau (Holzkasten statt des dummen Eisendreifusses) spricht das Afla-Modell am ehesten an. — Odeon wirkt durch seine Geschlossenheit. Columbia und Edison durch ihre lautstarken, wohl in der Masse gelegenen Wiedergaben bei verhältnismässig leiser Aufnahme. Die Vereinigung aller Einzelvorzüge in eine Maschine, das Vermeiden aller genannten Nachteile, wird uns vielleicht in nicht allzu ferner Zeit einen Diktiermaschinentypus schaffen, der ebenso ein Standardmodell bedeutet, wie wir es heute beim Benzinwagen, bei der Schreibmaschine und beim Grammophon haben.

V. A. R.

Textdichterrechte.

Wie unseren Lesern bekannt ist, wurde vor einigen Monaten durch das Reichsgericht festgestellt, dass nach dem Urhebergesetz von 1904 Textdichter Rechte gegen Schallplatten haben. Auf die grösste Anzahl dieser Rechte hatten die Grammophon- und Odeon-Gesellschaft sich durch frühzeitige Verträge Monopolrechte gesichert. Jetzt scheint dieses Monopol durchbrochen zu sein.

Durch Separatabkommen mit den betreffenden Verlagsanstalten ist die Favorite-Gesellschaft sowohl als auch die Polyphon-Gesellschaft in der Lage, jetzt auch alle Platten älterer Operntexte, darunter vor allem Wagnersche Opern, wieder prompt liefern zu können. — Insbesondere hat die Favorite-Gesellschaft eine Anzahl ganz hervorragender Aufnahmen des weltbekannten Heldentenors an der Wiener Hofoper, Erik Schmedes, gemacht. Die Platten dieses Heldentenors sind prompt lieferbar und kosten im Detailverkauf M. 3.— pro doppelseitige 25 cm-Platte.

Etwas über die Ausstattung des Inserats.

Das Inserat ist die lebendige Geschäftskarte, die gleichzeitig Tausenden von Lesern vor Augen treten soll und daher von dem Gesichtspunkt aus abgefasst und ausgestattet sein muss, aufzufallen. Das Finden der zweckmässigsten Form für ein Inserat ist weniger eine Kunst, als vielmehr das Ergebnis der Logik. Gesetzt den Fall, ich will inserieren, so ist nach der ersten Frage „wo", die nächste „wie", und die Antwort darauf nur angesichts des Organs zu finden. Man nehme dasselbe zur Hand, sehe sich ganz objektiv eine Seite an und frage sich, welches Inserat darauf am meisten auffällt, welches den Blick sofort auf sich lenkt, oder ob deren Einförmigkeit sie sämtlich ineinander verschwimmen lässt. Inserate derartig auszustatten, dass sie selbst in kleinstem Massstabe sich von ihrer Umgebung abheben, das ist die ganze Kunst der Insertion, und die dazu gehörige billige Weisheit die, dass man das Gedächtnis des Publikums immer und immer wieder auffrischt, indem man ihm mit einem in Form und Inhalt originellen Inserat hin und wieder vor Augen tritt und es quasi zwingt, sich mit dem publizierenden Geschäfte oder mit dem publizierten Artikel zu beschäftigen. Welchen Ton dabei der Geschäftsmann anzuschlagen hat, muss ihm sein eigenes Feingefühl und die Würde seines Standes bestimmen.

Nachstehend wollen wir uns noch ein wenig eingehender mit dem Wesen und den Vorbedingungen eines wirksamen Inserats beschäftigen.

Vor allem ist der Grundsatz von Bedeutung, dass der Raum der Anzeigen in einem natürlichen Grössenverhältnis zu dem textlichen Inhalt steht; denn durch eine solche Klarheit und Durchsichtigkeit wird neben dem allgemein günstigen Eindruck auch die Fernwirkung nicht unwesentlich erhöht. Ueberflüssige Erklärungen müssen daher möglichst vermieden werden, damit keine Ueberfüllung der vorhandenen Raumfläche durch den Text eintritt. Besonders wirkungsvoll sind gewöhnlich solche Inserate, die aus einem Schlagworte und kurzen Texterklärungen bestehen. Letztere müssen dann in der Weise zusammengedrängt und arrangiert werden, dass sie wie in einem weissen Papierrahmen eingeschlossen erscheinen. Auf diese Weise heben sich die Stichworte, die den Hauptgedanken des Inserats kennzeichnen, von der weissen Grundfarbe scharf ab und erwecken die Aufmerksamkeit des flüchtig betrachtenden Lesers in grösserem Masse, als ein verschwenderischer Aufwand des Schriftenvorrats. Dabei spielt das Arrangement des Stichworts eine bedeutende Rolle. In ihm muss eine gewisse Anziehungskraft zum Ausdruck gelangen, die den Blick des Betrachters an das Gesamtbild der Anzeige heftet. Der übrige Text ist ihm untergeordnet und hat nur den Zweck der näheren Auskunft, der Erklärung über geschäftliche Einzelheiten des angekündigten Gegenstandes. Daher vor allen Dingen Klarheit und Bündigkeit bei der Wahl eines Stichwortes oder einer Aufschrift des Inserats! Beide müssen in ihres Bezeichnungsart erschöpfend sein und sich mit dem Gesamtbild der Anzeige decken.

Selbst das einfache Satzinserat enthält eine sehr vielseitige und mittelreiche Technik der Flächenwirkung.

Schon die textliche Ueberschrift lässt sich bei der Mannigfaltigkeit des modernen Schriftsatzes in so verschiedenen Arten verwenden, dass das Gesamtbild der Anzeige und damit schon ihr erster flüchtiger Eindruck durch die anspruchslose Originalität zu wirken vermag. Insofern ist das Verhältnis des Textes zur Raumfläche des Inserates von grosser Wichtigkeit. Technisch betrachtet ist es der Massstab zur Beurteilung des Wirkungsgrades. Daher ist besonders jene Sparsamkeit am unrechten Platze, die auf Kosten der Gesamtwirkung erfolgt oder durch eine Einbusse der textlichen Schönheit aufgewogen wird. Und es würde schon der Grundsatz, jedes, auch das allergeringste Stückchen des vorhandenen Raumes durch die Schrift auszufüllen, einer praktischen, rein vollendeten Technik ganz widersprechen. Durch eine solche textliche Ueberbürdung der Anzeige wird nicht nur die Schönheit und Gefälligkeit der Form und Technik völlig vereitelt, weil der Inhalt des Inserates in dessen inneren Rahmen eingezwängt erscheint, sondern es wird dadurch auch ein Hervorheben der künstlerischen Idee unmöglich gemacht. Dagegen besteht der wichtigste Grundsatz einer wirkungsvollen Technik gerade darin, dass eine auffallende Durchsichtigkeit der Anzeige in die Erscheinung tritt, dass Kontraste, Gegenwirkungen und grosszügige Linienbildungen entstehen. Dies wird namentlich dadurch erreicht, dass neben dem Texte oder um ihn herum ein leerer Raum bleibt, dessen Grundton vom Schriftdrucke scharf absticht und so den Inhalt immer deutlicher hervortreten lässt. Ein solches Inserat macht auch ästhetisch einen angenehmen und schönen Eindruck. Es wirkt durch die harmonische Uebereinstimmung der Ausführung, durch die gleichmässige Verteilung des Schriftmaterials. So soll der Textinhalt und die weisse Fläche in gleichem Verhältnis zum Umfange des Inserats stehen. Dadurch wird zugleich auch die Fernwirkung erhöht, da der dunkle Schriftdruck inmitten eines gleichmässig wirkenden Lichteffektes eine intensive Wirkungsfähigkeit erhält.

Deutlicher als in den einfachen Anzeigen kommt der Kunstcharakter der Reklame in dem illustrierten Inserat zum Ausdruck. Es ist die eigentliche Heimstätte der künstlerischen Darstellung und daher zugleich der Boden zu einer fruchtbaren Gedankenkultur. Der Schwerpunkt der Reklamekunst wird sich ihm deshalb besonders in Zukunft zuneigen. Freilich übt die herrschende Ueberfülle auf diesem Gebiet keinen Einfluss auf die Güte und den künstlerischen Wert des Erzeugten aus. Schöpfungen, die geneigt sein könnten, durch ihren originellen Charakter zu wirken, werden durch die Vielheit der raffiniertesten Figuren und Darstellungen in den Hintergrund gedrängt. Selbst das im geschäftlichen Leben noch als Zierat geltende Signet, das zuerst als einfaches Charakterbild des Geschäftszweiges in die Reklame eingeführt wurde, erscheint entweder im traditionell ererbten und deshalb veralteten Gewand, oder aber es ist zu geschmacklosen Finessen zusammengeschrumpft. Nur vereinzelt hebt sich hier und da ein Erzeugnis über die Mittelmässigkeit der Alltagsreklame hinaus. Zwar überbietet sich das Neue und — äusserlich betrachtet — auch Eigenartige auf diesem Gebiete beständig, aber nur wenige Erzeugnisse sind nach Form und Inhalt so ausgereift, dass sie an eine technische und zugleich künstlerische Vollkommenheit heranzureichen vermöchten. Natürlich ist die Illustration die Quelle der Wirkung. In ihr soll sich der Gedankeninhalt der Anzeige, Zweck und Aufgabe der Reklame überhaupt verkörpern. Deshalb muss auch hier in erster Linie das künstlerische Moment in den Vordergrund treten, damit der Gedankeninhalt durch den illustrierten

Schmuck dargestellt werden kann. Die geschäftliche Praxis sollte sich daher auch immer daran gewöhnen, die Ausführung des illustrierten Inserates dem sachkundigen Zeichner oder Künstler zu übertragen. Denn wenn das Inserat in künstlerischer Ausschmückung erscheinen soll, so muss zunächst die Technik ihren Anspruch auf harmonische Verkörperung des Anzeigeninhalts erheben. Doch das Entwerfen des Bildes erfordert zunächst eine gesunde, dem modernen Geschäftsleben entsprechende Auffassung, dann aber auch ein sicheres Verstehen der Grundidee und eine verständnisvolle Beurteilung des Inseratencharakters, überhaupt eine klare und treffende Unterscheidung des Wertes und Unwertes der Wirkungsfähigkeit und Wirkungslosigkeit der zu verwendenden technischen Mittel. Vor allen Dingen wirken die kräftigen Linien, deren Ausdrucksfähigkeit nicht durch ornamentales Beiwerk abgeschwächt werden darf. Allein aus der Technik kann nur das illustrative Material genommen werden, welches zur Ausfüllung und zur Vervollkommnung einer Zeitung dient; die künstlerische Ausdrucksfähigkeit, überhaupt der bildliche Effekt dagegen ist nur mit Hilfe eines ausgeprägten Kunstsinnes und eines mit den praktischen Erfordernissen sich verbindenden Kunstverständnisses möglich. Die praktische Aufgabe ist nichts anderes als eine künstlerische Leistungsfähigkeit. Und die Technik, soviel sie auch in der reichen Mannigfaltigkeit der bildlichen Ausdrucksformen eine unerschöpfliche Fülle wirkungsvoller Momente bietet, ist hier doch nur Mittel zum Zweck.

Illustrative Zeichnungen müssen daher Text und Inhalt des Inserats derart verkörpern, dass sich aus dem harmonisch wirkenden Ganzen der Zweck der Anzeige auf den ersten Blick mit überzeugender Deutlichkeit ergibt. Nicht in dem künstlerischen Formenreichtum, sondern in der auffallenden Einfachheit der Zeichnung, in der Linieneinheit, in der genauen Verkörperung des auszudrückenden Gedankens, überhaupt in der packenden Darstellung liegt der Effekt. Die sichere und schnelle Erkenntlichkeit des Zwecks, der in der Illustration sich ausspricht, und die Durchsichtigkeit des Gesamtinhalts eines Inserates müssen dem Betrachter jede Mühe des Nachdenkens und Erratens ersparen. Und dazu dienen vor allem die grosszügige Linienführung und die breiten Lichtstreifen, weil sie den Ausdruck der kontrastierenden Zeichnung unterstützen. Nur unter diesen Voraussetzungen kann sich die Entwickelung des illustrierten Inserates in jenen Bahnen weiter bewegen, welche hinauf zu dem Höhepunkt der Vollkommenheit führen.

R. M.

Firmen- und Geschäftsnachrichten.

Schwabacher Nadel- und Federfabrik Fr. Reingruber. Nachdem am 22. August cr. der Alleininhaber der Firma, Herr Georg Reingruber, verschieden ist, haben die drei Söhne des Verstorbenen, die Herren Philipp, Fritz und Hermann Reingruber, von diesem Tage an das Geschäft mit allen Aktiven und Passiven übernommen und führen es unverändert in gleicher Weise weiter. Ab 1. November 1911 ist der österreichische Betrieb der Firma in das eigene Anwesen nach Wickwitz i. Böhmen verlegt und wird in bedeutend erweitertem Umfange weitergeführt.

— Max Chop. —

Polyphon.

Eine willkommene Reihe von Novitäten, die reiche Abwechslung bieten. Unter den Orchester-Vorträgen sei zuvörderst die Kapelle des 1. bayr. Infanterie-Regiments „König“ mit dem Hünn'schen Marsche: „Hoch Wittelsbach!“ (21 611) hervorgehoben. Die Musiker spielen flott, gefällig, wohlklingend, obgleich zu der Komposition selbst nicht zuviel ist. Das Hauptthema der Ecksätze nimmt sich wie ein nationales Lied aus, dem aber anstatt des begeisternden hymnischen Zuges ein wenig Philistrosität anhaftet, den das rhythmische Leben des Begleitparts einigermassen kompensiert. Auffallend ist an mehreren Stellen die Differenz in der Intonation zwischen Holz und Blech, ein Manko, das sich öfters bei Orchesterdarbietungen zeigt, wenn die Instrumente nicht genug abtemperiert und eingeblasen sind. Im Mittelsatze hat der Komponist recht geschickt dem hymnischen ersten ein schlenderndes zweites Thema beigesellt, um dadurch eine hübsche Abwechslung des Eindrucks zu erzielen. Bei der Reprise treten in der Seitenweise die Bässe etwas arg zurück, sie werden an einer Stelle beinahe erdrückt durch das Beiwerk. Das liegt m. E. aber weniger an der Aufstellung und Wiedergabe, vielmehr an der wenig geschickten, instrumentalen Fassung. — Die Hauskapelle, das Proto-Orchester unter C. Woitschachs Leitung, bringt einen der besten nachstraussschen Walzer, Waldteufels „Schlittschuhläufer (4752). Wo fallen gegen dieses liebenswürdige, graziöse und erfindungsreiche Stück all die nach der Elle gemessenen Walzer unserer meisten modernen Operettenfabrikanten hin! Dabei steckt in der Komposition wirklich ein ganzes Teil feiner Programm-Musik, die den Titel streng im Auge behält, uns das flüchtige Dahingleiten auf glitzernder Eisfläche intensiv versinnbildlicht, den graziösen Bogenläufer ebenso bedenkt, wie das in stille Seligkeit versunkene „holländernde“ Paar und den unter Schellengeläut von ausgreifenden Braunen oder Schimmeln gezogenen Schlitten. Das Orchester spielt gut, klar, stark, ohne dem Ohre irgendwie ästhetische Pein zu bereiten. Schon der Einlauf mit den Bläser-Sextfiguren in Pikkolo-, grossen Flöten und Klarinetten wirkt reizvoll. Dem weitausgesponnenen Hauptthema, dessen Klang an die Wiedergabe durch vox humana gemahnt, steht als zweite Melodie die des „holländernden“ Liebespaares entgegen. Die zweite Gruppe greift nach gleich wirksamen Kontrasten: Der einsame Bogenläufer, der sich an seiner Spezialkunst erquickt, — der unter Schellengeläut vorüberjagende Schlitten. Die gelungene Aufnahme sollte in keiner Sammlung für den Hausgebrauch fehlen; sie ist wirklich allerliebst ausgefallen.

Der Weimarische Hofopernsänger Max Kuttner ist uns wohlbekannt als Tenor von hervorragenden lyrischen

Qualitäten. In der Lortzingschen Arie: „Vater, Mutter, Schwestern, Brüder“ (21 063) hat er auch einen Stoff ausgewählt, der seiner Begabung besonders liegt. Vor einem mag sich der Sänger hüten: Vor dem Kehlen in der höheren Lage. Die Versuchung, hierzu forcieren und dabei in jenen Fehler zu verfallen, ist allgemein beliebt und gross; auf die Dauer ruiniert sie nur selbst die besten Mittel. Und das wäre schade! Wer soviel warmtimbrierte Töne, soviel Schmiegsamkeit in allem Klanglichen besitzt, wie Kuttner, der braucht sich nicht zum Heldischen der Wirkung künstlich emporschrauben zu wollen. Er erreicht mit natürlichen Mitteln vollauf eine grosse, tiefgehende Wirkung. Und nun noch dazu bei diesem Lortzing, der leicht — ganz leicht! — an die Sentimentalität appelliert, indem er vom kurzen Erdenglück auf die Frage des Jenseit kommt und in dem hoffnungsfrohen Satze gipfelt, dass in jenen lichten Höh'n wohl das schönste Wiedersehn gefeiert werden dürfte. Die ungemein grosse Sorgfalt der Phrasierung mag übrigens neben den Vorzügen klanglicher Art besonders hervorgehoben werden. — Hofopernsänger L. Habehl aus Weimar besitzt grosses Volumen; nur mutet sein Organ in der Höhe hin und wieder gequält an, auch in die Aussprache mischt sich eine leichte, nasale Resonanz, an die man sich erst gewöhnen muss. Neben der Kraft der forte-Intonation stehen wundervolle piano-Register. In dem „Leb wohl, Mignon!“ aus Thomas Meisteroper (21 056) kommt die ganze Skala des Ausdrucks zu gebührender Geltung. Vom bukolischen Grundton ausgehend, wächst die Interpretation immer mehr in den Affekt mit dramatischen Akzenten hinein. Der eingeschobene Mollsatz dient zur Erhöhung der miteinander kontrastierenden Farbenwirkungen. Wenn Habehl hohe Töne piano oder pianissimo anstimmt, so ist man entzückt über diese Fülle natürlichsten Wohllauts, der seiner Kehle entströmt. Und noch eins wäre ihm hoch anzurechnen: die Freiheit innerer Ausgestaltung, die Souveränität, mit der er über dem Stoffe steht und ihn seinen künstlerischen Intentionen dienstbar macht.

Nun noch eine Sängergemeinschaft, die unter dem Namen „Kromer-Sextett“ sich mit Liedern volkstümlicher Art einführt und, wie ich gleich vorweg bemerken will, Beachtung verdient, weil es den Leuten anscheinend ernst um ihre dem Plattenzwecke gewidmete Kunst ist. Zwei Vorträge mögen hier Berücksichtigung finden: „Am Brünnlein im Walde“ von Kromer (21 423) und Silchers: „Maidle, lass dir was verzählen (21 425). Man hat den ersten Tenor und wohl auch den Bass durch je einen Mann Plus verstärkt, an sich keine üble Idee, — ich meine für die Wirkung des Originalvortrags im Konzertsaale. Im Plattenbilde verschieben sich die Perspektiven etwas — dank der Eigenart der Membran! —, da sind mitunter Dinge vom Uebel, die im künstlerischen Leben zu den eingeführten, dankbaren Gepflogenheiten gehören. Hier in den vorliegenden beiden Liedern lassen sich Unproportionalitäten des Klanges nicht leugnen: der erste Tenor tritt zu markant hervor, wie auch der zweite Bass, so dass die Umrandungslinien über die harmonische Mittelfüllung zu weit hinausragen. Was die reine Intonation anlangt, so lässt sie an mehreren Stellen noch zu wünschen übrig; das sind Dinge, die mit einer aus längerer Praxis resultierenden Routine schwinden. Für die Auslegung selbst empfehle ich etwas mehr Leben und Beweg-

VOR WEIHNACHTEN

erscheinen

drei Spezial-Nummern

der

Phonographischen Zeitschrift

No. 48 No. 49 No. 50

30. November 7. Dezember 14. Dezember

in einer **garantierten Auflage**
von zusammen mindestens

15000 Exemplaren

also jede Nummer mindestens
:: **5000 Exemplare** ::

Inserate für die Nummern sofort erbeten

Inseraten-Schluss 3 Tage vor Erscheinen

Insertions - Preise sind nicht erhöht

∴ Entwürfe auf Wunsch kostenlos ∴

Verlag der

„Phonographischen Zeitschrift“

BERLIN W. 30.

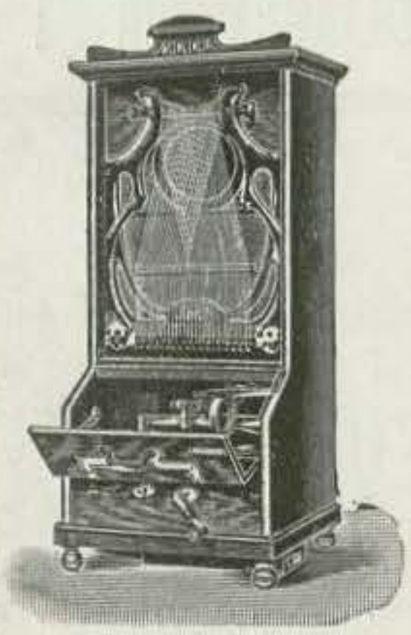
Symphonion - Schallplatten

Nadel- oder Saphirschrift **25 cm oder 30 cm gross**

Letzte Aufnahmen:
Soldaten- und Marschlieder
Weihnachtslieder
Besonders wirkungsvolle Duette — Einzelgesänge

Weitere Aufnahmen sind in Vorbereitung.

SYMPHONIONFABRIK A.-G., LEIPZIG - GOHLIS.



In- und Auslandpatente

„KLINGSOR"

Die einzige **musikalische**
Sprechmaschine der Jetztzeit

Mit Saiten-Resonanz, wodurch der Ton veredelt und den Schallwellen eine natürliche Verstärkung gegeben wird. — Hunderte von Anerkennungsschreiben.

= Verlangen Sie Preisliste! =

Krebs & Klenk, Klingsorwerke
Hanau - Kesselstadt.
Alleinige Fabrikanten
der Sprechmaschinen mit Saitenresonanz.

PATENT-BÜRO WOLTERS & CO.

Spezialisten für Schalltechnik

Berlin W. 35, Potsdamer Strasse 33

Anmeldungen von Patenten im In- und Auslande :: Anfertigung aller Patent-Arbeiten

Membranen MICA — beste Ausführung Berl. Glimmerwarenfabrik Ignatz BERLIN S., Plan-Ufer 92 d, p. **Aschheim**

GLIMMER-MEMBRANEN

liefern als **SPEZIALITÄT:**

Vorberg & Co. Glimmerwaren - Fabrik Niederlahnstein a. Rh.

Saiten für alle Instrumente und in allen Preislagen. Violinen und andere Streichinstrumente in vorzüglicher Ausführung.

Kataloge an Händler auf Verlangen postfrei.

GEBRÜDER SCHUSTER, Markneukirchen i. Sa. 57

Weihnachts-Aufträge schnellstens erbeten!

Sie erhalten **Alles** aus einer Hand!

Schalldosen: Exception, Exhibition
Apparate: Lindström, Bekaphon, Odeon
Schallplatten: Fonotipia, Odeon, Parlophon, Jumbo, Anker, Homokord, Favorite, Beka, Dacapo, Jumbola, Star, Neutrale Platten
Messinglinien-Trichter ▣ **Englische Holztrichter**
Nadeln: 14 Spezialqualitäten, Herold-Nadeln, Fürsten-Nadeln

Kulante, fachmännische Bedienung

HANS FALK, Berlin [168], Ritterstr. 52 p.

lichkeit. Da stagniert manches in einer übergrossen Empfindsamkeit; sie ist immer von Uebel. Nun leidet obendrein die Kromersche Komposition fraglos unter Sentimentalität, sie läuft dabei noch auf sehr ausgetretenen Pfaden, so dass ein Unterstreichen der Wehmut oder verliebten Schwärmerei sich eigentlich von selbst verbietet. Aber auch für Silcher, der doch gewiss der Inbegriff volkstümlicher Schlichheit ist, fehlt die Volubilität, bei dem vorliegenden Sange auch der Einschuss an frischem Humor. Aus der glatten Skandierung der Einzelstrophen ersieht man, ebenso wie aus der übrigen Aufmachung, dass eigentlich alles da ist, was die Sänger für das Plattensingen prädestiniert; nur gilt es, hier ein Zuviel auszulassen, dort etwas noch nicht Vorhandenes einzuschiessen. Wie erwähnt: Uebung macht den Meister, bringt Erfahrung und Nutzanwendung; so darf man denn vom Kromer-Sextett hoffen, dass es mit der Zeit eine Quelle für die Erweiterung der Plattenliteratur wird.

Janus.

Ein launiger, durchweg gelungener Einfall der Firma war es, das Rheinische Solo-Quartett aus Köln für die vierplattige Aufnahme ihrer „Fröhlichen Rheinfahrt" zu gewinnen (1696-3498/99, 1697-3500/1). Denn was dabei herausgekommen ist, erquickt das Herz, amüsiert und ist dazu noch im Plattenbilde ganz vortrefflich ausgefallen. Treten wir als begeisterte Freunde des schönsten deutschen Stromes, seiner gesegneten Rebengelände, seiner schönen Berge und malerischen Burgen die lustige Fahrt gleich mit an. In Heidelberg ist Rendezvous. Trubel am Bahnhof, Durcheinander von Stimmen, dazwischen die Kommandos des Herrn Vorstehers. Man hat sein Abteil erobert, die Maschine keucht los, der Chorus intoniert dazu: „Wem Gott will rechte Gunst erweisen", der Tenor nimmt in wohlgelungener Weise Abschied von „Alt-Heidelberg, der Feinen". In Mannheim geht der Trubel von neuem los. Hier wartet die Post auf die lustigen Passagiere; in ihr: „Wohlauf in die Ferne" mischt sich das Hornsigna des Schwagers auf dem Bocke. — Und nun rollt man dahin am Rheine. Er wird enthusiasmiert begrüsst („Preisend mit viel schönen Reden"), die Weinberge lösen den Sang von den „Drei Burschen" aus. Während der Manager vom Ganzen in warmempfundenen Versen den Cicerone für den Zuhörer abgibt, bricht man gar mancher Flasche den Hals, die Fidelitas zieht ein, burschikose Lieder, wie „Andre Städtchen, andre Mädchen" steigen. Man sieht offenbar, dass die Frauen bei diesem Ausfluge daheimgelassen wurden, da sonst an dieser Stelle entschieden ein flammender Protest eingelegt worden wäre. — In Bingen besteigt man den Dampfer, stromabwärts geht's an dem sagenumwobenen Mäuseturm, der Rheinpfalz u. a. vorüber bis zur Mündung der Lahn bei Coblenz. Was gibt's da nicht alles zu feiern: den Rüdesheimer Gau, das Niederwalddenkmal („Sie sollen ihn nicht haben"), die Loreley (feingeblasenes Trompetensolo, zu dem später die Stimmen treten), bis dann das „Wirtshaus an der Lahn" vorübergleitet, bis man sich („König Wilhelm sass ganz heiter") an Ems und seine historische Bedeutung im Jahre 1870 erinnert. — In Bonn war Nachtstation, — natürlich eine Nacht, die in Gesellschaft alter, lieber Kommilitonen zum Tage ward, an deren Abschlusse der Leibfuchs „Spund" allein 24 Laternen ausgedreht hat, um die Gasrechnung des Magistrats zu verringern. Der Abschied („Muss i denn zum Städtle hinaus") fällt darum besonders schwer. Den Schlusseffekt bildet die Ankunft im alten, heiligen Cöln, dessen Dom das Häusermeer überragt und sich in den Fluten des grünen Stroms widerspiegelt. Kein Wunder, wenn hier der Ueberschwang seinen Höhenpunkt erreicht, wenn man „Deutschland über alles in der Welt" preist und mit einem dreifachen „Hurra!" auf Wachsen, Blühen, Gedeihen der Heimat sich verabschiedet. — Das wäre in kurzer Skizzierung der Inhalt der Neuheit, die wir warm anempfehlen. Was an ihr besonders reizt, ist der natürliche Grundton, auf den sich alles abgestimmt sieht, — ist das flotte Ineinandergreifen der kaleidoskopisch wechselnden Begebenheiten und Bilder, die allesamt nicht den Eindruck eines vorgetäuschten, vielmehr eines wirklichen Geschehens machen. So schliesst sich wohl ein jeder von Herzen gern dieser fröhlichen Sangesfahrt an, um am Ende die Teilnahme an ihr gewisslich nicht zu bereuen.

Einsendungen.

Tonarm.

In ihrem geschätzten Blatte erscheinen oft sehr interessante Artikel, die von grossem Interesse und Nutzen für die Branche sind. Dagegen habe ich bisher noch keinen Aufsatz gefunden über eine Frage, die alle Händler und Fabrikanten sehr interessieren dürfte. Ich meine die Frage, wie sich der Händler zu verhalten hat für den Fall, dass er noch Sprechmaschinen mit dem verbotenen Tonarm am Lager hat. Verschiedene Tonarmfabrikanten weigern sich, die Tonarme mit den umklappbaren Bügel zurückzunehmen mit der Begründung, dass sie erst Anfang September in Erfahrung gebracht hätten, dass der Bügelarm verboten sei. Meiner Ansicht nach sind die Fabrikanten aber verpflichtet, die Tonarme mit dem verbotenen Bügel zurückzunehmen und selbst, wenn diese Tonarme schon vor längerer Zeit geliefert worden sind. Es liegt hier zwar kein Konstruktionsfehler vor, aber doch ein Mangel im Recht. Nach § 434 ist der Verkäufer verpflichtet, dem Käufer den verkauften Gegenstand frei von Rechten zu verschaffen, die von Dritten gegen den Käufer geltend gemacht werden könnten.

Es dürfte doch wohl allgemein interessieren, wenn Sie in Ihrem geschätzten Blatte hierüber Aufklärung bringen würden. E. D.

Antwort der Redaktion:

Die Sache ist schwer zu begutachten. Es fragt sich nämlich, ob der Tonarm selbst schon eine Patentverletzung vorstellt. Wenn dies nicht der Fall ist, so hat derjenige, der den Tonarm zur Zusammensetzung der Sprechmaschine verwendet, die Pflicht, sich über die Patentverhältnisse zu unterrichten, nicht aber der Teile-Fabrikant. — Hat aber der Teile-Fabrikant durch besonderes Abkommen garantiert, dass der Tonarm keine Patentrechte verletze, so ist er natürlich zur Zurücknahme verpflichtet, wenn das Reichsgericht zugunsten der D. G.-A. entscheidet.

:: PARLOPHO

30 cm Durchmesser – D

Ein Berliner Grossist schreibt uns heute:

Ein Kunde schreibt uns heute, dass noch nie solch schöne Weihnachtsplatten auf den Markt gekommen sind, wie die diesjährigen Parlophon, und dass es ein Vergnügen ist, die Musik anzuhören . . . . . .

So u

28 qualitativ unerreicht

Gesang – Orchester – Cornetts – Chör

Auch süddeutsche Weihnachts-Aufnahmen

Electrola

der neue Weihnacht

(Universalmotor, f

Detailpreis **M. 6**

Carl Lindström Akt.-

ON-RECORD ::

er – Detailpreis **M. 3.–**

So urteilt man allgemein über die

Parlophon-Platte

ichte Weihnachtsplatten

Chöre – Harmonium mit Glocken etc.

ahmen!! ■ **Spezialverzeichnisse auf Wunsch gratis!**

nachts-Luxus-Schrank mit elektr. Antrieb

ersalmotor, für alle Stromarten und Stromstärken zu verwenden)

M. 600.– *Verlangen Sie Spezialbroschüre!*

k.-Ges., Berlin O. 17

Ist ein Tonarm überhaupt nötig?

— Victor A. Reko. —

Man streitet sich heute viel herum um die Tonarmfrage. Es gab eine Zeit, da wir ohne Tonarm lebten, und als dieses Gebilde aufkam, wurde es von allen als eine wesentliche Verbesserung empfunden und gerne akzeptiert. Aber: Muss man denn einen Tonarm haben?

Vor etwa Jahresfrist erhielt ich einen Brief von einem Mechaniker aus Walthamston, der mir mitteilte, er arbeite an einer „Umgehung des Tonarmes". — Aha, dachte ich — wieder einer — und mass der Geschichte weiter keine Bedeutung bei.

Gestern habe ich hier in Berlin den Mann kennen gelernt und seine Maschine gehört und gesehen. Alle Achtung! Es handelt sich nämlich nicht um die Umgehung irgendeines Tonarmpatentes, sondern um die Umgehung der Existenz eines Tonarmes selbst.

Am Kasten, der das Werk birgt, ist seitlich ein Flansch aufgeschraubt, der einen nach allen Seiten drehbaren Arm senkrecht trägt. Der Arm ist nach der Plattentellerachse zu rechtwinkelig abgebogen und hält mit seinem oberen Ende eine Scheibe aus Biskuitporzellan. Eine Membrane von der Grösse eines Bierglasuntersatzes etwa ist dazu parallel geschaltet und durch einen Reifen mit der Scheibe verbunden. Der Hebel besteht aus zwei kleinen, mit ihren offenen Seiten gegeneinander gekehrten Stimmgabeln, die zwischen ihren Enden die Nadel klemmen.

Dreht man den Arm nun so, dass die Nadel in die Rillen einer Platte eingreift, so erschallt das Spiel ohne Tonarm und ohne Trichter in vollendeter Fülle. Man kann gar nicht glauben, dass eine derart einfache Schalldose solche Resultate ergibt.

Die erste Frage, die man bei derartigen „Starktonschalldosen" wohl zu stellen pflegt, ist die: Wie muss das Ding erst mit einem Trichter klingen?

Und wir versuchten.

Nichts, gar nichts! scheusslich klang es. Die Membrane ächzte und krächzte, schnarrte und klirrte ganz unglaublich, und zwar, ohne dass der Trichter sie berührt hätte; lediglich durch den hingehaltenen Trichter kamen die hässlichen Töne. Unverstärkt, ohne Trichter, waren sie rein und schön.

Der Mann wird jetzt mit seiner Erfindung in Berlin jedenfalls hausieren gehen!

Wird ihm dasselbe Schicksal blühen wie Pivoda mit seinen Glasplatten, oder Heinze mit seiner akustischen Drahtschaltung, oder dem Dauernadelmanne, oder den vielen Konstrukteuren von Starktonapparaten und Selbstaufnehmern?

Ich fürchte wohl, denn es ist die Zeit gekommen, da sich die ganz Grossen in unserer Industrie gegen jeden Fortschritt zu stemmen beginnen, weil er einmal angeschaffte — Werkzeugmaschinen überflüssig macht, oder weil sie nicht mehr die Kraft haben, Pioniere einer neuen Sache zu sein.

Deshalb fürchte ich aber nicht bloss um meinen neuen, armen Freund, den Mechaniker aus Walthamston . . .

Notizen.

Max Schönhueb, Berlin N. 39, macht uns darauf aufmerksam, dass unsere Notiz, nach welcher er in Kürze nach Brasilien übersiedeln wolle, auf einem Missverständnis beruht. Das flottgehende Geschäft in der Reinickendorfer-Strasse wird nach wie vor unter Leitung des Herrn Sch. fortbestehen.

Triumphon-Company, Berlin. Der von dieser Firma zum Patent angemeldete neue Bügeltonarm mit drehbarer Schalldose, der laut schriftlicher Anerkennung der D.G.A.G. die Grammophon-Patente nicht verletzt, findet wegen seiner guten Toneigenschaften überall Beifall. Wir hören, dass in Zukunft Triumphon-Apparate nur noch mit diesem Tonarm geliefert werden. — Die Weihnachtsaufnahmen der Triumphon-Platten sind fertiggestellt und bieten dem Händler eine besonders reichhaltige Auswahl. — Sie weisen dieselbe Sorgfalt der Ausführung auf, die man bei den Triumphon-Platten gewöhnt ist.

Anker-Platten. Das Weihnachtsverzeichnis ist in diesem Jahre sehr reichhaltig. Einen besonderen Reiz hat es durch Aufnahme von „oberschlesischen Weihnachtsliedern" erhalten.

E. **Dienst, Leipzig-Gohlis.** Der soeben erschienene Katalog über Kontormöbel „Kosmos" erhält unter anderem Schallplattenschränke, Notenschränke und Sessel mit Notenbehälter, die für unsere Leser das grösste Interesse bieten, da sie vorzügliche Verkaufsgegenstände bilden.

Heinrich Ernemann, Akt.-Ges., Dresden. Auf der „Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911" ist dieser Firma in der Abteilung für wissenschaftliche Instrumente für ausgestellte photographische Cameras und Kinematographen als einzige Firma der Branche die höchste Auszeichnung, der „Staatspreis", zuerkannt.

Polyphon-Musikwerke A.-G. Soeben erscheint der Nachtrag No. 328 dieser Gesellschaft, dieser Nachtrag enthält Aufnahmen von Liedern und Operngesängen, darunter auch Wagnersche Opern, welche eine Zeitlang infolge des Reichsgericht-Prozesses Breitkopf & Härtel gegen Below von der Lieferung ausgeschlossen waren.

Die amerikanische Thomas A. Edison-Co. teilt mit, dass sie infolge Vornahme von unvorhergesehenen Verbesserungen an ihrem neuen Sprechmaschinenmodell dasselbe noch nicht für das Wintergeschäft auf den Markt bringen kann, sondern wahrscheinlich erst im Frühjahr. In einem diesbezüglichen Rundschreiben an ihre Agenten etc. macht die Firma speziell darauf aufmerksam, dass sie nicht daran denkt, die Fabrikation ihres bisherigen alteingeführten Walzenmodells aufzugeben oder zu verringern, sondern dasselbe in gewohnter Weise herstellen und vertreiben will. —gs.—

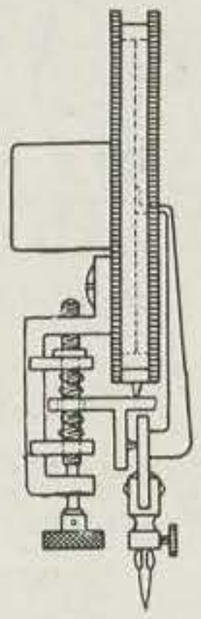
In Amerika ist kürzlich eine Vereinigung, Modern Historic Records Association, gebildet worden. Eine ihrer Hauptabteilungen wird eine Sammlung von phonographischen Rekorden sein, auf denen Dialekte, Ansprachen und die Stimmen berühmter Leute festgehalten werden sollen. Die Vereinigung wird ein grosses Zentralmuseum in Washington errichten, wo die Platten unter anderen Sachen von Interesse aufgehoben werden. —gs.—

Neueste Patentschriften.

No. 237 575. — 3. 8. 1909.

Bronislaw Gwózdz in Schöneiche b. Berlin.

Sprechmaschinenschalldose mit veränderlicher Schwingungsamplitude der Membran.



Patentansprüche.

1. Sprechmaschinenschalldose mit veränderlicher Schwingungsamplitude der Membran, dadurch gekennzeichnet, dass der die Schwingungen vom Phonogrammträger auf die Membran übertragende zweiarmige Hebel sich auf ein elastisch nachgiebiges Lager stützt, dessen Nachgiebigkeit in der Schwingungsrichtung des Nadelarmes mittels Federn beliebig regelbar ist, um dadurch, dass der Uebertragungshebel je nach der Einstellung mehr oder weniger mit dem Stützpunkte mitschwingt, die Schwingungsamplitude der Membran durch Veränderung des Uebersetzungsverhältnisses im Uebertragungshebel verändern zu können.

2. Schalldose nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass der elastisch nachgiebige Stützpunkt des Uebertragungshebels durch einen seinerseits drehbar angeordneten Hebel gebildet wird, der dem Einfluss von bezüglich der Spannkraft einstellbaren Federn unterliegt.

3. Einstellvorrichtung für die Federn der Vorrichtung nach Anspruch 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, dass die mit einem Bund versehene Schraube (9) Gewinde von ungleicher Steigung im Verhältnis von 1 : 2 besitzt, wobei das flachere Gewinde in einen unverschiebbaren, am Membrangehäuse befestigten Träger (10) eingreift, während das andere Gewinde mit einer wandernden Mutter verschen ist, die gegen Drehung gesichert wird, so dass die zu beiden Seiten des Lagerhebels (4 bzw. 7) angeordneten Federn zwischen dem Bund der Schrauben und der wandernden Mutter sich befinden und durch Drehen der Schraube jedes beliebige Spannen der Federn herbeigeführt werden kann, ohne die Lage des Lagerhebels zu beeinflussen.

No. 237577. — 5. 8. 1910.

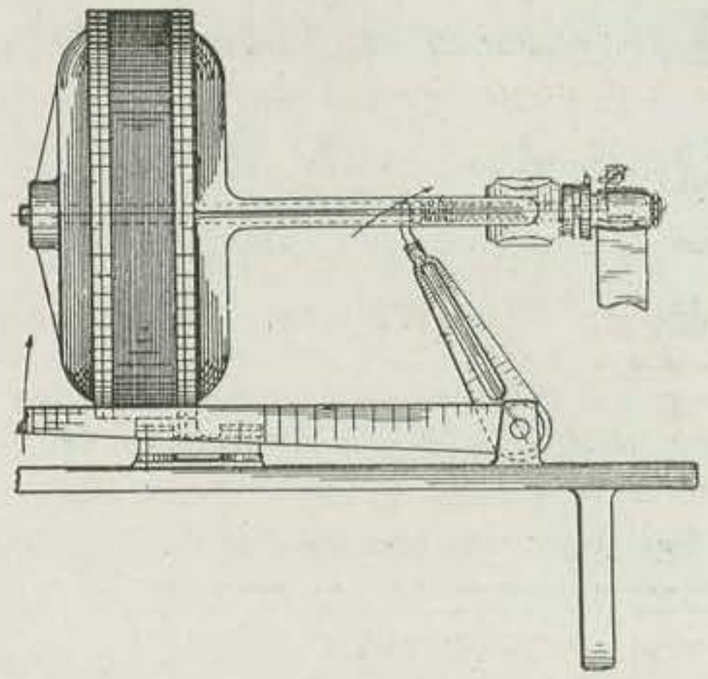
Carl Lindström Akt.-Ges. in Berlin.

Sprechmaschine, insbesondere für Diktierzwecke.

Patent-Ansprüche.

1. Sprechmaschine, insbesondere für Diktierzwecke, bei der zwischen Motor und Phonogrammträger eine ausrückbare Transmission vorgesehen ist, dadurch gekennzeichnet, dass die lösbare Kupplung zwischen dem Motor und der Transmission angebracht ist.

2. Sprechmaschine nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die Kupplung aus einer an der Motorwelle (b) lose verschiebbaren Riemenscheibe (c) und einer mit ihr durch Mitnehmerstifte (g und h) kuppelbaren, auf der Motorwelle (b) festen Scheibe (f) besteht.

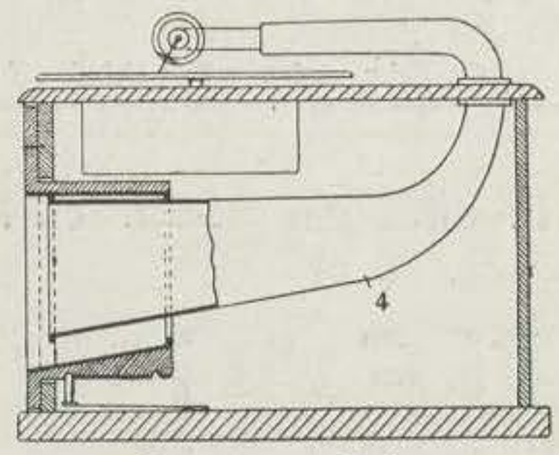


3. Sprechmaschine nach Anspruch 1 und 2, gekennzeichnet durch einen festen Anschlag (q), der die Riemenscheibe (c) nach Lösen der Kupplung an einen Stift (p) sperrt.

No. 237775. — 19. 2. 1911.

Louis Rosenthal in Frankfurt a. M.

Sprechmaschine mit einem im Gehäuse angeordneten Schalltrichter



Patentansprüche.

1. Sprechmaschine mit einem im Gehäuse angeordneten Schalltrichter, dadurch gekennzeichnet, dass die Schalltrichtermündungswand mit einem in verschiedenen Stellungen einstellbaren, eine Verlängerung des Schallweges ermöglichenden Einsatz versehen ist.

2. Sprechmaschine nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass der Einsatz dem Schalltrichter parallel verlaufende Wandungen aufweist, wobei die innere Mündung dieses Einsatzes den gleichen Durchmesser wie die äussere Mündung des eigentlichen Schalltrichters besitzt, so dass in der äussersten Endlage des Einsatzes dieser eine ununterbrochene Fortsetzung des Schalltrichters bildet.

3. Sprechmaschine nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die Abdichtung zwischen Innenmündung des Einsatzes und Aussenmündung der Schalltrichter in der Endlage des Einsatzes durch ringförmige Wulste an den Mündungen erfolgt.

4. Sprechmaschine nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die Feststellung des verschiebbaren Einsatzes in seinen End- oder Zwischenstellungen durch eine federnde Raste (12) des Gehäuses erfolgt, welche in entsprechende Nuten oder Aussparungen (11) des Einsatzstückes einspringen kann.

Etiketts

in allen Sprachen, Lötpappen, Löschblätter, Matrizen- und Galvano - Taschen, Plattendüten, russische Kataloge, Licenzmarken liefert billigst die

Buchdruckerei Heinrich Schiftan, Berlin S. 14, Stallschreiber-Strasse 27-28 Telephon: Amt 4, 11103

Letzte Neuheit!

Raum's Salon - Nadel

die vollkommenste Nadel

Vorzüge: *Natürlichste, bisher unerreichte Wiedergabe. — Grösste Plattenschonung. – Kein Nebengeräusch. – 6 bis 8 mal verwendbar, daher billiger als alle anderen Nadeln.*

Alleinige Fabrikanten:

Traumüller & Raum, Nadelfabrik, Schwabach (Bay.)

:: Grösste Spezial-Fabrik ::

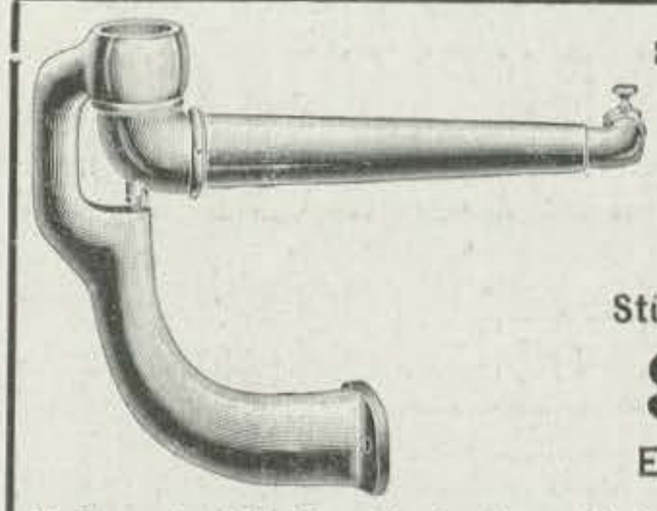
für

Tonarme Bremsen

Stützen, Befestigungsschrauben

Schaldosen

Epochemachende Neuheiten



Modernste Fabrik, grösste Auswahl, konkurrenzlos billigste Preise.

Wurzener Metallwarenfabrik G.m.b.H., Wurzen in Sachsen

Lager in Berlin: Gebr. Scharf, SW., Linden-Strasse 29

Uhrenfabrik Villingen Act.-Ges. **Villingen** (Baden)

liefert in anerkannt vorzüglicher Qualität als Spezialität

LAUFWERKE

für Sprechmaschinen.

Musterlager u. Vertreter in Berlin b. Ehrhardt & Co. G.m.b.H., Luckauerstrasse 4

Original Englische Holz-Trichter

Fabrikat: Craies & Stavridi, London

sind anerkannt die Besten und haben sich tausendfach bewährt!

Englische Holztrichter bieten in der Tonwiedergabe gegenüber den Blechtrichtern, bei nur geringem Mehrpreis, ganz besondere Vorzüge. Englische Holztrichter veredeln den Ton, denn die Wiedergabe ist weicher und naturgetreuer.

General-Vertreter für den Continent:

Ehrhardt & Co. G.m.b.H., Berlin S.42

Luckauer Strasse 4.

Lieferung sämtlicher Bestandteile für den Bau von Sprechmaschinen ab der jeweiligen Spezialfabrik.

Paul G. Wenzel

Inh.: Willy Albert

Dresden - A., Pfarrgasse 8

■■■

Grossist

in grün Grammophon- und Zonophon-Platten
Sprech-Apparate und Walzen
Kalliope-, Polyphon-, Symphonion-Fabrikaten.

Schallplatten aller Marken

zu billigsten Händlerpreisen.

Verzeichnisse auf Wunsch.

HABEN SIE IN FRANKREICH

EIN PATENT ANZUMELDEN,

EIN WARENZEICHEN EINZUTRAGEN,

EIN MUSTER ZU SCHÜTZEN,

EINEN PROZESS ZU FÜHREN:

dann wenden Sie sich an das

CABINET AASBLEAU

B. BLOCH & A. HAAS

PATENTANWÄLTE

PARIS (9e) DROUOT STR. 25

Telephon N° 263-83.
Telegr. Adr.: BREVABLO-PARIS.

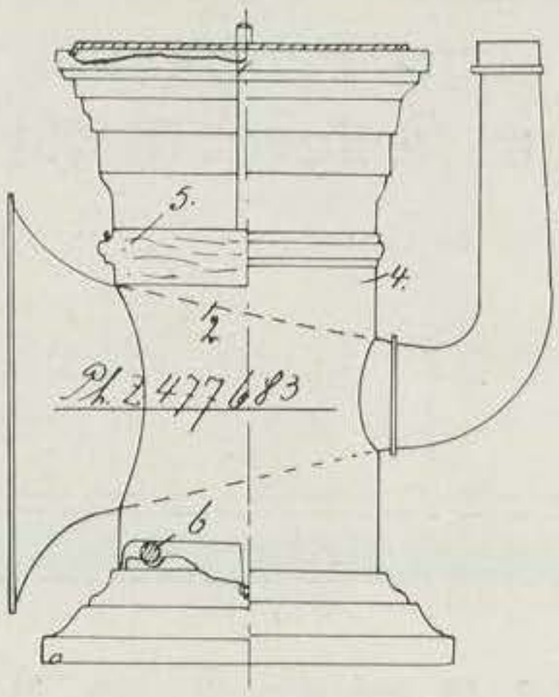
RAT UND AUSKUNFT KOSTENLOS.

Korrespondenz in **DEUTSCH, ENGLISCH** *und* **FRANZÖSISCH.**

MÄSSIGE PREISE.

Neueste Gebrauchsmuster.

No. 477 633. — 8. 8. 11.
Carl Hilscher, Guben.
Sprechmaschine.



Schutzansprüche.

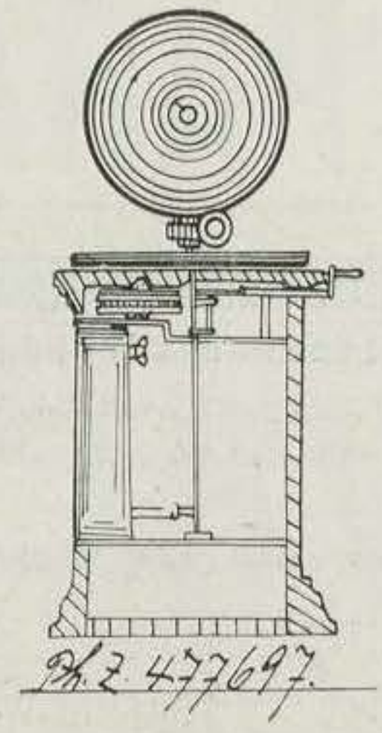
1. Sprechmaschine, gekennzeichnet durch eine Säule mit Triebwerk, die den Plattenteller trägt und durch die der Schalltrichter quer so hindurchgeführt ist, dass an der einen Seite der Säule die trompetenartige Erweiterung der Mündung und an der anderen Seite der Trichrerhals frei hervorragt.

2. Ausführungsform nach 1, gekennzeichnet durch einen Trichter, der durch die Ränder der ihn hindurchlassenden Wandungen der Säule aussen fest umschlossen wird.

3. Ausführungsform nach 1 und 2, gekennzeichnet durch eine auf einem Kugellager drehbar gelagerte Hülse, zum Zwecke, den Apparat leicht herumschwenken zu können.

Neu, aber weder schön noch praktisch.

No. 477 697. — 14. 8. 11.
W. Erdmann, Berlin, Hagelsbergerstr. 45.
Grammophon-Wecker.



Beschreibung.

Der Wecker hat das gewöhnliche Aussehen eines Grammophons, nur ist im Uhrwerkkasten der Wecker gelagert, dessen Zifferblatt von aussen sichtbar ist und dessen Auslösevorrichtung in beliebiger Weise mit der Auslösevorrichtung des Grammophons in Verbindung gebracht werden kann. Auch könnte der Wecker, um einen

Weihnachts-Nachtrag 1911

soeben erschienen!

Verzeichnis gratis! Mustersendungen franko!

Vereinigte Schallplatten-Werke
JANUS-MINERVA, G. m. b. H.

Hannover, Berlin, Wien
Morchenstern i. Böhmen

FABRIK UND HAUPTBÜRO:
HANNOVER, Engelbostelerdamm 121.

Sämtliche Maschinen

und

Einrichtungen, die zur Fabrikation
vom Anfang bis zur fertigen Platte

erforderlich sind, liefern:

Eisenwerk Gebr. Arndt G.m.b.H., **Berlin N. 39**

Telegramm-Adr.: Arndtwerk. **Telefon: Amt Moabit 15261/566.**

AUTOMATEN ▣ SPRECHAPPARATE

Wollen Sie wirklich vorteilhaft einkaufen, so
verlangen Sie sofort die neuesten Kataloge der

AUTOMATEN- UND SPRECHMASCHINEN-FABRIK PHÖNIX

J. Wolzonn & A. Winter • DRESDEN-A., Elisenstr. 68

PHONO-TRITON-APPARATE

AUFNAHME-WACHS

mit vollendetster Aufnahme-Empfindlichkeit

Geräuschlos im Schnitt · Ohne Zusätze aufnahmebereit · Von unbegrenzter Lebensdauer · Fertige aufnahmebereite Platten

SPEZIALITÄT: Umarbeitung alten Bruchwachses in gebrauchsfertiges, ohne Zusatz verwendbaren Aufnahme-Materials von höchster Vollkommenheit.

„Liliput"-Wachsplatten zur Selbstaufnahme für das Privatpublikum.

Ernst Wilke & Co. ◈ Görlitz ◈ **Fabrik in Berlin N. 20 Kolonie-Strasse 3—4**

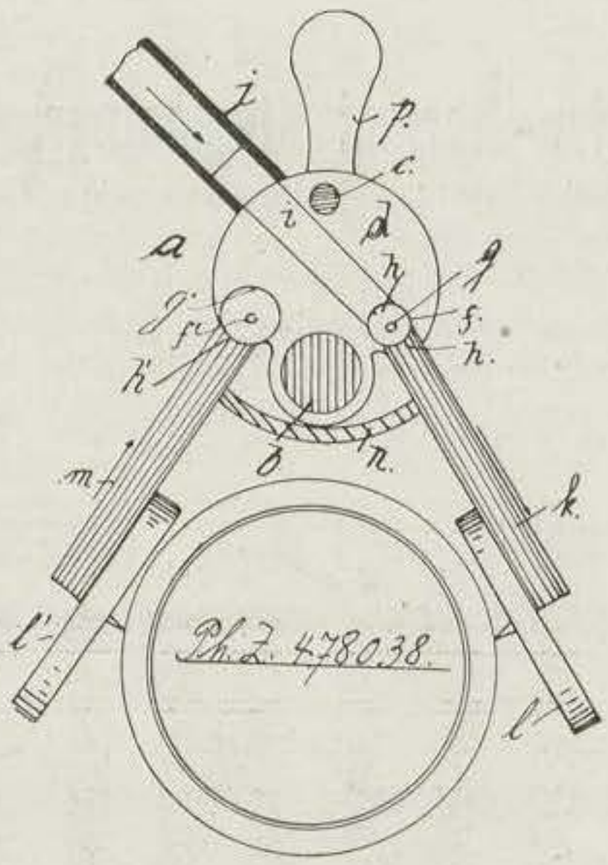
alten Apparat benutzen zu können, auf die Grammophonplatte unter Zwischenlage einer Schutzplatte gestellt und befestigt werden.

Schutzanspruch.

Wecker, dadurch gekennzeichnet, dass an Stelle der Schelle ein Grammophon benutzt wird, in dem sowohl der Wecker angeordnet werden kann, wie derselbe auch auf die Platte stellbar ist und mittels einziehbarer Schnur, die mit der Auslösevorrichtung und der Grammophon-Nadel in Verbindung steht, den Grammophon in Tätigkeit setzt oder festhält.

Es gibt aber immer noch Leute, die nicht wissen, dass dieser Gedanke schon hundertmal angemeldet und veröffentlicht ist.

No. 478 038. — 18. 8. 11.
Edmund Dobrott, Berlin, Goltzstr. 41.
Membranen-Kombination für Diktiermaschinen.



Beschreibung.

An jeder Seite des Kopfes, symmetrisch einander gegenüberliegend, ist je eine Kammer, ausgespart und in jede Kammer ist ein Zylinder ff^1 eingesetzt. Aus den Stirnflächen der Kammer ragen Körnerspitzen pp^1 heraus, welche in je ein Mittelloch in der Stirnfläche des Zylinders eingreifen. Der Zylinder, welcher zur knappen Hälfte aus der Kammer herausragt, kann sich an den Spitzen drehen.

Schutzanspruch.

Membranen-Kombination für Diktiermaschinen, dadurch gekennzeichnet, dass die Membranen, symmetrisch zu beiden Seiten eines Schlittenkopfes verteilt, ausschwingbar gelagert und ihre Träger auf ein Pendelstück aufgestüzt sind, wonach das Wandern des Pendelstückes jeweils die Membranen von der Walze abrückt und die andere auf sie aufsetzen lässt.

Aehnliches ist bekannt.

No. 478 846. — 26. 8. 11.
Felix Schellhorn, Petershagen a. d. Ostbahn.
Tonarmtransportvorrichtung für Plattensprechmaschinen aus durch Friktion gedrehter Schraubenspindel mit Hebel.

Beschreibung.

Auf dem Gehäuse a mit in bekannter Weise drehbarer Schallplatte b ist ein gabelförmiges Böckchen c befestigt. In diesem ist eine Spindel d gelagert, auf welcher der

„Lili“
„Titus“
„Aeronadel“

sind meine Schlager

Schwabacher
Nadel- und Feder-Fabrik
Fr. Reingruber

Schwabach b. Nürnberg. Eger i. Böhmen.

Neue dreiteilige Dosen
(Sortimentspackungen)

mit allen Nadeln lieferbar

Verlangen Sie meine Drucksachen!

„Bremaphon“

D. R. G. M. 422007, 450563 und 451522

„Loreley“-Schatulle
spielt bei geschlossenem Deckel.

Das Bremaphon ist hervorragend in der Wiedergabe von Gesang- und Musikstücken.

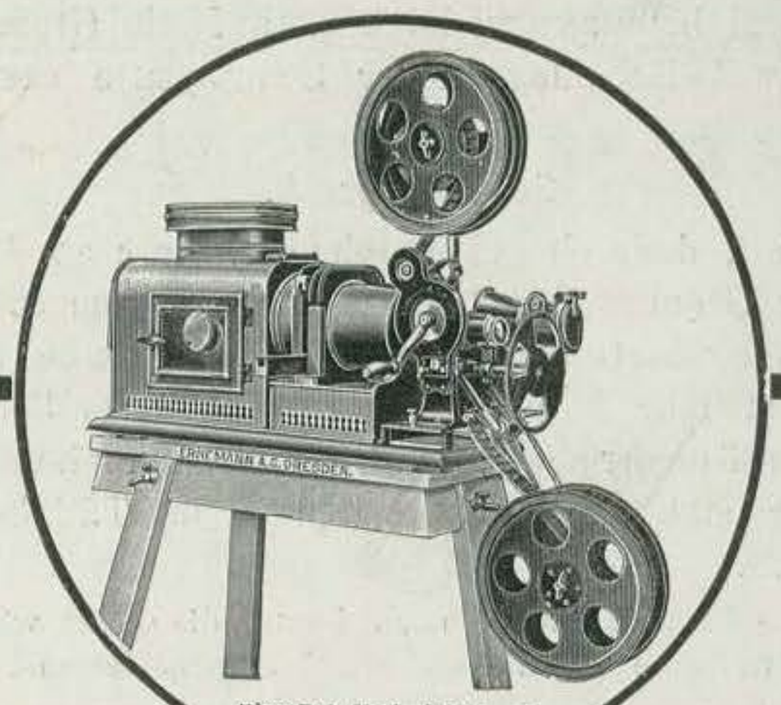
Das Bremaphon nimmt wenig Raum ein und ist leicht transportabel.

Das Bremaphon kann zu jeder Salon-Einrichtung passend geliefert werden.

Das Bremaphon ist in allen Teilen fest ineinander verbunden und bedarf keiner Montage.

Das Bremaphon ist ohne Konkurrenz in der Ausführung.

BREMAPHONWERKE, OLDENBURG i. Grossh.



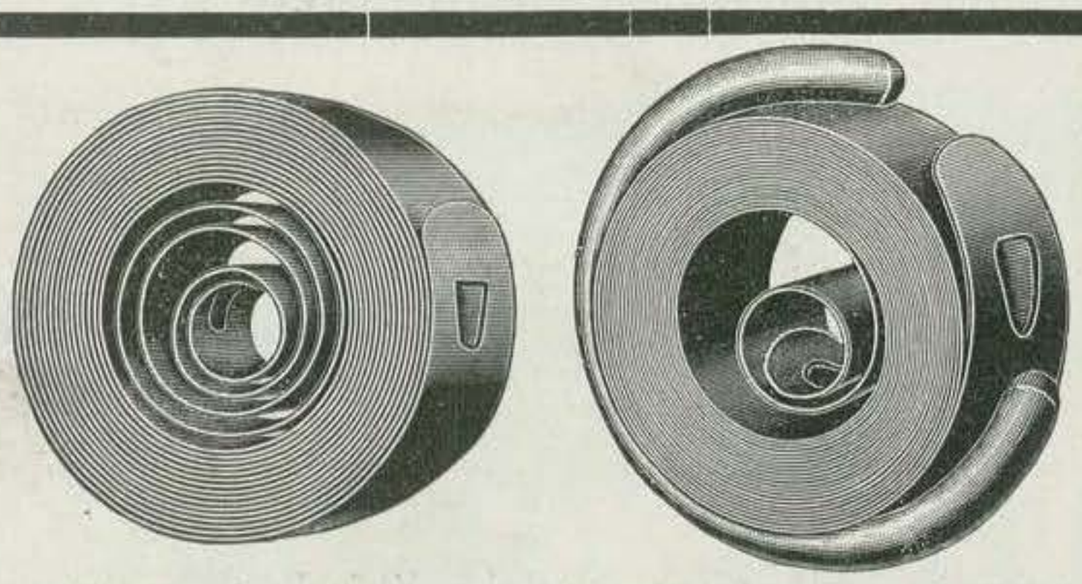
Kino Bob Mod. X Normal

Ernemann

Familien-Normal-Kinematographen

Erstklassige Präzisions-Malteserkreuz-Apparate mit und ohne Einrichtung für Projektion fester Diapositive. Auch für Vereine, Schulen u. wissenschaftliche Institute sehr zu empfehlen! — Neuer zukunftsreicher Artikel für Sprechmaschinen-Händler u. Exporteure! Hoher Gewinn! Kein Risiko! Preislisten kostenlos!

HEINR. ERNEMANN A.-G., DRESDEN 211



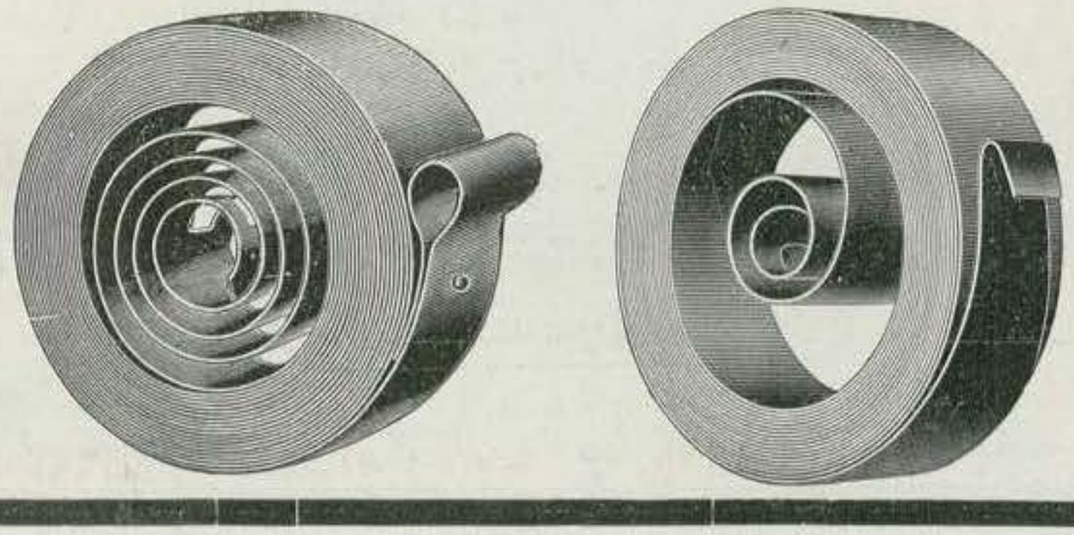
SCHRAMBERGER UHRFEDERNFABRIK G.M.B.H.

SCHRAMBERG (Württemberg)

empfiehlt ihre **aus zähestem, nervigstem englischen Stahl** hergestellten Fabrikate in

ZUGFEDERN

für die verschiedensten Zwecke.



Eine hervorragende und billige

Propaganda

bietet sich allen HÄNDLERN mit den

KUNST-BLÄTTERN

DER

„PHONOGRAPHISCHEN ZEITSCHRIFT“

indem sie diese an ihre Kundschaft versenden.

Bisher erschienen:

No. 1 **Helene Ballot** (Thalia-Theater, Berlin)
No. 2 **Carl Nebe-Quartett, Berlin**
No. 3 **Margarete Wiedecke, Berlin**
No. 4 **Grete Ly** (Neues Operetten-Theater, Berlin)
No. 5 **Erna Denera** (Kgl. Opernhaus, Berlin)
No. 6 **Gertrud Runge** (Weimar)
No. 7 **Hermann Wehling** (Walhalla-Theater, Berlin)

Die Kunstblätter der „Phonographischen Zeitschrift“ werden, soweit der Vorrat reicht, zu folgenden Preisen abgegeben:

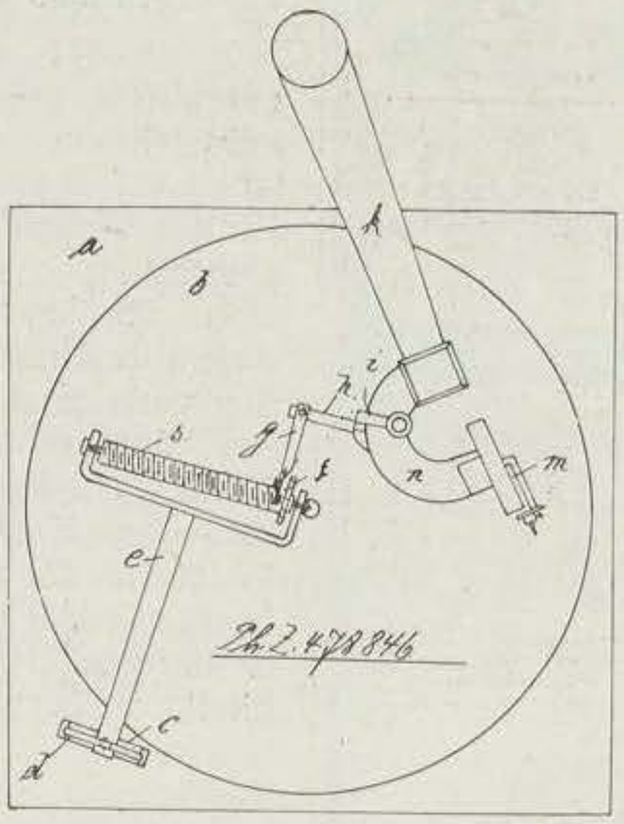
1	Stück	M. 0.25
10	„	M. 2.—
50	„	M. 8.—
100	„	M. 12.—

Gegen Voreinsendung des Betrages franko.
Da der Vorrat bald vergriffen sein wird, bestelle man sofort.

ner liefern wir für die KUNSTBLÄTTER passende
Kuverts mit Papprückwand.

Phonographische Zeitschrift — Berlin W. 30

Arm e drehbar, bezw. umlegbar, auch feststellbar angeordnet ist. Am Arm e ist die Leitspindel s zwischen Körnerschrauben oder in ähnlicher Weise angeordnet.



Schutzanspruch.

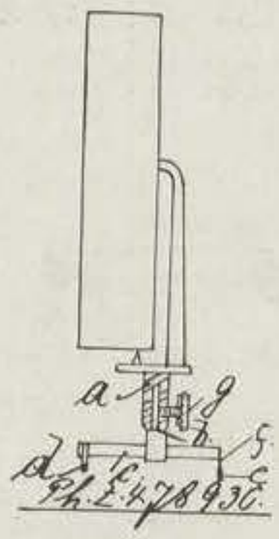
Tonarmtransport-Vorrichtung für Plattensprechmaschinen, dadurch gekennzeichnet, dass eine durch Friktion an der Platte gedrehte Leitspindel mittels Eingriffhebel den Tonarm bezw. die Schalldose zwangläufig verschiebt.

Die Sache selbst ist gut, der Anspruch scheint aber etwas zu weit gefasst.

No. 478 930. — 28. 8. 1911.

Felix Schellhorn, Petershagen a. d. Ostbahn.

Durch gemeinsame umstellbare Brücke verbundener Aufnahme- und Wiedergabe-Stift für Schalldosen der Plattensprechmaschinen.



Schutzansprüche.

1. Durch gemeinsame umstellbare Brücke verbundener Aufnahme- und Wiedergabe-Stift für Plattensprechmaschinen, dadurch gekennzeichnet, dass in der Bohrung für die Nadel drehbar und feststellbar ein Zapfen mit einem Querbaum oder Brücke befestigt ist, an deren einem Ende ein Aufnahmestift und am anderen der Wiedergabestift vorgesehen ist.

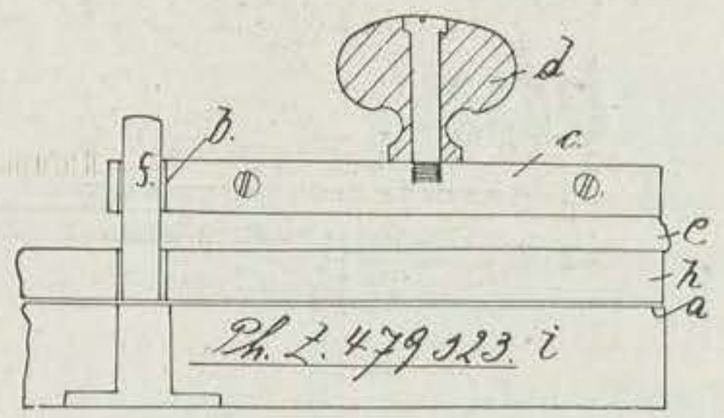
2. Ausführungsform der Vorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass der Wiedergabestift mittels Blattfeder an der Brücke befestigt ist, um ein sicheres Spurhalten desselben zu ermöglichen.

Einfach und gut.

No. 479 323. — 29. 8. 1911.

Felix Schellhorn, Petershagen a. d. Ostbahn.

Abschleifvorrichtung für Wachsplatten, besonders der Plattensprechmaschinen, aus am Griff um den Mittelzapfen einer Unterplatte drehbaren Messer.



Beschreibung.

Auf einem Mittelzapfen f einer aus Holz oder dergl. bestehenden Unterplatte i mit Tuchauflage a und Griff wird die Wachsplatte h gelegt. Ein um den Mittelzapfen f drehbarer Messerhalter c ist, um sich den Unebenheiten der Plattenoberfläche anpassen zu können, mit einem ovalen Loch b auf den Mittelzapfen f gesteckt. Am Messerhalter c ist ein Griff d vorgesehen, während das Messer e derart eingesetzt ist, dass es eine geneigte Lage hat.

Schutzanspruch.

Abschleifvorrichtung für Wachsplatten der Plattensprechmaschinen und dergl., gekennzeichnet durch eine zweckmässig mit Tuchauflage versehene Unterplatte mit Handgriff und Mittelzapfen, auf dem ein Messerhalter mit Messer und Griff in ovalem Loche drehbar ist.

Die Neuheit hat sich bereits in der Praxis bewährt.

Stellengesuche

nehmen wir nach wie vor **kostenlos** auf. Für Porti und Spesen sind jedem Gesuch 50 Pfg. in Marken beizulegen

Verlag der „Phonographischen Zeitschrift“
BERLIN W. 30

Galvanoplastiker
sucht Stellung, auch Ausland.
Offerten erbeten unter **„Galvano“**, Berlin N. 39, postlagernd.

Nur dieser gesetzlich geschützte, in 4 Grössen vorhandene
-- Triton-Trichter --
gibt den kernigen und natürlichen Ton. Für alle Apparate passend, sofort lieferbar. Apparate-Fabrikanten, welche unsere Triton-Trichter gleich mitliefern, werden Interessenten mitgeteilt.
Neu! Triton-Trichter mit Schleife!
„Sphinx“ G. m. b. H., **Berlin 26.**
Wir liefern nur Sprechmaschinenbestandteile

Grössere leistungsfähige Holzwarenfabrik
im Erzgebirge **übernimmt** noch
Ordres in Sprechmaschinengehäusen
aller Art und Ausführung. Werte Interessenten werden gebeten, ihre Adresse unter **O. J. 3214** in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Phonographen-Walzen-Fabrik COLONIA
COELN, Unter den Krahnenbäumen 15-17
empfiehlt grosses Lager in
Edison-, Excelsior- und Colonia-Walzen.

Sprechmaschinen
Schallplatten
Nadeln

best und billigst
bei
Christian Nielsen,
Hamburg

Clemens Humann
Leipzig-Möckern

Neu! *Neu!*
Christbaumständer
auf jede Sprechmaschine aufsetzbar D.R.G.M
Lyra- u. Imposant-Starktontrichter
Tonarme und Schalldosen

Neue vorteilhafte Typen
in Sprechapparaten **mit und ohne Trichter.**

Die enorme Preisermässigung

sowie die bekannt erstklassige solide Ausführung unserer Fabrikate machen es jedem Interessenten zur Pflicht, unseren neuen
fünfsprachigen reichhaltigen illustrierten Katalog C
gratis zu verlangen.

Sächsische Sprechmaschinen-Werke G. m. b. H.,
Dresden-A., Moritzstr. 12.
Export nach allen Ländern der Erde.

Man abonniere auf die Phonographische Zeitschrift

Hartgussmasse,
Diktierwalzen, Blankwalzen,
Aufnahmemasse und Aufnahmeplatten
liefert **E. SAUERLANDT, Chemische Fabrik,**
Flurstedt bei Apolda i. Th.

Imhof & Mukle, Piano-Orchestrionfabrik **Vöhrenbach** im Schwarzw.
liefern ein vorzügliches, weltberühmtes Fabrikat.

VIOLINEN-PIANOS mit vollständiger, natürlicher und vollendeter Imitation der Violine.

Xylophon-Mandolinen und elektrische Pianos auch für Handspiel geeignet

PIANO-ORCHESTRIONS für Konzert und Tanzsäle

Total konkurrenzlos: **Piano-Orchestrion** in Verbindung mit einem **Fern-Echo und Fern-Violinsolo-Instrument** (D.R.P. No. 22606)

Künstlerische Noten! Grosse Auswahl brillanter Modelle in allen Preislagen! Anerkannt solide, allerbestes Notensystem!

Kataloge gern zu Diensten!

Rechtsbelehrung.

Das Vorbehaltsrecht des Eigentums an Waren.

Im Betriebe eines Handelsgeschäftes oder dem eines industriellen Unternehmens ist es oft gebräuchlich, bestellte Waren dem Kaufvertrag gemäss zu liefern, aber mit der Bestimmung, dass das Eigentumsrecht an der vertragsgemäss gelieferten Ware solange dem Verkäufer (Lieferanten) bleibt, bis der Fakturenwert der Ware vollständig bezahlt ist. Dieses Vorbehalten des Eigentums finden wir sehr häufig bei Maschinen-, Schmuck-, Bücher-, Möbellieferungen etc., wo ratenweise Begleichung des Fakturenbetrags vertragsgemäss ausgemacht wurde.

§ 932 BGB. sagt nun, dass eine bewegliche Sache (Ware, so Maschine, Buch, Möbel etc.) durch Veräusserung unter allen Umständen in Eigentum des Erwerbers übergeht. Das Eigentum wird sogar selbst dann erworben, wenn die bewegliche Sache (Ware) dem Verkäufer nicht einmal eigentümlich angehörte. Nach § 928 desselben Gesetzes ist zur Uebertragung des Eigentums an einer Sache nötig, dass diese vom Verkäufer dem Erwerber übergeben wird.

Alle unter Vorbehalt des Eigentums vom Verkäufer bezogenen Sachen werden nun übergeben, und damit würde gemäss §§ 928 und 932 das „Eigentumsrecht" des Erwerbers begründet sein.

Der Passus bezüglich des erst nach vollständiger Bezahlung der Waren in Kraft tretenden Eigentumsüberganges bleibt trotz der entgegengesetzten Bestimmung der vorgenannten Paragraphen bestehen; das Vorbehaltsrecht des Eigentums bleibt rechtlich total bestehen, denn das Gesetz erkennt diese moderne Form der Lieferung an und bestätigt diese Ansicht im § 455, der lautet: „Hat sich der Verkäufer einer beweglichen Sache das Eigentum bis zur Zahlung des Kaufpreises vorbehalten, so ist im Zweifel anzunehmen, dass die Uebertragung des Eigentums unter der aufschiebenden Bedingung

vollständiger Zahlung des Kaufpreises erfolgt und dass der Verkäufer zum Rücktritt von dem Vertrage berechtigt ist, wenn der Käufer mit der Zahlung in Verzug kommt."

Dieser Paragraph findet auf alle Abzahlungsgeschäfte ohne weiteres Anwendung, da das ganze Prinzip dieser Geschäftsklasse auf den Vorbehalt des Eigentums bis zur vollen Begleichung des Fakturenwertes gerichtet ist.

Alle unter dem Vorbehalte des Eigentums gelieferten Sachen gehören nur zur vertragsgemässen Nutzung dem Erwerber — für diese Nutzung kann der Verkäufer, sieht er sich durch Zahlungsunfähigkeit des Erwerbers veranlasst, vom Vertrage zurückzutreten (d. h. fordert und holt er sein Eigentum zurück), nichts beanspruchen; selbst für die durch Benutzung hervorgerufene Minderung des Wertes der Sache steht ihm keine Forderung zu. Meist bietet dem Verkäufer in solchen Fällen die stets bei solchen Eigentum-Vorbehaltskäufen übliche Anzahlung oder die bis zum Tage des Rücktritts eingegangene Ratenzahlung eine Entschädigung. Zur Rückgabe aller dieser Gelder ist der Verkäufer, im Falle einer sich später nötig machenden Rückziehung der Waren, nicht verpflichtet.

Nicht unwichtig ist die Frage, ob der Käufer eine Ware, die ihm, weil noch nicht voll bezahlt, nicht eigentümlich gehört, die er aber im Besitz hat, weiterveräussern kann? Das kann er nur unter Bedingung einer entsprechenden Einigung mit dem Verkäufer, der unter allen Umständen Eigentümer der Ware, gemäss dem Vorbehalte, bleibt. Eigentümer und Besitzer ist im Rechtssinne verschieden: im allgemeinen ist man nur zu oft geneigt, die Begriffe zu identifizieren. Der Besitzer einer Ware kann diese, sofern er durch den Eigentumsvorbehalt eines anderen ein Eigentum an derselben nicht hat, selbstredend also auch nicht veräussern, ohne sich einer gesetzwidrigen Handlungsweise schuldig zu machen. (Schluss folgt.)

VIOLIN-NADELN

übertreffen alle anderen Nadeln! — Leichter Verkauf, da bei erster Qualität mässige Preise.
Verlangen Sie sofort Prospekte.
Wunderlich & Baukloh G. m. b. H.
Iserlohn.

SPEZIALITÄT: FEDERAUFZUG

ELEKTRISCHER ANTRIEB

ERSTE PRAGER MUSIKWERKE UND ORCHESTRIONFABRIK DIEGO FUCHS PRAG

PROSPEKTE GRATIS

GEWICHTSAUFZUG

SPEZIALITÄT: DAUERBATTERIE

Otto Stelzmann
Maschinen u. Metallwarenfabrik
Dresden-N. 17
Leipzigerstr. 31. Tel. 6227

Präzisionsarbeit

Preisliste zu Diensten.

Nur Qualität

Specialfabrik für
Laufwerke Tonarme Schalldosen etc
zu Sprech-Automaten u. Schatullen.

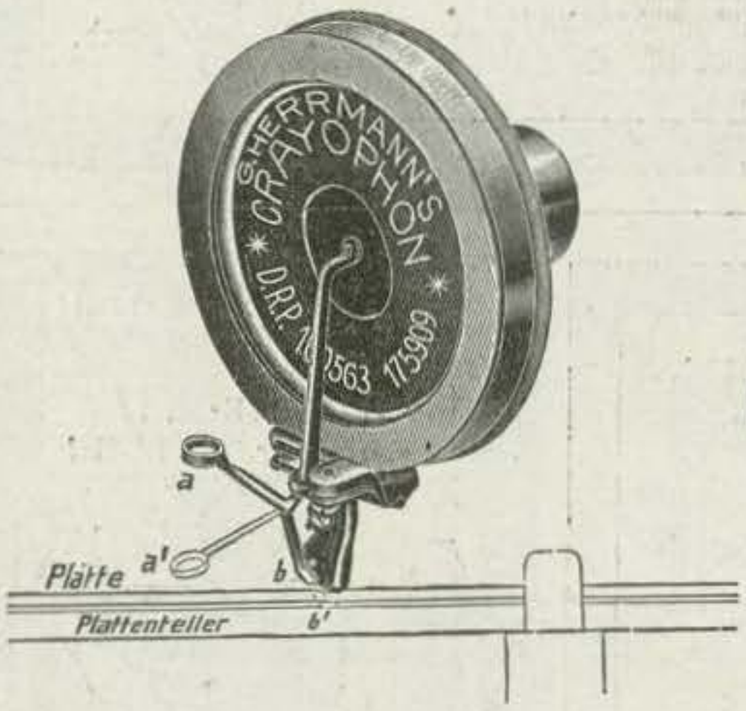
Gramola

das neueste und vollkommenste Grammophon
Grammophon-Zentrale
Berlin C. 25 Alexanderplatz geg. d. Bahnhof
Grossist für Grammophon- und Zonophone-Fabrikate
Kataloge und Reklamematerial gratis!

Patentanwalt
Dr. L. Gottscho
Berlin W. 8
Leipziger-Strasse 30

Lösche-Orchestrions
und elektrische Pianos
anerkannt **bestbewährtes, erstklassiges Fabrikat,** mit höchsten Preisen ausgezeichnet.
1911: Silberne Staatsmedaille.
Leipziger Orchestrionwerke
Paul Lösche
Telephon 4199 LEIPZIG-GOHLIS Blumenstr. 10-14
Kataloge gern zu Diensten.

Warum wechseln Sie noch Stifte?



Weil Sie Herrmann's

dreifach patentierte

Crayophon-Schalldose

nicht kennen, denn sonst würden Sie nicht nur überzeugt sein, dass diese Schalldose für Grammophon-Schrift

nicht nur das Wechseln der Nadel erspart

sondern dass die Platten, damit gespielt,

drei mal so lange halten

im Ton allen Nadel-Schalldosen vorzuziehen ist

und im Preis sich nicht teurer stellt

als jede andere gute Schalldose.

Zu beziehen durch:

ALBERT SCHÖN, Berlin, Ritterstr. 90
ANTON NATHAN, Berlin, Ritterstr. 79
P. H. HAHN & Co., Dresden - A. 1.
A. BURKL, Wien III, Gerlgasse 22
Alleiniger Export-Vertreter: J. WERNER, Hamburg 11, Börsenbrücke 2a.
Alleinvertreter für Russland: **J. M. Annenkoff, Moskau,** 21 Grand Tschernischewski.

Alleiniger Fabrikant:

Gustav Herrmann

BERLIN-STEGLITZ, Schloss-Strasse 7.

Druck von J. S. Preuss, Kgl. Hofbuchdr., Berlin S. 14, Dresdenerstr 43.

Gute, brauchbare, billige

Schallplatten-Masse

fabrizieren als Spezialität seit langen Jahren

Ein Versuch bringt grossen Nutzen!

Schreyer & Co., Hannover.

Wichtige Nachschlagebücher

sind für jeden Angehörigen der Sprechmaschinenbranche die bisher erschienenen Jahrgänge der

„Phonographischen Zeitschrift“

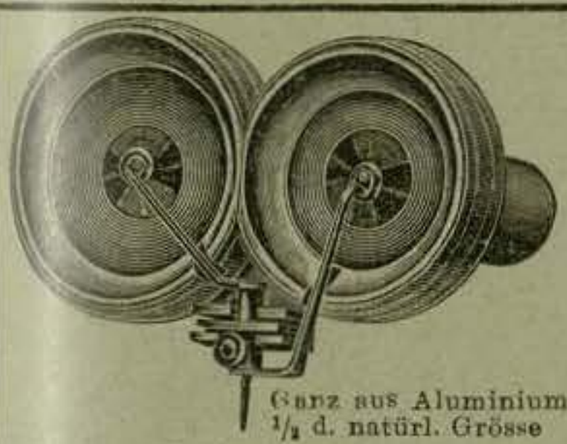
Von den Jahrgängen 1900—1904 ist nur noch eine ganz kleine Anzahl vorrätig

Preise der Jahrgänge, eleg. gebunden:

1-3.	Jahrg.	1900-02	M. 20.—
4.	„	1903	„ 10.—
5.	„	1904	„ 10.—
6.	„	1905	„ 10.—
7.	„	1906 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
8.	„	1907 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
9.	„	1908 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
10.	„	1909 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
11.	„	1910 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
12.	„	1911 (1. Halbjahr)	„ 4.50

Zu beziehen durch den

Verlag der „Phonogr. Zeitschrift“, Berlin W. 30



Ganz aus Aluminium
1/1 d. natürl. Grösse

Eine Universalschalldose

zu schaffen, dies war eines der Ziele bei Konstruktion der

Doppelschalldose „Frappant“

Erreicht ist dies durch Anordnung mehrerer, gleichzeitig in Wirkung tretender, unter sich verschiedenartiger Membranen.

Die **Doppelschalldose „Frappant“** ist daher die einzige Schalldose, die alle Arten von Schallaufzeichnungen gleich gut wiedergiebt.

Muster zum Engrospreise innerhalb Deutschland u. Oesterreich-Ungarn **franko**

C. Schmidt, Mechaniker, **Berlin S. 59**, Grimmstr. 19.

Prospekt und Preisliste gratis und franko.

„HERMES“ Musikwerke

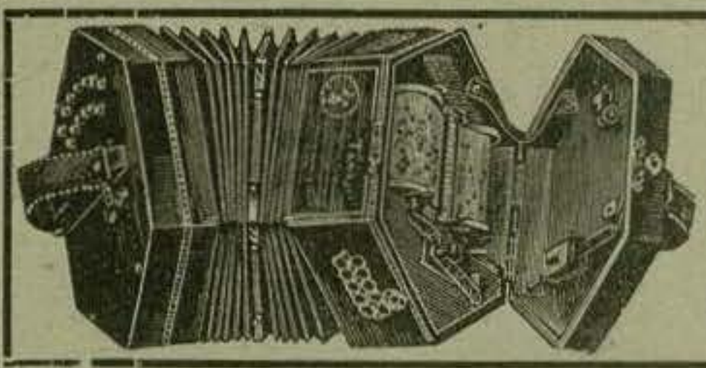
Arno Bauer, Chemnitz i. Sa.

Prämiert Chemnitz 1911 Goldene Medaille.

Sprechmaschinen Eigene Fabrikation; staunend billige Preise. Höchster Händlerrabatt. Verlangen Sie unbedingt erst meinen Katalog, ehe Sie anderweit bestellen. **Jedes Modell ein Schlager.** Auf Wunsch Probesendung.

Schallplatten Grossvertrieb, daher Lieferung zu Fabrik-Händlerpreisen. Verzeichnisse gratis.

Elektrische Pianos u. Orchestrions. Grossvertrieb daher Originalfabrikpreise. Erstkl. Fabrikate. Kataloge bereitwilligst.



Tanzbär

mechan. spielbare Harmonika mit einlegbaren langen Noten

Sofort ohne Notenkenntnis spielbar.

Grösste Tonfülle! Leichteste Spielweise!

Mit 32, 80 und 112 Tönen!

Prospekte gratis u. franko.

A. Zuleger, Leipzig

gegr. 1872.

In unserem Verlage ist erschienen:

Die Sprechmaschinen

Ihr Wesen und ihre Behandlung.

Preis elegant gebunden M. 2.50.

Das Buch enthält eine vollkommene Anleitung zum Behandeln und Reparieren aller Arten von Sprechmaschinen und ist unentbehrlich für jeden Sprechmaschinenhändler.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder durch die

Expedition der Phonographischen Zeitschrift.

Verlag Nec Sinit, Berlin W. 30.

Sensationelle Schlager

in Sprechmaschinen

Für Oesterreich-Ungarn eine sehr vorteilhafte gesetzl. gesch. Neuerung.

„Frappante Nebenartikel“ — Jedermann ist Käufer.

Hochmoderne, künstlerisch ausgeführte Modelle.

WEITZ & FRAENZEL, G.m.b.H., Markneukirchen i. Sa.

Dr. Grünbaum & Thomas A.-G.

Erste und älteste Schallplattenpresserei und Masse-Fabrik
Galvanoplastik ▪ ▪ Anlagen zur Schallplatten-Fabrikation

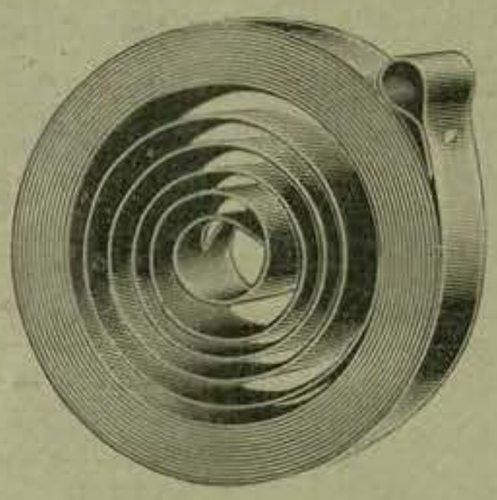
Zollfreie Lieferung
in Oesterreich-Ungarn, Russland und Frankreich

Fabriken in:

Berlin S. 59. Schinkestr. 20-21
Wien XIV, Pfeiffergasse 3
Warschau Lucka 38
Paris-Clichy 33, Rue Klock

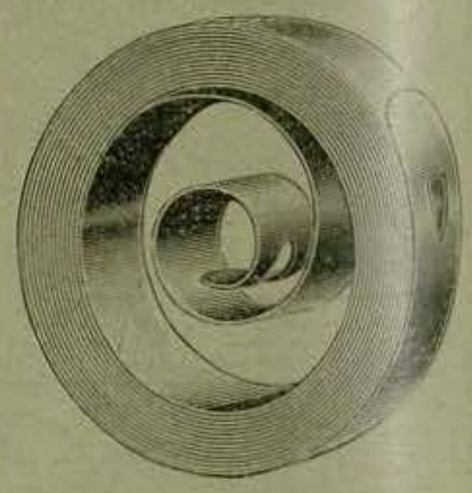
- A. MOKER -

ZUGFEDERNFABRIK ROTTWEIL a. N.
Gegründet 1889



ZUGFEDERN

für Uhren, Musikwerke, Sprechmaschinen, Laufwerke etc.
in unübertroffener Qualität



Tonarme
in moderner geschmackvoller Ausführung in reichhaltiger Auswahl

Trichterkniee	Erstklassige Präzisionsarbeit!	Billigste Preise!	Grösste Leistungsfähigkeit!	Tellerbremsen

Interessenten erhalten auf Wunsch den neusten Katalog Kostenlos.

Hainsberger Metallwerke G.m.b.H. **Hainsberg-Dresden**

12. Jahrgang | 16. November 1911 | Nummer 46

WALZEN von 2 Minuten Spieldauer.

EDISON

WALZEN von 4 Minuten Spieldauer.

Fabrikate sind und bleiben unerreicht

Sie können **Selbstaufnahmen** machen

Vorzügliche Wiedergabe ∴ Reinheit des Tones

Künstler-Walzen

Verlangen Sie Offerte und Auskunft

von der

EDISON-GESELLSCHAFT m. b. H.

BERLIN SW. 3, Friedrichstrasse 10.

Phonographische Zeitschrift

Erste, älteste und am weitesten verbreitete Fachzeitschrift für Sprechmaschinen

Regelmäßige Empfänger: die Abonnenten. — Gelegentliche Empfänger: alle als gewerbliche Käufer in Betracht kommenden Firmen, mit besonderer Berücksichtigung des Auslandes, nach dem vollkommensten, nur uns zur Verfügung stehenden Adressenmaterial

Fachblatt für die Gesamt-Interessen der Sprechmaschinen-Industrie und verwandter Industrien
Unter Mitwirkung erster Fachschriftsteller

Erscheint wöchentlich Donnerstags

Verleger und verantwortlicher Redakteur:
Ingenieur Georg Rothgiesser
Vereidigter Sachverständiger für Sprechmaschinen für die Gerichte des Königl. Landgerichtsbezirks I, Berlin
Oeffentlich angestellter Sachverständiger der Berliner Handelskammer

Abonnementspreis
für regelmässige wöchentliche Lieferung:
für das Deutsche Reich: Mk. 5.— halbjährlich
„ Oesterreich-Ungarn: Mk. 8.— „
„ das übrige Ausland: Mk. 10.— „
Sprechmaschinenhändler erhalten (für eigenen Gebrauch)
hierauf 50 % Rabatt

Preis der Inserate
Mk. 1.30 für den Zentimeter Höhe (1/4 Blattbreite)

Rabatt-Liste auf Verlangen.

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate:

Berlin W. 30, Martin Luther-Strasse 91

Telegr.-Adr.: Rothgiesser, Berlin 30 — Fernsprecher Amt 6, 7879

Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist ohne besondere Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.

Favorite Record

FAVORITE PLATTEN

Unser soeben erschienenes Spezial-Verzeichnis enthält

80 Weihnachts-Aufnahmen

Neben unseren gern gekauften vorjährigen Aufnahmen bringen wir vor allem hervorragend gelungene Neuheiten vom

Browier = Hamann = Quartett

sowie die letzten Neuheiten von

Max Kuttner, Juan Luria,

Quartetts mit Kirchenglocken etc. etc.

Schallplatten-Fabrik „FAVORITE“ G.m.b.H., HANNOVER-LINDEN 91

UNVERWÜSTLICH

BEKA RECORD

BEKA-RECORD Akt.-Ges., BERLIN SO 36, Bouché-Str. 35-36

Opernserie A:

Detail-Preis Mark 50

Cavalleria rusticana

Oper in einem Akt von Pietro Mascagni
Vollständige Aufnahme auf **ODEON**-Musikplatten

Mitwirkende:

Francès Rose, Kgl. Hofopernsängerin, **Berlin**, Sopran . . . **Santuzza**
Frieda Hempel, Grossherzogl. Kammersängerin und Kgl. Hofopernsängerin, **Berlin**, Sopran . . . . . **Lola**
Ida von Scheele-Müller, Kgl. Hofopernsängerin, **Berlin**, Sopran **Lucia**
Franz Naval, Kaiserl. und Kgl. Kammersänger, **Berlin**, Tenor **Turridu**
Cornelius Bronsgeest, Kgl. Hofopernsänger, **Berlin**, Bariton **Alfio**
Chor der Kgl. Hofoper, Berlin, und **Odeon-Orchester**

Opernserie C:

Detail-Preis Mark 60

Der Bajazzo

Oper in 2 Akten und einem Prolog. Dichtung und Musik von R. Leoncavallo. Vollständ. Aufnahme auf **ODEON**-Musikplatten

Mitwirkende:

Otto Marak, von der Komischen Oper, **Berlin**, Tenor **Canio-Bajazzo**
Marie Dietrich, von der Kgl. Hofoper, **Berlin**, Sopran **Nedda-Colombine**
Cornelius Bronsgeest, von der Kgl. Hofoper, **Berlin**, Bariton . . . . . **Tonio-Taddeo**
Robert Philipp, von der Kgl. Hofoper, **Berlin**, Tenor **Beppo-Harlekin**
Carel van Hulst, v. d. Kgl. Hofoper, **Berlin**, Bariton **Silvio**
Chor der Kgl. Hofoper, Berlin, und **Odeon-Orchester**

Opernserie E:

Tannhäuser

Oper in 3 Akten. Musik und Text von Richard Wagner

Detail-Preis Mark 55

II. Akt

Arrangiert als vollständige zusammenhängende Aufführung auf **ODEON**-Musikplatten

Mitwirkende:

Léon Rains, Königlicher Sächsisch r Kammersänger, von der Königlichen Hofoper, **Dresden** . . . . . **Hermann**, Landgraf von Thüringen

Walter Kirchhoff, Königlicher Hofopernsänger von der Königlichen Hofoper, **Berlin** . . . . . **Walter von der Vogelweide**
Fritz Vogelstrom, Königlicher Hofopernsänger, von der Königlichen Hofoper, **Dresden** . . . . . **Tannhäuser**
Hermann Weil, Königlicher Württ. Kammersänger, von der Königlichen Hofoper **Stuttgart** . . . . . **Wolfram von Eschinbach**
Carl Armster, von der Komischen Oper, **Berlin** . . . . **Biterolf**
Josef Schoeffel, Königlicher Hofopernsänger, von der Königlichen Hofoper, **Berlin** . . . . . **Heinrich der Schreiber**
Arthur Neudahm, Königlicher Hofopernsänger, von der Königlichen Hofoper, **Berlin** . . . . . **Reinmar von Zweter**
Annie Krull, Königliche Sächs. Kammersängerin, von der Königlichen Hofoper, **Dresden** . . . . . **Elisabeth**, Nichte des Landgrafen

Ritter und Sänger

Charlotte Lindemann, Marg. Thueleke, Gertrud Kopsch, Marg. Lepel, von der Königlichen Hofoper, **Berlin** **Vier Edelknaben**
Chor der Königlichen Hofoper, Berlin . . . . . Thüring. Ritter, Edelfrauen, jüngere Pilger

Grosses Odeon-Orchester, Berlin
Unter Leitung des Kapellmeisters Eduard Künneke

Verlangen Sie die
„ODEON"
Spezial - Weihnachts-verzeichnisse!

Verlangen Sie die
„ODEON"
Spezial - Weihnachts-verzeichnisse!

Opernserie B:

Detail-Preis Mark 30

Lohengrin

III. Akt (Im Brautgemach)

Dichtung und Musik von R. Wagner. Vollständige Aufnahme auf **ODEON**-Musikplatten.

Mitwirkende:

Emmy Destinn, Kgl. Preuss. Kammersängerin, von der Kgl. Hofoper, **Berlin**, Sopran . . . . . **Elsa**
Rudolf Berger, von der Kgl. Hofoper, **Berlin**, Tenor . . . **Lohengrin**
Chor der Kgl. Hofoper, Berlin und **Odeon-Orchester**

Balladenserie F.

Detail-Preis Mark 30

7 ausgewählte Balladen

von **Carl Loewe**, aufgenommen auf **ODEON**-Musik-Platten gesungen von **Julius von Raatz-Brockmann**. Mit Klavierbegleitung

Liederserie G:

Detail-Preis Mark 20

Frauenliebe und Leben

Text von Adalbert von Chamisso. Musik v. **Robert Schumann** Gesungen von **Julia Culp**. Mit Klavierbegleitung, Otto Bake. Vollständige Aufnahme auf **ODEON**-Musik-Platten

Liederserie D:

Detail-Preis Mark 40

Die schöne Müllerin

Ein Zyklus von 20 Liedern. Text von Wilh Müller. Musik von **Franz Schubert**, gesungen von dem Kaiserl. und Kgl. Kammersänger **Franz Naval**. Mit Klavierbegleitung. Vollständige Ausgabe auf **ODEON**-Musik-Platten

Grosses Repertoir in Destinn- und Hempel-Aufnahmen, Duetten Hempel-Jadlowker, Hempel-Naval usw. Reichste Auswahl von Platten der grössten Künstler der Welt.

Neu: **Rosenkavalier-Aufnahmen in der Besetzung der Uraufführung der Dresdener Hofoper.**

ODEON-Apparate mit und ohne Trichter von den einfachsten bis zu den elegantesten Luxus-Salon-Aparaten.

Nur für Deutschland!

International Talking Machine Co. m. b. H. ODEON-WERKE

Weissensee bei Berlin, Lehderstrasse 12-15.

Schutzmarke.

JANUS

Schutzmarke.

Weihnachten 1911 Neu-Aufnahmen

Die Aufnahmen sind in unvergleichlich guter Wiedergabe Doppels. Schallplatten :: 25 cm Durchm.

Weihnachtslieder

Orchester mit Kirchenglocken

Proto-Orchester, Berlin

Bestell-Nr.			Katalog-Nr.
1567	Stille Nacht, heilige Nacht	Gruber	3016
	O du fröhliche, o du selige	Sizil. Volksweise	3017
1568	O Tannenbaum	Volksweise	3028
	Es ist ein Ros' entsprungen	Mel. a. d. 16. Jahrh.	3030
1569	Vom Himmel hoch	Luther	3029
	Weihnachtspotpourri	Woitschach	3012
1572	O du fröhliche, o du selige	Sizil. Volksweise	3017
	O Tannenbaum	Volksweise	3028
1573	Es ist ein Ros' entsprungen	Mel. a. d. 16. Jahrh.	3030
	Stille Nacht, heilige Nacht	Gruber	3016
1574	Ehre sei Gott in der Höhe		3026
	Weihnachtspotpourri	C. Woitschach	3012
1575	Harre meine Seele	C. Malan	3023
	Vom Himmel hoch	Luther	3029
1580	Weihnachtsliederkranz I. Teil	Thiele	3506
	do. II. Teil	do.	3507
1581	Paraphrase über Stille Nacht	Kahnt	3388
	Ihr Kinderlein kommet		3504
1582	Lobt Gott ihr Christen	Hermann	3505
	Stille Nacht, heilige Nacht	Gruber	3016

Chor der Kgl. Hofoper, Berlin

mit Orgelbegleitung

1579	Stille Nacht, heilige Nacht	Gruber	3020
	Vom Himmel hoch	Luther	3022

Gemischter Chor der Lutherkirche, Berlin

1584	Stille Nacht, heilige Nacht	Gruber	3528
	O du fröhliche, o du selige	Sizil. Volksweise	3533

Chor des Kgl. Theaters, Hannover

1730	Stille Nacht, heilige Nacht	Gruber	4107
	O du fröhliche, o du selige		4108
1731	Ihr Kinderlein kommet	Sizil. Volksweise	4110
	Vom Himmel hoch	Luther	4109
1732	Weihnachtspredigt		4111
	Es ist ein Ros' entsprungen	Mel. a. d. 16. Jahrh.	4112

Born-Quartett, Berlin

1585	Des Jahres letzte Stunde	J. A. Schulz	3039
	Ich bete an die Macht der Liebe	Bortniansky	5040
1586	Harre meine Seele	C. Malan	3041
	Lobe den Herrn	Neander	3042

Nebe-Quartett, Berlin

1587	Stille Nacht, heilige Nacht	Gruber	1253
	O du fröhliche, o du selige	Sizil. Volksweise	1254

Solo-Quartett des Kgl. Theaters, Hannover

1733	Heiligste Nacht	Volksweise	4103
	O selige Nacht		4104

Humoristische Weihnachtslieder und Prosa

Gustav Schönwald, Berlin

Bestell-Nr.		Katalog-Nr.
1588	Weihnachtsliederkranz	3010
	Knecht Rupprecht	3009

Gustav Schönwald und Frl. Helene Winter, Berlin

1589	Verlobung unterm Weihnachtsbaum	3011
	Weihnachtsbegegnung	3008
1590	Christkinds Einkehr	3038
	Der Weihnachtsmann (Herm. Wehling, Berlin)	1889
1591	Weihnachten im ersten Stock	3014
	Weihnachten im vierten Stock	3015

Max Horst, Humorist, Berlin

1583	Versöhnung unterm Weihnachtsbaum	3497
	Auf dem Weihnachtsmarkt	3496

Märchen-Erzählungen

Oberregisseur Georg Barsch †, Berlin

1592	Schneewittchen I. Teil	Grimm	1326
	do. II. Teil	do.	1327
1593	Rotkäppchen I. Teil	do.	1328
	do. II. Teil	do.	1329
1594	Dornröschen I. Teil	do.	1330
	do. II. Teil	do.	1331

Sylvester-Aufnahmen

Gustav Schönwald, Berlin

1595	Sylvesterfeier	3013
	Sylvester-Rummel in Berlin	0678
1596	Neujahrsfeier in der Familie	0636
	Sylvesterfeier im Casino einer kleinen Garnison	3043

Choräle

mit grossen Kirchenglocken

Proto-Orchester, Berlin

1309	Ein' feste Burg ist unser Gott	Luther	1248
	Befiehl du deine Wege	L. Hassler	1249a
1310	O Haupt voll Blut und Wunden	do.	1249b
	Jesus meine Zuversicht	J. Crüger	1252
1312	Lobe den Herren (aus dem Jahre 1665)		3033
	Ehre sei Gott in der Höhe (Die grosse Doxologie)		3026
1570	Des Jahres letzte Stunde	P. Schulz	3025
	Nun danket alle Gott	Crüger	3037
1571	Niederländisches Dankgebet	Kremser	3027
	Ich bete an die Macht der Liebe	Bortniansky	3035
1576	Lobe den Herren	Neander	3033
	Harre meine Seele	C. Malan	3032
1577	So nimm denn meine Hände		3034
	Ich bete an die Macht der Liebe	Bortniansky	3035
1578	Lobt Gott ihr Christen	Herrmann	3505
	Trauermarsch	Chopin	3031

Vereinigte Schallplatten-Werke JANUS-MINERVA, G. m. b. H.

Hannover, Berlin, Wien, Morchenstern i. Böhmen

FABRIK UND HAUPTBÜRO: **HANNOVER, Engelbostelerdamm 121.**

Troubadour-Stimmkamm-Schatullen

Hervorragende Klangschönheit und Tonfülle!

Geräuschloser Aufzug **Stahlstirndämpfung**

Reichhaltiges Noten-Repertoir! **Neueste Schlager.**

Verlangen Sie franko Zusendung der Prospekte und Verzeichnisse!

Troubadour-Werke B. Grosz & Co., Leipzig

„TRIUMPHON"-Schallplatten

(25½ cm doppelseitig)

Reichhaltiges Repertoire ◈ ◈ ◈ **Herrliche Neuaufnahmen**

„Weihnachts-Platten"

Verlangen Sie sofort Auswahlsendung zu bekannten Bedingungen

„TRIUMPHON" - Sprechapparate

Konkurrenzlose Ausführung :: :: **Reklame-Material und Prachtkatalog No. 29 gratis**

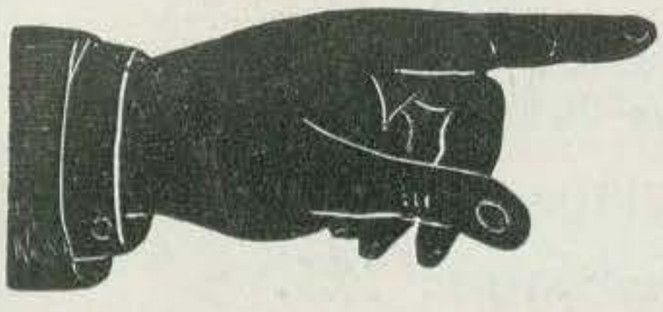
Unsere Triumphon-Apparate werden jetzt mit unserem neuen **konischen Bügeltonarm**, welcher lt. schriftlicher Anerkennung seitens der D. G. A. G. das frgl. Grammophonpatent nicht verletzt, ausgestattet. Da Triumphon-Apparate mit vorgenannten Tonarmen und den bekannten **„HYDRA-WERKEN"** mit abnehmbarer Federtrommel kolossal verlangt werden, bitten wir um sofortige Uebermittelung der Aufträge.

Triumphon-Company m. b. H. Berlin SW., Kreuzbergstr. 7a.

Paul Steckelmann Plattencentrale

BERLIN S. 42, Ritterstrasse 104/5.

Fernsprecher: Amt IV, 3960 u. 13711. Telegramm-Adresse: Plattencentrale.



Reparaturen, Nadeln, Zubehörteile.

Erstes Engros-Geschäft für

Sprechmaschinen und Musikschallplatten.

: Billigste Bezugsquelle für Händler. :

Engrosvertrieb sämtlicher Haupt-Plattenmarken.

Kataloge gratis und franko.

56 Weihnachtsaufnahmen

in bekannter **hervorragender Qualität** tragen jedem Wunsche Rechnung und geben dem Händler die beste Gelegenheit, seinen Umsatz zu erhöhen.

Auswahlsendungen bereitwilligst.

Pathé-Sprechapparate *allein echt mit Schutzmarke, sichern dem Händler grossen Verdienst.*

Pathéplatten-Nachtrag für November umfasst **110 Neuaufnahmen**

PATHÉ FRÈRES

BERLIN SW. 68, Ritterstrasse 72.

Nadellos! Tel. IV, 9825. — Telegr. Pathéphon, Berlin. **Tadellos!**

Anker-Schallplatten

Erstklassiges Künstler-Repertoir in konkurrenzloser Zusammenstellung

Die bedeutendsten Künstler des Konzertsaales und der Bühne in ihren Glanzleistungen

Klassische Musik
in
symphonischer Besetzung

„Die beiden Platten Andante, sowie Allegro u. Menuett sind schlechtweg vollendet."
Apotheker E. A. St. Johann.

„Ein Bravo für solches Unternehmen und für solchen Geschmack."
Kunstmaler F. W. München.

„Dass die Aufnahmen alles in den Schatten stellen — für Platten allerersten Ranges, so dass ich meinen gesamten Bedarf ausschliesslich bei Ihnen beziehen werde."
Dr. C. St.

Prächtige, lautstarke volkstümliche Aufnahmen

Spezialität:

Gesänge
mit Pistonbegleitung

Aus dem **November-Repertoir** besonders beachtenswert:

„Im Tingel-Tangel"

Humoristische Scene aus einem Winkel-Cabaret.

Aufnahmen aus

„Gri Gri"
von **Paul Lincke.**

Glänzende Beurteilung aus allen Kreisen

Verlangen Sie den künstlerisch ausgestatteten Gesamt-Nachtrag

Das Weihnachtsverzeichnis ist erschienen

Anker-Phonogramm-Ges. m. b. H.

BERLIN SW. 68.

12. Jahrg.

No. 46

16. November

1911

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate: Berlin W.30, Martin Lutherstr. 94, Fernsprecher Amt 6, 7879

Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist ohne Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.

Ein neues Verfahren zur Herstellung eines elektromagnetischen Phonographen.

— Albert Neugschwender. —

Die Idee, Magnetismus und Elektrizität in die Dienste der Tonaufzeichnung zu stellen, ist bekanntlich schon vor mehreren Jahren im Poulsenschen Telegraphon zu einer praktischen Ausführung gelangt. Bei diesem Apparat wird ein in Bewegung befindlicher Stahldraht bezw. ein Stahlband durch Mikrophonströme quer zur Vorwärtsbewegung magnetisiert und dieser magnetische Zustand zur Hervorrufung von Induktionsströmen benutzt, die zu einem Telephon geleitet werden und dort Töne reproduzieren.

Diese Konstruktion hat jedoch den Nachteil, dass die Stärke der wiedergegebenen Töne recht gering ist, was sich ja leicht daraus erklärt, dass die geringen Intensitätsschwankungen der Mikrophonströme auch nur geringe Unterschiede in der Magnetisierung der nebeneinander liegenden Stellen des Stahlbandes hervorbringen können, die dann ihrerseits nur schwache Induktionswirkungen hervorrufen.

Dieser Uebelstand kann dadurch beseitigt werden, dass die Aufzeichnung von Tönen in magnetisierbarer Substanz nicht durch die Hervorrufung von Stellen verschieden starker magnetischen Kraft, sondern von verschiedener Form bewirkt wird. Zur Ausführung dieser Idee können verschiedene Wege eingeschlagen werden.

Schon vor Erfindung des Telegraphons wurde in Deutschland ein Verfahren patentiert, welches darin besteht, dass durch die Windungen einer Membrane eine Vorrichtung gesteuert wird, durch welche Eisenpulver auf einen in Bewegung befindlichen Papierstreifen gestreut wird, so dass sich auf demselben eine wellenförmig begrenzte Pulverschicht absetzt, und dann das Band nach dem Fixieren des Pulvers an dem Pohl eines Magneten vorübergeführt wird, über dessen Pohl eine Induktionsspule gesteckt ist.

Diese Anordnung hat jedoch den Nachteil, dass der Mechanismus, der die Ablagerung des Pulvers bewirkt, eine zu starke Dämpfung der Membranschwingungen verursacht und somit die richtige Aufzeichnung der Töne stark beeinträchtigt. Ausserdem eignet sich pulverförmiges Eisen nicht gut zur Hervorrufung von Telephonströmen, was seinen Grund darin haben wird, dass die einzelnen Eisenpartikel selbst verschiedenartig magnetisch sind und deshalb eine derartige Pulverschicht nicht homogen magnetisch wirkt.

Das vorliegende Verfahren nun (D.R.P. 231 115) besteht darin, dass zunächst auf photographischem Wege ein wellenförmig begrenztes Bild der Tonschwingungen hergestellt, hierauf das photographische Wellenbild in geeigneter Weise auf eisenüberzogenes Messingblech oder dergl. übertragen, das photographische Bild durch Aetzen in ein Eisenbild übergeführt und dieses Bild zur Hervorrufung von Induktionsströmen benutzt wird.

Dabei wird der schwerfällige Streuapparat vermieden und durch die viel feiner arbeitende photographische Vorrichtung ersetzt, ferner kann man nach einer Aufnahme beliebig viele Kopien machen und hat es vollständig in der Hand, unabhängig vom Aufzeichnungsapparat Breite und Dicke der wirksamen Eisenschicht beliebig zu variieren, wobei die wellenförmig ausgezackte homogene Eisenschicht die

weitgehendsten Chancen zur Reproduktion von kräftigen Tönen bietet.

Was nun die praktische Ausführung des Verfahrens anbelangt, so kann die Herstellung der Photogramme auf mannigfache Weise erfolgen. Besonders in letzter Zeit sind mehrere derartige Methoden bekannt geworden. Am zweckmässigsten scheint folgende Anordnung zu sein.

Mittels einer Projektionslampe wird von einem horizontalen Spalt, der die Form eines grösseren Rechteckes hat, ein mehrere Meter entferntes Bild entworfen, jedoch nicht in gerader Linie, sondern so, dass die Strahlen an einem in der Nähe des Spaltes angebrachten Spiegelchen reflektiert werden, das in der Mitte der Aufnahmemembrane so befestigt ist, dass bei einer schwingenden Bewegung des Spiegels das Spaltbild auf- und abwärts bewegt wird. In der Wand, auf welcher das Bild projiziert wird, befindet sich ein feiner Spalt, hinter dem ein photogr. Film vorübergleitet. Bei dieser Anordnung erhält man scharf begrenzte Kurven auf dem Film, und der Spalt in der Wand bleibt unter allen Umständen beleuchtet, wenn auch zufällig seitliche Verschiebungen der ganzen Vorrichtung eintreten sollten.

Die Uebertragung des photographischen Wellenbildes auf die zu ätzende Eisenschicht kann auf photographischem oder mechanischem Wege geschehen. Die erstere Art lässt sich durch den bekannten Chromgummi-Emailleprozess oder durch den Asphaltprozess erzielen. Die mechanische Uebertragung kann dadurch erfolgen, dass man mit Hilfe irgend eines photomechanischen Prozesses eine Art von Druckplatte, hier in Bandform, herstellt und damit das Wellenbild in fetter Farbe oder dergl. auf die Eisenschicht überträgt.

Das Aetzen kann auf rein chemischem Weg, z. B. mit Sublimat oder auf elektrischem Wege, erfolgen, indem man das Band zur Anode macht.

Der Schallkurventräger kann dabei aus Kupfer- oder Messingband oder Papier bestehen, das auf galvanischem Wege mit einer Eisenschicht bedeckt ist. Auch kann ein einfaches Eisen- oder Stahlband verwendet werden, wenn man die Aetzung nur etwa bis zur Hälfte der Dicke des Bleches vornimmt. Statt Eisen kann auch Nickel oder vernickeltes Eisen verwendet werden.

Die beim Aetzen tiefer gelegten Partien können auch mit einer stark diamagnetischen Substanz ausgefüllt werden.

Statt Messingblech mit Eisen zu überziehen, dann das Wellenbild zu übertragen und hierauf zu ätzen, könnte man auch das Wellenbild direkt auf das Messingblech übertragen und die blanken Messingstellen galvanisch mit Eisen überziehen, allein infolge der nicht zu vermeidenden Verunreinigung des Bandes beim Uebertragen des Bildes würde man keine festhaftende Eisenschicht erhalten.

Auch wäre noch folgende Abänderung des Verfahrens möglich. Statt die Töne in Form von wellenbegrenzten Flächen abzubilden, könnte man auch eine Abbildung in abwechselnd helleren und dunkleren Streifen erzielen, wie es bereits von E. Ruhmer zu einem andern Zweck geschehen ist. Nach diesem Photogramm könnte man ein Aetzbild herstellen, welches aus mehr oder weniger tief gelegten parallelen Linien besteht. Allein die Herstellung einer solchen Aetzung erfordert eine sehr sorgfältige Ueberwachung und sehr viel Zeit, während die Aetzung von mehr oder weniger stark ausgezackten Flächen ohne besondere Ueberwachung auf maschinellem Wege ausgeführt werden kann.

Die Reproduktion der Töne kann dadurch geschehen, dass man das geätzte Eisenband an einem kräftigen Magnet vorüberführt, über dessen keilförmig zugespitzten Pol eine Induktionsspule gesteckt ist, deren Windung mit einem Telephon zu einem Stromkreis geschaltet ist. Auch kann das Band zwischen zwei solchen Magneten hindurchgeführt werden. Bei Verwendung von zweiseitig wellenbegrenzten Flächen kann auch ein Hufeisenmagnet verwendet werden, dessen einer Pol dem oberen und dessen anderer Pol dem unteren Rande des Bandes gegenübersteht. Auch kann man wieder zwei solche Magnete verwenden.

Statt das unmagnetische Eisenband am Magnet vorüberzuführen, kann man auch das Eisen- oder besser Stahlband so stark als möglich magnetisieren, derart, dass der obere Rand Nordpol und der untere Rand Südpol wird, und dann das magnetische Band an Eisenkernen vorüberziehen, die mit feinem Draht überwickelt sind.

Auch lassen sich beide Methoden kombinieren, indem man magnetisiertes Band an Magneten vorüberführt.

Da man nun bei der Reproduktion der Töne jede Reibung vermeiden und die Breite und Dicke der Eisenschicht, ferner die Stärke der Magnete beliebig variieren kann, so müssen sich geradezu unverwüstliche Phonogramme herstellen lassen, deren Schallkraft beliebig gross und klein gemacht werden kann, ohne dass störende Nebengeräusche entstehen.

Da ferner die Herstellung beliebig vieler Phonogramme nach einer Aufnahme auf rein maschinellem Wege möglich ist und die zur Anwendung gelangenden chemischen Prozesse längst ausgebildete Zweige der Technik sind, dürften einer praktischen Ausführung in technischer Hinsicht keine Schwierigkeiten im Wege stehen.

Freilich würde zur Erstellung der ersten fabrikmässigen Anlage grösseres Kapital erforderlich sein, aber bei dem heutigen allgemeinen Wunsch nach wirklich musikalisch edler, auch in der Lautstärke beliebig modulierbarer Tonwiedergabe bei grösster Haltbarkeit der Tonaufzeichnungen dürften diese neuen Apparate bald allgemeinen Anklang finden.

Und wenn die neuen Phonogramme, deren Spieldauer übrigens beliebig gross gemacht werden kann, auch teurer werden als die gewöhnlichen Schallplatten, so würde sich der Einzelne doch den neuartigen Musikgenuss leicht verschaffen können, wenn die Bänder wie die grossen Kinematographenfilms leihweise abgegeben würden, was sich bei ihrer Unverwüstlichkeit leicht machen liesse.

Interessenten wollen sich wegen näherer Auskunft an Herrn Fabrikdirektor J. Padberg, Haspe i. W., wenden.

Man abonniere auf die

Phonographische Zeitschrift.

Kuriosa.

— Victor A. Reko. —

In Russland, Petersburg, existiert eine Zomophone Rekord Cie., die genau das Etikett der Zonophoneplatten benutzt und — was das Unverschämteste ist — Kopien echter Zonophonplatten ganz raffiniert gut erzeugt. Derlei Platten können bei mir eingesehen werden.

Das Tonverstärkungsprinzip vermittels Friktion hat Edison 1872 — also lange vor der Erfindung des Phonographen — sich für Telephoniezwecke patentieren lassen.

In China erscheint in der sonst bedeutungslosen Stadt Ho-tao seit 1907 ein Fachblatt für Sprechmaschinen.

Edison besitzt, wie F. A. Jones, sein Biograph, verbürgt, tatsächlich sechs Walzen mit der Stimme Bismarcks

Die neuesten, streng wissenschaftlichen Universitätslehrbücher für Physik, speziell Akustik, teilen mit, dass Grammophonaufnahmen auf — Zinkscheiben gemacht werden, die einen hauchartigen Ueberzug von Bienenwachs besitzen. Auch in der letzten Auflage der Konversationslexika findet sich dieser Unsinn, obwohl ich die Verleger seinerzeit darauf aufmerksam machte!

Die erste Grammophonplatte, die in den Handel kam und den Vermerk „Berliners Grammophon, Aufnahme No. 101“ trägt, war der Strauss-Walzer „Wein, Weib, Gesang“, gespielt von einem ungenannten, wahrscheinlich hannoveranischen Orchester.

Die erste phonographische Anfnahme, die je gemacht wurde und auch wirklich wiedergegeben werden konnte, war das englische Kinderliedchen: „Mariechen hat ein kleines Lamm“, gesungen von Edison selbst.

In Wien lebte bis vor kurzem ein (sonst sehr lieber) Herr Engel, der echte „Engel“-Apparate und echte „Engel“-Platten verkaufte.

Desgleichen existiert dort heute noch ein Herr Patsch, der Patschéphone verschleisst! —

Es gibt doch nichts schöneres, als wenn man einen guten Namen hat!

Unter dem Namen Beka werden nicht bloss Schallplatten und Apparate, sondern in Berlin auch Fleischkonserven und in Wien Radiergummi seit Jahren verkauft.

Es dürfte wenig bekannt sein, dass das Wort Kinematograph gerade so wie das Wort Grammophon keine Art- oder Gattungsbezeichnung, sondern ein ganz persönliches Warenzeichen ist.

Die ersten Zelluloidwalzen brachte der Pariser Lioret, dessen Sprechmaschinen sich von denen der Edison-Gesellschaft und der Graphophone Cie. überdies durch Gewichtsantrieb unterschieden.

Die ersten Zelluloidplatten brachte der Wiener Carl Wieder im Jahre 1904. — Einzelne Exemplare davon existieren noch. —

Das Urania-Theater in Wien besitzt aus den ersten Zeiten des Phonographen Aufnahmen aller führenden österreichischen Politiker. Die Walzen sind leider total verschimmelt. Unter anderem sind auch zwei Sprachaufnahmen des verstorbenen Bürgermeisters Dr. Carl Lueger vorhanden.

Das grösste Interesse dürfte aber eine Reparaturrechnung — Einsetzen einer neuen Membrane — erregen, die bare 60 Kronen (30 Gulden) ausweist. Es handelte sich um eine Glasmembrane zu einem Bellini-Recorder. Wo sind die Zeiten! —

Die Sprechmaschinenhändler beklagen sich oft, dass ihnen die Tageszeitungen gar nicht oder höchstens feindlich entgegenkommen. Als ich in den Jahren 1909—1911 zwei der bedeutendsten Wiener Tageszeitungen, das Neue Wiener Journal (tägliche Auflage 100 000) und die Reichspost (80 000, zur Zeit des christlich-sozialen Wahlkampfes sogar 160 000 Exemplare täglich), mir verpflichtete, um vierzehntägige Beilagen im redaktionellen Texte — achtseitig! — erscheinen zu lassen, musste das erstgenannte Journal die Beilage wegen mangelnder Inseratenbeteiligung einstellen, während die Reichspost nach halbjähriger Dauer die Beilage mit einer Unterbilanz von ca. 30 000 Kronen eingehen liess! Trotz umfassendster, grosszügiger Propaganda inserierte bloss — Herr Arlett-Wien, der allerdings jetzt noch Anfragen bekommt. So „teuer“ sind die Grammophonhändler den Verlegern. Kurios, sehr kurios!

Um Widerspruch wird gebeten!

Notizen.

Falsche Angaben beim Verkauf von Sprechmaschinen. Das „Auer Tageblatt“ berichtet: Wiederholt ist über den Einfall von sieben Grammophonreisenden in Aue zu Ende des letzten Jahres berichtet worden, die unter anscheinend günstigen Bedingungen Grammophone und dazu gehörige Platten umsetzen wollten. Die Käufer dieser Platten, die einen Bestellschein unterschreiben mussten, während das Grammophon von der Firma der Reisenden geschenkt werden sollte, sahen erst hinterher ein, dass sie ein schlechtes Geschäft gemacht hatten. Gegen die Reisenden wurde daher Anzeige erstattet und vorläufig zwei von ihnen hatten sich deshalb gestern vor dem Schöffengericht in Aue zu verantworten. Sie wurden zu je drei Wochen Gefängnis verurteilt.

Der Boykott italienischer Waren in der Türkei und die neutralen Nationen. Die türkische Regierung hat den Einfall Italiens in Tripolis mit einem allgemeinen Boykott italienischer Güter in der Türkei beantwortet und auf italienische Waren einen Kampfzoll von 100 % gelegt. Ein solcher Zoll schliesst natürlich alle italienischen Waren ohne weiteres von den türkischen Märkten aus, und Italien wird bald einsehen, dass es auf diese Weise einen grossen Teil seines heutigen Exporthandels zu verlieren in Gefahr ist. Die Hauptschwierigkeit besteht nun mit Bezug auf den Import der Waren anderer Nationen in der Türkei. Die türkische Regierung hat infolgedessen verordnet, dass in Zukunft keine Waren mehr durch die Zollstationen gelassen werden, die nicht von einem ordentlich beglaubigten Ursprungszeugnis begleitet sind. Diese Verordnung ist am 1. November in Kraft getreten, und von diesem Datum an werden alle Waren, die kein Ursprungszertifikat haben, wie italienische Waren behandelt. Als Ursprungszertifikate werden Rechnungen angesehen, welche von der Polizei oder einer beamteten Stelle an dem Versandorte beglaubigt worden sind. Eine Beglaubigung von seiten des türkischen Konsuls ist nicht unbedingt notwendig.

—Kfe.—

— Max Chop. —

Lyrophon.

„Lyrophon“ bringt immer in seinen Neuheiten kleine und grosse Ueberraschungen: Bald ist's ein neuer Star, mit dem wir bekannt gemacht werden, bald wird ein neues akustisches oder künstlerisches Platten-Problem gelöst, dann wieder dürfen wir irgendeine seltene Ensemble-Leistung bewundern, — kurz, man sieht sich nicht nur als Musikfreund, sondern auch als Prüfer des Fortschritts grammophoner Produktion immer aufs lebhafteste gefesselt und interessiert. Heute schliessen wir Bekanntschaft mit einer Reihe italienischer Sänger, die sich auschliesslich der Interpretation nationaler Literatur zuwenden und dort im Durchschnitt Aussergewöhnliches bieten. Es ist sehr erfreulich, dass man auf solche Weise den Kreis der ausgefallenen Darbietungen erweitert, — obendrein sehr klug, dass man die Italiener bei dem Stoffe lässt, der ihnen liegt, wo sie im belcanto schwelgen, sich ganz ihrer temperament- und affektvollen Auslegung hingeben können. Die völlige Vertrautheit mit dem künstlerischen Sujet, dessen Verwachsen mit der inneren wie äusseren Persönlichkeit seines Repräsentanten ist und bleibt „condicio sine qua non“ für eine echte Wirkung. — Da wäre zunächst der Sopran Albertina Cassanis, der in der bekannten Rosine-Arie: „Una voce poco fa“ aus Rossinis Meisteroper: „Der Barbier von Sevilla“ (J. 485) die ganze Eigenart italienischer Primadonnen enthüllt. Es sind, um mit Mozart zu reden, samt und sonders „geläufige Gurgeln“, d. h. die koloraturistische Schulung überwiegt durchweg die klanglichen, namentlich die inneren Qualitäten. Ein helles Organ mit der Neigung zur flachen Intonation, etwas flackernd und mit dem typischen vibrato behaftet, sonst aber ungemein geschult, in grosser Leichtigkeit die perlenden Kadenzenketten hinwerfend, die staccato- und legato-Solfeggien bietend. Nur an wenigen Stellen sind kleine Ungenauigkeiten zu bemerken. Es ist ja zu natürlich, dass dieser technische Schliff die ganze Aufmerksamkeit auf die tadellose Rundung der äusseren Aufmachung konzentriert. Wenn die Sängerin mit den sforzati etwas mehr geizen wollte, wäre es kein Fehler; sie berühren hin und wieder stechend, stehen doch auch in gar keinem Verhältnis zu den Absichten des Komponisten. — Der Partner Albertina Cassanis, der ewig lustige, listige und gewandte Figaro, Rebonato Gaetano (Bariton), legitimiert sich in seiner Rossini-Arie „Largo al factotum“ (J. 497) als eminent begabter Künstler, dem nicht nur das klingende Material n Ueberfülle zuströmt, der auch obendrein das Gesungene durch eine ungemein lebenswahre Plastik der Darstellung noch nach Wirkung vertieft, dabei ein Sprachtechniker ersten Ranges ist. Er schlägt sofort ein dahinbrausendes, alles mit sich reissendes Tarantellen-Tempo an, steigert es im Codateile zum prestissimo und — bleibt dabei überall klar. Es ist eine wahre Lust, ihm zuzuhören, wie er sich selbst schildert in seiner Geschmeidigkeit, seiner Allerweltsgefälligkeit. Jeden, der sich an seine „Genialität“ wendet,

Schallplatten und Apparat-Namen.

— Knuth Turra. —

Darüber, dass jedes Kind einen Namen haben muss sind alle einig — schon damit man sie nicht verwechseln kann —, ebenso darüber, dass dem eigenen Kinde, als dem Ausbunde von Klugheit und Schönheit, auch der schönste Name gebühre. Hier aber beginnt schon die Einigkeit ins Wanken zu geraten, denn wenn der eine als Resultat vieler schlaflos in tiefstem Grübeln durchwachter Nächte, nach Durchstudierung aller verfügbaren Wort-Ethymologien und passender Analogien unter Zuhilfenahme paroxystischer Strapazierung der eigenen forcierten Intelligenz und sämtlicher Familienräte, dann als eine herrliche Offenbarung, eine Intuition göttlicher Himmels-Eingebung die wundervollen Namen „Adolar“ bezw. „Eulalia“, in höchster Verzückung erstrahlend, verkünden lässt, werden andere diese Namen einfach „scheusslich“ finden und als Inbegriff ihrer von alttestamentarischen Ueberlieferungen triefenden Wesenheit der Etikettierung „Isaac“ bezw. „Sarah“ weitaus den Vorzug geben. Zwischen diesen beiden eifernden Weltanschauungen gähnt eine Kluft, die in der Praxis nicht so nebensächlich ist, wie der Dichter sie in seinem Ausspruch:

„Name ist Schall und Rauch,
Umnebelnd Himmelsglut“

hinzustellen beliebt. Im Gegenteil, dieser klaffende Abgrund zeitigt mitunter die tragischsten Konflikte, zerstört die zartesten Regungen, vernichtet die schönsten Erfolge, webt auf der anderen Seite mystischen Strahlenglanz um den Scheitel des Erwählten und verschafft vor allem — Amt und Kredit. Wollte jemand seinen Sohn als Kriegshelden für den Feldmarschallstab prädestiniert halten, so verdirbt er ihm schon von vornherein ein wenig das Konzept durch die Registrierung des Namens „Isidor“. Für den kurulischen Stuhl eines Oberstaatsanwalts dürfte ein Rechtsbeflissener, erblich belastet mit der Auszeichnung: „Fürchtegott Sänftlich“, kaum hervorragende Anwartschaft haben, oder auf die Doktorenwürde einer Königl. Universität, wenn der Unglückliche nebst der unerlässlichen Gehirnfurchung noch das Attribut „Peter Schlemihl“ aufzuweisen hätte. Man kann sich nicht gut die städtische Beamtin einer als Grundprinzip die Trennung der Geschlechter befolgenden öffentlichen Anstalt in rundlicher Form mit dem Namen „Rosa Unrein“ denken. Vor dem darin liegenden Odium würde sich jede gewissenhafte Behörde wohl hüten. Und was wären die grössten Pumpgenies ohne den Nimbus eines klingenden Namens, der freilich häufig auch nur gepumpt ist?

So liessen sich noch unzählige Beispiele anführen für die Tatsache, dass sehr viel gerade auf den Namen in dieser schönsten aller Welten ankommt.

Wie herrlich wäre es daher um uns bestellt, wenn uns hienieden ein „Selbstbestimmungsrecht“ beschieden wäre. In wie trefflicher Harmonie würden alsdann die passendsten Namen ausklingen in den Berufen oder den Zwecken, denen sie geweiht sind. Ein freies Wahlrecht hierfür müsste die schönheitstrunkene Phantasie zu bachantischem Taumel hinreissen, müsste schwelgen in herrlichen

fasst er bei seiner Schwäche, die er klugen Blicks sofort erspäht, — den Stolzen bei seinem Dünkel, dem er schmeichelt, den Verliebten bei seiner Sentimentalität, die er vertieft. So tänzelt das im vollen Wirbel vorüber. Am Schlusse krönt er sich selbst als siegreichen Helden in den mannigfaltigen „Lebensschlachten" durch ein „Bravo! Bravissimo!" und greift dort, wo ihm von der Atemlosigkeit des Mitteilens die Worte und Sätze als Ausdruck eines Gedankens ausgehen, zu der Trällersilbe „Lalala!" Es ist eine Leistung, die volle Anerkennung herausfordert, auch im Plattenbilde wundervoll glückte. — Der Tenor Ernesto Scala ist Vollblutmusiker und Temperamentsnatur, wie er in dem Bruchstücke: „O tu che in seno agli angeli" aus Verdis: „La forza del destino" (J. 524) beweist. Ein gutklingendes Klarinetten-Rezitativ bildet die Einleitung. An den ungemein weichen Timbre der Stimme, auch an ihr leichtes Vibrato, muss man sich erst gewöhnen. Wir Deutsche wollen dieses Wackeln des intonierten Tons nicht haben; — in Italien bildet man sich ein, damit die Intensivität des Eindrucks wesentlich zu erhöhen, Scala legitimiert sich als sehr leidenschaftlichen Bühnensänger, bei dem sich alles in wirkliches Durchleben umsetzt und der in seiner Ekstase wie tiefinnerer Erregung mitunter an der Grenze hinschreitet, die nun einmal (siehe Lessings „Laokoon") dem reinkünstlerischen Ausdrucke gezogen ist; indessen sein Feingefühl erweist sich insofern stark ausgebildet, als er jene Linie nirgends überschreitet. Seine breite Kantilene besticht durch die zwingende Kraft innerer Wärme, auch der zum parlando greifende Affekt lässt das wirklich Klingende nicht ausser Acht. Bewundern muss man immer wieder die subtile Durcharbeitung des ganzen Stoffes bis in letzte Einzelheiten hinein.

Zwei Ensemblesätze reihen sich nach Qualität den bisherigen Gaben würdig an. Da haben sich zunächst die schon erwähnte Sopranistin Albertina Cassani und der Tenor Matroiani Mario zum Duette: „Parigi, o cara" aus Verdis „Traviata" (J. 520) zusammengetan. Mario hat ein weit voluminöseres Organ als Scala, vor allem fehlt ihm auch der flache, schneidende Klang der hohen Töne. Darum fällt selbstredend das Missverhältnis zwischen ihm und dem etwas dünnen Sopran ziemlich auf. Die Musik selbst verlangt freieste Behandlung des Gesangsparts; Verdi hat dem Akkompagnement durchweg den daktylischen Rhythmus des Valse lente zugewiesen, gleichsam um hiermit die harmonische Kontur festzulegen, sonst aber alles dem Ausdrucke und der Gestaltungskraft seiner Interpreten zu überweisen. Im Hauptteile, wo die Stimmen einander ablösen, tritt, wie gesagt, die Schwächo des Soprans hervor, auch einmal seine Neigung zu leichtem Detonieren. Die glutvoll angefasste Coda dagegen mit dem Ineinanderranken der Stimmen hebt sich prachtvoll heraus, das Verklingen im smorzando ist ein Meisterstück nach musikalischer Güte wie Auslegungskunst. — Das Miserere aus dem „Troubadour" (J. 545) kann man nicht oft genug hören; es bildet den Glanzpunkt Verdischen Schaffens aus der ganzen mittleren Produktionsperiode des Meisters. Das Aufgebot der Mitwirkenden ist hier ein sehr respektables: Margherita del Metauro (Sopran) als Leonore, Azarri Renato (Tenor) als Manrico, der Chor des Mailänder Scalatheaters, neben dem vollbesetzten Orchester. Die Wirkung des a capella-Chors im Eingange mit den alle zwei Takte dazwischenklingenden Glockenschlägen ergreift sehr. Bei Leonore mag die Leidenschaftlichkeit der Darstellung eines für das Leben des Geliebten zitternden

---

Rhythmen von Harmonie und Wohlklang, müsste — alles Banale ausschaltend — ertönen in seeliger Sphären-Musik, den Ohren und Sinnen der Menschen eitel Lust und Freude ein wahres Paradies auf Erden.

An dieser erlesenen Fähigkeit der Menschen zweifelte ich solange nicht, bis ich von der existierenden Kollektion von Namen für Schallplatten-Apparate und -Firmen hörte und die reichhaltigen Kataloge der Fabrikanten sah, die sich jedes Jahr mit neuen Bildern und Namen schmücken. Hier hätte das Schönheitsgefühl wahre Orgien feiern und verschwenderische Geistesevolutionen sich ungebunden entfalten können. Die Gelegenheit dazu ist nicht immer weidlich ausgenützt worden!

Bei näherer Betrachtung findet man da eine Anzahl Bilderstürmer, die vermeinten, der Gattungsname allein genüge nicht, man müsse noch jeder einzelnen Apparat-Type einen Sonder-(Vor-)Namen geben, und so finden sich bei allen Abbildungen die Produkte auserwähltester Konzeption beigedruckt, wie: Anna, Helene, Flora usw. Manche sind schon bezüglicher und greifen in das Reich der Musen und der römischen und griechischen Mythologie, andere wieder landen bei den Namen der Dichter, Sänger und Komponisten. Es ist nicht recht zu verstehen, wem diese Verschwendung von Druckerschwärze dienen kann? Soll der Wert der Apparate gehoben und deren Nimbus gesteigert werden, dann hätten wenigstens durchweg nur wahrhaft poetisch durchhauchte Phantasie-Bezeichnungen oder Namen von Koryphäen gewählt und der Preis der Apparate im Einklang stehen müssen mit dem Ansehen und der Berühmtheit der Träger, denen sie entlehnt sind.

Wenn der erste Apparat des mir gerade vorliegenden

„Auszugs aus dem Hauptkatalog Herbst 1911"

einer renommierten Firma den Reigen mit „Adam" beginnt, so ist das ganz in der Ordnung, nur dass er gerade den billigsten Preis trägt, stört ein wenig die Logik, denn der schlechteste der Musiker war er sicher nicht, und selbst als Mensch genommen sollte man ihn als unser aller Urahn nicht so gering schätzen. Was aber haben „Thomas" und „Smetana" dem Zensor im Reiche der Apparate-Namen angetan, dass sie nur mit 90 M. bezw. 120 M. bewertet werden, während es Linke auf 200 M. und Leoncavallo gar auf 500 M. bringt? Sollte der Schlauberger von dem vorzeitlichen und ihm nachfühlbaren Grundsatz ausgegangen sein, dass ein lebendiger Wolf immerhin noch mehr zu fürchten ist wie ein toter Löwe? Die grossen Toten könnten ihm sonstwas, aber mit den Lebendigen es verderben? Nimmermehr, und „Linke" wäre gerade der „Rechte"! Noch hat er die breiten Massen des „Volkes" hinter sich, während „Leoncavallos" Kraft und Stärke wiederum in seinen Konnexionen liegt, die bis in die schwindligsten Regionen hinein, in die steilen Höhen ragt, auf denen Fürsten thronen! Es ist nur zu begreiflich, dass er dem Volke (mit 500 Mark) übermässig teuer ist. Bei Kreirung der Apparat-Typen „Mendelssohn" und „Meyerbeer" scheint der Gewaltige im Reiche der Namen-Konzeption auch keine glückliche Hand gehabt zu haben. Könnten sie nicht manchen biederen „Agrarier" wegen ihres

PAR
Weihnac
sind

Harmonium mit Glockenbegleitung

P 1035 O du fröhliche, o du selige

Erich Schröter, Berlin

mit Orchesterbegleitung Kapellmeister F. Kark

P 1068 Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen

Chor der Kgl. Hofoper, Berlin

mit Glocken und Orchesterbegleitung, Kapellmeister F. Kark

P 1036 Vom Himmel hoch
P 1037 Tochter Zion, freue dich
P 1038 Stille Nacht, heilige Nacht
P 1039 Ihr Kinderlein kommet
P 1040 O Tannenbaum
P 1041 Alle Jahre wieder
P 1042 O du fröhliche, o du selige
P 1043 Grosser Gott, wir loben dich

Parlophon-Orchester mit Glocken, Berlin

Kapellmeister F. Kark

P 1020 Dies ist der Tag, den Gott gemacht
P 1021 O du fröhliche, o du selige
P 1022 Stille Nacht, heilige Nacht
P 1023 Alle Jahre wieder
P 1024 In Betlehem geboren
P 1025 Grosser Gott, wir loben dich
P 1026 Nun danket alle Gott
P 1027 Beim Jahresabschied
P 1028 O Tannenbaum
P 1029 Es ist ein Ros'
P 1044 Fröhliche Weihnachten, Potpourri I. Teil
P 1045 Fröhliche Weihnachten, Potpourri II. Teil

Cornett-Quartett mit Harmonium und Glocken

P 1030 Vom Himmel hoch
P 1031 Nun danket alle Gott
P 1032 Stille Nacht, heilige Nacht
P 1033 O Tannenbaum

Gesang

Juan Luria, Grossh. Württemb. Hofopernsänger
Erich Schröter, Berlin mit Klavierbegleitung

P 1046 Weihnachtszauber Abt
P 1047 Süsser die Glocken nie klingen

Spezialverzeichnisse

Carl Lindström Aktieng

PARLOPHON
nachts-Aufnahmen
sind unerreicht

Juan Luria, Grossh. Württemb. Hofopernsänger
mit Klavierbegleitung

P 1048 Christus der Kinderfreund (Das erste Knäblein) Cornelius
P 1049 Christbaum (Wie schön geschmückt)

Ottilie Metzger, Stadttheater, Hamburg

P 1050 Ave Maria Gounod
P 1051 Weihnachtshymne

Gustav Schönwald, Berlin

P 1058 Ein Wiedersehen am Weihnachtsabend.
P 1059 Die Verlobung unterm Weihnachtsbaum.
P 1060 Knecht Rupprecht.
P 1061 Weihnachten auf hoher See.
P 1062 Neujahrs-Allegorie.
P 1063 Nauke beim Weihnachtseinkauf im Warenhaus.
P 1064 Sylvesterfeier bei Nauke.
P 1065 Sylvesterfeier unter den Linden.

Kinderlieder

Margarethe Niedeck, mit Klavierbegleitung

P 1054 a) Fuchs, du hast die Gans gestohlen
b) Wer ist in unsern Hühnerstall eben doch gegangen
P 1055 a) Hopp, hopp, hopp, Pferdchen lauf Galopp
b) Hänschen klein ging allein

P 1056 Schlaf Herzenssöhnchen, mein Liebling bist du
P 1057 a) Schlaf, Kindlein schlaf
b) Suse, liebe Suse

Orchester

Parlophon-Orchester, Kapellmeister F. Kark

P 1066 Fest-Reveille
P 1067 Freut euch des Lebens.

Posaunen-Quartette

gespielt von der Stadtkapelle Nürtingen
Dirigent H. Greiss

P 995 Ach wiederum ein Jahr verschwunden.
P 996 Wie schön leucht't uns der Morgenstern.
P 997 Treuer Heiland, wir sind hier.
P 998 In allen meinen Taten.
P 999 Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh.
P 1000 So nimm denn meine Hände und führe mich
P 1001 Wo findet die Seele.
P 1002 Es ist bestimmt in Gottes Rat

Stadtkapelle Nürtingen

Dirigent H. Greiss

P 991 Befiehl du deine Wege.
P 992 Lobe den Herrn, o meine Seele.

Auf Wunsch gratis!

Parlophon-Gesellschaft, Berlin O. 17

Mädchens das Tremolieren begründen. Manricos aus dem Kerker herüberklingendes Ständchen ist doch etwas zu bravourös angefasst und verwischt mit dem rein solistischen Hervortreten des Parts die ganze szenische Illusion. Obendrein intoniert der Tenor im Anfange zu tief; es sind auffällige Schwebungen vorhanden. Die Wirkung des vollen Ensemble am Abschlusse würde noch wesentlich erhöht worden sein, wenn man das Tempo massvoller behandelt, sich vor Drängen bewahrt hätte, — ist aber doch ganz ausserordentlich.

Notizen.

Homophon Co. Einer der Direktoren der Gesellschaft, Herr Bradt, der seit Bestehen der Gesellschaft kaufmännischer Leiter derselben gewesen ist, hat sich veranlasst gesehen, aus der Firma auszutreten. Es wäre zu bedauern, wenn diese tüchtige Kraft in Zukunft unserer Branche fern bleiben sollte.

Grammophon. Die englische Grammophon-Gesellschaft, die Muttergesellschaft der Deutschen Grammophon-Aktien-Gesellschaft, hat nach dem kürzlich veröffentlichten Geschäftsbericht einen noch höheren Gewinn erzielt als im Vorjahre. Aus den Reserven sind jetzt alle ideellen Werte, einschliesslich des Patentkontos, bis auf Null abgeschrieben. Trotz der ausserordentlich grossen „Verwässerung", welche das Aktienkapital bei der Neugründung vor einigen Jahren erfahren hatte, und trotzdem seitdem die Aktionäre stets anständige Dividenden von 10 bis 25 Prozent jährlich erhalten haben, beträgt heute das Vermögen der Gesellschaft, auch im Falle der Liquidation, weit mehr als das Aktienkapital. Das ist ein glänzender Beweis für die Lebensfähigkeit der Branche, aber auch für die ausserordentlich geschäftstüchtige Leitung der Gesellschaft.

Carl Lindström A.-G. Die Umsätze dieser Gesellschaft, einschliesslich derjenigen der beiden Tochtergesellschaften Beka und Odeon-Phonotypia, haben im Oktober d. J. die enorme Summe von 2 Millionen Mark erreicht. Vor wenigen Jahren hätte man eine derartige grosse Entwicklung der deutschen Sprechmaschinen-Industrie für ganz unmöglich gehalten. Wenn die Technik für eine dauernde Weitervervollkommnung sorgt, werden auch die zukünftigen Jahre ein Fortschreiten dieser günstigen Entwicklung bringen.

Dacapo-Record-Comp. Herr Hadert, bisher Direktor der Pathé-Gesellschaft in Wien, hat seine dortige Stellung aufgegeben und ist in die Berliner Dacapo-Gesellschaft als Mitdirektor eingetreten, wo er neben der bewährten Kraft des Herrn Direktor Eisenberg eine vorzügliche Gelegenheit findet, seine langjährigen Kenntnisse der Branche zu verwerten, besonders da die Entwicklung der Dacapo-Gesellschaft sowohl in Deutschland als im Auslande sehr erfreuliche Fortschritte aufzuweisen hat.

Felix Schellhorn, einer der ältesten und fähigsten Sprechmaschinen-Konstrukteure, widmet sich in seinem Landhaus in dem Berliner Vorort Petershagen nicht nur der Hühnerzucht und anderen agrarischen Beschäftigungen, sondern hat sich seit kurzem seiner alten Liebe, der Sprechmaschinen-Technik, wieder zugewendet. In einem vorläufig kleinen Betriebe, einem richtigen phonotechnischen Laboratorium, werden Aufnahmevorrichtungen für gewönliche Plattenapparate passend, sowie eine vereinfachte und verbesserte „Fakir"-Starkton-Schalldose fabriziert. Muster dieser beiden Artikel, welche wir sahen, verdienen höchstes Lob, sowohl was einfache ingeniöse Erfindung anbelangt. als auch wegen der tadellosen Ausführung. Auch Pressluftschalldosen und andere Teile der „Ton-Cyclop"-Starktonmaschine werden hier hergestellt.

---

prononcierten — sagen wir — Milieus vom Kaufe abhalten? Genug, so dunkel, wie die Gründe für diese Namengebung auch sein mögen, sie werden am Ende übertroffen durch ihre Ueberflüssigkeit. Tut es denn eine gewöhnliche Nummer nicht auch? Sie sagt alles und ist ausreichend zur Kennzeichnung als Unterscheidungsmerkmal zwischen all ihren Brüdern und Schwestern.

Aus alledem ist ja nun wieder einmal ersichtlich, dass nicht „alles Gold ist, was glänzt", und dass derjenige gut tut, der nicht allein nach den „Namen" geht, sondern auch nach den Qualitäten. Kann schliesslich aus diesen Spezial-Benennungen weder auf die Qualität der Apparate, noch auf den Preis ein Rückschluss gezogen werden, wozu sind sie dann noch gut? Ich bin sehr geneigt zu glauben, dass es sich hierbei um einen alten Zopf handelt, den man den modernsten Vertretern der mechanischen Musikwerke nicht mehr anhängen sollte, also weg mit ihm!

Was die Gattungsnamen anbetrifft, die häufig auch dem Unternehmen selbst den Stempel aufzudrücken pflegen, so sind darunter schon eher treffliche und sinngemässe Zusammenstellungen zu finden, unter denen zwei „Richtungen" deutlich erkennbar sind. Diejenigen, die gleichzeitig auf das Wesen der Apparate als Tönespender Bezug nehmen und sich stereotyp der dem Griechischen entlehnten Endsilbe „phon" bedienen. Vorbildlich hierfür ist zweifellos der Neologismus „Grammophon" und Zon-o-phon gewesen. Klangschön und rein, sinngemäss und treffend sind danach Namen wie „Homophon", „Lyrophon", „Globophon" etc. entstanden, ersterer übrigens nach meinem Dafürhalten als zu Unrecht s. Z. für einen Doppelgänger von „Zonophon" gehalten, hat er doch eine vollkommen abweichende und in der Musikliteratur durchaus gebräuchliche selbständige Bedeutung („dasselbe tönend") für die „führende Stimme" im Gegensatz zu den nur begleitenden. Formvollendete Bezeichnungen, die wohl schon früher existierten, sich aber zur Zeit ihrer Entstehung vornehmlich auf andere Gattungen von mechanischen Musikinstrumenten bezogen, wie „Polyphon", „Symphonion" etc. haben gleichfalls ihre einwandfreie Berechtigung.

Die andere Richtung gibt zwar nicht ganz die phonetische Rücksichtnahme, wohl aber die griechische Mythologie und die Silbe „phon" auf und wählt dafür Phantasie-Namen, die nur in losem oder gar keinem Zusammenhange mit der Bestimmung der Instrumente selbst stehen, so z. B. „Odeon", „Favorite", „Bel-canto", „Turmalin" etc. Ueber die geringere oder grössere Zulässigkeit dieser beiden Prinzipien werden die Ansichten nicht gleich sein, manche geben sogar der letzteren den Vorzug, weil erstere zu allgemein gehaltene Gattungsnamen ohne einen ganz speziellen Bezug auf die Provenienz und willkürliche Wortbildungen zeigen, letztere aber zuverlässig nur einer bestimmten Marke den Stempel aufdrücken und auf einen besonderen Vorzug der Klangwirkung, der Fabrikmarke etc. hinweisen. Beide Ansichten haben ihre sachliche Begründung, und soweit die damit belegten Produkte nur weiterhin auf der Höhe der Vollkommenheit und künstlerischer Schönheit bleiben,

Janus-Minerva. Die bekannte Hannoversche Platten-Fabrik ist kürzlich bedeutend vergrössert worden, indem der Betrieb und die Fabrikanlage der Pl ttenfabrik Concordia mit übernommen ist. Auch in dem eigenen Betrieb sind einige weitere Platten-Pressen in Betrieb genommen.

Das Favorite-Weihnachts-Repertoir ist ganz besonders reichhaltig. Es enthält 40 verschiedene Doppelplatten, Beweis genug, dass jedem Geschmack durch die Favorite-Plafften Rechnung getragen wird. Besondere Beachtung verdient eine Aufnahme des Glockenspiels des Münchener Rathauses: „Stille Nacht", sowie eine wirkliche Orgel-Aufnahme, die in Warschau hergestellt ist.

Nürnberg-Schwabacher Nadelfabrik Heroldwerk. Nürnberg. Wenn die Schwalben kommen, wird es Frühling, wenn das Korn reift, wird es Herbst, und wenn sich bei der Nürnberg-Schwabacher Nadelfabrik die eingehenden Aufträge so ansammeln, dass die Firma nur unter Anspannung aller Kräfte und unter Zuhilfenahme von Ueberstunden den von allen Seiten gestellten Anforderungen einigermassen nachkommen kann, dann — wird es Weihnachten! — Die Nachfrage nach „Heroldnadeln" ist das sicherste Barometer für die Geschäftslage, und dieses Barometer zeigt für das Weihnachtsgeschäft auf „gut Wetter". Ganz besonders bevorzugt wird ob ihrer nicht zu übertreffenden Qualität die „Herold-Zukunft-Starktonnadel". Mit jeder Post treffen Bestellungen aus Weltteilen, wo Sprechmaschinen deutscher Herkunft ihre Stimme erschallen lassen, ein, ein Zeichen, dass die Qualität überall siegreich ist. Das Beste ist das Billigste, dies gilt in erster Linie von den „Sprechmaschinennadeln" und ist das Geheimnis des ausserordentlichen Erfolges der Marke „Herold". A. R.

---

werden sie dem Käufer gern in die Ohren klingen und willige Aufnahme finden.

Hüten sollte man sich nur vor allzu grossem Zwange in der Schaffung von Taufnamen, die mitunter direkt an den Haaren herbeigezogen sind und einer Neologie, die jeder inneren Berechtigung entbehrt, vor einer banausischen Zusammenschweissung von Wortgebilden, die gar nicht zusammen passen und zum Ueberfluss noch verschiedenen Sprachstämmen entnommen sind, z. B. lateinisch und griechisch, deutsch-griechisch etc. Ich möchte Niemandem gern zu nahe treten und unterlasse daher die Nennung solcher Konglomerate. Nur eines hat mich kürzlich zu sehr geärgert, das ich in einem Inserat des „Echo" fand, und dem gegenüber muss ich mir Luft machen, sonst explodiere ich. Da stand in grossen Lettern zur Anlockung (?) von Kauflustigen das unglaubliche Tongemälde: „Schallophon". Das geht denn doch nicht, verehrter Herr Pfadfinder, das ist direkt schmerzlich und ich glaube nicht, dass Ihnen der symphonische Klang dieser Wortschatz-Bereicherung viele begeisterte Anhänger verschaffen wird. Ich gebe Ihnen vielmehr den gutgemeinten Rat (und anderen, die es beinahe ebenso sehr angeht auch), verlassen Sie diesen sündhaften Gedanken, bekehren Sie sich und gehen so schnell wie möglich unter die Wiedertäufer! Du mein Gott, muss es denn durchaus „phon" sein, dann bleiben wir wenigstens im Rahmen des Menschenmöglichen und des sprachlich Zulässigen!

VOR WEIHNACHTEN

erscheinen

drei Spezial-Nummern

der

Phonographischen Zeitschrift

No. 48 **No. 49** **No. 50**

30. November 7. Dezember 14. Dezember

in einer **garantierten Auflage**
von zusammen mindestens

15000 Exemplaren

also jede Nummer mindestens
:: **5000 Exemplare** ::

Inserate für die Nummern sofort erbeten

Inseraten-Schluss 3 Tage vor Erscheinen

Insertions-Preise sind nicht erhöht

∴ Entwürfe auf Wunsch kostenlos ∴

Verlag der

„Phonographischen Zeitschrift"

BERLIN W. 30.

Das beste und billigste

Schallplatten-Album

mit dem unübertroffenen **Vera-Rücken** fabriziert nur die

Berliner Buchbinderei Wübben & Co. G. m. b. H., BERLIN SW. 48 Wilhelm-Strasse 9

Letzte Neuheit: **Das neue 30 cm Platten-Album.**

AUTOMATEN ▣ SPRECHAPPARATE

Wollen Sie wirklich vorteilhaft einkaufen, so verlangen Sie sofort die neuesten Kataloge der

AUTOMATEN- UND SPRECHMASCHINEN-FABRIK PHÖNIX

J. Wolzonn & A. Winter • DRESDEN-A., Schandauerstr. 13

PHONO-TRITON-APPARATE

Schallplatten - Masse

Sehr leicht, sehr ergiebig, sehr haltbar, frei von allen schädlichen Beimischungen und daher von grösster Spieldauer.

GEBRÜDER ARNDT, BERLIN N. 39

Telegramm-Adresse: Arndtwerk. **Lohnpresserei** Telefon Amt II, 1526, 1566.

Russische Kopierer. Der St. Petersburger Herold schreibt: „Die Firma „Grammophon“ zeigte vor einigen Tagen dem Chef der Geheimpolizei Filippow an, dass die Gesellschaft „Orpheon“ (Poljustrowski Prospekt 16), J. K. Masal (Fontanka 94) und Bernstein (Kl. Possadslaja 24) Grammophonplatten reproduzieren, welche von Künstlern für ihre Firma besungen worden waren. Am 22. Oktober wurden bei der genannten Firma Haussuchungen vorgenommen, wobei bei der Firma „Orpheon“ viele Matrizen, abgenommen von Platten der Gesellschaft „Grammophon“, gefunden wurden, desgleichen viele für den Verkauf fertige Platten. Auch in der Werkstätte Masels und Bernsteins fand man belastendes Material. Alle drei werden zur Verantwortung gezogen werden.“

In **Geislingen (Wrttbg.)** bewilligte der Bürgerausschuss wie der Gemeinderat zur Anschaffung einer Sprechmaschine für das Realprogymnasium auch seinerseits einen ausserordentlichen Beitrag von 175 M.

Die Londoner Handelskammer als Schiedsrichter. Die Londoner Handelskammer macht darauf aufmerksam, dass das von ihr vor einiger Zeit eingerichtete Schiedsamt für Handelssachen nunmehr in der Lage ist, seine Tätigkeit zu beginnen, und fordert ihre Mitglieder auf, um langwierige Handelsstreitigkeiten zu vermeiden, in alle Verträge den Passus aufzunehmen, dass im Falle von Streitigkeiten das Schiedsgericht der Handelskammer angerufen werden soll. Das Schiedsgericht setzt sich aus Kaufleuten, Bankiers, Fabrikanten und Rechtsanwälten zusammen. Alle Unterhandlungen sind unter Ausschluss der Oeffentlichkeit und vertraulich. Die Parteien können sich vertreten lassen oder selber erscheinen. —Kfe.—

Firmen- und Geschäftsnachrichten.

Automaten- und Sprechmaschinen-Fabrik „Phönix“, Dresden-A. Die Fabrikation ist nach den bedeutend vergrösserten Räumlichkeiten, Schandauerstrasse 13, verlegt. Infolge bedeutend erweiterter und modern ausgestatteter maschineller Einrichtungen, sowie durch Heranziehung eines gut geschulten Arbeitspersonals ist die Leistungsfähigkeit dieser angesehenen Fabrik noch bedeutend gestärkt worden.

Cottbus. Eingetragen wurde die Firma Deutsche Grammophon- und Schallplatten-Zentrale „Merkur“ in Cottbus, Paul Rischer und als deren Inhaber Kaufmann Paul Rischer in Cottbus.

Bünde i. Westf. Adolf Schulz eröffnete neben seiner bisherigen Tätigkeit in dem früher von der Firma Kaufhaus von H. Meyer & Co. innegehabten Laden ein Musik-Instrumenten-Spezialgeschäft.

Obergrund (b. Bodenbach, Tetschen, Böhmen). Neu eingetragen wurde die Firma Oesterreichische Kalliope-Schallplatten-Gesellschaft m. b. H. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Schallplatten und ähnlichen Erzeugnissen. Höhe des Stammkapitals: 20 000 Kr. Geschäftsführer ist Kaufmann Herr Wilhelm Müller in Naundorf i. Erzgebirge.

Briefkasten.

R. R., Rummelsburg. Wer liefert Weichguss für Schalldosenkörper?

Neueste Patentanmeldungen.

A. 20 682. — 15. 12. 10.

Hans Alburg, Neu-Babelsberg, Stansdorferstr. 70.

Verbindung einer Sprechmaschine mit einer Schreibmaschine.

Die Erfindung betrifft eine Vorrichtung zur Rückbewegung des Schreibmaschinen-Schlittens durch die Motor- oder die Walzenbewegung der Sprechmaschine bei einer kombinierten Schreib- und Sprechmaschine. Dieselbe besteht darin, dass der Schreibmaschinenschlitten bei seinem Ausschlag am Ende oder nahezu am Ende der Zeile den Motor der Sprechmaschine oder die Walze der Sprechmaschine mit Mechanismen zum Zurückbewegen des Papierschlittens derart verbindet, dass letzterer mit Hilfe der Bewegung der Sprechmaschine zurückbewegt wird. Durch die Benutzung des Sprechmaschinenmotors zur Schlittenführung besteht eine wesentliche Vereinfachung der Bewegungstätigkeit.

A. 20 815. — 26. 6. 11.

The Aeolian Company, New-York.

Pneumatisches Musikspielwerk in Verbindung mit einer ebenfalls durch den pneumatischen Antrieb angetriebenen Sprechmaschine.

Vorliegende Erfindung bezieht sich auf ein Musikspielwerk, insbesondere ein mechanisches Klavier oder eine mechanische Orgel, welches mit einer Sprechmaschine in der Weise zusammenwirkt, dass beide von einer gemeinsamen Energiequelle pneumatisch angetrieben werden.

Die Neuheit ist darin zu erblicken, dass in dem Ventilkasten des gemeinsamen Antriebs je eine Absperrvorrichtung für jeden der beiden Motore angeordnet ist, sodass man jeden von ihnen unabhängig vom andern antreiben oder in seiner Geschwindigkeit regeln kann.

D. 25 516. — 18. 7. 11.

Deutsche Grammophon-Aktien-Gesellschaft, Berlin.

Lagerung für den Schallarm von Sprechmaschinen.

Die Erfindung betrifft eine Einrichtung bei Sprechmaschinen, die dazu bestimmt ist, den Schallarm oberhalb der Schallplatte oder dergl. frei schwebend und nachgiebig zu unterstützen für den Fall, dass die Sprechmaschine nicht in Gebrauch ist oder dass die Schallplatte erneuert wird.

Die Neuerung kennzeichnet sich durch die Einschaltung eines Zwischenstückes zwischen den federnd gelagerten Drehbolzen für den Schallarm und dem Schallarm selbst, das mit beiden gelenkig verbunden ist und zu beiden Seiten der Totpunktlage den Federdruck des Bolzens auf den Schallarm nach Art eines Kniehebels überträgt.

P. 27 221. — 5. 7. 11.

Walter Pauly, Rummelsburg-Berlin, Wühlischstr. 25.

Sprechmaschine, deren schwingender Schallstiftträger ein Ventil für einen Luft- oder Gasstrom steuert.

Die Erfindung bezieht sich auf Sprechmaschinen, deren schwingender Schallstiftträger ein Ventil für einen Luft- oder Gasstrom steuert, und besteht in einer besonderen Ausbildung des Ventils. Dies wird nämlich durch eine Schraubenfeder gebildet, welche durch die Schwingungen des Nadelhalters geöffnet und geschlossen wird. Es sind

Gute, brauchbare

billige Schallplatten-Masse

fabrizieren als Spezialität seit langen Jahren

Ein Versuch bringt grossen Nutzen! **Schreyer & Co., Hannover.**

Specialophon-Sprechmaschinen und Automaten

Drehorgeln Apollo
(früher **Ariston** genannt)
Beste Qualität
Mit auswechselbaren Presspahn-Noten.

Für Weihnachten:
Christbaum-Untersätze mit Sprechmaschinen
Christbaum-Untersätze mit Musikwerk

Specialophon-Schallplatten
Beste 2 Mk.-Platte!

Meine Fabrikate sind nur Ia Qualität. — Beste Präzisionsarbeit. Automaten funktionieren **nur** durch Geldeinwurf, missbräuchliche Benutzung ausgeschlossen. — — **Illustrierte Preisliste gratis.**

Wilhelm Dietrich, Leipzig 17, Markt 11, Filiale: Berlin SW. 68, Alte Jakobstrasse 20/22.

POLYPHON

ZWEI MARK-PLATTE UNÜBERTROFFEN

in Tonreinheit und Lautstärke

:: Man verlange Hauptverzeichnisse und Nachträge. ::
Weihnachtsverzeichnis sowie November-Nachtrag soeben erschienen! Volkstümliches Programm!
:: Regelmässige Auswahlsendungen werden auf Wunsch bereitwilligst gemacht. ::

Polyphon-Musikwerke A.-G., Wahren-Leipzig

hierdurch an dem Ventil auf der ganzen Länge der Spirale Durchgänge für die Pressluft geschaffen, und zwar über dem ganzen Querschnitt des Luftkanals über dem ganzen Querschnitt des Luftkanals in grosser Anzahl, welche durch die Abschaffungen der Feder beliebig gesteigert werden können.

G. 31 663. — 9. 5. 10.

Bronislaw Gwozds, Schöneiche, Kr. Niederbarnim,

Schalldose, deren Stifthalter um einen Punkt schwingbar gelagert ist. Zus. z. Pat. 228 451.

Die Schalldose gemäss vorliegender Erfindung ist dadurch gekennzeichnet, dass als elastisches Organ für den weiteren Angriffspunkt des Stifthalters eine auf einem Ansatz des Membrangehäuses angeordnete längsgeschlitzte Flachfeder zur Anwendung gelangt, in deren Schlitz ein Block verstellbar ist, der den schwingbaren und mit dem gabelförmigen Ende den den weiteren Angriffspunkt umfassenden Teil der Flachfeder je nach der Einstellung verkürzt oder verlängert und hierdurch eine Regelung des Elastizitätsgrades veranlasst. Neu ist ferner die Anwendung zweier Flachfedern, die durch eine Schraube aus ihrer normalen Lage mehr oder weniger abgebogen und dadurch gespannt werden.

G. 32 076. — 12. 7. 10.

Bronislaw Gwozdz, Schöneiche, Kr. Niederbarnim.

Sprechmaschinenschalldose mit veränderlicher Schwingungs-Amplitude der Membran. Zus. z. Pat. 237 575.

Vorliegende Sprechmaschinenschalldose kennzeichnet sich dadurch, dass der elastisch nachgiebige Stützpunkt des Uebertragungshebels auf einem federnd sich durchbiegenden Lager von regelbarer Federkraft liegt. Der Stützpuukt des Uebertragungshebels ist am Ende zweier übereinander liegender Flachfedern angeordnet, deren Federkraft durch Aenderung ihrer Entfernung regelbar ist. In einer der Flachfedern ist eine Schraube angebracht, welche mit ihrem Ende auf die zweite Feder einwirkt, sodass durch Verstellung der Schraube die beiden Federn mehr oder weniger auseinandergespreizt und dadurch in ihrer Federkraft geändert werden. Zur Aenderung der Federkraft der Flachfedern ist zwischen diesen noch eine auf den flachen Seiten schräg zugeschnittene Scheibe angeordnet, welche je nach ihrer Einstellung die Flachfedern mehr oder weniger spannt.

Neueste Gebrauchsmuster.

No. 479 083. — 26. 8. 1911.

Otto Stelzmann, Dresden, Leipzigerstr. 31.

Membranenträger für Diktiermaschinen oder dergl.

Beschreibung.

Am Verbindungsglied 1 der Einzelhebel 2 und 3 ist eine Platte 4 befestigt. An dieser Platte 4 ist ein Führungsstift 5 angebracht, welcher in einem Führungsschlitz 6 des Hebels 7 gleiten kann. Dieser Hebel 7 ist auf derselben Welle 8 drehbar gelagert, auf welcher der Handhebel 9 aufgekeilt oder in anderer beliebiger Weise befestigt ist.

Anton Nathan

Ritterstrasse 79 BERLIN SW. 68 Ritterstrasse 79

Grossist in **Grammophon- u. Zonophon-Artikeln.**

Alle Aufträge werden am Tage des Einganges genau wie bei der Gesellschaft selbst promptest und kulantest ausgeführt.

Weihnachts-Platten. **Sylvester-Platten.**

Auswahlsendungen nach Wunsch. Reklame-Material bereitwilligst.

Inhaber einer Licenz für meine Orthophon-Sprechmaschinen mit umklappbarem Bügel; fordern Sie Drucksachen hierüber im eigenen Interesse, weil Sie sonst nicht konkurrenzfähig bleiben.

GRAMMOPHON ZONOPHON

Grösste Spezialfabrik für erstklassige Schalldosen

Marke **TAMAGNO**

Neue ges. gesch.

Schalldose BEETHOVEN

für Pathé- und Grammophon-Platten spielbar.

Ganz neu! ••• *Sehr praktisch!*

Automatisch umdrehbare Schalldosen

D. R. G. M. und D. R. P. angemeldet.

:: Keine Patentverletzung ::

passt ohne irgend eine Aenderung in **jeden** Tonarm.

AELOPHON-

Stand-Automaten und -Schatullen mit elektr. Antrieb :: und Feder-Aufzug, mit und ohne Trichter. ::

Nur Präzisions-Arbeit. ▫▫ Gediegene Ausführung. ▫▫ Garantie für tadellose Funktion.

Preisliste gratis und franko.

SPEZIALITÄT: FEDERAUFZUG

ELEKTRISCHER ANTRIEB

ERSTE PRAGER MUSIKWERKE UND ORCHESTRIONFABRIK

DIEGO FUCHS

PRAG

PROSPEKTE GRATIS

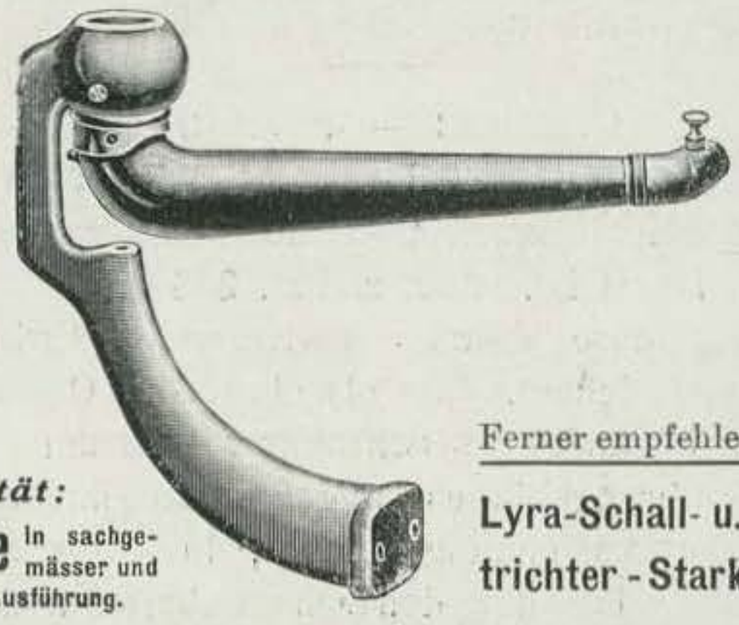
GEWICHTSAUFZUG

SPEZIALITÄT: DAUERBATTERIE

Clemens Humann, LEIPZIG-MÖCKERN

Erste und älteste Spezialfabrik f. Tonarme u. Trichter.

Sofort lieferbar!



Sofort lieferbar!

Spezialität:
Tonarme in sachgemässer und exakter Ausführung.

Ferner empfehle ich meine

Lyra-Schall- u. Blumentrichter - Starktontypen

Letzte Neuheit!

Raum's Salon - Nadel

die vollkommenste Nadel

Vorzüge: *Natürlichste, bisher unerreichte Wiedergabe. — Grösste Plattenschonung. – Kein Nebengeräusch. – 6 bis 8 mal verwendbar, daher billiger als alle anderen Nadeln.*

Alleinige Fabrikanten:

Traumüller & Raum, Nadelfabrik, Schwabach (Bay.)

Eine hervorragende und billige

Propaganda

bietet sich allen HÄNDLERN mit den

KUNST-BLÄTTERN

DER

„PHONOGRAPHISCHEN ZEITSCHRIFT"

indem sie diese an ihre Kundschaft versenden.

Bisher erschienen:

No. 1 **Helene Ballot** (Thalia-Theater, Berlin)
No. 2 **Carl Nebe-Quartett, Berlin**
No. 3 **Margarete Wiedecke, Berlin**
No. 4 **Grete Ly** (Neues Operetten-Theater, Berlin)
No. 5 **Erna Denera** (Kgl. Opernhaus, Berlin)
No. 6 **Gertrud Runge** (Weimar)
No. 7 **Hermann Wehling** (Walhalla-Theater, Berlin)

Die Kunstblätter der „Phonographischen Zeitschrift" werden, soweit der Vorrat reicht, zu folgenden Preisen abgegeben:

1	Stück	M. 0.25
10	„	M. 2.—
50	„	M. 8.—
100	„	M. 12.—

Gegen Voreinsendung des Betrages franko.
Da der Vorrat bald vergriffen sein wird, bestelle man sofort.

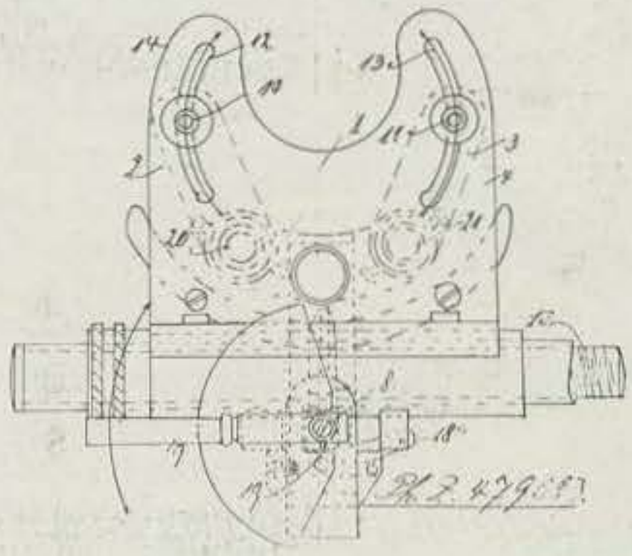
Ferner liefern wir für die KUNSTBLÄTTER passende

Kuverts mit Papprückwand.

Phonographische Zeitschrift — Berlin W. 30

Schutzanspruch.

Membranenträger für Diktiermaschinen oder dergl., dadurch gekennzeichnet, dass mit Hilfe des mittels (18) zur Bewegungsübertragung dienenden Handhebels (6) ein aus drei gelenkig miteinander verbundenen Teilen bestehendes, in kreisförmigen Schlitzen (12, 13) der Träger-

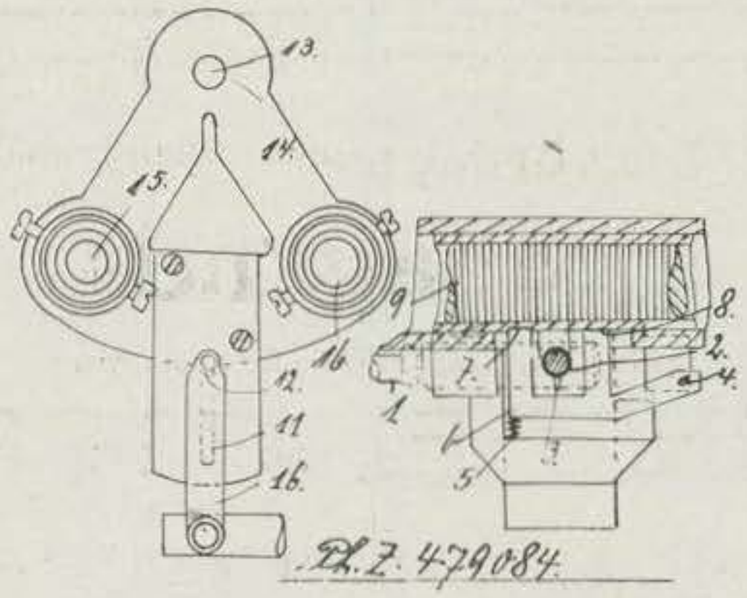


wand (14) geführtes Hebelsystem (1, 2, 3) so betätigt wird, dass die Membranenaufnehmer (20, 21) eine schwingende Bewegung ausführen und wechselweise mit der Walze in Verbindung gebracht werden.

No. 479 084. — 26. 8. 1911.

Otto Stelzmann, Dresden-N., Leipzigerstr. 31.

Membranenträger für Diktiermaschinen oder dergl.



Schutzanspruch.

Als neu wird beansprucht:

Die Uebertragung der Transportschraubendrehung bei Diktiermaschinen oder dergl. in eine geradlinige Bewegung des Membranenträgers mittels eines mit Gewindesegment (7, 8) versehenen federbeeinflussten Hebels (6), welcher von demselben, auf Welle (2) aufgekeilten Handhebel (1) mit Hilfe des auf Welle (2) angebrachten Nockens (3) betätigt wird, der mittels des auf dem freien anderen Ende einer Welle (2) drehbar gelagerten, mit Führungsschlitz (11) versehenen Hebels (10) die Ein- bezw. Ausschaltung der am Dreieckshebel (14) befestigten, beim Schalten über eine Kreisbogenführung gleitenden Membranenträger (15, 16) ausführt.

Konstruktionsdetails, die einfach und zweckmässig zu sein scheinen.

Blechdosen für Sprechmaschinen-**Nadeln** liefert sauber und billig **Wilhelm Jakubowski,** Chemnitz-Schönau S.

Aufnahme-Technik

Herr wünscht sich für Privatzwecke in den verschiedenen Aufnahme-Verfahren auszubilden.

Offerten unter **J. C. 13929** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

SAPHIRE

für Aufnahme u. Wiedergabe, gefasst und ungefasst, für Walzen- und Platten-Sprechmaschinen

Abschleifmesser

liefert

RAMSAUER

Edelstein-Schleiferei

LUCENS, Vaud (Schweiz)

Patentanwalt

Dr. L. Gottscho

Berlin W. 8

Leipziger-Strasse 30

Nur dieser gesetzlich geschützte, in 4 Grössen vorhandene

- - Triton-Trichter - -

gibt den kernigen und natürlichen Ton. Für alle Apparate passend, sofort lieferbar. Apparate-Fabrikanten, welche unsere Triton-Trichter gleich mitliefern, werden Interessenten mitgeteilt.

Neu! Triton-Trichter mit Schleife!

„Sphinx" G. m. b. H., **Berlin 26.**

Wir liefern nur Sprechmaschinenbestandteile

Gewiegter Fachmann

viele Jahre in der Branche, von grossem Organisations- und Dispositions-Talent, kaufmännische Kapazität, Kundenkenntnis und Ia Verkaufskraft bietet die Ausnutzung seiner Kenntnisse und Fähigkeiten

in irgend einer Weise unter bescheidenen Bedingungen

eventuell gegen mässigen Gewinnanteil oder Provision an.

Frdl. Offerten sub **W. K. 3226** an die Expedition ds. Blattes.

Haben Sie schon die

Crayophon-Schalldose

gehört?

Kein Nadelwechsel!
Minimalste Plattenabnutzung!
75 Proz. Plattenersparnis!
Ein Meisterwerk der Feinmechanik!
Kein Nebengeräusch!
Grösste Tonreinheit!
Billiger Preis!

Verlangen Sie sofort **Prospekt** und **Muster** von dem Fabrikanten:

Gustav Herrmann, Berlin-Steglitz, Schloss-Str. 7.

oder von den Grossisten.

Gramola

das neueste und vollkommenste Grammophon

Grammophon-Zentrale

Berlin C. 25 Alexanderplatz geg. d. Bahnhof

Grossist für Grammophon- und Zonophone-Fabrikate

Kataloge und Reklamematerial gratis!

Bei Anfragen unterlasse man nicht, auf die „Phonograph. Zeitschrift" Bezug zu nehmen.

Clemens Humann
Leipzig-Möckern

Neu! *Neu!*
Christbaumständer
auf jede Sprechmaschine aufsetzbar D.R.G.M
Lyra- u. Imposant-Starktontrichter
Tonarme und Schalldosen

Tonarme, Schalldosen
Stützen, Bremsen
enorme Auswahl

konkurrenzlos
billige Preise
feinste Ausführung
Grösste Spezial-Fabrik
Wurzener Metallwarenfabrik
Wurzen i. Sachsen.

LAUF
Anerkannt beste u. billigste Bezugsquelle f. Laufwerke
15 Modelle
Erstklassiges Fabrikat
Verlangen Sie Katalog
Gebr. Reichel G. m. b. H.
DIETENHOFEN (Mfr.
WERKE

Ihr Vorteil ist es!
wenn Sie **HEROLD-NADELN** führen.
Nur feinste Qualität, jede Nadel mit Garantiezeichen „Herold" auf dem Schaft. — Vollkommenste Tonwiedergabe.
Für Grossisten vorteilhafteste Preise bei Abschlüssen.
Nachahmungen weise man zurück.
C.N.X.
Nürnberg-Schwabacher Nadelfabrik
Heroldwerk — Nürnberg 8F.
HEROLD.

Rice-Record doppelseitig laut Katalog **M. 0.95**
Sprechmaschinen und Schallplatten
wie Kalliope-, Favorite-, Anker-, Homokord-, Dacapo-, Beka-, Star-, Odeon-, Jumbo-Platten zu Fabrikpreisen.
Leistungsfähigste Firma. Stets Gelegenheitsposten. Reparaturen schnell u. billig.
Der neue Katalog ist erschienen. Verl. Sie franko Zusendg.
Martin Reis, Berlin W., Körnerstrasse No. 12 p.

Neue vorteilhafte Typen
in Sprechapparaten **mit und ohne Trichter.**
Die enorme Preisermässigung
sowie die bekannt erstklassige solide Ausführung unserer Fabrikate machen es jedem Interessenten zur Pflicht, unseren neuen
fünfsprachigen reichhaltigen illustrierten Katalog C
gratis zu verlangen.

Sächsische Sprechmaschinen-Werke G. m. b. H.,
Dresden-A., Moritzstr. 12.
— Export nach allen Ländern der Erde. —

Rechtsbelehrung.

Das Vorbehaltsrecht des Eigentums an Waren.

(Schluss.)

Wichtig ist weiter die Frage: Kann dem Käufer, der im Besitz einer vorbehalts-eigentümlich erworbenen Sache ist, diese Sache gepfändet werden? Ja und nein. Die Sache kann gepfändet werden, wenn der Pfändende von dem Eigentumsvorbehalt eines anderen nichts weiss; d. h. wenn der Eigentumsvorbehalt bei Pfändung verschwiegen wird. Wird auf Grund totaler Unkenntnis irgendeine vorbehalts-eigentümliche Ware gepfändet, so gehört sie bedingungslos dem Pfändenden, denn eine gutgläubig erworbene Sache ist nicht anfechtbar. Natürlich ist der den Tatbestand verschweigende Käufer und Gepfändete strafbar — der eigentliche Eigentümer aber ist in solchem Falle seines vorbehaltlich gelieferten Objektes verlustig gegangen.

Wird dagegen dem Gläubiger oder dem die Pfändung vollziehenden Beamten der Vorbehalt des Eigentums eines anderen an der Sache bekannt gegeben, so ist die Pfändung ausgeschlossen, da nur dem Schuldner eigentümlich zugehörige Sachen pfändbar sind.

Hat der Gläubiger eine mit Vorbehaltsrecht belastete Sache gepfändet und erzielt bei ihrer Versteigerung einen höheren Erlös als den Betrag, den er eigentlich zu bekommen haben würde, so ist das Plus an den Gepfändeten (Schuldner) zurückzugeben, dem es aber nicht rechtlich zukommen würde, sondern es würde demjenigen gehören, der das Vorbehaltsrecht an der (allerdings widerrechtlich gepfändeten) Ware hatte. R. M.

Wem gehören die Handlungsbücher beim Verkauf eines Geschäfts?

Bei dem Kauf eines Handelsgeschäftes ist es wohl selbstverständlich, dass der Käufer sich vor Abschluss des Kaufvertrages genau über alles orientiert und auch dem Vertrage selbst seine ganz besondere Aufmerksamkeit widmet, um nicht hinterher Scherereien oder gar einem Prozesse ausgesetzt zu wer-

den. Gerade bei dem Kauf eines Geschäfts handelt es sich zum Teil auch um Kleinigkeiten, denen gewöhnlich nicht genügendes Interesse entgegengebracht wird und deren schriftliche Erwähnung im Kaufvertrage meistens nicht für notwendig erachtet wird. Hinterher sind dann aber gerade solche Kleinigkeiten oft die Veranlassung zu langwierigen und kostspieligen Prozessen.

Ein Streitpunkt sind in dieser Hinsicht vielfach die Handlungsbücher. Gewöhnlich hört man die Ansicht äussern, dass die Geschäftsbücher bei einem Verkaufe des Geschäfts dem Käufer mit zu übergeben seien. Dies ist jedoch nicht ohne weiteres richtig und trifft höchstens dann zu, wenn zwischen den Parteien die Uebergabe der Bücher im Kaufvertrage schriftlich vereinbart worden ist. Ist eine dahingehende Abmachung aber nicht getroffen worden, so kann der frühere Geschäftsinhaber dem Käufer die Herausgabe der Handlungsbücher verweigern. Selbst eine Einsichtnahme braucht der Verkäufer nicht einmal zu gestatten. Denn die Geschäftsbücher gehören nicht zu dem Zubehör eines Geschäfts und der „Anspruch des Käufers eines Geschäfts auf Mitübertragung der Handlungsbücher kann sich mangels einer darauf bezugnehmenden Gesetzesbestimmung nur auf eine beim Vertragsabschlusse ausdrücklich oder stillschweigend getroffene Vereinbarung stützen." (Hanseatisches Oberlandesgericht.)

Wird auch in den meisten Fällen der Kaufvertrag auf Grund einer vorher gewöhnlich von beiden Teilen gemeinsam aufgestellten Inventur abgeschlossen, so dass schon hieraus die Anlegung neuer Geschäftsbücher möglich ist, so ist doch auch der Fall nicht selten, dass die alten Geschäftsbücher gebraucht werden, um den bisherigen Gang des Geschäfts kennen zu lernen. Dann müsste man natürlich sich die Herausgabe der Bücher ganz besonders ausbedingen. Empfehlenswert dürfte es aber sein, die Herausgabe der Bücher überhaupt in jedem Falle vertraglich zu verlangen.

R. M.

Aufnahme-Vorrichtung „Columbus"

auf jedem Platten-Apparat ohne jede Veränderung sofort anzubringen.

Naturgetreue, laute und klare Wiedergabe. Detailpreis M. 16.—

Fabrikation der berühmten **Fakir - Starkton - Schalldosen.** Anerkannt beste Konstruktion.

Neuheit! ***Fakir-Triumph-Schalldose***

Ton - Cyklop - Pressluft - Schalldosen und komplette Maschinen.

Verlangen Sie sofort Offerte und Prospekte von **Felix Schellhorn,** Feinmechanische Werkstätten **Petershagen a. d. Ostbahn.**

Sprechmaschinen
Schallplatten
Nadeln

best und billigst

bei

Christian Nielsen,
Hamburg

ZUGFEDERN
FÜR SPRECHMASCHINEN
Langjährige Fabrikation
Leistungsfähige, gute Bedienung
Grösster Spezialbetrieb
Sächsische Sägen- und Federstahlwaren - Fabrik
EMIL RIEDEL
Chemnitz-Gablenz :: Zweigfabrik in Weipert (Böhmen)

Otto Stelzmann
Maschinen u. Metallwarenfabrik
Dresden-N. 17
Leipzigerstr. 31. Tel. 6227

Präzisionsarbeit — Nur Qualität
Preisliste zu Diensten.
Specialfabrik für Laufwerke Tonarme Schalldosen etc. zu Sprech-Automaten u. Schatullen.

Imhof & Mukle, Piano-Orchestrionfabrik **Vöhrenbach** im Schwarzw.

liefern ein vorzügliches, weltberühmtes Fabrikat.

VIOLINEN-PIANOS mit vollständiger, natürlicher und vollendeter Imitation der Violine.

Xylophon-Mandolinen und elektrische Pianos auch für Handspiel geeignet

PIANO-ORCHESTRIONS für Konzert und Tanzsäle

Total konkurrenzlos: **Piano-Orchestrion** in Verbindung mit einem **Fern-Echo und Fern-Violinsolo-Instrument** (D. R. P. No. 22606)

Künstlerische Noten! Grosse Auswahl brillanter Modelle in allen Preislagen! Anerkannt solides, allerbestes Notensystem!

Kataloge gern zu Diensten!

Symphonion

Musikwerke mit auswechselbaren Stahlnoten.

Sprechapparate mit und ohne Trichter.

Schallplatten mit Saphirschrift und mit Nadelschrift.
(25 cm ∴ Reichhaltiges Repertoire ∴ 30 cm)

Saiten-Orchester mit neuen Lichtwechsel-Apparaten.

Elektr. Klaviere und **Orchestrions.**

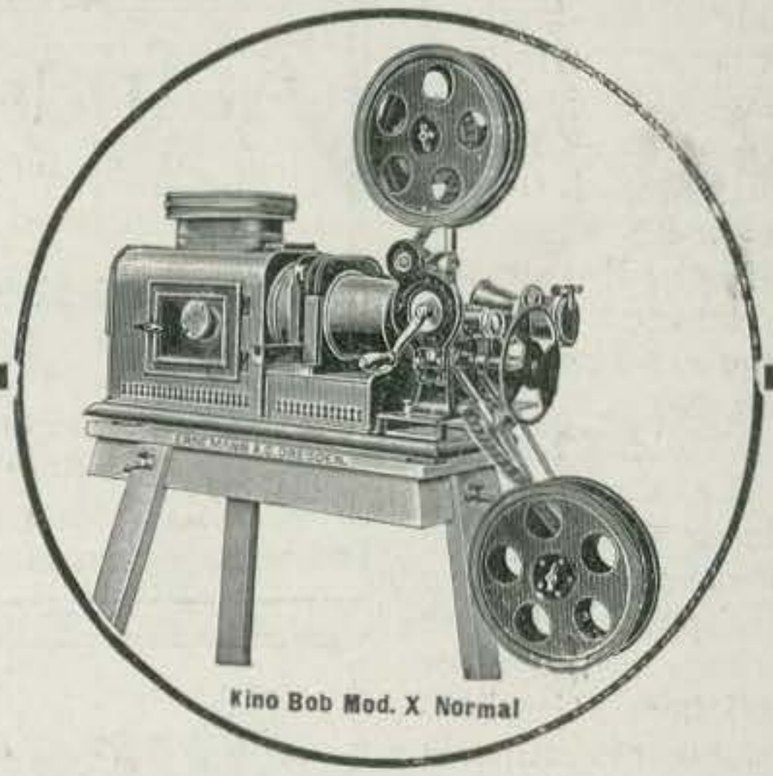
Vorteilhafteste Bezugsquelle für Händler!!

Normale billige Berechnung. Keine Fantasiepreise.

SYMPHONIONFABRIK AKTIENGESELLSCHAFT
LEIPZIG-GOHLIS.

MUSTERLAGER bei:

ERICH MARKERT Nachf., Berlin O., Raupachstr. 11.
F. L. RIEDEL, Hamburg, Neuer Wall 68.
ALEXANDER ZSIGMOND, Wien IV, Blechturmgasse 18.


Kino Bob Mod. X Normal

Ernemann

Familien-Normal-Kinematographen

Erstklassige Präzisions-Malteserkreuz-Apparate mit und ohne Einrichtung für Projektion fester Diapositive. Auch für Vereine, Schulen u. wissenschaftliche Institute sehr zu empfehlen! — Neuer zukunftsreicher Artikel für Sprechmaschinen-Händler u. Exporteure! Hoher Gewinn! Kein Risiko! Preislisten kostenlos!

HEINR. ERNEMANN A.-G., DRESDEN 211

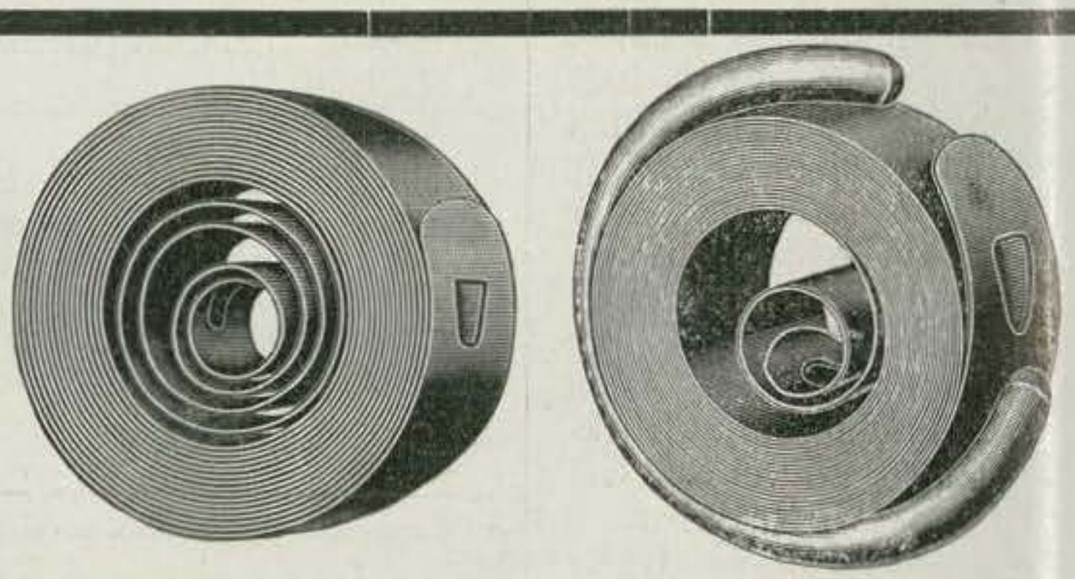
„Bremaphon“

D. R. G. M. 422007, 450563 und 451522

„Loreley“-Schatulle
spielt bei geschlossenem Deckel.

Das Bremaphon ist hervorragend in der Wiedergabe von Gesang- und Musikstücken.
Das Bremaphon nimmt wenig Raum ein und ist leicht transportabel.
Das Bremaphon kann zu jeder Salon-Einrichtung passend geliefert werden.
Das Bremaphon ist in allen Teilen fest ineinander verbunden und bedarf keiner Montage.
Das Bremaphon ist ohne Konkurrenz in der Ausführung.

BREMAPHONWERKE, OLDENBURG i. Grossh.

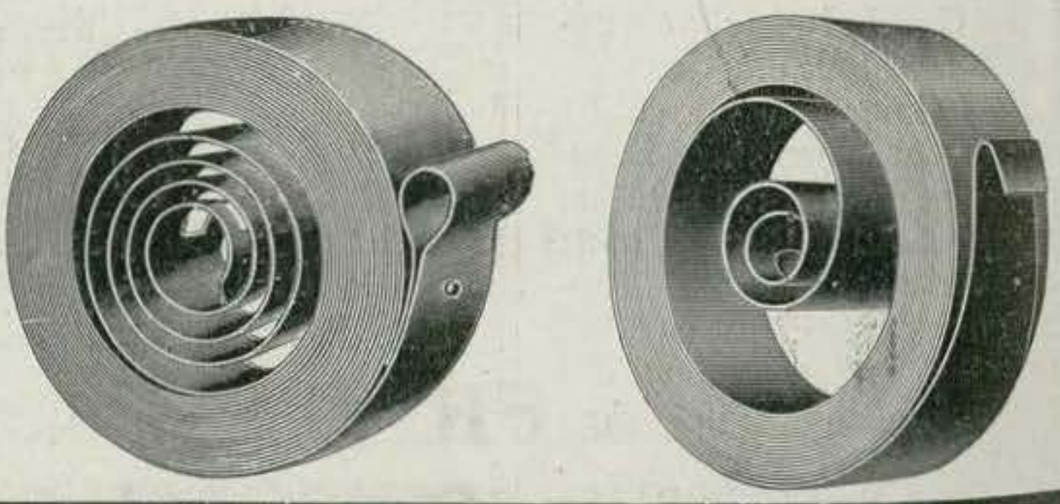


SCHRAMBERGER UHRFEDERNFABRIK G.M.B.H.
SCHRAMBERG (Württemberg)

empfiehlt ihre **aus zähestem, nervigstem englischen Stahl** hergestellten Fabrikate in

ZUGFEDERN

für die verschiedensten Zwecke.



Druck von J. S. Preuss, Kgl. Hofbuchdr., Berlin S. 14, Dresdenerstr 43.

Verlangen Sie sofort unsere neuerschienene Preisliste über

Schallplatten-Albums

LEIPZIGER BUCHBINDEREI A.-G. vorm. G. FRITZSCHE, LEIPZIG-R.

Filiale Berlin S., Ritterstr. 90

Wichtige Nachschlagebücher

sind für jeden Angehörigen der Sprechmaschinenbranche die bisher erschienenen Jahrgänge der

„Phonographischen Zeitschrift"

Von den Jahrgängen 1900—1904 ist nur noch eine ganz kleine Anzahl vorrätig

Preise der Jahrgänge, eleg. gebunden:

1-3.	Jahrg.	1900-02	M. 20.—
4.	„	1903	„ 10.—
5.	„	1904	„ 10.—
6.	„	1905	„ 10.—
7.	„	1906 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
8.	„	1907 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
9.	„	1908 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
10.	„	1909 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
11.	„	1910 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
12.	„	1911 (1. Halbjahr)	„ 4.50

Zu beziehen durch den

Verlag der „Phonogr. Zeitschrift", Berlin W. 30

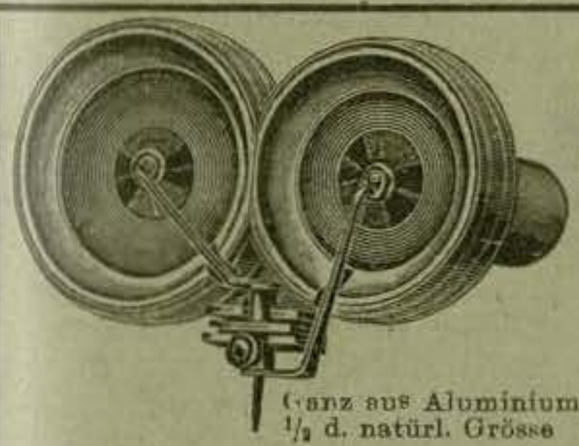
GLIMMER-MEMBRANEN

liefern als SPEZIALITÄT:

Vorberg & Co. Glimmerwaren - Fabrik Niederlahnstein a. Rh.

Hartgussmasse,
Diktierwalzen, Blankwalzen,
Aufnahmemasse und Aufnahmeplatten
liefert **E. SAUERLANDT, Chemische Fabrik,**
Flurstedt bei Apolda i. Th.

Phonographen-Walzen-Fabrik COLONIA
COELN, Unter den Krahnenbäumen 15-17
empfiehlt grosses Lager in
Edison-, Excelsior- und Colonia-Walzen.



Ganz aus Aluminium
½ d. natürl. Grösse

Eine Universalschalldose

zu schaffen, dies war eines der Ziele bei Konstruktion der

Doppelschalldose „Frappant"

Erreicht ist dies durch Anordnung mehrerer, gleichzeitig in Wirkung tretender, unter sich verschiedenartiger Membranen.

Die **Doppelschalldose „Frappant"** ist daher die einzige Schalldose, die alle Arten von Schallaufzeichnungen gleich gut wiedergiebt.

Muster zum Engrospreise innerhalb Deutschland u. Oesterreich-Ungarn **franko**

C. Schmidt, Mechaniker, **Berlin S. 59,** Grimmstr. 19.

Prospekt und Preisliste gratis und franko.

In unserem Verlage ist erschienen:

Die Sprechmaschinen

Ihr Wesen und ihre Behandlung.

Preis elegant gebunden M. 2.50.

Das Buch enthält eine vollkommene Anleitung zum Behandeln und Reparieren aller Arten von Sprechmaschinen und ist unentbehrlich für jeden Sprechmaschinenhändler.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder durch die

Expedition der Phonographischen Zeitschrift.

Verlag Nec Sinit, Berlin W. 30.

Sensationelle Schlager

in Sprechmaschinen

Für Oesterreich-Ungarn eine sehr vorteilhafte gesetzl. gesch. Neuerung.

„Frappante Nebenartikel" — Jedermann ist Käufer.

Hochmoderne, künstlerisch ausgeführte Modelle.

WEITZ & FRAENZEL, G.m.b.H., Markneukirchen i. Sa.

Dr. Grünbaum & Thomas A.-G.

Erste und älteste Schallplattenpresserei und Masse-Fabrik
Galvanoplastik ▪ ▪ Anlagen zur Schallplatten-Fabrikation

Zollfreie Lieferung
in Oesterreich-Ungarn, Russland und Frankreich

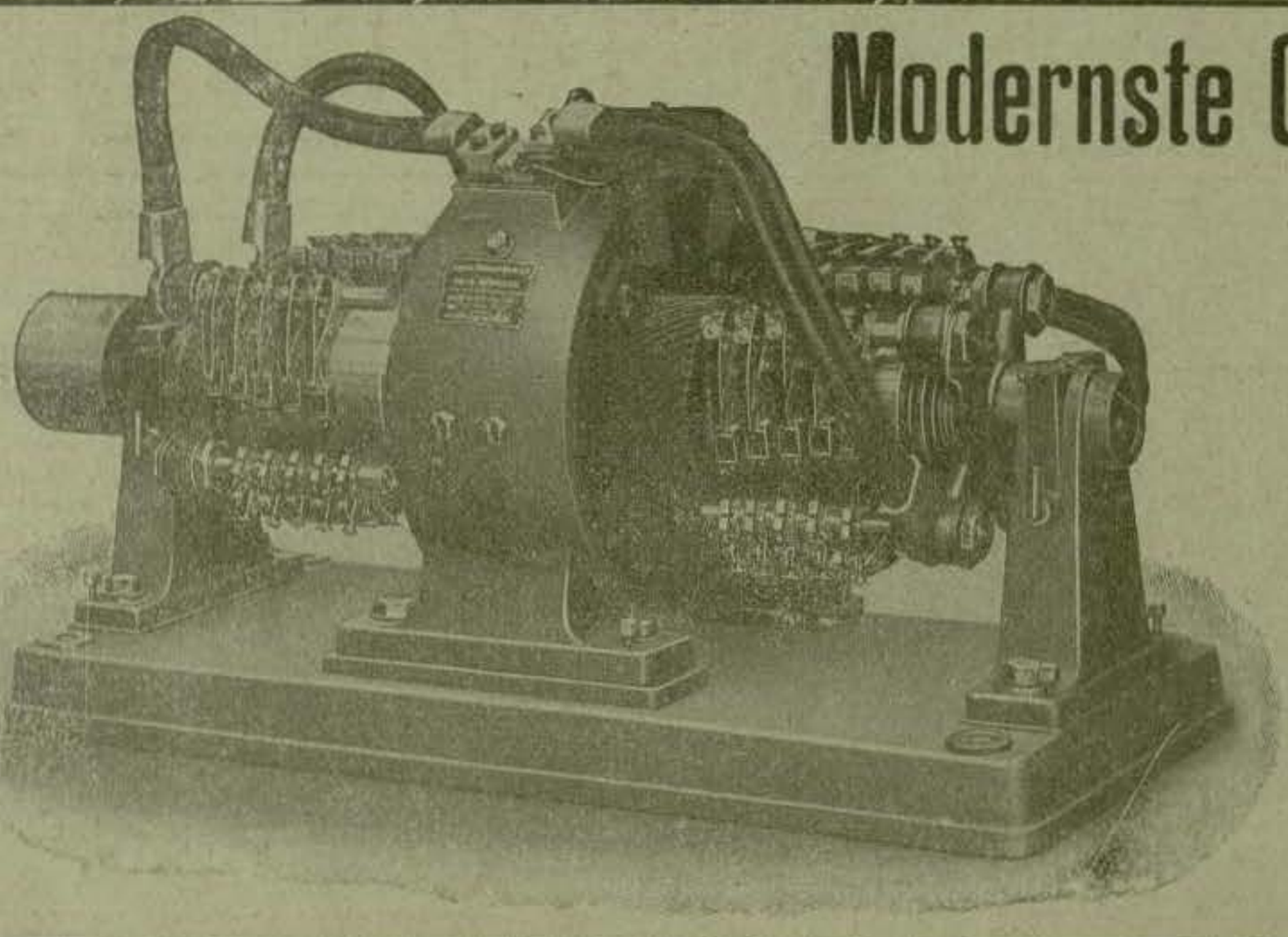
Fabriken in:

Berlin S. 59. Schinkestr. 20-21
Wien XIV, Pfeiffergasse 3
Warschau Lucka 38
Paris-Clichy 33, Rue Klock

Diktier-Walzen **Aufnahme-Masse**
Aufnahme-Platten **Aufnahme-Maschinen**
„Platina"-Starkton-Hartguss-Walzen
Hartguss-Masse liefert bestens und billigst
Felix Schellhorn, Chemisches Laboratorium
Petershagen an der Ostbahn.

C. Giese, Idar a. d. N.

Edel- und Halbedelstein-Schleiferei
empfiehlt:
Saphir ▫ Rubin ▫ Granat ▫ Achat
Abschleifmesser, Aufnahme- u. Wiedergabe-Steine, gefasst u. ungefasst
für Walzen und Plattensprechmaschinen aller Art.
Garantie für tadellose Prima Steine : Vorteilhafteste Preise.
Verlangen Sie Preisliste No. 16.



Modernste Galvanoplastik-Anlagen
für Schallplatten - Fabrikation.

Beste **Schallplatten-Masse** { tiefschwarz / leicht / höchste Festigkeit / feinste Pressung

☞ NEUHEIT: Nickel-Stahl-Matrizen
für Pressereien ☜ Mehrere D. R. P.

Langbein-Pfanhauser Werke A.-G.
LEIPZIG-S.

Filialen: Wien, Berlin, Birmingham, Brüssel, Frankfurt a. M., Mailand, Nürnberg, Solingen, Utrecht Zürich.

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

12. Jahrgang | 23. November 1911 | Nummer 47

Das vollkommenste
Tonwiedergabe-Instrument
ist

Der Edison-Phonograph

REICHHALTIGES REPERTOIR

in Ouverturen, Opern, Orchester, Arien, Liedern, Tänzen
und humoristischen Vorträgen

Sie können **Selbstaufnahmen** machen

Stets wechselndes Programm

Verlangen Sie Offerte und Auskunft von der

Edison Ges. m. b. H. ▪ Berlin SW. 3, Friedrich-Strasse 10

Phonographische Zeitschrift

Erste, älteste und am weitesten verbreitete Fachzeitschrift für Sprechmaschinen

Regelmäßige Empfänger: die Abonnenten. — Gelegentliche Empfänger: alle als gewerbliche Käufer in Betracht kommenden Firmen, mit besonderer Berücksichtigung des Auslandes, nach dem vollkommensten, nur uns zur Verfügung stehenden Adressenmaterial

Fachblatt für die Gesamt-Interessen der Sprechmaschinen-Industrie und verwandter Industrien
Unter Mitwirkung erster Fachschriftsteller

Erscheint wöchentlich Donnerstags

Verleger und verantwortlicher Redakteur:
Ingenieur Georg Rothgiesser
Vereidigter Sachverständiger für Sprechmaschinen für die Gerichte des Königl. Landgerichtsbezirks I, Berlin
Oeffentlich angestellter Sachverständiger der Berliner Handelskammer

Abonnementspreis
für regelmässige wöchentliche Lieferung:
für das Deutsche Reich: Mk. 5.— halbjährlich
„ Oesterreich-Ungarn: Mk. 8.— „
„ das übrige Ausland: Mk. 10.— „
Sprechmaschinenhändler erhalten (für eigenen Gebrauch) hierauf 50 % Rabatt

Preis der Inserate
Mk. 1.30 für den Zentimeter Höhe (1/4 Blattbreite)

Rabatt-Liste auf Verlangen.

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate:
Berlin W. 30, Martin Luther-Strasse 91
Telegr.-Adr.: Rothgiesser, Berlin 30 Fernsprecher Amt 6, 7879

Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist ohne besondere Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.

Dacapo-Record

Weihnachts-Aufnahmen 1911

Choräle und Weihnachtslieder.

Dacapo-Orchester.

674 O du fröhliche, Choral (m. Glock.-Geläute)
675 Stille Nacht, heilige Nacht dto.
676 O Tannenbaum dto.
677 Es ist ein Ros' entsprungen dto.
678 Vom Himmel hoch dto.
679 Weihnachtspotpourri dto.
2540 Dies ist der Tag des Herrn (Nebequartett)
19423 Ich bete an die Macht der Liebe
18345 Ehre sei Gott in der Höhe
18346 Ein feste Burg ist unser Gott
18342 Nun danket alle Gott
18347 Lobe den Herrn
18348 Befiehl Du Deine Wege
18349 Jesus meine Zuversicht

Gemischter Chor der Kgl. Hofoper, Berlin mit Begleitung des Dacapo-Orchesters.

2045 O du fröhliche, o du selige
2047 Es ist ein Ros' entsprungen
2046 Stille Nacht, heilige Nacht
2049 O Tannenbaum

1743 Eine Weihnachts-Begegnung } vorg. v. G. Schönwald mit Ensemble
1745 Verlobung unter dem Weihnachtsbaum . . . . . }
1744 Knecht Rupprecht
675 Stille Nacht, heilige Nacht, Orchester
1682 Der liebe Weihnachtsmann, vorgetr.
— von **H. Wehling**
2051 Unterm Weihnachtsbaum, Vortrag mit Gesang vom **Chor der Königl. Hofoper**
1739 Sylvester-Rummel, vorgetragen von
— **Harry Arndt mit Orchester**
2052 Sylvesterfeier, Vortrag mit Gesang vom **Chor der Königl. Oper**
2094 Ihr Kinderlein kommet } Knabenchor d. Nicolaikirch.
2095 O Tannenbaum, o Tannenbaum }
2546 O du fröhliche, o du selige } mit Harmonium u. Glocken
2547 Stille Nacht, heilige Nacht }
2548 Vom Himmel hoch
2549 Dies ist der Tag

Nebe-Quartett mit Glockengeläut.

2243 O du fröhliche, o du selige Weihnachtszeit
2244 Stille Nacht, heilige Nacht
2245 O Tannenbaum
2246 Es ist ein Ros' entsprungen

Dacapo-Quartett.

6010 Des Jahres letzte Stunde
6011 Hymne an die Nacht
6012 Zu Bethlehem geboren
6013 Alle Jahre wieder, kommt das Christuskind
6014 Ich lag und schlief, da träumte mir
6015 Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen
6016 O du fröhliche, o du selige Weihnachts-
— zeit
6017 Süsser die Glocken nie klingen

Dacapo-Orchester.

*18783 Los Banderilleros, Span.
— Tanz . . . . . F. Volpatti
18784 Indischer Marsch . . . Sellenik

Nebe-Quartett.

6000 Studentenlieder-Potpourri, I. Teil
6001 dto., II. Teil
6002 Der Negersklave . . Moritz Penschel
6003 Das Abendglöcklein . Neithardt

DACAPO RECORD COMP. M. B. H., Berlin S. 42 Ritterstrasse 86 — Wien XVI Lerchenfelder Gürtel 53 — Moskau Bankofski pereulok No. 2, Z 35

BEKA-RECORD Akt.-Ges., BERLIN SO 36, Bouché-Str. 35-36

Kräcker's Sprechmaschinen

welt-bekannt!

JULIUS KRÄCKER

Sprechmaschinenfabrik

BERLIN SW., Markgrafenstrasse 94.

Berolina-Platte

:: **Qualitätsmarke** ::

Das kouranteste deutsche Repertoire

Syrena-Rekord

polnisches u. jüdisches Repertoire

Konkurrenzlos in Qualität und .·. Umfang des Repertoires .·.

Man verlange Kataloge

BEROLINA-SCHALLPLATTEN G. m. b. H.

BERLIN N. 24, Friedrichstr. 105a.

56 Weihnachtsaufnahmen

in bekannter **hervorragender Qualität** tragen jedem Wunsche Rechnung und geben dem Händler die beste Gelegenheit, seinen Umsatz zu erhöhen.

Auswahlsendungen bereitwilligst.

Pathé-Sprechapparate *allein echt mit Schutzmarke, sichern dem Händler grossen Verdienst.*

Pathéplatten-Nachtrag für November umfasst 110 Neuaufnahmen

PATHÉ FRÈRES

BERLIN SW. 68, Ritterstrasse 72.

Nadellos! Tel. IV, 9825. — Telegr. Pathéphon, Berlin. **Tadellos!**

Anton Nathan

Ritterstrasse 79r BERLIN SW. 68 Ritterstrasse 79r

Grossist in **allen** Grammophon- u. Zonophon-Artikeln.

Alle Aufträge werden am Tage des Einganges genau wie bei der Gesellschaft selbst promptest und kulantest ausgeführt.

Weihnachts-Platten. **Sylvester-Platten.**

Auswahlsendungen nach Wunsch. Reklame-Material bereitwilligst.

Inhaber einer Licenz für meine Orthophon-Sprechmaschinen mit umklappbarem Bügel; fordern Sie Drucksachen hierüber im eigenen Interesse, weil Sie sonst nicht konkurrenzfähig bleiben.

GRAMMOPHON ZONOPHON

„TRIUMPHON"-Schallplatten

(25½ cm doppelseitig)

Reichhaltiges Repertoire ◈ ◈ ◈ **Herrliche Neuaufnahmen**

„Weihnachts-Platten"

Verlangen Sie sofort Auswahlsendung zu bekannten Bedingungen

„TRIUMPHON" - Sprechapparate

Konkurrenzlose Ausführung :: :: Reklame-Material und Prachtkatalog No. 29 gratis

Unsere Triumphon-Apparate werden jetzt mit unserem neuen **konischen Bügeltonarm**, welcher lt. schriftlicher Anerkennung seitens der D. G. A. G. das frgl. Grammophon-patent nicht verletzt, ausgestattet. Da Triumphon-Apparate mit vorgenannten Tonarmen und den bekannten **„HYDRA-WERKEN"** mit abnehmbarer Federtrommel kolossal verlangt werden, bitten wir um sofortige Uebermittelung der Aufträge.

Triumphon-Company m. b. H. Berlin SW., Kreuzbergstr. 7a.

Hervorragende Künstler-Aufnahmen
auf
ODEON-Musikplatten
mit Luxus-Etiketten

XX Durchmesser 30 cm, **doppelseitig bespielt,** Detailpreis M. **10,—** per Platte
X Durchmesser 27 cm, **doppelseitig bespielt,** Detailpreis M. **7,50** per Platte

Emmy Destinn, Königl. Preuß. Kammersängerin
Mit Orchesterbegleitung

XX { 76913 „Hallelujah" Hummel
{ 76914 „Ave Maria" Bach-Gounod

Bach's herrliches „Ave Maria" und das mächtige „Hallelujah" von Hummel, gesungen von der DESTINN. Welche Fülle von Eindrücken vermitteln diese Aufnahmen der Odeon-Werke dem künstlerisch empfindenden Zuhörer. Die metallische Reinheit, der phänomenale Umfang, der Glanz und die hinreißende Schönheit der Stimme, diese Eigenschaften, die die Größe der Destinn ausmachen, einigen sich hier zu so vollkommenen Leistungen, daß man, obwohl man an Aufnahmen der Destinn schon die höchsten Ansprüche stellt, bekennen muß, daß Emmy Destinn sich selbst übertroffen hat, und daß die Odeon-Werke mit dieser Platte eine besonders für die bevorstehende Weihnachtszeit hochwillkommene Festgabe geschaffen haben.

Kammersänger Herm. Jadlowker
vom Metropolitan Operahouse, New-York

Königl. Preuß. Kammersängerin **Frieda Hempel,** von der Kgl. Hofoper **Berlin.** — Mit Orchesterbegleitung

Rezitativ und Arie der Elvira aus „Die Stumme von Portici" . . . . . Auber
XX { 76904 I. Teil: „O Tag voll heller Wonne"
{ 76905 II. Teil: „O Tag voll sel'ger Lust"

Königl. Preuß. Kammersängerin **Frieda Hempel,** v. d. Kgl. Hofoper **Berlin** u. Kammersänger **Herm. Jadlowker,** vom Metropolitan Operahouse **New-York.** — Mit Orchesterbegleitung.

Duett zwischen Micaëla und Don José a. „Carmen", I. Akt . . . . . Bizet
X { 99665 I. Teil: „José! Micaëla!"
{ 99666 II. Teil: „Einen Kuß meiner Mutter"

In der Carmen-Partitur ist das große Duett zwischen Micaëla und Don José das Glanzstück des ersten Aktes, zugleich ein Prüfstein höchster Gesangskunst. Wenn zwei Künstler von dem Range einer FRIEDA HEMPEL und eines HERMANN JADLOWKER sich zu diesem Duett vereinen, so ist es natürlich, daß Aufnahmen von restloser Vollendung zustande kommen, die sich würdig den anderen durch die Odeon-Werke hergestellten Hempel- und Jadlowker-Aufnahmen anreihen.

Aufnahmen aus: **„Der Rosenkavalier"**
auf **ODEON-Schallplatten** (Luxus-Etikett) 30 cm Durchmesser, **Detailpreis M. 10.—**
soeben erschienen!
Komödie für Musik von Hugo v. Hofmannsthal. Musik von **Richard Strauss** in der **Besetzung der Uraufführung der Königl. Hofoper in Dresden.**

Man verlange Verzeichnisse!

International Talking Machine Co. m. b. H.
ODEON-WERKE
Weißensee bei Berlin — **Lehderstraße 12-15**
Nur für Deutschland!

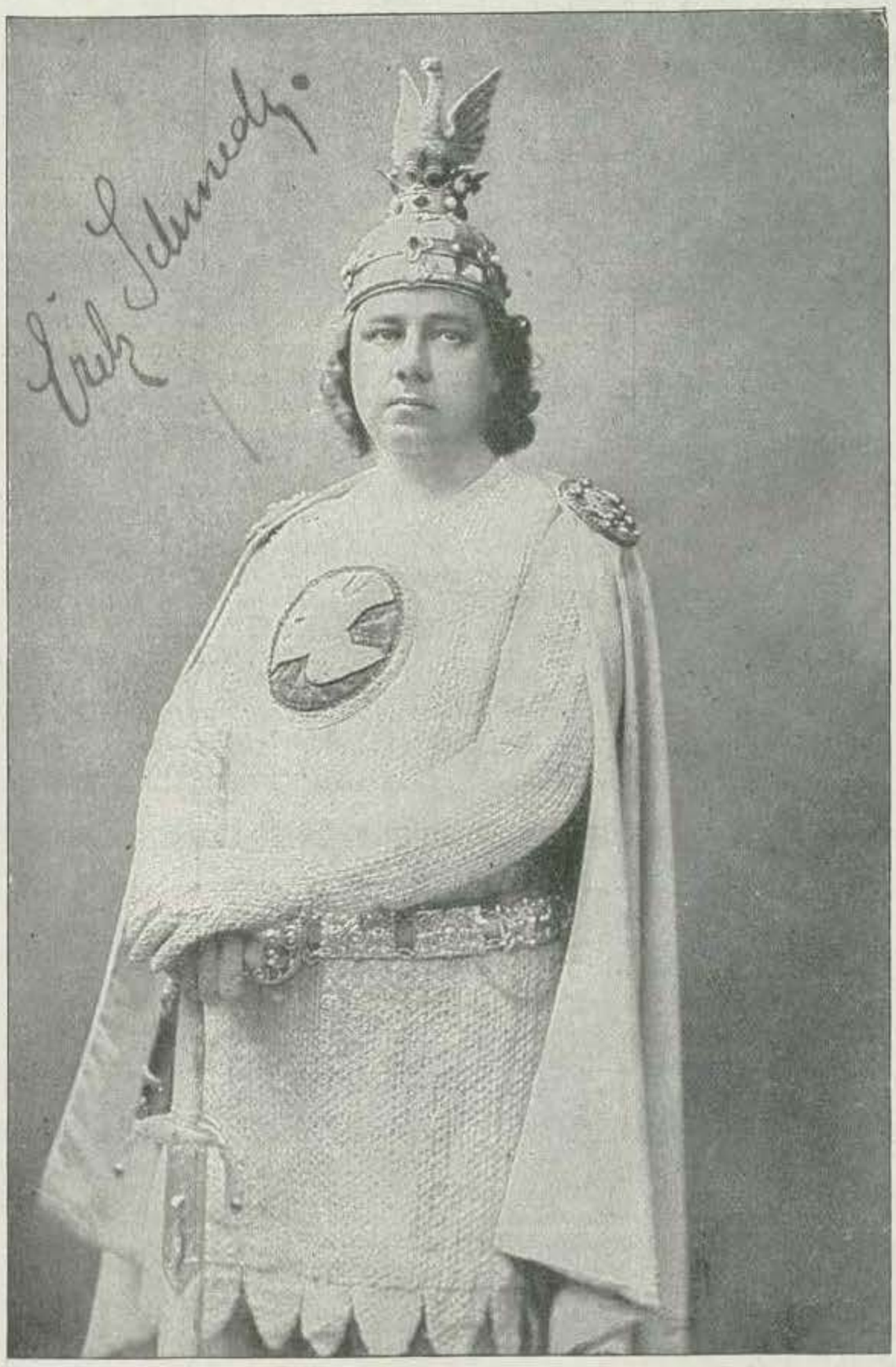
Favorite Record

Sofort lieferbar sind unsere

SPEZIAL-AUFNAHMEN

des weltbekannten Heldentenors, K. K. Kammersängers

ERIK SCHMEDES-WIEN



Sämtliche Aufnahmen mit Begleitung des K. K. Hofopern-Orchesters, Wien.

L1-25033x | Liebeslied aus **„Walküre“** — Rich. Wagner.
L1-25034x | Preislied aus **„Meistersinger“** — Rich. Wagner.

L1-25035x | Graalserzählung aus **„Lohengrin“** — R. Wagner.
L1-25036x | Lohengrins Abschied aus **„Lohengrin“** Rich. Wagner.

L1-25037x | Liebeslied aus **„Tannhäuser“** — Rich. Wagner.
L1-25038x | Höchstes Vertrauen aus **„Lohengrin“** Rich. Wagner.

L1-25039x | Lache Bajazzo aus **„Bajazzo“** — Leoncavallo.
L1-25040x | Selig sind, die Verfolgung leiden, aus **„Evangelimann“** — Kienzl.

L1-25041x | Wie sich die Bilder gleichen aus **„Tosca“** — Puccini.
L1-25042x | Und es blitzten die Sterne aus **„Tosca“** — Puccini.

Diese Spezialplatten mit rosa Etikett kosten M. 3,–

pro doppelseitige 25 cm Platte

Schallplattenfabrik „FAVORITE“ G.m.b.H.

Hannover-Linden 91.

12. Jahrg.

No. 47

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

23. November

1911

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate: Berlin W.30, Martin Lutherstr. 91, Fernsprecher Amt 6, 7879

Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist ohne Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.

Amerikanische Verkaufsmethode für Phonographen.

Kurz vor Weihnachten beginnt die geschäftige Zeit für den amerikanischen Phonographenhändler. Allerdings haben es die Amerikaner verstanden, das Phonographengeschäft so gut wie ganz von dem eigentlichen Saisongeschäft frei zu machen, und Phonographen verkaufen sich heute im Sommer fast ebenso gut wie im Winter. Dieses hindert aber nicht, dass es nach der Ansicht des amerikanischen Phonographenhändlers noch immer eine ganze Menge besonders langsamer Kunden gibt, die sich darauf versteifen, ihre Phonographen im Winter zu Weihnachten zu beziehen, während sie dieselben ebensogut im Sommer haben könnten. Man muss eben auch mit solchen Käuzen rechnen, und da die Hauptsache gutes Geschäft ist, so wird alles getan, um diejenigen säumigen Käufer, welche den Sommer vorübergelassen haben, ohne sich in den Besitz eines Phonographen zu setzen, noch schnell im Winter einzufangen. Der amerikanische Phonographenhändler sieht sich bei diesem Geschäft nach Kräften von seinem Fabrikanten unterstützt. Kein Geschäft wird vielleicht in Amerika mit einem solchen Aufwand an Gehirn und Tüchtigkeit betrieben, als das Phonographengeschäft, und die tüchtigsten Reisenden und Reklameleute gelten als immer noch gerade gut genug für den Phonographenverkauf.

Wenn also die Winterzeit herankommt, so entwickelt der ganze Verkaufsstab eines solchen Geschäftes eine neue und bisher nicht geahnte Geschäftigkeit. Zunächst werden Briefe an die grössere Detailkundschaft ausgesandt und angefragt, ob dieselben etwa Hilfe brauchen.

Mr. Knox in Minnehaha ist ein ständiger Käufer von Victoria-Phonographen und er bedarf besonderer Aufmerksamkeit, da er seit einiger Zeit die Absicht geäussert hat, sich mit den Rammophon-Leuten in Verbindung zu setzen, und wenn diese auch einen Phonographen liefern, den ein anständiger Amerikaner nicht im Dunkeln auf dem Tisch haben sollte, so ist nicht zu leugnen, dass die Rammophonleute neuerdings eine ungeahnte Tätigkeit entwickeln und dem Victoriaphonographen alle die besten Schlager wegschnappen. Man wartet also nicht, bis Mr. Knox schreibt, sondern der Chef der Victoria-Fabrik sucht sich einen besonders tüchtigen Mann aus und schickt denselben nach Minnehaha, wo er nach einer tüchtigen Nachtreise vergnügt lächelnd in Mr. Knox' Privatkontor tritt und ihn gerade dabei findet, eine Bestellung für Rammophone auszuschreiben. Der Victoriamann lässt die Bestellung nicht fertig werden, er setzt sich hin und erzählt Mr. Knox, was seine Firma für ihn während der Weihnachtstage tun wird.

Gesetzt den Fall, Mr. Knox ist zufrieden, so beginnt sofort eine lebhafte Tätigkeit, und der Victoriamann setzt das Rad in Bewegung. Die amerikanische Phonographenreklame ist ein ausserordentlich kompliziertes Ding, aber die Phonographenfabrikanten können sich darauf verlassen, dass ihre Maschinerie im Falle der Not ausgezeichnet arbeitet. Zunächst hat jede Phonographenfirma ein ausgezeichnetes Kartenregister, in dem sie eine Liste von allen möglichen Privatkäufern an irgend einem Orte hält. Diese Listen werden im Laufe der Jahre von den Reisenden zu-

sammengestellt und es wird hinter jeden Kunden, wenn möglich, geschrieben, ob er einen Phonographen besitzt und welches Fabrikat. Diese Listen bedürfen einer geraumen Zeit, um zusammengestellt zu werden, und sie müssen dauernd komplett und neu gehalten werden. Dieses geschieht durch Postrecherchen, indem man Drucksachen sendet und auf dieselben aufdrucken lässt: „Wenn verzogen, zurück mit neuer Adresse.“ Weiter gibt es in Amerika Geschäfte, welche das Reklamematerial von anderen Firmen aufkaufen, und vor allen Dingen solche, die alte Geschäftskorrespondenzen erwerben. Mit Hilfe dieser Geschäfte können sehr gute Register zusammengestellt werden. Diese Register werden dann zur Kundenerwerbung verwendet. Das Geschäft wird von den Fabriken auf verschiedene Art gemacht. Viele der Fabriken arbeiten mit dem Privatkunden direkt und liefern ihm Phonographen und Platten. Andere ziehen es vor, nur mit dem Wiederverkäufer Geschäfte zu machen. Um jedoch einen solchen in einer Stadt dazu zu veranlassen, grosse Abschlüsse zu machen, müssen sie für denselben in dem betreffenden Orte etwas tun. Das heisst, sie müssen für ihn Reklame machen. Dieses geschieht mit Hilfe der betreffenden Kartenregister.

Sobald ein Händler einen Abschluss gemacht hat, beginnt die Arbeit des Reklamebureaus der Firma. Oft werden übrigens auch die Abschlüsse in der Weise gemacht, dass der betreffende Händler zweihundert Phonographen in einem Jahre abnimmt, wenn ihm die Firma durch ihre Reklame einen Absatz von mindestens hundert garantiert. Dieses klingt wie ein sehr merkwürdiges Geschäft, ist aber in Wirklichkeit nicht so gefährlich, da ja natürlich die betreffende Firma unbedingt an einem entsprechend grossen Ort auch einen entsprechend grossen Umsatz machen muss, wenn sich das ganze Geschäft für sie lohnen soll. Ausserdem muss sie damit rechnen, dass das eigentliche Geschäft erst dann beginnt, wenn sie die Phonographen verkauft hat und die Bestellungen für Platten eingehen. Unter diesen Umständen kann man verstehen, dass die amerikanischen Firmen ihren Kunden gegenüber zu Zugeständnissen bereit sein müssen, zumal sie sich immer gesagt sein lassen müssen, dass, wenn sie das Geschäft nicht machen, ein anderer es tun wird, was schliesslich einen Verlust an dem Verkauf von Platten zur Folge haben muss. Sobald daher der Abschluss gemacht worden ist, geht auch ein tüchtiger Reklamemann an den Platz und fängt an, den Markt nach seiner Weise zu bearbeiten. Dem Amerikaner stehen dabei andere Mittel zur Verfügung, als dem Händler in Deutschland, und man kann versichert sein, dass er jedes Register seiner Reklameorgel zieht, um so schnell wie möglich den Markt in Bewegung zu setzen. Gewöhnlich beginnt die Reklame mit einem Artikel einer berühmten Sängerin in einer der lokalen Zeitungen. Es wird bekannt gemacht, dass dieselbe an dem betreffenden Platz singen wird. Später kommt dann heraus, dass es die Künstlerin nicht selber ist, sondern der betreffende Phonograph, und die Bürger und Bürgerinnen werden zu einem freien Konzert in einer der grossen Hallen der Stadt eingeladen. Kein Eintrittsgeld braucht bezahlt zu werden. Drinnen werden aber Tee und Kaffee serviert und, wer eine Tasse des Getränkes haben will, muss eine kleine Summe zahlen. Die Summe ist klein, aber sie ist dennoch genügend, um aus dem Ueberschuss einen Teil der Saalmiete, vielleicht die ganze Miete zu zahlen. Die betreffende Gesellschaft hat infolgedessen den Saal umsonst und eine ausgezeichnete Reklame, die ihr nichts kostet. Neuerdings ist man sogar darauf verfallen, diese Konzerte zusammen mit einem der vielen kinematographischen Theater zu geben, was ein ausgezeichneter Schlager vom Standpunkt der Reklame gewesen ist. Damit aber ist die Arbeit des Reklamemannes noch nicht beendet. Er wird nunmehr eine energische Prospekt-Reklame einsetzen lassen und jede der Adressen, welche er bereits in seinem Register hat, mit Prospekten besenden und eine Anzahl neue hinzufügen. Die ganze Arbeit wird gewöhnlich von der Zentrale der Fabrik aus vorgenommen, da man in Amerika der Ansicht ist, dass der Reklamefachmann nicht mit den aktuellen Arbeiten belastet werden darf, sondern Zeit haben muss, seine neuen Pläne auszudenken. Es ist natürlich, dass sich ein amerikanischer Prospekt sehr von dem unterscheiden muss, was man sonst in Deutschland in dieser Beziehung gewöhnt ist. Der Amerikaner ist trotz seiner Smartness, trotz alledem sehr einfach. Sein Gehirn arbeitet in einem verhältnismässig engen Kreise und er muss dementsprechend in der Reklame behandelt werden. Anreden und Redewendungen, welche in Deutschland als verfehlt, ja kindisch betrachtet werden müssen, sind das beste für den Amerikaner.

Das Plakat ist in Amerika als Reklamemittel für den Phonographen aus der Mode gekommen. Es sagt nicht genug und kann vor allen Dingen dem Leser nichts Neues bieten. Man hat jedoch mit grossem Erfolge kleine Hefte herausgegeben, in welchen sich die Anfänge der besten Stücke, welche die betreffende Gesellschaft herausbringt, in Notenschrift befinden; eine Reklame, die sehr gut gezogen hat. Eine andere Methode ist, kleine Hefte herauszugeben, in welchen die klassischen Stücke erklärt werden.

Dieses letztere System hat den betreffenden Firmen viele kunstverständige Familienväter erworben, die ihre Kinder gute Musik hören lassen wollen, ohne sie nach Newyork senden zu können. Ueberhaupt hat diese Möglichkeit, nämlich berühmte Sänger und Sängerinnen auch in den kleinsten Orten Amerikas zu hören, eine grosse Zugkraft auf das Publikum. Viele Prospekte legen Wert darauf, dass der Käufer eines bestimmten Rekordes in der Lage ist, eine Sängerin wieder und wieder zu hören, für welchen Genuss er im Falle eines Konzertes einen hohen Preis hätte zahlen müssen. Dieses ist übrigens einer der besten Verkaufspunkte für den Phonograph überhaupt und sollte auch in Europa nicht vergessen werden. Natürlich muss man in Amerika immer etwas dicker auftragen. Dieses wird aber von niemand übel genommen und auch allgemein verstanden. Es gehört zu dem allgemeinen Lärm, mit dem in der neuen Welt eben Geschäfte gemacht werden und von dem der gebildete Amerikaner ohne weiteres fünfzig Prozent abzieht.

Eine der Hauptarbeiten des reisenden Reklamefachmannes einer Firma ist die Ueberwachung der Konkurrenz an dem betreffenden Platz. Er ist dieses nicht nur seiner eigenen Firma gegenüber schuldig, sondern vor allen Dingen auch deren Kunden, dessen Interessen er während seines Aufenthaltes in der Stadt vertritt. Jeder von einer anderen Firma verkaufte Apparat mag unter Umständen einen Verlust an Platten bedeuten, wenn es sich zufälligerweise nicht um eine Sprechmaschine handelt, die alle

Rekorde spielen kann. Zwischen den einzelnen Firmen findet eine ziemlich scharfe Kleinkonkurrenz statt und die Reisenden jagen sich sehr gern von einem zum anderen Platz.

Wenn auch heute die Gehälter, welche in der amerikanischen phonographischen Industrie bezahlt werden, noch ziemlich hoch sind, so erreichen sie doch bei weitem nicht mehr die Höhe, welche sie vor etwa zehn Jahren hatten. Das Geschäft ist nicht mehr ganz so gut, wie es gewesen ist, und dieses macht sich in den Einnahmen der Reisenden bemerkbar. Der Hauptgrund ist, dass der Absatz von Phonographen in ruhigere Bahnen geglitten ist, und dass das grosse Geschäft für den Einzelnen nicht mehr so leicht möglich ist. Ein tüchtiger Reisender verdient allerdings immer noch ein Ministergehalt, aber dieses sind Ausnahmen und die grosse Menge geht mit mittleren Gehältern. Die starke Konkurrenz hat die Preise der Sprechmaschinen heruntergebracht, was sich auch in den Verdiensten der grossen Fabriken bemerkbar macht. Diese setzen heute vielleicht wesentlich mehr um wie früher, sie verdienen aber prozentual durchaus nicht mehr das, was sie zu verdienen gewöhnt waren. Hierzu kommt dann auch noch, dass die grossen Künstler anfangen einzusehen, dass sie bei dem Singen für Phonographengesellschaften sehr viel Geld verdienen können, und sie machen von dieser Einsicht den besten Gebrauch; nicht immer allerdings zum Vorteil der betreffenden Firma. Nicht jeder Rekord schlägt bekanntlich ein. Dieses lässt sich natürlich nicht ändern. Bedenklich ist es schon, wenn hier und da Rekorde von Firmen unter der Angabe angeboten werden, dass sie von irgendeinem berühmten Künstler besungen worden sind, während dies gar nicht der Fall ist. Solche Dinge kommen vor und sind nicht besonders günstig für diejenigen Firmen, welche die hohen Honorare bezahlt haben.

In der Weihnachtszeit müssen natürlich die Schaufenster der Detailvertreter den Hauptteil der Reklame tragen, und der Reisende, der an den oben besagten Mr. Knox entsandt ist, muss nicht nur ein Expert im Verkaufen und in der Reklame sein, sondern er muss auch etwas, und zwar ziemlich viel von der Schaufensterdekoration verstehen. Im allgemeinen machen es die grossen Firmen ihren Reisenden leicht, indem sie ihnen gleich immer eine Anzahl guter Ideen mit auf den Weg geben. Hier und da wird auch ein guter Schaufensterautomat oder ein ähnliches Schaufensterstück im grossen gekauft und überall angewendet. Die Erhaltung und Ausbreitung der lokalen Kundschaft besonders um Weihnachten ist so wichtig, dass diese Unkosten dabei keine Rolle spielen. Uebrigens kann es vorkommen, dass eine Firma mit den Jahren einen Ort so mit ihren Sprechmaschinen versorgt hat, dass sie nicht mehr viel Aussicht hat, neue zu verkaufen, oder wenigstens, dass das Geschäft in Apparaten selber sehr gering sein muss. Dann kommt Weihnachten die schwierige Aufgabe, Platten zu verkaufen. Eine Firma ist auf die geniale Idee verfallen, dieses Geschäft per Telephon zu erledigen. Sie ruft zu diesem Zwecke die Teilnehmer an und fragt jeden einzelnen, ob er geneigt ist, ein schönes Musikstück zu hören, oder wann man ihm vielleicht ein solches vorspielen darf. Es ist anzunehmen, dass dieses Verfahren in Europa eine nicht sehr höfliche Ablehnung erfahren würde. In den Vereinigten Staaten hat man sich aber so an das Telephon und seine Benutzung für die Reklame gewöhnt, dass diese Methode schon gar nicht mehr auffällt, und die Zahl derjenigen Teilnehmer, die sich ruhig das Stück anhören, ist ziemlich bedeutend. Dieser telephonische Verkauf nimmt allerdings einige Zeit in Anspruch, hat aber den Vorteil, dass der betreffende Verkäufer in der Lage ist, auch solche Kunden bearbeiten zu können, die auf irgendeinem Gute eine Strecke von der Stadt entfernt wohnen. Im übrigen muss ziemlich viel Arbeit durch persönliche Besuche erledigt werden. Diese werden auf den Gütern, wo die Leute nicht soviel zu tun haben, sehr gern gesehen, und der Reisende hat dann hinreichend Zeit, seine Rekorde auf einem Phonographen abzuspielen. Die gewünschten Platten werden dann gleich an Ort und Stelle verkauft.

Sobald das Weihnachtsgeschäft beendet ist, kehren die Reisenden dann wieder in ihre Fabriken zurück und die Kampagne für das neue Jahr wird vorbereitet. Im allgemeinen gilt die Regel, dass die einzelnen Firmen in jedem Jahr etwas Neues machen, damit nicht ihre Methoden von anderen Firmen überholt werden. —gs—

Notizen.

Textdichter-Rechte. Der Schutzverband der Schallplattenfabrikanten hat seit einiger Zeit die leidige Frage der Textdichter-Rechte älterer Kompositionen, welche durch das Reichsgerichtsurteil Breitkopf/Below bestätigt waren, in Bearbeitung genommen, indem eine Klage beim Landgericht Berlin I angestrengt wurde. Wie uns mitgeteilt wird, scheint diese Angelegenheit in der Art günstig zu stehen, dass das Gericht sich auf den Standpunkt stellt, dass die Urheber sich auch bezüglich dieser Rechte (die ihnen noch nach dem alten Gesetz zustehen) nicht auf den Monopolstandpunkt stellen können, sondern dass auch hier die Lizenzzwang-Bestimmungen des neuen Gesetzes in Kraft zu treten haben Es wäre sehr erfreulich, wenn diese Anschauung auch bei den höheren Instanzen durchgefochten werden könnte. Der Schutzverband würde sich dadurch ein ausserordentliches Verdienst erwerben.

England als Exportland. Die soeben veröffentlichten Statistiken für den Export Englands während der ersten acht Monate dieses Jahres zeigen, dass der Export Englands gegen das Vorjahr um 13 Mill. Pfund gestiegen ist. Die Gesamtsumme beträgt über 294 Mill. Pfund. England hat damit den grössten Export aller Industrieländer der Welt. An zweiter Stelle stehen die Vereinigten Staaten mit 257 Mill. Pfund, an dritter Deutschland mit 254 Mill. Pfund. Die grösste Zunahme hat Amerika zu verzeichnen, dessen Export während des letzten Jahres um 43 Millionen Pfund, also um über 800 Mill. Mk. gestiegen ist. Allerdings setzt sich der amerikanische Export vorwiegend aus landwirtschaftlichen Produkten zusammen. —Kfe.—

Symphonion-Akt.-Ges. Leipzig-Gohlis. Der Symphonion-Gesellschaft ist es gelungen, den hervorragenden Heldentenor A. Schott, welcher seit einigen Jahren in den Vereinigten Staaten von Nordamerika lebt, zu der Aufnahme von Platten zu verpflichten. Die Aufnahmen sind vorzüglich gelungen, und besonders auch die Nummern aus dem Wagner-Repertoire sind Glanznummern der Plattentechnik. Schott-Platten werden in 25 cm Grösse 3 Mk., in 30 cm Grösse 5 Mk. (Detailpreis) kosten.

— Max Chop. —

Favorite.

Das Spezialisieren scheint immer mehr zur Methode zu werden. Man kann das verstehen! Die Kunstfertigkeit der Reproduktion auf dem Gebiete grammophonen Fortschritts ist ein genauer Reflex des Lebens selbst, in dem bei ständiger Erweiterung aller Berufe sich die Pflege der Spezies von selbst ergibt, weil ein Ueberblick über das Genus nachgerade zur Unmöglichkeit wird. „Favorite" bringt mit seinen Novitäten einen neuen Beweis. Es sind eine Anzahl von Aufnahmen des hervorragenden Tenors, Kammersänger Erik Schmedes, in seinen besten und wirkunsvollsten Partien. Ich hörte den Künstler vor fünf Jahren (4. August 1906) als Parsifal in Bayreuth. Seine Mittel sind ganz aussergewöhnlich, sie quellen fast zu reichlich, ihm geht es nach dieser Richtung hin wie dem unvergesslichen Theodor Bertram, dem nach Beetz wohl besten Wotan. Solch eigenartige Organe, die in der Fülle ihres Klanges etwas nahezu Eruptives und Elementar-Gewaltiges aufweisen, stellen ihrer Wiedergabe auf der Platte besondere Schwierigkeiten entgegen, weil hier die Membran das Zuviel alles Klingenden noch markanter in den Vordergrund rückt, als die Original-Darbietung. Dass sich indessen Mittel und Wege finden, dieser klanglichen Ueberlastung auszuweichen und einen Ausgleich zwischen den einzelnen, künstlerisch am Werke beteiligten Faktoren herbeizuführen, das beweisen die mir vorliegenden „Favorites" in ihrer ungemein sorgsamen Aufmachung. Sie rechtfertigten zunächst einmal ein allgemeines Urteil: Schmedes' Tenor zeigt sich hier in allen seinen bestechenden Vorzügen; dahin rechne ich das mächtige Volumen in jeder Lage, die gleichmässige Resonanz der Höhe und Tiefe, die wundervoll ansprechenden piano-Register, mögen sie nun mit Kopf- oder mit Bruststimme arbeiten. Dagegen treten kleine Mängel des Organs, eine gewisse quallige Tonbildung mit leichter gaumiger oder nasaler Beimischung ganz in den Hintergrund. Allein nicht nur der Solist ward in helle Beleuchtung gerückt; auch das Beiwerk, das orchestrale Akkompagnement, über dessen eminente Bedeutung gerade bei Rich. Wagner kaum mehr ein Wort zu sagen wäre, kommt in blühender Weise zur Geltung — von einigen kleinen Schwankungen abgerechnet. Vor allen Dingen zeigt es sich hier wieder einmal, wie wichtig für derlei Bruchstücke die dem Originale möglichst nahekommende symphonische Besetzung ist. Die Streicher sind nun einmal nicht zu entbehren. Mag man sie durch Holz oder Blech leicht unterstützen und damit eine für den Zweck der Aufnahme notwendige Ergänzung schaffen — immer ist die Schmiegsamkeit der Linien, das eigenartige Klangkolorit geradezu bedingt —, eben durch den Streicherkörper. Greifen wir z. B. aus der Reihe der Novitäten gleich das Liebesjubellied des Tannhäuser: „Dir Göttin der Liebe" (5253) heraus, um den schlagendsten Beweis für die eben aufgestellten Behauptungen in der Hand zu haben. Das Bruchstück steht im ersten Akte dort, wo der „kühne Sänger" von Frau Venus seine Freigabe verlangt, wo er im Kampfe zwischen sinnlicher Ekstase und innerstem Sehnen erst die Reize seiner Göttin preist, um dann ungestüm die Forderung: „Lass mich ziehn!" an sie zu richten. Schmedes ist feiner Psychologe; er legt alles in der Entwicklung mit bewusster Konsequenz an. Und da er um die Mittel selbst nicht im geringsten besorgt zu sein braucht, so erreicht er eine grosszügig zwingende Wirkung. — Als Lohengrin stellt er in: „Höchstes Vertrauen" (5258) das Heldische neben das Lyrische, den warnenden Ernst neben die Entrücktheit und schwärmerische Liebe für Elsa. Manches in den kraftvollen Höhepunkten berührt etwas explosiv, allein man hat doch überall die Empfindung des mühelosen Mitteilens aus verschwenderischer Fülle heraus, so dass ein kleines Vergreifen kaum verstimmt. — Zum Schönsten, in sich Ausgeglichensten gehört die Gralserzählung (5251), die wohl kaum abgerundeter und überzeugender gegeben werden kann. Ein überirdischer Schimmer umwebt diese Interpretation wie mit einer Gloreole. Wie musikalisch-fein sind die Nüancierungen des piano gehandhabt! Wie gewaltig braust das fortissimo: „Er heisst der Gral!" dahin! Man vergesse nicht zu beachten, wie konsequent die selbständige Führung des Gesangs- und des Orchesterparts gehalten ist, während doch beide einander durchdringen, umranken, zu herrlichster Poesie sich vereinen und in die weltabgewandte Entrücktheit ausmünden. — Lohengrins Abschied von Elsa (5252) lenkt dann die Gedanken in die Welt tragischer Wirklichkeit zurück. Die Begrüssung des gefiederten Gralsboten, der Lohengrin aus kurzem Erdenglück wieder in die Einsamkeit reiner Sphären zurückbringen soll, steht mit ihren sanften Klängen in ergreifendem Kontraste zum Affekte des Abschiedswehs („O Elsa, nur ein Jahr an meiner Seite! . . . . Lebewohl, mein süsses Weib!"). Indessen selbst die Klage erklingt unter dem Einflusse jenes Selbstbezwingungs-Heroismus, der das höhere Gebot anerkennt und ihm glühende Herzenswünsche hinopfert. — Im Preisliede Walther von Stolzings aus den „Meistersingern von Nürnberg" (5250) imponiert ebenso der Ausdruck überquellender Lebenskraft, wie das Ineinandergreifen der webenden, zur Aeusserung drängenden Mächte. Ein einziges, ekstatisches Herzensbekenntnis mit einem bis zum Schlusse reichenden crescendo, das die Aufforderung des Volkes an Eva, diesem Sänger das Reis zu reichen, durchaus natürlich und selbstverständlich erscheinen lässt. — Beim Liebeslied Siegmunds: „Winterstürme wichen dem Wonnemond" (5249) darf man die hochmusikalische Abwägung der reinen Liedwerte im ersten gegenüber den dramatischen im zweiten Teile bewundern. Während der Anfang das Reinschildernde in einem halben parlando-Tone hervorrückt, flutet von: „Zu seiner Schwester schwang er sich her" die Leidenschaftlichkeit einem entfesselten Strome gleich dahin, um in entzücktes Jauchzen auszumünden. Diese Gabe belehrt obendrein über die staunenswerte Ausgeglichenheit zwischen Höhe und Tiefe; dort der absolute tenorale, hier ein baritonaler Timbre, wie wir das bei den italienischen belcanto-Stars beobachten können. — Ausser den Wagner-Vorträgen bietet Schmedes auch noch Bruch-

stücke aus anderen, modernen Werken, so u. a. die Arie: „Wie sich die Bilder gleichen“ aus Puccinis „Tosca“ (5255) bei grandioser Steigerung des Affekts und unter herrlicher Entfaltung der breiten Kantilene, — das Lied des Evangelimann: „Selig sind, die Verfolgung leiden (5257), wo die fromm in sich gekehrte Stimmung gläubiger Resignation die beiden Ecksätze, heilige Begeisterung den Mittelteil trägt, auch das Orchester mit der sorgsamen, fein abgetönten Wiedergabe des Begleitparts sich besonderes Lob erwirbt. — Man sieht, dass es sich in all diesen Darbietungen nach Originalwert wie Vermittlung um Dinge handelt, die weit abseits von Normalem stehen und künstlerisch bedeutsam hervortreten. „Favorite“ erwirbt sich durch solche Tat ein unbestreitbares, hoch anzuerkennendes Verdienst.

Odeon.

Ueberall ist man mit der Lösung neuer, dankenswerter Aufgaben beschäftigt, die in das Reinkünstlerische hineinragen. Dass der Musikästhetiker solche Erscheinungen am begeistertsten bewillkommnet, den in ihnen zum Ausdruck gelangenden Gedanken lebhaft aufgreift und ausspinnt, — wer könnte ihm das übelnehmen? Schon vor Jahren habe ich an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass des Orchesters noch ungemein hohe Aufgaben für die Plattenliteratur harren, wenn man erst einmal soweit gekommen ist, die symphonische Besetzung im Reproduktionsbilde ohne weiteres zu bewältigen! Nun hat „Odeon“ jedem Musiker eine tiefe Herzensfreude bereitet mit der Wiedergabe der — man höre und staune! — ganzen fünften Symphonie Beethovens in C-moll durch das grosse Odeon-Streichorchester. Wie gleich vorweg bemerkt werden soll: Die Sache ist wundervoll geglückt — selbst bis in Einzelheiten hinein. Natürlich griff ich zunächst nach dem dritten, dem sogenannten Scherzosatze (76 149) und dem Uebergange zum Finale (76 150) und dessen erstem Teile, weil hier am ehesten die Feinheiten einer Aufnahme zu prüfen sind, man auch Gelegenheit hat, sich von der innersten Klangkraft des letzten Hauptthemas zu überzeugen. Dazwischen dann der Uebergang mit jenem fast bedrohlichen crescendo beim Ansammeln der Kräfte, von dem Rob. Schumann berichtet, dass ein Knabe bei der Aufführung sich an ihn angeschmiegt und ihm erklärt habe: „Ich fürchte mich!“ Ganz gewiss, diese Wiedergabe ist eine ausserordentliche Tat, vor der man den Hut ziehen darf. Gerade solcher Musik gegenüber, die zum Heiligsten gehört, das wir besitzen, werden die Ansprüche besonders hohe. Wie fein sind in dem Scherzo die Fagotte den Violoncellen und Bratschen untergelegt! Wie düster hebt sich das erste mit seinem pochenden Seitenthema heraus! Wie brillant klar tritt das humorvolle Trio in seinen beweglichen Achtelstaccati hervor! Den oben angedeuteten Uebergang hat echt musikalisches Feinempfinden eben als Introduktion, die vom ersten Teile des Schlusssatzes keinesfalls zu trennen ist, mit diesem verschmolzen, so dass die elementar berührende Wirkung des Anschwellens zu vollem Bewusstsein kommt (die Pauken nur vermisste ich). Und nun das Finale selbst! Da ist alles gelungen: das klangstrotzende erste, das spielerisch-triolische Seitenthema, die zweite Melodie, die erst lyrisch, dann breit heroisch auftritt, — auch der Durchführungsteil hält sich plastisch. Diese sonnige Klarheit bei bester

VOR WEIHNACHTEN

erscheinen

drei Spezial-Nummern

der

Phonographischen Zeitschrift

No. 48 No. 49 No. 50

30. November 7. Dezember 14. Dezember

in einer **garantierten Auflage**
von zusammen mindestens

15000 Exemplaren

also jede Nummer mindestens
:: **5000 Exemplare** ::

Inserate für die Nummern sofort erbeten

Inseraten-Schluss 3 Tage vor Erscheinen

Insertions - Preise sind nicht erhöht

∴ **Entwürfe auf Wunsch kostenlos** ∴

Verlag der

„Phonographischen Zeitschrift“

BERLIN W. 30.

PA
Weihnac
sind

Parlophon-Orchester mit Glocken, Berlin
Kapellmeister F. Kark

P 1020 Dies ist der Tag, den Gott gemacht
P 1021 O du fröhliche, o du selige
P 1022 Stille Nacht, heilige Nacht
P 1023 Alle Jahre wieder
P 1024 In Betlehem geboren
P 1025 Grosser Gott, wir loben dich
P 1026 Nun danket alle Gott
P 1027 Beim Jahresabschied
P 1028 O Tannenbaum
P 1029 Es ist ein Ros'
P 1044 Fröhliche Weihnachten, Potpourri I. Teil
P 1045 Fröhliche Weihnachten, Potpourri II. Teil

Cornett-Quartett mit Harmonium und Glocken

P 1030 Vom Himmel hoch
P 1031 Nun danket alle Gott
P 1032 Stille Nacht, heilige Nacht
P 1033 O Tannenbaum

Harmonium mit Glockenbegleitung

P 1035 O du fröhliche, o du selige

Erich Schröter, Berlin
mit Orchesterbegleitung Kapellmeister F. Kark

P 1068 Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen

Chor der Kgl. Hofoper, Berlin
mit Glocken und Orchesterbegleitung, Kapellmeister F. Kark

P 1036 Vom Himmel hoch
P 1037 Tochter Zion, freue dich
P 1038 Stille Nacht, heilige Nacht
P 1039 Ihr Kinderlein kommet
P 1040 O Tannenbaum
P 1041 Alle Jahre wieder
P 1042 O du fröhliche, o du selige
P 1043 Grosser Gott, wir loben dich

Gesang

Juan Luria, Grossh. Württemb. Hofopernsänger
Erich Schröter, Berlin mit Klavierbegleitung

P 1046 Weihnachtszauber Abt
P 1047 Süsser die Glocken nie klingen

Spezialverzeichnisse au

Carl Lindström Aktieng

ARLOPHON

achts-Aufnahmen

nd unerreicht

Juan Luria, Grossh. Württemb. Hofopernsänger
mit Klavierbegleitung

P 1048	Christus der Kinderfreund (Das erste Knäblein)	Cornelius
P 1049	Christbaum (Wie schön geschmückt)	

Ottilie Metzger, Stadttheater, Hamburg

P 1050	Ave Maria	Gounod
P 1051	Weihnachtshymne	

Gustav Schönwald, Berlin

*P 1058	Ein Wiedersehen am Weihnachtsabend.
*P 1059	Die Verlobung unterm Weihnachtsbaum.
*P 1060	Knecht Rupprecht.
*P 1061	Weihnachten auf hoher See.
*P 1062	Neujahrs-Allegorie.
*P 1063	Nauke beim Weihnachtseinkauf im Warenhaus.
*P 1064	Sylvesterfeier bei Nauke.
*P 1065	Sylvesterfeier unter den Linden.

Kinderlieder

Margarethe Niedeck, mit Klavierbegleitung

P 1054	a) Fuchs, du hast die Gans gestohlen b) Wer ist in unsern Hühnerstall eben doch gegangen
P 1055	a) Hopp, hopp, hopp, Pferdchen lauf Galopp b) Hänschen klein ging allein

auf Wunsch gratis!

P 1056	Schlaf Herzenssöhnchen, mein Liebling bist du
P 1057	a) Schlaf, Kindlein schlaf. b) Suse, liebe Suse

Orchester

Parlophon-Orchester, Kapellmeister F. Kark

P 1066	Fest-Reveille
P 1067	Freut euch des Lebens.

Posaunen-Quartette

gespielt von der Stadtkapelle Nürtingen
Dirigent H. Greiss

P 995	Ach wiederum ein Jahr verschwunden.
P 996	Wie schön leucht't uns der Morgenstern.
P 997	Treuer Heiland, wir sind hier.
P 998	In allen meinen Taten.
P 999	Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh.
P 1000	So nimm denn meine Hände und führe mich
P 1001	Wo findet die Seele.
P 1002	Es ist bestimmt in Gottes Rat

Stadtkapelle Nürtingen

Dirigent H. Greiss

P 991	Befiehl du deine Wege.
P 992	Lobe den Herrn, o meine Seele.

esellschaft, Berlin O. 17

Farbengebung bildet einen Hauptvorzug des Vortrags und seiner Reproduktion. Nun also: Bravo! Bravissimo! Und: Vivat sequens! Mein Gott, unsere Meister von Haydn bis zu Liszt haben eine solch' reiche Literatur hinterlassen, dass der Stoff nie so recht eigentlich zu erschöpfen sein wird. Und wer noch für die idealen Güter unserer Kunst sich begeistern kann, der greife hier fleissig zu.

Der Geiger Georg Sadler, der eine reizende Vieuxtemps'sche Romanze (51 432) vorträgt, würde mich noch mehr interessiert haben, wenn er keine Membran-Violine benutzt hätte. Er spielt famos, hat einen warm timbrierten Ton, versteht gut abzuschattieren, geht nicht ins Sentimentale über, wohl aber findet er den Ausdruck für die Stimmung der Innigkeit bestens. Das Stück selbst mit seiner schlichten Violinkantilene in Vierteln und den darum sich rankenden Achteln der zweiten Stimme im Klavier macht einen gar vortrefflichen Eindruck. Auch der Charme des französischen Salontons kommt aufs wirksamste zu blühender Geltung.

Unter den Sängern begrüssen wir zunächst den wohlakkreditierten Bremer Bariton Carl Rittmann, der in Robert Schumanns Ballade: „Die beiden Grenadiere" (25 758) vornehmlich klanglich erfreut. Seine Stimme neigt mehr zum Tenor hinüber, die tiefen Töne fordern offenbar eine Anstrengung contra naturam heraus. Aber das Organ klingt in allen Lagen musikalisch und abgerundet. Bezüglich der Auslegung bleiben einige Wünsche offen, deren Manko wohl in dem straff angezogenen Zeitmasse zu suchen sind, nach dem der Sänger griff, um die Plattendauer nicht zu überschreiten. „Da weinten die beiden" hätte besser interpretiert werden können; „gewährt mir, Bruder" ist einigermassen gejagt, erst als das Marseillaisenthema heraustritt, kommt jene grosse Ruhe über die Darstellung, aus der einzig Meisterwerke, wie das vorliegende, zu schöpfen sind. — Kammersänger Richard Mayr-Wien ist ein ganz grosser Künstler, obendrein ein Bass par excellence; sein Organ, mit dem Klange des echten, markigen Basses ausgezeichnet, in der Kantilene voll warmen Innenlebens, meistert das alte, berühmte Lied des Sarastro: „O Isis und Osiris" aus Mozarts Zauberflöte (25 892) geradezu vollendet. Er nimmt das richtige Zeitmass, ohne schleppend zu wirken. Und wenn er die Prüflinge dem Schutze von Isis und Osiris empfiehlt, so empfindet man es heraus, dass er für die seiner Obhut Anvertrauten zittert, dass er sie liebt und gern ihren Sieg bestätigt sieht. Warum man den kleinen Chorsatz eliminiert hat, der die beiden epilogischen Strophen des Sarastro aufgreift, verstehe ich im Interesse einer wesentlich vertieften Wirkung nicht. Ein Soloquartett muss doch für derlei Dinge immer zur Verfügung stehen! Obendrein hätte alsdann der Solist fraglos mit dem Einsatze des zweiten Verses korrekt gewartet und wäre nicht in das Nachspiel des Orchesters hineingeplatzt. Nun, auch ohne die Zutat gehört die Darbietung zum Ausgefallenen.

Kammersängerin Frieda Hempel weiss, wo sie wirklich einzig dasteht: Im belcanto der italienischen Oper kommt von deutschen Stars keiner an sie heran. Die Arie der Gilda: „Teurer Name" aus Verdis „Rigoletto" (76 907) ist aber nicht nur Bravournummer für Koloraturfertigkeit; die Musik enthält doch eine ganze Menge von poetischen Momenten, die um so blühender zur Geltung gebracht werden können, je einfacher die melodische Linie und der Begleitpart sich bewegen. Dass die Hempel alles Kadenzierte gut macht (kleine Unebenheiten sind doch noch hier und dort zu finden, die eine italienische Koloratursängerin schon aus Ehrgeiz nicht stehen lassen würde), weiss man; aber ihre Kantilene wird auch von Tag zu Tag beseelter und inniger, das Organ gewinnt an Tiefe und wirklicher musikalischer Schönheit. Besonders hoch angerechnet werden mag der Künstlerin, dass sie das (meist ausgelassene) Nachspiel der Gilda-Arie nicht vergisst. — Kammersängerin Emmy Destinn ist auf dem Gebiete des dramatischen Gesangs heimisch geworden; den Timbre dieser Interpretationsart trägt sie auch ins Reinlyrische hinein, wo er natürlich mitunter etwas eigenartig und schwer wirkt. Bach-Gounods „Ave Maria" (76 914) fällt ganz einzigartig aus. Hier absorbiert die Technik der weitgespannten Linien, die aus dem Instrumentalen ins Vokale übertragen wurden, das Dilemma; ausserdem setzt das crescendo über den schmerzbehafteten Mollsatz bis zum voll ausströmenden, ekstatischen Gebete das Wirken mit allen verfügbaren Mitteln voraus. Im Begleitpart wird die obligate Violine gut gespielt, das Klavier klingt der Harfe ungemein ähnlich. — Mignons Lied: „Kennst du das Land" von Thomas (76 911) habe ich schon weit besser als von der Destinn hier gehört. Einmal wird man das Gefühl nicht für einen Augenblick los, dass die kühle Abwägung der einzelnen Abschnitte und ihrer Gestaltung mit dem Seitenblicke auf die Wirkung beim Hörer hoch über jeder persönlichen Anteilnahme steht. So etwas soll der Hörer aber bei einer wirklich grossen Künstlerin nicht merken. Dann aber tritt der leicht kehlende, spitze Beiklang dieses Organs bei der Intonation des Liedes in den tiefen Registern merkwürdig intensiv heraus. Wie gesagt: Was die Destinn singt, macht den Eindruck der Intelligenz, künstlerischer Selbstzucht und raffinierter Berechnung, bewegen und ergreifen von Grund der Seele aus kann es nicht. — Eine Sängerin, die einmal ganz etwas Besonderes zu werden verspricht, ist die Stuttgarter Hedy Jracema-Brügelmann. Ein voller Sopran von süsssattem Klang, im forte schön, im piano und pianissimo ganz entzückend voll starken Temperaments, bei dem aber überall die seelischen Qualitäten das Uebergewicht behaupten. Die Tatsache, dass dieses Organ ganz besonders schön, bis in kleinste Nüancierungsfeinheiten hinein auf der Platte anspricht, beweist, wie musikalisch Material und Schule sind. Das Weidenlied der Desdemona aus Verdis „Othello" (76 155) gehört zu den schönsten Eingebungen aller (nicht nur der italienischen) Opernliteratur, aber auch zu den diffizilsten Nummern. Mit dem steten Wechsel zwischen rezitativischer und melodischer Fassung, mit den leis eingestreuten Bemerkungen und Selbstgesprächen neben der tiefempfundenen Kantilene setzt es eminente Künstlerschaft für gute Auslegung voraus. Sie wird ihm hier voll.

Aus der Fülle der mehrstimmigen Darbietungen greife ich das Duett zwischen Micaëla und José aus dem ersten Akte von Bizets „Carmen" (99 900-1) heraus, dem Frieda Hempel und Kammersänger Hermann Jadlowker ihre Kräfte liehen. Das ist doch ein ganz wundersames Singen und Klingen, von berauschendem Wohllaute und reinster Intonation gleichsam durchsättigt! Und zöge man über den ganzen Erdball, spürte in allen Winkeln nach, in allen Herzfalten der Menschen, eine so eigenartige, schöne Musik, wie sie die Carmen-Partitur

umschliesst, findet man nicht wieder, auch nicht im geheimen Schwingen und Klingen der Menschengemüter. Jadlowker ist ein Künstler von exquisiten Mitteln und impulsiver Auslegung; selbst Frl Hempel eignet sich für die Rolle der Micaëla gut, sie gibt Innerlich-Empfundenes in abgeklärter Form. — Fritz Vogelstrom-Mannheim und Kammersängerin Hermine Bosetti-München sind als Linkerton und Butterfly für Puccinis „Butterfly" mit bestem Gelingen eingetreten; sie bieten das ekstatische Duett nach der Trauung (99 696) am Schlusse des ersten Akts, in dem melodisch wie malerisch gleichsam das ganze seither in der Tragödie gewonnene Material zur Verwendung kommt — von der Entrücktheitsweise: „Wie weit der Himmel, wie blau das Meer" bis zur liebenden Hingebungsbereitschaft der kleinen Geisha, die bei dieser Scheintrauung den Himmel auf Erden wähnt und ohne Arg in das Netz des kühl mit ihrer Liebe spekulierenden Yankee fällt. Die Musik ist schön, voll ergreifender Details, die Wiedergabe nicht minder. Der etwas dünne, flackernde Sopran eignet sich für die Rolle m. E. sehr gut, da er die nationale Eigenart der Japaner trifft. — In dem reizenden Duette: „Schelm, halt fest" aus Webers „Freischütz" (76 132) hat Hermine Bosetti als Aennchen eine ausgezeichnete Partnerin in Lilli Hafgreen-Waag aus Mannheim (Agathe) gefunden. So mag wohl der Komponist selbst die Differenzierung der stimmlichen Qualitäten sich vorgestellt haben: Der leichte Sopran mit einiger koloraturistischer Fertigkeit, der um den dramatisch gefärbten, in langer legato-Kantilene dahinschreitenden Mezzosopran zierlich sich rankt. Die Mischung ist eine sehr glückliche. Auch im leichten Wurfe des Ganzen lässt sich kaum etwas besser machen. Der oberflächlichere Hörer hat keine Ahnung davon, wieviel fein kontrapunktierende Kunst in den beiden, selbständig geführten Parten des Duetts steckt, namentlich dort, wo die fast schwermütig angehauchte schwärmerische Weise der Agathe von Aennchen Thema: „Grillen sind mir böse Gäste" umspielt wird. Die beiden Künstlerinnen präsentieren sich ausgezeichnet.

Endlich noch ein Chor-Orchester-Vortrag von ausgefallener Güte, für den der gemischte Chor der Berliner Hofoper die Mannen stellt: Gounods Walzer aus „Margarethe" (99 671). Gewiss doch: Diese Musik würde schon unvergänglich sein, wenn der Chor fehlte, wenn wir nur die Orchesterstimmen besässen; allein den rechten graziösen Effekt erreicht doch erst die Zutat der vox humana. Und wie prächtig wächst nach der Einleitung mit dem Einstimmen der Violinen, mit dem weiten Ausholen zum Tanz die Fülle der Melodik heraus, die das Orchester intoniert, der Chor leicht kontrapunktiert. Es wird brillant gesungen, rhythmisch ungemein exakt, wohl nuanciert, temperamentvoll, auch nach Intonation rein.

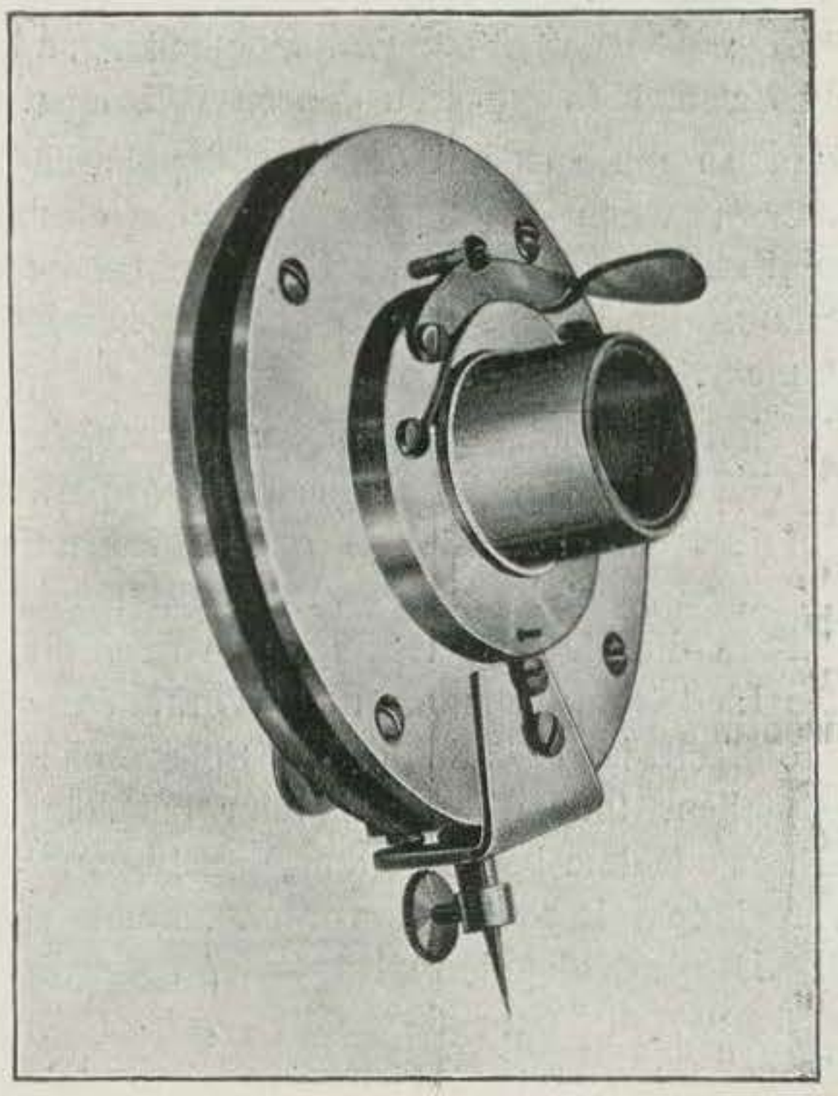
Man abonniere auf die

Phonographische Zeitschrift.

Einsendungen.

Der Bügeltonarm und die automatisch umdrehbare Schalldose.

Als vor einem Menschenalter, durch eine körperliche Indisposition gezwungen, die Kaiserin Eugenie eine Krinoline trug, fand dieses für einen besonderen Fall bestimmte Kleidungsstück bei allen Nachäffern Höherstehender so unglaublichen Beifall, das sich die Krinoline wie eine ansteckende Krankheit überall verbreitete, wo der Eitelkeitsbazillus einen Nährboden hat. Nicht der praktische Wert einer Erfindung bedingt, wie man an diesem Schulfall sieht, die Einführung derselben, sondern eine Hauptrolle spielt die Person resp. die Firma, welche damit auf den Markt kommt. Ist die Firma tonangebend in der Branche, dann ahmt die ganze Branche eine Erfindung nach, die, wenn sie Müller oder Schulze auf den Markt gebracht hätte, in der Rubrik der Patentnachrichten dieser Zeitung sicher eine schlechte Zensur erhalten hätte. Eine solche fragwürdige



Verbesserung war der Bügeltonarm der D.G.A.G., aber da die G.-G. ihn für eine ausserordentliche Vervollkommnung hielt, fielen alle, auch die grössten Firmen, über ihn her und ahmten ihn gedankenlos nach, alle anderen im Laufe der Zeit gemachten viel besseren Erfindungen, denselben Zweck zu erreichen, achtlos beiseite schiebend. Durch diesen Umstand kommt der Inhaber eines Patentes leicht zu dem Irrglauben, dass sein Patent wirklich wertvoll sei und glaubt nun, die ganze Branche unter sein Joch zu zwingen, indem er jedem verbietet, ihm mit Schadenersatzklagen droht und diese Drohungen auch ausführt, ein nachgeahmtes Stück zu verkaufen. Dies ist sein Recht, und den Nachahmern geschieht auch nur ihr Recht, wenn sie jetzt aus einer unberechtigten Nachahmung statt des widerrechtlichen Nutzens Schaden erleiden. Der Bügeltonarm ist durch Patent geschützt, aber muss denn an einer Sprechmaschine unter allen Umständen ein Bügeltonarm sein? Sicher nicht; das kaufende Publikum fordert ihn nicht, und vom Standpunkt der Leistungsfähigkeit der Sprechmaschine ist er eine glatte Verschlechterung. Hätte die ganze Sprechmaschinenindustrie sich gegen den Bügeltonarm ablehnend verhalten, wäre er längst vom Markte verschwunden. An

einem Beispiel soll hier gezeigt werden, welche Folgen ein guter Einfall zu richtiger Zeit haben kann. Als die „Sprechmaschinen“ sich in Deutschland zu verbreiten begannen, nannte man sie allgemein „Grammophone“ und kaufte sie auch zum grössten Teil von der D.G.A.G. Als aber die Konkurrenz zu wachsen begann und ihre Erzeugnisse auch „Grammophone“ nannte, trat die D.G.A.G. mit ihrem Schutz auf das Wort „Grammophon“ dazwischen und verbot allen Konkurrenten die Benutzung desselben. Einige Heisssporne klagten auch damals gegen die Monopolisierung; ein kluger Mann, leider weiss ich seinen Namen nicht, er wäre wert, der Vergessenheit entrissen zu werden, prägte damals für das Fabrikat das Wort „Sprechmaschinen“, an und für sich keinesfalls eine ideale Bezeichnung, die ganze Branche aber griff das Wort auf, und der Erfolg? Heute nennt die D.G.A.G. ihr Grammophon selbst „Sprechmaschine“, denn man liest in ihren Inseraten, die für das Publikum bestimmt sind: Die beste Sprechmaschine ist das Grammophon, sonst würde das Publikum kaum noch wissen, was ein Grammophon ist. Und diese Wandlung hat sich in wenigen Jahren vollzogen.

Genau so muss es mit dem aufklappbaren Bügeltonarm kommen, wenn die ganze Branche einmütig dem kaufenden Publikum erklärt, der Bügeltonarm ist eine Verschlechterung, eine Erfindung von gestern, heute kauft man ihn nicht mehr.

Nun sind aber leider die Läger der meisten Händler noch mit einer grossen Anzahl solcher Apparate gefüllt, und darauf fusst die D.G.A.G. ja auch bei Erteilung einer Lizenz auf ihren „Bügeltonarm von gestern“, indem sie den Lizenznehmern die rigorose Bedingung vorschreibt, Schallplatten des Lindström-Konzerns nicht verkaufen zu dürfen. Und wie einfach ist es, allen diesen Scherereien aus dem Wege zu gehen, indem jeder Händler bei seinem Vorrat von Apparaten mit dem berüchtigten „Bügeltonarm“ folgende kleine, von jedem Reparateur vorzunehmende Aenderung vornimmt: Der aufklappbare Bügel wird vermittels einer Schraube festgestellt oder festgelötet, ferner wird für die hintere Körnerspitze statt des runden Loches eine längere Nute angefeilt und an diesem so „verbesserten“ Tonarm eine „automatisch umdrehbare Schalldose“ angebracht, wie sie jetzt von C. Beltrame, Leipzig, fabriziert wird.

Durch einen Druck auf den am hinteren Teile der Schalldose angeordneten Hebel richtet sich der Nadelhalter automatisch nach oben, so dass das Einsetzen der Nadel genau wie bei dem „Bügeltonarm“ geschieht. Der Mehrpreis dieser Schalldose wird durch den Fortfall der von der D.G.A.G. geforderten Lizenzgebühren ausgeglichen, und kein Händler hat nötig, sich den Bedingungen der D.G.A.G. anzupassen. Sind auf diese Weise die noch vorhandenen Apparate mit dem „Bügeltonarm von gestern“ an den Mann gebracht, dann wird der beste existierende gerade Tonarm mit umdrehbarer Schalldose den Markt erobern, und es wird der D.G.A.G. mit dem Bügeltonarm so gehen wie mit dem Wort „Grammophon“, sie wird an ihren Apparaten auch den geraden Tonarm mit automatisch umdrehbarer Schalldose anbringen müssen, um ihnen das Stigma des Unmodernen zu nehmen, den berüchtigten „Bügeltonarm von gestern“ D.R.P. F. A.

Notizen.

Carl Below, Leipzig. Ueber ein von dieser Firma kürzlich in „Schloss Lindenfels“ veranstaltetes Maschinen-Konzert äussert sich die Leipziger Tagespresse in den höchsten Tönen der Begeisterung. Die Gesangs-Vorführungen wurden durch eine Kapelle begleitet und die Operettensängerin Marie Seubert erschien persönlich auf der Bühne. Das zahlreich erschienene Publikum kargte nicht mit Beifall für die vorzüglichen Darbietungen des „Mammut“-Apparates.

Paul G. Wenzel, Inhaber Willy Albert, Dresden A., Pfarrgasse 8. Für jeden Händler der Branche, der nach Dresden kommt, ist es von besonderem Interesse, die Musterräume der Firma zu besichtigen. Er findet dort eine Kollektion von Sprechmaschinen und Automaten, jedem Geschmack und jeder Preislage Rechnung tragend. Sehenswert ist das grosse Plattenlager, und es wird die Leser interessieren, dass die Firma in den Marken „Grammophon grün Etiquette und Zonophon“ sämtliche Nummern stets am Lager hat, so dass eingehende Aufträge postwendend erledigt werden und zwar, da dieselbe Zonophon-Grossist ist, zu Original-Händlerpreisen. Lagerverzeichnisse dieser Marken werden, wenn auf diese Zeitschrift Bezug genommen wird, an alle Wiederverkäufer postfrei gesandt. An Private verkauft die Firma nicht. A. R.

Symphonion - Fabrik Aktiengesellschaft. Auch die Symphonion-Firma hat mit den Verlegern, welche hauptsächlich für die älteren Gesangsplatten-Texte in Betracht kommen, vertragliche Abkommen getroffen, durch welche es möglich wird, auch die hauptsächlichsten älteren Operngesänge, besonders Wagnersche Sachen, auf Symphonionplatten aufzunehmen.

Heinr. Ernemann A.-G., Dresden. Vom 18. bis 22. d. Mts. fand im Künstlerhause zu Dresden eine Ausstellung der Bilder statt, welche zu dem Wettbewerb dieser Firma eingegangen waren, und die zur Evidenz zeigten, wie vorzüglich die Ernemannschen Apparate zu Aufnahmen in der ganzen Welt geeignet sind. Die Namen der Prämiierten (im ganzen wurden 26 Auszeichnungen verteilt) zeigen Bewohner aller Erdteile, die ausnahmslos ganz originelle Bilder eingesandt hatten.

Firmen- und Geschäftsnachrichten.

Berlin. In das Handelsregister ist folgendes eingetragen worden: No. 9906. Berolina-Schallplatten Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens: Die Fabrikation und der Vertrieb von Schallplatten und Sprechmaschinen und Zubehörteilen. Das Stammkapital beträgt 20000 M. Geschäftsführer: Paul Küchler, Kaufmann, Berlin; Albert Vogt, Kaufmann, Weissensee. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 31. Oktober 1911 abgeschlossen. Die Dauer der Gesellschaft ist auf die Zeit bis zum 1. Oktober 1921 festgesetzt. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so erfolgt die Vertretung durch jeden Geschäftsführer allein. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Als Einlage auf das Stammkapital wird in die Gesellschaft eingebracht von den Gesellschaftern Paul Küchler in Berlin und Albert Vogt in Weissensee das Recht auf den Alleinvertrieb der Fabrikate der Syrena-Record-Gesellschaft zu Warschau für das Deutsche Reich zum vereinbarten Werte von 12000 M., unter Anrechnung

von 8000 M. auf die Stammeinlage des Vogt und von 4000 M. auf die des Küchler. Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Berlin. Auf Grund eines Gesellschaftsbeschlusses befindet sich die Firma R. Freybrodt & Co. G. m. b. H., Berlin, Warschauerstr. 37/38, in Liquidation. Die Gläubiger werden hiermit aufgefordert, ihre Forderungen geltend zu machen. Liquidator ist Herr Freybrodt. R. Freybrodt & Co. G. m. b. H. i. Liqu. R. Freybrodt. — Hierdurch zeigen wir ergebenst an, dass wir die Firma R. Freybrodt & Co. G. m. b. H. in Liquidation mit allen Aktiven und Passiven übernommen haben. Berlin, Warschauerstr. 43/44, den 1. November 1911. Berl. Schalltrichter und Metallwarenfabrik, vorm. R. Freybrodt & Co. G. m. b. H.

Gransee (Mark). H. Königsberg hat hier Baustr. 23 ein Musikgeschäft eröffnet.

Halle a. Saale. Die Firma Oskar Wüstneck in Halle a. Saale, Ludw. Wuchererstrasse 59, hat die Generalvertretung der Frankfurter Musikwerkefabrik, J. D. Philipps & Söhne A.-G. in Orchestrions, elektr. Klavieren, Walzenwerken usw. für Halle und Umgegend übernommen.

St. Petersburg. Der Firma A. Burchard, Newissi 6, ist für das trichterlose Grammophon und seine Nadel „Salon" die grosse goldene Medaille als erste Auszeichnung für Grammophone in Russland verliehen worden.

Briefkasten.

R. R. Rummelsburg. Wer liefert Walzguss für Schalldosen?

Neueste Patentanmeldungen.

P. 26 350. — 24. 1. 11.

Furdoonjee Dorabjee Pudumjee, Bhoweni Peth Poona, Bombay, Indien.

Einrichtung zum Aufzeichnen photographischer Schalldiagramme auf Scheiben.

Die vorliegende Erfindung betrifft eine Einrichtung zum Aufzeichnen photographischer Schalldiagramme auf Scheiben durch Photographieren des Bildes einer Lichtquelle, das durch einen von der schallaufnehmenden Membran gesteuerten Spiegel reflektiert wird. Die Neuheit liegt darin, dass die Scheibe in einem festen Lager liegt, sodass sie nur eine Drehbewegung erfahren kann und Spiegel, Membran und Objektiv in einem gemeinsamen Rahmen gelagert sind, der quer zur Scheibe verschoben wird. Durch diese Trennung der Bewegungsmechanismen wird eine grössere Freiheit in der Wahl und Abstufung der Ganghöhen gewährleistet, als bei denjenigen Einrichtungen, bei denen die Scheibe die Drehungen und Längsverschiebungen zugleich ausführen muss.

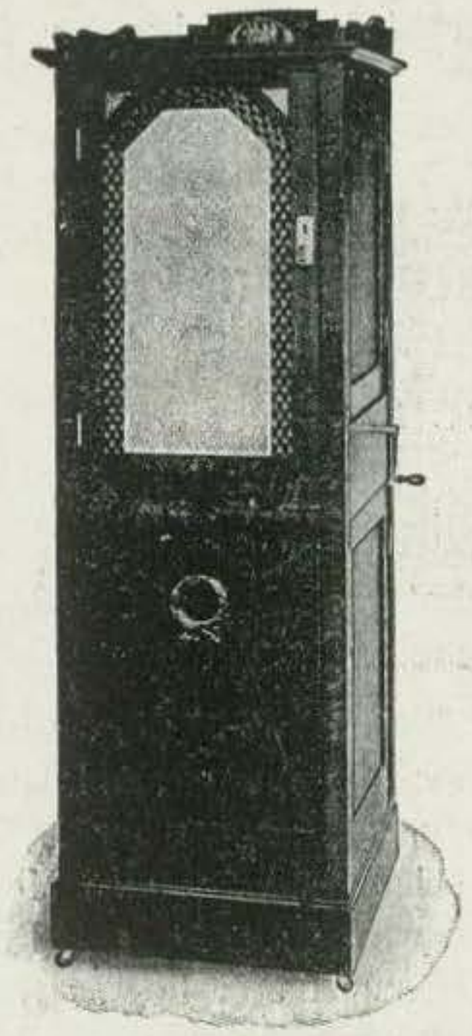
AUTOMATEN ▣ SPRECHAPPARATE

Wollen Sie wirklich vorteilhaft einkaufen, so verlangen Sie sofort die neuesten Kataloge der

AUTOMATEN- UND SPRECHMASCHINEN-FABRIK PHÖNIX

J. Wolzonn & A. Winter • DRESDEN-A., Schandauerstr. 13

PHONO-TRITON-APPARATE



Es ist die höchste Zeit

jetzt Ihre Weihnachts-Bestellungen zu machen. Sie finden bei mir **sowohl in billigen wie in teuren Apparaten** die **grösste Auswahl.**

Unerreicht im Ton

sind meine Trichter-Apparate mit **„Original-Mammut-Tonarm“.**

sind meine nach dem Prinzip des Geigenbauers „Stradivarius“ konstruierten trichterlosen Apparate mit **„Holz-Resonanz“.**

Ebenso liefere Apparate mit **konischem Tonarm** und **Klappbügel**
∴ **lizentiert von der „D. G. A. G.“** ∴

CARL BELOW, Mammut-Werke, LEIPZIG, Inselstr. 12.

PATENT-BÜRO WOLTERS & CO.

Spezialisten für Schalltechnik

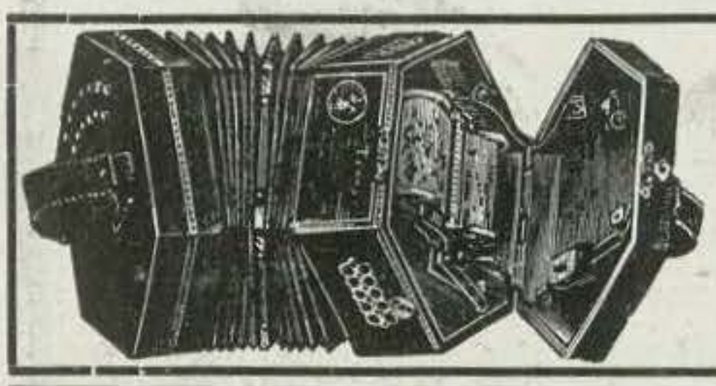
Berlin W. 35, Potsdamer Strasse 33

Anmeldungen von Patenten im In- und Auslande :: Anfertigung aller Patent-Arbeiten

„Cid“

Violinen, Violas, Violoncellos und Bässe in vorzüglicher Ausführung.
Kolophon- und Saitendose „Cid“.
Neuheiten in Saiten und Bestandteilen.
Quintenreine „Cid“-Saiten,
den höchsten Anforderungen genügend.
Großes Lager in gut getrockneten Rohhölzern für alle Instrumente.
Kataloge an Händler auf Verlangen postfrei.

GEBRÜDER SCHUSTER
Markneukirchen i. Sa. 57.



Tanzbär

mechan. spielbare Harmonika mit einlegbaren langen Noten
Sofort ohne Notenkenntnis spielbar.
Grösste Tonfülle! Leichteste Spielweise!
Mit 32, 80 und 112 Tönen!
Prospekte gratis u. franko.
A. Zuleger, Leipzig
gegr. 1872.

Hartgussmasse,
Diktierwalzen, Blankwalzen,
Aufnahmemasse und Aufnahmeplatten
liefert **E. SAUERLANDT, Chemische Fabrik,**
Flurstedt bei Apolda i. Th.

Specialophon-Sprechmaschinen und Automaten

Drehorgeln Apollo
(früher **Ariston** genannt)
Beste Qualität
Mit auswechselbaren Presspahn-Noten.

Für Weihnachten:
Christbaum-Untersätze mit Sprechmaschinen
Christbaum-Untersätze mit Musikwerk

Specialophon-Schallplatten
Beste 2 Mk.-Platte!

Meine Fabrikate sind nur Ia Qualität. — Beste Präzisionsarbeit. Automaten funktionieren **nur** durch Geldeinwurf, missbräuchliche Benutzung ausgeschlossen. — — **Illustrierte Preisliste gratis.**

Wilhelm Dietrich, Leipzig 17, Markt 11, Filiale: Berlin SW. 68, Alte Jakobstrasse 20/22.

H. 53 931. — 12. 4. 11.
Franz Heyne & Co., Leipzig-Schleussig.

Puppe mit Sprechmaschine.

Eine sprechende oder singende Puppe soll nach vorliegender Erfindung dadurch hergestellt werden, dass in der Teilungsebene zwischen dem Oberkörper oder Unterkörper der Puppe eine Plattensprechmaschine in dem Puppenkörper so eingebaut ist, dass mit dem Umlegen des Oberkörpers die Spielplatten zum Zwecke des Auswechselns zugänglich sind. Es ist zwar bekannt, Phonographen in ungeteilte Puppenkörper einzubauen, wobei der Puppenkörper seitlich mit einer Oeffnung versehen ist, die den Wechsel der Spielzylinder ermöglichen soll. Dadurch wird der Puppenkörper selbst entstellt. Dem gegenüber soll nach vorliegender Erfindung die natürlich gegebene Teilung zwischen Ober- und Unterkörper zum Einbau einer Plattensprechmaschine Verwendung finden.

O. 67 151. — 29. 9. 09.
Paul Orywall, Gorresheimerstr. 11, und Carl Bauer, Cölnerstr. 16, Düsseldorf.

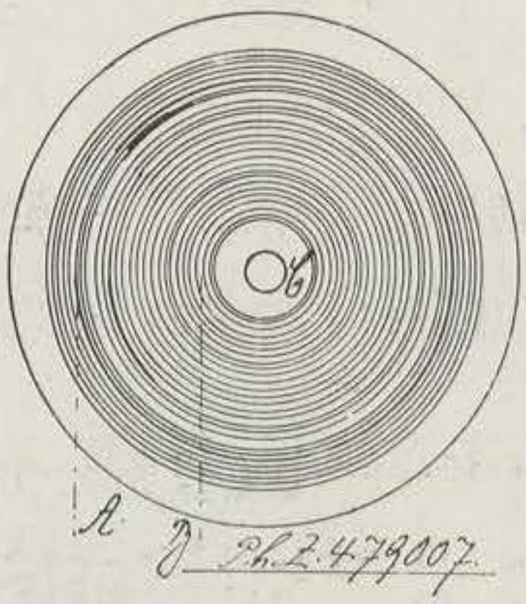
Einrichtung zur telephonischen Wiedergabe von Phonogrammen mit Hilfe einer Mikrophonmembran, deren Widerstand durch den in der Schallkurve schleifenden Schallstift geändert wird.

Nach vorliegender Erfindung wird ein stromleitender Phonogrammträger gleichzeitig mit dem Mikrophon in stromleitende Verbindung gebracht, so dass der Strom in die Rückwand der Mikrophonzelle, durch diese zum Schallstift, vom Schallstift zum Phonogrammträger und wieder zur Stromquelle zurückgeht. Da die Beeinflussungen des Widerstandes in der Mikrophonzelle und beim Uebergang vom Schallstift zum Phonogrammträger, soweit sie aus den oben erwähnten Fehlerquellen rühren, gegeneinanderwirken, so können sie sich wenigstens teilweise aufheben, so dass die Tonwiedergabe verbessert wird.

Neueste Gebrauchsmuster.

No. 479 007. — 28. 8. 1911.
Gustav Lippert, Dresden-Plauen, Hofmühlenstr. 51.

Grammophonplatte.

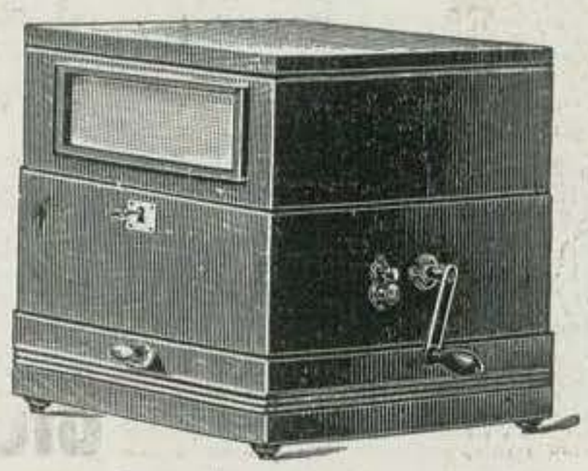


Beschreibung.

Gegenstand der vorliegenden Neuheit ist eine Spielplatte für Sprechmaschinen, Grammophonen u. dergl., bei welcher die lineare Entfernung der einzelnen Tonzeichen voneinander zwischen Anfang und Ende des Spieles für dieselben Tonarten oder Nadelschwingungen stets gleichbleibend ist. Infolge der durch die Wanderung der Nadel

„Bremaphon“

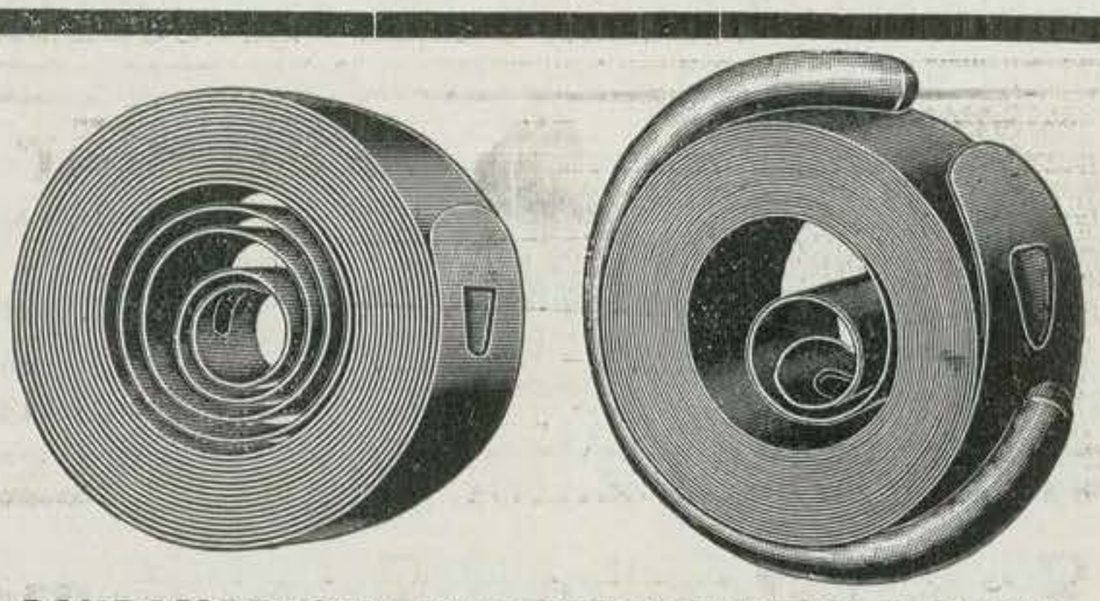
D. R. G. M. 422007, 450563 und 451522



„Loreley“-Schatulle
spielt bei geschlossenem Deckel.

Das Bremaphon ist hervorragend in der Wiedergabe von Gesang- und Musikstücken.
Das Bremaphon nimmt wenig Raum ein und ist leicht transportabel.
Das Bremaphon kann zu jeder Salon-Einrichtung passend geliefert werden.
Das Bremaphon ist in allen Teilen fest ineinander verbunden und bedarf keiner Montage.
Das Bremaphon ist ohne Konkurrenz in der Ausführung.

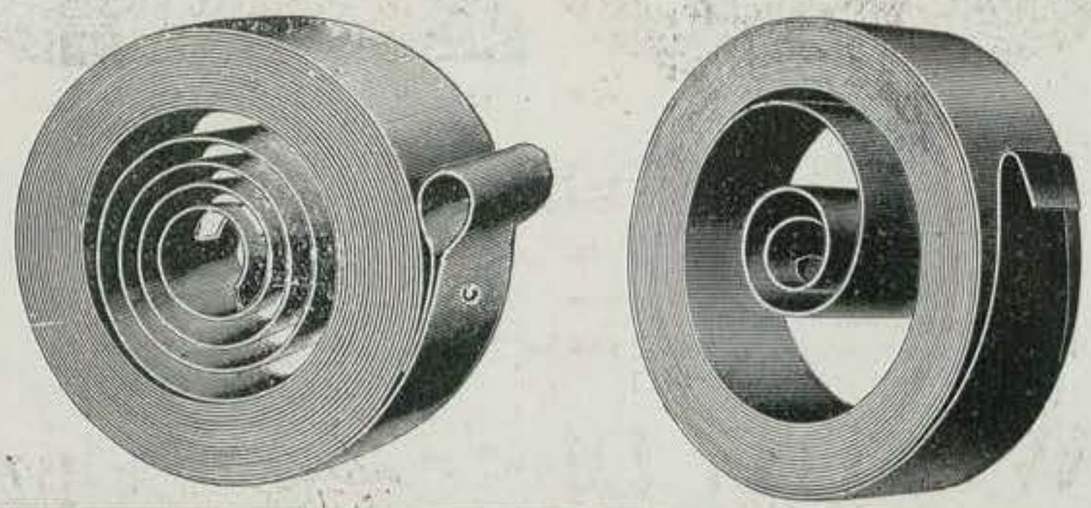
BREMAPHONWERKE, OLDENBURG i. Grossh.



SCHRAMBERGER UHRFEDERNFABRIK G.M.B.H.
SCHRAMBERG (Württemberg)
empfiehlt ihre **aus zähestem, nervigstem englischen Stahl** hergestellten Fabrikate in

ZUGFEDERN

für die verschiedensten Zwecke.



„HERMES“ Musikwerke

Arno Bauer, Chemnitz i. Sa. Prämiert Chemnitz 1911 Goldene Medaille.

Sprechmaschinen Eigene Fabrikation; staunend billige Preise. Höchster Händlerrabatt. Verlangen Sie unbedingt erst meinen Katalog, ehe Sie anderweit bestellen. **Jedes Modell ein Schlager.** Auf Wunsch Probesendung.

Schallplatten Grossvertrieb, daher Lieferung zu Fabrik-Händlerpreisen. Verzeichnisse gratis.

Elektrische Pianos u. Orchestrions. Grossvertrieb daher Originalfabrikpreise. Erstkl. Fabrikate. Kataloge bereitwilligst.

Haben Sie schon die

Crayophon-Schalldose

gehört?

Kein Nadelwechsel!
Minimalste Plattenabnutzung!
75 Proz. Plattenersparnis!
Ein Meisterwerk der Feinmechanik!
Kein Nebengeräusch!
Grösste Tonreinheit!
Billiger Preis!

Verlangen Sie sofort **Prospekt** und **Muster** von dem Fabrikanten:

Gustav Herrmann, Berlin-Steglitz, Schloss-Str. 7.

oder von den Grossisten.

Aufnahme-Maschinen „SIMPLEX 1911“ sowie Prima Aufnahme-Schalldosen

KARL TEMPEL, Mechanische Werkstatt, BERLIN N. 58, Danzigerstrasse No. 13.

KLINGSOR.

Feinste Qualitäts-Nadel.

D.R.G.M. — Viele Patente.

Klingsor - Nadel

ist entschieden **allen vorzuziehen.**

Riesige Tonfülle und doch minimalste Plattenabnutzung.

Bei keiner Nadel ist starke Tonerzeugung und Plattenschonung so glücklich vereint wie bei der **Klingsor**. - Die **Klingsor-Nadel** paßt in alle Schalldosen. - Aus garantiert echt englischem Hartgußstahl fabriziert. - Für größte Platten verwendbar. - Zu beziehen durch:

Krebs & Klenk, Klingsor-Werke, Hanau-Kesselstadt.
Schwabacher Nadelfabrik Fr. Reingruber, Schwabach b. Nürnberg.
Sundwiger Nadelfabrik Gebr. Graumann, Sundwig i. W.

Gramola

das neueste und vollkommenste Grammophon

Grammophon-Zentrale

Berlin C. 25 **Alexanderplatz** *geg. d. Bahnhof*

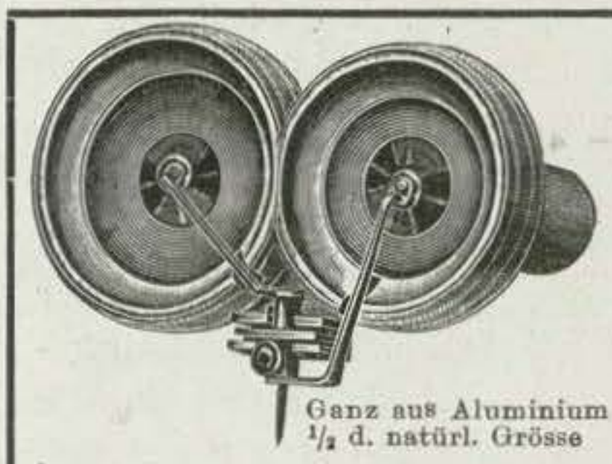
Grossist für Grammophon- und Zonophone-Fabrikate

Kataloge und Reklamematerial gratis!

GLIMMER-MEMBRANEN

liefern als SPEZIALITÄT:

Vorberg & Co. Glimmerwaren - Fabrik Niederlahnstein a. Rh.



Ganz aus Aluminium ½ d. natürl. Grösse

Eine Universalschalldose

zu schaffen, dies war eines der Ziele bei Konstruktion der

Doppelschalldose „Frappant“

Erreicht ist dies durch Anordnung mehrerer, gleichzeitig in Wirkung tretender, unter sich verschiedenartiger Membranen.

Die **Doppelschalldose „Frappant“** ist daher die einzige Schalldose, die alle Arten von Schallaufzeichnungen gleich gut wiedergiebt.

Muster zum Engrospreise innerhalb Deutschland u. Oesterreich-Ungarn franko

C. Schmidt, Mechaniker, **Berlin S. 59**, Grimmstr. 19.

Prospekt und Preisliste gratis und franko.

Eine hervorragende und billige

Propaganda

bietet sich allen HÄNDLERN mit den

KUNST-BLÄTTERN

DER

„PHONOGRAPHISCHEN ZEITSCHRIFT“

indem sie diese an ihre Kundschaft versenden.

Bisher erschienen:

No. 1 **Helene Ballot** (Thalia-Theater, Berlin)
No. 2 **Carl Nebe-Quartett, Berlin**
No. 3 **Margarete Wiedecke, Berlin**
No. 4 **Grete Ly** (Neues Operetten-Theater, Berlin)
No. 5 **Erna Denera** (Kgl. Opernhaus, Berlin)
No. 6 **Gertrud Runge** (Weimar)
No. 7 **Hermann Wehling** (Walhalla-Theater, Berlin)

Die Kunstblätter der „Phonographischen Zeitschrift“ werden, soweit der Vorrat reicht, zu folgenden Preisen abgegeben:

1	Stück	M. 0.25
10	„	M. 2.—
50	„	M. 8.—
100	„	M. 12.—

Gegen Voreinsendung des Betrages franko.
Da der Vorrat bald vergriffen sein wird, bestelle man sofort.

Ferner liefern wir für die KUNSTBLÄTTER passende

Kuverts mit Papprückwand.

Phonographische Zeitschrift — Berlin W. 30

vom äusseren Umfange der Platte nach dem Mittelpunkte derselben, und infolge der gleichen Tourenzahl des Plattentellers während der Dauer eines Spieles erscheinen die Tonschwingungen bei solchen Spielplatten, wo der Teller mit sich gleichbleibender Winkelgeschwindigkeit angetrieben wird, im Anfange des Spieles auseinandergezogen und gegen Ende desselben so zusammengedrängt, dass die Wiedergabe des Stückes deutlich wahrnehmbar beeinträchtigt wird.

Schutzanspruch.

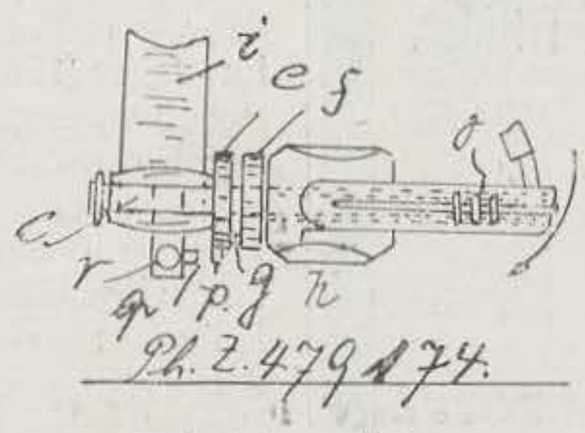
Spielplatte für Sprechmaschinen, Grammophone und dergleichen, bei welcher die lineare Entfernung der einzelnen Tonzeichen voneinander zwischen Anfang und Ende des Spieles für dieselben Tonarten der Nadelschwingungen stets gleichbleibend ist, zu dem Zwecke, die Fläche der Spielplatte hinsichtlich der Spieldauer besser auszunutzen und das Spiel in allen seinen Teilen deutlich wahrnehmbar zu erhalten.

Nicht neu.

No. 479 174. — 4. 8. 1910.

Carl Lindström Akt.-Ges., Berlin.

Vorrichtung zum Ein- und Ausrücken des Phonogrammträgers von Sprech- und Diktiermaschinen.



Schutzansprüche.

1. Vorrichtung zum Ein- und Ausrücken des Phonogrammträgers von Sprech- und Diktiermaschinen, dadurch gekennzeichnet, dass eine Kupplung zwischen dem Motor und der Transmission, die die Drehbewegung auf den Phonogrammträger überträgt, ausgerückt wird.

2. Vorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die Riemenscheibe (c) auf die Motorwelle lose und in der Längsrichtung verschiebbar aufgesetzt ist, und durch Mitnehmerstifte (g und h) von einer auf der Motorwelle befindlichen festen Scheibe (f) aus mitgenommen wird.

3. Vorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass das Festhalten der Riemenscheibe nach Lösen der Kupplung unmittelbar durch einen gegen einen festen Anschlag (q) sich legenden Stift (p) erfolgt.

Einfach und praktisch.

Gelegenheitskauf

Besonderer Umstände halber ist ein Posten von

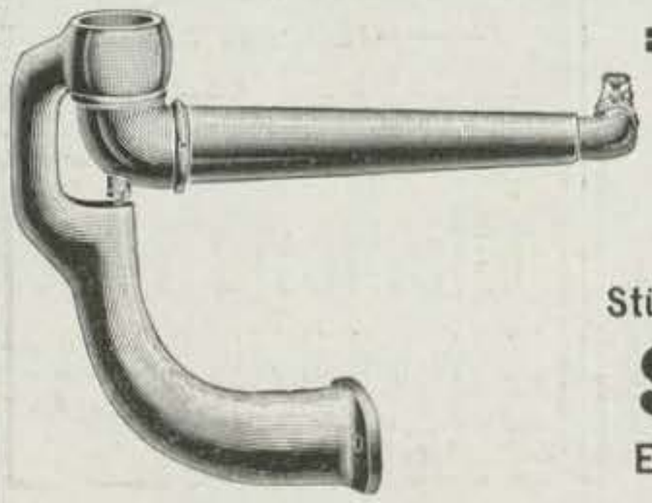
ca. 800 erstklassigen Sprechmaschinen-Werken

vernickelt und unvernickelt, stabil gebaut, ca. 8 Minuten Laufzeit, fertig zum Einbauen, äusserst billig abzugeben, evtl. auch in kleineren Posten. Desgleichen

1 grosses Quantum Plattenteller-Bremsen

zu Ausnahmepreisen.

Anfragen unter E. B. 3165 a. d. Expedition d. Blattes.



:: Grösste Spezial-Fabrik ::

für

Tonarme

Bremsen

Stützen, Befestigungsschrauben

Schalldosen

Epochemachende Neuheiten

Modernste Fabrik, grösste Auswahl, konkurrenzlos billigste Preise.

Wurzener Metallwarenfabrik G.m.b.H., Wurzen in Sachsen

Lager in Berlin: Gebr. Scharf, SW., Linden-Strasse 29

Letzte Neuheit!

Raum's Salon - Nadel

die vollkommenste Nadel

Vorzüge: *Natürlichste, bisher unerreichte Wiedergabe. — Grösste Plattenschonung. – Kein Nebengeräusch. – 6 bis 8 mal verwendbar, daher billiger als alle anderen Nadeln.*

Alleinige Fabrikanten:

Traumüller & Raum, Nadelfabrik, Schwabach (Bay.)

Sämtliche Maschinen

und

Einrichtungen, die zur Fabrikation vom Anfang bis zur fertigen Platte

erforderlich sind, liefern:

Eisenwerk Gebr. Arndt G.m.b.H., Berlin N. 39

Telegramm-Adr.: Arndtwerk. Telefon: Amt Moabit 15261/566.

Gewiegter Fachmann

viele Jahre in der Branche, von grossem Organisations- und Dispositions-Talent, kaufmännische Kapazität, Kundenkenntnis und Ia Verkaufskraft bietet die Ausnutzung seiner Kenntnisse und Fähigkeiten

in irgend einer Weise unter bescheidenen Bedingungen

eventuell gegen mässigen Gewinnanteil oder Provision an.

Frdl. Offerten sub **W. K. 3226** an die Expedition ds. Blattes.

Fabriken, welche

Gehäuse für Sprechapparate

bauen, wollen alleräusserste Offerten nebst Katalogen einsenden sub **L. K. 3228** an die Expedition dieses Blattes.

Patentanwalt

Dr. L. Gottscho

Berlin W. 8

Leipziger-Strasse 30

Nur dieser gesetzlich geschützte, in 4 Grössen vorhandene

-- Triton-Trichter --

gibt den kernigen und natürlichen Ton. Für alle Apparate passend, sofort lieferbar. Apparate-Fabrikanten, welche unsere Triton-Trichter gleich mitliefern, werden Interessenten mitgeteilt.

Neu! Triton-Trichter mit Schleife!

„Sphinx" G. m. b. H., **Berlin 26.**

Wir liefern nur Sprechmaschinenbestandteile

Man abonniere auf die Phonographische Zeitschrift

Otto Stelzmann

Maschinen u. Metallwarenfabrik

Dresden-N. 17

Leipzigerstr. 31. Tel. 6227

Specialfabrik

für

Laufwerke Tonarme Schalldosen etc. zu Sprech-Automaten u. Schatullen.

Neue vorteilhafte Typen

in Sprechapparaten mit und ohne Trichter.

Die enorme Preisermässigung

sowie die bekannt erstklassige solide Ausführung unserer Fabrikate machen es jedem Interessenten zur Pflicht, unseren neuen

fünfsprachigen reichhaltigen illustrierten Katalog C

gratis zu verlangen.

Sächsische Sprechmaschinen-Werke G. m. b. H.,

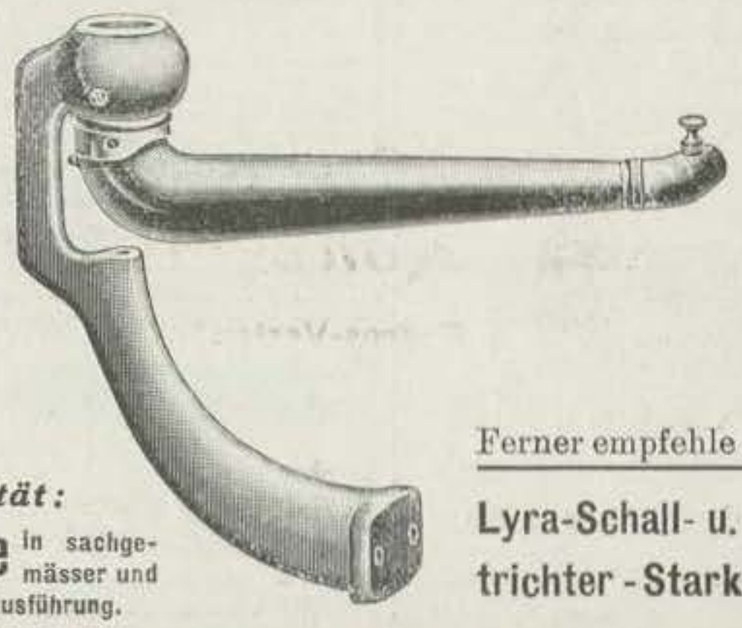
Dresden-A., Moritzstr. 12.

—— Export nach allen Ländern der Erde. ——

Clemens Humann, LEIPZIG-MÖCKERN

Erste und älteste Spezialfabrik f. Tonarme u. Trichter.

Sofort lieferbar!



Sofort lieferbar!

Spezialität:

Tonarme in sachgemässer und exakter Ausführung.

Ferner empfehle ich meine

Lyra-Schall- u. Blumentrichter - Starktontypen

PAUL G. WENZEL

Inh.: WILLY ALBERT

DRESDEN-A., Pfarrgasse 8.

Rex No. 140

billigster Sprechapparat mit konischem Tonarm.

Trichterlose Apparate

in billiger, aber solider Ausführung.

Grossist in grün Grammophon- und Zonophon-Platten.

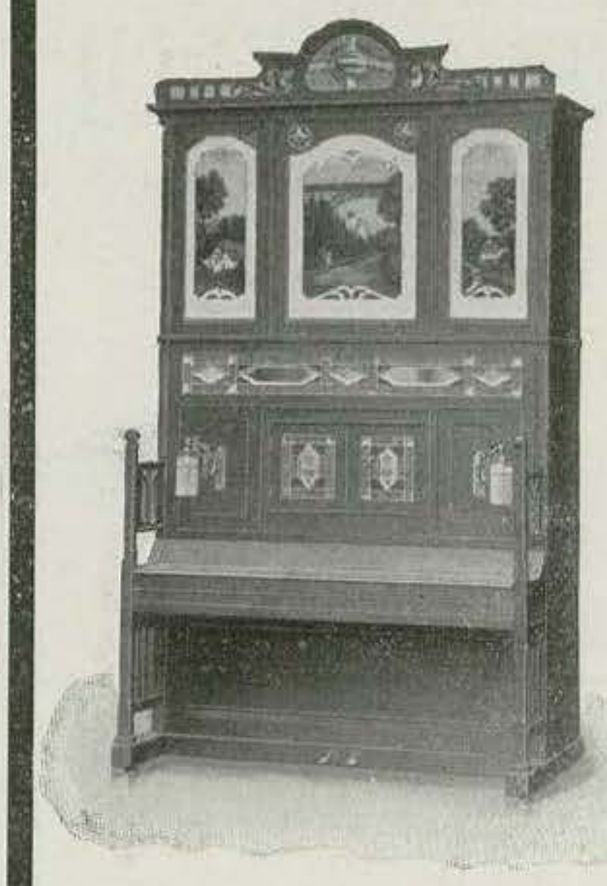
Im eigenen Interesse verlange jeder Händler meine Preisliste

Rechtsbelehrung.

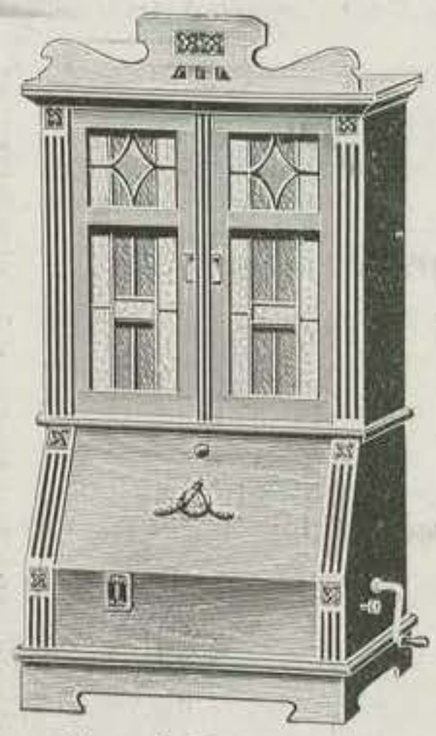
Unzulässige Firmenführung.

Differenzen über die Firma entstehen häufig dann, wenn ein Gesellschafter ausscheidet und ein neues Geschäft gründet. Sein Streben geht dahin, möglichst den Glauben zu erwecken, als ob er die, vielleicht alte, Firma fortführe, und dadurch seinem neuen Geschäft Kunden des alten zuzuführen. Wenn nun der Registerrichter die neue Firma nach den Vorschriften des HGB. eingetragen, also ihre deutliche Unterscheidbarkeit anerkannt hat, ist der Inhaber dann berechtigt, sie zu führen oder kann ihm der Gebrauch auf Grund des Wettbewerbgesetzes durch das Prozessgericht doch noch untersagt werden? Das war die Frage in einem Prozess vor dem Reichsgericht. Die Sache lag so: Die Parteien waren gemeinsam Inhaber des von ihrem Vater ererbten, im Jahre 1867 gegründeten Schuhwarengeschäfts unter der Firma „Schuhwarenhaus Karl Stiller" in B. Im März 1910 trat der Beklagte aus dem Geschäfte aus, und der Kläger führte dieses unter der alten Firma fort. Der Beklagte begann ein eigenes Schuhwarengeschäft zu errichten. Er liess zu diesem Behufe als seine Firma „Karl Stiller jr." ins Handelsregister eintragen, mietete verschiedene Verkaufsläden und zeigte an diesen durch Plakate und in den Tagesblättern seine bevorstehende Geschäftseröffnung unter dieser Firma an. Der Kläger erblickte hierin unlauteren Wettbewerb und erhob Klage, dass dem Beklagten verboten werde, für den Betrieb seiner Schuhwarengeschäfte innerhalb des Stadtkreises B. und seiner Vororte die Firmierung „Karl Stiller" mit dem Zusatze „jr." zu gebrauchen. Das Landgericht gab der Klage statt, und das Kammergericht wies die Berufung des Beklagten zurück. Auch seine Revision wurde zurückgewiesen. Aus den Gründen des reichsgerichtlichen Urteils: „Allerdings hat auch der Registerrichter selbständig und von sich aus zu prüfen, ob den Erfordernissen des § 30 HGB. genügt ist, und andernfalls

die Eintragung zu versagen. Seine Entschliessung über die Unterscheidungskraft zweier Firmen bindet aber den Prozessrichter bei der Entscheidung der Frage, ob durch den Gebrauch der Firma unlauterer Wettbewerb verübt werde, in keiner Weise. Die Vorschrift des § 30 HGB., wonach sich zwei Firmen deutlich unterscheiden sollen, ist wesentlich öffentlichrechtlicher Natur und bezweckt in erster Linie, die Interessen des Publikums und des Verkehrs zu schützen. Die Entschliessung des Handelsrichters über die Voraussetzungen der Eintragungsfähigkeit einer Firma beruhen auf ganz anderen Voraussetzungen und haben nicht die Bedeutung, über entgegenstehende Privatrechte und deren etwaige Verletzungen zu erkennen. Das Wettbewerbgesetz beabsichtigt, der hinter einer Firma stehenden Erwerbstätigkeit unmittelbar Rechtsschutz angedeihen zu lassen. Diese Tätigkeit erkennt es als ein privatrechtlich geschütztes Rechtsgut an; und die Verletzung dieses Privatrechts vermag dann, wenn im übrigen die Voraussetzungen des § 16 UWG. vorliegen, gleichfalls einen Rechtsgrund dafür abzugeben, den verletzenden Gebrauch der Firma zu untersagen, und zwar auch der Firma selbst und so wie sie im Handelsregister eingetragen ist, sofern schon ihr verkehrsüblicher Gebrauch unlauteren Wettbewerb im Sinne dieser Gesetzesvorschrift darstellt. Das formelle Recht an der Firma hat dann hinter das stärkere Recht zum Schutze der Erwerbstätigkeit zurückzutreten, da das Recht an dem Unterscheidungszeichen niemals Selbstzweck sein kann und letzten Endes auch nur dem Schutze der Erwerbstätigkeit dienen soll.“ Trotz der Eintragung im Handelsregister wurde deshalb dem Beklagten die Führung der Firma „Karl Stiller jr.“ untersagt. (Urteil des Reichsgerichts II 557 10.) K. J.



Lösche-Orchestrions
und elektrische Pianos
anerkannt **bestbewährtes, erstklassiges Fabrikat,** mit höchsten Preisen ausgezeichnet.
1911: Silberne Staatsmedaille.
Leipziger Orchestrionwerke
Paul Lösche
Telephon 4199 **LEIPZIG-GOHLIS** Blumenstr. 10-14
Kataloge gern zu Diensten.


Schrank-Automat 475.

FORTEPHON
Sprechmaschinen-Werke
Inhaber: OTTO FRIEBEL
DRESDEN A. 10
Ziegel-Strasse 13
Tel.-Ad. Fortephon
Telephon: No. 4964
SPEZIALITÄT:
Erstklassige Sprech-Apparate und *Konzert-Automaten* *mit und ohne Trichter.*
Engros-Vertrieb von Grammophon-grün, Zonophon-, Homokord-, Dacapo-, Odeon-, Jumbo-, Beka-, Favorite-, Kalliope- und Polyphon-Platten, Original-Edison-Phonographen und -Walzen.
Fortephon-Apparate werden mit **aufklappbarem Tonarm** D. R. P. 150176 geliefert und sind meine werten Kunden **gegen Patent-Prozesse geschützt,** da ich mit der O. G. A. G. Lizenzvertrag abgeschlossen habe.
Verlangen Sie gratis und franko Spezial-Kataloge!

Imhof & Mukle, Piano-Orchestrionfabrik **Vöhrenbach** im Schwarzw.
liefern ein vorzügliches, weltberühmtes Fabrikat.
VIOLINEN-PIANOS mit vollständiger, natürlicher und vollendeter Imitation der Violine.
Xylophon-Mandolinen und elektrische Pianos auch für Handspiel geeignet
PIANO-ORCHESTRIONS für Konzert und Tanzsäle
Total konkurrenzlos: **Piano-Orchestrion** in Verbindung mit einem **Fern-Echo und Fern-Violinsolo-Instrument** (D. R. P. No. 222606)
Künstlerische Noten! Grosse Auswahl brillanter Modelle in allen Preislagen! Anerkannt solides, allerbestes Notensystem!
Kataloge gern zu Diensten!

Gute, brauchbare

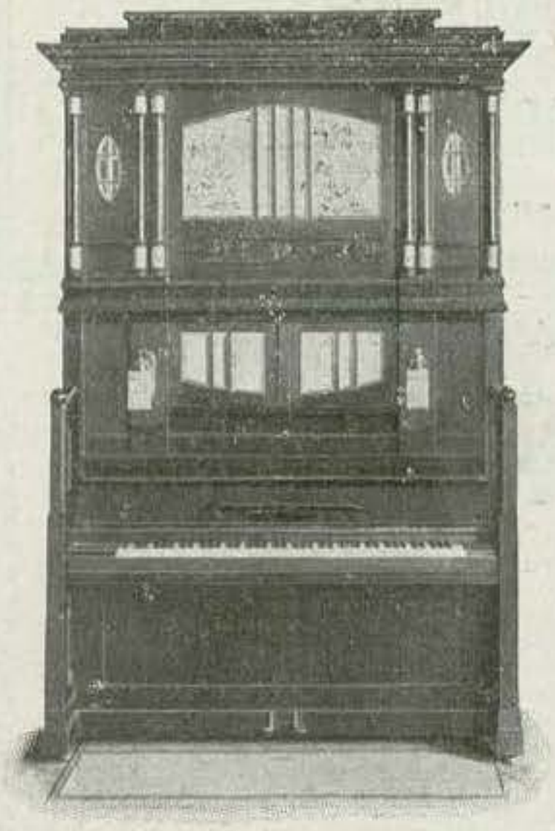
billige Schallplatten-Masse

weich und leicht, fabrizieren als Spezialität

Ein Versuch bringt grossen Nutzen! **Schreyer & Co., Hannover.**

Bevor Sie Ihre Ordres vergeben

verlangen Sie Offerte von der



Pyrophon-Musikwerke
Ernst Berger
Leipzig, Reichsstrasse 12.

Elektrische Klaviere
Orchestrions
mit elektrischem Betrieb und Gewichts-Aufzug
Sprechapparate
Schallplatten
alle erstklassigen Marken zu äussersten Händler-Preisen
Handspiel-Klaviere

EHRHARDT & CO. G. m. b. H. BERLIN S. 42

Musterlager: Luckauerstr. 4.

General- und Export-Vertreter erstklassiger Spezialfabriken von sämtlichen Bestandteilen für den Bau von Sprechmaschinen.

Gehäuse	Laufwerke
Metallbeschläge	Plattenteller
Tellerbremsen	Tonarme
Schalldosen	Trichterkniee
Trichter	Holztrichter
Intarsien	Charniere
Schnäpper	Stelleisen

Konkurrenzlose Leistungsfähigkeit.

Beweis: Die größten Sprechmaschinenfabrik. d. In- u. Ausland. zählen zu uns. ständig. Kunden.

Günstigste und **praktischste** Bezugsquelle, da alle Teile durch eine Hand.

Einkaufshaus für ausl. Importfirmen d. Branche

Wir arbeiten nach den speziell. Wünschen unserer Auftraggeber sind weder Grossisten noch Händler, sondern ziehen es zu Gunsten unserer Leistungsfähigkeit vor, die allein bestellten Vertreter von erstklassigen Fabriken für im Sprechmaschinenbau verwendbarer Spezialprodukte zu sein. Wir bedienen unsere Abnehmer direkt vom Fabrikanten und haben in allen Fällen dieselben Interessen wie unsere werte Kundschaft.

SPEZIALITÄT: FEDERAUFZUG

ELEKTRISCHER ANTRIEB

ERSTE PRAGER MUSIKWERKE UND ORCHESTRIONFABRIK
DIEGO FUCHS
PRAG

PROSPEKTE GRATIS

GEWICHTSAUFZUG

SPEZIALITÄT: DAUERBATTERIE

VIOLIN-NADELN

Alleinige Fabrikanten

WUNDERLICH & BAUKLOH

G. m. b. H. ISERLOHN

STANDARD-ARTIKEL FÜR JEDEN HÄNDLER

Verlangen Sie Muster und Prospekte gratis und franko.

VIOLIN-NADELN

Symphonion-Schallplatten

25 cm gross ***30 cm gross***

Nadel-Schallplatten und **Saphir-**Schallplatten

Vorteilhafteste Platte für jeden Händler. — Unentbehrlich für das Weihnachtsgeschäft.

Die neuesten Verzeichnisse sind erschienen!! — — — Bedeutend erweitertes Repertoire!

Symphonionfabrik Aktiengesellschaft, Leipzig-Gohlis.

Druck von J. S. Preuss. Kgl. Hofbuchdr., Berlin S. 14, Dresdenerstr 43.

Etiketts

in allen Sprachen, Lötpappen, Löschblätter, Matrizen- und Galvano-Taschen, Plattendüten, russische Kataloge, Licenzmarken liefert billigst die

Buchdruckerei Heinrich Schiftan, Berlin S. 14, Stallschreiber-Strasse 27-28 Telephon: Amt 4, 11103

Sie beschmutzen

weder Hände noch Durchschläge mit unserem neuen **Kohlenpapier**

Marke:
FLAG
OF JAPAN

und erzielen Durchschläge, die Originalen gleich sind.

JAMES GOLDSMITH & CO.
Tel.-A. Wlm. 3866. BERLIN W., Prager Platz 3.

Phonographen-Walzen-Fabrik COLONIA
COELN, Unter den Krahnenbäumen 15-17
empfiehlt grosses Lager in
Edison-, Excelsior- und Colonia-Walzen.

Wichtige Nachschlagebücher

sind für jeden Angehörigen der Sprechmaschinenbranche die bisher erschienenen Jahrgänge der „Phonographischen Zeitschrift“

Von den Jahrgängen 1900—1904 ist nur noch eine ganz kleine Anzahl vorrätig

Preise der Jahrgänge, eleg. gebunden:

1-3.	Jahrg.	1900-02	M. 20.—
4.	„	1903	„ 10.—
5.	„	1904	„ 10.—
6.	„	1905	„ 10.—
7.	„	1906 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
8.	„	1907 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
9.	„	1908 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
10.	„	1909 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
11.	„	1910 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
12.	„	1911 (1. Halbjahr)	„ 4.50

Zu beziehen durch den

Verlag der „Phonogr. Zeitschrift“, Berlin W. 30

HABEN SIE IN FRANKREICH
EIN PATENT ANZUMELDEN,
EIN WARENZEICHEN EINZUTRAGEN,
EIN MUSTER ZU SCHÜTZEN,
EINEN PROZESS ZU FÜHREN:
dann wenden Sie sich an das

CABINET AASBLEAU
B. BLOCH & A. HAAS
PATENTANWÄLTE
PARIS (9e) DROUOT STR. 25
Telephon N° 263-83.
Telegr. Adr.: BREVABLO-PARIS.

RAT UND AUSKUNFT KOSTENLOS.
Korrespondenz in **DEUTSCH, ENGLISCH** *und* **FRANZÖSISCH.**
MÄSSIGE PREISE.

Membranen MICA — beste Ausführung Berl. Glimmerwarenfabrik Ignatz BERL N S., Plan-Ufer 92 d, p. **Aschheim**

In unserem Verlage ist erschienen:

Die Sprechmaschinen
Ihr Wesen und ihre Behandlung.

Preis elegant gebunden M. 2.50.

Das Buch enthält eine vollkommene Anleitung zum Behandeln und Reparieren aller Arten von Sprechmaschinen und ist unentbehrlich für jeden Sprechmaschinenhändler.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder durch die

Expedition der Phonographischen Zeitschrift.

Verlag Nec Sinit, Berlin W. 30.

Sensationelle Schlager
in Sprechmaschinen

Für Oesterreich-Ungarn eine sehr vorteilhafte gesetzl. gesch. Neuerung.

„Frappante Nebenartikel“ — Jedermann ist Käufer.

Hochmoderne, künstlerisch ausgeführte Modelle.

WEITZ & FRAENZEL, G.m.b.H., Markneukirchen i. Sa.

Dr. Grünbaum & Thomas A.-G.

Erste und älteste Schallplattenpresserei und Masse-Fabrik
Galvanoplastik ▪ ▪ Anlagen zur Schallplatten-Fabrikation

Zollfreie Lieferung
in Oesterreich-Ungarn, Russland und Frankreich

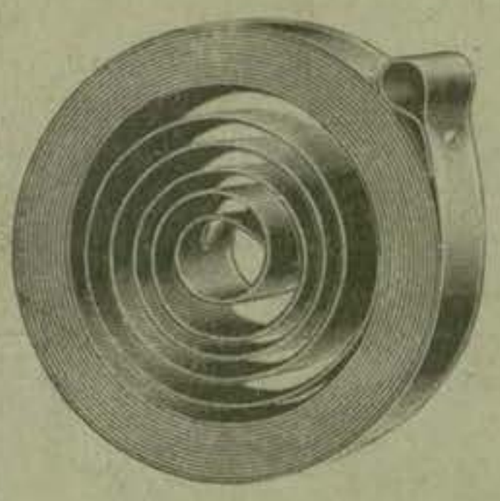
Fabriken in:

Berlin S. 59. Schinkestr. 20-21 | **Wien** XIV, Pfeiffergasse 3 | **Warschau** Lucka 38 | **Paris-Clichy** 33, Rue Klock

---

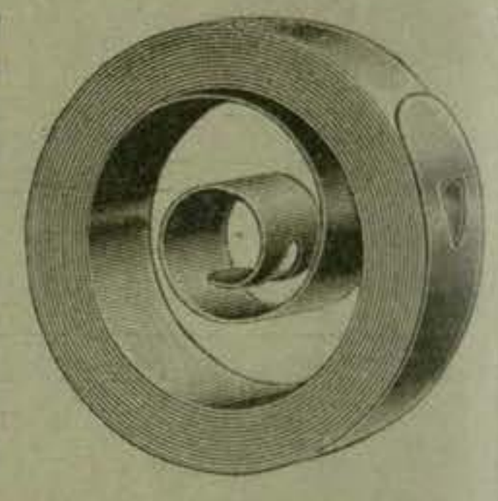
- A. MOKER -

ZUGFEDERNFABRIK ROTTWEIL a. N.
Gegründet 1889



ZUGFEDERN

für Uhren, Musikwerke, Sprechmaschinen, Laufwerke etc.
in unübertroffener Qualität



Tonarme

in moderner geschmackvoller Ausführung in reichhaltiger Auswahl!

Trichterkniee	Erstklassige Präzisionsarbeit!	Billigste Preise!	Grösste Leistungsfähigkeit!	Tellerbremsen

Interessenten erhalten auf Wunsch den neusten Katalog Kostenlos.

Hainsberger Metallwerke G.m.b.H. Hainsberg-Dresden

Erste Weihnachts-Nummer

12. Jahrgang | 30. November 1911 | Nummer 48

1911 Weihnachten 1911

Umfangreiches Repertoir in **2** und **4** Minuten-

: Aufnahmen :

Selbst-aufnahmen
für den Weihnachtstisch

Verlangen Sie Prospekt über „Phonographische Aufnahmen im Hause".

Orchester
Instrumental-Trios
Glocken
Harmonium
Gesänge und Kinderstimmen

Selbst-aufnahmen
für die Lieben

Verlangen Sie Auskunft und das Weihnachts-Programm.

Edison-Ges. m.b.H., Berlin SW. 3 Friedrich-Str. 10.

Phonographische Zeitschrift

Erste, älteste und am weitesten verbreitete Fachzeitschrift für Sprechmaschinen

Regelmäßige Empfänger: die Abonnenten. — Gelegentliche Empfänger: alle als gewerbliche Käufer in Betracht kommenden Firmen, mit besonderer Berücksichtigung des Auslandes, nach dem vollkommensten, nur uns zur Verfügung stehenden Adressenmaterial

Fachblatt für die Gesamt-Interessen der Sprechmaschinen-Industrie und verwandter Industrien
Unter Mitwirkung erster Fachschriftsteller

Erscheint wöchentlich Donnerstags

Verleger und verantwortlicher Redakteur:
Ingenieur Georg Rothgiesser
Vereidigter Sachverständiger für Sprechmaschinen für die Gerichte des Königl. Landgerichtsbezirks I, Berlin
Oeffentlich angestellter Sachverständiger der Berliner Handelskammer

Abonnementspreis
für regelmässige wöchentliche Lieferung:
für das Deutsche Reich: Mk. 5.— halbjährlich
„ Oesterreich-Ungarn: Mk. 8.— „
„ das übrige Ausland: Mk. 10.— „
Sprechmaschinenhändler erhalten (für eigenen Gebrauch) hierauf 50 % Rabatt

Preis der Inserate
Mk. 1.30 für den Zentimeter Höhe (1/4 Blattbreite)

Rabatt-Liste auf Verlangen.

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate:

Berlin W. 30, Martin Luther-Strasse 91

Telegr.-Adr.: Rothgiesser, Berlin 30 — Fernsprecher Amt 6, 7879

Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist ohne besondere Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.

Favorite Record Weihnachten 1911

Favorite-Apparate

Das diesjährige Geschäft in FAVORITE - WEIHNACHTS - NEUHEITEN wird alle seine Vorgänger an Bedeutung übertreffen, und haben wir Vorsorge getroffen, selbst die in der eiligsten Zeit eingehenden Aufträge prompt auszuführen. Trotzdem bitten wir unsere werte Kundschaft, uns ihren Weihnachtsbedarf sofort aufzugeben. — Verlangen Sie unsere Spezial-Weihnachtsverzeichnisse.

sind unübertroffen

Schallplatten-Fabrik „FAVORITE“ G.m.b.H., HANNOVER-LINDEN 91

BEKA-RECORD Akt.-Ges., BERLIN SO 36, Bouché-Str. 35-36

56 Weihnachtsaufnahmen

in bekannter **hervorragender Qualität** tragen jedem Wunsche Rechnung und geben dem Händler die beste Gelegenheit, seinen Umsatz zu erhöhen.

Auswahlsendungen bereitwilligst.

Pathéphon mit Pathé-Platten

stellen **Alles** in den Schatten

Pathé-Sprechapparate *allein echt mit Schutzmarke, sichern dem Händler grossen Verdienst.*

Pathéplatten-Nachtrag für November umfasst 110 Neuaufnahmen

PATHÉ FRÈRES

BERLIN SW. 68, Ritterstrasse 72.

Nadellos! Tel. IV, 9825. — Telegr. Pathéphon, Berlin. **Tadellos!**

Excelsiorwerk

Fabrik für Feinmechanik m. b. H.

Niehler Kirchweg 121/123 Cöln-Nippes, Niehler Kirchweg 121/123

empfiehlt:

Excelsior - Platten - Sprechmaschinen,

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung, in jeder Preislage, mit nur **Präzisions - Laufwerken** und **prima Schalldosen,** unübertroffen in der Natürlichkeit der Wiedergabe, sichern dem Händler grössten Verdienst;

Excelsior - Tonarme

verstossen gegen kein Patent, ermöglichen ein leichtes und bequemes Auswechseln der Nadeln und schonen die Platten;

Excelsior - Phonographen

zur Aufnahme und Wiedergabe eingerichtet, in altbekannter Güte;

Excelsior - Sprachlehr - Apparate

zum Selbstunterricht in fremden Sprachen;

Excelsior - Hartgußwalzen,

reichhaltiges Repertoir;
grösste Klangfülle und Dauerhaftigkeit;

Excelsior - Diktier - Apparate,

unentbehrlich für jedes moderne Büro, überall verwendbar, Laufzeit mit Federantrieb 45 Minuten.

Kataloge und Preislisten gratis und franko.

Grösste Auswahl

in

Weihnachts-Aufnahmen

über

250 Piècen

auf

Odeon (braun und blau Etikett)
Jumbo sowie
Jumbola Platten

Man verlange Spezial-Verzeichnisse!

ODEON-Platten (Luxus-Etikett)

Spezial-Künstler-Aufnahmen in höchster Vollendung.

Gesänge

Sopran

Emmy Destinn, Kgl. Preuß. Kammersängerin — Mit Orchesterbegl.

XX { 76915 „Du Aermste kannst wohl nie ermessen", aus „Lohengrin" . . . . . Wagner
XX { 76919 Isoldes Liebestod, aus „Tristan und Isolde" . . . . . Wagner

Frieda Hempel, Kgl. Preuß. Kammersängerin, von der Kgl. Hofoper, **Berlin** — Mit Orchesterbegleitung

X { 99908 Arie aus „Das Lotterielos" . . . . . Isouard
X { 99909 I. Teil: „Nein, ich singe nicht, mein Herr" II. Teil: „Einst klagte man in süßen Romanzen

Duette

Frieda Hempel, Kgl. Preuß. Kammersängerin, und Kammersänger **Hermann Jadlowker**, von der Kgl. Hofoper, **Berlin** — Mit Orchesterbegleitung

X { 99902 Duett zwischen Violetta und Alfred: „O laß' uns fliehen", aus „Traviata", I. Teil . . . . Verdi
X { 99903 II. Teil

„Der Rosenkavalier"

Komödie für Musik v. Hugo von Hoffmannsthal. Musik v. **Richard Strauß** in der Besetzung der Uraufführung der Kgl. Hofoper in Dresden. Mit Orchesterbegleitung

Margarete Siems, Eva v. d. Osten-Plaschke und **Minnie Nast**, Kgl. Kammersängerinnen von der Kgl. Hofoper, Dresden

XX { 80064 Terzett: „Hab' mir's gelobt"
XX { 80065 Duett III. Akt: „Ist ein Traum"

Eva v. d. Osten Plaschke und **Minnie Nast**, Kgl. Kammersängerinnen von der Kgl. Hofoper, Dresden

Minnie Nast und **Eva v. d. Osten-Plaschke**, Kgl. Kammersängerinnen von der Kgl. Hofoper, Dresden

XX { 80066 Duett II. Akt (Ueberreichung der silbernen Rose): „Mir ist die Ehre widerfahren"
XX { 80067 Duett II. Akt: „Mit Ihren Augen voller Tränen"

Großes Odeon-Streich-Orchester

XX { 80068 Rosenkavalier-Walzer, I. Teil
XX { 80069 do. II. Teil

ODEON-Musik-Apparate
erstklassige Ausführung
:: Illustrierte Kataloge kostenlos. ::

XX = 30 cm Durchmesser Detailpreis Mk. 10.— pro Platte
X = 27 „ „ „ „ 7.50 „ „

JUMBO-Musik-Apparate
in billiger Preislage

Nur für Deutschland!

International Talking Machine Co. m. b. H.

ODEON-WERKE

Weißensee bei Berlin **Lehderstraße 12-15**

Anker-Schallplatten

Die von Musikfreunden bevorzugte Marke

Glänzendes Dezember- und Weihnachts-Repertoir!

Grosse Phantasie
aus
„Die Meistersinger von Nürnberg"

Kaiser-Marsch
von
Richard Wagner

Kammersängerin
Elisabeth Böhm van Endert
Königlich preussische Hofopernsängerin

Neuaufnahmen
vom
Kammersänger
Franz Steiner
Mondnacht v. Schumann
„Ich hörtein Bächlein rauschen"
(Schubert)

Clara Senius-Erler
und Kammersänger
Felix Senius
„Wo du hingehst"
Duett

Julia Culp
„Du bist die Ruh"
(Schubert)

Neue wirkungsvolle humoristische Aufnahmen

„Das Lob der deutschen Frau am Stammtisch"

„Die Frauenrechtlerin"

Italienische Volksgesänge, klangvolle lautstarke Märsche und Tänze

Jede Platte ein Meisterwerk — Verlangen Sie die neuesten Verzeichnisse

Anker-Phonogramm-Ges. m. b. H.

BERLIN SW. 68.

Die grösste Weihnachtsfreude

bereiten sich Händler und Käufer in Stadt und Land durch

SYMPHONION = Sprechapparate

mit **SYMPHONION = Schallplatten**

Billigste Berechnung. — Keine Fantasiepreise.

Saphir-Schallplatten ◈ ◈ Nadel-Schallplatten.

Reichhaltiges Repertoir in Weihnachtsliedern (Gesang, Orchester, Orgel, Kirchenglocken, Kinder- und Gemischte Chöre).

SPEZIALITÄT: Sächsische Dialekt-Aufnahmen, Parade-Märsche sämtlicher sächsischer Regimenter.

Symphonionfabrik Akt.-Ges., Leipzig-Gohlis.

Kräcker's

Sprechmaschinen

welt-bekannt!

JULIUS KRÄCKER

Sprechmaschinenfabrik

BERLIN SW., Markgrafenstrasse 94.

Weihnachts-Schallplatten

Vorzügliche Neuaufnahmen!

Quartett-Gesänge

Soldaten-Lieder

Alle neuesten Schlager

Polyphon-Musikwerke A.-G., Wahren-Leipzig

Dacapo - Neuaufnahmen

Choräle und Weihnachtslieder

Dacapo-Orchester.

674 O du fröhliche, Choral **(m. Glock.-Geläute)**
675 Stille Nacht, heilige Nacht dto.
676 O Tannenbaum dto.
677 Es ist ein Ros' entsprungen dto.
678 Vom Himmel hoch dto.
679 Weihnachtspotpourri dto.

2540 Dies ist der Tag des Herrn **(Nebequartett)**
19423 Ich bete an die Macht der Liebe

18345 Ehre sei Gott in der Höhe
18346 Ein' feste Burg ist unser Gott

18342 Nun danket alle Gott
18347 Lobe den Herrn

18348 Befiehl Du Deine Wege
18349 Jesus meine Zuversicht

Dacapo-Quartett.

6010 Des Jahres letzte Stunde
6011 Hymne an die Nacht
6012 Zu Bethlehem geboren
6013 Alle Jahre wieder kommt das Christuskind
6014 Ich lag und schlief, da träumte mir
6015 Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen
6016 O du fröhliche, o du selige Weihnachtszeit
6017 Süsser die Glocken nie klingen

Gemischter Chor der Kgl. Hofoper, Berlin mit Begleitung des Dacapo-Orchesters.

2045 O du fröhliche, o du selige
2047 Es ist ein Ros' entsprungen
2046 Stille Nacht, heilige Nacht
2049 O Tannenbaum

1743 Eine Weihnachts-Begegnung } vorg. v. G. Schönwald mit Ensemble
1745 Verlobung unter dem Weihnachtsbaum . . . . . } vorg. v. G. Schönwald mit Ensemble
1744 Knecht Rupprecht
675 Stille Nacht, heilige Nacht, Orchester
1682 Der liebe Weihnachtsmann, vorgetr. von **H. Wehling**
2051 Unterm Weihnachtsbaum, Vortrag mit Gesang vom **Chor der Königl. Hofoper**
1739 Sylvester-Rummel, vorgetragen von **Harry Arndt mit Orchester**
2052 Sylvesterfeier, Vortrag mit Gesang vom **Chor der Königl. Oper**
2094 Ihr Kinderlein kommet } Knabenchor d. Nicolaikirch.
2095 O Tannenbaum, o Tannenbaum } Knabenchor d. Nicolaikirch.
2546 O du fröhliche, o du selige } mit Harmonium u. Glocken
2547 Stille Nacht, heilige Nacht } mit Harmonium u. Glocken
2548 Vom Himmel hoch
2549 Dies ist der Tag

Nebe-Quartett mit Glockengeläut.

2243 O du fröhliche, o du selige Weihnachtszeit
2244 Stille Nacht, heilige Nacht
2245 O Tannenbaum
2246 Es ist ein Ros' entsprungen

Dezember-Nachtrag

Dacapo-Orchester.

*18783 Los Banderilleros, Span. Tanz . . . . . F. Volpatti
18784 Indischer Marsch . . . Sellenik

Humoristische Piècen.

*1866 Erntefest in der Laubenkolonie . . . . . W. Kliem
*1867 Familie Kulickes Umzug . W. Kliem
*1875 Die Parade der Zinnsoldaten . . . . . L. Jessel
*1876 Lachende Liebe . . . . H. Christine

Hofopernsänger Max Kuttner, Tenor
(mit Orchester.)

*1871 Traut Liebchen hold und süss . . . . . Georg Mielke
*1872 Lieber Schatz kehr' zurück . . . . . Max Rentzsch

Die Schlager aus Teufel!
Das hat eingeschlagen.

*2596 Sage mir: Ich hab Dich lieb, ges. v. Max Kuttner und Lucie Bernardo
*2597 Immer mit 'n Wuppdich, ges. von Herm. Wehling u. Lucie Bernardo
*3307 Madame Poiret, gesungen von Lucie Bernardo
*3308 Rosenkavalier, gesungen von Lucie Bernardo
*1868 Margueriten-Lied, gesungen von Herm. Wehling und Ensemble
*1869 Witwenball-Couplet, gesungen von Herm. Wehling

Nebe-Quartett.

6000 Studentenlieder-Potpourri, I. Teil
6001 dto., II. Teil
6002 Der Negersklave . . Moritz Peuschel
6003 Das Abendglöcklein . Neithardt
6004 Die Himmel rühmen . L. v. Beethoven
6005 Ehre sei Gott in der Höhe . . . . . D. Bortniansky
6006 Der Wanderbursch im Walde mit Pistonbegleitung . . Jul. Otto
*6007 Dorfmusikanten . . . Joh. Pache mit Violine, Klarinette, Cello u. Klavier.
6008 Der lustige Postillon . G. Rose mit Pistonbegleitung.
*6009 Dorf-Idyll mit Violine, Cello und Klavier.

Die mit * versehenen Piècen sind lizenzpflichtig.

DACAPO RECORD COMP. M. B. H., Berlin S. 42 Ritterstrasse 86 — Wien XVI Lerchenfelder Gürtel 53 — Moskau Bankofski pereulok No. 2, Z 35

12. Jahrg.

No. 48

30. November

1911

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate: Berlin W.30, Martin Lutherstr. 91, Fernsprecher Amt 6, 7879

Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist ohne Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.

Vorbereitungen für das Weihnachtsgeschäft.

— Arthur Knoch. —

Der Prüfstein für die gesamte Jahresarbeit naht, die Entscheidung steht vor der Tür! Fabrikanten und Grossisten werden nicht nur längst mit ihren Massnahmen fertig sein müssen, die ihre Leistungsfähigkeit erweisen, ihren Ideen Recht geben, ihren Nutzen abschliessen sollen, sie werden den grössten Teil der für auswärts bestimmten Weihnachtssendungen schon abgerichtet, für die noch zu erwartenden Aufträge ausreichende Mengen fertiger Produkte auf Lager gestellt, Halbfabrikate und Reserve-Rohmaterialien in genügenden Quanten angeschafft und alles vorgesehen haben, um dem letzten gewaltigen Ansturm des Dezember-Monats gerecht zu werden, um bis aufs letzte hergeben zu können, was ihr Unternehmen zu leisten vermag.

Anders der Détail-Händler. Dieser hat es nicht gar so eilig, und ein grosser Prozentsatz derselben beginnt — leider — erst die Hand ans Werk zu legen, wenn ihm das Feuer auf den Nägeln brennt. Im äussersten Moment, kurz vor den annoch verschlossenen Pforten des Tempels, die sich dem Erfolge oder dem Fiasko öffnen können, bleibt er sinnend stehen, überlegend, worauf es nun eigentlich ankommt, den rechten Weg nicht zu verfehlen, einzugehen in das Paradies der Rentabilität, niederzwingen die feindlichen Mächte, und die Fahne des Erfolges an seine Fersen zu heften? Das sei nun hier nach aller Möglichkeit kurz noch einmal zusammengefasst.

Das Weinachtsgeschäft ist, in übertragenem Sinne, stets ein Kampf nach zwei Fronten, einmal dem abnormalen Zuspruch der Käufer zu genügen, das andere Mal der Konkurrenz zu begegnen und standzuhalten — das trifft besonders für die Spezialgeschäfte unserer Branche zu — gegen das Andrängen der alles nivellierenden grossen Warenhäuser, soweit ihnen nicht mit Kunst, Geschick und Fachkenntnis ein hemmendes Gegengewicht geboten werden kann. Die Rüstung zum bevorstehenden Kampfe muss daher auch eine doppelte, der Schlachtplan nach allen Richtungen hin und für alle Eventualitäten entworfen sein. Hängt doch von dem Ausgange der Campagne allzuviel ab! Nicht nur der endgültige „Verdienst“ für die verflossene Spanne Zeit des laufenden Jahres, auch der Wert des Geschäfts an sich bei event. Verkauf, Auseinandersetzung usw. wird unmittelbar davon betroffen. Dieser berechnet sich allein nach dem jeweilig erzielten Gewinnüberschuss. Ein nicht rentierendes Geschäft ist nur mit Verlust an den eigenen Waren loszuschlagen, ein prosperierendes erzielt einen Mehrpreis für die als gesichert anzunehmende Rente. Ein guter Weihnachtsverkauf kann schwache Existenzen stark machen, kann seitherige Verluste in Gewinn verwandeln, kann sonst gut fundierte, aber durch irgend welche fehlgeschlagenen Operationen stagnierende Unternehmungen wieder flott, die festgelegten Mittel frei machen, ihnen das Rückgrat stärken und den künftigen Kredit von neuem beleben und erhöhen. Daher die enorme Wichtigkeit des Weihnachtsgeschäftes für die Sprechmaschinenhändler, bei denen sich der Hauptabsatz des Jahres, wie nur ähnlich in wenig anderen Branchen, auf den Monat Dezember konzentriert. Da gilt es denn,

alle Hebel in Bewegung zu setzen, alle Minen springen zu lassen zur Erreichung des Zieles und zur Sicherung der eigenen Existenz. Die Verkäufe, die in dieser Zeit verpasst werden, können niemals wieder eingeholt, die Kundschaft nie wieder erworben werden; sie ist verloren für immer, denn nur **einmal** ist's Weihnachten im Jahre!

Was nun zu geschehen hat, muss sich sowohl nach aussen wie nach innen richten. Welcher Wert auf eine reizvoll arrangierte Auslage auf ein geschmackvoll und bezüglich dekoriertes, nicht überladenes, aber durch Eigenart ausgestattetes Schaufenster zu legen, ist in Fachblättern schon oft eindringlich genug hervorgehoben worden. In dieser Zeit der „Geschenkliteratur", in der jeder seine äussezste Kraft einsetzt, ist es doppelt nötig, besondere Anstrengungen zu machen, um aus der Masse hervorzuragen, denn nur dadurch, dass man sich (angenehm!) bemerkbar macht, kann das allgemeine Interesse erregt, das Publikum angezogen und bestimmt werden, die Verkaufsräume zu betreten. Es sei dabei nochmals der modernen Richtung der Schaufenster-Dekorationskunst gedacht, auf die vielen technischen Hilfsmittel in bezug auf Ausstattung, Beleuchtungseffekte, bezüglicher Darstellungen, der Bewegungstheorie u. a. hingewiesen im Gegensatz zu den alten Methoden der einfachen Hineinlegens und willkürlichen Anhäufens möglichst viel verschiedenartiger Waren. Nicht die Masse des ausgelegten Waren, sondern die Art und die harmonische Gestaltung der Umgebung ist es, welche eindringlich die gediegene Leistungsfähigkeit und die verschiedenen Zweige des Geschäftes ins rechte Licht stellt und damit ihren Zweck am besten erfüllt. Hinweise auf möglichst rechtzeitigen Einkauf, event. kleine Vergünstigungen dafür sind sehr am Platze.

Die zweite Frage gilt der inneren praktischen Einrichtung. Ist alles möglichst bequem zur Hand? Noch können Aenderungen getroffen werden, die nach den Erfahrungen der letzten Zeit die meist gefragten Artikel in grössere Greifnähe rücken, Vorkehrungen angeordnet werden, um Irrtümer zu verhüten, Einrichtungen vorgenommen oder geändert werden, eine sachgemässe Abfertigung zu garantieren, das Verpacken und Expedieren verkaufter Waren schnell und ohne Aufenthalt zu bewirken, ohne den regulären Weiterbetrieb des Geschäfts zu stören.

Dann wäre die dritte Frage an der Reihe: Ist auch für genügende Auswahl in den verschiedenen Preislagen und Arten gesorgt, kann jedem Geschmacke Rechnung getragen werden, ohne sich selbst zu zersplittern und ohne das Angebot zu sehr zu komplizieren? Genügt der Warenvorrat aller Voraussicht nach und ist für event. nötigen Nachschub rechtzeitig Sorge getragen? Leicht wird jetzt, auf Grund der November-Erfahrungen, eine Richtschnur gegeben sein, das etwa Versäumte noch schleunigst nachholen zu können!

Nach den Objekten rangieren die Subjekte, d. h.: Sind ausreichende Verkaufskräfte vorhanden? Wird es nötig sein, für Aushilfe an den Weihnachtstagen zu sorgen? Man wird sich immer fragen müssen: Kann ich jedermanns Wunsch erfüllen, kann jedem vermeintlichen Käufer die nötige Aufmerksamkeit geschenkt werden? Ist so viel Platz vorhanden oder knnn er geschaffen werden, um der Kundschaft alles vorlegen und vorführen zu können, wonach sie verlangt, und sind die Angestellten in ausreichender Weise orientiert in der Handhabung des Anzubietenden, der Behandlung der Kunden, der Wahrung der Geschäftsprinzipien? Zwei Postulate sind hierbei immer zu befolgen:

1. Nach aller Möglichkeit teurere, d. h. damit auch bessere Waren zu verkaufen zu trachten, als der Kunde ursprünglich verlangt.

2. Nach Befriedigung seiner Wünsche immer noch etwas anzubieten, wonach er nicht gefragt, das aber in dem betreffenden Geschäft vorhanden und feilgehalten wird.

Ist auch ein Kunde leichter und schneller abgefertigt durch Versorgung mit der von ihm gewünschten billigeren Preislage, so liegt dies doch nicht im Interesse des Geschäftsinhabers und ist sachlich ebensowenig zu vertreten. An einer billigeren Ware wird effektiv (und häufig auch prozentualiter) weniger verdient, wie an einer besseren. Mit einer solchen ist aber auch der Käufer besser bedient. Es liegt auch in seinem eigenen wohlverstandenen Vorteil, keine billigere und dabei notgedrungen mindergute Qualität zu erhalten, die nur relativ wohlfeil, leichter zu Reparaturen und Missvergnügen Anlass gibt und schliesslich weder ihm Freude und Vergnügen bereiten kann, noch demjenigen, dem sie zum Präsent gemacht werden soll. Das abfällige Urteil, dass durch eine unvollkommene Qualität hervorgerufen wird, fällt zunächst auf den Geber, dann aber auch auf das Geschäft zurück, dem die Ware entnommen ist, dem dann sicher dieser Kunde und der Kreis all seiner Bekannten und Verwandten entzogen ist. Es muss jedem Verkäufer ans Herz gewachsen sein, wenn irgend erreichbar, nur Vollkommenes an den Mann zu bringen; das Geschäft wahrt dadurch sein eigenes Renommé und stärkt den guten Ruf des Artikels, den es zu propagieren berufen ist, der durch minderwertige Produkte nur zu oft, und nicht ganz ohne Berechtigung, in den Staub gezogen wird. Die Massen zu bekehren und der Ueberzeugung der grossen Fortschritte auf unserem Gebiete immer weitere Anerkennung zu verschaffen, die vorgefassten irrigen Meinungen zu widerlegen, liegt ebensowohl im materiellen Interesse der Angehörigen unserer Branche, als es der Würde und dem Ansehen unserer Industrie und der Werke, die sie geschaffen, entspricht.

Natürlich dürfen die Differenzen zwischen den Wünschen und Angeboten nicht allzugross sein und immer im Rahmen dessen liegen, in dem die Verhältnisse der Fordernden sich zu bewegen scheinen. Am Ende muss sich jeder nach der Decke strecken; es bedeutete nur Zeitvergeudung, Unmögliches zu verlangen. Es ist daher klug, abzuwägen und zu fühlen, wie schwer der Geldbeutel der betreffenden Käufer sein mag, bis wohin der Betreffende äussersten Falles gehen könnte. Man führe ruhig zuerst die annähernd gewünschte Preislage, dazwischen aber unbedingt einen besseren Apparat vor, kehrt man dann zu der billigeren Qualität zurück, so wird auch der Kunde den Unterschied merken und suggestiv nach der besseren Qualität langen.

Im Angebot von anderen Artikeln übertreibe man nicht. Es gibt immerhin Käufer, die das nicht lieben. Der nötige Takt muss die Richtschnur hierfür geben, wie weit gegangen werden kann, ohne zu verschnupfen.

Alsdann ist das Augenmerk darauf zu richten, dass alle Waren, die ein Geschäft verlassen, mit dessen Erkennungsmarke, Firma etc. versehen sind und möglichst auch alle Umhüllungen, Verpackungsmaterialien diese an sichtbarer Stelle tragen. Für ausreichenden Vorrat ist da bei Zeiten zu sorgen!

Soll oder muss Zeitungspropaganda entfaltet werden, dann ist es die höchste Zeit, damit zu beginnen, die richtige Auswahl der zugkräftigsten Blätter zu wählen, originelle Texte und packende Clichés sich zu verschaffen.

Bei allem Eifer im Verkaufe und bei noch so grossem Andrange verabsäume man nicht, die Namen der Käufer zu erfragen und die Adressen zu notieren, um sie später mit Katalogen, Nachträgen, Anbietung von Neuerungen usw. bedienen und dadurch das Geschäft immer wieder von neuem, selbst in den stilleren Monaten, beleben zu können.

Ist das alles geschehen, nichts versäumt und das Kriegsmaterial (die Apparate und Platten) sowie die Truppen (die Verkäufer) in Reihe und Glied aufmarschiert, dann kann getrost auch der Kampf nach zwei Fronten aufgenommen werden, dann wird er endigen mit dem überwältigenden Beifall der Kunden und dem Siege über die unkluge Konkurrenz, die nicht soviel tun wollte und deren Fahnen dann in den Staub fliegen werden. Das Weihnachtsfest der Sieger aber und die Zuversicht für die Zukunft wird dann in desto glänzenderem Lichte erstrahlen!

Urheberrecht.

Es ist in letzter Zeit die Behauptung verbreitet worden, dass nur diejenigen Schallplattenfabriken die sogenannten alten Texte erlaubterweise mechanisch vervielfältigen könnten, welche sich mit der Vertreterin der Verleger, der Anstalt für mechanisch-musikalische Rechte, auf Grund der bekannten Leipziger Vorschläge geeinigt hätten.

Diese Behauptung entspricht nicht den Tatsachen. Vielmehr ist jeder Fabrikant in der Lage, ohne auf die überaus harten vertraglichen Bedingungen der Verleger eingehen zu müssen, gegen eine angemessene Vergütung die Erlaubnis zur mechanischen Vervielfältigung zu erlangen, nachdem das hiesige Landgericht I in dem Prozesse Schutzverband gegen Bote & Bock durch Erlass jenes bekannten Beweisbeschlusses zum Ausdruck gebracht hat, dass es keine Monopoltexte gibt.

Der Weg hierzu ist die Klage auf Erteilung der Zwangslizenz mit dem weiteren Antrage, durch einstweilige Verfügung anzuordnen, dass schon während des Prozesses gegen Sicherheitsleistung die mechanische Vervielfältigung gestattet werde. Das Gericht, das durch Erlass des Beweisbeschlusses seinen Standpunkt festgelegt hat, wird insbesondere leicht eine einstweilige Verfügung erlassen, zumal es in diesem Falle nach eigenem Ermessen die Höhe der Sicherheit festsetzen kann und das Gutachten der Sachverständigen Kammer nicht erst einzuholen braucht.

Eine andere Frage ist es, ob es in allen Fällen zweckmässig ist, die Verleger zu zwingen, die Lizenz zu erteilen, da in vielen Fällen es mehr als zweifelhaft erscheint, ob die Verleger und durch diese die Anstalt für mechanisch-musikalische Rechte die Rechte besitzen. Gerade bezüglich der Wagnertexte, auf die manche Firmen nicht verzichten zu können glaubten, und die durch Abschluss des Vertrages vor allen Dingen erworben werden sollten, ist wohl ziemlich sicher, dass sie der Ammre nicht gehören. Jedenfalls haben die Erben Wagners sehr energisch bestritten, dass die Ammre befugt sei, über diese den Erben zustehenden Rechte zu verfügen und die Genossenschaft Deutscher Tonsetzer mit ihrer Vertretung beauftragt, die hoffentlich die Frage, wem die Wagnertexte gehören, bald zur Entscheidung bringt.

Um die allgemeine Unsicherheit zu beheben, haben auf Veranlassung des Schutzverbandes verschiedene Firmen in den von den Verlegern gegen sie angestrengten Prozessen, die seit und Tag aber ruhten, ihre Gegner wieder laden lassen, um endlich einmal auf gerichtlichem Wege feststellen zu lassen, welche Texte die Verleger und damit die Ammre sich mit Fug und Recht anmassen und welche nicht. Der nächste Termin ist am 29. November 1911.

Ohne Zweifel wird die Zukunft noch manche Ueberraschungen bringen. Heute ist die Lage bezüglich der alten Texte jedenfalls so, dass auch eine auf die Platte geklebte Lizenzmarke der Ammre nicht dafür bürgt, dass die Vervielfältigung und der Vertrieb der Platte nicht gegen das Urheberrecht verstossen.

Berlin, 28. November 1911.

Schutzverband
der Schallplatten- und Walzenfabrikanten.

Russlands Einfuhr von Grammophonen im Jahre 1909.

Nach der kürzlich erschienenen Statistik des russischen Aussenhandels für das Jahr 1909 hat Russland an Grammophonen und dergleichen musikalischen Instrumenten in dem erwähnten Jahre eingeführt aus

Oesterreich-Ungarn	964	Pud	im	Werte	von	32 135	Rbl.
Belgien	unter ½	„	„	„	„	5	„
Bulgarien	desgl.	„	„	„	„	30	„
Grossbritannien	712	„	„	„	„	12 292	„
Deutschland	19 833	„	„	„	„	638 273	„
Holland	35	„	„	„	„	400	„
Griechenland	unter ½	„	„	„	„	10	„
Dänemark	3	„	„	„	„	61	„
Italien	5	„	„	„	„	715	„
China	3	„	„	„	„	343	„
Rumänien	1	„	„	„	„	68	„
Verein Staat. v. Amer.	16	„	„	„	„	1 013	„
Türkei	20	„	„	„	„	1 068	„
Frankreich	143	„	„	„	„	5 370	„
Schweiz	90	„	„	„	„	3 431	„
Schweden	3	„	„	„	„	50	„
Japan	1	„	„	„	„	50	„
Finnland	1	„	„	„	„	238	„
Zusammen	21 830	Pud	im	Werte	von	695 552	Rbl.

Deutschland lieferte 91 v. H., Oesterreich-Ungarn 4 v. H., Grossbritannien 3 v. H. und Frankreich 0,65 v. H. der Gesamteinfuhr. Gegen das Jahr 1908 ist also der Anteil Deutschlands noch um 2 v. H. gestiegen.

Man abonniere auf die

Phonographische Zeitschrift.

— Max Chop. —

Fonotipia.

Wir bleiben bei der gleichen Attitude der Bewunderung für die subtile, feine Arbeit, — nein, unsere Bewunderung wird noch gesteigert durch die Bekanntschaft mit den neuen „Fonotipias". Sie bringen ja von jeher Ausserordentliches. Das Scala-Orchester in Mailand, das die meisten Opern Verdis aus der Taufe hob, bietet das Vorspiel zu „Aida" (92 771) simply perfect. Hier kann man auch einmal gewahren, wie erschöpfend eine minutiös feine Technik dem Geheimnis der Wirkung eines symphonisch besetzten Orchesters beizukommen vermag. Der Klang der Streicher, namentlich der beiden Violingruppen, aber auch der durch Klarinetten und Fagotts leicht unterstützten Violen und Violoncelle ist ganz herrlich, von bewunderungswürdiger Plastik und Tragfähigkeit des Tons. Die Steigerung glückt grossartig, die Bläser sind auf proportionelle Mässigung beschieden.

Einer der Besten unter dem jungen Geiger-Nachwuchse stellt sich uns in Franz v. Vecsey mit Schumanns „Träumerei" (62 505) vor. Ohne Frage hat der Künstler die Transkription einem Originale darum vorgezogen, weil sie ihm reiche Gelegenheit gibt, mit dem grossen, seelenvollen Tone seines Instruments hervorzutreten, die Wunder einer innigen Kantilene wirken zu lassen. In der Tat: Was hier bei schlichtester, jeder Sentimentalität barer Auslegung durch natürlich-impulsive Eingebung erreicht wird, ist geradezu staunenswert. Wie da alle vier Saiten in jeder Lage (selbst der 4.—5.) ansprechen, im Tone singen und klingen gleich einer idealen vox humana! Und wie eine vollendete Technik diesen Feinheiten der Intonation restlos beigekommen ist! Man sieht, es geht auch ohne Membran-Violine, wenn nur die nötige Intelligenz und künstlerische Ausdauer vorhanden ist, — wenn beide der Individualität des Solisten auf halbem Wege entgegenkommen. — Jan Kubelik, der geniale böhmische Geiger, ist der Typus des durch Temperament, Ausdruck und virtuose Technik fesselnden Künstlers. In der Auslegung des Genres unübertroffener Meister hat er hier u. a. ein Stück Pablo de Sarasates: „Zingaresca" (74 084) gewählt, das alle seine glänzenden Eigenschaften in den Vordergrund stellt. Es ist ein verträumtes Phantasieren, bald der entrückten Kantilene überantwortet, dann wieder in wildaufschäumenden Czardas-Rhythmen sich verlierend. Was da an Flageolets, piziccati, an kühnen Läufen und Trillen geleistet wird, grenzt ans Unbegreifliche und fordert das Erstaunen heraus. Gleichwohl steht bei ihm der Künstler immer über dem Virtuosen, das Technische bleibt untertan der geistigen und seelischen Intention eben als reines Mittel des Ausdrucks. Und die Geige Kubeliks — beiläufig eine Stradivarius von hunderttausend Mark Wert — spricht ganz herrlich an, kein Ton dieses kostbaren Instruments geht verloren.

Unter den Sängern fällt M. Gilion mit einer Meyerbeerschen „Propheten"-Arie (92 659) auf. Sein Organ neigt fraglos zum Heldischen hin, das Material ist herrlich, aus dem Vollen mitteilend; wenn man über das „nationale", für den Musiker gleichwohl unleidliche vibrato hinwegsieht, kommt man zum vollen Genusse der Stimme. Die Arie, ein Seitenstück zu dem bekannten Triumphgesange Johanns, gipfelt in einer Kadenz, die der Sorgfalt auch im Koloraturistischen das beste Zeugnis ausstellt; der lang ausgehaltene Schlusston lässt die eminente Atemtechnik erkennen, die auch in der übrigen Darbietung das Spielerische, gleichsam Bagatellenhafte des ganzen Wurfs vermittelt. Immer wieder gibt die Bekanntschaft mit solchen Sängern zum Denken Veranlassung und wirft die Frage auf: Warum in Deutschland derlei Material so selten auftaucht. Die Schule! Die Stimmbehandlung! — Amato ist aufs vorteilhafteste bereits eingeführt. Seine Spezialität, die brillante Charakteristik, zeigt sich auch hier in dem Liede Jagos aus Verdis „Otello" (92 760) mit Chor auf alter Höhe. Das Organ selbst ist ja so tadellos, so resenanzkräftig und voluminös, dass es darüber nichts mehr zu sagen gibt. In der Ausgestaltung der Arie kommt die Mephistonatur dieses „Teufels in Menschengestalt" so recht zur Geltung. Wie er die Massen beherrscht mit seinem dämonischen Wesen, wie er sie seinen Absichten dienstbar macht, wie er mit chromatischen Abstiegen seines Parts gleichsam den Wirbelwind darstellt, der sie alle umfegt und in sein Lager treibt als dürre Blätter! Der Chor hält sich lobenswert, auch das Tenorsolo klingt gut. Und die Musik? Ach, wer könnte von all' den Neuerern sich neben diese Partitur stellen? Sie enthält des Schönen, Ergreifenden, Unheimlichen, Zwingenden so viel, dass man nicht weiss, wo beginnen und wo aufhören. — G. Zenatallos Tenor besitzt die Eigenschaft mancher welschen Künstler, durch seine etwas schattige Klangwirkung den eigentichen Timbre gar nicht zum Bewusstsein kommen zu lassen. Man hat den Eindruck des Baritons. Der Vorzug solcher Intonation beruht namentlich darauf, dass die Töne der Hochlage nie flach oder spitz wirken. Die Arie von Canio: „Scherzet immer" aus Leoncavallos „Bajazzo" (92 758), wohl das Meisterstück der ganzen Oper, gewinnt obendrein unter der sorgsamen, psychologisch fein motivierten Auslegung die Plastik des wirklichen Geschehens. Hier ruhen die Wurzeln der Weiterentwicklung in der Richtung auf die Katastrophe. Die Intelligenz des Sängers hat diese bedeutsame Mission gebührend ins Auge gefasst. — Die allgemein verbreitete Ansicht, dass Italiener keinen späteren Wagner zu interpretieren vermögen, widerlegt der Bariton G. Bellantoni wieder einmal gründlich (Gegenbeweise ähnlicher Art sind schon oft erbracht worden!), indem er Wotans: „Wache, Wala, wache!" aus „Siegfried" (92 725) hervorragend wiedergibt. Möglich, dass es an Nuancen in etwas fehlt; dem gegenüber wolle man sich zu fragen nicht vergessen, inwieweit die gerade hier sehr dick aufgetragene Orchesterfarbe überhaupt feiner Schattierungen ermöglicht. Das Material ist erstklassig, seine Klangkraft und Schönheit gibt auch einen richtigen Begriff von Wotan als Oberstem der Göttersippe, der noch den beherrschenden Speer mit starker Faust umschliesst. In der Brandung instrumentalen Akkompagnements, das famos ausgeführt wird, steht Bellantoni gleich einem harten Fels, der allem Trotz bietet.

Jumbo.

Und nun noch ein kurzer Streifzug durch die „Jumbo"-Neuheiten, die ja von jeher einem jeden etwas zu bieten vermochten, so dass keiner leer ausging. Der vom grossen Jumbo-Orchester gespielte G. Gnaucksche Marsch: „In die weite Welt!" (40 757) bringt in den beiden Ecksätzen reizende, frische Themen, das erste im lustigen Stapfschritt (Trompete), das zweite in den Posaunen, glücklicherweise ohne die übliche triolische Oberbegleitung. Im Trio taucht dann, von einem Chorus artig und klar gesungen, das liebe alte Volkslied: „Wem Gott will rechte Gunst erweisen" in drei Versen auf. — Die bestens akkreditierte Kapelle der Pariser Garde républicaine hat sich eines neuen cakewalkartigen Dinges, des „Rinking-Tanzes" von L. Frémaux (41 738) angenommen und führt die Sache mit gewohnter Schneidigkeit durch. Da steht in der Wiedergabe alles fest, keine Kontur, keine Harmonie ist verzeichnet oder unsicher, auch die rhythmische Eigenart mit ihrem oft verzwickten Dukt kommt vortrefflich. Eine französische Tanzabart ist's nun freilich nicht, was uns Monsieur Frémaux da bietet, vielmehr ein fragloses Gemisch von Yankee- und Nigger-Musik mit dem leichten Einschuss von Matchiche-Reminiszenzen. Allein die Nachahmung der konzisen, transatlantischen Art sich auszudrücken, ist ganz prächtig gelungen. — Der lyrische Tenor Erich Schrader erfreut wieder durch ein diesmal gut gewähltes Lied, durch Lassens „Allerseelen": „Stell auf den Tisch die duftenden Roseden" (43 400), einer Komposition, die wohl in keinem Hausliederschatze fehlt. Sie mag sentimental sein, gibt aber doch die Gewähltheit des Ausdrucks nirgends auf. Und Schraders sympathisches, weiches Organ im Verein mit musikalischem Feingefühl versteht es auch, der Komposition restlos beizukommen, sie mit ihrer ganzen Resignation in Stimmung und Melodik zum Bewusstsein zu bringen. — Es bliebe noch die angenehme Pflicht, auch des bewährten Carl Nebe-Quartetts zu gedenken, das sich immer mehr zu einem unentbehrlichen Faktor für die grammophone Literatur heranbildet. Eins der schönsten Lieder Mendelssohns: „Es ist bestimmt in Gottes Rat" (47 352) erhält hier eine Wiedergabe, die fraglos zu den bedeutsamen Erscheinungen zählt. Das liegt weniger in der subtilen Nuancierung, die gerade bei diesem Sange nur zu leicht der Sentimentalität in die Arme führt, als in der Klarheit des Klangbildes, in der Reinheit aller Harmonien. Daneben bleibt auch für die Wahl des Ausdrucks eine ganze Menge von geschickten, stimmungsreichen Momenten übrig.

Firmen- und Geschäftsnachrichten.

Berlin. Beka-Rekord, Gesellschaft mit beschränkter Haftung: Die Liquidation ist beendet, die Firma ist erloschen.

Breslau. Offene Handelsgesellschaft Felix Kayser & Co., Verkaufsstätte für mechanische Musikwerke, Breslau: begonnen am 7. Oktober 1911. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute Felix Kayser und Albert Seifert, beide in Breslau.

Ventilation von Auslagefenstern und Schaukästen.

Wiederholt sind in letzter Zeit Fragen an uns gerichtet worden, ob wir in der Lage sind, etwas Zuverlässiges angeben zu können, wie man das Anlaufen der Scheiben im Winter vermeiden kann. Dabei taucht immer wieder die Frage auf, ob eine Ventilation mit der Aussentemperatur angezeigt ist. Diese Frage ist nicht so ohne weiteres mit ja oder nein beantwortet. Es fragt sich zunächst dabei, welche Uebelstände man mit dem Experiment bekämpfen will. Die Luftzirkulation in Schaukästen herzustellen ist doch dann nur zu empfehlen, wenn die dadurch zugelassenen Nachteile von zwei Uebeln das kleinere sind. Dadurch, dass man der kalten Luft Zutritt in den Schaufensterkasten gestattet, verhindert man das Anlaufen und Undurchsichtigwerden der Schaufenster. Man tauscht dafür aber andere Unannehmlichkeiten ein, die recht lästig werden können.

Selbstverständlich erkaltet im ventilierten Schaufenster auch die Ware. Entnimmt man nun dem Schaufenster einen Gegenstand, um ihn einem Kunden im warmen Laden vorzulegen, so beschlägt der Gegenstand und erklärlicherweise auch sofort die Spiegelscheibe im Schaufenster, sobald die mit Wasserdampf gefüllte Ladenluft in den Schaukasten kommt, was doch gar nicht zu vermeiden ist. Schliesst man nun das Fenster, so vergeht die Trübung der Scheibe ziemlich bald, aber gerade zu Zeiten eines lebhaften Geschäfts wird der Zweck nicht ganz erreicht. Ausserdem hat aber durch die Verbindung des Luftraums des Schaufensters mit der Strassenluft auch zugleich mit der Kälte der Staub Zutritt zu der Ware. Diese, wie alles, was im Fenster sich befindet, ist also dem Verstauben wesentlich mehr ausgesetzt als vorher. Das Versetzen der Luftlöcher, die die Verbindung herstellen, mit Gaze, Tüll, Watte oder dergleichen gegen den Staub, sind immer nur halbe Abhilfe. Trotz dieses grossen Nachteils ist die Verbindung mit der Strassentemperatur doch da zu empfehlen, wo eine gründliche Abhilfe gegen das Anlaufen der Fenster aus irgend einem Grunde nicht angeht.

Es gibt zwar eine grosse Anzahl von Mitteln, die bei Beginn der kälteren Jahreszeit angeboten werden und das Anlaufen oder Beschlagen der Schaufenster verhüten sollen, wenn man mit ihnen die Scheiben bestreicht. Sie sind aber alle mehr oder weniger eine etwas durchsichtigere Beschmierung der Scheiben als der Wasserdampf, das

---

Falls Sie noch nicht Abonnent

sind, so versäumen Sie nicht, umgehend Ihr Abonnement auf die **„Phonograph. Zeitschrift"** zu bestellen. — **Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die Zeitschrift bis 1. Januar 1912 gratis**

Abonnementspreis für Sprechmaschinenhändler M. **2.50** per Halbjahr, Oest.-Ung. M. **4.**—, Ausland M. **5.**—

lästige Nässen unten im Fenster wird damit auch nicht beseitigt. Die einzustellenden Chemikalien ziehen zwar Wasser an, viel helfen sie aber auch nicht, denn eine recht kalte Scheibe hat für das Wasser eine noch grössere Anziehungskraft. Das einzige bekannte, wirklich Abhilfe schaffende Mittel ist die doppelte Scheibe, d. h. der Schaukasten ist ein nach vorn mit einer Scheibe gut geschlossener Glasschrank, der möglichst dicht an die Scheibe der Schaufenster gebracht wird. Gewöhnlich laufen solche Schaukästen auf Rollen und Schienen und sind sehr praktisch. Billig sind sie nicht. Wenn man aber berechnet, welcher Schaden durch das Beschlagen der Waren usw. entsteht, welchen Verdruss es bereitet, beispielsweise die kostspielige Weihnachtsdekoration vor den Blicken der Passanten gerade in der besten Geschäftszeit durch eine vollständig matte Scheibe verhüllt zu sehen, dann entschliesst man sich doch zur Beschaffung des teuren Schaukastens.

Bis zur endlichen Ausführung des Beschlusses kann man sich mit den Löchern im Fensterrahmen helfen, es ist aber eben nur ein Notbehelf.

Liegt in der Verbreitung wahrer, aber ehrenrühriger Vorgänge aus dem Leben eines Konkurrenten ein Verstoss gegen das Wettbewerbungsgesetz vor?

Dass auch die Novelle zum Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb nicht genügt, darüber ist man, wenigstens in Mittelstandskreisen, völlig klar. Leider folgt dem Geist des Gesetzes und seinen Zwecken nicht immer die Rechtsprechung. Auch wahre Tatsachen können durch ihre Verbreitung schädigend wirken, wenn sie wettbewerbshalber verbreitet werden. Das erkennt freilich das Reichsgericht nicht an. Der Prozessfall lag so: Die Parteien betrieben in C. die eine, in D. die andere ein Papiergeschäft. Der Beklagte hatte bei der Kundschaft der Klägerin Zeitungsausschnitte über ehrwidriges und strafbares Verhalten deren Manns und Geschäftsführers vorgezeigt, dabei dessen Freisprechung verschwiegen und so den Glauben zu erwecken gesucht, mit ihrem Manne könne man nicht geschäftlich verkehren; dadurch hatte sie Kunden verloren und Schaden erlitten. Das Landgericht Düsseldorf und das Oberlandesgericht Cöln verurteilten zu Schadenersatz. Das Reichsgericht wies auf Revision die Klage ab. Aus den Gründen interessiert u. a: „Es sind wahre, bereits durch die Presse veröffentlichte Mitteilungen gemacht worden. Rechtsgrundsätzlich verstösst die Verbreitung durch die Presse öffentlich bekannt gewordener wahrer Vorgänge an sich in keiner Weise gegen die guten Sitten. Also reicht dazu auch nicht das blosse Vorzeigen solcher Zeitungsausschnitte im Kundenkreise der Klägerin aus, gleichviel, ob der Beklagte sie den geschäftlich bereisten Kunden der Klägerin vorgezeigt und dabei zum Vorteile des eigenen Geschäftes sein Absatzgebiet in den bisherigen Kundenkreis der Klägerin hinein zu erweitern versucht hat. Derartiger Wettbewerb unter geschäftlicher Ausnutzung wahrer, bereits an die Oeffentlichkeit gelangter Vorgänge, die den Geschäftsleiter des Unternehmens der Klägerin mit Recht in der Achtung der Geschäftswelt herabsetzen können, ist, wenn auch nicht vornehmer Art, so doch noch nicht nach dem Anstandgefühl aller billig und gerecht denkender Menschen an sich verwerflich. Wohl wäre dies der Fall, wenn besondere Umstände hinzuträten, die das Vorgehen des Beklagten so ungünstig beleuchteten, dass ihm ein Verstoss gegen § 826 BGB. zum Vorwurfe zu machen wäre. So z. B. wenn er weniger wettbewerbshalber, als hauptsächlich schikanös die Ausschnitte vorgezeigt hätte, um das Unternehmen der Klägerin nur böswillig geschäftlich zu ächten; oder wenn er durch alte Zeitungsausschnitte ohne Jahresangabe Vorgänge aus längst vergessener Vergangenheit in dem Sinne wieder aufgedeckt hätte, als handele es sich um frische Geschehnisse von gegenwärtig noch beachtlicher Tragweite. Nichts in dieser Hinsicht hat das Berufungsgericht festzustellen vermocht; es erklärt ausdrücklich, das Alter der Zeitungsausschnitte sei nicht näher ermittelt. Demzufolge ist der Anspruch auf Schadenersatz unbegründet.“ Es ist schon zweifelhaft, ob solche Begründung vom Rechtsstandpunkt aus zu halten ist; die Moral im Geschäftsleben und Treu und Glauben fördert sie zweifellos nicht. (Urteil des Reichsgerichts IV, 363/10.)

J. K.

Notizen

Feuerzeuge. Die modernen mechanischen Feuerzeuge werden immer mehr Gebrauchsartikel und auch Exportartikel. Durch Vielseitigkeit und Zuverlässigkeit als Bezugsquelle für solche Feuerzeuge hat sich die Firma Paul Ely, Berlin S., Ritterstr. 21, einen guten Namen gemacht. Der reich illustrierte Katalog sollte von jedem Händler verlangt werden, der diesen gut verkäuflichen Nebenartikel aufnehmen will.

Die Firma **Wilhelm Dietrich, Leipzig,** die durch ihre bestrenommierte Marke „Specialophon“ allseitig gut eingeführt ist, lässt es sich immer angelegen sein, gute und praktische Spezial-Neuheiten auf den Markt zu bringen. Für die Weihnachtszeit sind es Christbaumuntersätze mit Musik und Sprechmaschine. Die letzteren werden in zwei verschiedenen Ausstattungen hergestellt und entsprechen vollkommen dem Zweck. Die Apparate können als solche auch ausser der Weihnachtszeit verwendet werden. Der Preis ist ein sehr mässiger, der Ton ist rein und klangvoll, das Werk in jeder Beziehung solid.

Janus-Minerva. Ein neues Plakat über Janus Platten wird von dieser Firma gegenwärtig an ihre Kunden versandt. Einfach in der Zeichnung gehalten, wirkt der Entwurf doch überaus packend und zieht die Aufmerksamkeit auf sich. Und das ist ja der Zweck der Sache.

Urheberrecht. Die Angelegenheit der älteren Gesangsplatten, welche nach der letzten Reichsgerichtsentscheidung dem Monopol der Urheber unterliegen, ist in ein neues Stadium getreten. Die Anstalt für mechanisch-musikalische Rechte (Ammre), welche im Besitz der hauptsächlich in Frage kommenden Rechte dieser Art ist, hat mit der Mehrzahl der deutschen Schallplattenfabriken Verträge abgeschlossen, nach welchen ihnen der Verkauf der in Frage stehenden Platten gegen Lizenzmarke der Ammre erlaubt ist. Diese Fabriken haben sich allerdings auch verpflichten müssen, zugunsten der Ammre bezw. der hinter dieser stehenden Verleger und Komponisten für gewisse Platten Lizenzmarken zu kleben, die nach dem bestehenden Recht von Ansprüchen der Urheber frei sind.

Ernemann - Kameras. Der neue Katalog dieser weltbekannten erstklassigen photographischen Apparate liegt jetzt auch in der französischen Ausgabe vor.

Favorite-Apparate. Das grosse Interesse, welches man in Händlerkreisen allgemein den soeben an den Markt gekommenen Neuheiten in Favorite-Apparaten entgegenbringt, macht sich bei den Favorite-Werken bereits durch eine aussergewöhnliche geschäftliche Regsamkeit bemerkbar. Die neu errichtete Apparate-Fabrik hat ihren Betrieb in vollem Umfange aufgenommen, und es bedarf ihrerseits stärkster Anspannung, um die für die jetzige Hochsaison einlaufenden Aufträge stets prompt erledigen zu können. — Die jetzt zum Versand gekommene erste Auflage des Favorite - Apparate - Katalogs wird demnächst durch einen Nachtrag, speziell über Neuheiten in trichterlosen Apparaten, ergänzt werden, welch letztere Anfang 1912 zum Verkauf kommen.

Die Metallwarenfabriks-Aktiengesellschaft in Erzsébetfalva bei Budapest hat jüngst die Fabrik der Eufon Co. in Budapest angekauft und betreibt nun im grossen Massstabe die Fabrikation der trichterlosen Eufon-Apparate. — Wie wir erfahren, wird die neue Eigentümerin schon demnächst mit verschiedenen neuen Typen auf den Markt kommen und reorganisiert auch gegenwärtig neu die Vertretungen in allen in Betracht kommenden Ländern; es wurde eine General-Repräsentanz in Wien errichtet, wo bereits am Graben ein elegant ausgestattetes Lokal zum Detailverkauf in Betrieb gesetzt wurde. — In Budapest hat den Detail-Verkauf die Harmonia A.-G. übernommen, die in ihrem in der inneren Stadt befindlichen Geschäfte bereits eine eigene Abteilung in Betrieb gesetzt hat.

Zur Urheberrechtsfrage erhalten wir kurz vor Redaktionsschluss noch die Nachricht von dem Ausfall der gestern, den 29. November 1911, stattgehabten Verhandlungen vor der 21. Kammer des Landgerichts. In Sachen André c/a Lyrophon wurde die Klage kostenpflichtig abgewiesen, weil Kläger trotz der Aufgabe des Gerichts die Unterlagen zur Substantiierung seines Anspruchs immer noch nicht beigebracht hatte.

In Sachen c/a Homophon, in welcher 2 Aspiranten die Urheberrechte aus der vorjährigen Metropol-Revue jeder für sich geltend machen (an wen soll und darf denn da gezahlt werden?), wurde zunächst Zeugenvernehmung des Inhabers der Firma Bote & Bock und des Librettisten Freund beschlossen In einer grossen Anzahl von Fällen wurde der Anspruch seitens der Kläger (nicht weniger wie 21) zurückgenommen und weitere Zurücknahmen in einer der Vertagung einheimgefallenen Sache in Aussicht gestellt. Das Gericht stellte sich noch ausdrücklich auf den Standpunkt, sich auf eine summarische Behandlung der Ansprüche nicht einzulassen, und gab den Klägern wiederholt auf, für jeden einzelnen Fall genau zu präzisieren, was gefordert wird und für was es geschieht, sowie rechtzeitig **vor** den neu anberaumten Terminen (16. 12. 1911 und 3. 1. 1912) Unterlagen und Beweismaterial für den Vollbesitz der Urheberrechte an den beanspruchten Texten beizubringen.

Es scheint doch, dass ein grosser Teil der Forderungen der Verleger auf überaus schwachen Füssen steht und ein wenig leichtfertig Ansprüche in grossem Rahmen aufgestellt werden, die sich alsdann als unhaltbar erweisen. Es wäre doch weit wünschenswerter, Zeit und Geld dafür zu sparen und nicht einen Kampf zu führen, wo berechtigten Forderungen nicht das Geringste entgegengesetzt wird. A. G.

Neueste Patentanmeldungen.

Z. 7060. — 18. 11. 10.

Zonophon G. m. b. H, Berlin.

Verfahren zur Herstellung von Schallplatten-Postkarten.

Die vorliegende Erfindung besteht darin, Schallplatten-Postkarten zur Erzielung einer sehr dünnen und gleichwohl gegen Verziehen und Verbiegen widerstandsfähigen Platte aus einem Kartenblatt und einer Schallplatte zusammenzusetzen, die aus mit einer schellackhaltigen Masse getränktem und beiderseitig bestrichenen Seidenpapier besteht, wobei zum Bestreichen der dem Kartenblatt zugekehrten Seite der Schallplatte eine in erwärmtem Zustande klebende Masse verwendet wird.

Die Postkarte wird hergestellt, indem Seidenpapier mit Masse getränkt und aut beiden Seiten überzogen und dann mit dem Kartenblatt zusammen in eine Presse gebracht wird, wo es unter erwärmten Stempelenden Schallkurvenaufdruck empfängt und gleichzeitig mit dem Kartenblatt verbunden wird. Dabei ist aber zu beachten, dass die Seite der Schallplatte, die dem Kartenblatt zugewendet ist, mit einer Masse von abweichender Zusammensetzung bestrichen wird, die in erwärmtem Zustande klebt.

Die beiden letzten

Weihnachts-Nummern

der

Phonographischen Zeitschrift

sind

No. 49 7. Dezember und **No. 50** 14. Dezember

Auflage garantiert

je 5000 Exemplare

Inserate für die Nummern sofort erbeten

Inseraten-Schluss 3 Tage vor Erscheinen

Insertions - Preise sind nicht erhöht

∴ Entwürfe auf Wunsch kostenlos ∴

Verlag der

„Phonographischen Zeitschrift“

BERLIN W. 30.

Gloria-Platten

DETAILPREIS Mk. 2.00.

Weihnachts=Aufnahmen

(Bei Aufgabe von Bestellungen genügt Angabe der D.-Nummer).

Orchester.

D. 5003	14097	Vom Himmel hoch. Mit Glocken.
	14098	O Tannenbaum. „
D. 5004	14109	Am Weihnachtsabend. Potpourri.
	14096	Stille Nacht, heilige Nacht. Mit Gloken.
D. 5005	14114	Neujahrsreveille im Berliner Lustgarten.
	14115	In der Neujahrsnacht.
D. 5006	14620	Weihnachtsfreuden. Potpourri.
	14625	Weihnachtslieder. „
D. 5007	14626	Süsser die Glocken nie klingen.
	1334	Des Jahres letzte Stunde.
D. 5027	14627	Humoristische Weihnachtspolka
	14585	Unter dem Tannenbaum.

Gustav Schönwald mit Ensemble.

Cornett-Quartette

— mit Glockenbegleitung. —

D. 5008	14103	O du fröhliche Weihnachtszeit.
	14104	Stille Nacht.

Chor der kgl. Hofoper

mit Harmonium- und Glockenbegleitung.

D. 5016	14077	Grosser Gott wir loben dich.
	14929	O Tannenbaum.
D. 5017	14078	Lobt Gott, Ihr Christen allzugleich.
	14079	Ihr Kinderlein kommet!
D. 5018	14080	O du fröhliche Weihnachtszeit.
	14081	Stille Nacht.

Weihnachtsgesang

— mit Harmoniumbegleitung. —

D. 5011	453	Stille Nacht.
	447	Alt-Niederländisches Dankgebet.

Neu! Weihnachtsgespräche Neu!

D. 8467	14932	Weihnachten auf hoher See.
	14933	Das kranke Kind am Weihnachtsabend
D. 4868	14934	Das alte und das neue Jahr.
	14935	Musik-Abteilung im Warenhaus.
D. 4869	14938	Am Münchener Christkindlmarkt.
	14936	Weihnachten in der Familie.
D. 4870	14937	Des Seemanns Weihnachtstraum.
	14931	Christkinds Einkehr.
D. 5026	14423	Weihnachtsbescherung.
	14424	Auf dem Weihnachtsmarkt.

Neu! Berliner Vokal-Quartett Neu!

mit Kirchenglocken.

D. 4871	14927	O du fröhliche Weihnachtszeit.
	14928	Stille Nacht.
D. 4872	14929	O Tannenbaum.
	14930	Es ist ein Ros' entsprungen.

Elite-Quartett

D. 5012	14491	O Tannenbaum.
	14492	Es ist ein Ros' entsprungen.
D. 5013	447	Alt-Niederländisches Dankgebet.
	14607	Nun danket alle Gott.
D. 5014	14605	Stille Nacht.
	14606	O du fröhliche, o du selige.
D. 5015	14605	Stille Nacht, heilige Nacht.
	14583	Weihnachtsversöhnung. (Tragisch.)

Jeden Monat Neuaufnahmen aus den neuesten Opern und Operetten. Märsche, Walzer etc.
Fordern Sie Zusendung des Hauptkataloges nebst Nachträgen.

LYROPHON-WERKE

Adolf Lieban & Co. Berlin W. 61, Gitschinerstr. 9.

A. 20 816. — 26. 6. 11.

The Aeolian Company New York, 362 Fifth Avenue.

Mit einer Sprechmaschine kombiniertes Musikspielwerk.

Vorliegende Erfindung bezieht sich auf Musikspielwerke, bei denen ein Phonograph mit einem Spielwerk, insbesondere einem mechanischen Klavier oder einer Orgel, zusammenwirkt.

Gemäss dieser Erfindung wird der Phonograph oder die sonstige Sprechmaschine von derselben Energiequelle angetrieben, welche die einzelnen Töne des Klaviers oder sonstigen Spielwerks betätigt, und zwar nach Massgabe des Notenblattes, so dass die Töne des Phonographen, der z. B. einen Gesang wiedergibt, mit den Klängen des begleitenden Klaviers stets im Takt sind.

Für die Steuerung des Phonographenantriebes werden besondere Lochreihen im Notenblatt benutzt und hierfür werden, um mit Notenblättern gewöhnlicher Breite auszukommen, zweckmässig die drei Lochreihen verwendet, welche bei den bisherigen Notenblättern den drei tiefsten Tönen entsprechen. Die Erfindung ist nun weiter durch eine besondere Umschaltvorrichtung gekennzeichnet, mittels welcher je nach dem zur Verwendung kommenden Notenblatt von den letzten der drei Lochreihen entweder der Antrieb für die Sprechmaschine oder die diesen Lochreihen sonst entsprechenden Töne abhängig gemacht werden können.

A. 20 126. — 8. 2. 11.

Hans Alburg, Neu-Babelsberg, Stansdorferstr. 70.

Verbindung einer Sprechmaschine mit einer Schreibmaschine.

Um die Sprech- oder Diktiermaschinen dem üblichen Diktieren entsprechend, welches bekanntlich in Absätzen zu geschehen pflegt, zu bewegen, soll dieselbe von der Schreibmaschine so beeinflusst werden, dass sich die Walze in bestimmten kurzen Abschnitten bewegt. Die Sprechmaschine wird also eine kurze Periode sprechen, dann für den Schreiber an der Schreibmaschine eine kleine Pause lassen, sodann wieder sprechen, genau so, wie man es bei dem Diktieren macht; diese Art des Diktierens veranlasst die Schreibmaschine. Es wird hierzu die Achse, auf welcher das Schaltrad sitzt, nutzbar gemacht, indem man von ihr aus eine Welle treibt, auf welcher das Element zur periodischen Einschaltung des Antriebsmechanismus der Sprechmaschinenwalze oder dieser selbst sitzt.

M. 44 737. — 30. 5. 1911.

Wilhelm Meissner, Pankow bei Berlin, Berlinerstr. 89.

Einrichtung zum Regeln der Geschwindigkeit von Sprechmaschinen.

Die Erfindung betrifft eine Einrichtung zum Regeln der Geschwindigkeit von Sprechmaschinen, Phonographen, Grammophonen, Diktiermaschinen und dergl. Bisher wurde die Umdrehungszahl solcher Maschinen meist mittels eines besonderen Zentrifugalregulators geregelt, der eine durch die Fliehkraft verschobene Scheibe aufwies, die z. B. mittels einer einstellbaren Backe gebremst wurde. Das durch einen solchen Regulator notwendig werdende zusätzliche Getriebe machte wegen der hohen Umdrehungszahl der Zahnräder und der am Regulator angebrachten Teile ein ziemlich starkes Geräusch, das sich bei den Vorführungen der Maschine sehr unangenehm bemerkbar machte. Diese Nachteile werden gemäss der Erfindung dadurch beseitigt, dass die Unterlage für den Phonogrammträger, d. h. der Platten- oder Walzenträger, selbst als Bremsregulierung ausgebildet wird.

L. 31 321. — 22. 11. 1910.

Louis Lumière, Lyon, Cours Cambetta 262.

Schalldose für akustische Instrumente.

Die Erfindung bezieht sich auf Schalldosen für akustische Instrumente, wie Telephone, Mikrophone, Stethoskope, Sprechmaschinen, Musikinstrumente, überhaupt auf solche Instrumente, die für die Aufnahme oder Uebertragung des Schalles geeignet sind. Die Erfindung ist weiterhin in ihrer Anwendung für die Schalldose von Sprechmaschinen dargestellt und erläutert. Die Erfindung ist für diejenigen akustischen Instrumente bestimmt, bei welchen die Schalldose einerseits mit einer festliegenden Rückwand ausgerüstet ist, in der sich eine Oeffnung zur Weiterleitung des Schalles zu einem Höhrrohr, einem Schalltrichter oder einer anderen zweckentsprechenden Vorrichtung befindet, andererseits eine bewegliche Vorderwand besitzt, die durch entsprechende Vorrichtungen, wie z. B. durch die Nadel einer Sprechmaschine, abwechselnd nach der festliegenden Rückwand hin bewegt und von ihr entfernt wird.

A. 19 239. — 8. 8. 1910.

Hermann Albrecht, Schkeuditz bei Leipzig, Bismarckstr. 2.

Schalldose mit gelenkiger Verbindung von Schallstiftträger und Membranhebel.

Die Erfindung betrifft eine Schalldose für Sprechmaschinen, bei welcher der Schallstiftträger mit dem Membranhebel gelenkig verbunden ist. Das Neue besteht darin, dass der Schallstiftträger kardanisch gelagert ist und mit dem um eine Achse senkrecht zur Membran schwingbaren Membranhebel durch einen diagonal gelagerten Gabeleingriff in Verbindung steht, so dass ein Kippen des Schallstiftträgers in der Richtung parallel zur Membran in ein Kippen des Membranhebels senkrecht zur Membran umgesetzt wird. Die kardanische Aufhängung des Ringes wird an der Schalldose durch einen auf einen Winkel der letzteren aufliegenden, mit gespreizten, federnden Lappen versehene Scheibe elastisch gegen die Schalldose angedrückt wird.

Sch. 38 071. — 1. 4. 11.

August Schmilowsky, Breslau, Holteistr. 44.

Sprechmaschine, deren Schalldose mit einem Ansatzrohr in oder auf einem Ansatzrohr des Schallarms drehbar gelagert ist.

Die vorliegende Erfindung bezieht sich auf Sprechmaschinen, bei welchen die Schalldose mit einem Ansatzrohr in oder auf einem Ansatzrohr des Schallarms so gelagert ist, dass sie durch Drehung um das Ansatzrohr des Schallarms aus der Lage für Berlinerschrift in die Lage für Edisonschrift gebracht werden kann, und besteht in

PAR
Weihnac
sind

Parlophon-Orchester mit Glocken, Berlin
Kapellmeister F. Kark

P 1020 Dies ist der Tag, den Gott gemacht
P 1021 O du fröhliche, o du selige
P 1022 Stille Nacht, heilige Nacht
P 1023 Alle Jahre wieder
P 1024 In Betlehem geboren
P 1025 Grosser Gott, wir loben dich
P 1026 Nun danket alle Gott
P 1027 Beim Jahresabschied
P 1028 O Tannenbaum
P 1029 Es ist ein Ros'
P 1044 Fröhliche Weihnachten, Potpourri I. Teil
P 1045 Fröhliche Weihnachten, Potpourri II. Teil

Cornett-Quartett mit Harmonium und Glocken

P 1030 Vom Himmel hoch
P 1031 Nun danket alle Gott
P 1032 Stille Nacht, heilige Nacht
P 1033 O Tannenbaum

Harmonium mit Glockenbegleitung

P 1035 O du fröhliche, o du selige

Erich Schröter, Berlin
mit Orchesterbegleitung Kapellmeister F. Kark

P 1068 Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen

Chor der Kgl. Hofoper, Berlin
mit Glocken und Orchesterbegleitung, Kapellmeister F. Kark

P 1036 Vom Himmel hoch
P 1037 Tochter Zion, freue dich
P 1038 Stille Nacht, heilige Nacht
P 1039 Ihr Kinderlein kommet
P 1040 O Tannenbaum
P 1041 Alle Jahre wieder
P 1042 O du fröhliche, o du selige
P 1043 Grosser Gott, wir loben dich

Gesang

Juan Luria, Grossh. Württemb. Hofopernsänger
Erich Schröter, Berlin mit Klavierbegleitung

P 1046 Weihnachtszauber Abt
P 1047 Süsser die Glocken nie klingen

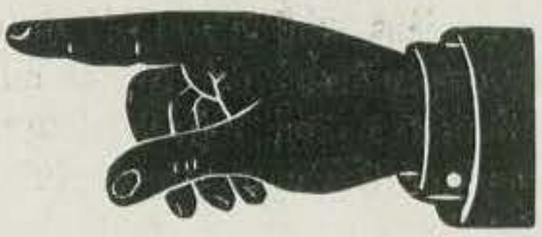
Spezialverzeichnisse auf

Carl Lindström Aktienges

ARLOPHON

achts-Aufnahmen

nd unerreicht



Juan Luria, Grossh. Württemb. Hofopernsänger
mit Klavierbegleitung

P 1048 Christus der Kinderfreund (Das erste Knäblein) Cornelius
P 1049 Christbaum (Wie schön geschmückt)

Ottilie Metzger, Stadttheater, Hamburg

P 1050 Ave Maria Gounod
P 1051 Weihnachtshymne

Kark

Gustav Schönwald, Berlin

P 1058 Ein Wiedersehen am Weihnachtsabend.
P 1059 Die Verlobung unterm Weihnachtsbaum.
P 1060 Knecht Rupprecht.
P 1061 Weihnachten auf hoher See.
P 1062 Neujahrs-Allegorie.
P 1063 Nauke beim Weihnachtseinkauf im Warenhaus.
P 1064 Sylvesterfeier bei Nauke.
P 1065 Sylvesterfeier unter den Linden.

Kinderlieder

Margarethe Niedeck, mit Klavierbegleitung

P 1054 a) Fuchs, du hast die Gans gestohlen
b) Wer ist in unsern Hühnerstall eben doch gegangen
P 1055 a) Hopp, hopp, hopp, Pferdchen lauf Galopp
b) Hänschen klein ging allein

P 1056 Schlaf Herzenssöhnchen, mein Liebling bist du
P 1057 a) Schlaf, Kindlein schlaf
b) Suse, liebe Suse

Orchester

Parlophon-Orchester, Kapellmeister F. Kark

P 1066 Fest-Reveille
P 1067 Freut euch des Lebens.

Posaunen-Quartette

gespielt von der Stadtkapelle Nürtingen
Dirigent H. Greiss

P 995 Ach wiederum ein Jahr verschwunden.
P 996 Wie schön leucht't uns der Morgenstern.
P 997 Treuer Heiland, wir sind hier.
P 998 In allen meinen Taten.
P 999 Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh.
P 1000 So nimm denn meine Hände und führe mich
P 1001 Wo findet die Seele.
P 1002 Es ist bestimmt in Gottes Rat

Stadtkapelle Nürtingen

Dirigent H. Greiss

P 991 Befiehl du deine Wege.
P 992 Lobe den Herrn, o meine Seele.

sse auf **Wunsch gratis!**

gesellschaft, Berlin O. 17

einer solchen Orientierung der wirksamen Teile, dass der Schallstift innerhalb der Verlängerung der beiden Ansatzrohre und möglichst in deren Drehachse liegt. Hierdurch wird erreicht, dass bei jeder in Frage kommenden Stellung der Schalldose, d. h. also im Ausführungsbeispiele sowohl für Berliner- als auch für Pathéschrift (Edisonschrift) die Nadelachse in genau derselben Stellung gegenüber der Platte und gegenüber dem horizontal verschwenkbaren Teile des Tonarmes verbleibt.

E. 20 420. — 27. 2. 11.

Georges Carette & Co., Nürnberg.

Schalldose, deren Schallstiftträger in den Endzapfen des Kreuzbalkens drehbar gelagert ist.

Die Erfindung bezieht sich auf die Anbringung kreuzförmiger Nadelhalter an Sprechmaschinenschalldosen in solcher Weise, dass der Kreuzbalken in Achszapfen endigt, die in Körnerpfannen drehbar gelagert sind. Bei Nadelhaltern dieser Art zeigt sich der Nachteil, dass leicht elastische Schwingungen des Kreuzbalkens auftreten, der dabei um seine Endpunkte als Knotenpunkte transversale Schwingungen ausführt. Diese elastischen Schwingungen werden verursacht durch die seitlich und stossweise wirkende Beanspruchung der Nadel auf die Drehachse des Nadelhalters und haben die Wirkung, dass eine genaue Uebertragung der Bewegungen vom Schallkurventräger auf die Membran gestört wird und die Schwingungen der Membran mit den Kurven der Schallplatte nur unvollkommen übereinstimmen, so dass eine naturgetreue Wiedergabe der aufgenommenen Schallwellen illusorisch wird.

M. 43 875. — 4. 3. 11.

Friedr. Josef Müller, Moskau-Petrowska.

Membran für Schalldosen von Sprechmaschinen.

Die Erfindung betrifft eine Membran für Schalldosen von Walzen- oder Platten-Sprechmaschinen. Gegenüber der aus mehreren gestaffelten Platten zusammengesetzten Membran hat der Gegenstand der Erfindung den Vorzug, aus nur einer Platte zu bestehen, so dass die ungünstigen Einwirkungen der Verbindungsmittel auf den Ton nicht eintreten. Vor der aus einer gleichmässig abnehmenden Platte bestehenden Platte bestehenden Membran weist die stufenförmige Ausbildung den Vorzug auf, leicht und billig reproduzierbar zu sein. Es bereitet keine Schwierigkeiten, zwei oder drei verschiedene Durchmesser und Dicken genau und mit einfachen Hilfsmitteln zu messen. Es können somit die für bestimmte Klangfarben und bestimmte Tonverhältnisse empirisch festgelegten Abmessungen einer Membran einfach und billig auf andere Platten übertragen werden.

Neueste Patentschriften.

No. 237 863. — 22. 7. 1910.

Bronislaw Gwózdz in Schöneiche b. Berlin.

Aus einem zylindrischen Rohr gebildeter Tonarm für Sprechmaschinen.

Patentansprüche.

1. Aus einem zylindrischen Rohr gebildeter Tonarm für Sprechmaschinen, dadurch gekennzeichnet, dass innerhalb dieses zylindrischen Rohres (1) ein Kern (5) angeordnet ist, dessen Querschnitt in der Fortpflanzungsrichtung

---

Fachzeitungen.

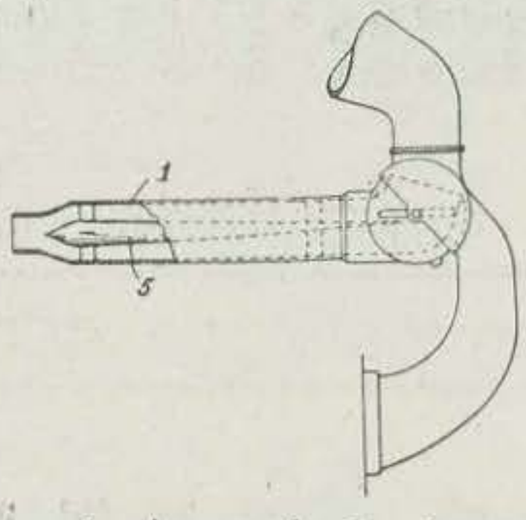
Motto: Es allen recht getan
Ist eine Kunst,
Die niemand kann!

Hat es schon die Tagespresse, die in den weitaus meisten Fällen doch immer nur einer bestimmten Richtung, einer politischen Partei, also einem fest umgrenzten Programm angehört, schwer, stets das Richtige, dem Sinne seiner Anhänger gemäss zu treffen, so wachsen die Schwierigkeiten schier in's Unermessliche bei den Fachzeitschriften. Die Tageszeitungen sind nie in Verlegenheit um „Neuigkeiten", die einen allgemeinen Kreis von Lesern interessieren müssen; es kommt ja alle Tage vor, dass ein Droschkengaul auf der Strasse umfällt, ein Liebespärchen durchbrennt, ein Herr „Baron" entlarvt wird und die „Portokasse" ihren Tribut zahlen muss! Menschen werden geboren, verheiraten sich und sterben. Der ewige Weltfrieden ist immer noch nicht da. In den Parlamenten sagt der eine schwarz, der andere weiss und manchem „passt die ganze Richtung nicht" und schwapp: fertig ist das Morgenblatt und Abendblatt, und die Leibspeise des Spiessbürgers wird mit Behagen verschluckt.

Weit anspruchsvoller sind die Leser der Fachliteratur. Himmel, was wird da nicht alles verlangt! Der eine will in „seinem" Fachblatte nur „Bezügliches" lesen, das er schliesslich aber auch gar nicht einmal liest, der andere schimpft über die „ewigen Fachsimpeleien". Einen trockenen Ton verlangt zwar niemand, lässt aber einmal ein in den Sielen der Fachpresse ergrauter Barde seine Leier ertönen, flugs findet sich auch einer oder der andere (Gott sei Dank aber meist nur „einer"), der an einem launigen Ergusse Anstoss nimmt. Das wurmt nun ganz besonders und empört manch für die Sache warm empfindendes Journalistenherz. Nichts Verkehrteres gibt es in der Welt, als die gute Laune ausrotten zu wollen. Nächst Raubmord und Notzucht ist das Bestreben, den „Humor" totzuschlagen, das grösste Kapitalverbrechen. Wenn nur „einem" Leser bei der Lektüre das sorgenbefreiende göttliche Lachen entlockt wird, so ist das mehr wert, als die süsssaure Miene von einem Dutzend Misanthropen, denen es doch nie recht zu machen ist.

Gewiss die „Kritik" steht jedem Empfänger der Fachpresse zu, ob er darauf abonniert und sein Abonnement bezahlt hat oder nicht, ob er sie durch Inserate unterstützt oder meint, es wäre lediglich Pflicht der Zeitungsinhaber, ihren Beutel auf dem Altar der Branche zu opfern. Da aber die Redaktion selbst einer Fachzeitschrift immer noch nicht ausschliessliches „Ehrenamt" ist und auch die Herren Zeitungsschreiber essen müssen, wenn sie Hunger haben, so bleibt nichts anderes übrig, als sie, wenn auch noch so — „vorsichtig", zu bezahlen; sie erheben nicht das Verlangen, ihre anspruchslosen Gedanken in das goldene Buch der Literatur eingemeisselt zu sehen, sie wissen, dass die Redaktion mit ihren schwachen Kräften sich zufrieden geben muss, denn der „Etat", nach dessen Decke sich nun auch schon ein Zeitungsherausgeber strecken muss, wenn ihm die Füsse nicht unbedeckt bleiben sollen, kann sich Originalartikel von Roda Roda, Fritz Grünbaum usw. nicht leisten. Will man an der „Art" des Gebrachten mäkeln, nun gut,

der Schallwellen abnimmt, so dass für den Durchgang der Schallwellen ein Kanal geschaffen wird, dessen Querschnitt sich vom Eintritt nach dem Austritt zu mehr und mehr vergrössert.



2. Tonarm nach Anspruch 1, dessen umklappbarer Schalldosenstutzen aus einem gebogenen zylindrischen Rohr besteht, dadurch gekennzeichnet, dass in dem Schalldosenstutzen (8) ein Kern (9) liegt, dessen Querschnitt in der Fortpflanzungsrichtung der Schallwellen abnimmt.

3. Tonarm nach Anspruch 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, dass die innerhalb der zylindrischen Rohre liegenden Kerne (5, 9) an ihrer Vorderseite kurz zugespitzt sind.

No. 237 960. — 2. 2. 1911.

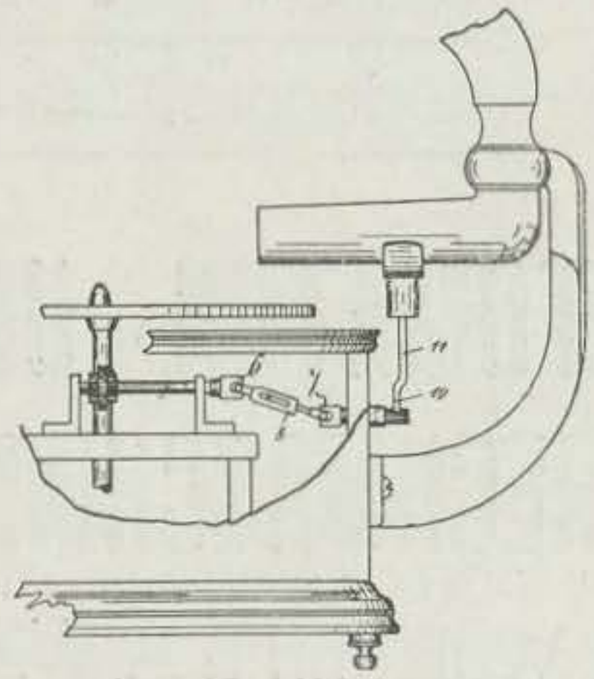
Julius Herzfelder in Würzburg.

Sprechmaschine mit Einrichtung zur zwangläufigen Führung des Tonarms.

Patent-Ansprüche.

1. Sprechmaschine mit Einrichtung zur zwangläufigen Führung des Tonarms durch ein vom Laufwerk betriebenes und in einem mit dem Tonarm verbundenen Zahnbogen eingreifendes Zahn- oder Schneckengetriebe, dadurch gekennzeichnet, die Uebertragung der Drehbewegung mit Hilfe einer nach allen Richtungen biegsamen Welle hervorgebracht wird.

2. Sprechmaschine nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die Uebertragung mit Hilfe von zwei Universalgelenken (Kardangelenken 6, 7) hervorgebracht wird.



3. Sprechmaschine nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, dass die Verbindung zwischen den Universalgelenken (6, 7) durch ein verlängerbares Verbindung sstück (8 erfolgt.

4. Sprechmaschine nach Anspruch 1 oder den Unteransprüchen 2 und 3, dadurch gekennzeichnet, dass das, das Zahnsegment (10) tragende Element (11) an dem Tonarm (13) derart gelagert ist, dass es sich etwa senkrecht zur Längsrichtung des Tonarms bewegen kann.

---

dann kann versucht werden, es das nächstemal besser zu machen; er soll ja aber auch immer in Konnex mit der Branche bleiben, das ist eine kausale Forderung, die anerkannt werden muss, wenn sie auch gerade nicht dazu angetan ist, die Aufgabe zu erleichtern. Aber eines soll man doch immer bedenken, so fadenscheinig auch der Witz, die Satyre, der Humor fliessen mag, gerade weil sie mit und für die Branche wirken sollen, sind sie keine wohlfeile Tagesware, die nicht im entferntesten durch das klingende Aequivalent aufgewogen werden kann. Begeisterung für eine Sache ist nicht zu bezahlen und dieses seltene Kraut gehört nun einmal dazu, sonst ist es Essig mit jeder Inspiration. Wir wollen uns lieber den Schmachtriemen etwas enger schnallen und unser schwaches Können schelten lassen, aber wir lassen uns nicht unsere Ueberzeugung für eine gute Sache rauben und die Berechtigung, sie zum Ausdruck zu bringen, wie wir sie empfinden.

Was soll denn aber noch in Fachblättern stehen, um allen Interessenten zu gefallen? Nachrichten über Konkurse, Zahlungsschwierigkeiten usw. kommen doch immer post festum; die davon Betroffenen spüren sie ja schon längst vorher zur Genüge, und ehe die Kalamität offenkundig, darf wiederum ein gewissenhaftes Organ keine Notiz davon nehmen. Fachwissenschaftliche Abhandlungen sind wohl am Platze, aber auch sie können nichts unerhört Neues und Epochales bringen, denn das könnte der Verfasser wohl meist besser für sich ausnutzen, als nur den Zeilenpreis dafür einzuheimsen. Hier möchte ich gleich einflechten, dass die Fachblätter der Sprechmaschinen-Branche es gesamt an fachlichen wertvollen Beiträgen bisher übrigens nie haben fehlen lassen und dass gute Fingerzeige und wertvolle Ratschläge vielfältig erteilt worden sind, wenn auch nicht erwartet werden kann, dass sie sich in jeder Nummer häufen, es erblicken eben nicht jeden Tag soviel neue Gedanken das Licht der Welt wie Menschen.

Nun kann es sich noch darum handeln, vorhandene Schäden und Missbräuche entsprechend zu beleuchten, natürlich in wohlgemeinter Absicht zum Besten des Ganzen. Aber da kommt man erst recht schlecht an. Dem einen passt es vielleicht zufällig in den Kram und er kargt ausnahmsweise mit der freundlichen Anerkennung nicht, dem X Y ist es einmal gut gegeben worden, das ist dem Kerl (mit Kerl ist immer der unbequemste Konkurrent gemeint) zu gönnen! Der aber schreit wieder, was will denn dieser Zeitungsschreiber, er soll sich um Dinge kümmern, die ihn angehen und nicht um meine Angelegenheiten; der alte Federfuchser hat ja keine Ahnung von uns grünen jungen — Zweigen am Baume des Lebens. Wenn's nicht noch schlimmer kommt; es sollen sogar schon Fensterscheiben in Redaktionslokalen eingeworfen worden sein. Aber auch unterdrücken und beschönigen darf man nichts, sonst rückt einem gleich wieder ein Zitaterich mit den schönen Worten:

Wer die Wahrheit kennt, und sagt sie nicht,
Der ist fürwahr ein erbärmlicher Wicht,

auf den Leib.

Hat ein Blatt zu wenig Inserate, gleich sind die bösen Zungen zur Hand mit der Meinung: „Was kann denn schon die Zeitung wert sein, nicht einmal ordentliche Annoncen sind drin.“ Ist es dagegen vom Glücke — und einsichts-

AUTOMATEN ▣ SPRECHAPPARATE

Wollen Sie wirklich vorteilhaft einkaufen, so verlangen Sie sofort die neuesten Kataloge der

AUTOMATEN- UND SPRECHMASCHINEN-FABRIK PHÖNIX

J. Wolzonn & A. Winter • DRESDEN-A., Schandauerstr. 13

PHONO-TRITON-APPARATE

Gramola — Die Stimme seines Herrn

TRADE MARK "GRAMMOPHON"

ZONOPHONE TRADE-MARK

Anton Nathan

Ritterstrasse 79r BERLIN SW. 68 Ritterstrasse 79r

Grossist in **allen** Grammophon- u. Zonophon-Artikeln.

Alle Aufträge werden am Tage des Einganges genau wie bei der Gesellschaft selbst promptest und kulantest ausgeführt.

Weihnachts-Platten. **Sylvester-Platten.**

Auswahlsendungen nach Wunsch. Reklame-Material bereitwilligst.

Inhaber einer Licenz für meine Orthophon-Sprechmaschinen mit umklappbarem Bügel; fordern Sie Drucksachen hierüber im eigenen Interesse, weil Sie sonst nicht konkurrenzfähig bleiben.

Gramola — Die Stimme seines Herrn

GRAMMOPHON **ZONOPHON**

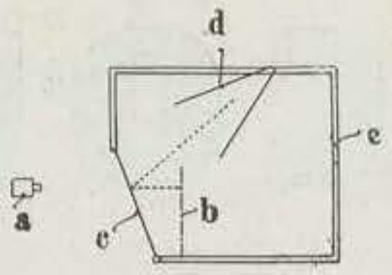
5. Sprechmaschine nach Anspruch 4, dadurch gekennzeichnet, dass das Zahnsegment (10) durch Anordnung einer Feder (14) oder eine die Lage des Tonarms selbst nicht beeinflussende Gewichtswirkung in den Trieb (9) gedrückt wird. —

6. Sprechmaschine nach Anspruch 1 und 5, dadurch gekennzeichnet, dass das, das Zahnsegment (10) tragende Element (11) in der die Feder (14) enthaltenden Buchse (12) kantig oder sonstwie gegen seitliche Verdrehung gesichert, geführt wird.

N. 237 961. — 8. 12. 1910.

Messters Projection G. m. b. H. in Berlin.

Verfahren und Einrichtungen zur Aufnahme von sprechenden lebenden Photographien mittels eines Bildapparates und eines von diesem getrennt angeordneten Sprechapparates.



Patentansprüche.

1. Verfahren zur Aufnahme von sprechenden lebenden Photographien mittels eines Bildapparates und eines von diesem getrennt aufgestellten Sprechapparates, dadurch gekennzeichnet, dass zwischen dem Bildapparat (a) und der aufzunehmenden sprechenden oder singenden Person (b) eine Glasscheibe (c) eingeschaltet und auf deren vom Bildapparat abgewendeten Seite der Sprechapparat derart angeordnet wird, dass die Laute der Person von der Glasscheibe nach dem Trichter (d) des Sprechapparates reflektiert werden.

2. Ausführungsform des Verfahrens nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die Glasscheibe von der aufzunehmenden Person abgeneigt und der Sprechapparat oberhalb des Aufnahmeraumes untergebracht wird.

3. Einrichtung zur Durchführung des Verfahrens nach Anspruch 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, dass die Glasscheibe (c) die Vorderwand eines als Aufnahmeraum dienenden gehäuseartigen Aufbaues (e) bildet.

Nr. 238 175. — 4. 4. 1911.

Beka-Rekord Akt.-Ges., Berlin.

Schalldose, deren Schallstiftträger um ein an der Fassung angebrachtes Achsgelenk schwingt.

Patentansprüche.

1. Schalldose, deren Schallstiftträger um ein an der Fassung angebrachtes Achsgelenk schwingt, dadurch gekennzeichnet, dass dieses Achsgelenk einerseits durch ein seitlich angebrachtes Schneidenlager (g) für die von unten sich dagegen legende Schneide (h) an einem Seitenarm (c) des Membranhebels (e), andererseits durch eine unterhalb des Membranhebels (e) in dessen Verlängerung angeordnete Körnerspitze (a) gebildet wird, gegen die eine Pfanne des Membranhebels (e) durch eine an einem zweiten Seitenarm (b) des Membranhebels (e) angreifende, gegebenen-

---

vollen Propagandisten — begünstigt und bringt viel Inserate, da heisst es mit bedeutungsvollem Augurenlächeln: „Das reine Inseratenblatt“. Als ob das kein Ehrentitel wäre! Wollen wir einmal ganz offen sein, so ist doch der Inseratenteil das Allerwertvollste an jedem Fachblatt, und zwar nicht nur für den Inhaber. Die Häufigkeit und Anzahl der Inserate beweist doch nichts anderes, als die grosse geschäftliche Wirkung derselben in jenem Organe. Das aber ist es doch, was jedem ernsthaften Kaufmann naturgemäss am meisten am Herzen liegen muss, durch sein Fachblatt auch einen wirklichen materiellen Nutzen zu erzielen. Das, was er aus den Leitartikeln, fachlichen Abhandlungen etc. schöpfen kann, ist im Moment Allgemeingut, es kann von allen seinen Konkurrenten ebensowohl ausgenutzt werden, wie von ihm. Was ihm dagegen die Inserate an Anfragen, Aufträgen und neuen Geschäftsverbindungen einbringen, gehört ihm ganz allein, hat für ihn daher weitaus den grössten Wert! Selbstverständlich kann sich ein Fachblatt auch, je grösser sein Inseratenetat ist, desto höher bezahlte (und daher bessere) Mitarbeiter leisten; auch das kommt den Interessenten wieder zu gute. Die Zeitungspropaganda ist immer noch die einfachste und schnellste zur Erreichung des Zwecks. Das Bewusstsein allein, wirklich etwas Wertvolles und für die Menschheit Nützliches zu produzieren, genügt natürlich nicht; diese muss es auch erfahren, dass etwas derartiges existiert, der Wunsch, es zu besitzen oder durch dessen Vertrieb zu verdienen, aufgestachelt werden. Der Suchende wiederum findet in den Reihen der Angebote am leichtesten und schnellsten das für ihn Passende, wonach er sonst vielleicht Monate und Jahre lang vergeblich forschen müsste. Leider ist gerade in der Sprechmaschinen-Branche der hohe Wert und Nutzen der Insertion, der ihr gebührt, immer noch nicht genügend zum Durchbruch und Anerkennung gelangt, sonst müssten die Fachzeitungen der Branche schon längst den Ehrentitel: „Die reinen Inseratenblätter!“, den sie bis jetzt leider noch nicht verdienen, erhalten haben.

Auch eines anderen Umstandes in der Fachpresse der Sprechmaschinen-Industrie muss hier gewissenhafterweise Erwähnung geschehen, selbst auf die Gefahr einiger zerbrochener Fensterscheiben hin. Ich will mich dabei nicht nur auf den obigen „Wahrheits“-Spruch berufen, sondern, um noch besser gewappnet zu sein, den Geist Friedrich Bodenstedts beschwören, der da singt:

„Wer die Wahrheit denkt,
Muss schon das Pferd am Zügel haben.
Wer die Wahrheit spricht,
Muss schon den Fuss im Bügel haben.
Und doch sagt Mirza Schaffy:
Wer da lügt, muss Prügel haben.“

Also es gibt „ungelogen“ Fachblätter, welche eigentlich gar keine sind, weil sie, obwohl sie sich den Anschein geben, der Allgemeinheit zu dienen, nur ausschliesslich zu dem Zwecke ins Leben gerufen sind, einem bestimmten beschränkten „Konzern“ seine Spalten zur Verfügung zu stellen, weil sie keinen schöneren oder vielmehr überhaupt keinen anderen Beruf kennen, als Lobeshymnen auf jene Produktions-Genossenschaft zu singen und daher nichts weiter wie umfangreich ausgestattete Kataloge sind. A. C.

: Homokord :

Anerkannt **beste** und **beliebteste 3 Mark-Platte**

Dreifache Tonstärke :: Grösstes internationales Repertoir :: Ständig Neuaufnahmen im In- und Auslande

Grösste Auswahl in Weihnachts-Platten

∴ ∴ Sämtlich neu aufgenommen! ∴ ∴

Rubin-Record

Vorteilhafteste **2 Mark-Platte** für Händler

∴ Unsere Platten sind bei sämtlichen bedeutenden Grossisten der Branche zu haben ∴

Homophon-Company G. m. b. H., Berlin C., Klosterstr. 5-6

Jeder Auftrag wird am Tage des Eintreffens sorgfältig ausgeführt.

„TRIUMPHON"-Schallplatten

(25½ cm doppelseitig)

Reichhaltiges Repertoire ◈ ◈ ◈ **Herrliche Neuaufnahmen**

„Weihnachts-Platten"

Verlangen Sie sofort Auswahlsendung zu bekannten Bedingungen

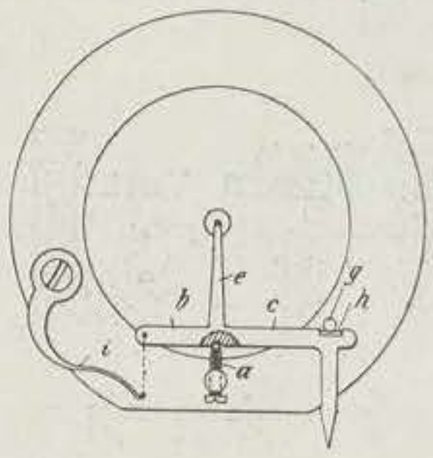
„TRIUMPHON"-Sprechapparate

Konkurrenzlose Ausführung :: :: **Reklame-Material und Prachtkatalog No. 29 gratis**

Unsere Triumphon-Apparate werden jetzt mit unserem neuen **konischen Bügeltonarm**, welcher lt. schriftlicher Anerkennung seitens der D. G. A. G. das frgl. Grammophon-patent nicht verletzt, ausgestattet. Da Triumphon-Apparate mit vorgenannten Tonarmen und den bekannten **„HYDRA-WERKEN"** mit abnehmbarer Federtrommel kolossal verlangt werden, bitten wir um sofortige Uebermittelung der Aufträge.

Triumphon-Company m. b. H. Berlin SW., Kreuzbergstr. 7a.

falls regelbare Feder (i) gedrückt wird, so dass die Körnerspitze (a) eine seitliche Verschiebung des Schallstiftträgers verhindert.



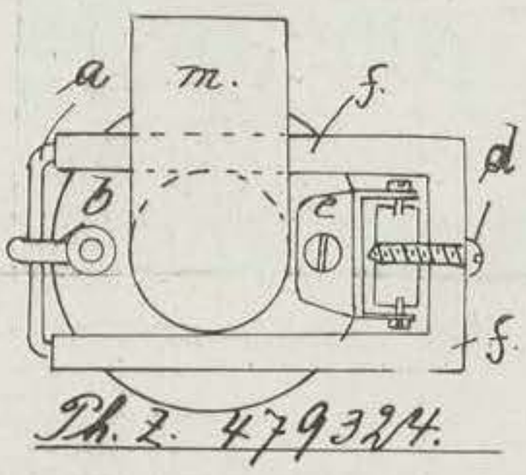
2. Schalldose nach Anspruch 1, gekennzeichnet durch eine solche Gestaltung des die Schneide (h) tragenden Arms (c) des Membranhebels (e), dass die Spitze der Pfanne des Membranhebels (e) in der Verlängerung der Schneide (h) liegt. —

Neueste Gebrauchsmuster.

No. 479 324. — 31. 8. 11.

Felix Schellhorn, Petershagen a. d. Ostbahn.

Ein- und Ausrückvorrichtung des Aufnahme- und Wiedergabestiftes an Schalldosen der Platten-Sprechmaschinen.



Schutzansprüche.

1. Ein- und Ausrückvorrichtung des Aufnahme- und Wiedergabestiftes an Schalldosen der Plattensprechmaschinen, dadurch gekennzeichnet, dass die Schalldose, in einem Bügel hängend, durch ein Kulissenstück mit Klemm- und Absteifungshebel festgelegt oder auch frei beweglich aufgehängt werden kann.

2. Ein- und Ausrückvorrichtung des Aufnahme- und Wiedergabestiftes nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass durch Verstellen des die Schalldosenbügel tragenden Rahmens (f) ein die Schalldose mit dem Tonarm verbindendes Knierohr in letzterem gedreht und dadurch auch die Schalldose mit den beiden Stiften zur Plattenoberfläche beliebig eingestellt werden kann.

Konstruktionsteil, der seinem Zweck gut entspricht.

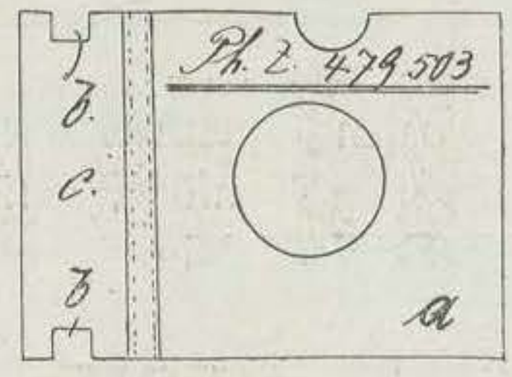
No. 479 503. — 11. 9. 11.

Sigmund Hausmann, Wien II/3., Untere Augartenstr. 36.

Album für Sprechmaschinen-Platten.

Beschreibung.

Die Umschläge bezw. Hüllen für die Platten sind auf der einen Seite mit einem Streifen Leinwand e verklebt und vernäht, so dass sie mit demselben fest in Verbindung stehen. Der Streifen ist an seinem freien Ende durch ein Stück Pappe verstärkt und der Pappstreifen wiederum ist z. B. oben und unten mit je einem Ausschnitt b versehen. Beliebig viele solcher Platten-Hüllen können übereinander gelegt und dadurch wie eine Mappe fest zusammengehalten werden, dass ein in die Ausschnitte der Pappstreifen eingreifender Gurt etc. herumgeschnallt wird.



Schutzanspruch.

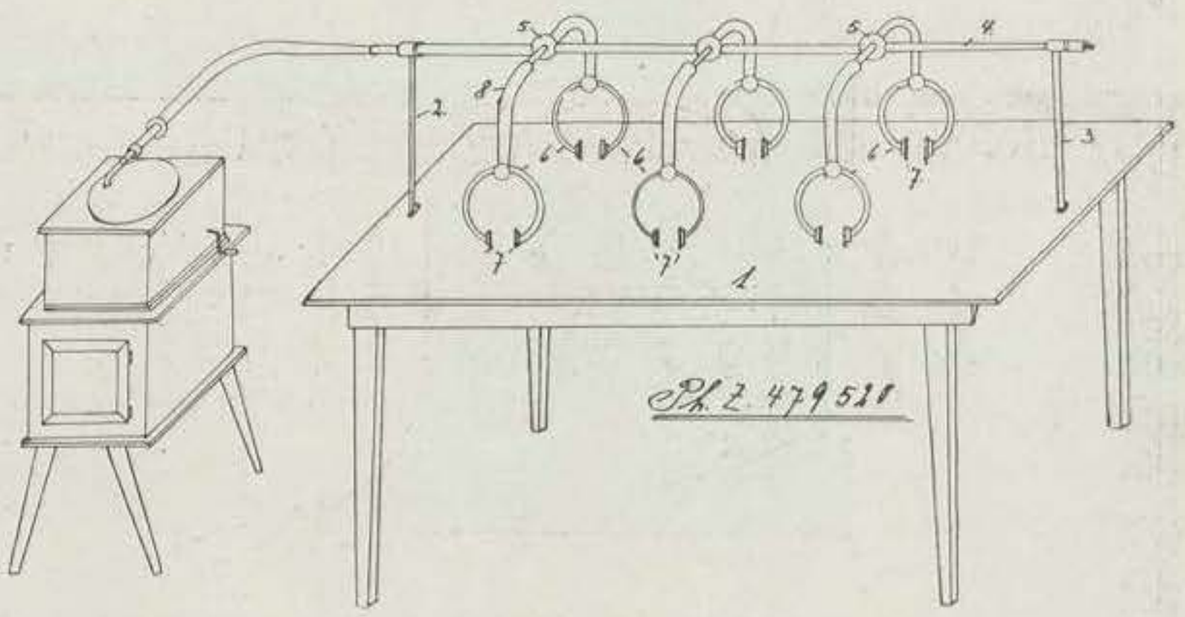
Album für Sprechmaschinen-Platten, dadurch gekennzeichnet, dass die zum Einstecken der Platten eingerichteten Umschläge bezw. Hüllen a mit einer Vorrichtung versehen sind, welche z. B. aus einem einseitig befestigten und zweckmässig gelochten oder mit Ausschnitten b versehenen Streifen besteht, welche Vorrichtung ermöglicht, die Hüllen a miteinander zu einem Sammelalbum zu vereinigen bezw. dieselben in einer Sammelmappe zu befestigen.

Die Neuerung verdient Beachtung.

No. 479 520. — 14. 8. 11.

Garibaldi Menotti Gatti, Cöln a. Rh., Aachenerstr. 33.

Tisch für den Sprachunterricht mit Hilfe eines Grammophons.



Beschreibung.

Die Zeichnung veranschaulicht den Eintragungsgegenstand beispielsweise in einer Ausführungsform; es zeigt Fig 1 den Tisch, neben welchem ein Grammophon aufgestellt ist. — An der Tischplatte 1 sind zwei Säulen 2 und 3 angebracht. Dieselben tragen ein Rohr 4. Das Rohr ist durch kugelige Hohlkörper 5 in gleichen Abständen erweitert. An diesen Hohlkörpern sind an beiden Seiten gefederte Hörrohre 6, mit Schalldosen 7, mittels Schläuche 8 angeschlossen. Die Anschlussöffnungen der Höhlkörper 5 sind von verschiedenen Durchmessern, und zwar hat dies den Zweck, den Schall in den Schalldosen 7 gleichmässig hervorzubringen, weil das Grammophon an dem Hauptrohr 4 einseitig angeschlossen ist.

Schutzanspruch.

Tisch für den Sprachunterricht mit Hilfe eines Grammophons, mit einem über dem Tisch angeordneten Rohr, dessen Querschnitt in gleichen Abständen erweitert ist, bezweckend das Anschliessen von Schalldosen, wobei

Gelegenheitskauf!

1 Posten **Stimmkamm-Schatullen,** vorzügliche Tonfülle, geräuschloser Aufzug, Stahlstirndämpfung, sowie

NOTEN — neueste Schlager — Titelaufdruck in drei Sprachen

billigst abzugeben.

Gefällige Adressen unter **T. W. 3223** an die Expedition der Phonographischen Zeitschrift erbeten.

Der Sturm bricht los . . . . . .

Verlangen Sie in Ihrem Interesse unseren **Dezember-Nachtrag,** der **hochaktuelle Schlager** enthält, und Sie machen ein großes

Weihnachtsgeschäft

BEROLINA-SCHALLPLATTEN G. m. b. H.

Tel.-Amt: Norden 2007, 2720. **BERLIN N. 24, Friedrichstr. 105a.** Telegramme: Mondial Berlin.

Paul Steckelmann Plattencentrale

BERLIN S. 42, Ritterstrasse 104/5.

Fernsprecher: Amt IV, 3960 u. 13711. Telegramm-Adresse: Plattencentrale.

Reparaturen, Nadeln, Zubehörteile.

Erstes Engros-Geschäft für

Sprechmaschinen und Musikschallplatten.

: Billigste Bezugsquelle für Händler. :

Engrosvertrieb sämtlicher Haupt-Plattenmarken.

Kataloge gratis und franko.

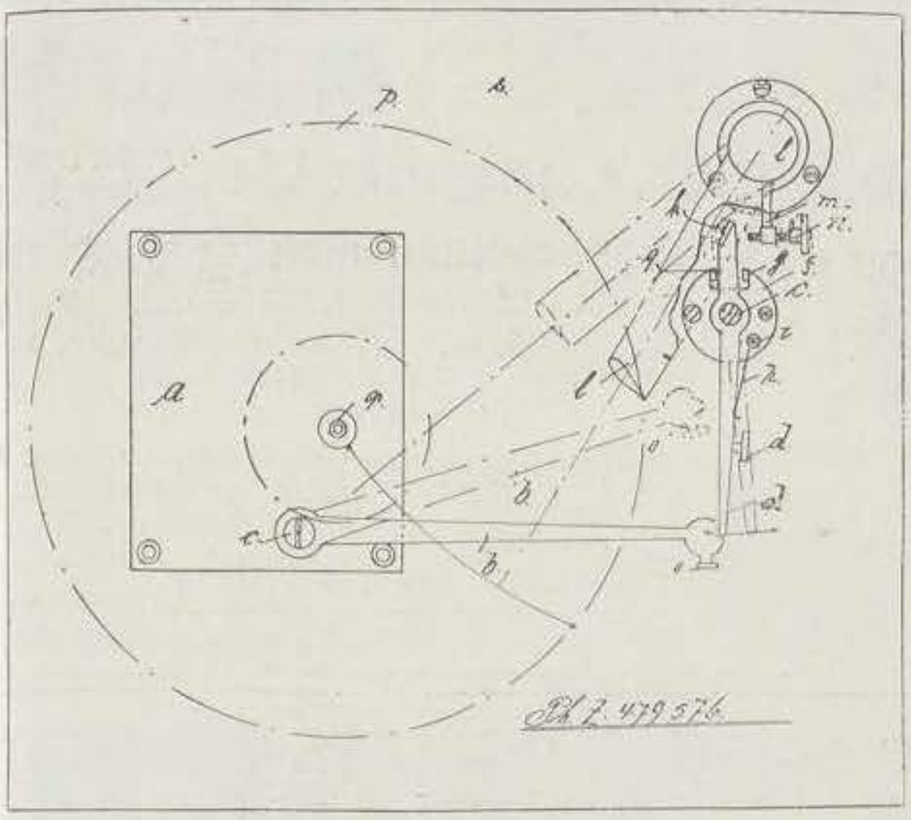
die Anschlussöffnungen von verschiedenen Durchmessern sind, um den Schall in den Schalldosen, unabhängig von ihrer Entfernung vom Grammophon, gleichmässig zu gestalten.

Der Ausdruck Schalldose ist irreführend. Es sind Hörmuscheln gemeint.

No. 479 576. — 21. 2. 11.

Georges Carette & Co., Nürnberg.

Selbsttätige Bremsvorrichtung für Sprechmaschinen.



Schutzansprüche.

1. Vorrichtung zum selbsttätigen Bremsen und Stillsetzen von Sprechmaschinen, dadurch gekennzeichnet, dass der verriegelbare Bremshebel b bei Beendigung des Abspielens vom Schallarm unter Vermittlung eines unter Federwirkung und Anschlag n ausschwingenden Zwischenhebels d auf den Regler des Federwerks bremsend einwirkt und letzteren stillsetzt.

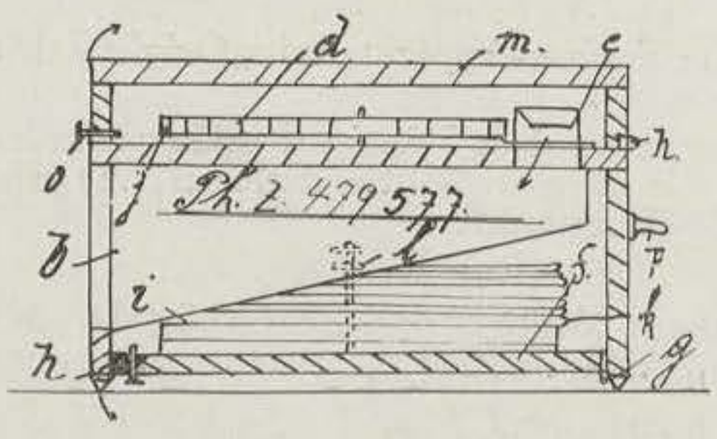
2. Vorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass der in die Rast r des Bremshebels eingeklinkte Sperrhebel d bei Beendigung der Tonarmbewegung von einem am Tonarm 1 angebrachten Anschlag n entgegen der Wirkung der Feder h ausgeschwungen und mit der Rast r des Bremshebels zur Freigabe desselben für das Stillsetzen des Federwerks a ausser Eingriff gebracht wird.

Aehnliches ist bekannt.

No. 479 577. — 23. 2. 11.

Georges Carette & Co., Nürnberg.

Sprechmaschine mit im Gehäuse eingebautem Schalltrichter und Aufbewahrungsraum für die Schallplatten im Gehäuseunterteil.



Schutzansprüche.

1. Sprechmaschine mit im Gehäuse eingebautem Schalltrichter b, dadurch gekennzeichnet, dass der Schallplattenaufbewahrungsraum im Gehäuseunterteil a unter dem Triebwerk c derart angeordnet ist, dass eine Vergrösserung in der Höhe des Gehäuseunterteils vermieden wird.

2. Sprechmaschine nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die Festhaltevorrichtung durch einen am aufklappbaren Boden des Gehäuses befestigten Haltestift l gebildet wird, über welchen die Platten k geschoben und mittels Feststellmutter l festgehalten werden.

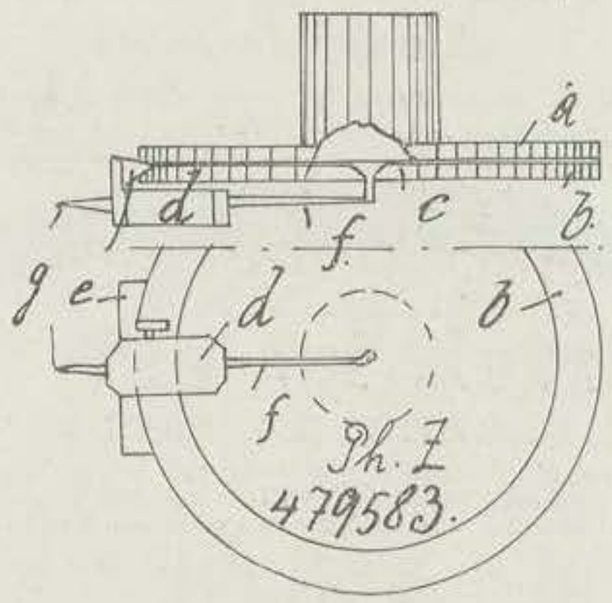
3. Sprechmaschine nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass der Boden f des Gehäuses um Scharniere g drehbar und verriegelbar ist.

Der Raum ist doch wohl für den Zweck sehr klein.

No. 479 583. — 24. 4. 11.

Franz Heyne & Co., Leipzig-Schleussig.

Schalldose mit auf federndem Bügel angebrachtem Stifthalter.



Beschreibung.

Das Schalldosengehäuse besteht aus einem Rohrstutzen a, zwischen dessen Rand und Ring b die Membran c eingespannt ist. Der Stifthalter d ist nun nach vorliegender Erfindung an einer bügelartigen Feder e befestigt, deren umgebogene Enden zugleich auch zwischen Ring b und dem Rand des Gehäuses a der Schalldose eingeklemmt werden können. Ein derartig angeordneter Stifthalter wird den feinsten Schwingbewegungen des Spielstiftes g folgen können und deshalb auch die Töne vollständiger übertragen, als ein der Dose nur angelenkter Halter.

Schutzanspuch.

Schalldose mit federndem Stifthalter, dadurch gekennzeichnet, dass als Träger für den Stifthalter d ein federnder Bügel e dient.

Bekanntem sehr ähnlich.

No. 479 589. — 30. 5. 11.

Gustav Braun, Wismar i. M.

Kontrollvorrichtung zur Aufnahme und Wiedergabe längerer Reden, Musikstücke u. dgl. mit Hilfe mehrerer Schalldosen und Schreibflächen.

Beschreibung.

Mit dem Laufwerk steht mittels Zahntrieb 10 der Schneckenantrieb 9 in Eingriff. Dieser treibt das Schneckenrad 8, das mit dem Zeiger 1 durch Reibungskupplung verbunden ist. Es wird somit Zeiger 1 entsprechend der Bewegung des Rades 8 und entsprechend der Uebersetzung langsam fortschreiten. Auf diesem Wege wird sich Zeiger

Gute, brauchbare

billige Schallplatten-Masse

weich und leicht, fabrizieren als Spezialität

Ein Versuch bringt grossen Nutzen! **Schreyer & Co., Hannover.**

Gramola

das neueste und vollkommenste Grammophon

Grammophon-Zentrale

Berlin C. 25 **Alexanderplatz** *geg. d. Bahnhof*

Grossist für Grammophon- und Zonophone-Fabrikate

Kataloge und Reklamematerial gratis!

„HERMES" Musikwerke

Arno Bauer, Chemnitz i. Sa. Prämiiert Chemnitz 1911 Goldene Medaille.

Sprechmaschinen Eigene Fabrikation; staunend billige Preise. Höchster Händlerrabatt. Verlangen Sie unbedingt erst meinen Katalog, ehe Sie anderweit bestellen. **Jedes Modell ein Schlager.** Auf Wunsch Probesendung.

Schallplatten Grossvertrieb, daher Lieferung zu Fabrik-Händlerpreisen. Verzeichnisse gratis.

Elektrische Pianos u. Orchestrions. Grossvertrieb daher Originalfabrikpreise. Erstkl. Fabrikate. Kataloge bereitwilligst.

Ihr Vorteil ist es!

wenn Sie **HEROLD-NADELN** führen.

Nur feinste Qualität, jede Nadel mit Garantiezeichen „Herold" auf dem Schaft. — Vollkommenste Tonwiedergabe. Für Grossisten vorteilhafteste Preise bei Abschlüssen.

Nachahmungen weise man zurück.

C.N.X.

Nürnberg-Schwabacher Nadelfabrik

Heroldwerk — Nürnberg 8F.

ZUGFEDERN

FÜR SPRECHMASCHINEN

Langjährige Fabrikation

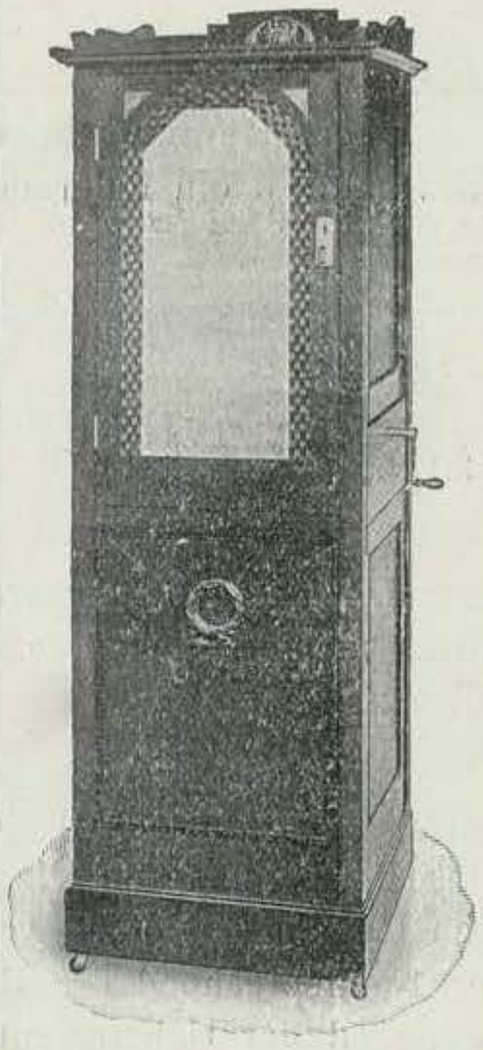
Leistungsfähige, gute Bedienung

Grösster Spezialbetrieb

Sächsische Sägen- und Federstahlwaren-Fabrik

EMIL RIEDEL

Chemnitz-Gablenz :: Zweigfabrik in Weipert (Böhmen)



Es ist die höchste Zeit

jetzt Ihre Weihnachts-Bestellungen zu machen. Sie finden bei mir **sowohl in billigen wie in teuren Apparaten** die **grösste Auswahl.**

Unerreicht im Ton

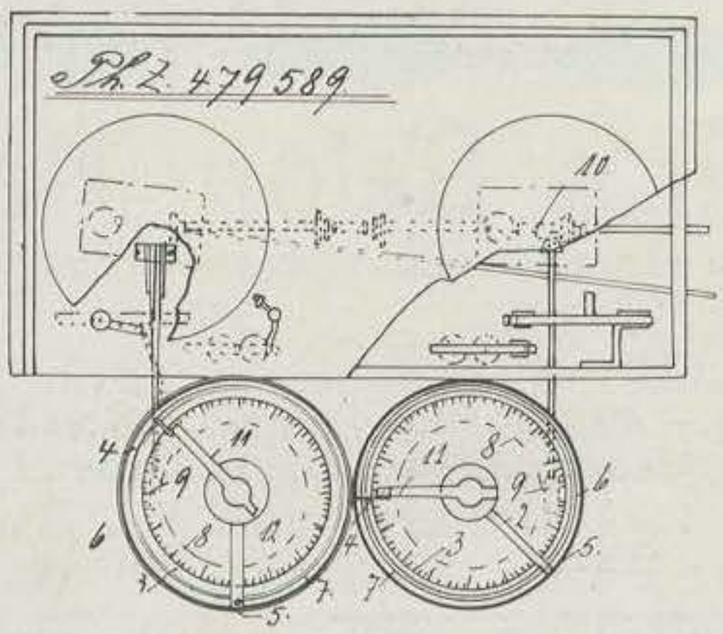
sind meine Trichter-Apparate mit **„Original-Mammut-Tonarm".**

sind meine nach dem Prinzip des Geigenbauers „Stradivarius" konstruierten trichterlosen Apparate mit **„Holz-Resonanz".**

Ebenso liefere Apparate mit **konischem Tonarm** und **Klappbügel**
∴ **lizentiert von der „D. G. A. G."** ∴

CARL BELOW, Mammut-Werke, LEIPZIG, Inselstr. 12.

dem Zeiger 2 allmählich nähern. Dieser Zeiger 2 ist ebenso wie der Zeiger 1 auf der Skala 3 auf einen bestimmten Teilstrich dieser Skala, welche der jeweiligen Auslösungsdauer entspricht, eingestellt worden. Da nun beide Zeiger mit einer elektrischen Kontaktvorrichtung 4,5 versehen sind, so wird, wenn die Kontakte der Zeiger 1 und 2 sich berühren, unter Vermittlung der Kontaktschienen 6 und 7 ein Stromkreis geschlossen. Hierdurch wird wiederum eine elektromagnetisch betätigte Auslösungsvorrichtung an der Sprechmaschine betätigt, welche das gesperrte Triebwerk dieser freilässt. Ist vorher der Schreibstift in die betreffende Schalllinie der zugehörigen Schallplatte oder Walze eingelegt worden, so wird der Vortrag in demselben Augenblick auf der einen Sprechmaschine beginnen, wo er auf der vorher im Gange befindlichen aufgehört hat usw.



Schutzanspruch.

Kontrollvorrichtung zur Aufnahme und Wiedergabe längerer Reden, Musikstücke u. dgl. mit Hilfe zweier oder mehrerer Schalldosen und Schreibflächen, dadurch gekennzeichnet, dass sich ein oder mehrere mit elektrischen Kontakten versehene Zeigerhebel über eine oder mehrere mit Gradeinteilung versehene Flächen derart bewegen, dass die Kontaktgebung unter Benutzung dieser Einteilung auf eine bestimmte Zeiteinheit ermöglicht wird.

Nur für einen einzelnen Spezialzweck bestimmt.

No. 479 658. — 2. 9. 11.

Richard Lehmann, Metallwarenfabrik, Leipzig-Gohlis, Magdeburger Strasse 3.

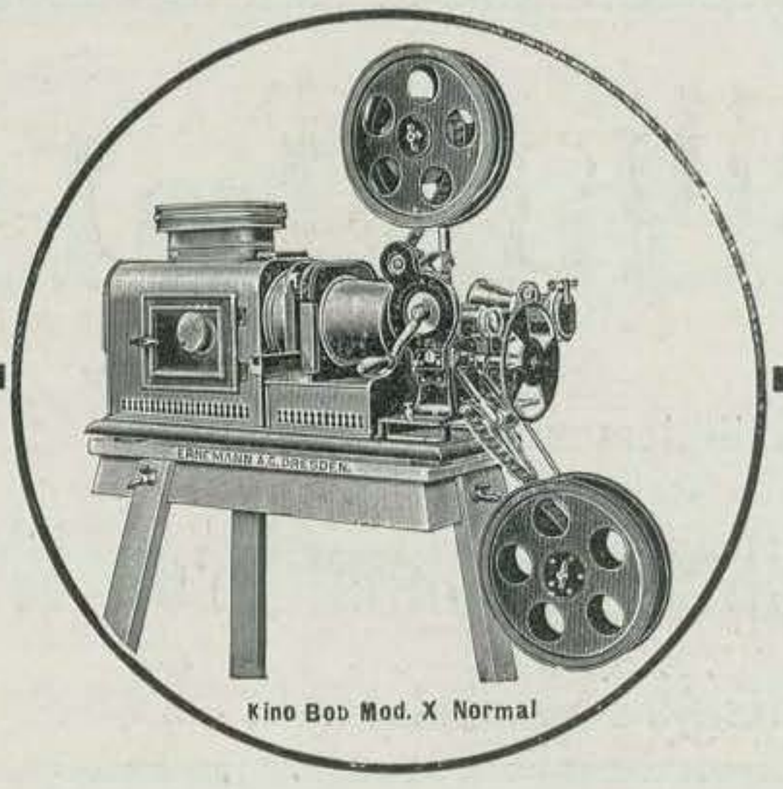
Schalldose mit horizontalem und vertikalem Schwingungs-Aufnahmestift.

Beschreibung.

Der Vorgang ist folgender: Hat man eine Platte mit horizontalen Schwingungsrillen, so setzt man die Nadel i ein, befestigt dieselbe mit der Schraube h und lässt nun die Platte unter der Nadel rotieren. Schwingt nun die Nadel in Richtung 3, so bewegt sich die Membrane infolge der Uebertragung durch den Drehpunkt in der Richtung 5, bewegt sich die Nadel in der Richtung 4, so bewegt sich die Membrane in der Richtung.

Schutzansprüche.

1. Schalldose dadurch gekennzeichnet, dass sich an derselben zwei Aufnahmestifte, und zwar einer für horizontale und einer für vertikale Schwingungen, befinden.



Kino Bob Mod. X Normal

Ernemann

Familien-Normal-Kinematographen

Erstklassige Präzisions-Malteserkreuz-Apparate mit und ohne Einrichtung für Projektion fester Diapositive. Auch für Vereine, Schulen u. wissenschaftliche Institute sehr zu empfehlen! — Neuer zukunftsreicher Artikel für Sprechmaschinen-Händler u. Exporteure! Hoher Gewinn! Kein Risiko! Preislisten kostenlos!

HEINR. ERNEMANN A.-G., DRESDEN 211

Eine hervorragende und billige

Propaganda

bietet sich allen HÄNDLERN mit den

KUNST-BLÄTTERN

DER

„PHONOGRAPHISCHEN ZEITSCHRIFT"

indem sie diese an ihre Kundschaft versenden.

Bisher erschienen:

No. 1 **Helene Ballot** (Thalia-Theater, Berlin)
No. 2 **Carl Nebe-Quartett, Berlin**
No. 3 **Margarete Wiedecke, Berlin**
No. 4 **Grete Ly** (Neues Operetten-Theater, Berlin)
No. 5 **Erna Denera** (Kgl. Opernhaus, Berlin)
No. 6 **Gertrud Runge** (Weimar)
No. 7 **Hermann Wehling** (Walhalla-Theater, Berlin)

Die Kunstblätter der „Phonographischen Zeitschrift" werden, soweit der Vorrat reicht, zu folgenden Preisen abgegeben:

1	Stück	M. 0.25
10	„	M. 2.—
50	„	M. 8.—
100	„	M. 12.—

Gegen Voreinsendung des Betrages franko.
Da der Vorrat bald vergriffen sein wird, bestelle man sofort.

— ner liefern wir für die KUNSTBLÄTTER passende

Kuverts mit Papprückwand.

Phonographische Zeitschrift — Berlin W. 30

Das beste und billigste

Schallplatten-Album

mit dem unübertroffenen **Vera-Rücken** fabriziert nur die

Berliner Buchbinderei Wübben & Co. G. m. b. H., BERLIN SW. 48 Wilhelm-Strasse 9

Letzte Neuheit: **Das neue 30 cm Platten-Album.**

Emil Willfarth

Schalldosen-Spezial-Fabrik

Leipzig-Möckern

Aeussere Hallische Str. 160

bringt seine erstklassigen Fabrikate jeder Preislage in empfehlende Erinnerung.

Letzte Neuheit!

Raum's Salon-Nadel

die vollkommenste Nadel

Vorzüge: *Natürlichste, bisher unerreichte Wiedergabe. — Grösste Plattenschonung. – Kein Nebengeräusch. – 6 bis 8 mal verwendbar, daher billiger als alle anderen Nadeln.*

Alleinige Fabrikanten:

Traumüller & Raum, Nadelfabrik, Schwabach (Bay.)

Rice-Record doppelseitig laut Katalog **M. 0.95**

Sprechmaschinen und Schallplatten wie Kalliope-, Favorite-, Anker-, Homokord-, Dacapo-, Beka-, Star-, Odeon-, Jumbo-Platten zu Fabrikpreisen.

Leistungsfähigste Firma. Stets Gelegenheitsposten. Reparaturen schnell u. billig.

Der neue Katalog ist erschienen. Verl. Sie franko Zusendg.

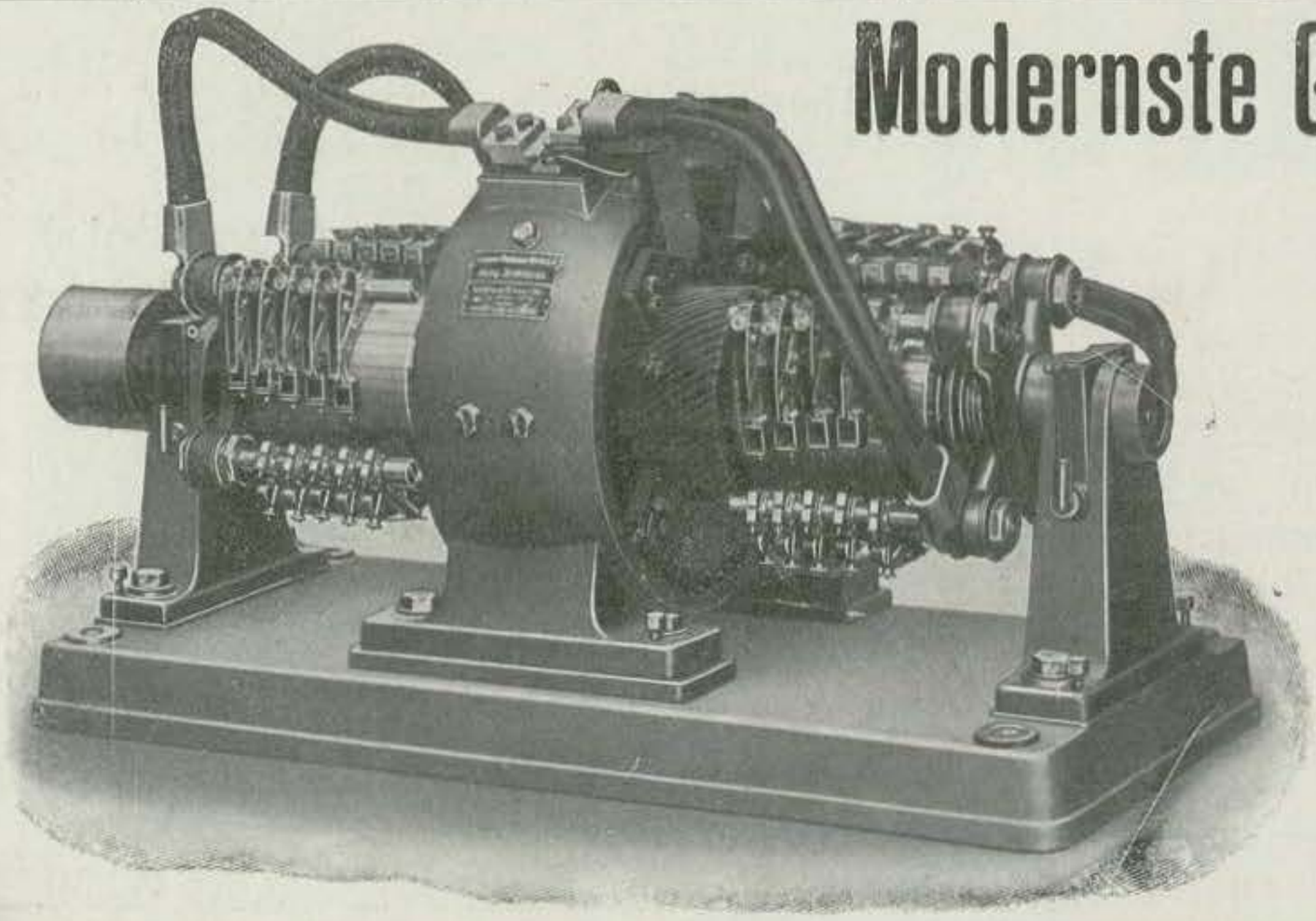
Martin Reis, Berlin W., Körnerstrasse No. 12 p.

Neuer Prachtkatalog erscheint im Januar.

GLIMMER-MEMBRANEN

liefern als SPEZIALITÄT:

Vorberg & Co. Glimmerwaren - Fabrik Niederlahnstein a. Rh.



Modernste Galvanoplastik-Anlagen

für Schallplatten - Fabrikation.

Beste **Schallplatten-Masse** { tiefschwarz / leicht / höchste Festigkeit / feinste Pressung

NEUHEIT: Nickel-Stahl-Matrizen

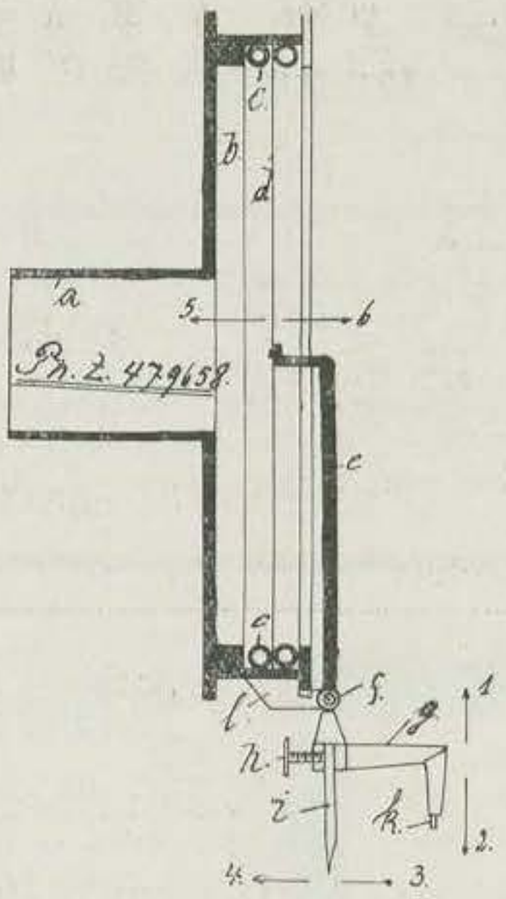
für Pressereien — Mehrere D. R. P.

Langbein-Pfanhauser Werke A.-G.

LEIPZIG-S.

Filialen: Wien, Berlin, Birmingham, Brüssel, Frankfurt a. M., Mailand, Nürnberg, Solingen, Utrecht Zürich.

2. Schalldose nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass in geeigneter Weise ein Schenkel g in der Nähe des Drehpunktes f angeordnet ist, welcher die richtige



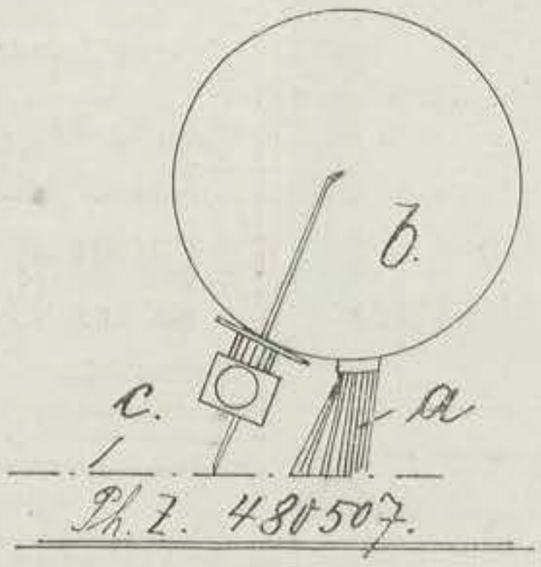
Uebertragung der Schwingungen zu der Membrane ermöglicht.

Ein Notbehelf, wenn man die Kosten der zweiten Schalldose sparen will.

No. 480 507. — 5. 9. 11.

Albert Ernst, Vechelde (Braunschweig).

Vorrichtung an Sprechmaschinen zur selbsttätigen Säuberung der Sprechplatten.



Schutzanspruch.

Als Schutzanspruch beantrage ich: Abstäuber a, welcher durch Anklemmen oder auf andere Weise an der Schalldose b oder an anderer Stelle der Sprechmaschine befestigt wird und während des Spielens auf der Schallplatte c gleitet.

Nicht neu.

No. 480 525. — 9. 9. 11.

Ferdinand Jacob, Berlin, Luitpoldstrasse 6.

Sprechmaschinen-Schalldose mit einem aus zwei vom Schallarm unabhängigen Hebeln bestehenden Gelenk.

Schutzansprüche.

1. Zu vorbeschriebenen Zwecken die Anordnung einer Sprechmaschinen-Schalldose mit einem Gelenk, welches aus zwei gelenkig miteinander verbundenen, vom Schallarm unabhängigen Hebeln (a, b) besteht, und der eine der beiden Hebel (z. B. b) mit einer Hülse oder einem Rohrstutzen (d) ausgerüstet ist, derart, dass die Schalldose mit

SAPHIRE
für Aufnahme u. Wiedergabe, gefasst und ungefasst, für Walzen- und Platten-Sprechmaschinen
Abschleifmesser
liefert
RAMSAUER
Edelstein-Schleiferei
LUCENS, Vaud (Schweiz)

Nur dieser gesetzlich geschützte, in 4 Grössen vorhandene
-- Triton-Trichter --
gibt den kernigen und natürlichen Ton. Für alle Apparate passend, sofort lieferbar. Apparate-Fabrikanten, welche unsere Triton-Trichter gleich mitliefern, werden Interessenten mitgeteilt.

Neu! Triton-Trichter mit Schleife!
„Sphinx" G. m. b. H., **Berlin 26.**
Wir liefern nur Sprechmaschinenbestandteile

Metall-Schilder
chem. geätzt, geprägt etc.
für Maschinen-Apparate etc.
liefert billigst
Wilhelm Jakubowski
Schönau-Chemnitz i/S.

C. BELTRAME
LEIPZIG
BAYERSCHESTRASSE 78.

Grösste Spezialfabrik für erstklassige Schalldosen
Marke **TAMAGNO**
Neue ges. gesch.
Schalldose BEETHOVEN
für Pathé- und Grammophon-Platten spielbar.

Ganz neu! ••• *Sehr praktisch!*
Automatisch umdrehbare Schalldosen
D. R. G. M. und D. R. P. angemeldet.
:: **Keine Patentverletzung** ::
passt ohne irgend eine Aenderung in **jeden** Tonarm.

AELOPHON-
Stand-Automaten und -Schatullen mit elektr. Antrieb :: und Feder-Aufzug, mit und ohne Trichter. ::
Nur Präzisions-Arbeit. ▫▫ Gediegene Ausführung. ▫▫ Garantie für tadellose Funktion.
Preisliste gratis und franko.

Zur Bearbeitung der eingehenden Aufträge auf

Sprechmaschinen u. Schallplatten

und zur Erledigung der damit zusammenhängenden Korrespondenz wird

von grosser Fabrik der Branche

je ein branchekundiger tüchtiger Herr zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht.

Angebote mit Angabe über die bisherige Tätigkeit und der Gehaltsansprüche, sowie mit der Abschrift der Zeugnisse an die Expedition dieses Blattes unter **L. G. 3065** erbeten.

Aufnahmen erstklassig, von grosser Lautstärke

Galvanos u. Matrizen für Schallplatten

fertigt in bester Ausführung

Otto Herrmann, Berlin S., Wassertorstr. 24
Fernsprecher: Amt Mpl 12735.

Reisende

für die Provinz **Pommern, Ost- u. Westpreussen,** sowie **Süddeutschland** (speziell **Bayern**) gesucht, welche Schallplatten, Sprechapparate, Mundharmonikas und andere Musikwaren gegen **Provision** mitführen.

Offerten mit näheren Angaben unter **L. M. 3240** an die Expedition dieses Blattes.

Schallplatten

mit orchestraler Wiedergabe in vorzüglicher Lautstärke

— Doppelseitig bespielt — 25½ cm Durchmesser —

Gut gewähltes Repertoire ◈◈◈◈◈◈◈◈◈◈◈◈◈◈◈◈ Glänzende Weihnachtsaufnahmen

◈ **Dezember-Verzeichnis soeben erschienen** ◈

Schallplattenindustrie-Gesellschaft m. b. H.

Telephon 2715 **Halle a. d. S.,** Halberstädterstrasse 12 Telephon 2715

Berliner Vertretung und Lager:

JULIUS WEISS, BERLIN SW. 68, Ritterstrasse 51

Militärfreier, junger

Kaufmann

mehrere Jahre in erstem Musikwaren-Exportgeschäft tätig, bestens empfohlen, wünscht sich per 1. 1. 12. nach grösserer Handelsstadt oder Schweiz zu verändern.

Werte Offerten erbitte postlagernd **A. St., Markneukirchen.**

Epochemachende

NEUHEIT

in **BREMSEN** für Sprechmaschinen - Plattenteller.

Praktisch, schön und billig.

Wurzener Metallwarenfabrik Wurzen in Sachsen.

EUFON

Sprechapparate ohne Trichter

erzeugt in bester Qualität

Metallwarenfabriks Aktiengesellschaft

Erzsébetfalva bei Budapest.

Generalrepräsentanz für Oesterreich:
Etablissement de Spécialités Musicales **G. H. Krüger, Wien I,** Graben 21.

Vertreter in verschiedenen anderen Ländern gesucht.

Beschläge und Verzierungen

Säulchen
Auflagen
Plaketten

für

Sprechmaschinen-Gehäuse

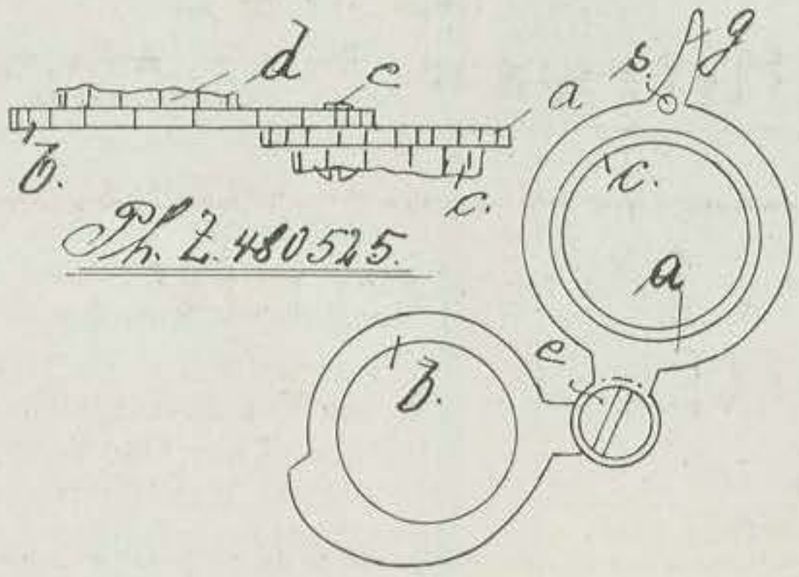
empfiehlt als eigenes Fabrikat

Paul Bouveron, Berlin S. 59

Tel. Amt 4, No. 118 :: Fichtestrasse 3

▪▪▪▪▪▪ 60 Arbeiter ▪▪▪▪▪▪

dem Gelenk an jedem beliebigen zylindrischen, konischen oder mit einem Bügel (resp. Krümmer oder Knie) versehenen Schallarm angebracht resp. mit diesem verbunden werden kann.



2. Zu vorbeschriebenen Zwecken die Anordnung eines aus zwei gelenkig miteinander verbundenen, von einem beliebigen Schallarm unabhängigen Hebeln (a, b) bestehenden Gelenkes, von welchen Hebeln der eine (a) mit einer Hülse oder einem Rohrstutzen (c) ausgerüstet ist zur Verbindung mit einer beliebigen Schalldose und der andere Hebel (b) eine Hülse oder einen Rohrstutzen (d) erhalten hat zum Anschluss an einen beliebigen zylindrischen, komischen oder mit einem Bügel (Krümmer, Knie) ausgerüsteten Schallarm.

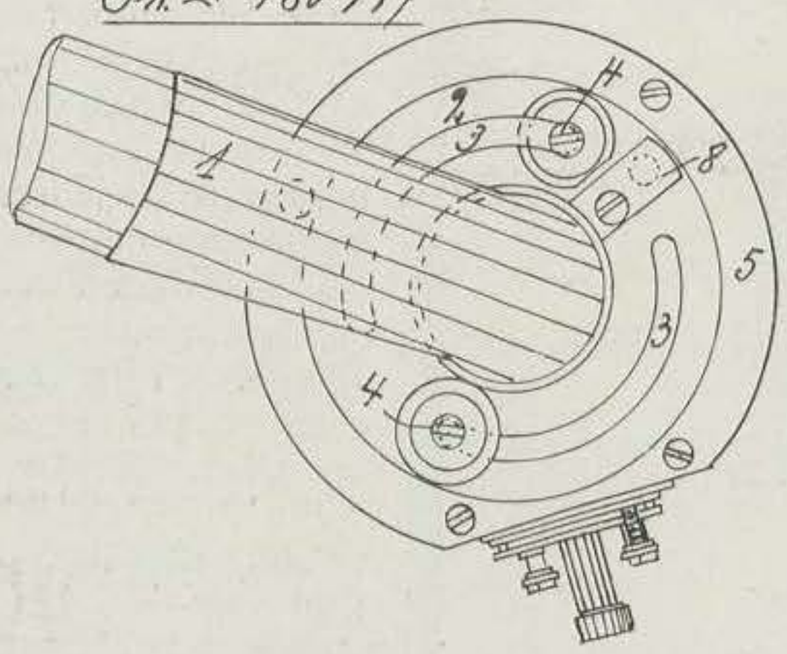
Der Zweck der Umgehung des Grammophon-Patentes wird erreicht, aber die Neuheit steht auf schwachen Füssen.

No. 480 997. — 8. 9. 11.

Symphonionfabrik Akt.-Ges., Leipzig-Gohlis.

Verbindung von Schallarm mit Schalldose an Sprechmaschinen.

Pk. Z. 480997



Beschreibung.

Der Schallarm „1“ trägt an seinem gebogenen Ende den Flansch „2“, welcher mit den beiden in einem Kreise liegenden Schlitten „3“ versehen ist. Mit Hilfe der durch die Schlitze hindurchgreifenden Schrauben (4) ist die Schalldose „5“ mit dem Flansch „2“ derart verbunden, dass sie sich um einen durch die Länge der Schlitze „3“ gegebenen Winkel von Hand verdrehen lässt. Um zu verhindern, dass die Schalldose durch äussere Einflüsse beim Spielen o. dgl. sich selbst verstellt, ist in einem durchgehenden Loch des Flansches „2“ eine Kugel „7“ leicht drehbar gelagert.

Schutzanspruch.

Verbindung von Schallarm mit Schalldose, dadurch gekennzeichnet, dass die Schalldose soweit um ihre Achse gedreht werden kann, bis der Nadelhalter nach oben zeigt, und sie in der Anfangs- und Endstellung in geeigneter Weise festgehalten wird.

Eine gute Lösung der gleichen Aufgabe.

Der gesamten Auflage dieser Nummer liegt ein Prospekt der Firma **Albert Schön, Berlin S. 42, Ritterstrasse 90** bei, auf den wir unsere Leser besonders hinweisen.

Spottbillig!

Ein Posten gebrauchte

Sprechautomaten

zu verkaufen. Anfragen unter **M. P. 165** Postamt 39, Berlin.

Man abonniere auf die Phonographische Zeitschrift

Aufnahme-Techniker

mit eigener Maschine und Recordern, sieben Jahre die Aufnahmen der Edison-Gesellschaft selbständig arrangiert und geleitet; mit Edison- sowie Berliner Schrift völlig vertraut, sucht Engagement. Sprachkenntnisse vorhanden. Akustische sowie phonetische Kenntnisse durch langjährige Erfahrungen gesammelt. Gefällige Offerten unter „K. H. 3237“ befördert die Expedition dieses Blattes.

Vorrätige wirkungsvolle

Reklame-Clichés

für die gesamte Musikinstrumenten- und Sprechmaschinenbranche.
Musterbogen gratis.
Vorrätige Clichès in jeder Größe von allen Musikinstrumenten.

Carl W. Pfost
BERLIN S. 42,
Moritzstrasse 20.

Cliché No. 2132 M. 4.— Cliché No. 2133 M. 1.—

Neue vorteilhafte Typen

in Sprechapparaten **mit und ohne Trichter.**

Die enorme Preisermässigung

sowie die bekannt erstklassige solide Ausführung unserer Fabrikate machen es jedem Interessenten zur Pflicht, unseren neuen

fünfsprachigen reichhaltigen illustrierten Katalog C

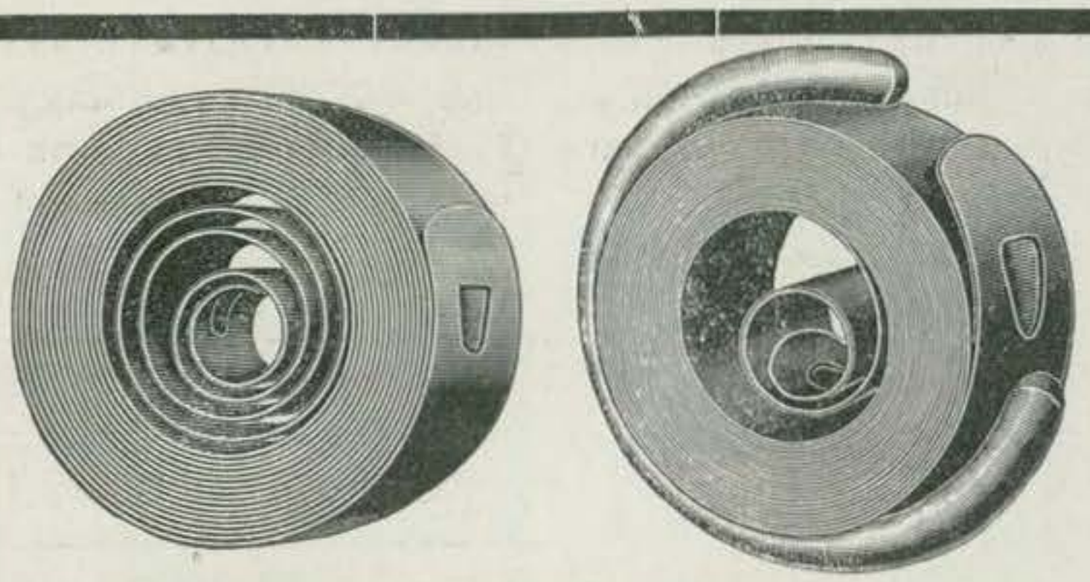
gratis zu verlangen.

Sächsische Sprechmaschinen-Werke G. m. b. H.,
Dresden-A., Moritzstr. 12.

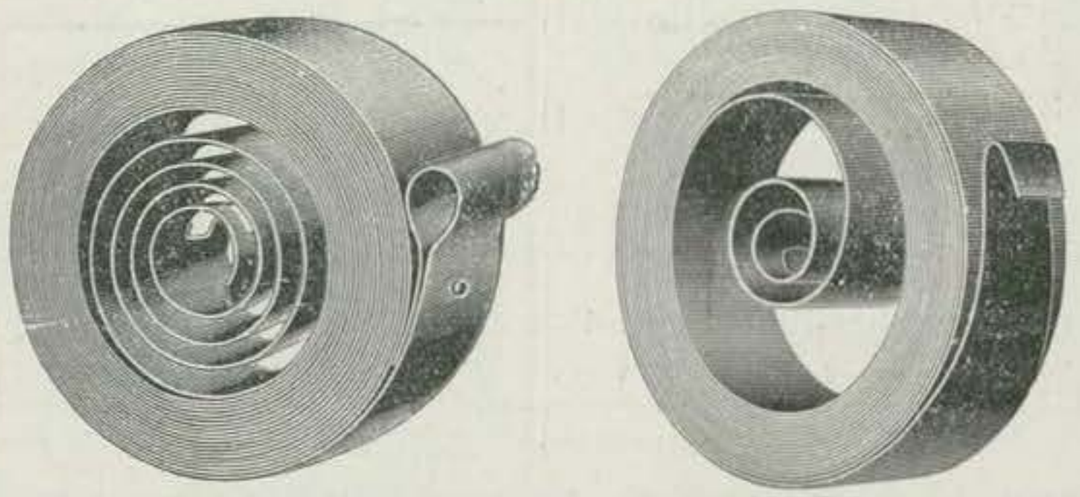
—— Export nach allen Ländern der Erde. ——

Clemens Humann
Leipzig-Möckern

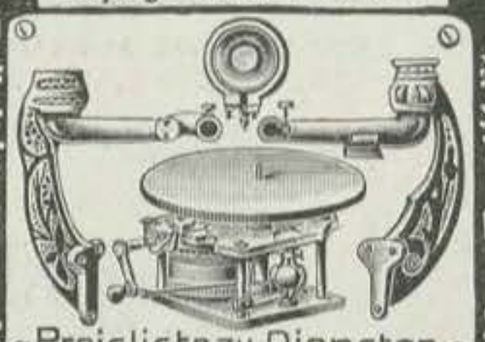
Neu! *Neu!*
Christbaumständer
auf jede Sprechmaschine aufsetzbar D R.G M
Lyra- u. Imposant-Starktontrichter
Tonarme und Schalldosen



SCHRAMBERGER UHRFEDERNFABRIK G.M.B.H.
SCHRAMBERG (Württemberg)
empfiehlt ihre **aus zähestem, nervigstem englischen Stahl** hergestellten Fabrikate in
ZUGFEDERN
für die verschiedensten Zwecke.



Otto Stelzmann
Maschinen u. Metallwarenfabrik
Dresden-N. 17
Leipzigerstr. 31. Tel 6227



Präzisionsarbeit
Preisliste zu Diensten.
Nur Qualität
Specialfabrik
für
Laufwerke zu Sprech-
Tonarme Automaten
Schalldosen etc u. Schatullen.

„Bremaphon“
D. R. G. M. 422007, 450563 und 451522

„Loreley“-Schatulle
spielt bei geschlossenem Deckel.

Das Bremaphon ist hervorragend in der Wiedergabe von Gesang- und Musikstücken.
Das Bremaphon nimmt wenig Raum ein und ist leicht transportabel.
Das Bremaphon kann zu jeder Salon-Einrichtung passend geliefert werden.
Das Bremaphon ist in allen Teilen fest ineinander verbunden und bedarf keiner Montage.
Das Bremaphon ist ohne Konkurrenz in der Ausführung.

BREMAPHONWERKE, OLDENBURG i. Grossh.

LAUF
Anerkannt beste u. billigste Bezugsquelle f. Laufwerke
15 Modelle
Erstklassiges Fabrikat
Verlangen Sie Katalog
Gebr. Reichel G. m. b. H.
DIETENHOFEN (Mfr.)
WERKE

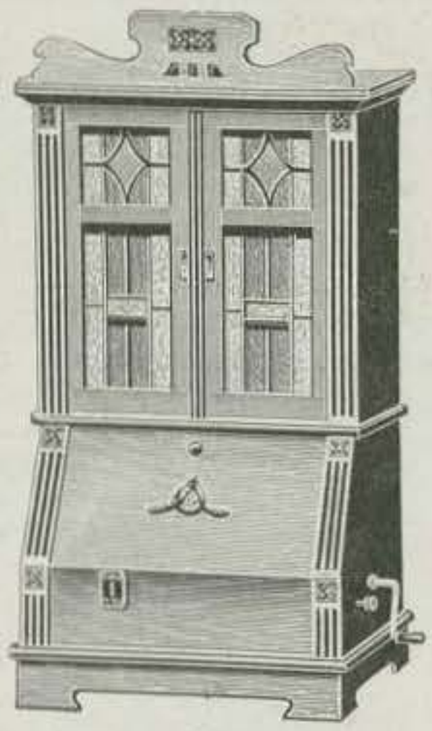
Rechtsbelehrung.

Garantiefrist und Verjährungsfrist.

Das Bürgerliche Gesetzbuch bestimmt in § 225 BGB. ausdrücklich, dass die Verjährung durch Vereinbarung der Parteien weder ausgeschlossen noch erschwert werden kann, dass aber eine Erleichterung der Verjährung, insbesondere die Abkürzung der Verjährungsfrist, zulässig ist. Es kann also beim Abschluss eines Kaufvertrages, eines Werkvertrages, wohl von vornherein vereinbart werden, dass die für Zahlung des Kaufpreises, des Werklohnes sonst geltende zweijährige Verjährung auf drei Jahre oder noch weiter verlängert werde, die Frist darf aber durch Abkommen der Parteien nicht verkürzt werden. Für diese im geschäftlichen Leben besonders bedeutungsvolle kurze Verjährung ist die gedachte Vorschrift praktisch wohl ziemlich ohne Belang, denn es wird nur etwa in ganz besonderen Fällen Veranlassung vorliegen hinsichtlich der gesetzlich geltenden Verjährungsfrist eine Aenderung zu treffen. Dieser Verjährung der Ansprüche des Verkäufers, des Fabrikanten, des Handwerkers usw. steht aber auf der anderen Seite die vielfach noch kürzere Verjährung der Ansprüche des Käufers, des Bestellers usw. gegenüber. Insbesondere verjähren beispielsweise die Ansprüche des Käufers wegen etwaiger der gekauften Sache anhaftender Mängel bei beweglichen Sachen schon in sechs Monaten, bei Grundstücken in einem Jahre von der Uebergabe an und die gleiche Verjährungsfrist gilt für den Werkvertrag, also bei Besorgung einer bestimmten Arbeit, eines bestimmten Werkes. Auch hier bestimmt das Gesetz, dass die Verjährungsfrist durch Vertrag verlängert werden kann und hier ist diese Bestimmung praktisch allerdings von ausserordentlicher Bedeutung. Es kommt tatsächlich ausserordentlich häufig vor, dass der Käufer, der Besteller eines Werkes sich eine bestimmte Garantiefrist hinsichtlich etwaiger Mängel ausdrücklich ausbedingt und dass eine solche Garantie von der anderen Seite aus-

drücklich übernommen wird. Es ist nun vielfach streitig geworden, welche Bedeutung einer solchen Garantiefrist der gesetzlichen Verjährungsfrist gegenüber zukommt. Eingehendere Erörterung hat die Frage in einem Urteil des Reichsgerichts vom 25. Januar 1907 gefunden (Entsch. Bd. 65, S. 119). Es handelte sich dort um die Lieferung und Verlegung einer grösseren Fläche Fussbodenbelag mit Keramoplatten in einem Kesselhause. Der Lieferant hatte für vorzügliche, sachgemässe Ausführung Garantie von zwei Jahren vom Tage der Uebernahme an geleistet derart, dass er alle während der Garantiezeit an der Arbeit sich zeigenden Mängel sofort auf seine Kosten zu beseitigen hatte; als der Besteller demnächst auf Grund dieser Garantie Ansprüche geltend machte, wurde diesen Ansprüchen der Einwand der Verjährung entgegengesetzt unter Inanspruchnahme der sechsmonatlichen Verjährungsfrist des § 477 BGB. Das Reichsgericht führt in seinem Urteil aus, dass zwar in jedem einzelnen Falle je nach den besonderen Umständen zu entscheiden ist, welche Bedeutung der Vereinbarung einer Garantiefrist mit Rücksicht auf die gesetzliche Verjährungsfrist beizumessen ist, dass aber in der Regel anzunehmen ist, dass die Verjahrungsfrist des § 477 BGB. für die Geltendmachung von Ansprüchen aus vorhandenen Mängeln nicht erst vom Ablaufe der Garantiefrist zu laufen beginnt, dass vielmehr mit der Garantiefrist nur der Beginn der Verjährungsfrist bis zu dem Zeitpunkte hinausgeschoben wird, wo der den Anspruch auf Schadensersatz begründende Mangel entdeckt wird; unterlässt der Käufer oder Besteller die Geltendmachung seiner Ansprüche innerhalb der so berechneten sechsjährigen Verjährungsfrist, so greift der Einwand der Verjährung durch. Zu demselben Resultat gelangt in einem ähnlichen Falle ein Urteil des Kammergerichts vom 18. Mai 1911 (Blätter für Rechtspflege No. 10).

Dr. jur. Abel.



Schrank-Automat 475.

FORTEPHON

Sprechmaschinen-Werke

Inhaber: OTTO FRIEBEL **DRESDEN A. 10** Ziegel-Strasse 13 Tel.-Ad. Fortephon Telephon: No. 4964

SPEZIALITÄT:

***Erstklassige Sprech-Apparate** und **Konzert-Automaten** mit und ohne Trichter.*

Engros-Vertrieb von Grammophon-grün, Zonophon-, Homokord-, Dacapo-, Odeon-, Jumbo-, Beka-, Favorite-, Kalliope- und Polyphon-Platten, Original Edison-Phonographen und -Walzen.

Fortephon-Apparate werden mit **aufklappbarem Tonarm** D. R. P. 150176 geliefert und sind meine werten Kunden **gegen Patent-Prozesse geschützt,** da ich mit der D. G. A. G. Lizenzvertrag abgeschlossen habe.

Verlangen Sie gratis und franko Spezial-Kataloge!

Aufnahme-Vorrichtung „Columbus"

auf jedem Platten-Apparat ohne jede Veränderung sofort anzubringen

Naturgetreue, laute und klare Wiedergabe. Detailpreis M. 16.—

Fabrikation der berühmten **Fakir - Starkton - Schalldosen.** Anerkannt beste Konstruktion

***Neuheit!* Fakir-Triumph-Schalldose**

Ton - Cyklop - Pressluft - Schalldosen und komplette Maschinen.

Verlangen Sie sofort Offerte und Prospekte von **Felix Schellhorn,** Feinmechanische Werkstätten **Petershagen a. d. Ostbahn.**

C. Giese, Idar a. d. N.

Edel- und Halbedelstein-Schleiferei

empfiehlt:

Saphir ▫ Rubin ▫ Granat ▫ Achat

Abschleifmesser, Aufnahme- u. Wiedergabe-Steine, gefasst u. ungefasst

für Walzen und Plattensprechmaschinen aller Art.

Garantie für tadellose Prima Steine : Vorteilhafteste Preise.

Verlangen Sie Preisliste No. 16.

Patentanwalt

Dr. L. Gottschlo

Berlin W. 8

Leipziger-Strasse 30

Imhof & Mukle, Piano-Orchestrionfabrik Vöhrenbach im Schwarzw.

liefern ein vorzügliches, weltberühmtes Fabrikat.

VIOLINEN-PIANOS mit vollständiger, natürlicher und vollendeter Imitation der Violine.

Xylophon-Mandolinen und elektrische Pianos auch für Handspiel geeignet

PIANO-ORCHESTRIONS für Konzert und Tanzsäle

Total konkurrenzlos: **Piano-Orchestrion** in Verbindung mit einem **Fern-Echo und Fern-Violinsolo-Instrument** (D. R. P. No. 22.606)

Künstlerische Noten! Grosse Auswahl brillanter Modelle in allen Preislagen! Anerkannt solides, allerbestes Notensystem!

Kataloge gern zu Diensten!

Schallplatten - Masse

Sehr leicht, sehr ergiebig, sehr haltbar, frei von allen schädlichen Beimischungen und daher von grösster Spieldauer.

GEBRÜDER ARNDT, BERLIN N. 39

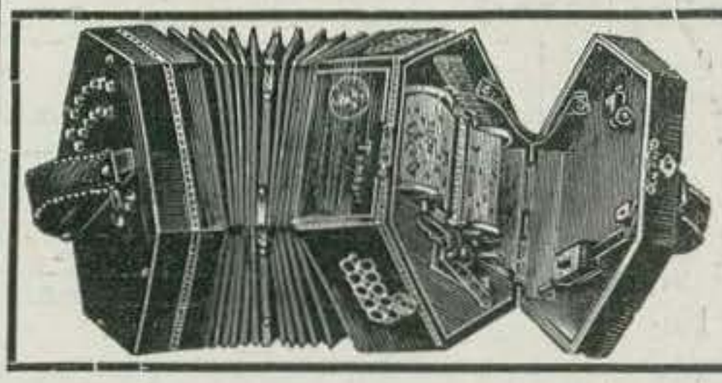
Telegramm-Adresse: Arndtwerk. **Lohnpresserei** · Telefon Amt II, 1526, 1566.

Einmaliges Weihnachtsangebot!

10000 Platten doppelseitig grosses Repertoir

so lange Vorrat per Stück **55 Pf.**

Martin Reis, Berlin W., Körnerstr. 12.



Tanzbär

mechan. spielbare Harmonika, mit einlegbaren langen Noten
Sofort ohne Notenkenntnis spielbar.
Grösste Tonfülle! Leichteste Spielweise!
Mit 32, 80 und 112 Tönen!
Prospekte gratis u. franko.
A. Zuleger, Leipzig
gegr. 1872.

Stets Neuheiten

Feuerzeuge, Taschenlampen, Rasier - Apparate, Isolierflaschen, Zerstäuberspritzen u. s. w.

Verlangen Sie Katalog. **Paul Ely, Berlin S.,** Ritterstr. 21.

SPEZIALITÄT: FEDERAUFZUG

ELEKTRISCHER ANTRIEB

ERSTE PRAGER MUSIKWERKE UND ORCHESTRIONFABRIK

DIEGO FUCHS PRAG

PROSPEKTE GRATIS

GEWICHTSAUFZUG

SPEZIALITÄT: DAUERBATTERIE

Specialophon-Sprechmaschinen und Automaten

Für Weihnachten:

Christbaum-Untersätze mit Sprechmaschinen

Christbaum-Untersätze mit Musikwerk

Specialophon-Schallplatten

Beste 2 Mk.-Platte!

Drehorgeln Apollo

(früher **Ariston** genannt)

Beste Qualität

Mit auswechselbaren Presspahn-Noten.

Meine Fabrikate sind nur 1a Qualität. — Beste Präzisionsarbeit. Automaten funktionieren **nur** durch Geldeinwurf, missbräuchliche Benutzung ausgeschlossen. — — **Illustrierte Preisliste gratis.**

Wilhelm Dietrich, Leipzig 17, Markt 11,

Filiale: Berlin SW. 68, Alte Jakobstrasse 20/22.

Druck von J. S. Preuss. Kgl. Hofbuchdr., Berlin S. 14, Dresdenerstr 43.

Verlangen Sie sofort unsere neuerschienene Preisliste über

Schallplatten-Albums

LEIPZIGER BUCHBINDEREI A.-G. vorm. G. FRITZSCHE, LEIPZIG-R.

Filiale Berlin S., Ritterstr. 90

Wichtige Nachschlagebücher

sind für jeden Angehörigen der Sprechmaschinenbranche die bisher erschienenen Jahrgänge der

„Phonographischen Zeitschrift"

Von den Jahrgängen 1900—1904 ist nur noch eine ganz kleine Anzahl vorrätig

Preise der Jahrgänge, eleg. gebunden:

1-3.	Jahrg.	1900-02	M. 20.—
4.	„	1903	„ 10.—
5.	„	1904	„ 10.—
6.	„	1905	„ 10.—
7.	„	1906 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
8.	„	1907 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
9.	„	1908 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
10.	„	1909 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
11.	„	1910 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
12.	„	1911 (1. Halbjahr)	„ 4.50

Zu beziehen durch den

Verlag der „Phonogr. Zeitschrift", Berlin W. 30

Haben Sie schon die

Crayophon-Schalldose

gehört?

Kein Nadelwechsel!
Minimalste Plattenabnutzung!
75 Proz. Plattenersparnis!
Ein Meisterwerk der Feinmechanik!
Kein Nebengeräusch!
Grösste Tonreinheit!
Billiger Preis!

Verlangen Sie sofort **Prospekt** und **Muster** von dem Fabrikanten:

Gustav Herrmann, Berlin-Steglitz, Schloss-Str. 7.

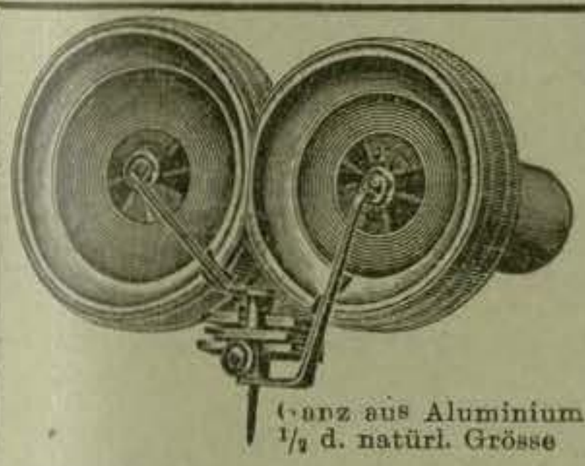
oder von den Grossisten.

Aufnahme- „SIMPLEX 1911" sowie Prima Aufnahme-Schalldosen **Maschinen**

KARL TEMPEL, Mechanische Werkstatt, BERLIN N. 58, Danzigerstrasse No. 13.

Membranen MICA — beste Ausführung Berl. Glimmerwarenfabrik Ignatz **Aschheim**

BERL N S., Plan-Ufer 92 d, p



Ganz aus Aluminium
1/2 d. natürl. Grösse

Eine Universalschalldose

zu schaffen, dies war eines der Ziele bei Konstruktion der

Doppelschalldose „Frappant"

Erreicht ist dies durch Anordnung mehrerer, gleichzeitig in Wirkung tretender, unter sich verschiedenartiger Membranen.

Die **Doppelschalldose „Frappant"** ist daher die einzige Schalldose, die alle Arten von Schallaufzeichnungen gleich gut wiedergiebt.

Muster zum Engrospreise innerhalb Deutschland u. Oesterreich-Ungarn **franko**

C. Schmidt, Mechaniker, **Berlin S. 59**, Grimmstr. 19.

Prospekt und Preisliste gratis und franko.

In unserem Verlage ist erschienen:

Die Sprechmaschinen

Ihr Wesen und ihre Behandlung.

Preis elegant gebunden M. 2.50.

Das Buch enthält eine vollkommene Anleitung zum Behandeln und Reparieren aller Arten von Sprechmaschinen und ist unentbehrlich für jeden Sprechmaschinenhändler.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder durch die

Expedition der Phonographischen Zeitschrift.

Verlag Nec Sinit, Berlin W. 30.

Sensationelle Schlager

in Sprechmaschinen

Für Oesterreich-Ungarn eine sehr vorteilhafte gesetzl. gesch. Neuerung.

„Frappante Nebenartikel" — Jedermann ist Käufer.

Hochmoderne, künstlerisch ausgeführte Modelle.

WEITZ & FRAENZEL, G.m.b.H., Markneukirchen i. Sa.

Dr. Grünbaum & Thomas A.-G.

Erste und älteste Schallplattenpresserei und Masse-Fabrik

Galvanoplastik ▪ ▪ Anlagen zur Schallplatten-Fabrikation

Zollfreie Lieferung

in Oesterreich-Ungarn, Russland und Frankreich

Fabriken in:

Berlin S. 59. Schinkestr. 20-21

Wien XIV, Pfeiffergasse 3

Warschau Lucka 38

Paris-Clichy 33, Rue Klock

Hartgussmasse,
Diktierwalzen, Blankwalzen,
Aufnahmemasse und Aufnahmeplatten
liefert **E. SAUERLANDT, Chemische Fabrik,**
Flurstedt bei Apolda i. Th.

Phonographen-Walzen-Fabrik COLONIA
COELN, Unter den Krahnenbäumen 15-17
empfiehlt grosses Lager in
Edison-, Excelsior- und Colonia-Walzen.

Weihnachts-Aufträge schnellstens erbeten!

Sie erhalten **Alles** aus einer Hand!

Schalldosen: Exception, Exhibition

Apparate: Lindström, Bekaphon, Odeon

Schallplatten: Fonotipia, Odeon, Parlophon, Jumbo, Anker, Homokord, Favorite, Beka, Dacapo, Jumbola, Star, Neutrale Platten

Messinglinien-Trichter ▣ **Englische Holztrichter**

Nadeln: 14 Spezialqualitäten, Herold-Nadeln, Fürsten-Nadeln

Kulante, fachmännische Bedienung

HANS FALK, Berlin [168], Ritterstr. 52 p.

Zweite Weihnachts-Nummer

12. Jahrgang | 7. Dezember 1911 | Nummer 49

Hören **Sie** unsere

Weihnachts-Aufnahmen

in **2** Min. WALZEN

Orchester, Instrumental-Trios, Glocken, Harmonium, Orgel, Gesänge und Kinderstimmen

in **4** Min. WALZEN

Machen Sie **Selbstaufnahmen** zu Weihnachten

Verlangen Sie Auskunft und Weihnachts-Programm.

Edison-Ges. m.b.H., Berlin SW. 3 Friedrich-Str. 10.

Phonographische Zeitschrift

Erste, älteste und am weitesten verbreitete Fachzeitschrift für Sprechmaschinen

Regelmäßige Empfänger: die Abonnenten. — Gelegentliche Empfänger: alle als gewerbliche Käufer in Betracht kommenden Firmen, mit besonderer Berücksichtigung des Auslandes, nach dem vollkommensten, nur uns zur Verfügung stehenden Adressenmaterial

Fachblatt für die Gesamt-Interessen der Sprechmaschinen-Industrie und verwandter Industrien
Unter Mitwirkung erster Fachschriftsteller

Erscheint wöchentlich Donnerstags

Verleger und verantwortlicher Redakteur:
Ingenieur Georg Rothgiesser
Vereidigter Sachverständiger für Sprechmaschinen für die Gerichte des Königl. Landgerichtsbezirks I, Berlin
Oeffentlich angestellter Sachverständiger der Berliner Handelskammer

Abonnementspreis
für regelmässige wöchentliche Lieferung:
für das Deutsche Reich: Mk. 5.— halbjährlich
„ Oesterreich-Ungarn: Mk. 8.— „
„ das übrige Ausland: Mk. 10.— „
Sprechmaschinenhändler erhalten (für eigenen Gebrauch)
hierauf 50 % Rabatt

Preis der Inserate
Mk. 1.30 für den Zentimeter Höhe (1/4 Blattbreite)

Rabatt-Liste auf Verlangen.

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate:

Berlin W. 30, Martin Luther-Strasse 91

Telegr.-Adr.: Rothgiesser, Berlin 30 — Fernsprecher Amt 6, 7879

Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist ohne besondere Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.

: Homokord :

Anerkannt **beste** und **beliebteste 3 Mark-Platte**

Dreifache Tonstärke :: Grösstes internationales Repertoir :: Ständig Neuaufnahmen im In- und Auslande

Grösste Auswahl in Weihnachts-Platten

Sämtlich neu aufgenommen!

Rubin-Record

Vorteilhafteste **2 Mark-Platte** für Händler

Unsere Platten sind bei sämtlichen bedeutenden Grossisten der Branche zu haben

Homophon-Company G. m. b. H., Berlin C., Klosterstr. 5-6

Jeder Auftrag wird am Tage des Eintreffens sorgfältig ausgeführt.

BEKA-RECORD Akt.-Ges., BERLIN SO 36, Bouché-Str. 35-36

Grösste Auswahl

in

Weihnachts-Aufnahmen

über

250 Pièces

auf

Odeon (braun und blau Etikett)
Jumbo sowie
Jumbola Platten

Man verlange Spezial-Verzeichnisse!

ODEON-Platten (Luxus-Etikett)

Spezial-Künstler-Aufnahmen in höchster Vollendung.

Gesänge

Sopran

Emmy Destinn, Kgl. Preuß. Kammersängerin — Mit Orchesterbegl.

XX { 76915 „Du Aermste kannst wohl nie ermessen", aus „Lohengrin" . . . . . / 76919 Isoldes Liebestod, aus „Tristan und Isolde" . } Wagner

Frieda Hempel, Kgl. Preuß. Kammersängerin, von der Kgl. Hofoper, **Berlin** — Mit Orchesterbegleitung

Arie aus „Das Lotterielos" . . . . . Isouard

X { 99908 I. Teil: „Nein, ich singe nicht, mein Herr" / 99909 II. Teil: „Einst klagte man in süßen Romanzen

Duette

Frieda Hempel, Kgl. Preuß. Kammersängerin, und Kammersänger **Hermann Jadlowker**, von der Kgl. Hofoper, **Berlin** — Mit Orchesterbegleitung

Duett zwischen Violetta und Alfred: „O laß'

X { 99902 uns fliehen", aus „Traviata", I. Teil . . . . Verdi / 99903 II. Teil

„Der Rosenkavalier"

Komödie für Musik v. Hugo von Hoffmannsthal. Musik v. **Richard Strauß** in der Besetzung der Uraufführung der Kgl. Hofoper in Dresden. Mit Orchesterbegleitung

Margarete Siems, **Eva v. d Osten-Plaschke** und **Minnie Nast**, Kgl. Kammersängerinnen von der Kgl. Hofoper, Dresden

XX { 80064 Terzett: „Hab' mir's gelobt" / 80065 Duett III. Akt: „Ist ein Traum"

Eva v d. Osten Plaschke und **Minnie Nast**, Kgl. Kammersängerinnen von der Kgl. Hofoper, Dresden

Minnie Nast und **Eva v. d. Osten-Plaschke**, Kgl. Kammersängerinnen von der Kgl. Hofoper, Dresden

Duett II. Akt (Ueberreichung der silbernen Rose):

XX { 80066 „Vir ist die Ehre widerfahren" / 80067 Duett II. Akt: „Mit Ihren Augen voller Tränen"

Großes Odeon-Streich-Orchester

XX { 80068 Rosenkavalier-Walzer, I. Teil / 80069 do. II Teil

ODEON-Musik-Apparate
erstklassige Ausführung
:: Illustrierte Kataloge kostenlos. ::

XX = 30 cm Durchmesser Detailpreis Mk. 10.— pro Platte
X = 27 „ „ „ „ 7.50 „ „

JUMBO-Musik-Apparate
in billiger Preislage

Nur für Deutschland!

International Talking Machine Co. m. b. H.

ODEON-WERKE

Odeon

Weißensee bei Berlin — **Lehderstraße 12-15**

Odeon

Weihnachts-Schallplatten

Vorzügliche Neuaufnahmen!

Quartett-Gesänge

Soldaten-Lieder

Alle neuesten Schlager

Polyphon-Musikwerke A.-G., Wahren-Leipzig

Anton Nathan

Ritterstrasse 79r BERLIN SW. 68 Ritterstrasse 79r

Grossist in **allen** Grammophon- u. Zonophon-Artikeln.

Alle Aufträge werden am Tage des Einganges genau wie bei der Gesellschaft selbst promptest und kulantest ausgeführt.

Weihnachts-Platten. **Sylvester-Platten.**

Auswahlsendungen nach Wunsch. Reklame-Material bereitwilligst.

Inhaber einer Licenz für meine Orthophon-Sprechmaschinen mit umklappbarem Bügel; fordern Sie Drucksachen hierüber im eigenen Interesse, weil Sie sonst nicht konkurrenzfähig bleiben.

GRAMMOPHON ZONOPHON

Kräcker's

Sprechmaschinen

welt-bekannt!

JULIUS KRÄCKER

Sprechmaschinenfabrik

BERLIN SW., Markgrafenstrasse 94.

Gloria-Platten

Detailpreis M 2.—

Hervorragende Weihnachts-Aufnahmen

Quartette — Orchester mit Glocken — Humoristisch — Ernst

Fordern Sie sofort das Spezial-Weihnachts-Verzeichnis

Grösstes internationales Repertoir

sowie sämtliche neuen Operetten, Walzer, Märsche etc. etc.

Lyrophon-Künstler-Repertoir

Detailpreis M. 3.—

Erstklassige italienische Aufnahmen von den Solisten, Chor und Orchester der Mailänder Skala.

Apparate

in bekannt solider Ausführung, in allen Preislagen.

Fordern Sie ausführlichen Pracht-Katalog 1911/1912

LYROPHON-WERKE

Adolf Lieban & Co. Berlin SW. 61, Gitschinerstr. 91.

AUTOMATEN ▪ SPRECHAPPARATE

Wollen Sie wirklich vorteilhaft einkaufen, so verlangen Sie sofort die neuesten Kataloge der

AUTOMATEN- UND SPRECHMASCHINEN-FABRIK PHÖNIX

J. Wolzonn & A. Winter • DRESDEN-A., Schandauerstr. 13

PHONO-TRITON-APPARATE

Favorite

Auszug aus unseren

Dezember-Neuheiten

Favorite-Orchester — **Hannover**

L | 1-11631 Kosackenritt, Marsch von Carl Rassel
L | 1-11632 Gruss an Kopenhagen, Marsch von M. R. Pischek
L | 1-11633 Die Karawane, Orientalischer Marsch v. Georg Asch
L | 1-13259 Aufzug der Stadtwache, Charakterstück v. Léon Jessel
L | 1-12822 Fasching-Polonaise, arrangiert von K. Linthe
L | 1-12823 Vielliebchen-Polka, arrangiert von K. Linthe

Charly Wittong, mit Orchester-Begleitung — **Hamburg**

L 1-15855 Mein Elternhaus, von M. Winterfeld.
L | 1-15033 X Kleine Möve, süsse Möve, von William Orthmann
L | 1-17832 Suse, du hast so 'ne reizende Bluse, v. Paul Preil
L | 1-17837 Uns' Herrgott stürt de Bäum, dat se nich in Himmel wasst, von H. Köllisch } **Hamburger Dialekt**
L | 1-17838 De Froundslüt, de hepptSchuld, v. H. Köllisch } **Hamburger Dialekt**

Max Kuttner, Tenor, Grossherzogl. Hofopernsänger — **Berlin**
Mit Orchester Begleitung

| 1-15892 Der Troubadour „Dass nur für mich dein Herz erbebt", von G. Verdi
L | 1-15893 Cavalleria Rusticana „Siciliana", P. Mascagni
L | 1-15894 Die Schönste von Allen, von Erik Meyer-Hellmund
L | 1-15895 Ballgeflüster, von Erik Meyer-Hellmund
L | 1-15014 X Nur in der Heimat, dort kann mein Glück erblühn, Text von Reichardt, Musik v. Rud. Thiele

Einige unserer besten

Weihnachtsplatten 1911

Juan Luria, Bariton, Königl. Württemb. Hofopernsänger — **Berlin**
Mit Orchester-Begleitung

| 1-15020x Christbaum, von Cornelius
| 1-15021x Christus, der Kinderfreund, von Cornelius

Max Kuttner, Tenor, Grossherzogl. Hofopernsänger — **Berlin**
Mit Orchester-Begleitung

| 1-15023x Weihnachtslied, von Nolopp
Margarete Weigelt, Sopran — **Leipzig**
Mit Orchester-Begleitung und Glocken
| 1-16216 Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen

Melle. Marcella Démougeot, Sopran an der Grossen Oper — **Paris**
Mit Violin-Begleitung

| 1-6003D Ave Maria, von Ch. Gounod
Kirchen-Chor von St. Ambroise — **Paris**
Mit Orgel- und Oboe-Begleitung
| 1-9037D Ave Maria, Cantate a. d XV. Jahrhundert, m. Knabensolo

Favorite-Orchester, mit Glocken — **Hannover**

| 1-10101 „Stille Nacht, heilige Nacht" und „Tochter Zion"
| 1-10102 „O du fröhliche" und „Vom Himmel hoch"
| 1-10281 Stille Nacht, heilige Nacht
| 1-10285 O du fröhliche
| 1-11206 Die Wachtparade am Weihnachtstage, von E Koedel
| 1-13151 Weihnachtslieder-Potpourri (Kinderlieder)
| 1-10214 Neujahrs-Reveille
| 1-10213 In der Neujahrsnacht, **Favorite Ensemble mit Orchester**

Browier-Hamann-Quartett, mit Kirchenglocken — **Berlin**

| 1-19719 Ihr Hirten erwacht
L | 1-19720 Wiegenlied der Hirten an der Krippe zu Bethlehem
L | 1-19721 Zu Bethlehem geboren
| 1-19722 Alle Jahre wieder kommt das Christu-kind
| 1-19723 Süsse, frohe Weihnachtswonne, von Ludwig Schubert
| 1-19724 Mache dich auf und werde Licht, von Ch. Palmer

Favorite-Apparate

sind das Ereignis der Saison 1911

Apparate-Kataloge und Platten-Verzeichnisse versendet

Schallplatten-Fabrik „FAVORITE" G.m.b.H.

Hannover-Linden 91.

12. Jahrg. | No. 49 | 7. Dezember | 1911

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate: Berlin W.30, Martin Lutherstr. 91, Fernsprecher Amt 6, 7879

Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist ohne Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.

Die Musikinstrumenten-Industrie in der Gewerbestatistik.

— Bearbeitet von A. Ecker. —

Im Jahre 1907 wurde bekanntlich, nachdem die letzte Gewerbezählung vor 12 Jahren stattgefunden hatte, eine neue Gewerbezählung für das Deutsche Reich veranstaltet. Die Verarbeitung des Rohmaterials der Zählung hat lange Zeit in Anspruch genommen, so dass erst jetzt die Resultate in allen ihren Einzelheiten vorliegen.

Den Ergebnissen der Zählung ist über die Musikinstrumentenindustrie folgendes zu entnehmen:

Gezählt wurden am 12. Juni 1907:

	Gewerbebetriebe überhaupt	davon Haupt-Betriebe	davon Neben-Betriebe
	7315	6676	639
darunter Teilbetriebe	499	363	136

Beschäftigt waren in diesen Betrieben einschliesslich der Betriebsleiter zur Zeit der Zählung

33 466 männliche
4 323 weibliche
insgesamt 37 789 Personen.

Im Jahre 1895 wurden gezählt

Gewerbebetriebe überhaupt	davon Haupt-Betriebe	davon Neben-Betriebe
6745	6227	518

mit am Tage der Zählung beschäftigten

27 236 männlichen
1 997 weiblichen
insgesamt 29 233 Personen (i. Durchschn. des Jahres: 29272).

Es fand also eine Vermehrung von 1895 auf 1907:
bei den Gewerbebetrieben (überhaupt) um 570
„ „ Hauptbetrieben „ 449
„ „ Nebenbetrieben „ 121 statt.

Die Zahl der in den Gewerbebetrieben tätigen Personen vermehrte sich bei den männlichen Personen um 6230, bei den weiblichen um 2326. Die Zahl der in den Gewerbebetrieben tätigen Personen hat sich also wesentlich stärker vermehrt als die Zahl der Betriebe, die damit also im grossen Durchschnitt grösser geworden sind. Ein Vergleich mit dem Jahre 1882 zeigt uns, dass die Mehrung der tätigen Personen, wenn man vom grossen Durchschnitt absieht, nur den Mittel- und Grossbetrieben zugute gekommen ist.

Es waren in der Musikinstrumentenindustrie vorhanden:

	Kleine Betriebe (Allein- u. Gehilfenbetriebe mit bis 5 Personen)	Mittel-Betriebe (6—50 Pers.)	Grossbetriebe (51 u. mehr Pers.)
1882 Betriebe	4940	523	56
mit Personen	7561	7621	6409
1895 Betriebe	5477	657	93
mit Personen	8174	10 430	10 668
1907 Betriebe	5666	825	185
mit Personen	8753	14 275	23 819

Die in den kleinen Betrieben einschliesslich der Betriebsleiter tätigen Personen haben sich also von 1882 auf 1907 nur um rund 1200 Personen vermehrt. Die Zahl der

in den Mittelbetrieben tätigen Personen hat sich demgegenüber um mehr wie sechseinhalb Tausend, bei den Grossbetrieben gar um fast 18 Tausend Personen gehoben. Die Reichsbevölkerung betrug in 1000

Mitte 1882	45 719
„ 1895	52 001
„ 1907	62 083

Zum Verständnis der gegebenen und der nachfolgenden Zahlen ist darauf Rücksicht zu nehmen, dass die Zählungseinheit der „gewerbliche Betrieb“ bildet. Der Betrieb kann selbständig für sich bestehen (Einzelbetrieb) oder als Zweigbetrieb oder Teilbetrieb zu anderen Betrieben desselben Betriebsinhabers in Beziehung stehen.

Jede besondere Betriebsabteilung eines gewerblichen Unternehmens ist als Teilbetrieb und damit als selbständig zu erfassende Betriebseinheit anzusehen.

Oertlich verschieden gelegene, von einem Hauptbetrieb abhängige Betriebe sind entweder Teilbetriebe oder Zweigbetriebe.

In der Regel liegt ein Zweigbetrieb vor, wenn derselbe Gegenstand des gewerblichen Unternehmens auch an anderer Stelle von dem Unternehmer hergestellt oder gehandelt wird, ein Teilbetrieb dagegen, wenn verschiedene Gewerbe von demselben Unternehmer unter einheitlicher Leitung ausgeübt werden, ganz gleich, ob sie sich am Sitze des Hauptbetriebes oder an anderen Orten befinden.“

„Hauptbetriebe sind Gewerbebetriebe, in denen in der Regel mindestens eine Person mit ihrer alleinigen oder Hauptbeschäftigung tätig ist.“

„Nebenbetriebe sind solche, in denen keine in diesem Betriebe zu zählende Person tätig ist.“

In Alleinbetrieben arbeitet nur der Betriebsinhaber, also ohne Hinzuziehung von Gehilfen und Familienangehörigen usw.

Wir können nunmehr dazu übergehen, an Hand einer Reihe von Tabellen, die sowohl die Gewerbezählung 1895 wie die von 1907 berücksichtigen, die Verteilung der Betriebe der Musikinstrumenten-Industrie erstens auf die einzelnen Fabrikationszweige und zweitens auf die einzelnen Landesteile zu zeigen.

Hierbei müssen wir vorausschicken, dass bei der Zählung von 1895 eine Unterteilung in

1. Pianoforte- und Orgelbau (Orchestrion),
2. Geigenmacher,
3. Zieh- und Mundharmonikafabrikation,
4. Fabrikation sonstiger musikalischer Instrumente

vorgenommen wurde, während bei der Zählung von 1907 noch eine Abteilung (Gewerbeart) „Fabrikation von automatischen Musik- und Sprechapparaten“ eingeschoben wurde.

Die Ziffern stellen sich nach dieser Aufteilung wie folgt:

1895	Gewerbebetriebe überhaupt	Davon Nebenbetriebe	Beschäftigte männl.	Beschäftigte weibl.	Personen am Tage der Zählung
Pianoforte- u. Orgelbau	1862	172	15 397	486	
Geigenmacher	1137	76	1761	20	
Zieh- u. Mundharmonikafabrikation	1649	151	3362	610	
Verfertigung v. sonstigen Musikinstrumenten	2097	116	6716	881	

1907	Gewerbebetriebe überhaupt	Davon Nebenbetriebe	Beschäftigte männl.	Beschäftigte weibl.	Personen am Tage der Zählung
Pianofortefabr., Orgelbau u. Orchestrionfabr.	1893	212	25 038	1790	
Geigenbau	1413	119	2135	116	
Fabrikat. von automat. Musik- u. Sprechappar.	192	12	3935	532	
Zieh- u. Mundharmonikafabrikation	1781	176	5330	1747	
Verfertig. v. sonstigen musik. Instrumenten	2076	120	5144	1080	

Die positiv grösste Mehrung hat, soweit die Zahl der Beschäftigten in Betracht kommt, die Zahl der Untergruppe „Pianoforte-, Orgel- und Orchestrionfabrikation“ erfahren. Dieser Mehrung entspricht denn auch der deutsche Klavier-, Harmonium- und Orgelexport, der von 1895 auf 1907 in unablässiger Steigerung von 19,4 Mill. auf 42,1 Mill. gestiegen ist.

Eine verhältnismässig starke Mehrung ist auch in der Gruppe Zieh- und Mundharmonikafabrikation vor sich gegangen.

Betriebe der Pianofortefabrikation einschliesslich Orgelbau und Orchestrion-Fabrikation in den Bundesstaaten. (Tabelle 1.)

Landesgebiete (Bundesstaaten, Provinzen, Grossstädte)	1895 Gewerbebetriebe überhaupt	1895 Davon Nebenbetriebe	1895 Gewerbetätige Pers. im Durchschnitt d Jahres	1907 Gewerbebetriebe überhaupt	1907 Davon Nebenbetriebe	1907 Gewerbetätige Personen am 12. 6. 1907
Preussen, Kgr.[1] . . .	1025	91	8714	1092	114	14114
Davon Berlin	256	14	4695	282	15	6663
„ Provinz Brandenburg	48	4	170	136	18	1588
„ „ Sachsen	103	11	609	117	11	1326
„ „ Schlesien	123	11	780	113	10	1174
„ „ Rheinland	141	6	717	145	14	1172
„ „ Westfalen	59	7	670	54	7	1066
Bayern, Kgr.	130	13	579	114	10	765
Sachsen	247	29	2631	220	26	5988
Davon in Leipzig . . .	63	3	1264	62	6	3253
Württemberg	102	3	1761	93	5	2227
Davon in Stuttgart . . .	53	—	4019	49	2	1242
Baden	65	3	461	59	3	443
Hessen	24	1	47	25	7	53
Mecklenburg-Schwerin . .	14	2	49	13	4	178
Sachsen-Weimar	20	4	130	18	2	258
Mecklenburg-Strelitz . .	6	1	18	10	—	16
Oldenburg	11	2	31	9	2	52
Braunschweig	15	—	207	15	1	537
Sachsen-Meiningen . . .	9	1	16	5	—	8
Sachsen-Altenburg . . .	9	—	68	21	3	322
Sachsen-Coburg-Gotha . .	13	1	38	12	—	238
Anhalt	5	3	2	14	3	18
Schwarzburg-Sondersh. . .	5	1	10	4	3	3
Schwarzburg-Rudolstadt .	11	2	100	12	3	173
Waldeck	3	—	5	1	—	3
Reuss ältere Linie . . .	1	—	19	—	—	—
Reuss jüngere Linie . .	5	—	43	11	—	431
Lippe	2	—	12	2	—	11
Lübeck	7	3	5	10	4	9
Schaumburg-Lippe . . .	—	—	—	1	—	1
Bremen	9	—	31	15	4	37
Hamburg	78	9	780	75	14	827
Elsass-Lothringen . . .	46	3	164	42	4	116
Deutsches Reich	1862	172	15921[2]	1893	212	26828

[1] Die nicht genannten Provinzen sind von geringerer Bedeutung für die Pianofortefabrikation.

[2] Im Durchschnitt des Jahres.

Betriebe für Geigenbau in den Bundesstaaten. (Tabelle 2.)

Bundesstaaten	1895			1907		
	Gewerbebetriebe überhaupt	Davon Nebenbetriebe	Gewerbetätige Pers. im Durchschnitt d. Jahres	Gewerbebetriebe überhaupt	Davon Nebenbetriebe	Gewerbetätige Personen am 12. 6. 1907
Preussen, Kgr.	41	4	71	73	3	132
Bayern, „	117	8	133	81	23	96
Sachsen, „	930	62	1506	1202	90	1907
Württemberg, Kgr.	4	—	4	5	1	8
Baden	6	1	9	3	—	3
Hessen	1	—	1	3	—	3
Mecklenburg-Schwerin	4	—	8	4	—	5
Sachsen-Weimar	—	—	—	2	—	2
Mecklenburg-Strelitz	—	—	—	—	—	—
Oldenburg	—	—	—	—	—	—
Braunschweig	1	—	3	3	1	4
Sachsen-Meiningen	—	—	—	—	—	—
Sachsen-Altenburg	1	—	2	—	—	—
Sachsen-Coburg-Gotha	—	—	—	—	—	—
Anhalt	—	—	—	2	—	2
Schwarzbnrg-Sondersbausen	24	—	35	22	—	38
Schwarzburg-Rudolstadt	—	—	—	—	—	—
Waldeck	—	—	—	—	—	—
Reuss ältere Linie	—	—	—	1	—	2
Reuss jüngere Linie	1	—	1	1	—	1
Lippe	1	1	—	—	—	—
Lippe-Schaumburg	—	—	—	—	—	—
Lübeck	—	—	—	2	1	2
Bremen	1	—	1	2	—	27
Hamburg	4	—	7	6	—	18
Elsass-Lothringen	1	—	1	1	—	1
Deutsches Reich	1137	76	1782[1]	1413	119	2251

[1] Im Durchschnitt des Jahres.

Betriebe der Zieh- und Mundharmonikafabrikation in den Bundesstaaten. (Tabelle 4.)

Bundesstaaten	1895			1907		
	Gewerbebetriebe überhaupt	Davon Nebenbetriebe	Gewerbetätige Pers. im Durchschnitt d. Jahres	Gewerbebetriebe überhaupt	Davon Nebenbetriebe	Gewerbetätige Personen am 12. 6. 1907
Preussen, Kgr.	44	11	344	38	5	234
Bayern „	16	2	77	20	—	75
Sachsen „	1149	83	1944	1559	164	3172
Württemberg, Kgr.	339	37	1004	79	3	2684
Baden	14	6	9	10	—	52
Hessen	2	2	—	—	—	—
Mecklenburg-Schwerin	2	1	2	—	—	—
Sachsen-Weimar	18	2	91	12	—	130
Mecklenburg-Strelitz	1	1	—	—	—	—
Oldenburg	—	—	—	—	—	—
Braunschweig	—	—	—	—	—	—
Sachsen-Meiningen	—	—	—	—	—	—
Sachsen-Altenburg	12	2	149	19	—	295
Sachsen-Coburg-Gotha	—	1	1	—	—	—
Anhalt	—	1	1	1	—	1
Schwarzburg-Sondershausen	—	—	—	—	—	—
Schwarzburg-Rudolstadt	—	—	—	—	—	—
Waldeck	—	—	—	—	—	—
Reuss ältere Linie	—	—	—	—	—	—
Reuss jüngere Linie	45	4	339	42	8	434
Lippe-Schaumburg	—	—	—	—	—	—
Lippe	—	—	—	—	—	—
Lübeck	—	—	—	—	—	—
Bremen	—	—	—	—	—	—
Hamburg	—	5	11	1	1	—
Elsass-Lothringen	—	—	—	—	—	—
Deutsches Reich	1649	151	3972[1]	1781	176	7077

[1] Im Durchschnitt des Jahres.

Betriebe der Fabrikation von automatischen Musik- und Sprechapparaten in den Bundesstaaten.

(Die Betriebe des Jahres 1895 sind in Tabelle 5 ausgewiesen.) (Tabelle 3.)

Bundesstaaten	1907		
	Gewerbebetriebe überhaupt	Davon Nebenbetriebe	Gewerbetätige Personen am 12. 6. 1907
Preussen, Kgr.	80	9	2543
davon Berlin	35	2	1177
Bayern, Kgr.	5	—	15
Sachsen	65	2	1237
Württemberg	4	—	66
Baden	5	—	268
Hessen	1	—	1
Mecklenburg-Schwerin	—	—	—
Sachsen-Weimar	16	—	28
Mecklenburg-Strelitz	—	—	—
Oldenburg	—	—	—
Braunschweig	2	1	1
Sachsen-Meiningen	4	—	21
Sachsen-Altenburg	3	—	4
Sachsen-Coburg-Gotha	2	—	2
Anhalt	—	—	—
Schwarzburg-Sondershausen	1	—	2
Schwarzburg-Rudolstadt	1	—	138
Waldeck	—	—	—
Reuss ältere Linie	1	—	1
Reuss jüngere Linie	1		138
Lippe-Schaumburg	—	—	—
Lippe	—	—	—
Lübeck	—	—	—
Bremen	—	—	—
Hamburg	1	—	2
Elsass-Lothringen	—	—	—
Deutsches Reich	192	12	4467

Betriebe der Verfertigung von sonstigen Musikinstrumenten in den Bundesstaaten.

(Tabelle 5.)

Bundesstaaten	1895			1907		
	Gewerbebetriebe überhaupt	Davon Nebenbetriebe	Gewerbetätige Pers. im Durchschnitt des Jahres	Gewerbebetriebe überhaupt	Davon Nebenbetriebe	Gewerbetätige Personen am 12. 6. 1907
Preussen, Kgr.	498	36	1313	237	15	874
Bayern „	127	14	289	126	7	290
Sachsen „	1296	47	5243	1555	91	4681
Württemberg, Kgr.	25	1	58	11	—	45
Baden	37	5	115	18	—	34
Hessen	16	4	70	10	1	87
Mecklenburg-Schwerin	9	1	10	7	—	8
Sachsen-Weimar	10	2	23	5	—	34
Mecklenburg-Strelitz	—	—	—	—	—	—
Oldenburg	3	—	5	2	—	3
Braunschweig	7	—	11	3	1	4
Sachsen-Meiningen	1	—	1	2	1	1
Sachsen-Altenburg	5	—	54	4	—	13
Sachsen-Coburg-Gotha	7	1	9	6	—	21
Anhalt	9	2	10	3	—	5
Schwarzburg-Sondershausen	3	1	2	2	1	3
Schwarzburg-Rudolstadt	1	—	1	1	—	1
Waldeck	1	—	1	—	—	—
Reuss ältere Linie	—	—	—	—	—	—
Reuss jüngere Linie	6	—	312	4	—	55
Lippe-Schaumburg	1	1	—	—	—	—
Lippe	3	—	3	1	—	1
Lübeck	4	1	4	5	1	5
Bremen	5	1	21	2	—	2
Hamburg	16	2	21	18	—	28
Elsass-Lothringen	7	—	21	14	2	29
Deutsches Reich	2097	119	7597[1]	2036	120	6224

[1] Im Durchschnitt des Jahres.

Excelsiorwerk

Fabrik für Feinmechanik m. b. H.

Niehler Kirchweg 121/123 **Cöln-Nippes,** Niehler Kirchweg 121/123

empfiehlt:

Excelsior-Platten-Sprechmaschinen

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung, in jeder Preislage, mit nur **Präzisions - Laufwerken** und **prima Schalldosen,** unübertroffen in der Natürlichkeit der Wiedergabe, sichern dem Händler grössten Verdienst;

Excelsior-Tonarme

verstossen gegen kein Patent, ermöglichen ein leichtes und bequemes Auswechseln der Nadeln und schonen die Platten;

Excelsior-Phonographen

zur Aufnahme und Wiedergabe eingerichtet, in altbekannter Güte;

Excelsior-Sprachlehr-Apparate

zum Selbstunterricht in fremden Sprachen;

Excelsior-Hartgusswalzen

reichhaltiges Repertoir;
grösste Klangfülle und Dauerhaftigkeit;

Excelsior-Diktier-Apparate

unentbehrlich für jedes moderne Büro, überall verwendbar, Laufzeit mit Federantrieb 45 Minuten.

Kataloge und Preislisten gratis und franko.

Alle vorangeführten Tabellen, soweit sie hier in Betracht kommen, zeigen, dass das Königreich Sachsen in bezug auf die Musikinstrumentenfabrikation nach jeder Hinsicht herrschend ist. Im Klavierbau hat es allerdings in der Grossstadt Berlin einen starken, der Zahl nach sogar überlegenen Konkurrenten; Wüttemberg mit ebenfalls starker Klavierfabrikation folgt erst in weitem Abstande.

Im Geigenbau beschäftigte das Königreich Sachsen 1907 1907 Personen, alle übrigen Bundesstaaten zusammen nur 344 „

In der Fabrikation automatischer Musik- und Sprech-Apparate konkurrierte wieder Berlin mit Sachsen, während in der Zieh- und Mundharmonikafabrikation Württemberg ein starker Konkurrent war.

Von den preussischen Provinzen ragen für den Klavierbau — wenn wir von Berlin absehen — die Provinzen Sachsen, Brandenburg, Schlesien, Rheinland und Westfalen durch stärkere Beteiligung an der Musikinstrumentenfabrikation hervor. Die erstgenannte Provinz steht dabei an erster Stelle.

Es bleibt hiernach nur noch die Aufgabe, einige Vergleiche mit dem Auslande zu ziehen. Jedoch kann das zurzeit nur in beschränktem Masse geschehen.

Da ist zunächst die österreichische Musikinstrumentenindustrie. Sie zählte 1902

	Haupt-Betriebe	Neben-Betriebe	Tätige Personen	Hausindustrie Betriebe	Hausindustrie Personen
Klavierbau	358	4	2100	21	23
Orgelbau u. Musikautomaten	295	8	1298	174	187
andere Musikinstrumente	832	10	2643	927	1065

In den Vereinigten Staaten von Amerika wurden 1900 gezählt

	Etablissements	Arbeiter
Orgelbau	129	3435
Pianobau	261	17869
andere Musikinstrumente	229	2405

Ein Vergleich dieser Ziffern mit den deutschen zeigt die weite Ueberlegenheit der deutschen Musikinstrumenten-Industrie. Vor der amerikanischen Musikinstrumentenindustrie hat die deutsche dann ausserdem noch den besonders vom sozialen Gesichtspunkt begrüssenswerten Vorteil, dass in ihr der mittlere Betrieb im weiteren Sinne des Wortes vorherrscht. Darin ist zugleich eine Gewähr für die weitere Entwicklung gegeben. Möchte diese sich als recht segenbringend für das ganze deutsche Erwerbsleben gestalten.

Falls Sie noch nicht Abonnent

sind, so versäumen Sie nicht, umgehend Ihr Abonnement auf die **„Phonograph. Zeitschrift“** zu bestellen. — **Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die Zeitschrift bis 1. Januar 1912 gratis**

Abonnementspreis für Sprechmaschinenhändler M. **2.50** per Halbjahr, Oest.-Ung. M. **4.**—, Ausland M. **5.**—

— Max Chop. —

Pathé.

Diese Erzeugnisse bringen nach Plattenarbeit wie Auswahl der Literatur und Solisten immer Vorzügliches. Ueber die klanglichen Vorzüge des technischen Verfahrens, das nach Schrift, Umdrehungsgeschwindigkeit, Vermittlung und Laufart von der üblichen Fabrikation abweicht, habe ich mich bei früheren Gelegenheiten bereits eingehend ausgesprochen, so dass eine Wiederholung von Gesagtem überflüssig erscheint. Besonders anregend sind immer die orchestralen Darbietungen, weil sich hier die Verbindungen einer grossen Anzahl von Einzelinstrumenten verschiedensten Klangcharakters miteinander feststellen lassen, ebenso die Gruppenmischungen, weiter der Gesamteindruck in seinen vielerlei Abschattierungen; dabei fällt immer von neuem der sonore Timbre, die Weichheit der Umrandungslinie bei aller Deutlichkeit ihrer Wiedergabe, endlich auch der richtige gesättigte Ensembleton auf. Die Kapelle des 125. Infanterieregiments unter ihrem Kapellmeister Müller bietet Lindpaintners „Frühlingslied“ (70939) in guter Aufmachung. Der Name des Komponisten ist heute kaum noch bekannt, seinen Tondichtungen begegnet man nur selten auf den Programmen; und doch hat uns Lindpaintner eine ganze Anzahl hübscher bis wertvoller Sachen geschenkt, wie dieser Chanson beweist. Die Melodie ruht in der Posaune, sie umgeht geschickt die Klippe der Banalität, an der so mancher scheitert, der zum volkstümlichen Ausdruck greift. Heiterkeit und Frohsinn, vereint mit inniger Schwärmerei, spiegelt sich in dem Liedlein wider, an einer Stelle deutet die Klarinette auch bukolische Töne an, die auf das Erwachen der Natur hinweisen. Der Solist hat die Manier, in sforzato-Tönen zu blasen; seine Kantilene klingt in jeder Note als mit dem Vortragszeichen <> versehen, was mit der Zeit einigermassen monoton wirkt. Indessen hält sich das Orchester in dem geschickt um das Solo gelegten Akkompagnement wie auch in den Zwischenspielen gut. — Ganz besondere Gelegenheit zu akustischen Studien bietet die vom Pathé-Orchester vortrefflich wiedergegebene Einleitung zu Rossinis „Tell“-Ouverture (64 443), die bekanntlich in der Original-Partitur 4 Violoncellen überwiesen wird, hier auf eine Gruppe von tiefen Holzbläsern sich angewiesen sieht, aus der die Bassklarinette besonders markant heraustritt. Ihr Holzblattton ist in der Tiefe rauh wie die unterste Oktave des forte angeblasenen Fagotts, während die höhere Lage (vielleicht übernimmt hier eine normale Klarinette die Weiterführung der Linien von ihrer Kollegin) dünn und strohig anmutet. Allein die Kombinationen sind, von kleinen Schwingungs- und Klangdifferenzen abgesehen, durchweg schön und eigenartig. — „Kukokama Estapo“ (73 095) nennt sich ein „afrikanisches Intermezzo“ für Orchester, das in mehr als einer Hinsicht lebhaft interessiert

56 Weihnachtsaufnahmen

in bekannter **hervorragender Qualität** tragen jedem Wunsche Rechnung und geben dem Händler die beste Gelegenheit, seinen Umsatz zu erhöhen.

Auswahlsendungen bereitwilligst.

Pathéphon mit Pathé-Platten stellen Alles in den Schatten

Pathé-Sprechapparate *allein echt mit Schutzmarke, sichern dem Händler grossen Verdienst.*

Pathéplatten-Nachtrag für November umfasst 110 Neuaufnahmen

PATHÉ FRÈRES

BERLIN SW. 68, Ritterstrasse 72.

Nadellos! Tel. IV, 9825. — Telegr. Pathéphon, Berlin. **Tadellos!**

— vor allem in den instrumentalen Mischungen und Malereien mit ihrer sehr genauen Wiedergabe durch die Membran. Wie man im dunkelsten Erdteile empfindet und denkt, soll uns hier nahegeführt werden — natürlich im Reflex einer europäischen Gesittung. Wieviel nun auf das Konto dieser übertünchten Kultur zu setzen ist, wieviel für Afrika übrig bleibt, das sind Fragen, die immer wieder bei derlei Dingen auftauchen. Gar oft geht es mit solchen Kompositionen, wie mit den Karl Mayschen Romanen, die alle Tropenpracht verführerisch ausmalen, ohne dass der Verfasser jemals aus seinem deutschen Vaterlande herausgekommen wäre. Die Grotesk-Pose, das Nigger-Stückchen amerikanischer Faktur, lässt sich auch hier sehr genau verfolgen. Die Wirkung der Trommeln, der übergezogenen, auf der Zigeuner-Tonleiter sich bewegenden Bassmelodie, des auf dem basso ostinato sich bewegenden, exotischen Chorgesangs ist ganz appart. Will man phantasielos das Ganze mit nüchternem, kritischem Auge betrachten, so kommt man zu der Judikatur, dass „Kukokama Estapo" ein Kind der lieben „türkischen Schaarwache" ist, die uns Michaelis schon vor rund 40 Jahren schenkte. — Eine kleine, aber klanglich anregende Gemeinschaft bildet das Münchener „Weinschütz-Terzett", das mit „Rottaler Arien" (69 934) aufwartet. So eine Art den Wiener Schrammeln nachgebildeten Ensembles, in der sich Zupf-, Streich- und Blasinstrument (Harmonika) zu löblichem Tun vereinigt haben. Das Meiste klingt gut, nur sind die „Arien", die man im Rottal singt, schrecklich sentimental; es fehlt nicht an einem fidelen Teile, doch ist der so kurz, dass die gegenteilige Empfindung zur kontinuierlich beibehaltenen Grundstimmung zu wenig zu ihrem Rechte kommt und monotone Ermüdung eintritt.

Zwei Instrumentalsolisten sollen herzlich begrüsst sein: Zunächst der Violoncell-Meister Anton Hekking, der ein elegisch bis düster gefärbtes Andante von Tschaikowski (73 141) mit altgewohnter Virtuosität, in der Nuancierung natürlich sich gebend, im Tone pastos zu Orchesterbegleitung vorträgt. Der grosse Apparat des Orchesterakkompagnements nimmt ja natürlich immer etwas von der Eindringlichkeit der Solisten-Kantilene weg, namentlich bei Streichern; aber es bleibt doch hier soviel übrig, dass man durchaus damit zufrieden sein kann, weil dieser „Rest" noch weit, weit mehr bietet, als bei anderen Violoncellspielern die forte-Intonation zu Klavier. Hekking ist unumstrittener Beherrscher des grossen, edlen, warmtimbrierten Tons. — Der Pianist Jan Cherniavsky hat sich der sechsten ungarischen (Oktaven-) Rhapsodie (72419) angenommen und führt sie, vom verschleppten Zeitmasse abgesehen, im Anschlage wacker durch. Natürlich interessiert ja der Schlusssatz mit seiner eminenten Oktaventechnik am meisten. Freilich, wenn man die Oktaven so behaglich herunterspielt, wie Cherniavsky, so kann wohl auch ein minderbegabter Spieler sich mit diesem Liszt abfinden und seine ganze Aufmerksamkeit dem intensiven Tone zuwenden. Einige Abänderungen des Originals, die sich der Vortragende erlaubt, hätten füglich unterbleiben sollen, obwohl Liszt gerade nach jener Richtung hin durchaus freidenkend und grossmütig war. Hiervon abgesehen, hat mich die ganz exquisite Reproduktion des Klaviertons doch davon überzeugt, dass auf dem Gebiete pianistischer Kunst noch eine wahre Ueberfülle ungehobener Schätze ruht. Die Aufnahme beweist auch neuerdings wieder, dass es durchaus nicht nötig ist, pedallos spielen zu lassen, wie das die Techniker so oft verlangen, dass vielmehr ein mit weiser Mässigung angewandtes forte-Pedal den Eindruck wesentlich heraushebt.

Nun zu den Sängern! Als „Star" zunächst die Kammersängerin Marie Goetze mit Wagners Studie: „Schmerzen" (66 394), einem jener Lieder, die sich mit ihren verinnerlichten Qualitäten ausschliesslich an die reifste Interpretationskunst wenden, soll ihr Gehalt restlos erschöpft werden. Die Künstlerin brilliert mir hier etwas stark mit der Resonanzkraft ihrer eigentlichen Alttöne, die hin und wieder beinahe instrumental anmuten. Und dennoch bringt sie soviel des Schönen, Aussergewöhnlichen, dass man darüber den Seitenblick auf eine gewisse, äusserliche Wirkung vergisst. Das Hindurchringen durch das Heer der Schmerzen bis zu dem Momente, wo der denkende und willenskräftige Mensch sie überwindet und über ihnen steht, ist mit überzeugender Kraft und Klarheit gegeben. Beide Phasen der Leidbehaftung und des Sieges werden vornehm dargestellt, in ihren kurzen Berührungspunkten beim Uebergang aus einer Phase in die andere zeigen sie feine psychologische Vertiefung. — Kammersänger Hermann Weil, Stuttgart, gehört ebenfalls zu den vorteilhaft bekannten Plattengrössen. Dieses stabile, kräftige Organ klingt in der Reproduktion stets gut. Das Lied: „Sonst spiel' ich mit Szepter" aus Lortzings: „Zar und Zimmermann" (71 016) strömt in der vorliegenden Wiedergabe darum einen besonderen Reiz aus, weil es der Schleier leichter Wehmut umflort, die an keiner Stelle in Sentimentalität ausmündet. Im Gegenteil: Der Refrain: „O selig, ein Kind noch zu sein", der von den meisten Vortragenden in das breite Fahrwasser lyrischer Versandung geleitet wird, hat hier etwas Glänzendes, bildet die höchste Erhebung im Rückgedenken, umwebt das Sinnende, wie mit einer Gloreole. Auch im zweiten Verse, wo das Denkmal in Stein dem unsichtbaren Denkmal der Liebe im Herzen des Volks gegenübergestellt wird, findet sich keinerlei Zugeständnis an die Rührseligkeit der Galeriebesucher. — Peter Lordmanns Bass gehört zu den schönsten Stimmen, die wir in diesem Genre besitzen. Und seine vornehme Art der Auslegung bringt immer für jeden etwas. Der einfache Chanson: „Das erste Lied" (67 044) steigt in die Tiefen menschlicher Empfindung. Der Kehrreim: „O Maienzeit, o Liebestraum, was ist so süss wie du?" könnte leicht zur Rührseligkeit führen. Allein derartige Requisiten kennt der Sänger nicht; er wirkt mit einer natürlichen Ekstase. Und wie lieblich schmiegen sich im Orchester die Triller der Nachtigall, das Gezwitscher der Vögel um die fest fortschreitende Kantilene! Auch der Zwischensatz mit dem schönen Trompetensolo wäre lobend zu erwähnen, weil er, ganz vortrefflich geblasen, einen willkommenen Wechsel in die klingende Darstellung hineinträgt. — Endlich noch etwas Humoristisches: Gstanzeln aus: „Die Nacht von Berlin (72650), vorgetragen von bewährten Kupletisten Emil Sondermann. Was „Gstanzeln" sind, weiss man: Epigrammatisch gehaltene Betrachtungen komischer Art, deren Kombinationen ebenso amüsieren, wie die konzise musikalische Fassung auf einfachen Rhythmen. Bukolischer Ton, ulkig dreinredendes Fagott! Man erfährt allerlei von Marokko, Intimes von einem jungen Ehepaar, von zwei Knaben und der Rumpfdame, vom Familienbade Wannsee; selbst die neue Browning-Verordnung des Berliner Polizeipräsidenten wird glossiert! — Schneidig, klar, famos pointiert! —

Die grösste Weihnachtsfreude

bereiten sich Händler und Käufer in Stadt und Land durch

SYMPHONION = Sprechapparate

mit **SYMPHONION = Schallplatten**

Billigste Berechnung. — Keine Fantasiepreise.

Saphir-Schallplatten ◈ ◈ Nadel-Schallplatten.

Reichhaltiges Repertoir in Weihnachtsliedern (Gesang, Orchester, Orgel, Kirchenglocken, Kinder- und Gemischte Chöre).

SPEZIALITÄT: *Sächsische Dialekt-Aufnahmen, Parade-Märsche sämtlicher sächsischer Regimenter.*

Symphonionfabrik Akt.-Ges., Leipzig-Gohlis.

„TRIUMPHON"-Schallplatten

(25½ cm doppelseitig)

Reichhaltiges Repertoire ◈ ◈ ◈ Herrliche Neuaufnahmen

„Weihnachts-Platten"

Verlangen Sie sofort Auswahlsendung zu bekannten Bedingungen

„TRIUMPHON"-Sprechapparate

Konkurrenzlose Ausführung :: :: Reklame-Material und Prachtkatalog No. 29 gratis

Unsere Triumphon-Apparate werden jetzt mit unserem neuen **konischen Bügeltonarm**, welcher lt. schriftlicher Anerkennung seitens der D. G. A. G. das frgl. Grammophon-patent nicht verletzt, ausgestattet. Da Triumphon-Apparate mit vorgenannten Tonarmen und den bekannten **„HYDRA-WERKEN"** mit abnehmbarer Federtrommel kolossal verlangt werden, bitten wir um sofortige Uebermittelung der Aufträge.

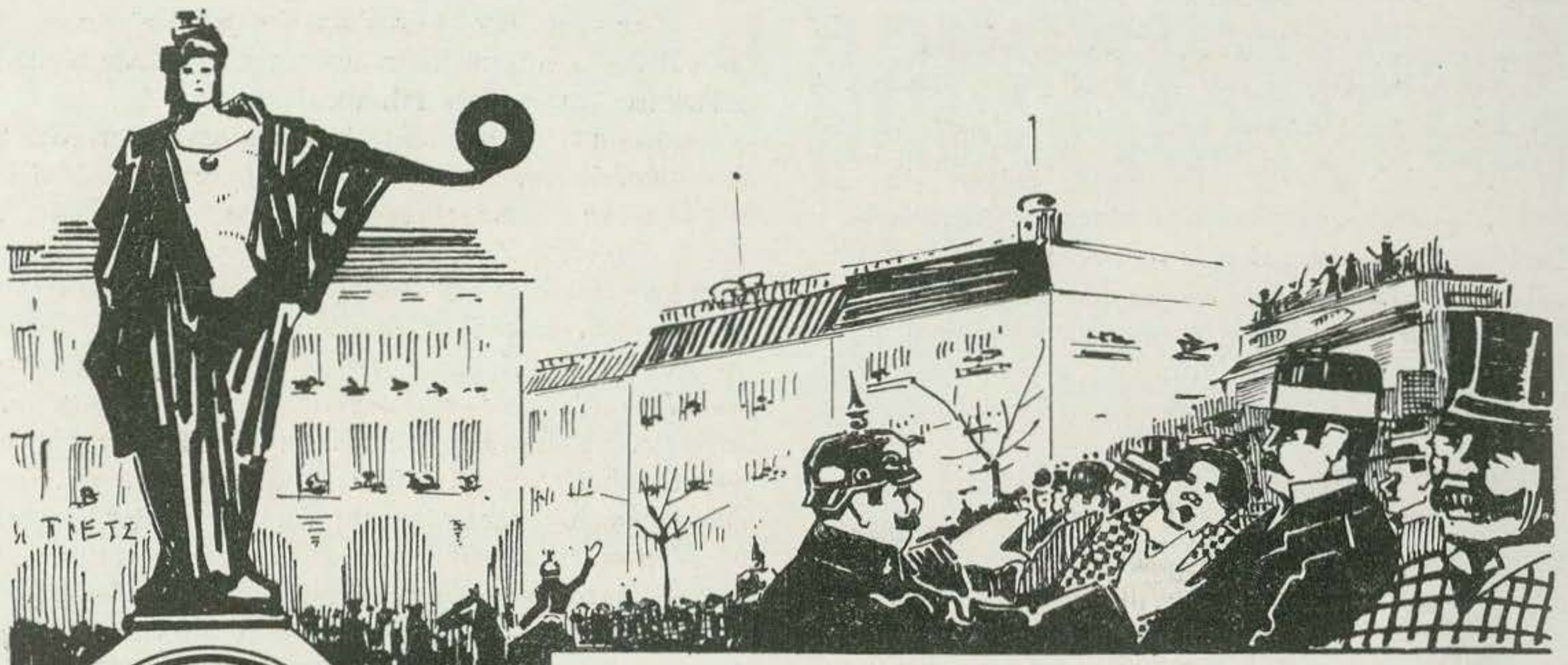
Triumphon-Company m. b. H. Berlin SW., Kreuzbergstr. 7a.

Das Weihnachtsfest bringt ja immer eine Reihe von Spezialaufnahmen zu seiner Feier auf den Markt. In der Tat: Grammophon als selbsttätiger Musikmacher ist auch hier im Verlaufe der Jahre ein lieber, gerngesehener, ein unentbehrlicher Freund im Haus und in der Familie geworden. Die Weihnachtsreproduktionen, mögen sie nun aus Einzel-, Quartett-, chorischen Gesängen a cappella oder mit Klavier, Orchester, Orgel, Glockengeläut bestehen, d. h. mögen sie schlichte Einfachheit betonen oder mit allen Raffinements einer breiten und intensiven Wirkung ausgerüstet sein, geben gar schöne Stimmung und — stehen doch recht deckenhoch über dem, was so für gewöhnlich an zumeist wenig stimmungsvoller Hausmusik am Christabend verzapft wird. Auch hier wieder eine „Entlastung der Produktion durch die Maschine", aber eine Entlastung, die von den Prämissen einer feineren Aesthetik ausgeht und keine Zwiespältigkeiten zwischen guten Willen und ideales, inneres Empfinden trägt. — Die neuen Pathés bringen eine ganze Reihe von Weihnachtsplatten, durchweg Darbietungen von grösseren Sängergemeinschaften. Ich greife das Beste heraus, um es herzlich für den einen Abend allgemeiner Freude im Jahre zu empfehlen. Das Deutsche Männerquartett, Berlin, gibt zu Glockengeläut und stimmungsvoller Begleitung den Chorsatz: „Heil, Tochter Zion" aus Händels „Judas Makkabäus" (74 694) wieder. Der feierlich-freudige Zug sieht sich getroffen, Harmoniewechsel und Rhythmus treten plastisch heraus, das Vor- wie Nachwort des Orchesters erhöht den Eindruck wesentlich. — Das Elite-Quartett wählte eine im Palestrinastile gehaltene „Hymne an die Nacht" (73 437), intoniert trotz der weitgespannten, klingenden Linien mit wohltuender Reinheit, bindet vortrefflich, klingt in seinen einzelnen Stimmen ebenso schön wie in der Ensemblewirkung. — Der Chor der Berliner Königlichen Hofoper ist bei den heurigen Christvorträgen besonders reich beteiligt und führt seine z. T. schwierige Aufgabe in Ehren durch. Hier hätten wir es mit einem ganz grosszügigen Effekte zu tun „Stille Nacht" (75 173) wird im feierlichen Eindrucke erhöht durch den im Zweitaktwechsel eingestreuten, abgestimmten und in die Harmonie passenden Glockenton. Orchester wie Chor halten auf reine und stabile Intonation. — „Zu Bethlehem geboren" (74 674) trägt den Zug der Weihnachtslieder an der Grenze des Mittelalters, ist von wundersamer Schlichtheit, gerade darum besonders ergreifend. Hier treten die prächtig klingenden Bässe, die sich gleich einer Himmelskuppel darüber wölbenden Oberstimmen gar herrlich hervor. — Vergessen werden soll auch nicht das altniederländische Dankgebet des Valerius (74 695) in der Kremserschen Einrichtung, das ja in den letzten Jahrzehnten für Feste und Erbauung ein ebenso unentbehrlicher Begleiter geworden ist, wie die Choräle: „Ein feste Burg" und „Nun danket alle Gott". Die drei Verse bringen eine grandiose Steigerung, der Schluss verklingt in hellem Jubel. — Auch „Des Jahres letzter Stunde" (54 671) hat der Opernchor gedacht; sie liegt ja so nahe am Weihnachtsfeste! Ein Lied gleichfalls älterer Prägung, halb choralisch, halb volkstümlich, das in die übliche Silvesterfreude jenen ernsteren, sinnenden Zug trägt, mit dem ein denkender Mensch an der Wende eines grösseren, bedeutsamen Lebensabschnitts die Blicke nach rückwärts wie vorwärts richtet.

Firmenrecht und unlauterer Wettbewerb.

— Rechtsanwalt Dr. Felix Walther-Leipzig. —

Bei den Auswüchsen, welche die scharfe Konkurrenz heutzutage im Gefolge hat, verdient jeder Fall, in welchem es gelungen ist, unlautere Manipulationen der Konkurrenz zu unterbinden, besondere Beachtung. Jedenfalls ist es nur zu begrüssen, wenn die jahrelange Arbeit und kostspielige Propaganda eines Geschäftes nicht durch unlautere Manöver mit einem Schlage illusorisch gemacht werden darf. Dem fraglichen Falle lag folgender Tatbestand zu Grunde: Die Klägerin besitzt für ihre Musikinstrumente das Wort „Fortuna" als eingetragenes Warenzeichen. Die Beklagte, welche eine Konkurrenz der Klägerin hinsichtlich ihrer Fabrikate ist, hatte in ihre Firma das Wort „Fortuna" aufgenommen, dieses aber auf Vorstellung der Klägerin hin in „Fortunio" abgeändert. Die Klägerin verlangte auch Beseitigung dieses Wortes und erhob nach dieser Richtung Klage. Das Landgericht verurteilte die Beklagte, deren Berufung beim Obrrlaudesgericht Dresden erfolglos blieb. Dieses führte nämlich aus: Dagegen ist der Anspruch auf Löschung nach § 826 BGB. (Verstoss wider die guten Sitten) gerechtfertigt, wenn die Beklagte das Wort „Fortunio" nur deshalb in ihre Firma aufgenommen hat, um unter dem Schutze des § 13 WarenZG. ihre Fabrikate mit ihrer Firma versehen und in einer Weise im Geschäftsbetriebe gebrauchen zu können, dass dadurch eine Verwechselung mit der Herkunft der Waren der Klägerin hervorgerufen und so dieser vorsätzlich in einer gegen die guten Sitten verstossenden Weise Schaden zugefügt wird. Das Berufungsgericht ist trotz dem von der Beklagten vorgelegten Briefe der Ueberzeugung, dass die Aufnahme des Wortes „Fortunio" in ihre Firma allein zu dem Zwecke erfolgt ist, um eine solche Verwechselung herbeizuführen. Denn dass die Worte „Fortuna" und „Fortunio" für das grosse Publikum in hohem Masse verwechslungsfähig sind, haben die ersten Richter bereits zutreffend angenommen und bedarf keiner weiteren Ausführung. Schon durch den von der Beklagten zugegebenen Gebrauch ihrer Firma aber wird der Gewerbebetrieb der Klägerin beeinträchtigt und damit in seinem Werte gemindert, der Klägerin also ein Schaden zugefügt, und zwar vorsätzlich. Das Gericht ist der Ueberzeugung, dass bei der für jedermann ersichtlichen Verwechslungsfähigkeit der beiden Worte auch die Beklagte sich dieser Verwechslungsfähigkeit bewusst war und das Wort lediglich zu dem Zwecke aufgenommen worden ist, um Verwechselungen hervorzurufen. Dies ergibt sich um so mehr schon daraus, dass sie früher das Wort „Fortuna" geführt hat und erst auf Veranlassung der Klägerin dessen Gebrauch unterliess. Die Hervorrufung einer solchen Verwechselung mit den Erzeugnissen verschiedener Gewerbebetriebe bei dem Publikum zu eigennützigen Zwecken verstösst aber gegen die guten Sitten eines loyalen Wettbewerbs. Solange die Eintragung des Wortes „Fortunio" in der Firma der Beklagten besteht, ist daher auch die Gefahr vorhanden, dass der Gebrauch der Firma der Klägerin Schaden zufügt, und zwar würde dieser bei jeder Art des Gebrauchs der Firma vorhanden sein, nicht nur bei einer Verwendung gerade zu einem Warenzeichen. Deshalb ist in dem vorliegenden Falle die Löschung dieses Wortes geboten. Die Berufung wurde deshalb verworfen. (Vergl. Annalen des Sächsischen Oberlandesgerichts. Bd. 31, S. 227 ff.) (Aktenzeichen: 3 O. 39/09.)



Der Sturm bricht los . . . . . .

Verlangen Sie in Ihrem Interesse unseren **Dezember-Nachtrag,** der **hochaktuelle Schlager** enthält, und Sie machen ein großes

Weihnachtsgeschäft

Berolina-Schallplatten G. m. b. H.

Tel.-Amt: Norden 2007, 2720. **Berlin N. 24, Friedrichstr. 105a.** Telegr.: Mondial Berlin.

■ **Hochlohnende Vertretung!** ■

Auswahl-Automaten

für Postkarten und Waren

12 oder 36 **verschiedene Postkarten** oder **Waren** in **voller Ansicht** und **Auswahl** (Füllung bis 1100 Teile). Einfachste **Handhabung** und **Bedienung.** Die Kundschaft kauft direkt aus dem **Schaukasten.**

Freistehende Automaten

Automatische Schaukästen

Glänzende Anerkennungen ⬭ Vorzügliche Referenzen

Preis Mk. 260.— bis 420.—

„KARTOMAT" Act.-Ges. für Apparatebau

BERLIN W. 50, Tauentzienstraße 10

Fernsp.: Amt Charltbg. 8256 u. 5787 Telegr.-Adr.: Kartomat Berlin

Notizen.

Janus-Rekord. Die Dezember-Nachträge weisen eine sehr grosse Anzahl neuer Aufnahmen, besonders solche süddeutscher Orchester auf. Unter diesen ist die Dachauer Bauernkapelle und eine Nürnberger Bauernkapelle zu erwähnen.

Paris. Die Compagnie de Phonographes Cinematographes Pathé schritt Ende November zur Gratisverteilung von 50 000 neuen Aktien à 100 Fr. als Ausschüttung der bisherigen Extrareserve. Die Verteilung erfolgt im Verhältnis von einer neuen auf zwei alte Aktien.

Hermes - Musikwerke, Arno Bauer, Chemnitz. Diese Firma liefert jetzt auf Wunsch ihren Abnehmern die Sprechmaschinen mit nahtlosem Patenttrichter oder auch Messingtrichter. Die Vorteile des nahtlosen Patenttrichters sind so augenfällig, dass der geringe Preisaufschlag fast verschwindet, wird doch durch ihn jedes Klirren beim Spielen vermieden, da der Trichter aus nur einem Stück Blech gestanzt ist. Die Lackierung in mehreren Farben wirkt sehr geschmackvoll. Das Prinzip der Firma, nur das Beste zu liefern, hat dazu beigetragen, dass die Hermes-Apparate bei der Kundschaft sehr beliebt sind.

Patentprozesse in Amerika. Kürzlich ist seitens der „Berliner"-Grammophon-Gesellschaft in Toronto (Kanada) gegen die Columbia Co. eine Schadensersatzklage über 100 000 Dollar eingereicht. Es handelt sich um das Kanadische Patent No. 55 079, von welchem die Inhaberin behauptet, dass es durch jede Plattensprechmaschine und durch jede Platte verletzt wird. Das gleiche Patent soll kürzlich in den Vereinigten Staaten von dem obersten Gerichtshof zugunsten der Victor Co. bestätigt sein. — Glücklicherweise besteht in Deutschland ein solch ominöses Allerwelts-Patent nicht, aber in Amerika ist es tatsächlich möglich, dass Patente jahrzehntelang schlafen und dann auf einmal auf der Bildfläche erscheinen. Vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus kann man so etwas natürlich nur als „Unfug" bezeichnen.

Lyrophon-Werke. Das eben herausgekommene vollständige Verzeichnis der Lyrophon-Platten zeigt, dass diese altbewährte Firma nicht aufhört, stets in erster Reihe mitzumarschieren. Das Repertoir weist sowohl altbewährte gängige Stücke, als auch moderne vielverlangte Schlager auf, und zwar in einer Reichhaltigkeit, die jedem Wunsche gerecht wird. — Die Beschäftigung der Fabrik ist übrigens gegenwärtig, wie uns mitgeteilt wird, ausserordentlich gross. Es muss mit aller Kraft gearbeitet werden, um der Nachfrage zu genügen.

Die Edison-Gesellschaft sendet soeben ihre Dezember-Drucksachen heraus. Besonders reichhaltig ist das Verzeichnis der Weihnachtswalzen, für deren Verkauf ein besonderes Plakat die Händler unterstützt.

Ludwigshafen. Vom Stadtrat wurde der hiesigen Oberrealschule ein Kredit von 500 Mark bewilligt zur Anschaffung von Grammophonen für den englischen und französischen Sprachunterricht.

Firmen- und Geschäftsnachrichten.

Chemnitz. Neu eingetragen wurde die Firma „Musikwarenhaus Johannes Albrecht" und der Kaufmann Herr Johannes Albrecht als Inhaber.

Dresden. Offene Handelsgesellschaft Sächsische Schalldosenwerke „Beltrame" Wolzonn & Winter. Die Firma lautet künftig: Sächsische Schalldosenwerke „A. H. Beltrame" Wolzonn & Winter.

Namslau. Die in dem hiesigen Handelsregister A unter No. 110 eingetragene, nicht mehr bestehende Firma: Phonographen-Walzen-Fabrik „Elektra" Namslau in Schlesien in Namslau soll von Amts wegen gelöscht werden. Der Inhaber der Firma oder dessen Rechtsnachfolger wird aufgefordert, seinen etwaigen Widerspruch gegen die Löschung der Firma bis zum 25. Februar 1912 geltend zu machen.

Varel Gustav Leubner eröffnete hier eine Filiale seines Musikinstrumentengeschäfts nebst Fabrikation im Hause des Herrn Malermeisters Meyer, Varel, Obernstrasse.

Briefkasten.

W. M., Wurzen. Wer fabriziert Aufnahmeplatten aus Gummimasse von Edisonschrift?

L. W. Berlin: Wer liefert Coralith?

Die letzte

Weihnachts-Nummer

der

Phonographischen Zeitschrift

No. 50

erscheint am 14. Dezember

Auflage garantiert

5000 Exemplare

∴ Inserate sofort erbeten ∴

Inseraten-Schluss 3 Tage vor Erscheinen

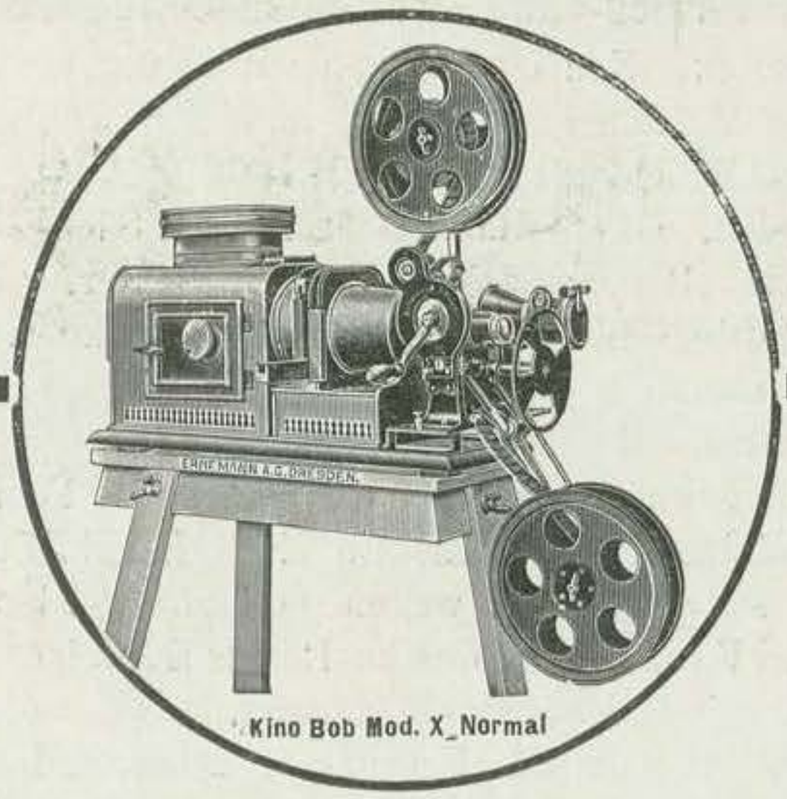
Insertions - Preise sind nicht erhöht

∴ Entwürfe auf Wunsch kostenlos ∴

Verlag der

„Phonographischen Zeitschrift"

BERLIN W. 30.



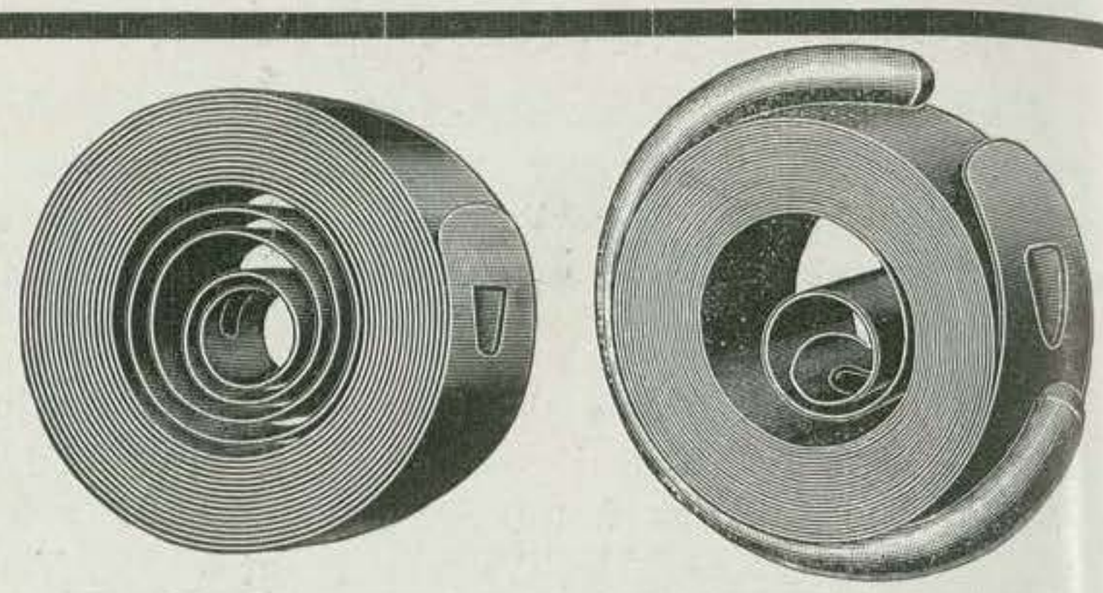
Kino Bob Mod. X_Normal

Ernemann

Familien-Normal-Kinematographen

Erstklassige Präzisions-Malteserkreuz-Apparate mit und ohne Einrichtung für Projektion fester Diapositive. Auch für Vereine, Schulen u. wissenschaftliche Institute sehr zu empfehlen! — Neuer zukunftsreicher Artikel für Sprechmaschinen-Händler u. Exporteure! Hoher Gewinn! Kein Risiko! Preislisten kostenlos!

HEINR. ERNEMANN A.-G., DRESDEN 211



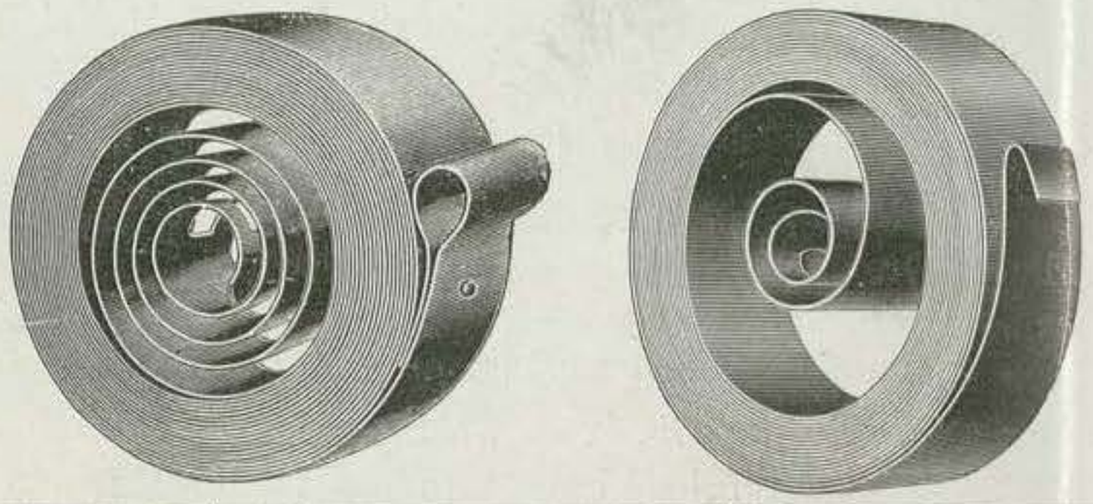
SCHRAMBERGER UHRFEDERNFABRIK G.M.B.H.

SCHRAMBERG (Württemberg)

empfiehlt ihre **aus zähestem, nervigstem englischen Stahl** hergestellten Fabrikate in

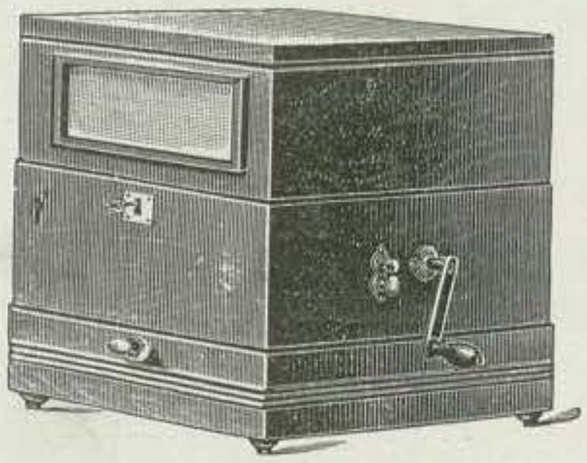
ZUGFEDERN

für die verschiedensten Zwecke.



„Bremaphon“

D. R. G. M. 422007, 450563 und 451522



„Loreley“-Schatulle
spielt bei geschlossenem Deckel.

Das Bremaphon ist hervorragend in der Wiedergabe von Gesang- und Musikstücken.

Das Bremaphon nimmt wenig Raum ein und ist leicht transportabel.

Das Bremaphon kann zu jeder Salon-Einrichtung passend geliefert werden.

Das Bremaphon ist in allen Teilen fest ineinander verbunden und bedarf keiner Montage.

Das Bremaphon ist ohne Konkurrenz in der Ausführung.

BREMAPHONWERKE, OLDENBURG i. Grossh.

Eine hervorragende und billige

Propaganda

bietet sich allen HÄNDLERN mit den

KUNST-BLÄTTERN

DER

„PHONOGRAPHISCHEN ZEITSCHRIFT“

indem sie diese an ihre Kundschaft versenden.

Bisher erschienen:

No. 1 **Helene Ballot** (Thalia-Theater, Berlin)
No. 2 **Carl Nebe-Quartett, Berlin**
No. 3 **Margarete Wiedecke, Berlin**
No. 4 **Grete Ly** (Neues Operetten-Theater, Berlin)
No. 5 **Erna Denera** (Kgl. Opernhaus, Berlin)
No. 6 **Gertrud Runge** (Weimar)
No. 7 **Hermann Wehling** (Walhalla-Theater, Berlin)

Die Kunstblätter der „Phonographischen Zeitschrift“ werden, soweit der Vorrat reicht, zu folgenden Preisen abgegeben:

1	Stück	M. 0.25
10	„	M. 2.—
50	„	M. 8.—
100	„	M. 12.—

Gegen Voreinsendung des Betrages franko.
Da der Vorrat bald vergriffen sein wird, bestelle man sofort.

Ferner liefern wir für die KUNSTBLÄTTER passende
Kuverts mit Papprückwand.

Phonographische Zeitschrift — Berlin W. 30

Neueste Patentanmeldungen.

E. 16 610. — 1. 2. 1911.
Victor Ehlers, Landsberg a. W., Maydamstr. 1.

Schalltrichter aus mehreren starren Wänden für Sprechmaschinen.

Die vorliegende Erfindung besteht darin, dass der Trichter nicht als ein am Umfange vollkommen geschlossenes Ganzes hergestellt wird, sondern dass er aus einzelnen Teilen oder Streifen zusammengesetzt wird, die mit den Nachbarteilen entweder überhaupt nicht oder durch lose Streifen bzw. harmonikafaltenähnliche Vorrichtung miteinander verbunden sind. Das Ende dieser einzelnen Teile wird in einen Stutzen federnd eingesetzt und durch geeignete Spannungsvorrichtungen eine weitere Elastizität erzielt und schwebt frei im Raume bzw. Gehäuse.

Durch diese Einrichtung wird erreicht, dass jeder einzelne Teil unabhängig von den übrigen Teilen die Tonschwingungen annehmen bzw. in Eigenschwingungen geraten kann, durch welche die Klangfarbe und überhaupt die Töne, die durch den Trichter ausgestossen werden, in überraschend günstiger Weise beeinflusst werden.

R. 31 892. — 2. 11. 10.
Eugen Reincke, Elbing, Aeusserer Mühlendamm 37a.

Einrichtung zur gleichzeitigen Wiedergabe von photographischen Bild- und Tonaufnahmen.

Von den bekannten Einrichtungen unterscheidet sich der Erfindungsgegenstand im wesentlichen durch eine besondere Anordnung, die es ermöglicht, die Kornsche Schaltung zweier Selenzellen zur Vermeidung von Ermüdungserscheinungen für die Wiedergabe so nutzbar zu machen, dass beide Selenzellen ebenfalls die Lichtquelle des Projektionssystems als Lichtquelle benutzrn. Es ist zu diesem Zwecke zu beiden Seiten der Lichtquelle des Projektionssystems je eine Selenzelle vorgesehen, die in denselben von zwei Stromquellen gespeisten Stromkreis hintereinander geschaltet sind, und von denen die eine Zelle hinter der Tonaufnahme und die andere hinter der Blende eines Saitengalvanometers angeordnet ist, das mit dem Wiedergabetelephon zusammen in einem zwischen den beiden Stromquellen und den beiden Selenzellen mündenden Nebenschluss liegt.

L. 30 245. — 10. 5. 10.
Louis Lumière, Lyon, Cours Gambetta 262.

Schalldose für akustische Instrumente.

Die Erfindung besteht in einer neuen Bauart der bei solchen Instrumenten zur Anwendung kommenden Schalldosen, und zwar solcher Schalldosen, bei denen die Membran nicht eingeklemmt ist, sondern als Ganzes hin und her schwingt.

Die Besonderheit der Erfindung besteht darin, dass zwischen der beweglichen Membran und der Hinterwand der Schalldose eine biegsame Querverbindung eingeschaltet ist, die eine von der Lage der Schalldose unabhängige Schalldichtung von geringem Widerstand und völligem Luftabschluss bietet.

ADLER-

SPRECHMASCHINEN

sind unbestritten die besten und billigsten. Leicht und gleichmässig laufende Uhrwerke, gediegene, geschmackvolle Gehäuse und klangvolle Schalldosen ∴

Adler-Sprechmaschinen sind lizenziert, werden nach wie vor mit

Klappbügel-Tonarm

geliefert.

Katalog Nr. 32 ist erschienen und wird jedem Interessenten auf Wunsch kostenfrei zugesandt.

Adler Phonograph Co.

Berlin SW 68,

Oranienstraße 100.

Gute, brauchbare

billige Schallplatten-Masse

weich und leicht, fabrizieren als Spezialität

Ein Versuch bringt grossen Nutzen! **Schreyer & Co., Hannover.**

Letzte Neuheit!

Raum's Salon - Nadel

die vollkommenste Nadel

Vorzüge: *Natürlichste, bisher unerreichte Wiedergabe. — Grösste Plattenschonung. – Kein Nebengeräusch. – 6 bis 8 mal verwendbar, daher billiger als alle anderen Nadeln.*

Alleinige Fabrikanten:

Traumüller & Raum, Nadelfabrik, Schwabach (Bay.)

Paul G. Wenzel

Inh.: Willy Albert

Dresden = A., Pfarrgasse 8

Grossist in grün Grammophon- und Zonophon-Platten
Sprech-Apparate und Walzen
Kalliope-, Polyphon-, Symphonion-Fabrikaten.

Schallplatten aller Marken

zu billigsten Händlerpreisen.

Verzeichnisse auf Wunsch.

SPEZIALITÄT: FEDERAUFZUG

ELEKTRISCHER ANTRIEB

ERSTE PRAGER MUSIKWERKE UND **ORCHESTRIONFABRIK**

DIEGO FUCHS

PRAG

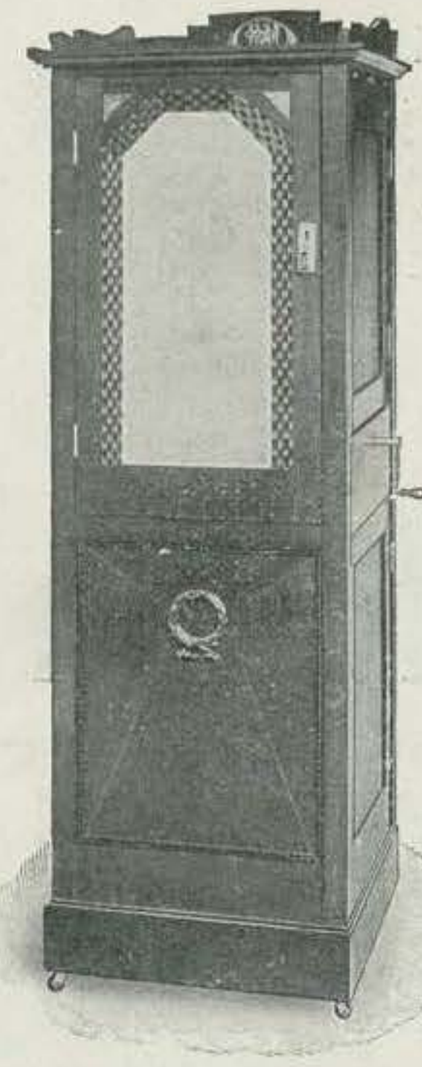
PROSPEKTE GRATIS

GEWICHTSAUFZUG

SPEZIALITÄT: DAUERBATTERIE

Diktier-Walzen **Aufnahme-Masse**
Aufnahme-Platten **Aufnahme-Maschinen**
„Platina"-Starkton-Hartguss-Walzen
Hartguss - Masse liefert bestens und billigst

Felix Schellhorn, Chemisches Laboratorium **Petershagen an der Ostbahn.**



Es ist die höchste Zeit

jetzt Ihre Weihnachts-Bestellungen zu machen. Sie finden bei mir **sowohl in billigen wie in teuren Apparaten** die **grösste Auswahl.**

Unerreicht im Ton

sind meine Trichter-Apparate mit **„Original-Mammut-Tonarm".**

sind meine nach dem Prinzip des Geigenbauers „Stradivarius" konstruierten trichterlosen Apparate mit **„Holz-Resonanz".**

Ebenso liefere Apparate mit **konischem Tonarm** und **Klappbügel**
∴ **lizentiert von der „D. G. A. G."** ∴

CARL BELOW, Mammut-Werke, LEIPZIG, Inselstr. 12.

M. 45 225. — 25. 7. 11.

Wilhelm Meissner, Pankow b. Berlin, Berliner Strasse 89.

Einrichtung zum Regeln der Geschwindigkeit von Sprechmaschinen; Zus. z. Anm M. 44 737.

Gegenstand der Zusatzanmeldung ist eine weitere Ausbildung der Hauptanmeldung. Die Erfindung besteht darin, dass die Bremsfläche achsial verstellbar gelagert ist, während die Unterlage für den Phonogrammträger in achsialer Richtung nicht verschoben werden kann.

Durch ein Uhrwerk wird das Zahnrad e auf der Welle angetrieben, auf der oben die Platte angebracht ist. Diese Platte ist wie in der Hauptanmeldung mit Bremswinkelhebeln versehen. Die Welle ist jedoch in ihrer Längsrichtung nicht verschiebbar, sondern stützt sich auf das fest mit dem Gehäuse verbundene Traglager, so dass die Höhenlage der Platte auch während ihrer Drehung unverändert bleibt. Der Bremsring mit der ihn tragenden Platte umfasst mit genügendem Spielraum die frei in letzterer bewegliche Welle und ist in der Längsrichtung dieser Welle auf und ab bewegbar.

D. 25 612. — 9. 8. 11.

Wilburn Morris Dennison, Camden, New Jersey, V. St. A.

Schallarmlagerung für Sprechmaschinen.

Die Erfindung bezieht sich auf Sprechmaschinen, bei denen das mit einer Kugelfläche versehenem Querstück des Schallarmes durch eine innen angebrachte Feder gegen eine entsprechende Kugelfläche des Schallarmträgers gedrückt wird und besteht darin, dass die Verbindung des Schallarms mit dem Träger durch einen Bolzen vermittelt wird, der auf der einen Seite im Krümmungsmittelpunkte der Kugelflächen mit einem im Innern des Schallarmskreises um eine wagerechte Achse drehbar gelagerten Querstück starr verbunden ist, auf der anderen Seite durch die mittlere Bohrung eines das Schallrohr durchquerenden Steges geführt ist und hier die sich gegen den Steg stützende, zum Zusammenpressen der Kugelflächen dienende Feder aufnimmt.

P. 27 269. — 17. 7. 11.

Casimir von Proszinski, Paris

Sprechmaschine, deren Plattenteller mit dem Triebwerk kuppelbar ist.

Die Erfindung bezieht sich auf Sprechmaschinen, deren Plattenteller mit dem Triebwerk kuppelbar ist, und besteht in der Anordnung eines vom Triebwerk angetriebenen Schallwerkes, das die ausgerückte Kuppelung nach einer bestimmten Zeit selbsttätig wieder einschaltet.

Die Erfindung ist insbesondere für solche Sprechmaschinen bestimmt, welche mit Hilfe eines Unterbrecherstromes im Gleichlauf mit einem Kinematographen arbeiten, und soll das Wechseln der Platten ohne Anhalten der beiden Motore und ohne Störung des Gleichlaufs gestatten.

B. 62 383. — 17. 3. 11.

Biedermann & Czarnikow, Berlin.

Sprechmaschine mit Antrieb durch einen Federmotor.

Bei dem Gegenstande der vorliegenden Anmeldung wird die abnehmbare Befestigung des Federgehäuses ohne Demontage von Laufwerkteilen dadurch erzielt, dass die Federachse des mit einem Zahnkranz in einem Triebling des Laufwerks eingreifenden Federgehäuses in die aus der Platine des Laufwerks hervorragende Aufzugsradachse

Schutzmarke.

JANUS

Schutzmarke.

Soeben neu herausgekommen:

Füsilier Kutschkes Heiliger Abend

Jeder Grammophonbesitzer wird Käufer dieser Platte sein!

Großartiger Weihnachtsschlager!

Prospekt gratis.

Dezember-Nachtrag 1911 enthält

68 Süddeutsche Neuaufnahmen

Verzeichnis gratis. Erstklassige Wiedergabe. Mustersendungen franko.

Vereinigte Schallplatten-Werke JANUS-MINERVA, G. m. b. H.

Hannover ⬭ Berlin ⬭ Wien ⬭ Morchenstern in Böhmen

FABRIK UND HAUPTBÜRO: HANNOVER, Engelbostelerdamm 121

Hören Sie sich schnell unsere **neuen**

Globophon-Records

an.

Wundervolle Weihnachts-Aufnahmen.

Viele neue Schlager.

Grösste Tonfülle und Klangschönheit unserer :: Neuaufnahmen. ::

Allerbilligste Preise!

Schallplattenfabrik GLOBOPHON
G. m. b. H.
HANNOVER.

Membranen MICA — beste Ausführung Berl. Glimmerwarenfabrik Ignatz BERLIN S., Plan-Ufer 92 d, p. **Aschheim**

Aufnahme- „SIMPLEX 1911" sowie Prima Aufnahme-Schalldosen **Maschinen**
KARL TEMPEL, Mechanische Werkstatt, BERLIN N. 58, Danzigerstrasse No. 13.

Berlin SO. 16, Schmidstr. 42.

Berlin SO. 16, Schmidstr. 42.

Neuer Prachtkatalog erscheint im Januar.

Neue vorteilhafte Typen

in Sprechapparaten **mit und ohne Trichter.**

Die enorme Preisermässigung

sowie die bekannt erstklassige solide Ausführung unserer Fabrikate machen es jedem Interessenten zur Pflicht, unseren neuen

fünfsprachigen reichhaltigen illustrierten Katalog C

gratis zu verlangen.

Sächsische Sprechmaschinen-Werke G. m. b. H.,
Dresden-A., Moritzstr. 12.

Export nach allen Ländern der Erde.

C. Giese, Idar a. d. N.

Edel- und Halbedelstein-Schleiferei

empfiehlt:

Saphir ▫ Rubin ▫ Granat ▫ Achat

Abschleifmesser, Aufnahme- u. Wiedergabe-Steine, gefasst u. ungefasst
für Walzen und Plattensprechmaschinen aller Art.

Garantie für tadellose Prima Steine : Vorteilhafteste Preise.

Verlangen Sie Preisliste No. 16.

PATENT-BÜRO WOLTERS & CO

Spezialisten für Schalltechnik

Berlin W. 35, Potsdamer Strasse 33

Anmeldungen von Patenten im In- und Auslande :: Anfertigung aller Patent-Arbeiten

---

Specialophon-Sprechmaschinen und Automaten

Drehorgeln Apollo
(früher **Ariston** genannt)
Beste Qualität
Mit auswechselbaren Presspahn-Noten.

Für Weihnachten:

Christbaum-Untersätze mit Sprechmaschinen
Christbaum-Untersätze mit Musikwerk

Specialophon-Schallplatten
Beste 2 Mk.-Platte!

Meine Fabrikate sind nur Ia Qualität. — Beste Präzisionsarbeit. Automaten funktionieren **nur** durch Geldeinwurf, missbräuchliche Benutzung ausgeschlossen. — — **Illustrierte Preisliste gratis.**

Wilhelm Dietrich, Leipzig 17, Markt 11,

Filiale: Berlin SW. 68, Alte Jakobstrasse 20/22.

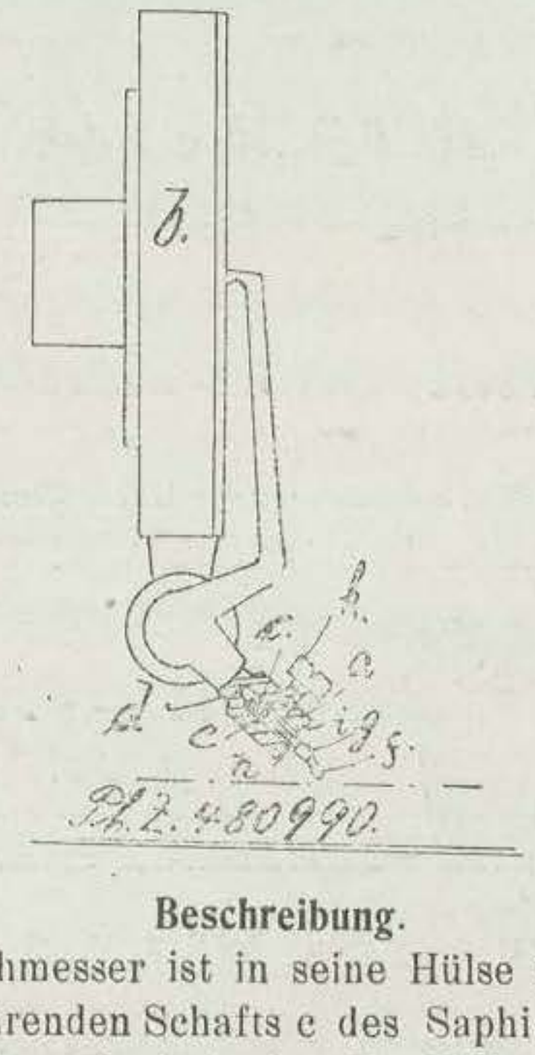
so eingreift, dass der Eingriff wohl Längs-, aber nicht Drehverschiebungen gestattet. Am wenigsten Raum wird beansprucht, wenn die hohle Federachse auf Drehung ge kuppelt büchsenartig umschliesst.

Neueste Gebrauchsmuster.

No. 480 990. — 6. 9. 11.

P. H. Testas, Scheveningen, Leuvenschestr. 84.

Saphirstift, dessen in seine Hülse an der Schalldose einzuführender Schaft wesentlich geringeren Durchmesser als die Hülsenbohrung hat und mit dünnem Draht schraubenförmig umwickelt ist.



Beschreibung.

Der Durchmesser ist in seine Hülse a an der Schalldose b einzuführenden Schafts c des Saphirstifts wesentlich geringer gehalten, als derjenige der Hülsenbohrung d und mit Metalldraht e schraubenförmig umwickelt. Diese Umwickelung ist durch ein wenig Anlöten am Schaft festgelegt. Der die Saphirkugel f tragende Kopf g kann entweder in bekannter Art rechtwinkling abgesetzt in den Schaft übergehen und legt sich in diesem Falle mit seiner Schulterfläche gegen die Aussenfläche der Hülse a an.

Schutzanspruch.

Saphir- o. dgl. Stift, Pathéphone, dadurch gekennzeichnet, dass der in seiner Hülse (a) an der Schalldose (b) einzuführende Schaft (c) wesentlich geringeren Durchmesser als die Hülsenbohrung (d) hat, sowie mit Metalldraht (e) schraubenförmig umwickelt ist und durch Abrücken des stärkeren Kopfes (g) von der Hülse (a) allein die Schwingungen auf die Hülse überträgt, wodurch ein Abschwächen der Tonstärke erreicht wird.

Scheint für den Zweck der Tonregulierung ganz praktisch zu sein.

No. 481 009. — 14. 9. 11.

Hermann Sörgel, Leipzig, Albertstrasse 19.

Befestigungsanordnung der Schalldose eines Sprechapparates am Tonarm.

Beschreibung.

Der Tonarm 1 ist in an sich bekannter Weise an seinem Ende mit einem U-förmig gebogenem Rohrstück 2 versehen, welches jedoch nicht, wie sonst, an ihm bewegbar

Original Englische Holz-Trichter

Fabrikat: Craies & Stavridi, London

sind anerkannt die Besten und haben sich tausendfach bewährt!

Englische Holztrichter bieten in der Tonwiedergabe gegenüber den Blechtrichtern, bei nur geringem Mehrpreis, ganz besondere Vorzüge. Englische Holztrichter veredeln den Ton, denn die Wiedergabe ist weicher und naturgetreuer.

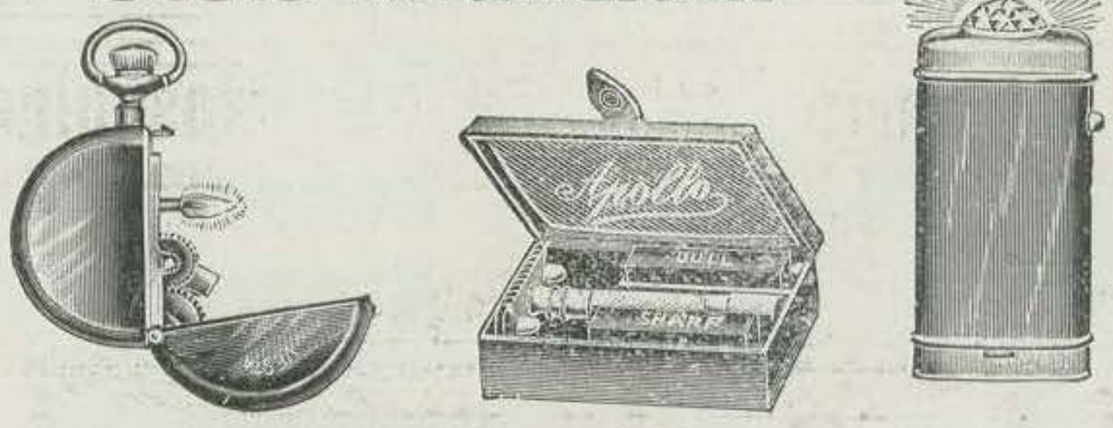
General-Vertreter für den Continent:

Ehrhardt & Co. G. m. b. H., Berlin S. 42

Luckauer Strasse 4.

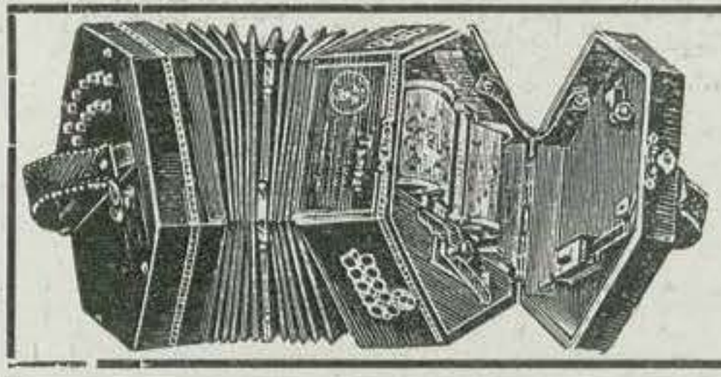
Lieferung sämtlicher Bestandteile für den Bau von Sprechmaschinen ab der jeweiligen Spezialfabrik.

Stets Neuheiten



Feuerzeuge, Taschenlampen, Rasier - Apparate, Isolierflaschen, Zerstäuberspritzen u. s. w.

Verlangen Sie Katalog. **Paul Ely, Berlin S.,** Ritterstr. 21.



Tanzbär

mechan. spielbare Harmonika mit einlegbaren langen Noten

Sofort ohne Notenkenntnis spielbar.

Grösste Tonfülle! Leichteste Spielweise!

Mit 32, 80 und 112 Tönen!

Prospekte gratis u. franko.

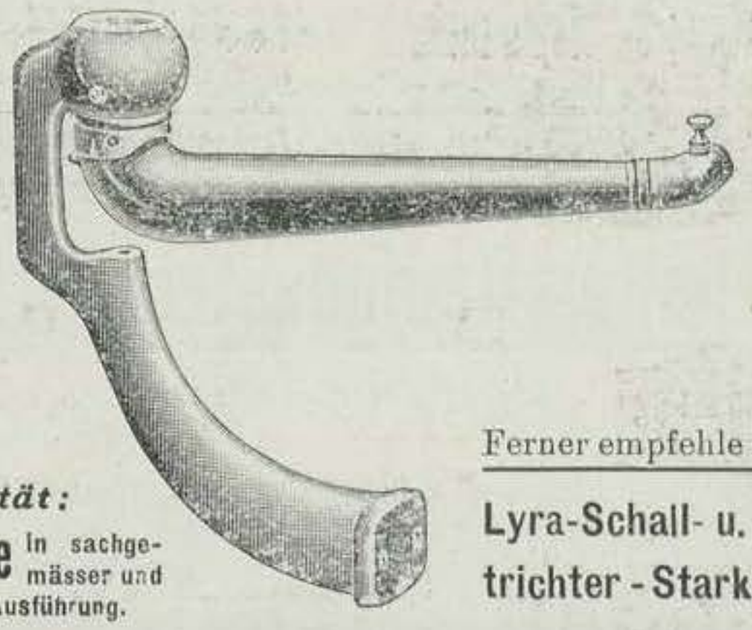
A. Zuleger Leipzig

gegr. 1872.

Clemens Humann, LEIPZIG-MÖCKERN

Erste und älteste Spezialfabrik f. Tonarme u. Trichter.

Sofort lieferbar!



Sofort lieferbar!

Spezialität:

Tonarme in sachgemässer und exakter Ausführung.

Ferner empfehle ich meine

Lyra-Schall- u. Blumentrichter - Starktontypen

Wichtige Nachschlagebücher

sind für jeden Angehörigen der Sprechmaschinenbranche die bisher erschienenen Jahrgänge der

„Phonographischen Zeitschrift“

Von den Jahrgängen 1900—1904 ist nur noch eine ganz kleine Anzahl vorrätig

Preise der Jahrgänge, eleg. gebunden:

1-3.	Jahrg.	1900-02	M. 20.—
4.	„	1903	„ 10.—
5.	„	1904	„ 10.—
6.	„	1905	„ 10.—
7.	„	1906 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
8.	„	1907 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
9.	„	1908 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
10.	„	1909 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
11.	„	1910 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
12.	„	1911 (1. Halbjahr)	„ 4.50

Zu beziehen durch den

Verlag der „Phonogr. Zeitschrift“, Berlin W. 30

„HERMES“ Sprechmaschinen

Prämiiert Chemnitz 1911.
Goldene Medaille.

muss zum Weihnachtsgeschäft jeder Händler haben, um einen durchschlagenden Erfolg zu erzielen. Jedes Modell ein Schlager. Ein- u. Zweifederwerke! Geräuschloser Gang. Grösste Leistungsfähigkeit. Nahtlose Patenttrichter u. Messingpanzertrichter. Verlangen Sie unbedingt meinen Katalog u. ev. Mustersendung. **Laufwerkfedern** jeder Dimension aus bestem schwed. Stahl.

Schallplatten zu Originalfabrikpreisen. Bei Abschlüssen Extra-Rabatt. Verzeichnisse gratis.

Elektrische Instrumente zu niedrigsten Händlerpreisen und kulanten Bedingungen. Neueste Modelle. Solideste Ausführung. Katalog gratis.

HERMES MUSIKWERKE, Arno Bauer, Chemnitz i. S.

Gramola

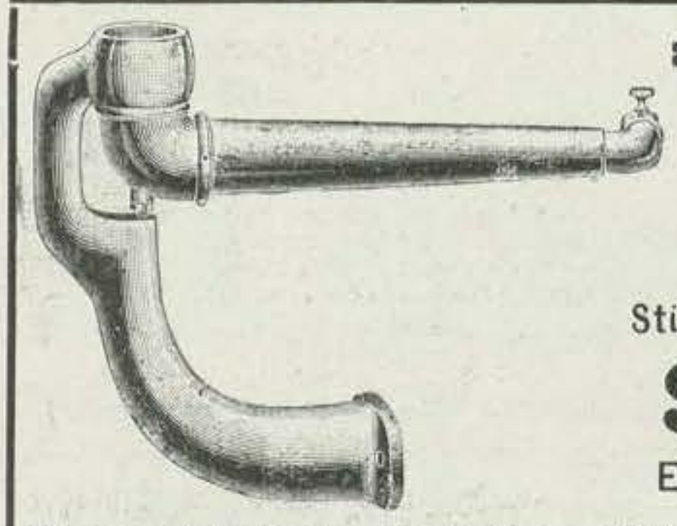
das neueste und vollkommenste Grammophon

Grammophon-Zentrale

Berlin C. 25 **Alexanderplatz** *geg. d. Bahnhof*

Grossist für Grammophon- und Zonophone-Fabrikate

Kataloge und Reklamematerial gratis!



:: Grösste Spezial-Fabrik ::
für

Tonarme Bremsen

Stützen, Befestigungsschrauben

Schalldosen

Epochemachende Neuheiten

Modernste Fabrik, grösste Auswahl, konkurrenzlos billigste Preise.

Wurzener Metallwarenfabrik G.m.b.H., Wurzen in Sachsen

Lager in Berlin: Gebr. Scharf, SW., Linden-Strasse 29

Instrumente und Saiten

aller Art. **Alte Violinen, Violoncellos und Gitarren** in allen Preislagen. **Pedalharfen stets am Lager.**

Kataloge an Händler auf Verlangen postfrei.

GEBRÜDER SCHUSTER, Markneukirchen i. Sa. 57

Bei Anfragen unterlasse man nicht, auf die „Phonograph. Zeitschrift“ Bezug zu nehmen.

Schallplatten

mit orchestraler Wiedergabe in vorzüglicher Lautstärke

— Doppelseitig bespielt — 25½ cm Durchmesser —

Gut gewähltes Repertoire ◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆ Glänzende Weihnachtsaufnahmen

◈ **Dezember-Verzeichnis soeben erschienen** ◈

Schallplattenindustrie-Gesellschaft m. b. H.

Telephon 2715 **Halle a. d. S.,** Halberstädterstrasse 12 Telephon 2715

Berliner Vertretung und Lager:

JULIUS WEISS, BERLIN SW. 68, Ritterstrasse 51

Beschläge und Verzierungen

Säulchen
Auflagen
Plaketten

für

Sprechmaschinen-Gehäuse

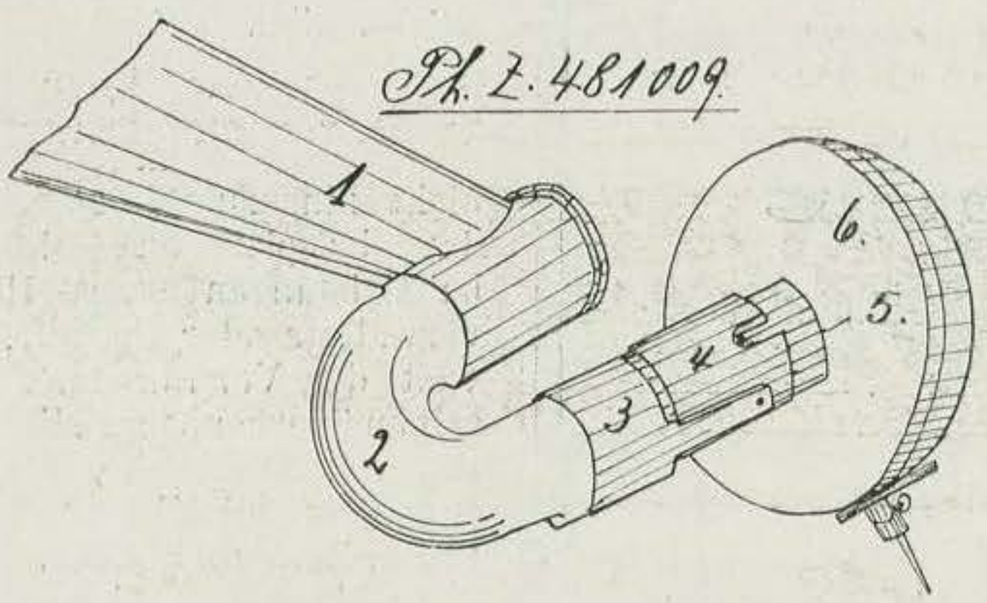
empfiehlt als eigenes Fabrikat

Paul Bouveron, Berlin S. 59

Tel. Amt 4, No. 118 :: Fichtestrasse 3

▪▪▪▪▪▪ 60 Arbeiter ▪▪▪▪▪▪

angelenkt, sondern mit ihm fest verbunden ist. Das Endstück des Rohrbügels 2 hat zwei einander gegenüberstehende laschenförmige Fortsätze 3, zwischen denen eine kurze Hülse 4 mit Hilfe von kleinen Zapfen derart drehbar angeordnet ist, dass sie entweder eine Fortsetzung des Rohrbügels 2 bildet oder in einem Winkel zu diesem stehen kann. In diese Hülse 4 ist nun der Rohrzapfen 5 der Schalldose 6 so eingesetzt, dass man die Schalldose 6 in ihrer Ebene drehen kann, um eine Veränderung der Spielnadelstellung herbeizuführen.



Schutzanspruch.

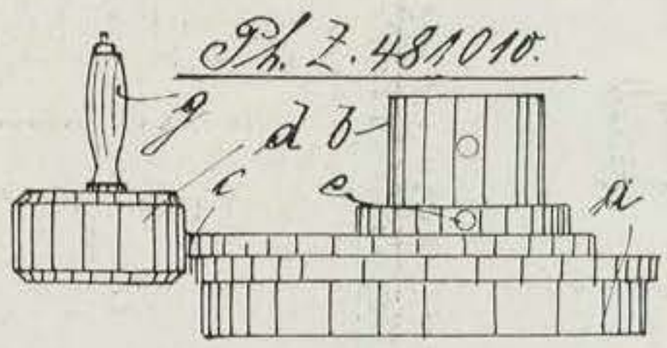
Befestigungsanordnung der Schalldose eines Sprechapparates am Tonarm, dadurch gekennzeichnet, dass an einem fest mit dem Tonarm (1) verbundenen Rohrbügel (2) zwischen dessen laschenförmige Fortsätze (3) eine Hülse (4) zum Tragen der Schalldose (5, 6) derart drehbar angebracht ist, dass sie entweder eine Verlängerung des Rohrbügels (2) bildet oder im Winkel zu ihm steht.

Eine Umgehung des bekannten Grammophon-Patentes, die vielleicht Beifall finden wird.

No. 481 010. — 17. 9. 11.

Carl Schroeter, Berlin, Prinzessinnenstrasse 21.

Sprechmaschinen-Schalldose mit einem hohlen, dieselbe drehbar und exzentrisch haltenden Zapfen zur Befestigung am Schallarm.



Schutzansprüche.

1. Schalldose mit exzentrisch zur Achse derselben angeordneten, zur Verbindung oder Befestigung an einen Schallarm oder Schallmaterial dienenden Hohlzapfen, um welchen die Schalldose gedreht und dabei so angehoben resp. umgelegt werden kann, dass gleich zu Beginn der Drehung das Werkzeug von der Tonschrift entfernt wird und die Schalldose mit dem Werkzeug nach oben gerichtet ist.

2. Mit exzentrisch angeordnetem Hohlzapfen ausgerüstete und um diesen drehbare Schalldose, welche zur Erzielung oder Vermehrung eines nach unten gerichteten Druckes einseitig belastet ist, wobei diese einseitige Belastung mittels eines Gewichts oder durch ungleiche Stärke des Schalldosengehäuses oder eines Teiles desselben bewirkt werden kann.

Eine bereits bewährte Umgehung des Grammophon-Patentes.

Der Gesamtauflage dieser Nummer liegt ein Prospekt der **Adler-Phonograph-Co. Claus & Co., Berlin** bei, auf den wir unsere Leser hinweisen.

Junger Mann
in einer hiesigen Schallplattenfabrik als Expedient tätig, sucht anderweitig Stellung als Expedient oder Lagerist zum 1. Januar 1912
Gefl. Offerten erbeten unter **G. L. 3243** an die Exped. d. Zeitschr

Erstklassiger Reisender
sucht bei ebensolcher Firma per Januar dauernde Position. Gefl. Offerten unter **H. F. 3202** an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Junger Mann,
seit 4 Jahren in der Sprechmaschinen-Schallplatten-Branche tätig, mit sämtlichen Arbeiten, sowie Reise vertraut, sucht Reiseposten für Stadt oder ausserhalb.
Gefl. Offerten unter **V. W. 3242** an die Exped. des Blattes.

Patentanwalt
Dr. L. Gottscho
Berlin W. 8
Leipziger-Strasse 30

Erste Kraft
sucht eine Reisevertretung oder Leitung einer Filiale in Berlin für eine auswärtige Firma (Fabrik oder Grossist).
Gefl. Angebote an **Postlagerkarte 298, Postamt 34.**

Nur dieser gesetzlich geschützte, in 4 Grössen vorhandene
-- Triton-Trichter --
gibt den kernigen und natürlichen Ton. Für alle Apparate passend, sofort lieferbar. Apparate-Fabrikanten, welche unsere Triton-Trichter gleich mitliefern, werden Interessenten mitgeteilt.
Neu! Triton-Trichter mit Schleife!
„Sphinx" G. m. b. H., Berlin 26
Wir liefern nur Sprechmaschinenbestandteile

Aufnahme-Techniker
mit eigener Maschine und Recordern, sieben Jahre die Aufnahmen der Edison-Gesellschaft selbständig arrangiert und geleitet; mit Edison- sowie Berliner Schrift völlig vertraut, sucht Engagement. Sprachkenntnisse vorhanden. Akustische sowie phonetische Kenntnisse durch langjährige Erfahrungen gesammelt. Gefällige Offerten unter „K H. 3237" befördert die Expedition dieses Blattes.

Blechdosen
für
Sprechmaschinen-
Nadeln liefert sauber und billig
Wilhelm Jakubowski,
Chemnitz-Schönau S

Aufsichtsräte
Direktoren — Geschäftsführer,
die eine in der Branche kaufmänn. u. techn. fundamental erfahrene
Vertrauensperson ersten Ranges
zur Durchführung irgend einer finanziellen oder Verwaltungs-Transaktion benötigen, belieben frdl. Adr. unter **P. B. 3226** an die Exp. ds. Bl. zu senden.

Wer baut
Abschleifmaschinen für Diktierwalzen?
Offerten unter **W. G. 3123** an die Exped. d. Bl.

Hartgussmasse,
Diktierwalzen, Blankwalzen,
Aufnahmemasse und Aufnahmeplatten
liefert **E. SAUERLANDT, Chemische Fabrik,**
Flurstedt bei Apolda i. Th.

Lösche-Orchestrions
und elektrische Pianos

anerkannt **bestbewährtes, erstklassiges Fabrikat,** mit höchsten Preisen ausgezeichnet.

1911: Silberne Staatsmedaille.

Leipziger Orchestrionwerke
Paul Lösche

Telephon 4199 **LEIPZIG-GOHLIS** Blumenstr. 10-14

Kataloge gern zu Diensten.

Imhof & Mukle, Piano-Orchestrionfabrik Vöhrenbach im Schwarzw.

liefern ein vorzügliches, weltberühmtes Fabrikat.

VIOLINEN-PIANOS mit vollständiger, natürlicher und vollendeter Imitation der Violine.

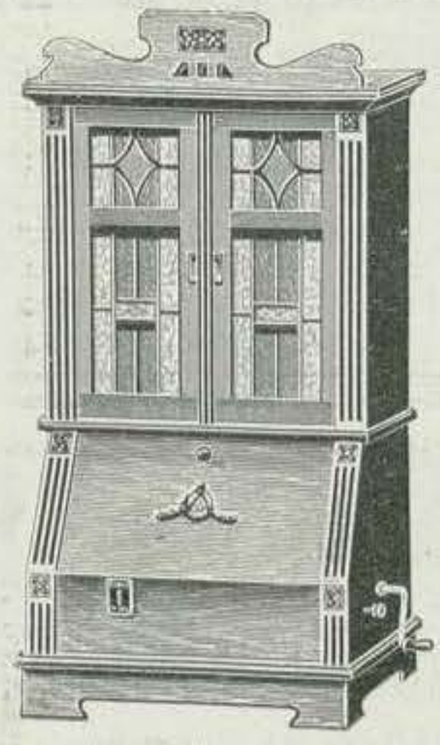
Xylophon-Mandolinen und elektrische Pianos auch für Handspiel geeignet

PIANO-ORCHESTRIONS für Konzert und Tanzsäle

Total konkurrenzlos: **Piano-Orchestrion** in Verbindung mit einem **Fern-Echo und Fern-Violinsolo-Instrument** (D. R. P. No. 22-606)

Künstlerische Noten! Grosse Auswahl brillanter Modelle in allen Preislagen! Anerkannt solides, allerbestes Notensystem!

Kataloge gern zu Diensten!



Schrank-Automat 475.

FORTEPHON

Sprechmaschinen-Werke

Inhaber: OTTO FRIEBEL **DRESDEN A. 10** Ziegel-Strasse 13 Tel.-Ad. Fortephon Telephon: No. 4961

SPEZIALITÄT:

Erstklassige Sprech-Apparate *und* ***Konzert-Automaten*** *mit und ohne Trichter.*

Engros-Vertrieb von Grammophon-grün, Zonophon-, Homokord-, Dacapo-, Odeon-, Jumbo-, Beka-, Favorite-, Kalliope- und Polyphon-Platten, Original-Edison-Phonographen und -Walzen.

Fortephon-Apparate werden mit **aufklappbarem Tonarm** D. R. P. 150176 geliefert und sind meine werten Kunden **gegen Patent-Prozesse geschützt,** da ich mit der D. G. A. G. Lizenzvertrag abgeschlossen habe.

Verlangen Sie gratis und franko Spezial-Kataloge!

Rechtsbelehrung.

Der Mietstempel.

Die Höhe des Mietstempels richtet sich nach den Bestimmungen des Stempelsteuergesetzes vom 30. Juni 1909 nach der Höhe des jährlich vertragsmässig zu entrichtenden Mietzinses, entsprechend der Tarifstelle 48 dieses Gesetzes. Dabei ist ausdrücklich bestimmt, dass der Wert der nicht in Geld bestehenden Nebenleistungen des Mieters dem Mietzinse nicht hinzuzurechnen ist, so dass beispielsweise die Arbeitsleistungen eines Hausverwalters oder Portiers, soweit der Vertrag mit denselben überhaupt als Mietvertrag aufzufassen ist, für die Berechnung des Mietstempels ausser Betracht bleiben. Dass das Bürgerliche Gesetzbuch unter Mietzins nicht lediglich die in barem Gelde bestehenden Leistungen des Mieters versteht, im Gegensatz zum Allgem. Landrecht, nach welchem nur die von dem Mieter bar zu entrichtende Entschädigung als Mietzins angesehen wurde, bedurfte es der gedachten Bestimmung, um zweifelsfrei festzustellen, dass für die Berechnung des Mietstempels die ältere Auffassung massgebend bleiben solle.

In einem durch Urteil des Kammergerichts vom 7. Februar 1911 (Blatter f. Rechtspflege No. 5) entschiedenen Falle ist nun andererseits zweifelhaft geworden, welche Grundsätze für die Berechnung des Mietstempels massgebend sein sollen, wenn nach dem Mietvertrage die Verpflichtung des Vermieters nicht nur darin besteht, dass er dem Mieter Räume zur Benutzung überlässt, sondern, wenn die Verpflichtung auf seiner Seite sich noch auf gewisse andere Leistungen erstreckt. Es hatte hier der Besitzer eines grösseren Fabrikgrundstücks mit verschiedenen Gewerbetreibenden Verträge geschlossen, inhalts deren er denselbdn nicht nur bestimmte Fabrikräume, sondern auch die für diese Räume erforderliche Heizung mit Dampf und auch die für den gewerblichen Betrieb der Mieter erforderliche Dampfkraft bezw. elektrische Kraft vermietete. Es handelte sich

nun darum, ob der Mietstempel auch von der letzteren zu entrichten war. Der Vermieter berief sich auf Tarifstelle 32 Abs. 10 No. 3 des Stempelsteuergesetzes, nach welcher stempelfrei sind: Kauf- und Lieferungsverträge über Mengen von Sachen oder Waren, sofern dieselben entweder zum unmittelbaren Verbrauch in einem Gewerbe oder zur Wiederveräusserung dienen sollen oder im Deutschen Reiche in dem Betriebe eines der Vertragschliessenden erzeugt oder hergestellt ist. Das Gericht nahm zwar an, dass diese Bestimmung an sich auf die von dem Vermieter zu liefernde Kraft zutraf, denn dieselbe war unter den Begriff „Mengen von Sachen oder Waren" zu rechnen, kam aber doch zu dem Resultat, dass das von Mietern für die Betriebskraft zu zahlende Entgelt als Teil des Mietpreises anzusehen und daher bei Ermittelung der Stempelabgabe mit in Ansatz zu bringen war, trotzdem übrigens im Vertrage dieses Entgelt für sich, getrennt von dem Mietzins für die Fabrikräume, ziffernmässig angegeben war und der Höhe nach diesen Mietzins überstieg. Das Gericht führt aus, dass in derartigen Fällen eine einheitliche Sachmiete, nicht ein Vorliegen zweier getrennter Verträge, eines Mietvertrages und eines Lieferungsvertrages, stets dann anzunehmen ist, wenn die Lieferung von Betriebskraft ohne die Sachmiete nicht bestehen kann oder zwecklos wird. Ein Vertrag, in dem Räumlichkeiten zur Aufstellung von Betriebsmaschinen vermietet werden und vom Vermieter gleichzeitig die Lieferung der Betriebskraft übernommen wird, ist deshalb ein einheitlicher Mietvertrag; denn die Lieferung der Betriebskraft hat unter diesen Umständen keine selbständige wirtschaftliche Bedeutung und kann ohne die Sachmiete nicht erfolgen.

Dr. jur. Abel.

Man abonniere auf die Phonographische Zeitschrift

EUFON

Sprechapparate ohne Trichter

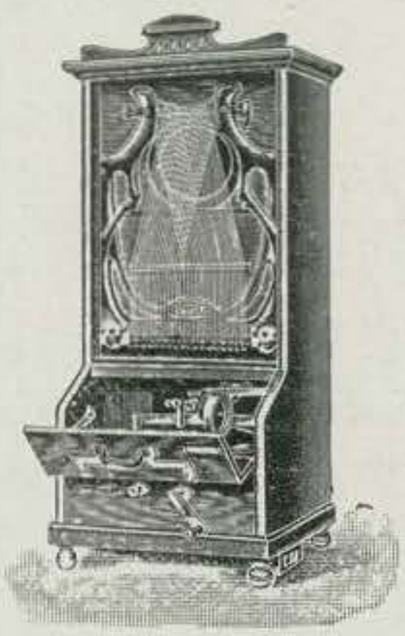
erzeugt in bester Qualität

Metallwarenfabriks Aktiengesellschaft

Erzsébetfalva bei Budapest.

Generalrepräsentanz für Oesterreich:
Etablissement de Spécialités Musicales **G. H. Krüger, Wien I,** Graben 21.

Vertreter in verschiedenen anderen Ländern gesucht.



In- und Auslandpatente

„KLINGSOR"

Die einzige **musikalische** Sprechmaschine der Jetztzeit

Mit Saiten-Resonanz, wodurch der Ton veredelt und den Schallwellen eine natürliche Verstärkung gegeben wird. — Hunderte von Anerkennungsschreiben.

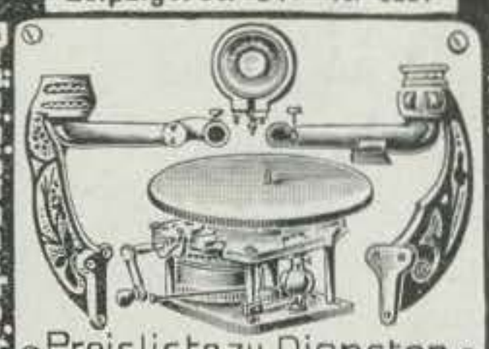
= Verlangen Sie Preisliste! =

Krebs & Klenk, Klingsorwerke

Hanau - Kesselstadt.

Alleinige Fabrikanten
der Sprechmaschinen mit Saitenresonanz.

Otto Stelzmann
Maschinen u. Metallwarenfabrik
Dresden-N. 17
Leipzigerstr. 31. Tel 6227



Präzisionsarbeit — Nur Qualität

Preisliste zu Diensten.

Specialfabrik für
Laufwerke Tonarme Schalldosen etc
zu Sprech-Automaten u. Schatullen.

VIOLIN-NADELN

übertreffen alle anderen Nadeln! — Leichter Verkauf, da bei erster Qualität mässige Preise.

Verlangen Sie sofort Prospekte.

Wunderlich & Baukloh G. m. b. H.
Iserlohn.

Aufnahme-Vorrichtung „Columbus"

auf jedem Platten-Apparat ohne jede Veränderung sofort anzubringen.

Naturgetreue, laute und klare Wiedergabe. Detailpreis M. 16.—

Fabrikation der berühmten **Fakir - Starkton - Schalldosen.** Anerkannt beste Konstruktion

Neuheit! ***Fakir - Triumph - Schalldose***

Ton - Cyklop - Pressluft - Schalldosen und komplette Maschinen.

Verlangen Sie sofort Offerte und Prospekte von **Felix Schellhorn,** Feinmechanische Werkstätten **Petershagen a. d. Ostbahn.**

Sämtliche Maschinen

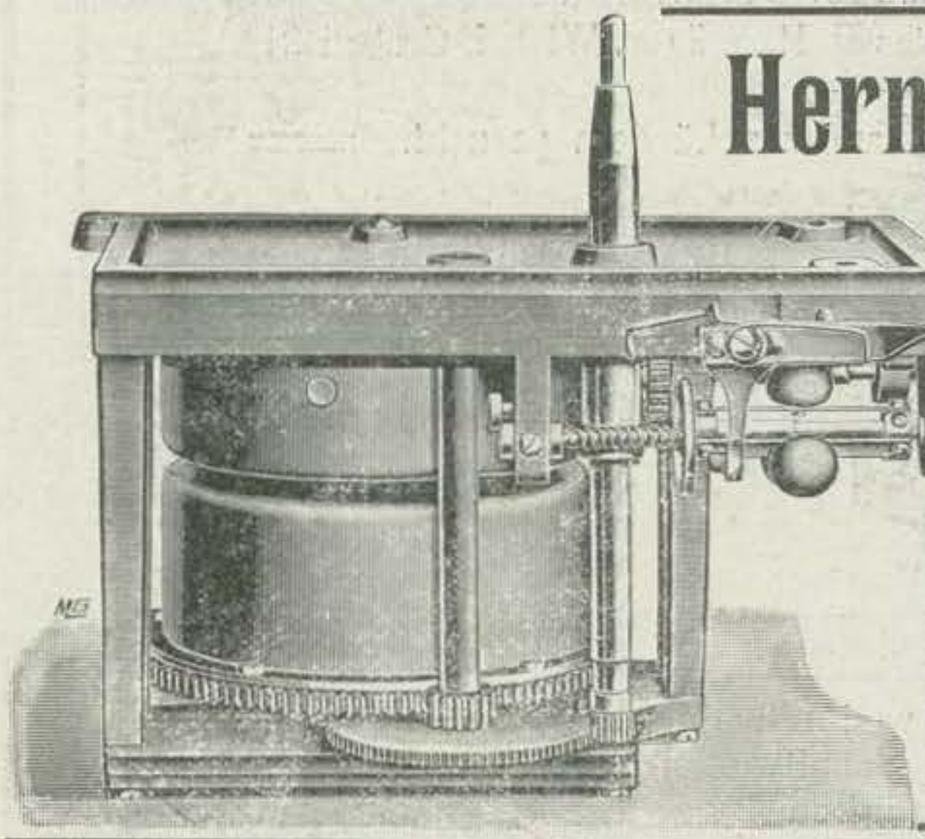
und

Einrichtungen, die zur Fabrikation
vom Anfang bis zur fertigen Platte

erforderlich sind, liefern:

Eisenwerk Gebr. Arndt G.m.b.H., **Berlin N. 39**

Telegramm-Adr.: Arndtwerk. **Telefon: Amt Moabit 15261/566.**



Hermann Thorens, Ste. Croix (Schweiz)

Sprechmaschinen-Fabrik

Spezialfabrikation von Laufwerken

und Schalldosen.

Anerkannt die besten. — Ueber 30 verschiedene Typen.

Sprechapparate mit freien und eingebauten Trichtern.

Nur prima Qualität. **Ständig Neuheiten.**

Troubadour-Stimmkamm-Schatullen

Hervorragende Klangschönheit und Tonfülle!

Geräuschloser Aufzug **Stahlstirndämpfung**

Reichhaltiges Noten-Repertoir! **Neueste Schlager.**

Verlangen Sie franko Zusendung der Prospekte und Verzeichnisse!

Troubadour-Werke B. Grosz & Co., Leipzig

AUFNAHME-WACHS

mit vollendetster Aufnahme-Empfindlichkeit

Geräuschlos im Schnitt · Ohne Zusätze aufnahmebereit · Von unbegrenzter Lebensdauer · Fertige aufnahmebereite Platten

SPEZIALITÄT: Umarbeitung alten Bruchwachses in gebrauchsfertiges, ohne Zusatz verwendbaren Aufnahme-Materials von höchster Vollkommenheit.

„Liliput"-Wachsplatten zur Selbstaufnahme für das Privatpublikum.

Ernst Wilke & Co. ◈ Görlitz ◈ Fabrik in Berlin N. 20 Kolonie-Strasse 3—4

Druck von J. S. Preuss, Kgl. Hofbuchdr., Berlin S. 14, Dresdenerstr 43.

Verlangen Sie sofort unsere neuerschienene Preisliste über

Schallplatten-Albums

LEIPZIGER BUCHBINDEREI A.-G. vorm. G. FRITZSCHE, LEIPZIG-R.

Filiale Berlin S., Ritterstr. 90

Etiketts

in allen Sprachen, Lötpappen, Löschblätter, Matrizen- und Galvano-Taschen, Plattendüten, russische Kataloge, Licenzmarken liefert billigst die

Buchdruckerei Heinrich Schiftan, Berlin S. 14, Stallschreiber-Strasse 27-28 Telephon: Amt 4, 11103

In unserem Verlage ist erschienen:

Die Sprechmaschinen
Ihr Wesen und ihre Behandlung.

Preis elegant gebunden M. 2.50.

Das Buch enthält eine vollkommene Anleitung zum Behandeln und Reparieren aller Arten von Sprechmaschinen und ist unentbehrlich für jeden Sprechmaschinenhändler.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder durch die

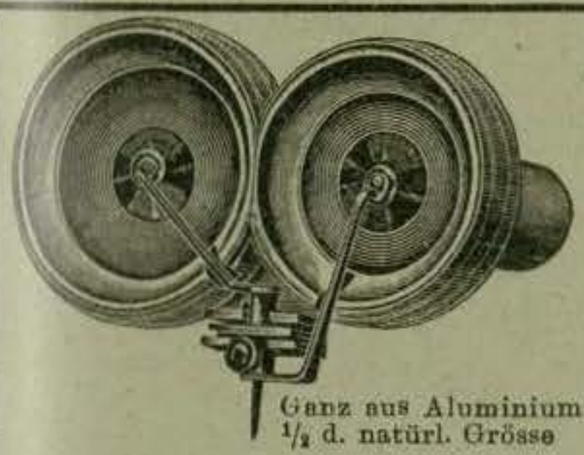
Expedition der Phonographischen Zeitschrift.

Verlag Nec Sinit, Berlin W. 30.

GLIMMER-MEMBRANEN

liefern als **SPEZIALITÄT:**

Vorberg & Co. Glimmerwaren - Fabrik **Niederlahnstein a. Rh.**



Ganz aus Aluminium ½ d. natürl. Grösse

Eine Universalschalldose

zu schaffen, dies war eines der Ziele bei Konstruktion der

Doppelschalldose „Frappant"

Erreicht ist dies durch Anordnung mehrerer, gleichzeitig in Wirkung tretender, unter sich verschiedenartiger Membranen.

Die **Doppelschalldose „Frappant"** ist daher die einzige Schalldose, die alle Arten von Schallaufzeichnungen gleich gut wiedergiebt.

Muster zum Engrospreise innerhalb Deutschland u. Oesterreich-Ungarn **franko**

C. Schmidt, Mechaniker, **Berlin S. 59,** Grimmstr. 19.

Prospekt und Preisliste gratis und franko.

HABEN SIE IN FRANKREICH

EIN PATENT ANZUMELDEN,

EIN WARENZEICHEN EINZUTRAGEN,

EIN MUSTER ZU SCHÜTZEN,

EINEN PROZESS ZU FÜHREN:

dann wenden Sie sich an das

CABINET AASBLEAU

B. BLOCH & A. HAAS

PATENTANWÄLTE

PARIS (9e) DROUOT STR. 25 — Telephon N° 263-83. Telegr. Adr.: BREVABLO-PARIS.

RAT UND AUSKUNFT KOSTENLOS.

Korrespondenz in **DEUTSCH, ENGLISCH** *und* **FRANZÖSISCH.**

MÄSSIGE PREISE.

Uhrenfabrik Villingen Act.-Ges. **Villingen** (Baden)

liefert in anerkannt vorzüglicher Qualität als Spezialität

LAUFWERKE

für Sprechmaschinen.

Musterlager u. Vertreter in Berlin b. Ehrhardt & Co. G. m. b. H., Luckauerstrasse 4.

Sensationelle Schlager

in Sprechmaschinen

Für Oesterreich-Ungarn eine sehr vorteilhafte gesetzl. gesch. Neuerung.

„Frappante Nebenartikel" — Jedermann ist Käufer.

Hochmoderne, künstlerisch ausgeführte Modelle.

WEITZ & FRAENZEL, G. m. b. H., Markneukirchen i. Sa.

Dr. Grünbaum & Thomas A.-G.

Erste und älteste Schallplattenpresserei und Masse-Fabrik
Galvanoplastik ▪ ▪ Anlagen zur Schallplatten-Fabrikation

Zollfreie Lieferung
in Oesterreich-Ungarn, Russland und Frankreich

Fabriken in:

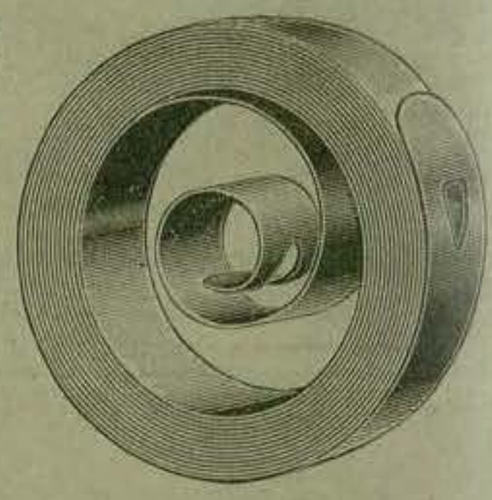
Berlin S. 59. Schinkestr. 20-21
Wien XIV, Pfeiffergasse 3
Warschau Lucka 38
Paris-Clichy 33, Rue Klock

- A. MOKER -

ZUGFEDERNFABRIK ROTTWEIL a. N.
Gegründet 1889

ZUGFEDERN

für Uhren, Musikwerke, Sprechmaschinen, Laufwerke etc.
in unübertroffener Qualität



Tonarme
in moderner geschmackvoller Ausführung in reichhaltiger Auswahl

Trichterkniee	Erstklassige Präzisionsarbeit!	Billigste Preise!	Grösste Leistungsfähigkeit!	Tellerbremsen

Interessenten erhalten auf Wunsch den neusten Katalog Kostenlos.

Hainsberger Metallwerke G.m.b.H. Hainsberg-Dresden

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

12 Jahrgang | 14. Dezember 1911 | Nummer 50

1911 Weihnachten 1911

Umfangreiches Repertoir in **2** und **4** Minuten-

: Aufnahmen :

Selbst-aufnahmen
für den Weihnachtstisch

Verlangen Sie Prospekt über „Phonographische Aufnahmen im Hause".

Orchester
Instrumental-Trios
Glocken
Harmonium
Gesänge und Kinderstimmen

Selbst-aufnahmen
für die Lieben

Verlangen Sie Auskunft und das Weihnachts-Programm.

Edison-Ges. m.b.H., Berlin SW. 3 Friedrich-Str. 10.

Phonographische Zeitschrift

Erste, älteste und am weitesten verbreitete Fachzeitschrift für Sprechmaschinen

Regelmäßige Empfänger: die Abonnenten. — Gelegentliche Empfänger: alle als gewerbliche Käufer in Betracht kommenden Firmen, mit besonderer Berücksichtigung des Auslandes, nach dem vollkommensten, nur uns zur Verfügung stehenden Adressenmaterial

Fachblatt für die Gesamt-Interessen der Sprechmaschinen-Industrie und verwandter Industrien
Unter Mitwirkung erster Fachschriftsteller

Erscheint wöchentlich Donnerstags

Verleger und verantwortlicher Redakteur:
Ingenieur Georg Rothgiesser
Vereidigter Sachverständiger für Sprechmaschinen für die Gerichte des Königl. Landgerichtsbezirks I, Berlin
Oeffentlich angestellter Sachverständiger der Berliner Handelskammer

Abonnementspreis
für regelmässige wöchentliche Lieferung:
für das Deutsche Reich: Mk. 5.— halbjährlich
„ Oesterreich-Ungarn: Mk. 8.— „
„ das übrige Ausland: Mk. 10.— „
Sprechmaschinenhändler erhalten (für eigenen Gebrauch) hierauf 50 % Rabatt

Preis der Inserate
Mk. 1.30 für den Zentimeter Höhe (1/4 Blattbreite)

Rabatt-Liste auf Verlangen.

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate:
Berlin W. 30, Martin Luther-Strasse 91
Telegr.-Adr.: Rothgiesser, Berlin 30 — Fernsprecher Amt 6, 7879

Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist ohne besondere Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.

Favorite Record

Weihnachten 1911

Neu! Neu!
FAVORITE-APPARATE

steht vor der Tür, und wenn Sie uns sofort den Rest Ihres Festbedarfs aufgeben, können wir denselben noch rechtzeitig liefern.

Verlangen Sie Spezial - Verzeichnisse über

Favorite-Weihnachts-Neuheiten
Polnische Weihnachts-Platten 1911
Schmedes-Spezial-Favorite-Aufnahmen
Dezember - Neuheiten

Neu! Neu!
FAVORITE-APPARATE

Schallplatten-Fabrik „FAVORITE“ G.m.b.H., HANNOVER-LINDEN 91

BEKA-RECORD Akt.-Ges., BERLIN SO 36, Bouché-Str. 35-36

Grösste Auswahl

in

Weihnachts-Aufnahmen

über

250 Piècen

auf

Odeon (braun und blau Etikett)
Jumbo sowie
Jumbola Platten

Man verlange Spezial-Verzeichnisse!

ODEON-Platten (Luxus-Etikett)

Spezial-Künstler-Aufnahmen in höchster Vollendung.

Gesänge

Sopran

Emmy Destinn, Kgl. Preuß. Kammersängerin — Mit Orchesterbegl.

XX { 76915 „Du Aermste kannst wohl nie ermessen", aus „Lohengrin" . . . . . / 76919 Isoldes Liebestod, aus „Tristan und Isolde" } Wagner

Frieda Hempel, Kgl. Preuß. Kammersängerin, von der Kgl. Hofoper, **Berlin** — Mit Orchesterbegleitung

Arie aus „Das Lotterielos" . . . . . Isouard

X { 99908 I. Teil: „Nein, ich singe nicht, mein Herr" / 99909 II. Teil: „Einst klagte man in süßen Romanzen

Duette

Frieda Hempel, Kgl. Preuß. Kammersängerin, und Kammersänger **Hermann Jadlowker**, von der Kgl. Hofoper, **Berlin** — Mit Orchesterbegleitung

Duett zwischen Violetta und Alfred: „O laß' uns fliehen", aus „Traviata", I. Teil . . . . Verdi

X { 99902 / 99903 II. Teil

„Der Rosenkavalier"

Komödie für Musik v. Hugo von Hoffmannsthal. Musik v. **Richard Strauß** in der Besetzung der Uraufführung der Kgl. Hofoper in Dresden. Mit Orchesterbegleitung

XX { **Margarete Siems, Eva v. d. Osten-Plaschke** und **Minnie Nast**, Kgl. Kammersängerinnen von der Kgl. Hofoper, Dresden
80064 Terzett: „Hab' mir's gelobt"
80065 Duett III. Akt: „Ist ein Traum"

Eva v. d. Osten Plaschke und **Minnie Nast**, Kgl. Kammersängerinnen von der Kgl. Hofoper, Dresden

Minnie Nast und **Eva v. d. Osten-Plaschke**, Kgl. Kammersängerinnen von der Kgl. Hofoper, Dresden

Duett II. Akt (Ueberreichung der silbernen Rose):

XX { 80066 „Mir ist die Ehre widerfahren" / 80067 Duett II. Akt: „Mit Ihren Augen voller Tränen"

Großes Odeon-Streich-Orchester

XX { 80068 Rosenkavalier-Walzer, I. Teil / 80069 do. II Teil

ODEON-Musik-Apparate
erstklassige Ausführung
:: Illustrierte Kataloge kostenlos. ::

XX = 30 cm Durchmesser Detailpreis Mk. 10.— pro Platte
X = 27 „ „ „ „ 7.50 „ „

JUMBO-Musik-Apparate
in billiger Preislage

Nur für Deutschland!

International Talking Machine Co. m. b. H.

ODEON-WERKE

Weißensee bei Berlin — **Lehderstraße 12-15**

Odeon

Schutzmarke.

JANUS

Schutzmarke.

Soeben neu herausgekommen:

Füsilier Kutschke's Heiliger Abend

Grossartiger Weihnachtsschlager

Jeder Grammophon-Besitzer wird Käufer dieser Platte sein! :: Prospekt gratis.

Vereinigte Schallplatten-Werke JANUS-MINERVA, G. m. b. H.

Hannover ⊙ Berlin ⊙ Wien ⊙ Morchenstern in Böhmen

FABRIK UND HAUPTBÜRO: HANNOVER, Engelbostelerdamm 121

AUTOMATEN ▣ SPRECHAPPARATE

Wollen Sie wirklich vorteilhaft einkaufen, so verlangen Sie sofort die neuesten Kataloge der

AUTOMATEN- UND SPRECHMASCHINEN-FABRIK PHÖNIX

J. Wolzonn & A. Winter • DRESDEN-A., Schandauerstr. 13

PHONO-TRITON-APPARATE

Excelsiorwerk

Fabrik für Feinmechanik m. b. H.

Niehler Kirchweg 121/123 **Cöln-Nippes,** Niehler Kirchweg 121/123

empfiehlt:

Excelsior-Platten-Sprechmaschinen

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung, in jeder Preislage, mit nur **Präzisions - Laufwerken** und **prima Schalldosen,** unübertroffen in der Natürlichkeit der Wiedergabe, sichern dem Händler grössten Verdienst;

Excelsior-Tonarme

verstossen gegen kein Patent, ermöglichen ein leichtes und bequemes Auswechseln der Nadeln und schonen die Platten;

Excelsior-Phonographen

zur Aufnahme und Wiedergabe eingerichtet, in altbekannter Güte;

Excelsior-Sprachlehr-Apparate

zum Selbstunterricht in fremden Sprachen;

Excelsior-Hartgusswalzen

reichhaltiges Repertoir;
grösste Klangfülle und Dauerhaftigkeit;

Excelsior-Diktier-Apparate

unentbehrlich für jedes moderne Büro, überall verwendbar, Laufzeit mit Federantrieb 45 Minuten.

Kataloge und Preislisten gratis und franko.

Anker-Schallplatten

Die von Musikfreunden bevorzugte Marke

Glänzendes

Dezember- und Weihnachts - Repertoir

Grosse Phantasie
aus
„Die Meistersinger von Nürnberg“

Kaiser-Marsch
von
Richard Wagner

Kammersängerin
Elisabeth Böhm van Endert
Königlich preussische Hofopernsängerin

Neuaufnahmen
vom
Kammersänger
Franz Steiner
Mondnacht v. Schumann
„Ich hört ein Bächlein rauschen“
(Schubert)

Clara Senius-Erler
und Kammersänger
Felix Senius
„Wo du hingehst“
Duett

Julia Culp
„Du bist die Ruh“
(Schubert)

Neue wirkungsvolle humoristische Aufnahmen

„Das Lob der deutschen Frau am Stammtisch“
„Die Frauenrechtlerin“

Italienische Volksgesänge, klangvolle lautstarke Märsche und Tänze

Jede Platte ein Meisterwerk — Verlangen Sie die neuesten Verzeichnisse

Anker-Phonogramm-Ges. m. b. H.

BERLIN SW. 68.

DACAPO
DACAPO-RECO
Halt!
Sie
treffen
das Richtige
immer
beim Einkauf unserer Platten.
DACAPO-RECORD G.M.B.H.
BERLIN·S42·Rittersfrasse–86.
WIEN·XVI·Lerchenfeldergürtel–53.
C. NAGEL. S. 42.

12. Jahrg.

No. 50

14. Dezember

1911

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate: Berlin W.30, Martin Lutherstr. 91, Fernsprecher Amt 6, 7879

Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist ohne Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.

Frachterhöhung.

— Arthur Knoch. —

Nichts ist schädlicher für eine an sich gute Sache, als zu stark aufzutragen und, wenn auch guten Glaubens und in der besten Absicht, Uebertreibungen nicht zu vermeiden, die an den massgebenden Stellen zu leicht als solche erkannt werden und dann eher das Gegenteil dessenzu zeitigen pflegen, das als erstrebenswert in Frage steht.

Die „Erhöhung der Frachten mittels Spezialtarifs“ oder, wie es richtiger heissen sollte, „durch Aufhebung des Spezialtarifs für Sprechmaschinen“ ist von verschiedenen Seiten, besonders den Vertretern eines Fabrikanten-Konzerns mit anerkennenswertem Eifer behandelt worden, zuerst in einer Sitzung des Händlerbundes, dann gelegentlich eines Vortrages auf dem Bundestage der Sprechmaschinenhändler Deutschlands und endlich durch Abdruck in der Fachpresse.

Es muss von vornherein betont werden, dass Anregungen dieser Art durchaus verdienstvoll sind, es freilich noch viel mehr wären, wenn sie rechtzeitig erfolgten und wenn alsdann mit aller Energie und allen Mitteln durchzusetzen versucht würde, die Erschwerungen im Handel mit Sprechmaschinen abzuwenden. Das ist nicht nur das gute Recht der Fabrikanten und Grossisten, wenn es auch sie in vorliegendem Falle zu allermeist angeht, sondern auch ihre Pflicht gegen sich selbst. Dass sie es nicht verschmähen, sich zu diesem Zwecke mit an die Händler zu wenden, gleichgültig, ob diese weniger oder mehr davon berührt werden, sie um ihre tatkräftige Mitarbeit anzugehen, ist eine neue beachtenswerte und sehr sympathische Note im Konzert der Sprechmaschinen-Industrie, sie wäre es auch ohne den Anschein erwecken zu wollen, dass es sich nur um der Händler Heil handle und alles „ihrer schönen Augen wegen“ geschähe.

Ein solch gemeinsames Vorgehen ist immer angebracht; es wäre nur zu wünschen, dass sich aus diesem einen Falle eine ständige Institution entwickeln möge, wie sie schon zu wiederholten Malen in Vorschlag gebracht worden ist. Die Händler werden sich nicht sperren, in die dargebotene Hand einzuschlagen und ihrerseits alles zu tun, was nötig und zweckmässig erscheinen sollte; nützen sie doch am Ende sich auch selbst etwas oder handeln sie damit nur wenigstens nach dem Grundsatz: „Eine Hand wäscht die andere“. Sie werden noch oft genug Gelegenheit haben, mit Wünschen und Vorschlägen an die Fabrikanten und Grossisten heranzutreten, hoffend, alsdann auch ihrerseits ebenso grosse Bereitwilligkeit zur Mitbetätigung zu finden, wie bei dieser Gelegenheit von ihnen gezeigt.

Von ausserordentlicher Bedeutung und als Haupterfordernis für das Gelingen eines Vorhabens ist es nun, eine vollkommen einwandfreie Darstellung des Sachverhalts zu geben und den Dingen auf den Grund zu gehen, sich selbst erst genügend zu informieren, ehe man andere zu informieren gedenkt. Mit blossen Impulsen oder hypothetischen Annahmen ist nichts geschehen, und ohne die Grundlage genau zu kennen oder gar auf eine unzutreffende Angabe hin, hyperbolische Schlussfolgerungen aufzubauen und den Be-

weis führen zu wollen, ist ein Unterfangen mit untauglichen Mitteln. Je mehr den wirklichen Tatsachen Rechnung getragen und je mehr diese auf ziffernmässige, unantastbare Ermittelungen gestützt werden, desto eher ist zu erwarten, dass sie von Erfolg gekrönt werden.

In den Ausführungen der Deutschen Export-Revue vom 21. Juli 1911, auf welche die später folgenden, noch weiter gehenden Erörterungen aufgebaut waren und die mit grossem Sachverständnis jene Frage behandelten, sind doch einige (verzeihliche) irrige Angaben enthalten, welche als Argumentation nicht mit übernommen werden dürfen. Einen sachlichen Fehler (für Wagenladungen sollte es Spezialtarif I nicht II oder wie irrtümlich gesetzt 11 (2), was es gar nicht gibt, heissen) hat genanntes Organ in einer seiner späteren Nummern (vom 4. September 1911) selbst schon redressiert. Es sei dies nur erwähnt, weil anderweitig darauf keine Rücksicht genommen ist. Für eine etwaige Differenzberechnung wäre es aber von Beträchtlichkeit, ob Spezialtarif I oder II für Wagenladungen in Anwendung käme, da letzterer nicht unerheblich niedriger ist wie ersterer.

Wenn nun aber die ganze Frage unter dem Gesichtswinkel, dass in „erster Linie die Interessen der deutschen Händlerschaft“ davon betroffen werden, behandelt werden soll, so scheiden die Tarife für Wagenladungen (minimal 5000 bis zu 10 000 kg in einer Sendung) völlig aus, ebenso die Exporttarife, da die Händler einen „Export“ von irgend welchem Belang nicht haben, und es nicht zu den täglichen Erscheinungen ihres Lebens gehört, Wagenladungen in genanntem Umfange zu erhalten.

Einzig und allein kann es sich für sie um die grosse Gruppe von Stückgutfrachten handeln, d. h. Sendungen unter 5000 kg = 100 Zentner. Es wird nun zu untersuchen sein, ob die Annahme, es walte dabei eine 100%ige Differenz zwischen den 2 Tarifierungen ob, zutreffend sei und als Argument gegenüber der Eisenbahnbehörde (oder gar gerichtlich) gelten könne und vertretbar sei. Es ist gesagt worden: „Die Ziffern für die einzelnen Frachtsätze seien zwar nicht gegenwärtig, soviel aber stehe fest, dass nach dieser willkürlichen Tariferhöhung ein kleiner Händler, welcher jährlich 100 M. an Fracht zu zahlen hatte, nach diesem neuen Tarif nunmehr annähernd 200 M. für die gleiche Quantität zahlen müsse.“

Nun, das steht (Gott sei Dank) gar nicht fest und es wäre leicht möglich gewesen, dies sofort zu konstatieren, wenn die betreffenden Ziffern doch zufällig gegenwärtig gewesen wären, oder sie als unerlässlich angesehen worden wären, um weitere Folgerungen daraus zu ziehen. Wie liegt nun die Sache in Wirklichkeit auf Grund der einschlägigen Materie?

Die reine Stückgutfracht berechnet sich nicht einfach progressiv je nach den Entfernungen, sondern es kommen dafür bestimmte, amtlich festgelegte und staatlich genehmigte Tabellen in Betracht, welche die geltenden Frachten für alle Entfernungen und alle existierenden Tarife genau fixieren. Aus diesen ergibt sich nun Folgendes bezüglich Frachten nach dem „Spezialtarif für bestimmte Stückgüter, nach dem bis Ende des Jahres 1908 Sprechmaschinen behandelt wurden im Vergleich mit dem „Allgemeinen Stückguttarif“, in den sie seitdem klassifiziert werden, wobei noch nebenbei bemerkt sei, dass der Standpunkt, es handle sich um eine „willkürliche Tariferhöhung“ und einen „neuen Tarif“, sachlich nicht recht zutreffend ist und eher dafür „willkürliche Klassifizierung“ anzuführen wäre.

Beispiel:

Entfernung in Kilometern	Frachtsatz nach „Allgemeinem Stückgut-Tarif“ pro 100 kg	Frachtsatz nach „Spezial-Tarif für bestimmte Stückgüter“	Erhöhungs-Differenz pro 100 kg in Mk.	= %
20	0,33	0,27	0,06	$22^1/_3$
100	1,24	0,99	0,25	25
200	2,25	1,80	0,45	25
300	3,15	2.60	0,55	$21^1/_2$
400	3,95	3,40	0,55	17
500	4,65	4,20	0,45	10
600	5,25	5,—	0,25	5
700	5,85	5,80	0,05	$^4/_5$

von 722 km an keine Differenz mehr.

Oder, um einen besseren Anhalt für tatsächliche Entfernungen bekannter Orte von Berlin aus zu geben:

nach	Entfernung in Kilometern	Fracht nach „Allgemeinem Stückguttarif“	Fracht nach „Spezialtarif f. bestimmte Stückgüter“	Differenz pro 100 kg in Mk.
Potsdam	26	0,41	0,33	0,08
Cüstrin	83	1,06	0,84	0,22
Stettin	135	1,62	1,30	0,32
Leipzig	164	1,89	1,51	0,38
Dresden	181	2,06	1,65	0,41
Hannover	256	2,75	2,25	0,50
Breslau	323	3,33	2,78	0,55
Langfördern	406	3,99	3,45	0,54
Cöln	555	4,98	4,64	0,34
Aachen	622	5,38	5,18	0,20
B.-Baden	700	5,85	5,80	0,05
alle weiteren Entfernungen keine Differenz, z. B.				
Villingen	789	6.38	6,38	—
Konstanz	807	6,49	6,49	—
etc. etc.				

Ergibt sich nun aus diesem authentischen Material eine immerhin bedauerliche und bekämpfenswerte Frachtverteuerung, aber einmal nur für nahe und mittlere Entfernungen und alsdann nicht in einem Verhältnis von 100 zu 200 = **100** %, sondern selbst im allerungünstigsten Falle von 100 zu 125, d. h. nur **25** % bis herunter zu völligem Ausgleich. Im Durchschnitt genommen dürfte daher die Erhöhung aller Frachten von Sprechmaschinen innerhalb Deutschlands für inländischen Verbrauch sich maximum auf **15** % stellen. Das erhellt um so mehr an Hand einiger praktischer Beispiele aus obigen Zusammenstellungen:

Von Berlin bis Hannover oder Leipzig beträgt die Erhöhung allerdings noch **25** %,
„ „ „ Breslau aber nur noch $16^2/_3$ % und
„ „ „ Cöln nur noch $7^1/_3$ %!
u. s. w.

Auf weitere Entfernungen geht sie von Etappe zu Etappe zurück und sinkt bald bis zur Bedeutungslosigkeit herab.

Besonders betroffen werden demnach Entfernungen bis zu 250 Kilometer, einer tarifarischen Wegesstrecke von Berlin bis Hannover entsprechend, während von da an sich die

Berechnung sukzessive weniger ungünstig gestaltet. Bei einer Beschwerde oder gerichtlichem Verfahren wird ferner der Erörterung, wie sich die vorgebliche Belastung des „kleinen" Händlers im einzelnen und das Verhältnis zum Wert der Objekte stellt, nicht umgangen werden können, dies um so weniger, als ja der Eisenbahnbehörde genügendes Material in dieser Hinsicht sowohl durch die statistischen Nachweise und ihr Kontrollrecht (auf die Richtigkeit der Inhaltsangabe), als auch durch den seit drei Jahren eingeführten Deklarationszwang (der **Wert**angabe jeder einzelnen Sendung) zur Verfügung steht.

Dass ein kleiner Händler überhaupt in die Lage käme, für „Sprechmaschinen", ausschliesslich Zubehörteile, Platten, Nadeln usw., an jährlicher Fracht M. 100 nach früherer und etwa M. 115 nach jetziger Berechnung zu bezahlen, wird sich ernstlich nicht aufrecht erhalten lassen. Es entspräche dies einem Verladungsgewichte, eine mittlere Entfernung von Berlin—Hannover oder Leipzig—Nürnberg zugrunde gelegt, von ca. 4000 kg pro Jahr, gleich einem Quantum billigerer Preislage im Gewichte von 6 bis 7 kg netto und 10 kg brutto von 400 Apparaten! Und diese Apparate müssten auch sämtlich von ausserhalb bezogen, der Betreffende nicht in der Lage oder gewillt sein, einen Teil seines Bedarfs bei einem etwa an seinem Domizil residierenden Fabrikanten oder Grossisten zu decken! Wo ist ein „kleiner" Händler in deutschen Landen, bei dem das zuträfe? Liegt doch für gewisse Fabrikate, die prinzipiell nur durch Grossisten vertrieben und nicht direkt an Händler geliefert werden (z. B. Lindström) der Zwang vor, abgesehen von dem event. Frachtvorteil, sich der in vielen Städten des Deutschen Reiches verteilten Gross-Niederlagen zu bedienen, von denen sie selbstverständlich ihre Waren franko des beiderseitig gleichen Wohnorts, an dem sie kaufen, verlangen und erhalten.

Was die Mehrbelastung der einzelnen Apparate anbelangt, so kann nicht die Angabe der „Deutschen Export-Revue", der Durchschnitts-Grosspreis für „Sprechmaschinen, wie sie am meisten gekauft werden", betrage M. 10, beibehalten werden. Dies stände in zu auffallendem Widerspruche mit den tatsächlichen Verhältnissen, könnte durch Vernehmung von Sachverständigen nicht vertreten und der Gegenbeweis zu leicht geführt werden. Der eigene Standpunkt würde dadurch nur verschlechtert werden. Als Durchschnitts-Preis gängigster Apparattypen dürfte kein geringerer Satz als M. 16 bis 18 angenommen und angegeben werden. Folglich würde sich bei den ungünstigsten Entfernungen, bei denen die Frachtdifferenz 55 Pf. beträgt, 10 Apparate auf 100 kg brutto gerechnet, eine Mehrbelastung von $5^1/_2$ Pf. pro Apparat ergeben, der sich im Durchschnitt aller Entfernungen auf $3—3^1/_2$ Pf. reduzieren könnte, d. h. prozentual ausgedrückt 0,22% oder M. 2,20 vom Tausend.

So wäre das Bild, wie es sich für den Händler ergibt und wie es nur im Kampfe verwendet werden könnte.

Anders für die Grossisten und Fabrikanten. Für diese kommen nicht nur der Versand bezw. Bezug ganz anderer Mengen, weit grösserer Quanten, auch in Wagenladungen, besonders aber der „Ausnahme-Tarif" für Eisenwaren (S. 5) bei der Ausfuhr über See in Frage, der gegenüber dem Normaltarif allerdings eine weit grössere Spannung aufweist. Namentlich die letztere Belastung ist sehr wohl geeignet, auf die Ausfuhr deutscher Industrie-Erzeugnisse in ungünstigem Sinne zu wirken. Der Grossist wiederum, soweit er nicht in der Lage ist, seine Waren franko zu beziehen, wäre bezüglich des Inland-Verkehrs der Hauptleidtragende, denn er müsste die Frachten und deren Erhöhungen tragen, während er sie seinen Abnehmern nicht berechnen kann, um die von dem Fabrikanten bestimmten Verkaufspreise innehalten und nicht teurer wie die Konkurrenz zu sein. Sache der Grossisten wird es sein, wie sie sich mit ihren Fabrikanten, die nicht am selben Orte wie sie wohnen, auseinanderzusetzen und abzufinden haben. Es käme dabei darauf an, wie gross die Etatbelastung der Fabrikanten bei etwaigen Franko-Lieferungen wäre und wie sich dieselben mit ihrer Kalkulation vertragen. Wäre die Differenz nur eine geringe oder im Verhältnis zu ihren Verkaufspreisen erträgliche, so wird sie sich zur Franko-Lieferung entschliessen (wie z. B. die Grammophon-Akt.-Ges.), an der die anderweitige Klassifizierung auch nicht soviel ändern könnte, um zu einer Preiserhöhung schreiten zu müssen. Ist die Kalkulation aber von vornherein eine solche, dass sie jede Franko-Lieferung ausschliesst, oder so überaus knapp bemessen, dass auch eine mässige Erhöhung bei tatsächlicher Franko-Lieferung nicht getragen werden könnte, nun, so muss natürlich darauf Rücksicht genommen und eruiert werden, ob die Höhe der Gesamtbelastung eine Vermehrung des üblichen aufzuschlagenden Prozentsatzes für Geschäfts- und Fabrikationsspesen rechtfertige und erheische, oder ob auf irgend eine Art geholfen werden könne.

Das ist natürlich nicht so zu verstehen, dass, wie scherzhafterweise ausgeführt wurde, für jede Stadt im Deutschen Reiche ein besonderer Preis infolge der eingetretenen Frachtdifferenzen herausgerechnet werden müsse. Die notgedrungene Preiserhöhung wird auch nicht in ihrer ganzen Schwere den Händler treffen, es wird schon durch die Konkurrenz in anderen Fabrikationszentren dafür gesorgt werden, dass — wenn überhaupt notwendig — nur der bescheidenste und vorsichtigste Gebrauch zu einem minimalen Durchschnittssatze, der die Preiswürdigkeit gegenüber anderen Fabrikaten nicht tangiert, gemacht wird, eventuell nur bei einigen sich in der Kalkulation besonders ungünstig stellenden Typen.

Einen Teil des Schadens wird dennoch in solchen Fällen immer der Fabrikant bezw. Grossist zu tragen haben, und das in weit verschärfterem Masse noch, soweit es den ungemein wichtigen und für unsere Industrie weit erheblicheren Export über See fob Lieferungen usw. anbelangt. In „erster Reihe" sind also von qu. Massnahme Fabrikanten und Grossisten getroffen! Was kann nun geschehen und mit welchen Aussichten? Einer gerichtlichen Austragung möchte durchaus widerraten werden, nicht wegen der Kosten allein, wohl aber, weil nach der Sachlage auf diesem Wege vermutlich viel weniger zu erreichen ist, als auf demjenigen der Beschwerde oder gütlicher Auseinandersetzung mit den ausschlaggebenden Körperschaften. Für eine richterliche Entscheidung fiele sehr schwer ins Gewicht, dass der momentane Zustand schon fast unbemerkt drei Jahre bestanden, ohne fühlbar geworden zu sein, und daher anscheinend nicht von so empfindlichem Nachteile für Industrie und Handel in genanntem Artikel sein könne. Im Kampfe wird sich die Eisenbahnbehörde energischer zur Wehr setzen und gütlichen Vorstellungen weniger zugänglich sein, als bei Beschreiten des instanzlichen

Weges unter Zuhilfenahme einflussreicher Faktoren. Die Rückzahlung zu viel erhobener Gebühren käme zwar nicht für die ganze seit 1908 verflossene Zeit in Betracht, vielmehr höchstens nur für ein Jahr, da nach der Verkehrsordnung dieses die längste Frist für die Rechtsgültigkeit einer zu erhebenden Reklamation ist und auch dann nur in konkreten, besonders klar liegenden Fällen. Auf Rückzahlungen zu rechnen, wo nicht unumstössliche Rechenfehler vorliegen, hiesse denn doch wohl „potemkinsche Dörfer" bauen.

Um die Unhaltbarkeit der Interpretation der Eisenbahnbehörden nachzuweisen, ist es von grundlegender Bedeutung, zu wissen, welche speziellen Beweggründe und Erwägungen sie zu ihrer Massnahme veranlasst haben. Kennt man diese Gründe, und sie sind im aussergerichtlichen Verfahren sicher schneller und ebenso leicht zu erfahren, wie im gerichtlichen, so werden sie desto schlagender zu widerlegen sein.

Die Schalldosen, ob sie als besonders hochwertige Konstruktion angesehen sein mögen oder nicht, sind keinesfalls von Einfluss darauf gewesen. Zwar besteht keine Usance, dieselben durchgängig ausserhalb der Bahnsendungen per Post zu expedieren, wie die „Deutsche Export-Revue" annimmt, es wäre aber auch ganz gleichgültig, denn in der betreffenden Klassifizierungs-Bestimmung vom Dezember 1908, welche im „amtlichen „Tarif- und Verkehrs-Anzeiger" vom 11. Janar 1909 veröffentlicht ist, heisst es ausdrücklich:

> „Phonographen, auch ohne Wachswalzen und Membranen, tarifieren nach der allgemeinen Stückgut- bezw. Wagenladungsklasse."

Wäre höheren Orts anderseits davon ausgegangen, dass Sprechmaschinen Luxusartikel seien, die keinen notwendigen Wirtschafts- und Gebrauchszweck im täglichen Leben, im Gewerbe, der Landwirtschaft oder der Industrie zu erfüllen haben, wie gegensätzlich vielleicht Schreibmaschinen und dgl., so träfe dies ganz und gar nicht zu und kann mit sehr guten Gründen, z. B. durch Hinweis auf die immer mehr verwendeten Diktierapparate, Sprachlehr-Phonographen, der Benutzung für den Gesangslehr-Unterricht, als Bildungsmittel in Schule und Haus und dgl. m., wohl überzeugend widerlegt werden.

Wie sehr die Bahnverwaltungen, insonderheit die Königl. Eisenbahndirektion Berlin, von der Richtigkeit ihrer Auslegung durchdrungen sind, geht ferner aus einem Erlass vom 25. Oktober 1909 hervor, der in den „Amtsblättern des Eisenbahndirektions-Bezirks Berlin sub 3. November 1909 zur Publikation gelangt ist, des Wortlauts:

> „Es ist festgestellt worden, dass Grammophone, um die Vergünstigung des „Spezialtarifs für bestimmte Stückgüter" bez. des „Ausnahmetarifs" S. 5 für diesen Artikel zu erlangen, seitens der Verfrachter unter der Inhaltsbezeichnung im Frachtbrief: Eiserne Maschinenteile bezw. Sprechmaschinen mit dem Zusatze, vorwiegend aus Eisen in Verbindung mit anderem Material aufgeliefert werden. Da Grammophone sowie Phonographen und Sprechmaschinen überhaupt, auch ohne Spielplatten, Wachswalzen und Membranen nach der allgemeinen Wagenladungs- oder Stückgutsklasse abzufertigen sind — vgl. Tarifanzeiger No. 28/09 —, werden die Güterabfertigungsstellen angewiesen, derartig be-

Weihnachtsphantasien.

— Knut Turra. —

Endlich ist sie da, die lang ersehnte, die freudig erhoffte, die Zeit der reinsten Nächstenliebe, die Zeit des Schenkens und Beglückens, das herrliche Weihnachtsfest! Wie lange Wochen vorher schon sind Jung und Alt mit all ihrem Sinnen und Trachten dabei, das Beste und Schönste, soweit es ihren Mitteln erschwingbar, auszusuchen für ihre Lieben, denen sie Freude bereiten, denen sie Glück spenden wollen. Wie vieler Hände und Maschinen Arbeit, wieviel Gedanken- und Geistesaufwand an all die Herrlichkeiten verschwendet werden muss, ehe sie den Weihnachtstisch schmücken, ehe sie die Herzen der Kleinen und Grossen hinter den verschlossenen Türen in erwartungsvoller Ekstase höher schlagen machen können, bis durch die plötzlich weit geöffneten Flügeltüren hellglänzend der Tannenbaum in seinem Kerzenschimmer erstrahlen und laut jubelnde Freudenrufe auszulösen vermag, darüber nachzudenken ist nicht jedermanns Sache und kümmert auch die Schar der freudig Beschenkten wenig.

Diejenigen aber, die die ganze Zeit vorher emsig geschafft und gearbeitet haben, um die Wunder herzurichten und zum rechten Augenblick fertigzustellen, sind doppelt froh, dass nunmehr eine Periode der Ruhe oder wenigstens des gemächlichen Weitermaschierens eingetreten ist. Mit besonderer Behaglichkeit wiegen sie sich in dem häuslichen-Sorgenstuhl und lassen die Phantasie schweifen in Ver gangenheit und Zukunft!

Uns, die wir vom Bau der Sprechmaschinenfabrikation sind, schwirren nun all die Lieder und Gesänge, all die Walzer und Märsche und natürlich das neu geschaffene grosse Repertoir der Weihnachtsplatten wie wirr im Kopfe herum. Durch diesen Nebel leuchtet aber, trotz aller gehabten Anstrengungen, immer wieder die Befriedigung hindurch, welch Tausenden von Menschenkindern alt und jung gerade durch unser Werk, durch die künstlerisch vollendete Wiedergabe erquickender und erbauender Konzert- und Gesangsstücke das Weihnachtsfest verherrlicht und verschönt werden mag.

Freilich, nicht alle Gaben sind von gleichem Wert, wie die Sprechmaschine. Reichstagsauflösung, Wahlmanöver, Krieg und Kriegsgeschrei und was dergleichen mehr, passt wenig in den Rahmen dieses Freudenfestes, und nun kommt auch noch Reuss (natürlich ältere Linie) und Mecklenburg, und beschert uns eine Junggesellensteuer! Ob nun deswegen mehr hartgesottene Sünder in den Ehehimmel (lies: Ehejoch) eingehen werden? Ich betrachte diese als eine der ungerechtesten Steuern, die eine ausschweifende Phantasie je zu gebären vermochte und als „Fachmann", muss ich das beurteilen können. Man übersieht geflissentlich die Kehrseite der Medaille, den Fluch der Hagestolze und alten Jungfern, dass sie selbst an den höchsten Festestagen aus ihrer Werkeltagslaune und -Gedanken nicht herauskommen können. Die hehrste Feierstunde bedeutet für sie nichts weniger wie eitel Lust und Freude. Kein trautes Familienheim, kein heimischer eigener Herd mit flackerndem Feuer im Kamine, wenn es draussen friert und schneit und der Nordost an die gefrorenen Fensterscheiben pocht, ist ihnen zu eigen, nicht ruht eine weiche Frauenhand in der Deinen,

zeichneten Sendungen ihre besondere Aufmerksamkeit zu schenken und sie häufiger auf ihre richtige Inhaltsangabe nachzuprüfen.

Auf die Versender ist einzuwirken, die Sendungen tarifmässig richtig als Grammophone, Phonographen oder Sprechmaschinen zu bezeichnen."

Es scheint demnach doch nicht, dass alle Verfrachter von Sprechmaschinen „geschlafen" hätten, dass aber der Ausweg, den sie suchten, nicht der zweckmässige war und alsbald von der Eisenbahnbehörde bemerkt und durchkreuzt wurde.

Endlich läge noch die Möglichkeit vor, dass Sprechmaschinen plötzlich als „Automaten" angesehen werden sollten. Wäre diese Annahme stichhaltig, wie sie es nicht ist, dann wäre alle Mühe und Arbeit und Kosten gegen die Umtarifierung zu remonstrieren, vollkommen vergeblich, denn in allen Sonder-, Spezial- und Ausnahmetarifen sind „Automaten aller Art" immer ausdrücklich von jeder Frachtermässigung ausgeschlossen. Der Nachweis, dass eine solche Auslegung absolut unzutreffend und keineswegs im Sinne der Tarifbestimmungen liegen könne, wird gleichfalls nicht schwer erbracht werden können.

Das Ratsamste ist demnach bei dieser unsicheren Sachlage, nicht zuerst den Rechtsweg zu beschreiten und bei ungünstigem Ausfall des Streites ein- für allemal verspielt zu haben, sondern zuerst Rekurs zu nehmen an die „Ständige Tarif-Kommission" der Königl. Eisenbahndirektion Berlin, welche berufen ist, alle wichtigeren zweifelhaften Tariffragen, und zwar durch Abstimmung, zur Entscheidung zu bringen. In dieser Körperschaft sind auch Vertreter von Industrie und Handel zugelassen, welche in ihr Sitz und Stimme haben und bei der Entscheidung mitzuwirken berechtigt sind. Um ganz sicher zu gehen und sich nicht der Gefahr auszusetzen, den Antrag als zu unerheblich von der Beratung ausgeschlossen zu sehen, empfiehlt es sich, zuvor sich der Unterstützung des „Ausschusses der Verkehrs-Interessenten" oder eines seiner Mitglieder zu versichern, um der Sache mehr Nachdruck zu verleihen.

Der Entscheid der „Ständigen Tarif-Kommission" muss im allgemeinen als kompetent und schwer angreifbar angesehen werden, wenn er auch nicht unbedingt souverän ist; es bleibt dann immer noch eine Beschwerde gegen die Auslegung bei der „General-Konferenz der Deutschen Eisenbahndirektionen" offen, die aber sehr selten und nur bei ausreichend vorliegendem Material tagt, ausserdem wenig aussichtsreich erscheint.

In der Zwischenzeit aber kann wenigstens die Lehre aus den Erörterungen gezogen werden, unter allen Umständen die Schalltrichter nicht mit den Apparaten in einer Kiste zusammen zu verpacken und solche auch speziell, als was sie sind: Eisen (oder dgl.), Blechtrichter aus unedlem Metall usw. zu deklarieren, so dass dieser Teil der Sendungen immer und absolut zweifels- und einwandfrei zu dem „Spezialtarif für bestimmte Stückgüter" innerhalb Deutschlands und, soweit zur Ausfuhr über See bestimmt, zu dem ganz erheblich billigeren Satze des „Ausnahme-Tarifs S. 5" befördert werden. Auch Laufwerke ohne Holzkästen, lose Tonarme und dgl., sofern sie nicht als „zerlegte Sprechmaschinen" nachweislich angesprochen werden können, müssten unter die billigen Tarife fallen. Es ist äusserst erwünscht, eine völlige Klarstellung hierüber herbeizuführen, ehe das angefachte Feuer der Begeisterung für diese wichtigen Fragen wieder verraucht ist.

---

nicht legt sich ein Köpfchen mit duftendem Frauenhaar an Dein bebartetes Angesicht. Nicht ruhen zu Deinen Füssen die lieblichen Kleinen mit rosigen Plappermäulchen und künden wichtig Dir die Wunder der Märchenwelt. Welch bestrickender Zauber liegt in diesem Bilde! Und Du? Einsam — das ist das schrecklichste der Worte — sitzt Du in Deiner öden Klause und starrst die kahlen Wände an. Nicht einmal ins Wirtshaus kann man gehen, will man nicht mit seiner süsssauren Mine an solchem Tage nur „eine komische Figur" als einzelner Gast in den weiten Hallen machen, in denen es einem kühl entgegenweht, und kaum man fröstelnd wagt, den Ueberzieher abzulegen.

Die Strassen selbst sind öd und leer und die geschäftigen Mägdelein, die sonst in den Abendstunden, mehr oder weniger frisch gestrichen, die Bürgersteige auf und ab wallen, vermutlich als Agentinnen des „Vereins zur Hebung des Fremdenverkehrs" sind wie weggefegt, verschwunden vom Erdball, scheint's. Und doch hätte vielleicht auch zu dieser Zeit einmal ein einsamer einheimischer Teufel „in der Not Fliegen gefressen".

Zu solchen Zeiten muss es gewesen sein, als eine gütige Fee die Sprechmaschine erschaffen hat. Ist das nicht wahrlich ein Instrument des Himmels — in des Wortes bester Bedeutung —, berufen, hinwegzutäuschen über alles Erdenleid und Jammer, trübe Gedanken zu verscheucheu, hinaufzuführen in die ätherischen Höhen, wo die Englein auf rosigen Wolken thronen und getragene Weisen singen? Wo die Glocken klingen im strahlenden Glanze goldener Sterne, wo die ganze Milchstrasse entlang nichts wie beschneite Weihnachtsbäume stehen, deren Zweige, von Rauhreif bedeckt, zu dieser Stunde wunderschöne Geschenke tragen?

Vor allem an jedem eine „Sprechmaschine"! Wie hüpft das Herz da vor Freude und seliger Lust. Nun, frisch ans Werk. Auch in meiner „öden Klause" sollen die Trompeten blasen und die Fanfaren schmettern! — — Doch ach, da betritt eine verschrumpelte alte Hexe den Raum, durch den Tabaksqualm des Zimmers kommt mir dunkel die Erscheinung meiner Wirtin in Erinnerung, und von ihren verfärbten Lippen ringt sich die Hiobsbotschaft, es wären keine „Nadeln" zum Spielen der Platten da, und neue zu besorgen sei vergessen. Wahrscheinlich hatte man in jenen weltenfernen Höhen geglaubt, die Nadeln der Tannenbäume benutzen zu können, und nun geht das nicht. — Da stocken auch die Harfentöne, die Englein hören auf zu singen, gewiss, sie berufen sich auf die mecklenburgisch Reussschen Verfassungsbestimmungen und streiken vor so profaner Junggesellenbande. Wie weh wird mir zu Mut, und diese Stimmung wird nicht fröhlicher, als plötzlich ein paar Kobolde mir einen alten Sprechmaschinen-Katalog in den Schoss werfen. — Sinnend schlage ich die Blätter um. — Zehn, zwanzig Jahre zurück. — Wie die Zeiten schwinden, wieviel Herrliches ist seitdem vergangen, wie viele derjenigen Künstler, die ehedem ihre glockenreinen Töne auf die Walzen und Platten zauberten, die uns daraus in gewaltigen Akkorden entgegentönen, sind verstummt, ihr sangesfroher Mund verschlossen für immer; der Arm zum Spiel erlahmt, der in unvergleichlicher Meisterschaft den Bogen führte. Glänzende Namen, wie Tamagno, Joachim, Kainz, Matkowsky und viele andere huschen da vorüber.

— Max Chop. —

Edison.

Ganz anssergewöhnliche Freude hat mir diesmal die Bekanntschaft mit den neuen Aufnahmen der Edison-Goldgusswalzen bereitet. Nicht nur wegen der ungemein grossen Mannigfaltigkeit des Gebotenen und mit Rücksicht auf die durchweg gediegene Auswahl der Literatur wie ihrer Mittler, sondern vornehmlich, weil die brillante technische Arbeit allerbeste Klangqualitäten garantiert. Beide Systeme — sowohl die Zweiminuten- wie die Amberol-Aufnahmen — bringen in dieser Hinsicht eine wahre Fülle des Ueberraschenden. Die Vierminutendauer ist stark im Uebergewicht — ein Beweis ihrer Bevorzugung durch das kaufkräftige Publikum. Das New-Yorker Militär-Orchester gibt K. J. Klings Triumphmarsch (690) zum besten, technisch wie klanglich mit ganzer Brillanz. Auch die Komposition ist recht grosszügig angelegt, effektvoll instrumentiert und in der Rhythmisierung raffiniert. Dem breiten Hauptthema steht eine lustig-kecke Seitenweise gegenüber. Im Trio markiert zunächst der Trommelschläger den Takt auf dem Holze (nicht dem Kalbfell) seines Instruments; dann intonieren die Holzbläser (Klarinetten) in sonorer Lage eine artige Melodie, während die Trompeten die darüberliegende, scharf markierte Begleitung übernehmen. Die Ueberleitung zur Reprise bringt natürlich die groteske Faktur anglo-amerikanischer Provenienz, dann erklingt das zweite Thema fortissimo, während die gesprächigen Klarinetten allerlei ornamentales Gerank um die Melodie herumlegen. Sehr amüsante Musik! — Noch um mehrere Stufen höher steht die Wiedergabe von Czibulkas „Vergissmeinnicht-Walzer“ (10 506, 2 Min.) durch das Marine-Orchester der Vereinigten Staaten, weil hier zu den Holzbläsern tretende Streicher der Hauptmelodie in der Mittel- und Tieflage eine ganz aussergewöhnliche Geschmeidigkeit gewährleisten. Zu dieser gebundenen Weise in reizvollem Widerspruch steht das hingetupfte Akkompagnement. Hier ist alles auf die intime Wirkung abgestimmt. Die „süsse Wiener Manier“ tut auch das ihrige, um alles Klingende recht eindringlich zu machen. Der eingeschobene, kurze Mollteil ist nur dekorativ, ohne innere Absicht, auf die ungemein glückliche Stimmung einen Schatten zu werfen; unmittelbar daneben reckt sich die ausgesprochene Praterseligkeit empor. So reiht sich ein lieber Einfall an den anderen. Und wenn man auch die Originalitätsfrage unberührt lassen muss, da man einer ganzen Anzahl verdächtiger Aehnlichkeiten mit Operetten und Strausswalzern begegnet, so hindert das nicht die naive Freude an gut Abgelauschtem. — Weiter erhalten wir Appartes vorgesetzt durch das Orchester der Garde républicaine in Paris mit einer „ungarischen Serenade“ von J. Joncières (732), die auf synkopierter Begleitung die einzelnen Holzblasinstrumente oder deren Gruppen ganz

---

Welches Glück, dass ein Abglanz ihrer begnadeten Genies uns nunmehr in den Schallplatten erhalten bleibt, dass die wunderbare Technik und Kunstfertigkeit der Nachwelt übermittelt werden kann für ewige Zeiten! Verwehte Töne, verwelkte Blumen, sonst alles tot ringsum. Und jetzt steigt vor meinem geistigen Auge auch ein düsteres Haus auf in monotoner Halde, mit kleinen Türen und vergitterten Fenstern, hinter denen eine ganze Reihe jener Berufenen vegetieren, die im Uebermass der Kräfte, im völligen Aufgehen ihrer Kunst, dem Drange, sich unergründlich zu vertiefen in der Menschen Seele, gefolgt sind, die sich selbst verloren, alles, ihrer Sinne selbst zuletzt, geopfert haben, mehr als eine Kreatur zu ertragen vermag. Und nun leben sie zwar noch und dennoch sind sie tot. Das traurige Ende so vieler grosser Talente, so glühend heiss empfindender Kämpfer für die Ideale unserer Welt. Verstummt zwar aber nicht vergessen und verschollen für uns, die wir ihre Stimmen noch hören und bewundern konnten, wie sie waren, als sie noch im Brennpunkt ihres Ruhmes standen, als sie noch in glitzernden Gewändern mit schalkhafter Miene oder tragischem Ernst von den weltbedeutenden Brettern uns bezauberten und hinrissen zu frenetischem Beifall. Hören wir jetzt ihre Worte aus dem Trichter erschallen, so heben sich auch heute noch mechanisch die Hände und krampfen sich wehmutsvoll zu dem gewohnten Applause. Gedenken wir in dieser Stunde dieser Veteranen, die uns so vieles gegeben und die dafür sich selbst für uns geopfert haben. Ueber ihre Namen breiten wir die schneeige weisse Decke des Winters, bis sie eingegangen sind in die alles ausgleichenden blumigen Gefilde der Ewigkeit. — —

Hinweg von diesen düstern Bildern in das Reich der heiteren Muse. Zwar sind auch hier eine Reihe von mit der Sprechmaschine verwebten Namen aus unserer Gemeinschaft geschwunden! Wer erinnert sich nicht gern des Komikers Wilhelmy mit seinen absonderlich parodistischen Couplets u. v. a. Auch der mit der Branche verwachsene universell veranlagte Kapellmeister Büchner, der tausende von Piecen auf die Platte gezaubert, schwingt längst seinen Taktstock nur mehr im Reich der Schatten. Aber auch eine Anzahl wohl vertrauter Namen, jedem alten Sprechmaschinenonkel auf das vorteilhafteste bekannt, glänzen nicht mehr unter den Novitäten der Repertoirelisten unserer Fabrikanten. Obwohl sie noch frisch, wie die Fische im Wasser, sind sie verdrängt von der Sucht nach dem Neuen, ausgemerzt von dem ständigen Wechsel der Zeiten, von dem Rechte der „Jugend“. Noch sind sie unvergessen, die unzähligen Walzen, die mit als erster einer der vielgestaltige Opernsänger Porten mit seinem Gesang verschönt, besungen und gepfiffen hat nach Herzenslust; fast ein Jahrzehnt ist seitdem darüber hinweggegangen. Wo sind aber auch die „ganz jungen“ geblieben, die absolut kein Recht haben, zum Schaden der Plattenkäufer schon auf ihren Lorbeern auszuruhen? Wo steckt Henry Bender, mit seiner ständig unwillkürlich ansteckenden guten Laune? Er ist immer gern gehört worden und seine Platten fanden reissenden Absatz. Warum lässt man ihn und seinesgleichen nicht mehr singen?

Von den verschollenen Melodieen auf Walzen und Platten, die wie aus der Kindheit Tagen noch in unserem Ohre summen, will ich schweigen. Von den schönen Zeiten

exquisit zur Geltung kommen lässt. Bald ist es die Flöte, dann wieder die Oboe (namentlich in der Durkantilene des Mittelsatzes) oder die Klarinette, die magyarische Melismen hinstreut. Die nationale Eigenart wird festgehalten, die diskrete Interpretation fordert helle Freude heraus. Trotzdem tritt jede Wendung mit sinnfälligster Klarheit heraus, die Plastik ist in Permanenz erklärt. — Ein Meisterstücklein aber, gegen welches die anderen zurücktreten müssen, bringt Viktor Herbert mit seinem Orchester in der Bravourkomposition eigener Erfindung: „Die ungezogene Marietta“ (729). Es handelt sich um eine Aneinanderreihung von Einfällen leichten Gewichts, in deren jedem ein anderer Solist oder eine andere künstlerisch-virtuose Gemeinschaft zum Worte kommt. Das Orchester setzt sich aus allen nur möglichen Kombinationen zusammen, auch eine schrammelähnliche Gruppe fällt auf. Insofern wäre also das Konglomerat ästhetisch nicht allzu hoch zu bewerten. Aber die Ausführung! Und die Wiedergabe durch die Walze! Da wird man wirklich nicht müde, immer neue Feinheiten, elegante Wendungen, den absoluten Reinklang, die vortreffliche Abschattierung zu bewundern. Herbert hat sich wohl im Kleinen John Philipp Susas grosses Orchester zum Muster genommen, in dem ja auch beinahe jeder Mitwirkende ein Virtuos, jedenfalls ein Künstler ist.

Die kleine Sozietät, die unter dem Namen „Venetianisches Trio“ Violine, Flöte und Harfe vereinigt, habe ich bereits mehrfach lobend erwähnt. Das Ensemble bringt es zu ganz intimen Wirkungen. Besonders schön tritt der Harfenton hervor, der Flötenbläser dämpft seine Partie so ab, dass sie dem Klange der Geige protortional wird. Matteis „Liebesgeflüster“ (732) ist ja ein weichlicher Schmarrn; aber er macht durch den noblen Vortrag sein Glück. Die eigentliche Kantilene wird im ersten Teile von der Violine aufgegriffen, während die Flöte eine zweite Melodie dazu anstimmt; im letzten Teile wechseln dann die beiden Instrumente mit ihrer Rolle. Die Harfe erhält die Hauptaufgabe zugewiesen mit einem ornamental reichen Akkompagnement und hat auch in dem kadenzierten Zwischenspiel manch klanglich wie technisch dankbares Problem zu lösen. Eine tadellose Leistung! — Das Henri Litolffsche „Spinnlied“ (707), ein bekanntes Salonstückchen aus der alten Schule für fortgeschrittenere Klavierspieler, welche die entwickelte Technik der rechten und der linken Hand ad aures demonstrieren wollen, finden in dem Pianisten Karel Bontane einen recht vernünftigen Interpreten. Er spielt wirklich gut, die Phrasierungen treten in beiden Händen klar heraus, die breite, singende, etwas süssliche Melodie, die in den Ecksätzen der Mittel-, im Zwischensatze der Oberstimme überwiesen ist, zeigt Plastik und markante Prägung. In den Nuancen findet sich manches Gute, auch kommt der Klavierton selbst bei der Aufnahme zu gebührender Geltung. Warum Litolff das Ding „Spinnlied“ nannte, ist nicht recht erfindlich. „Waldesrauschen“ wäre eher am Platze gewesen. Sinding ist da in der Benennung seiner Nachbildung schlauer gewesen. — Charles Daab gehört zu den Spezialvirtuosen, die dazu qualifiziert erscheinen, ein an sich wenig beachtetes Instrument auf ein gewisses künstlerisches Niveau emporzuheben, also ein Künstler in des Wortes bester Bedeutung. Das Glokenspiel nimmt man für gewöhnlich en bagatelle, auf die leichte Achsel. Er beweist indessen mit dem Vortrage von Belascos „Das schönste Lied

---

zu sprechen, wo Ludolph Waldmann die Hauptschlager des Repertoirs stellte, wo „die kleine Fischerin“ ihre reizvollen Lockrufe ertönen liess, „Hirsch in der Tanzstunde“ die pièce de résistance bildete und der Grundstock aller phono-musikalischen Genesis durch das „Aufziehen der Schlosswache“ gelegt wurde u. s. f., ist ein Kapitel für sich; es werden sich berufenere Federn finden, es zu behandeln.

Wie war man ehedem doch bescheiden! Fehlte nur in einem neuen Verzeichnis der „Rixdorfer“ nicht, das Kabinettstück „Beim Zahnarzt“, natürlich gesprochen vom urkomischen Bendix, „Hauswirt Klauke“ und das Dioskuren-Paar: „Am Elterngrab“ und im „Böhmer-Wald“, dann war das Geschäft fertig und der Verkauf konnte lustig beginnen. Die dickleibigen Kataloge der Neuzeit dagegen konkurrieren an Stärke beinahe mit dem „Berliner Adressbuch“. Opern, Operetten, Märsche, Tänze und harmlose Couplets reichen bei weitem nicht mehr hin, das Interesse für eine Marke und die Kauflust der Menge rege zu halten. Die scharfe Lauge der Satyre, prickelnde und pikante Cabaret-Chansons und sogar das politische Lied dürfen da nicht fehlen, das aber dann bei Leibe kein „garstig Lied“ mehr ist, wie z. B. das aktuelle Marokko-Tripolis. . . . Wild fegt der heisse Wind über den Wüstensand, die Waffen klirren und im Schlachtgetümmel gellen markerschütternde Schreie der tötlich Getroffenen. Blut färbt den weissen Boden und vorwärts, vom Gebrüll der Kanonen begleitet, stürmt der Knäuel von Menschenleibern, Hyänen gleich, alles niedertretend und zermalmend, was ihre Wege kreuzt und unfähig ist auszuweichen. Wo gäbe das gezückte flammende Schwert dem Ausspruche: „Macht geht vor Recht“ mehr Geltung als auf den dampfenden Feldern der Völkerschlachten. Alle Nationen beginnen zu rasen, als gälte es die Welt von neuem zu verteilen, überall entzündet sich die Fackel des Krieges . . . nur um mich herum ist es — kalt und düster. — — Kein Wunder, denn meine Wirtin hat vergessen zu heizen und die Lampe ist inzwischen erloschen. Befangen noch von den kriegerischen Phantasieen, dringen plötzlich die Klänge eines Grammophons aus der oberen Etage zu mir herab und in die Melodie „Friede sei wieder auf Erden“ mischen sich mit Jauchzen und Inbrunst helle Kinderstimmen, tönt im Diskant der Mutter kraftvoller Sang und brummt des Vaters Bass dazwischen. Ja, ja der Mann hat's gut, er ist verheiratet, da kann es nicht vorkommen, dass die Stifte alle werden, der Ofen nicht geheizt wird und die Lampe unversehens verlischt! Und selbst im Dunkeln würden ihm noch die zärtlichen Augen seiner liebenden Gattin leuchten! Wie wohl, wie glücklich mag er sich jetzt fühlen im Kreise seiner Lieben und im Besitze eines prachtvollen Instruments, das allen Gelegenheiten in seinen Darbietungen angepasst, das Freude und Trauer mit seinem metallenen Munde begleiten, das unterhalten, erheben und erbauen kann, wie es kein anderes seines Gleichen gibt auf dem ganzen Erdenrund. — — Vielleicht, ja vielleicht werde ich meinen Grundsatz doch noch ändern und heiraten, ehe wieder mal Weihnachten ist — — oder aber ich kaufe mir in Zukunft meine neuen Sprechmaschinennadeln selber, dann kann ja so was nicht passieren!

Parlophon Weihnachts-Platten

sind die besten

28 Schlager

Verkauf nur gegen Revers durch unsere Grossisten

Carl Lindström Aktiengesellschaft BERLIN O. 17

Achtung!

Gesperrte Firmen!

Wegen Schleuderns

werden hiermit die Firmen

Paul Jäschke, Danzig, Hundegasse

und

August Kraft, Halle a. S., Steinweg 51

und Filialen in **Weissenfels, Eisleben, Hettstedt, Nordhausen, Erfurt**

für den Bezug von **Parlophon-Platten** gesperrt.

Unter Bezugnahme auf den unterzeichneten Grossisten-Revers ersuchen wir unsere Grossisten, keine Lieferungen in PARLOPHON-Platten an obige Firmen mehr zu machen.

Carl Lindström Aktiengesellschaft BERLIN O. 17

von allen" (724), dass er diese allgemein verbreitete Ansicht zu entkräften imstande ist. Er spielt wirklich nicht nur bravourös, sondern auch musikalisch. Die Komposition taugt ganz bestimmt nichts, ein Gemengsel von rührenden Banalitäten. Was der Name soll, bleibt Preisfrage; und der Mittelsatz, in dem die beiden Klarinetten halb konzertant miteinander rivalisieren, während das Soloinstrument sich mit dem Aufsetzen von Lichtern begnügt, rechnet ebenfalls zu den schnurrigen Einfällen. — Weiter: Ein Xylophon-Solo desselben Herrn: „Jung Amerika", Polka von Jules Levy (686). Hier kann sich nun der Spieler wirklich einmal in technischen Aufgaben austoben, — triolischen Ornamenten, chromatischen Auf- und Abstiegen. Besonders interessant ist die Resonanz der tiefen Lage im ersten Seitenthema, sehr wirksam treten die tremoli auf Kantilenentönen hervor, und wenn am Schlusse der „Yankeedoodle" smart angestimmt, triolisch phrasiert wird, so wette ich, dass kein Hörer die Hände im Schosse liegen lässt, sondern kräftig applaudiert. Zu der hervorragenden Kunstfertigkeit des Spielers gesellt sich nun obendrein noch die dankbare Mittlung des Glockenspiel- wie Xylophonklangs durch die Membran. Die beiden Aufnahmen warnen mit ihrem exquisiten Ausfall von neuem davor, an den Leistungen des Schlagzeugs mit grundsätzlicher Nichtachtung vorüberzugehen. — Schliesslich kommt noch ein ganz bedeutsamer Akkordionkünstler, Guido Deiro, hinzu, der einen Becuccischen Walzer: „Mein Liebchen" (743) simply perfect spielt. Wie er das alles macht, ist mir, der ich die modernen harmonikaartigen Instrumente nicht genau kenne, einfach ein Rätsel. Die beiden Hände arbeiten hier ebenso getrennt wie auf dem Klavier, in staccati, legati, in gesanglicher Melodik zu voller Begleitung; zum Ueberfluss tritt dann wohl noch ein oberer Orgelpunkt hinzu, über dessen Darstellungsmöglichkeit man sich den Kopf zerbricht, oder das Akkompagnement verdichtet sich zu Sechzehnteln. Und neben diesen technischen Aufgaben steht die leichte, espritvolle Art des Spiels, die das alles gleichsam im Scherze überwindet, steht die vornehme, raffiniert ausgeklügelte Abschattierung, die sich doch so überaus natürlich zu geben versteht. Und wie intensiv reagiert in der Aufnahme alles auf den Harmonikaton und seine charakteristische Eigenart!

Damit wären wir bei den Vokalisten angelangt! Max Kuttner, der famose Tenor, spendet eine ungemein weiche Sache, das „Heimatlied" von Willy Mews" (15 210). Er hat in seiner Tongebung etwas, das zur Sentimentalität stark hinüberneigt. Bei den Sängern setzt sich diese Sentimentalität entweder in Vibrato oder in nasalen Beiklang um, bei den Klavierspielern ins Nachklappen der rechten Hand, bei den Geigern in die knautschende, chromatische Andeutung des Intervalls. Hier denkt einer „aus fernem Land zurück an die Jugendzeit, das höchste Glück". Das ist schmerzlich! Die rührselige Exposition der beiden Verse macht die beherzte Art wieder gut, in der Kuttner den Refrain: „Wie hab' ich dich, du teure Heimat, lieb!" anfasst. — Joh. Bischoff hat sich der Loeweschen Ballade: „Tom der Reimer" (15 207) angenommen und löst die heikle Aufgabe vorzüglich. In der Tat: Heikel ist es für einen so guten Sänger und Musiker, sich mit Eleganz um all die kleinen und grossen Gemeinplätze zu drücken, auf denen es sich hier Carl Loewe behaglich macht. Wenn heute einer so etwas herausbringen würde, erschlüge ihn die Kritik. Wie nun Bischoff das Gute an der Komposition in der Vordergrund rückt, das Triviale zurücktreten lässt, dabei die flotte Handlung immer betont, sie zur Lebendigkeit der Szene steigert, das ist sehr anerkennenswert. Uebrigens finde ich auch die Uebertragung der Begleitung aus dem Klavier in das Orchester gut. Dass bei dem Erklingen der Glöckchen (Elfenkönigin) das Glockenspiel mit seinem Effekte tüchtig ausgenutzt wird, versteht sich von selbst; aber auch sonst ist manches Reizvolle in der Instrumentierung zu entdecken. — Mit der Arie des alten Marcel: „Piff, paff, puff!" aus Meyerbeers „Hugenotten" (15 201), dem „Schlachtgesang von Rochelle", der viel Malerisches mit dramatischer Aktualität verbindet, erweist sich Paul Seebach, der prächtige Bass, wieder als souveräner Künstler. Merkwürdig, wie dieses Organ einen baritonalen Timbre mit der markigen Grundgewalt tiefster Basstöne vereinigt! In dieser Wiedergabe, die das illustrierende, charakteristisch sich gebende Orchester natürlich aufs beste unterstützt, wird das Gesungene zum Erlebnis, die wilde Kampfesbegeisterung loht empor und wächst an der Tatsache, dass Marcel sein protestantisches Hetzlied vor einer katholischen Corona zum besten gibt, noch um ein Bedeutendes. Der Refrain: „Lasst heulen die Feilen, erbarmt euch nicht, nein, haut zu! Gnade nicht!" bildet ein Kabinettstück aufreizender Darstellung. — Daneben der herrliche Alt Ottilie Metzgers, gleichfalls mit einem Meyerbeer-Bruchstück, der Bettelarie der Fides aus dem „Prophet" (15 209): „O gebt, errettet einen Armen!" Wer vermöchte die Bitte inniger und bewegter zum Ausdruck zu bringen als gerade diese Künstlerin! Und wie sie dann die ganze Architektonik des Satzes klar, unter stetem Seitenblick auf die dramatischen Momente aufbaut, das ist geradezu genial. Die Skala des Organs imponiert immer wieder. In der letzten Zeit will es mir scheinen, als träte die Höhe etwas stechend vor der Mittellage hervor. Die Resonanzkraft der Tiefe wirkt erstaunlich. Dass der tiefe Schmerz ein Ueberziehen der Töne bis zu einem gewissen Grade rechtfertigt, soll nicht abgestritten werden. Ottilie Metzger tut aber dabei doch des Guten zu viel. Sie mag nicht vergessen, dass die stete Neigung zur chromatischen Intervall-Ueberbrückung nur zu leicht den Eindruck unsicherer, nicht reiner Intonation erweckt — beim Musiker wie beim Laien.

Noch zwei lustige Gaben: „Dorfmusikanten" mit Bauernmusik von Joh. Pache (16 209, 2 Min.), gesungen vom Elite-Quartett. Frische Stimmen, die in fescher Art dem humorvollen Stoffe zu Leibe rücken. Der Humor liegt mehr in der Musik als im Texte, mehr im Refrain auf „Rirum, rarum!" und: Trallali, trallala!" als im pronunciamento. Ein fideler Einfall, der von der Laune diktiert ward und von ihr auch wiedergegeben werden will, wie das im vorliegenden Falle geschieht. — Dann kommt unser bewährter Gustav Schönwald an die Reihe, der in seiner trockenen Art ein von tiefster Selbsterkenntnis triefendes Kuplet: „Ich bin ein Idiot" (16 210, 2 Min.) zum besten gibt. Ob man ihm ganz glaubt, obwohl er an seiner Nase, am Hirn, an der Rede, den Beinen, der Stimme nachzuweisen sucht, dass er ein Idiot sei? Ich glaube nicht! Für einen Idioten singt er zu intelligent. Auch eignet sich m. E. die Melodie des frischen Fuchsliedes: „Was kommt dort von der Höh'?" nicht besonders für diesen Zweck. Dass in dem Schönwaldschen Vortrage jedes Wort und jeder Ton mit grösster Deutlichkeit vernehmbar wird, versteht sich von selbst.

Neue „Zehn Gebote",

von welchen die Geschäfts-Gesetze und -Gewinne abhängen.

Unter dieser Ueberschrift finden wir in der „Talking Machine World" 10 Sentenzen, welche sich gut als Ergänzung der von uns vor einiger Zeit gegebenen „2×7 Geschäftsweisheiten" anreihen lassen, und die wir daher unseren Lesern (in freier Uebertragung) nicht vorenthalten möchten:

1. Du sollst nicht warten auf irgend etwas, das sich zu Deinen Gunsten wenden möge, sondern Du sollst Deinen Rock ausziehen und frisch an die Arbeit gehen, damit Du prosperieren mögest in Deinen Angelegenheiten und bald das Wort „Erfolg" buchstabieren kannst wie „Missgeschick".

2. Du sollst Dich nicht damit zufrieden geben, in Deinem Geschäft herumzugehen, ausschauend wie ein Müssiggänger, denn Du solltest wissen, dass Dein persönliches Auftreten besser wirken kann, als der längste Empfehlungsbrief.

3. Du sollst nicht versuchen, Ausflüchte zu machen, noch sollst Du zu jenen sagen, welche Dich zu tadeln haben: „Ich dachte nicht daran".

4. Du sollst nicht erst abwarten, dass man Dir sage, was Du zu tun habest, noch in welcher Weise es geschehen soll, auf dass Du lange in der Position bleibest, die das Glück Dir beschieden.

5. Du sollst nicht ermangeln, Deine Lauterkeit aufrecht zu erhalten, noch sollst Du Dich schuldig machen irgend einer Tat, welche Deinen guten Ruf schädigen könnte.

6. Du sollst nicht begehren Deiner Nächsten Arbeit, noch ihrer Entlohnung, noch ihrer Stellung, die sie gewonnen durch ihr eigenes schweres Bemühen.

7. Du sollst nicht über Deine Verhältnisse leben, noch sollst Du irgend welche Schulden kontrahieren, wenn Du nicht ganz sicher bist und klar den Weg siehst, sie zurückzuzahlen.

8. Du sollst nicht bange sein, Dein eigenes Horn zu blasen und Deine Interessen wahrzunehmen bei günstiger Gelegenheit, denn derjenige, welcher dies verfehlt, wird niemanden finden, der bereit wäre, es an seiner Statt für ihn zu tun.

9. Du sollst nicht zögern zu sagen: „Nein", wenn Du nein meinst, noch sollst Du vergessen, Dich zu erinnern, dass es Zeiten gibt, wo es ungesund ist, sich durch eine vorschnelle Entscheidung zu binden.

10. Du sollst jedermann geben sein reichlich Teil. Das ist das letzte und wichtigste Gebot, und es gibt kein anderes, das ihm gleich käme. Von der Erfüllung dieses Gebots hängt das ganze Gesetz des geschäftlichen Erfolges und Gewinnes ab. A. C.

Die grösste Weihnachtsfreude

bereiten sich Händler und Käufer in Stadt und Land durch

SYMPHONION-Sprechapparate

mit **SYMPHONION-Schallplatten**

Billigste Berechnung. — Keine Fantasiepreise.

Saphir-Schallplatten ◆ ◆ **Nadel-Schallplatten.**

Reichhaltiges Repertoir in Weihnachtsliedern (Gesang, Orchester, Orgel, Kirchenglocken, Kinder- und Gemischte Chöre).

SPEZIALITÄT: Sächsische Dialekt-Aufnahmen, Parade-Märsche sämtlicher sächsischer Regimenter.

Symphonionfabrik Akt.-Ges., Leipzig-Gohlis.

Bekanntmachung

betreffend

Apparate mit eingebautem Schalltrichter.

Am 2. Dezember 1911 hat das Reichsgericht in Leipzig in Sachen Nichtigkeitsklage der Carl Lindström Aktien-gesellschaft gegen unsere deutschen Reichspatente 154180 und 156419 zu unseren Gunsten entschieden, dass die Patente definitiv zu Recht bestehen.

Die Patente schützen im wesentlichen bei Plattensprech-maschinen die Anordnung des unten liegenden Schall-trichters im Apparatgehäuse.

Unter Hinweis auf die Bestimmungen des deutschen Patentgesetzes warnen wir vor der unberechtigten Fabri-kation und vor dem Vertrieb von Sprechapparaten, die in unsere Patentrechte eingreifen, mit dem Bemerken, dass wir im Interesse unserer Abnehmer gegen Verletzungen unserer Rechte zivil- bezw. strafrechtlich vorgehen werden.

Deutsche Grammophon Akt.-Ges.

Berlin S. 42.

Notizen.

Janus-Platten. Das Weihnachtsverzeichnis dieser Platten weist eine Doppelplatte: „Füsilier Kutschkes heiliger Abend“ auf, welche, für den Geschmack einer grossen Klasse von Sprechmaschinen-Besitzern berechnet, gewiss grosse Zugkraft beweisen wird. Sie beschreibt den Urlaub eines Vaterlandverteidigers, der überraschend im Elternhaus zum Weihnachtsfest erscheint.

Aufnahme-Maschinen. Bezugsquellen für den Einkauf guter Platten-Aufnahme-Maschinen gibt es nicht allzureichlich. und manche wissenschaftliche Expedition hat auf die Mitnahme von Aufnahmesprechmaschinen verzichtet, weil Maschinen, die ebensogute Resultate zeitigen wie die Aufnahme-Apparate der ersten Plattenfirmen, nicht im Hande, zu haben waren. Kürzlich sahen wir nun bei dem Mechaniker Herrn Karl Tempel, Berlin N., Danziger Str. 13, eine Plattenaufnahme-Maschine im Betrieb, die tadellose Aufnahmen ergibt und die in der Ausführung eine Genauigkeit und Sauberkeit zeigt, welche unbedingt Gewähr dafür bietet, dass dauernd gute Resultate erzielt werden. Auch die Konstruktion bietet bei grösster Einfachheit vollkommene Sicherheit gegen die gewöhnlichen Fehler mangelhafter Aufnahme-Apparate. Natürlich ist für die Bedienung jeder Aufnahme-Maschine ein geübter Techniker erforderlich.

Einfuhr-Zoll-Aenderung in Australien. Der Kongress des australischen Bundes hat in seiner letzten Tagung eine Reihe von Aenderungen des Zolltarifs vorgenommen, wovon auch „Sprechmaschinen“ betroffen werden, insofern als fortan solche unter 5 Pfund Wert zollfreie Einfuhr haben, während teuere 35 % Zoll zahlen. England geniesst in seinem Vorzugstarif den ermässigten Satz von 30 %.

Adler Phonograph Co. Die uns kürzlich eingesandten Kataloge dieser Firma, die zu den ältesten der Branche gehört, zeichnen sich durch besonders handliche Form, klare Uebersichtlichkeit und entsprechende Ausstattung aus. Wir hatten kürzlich Gelegenheit, die Musterräume genannter Firma zu besichtigen und waren erstaunt über die Reichhaltigkeit des Gebotenen, das den Rahmen der Kataloge noch weit überragt. Apparate in allen Typen modernen Geschmacks, in allen Preislagen mit und ohne Trichter, von hervorragend schönem voluminösen Klange, die jeden Interessenten bestechen müssen, konkurrieren mit der Mannigfaltigkeit in der Auswahl von Schalldosen, teilweise eigener Konstruktion, und dem reichhaltigen Repertoire der „Adler“-Platte von vortrefflichen Eigenschaften und vorteilhafter Preisstellung. Die Firma will durchaus nur „Spezialgeschäft“ bleiben, ihre ganze Kraft ausschliesslich auf die Herstellung von Sprechmaschinen und Zubehörteilen konzentrieren und einen Hauptwert auf unbedingte prompte Expedition alles Beorderten legen. Die Firma führt auch alle anderen namhaften Plattenmarken neben ihren eigenen, hat die Berechtigung seitens der Grammophon-Ges., ihre Apparate nach wie vor mit dem geschützten Klappbügel-Tonarm auszustatten und verfolgt das System der Alleinlieferung für jeden Bezirk.

Favorite. Die soeben vom Neuen Operetten-Theater in Berlin zur Aufführung angenommene Operette „Eva“ von Franz Lehár (nicht zu verwechseln mit der Operette „Die moderne Eva“ von Jean Gilbert) bildet bereits einen Hauptschlager des Favorite-Repertoirs. Die Platten sind vorzüglich gelungen und wurden infolge der Uraufführung am

Grösste Spezialfabrik für erstklassige Schalldosen

Marke **TAMAGNO**

Neue ges. gesch.

Schalldose BEETHOVEN

für Pathé- und Grammophon-Platten spielbar.

Ganz neu! ••• *Sehr praktisch!*

Automatisch umdrehbare Schalldosen

D. R. G. M. und D. R. P. angemeldet.

:: **Keine Patentverletzung** ::

passt ohne irgend eine Aenderung in **jeden** Tonarm.

AELOPHON-

Stand-Automaten und -Schatullen mit elektr. Antrieb und Feder-Aufzug, mit und ohne Trichter.

Nur Präzisions-Arbeit. ▫▫ Gediegene Ausführung. ▫▫ Garantie für tadellose Funktion.

Preisliste gratis und franko.

GLIMMER-MEMBRANEN

liefern als SPEZIALITÄT:

Vorberg & Co. Glimmerwaren - Fabrik Niederlahnstein a. Rh.

Aufnahmen erstklassig, von grosser Lautstärke

Galvanos u. Matrizen für Schallplatten

fertigt in bester Ausführung

Otto Herrmann, Berlin S., Wassertorstr. 24
Fernsprecher Amt Mpl 12735.

„TRIUMPHON"-Schallplatten

(25½ cm doppelseitig)

Reichhaltiges Repertoire ◈ ◈ ◈ **Herrliche Neuaufnahmen**

„Weihnachts-Platten"

Verlangen Sie sofort Auswahlsendung zu bekannten Bedingungen

„TRIUMPHON" - Sprechapparate

Konkurrenzlose Ausführung :: :: **Reklame-Material und Prachtkatalog No. 29 gratis**

Unsere Triumphon-Apparate werden jetzt mit unserem neuen **konischen Bügeltonarm**, welcher lt. schriftlicher Anerkennung seitens der D. G. A. G. das frgl. Grammophon-patent nicht verletzt, ausgestattet. Da Triumphon-Apparate mit vorgenannten Tonarmen und den bekannten **„HYDRA-WERKEN"** mit abnehmbarer Federtrommel kolossal verlangt werden, bitten wir um sofortige Uebermittelung der Aufträge.

Triumphon-Company m. b. H. Berlin SW., Kreuzbergstr. 7a.

Gramola

Anton Nathan

Ritterstrasse 79r BERLIN SW. 68 Ritterstrasse 79r

Grossist in **allen** Grammophon- u. Zonophon-Artikeln.

Alle Aufträge werden am Tage des Einganges genau wie bei der Gesellschaft selbst promptest und kulantest ausgeführt.

Weihnachts-Platten. **Sylvester-Platten.**

Auswahlsendungen nach Wunsch. Reklame-Material bereitwilligst.

Inhaber einer Licenz für meine Orthophon-Sprechmaschinen mit umklappbarem Bügel; fordern Sie Drucksachen hierüber im eigenen Interesse, weil Sie sonst nicht konkurrenzfähig bleiben.

Gramola

GRAMMOPHON ZONOPHON

„Theater an der Wien“ in Oesterreich bereits in grossen Quantitäten bestellt. — Wir zweifeln nicht, dass sich die Platte in Deutschland ebenso erfolgreich einführen wird, wie es in der Donaumonarchie der Fall ist.

Firmen- und Geschäftsnachrichten.

Berlin. The Kabe Company, Sprechmaschinen Gesellschaft mit beschränkter Haftung: Julius Beck ist nicht mehr Geschäftsführer, Kassierer Friedrich Rahn in Berlin ist zum Geschäftsführer bestellt. Die Prokura des Gustav Schulz ist erloschen.

Kempten i. A. Alois Heissler, Kempten-Immenstadt, eröffnete hier unter der Firma Alois Heissler & Co., Musik-Industrie, Klosterstrasse L. 10, Ecke Salzstrasse, ein Lager.

Briefkasten.

E. S., Zwickau. Sie können die Löschung beanspruchen, wenn das Gebrauchsmuster des Herrn E. nichts Neues enthält gegenüber der Veröffentlichung Ihres älteren Gebrauchsmusters. Dabei ist es ganz gleichgültig, ob Ihr Gebrauchsmuster noch besteht oder nicht. Sie können also Herrn E. auffordern, sein Muster löschen zu lassen und, falls er dieser Aufforderung nicht nachkommt, die Klage auf Löschung des Gebrauchsmusters beim Gericht einreichen.

Neueste Patentanmeldungen.

A. 207 161. — 6. 6. 11.

The Aeolian Company, New York.

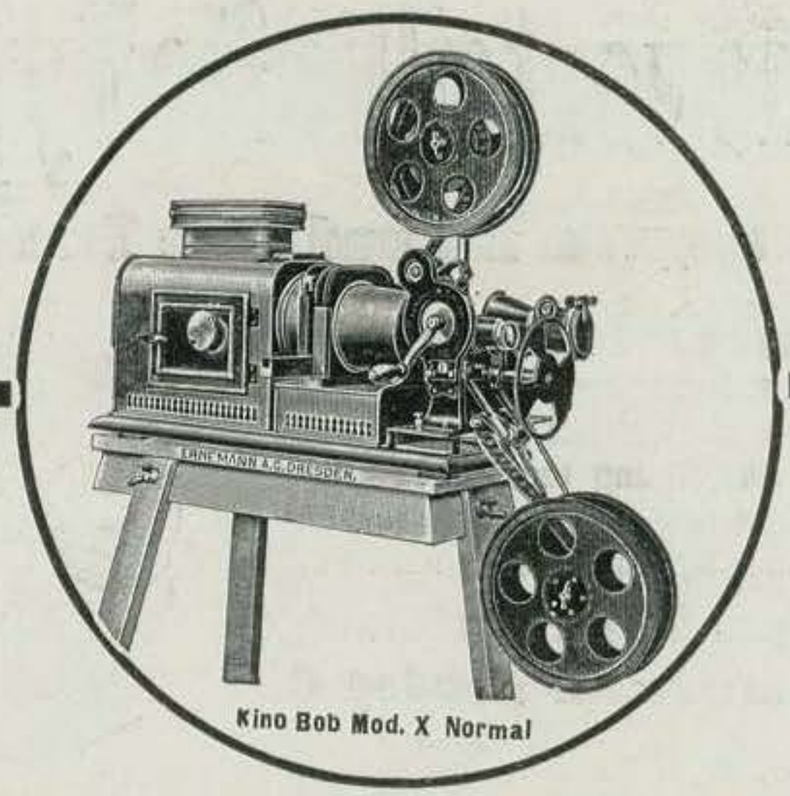
Verbindung einer Sprechmaschine mit einem mechanischen Musikwerk.

Beschreibung.

Gemäss der Erfindung stehen die Motoren durch mechanische Mittel derart miteinander in Verbindung, dass je nach dem Wunsche des Spielers das Klavier und die Sprechmaschine in verschiedener Weise benutzt werden können, so dass neue musikalische Wirkungen entstehen.

Zu dem Zwecke sind Kupplungen, Räder und andere Betriebsteile so angeordnet, dass sich folgende Möglichkeiten ergeben:

Das Klavier und die Sprechmaschine können zusammen von dem Klaviermotor allein, oder vom Sprechmaschinenmotor allein, oder von beiden Motoren zusammen angetrieben werden, oder beide Instrumente können gleichzeitig unabhängig von einander von ihren Motoren angetrieben werden, oder das Klavier kann allein angetrieben werden durch seinen Motor, dürch den Sprechmaschinenmotor oder durch beide zusammen, oder endlich die Sprechmaschine kann allein angetrieben werden durch ihren Motor, durch den Klaviermotor oder durch beide Motoren zusammen. Alle diese Möglichkeiten unterliegen der Willkür des Spielers und gestatten, neue musikalische Wirkungen zu erhalten.



Ernemann

Familien-Normal-Kinematographen

Erstklassige Präzisions-Malteserkreuz-Apparate mit und ohne Einrichtung für Projektion fester Diapositive. Auch für Vereine, Schulen u. wissenschaftliche Institute sehr zu empfehlen! — Neuer zukunftsreicher Artikel für Sprechmaschinen-Händler u. Exporteure! Hoher Gewinn! Kein Risiko! Preislisten kostenlos!

HEINR. ERNEMANN A.-G., DRESDEN 211

Aufnahme-Maschinen „SIMPLEX 1911“ sowie Prima Aufnahme-Schalldosen

KARL TEMPEL, Mechanische Werkstatt, BERLIN N. 58, Danzigerstrasse No. 13.

Rice-Record doppelseitig laut Katalog **M. 0.95**

Sprechmaschinen und Schallplatten

wie Kalliope-, Favorite-, Anker-, Homokord-, Dacapo-, Beka-, Star-, Odeon-, Jumbo-Platten zu Fabrikpreisen.

Leistungsfähigste Firma. Stets Gelegenheitsposten. Reparaturen schnell u. billig.

Der neue Katalog ist erschienen. Verl Sie franko Zusendg.

Martin Reis, Berlin W., Körnerstrasse No. 12 p

Ihr Vorteil ist es!

wenn Sie **HEROLD-NADELN** führen.

Nur feinste Qualität, jede Nadel mit Garantiezeichen „Herold“ auf dem Schaft. — Vollkommenste Tonwiedergabe. Für Grossisten vorteilhafteste Preise bei Abschlüssen.

Nachahmungen weise man zurück.

C.N.X.

Nürnberg-Schwabacher Nadelfabrik

Heroldwerk — Nürnberg 8F.

Neue vorteilhafte Typen

in Sprechapparaten **mit und ohne Trichter.**

Die enorme Preisermässigung

sowie die bekannt erstklassige solide Ausführung unserer Fabrikate machen es jedem Interessenten zur Pflicht, unseren neuen

fünfsprachigen reichhaltigen illustrierten Katalog C

gratis zu verlangen.

Sächsische Sprechmaschinen-Werke G. m. b. H.,
Dresden-A., Moritzstr. 12.

—— Export nach allen Ländern der Erde. ——

„HERMES“ Sprechmaschinen

Prämiiert Chemnitz 1911.
Goldene Medaille.

muss zum Weihnachtsgeschäft jeder Händler haben, um einen durchschlagenden Erfolg zu erzielen. Jedes Modell ein Schlager. Ein- u. Zweifederwerke! Geräuschloser Gang. Grösste Leistungsfähigkeit. Nahtlose Patenttrichter u. Messingpanzertrichter. Verlangen Sie unbedingt meinen Katalog u. ev. Mustersendung. **Laufwerkfedern** jeder Dimension aus bestem schwed. Stahl.

Schallplatten zu Originalfabrikpreisen. Bei Abschlüssen Extra-Rabatt. Verzeichnisse gratis.

Elektrische Instrumente zu niedrigsten Händlerpreisen und kulanten Bedingungen. Neueste Modelle. Solideste Ausführung. Katalog gratis.

HERMES MUSIKWERKE, Arno Baier, Chemnitz i. S.

ZUGFEDERN
FÜR SPRECHMASCHINEN

Langjährige Fabrikation
Leistungsfähige, gute Bedienung
Grösster Spezialbetrieb

Sächsische Sägen- und Federstahlwaren-Fabrik

EMIL RIEDEL

■ Chemnitz-Gablenz :: Zweigfabrik in Weipert (Böhmen) ■

C. Giese, Idar a. d. N.

Edel- und Halbedelstein-Schleiferei

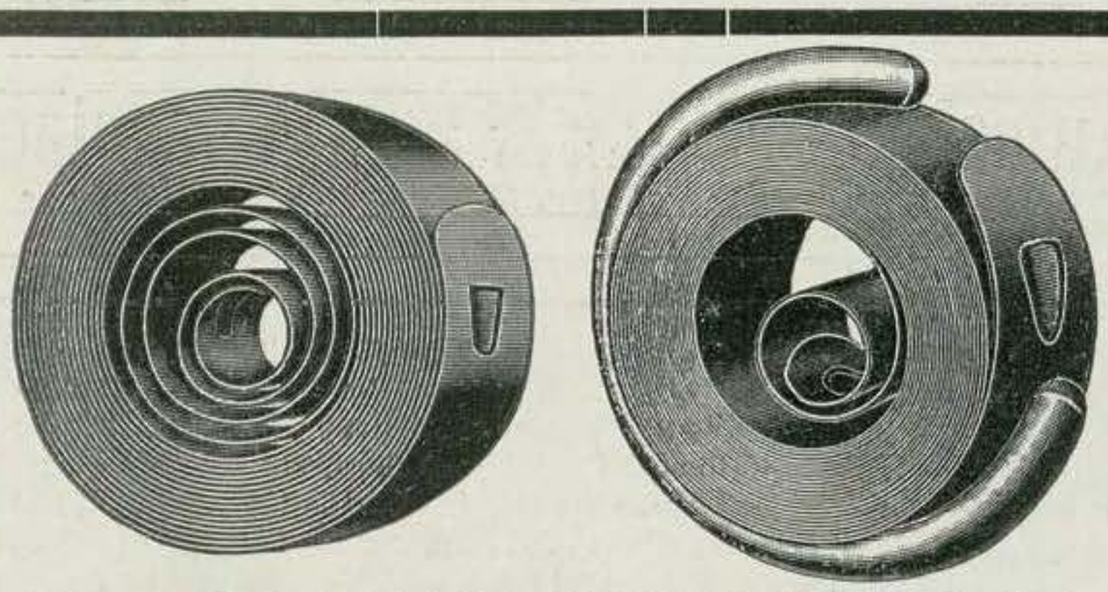
empfiehlt:

Saphir ▫ Rubin ▫ Granat ▫ Achat

Abschleifmesser, Aufnahme- u. Wiedergabe-Steine, gefasst u. ungefasst
für Walzen und Plattensprechmaschinen aller Art.

Garantie für tadellose Prima Steine : Vorteilhafteste Preise.

Verlangen Sie Preisliste No. 16.



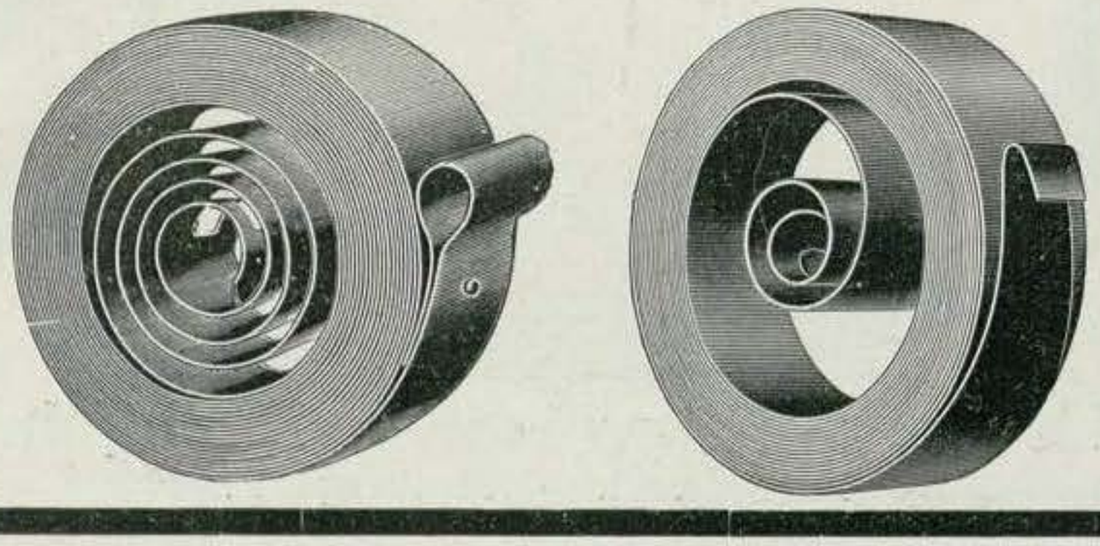
SCHRAMBERGER UHRFEDERNFABRIK G.M.B.H.

SCHRAMBERG (Württemberg)

empfiehlt ihre **aus zähestem, nervigstem englischen Stahl** hergestellten Fabrikate in

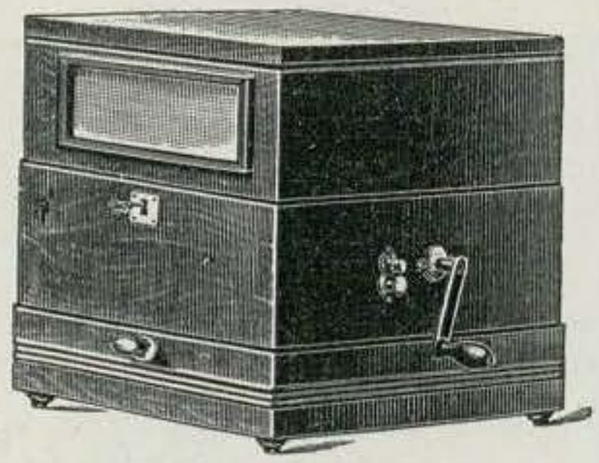
ZUGFEDERN

für die verschiedensten Zwecke.



„Bremaphon“

D. R. G. M. 422007, 450563 und 451522



„Loreley“-Schatulle
spielt bei geschlossenem Deckel.

Das Bremaphon ist hervorragend in der Wiedergabe von Gesang- und Musikstücken.

Das Bremaphon nimmt wenig Raum ein und ist leicht transportabel.

Das Bremaphon kann zu jeder Salon-Einrichtung passend geliefert werden.

Das Bremaphon ist in allen Teilen fest ineinander verbunden und bedarf keiner Montage.

Das Bremaphon ist ohne Konkurrenz in der Ausführung.

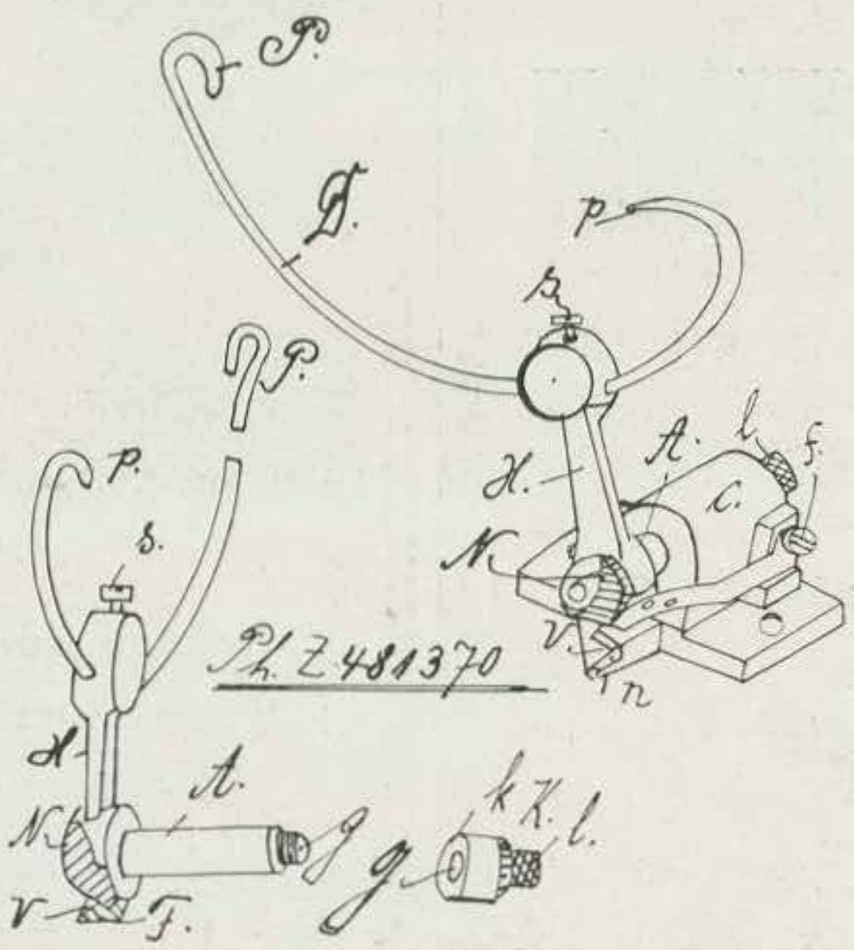
BREMAPHONWERKE, OLDENBURG i. Grossh.

Neueste Gebrauchsmuster.

No. 481 370. — 31. 8. 11.

Carl Barat, Leipzig, Südstr. 70, Sout.

Tellerbremsvorrichtung für Sprechapparate, welche vom Tonarm selbsttätig ein- und ausgeschaltet wird.



Beschreibung.

Der Hebelarm H besteht aus einem in seiner Biegungsform dem Aktionsradius des Tonarmes angepassten Drahtstück D, welches am Hebelarm H mittels einer Schraube s verstellbar festgehalten wird. Der Hebel H ist drehbar um die rechtwinklig dazu gestellte Hebelachse A, an deren hinterem Ende das Gewinde g ausgeschnitten ist. — Das konische Winkelstück W des Hebels hat den exzentrischen, nach aussen gerichteten Nocken-Ansatz N und darunter ein Verlängerungsstück V mit der nach innen gerichteten schrägen Fläche F.

Schutzanspruch.

Selbsttätig ein- und ausschaltbare Tellerbremsvorrichtung für Sprechapparate, welche vom Tonarm derart gesteuert wird, dass sie nicht nur, wie dies mit anderen ähnlichen Vorrichtungen auch möglich ist, nach beendetem Spiel des Stücks mittels des Hebels H des unter Gebrauchsmusterschutz zu stellenden Modells den Tonarm und den Plattenteller anhält, sondern dass ihre Bremswirkung auf den Plattenteller in demselben Moment, wo der Tonarm nach rechts geschwenkt wird, um das Werk wieder zum Anlaufen zu bringen, aufhört, so dass der Plattenteller sich sofort ungehindert in Drehung setzen kann.

Wenn man nicht weiss, was Schutzanspruch bedeutet, so soll man seine Gebrauchsmuster nicht selbst abfassen.

No. 481 383. — 9. 9. 11.

Philipp Burger, Berlin. Claudiusstr. 9, und Adalbert Kaczubek, Boxhagen-Rummelsburg, Alt-Boxhagen 37.

Membran für die Schalldosen von Grammophonen, Phonographen oder dgl.

Beschreibung.

Gegenstand des Gebrauchsmusters ist eine Membran für die Schalldosen von Grammophonen, Phonographen oder

Wichtige Nachschlagebücher

sind für jeden Angehörigen der Sprechmaschinenbranche die bisher erschienenen Jahrgänge der

„Phonographischen Zeitschrift“

Von den Jahrgängen 1900—1904 ist nur noch eine ganz kleine Anzahl vorrätig

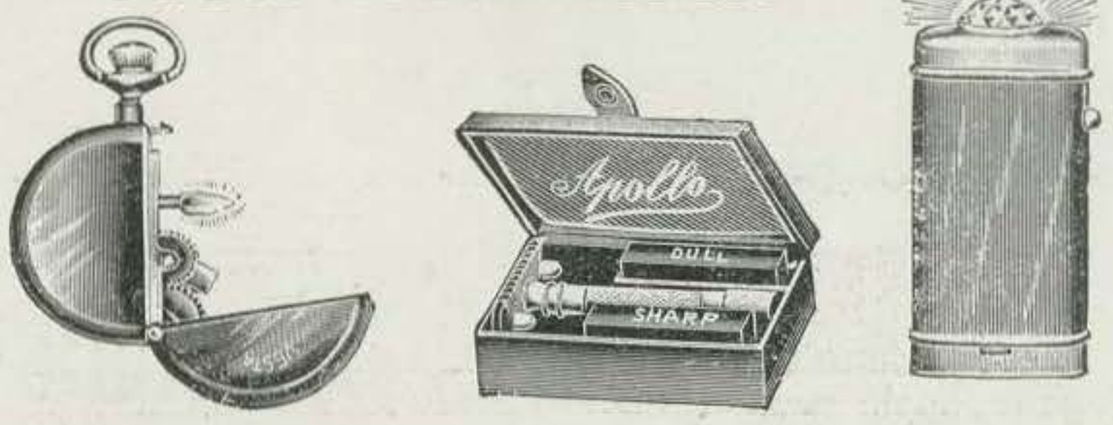
Preise der Jahrgänge, eleg. gebunden:

1-3.	Jahrg.	1900-02	M. 20.—
4.	„	1903	„ 10.—
5.	„	1904	„ 10.—
6.	„	1905	„ 10.—
7.	„	1906 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
8.	„	1907 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
9.	„	1908 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
10.	„	1909 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
11.	„	1910 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
12.	„	1911 (1. Halbjahr)	„ 4.50

Zu beziehen durch den

Verlag der „Phonogr. Zeitschrift“, Berlin W. 30

Stets Neuheiten



Feuerzeuge, Taschenlampen, Rasier - Apparate, Isolierflaschen, Zerstäuberspritzen u. s. w.

Verlangen Sie Katalog. **Paul Ely, Berlin S.,** Ritterstr. 21.

Hartgussmasse,
Diktierwalzen, Blankwalzen,
Aufnahmemasse und Aufnahmeplatten
liefert **E. SAUERLANDT, Chemische Fabrik,**
Flurstedt bei Apolda i. Th.

SPEZIALITÄT: FEDERAUFZUG

ELEKTRISCHER ANTRIEB

ERSTE PRAGER MUSIKWERKE UND ORCHESTRIONFABRIK DIEGO FUCHS PRAG

PROSPEKTE GRATIS

GEWICHTSAUFZUG

SPEZIALITÄT: DAUERBATTERIE

Beschläge und Verzierungen

Säulchen
Auflagen
Plaketten

für

Sprechmaschinen-Gehäuse

empfiehlt als eigenes Fabrikat

Paul Bouveron, Berlin S. 59

Tel. Amt 4, No. 118 :: Fichtestrasse 3

▪▪▪▪▪▪ 60 Arbeiter ▪▪▪▪▪▪

Metall-Schilder
chem. geätzt, geprägt etc.
für Maschinen-Apparate etc.
liefert billigst
Wilhelm Jakubowski
Schönau-Chemnitz i/S.

SAPHIRE
für Aufnahme u. Wiedergabe, gefasst und ungefasst, für Walzen- und Platten-Sprechmaschinen

Abschleifmesser

liefert

RAMSAUER
Edelstein-Schleiferei
LUCENS, Vaud (Schweiz)

LAUF-WERKE

Anerkannt beste u. billigste Bezugsquelle f. Laufwerke

15 Modelle

Erstklassiges Fabrikat
Verlangen Sie Katalog

Gebr. Reichel G. m. b. H.
DIETENHOFEN (Mfr.)

ADLER-SPRECHMASCHINEN

sind unbestritten die besten und billigsten. Leicht und gleichmässig laufende Uhrwerke, gediegene, geschmackvolle Gehäuse und klangvolle Schalldosen .·.

Adler-Sprechmaschinen sind lizenziert, werden nach wie vor mit

Klappbügel-Tonarm

geliefert.

Katalog Nr. 32 ist erschienen und wird jedem Interessenten auf Wunsch kostenfrei zugesandt.

Adler Phonograph Co.

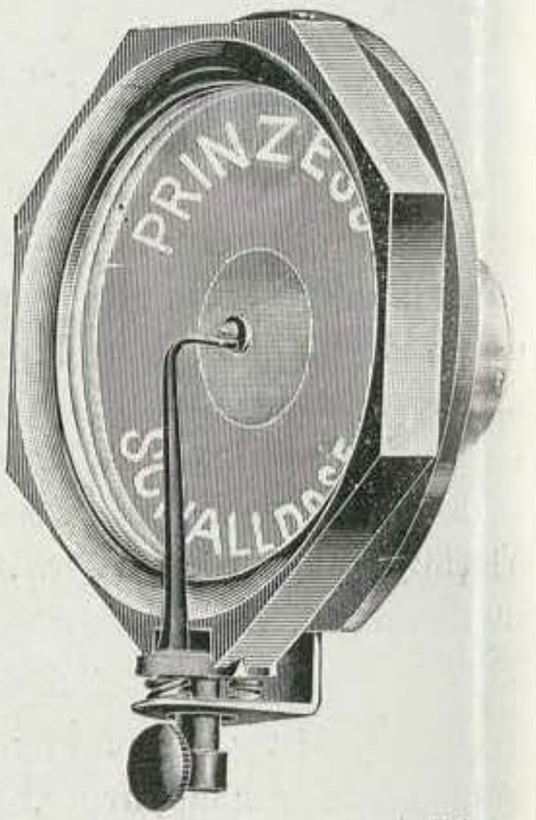
Berlin SW 68,

Oranienstraße 100.

Clemens Humann
Leipzig-Möckern

Neu! *Neu!*

Christbaumständer
auf jede Sprechmaschine aufsetzbar D.R.G.M.
Lyra- u. Imposant-Starktontrichter
Tonarme und Schalldosen

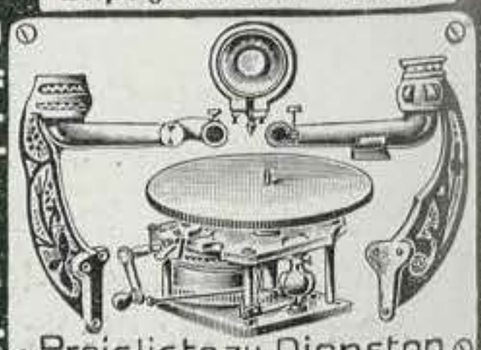


Neueste u. modernste Schalldose.

Grösste Spezialfabrik für Tonarme und Schalldosen.
Wurzener Metallwarenfabrik G. m. b. H.
Wurzen i. Sa.

Otto Stelzmann
Maschinen u. Metallwarenfabrik
Dresden-N. 17
Leipzigerstr. 31. Tel. 6227

Präzisionsarbeit



Nur Qualität

Preisliste zu Diensten.

Specialfabrik
Für
Laufwerke
Tonarme
Schalldosen etc.
zu Sprech-Automaten u. Schatullen.

dergl., welche eine wirklich natürliche reine Wiedergabe der Töne ermöglicht und die schnarrenden Nebengeräusche verhindert. Zu diesem Zwecke besteht die Membran aus Kalbsfell, welches zweckmässig glasiert, lackiert oder dgl. behandelt ist. Das Kalbsfell ist als animalischer Stoff weicher als die bisherigen Membranen und doch ausserordentlich elastisch, so dass es die allerfeinsten Schwingungen exakt ausführen kann.

Schutzanspruch.

Membran für die Schalldosen von Grammophonen, Phonographen od. dgl., dadurch gekennzeichnet, dass dieselbe aus Kalbsfell hergestellt ist, welch letzteres zweckmässig glasiert, lackiert oder dergl. behandelt ist.

Ob ein Vorteil erzielt wird, kann nur die Erprobung lehren.

Der Gesamtauflage dieser Nummer liegt ein Prospekt der Firma **Berolina-Schallplatten G. m. b. H, Beriin N.**, bei, auf den wir unsere werten Leser besonders hinweisen.

Stellengesuche

nehmen wir nach wie vor **kostenlos** auf. Für Porti und Spesen sind jedem Gesuch 50 Pfg. in Marken beizulegen

Verlag der „Phonographischen Zeitschrift“ BERLIN W. 30

Junger Mann

18½ Jahre alt, in einer grösseren Sprechapparat- u. Accordion-Fabrik als Kontorist tätig, sucht per 1. Jan. 1912 oder später Stellung als Kontorist, Expedient oder Lagerist.

Gefällige Offerten erbeten unter **P. W. 3247** an die Expedition der Zeitschrift.

Jüngerer Mechaniker

perfekt auf Automaten und Sprechmaschinen etc., sucht baldmöglichst dauernde Stellung.

Gefällige Offerten unter **F. A. 3246** an die Expedition des Blattes.

Ich kaufe Posten zurückgestellter und gebrauchter **Sprechmaschinen und deren Teile**

Angebote unter „Billig 165“, Postamt 39, Berlin.

Nur dieser gesetzlich geschützte, in 4 Grössen vorhandene

-- Triton-Trichter --

gibt den kernigen und natürlichen Ton. Für alle Apparate passend, sofort lieferbar. Apparate-Fabrikanten, welche unsere Triton-Trichter gleich mitliefern, werden Interessenten mitgeteilt.

Neu! Triton-Trichter mit Schleife!

„Sphinx“ G. m. b. H., **Berlin 26.**

Wir liefern nur Sprechmaschinenbestandteile

Blechdosen für Sprechmaschinen-**Nadeln** liefert sauber und billig

Wilhelm Jakubowski

Chemnitz-Schönau S.

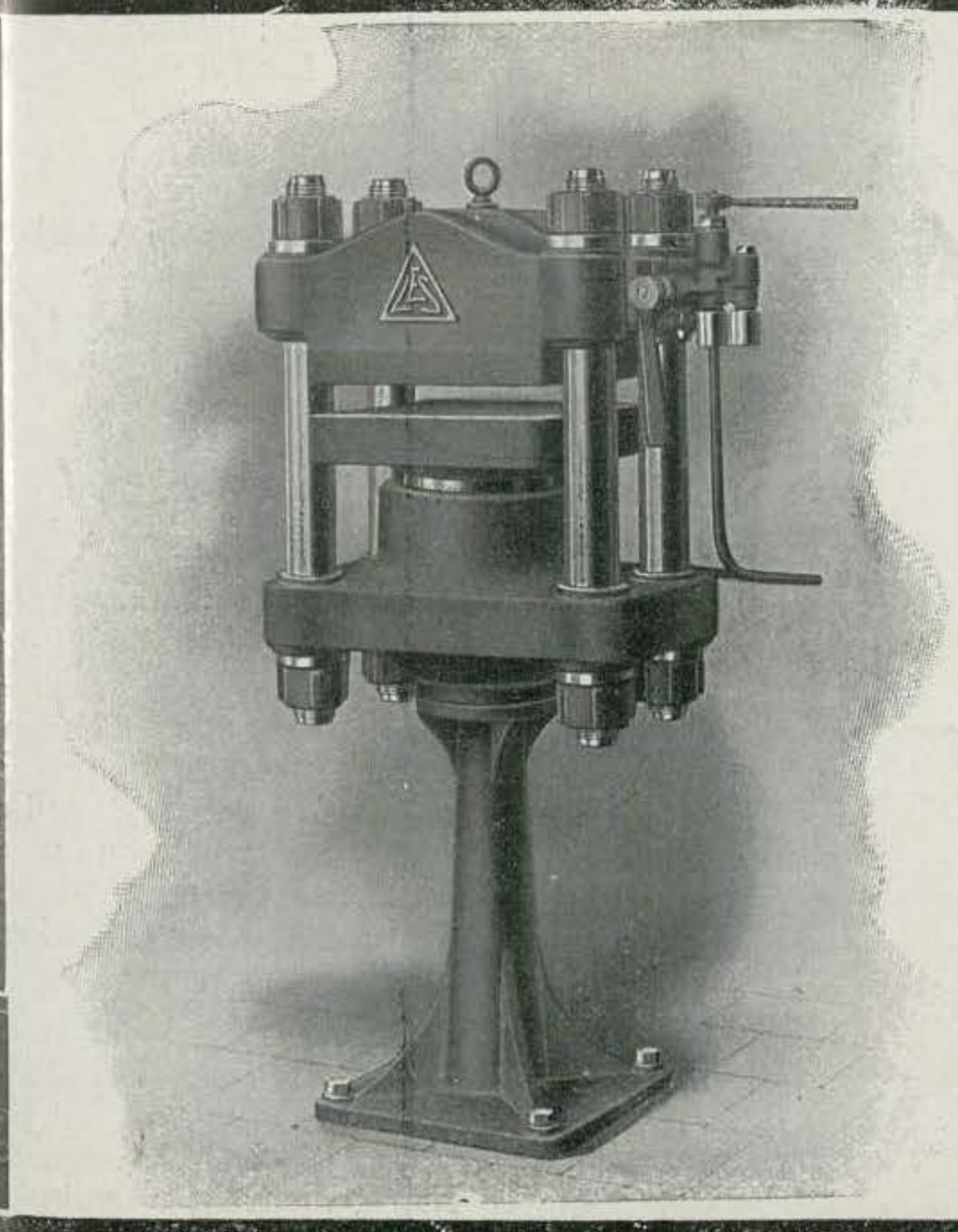
Patentanwalt

Dr. L. Gottscho

Berlin W. 8

Leipziger-Strasse 30

Bei Anfragen unterlasse man nicht, auf die „Phonograph. Zeitschrift“ Bezug zu nehmen.



Schallplatten-Pressen

Original L E S

sofort vom Vorrate lieferbar.

Pumpen und Akkumulatoren, Heiztische etc. Mischwalzwerke etc.

Lindener Eisen- und Stahlwerke Akt.-Ges.

Hannover-Linden No. 30

Imhof & Mukle, Piano-Orchestrionfabrik **Vöhrenbach** im Schwarzw.

liefern ein vorzügliches, weltberühmtes Fabrikat.

VIOLINEN-PIANOS mit vollständiger, natürlicher und vollendeter Imitation der Violine.

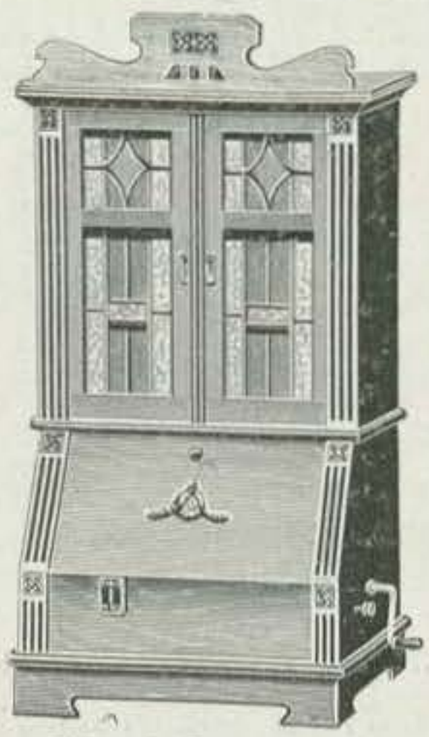
Xylophon-Mandolinen und elektrische Pianos auch für Handspiel geeignet

PIANO-ORCHESTRIONS für Konzert und Tanzsäle

Total konkurrenzlos: **Piano-Orchestrion** in Verbindung mit einem **Fern-Echo und Fern-Violinsolo-Instrument** (D. R. P. No. 22-606)

Künstlerische Noten! Grosse Auswahl brillanter Modelle in allen Preislagen! Anerkannt solides, allerbestes Notensystem!

Kataloge gern zu Diensten!



Schrank-Automat 475.

FORTEPHON

Sprechmaschinen-Werke

Inhaber: OTTO FRIEBEL **DRESDEN A. 10** Ziegel-Strasse 13 Tel.-Ad. Fortephon Telephon: No. 4964

SPEZIALITÄT:

Erstklassige Sprech-Apparate und Konzert-Automaten mit und ohne Trichter.

Engros-Vertrieb von Grammophon-grün, Zonophon-, Homokord-, Dacapo-, Odeon-, Jumbo-, Beka-, Favorite-, Kalliope- und Polyphon-Platten, Original-Edison-Phonographen und -Walzen.

Fortephon-Apparate werden mit **aufklappbarem Tonarm** D. R. P. 150176 geliefert und sind meine werten Kunden **gegen Patent-Prozesse geschützt,** da ich mit der D. G. A. G. Lizenzvertrag abgeschlossen habe.

Verlangen Sie gratis und franko Spezial-Kataloge!

Schallplatten

mit orchestraler Wiedergabe in vorzüglicher Lautstärke

— Doppelseitig bespielt — 25½ cm Durchmesser —

Gut gewähltes Repertoire ◈◈◈◈◈◈◈◈◈◈◈◈◈◈◈ Glänzende Weihnachtsaufnahmen

◈ **Dezember-Verzeichnis soeben erschienen** ◈

Schallplattenindustrie-Gesellschaft m. b. H.

Telephon 2715 **Halle a. d. S.,** Halberstädterstrasse 12 Telephon 2715

Berliner Vertretung und Lager:

JULIUS WEISS, BERLIN SW. 68, Ritterstrasse 51

Rechtsbelehrung.

Einwand der rechtskräftig entschiedenen Sache.

Jeder Rechtsstreit soll und muss naturgemäss durch das ergehende rechtskräftige Urteil seine endgültige Erledigung finden derart, dass über die rechtlichen Beziehungen der Parteien, welche dem Rechtsstreit zugrunde liegen, nicht nochmals vor Gericht gestritten werden darf; einer neuen Klage wegen dieser selben Beziehungen wird mit Erfolg der Einwand rechtskräftig entschiedenen Sache entgegengesetzt. Das scheint sehr einfach und kann doch in vielen Fällen zu Zweifelsfragen führen, weil es in vielen Fällen wird zweifelhaft sein können, ob der der neuen Klage zugrunde liegende Anspruch mit dem, über welchen bereits rechtskräftig entschieden wurde, identisch ist. Die Bestimmung in § 322 CPO. „Urteile sind der Rechtskraft nur insoweit fähig, als über den durch die Klage oder durch die Widerklage erhobenen Anspruch entschieden ist“ trägt keineswegs dazu bei, entstehende Zweifel zu beseitigen. Um die vorhandenen Schwierigkeiten zu zeigen, hat man folgendes einfaches Beispiel konstruiert: Kläger klagt auf 500 M. Kaufpreis, weil Beklagter am 1. Mai 1904 ein näher bezeichnetes Pferd von ihm gekanft habe; er wird abgewiesen, weil Beklagter beschwört, dass dies nicht wahr sei. Kläger klagt von neuem, weil das Pferd am 15. Mai 1904 gekauft sei. Obgleich es sich offenbar um dasselbe Rechtsverhältnis handelt, greift der Einwand der rechtskräftig entschiedenen Sache unbedingt nicht durch; es wurde eine neue klagebegründende wesentliche Tatsache behauptet, welche in dem ersten Prozess aufgestellt war und die, wenn sie erwiesen wurde, trotz des ersten Urteils zur Verurteilung des Beklagten führen musste.

Einen umgekehrten Fall behandelt ein Urteil des Reichsgerichts vom 19. Sept. 1911 (Jurist. Wochenschr. No. 20). Kläger sollte für den Beklagten einen Restau-

rantbau und einen Saalbau ausführen, als Entschädigung dafür sollte er 20 000 M. bar, ein Bauterrain im Werte von 10 000 M. und einen Teil des durch den Saalbau zu erzielenden Gewinns erhalten. Er klagte zunächst auf 10000 M. Schadensersatz, weil es zur Ausführung des Saalbaues nicht gekommen war und ihm dadurch ein beträchtlicher Gewinn entgangen sei. In der zweiten Instanz führte er aus, dass die gesamte Abmachung als eine einseitige zu betrachten sei, und der Klageanspruch sich daher auch als Anspruch auf die vertragsmässige Vergütung für den fertiggestellten Restaurantbau rechtfertige. Es wurde hierin eine unzulässige Aenderung der Klage gesehen und wurde der Kläger mit dieser vollständig abgewiesen. Er strengte nunmehr eine neue Klage an, indem er seinen Anspruch jetzt in gleicher Weise wie im Vorprozess in der Berufungsinstanz begründete. Dieser Klage gegenüber griff der Einwand der rechtskräftig entschiedenen Sache durch. Das Reichsgericht führt dieserhalb aus: Wenn es auch im geschäftlichen Leben häufiger vorkommt, dass zwei Verträge in ein gegenseitiges Abhängigkeitsverhältnis gebracht werden dergestalt, dass der eine nicht ohne den anderen zum Abschluss gebracht wird, so müssen doch in derartigen Fällen vom rein rechtlichen Standpunkte aus zwei gesonderte Verträge angenommen werden. Vorliegend betraf der eine den Restaurantbau, der andere den Saalbau. Die Entschädigung aus dem ersten Vertrage war beglichen, die aus dem zweiten Vertrage aber war bereits Gegenstand des Vorprozesses gewesen und es war über ihn bereits rechtskräftig entschieden. Die Klage brachte hier keinerlei neue klagebegründende Tatsachen, es war vielmehr mit ihr nur versucht, denselben Anspruch unter einem anderen rechtlichen Gesichtspunkt als einen neuen darzustellen.

Dr. jur. Abel.

Man abonniere auf die Phonographische Zeitschrift

Aufnahme-Vorrichtung „Columbus“

auf jedem Platten-Apparat ohne jede Veränderung sofort anzubringen.

Naturgetreue, laute und klare Wiedergabe. Detailpreis M. 16.—

Fabrikation der berühmten **Fakir - Starkton - Schalldosen.** Anerkannt beste Konstruktion

Neuheit! ***Fakir-Triumph-Schalldose***

Ton - Cyklop - Pressluft - Schalldosen und komplette Maschinen.

Verlangen Sie sofort Offerte und Prospekte von **Felix Schellhorn,** Feinmechanische Werkstätten **Petershagen a. d. Ostbahn.**

EUFON

Sprechapparate ohne Trichter

erzeugt in bester Qualität

Metallwarenfabriks Aktiengesellschaft

Erzsébetfalva bei Budapest.

Generalrepräsentanz für Oesterreich:
Etablissement de Spécialités Musicales **G. H. Krüger, Wien I,** Graben 21.

Vertreter in verschiedenen anderen Ländern gesucht.

Kräcker's

Sprechmaschinen

JULIUS KRÄCKER

Sprechmaschinenfabrik

BERLIN SW., Markgrafenstrasse 94.

welt-bekannt!

Gute, brauchbare

billige Schallplatten-Masse

weich und leicht, fabrizieren als Spezialität

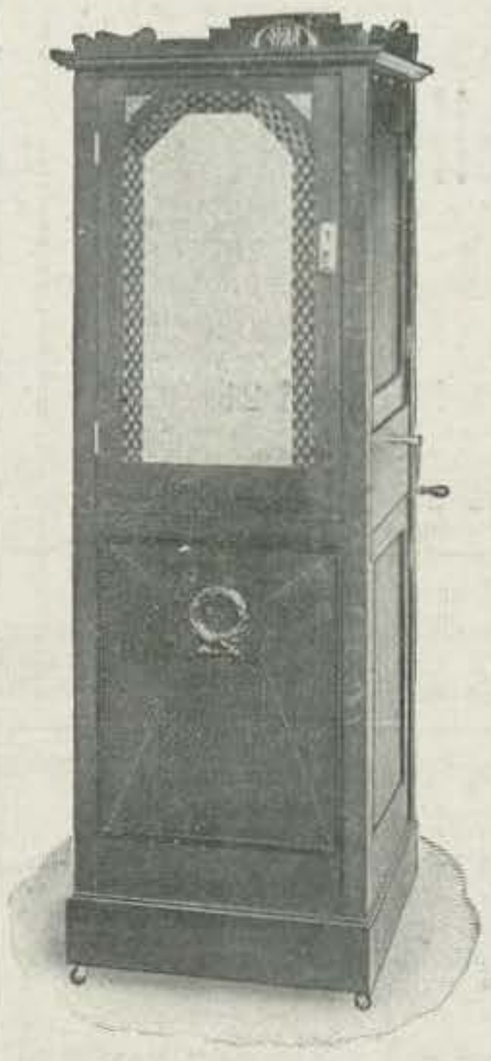
Ein Versuch bringt grossen Nutzen! **Schreyer & Co., Hannover.**

Verlangen Sie sofort unsere neuerschienene Preisliste über

Schallplatten-Albums

LEIPZIGER BUCHBINDEREI A.-G. vorm. G. FRITZSCHE, **LEIPZIG-R.**

Filiale Berlin S., Ritterstr. 90



Es ist die höchste Zeit

jetzt Ihre Weihnachts-Bestellungen zu machen. Sie finden bei mir **sowohl in billigen wie in teuren Apparaten** die **grösste Auswahl.**

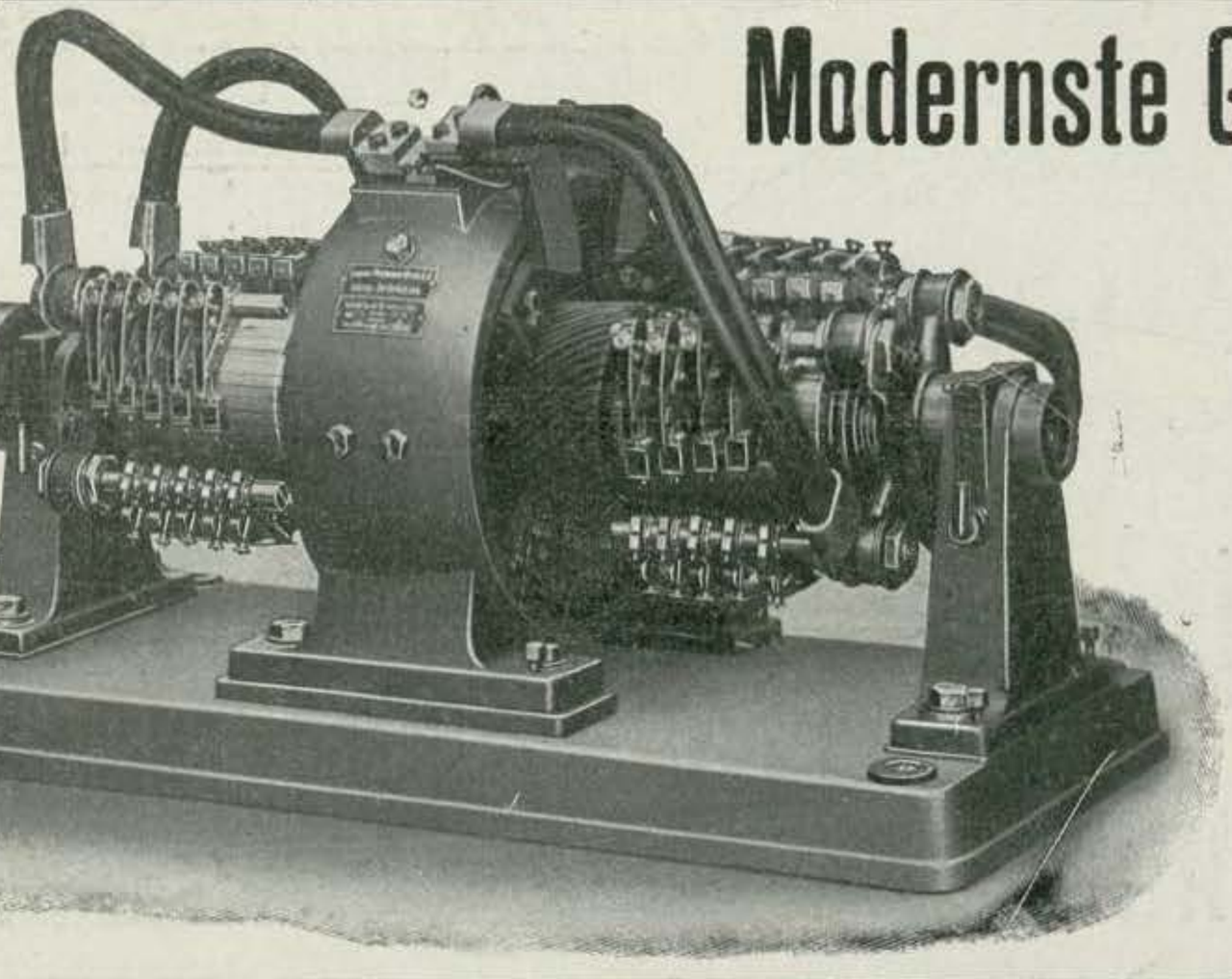
Unerreicht im Ton

sind meine Trichter-Apparate mit **„Original-Mammut-Tonarm".**

sind meine nach dem Prinzip des Geigenbauers „Stradivarius" konstruierten trichterlosen Apparate mit **„Holz-Resonanz".**

Ebenso liefere Apparate mit **konischem Tonarm** und **Klappbügel**
∴ **lizentiert von der „D. G. A. G."** ∴

CARL BELOW, Mammut-Werke, LEIPZIG, Inselstr. 12.



Modernste Galvanoplastik-Anlagen

für Schallplatten - Fabrikation.

Beste **Schallplatten-Masse** { tiefschwarz / leicht / höchste Festigkeit / feinste Pressung

NEUHEIT: Nickel-Stahl-Matrizen für Pressereien — Mehrere D. R. P.

Langbein-Pfanhauser Werke A.-G.

LEIPZIG-S.

Filialen: Wien, Berlin, Birmingham, Brüssel, Frankfurt a. M., Mailand, Nürnberg, Solingen, Utrecht Zürich.

Druck von J. S. Preuss, Kgl. Hofbuchdr., Berlin S. 14, Dresdenerstr 43.

Schallplatten - Masse

Sehr leicht, sehr ergiebig, sehr haltbar, frei von allen schädlichen Beimischungen und daher von grösster Spieldauer.

GEBRÜDER ARNDT, BERLIN N. 39

Telegramm-Adresse: Arndtwerk. **Lohnpresserei** Telefon Amt II, 1526, 1566.

Eine hervorragende und billige

Propaganda

bietet sich allen HÄNDLERN mit den

KUNST-BLÄTTERN

DER

„PHONOGRAPHISCHEN ZEITSCHRIFT"

indem sie diese an ihre Kundschaft versenden.

Bisher erschienen:

No. 1 **Helene Ballot** (Thalia-Theater, Berlin)
No. 2 **Carl Nebe-Quartett, Berlin**
No. 3 **Margarete Wiedecke, Berlin**
No. 4 **Grete Ly** (Neues Operetten-Theater, Berlin)
No. 5 **Erna Denera** (Kgl. Opernhaus, Berlin)
No. 6 **Gertrud Runge** (Weimar)
No. 7 **Hermann Wehling** (Walhalla-Theater, Berlin)

Die Kunstblätter der „Phonographischen Zeitschrift" werden, soweit der Vorrat reicht, zu folgenden Preisen abgegeben:

1	Stück	M. 0.25
10	„	M. 2.—
50	„	M. 8.—
100	„	M. 12.—

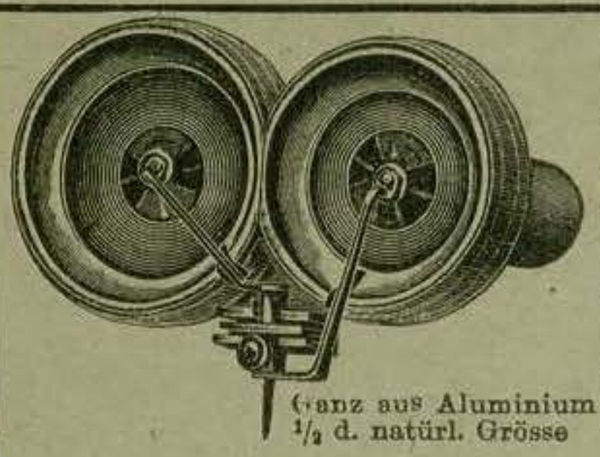
Gegen Voreinsendung des Betrages franko.

Da der Vorrat bald vergriffen sein wird, bestelle man sofort.

Ferner liefern wir für die KUNSTBLÄTTER passende

Kuverts mit Papprückwand.

Phonographische Zeitschrift — Berlin W. 30



Ganz aus Aluminium
½ d. natürl. Grösse

Eine Universalschalldose

zu schaffen, dies war eines der Ziele bei Konstruktion der

Doppelschalldose „Frappant"

Erreicht ist dies durch Anordnung mehrerer, gleichzeitig in Wirkung tretender, unter sich verschiedenartiger Membranen.

Die **Doppelschalldose „Frappant"** ist daher die einzige Schalldose, die alle Arten von Schall aufzeichnungen gleich gut wiedergiebt.

Muster zum Engrospreise innerhalb Deutschland u. Oesterreich-Ungarn **franko**

C. Schmidt, Mechaniker, **Berlin S. 59,** Grimmstr. 19.

Prospekt und Preisliste gratis und franko.

Membranen MICA — beste Ausführung Berl. Glimmerwarenfabrik Ignatz BERLIN S., Plan-Ufer 92d. p **Aschheim**

In unserem Verlage ist erschienen:

Die Sprechmaschinen

Ihr Wesen und ihre Behandlung.

Preis elegant gebunden M. 2.50.

Das Buch enthält eine vollkommene Anleitung zum Behandeln und Reparieren aller Arten von Sprechmaschinen und ist unentbehrlich für jeden Sprechmaschinenhändler.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder durch die

Expedition der Phonographischen Zeitschrift.

Verlag Nec Sinit, Berlin W. 30.

Sensationelle Schlager

in Sprechmaschinen

Für Oesterreich-Ungarn eine sehr vorteilhafte gesetzl. gesch. Neuerung.

„Frappante Nebenartikel" — Jedermann ist Käufer.

Hochmoderne, künstlerisch ausgeführte Modelle.

WEITZ & FRAENZEL, G.m.b.H., Markneukirchen i. Sa.

Dr. Grünbaum & Thomas A.-G.

Erste und älteste Schallplattenpresserei und Masse-Fabrik
Galvanoplastik ▪ ▪ Anlagen zur Schallplatten-Fabrikation

Zollfreie Lieferung
in Oesterreich-Ungarn, Russland und Frankreich

Fabriken in:

Berlin S. 59. Schinkestr. 20-21
Wien XIV, Pfeiffergasse 3
Warschau Lucka 38
Paris-Clichy 33, Rue Klock

Berlin SO. 16, Schmidstr. 42.

Neuer Prachtkatalog erscheint im Januar.

Berlin SO. 16, Schmidstr. 42.

Letzte Neuheit!

Raum's Salon-Nadel

die vollkommenste Nadel

Vorzüge: *Natürlichste, bisher unerreichte Wiedergabe. — Grösste Plattenschonung. – Kein Nebengeräusch. – 6 bis 8 mal verwendbar, daher billiger als alle anderen Nadeln.*

Alleinige Fabrikanten:
Traumüller & Raum, Nadelfabrik, Schwabach (Bay.)

Troubadour-Stimmkamm-Schatullen

Hervorragende Klangschönheit und Tonfülle!

Geräuschloser Aufzug **Stahlstirndämpfung**
Reichhaltiges Noten-Repertoir! **Neueste Schlager.**

Verlangen Sie franko Zusendung der Prospekte und Verzeichnisse!

Troubadour-Werke B. Grosz & Co., Leipzig

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

12. Jahrgang | 21. Dezember 1911 | Nummer 51

Hören **Sie** unsere

Weihnachts-Aufnahmen

in **2** Min. WALZEN

Orchester, Instrumental-Trios, Glocken, Harmonium, Orgel, Gesänge und Kinderstimmen

in **4** Min. WALZEN

Machen Sie **Selbstaufnahmen** zu Weihnachten

Verlangen Sie Auskunft und Weihnachts-Programm.

Edison-Ges. m.b.H., Berlin SW. 3 Friedrich-Str. 10.

Phonographische Zeitschrift

Erste, älteste und am weitesten verbreitete Fachzeitschrift für Sprechmaschinen

Regelmäßige Empfänger: die Abonnenten. — Gelegentliche Empfänger: alle als gewerbliche Käufer in Betracht kommenden Firmen, mit besonderer Berücksichtigung des Auslandes, nach dem vollkommensten, nur uns zur Verfügung stehenden Adressenmaterial

Fachblatt für die Gesamt-Interessen der Sprechmaschinen-Industrie und verwandter Industrien
Unter Mitwirkung erster Fachschriftsteller

Erscheint wöchentlich Donnerstags

Verleger und verantwortlicher Redakteur:
Ingenieur Georg Rothgiesser
Vereidigter Sachverständiger für Sprechmaschinen für die Gerichte des Königl. Landgerichtsbezirks I, Berlin
Oeffentlich angestellter Sachverständiger der Berliner Handelskammer

Abonnementspreis
für regelmässige wöchentliche Lieferung:
für das Deutsche Reich: Mk. 5.— halbjährlich
„ Oesterreich-Ungarn: Mk. 8.— „
„ das übrige Ausland: Mk. 10.— „
Sprechmaschinenhändler erhalten (für eigenen Gebrauch) hierauf 50 % Rabatt

Preis der Inserate
Mk. 1.30 für den Zentimeter Höhe (1/4 Blattbreite)

Rabatt-Liste auf Verlangen.

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate:

Berlin W. 30, Martin Luther-Strasse 91

Telegr.-Adr.: Rothgiesser, Berlin 30 — Fernsprecher Amt 6, 7879

Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist ohne besondere Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.

Favorite Record

Weihnachten 1911

Neu! Neu!
FAVORITE-APPARATE

steht vor der Tür, und wenn Sie uns sofort den Rest Ihres Festbedarfs aufgeben, können wir denselben noch rechtzeitig liefern.

Verlangen Sie Spezial - Verzeichnisse über

Neu! Neu!
FAVORITE-APPARATE

Favorite-Weihnachts-Neuheiten
Polnische Weihnachts-Platten 1911
Schmedes-Spezial-Favorite-Aufnahmen
Dezember - Neuheiten

Schallplatten-Fabrik „FAVORITE“ G.m.b.H., HANNOVER-LINDEN 91

Der neueste Beka-Schlager!

G. 13896

Tripolis und Italia

Duett eines Türken mit einem Italiener.

Sensationell!

Ausserdem enthält unser **Januar-** Nachtrag **zahlreiche Ueberraschungen,** die wir hier wegen Raummangel nicht aufführen. Wir garantieren jedenfalls für einen **vollen Erfolg** und ein gutes Geschäft auch nach Weihnachten.

Verlangen Sie sofort Auswahlsendung!

Beka-Record Akt.-Ges., Berlin SO.36, Bouché-Str. 35-36

Fröhliche Weihnachten

nur durch

Symphonion-

Sprechmaſchinen
mit **Symphonion-Schallplatten**

Symphonion-

Muſik-Schatullen mit
Stahlnotenſcheiben.

Unübertroffen in Qualität und Reichhaltigkeit.

Billigste Berechnung. Keine Fantasiepreise.

Symphonionfabrik-Aktiengesellschaft, Leipzig-Gohlis

AUTOMATEN ▪ SPRECHAPPARATE

Wollen Sie wirklich vorteilhaft einkaufen, so verlangen Sie sofort die neuesten Kataloge der

AUTOMATEN- UND SPRECHMASCHINEN-FABRIK PHÖNIX

J. Wolzonn & A. Winter • DRESDEN-A., Schandauerstr. 13

PHONO-TRITON-APPARATE

Bekanntmachung

betreffend

Apparate mit eingebautem Schalltrichter.

Unter Bezugnahme auf die Anzeige der Deutschen Grammophon Akt.-Ges., Berlin S. 42 in der Phonograph. Zeitschrift (No. 50 vom 14. Dezember 1911) betreffend:

Apparate mit eingebauten Trichtern

erklären wir hiermit, daß wir für derartige Apparate mit der Deutschen Grammophon Akt.-Ges. einen Lizenz-Vertrag besitzen und unsere Abnehmer daher Apparate dieser Art von uns beziehen und vertreiben können, ohne Schwierigkeiten seitens der Patentinhaber befürchten zu müssen.

International Talking Machine Co. m.b.H.

ODEON-WERKE

Weißensee bei Berlin **Lehderstraße 12-15.**

Dacapo-Record

1912 Januar 1912

Dacapo-Orchester

18799 Hobomoko, Indische Romanze Ernst Reeves
18800 Mariette . . Sterny-Courquin
Marschlied mit Chor

Streich-Orchester

18797 Fascination, Walzer F.D.Marchetty
18798 Märchen aus schöner Zeit, Walzer . . . . . C. Faust

Damen-Gesänge

gesungen von Lucie Bernardo
mit Orchesterbegleitung

3309 Hopla, Vater! . . Henry Berény
—— Lied a. „Das Mädel von Montmartre"
3308* Rosenkavalier . . . Rud. Thiele
a „Teufel! Das hat eingeschlagen!"

Die moderne Eva-Duette

ges. v. **Lucie Bernardo** u. Tenor **Max Kuttner**
mit Orchesterbegleitung

2608* Wär' ich doch dein Schwesterlein Jean Gilbert
2609* Liebchen lass uns tanzen Jean Gilbert
2610* Das ist die moderne Frau Jean Gilbert
2611* Liebes-Duett . . Karl Hoschna
aus „Madame Sherry"
2612 Stelldichein-Duett Albert Böhme
—— aus „Lustige Doppelehe"
2596* Sage mir: Ich hab' Dich lieb Rud Thiele
a. „Teufel! Das hat eingeschlagen!"

Herrengesänge

Hofopernsänger **Max Kuttner**
mit Orchesterbegleitung

1901* Jeder Mann, wenn er kann, macht 'nen Seitensprung! Jean Gilbert
—— aus „Die moderne Eva"
1212* Gedenken an mein Mütterlein Willy Lieber
1903* Hans im Glück Arthur Steinke
—— aus „Es giebt nur ein Berlin"
1904* Frühling im Winter Arthur Steinke
1905* Liebliche Dame in Rot Robert Winterberg
—— aus „Die Dame in Rot"
18777* Liebes-Tanz . . . K. Hoschna
aus „Madame Sherry"

(Dacapo-Orchester)

Die mit * versehenen Pièces sind izenzpflichtig.

DACAPO RECORD COMP. M. B. H., Berlin S. 42 Ritterstrasse 86 — Wien XVI Lerchenfelder Gürtel 53 — Moskau Bankofski pereulok No. 2, Z 35

„TRIUMPHON"-Schallplatten

(25½ cm doppelseitig)

Reichhaltiges Repertoire ◈ ◈ ◈ **Herrliche Neuaufnahmen**

„Weihnachts-Platten"

Verlangen Sie sofort Auswahlsendung zu bekannten Bedingungen

„TRIUMPHON"-Sprechapparate

Konkurrenzlose Ausführung :: :: **Reklame-Material und Prachtkatalog No. 29 gratis**

Unsere Triumphon-Apparate werden jetzt mit unserem neuen **konischen Bügeltonarm**, welcher lt. schriftlicher Anerkennung seitens der D. G. A. G. das frgl. Grammophon-patent nicht verletzt, ausgestattet. Da Triumphon-Apparate mit vorgenannten Tonarmen und den bekannten **„HYDRA-WERKEN"** mit abnehmbarer Federtrommel kolossal verlangt werden, bitten wir um sofortige Uebermittelung der Aufträge.

Triumphon-Company m. b. H. Berlin SW., Kreuzbergstr. 7a.

12. Jahrg.

No. 51

21. Dezember

1911

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate: Berlin W.30, Martin Lutherstr. 91, Fernsprecher Amt 6, 7879

Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist ohne Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.

Deutsche Industrie und ausländische Presse.

— Arthur Knoch. —

Wir wiesen vor kurzem in dieser Zeitschrift auf einige in der New Yorker „Talking Machine World“ enthaltene Sentenzen in dem übertragenen Sinne von 10 Geboten für die Geschäftswelt hin, die treffend und sinnreich und uns daher erwähnenswert schienen. Wir übersahen dabei, dass an anderer Stelle desselben Blattes sich nochmals eine Anlehnung an diese Grundidee findet, die nicht minder einiger Aufmerksamkeit bedarf. Sie lautet:

Deutsche Geschäfts-Regeln.

10 Gebote, von denen gesagt wird, dass sie das Geheimnis des Erfolges enthalten.

Dem Inhalt des Aufsatzes entnehmen wir folgendes:

„Die neuerlichen Fortschritte, die Deutschland in Handel und Industrie gemacht hat, besonders hinsichtlich des einheimischen Absatzes, bedeuten einen wahren Rekord. Diese Fortschritte — der grosse Betrag verkaufter deutscher Waren — haben ausländische Publizisten derart in Erstaunen gesetzt, dass einige erklärt haben, die angegebenen Ziffern könnten unmöglich einen realen und dauernden Zustand darstellen, weil die deutschen Zeitungs-Insertionen keine im Verhältnis stehende Vermehrung erfahren hätten.

Das Geheimnis, wird gesagt, liegt ganz wo anders oder vielmehr in einer neuen Art von Propaganda, welche eine praktische Illustration zu dem Motto: „Einer für Alle und Alle für Einen“ gibt. Der Artikel fährt dann fort:

„Die deutsche Idee umfasst „10 Gebote des Geschäfts“, welche die Handelshäuser in jeden einzelnen Haushalt ihres Vaterlandes senden. Sie sind in allen Zeitungen abgedruckf, werden in Form von Flugblättern verbreitet und jedes Geschäft, engros und détail, ob gross oder klein, verteilt sie an ihre Kunden und schliesst sie jedem hinausgehenden Briefe bei. Hier ist die Uebersetzung der „Zehn Gebote des Deutschen Handels“:

1. Bei allen Ausgaben berücksichtige die Interessen Deiner eigenen Landsleute.

2. Vergesse niemals, wenn Du einen ausländischen Artikel kaufst, dass Dein eigenes Land dadurch ärmer gemacht wird.

3. Dein Geld sollte niemand anderem Nutzen bringen, als Deutschen.

4. Würdige niemals deutsche Fabriken durch Gebrauch ausländischer Maschinen herab.

5. Gestatte niemals ausländischen Esswaren, Deine Tafel zu schmücken.

6. Schreibe allein auf deutschem Papier, mit deutscher Feder und deutscher Tinte und gebrauche nur deutsches Löschpapier.

7. Deutsches Mehl, deutsche Früchte und deutsches Bier einzig und allein können Deinem Körper die echte deutsche Tatkraft verleihen.

8. Wenn Du deutschen Malzkaffee nicht magst, trinke Kaffee von deutschen Kolonien.

9. Verwende ausschliesslich deutsches Tuch für Deine Kleidung und deutsche Hüte zur Kopfbedeckung.

10. Lass keine ausländischen Schmeicheleien Dich von diesen Vorsätzen abbringen und sei fest überzeugt, was andere auch immer sagen mögen, dass deutsche Produkte die einzigen, würdig des deutschen Vaterlandes sind.

Es wird aus Berlin berichtet, dass ein Amerikaner sich soeben eine Anzahl dieser Gebote verschafft hat und seine Absicht ist, sofort bei Ankunft in Amerika eine Million derselben abdrucken zu lassen mit der Ersetzung des Wortes „Deutschland“ durch „Amerika“ oder „Vereinigte Staaten“, wo immer ersteres angewandt ist, und solche im ganzen Westen verteilen zu lassen vermittels Banken und anderer Industrie-Gesellschaften. Er hofft auch, das Handelsministerium und die Handelskammer veranlassen zu können, die Sache aufzunehmen und die Bewegung in nationales Fahrwasser zu leiten. Eine Aufklärung darüber, was Deutschland damit an so gekennzeichnetem Erfolge erreicht, soll neben den Geboten beigedruckt werden, um das Interesse daran zu erregen.“

Die häufige Anwendung desselben Rahmens der 10 Gebote, wenn auch immer für ein anderes Bild, scheint mancherseits beinahe zur Manie geworden zu sein und in einigen Köpfen arge Verwirrung angerichtet zu haben. Nun, jeder deutsche Kaufmann und Industrielle, welcher dies liest, wird zuerst verwundert nach dem Titel des Blattes sehen, das diese Tartaren-Nachricht bringt, und sein Erstaunen wird wachsen, wenn er sieht, dass es sich um ein durchaus seriöses, sonst in Form und Inhalt gediegenes Fachblatt handelt. Der zweite Gedanke wird der sein, noch einmal nachzuschauen, ob nicht bei dem Artikel, wie sonst in ähnlichen Fällen, auf den berühmten „Arizona-Kicker“ Bezug genommen sei oder ein Schabernack ihm eine ältere Nummer vom 1. April in die Hände gespielt habe.

Wir nehmen nicht an, dass es irgendeine bestimmte Taktik sei, welche dabei die Feder geführt habe, meinen auch nicht einmal, dass irgendein journalistischer Draufgänger sich hier die Sporen verdienen wollte oder bedenkenlos seiner Phantasie die Zügel schiessen liess, nur um ein paar Dollars für einen Neujahrsschmaus einzuheimsen, sondern wir sind der Ansicht, dass ein sonst ernst zu nehmender Mann das Opfer einer Mystifikation geworden, wenn es sich nicht um ein Missverständnis handelt, oder die fürchterliche Aufbauschung einer dilettantenhaften Notiz in irgendeinem kleinen, vielleicht alldeutschen (chauvinistischen) oder ostelbischen Winkelblättchen, dem keinerlei Bedeutung beizumessen ist.

Wir wollen es durchaus vermeiden, uns auf das Gebiet der hohen Politik zu begeben und einzugehen auf das weite Feld der internationalen Handelsbeziehungen und eines an die Wand gemalten Zollkampfes, dessen bedrohliche Anzeichen durch den gesunden Sinn massgebender und einflussreicher amerikanischer Staatsmänner glücklicherweise soeben erst als abgewendet zu betrachten sein dürfte; nur soviel soll gesagt sein, dass ganz allein im friedlichen Zusammenarbeiten und gegenseitigem gedeihlichem Güteraustausch das Glück und der Wohlstand zweier hochentwickelter Handelsstaaten gefördert werden kann.

Wir glauben zwar nicht, dass ein grosser Teil der einsichtigen Leser der „Talking Machine World“, namentlich derjenigen, welche deutsche Verhältnisse und Zustände kennen, jene Mitteilung für bare Münze genommen haben, würden es aber doch mit Freuden begrüssen, wenn unsere verehrte Kollegin sich veranlasst fühlen würde, eine Berichtigung dieser vollständig irrigen Darstellung zu bringen, und zwar im wohlverstandenen beiderseitigen Interesse. Dabei wollen wir nicht verschweigen, was uns von kompetenten kaufmännischen Kreisen und Zeitungs-Redaktionen, die wir darum befragten, erwidert wurde. Nirgend war eine Silbe von einem Vorgehen, ja auch nur einer Anregung in gedachter Richtung bekannt; überall würde man es nicht nur als unklug und einfältig, sondern auch schon als völlig zwecklos von vornherein abgelehnt haben. Das kaufende Publikum in Deutschland besitze viel zu viel Selbständigkeit und eingefleischtes Vorurteil, um sich durch so deutlich aufgetragene Beeinflussungen in ihrer Wahl irrig machen zu lassen. Es würde gerade das Umgekehrte des beabsichtigten Erfolges erreicht, die Käufer kopfscheu und von den betr. Geschäften abwendig gemacht werden. Im Gegenteil müsse einer deutschen Eigentümlichkeit, einer bekannten Voreingenommenheit für alles Ausländische Rechnung getragen werden. Nicht umsonst habe der Deutsche ein oft gebrauchtes Sprüchwort im Munde: „Der Prophet gilt nichts im Vaterlande.“ Trägt eine Ware, gleichviel welcher Art, nur den Stempel der englischen, französischen, amerikanischen etc. Herkunft, so ist sie mit einem (sicherlich nicht immer gerechtfertigten) Nimbus umgeben, der ihre Absatzfähigkeit wesentlich erhöht. Nicht selten werden diese Waren gekauft, nicht weil sie besser in der Qualität, vorteilhafter im Preise, handlicher in Form und Geschmack, oder aber in ihrer Eigenart ohne gleichen wären, vielmehr einzig und allein, weil sie von ausländischen Produktionsstätten stammen, eine Schwäche, die man mit einer gewissen Beschämung eingestehen müsse. Träfen indes erstere Merkmale zu, so wird es in deutschen Landen, ebenso wie allenthalben, für natürlich und berechtigt als auch ökonomisch im eigensten Vorteil gehalten, die ausländischen Waren zu kaufen, und konsequenterweise Gebrauch davon gemacht.

Für die Sprechmaschinen-Branche nun entbehrt eine amerikanische Agitation, wenn eine solche mit qu. Artikel beabsichtigt sein sollte, nicht eines besonderen bitteren Beigeschmacks, und zwar um deswillen, weil diese Veröffentlichung gerade in einem anerkannten Fachorgane stattfindet, dem nicht unbekannt sein kann, dass die Fabrikate der deutschen einschlägigen Industrie von der Einfuhr nach den Vereinigten Staaten bislang so gut wie ausgeschlossen waren, infolge bestehender Patentschutzrechte und deren scharfer amerikanischer Auslegung, deren hauptsächlichste aber im nächsten Jahre ablaufen und alsdann der deutschen Industrie die Möglichkeit, wenn auch trotzdem noch unter sehr erschwerten Umständen, gegeben sein würde, mit einem Anteil des Bedarfs auf amerikanischem Gebiete zu konkurrieren. Dass wir einen solchen Versuch machen, werden uns alle einsichtigen Kaufleute, auch jenseits des grossen Wassers, gewiss nicht verdenken, huldigen sie doch selbst von jeher dem „freien Spiel der Kräfte“ und haben diesen Grundsatz auf ihre Fahne geschrieben, weil sie die letzten sind, die ihn zu fürchten haben. Fachkreise unserer Branche wissen ferner ebensowohl, dass seit Jahrzehnten die gleichen Produkte (Sprechmaschinen, Walzen und Platten, Diktierapparate etc.) amerikanischen Gewerbefleisses in Millionen und Aber-Millionen von Mark jährlich ungehindert die Grenzpfähle des Deutschen Reiches über-

schritten, willig Aufnahme fanden und weiterhin finden werden. Es ändert wenig an dieser Tatsache, dass ein Teil dieser Fabrikate in Deutschland für Rechnung der amerikanischen Gesellschaften hergestellt wurden und noch werden. Das beweist doch zur Genüge, dass ganz besonders — soweit Sprechmaschinenfabrikate in Frage kommen — nicht die geringste Animosität, weder gegen amerikanische noch sonstige ausländische (z. B. französische) Erzeugnisse hier zu Lande vorhanden ist. Das aber wird man uns nicht verübeln wollen, dass wir darauf sehen müssen und werden, überall erdenklicherweise mit gleichem Masse gemessen zu werden. Sind doch die Vereinigten Staaten ohnehin im gewaltigen Vorteil gegenüber dem deutschen Import von Sprechmaschinen, einmal durch die lange Jahre an Ort und Stelle im Lande bestehenden vorbildlich organisierten und musterhaft ausgestatteten Grossbetriebe, Ersparnis von Zeit durch die Transportdauer, von Geld durch Seeversicherung und Transportkosten und endlich des beträchtlichen Einfuhrzolles, der im Gegensatz nach Deutschland seit Anbeginn ein weit geringerer (nur ein Bruchteil des amerikanischen) gewesen und geblieben ist.

Es sind noch unerschlossene Absatzmöglichkeiten genug vorhanden und daher auch ausreichend Platz für den Wettbewerb zweier hochentwickelter Industriestaaten auf gleichem Gelände; ein wenig Konkurrenz wird nur die Kräfte fruchtbarer gestalten, die Erhöhung der beiderseitigen Leistungen anfachen und damit am besten sich selbst und der Allgemeinheit dienen!

Vielleicht sendet uns der Gewährsmann der „Talking Machine-World“ seine Unterlagen einmal freundlichst zu, sofern es ihm Ernst mit der Sache ist und nicht seine Phantasie ihm einen Possen gespielt hat, damit wir sie gewissenhaft prüfen, auf ihren wirklichen Wert zurückführen und allenfalls entkräften können. Ist er aber hierzu ausser Stande, dann bliebe uns nur das eine Mittel: Niedriger hängen!

Jedenfalls aber wäre der vorgeschlagene Weg gegenseitiger Aussprache und friedlicher Beilegung etwaiger Divergenzen der vernünftigere und gewinnreichere für beide Teile, besser als nutzlose und kostspielige Kämpfe zu führen, bei denen weit eher die Gefahr besteht, dass durch sie gerade das erst gezeitigt wird, was man lieber nicht geschehen sehen möchte.

Falls Sie noch nicht Abonnent

sind, so versäumen Sie nicht, umgehend Ihr Abonnement auf die **„Phonograph. Zeitschrift“** zu bestellen. — **Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die Zeitschrift bis 1. Januar 1912 gratis**

Abonnementspreis für Sprechmaschinenhändler M. **2.50** per Halbjahr, Oest.-Ung. M. **4.**—, Ausland M. **5.**—

Jahresschluss und die drohende Verjährung von Forderungen.

Der Abschluss eines Jahres ist für den Geschäftsmann in jeder Hinsicht ein Zeitpunkt, an welchem er nicht nur vielerlei Massnahmen zu beobachten hat, die für den ruhigen Fortgang seines Geschäfts durchaus notwendig sind, sondern er hat auch für die Aufstellung der Bilanz und Inventur, sofern das Geschäftsjahr mit dem Kalenderjahr zusammenfällt, und damit auch für den Abschluss der Geschäftsbücher Sorge zu tragen. Aber auch wenn das Geschäftsjahr nicht mit dem 31. Dezember schliesst, ist es doch in allen Fällen angebracht, die ausstehenden Forderungen einer genauen Durchsicht daraufhin zu unterziehen, ob nicht solche darunter sind, die einer Verjährung anheimfallen könnten, wenn nicht rechtzeitig Massnahmen getroffen werden, die eine Verjährung hemmen oder unterbrechen. Aus diesem Grunde allein schon empfiehlt sich die genaue Feststellung der einzelnen Forderungen, die innerhalb der gesetzlichen Verjährungsfrist fallen.

Die Verjährung, die das BGB. in den §§ 194—225 regelt, ist nämlich an bestimmte Fristen gebunden. Während die regelmässige Dauer 30 Jahre beträgt ist die Verjährung für die verschiedensten Fälle auf bedeutend kürzere Fristen festgesetzt worden. Für den Geschäftsmann kommen hauptsächlich die 2- und 4jährigen Verjährungsfristen in Betracht. Und zwar verjähren nach 2 Jahren, also wenn im Jahre 1909 oder früher entstanden, alle Forderungen der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker, Kunstgewerbetreibenden, die durch Lieferung von Waren, Ausführung von Arbeiten aller Art, Besorgung fremder Geschäfte, einschliesslich der Auslagen, entstanden sind. Ferner die Ansprüche der Lehrherren und Meister wegen Lehrgeldes und anderer im Lehrvertrage vereinbarten Leistungen, sowie wegen der für die Lehrlinge bestrittenen Auslagen. Auch die im Jahre 1909 entstandenen Ansprüche der Gastwirte und derjenigen, welche Speisen und Getränke gewerbsmässig verabreichen, sowie derjenigen, welche bewegliche Sachen gewerbsmässig vermieten, und endlich die Ansprüche der Angestellten wegen Gehalt oder Lohn usw. verjähren am Schlusse dieses Jahres.

Nach 4 Jahren, also wenn im Jahre 1907 entstanden, verjähren alle obengenannten Ansprüche der Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbetreibenden, Handwerker usw., wenn die Leistung für den Gewerbebetrieb des Schuldners erfolgte, wenn also der Lederhändler dem Schuhmacher Leder zum Geschäft lieferte usw., ferner die Ansprüche auf Rückstände von Zinsen (mit Einschluss der Amortisationsbeträge), Mieten, Pachtzinsen usw. Für Darlehen beträgt die Verjährungsfrist 30 Jahre.

Die Verjährung beginnt im allgemeinen mit dem Tage der Entstehung des Anspruches, doch hat das BGB. nach § 501 für die 2- und 4jährige Verjährung den Beginn derselben auf den Schluss des Jahres festgesetzt, in welchem der Anspruch entstanden ist. Somit beginnt also die 2jährige Verjährungsfrist für die im Jahre 1909 entstandenen Ansprüche, soweit sie oben aufgezählt sind, am 1. Januar 1910, die 4jährige Verjährungsfrist für die im Jahre 1907 entstandenen Forderungen am 1. Januar 1908.

Beschäftigen wir uns nun mit der Unterbrechung der Verjährung, so ist zunächst zu erwähnen, dass die Ver-

jährung jederzeit gehemmt bezw. unterbrochen werden kann, wozu uns das Gesetz verschiedene Mittel an die Hand gibt.

Zunächst sei erwähnt, dass man die Verjährung dadurch hemmen kann, indem man dem Schuldner auf sein Bitten die Zahlung auf eine bestimmte Zeit stundet, was am besten mittels eingeschriebenen Briefes geschieht. Denn nach § 202 BGB. ist die Verjährung gehemmt, solange die Leistung gestundet ist oder der zur Zahlung Verpflichtete aus einem anderen Grunde vorübergehend zur Verweigerung der Leistung berechtigt ist, eine Vorschrift, die jedoch nach Absatz 2 des genannten Paragraphen auf die Einrede des Zurückbehaltungsrechtes des unerfüllten Vertrages usw. keine Anwendung findet. In diesem Falle würde vielmehr die Verjährungsfrist sofort beginnen. Die Zeit der Stundung kommt also für die Verjährung nicht in Betracht; letztere läuft erst weiter, wenn die Stundungsfrist abgelaufen ist.

Eine Unterbrechung der Verjährung wird herbeigeführt, wenn man den Schuldner zwingt, die Forderung durch eine Abschlagszahlung, Zinszahlung, oder durch Stellung irgend einer Sicherheit, und sei sie noch so minderwertig, anzuerkennen. Auch eine nach § 607 Abs. 2 mögliche Vereinbarung mit dem Schuldner, wonach die Kaufgeldschuld in eine Darlehnsschuld umgewandelt werden kann, ist ein gutes Mittel, um die Verjährung zu unterbrechen. Diese Massnahme ist schon deshalb zu empfehlen, weil die Verjährungsfrist bei Darlehen, wie schon erwähnt, dreissig Jahre beträgt und anzunehmen ist, dass der Schuldner hierauf ohne weiteres eingehen wird, doch lasse man sich diese Vereinbarung schriftlich in der Form eines Schuldscheines geben, in dem man gleichzeitig die Höhe der Verzinsung und die Kündigungsfrist genau festsetzt.

Eine Unterbrechung der Verjährung tritt ferner ein, wenn man Klage auf Befriedigung seiner Forderung einreicht und ein Vollstreckungsurteil beantragt, oder die Zustellung eines Zahlungsbefehls, welche der Erhebung einer Klage gleichgeachtet wird, bei dem Amtsgericht am Sitze des Schuldners veranlasst. Hierbei ist indessen besonders zu beobachten, dass die Unterbrechung als nicht erfolgt gilt, wenn später weder Klage bei Widerspruch des Schuldners erhoben, noch ein Vollstreckungsbefehl nachgesucht wird.

Bemerken wollen wir noch, dass die blosse Zusendung einer Rechnung oder eine einfache Rechnung nicht genügt, um die Verjährung einer Forderung zu unterbrechen.

Der Unterschied zwischen Hemmung und Unterbrechung der Verjährung besteht darin, dass bei einer Hemmung die vor derselben liegende Zeit mitgerechnet wird, während bei einer Unterbrechung der Verjährung eine neue Fristberechnung anfängt.—

Es kann daher jedem Geschäftsmann nicht dringend genug empfohlen werden, sämtliche Aussenstände daraufhin zu prüfen, ob eine Verjährung am Schlusse dieses Jahres eintritt oder nicht, damit er eventuell noch rechtzeitig in der Lage ist, eine der oben genannten Massnahmen zur Verhütung der Verjährung anzuwenden und sich somit vor der Gefahr der drohenden Verjährung zu schützen.

A. Steinhage.

— Max Chop. —

Beka.

Unter der reichen Kollektion der Beka-Novitäten habe ich keine einzige entdeckt, die nach Reproduktionswert zurückstände. Fast allesamt betonen sie das leichte Genre der unterhaltenden Kunst, sind aber mit einer Sorgfalt aufgemacht, die unbedingte Anerkennung herausfordert. Ein ungemein klares, alle Einzelheiten mit grösster Plastik hervorkehrendes Klangbild, das jedem Instrumentaltone, jeder vox humana die Eigenart wahrt, das Ensemble in rundem, vollem Eindrucke hervortreten lässt, scheint mir die Hauptvorzüge darzustellen. Wie oft habe ich an dieser Stelle die Notwendigkeit betont, dass die Grammophon-Erzeugnisse für breite Schichten und zu billigem Preise gerade besonders gut ausfallen müssen, will man die Kunst der Sprechmaschine nicht in weiten Kreisen diskreditieren. Auch ist das „Volk“ besonders empfindlich für Symptome einer saloppen, nachlässigen Behandlung — mit Recht, weil es ihm viel schwerer wird, den Kauf-Obolus zu erschwingen, als den anderen, und weil es darum auch vom Erstandenen viel mehr Werte erwartet, als — eben die anderen. Wenn man in so vorzüglicher Ausrüstung hinaustritt, wie „Beka“, so ist's wohl bestellt! Die Kritik hat die Pflicht, darauf lobend hinzuweisen.

Ven den Instrumental-Darbietungen wäre zunächst das Berliner bezw. Londoner Beka-Orchester zu erwähnen. Ein flotter Marsch von Voigt: „Unser Kronprinz“ (13 867) mag die kritische Revue eröffnen. Beckenschläge blitzen auf, eine kurze Einleitung stürzt sich auf das schneidige Thema, dessen melodische Linie durch das Glockenspiel in sehr markanter Weise unterstützt wird. Das Seitenthema ist kollektivistischer Art, auch konzis im Ausdruck, alles satter Klang von einer Fülle, die geradezu besticht, — dabei kein Starkton. Das Trio bringt eine Allerwelts-Melodie, vom Glockenspiel in der Mittel- und Tieflage begleitet, zarter angelegt, die Seitenweise arbeitet nach Art der anglo-amerikanischen Märsche tüchtig in Chromatik, um in die von Klarinettenläufen verbrämte, breite Reprise einzumünden. Sehr hübsch! — Die spanische Serenade „Satanella“ von Mewes (13 699) stützt sich auf die Rhythmen des Bolero und der Kastagnetten, auch auf die pittoreske Molltonart im scharf angezogenen Fandango-Tempo. Für eine Serenade reichlich exaltiert, aber entschuldigt durch den Süden, in dem die Pulse hastiger schlagen. Effektvoll sind die chromatischen Partien des ersten Seitenthemas, gut kontrastiert auch das Baritonthema No. 2 mit seinem ausweichenden Genossen. Die Durtonart wird nur vorübergehend benutzt als wirksamer Gegensatz für den wiederanhebenden Hauptteil mit seinem stürmischen Charakter. Man spielt das Stück ausgezeichnet, sowohl nach rhythmischen wie melodischen Abschattierungswerten. — Ein gavottenartiges Salonstückchen gar artiger Faktur ist das „Butterfly-Intermezzo“ (41 229), das nichts mit

„Madame Butterfly" zu tun hat, wohl aber mit dem von Blume zu Blume gaukelnden Schmetterling. Das etwas alltägliche staccato-Thema wird gar bald von einer Trompetenweise kontrapunktiert. Der zweite Teil (ebenso die Coda) sieht sich wie ein Tutti-Satz im concertino angefasst und flaut nach seinen erfinderischen Qualitäten, die sich beliebten Gemeinplätzen nähern, ziemlich ab. Die flotte und liebenswürdige Darstellung trägt im wesentlichen das Ganze, das man auf den Vortragsordnungen unserer Unterhaltungskonzerte gern begrüssen wird. — Die Wiedergabe des an sich gar frischen Marsches „Rasch und fesch" (54 199) durch die Kapelle des k. k. Inf.-Regts. No. 1 belehrt darüber, wieviel besser unsere deutschen Militär-Orchester in ihrer Bläserbesetzung sind, als die österreichischen Kameraden. Hier ist alles sehr derb und knallend gegeben mit dem Stiche in den Starkton, wenig nuanciert, nach leichter Beweglichkeit strebend und diese doch nicht treffend. Uebrigens erinnert das aggressive Zeitmass an das Tempo der Bersaglieri-Märsche. — Dagegen die Original Wiener Prater-Schrammeln mit dem gefühlvollen Lied: „Wiener Wald" von Hirsch (13 422)! Gewiss: Es ist ein anderes Ding, ob man eine vollbesetzte Bläserkapelle oder ein Quartett vor sich hat, das aus zwei Violinen, Zupfinstrument und Harmonium (oder Harmonika) besteht. Indessen das Künstlerische und Musikalische der ganzen Aufmachung! Um jeder Sentimentalität des Eindrucks vorzubeugen, ist der Rhythmus besonders betont; auch verstehen es die Geiger, sich ordentlich ins Zeug zu legen. Ein Walzer, aus dem ein ländlerartiges Ding wird, voll Gefühlsüberschwang, um in einem Nachworte des Harmoniums zu verklingen. Das nimmt sich in beiden Versen reizend aus, ist voll Abwechslung, betont die musikalischen Pointen gut, sprüht fesches Temperament, — kurz und gut: Hier wird alles getan, um die Hörer in angenehmster Weise wenige Minuten zu beschäftigen. Die Resonanzkraft berührt aussergewöhnlich, — noch mehr aber bei dem folgenden Banjo-Solo: „Hirtentanz" (41 185), einer polkaartigen Piesse mit bukolischem Einschlage. Während die meisten Aufnahmen dieses Instruments nur das pizzicato selbst, d. h. den durch Anreissen der Stahlsaite unmittelbar erzeugten Ton, in einem scharfen sforzato verzeichnen, hört man hier mit grösster Deutlichkeit und Intensität auch den Nachhall der in Schwingung versetzten Saite. Das Stück selbst ist leichte Ware, hat kurzatmige Themen, die umschichtig miteinander wechseln und dadurch an sich etwas ermüden. Aber der Spieler ist ein sicherer Virtuos, der seine Sache vortrefflich macht und mit seiner Spezialkunstfertigkeit derartig beschäftigt, dass man leicht über ästhetische Wertbemessungen der Komposition hinwegkommt. — Das Glockenspielsolo: „Der frohe Zecher" (41 207) mit Orchesterbegleitung ist „Programmmusik" in des Wortes kühnster Bedeutung. Entweder ist das Stück amerikanischer Provenienz, oder es hat den grotesken Yankeehumor herübergenommen. Dem Soloinstrument fällt weniger eine virtuose, als vielmehr eine illustrierende, in Zwischenbemerkungen und Reflexanbringung sich ergehende Aufgabe zu. Man sieht ordentlich den Kumpan à la Falstaff vor seinem Humpen sitzen, sein fettes Lachen klingt in das Orchester hinein, er trommelt mit den harten Fingern auf die Tischplatte und schneidet vergnügte Gesichter. Die Themen sind ganz kurz, sie bewegen sich im Hindeutungsstile von Mister Jingels Reden in Dickens „Pickwickiern".

Und nun im bunten Wechsel der Erscheinungen Flucht eine Anzahl von Aufnahmen zumeist heiteren Inhalts, darum doppelt willkommen, weil in unserer ernsten Zeit das „desipere in loco" wirklich zu den gesunden Emotionen zählt. Der Tenor Max Kuttner macht uns mit dem Walzerliede: „Der bessere, ältere Herr" aus Viktor Hollaenders Revue: „Die Nacht von Berlin" (13818) bekannt. Mir scheint, dass auch der süsslich-empfindungsselige Schlager an seinem Ende angelangt ist. All' diese Dinger gleichen sich wie ein Ei dem anderen. Die „Lyrik" ihres Ausdrucks wird einem wirklich so langsam „über": Der ältere Herr, dem bei Mondnachtstimmung mysteriöse Empfindungen hochsteigen. Sie treiben ihn von Balllokal zu Balllokal, zu den „süssen, kleinen Mägdlein", wo er eben — als „besserer, älterer Herr" herzlich willkommen ist. Man muss es Kuttner lassen, dass er mit seinem guten Stimmmaterial weit mehr für die Sache einsetzt, als sie wert ist. Das fordert die Anerkennung wenigstens des Sängers heraus. — Weiter ein Chor mit Orchester; er gibt unisono in einer oktavischen Mischung verschiedener Stimmen das alte, schöne Reiterlied: „Wohlauf, Kameraden, auf's Pferd!" (13 682). Das wirkt nach der schwülen Stimmung im voraufgegangenen Vortrage wie ein befreiender, frischer Windstoss! Auch die Anordnung ist geschickt: Anmarschierende Trommler und Pfeifer, die auf den Piccoloflöten das Preussenlied spielen; dann setzt die Musik ein mit einer glänzenden, fanfarenartigen Marsch-Introduktion, weit ausholend. Der Chorus klingt höchst soldatisch, voll Kampfbegeisterung und glühenden patriotischen Lebens. Die drei Verse werden flott gesungen und flott begleitet. — Versenken wir uns nunmehr etwas in Spezialliteratur, in die gebirglerischen Darbietungen, die uns ihres urwüchsig-derben, gesunden Charakters wegen immer besonders willkommen gewesen sind. Da ist's zunächst eine vortreffliche Jodlerin, die unser Interesse herausfordert. Sie hat das Künstler-Pseudonym „Frl. Gamsjäger aus München" angenommen und singt das Thomas Koschat'sche Lied: „Wo i geh', wo i steh'" (13 801). Ehre, wem Ehre gebührt! Es handelt sich hier einmal um eine Erscheinung, die sich durch's viele Jodeln noch nicht die Stimme verdorben hat, vielmehr in der Kantilene noch schmiegsame, musikalisch wohlklingende Töne und Linien produziert. Eine hübsche, kurzstrophige Komposition mit leichtem Einschlag von Sentimentalität, im Refrain mit dezenter Kunst angefasst. — Die Zugspitzensänger (Trinkl und Gröbl) bilden ein gemischt-stimmiges Ensemble von ausgezeichneten Qualitäten. So glockenrein, wie sie zu Zitherbegleitung singen, hört man selten eine derartige unterhaltsame Gemeinschaft. Ihr „Zillertal" (13 779) feiern sie als Heimat mit all den lieben Reminiszenzen, der Schwärmerei für die Alm, die Bergfreiheit, bis sich die Sache im Jodler-Kehrreim auflöst. Würden die Leutchen einzeln auftreten, dann gäben die etwas spröden Mittelstimmen Anlass zu Bedenken. Allein in dem wunderbaren, geschlossenen Verschmelzen aller Beteiligten zu einem klanglich exquisiten Gesamtkörper liegt der Reiz der Vorträge. Auch der diskreten Art, zu singen, soll das schuldige Lob nicht vorenthalten bleiben. — Es käme dann noch als ländliches Orchester die Original Trudinger Bauernkapelle mit den Ländlern: „Die lustigen Stuahauser" (54 285) in Betracht. So eine Art von Dachauern! In drei Strophen tun sich die beiden Klarinetten etwas Redliches zugute mit schmalzigen Länd-

lern, während die Tuba so recht fett die Bässe hinlegt, die Trompeten den Daktylos krähselig vervollkommnen. In den eingeschobenen Tutti quasselt dann alles durcheinander. Echte Bauern-Fidelitas, quetschvergnügte Typen, die sich da präsentieren.

Endlich der übermütige Humor, zunächst mit Gustav Schönwald als norddeutschem Vertreter. Er behandelt in dem Kuplet: „Die Theatergründung" (13585) ein für die Reichshauptstadt recht aktuelles Thema geschickt und durch die Schlagfertigkeit in Reim wie Musik wirksam. Der Direktor vom Theater kommt in Wien aus dem Prater, bringt Herren und Damen, samt und sonders ohne Namen, aber in aller Stille besitzen sie einige Mille: Ein Herr aus Danzig bringt ihrer zwanzig, die alte Naive sogar dreissig, die Heldenmutter aus Hannover nur fünf, auch die „Dramatorgen" haben was zu borgen. Hinzu treten noch einige wagelustige Finanzgrössen fragwürdiger Existenz. Nun geht's los! Die Kritik verreisst alles, die Zoten werden verboten, alle engagierten Leute gehen gründlich Pleite, der Direktor, der Gescheitste, verkrümelt sich ins Weitste .. Ja, so mag es wohl hin und wieder hergehen! Und „wem es just passierte, verliert sein Geld dabei". — Der liebenswürdige Münchener Schelm Hans Bläde l spendet ein Idyll von der Isartalbahn (13 748). Wer kennte ihn nicht diesen gemächlichen Pulsschlag des Lebens von Philisterhausen? Auch die da unten im Süden haben eine „stille Pauline" und „krumme Karline", deren Maschinen stolze Namen, wie „Blitz", „Vulkan" tragen und deren Feuerung ausgeht, wenn ein bösartiger Bauernlakl von der Brücke aus in den Schlot spuckt. Ein reizendes Ensemble. Sogar die Androhung des Schaffners: „Wenn de jetzt nit einsteigst, werf' i di 'nein, dass de auf die andern Seiten wieder 'nausfliegst!" heimelt entschieden an. Am Schlusse bleibt auf der ersten Zwischenstation Bumpfingen einer sitzen und hat zu seinem Pech noch den wiehernden Spott der Abfahrenden einzustecken. — Die gleichfalls bestens bekannten Münchener Junker und Hönle erläutern eine Rodelpartie (13 738), d. h. sie geben die Bauern ab, die all' jene sportlustigen, zum Rodeln herbeigeströmten „Stadtfracks" einer beissenden Kritik unterziehen. Die derben Typen bilden mit ihrem Gegensatz zum verzärtelten Städter (einer hat sich sogar Matratzen und Keilkissen umgebunden, um sein kostbares Leben möglichst bei dem gefährlichen Sport sicher zu stellen!) reichlich Gelegenheit zu herzlichem Lachen. — Auch die Gstanzeln: „'s Laternerl" (13 757), gesungen von Siggl und Stettmayer, bringen manch' launige Abwechslung trotz der stetig sich wiederholenden Fassung der kurzatmigen Melodik zu einer Orchesterbegleitung, die in ihrer Kombination unwillkürlich an die Drehorgel erinnert. — So verschiedenartig das Genre, allen den besprochenen Reproduktionen ist die gleiche Sorgfalt der technischen Aufmachung zugewandt worden, die Platten klingen ausnahmslos vortrefflich.

Polyphon.

Die Klangwirkung dieser Platten rechtfertigt mit jeder neuen Serie den Namen, ohne dass die Lautstärke in die Vergröberung des sogenannten Starktons verfällt. Von den Orchesterdarbietungen unter den Novitäten interessiert der bei der Kompositionskonkurrenz Albert Stahl mit dem 3. Preise gekrönte Marsch „Kosakenritt" (21 940), den die Kapelle des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments (Adolf Becker) mit gewohnter Verve spielt. Aus einem den Mund leidlich vollnehmenden pronunciamento schält sich eine ungemein flotte 6/8-Takt-Weise heraus, mit der eine Art Mittelmelodie leicht kontrapunktiert; der „Abgesang" (Seitenthema) gibt sich im Verklingen fanfarenmässig. Der Triosatz ruht auf einer hübschen Kantilene im Bariton mit breiter Reprise, um die allerlei Beiwerk gelegt ist. Am Schlusse steht im fff eine Wiederholung. — Für Gillets „Loin du bal" (21 922) — wiedergegeben von dem gleichen Orchester — ist die Uebertragung auf die Bläserbesetzung nichts. Die Wirkung des beliebten Salonstückchens schreibt sich zur guten Hälfte auf die Streicherbesetzung con sordini zurück; sie aber vermögen Holzbläser (noch weniger das Blech) zu ersetzen. Auch stehen zu den staccato-Klarinetten des Hauptteils die paar crescendi des vollen Orchesters im Widerspruch, weil sie ein Vergreifen in der Farbengebung bedeuten. Dagegen nimmt sich die Melodie der Liebesschwärmerei im Mittelsatze ungemein diskret und schön aus. Sie ist wohl dem Horn (oder einem in gehöriger Entfernung aufgestellten Bariton) überantwortet. — Auch das Polyphon-Orchester betätigt sich in sehr anerkennenswerter Weise durch Wiedergabe des „Dudelsackwalzers" (21 948). Ein Ding, das Gilbert („Polnische Wirtschaft") geschrieben haben könnte. Der helle Ton der Trompete und des hohen Holzes (Pikkoloflöten) überrascht im Beginne. Im ersten Seitenthema erzeugen die einander kreuzenden Achtelfiguren artige Wirkungen, das Glockenspiel macht sich intensiv bemerkbar. In der Konzeption wird der derbe Typ wohl getroffen. Nur der süssliche Mittelsatz fällt, weil ohne kontrastierende Wirkung, zunächst etwas ab, tritt indessen im zweiten Teil bei straffer angezogener Rhythmik vorteilhafter heraus und führt zu dankbarem Schlusse.

Hofopernsänger Max Kuttner, Weimar, hat sich der reizenden Tenor-Arie: „Vater, Mutter, Schwestern, Brüder" aus Lortzings „Undine" (12 335) angenommen und bietet wieder recht Beachtenswertes. Dem helltimbrierten Organ fehlt es nicht an warmem, gefühlsinnerlichem Einschuss. Vor der leichten Neigung zur billigen Sentimentalität mag er sich hüten. Beide Verse sind in ihrer volkstümlichen Melodie prächtig durchgeführt, namentlich der zweite, in dem die Seligkeitsfrage in den Vordergrund gerückt wird und der bange Zweifel im Keime erstickt mit dem lieben Refrain: Wär' in jenen lichten Höh'n wohl das schönste Wiedersehn!"

Willkommen wird auch den Verehrern Polyphons die erneute Bekanntschaft mit dem Kroner-Sextett sein, einer sattelfesten Sängergemeinschaft, die den Ton volkstümlicher Lieder famos trifft und hier in der von Kromer gesetzten Weise: „Bin i net a Burschle" (2595) die Allerweltsfreude bestens interpretiert. Markant ist der zwischen $^4/_4$- und $^3/_4$-Takt wechselnde Refrain innerhalb der Versgruppe 1, 2, 4 und 3, 5, der nicht unwesentlich zur Belebung dient. Dass sich das Sextet auf eine leichte Orchesterbegleitung stützt, finde ich sehr vernünftig- Sie gewährt die Reinheit der Intonation in bedeutsamer Weise.

Die Sprechmaschine, wie sie sich dem Musikkritiker zeigt.

Es ist leicht verständlich, dass derjenige, welcher sich dauernd mit einer bestimmten Kunst beschäftigt, nicht der geeignete Kritiker für diese ist, denn es liegt immer die Gefahr nahe, dass die Gewohnheit ihn trügt, dass er Fehler nicht bemerkt, weil sie sich in steter Wiederholung ihm nicht mehr bemerkbar machen. Unter diesem Gesichtspunkt ist es sehr interessant. einmal ein vorurteilsloses Urteil über die Sprechmaschine in ihrer gegenwärtig höchsten Vollkommenheit zu hören. Dr. Leopold Schmidt, der bekannte angesehene Musiksachverständige des Berliner Tageblatts, interessiert sich im allgemeinen nicht für Sprechmaschinen. Das geht schon daraus hervor, dass er in einem Bericht über ein Grammophon-Konzert von dem „reibenden Geräusch des Stiftes auf der Walze“ spricht. Um so mehr ist aber sein Urteil belehrend und die folgenden Stellen aus seiner Kritik über ein kürzlich abgehaltenes Konzert der Deutschen Grammophon-Gesellschaft werden geeignet sein, unsern Konstrukteuren beherzigenswerte Gesichtspunkte zu geben. Herr Schmidt sagt: „Wird die mechanische Reproduktion als Ersatz wirklichen Musizierens betrachtet, so ist dagegen nichts einzuwenden. Die Bequemlichkeit, mit der sich der Wissende Erinnerungen, der Unwissendd ungefähre Vorstellungen von der Sache hervorrufen können, ist geeignet, talentloses Dilettieren zu verdrängen, und die Annäherung an die Wirklichkeit ist in hohem Grade erstaunlich. Man könnte meinen, Sänger wie Caruso, Jörn usw. ständen leibhaftig vor einem, wenn nicht der unvermeidliche Schalltrichter dem Tone etwas Eingekapseltes gäbe . . . . Der wunde Punkt war doch immer die Begleitung. Das Klavier wird im Grammophon zum klimpernden Spinett, der Klang des Orchesters wird fratzenhaft entstellt. Es ist bisher nicht gelungen, die dem Original entsprechenden Farbenmischungen und die richtige Verteilung der Dynamik unter den einzelnen Faktoren herzustellen. Hier blüht geeigneten Musikern eine neue Instrumentationsaufgabe, die noch nicht gelöst ist.“ . .

Das ist also der Widerschein des Eindruckes, wie ihn die Wiedergabe der besten heutigen Sprechmaschinen-Vorträge auf denjenigen Musikkritiker hervorbringt, der ohne Zweifel in seinem Gedächtnis zum Vergleich die hervorragenden musikalischen Genüsse heranzieht, — mit andern Worten, der strengste Richter, den man finden kann, spricht hier sein Urteil. Daraus geht aber auch hervor, dass das Urteil jedes andern Kritikers weit günstiger ausfallen muss, und fernerhin, dass tatsächlich ein reiner, musikalischer Genuss durch die Sprechmaschine möglich ist, nämlich für alle diejenigen, welche durch öfteres Anhören von Sprechmaschinen-Vorträgen gegen die kleinen, noch bestehenden Fehler abgestumpft sind.

Notizen.

Im Berliner Weihnachtsmarkt erweist sich die Sprechmaschine als ein neuartiger, trefflicher Verkaufshelfer eines kleinen metall. Musikinstruments. Steht da ein Mann mit einem grossen Wagen, überdeckt von einem ausgespannten blau und weiss gestreiften Schirm, in der Mitte eine Sprechmaschine, und summt zu den lieblichen Tönen, die aus dieser erschallen, durch jenes einfache Instrumentchen die bekannten und beliebten Melodien mit, die dann einen flötenartigen Ton annehmen. Die Musik der Sprechmaschine wirkt als Begleitung, während die sozusagen gepfiffene Melodie dominiert und einen ganz harmonischen Zusammenklang gibt. Es ist gar nicht zu verkennen, dass durch diese Betätigung das musikalische Empfinden, die Uebung des Rhythmus und überhaupt die Einprägung neuer Melodien sehr gefördert werden könnte. Das ganze Instrumentchen kostet nur 20 Pf. und wird von der den Stand stets belagernden dichten Menschenmenge gekauft, wie „warme Semmel“. Hätte der findige Kopf nicht die Sprechmaschine, „das Mädchen für Alles“, zu Hilfe gerufen, er würde nicht den zehnten Teil seiner Ware los werden! A. C.

Gebrüder Reichel, G. m. b. H., Dietenhofen, Mfr. Mit grosser Befriedigung sieht die Firma auf das soeben beendete Weihnachtsgeschäft zurück. Nur unter äusserster Anspannung aller Kräfte konnten alle Aufträge für die Weihnachtszeit pünktlich erledigt werden. Besonders stark begehrt waren die Christbaumständer mit Musik, welche die Firma als Spezialität herstellt, und das neue Doppelfederwerk No. 20, welches die beiden so schwer zu vereinigenden Eigenschaften, „billig und gut“, aufweist. A.R.

Wilh. Dietrich, Leipzig, gibt soeben neue Drucksachen heraus, Auszüge aus den Katalogen über Sprechmaschinen, Platten, Orchestrions, Feuerzeugen etc., welche besondere Rücksicht auf leichte Verkäuflichkeit während der Weihnachtszeit nehmen.

Pathé frères, Berlin. Der Geschäftsbetrieb dieser Gesellschaft, welche die Pathé-Platten und -Apparate in den Verkehr bringt, ist seit dem 1. Dezember von der Firma Pathé frères & Cie. G. m. b. H. übernommen. Die Leitung der Sprechmaschinen-Abteilung liegt wie bisher in den Händen des Herrn Paul H. Sommerfeld. Der Kinematographen-Abteilung stehen die Herren Emile Horeau und Carl Haller vor.

Firmen- und Geschäftsnachrichten.

Berlin. In das Handelsregister B des Amtsgerichts Berlin Mitte ist eingetragen worden: Nr. 10036. Berliner Schalltrichter- und Metallwarenfabrik vorm. R. Freybrodt & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens ist die Fabrikation von Blech- und Metallwaren, insbesondere Phonographentrichter, sowie Erwerb und Beteiligung an ähnlichen Unternehmungen. Das Stammkapital beträgt 30000 M. Geschäftsführer sind: Alexander Schietrumpf, Kaufmann, Jena, Richard Freybrodt, Fabrikant, Baumschulenweg. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 26. Oktober 1911 abgeschlossen. Der Geschäftsführer Schietrumpf ist allein zur Vertretung und Zeichnung berechtigt, der Geschäftsführer Freybrodt nur zusammen mit einem anderen Geschäftsführer oder einem Prokuristen. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Als Einlage auf das Stammkapital werden in die Gesellschaft eingebracht von den Gesellschaftern Fabrikant Richard Freybrodt in Baumschulenweg seine Geschäftsanteile an der Gesellschaft R. Freybrodt & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Liquid. im Betrage von 12000 M und sein Anspruch auf Zahlung von 10000 M. für der Gesellschaft gelieferte Maschinen, und dem Kaufmann Alexander

Allen
unseren werten Abnehmern
wünschen wir ein

Frohes

Weihnachtsfest.

Carl Lindström Aktiengesellschaft
Berlin O. 17.

Schietrumpf in Jena seine Geschäftsanteile an der Gesellschaft R. Freybrodt & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Liquid. im Betrage von 8000 M., zum vereinbarten Werte von 22000 M. und 8000 M. Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Reichsanzeiger.

Craiova (Rumänien). Simion Morgenstein und Isak Aderea eröffnete eine Niederlage von Nähmaschinen, Grammophonen, Fahrrädern, Geldkassen, Automobilen etc. sowie Agentur und Kommission, Str. Buzosti 11.

Erfurt. August Germanus eröffnete Bahnhofstrasse 47 eine Filiale in Fahrrädern, Nähmaschinen, Musikwaren und elektrischen Bedarfsartikeln.

Kiel. Grammophon-Spezialhaus, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin, Zweigniederlassung Kiel. Gegenstand des Unternehmens: Vertrieb von Fabrikaten der Deutschen Grammophon-Aktien-Gesellschaft und der Internationalen Zonophon Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, beide in Berlin, die Herstellung beziehungsweise der Vertrieb anderer Artikel sowie der Erwerb von Handelsgeschäften, welche Sprechmaschinen und einschlägige Artikel führen. Stammkapital 100000 M. Geschäftsführer: Kaufmann Ludwig Berliner, früher in Charlottenburg, jetzt in Wilmersdorf, Jenaer Str. 12. Der Gesellschaftsvertrag ist am 27. Februar 1909 errichtet. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. Die Bekanntmachung der Gesellschaft erfolgt nur durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Neueste Gebrauchsmuster.

No. 481 435. — 23. 8. 11.

Walter Wertheim, Pforzheim (Baden).

Nadeleinsatz mit verstellbarer Nadel für Grammophone und dergl.

Pl. 2. 481435.

Beschreibung.

Die Neuerung besteht aus einem Nadeleinsatz a, welcher zur auswechselbaren Aufnahme der Einsatznadel b in seiner Längsrichtung geschlitzt und als Hülse ausgebildet ist. In dieser Hülse ist die Nadelführung c verschiebbar und durch eine Mutter festlegbar gelagert, während die Nadel b durch die Stellschraube d festgeschraubt werden kann. Durch diesen Nadeleinsatz ermöglicht sich die beliebige Verstellung der Nadellänge und damit die Abschwächung bezw. Verstärkung der reproduzierten Töne.

Schutzanspruch.

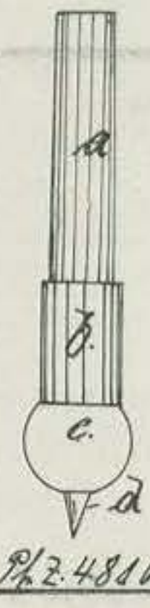
Nadeleinsatz für Grammophone und dergl., gekennzeichnet durch eine geschlitzte Einsatzhülse, welche den Nadelstift verstellbar und durch eine Stellschraube festlegbar aufnimmt.

Aehnliches ist bekannt.

No. 481 647. — 19. 9. 11.

Schwabacher Nadel- und Federfabrik Fr. Reingruber in Schwabach.

Sprechmaschinennadel.



Pl. 2. 481647.

Beschreibung.

Die Neuerung betrifft eine Sprechmaschinennadel, welche sich von den bekannten Nadeln durch eine kugelförmige Verstärkung an der Spitze unterscheidet. Hierdurch wird, wie Versuche ergeben haben, eine Tonverstärkung erzielt, welche noch gesteigert wird, wenn der Nadelschaft a zunächst in eine zylindrische Verstärkung b übergeht, die unten zu einer die Spitze d tragenden Kugel erweitert ist.

Schutzansprüche.

1. Sprechmaschinennadel, gekennzeichnet durch eine kugelförmige Verstärkung an der Spitze.

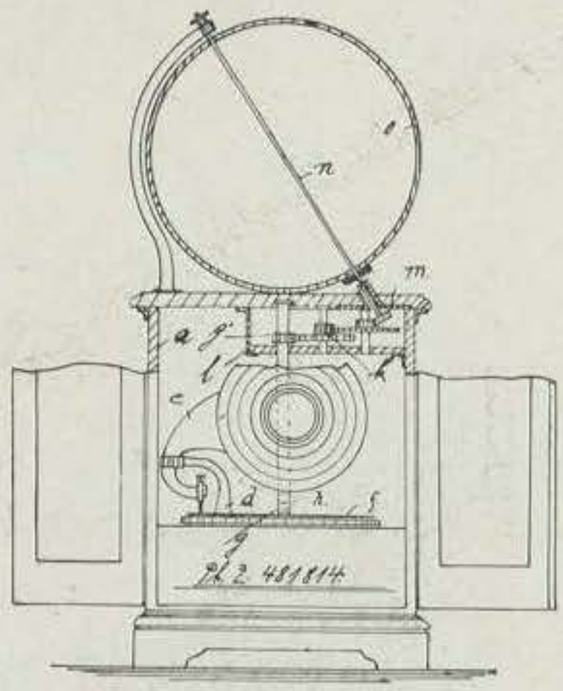
2. Ausführungsform der Sprechmaschinennadel nach Anspruch 1, gekennzeichnet durch die in der Beschreibung und Zeichnung geschilderte Gestaltung.

Interessante Neuheit.

No. 481 814. — 31. 1. 11.

Josef Seidenschwamm, Schweinspoint, Post Marxheim b. Rain, Schwaben.

Grammophon in Kombination mit einem Globus, welcher sich während des Spielens um seine Achse dreht.



Schutzansprüche.

1. Grammophon in Kombination mit einem Globus, welcher sich während des Spielens um seine Achse dreht, dadurch gekennzeichnet, dass auf dem Gehäuse a mittels der Achse n ein Globus o angebracht ist und die Achse n mit einem in dem Gehäuse angebrachten Zahnradgetriebe in Verbindung steht, welch letzteres von der Achse g angetrieben wird und den Globus während dem Spielen in Umdrehung versetzt.

Vorzügliche Qualität

Billige Schallplattenmasse

weich und leicht, fabrizieren als Spezialität

Ein Versuch bringt grossen Nutzen! **Schreyer & Co., Hannover.**

KLINGSOR. **Feinste Qualitäts-Nadel.**

D.R.G.M. — Viele Patente.

Klingsor - Nadel ist entschieden **allen vorzuziehen.**

Riesige Tonfülle und doch minimalste Plattenabnutzung.

Bei keiner Nadel ist starke Tonerzeugung und Plattenschonung so glücklich vereint wie bei der **Klingsor.** - Die **Klingsor-Nadel** paßt in alle Schalldosen - Aus garantiert echt englischem Hartgußstahl fabriziert. - Für größte Platten verwendbar. - Zu beziehen durch:

Krebs & Klenk, Klingsor-Werke, Hanau-Kesselstadt.
Schwabacher Nadelfabrik Fr. Reingruber, Schwabach b. Nürnberg.
Sundwiger Nadelfabrik Gebr. Graumann, Sundwig i. W.

Membranen MICA — beste Ausführung Berl. Glimmerwarenfabrik Ignatz BERL N S., Plan-Ufer 92d, p. **Aschheim**

Neue vorteilhafte Typen

in Sprechapparaten mit und ohne Trichter.

Die enorme Preisermässigung

sowie die bekannt erstklassige solide Ausführung unserer Fabrikate machen es jedem Interessenten zur Pflicht, unseren neuen

fünfsprachigen reichhaltigen illustrierten Katalog C

gratis zu verlangen.

Sächsische Sprechmaschinen-Werke G. m. b. H.,
Dresden-A., Moritzstr. 12.

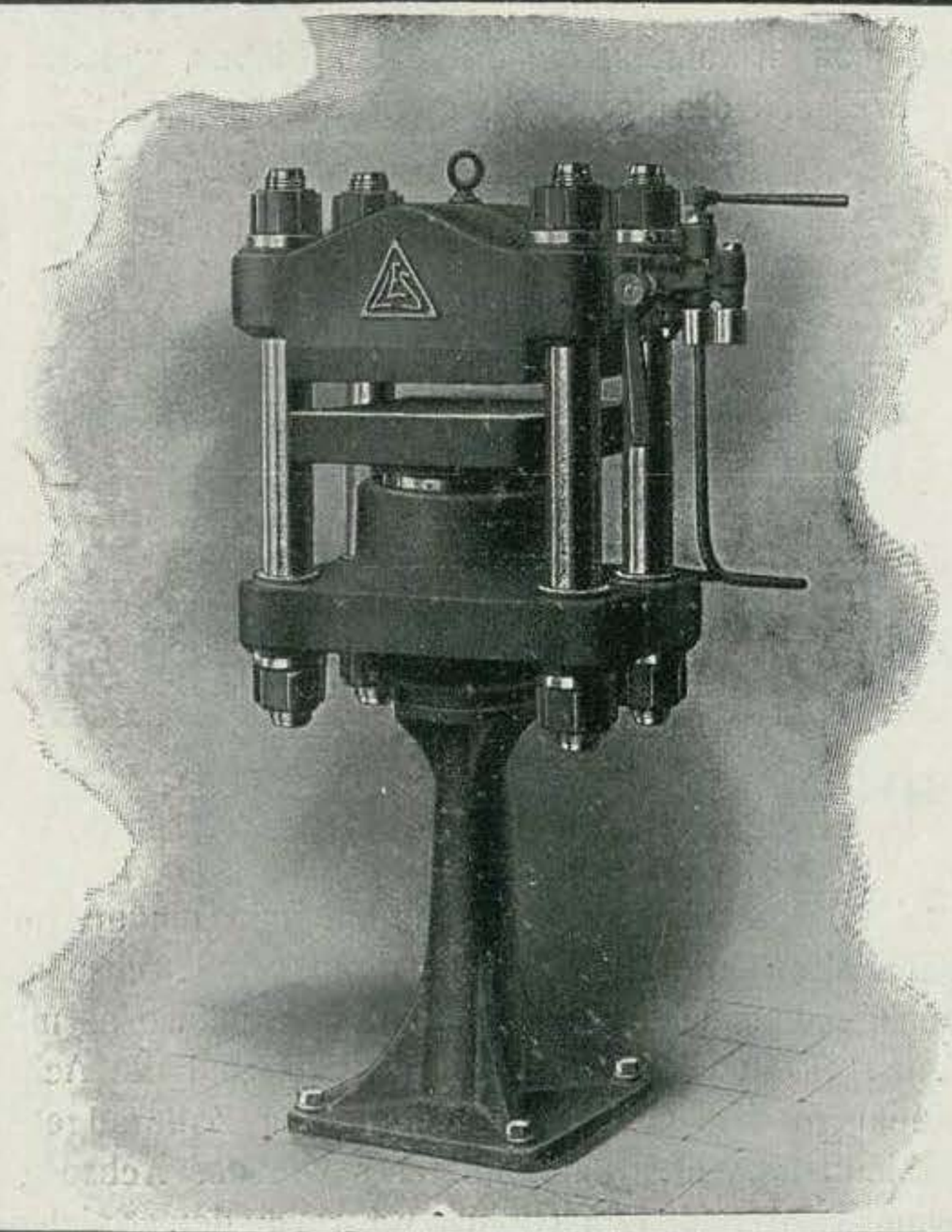
Export nach allen Ländern der Erde.

PATENT-BÜRO WOLTERS & CO.

Spezialisten für Schalltechnik

Berlin W. 35, Potsdamer Strasse 33

Anmeldungen von Patenten im In- und Auslande :: Anfertigung aller Patent-Arbeiten



Schallplatten-Pressen

Original L E S

sofort vom Vorrate lieferbar.

Pumpen und Akkumulatoren, Heiztische etc. Mischwalzwerke etc.

Lindener Eisen- und Stahlwerke Akt.-Ges.
Hannover-Linden No. 30

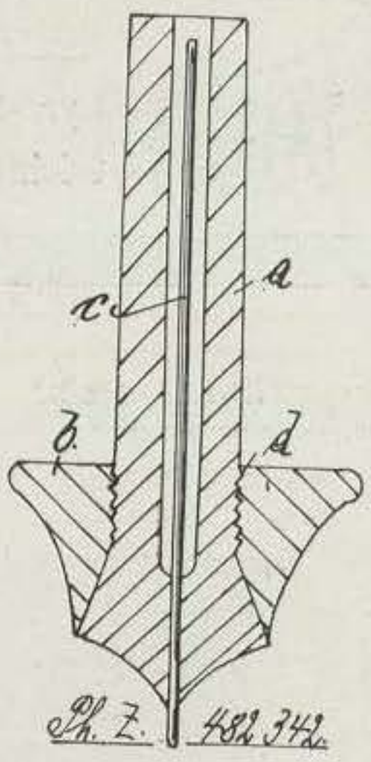
2. Dass nach Anspruch 1 die Achse g, um das Einsetzen der Platten zu ermöglichen, in zwei Teile geteilt ist, deren freie Enden vierkantig ausgebildet sind und auf dem oberen Teil eine Ueberschiebmuffe h angebracht ist, mittels welcher durch Herunterschieben derselben der obere und untere Teil miteinander verbunden werden können.

Vielleicht finden sich Liebhaber für diese Zusammenstellung.

No. 482 342. — 26. 9. 11.

F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt i. Thür.

Sprechmaschinennadel.



Beschreibung.

Die Sprechmaschinennadel kann in jeder Schalldose wie eine gewöhnliche Nadel benutzt werden und besteht aus einem Röhrchen a, in welches ein entsprechend dünner Draht c eingeschoben und durch eine geeignete Vorrichtung b, d festgeklemmt werden kann, und zwar dergestalt, dass der als Tastspitze dienende dünne Draht c sich als eine beliebig lange Spitze einstellen lässt und bei Abnutzung nachgestellt werden kann. Zu diesem Zweck ist Teil b mit a durch Gewinde d verbunden und Teil a am unteren, die Tastspitze aufnehmenden Ende konisch verlaufend ausgebildet, um durch die korrespondierende konische Form des Teiles b die zuverlässige Befestigung und Nachstellung des Drahtes c zu bewirken.

Schutzanspruch.

Mit nachstellbarer und auswechselbarer Tastspitze versehene Sprechmaschinennadel, dadurch gekennzeichnet, dass in einem dünnen, nach unten konisch verlaufenden

Wichtige Nachschlagebücher

sind für jeden Angehörigen der Sprechmaschinenbranche die bisher erschienenen Jahrgänge der

„Phonographischen Zeitschrift“

Von den Jahrgängen 1900—1904 ist nur noch eine ganz kleine Anzahl vorrätig

Preise der Jahrgänge, eleg. gebunden:

1-3.	Jahrg.	1900-02	. . . . .	M. 20.—
4.	„	1903	. . . . .	„ 10.—
5.	„	1904	. . . . .	„ 10.—
6.	„	1905	. . . . .	„ 10.—
7.	„	1906 (2 Bände à M. 4.50)		„ 9.—
8.	„	1907 (2 Bände à M. 4.50)		„ 9.—
9.	„	1908 (2 Bände à M. 4.50)		„ 9.—
10.	„	1909 (2 Bände à M. 4.50)		„ 9.—
11.	„	1910 (2 Bände à M. 4.50)		„ 9.—
12.	„	1911 (1. Halbjahr)		„ 4.50

Zu beziehen durch den

Verlag der „Phonogr. Zeitschrift“, Berlin W. 30

„HERMES“ **Sprechmaschinen** muss zum Weihnachtsgeschäft jeder Händler haben, um einen durchschlagenden Erfolg zu erzielen. Jedes Modell ein Schlager. Ein- u. Zweifederwerke! Geräuschloser Gang. Grösste Leistungsfähigkeit. Nahtlose Patenttrichter u. Messingpanzertrichter. Verlangen Sie unbedingt meinen Katalog u. ev. Mustersendung. **Laufwerkfedern** jeder Dimension aus bestem schwed. Stahl.

Prämiiert Chemnitz 1911.
Goldene Medaille.

Schallplatten zu Originalfabrikpreisen. Bei Abschlüssen Extra-Rabatt. Verzeichnisse gratis.

Elektrische Instrumente zu niedrigsten Händlerpreisen und kulanten Bedingungen. Neueste Modelle Solideste Ausführung. Katalog gratis.

HERMES MUSIKWERKE, Arno Bauer, Chemnitz i. S.

GLIMMER-MEMBRANEN

liefern als **SPEZIALITÄT:**

Vorberg & Co. Glimmerwaren - Fabrik **Niederlahnstein a. Rh.**

Für die galvanische Anstalt einer Schallplattenfabrik wird zur Entlastung des Obermeisters sofort oder später gegen gute Vergütung

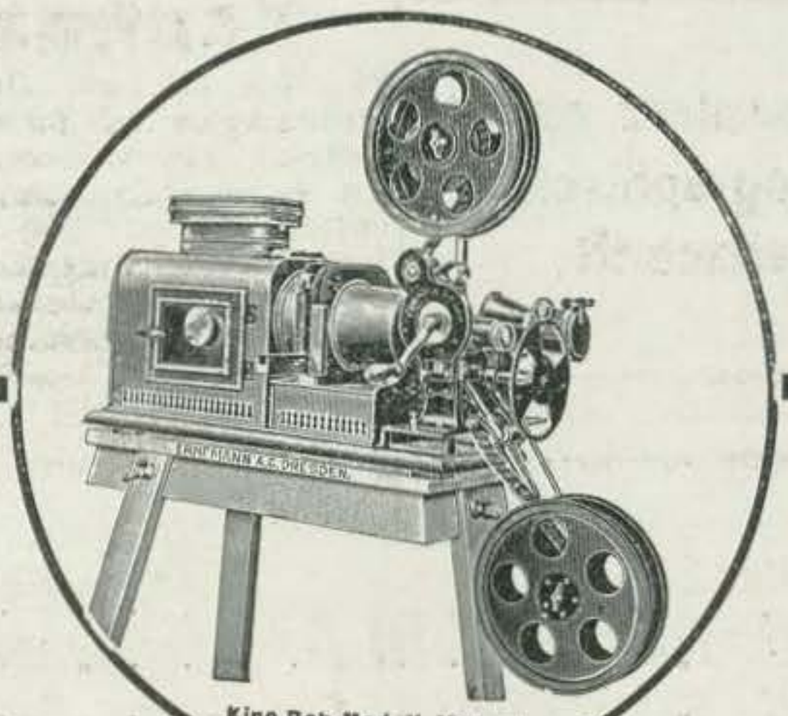
eine tüchtige Kraft als Meister

gesucht. Ebenfalls wird ein

gewandter junger Mann,

der mit allen Arbeiten einer galvanischen Anstalt vertraut ist, sofort eingestellt.

Ausführliche Offerten unter H. G. 3213 an die Expedition der Phonogr. Zeitschr. Berlin W. 30.



Kino Bob Mod. X Normal

Ernemann

Familien-Normal-Kinematographen

Erstklassige Präzisions-Malteserkreuz-Apparate mit und ohne Einrichtung für Projektion fester Diapositive. Auch für Vereine, Schulen u. wissenschaftliche Institute sehr zu empfehlen! — Neuer zukunftsreicher Artikel für Sprechmaschinen-Händler u. Exporteure! Hoher Gewinn! Kein Risiko! Preislisten kostenlos!

HEINR. ERNEMANN A.-G., DRESDEN 211

VIOLIN-NADELN

Alleinige Fabrikanten

WUNDERLICH & BAUKLOH

G. m. b. H. SERLOHN

STANDARD-ARTIKEL FÜR JEDEN HÄNDLER

Verlangen Sie Muster und Prospekte gratis und franko.

VIOLIN-NADELN

SPEZIALITÄT: FEDERAUFZUG

ELEKTRISCHER ANTRIEB

ERSTE PRAGER MUSIKWERKE UND ORCHESTRIONFABRIK

DIEGO FUCHS PRAG

PROSPEKTE GRATIS

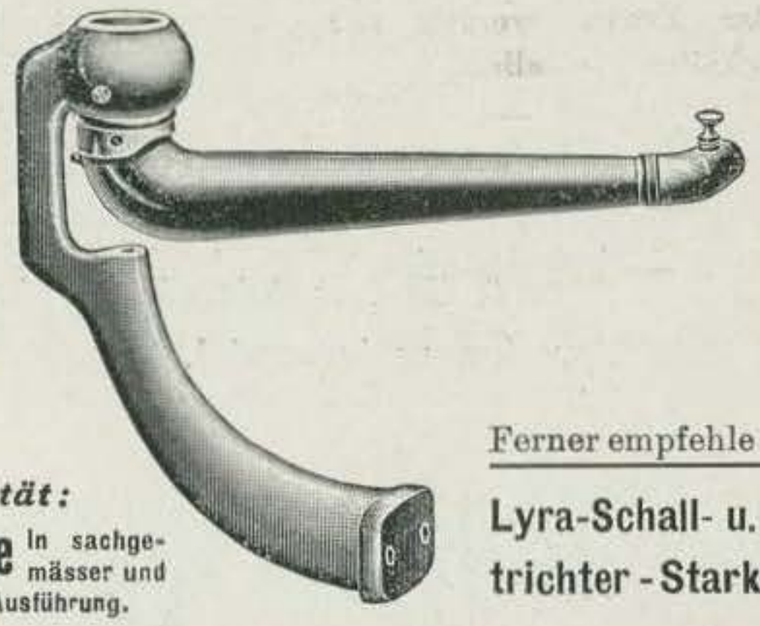
GEWICHTSAUFZUG

SPEZIALITÄT: DAUERBATTERIE

Clemens Humann, LEIPZIG-MÖCKERN

Erste und älteste Spezialfabrik f. Tonarme u. Trichter.

Sofort lieferbar! Sofort lieferbar!



Spezialität: **Tonarme** in sachgemässer und exakter Ausführung.

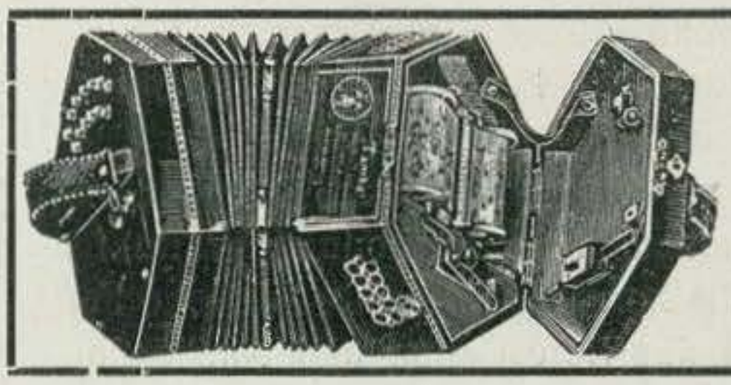
Ferner empfehle ich meine

Lyra-Schall- u. Blumentrichter - Starktontypen

Stets Neuheiten

Feuerzeuge, Taschenlampen, Rasier - Apparate, Isolierflaschen, Zerstäuberspritzen u. s. w.

Verlangen Sie Katalog. **Paul Ely, Berlin S.,** Ritterstr. 21.



Tanzbär

mechan. spielbare Harmonika, mit einlegbaren langen Noten

Sofort ohne Notenkenntnis spielbar.

Grösste Tonfülle! Leichteste Spielweise!

Mit 32, 80 und 112 Tönen!

Prospekte gratis u. franko.

A. Zuleger. Leipzig

gegr. 1872.

PAUL G. WENZEL

Inh.: WILLY ALBERT

DRESDEN-A., Pfarrgasse 8.

Rex No. 140

billigster Sprechapparat mit konischem Tonarm.

Trichterlose Apparate

in billiger, aber solider Ausführung.

Grossist in grün Grammophon- und Zonophon-Platten.

Im eigenen Interesse verlange jeder Händler meine Preisliste

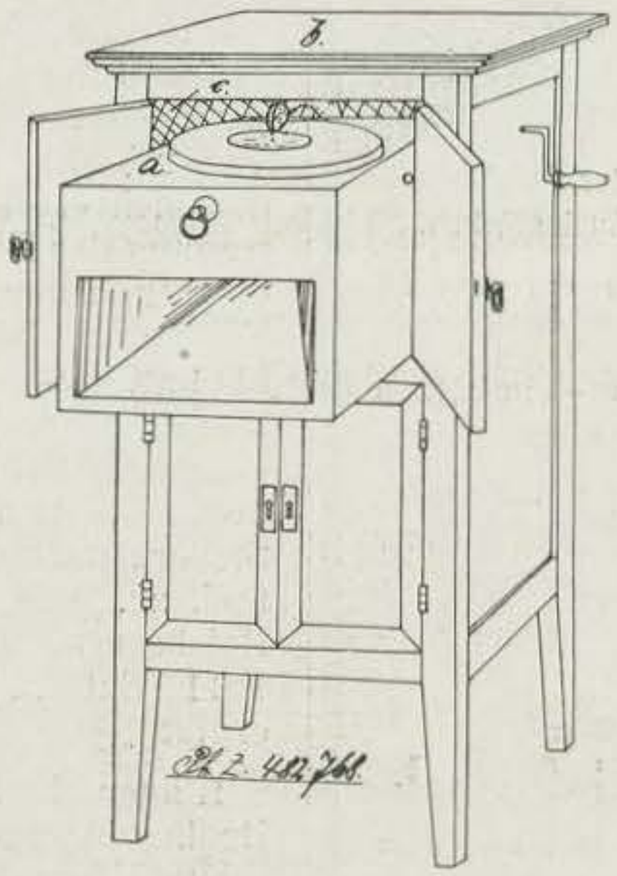
Röhrchen ein entsprechend dünner Draht eingeschoben ist und durch eine sich dem Konus anpassende Mutter b vermittels Gewinde d festgeklemmt wird, wodurch der als Tastspitze dienende dünne Draht als beliebig lange Spitze eingestellt und nach Abnutzung nachgestellt werden kann.

In der Praxis werden sich voraussichtlich erhebliche Schwierigkeiten einstellen.

No. 482 768. — 14. 7. 10.

Wilhelm Kross, München, Bayerstrasse 21.

Grammophonschrank mit herausnehmbarem Apparat.



Beschreibung.

Nach vorliegender Erfindung ist der Apparat (das Grammophon) nicht fest in das Schränkchen usw. eingebaut, sondern er ist in einem besonderen Gehäuse untergebracht, das in das Schränkchen eingesetzt ist und jederzeit herausgezogen werden kann. Die Zeichnung erläutert dies an einem Beispiel. Das Grammophon bildet einen Einsatz a für sich, der in ein entsprechendes, oben durch einen Deckel b, sowie durch eine Türe zugängliches Fach c eingesetzt ist und daher jederzeit für sich herausgenommen werden kann.

Schutzanspruch.

Schrank-Grammophon, dadurch gekennzeichnet, dass das Grammophon einen losen Einsatz (a) des Schrankes bildet, so dass es aus demselben herausgenommen werden kann.

Ganz annehmbare Zusammenstellung.

Berlin SO. 16, Schmidstr. 42.

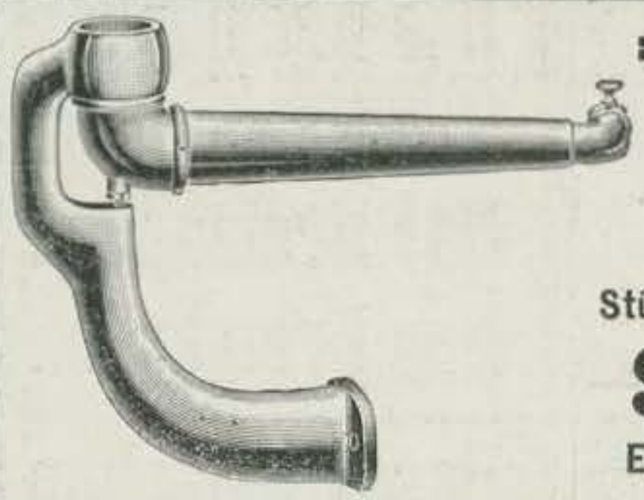
Neuer Prachtkatalog erscheint im Januar.

Man abonniere auf die Phonographische Zeitschrift

Kaufmann

25 Jahre alt, mit Buchführung, Stenographie und Schreibmaschine vertraut, seit mehreren Jahren in der **Sprechmaschinenbranche** tätig, sucht, gestützt auf prima Referenzen, Stellung als Verkäufer, Lagerist oder Kontorist. Eventuell auch nach dem Ausland Offerten unter **F. M 2950** an die Exp. d. Bl.

Hartgussmasse,
Diktierwalzen, Blankwalzen,
Aufnahmemasse und Aufnahmeplatten
liefert **E. SAUERLANDT, Chemische Fabrik,**
Flurstedt bei Apolda i. Th.



:: Grösste Spezial-Fabrik ::
für
Tonarme
Bremsen
Stützen, Befestigungsschrauben
Schalldosen
Epochemachende Neuheiten
Modernste Fabrik, grösste Auswahl, konkurrenzlos billigste Preise.
Wurzener Metallwarenfabrik G.m.b.H., Wurzen in Sachsen
Lager in Berlin: Gebr. Scharf, SW., Linden-Strasse 29

Bekanntmachung.

Meine sämtlichen

Specialophon-Apparate

verstossen gegen

keinerlei Patente oder G.M.,

auch nicht gegen die Grammophon-Patente No. 154180 und 156419, betr. Anordnung des **unten** liegenden Schalltrichters im Apparatgehäuse.

Wilhelm Dietrich, **LEIPZIG Markt 11**

Illustrierte Preislisten postfrei.

Stellengesuche

nehmen wir nach wie vor **kostenlos** auf. Für Porti und Spesen sind jedem Gesuch 50 Pfg. in Marken beizulegen

Verlag der „Phonographischen Zeitschrift“
BERLIN W. 30

Für das D.R P. 204012 betreffend **„Verfahren zum Durchschneiden der Bildbänder von Kinematographen bei Feuersgefahr“** und D. R. P. 206079 betreffend **„Apparat zum selbsttätigen Begrenzen des Brandes von Kinematographen-Bildbändern“** werden Käufer oder Lizenznehmer gesucht. Anträge an **Brandt & Fude,** Patentsanwaltsbureau, Berlin SW. 68.

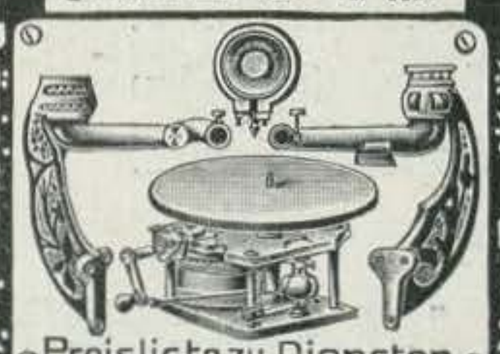
Erstklassiger Aufnahmetechniker
tüchtiger Fachmann mit prima Referenzen, sucht Stellung als solcher oder Betriebsleiter zum 1. Januar 1912 ev. später.
Gefl. Offerten erbeten unter **S. P. 3248** an die Exp. d. Bl.

Patentanwalt
Dr. L. Gottschlo
Berlin W. 8
Leipziger-Strasse 30

Nur dieser gesetzlich geschützte, in 4 Grössen vorhandene
-- Triton-Trichter --
gibt den kernigen und natürlichen Ton. Für alle Apparate passend, sofort lieferbar. Apparate-Fabrikanten, welche unsere Triton-Trichter gleich mitliefern, werden Interessenten mitgeteilt.

Neu! Triton-Trichter mit Schleife!
„Sphinx“ G. m. b. H., **Berlin 26.**
Wir liefern nur Sprechmaschinenbestandteile

Otto Stelzmann
Maschinen u. Metallwarenfabrik
Dresden-N. 17
Leipzigerstr 31. Tel 6227



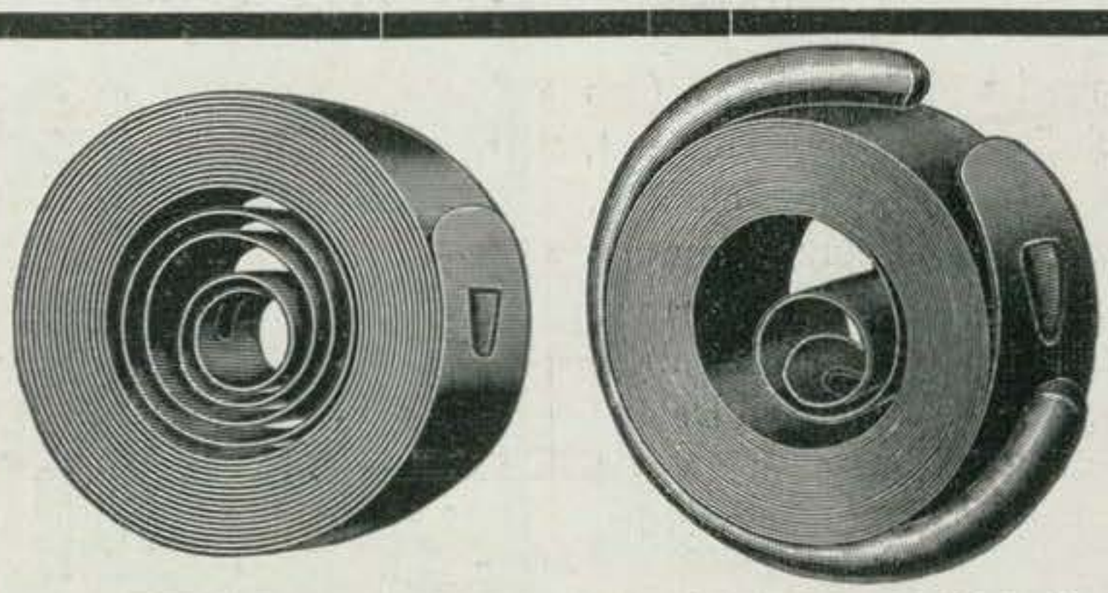
Präzisionsarbeit — Nur Qualität
Preisliste zu Diensten.
Specialfabrik
Für
Laufwerke Tonarme Schalldosen etc. zu Sprech-Automaten u. Schatullen.

„Bremaphon“
D. R. G. M. 422007, 450563 und 451522

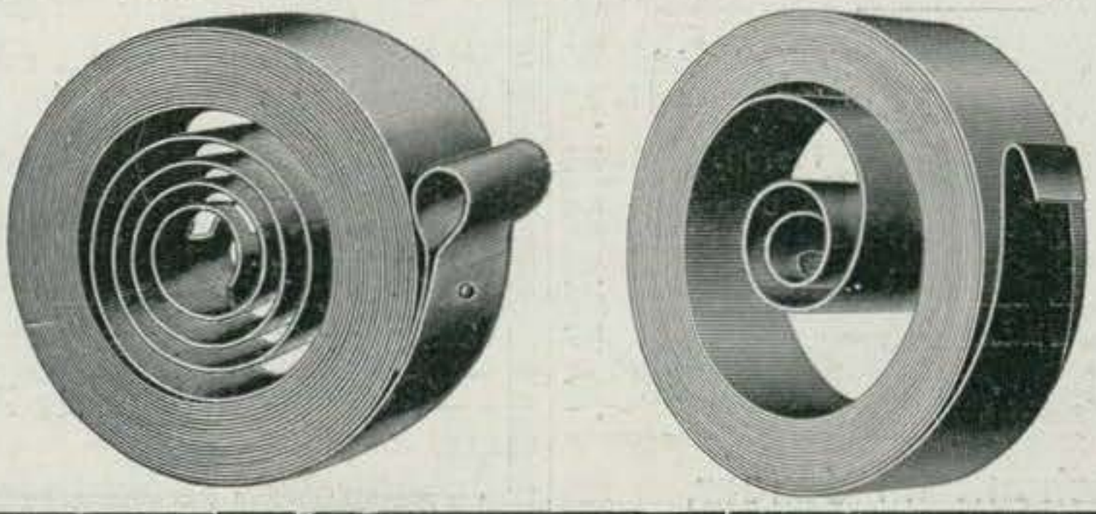
„Loreley“-Schatulle
spielt bei geschlossenem Deckel.

Das Bremaphon ist hervorragend in der Wiedergabe von Gesang- und Musikstücken.
Das Bremaphon nimmt wenig Raum ein und ist leicht transportabel.
Das Bremaphon kann zu jeder Salon-Einrichtung passend geliefert werden.
Das Bremaphon ist in allen Teilen fest ineinander verbunden und bedarf keiner Montage.
Das Bremaphon ist ohne Konkurrenz in der Ausführung.

BREMAPHONWERKE, OLDENBURG i. Grossh.



SCHRAMBERGER UHRFEDERNFABRIK G.M.B.H.
SCHRAMBERG (Württemberg)
empfiehlt ihre **aus zähestem, nervigstem englischen Stahl** hergestellten Fabrikate in
ZUGFEDERN
für die verschiedensten Zwecke.



Rechtsbelehrung.

Sicherheitszession einer Hypothek.

Um jemand wegen einer Forderung sicherzustellen, werden häufig Vereinbarungen getroffen, welche ihrer Form nach, nach aussen hin, über den Zweck der Sicherstellung hinausgehen. So wird, um diesen Zweck zu erreichen, über bewegliche Gegenstände ein Kaufvertrag mit Rückkaufsrecht geschlossen und über eine Forderung wird eine reguläre Zession verlautbart. Der Umstand, dass nicht eigentlich die Uebertragung des Eigentums, nicht eigentlich der Uebergang der Forderung beabsichtigt ist, hat natürlich besondere Eigentümlichkeiten für das Lieferungsgeschäft zur Folge. Insbesondere trifft dies bei der Sicherheitszession einer Hypothek zu, wie ein Urteil des Reichsgerichts vom 12. Juni 1911 (Entsch. Bd. 76, S. 345) ergibt.

Kläger hatte gegen den Beklagten wegen einer Warenschuld Klage auf Zahlung von 5450 M. erhoben. Beklagter wendete ein, dass er dem Kläger zur Sicherheit eine Hypothek abgetreten habe, und dass ihm auf Grund dieser Sicherheitszession eine Schadensersatzforderung gegen den Kläger zustehe, die er zur Aufrechnung der eingeklagten Forderung gegenüberstelle, Kläger habe nämlich fahrlässigerweise unterlassen, die der zedierten Hypothek zugrunde liegende Warenforderung rechtzeitig gegen deren Schuldner einzuklagen, so dass dieselbe infolgedessen verjährt sei, und er habe ebenso versäumt, in der von anderer Zeit betragten Zwangsversteigerung des mit der Hypothek belasteten Grundstücks selbst ein Gebot abzugeben, so dass dieselbe ausgefallen sei, obwohl sie nach dem reellen Werte des Grundstücks hätte gedeckt werden müssen. Der Einwand wurde als unbegründet verworfen, da nach Lage der besonderen Verhältnisse eine Säumnis des Klägers nicht angenommen werden konnte. Die Sicherheitszession enthält, wie das Reichsgericht unter Bezugnahme auf ein älteres Urteil vom 23. November 190

(Entsch. Bd. 59, S. 190) ausführt, einen Auftrag und begründet ein Treuverhältnis zwischen dem Zedenten und dem Zessionar, das den letzteren nach den Grundsätzen von Treu und Glauben verpflichtet, auch das Interesse des Zedenten wahrzunehmen. Diese Verpflichtung gründet sich darauf, dass einerseits der Zessionar unter Ausschluss des Zedenten verfügungsberechtigt ist, andererseits der Zedent an der Erhaltung und möglichst hohen Verwertung der zedierten Forderung interessiert bleibt, da er im Falle der Tilgung seiner Schuld Anspruch auf die Rückübertragung der Forderung und im Falle der Verwertung derselben auf Herausgabe des seine Schuld übersteigenden Wertbetrages hat. Demgemäss kann, dem Grundsatze von Treu und Glauben entsprechend, der Zessionar eine besondere Weisung über die Verwertung der zedierten Forderung seitens des Zedenten abwarten, wenn diesem die dafür massgebenden Umstände genau bekannt sind, während er, sofern der Zedent hierüber in Unkenntnis ist, demselben von etwaigen gefährdenden Umständen u. dergl. so zeitig Nachricht geben muss, dass er die erforderlichen Massnahmen veranlassen kann. Im vorliegenden Falle wurde festgestellt, dass der Zedent über die bevorstehende Verjährung der der Hypothek zugrunde liegenden Forderung genau unterrichtet gewesen war, dass er auch von der Zwangsversteigerung des Grundstücks Kenntnis erhalten hatte. Wenn er trotzdem dem Zessionar keinerlei Weisungen für die Beitreibung der Forderung erteilte, so konnte der Kläger als Sicherheitszessionar nicht für verpflichtet erachtet werden, seinerseits dieserhalb vorzugehen, und insbesondere konnte ihm, als in der Zwangsversteigerung die Hypothek durch die abgegebenen Gebote nicht gedeckt wurde, nicht zugemutet werden, das Grundstück selbst zu erstehen.

Dr. jur. Abel.

Lösche-Orchestrions

und elektrische Pianos

anerkannt **bestbewährtes, erstklassiges Fabrikat,** mit höchsten Preisen ausgezeichnet.

1911: Silberne Staatsmedaille.

Leipziger Orchestrionwerke

Paul Lösche

Telephon 4199 **LEIPZIG-GOHLIS** Blumenstr. 10-14

Kataloge gern zu Diensten.

Imhof & Mukle, Piano-Orchestrionfabrik **Vöhrenbach** im Schwarzw.

liefern ein vorzügliches, weltberühmtes Fabrikat.

VIOLINEN-PIANOS mit vollständiger, natürlicher und vollendeter Imitation der Violine.

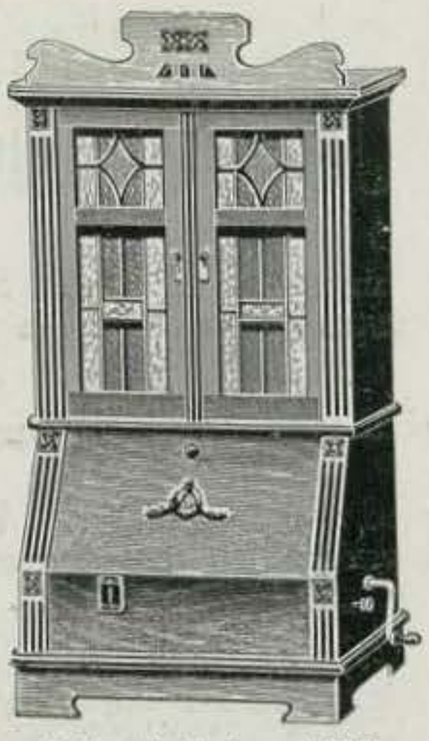
Xylophon-Mandolinen und elektrische Pianos auch für Handspiel geeignet

PIANO-ORCHESTRIONS für Konzert und Tanzsäle

Total konkurrenzlos: **Piano-Orchestrion** in Verbindung mit einem **Fern-Echo und Fern-Violinsolo-Instrument** (D. R. P. No. 22-606)

Künstlerische Noten! Grosse Auswahl brillanter Modelle in allen Preislagen! Anerkannt solides, allerbestes Notensystem!

Kataloge gern zu Diensten!



Schrank-Automat 475.

FORTEPHON

Sprechmaschinen-Werke

Inhaber: OTTO FRIEBEL **DRESDEN A. 10** Ziegel-Strasse 13 Tel.-Ad. Fortephon Telephon: No. 4984

SPEZIALITÄT:

Erstklassige Sprech-Apparate *und* ***Konzert-Automaten*** *mit und ohne Trichter.*

Engros-Vertrieb von Grammophon-grün, Zonophon-, Homokord-, Dacapo-, Odeon-, Jumbo-, Beka-, Favorite-, Kalliope- und Polyphon-Platten, Original-Edison-Phonographen und -Walzen.

Fortephon-Apparate werden mit **aufklappbarem Tonarm** D. R. P. 150176 geliefert und sind meine werten Kunden **gegen Patent-Prozesse geschützt,** da ich mit der O. G. A. G. Lizenzvertrag abgeschlossen habe.

Verlangen Sie gratis und franko Spezial-Kataloge!

Sämtliche Maschinen

und

Einrichtungen, die zur Fabrikation vom Anfang bis zur fertigen Platte

erforderlich sind, liefern:

Eisenwerk Gebr. Arndt G.m.b.H., Berlin N. 39

Telegramm-Adr.: Arndtwerk. Telefon: Amt Moabit 15261/566.

Letzte Neuheit!

Raum's Salon - Nadel

die vollkommenste Nadel

Vorzüge: Natürlichste, bisher unerreichte Wiedergabe. — Grösste Plattenschonung. – Kein Nebengeräusch. – 6 bis 8 mal verwendbar, daher billiger als alle anderen Nadeln.

Alleinige Fabrikanten:

Traumüller & Raum, Nadelfabrik, Schwabach (Bay.)

Gitarren

Lauten und Mandolinen
Marke „Cid", aus eigenen Werkstätten.

Gitarre-Mechaniken
Marke „Stier".

Gitarre-Stegstöckchen
gesetzlich geschützt.

„Cid"-Mandolin-Saitenhalter, anerkannt bestes Muster.
Kataloge an Händler auf Verlangen postfrei.

GEBRÜDER SCHUSTER, Markneukirchen i. Sa. 57

EHRHARDT & CO. G. m. b. H. BERLIN S. 42

Musterlager: Luckauerstr. 4.

General- und Export-Vertreter erstklassiger Spezialfabriken von sämtlichen Bestandteilen für den Bau von Sprechmaschinen.

Gehäuse		Laufwerke
Metallbeschläge		Plattenteller
Tellerbremsen		Tonarme
Schalldosen		Trichterkniee
Trichter		Holztrichter
Intarsien		Charniere
Schnäpper		Stelleisen

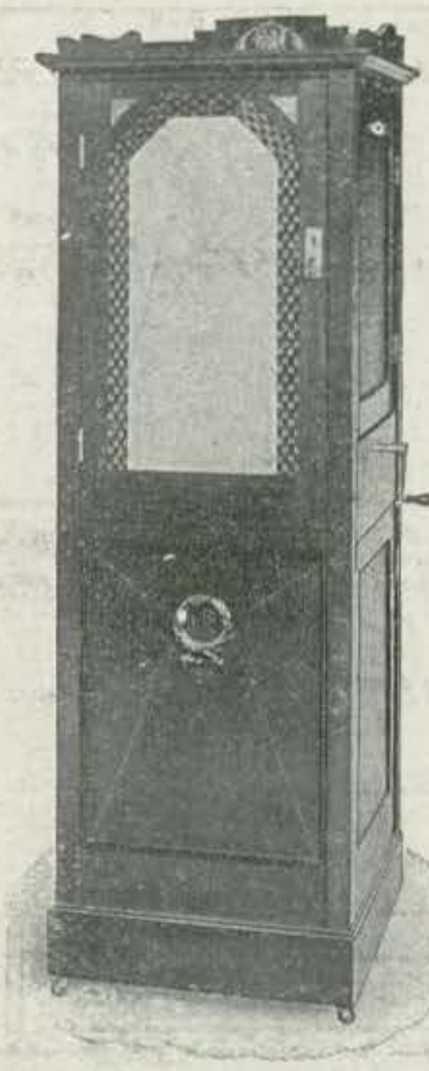
Konkurrenzlose Leistungsfähigkeit.

Beweis: Die größten Sprechmaschinenfabrik. d. In- u. Ausland. zählen zu uns. ständig. Kunden.

Günstigste und **praktischste** Bezugsquelle, da alle Teile durch eine Hand.

Einkaufshaus für ausl. Importfirmen d. Branche

Wir arbeiten nach den speziell. Wünschen unserer Auftraggeber sind weder Grossisten noch Händler, sondern ziehen es zu Gunsten unserer Leistungsfähigkeit vor, die allein bestellten Vertreter von erstklassigen Fabriken für im Sprechmaschinenbau verwendbarer Spezialprodukte zu sein. Wir bedienen unsere Abnehmer direkt vom Fabrikanten und haben in allen Fällen dieselben Interessen wie unsere werte Kundschaft.



Es ist die höchste Zeit

jetzt Ihre Weihnachts-Bestellungen zu machen. Sie finden bei mir **sowohl in billigen wie in teuren Apparaten** die **grösste Auswahl.**

Unerreicht im Ton

sind meine Trichter-Apparate mit **„Original-Mammut-Tonarm".**

sind meine nach dem Prinzip des Geigenbauers „Stradivarius" konstruierten trichterlosen Apparate mit **„Holz-Resonanz".**

Ebenso liefere Apparate mit **konischem Tonarm** und **Klappbügel**
∴ **lizentiert von der „D. G. A. G."** ∴

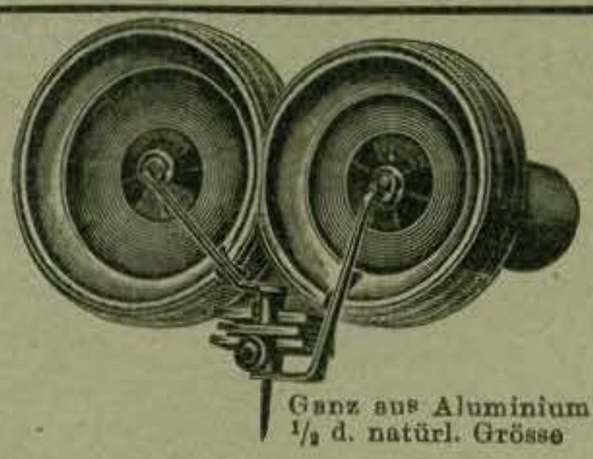
CARL BELOW, Mammut-Werke, LEIPZIG, Inselstr. 12.

Druck von J. S. Preuss. Kgl. Hofbuchdr., Berlin S. 14, Dresdenerstr 43.

Etiketts

in allen Sprachen, Lötpappen, Löschblätter, Matrizen- und Galvano-Taschen, Plattendüten, russische Kataloge, Licenzmarken liefert billigst die

Buchdruckerei Heinrich Schiftan, Berlin S. 14, Stallschreiber-Strasse 27-28 Telephon: Amt 4, 11103



Ganz aus Aluminium
1/2 d. natürl. Grösse

Eine Universalschalldose

zu schaffen, dies war eines der Ziele bei Konstruktion der

Doppelschalldose „Frappant"

Erreicht ist dies durch Anordnung mehrerer, gleichzeitig in Wirkung tretender, unter sich verschiedenartiger Membranen.

Die **Doppelschalldose „Frappant"** ist daher die einzige Schalldose, die alle Arten von Schallaufzeichnungen gleich gut wiedergiebt.

Muster zum Engrospreise innerhalb Deutschland u. Oesterreich-Ungarn **franko**

C. Schmidt, Mechaniker, **Berlin S. 59**, Grimmstr. 19.

Prospekt und Preisliste gratis und franko.

Eine hervorragende und billige

Propaganda

bietet sich allen HÄNDLERN mit den

KUNST-BLÄTTERN

DER

„PHONOGRAPHISCHEN ZEITSCHRIFT"

indem sie diese an ihre Kundschaft versenden.

Bisher erschienen:

No. 1 **Helene Ballot** (Thalia-Theater, Berlin)
No. 2 **Carl Nebe-Quartett, Berlin**
No. 3 **Margarete Wiedecke, Berlin**
No. 4 **Grete Ly** (Neues Operetten-Theater, Berlin)
No. 5 **Erna Denera** (Kgl. Opernhaus, Berlin)
No. 6 **Gertrud Runge** (Weimar)
No. 7 **Hermann Wehling** (Walhalla-Theater, Berlin)

Die Kunstblätter der „Phonographischen Zeitschrift" werden, soweit der Vorrat reicht, zu folgenden Preisen abgegeben:

1	Stück	M. 0.25
10	„	M. 2.—
50	„	M. 8.—
100	„	M. 12.—

Gegen Voreinsendung des Betrages franko.

Da der Vorrat bald vergriff sein wird, bestelle man sofort.

Ferner liefern wir für die KUNSTBLÄTTER passende

Kuverts mit Papprückwand.

Phonographische Zeitschrift — Berlin W. 30

HABEN SIE IN FRANKREICH
EIN PATENT ANZUMELDEN,
EIN WARENZEICHEN EINZUTRAGEN,
EIN MUSTER ZU SCHÜTZEN,
EINEN PROZESS ZU FÜHREN:
dann wenden Sie sich an das

CABINET AASBLEAU

B. BLOCH & A. HAAS

PATENTANWÄLTE

PARIS (9e) — Telephon N° 263-83.
DROUOT STR. 25 — Telegr. Adr.: BREVABLO-PARIS.

RAT UND AUSKUNFT KOSTENLOS.
Korrespondenz in **DEUTSCH, ENGLISCH** *und* **FRANZÖSISCH.**
MÄSSIGE PREISE.

Aufnahme- **„SIMPLEX 1911"** sowie Prima Aufnahme-Schalldosen **Maschinen**

KARL TEMPEL, Mechanische Werkstatt, BERLIN N. 58, Danzigerstrasse No. 13.

In unserem Verlage ist erschienen:

Die Sprechmaschinen

Ihr Wesen und ihre Behandlung.

Preis elegant gebunden M. 2.50.

Das Buch enthält eine vollkommene Anleitung zum Behandeln und Reparieren aller Arten von Sprechmaschinen und ist unentbehrlich für jeden Sprechmaschinenhändler.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder durch die

Expedition der Phonographischen Zeitschrift.

Verlag Nec Sinit, Berlin W. 30.

Sensationelle Schlager

in Sprechmaschinen

Für Oesterreich-Ungarn eine sehr vorteilhafte gesetzl. gesch. Neuerung.

„Frappante Nebenartikel" — Jedermann ist Käufer.

Hochmoderne, künstlerisch ausgeführte Modelle.

WEITZ & FRAENZEL, G.m.b.H., Markneukirchen i. Sa.

Dr. Grünbaum & Thomas A.-G.

Erste und älteste Schallplattenpresserei und Masse-Fabrik

Galvanoplastik ▪ ▪ Anlagen zur Schallplatten-Fabrikation

Zollfreie Lieferung

in Oesterreich-Ungarn, Russland und Frankreich

Fabriken in:

Berlin S. 59. Schinkestr. 20-21

Wien XIV, Pfeiffergasse 3

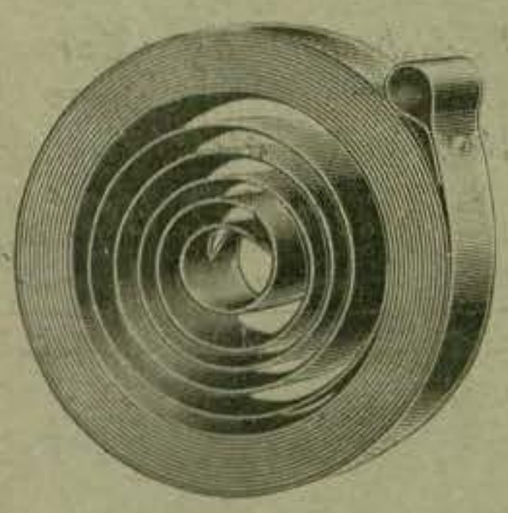
Warschau Lucka 38

Paris-Clichy 33, Rue Klock

A. MOKER

ZUGFEDERNFABRIK ROTTWEIL a. N.

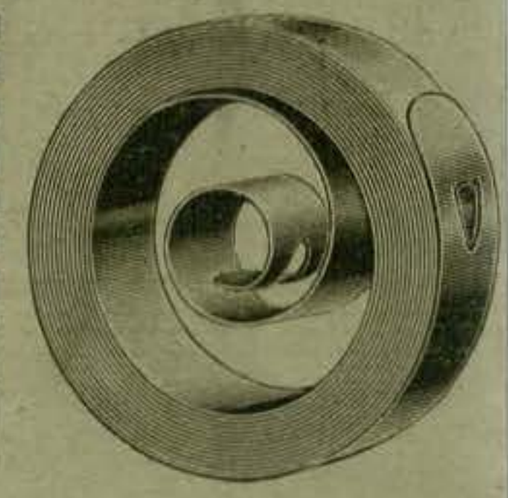
Gegründet 1889



ZUGFEDERN

für Uhren, Musikwerke, Sprechmaschinen, Laufwerke etc.

in unübertroffener Qualität



Tonarme

in moderner geschmackvoller Ausführung in reichhaltiger Auswahl

Trichterkniee	Erstklassige Präzisionsarbeit! Billigste Preise! Grösste Leistungsfähigkeit!	Tellerbremsen

Interessenten erhalten auf Wunsch den neusten Katalog Kostenlos.

Hainsberger Metallwerke G.m.b.H. Hainsberg-Dresden

12. Jahrgang | 28. Dezember 1911 | Nummer 52

1912

Ein fröhliches Neujahr

Stets wechselndes
PROGRAMM
in 2 und 4 Min.-
Walzen

Machen Sie am
SYLVESTER
Selbstaufnahmen

Verlangen Sie Auskunft von der

Edison-Ges. m.b.H., Berlin SW. 3 Friedrich-Str. 10.

Phonographische Zeitschrift

Erste, älteste und am weitesten verbreitete Fachzeitschrift für Sprechmaschinen

Regelmäßige Empfänger: die Abonnenten. — Gelegentliche Empfänger: alle als gewerbliche Käufer in Betracht kommenden Firmen, mit besonderer Berücksichtigung des Auslandes, nach dem vollkommensten, nur uns zur Verfügung stehenden Adressenmaterial

Fachblatt für die Gesamt-Interessen der Sprechmaschinen-Industrie und verwandter Industrien
Unter Mitwirkung erster Fachschriftsteller

Erscheint wöchentlich Donnerstags

Verleger und verantwortlicher Redakteur:
Ingenieur Georg Rothgiesser
Vereidigter Sachverständiger für Sprechmaschinen für die Gerichte des Königl. Landgerichtsbezirks I, Berlin
Oeffentlich angestellter Sachverständiger der Berliner Handelskammer

Abonnementspreis
für regelmässige wöchentliche Lieferung:
für das Deutsche Reich: Mk. 5.— halbjährlich
„ Oesterreich-Ungarn: Mk. 8.— „
„ das übrige Ausland: Mk. 10.— „
Sprechmaschinenhändler erhalten (für eigenen Gebrauch) hierauf 50 % Rabatt

Preis der Inserate
Mk. 1.30 für den Zentimeter Höhe (1/4 Blattbreite)

Rabatt-Liste auf Verlangen.

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate:
Berlin W. 30, Martin Luther-Strasse 91
Telegr.-Adr.: Rothgiesser, Berlin 30 — Fernsprecher Amt 6, 7879

Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist ohne besondere Erlaubnis der Berechtigten nicht gestattet.

Favorite Record

FAVORITE PLATTEN

Ein frohes und erfolgreiches neues Jahr wünscht allen ihren Freunden

Schallplatten-Fabrik „FAVORITE“ G.m.b.H., HANNOVER-LINDEN 91

BEKA-RECORD

FROHES NEUJAHR!

TRADE MARK.

Allen unseren Freunden und Gönnern

Prosit Neujahr!

TRIUMPHON-COMPANY
m. b. H.
BERLIN SW., Kreuzbergstr. 7a
Erste Spezialfabrik von Sprechmaschinen

AUTOMATEN ▪ SPRECHAPPARATE

Wollen Sie wirklich vorteilhaft einkaufen, so verlangen Sie sofort die neuesten Kataloge der

AUTOMATEN- UND SPRECHMASCHINEN-FABRIK PHÖNIX

J. Wolzonn & A. Winter • DRESDEN-A., Schandauerstr. 13

PHONO-TRITON-APPARATE

12. Jahrg.

No. 52

28. Dezember

1911

Geschäftsstelle für Redaktion und Inserate: Berlin W. 30, Martin Lutherstr. 91, Fernsprecher Amt 6, 7879

Allen unseren werten Lesern

die besten Glückwünsche

zum Jahreswechsel

Phonographische Zeitschrift

BERLIN W. 30

Der künstlerische Stand der Sprechmaschine.

Eine Rückschau an der Jahreswende.

— Max Chop. —

Es ist ein anderes Ding, über die geschäftliche Entwicklung der mit Erfindung der Sprechmaschine einsetzenden, bedeutsamen Industrie zu schreiben — ein anderes, die künstlerischen Etappen jener Entwicklung zu beleuchten. Wie im Leben oft, so haben sich hier eigenartige Gegensätse gebildet. Im ganzen kann man, um einmal mit einem Wortspiele nach Saphir zu arbeiten, wohl sagen, dass hier die Kunst das Geschäft bringen soll und muss, dass aber gleichwohl nicht alles Geschäftliche künstlerisch, umgekehrt nicht alles Künstlerische ein Geschäft sei. Ein scheinbarer Widerspruch, der indessen nicht nur auf dem Gebiete zu finden ist, sondern im Leben häufig wiederkehrt und mit der Geschmacksentwicklung der breiten, als Kaufkraft (und damit für den Geschäftsmann) in Betracht kommenden Massen in engstem Zusammenhange steht. So wird es nicht wundernehmen können, wenn häufig Geschäft und Kunst beim Grammophon und Phonographen in diametralem Widerspruch zu einander stehen. Es ist dies natürlich keine normale, vielmehr eine dekadente Erscheinung, diese Bevorzugung des „Kitsches“ vor der künslerischen Arbeit. Ob sie je ganz aus der Welt zu schaffen sein wird, bleibt eine Frage, die man nicht schlankweg bejahen oder verneinen kann. So lange es niedere Instinkte und Spekulation auf sie gibt, so lange die Masse am „trash“ und an vulgärer Literatur Gefallen findet und dienstfertige Bereitwilligkeit sie in solcher Abirrung bestärkt, darf man nie hoffen, dass eine Besserung oder Gesundung eintritt. Allein vieles könnte anders werden, wenn auf allen beteiligten Seiten sich Einsicht und guter Wille in gleicher Weise zusammenfänden. Das Gleichnis hinkt, wie alle seine Kollegen: Ein Analogon zu derlei Dingen bilden die Vorkommnisse auf sanitärem Gebiete, wo durch die Prophylaxis neuerdings so vieles geschieht, was selbst alten Krankheitsherden durch geeignete Vorbeugungsmassregeln den gemeingefährlichen Charakter nimmt, beispielsweise die Campagna-Niederung leidlich von der Malaria, die Gegenden um die Mississippi-Mündung einigermassen vom gelben Fieber säubert, einer vom Auslande importierten Cholera- oder Pestepidemie wirksam entgegentritt, dass es bei den Einschleppungsfällen und einigen Infektionen durch direkte Berührung sein Bewenden hat. Der Geschmack am Morbiden, Dekadenten, Vulgären und Schlechten in der Kunst ist gleichfalls eine Seuche, bei der die ernste Volkserziehung die Aerztin abgibt. Freilich: Der mitsprechenden Faktoren gerade in diesem diffizilen Falle sind viele; ihr Wirkungsbereich greift weit über die Grenzen hinaus, die speziell der Sprechmaschinen-Industrie gezogen sind. Sie repräsentiert mehr oder minder in ihren Fabrikaten nur den Widerhall der öffentlichen Meinung, des Geschmacks beim Gros, und arbeitet diesem in die Hände. Von ihm gänzlich zu emanzipieren vermag sie sich kaum ohne starke Schädigung vitaler Interessen. Es gibt viele Bühnen, Variétés, Tingel-Tangel, Cabarets, die von bedenklichster, künstlerisch durchaus indiskutabler Literatur leben. Dort liegen die sogenannten Brutstätten, die dem Volke den Gefallen am Guten, Gediegenen und Schönen nehmen, um ihn einzutauschen gegen die Lust am Cynischen, Zwei- und Eindeutigen, am Gassenhauer und Schlager niedrigster Art. Ist die Lust hieran erst einmal intensiv zum Ausdruck gekommen, so hält es schwer, sich ihr entgegenzustellen bei einer Reproduktion, die dem „Aktuellsten“ nachgeht. In geschlossener Phalanx wäre es möglich, d. h. wenn alle in Betracht kommenden Kreise einfach erklärten: „Diese oder jene Piesse nehmen wir nicht auf, weil wir auf gute Auswahl unter unserer Platten- und Walzenliteratur halten!“ Natürlich eine Utopie, die vornehmlich in der Spekulation ihre heftigste Gegnerin findet. Dafür verbleibt den grossen, massgebenden Firmen die Möglichkeit langsamer Remedur durch Einführung des Besseren und Guten — nicht allein auf rein künstlerischem Gebiete, sondern vornehmlich in der Literatur, die dem gesunden Volksgeschmacke beikommt und ihn fördert, indem sie möglichst viele Repräsentanten dieser Gattung in bester Aufmachung zu billigem Preise auf den Markt bringt und den Käufern die Vergleichs- wie Entscheidungs-Möglichkeit in die Hand spielt, also an das gesunde Urteil und Empfinden appelliert. — Auf dem Standpunkte befindet sich m. E. die Industrie zur Zeit.

Ich habe im Eingange meiner Betrachtung betont, dass es sich hier um künstlerische Fragen und Werte handelt; darum wird die Geltendmachung einer künstlerischen und in dem Sinne erzieherischen Aesthetik nicht überraschen. Sie erheischt gebieterisch Anwendung, nicht obwohl — sondern gerade weil die musikalische Produktion in unserer Zeit in ihren ernst zu nehmenden wie leichten Aeusserungen sich immer mehr grundsätzlich von der Aesthetik, d. i. der Lehre von schönheitsvoller Form und schönheitsvollem Inhalt, loszusagen sich müht, um in schrankenloser Selbstherrlichkeit ihre Wege zu ziehen. Dabei mag denn nochmals das betont werden, was bei zahllosen anderen Gelegenheiten versichert worden ist: dass dem Verfasser jeder pedantische oder pharisäerhafte Standpunkt fern liegt — dass er die Schönheitslinie in weitestem Bogen gezogen sehen will, dass sie aber — eben als Grenze — vorhanden sei, und ein Ueberschreiten des reichbemessenen Spielraums durch ein: „Non licet!“ zurückzuweisen ist. Wir besitzen in der Kunst so unendlich viel Echtes, Erquickliches, Bildendes, Belehrendes, dass wir es nicht nötig haben, aus Mangel an Werten einer krankhaften Zeitströmung nach oben oder unten irgendwelche Zugeständnisse zu machen. Und es gehört denn wirklich zu den hocherfreulichen Wahrnehmungen, dass die bedeutsame, als ausschlaggebend ins Gewicht fallende Vertretung der sprechmaschinellen Reproduktion das alles erkannt hat, um in vorsichtiger, aber zielbewusster Weise ihre praktischen Konsequenzen zu ziehen. Die letzte Etappe hat uns eine wesentliche Erweiterung der guten, volkstümlichen und der allerbesten künstlerischen Literatur gebracht. Die eminenten Fortschritte der Technik sind auf die peinliche Sorgfalt der Zurüstungen verwendet worden, immer mehr tritt auch im Repertoire kleinerer Firmen das „billig und schlecht“ zurück vor der künstlerischen Solidität des Populären, während die Elite-Darbietungen es in der Platten-Aufmachung bis zu einer Art idealer Vollkommenheit gebracht haben, auf die man noch vor einem halben Jahrzehnt kaum zu hoffen wagte.

Noch eine andere Begleiterscheinung bildet die Folge solchen Aufschwungs: Das allmähliche Verstummen des Grolls und der Feindschaft in den Kreisen der eingefleischten, musikalischen Beckmesser, die keine Gelegenheit vorübergehen liessen, um dem Grammophon oder Phonographen als „misstöniger Geräuschmaschine“ eins auszuwischen. Hierbei haben u. a. vornehmlich die grossen, öffentlichen Grammophon-Aufführungen unendlich viel Segensreiches getan. Sie machten mit erstklassigem Material bekannt und belehrten darüber, dass alte, abgespielte, von mittelmässigen oder schlechten Apparaten erklingende Platten für eine Beurteilung künstlerischer Werte in keiner Weise ausschlaggebend wären. Es klingt das so selbstverständlich für jemand, der mit der Materie einigermassen Bescheid weiss, ist es aber der Praxis gegenüber doch nicht. Man nimmt auch hier alles Gebotene gern für bare Münze, ohne die Begleit-Umstände mit in Rechnung zu ziehen. Analoga liefert das tägliche Leben in Hülle und Fülle.

Das Wesentliche, was die Sprechmaschinenkunst des letzten Jahres erreicht hat, beruht auf der Verfeinerung von Vorhandenem und auf der teilweisen bis restlosen Weitererschliessung von bisher widerspenstigen Elementen, denen eine siegreiche Technik endlich doch beigekommen ist. Dass dies möglich sei, ergab die Logik einer Anzahl als Grundregeln feststehender Tatsachen. Zunächst wussten wir, dass die Membran alles akzeptiert, was mit Musik in engerem oder weiterem Zusammenhange steht. Je enger der Zusammenhang, um so intensiver die Willfährigkeit. Mithin lag es nicht an den Grundbedingungen, sondern an der Vermittlung, die, je zarter der Ton, um so stärker nach Verfeinerung strebte. Auf dem Gebiete vokaler Darbietung hat sich das Bild wenig verändert. Die früher beliebte Trichterschreierei unter der Devise: „Möglichst laut!“ ist zurückgetreten; dafür wendet man der feinen Innenkultur des intelligenten, empfindsamen und also ergreifenden Ausdrucks erhöhte Aufmerksamkeit zu. Ganz richtig! Grammophon ist keine Tonkraft-Maschine, sondern ein musikalischer Mittler. Im Konzertsaale bewerten wir auch, auf dem Boden der natürlichen Voraussetzung der nötigen sängerischen und stimmlichen Qualitäten stehend, die Interpretationskunst höher als das Tonvolumen. Manches Organ, an sich klein und relativ gering ausgiebig, wächst zur Bedeutsamkeit heran durch Schulung und Feinheit des Vortrags. Grammophon soll uns im Heim den Konzertsaal nach Möglichkeit ersetzen; ergo wird es dann diese Mission am glänzendsten lösen, wenn es so porträtgetreu wie möglich die Kunst vermittelt, die in der Oeffentlichkeit sich der Kritik durch künstlerisch-anspruchsvollste Kreise unterzieht. — Der Hauptanteil an den Fortschritten des letzten Jahres kommt der Erweiterung instrumentaler Darbietungen auf der Platte zugute. Sie reichen auch in das Gebiet der Vokalvorträge hinüber, indem sie die Begleitung in wichtiger Weise perfektionieren halfen. Das symphonische Orchester als einzig in Betracht kommende Gemeinschaft für Feinkunst ist immer weniger ein „Buch mit sieben Siegeln“. Hier lag die Schwierigkeit einmal in der gebührenden Geltendmachung des Streicherkörpers, sodann in der nicht eben leichten Notwendigkeit, diesen Streicherkörper als Teil des Orchesters so zu postieren, dass eine Amalgamierung mit den Holz-, den Blechbläsern, dem Schlagzeug erfolgte, dass keine der Gruppen ein Uebergewicht behauptete, — mit einem Worte: Ensembleklang. Nun, und dabei ist man denn ein ganz beträchtliches Stück weitergekommen sowohl in den Begleitungen der Arien und Opernbruchstücke in einer der Originalpartitur sehr nahe stehenden Besetzung, wie vornehmlich in den Gaben grosser Orchester, die bereits mit symphonischer Literatur allerbester Provenienz in einer Aufmachung dienen, die ebenso das Staunen wie die Bewunderung des strengen Urteilers auslösen. Selbst das Klavier, das sprödeste aller Instrumente, hat in der Plattenübertragung wesentlich gewonnen. Dadurch war die Möglichkeit gegeben, der diffizilsten Kunst, unserer Kammermusik, näher zu treten. Ich sage nicht, dass hier das Problem restlos gelöst sei, dass wir Aufnahmen besässen, die nicht mehr zu überbieten seien; aber wir haben es doch „gar herrlich weit gebracht“ — ohne die ironische Schattierung, die Goethe den Worten des Famulus untermischt. — Bezüglich des Klaviers streiten sich die Techniker noch immer um die Alternative: Normales oder pedalloses Spiel? Ich habe Reproduktionen gehört, die bei freiem Gebrauche des Pedals vorzüglich ausgefallen waren, und solche, die mit ihrem pedallosen Hämmern unausstehlich anmuteten. Es liegt also nur an der Geschicklichkeit des Aufnehmers, dass die Kontroverse fällt. Obendrein bildet die Forderung, konzertant auf dem Flügel zu spielen ohne Gebrauch des Pedals, wohl die unglaublichste, dilettantenhafteste Zumutung an einen Künstler, der sich bei Befolgung eines der wichtigsten Vortrags-, Klangs- und Nuancierungsmittels beraubt sieht und ein „Spielen mit klebrigen Fingern“ erlernen muss, um den Forthall der Töne für die Kantilene einigermassen zu erreichen. —

Fleissig ist am Innen-Ausbau gewirkt worden. Der Fleiss hat seine schönen Früchte getragen. Vorfrüchte! Denn die Haupternte kommt erst noch. Wir sind auf bestem Wege, der Sprechmaschine das Attribut eines künstlerischen Mittlers zu sichern. Weiter so!

Besteuerung mechanischer Musikwerke in Schöneberg.

Die Stadtväter von Schöneberg, einer der grossen Vorstädte Berlins, haben es für richtig gefunden, zwei Tage vor dem Fest der allgemeinen Menschenliebe ihre Mitbürger mit einer neuen Lustbarkeitssteuer zu beglücken. Es versteht sich von selbst, dass auch hier wieder die gesamte mechanische Musikbranche schwer in Mitleidenschaft gezogen wird!

Die Schöneberger Lustbarkeitssteuer richtet sich hauptsächlich gegen die Kinematographen-Theater und gegen die sogenannten Rummelplätze. Da aber jede öffentliche Lustbarkeit, sofern sie nicht wissenschaftlichen oder wohltätigen Zwecken dient, von der Schöneberger Steuer getroffen wird, so haben die Erzeugnisse unserer Branche ausserordentlich unter diesen neuen Steuer zu leiden. An und für sich werden für Phonographen und Automaten pro Stück und Tag 1,50 M. Steuer erhoben. Ausserdem ist in der Lustbarkeitssteuer-Ordnung die ausserordentlich dehnbare Bestimmung enthalten: „Für durch Menschenhand in Betrieb zu setzende Apparate werden 4 M., für mechanisch angetriebene Apparate das Doppelte erhoben“. Man kann sich leicht ausmalen, zu welchen Differenzen in der Ansicht der Steuerbehörde und der Steuerzahler dieser Bestimmung führen wird!

Um aber das Schöneberger Steuer-Programm in seiner ganzen Gefahr für die mechanische Musikbranche zu er-

kennen, muss man berücksichtigen, dass der Betrieb der Kinematographen-Theater, der Rummelplätze etc. sowieso mit einer geradezu erdrückenden Steuer belastet wird. Denn die Kinos müssen bei einer Grösse von 100 Plätzen 5 M. pro Tag Steuer zahlen. Diese Belastung steigt bei 550 Plätzen auf 38 M. an. Dabei ist keine Rücksicht darauf genommen, ob und in welchem Masse die Plätze durchschnittlich auch besetzt sind. Die Fassung der Steuerordnung, wie diese bisher bekannt geworden ist, lässt die Deutung zu, dass mit der Erhebung der Lustbarkeitssteuer für den Kino-Betrieb nicht der Betrieb eines mechanischen Musikwerkes inbegriffen ist. Die Interessenten der mechanischen Musikbranche werden vielmehr damit zu rechnen haben, dass für den Betrieb eines Orchestrions, eines mechanischen Klaviers oder einer Starkton-Maschine im Kino ausser der Kino-Steuer noch je 1,50 M. pro Tag extra an Lustbarkeitssteuern zahlen sind.

Da die Kino-Steuer das Entstehen neuer Lichtbild-Theater fast ganz verhindert, so wird schon dadurch für die mechanische Musikbranche ein erhebliches Absatzgebiet verschüttet. Man muss sich hier nur erinnern, dass zur Darbietung der „singenden, sprechenden und musizierenden Photographie" eine Starkton-Maschine bisher unentbehrlich war. Man muss weiter berücksichtigen, dass zahlreiche Kinos bisher die Pausen etc. durch die Musik von Orchestrions, elektrischen Klavieren etc. ausfüllten. Da nun infolge der Kino-Steuer in Schöneberg diese Betriebe genötigt sind, Ersparnisse zu erzielen, so werden in zahlreichen Lichtbild-Theatern sicherlich Orchestrions, Starkton-Maschinen etc. verschwinden. Der Konkurrenzkampf in der Kino-Branche hat sich sowieso mehr und mehr dahin zugespitzt, dem Publikum recht grosse Programme, d. h. also recht viele Films während einer Aufführung zu bieten. Trat deswegen schon in letzter Zeit mehr die musikalische Darbietung selbst da zurück, wo man ausdrücklich die Plakate mit dem Hinweis auf die „singende und sprechende Photographie" fand, so wird diese Entwicklung durch die Kino- und Automatensteuer zum Schaden der mechanischen Musikbranche noch mehr und mehr beschleunigt. In den ganz grossen Kinos wird durch die Lustbarkeitssteuer in Schöneberg die Tendenz, Musik von Kapellen und nicht von mechanischen Musikwerken liefern zu lassen, noch mehr in die Erscheinung treten.

Es zeigt sich also, dass die neue Schöneberger Lustbarkeitssteuer geeignet ist, der mechanischen Musikbranche auf jeden Fall dieses erhebliche Absatzgebiet zu verschliessen.

Das Gleiche gilt auch von den Rummelplätzen; denn auch hier spielt die mechanische Musik durch Starkton-Maschinen, Orchestrions, elektrische Klaviere eine grosse Rolle. Für diejenigen, die mit den Verhältnissen Gross-Berlins nicht vertraut sind, sei hier erläuternd Folgendes bemerkt: Während man in kleinen Orten auf grossen Wiesen und Plätzen zu den Schützen- und Kirmesfesten Buden aller Art erstehen lässt, in denen zahlreiche Belustigungen etc. dargeboten werden, sind in Gross-Berlin findige Geschäftsleute auf den Gedanken gekommen, auf unbebauten Grundstücken derartige Veranstaltungen zu treffen. So kommt es denn, dass man in Berlin und seinen Vororten auf manchen Baustellen plötzlich das Leben und Treiben eines Schützenfestes sieht. Je nach dem Zuspruch hält sich ein solches Unternehmen, für das der Berliner die Worte „Rummel" und „Rummelplatz" geprägt hat, wochen- oder monatelang. Wie hervorgehoben, sind auf solchen Rummelplätzen zahlreiche mechanische Musikwerke aller Art in Betrieb. Die Schöneberger Lustbarkeitssteuer geht nun glatt darauf aus, diesen Rummelplätzen sowohl, als auch nach Möglichkeit den Kinos die Existenz zu untergraben. Das aber kann für die Interessenten der mechanischen Musikbranche nicht gleichgültig bleiben, da ihnen hier direkt und indirekt ein immerhin erhebliches Absatzgebiet plötzlich genommen wird!

Es frägt sich nun, was kann geschehen, um die drohende Gefahr der Schöneberger Erdrosselungs-Steuer abzuwenden?

An und für sich haben die Kommunen (in Preussen) das Recht zum Erlass derartiger Steuer, da ihnen dadurch neue Einnahmequellen zur Erfüllung ihrer kommunalen Aufgaben erschlossen werden sollen. Zunächst hat also die Stadtverordneten-Versammlung über die Annahme der Steuerordnung zu befinden. In Schöneberg wurde nun die Steuer in namentlicher Abstimmung mit 24 gegen 17 Stimmen angenommen. Dafür stimmten die sogenannten „Liberalen", die leider in diesem Fall die erwähnte Majorität hatten. Man muss nun schon eine Ahnung von der Eigenart der Schöneberger Verhältnisse haben, um zu verstehen, dass aber die Mitglieder der „Liberalen Vereinigung" dagegen stimmten. Als Gegner der Lustbarkeitssteuer stimmten ausserdem geschlossen die Sozialdemokraten, denen sich „Unpolitische" hinzugesellten. Allzu gross ist also die Majorität in der Schöneberger Stadtverordnetenversammlung nicht gewesen. Dass jetzt der Schöneberger Magistrat der Steuer schnell zustimmt, ist leider zu befürchten.

Jede Lustbarkeitssteuer muss aber auch die Genehmigung der Regierung haben. Hier müssen nun die Interessenten den Hebel einsetzen! Es wird also auch Sache der Organisationen in der mechanischen Musikbranche sein, dafür zu sorgen, dass umgehend an die Regierung eine Eingabe gerichtet wird, in der die neue Schöneberger Steuer als eine Erdrosselungs-Steuer nachgewiesen werden muss! Geschieht das, so kann die Regierung, wie wir gleich noch näher zeigen werden, den Entwurf mit seinen rigorosen Steuersätzen nicht genehmigen. Es sei aber gleich betont: Eile tut not! Die Schöneberger Stadtverwaltung hat schon bei anderen Gelegenheiten gezeigt, dass sie aussergewöhnlich schnell arbeiten kann. Es empfiehlt sich daher, dass die berufenen Organisationen der mechanischen Musikbranche sofort eine allgemeine Protest-Eingabe gegen die neue Lustbarkeitssteuer an die Regierung einsenden. Hierin muss zum Ausdruck gebracht werden, dass eine eingehende Begründung in zwei bis drei Wochen folgen soll, dass man aber dabei eine Konferenz wünsche, um den zuständigen Dezernenten, entsprechend der Wichtigkeit der Materie, auf verschiedene Gesichtspunkte besonders aufmerksam zu machen.

Die Aussichten zu einem solchen Vorgehen sind durchaus nicht schlecht! Die Schöneberger Steuerordnung verstösst nämlich gegen den Sinn und den Zweck des Steuerrechts der Gemeinden. Diese dürfen wohl Steuern auch von Lustbarkeiten erheben, um Einnahmen zu erzielen, nicht aber, um Darbietungen irgendwelcher Art zu unterdrücken. An Hand des Protokolls der Stadtverordneten-Versammlung lässt sich nämlich nachweisen, dass in Schöneberg die Stadtväter sowohl als auch

die Magistratsvertreter die in Frage stehenden Lustbarkeiten „treffen“ wollten, d. h. dass diese nach Möglichkeit unterdrückt werden sollten. Entsprechend dieser Absicht sind auch die Steuersätze so gewählt, dass das natürliche Wachstum unterbunden wird. Schon damit zeigt sich die neue Steuer als Erdrosselungssteuer. Keine (preussische) Gemeinde darf aber von Gesetzes wegen zu einer solchen Tendenz das Steuerrecht missbrauchen.

Die preussische Regierung hat in nicht weniger als vier Erlassen diesen groben Missbrauch mit der Lustbarkeitssteuer bekämpft. In der letzten Rundverfügung vom 11. Dezember 1909 heisst es u. a. ausdrücklich: „Wiederholt haben wir (die preussische Regierung, vertreten durch den Finanzminister und den Minister des Innern) darauf hingewiesen, dass die kommunalen Lustbarkeitssteuern **nicht** in einer Höhe bemessen werden dürfen, die zu einer Unterdrückung der beteiligten Gewerbebetriebe führt . . . . . Wir erwarten nunmehr, dass bei der Einführung neuer und der Aenderung bestehender Lustbarkeitssteuer die zur Zustimmung berufenen Behörden sich die genaue Beachtung dieser Vorschriften ernstlich angelegen sein lassen werden. — Dazu bemerken wir noch im einzelnen, dass für den Betrieb von Orchestrions, Phonographen, elektrischen Klavieren etc. vielfach Steuersätze gefordert werden, die zu den Anschaffungs-, Verzinsungs- und Amortisationskosten in keinem Verhältnis stehen. In anderen Fällen wird die Darbietung von Klavier- und Gesangsvorträgen so hoch besteuert, dass dem Veranstalter **die Möglichkeit ausreichenden Erwerbes** ohne weiteres genommen ist.“

Die hier zitierten Sätze geben wichtige Argumente gegen die von der Schöneberger Stadtvertretung gewünschte Lustbarkeitssteuer ab. Es würde an dieser Stelle zu weit führen, noch auf verschiedene andere Gesichtspunkte hinzuweisen, welche die Interessenten in der Begründung der Eingabe bei der Regierung mit Erfolg geltend machen könnten. Es genügt zunächst, die interessierten Kreise und die in Frage kommenden Verbände der Musikbranche auf die drohende Gefahr dieser Steuer hinzuweisen, um die Anregung zu den erforderlichen schleunigen Eingaben zu geben.

Die mechanische Musikbranche darf die hier drohende Gefahr nicht leicht nehmen. Es handelt sich nicht allein um einen grossen Teil des Absatzgebietes in Schöneberg, sondern, man kann schon heute sagen, um einen solchen eines bedeutenden Teils von Gross-Berlin! Der Kämmerer der Stadt Schöneberg verkündete nämlich bei den Beratungen, dass sich die Schöneberger nicht vor dem Wegzug Gewerbetreibender in andere Gemeinden zu fürchten brauchten. Sobald erst Schöneberg mit dieser Steuer vorangegangen sei, würden die meisten Kommunen Gross-Berlins folgen. — Bei dieser Sachlage ist die Gefahr für die gesamte Musikbranche so gross, dass man allen denen, die direkt oder indirekt an der Erhaltung des Absatzgebietes Gross-Berlins irgendwie interessiert sind, nur den Rat geben kann, die hier kurz angedeuteten Mittel und Wege zur Verhinderung der Unterdrückungssteuer noch schleunigst beim ersten Versuch in Anwendung zu bringen. Die mechanische Musikbranche könnte dann auch einmal den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, rechtzeitig eine verhängnisvolle Steuer zu Fall gebracht zu haben! P. M. Grempe.

— Max Chop. —

Beka.

Eine neue, lobenswerte Erweiterung erfährt die ohnehin überreiche Literatur der „Beka“-Platten durch die letzten Novitäten, unter denen die Orchester- und Instrumentalvorträge eine ebenso bedeutsame Stellung einnehmen, wie die Gesangsgaben. Da bringt sich das Beka-Orchester unter Karks straffer Leitung in beste Erinnerung mit dem Starke'schen Marsch: „Mit Schwert und Lanze“ (13 832). Die kurze Einleitung stürzt sich auf das fesche $^2/_4$-Takt Hauptthema, das, erfinderisch nicht zu bedeutsam, doch recht liebenswürdig anmutet und nett aufgemacht ist, im Seitenthema einige bemerkenswerte Abweichungen bringt, das Trio aber (eine ulkige Wirkung!) der Bassklarinette überweist, während die Trompeten mit Fanfarenmotiven begleiten. Der Klangcharakter ist bei aller Kraft weich, die Ensemblewirkung vorzüglich. — Die Mewes'sche Gavotte: „La Tendresse“ (13 838) repräsentiert ein liebliches Salonstück, leicht überzuckert, indessen nicht so, dass man sich den Magen daran verderben kann. Die Mittellage bewegt sich in klangsatten Harmonien, während die Oberstimme ihre Beweglichkeit nicht für einen Augenblick hingibt. Der Seitensatz in Moll lässt trotz der leidlich billigen Steigerung auf emporrückender Chromatik dennoch den besseren Geschmack erkennen. Für besonders wertvoll halte ich den in synkopierter Fassung gehaltenen Mittelteil, in dem zunächst die Klarinette in ihrer tiefen Lage das Wort hat, während später eine Verbindung der beiden Hauptthemen des ganzen Stücks nicht ohne Geschick versucht wird. Ein solches Bestreben, an sich leichte Literatur auf ein künstlerisches Niveau emporzuheben, verdient immer volle Anerkennung. — Das Schönste und Erwähnteste bringt aber das Beka-Orchester doch mit Waldteufels Walzer: „An dich!“ (13 836). Wie deckenhoch steht Waldteufel nach Erfindung, Geschick der Formengebung, Charme und prickelndem Reiz über all den modernen Burlesken- und Operettenfabrikanten, die ihre Walzer nach der Elle und nach Bedarf schreiben! Hier löst ein hübsches Thema das andere ab; auch für Gegensätzlichkeit und kontrastierende Wirkung hat der sichere Blick gesorgt. No. 1 leicht sentimental, No. 2 frisch hinhüpfend, No. 3 in weitgesponnenen Bindern, No. 4 kapriziös mit netten Imitationen, No. 5 voll Strauss'scher Praterseligkeit, No. 6 kollektiv gehalten, süssen Behagens voll und lebensfroh. Besonders charakteristisch ist die weite Anlage des meisten Materials über 32 Takte hinweg. Und die Kapelle spielt diesen Waldteufel wirklich mit bewunderungswürdiger Anpassung an den kaleidoskopartigen Wechsel seines Inhalts.

Ueber die Zusammensetzung der Original Wiener Prater-Schrammeln und die Wirkung ihrer Vorträge auf der Platte habe ich mich bei verschiedenen Gelegenheiten bereits ausführlich ausgesprochen. Trotz des weichen Ein-

drucks dieses Ensembles begrüsst man seine Darbietungen immer wieder mit Freude, weil als Gegengewicht die Entschiedenheit des Rhythmus und die Raffiniertheit der Interpretation dienen. Der „Dolores-Walzer“ (13 876) ist im Beginn nicht frei von schmerzlichem Affekt, das breit ausladende Thema sieht sich auf den Ton der Klage abgestimmt. Im weiteren Verlaufe wird dann diese Neigung aufgegeben, es geht lustig, kapriziös ($^2/_4$- in $^3/_4$-Takt, sogar teilweise virtuos-konzertant zu. — Paul Linckes spanischer Walzer: „La gran via“ (13 875), den ich noch nicht kannte, hat mich auf das Angenehmste überrascht. Man ersieht aus ihm, dass der Komponist manches zu sagen hat, — dass er, wenn er nur will, das leichte Genre auch in vornehmerem Ausdrucke beherrscht. Es fehlt nicht an einem Allerweltsthema, aber es gibt sich eleganter als sonst bei Lincke. Und nun quellen die Gedanken reich, abwechslungsvoll, sie reihen sich wie die Perlen einer Kette aneinander. Diese Piesse hätten die Schrammeln getrost etwas besser nuancieren können; dem Vortrage fehlen Farbenwechsel, ritardandi, accelerandi und alle jene Dinge, die man zur Verhütung ermüdender Gleichmässigkeit nötig hat. Auch das Tempo bleibt monoton. — Als ersten Instrumentalsolisten bewillkommen wir den Pistonbläser Carl Voigtländer mit Abts Liede: „Gute Nacht, du mein herziges Kind“ (13 870). Er ist ein ausgezeichneter Künstler mit grossem, warmtimbriertem Tone und einer Auslegung, die sich streng nach Text und Gesang richtet, — er singt mithin das Lied auf seinem Instrumente nach. Der Chanson selbst ist reichlich sentimental, am schlimmsten im Refrain und seiner „dankbaren“ Veränderung der Schlussstrophe in der Reprise. Der Eingang der Weise erinnert obendrein auffallend an Mendelssohns herrliches Lied: „Es ist bestimmt in Gottes Rat“. — Und nun zu einem der besten Xylophon-Vorträge, die je unter dieser Rubrik besprochen worden sind. Franz Krüger spielt mit geradezu verblüffender Virtuosität eine Bravourphantasie (13 860) eigener Komposition. Was man auf dem vielfach geringschätzig betrachteten Schlaginstrumente leisten kann, darüber belehrt uns diese Aufnahme, die nach klanglichen Qualitäten wie in der Plastik kaum zu überbieten sein dürfte. Dabei zielt Krüger nirgends auf eine verblüffende Wirkung ab; sie beruht im wesentlichen auf der eingestreuten, ganz mühelos hingeworfenen Kadenzierung, in der absoluten Zuverlässigkeit doppelstimmiger Führung, in der fabelhaften Sicherheit der Intonation in jeder der Themaveränderungen, in der rhythmischen Akkuratesse bei vorwiegenden Triolen. Also: Eine wirkliche Meisterleistung!

Und nun noch zwei Bruchstücke aus Gilberts neustem Schlager: „Die moderne Eva“. Das Walzerlied: „Liebchen, lass uns tanzen“ (13 858) wird von Steffi Walidt und Max Kuttner ungewöhnlich graziös angefasst. Sie hat noch nie getanzt, er bringt ihr's bei; und nun gibt sie sich in seliger Lust ganz dem neu erlernten Amusement hin. Dass da Anleihen bei bekannten Vorbildern („Kind, du kannst tanzen“) gemacht werden, sei nur angedeutet. Sonst fühlt man sich wirklich sowohl von der Musik selbst, wie namentlich von deren musikalisch-dezenter Auslegung durch die beiden Künstler in liebenswürdiger Weise angeregt. — Im Terzett: „Man muss nicht blöde sein“ (13 859), vorgetragen von Max Kuttner, Edmund Binder und Max Schwarz, vermag man ziemlich deutlich die Befruchtung durch die „Bettelstudent“-Musik wahrzunehmen. Das ist kein Fehler; denn Millöckers Werk gehört zum Besten, das uns die Operettenliteratur gab. Sowohl im Tenorsolo, wie im späteren unisono-Ensemble überrascht die ans Groteskkomische streifende rhythmische und melodische Schlagkraft, das Temperament und auch gar manche Wendung, die harmonisch von dem leider üblichen Tonika-Dominant-Zirkel abweicht. Gesungen wird famos.

Deutsche Sprechmaschinen für den Balkanmarkt.

— Ludwig W. Schmidt. —

Jetzt, nachdem das Geschäft für Weihnachten vorüber ist, ist die beste Zeit, sich nach andern und neuen Märkten umzusehen. Für die deutsche Sprechmaschinenindustrie gibt es augenblicklich keinen besseren und vielversprechenderen Markt als den, welchen die Balkanstaaten bieten. Nächst Oesterreich verfügt vielleicht kein Land über so gute und billige Verbindungen nach den grossen Handelszentren als gerade Deutschland. Russland und Italien sind benachbart, aber beide Länder haben keine nennenswerte Phonographenindustrie und Italien kann augenblicklich auf keine grossen kommerziellen Sympathien am Balkan rechnen. Deutschland ist einerseits mit dem Balkan durch den billigen Schiffahrtsweg auf der Donau verbunden, weiter gehen aber auch noch eine grosse Zahl von deutschen Dampfern von Hamburg, Bremen und anderen deutschen Häfen nach grossen Häfen der Balkanhalbinsel, so dass Deutschland in der Lage ist, nach jedem bekannten Handelsplatz der Halbinsel schnell und billig zu liefern.

Deutschland hat sein grosses Geschäft, das es in Phonographen mit der Türkei, Rumänien, Belgien etc. macht, in erster Linie der Billigkeit zu verdanken, mit der seine Industrie zu liefern in der Lage ist. In all diesen Ländern werden auch andere Sprechmaschinen, z. B. amerikanische, verkauft, alle diese haben aber nicht den numerischen Umsatz erreicht, den die deutschen Fabrikate machen. Amerika verkauft meistenteils teuere Apparate. Es sucht seine Kundschaft unter den Reichen der Halbinsel. Deutschland aber liefert die grosse Menge, und man findet deutsche Sprechmaschinen selbst in den kleinen Dörfern, wo sie den Bauern ein Stück westeuropäisches Leben bringen.

Das Geschäft in Sprechmaschinen ist heute im Balkan nicht mehr ganz so gut als es gewesen ist; man rechnet aber damit, dass nunmehr, wo die Gründe für das plötzliche Abflauen im Umsatze beseitigt sind; auch dieses selber wieder lebhafter werden wird. Die Gründe sind verschiedener Art gewesen. Zunächst muss für den Ausfall während des letzten Jahres die wirtschaftliche Lage im allgemeinen verantwortlich gemacht werden. Der Bauer hatte keine guten Geschäfte gemacht, und dieses ist immer kein gutes Zeichen für den Warenumsatz, zumal in solchen Ländern, die zu einem grossen Teil in ihren Erwerbsmöglichkeiten von der Landwirtschaft abhängen. Weiter aber ist auch sicher etwas zu sehr in Phonographen spekuliert worden. Die Importeure, die sahen, wie schnell sich die billigen Sprechmaschinen die Gunst des Publikums gewannen, suchten sich dieselben zu möglichst billigen Preisen zu sichern, indem sie grosse Posten abnahmen. Diese konnten verhältnismässig leicht geliefert werden. Es stellte sich aber heraus, dass der Verkauf an Ort und Stelle nicht so leicht sein würde. Das Land war mit Sprechmaschinen überfüllt, und die Importeure brauchten eine längere Zeit um ihre Apparate abzusetzen, als sie gerechnet hatten.

Dieses hat in ähnlicher Weise fast überall in den Balkanstaaten stattgefunden und zeigt, dass der Industrie auch einmal ein zu gutes Geschäft Schaden bringen kann. In dem vorliegenden Fall hat es jedenfalls dazu geführt, dass für eine geraume Zeit weniger Bestellungen eingegangen sind.

Nunmehr haben sich diese Dinge geändert. Der allgemein geschäftliche Ausblick hat sich wesentlich gebessert, und vor allen Dingen ist es den Importeuren und Händlern gelungen, ihre Lager zu räumen. Die direkte Folge hiervon muss eine allgemeine Erholung des Marktes sein, und man kann mit Gewissheit voraussetzen, dass in 1912 mehr Sprechmaschinen im Balkan verkauft werden werden, als in den Vorjahren.

Der Weg zum Erfolg für deutsche Firmen ist, den Verkauf von Phonographen im Balkan überhaupt zu heben. Der Markt muss von Zeit zu Zeit auf die Existenz desselben aufmerksam gemacht werden, und die deutschen Firmen würden gut tun, wenn sie einmal von Zeit zu Zeit ihre Vertreter mit einer Reklame unterstützten. Der grosse Nachteil, den der deutsche Phonographenexport fast in allen Ländern hat, ist, dass die deutschen Fabrikanten es bisher immer unterlassen haben, die grossen Möglichkeiten, welche die Reklame für den Verkauf von Phonographen bietet, ordentlich zu benutzen. Dieses ist um so merkwürdiger, als gerade in dieser Branche von amerikanischer Seite so grosse Erfolge durch die Anwendung der Reklame erzielt worden sind. Was im Balkan notwendig ist, ist eine gelegentliche Inseratenkampagne in den grossen Tageszeitungen in Bukarest, Sofia, Belgrad und vor allen Dingen Saloniki. Die letztere Stadt ist eine der wichtigsten für den Balkanhandel. Sie ist von allen türkischen Städten diejenige, die am weitesten vorgeschritten ist und den europäischsten Geschmack hat, während Konstantinopel immer eine mehr asiatische Stadt geblieben ist. Auch Athen ist ein guter Markt für den Absatz von Phonographen.

Im allgemeinen scheinen sich die deutschen Phonographenfirmen zu scheuen, eigene Reisende nach dem Balkan zu schicken. Gewöhnlich werden Phonographen von Sammelreisenden mitgenommen. Dies dürfte sich im Fällen lohnen, wo lange Seereisen notwendig sind. Das ist aber in der Balkanhalbinsel nicht der Fall. Die Entfernung von Deutschland ist nicht so gross, um es nicht lohnend für einen Reisenden zu machen, die Tour zu übernehmen, und die Fabriken werden sehen, dass sich das Unternehmen besser zahlt, wenn der Reisende nur einen Artikel vertritt. Reisende, die nur einen Artikel vertreten, sind in der Lage, mehr Aufmerksamkeit auf denselben zu verwenden und werden daher in der Regel bessere Geschäfte machen. Zudem hat ein Reisender, der nur einen Artikel vertritt, gewöhnlich einen besseren Ueberblick über denselben, was sehr wichtig für den Verkehr mit den Abnehmern ist.

Wie bereits bemerkt, besteht der Hauptabsatz vorwiegend in billigen Phonographen, dennoch gehen auch bessere, und es besteht kein Zweifel, dass das Geschäft in den letzteren noch sehr gehoben werden könnte. Der grosse Vorteil in dem Verkauf besserer Sprechmaschinen findet sich gewöhnlich erst später, wenn der Nachbezug der Platten beginnt. Dieser Teil des Geschäftes liegt meistenteils in der Hand der lokalen Agenten. Da eine Firma bei der ordentlichen Bearbeitung dieses Geschäftes für geraume Zeit grosse Einnahmen aus demselben ziehen kann, so hat sie ein grosses Interesse an dem Absatz guter und grosser Apparate. Dieser findet vorwiegend durch die Vermittelung der besseren Musikalienhandlungen und ähnlicher Geschäfte statt. Es ist schwer, hier irgend welche Regeln niederzulegen, denn die Verhältnisse ändern sich an den einzelnen Plätzen. Aus diesem Grunde hat es auch wenig Zweck, ausschliesslich eine Branche zu bearbeiten, höchstens wenn es sich darum handeln sollte, neue Vertreter an einzelnen Orten zu finden. Ein Reisender hat natürlich Gelegenheit, einen Platz sorgfältig zu studieren, und ist daher in der Lage, die Bedürfnisse desselben an Ort und Stelle besser herauszufinden, als wie es mit der Hilfe von Berichten dritter möglich wird. Die Geschäftssprache ist französisch. Die Musikalienhandlungen sind oft in deutschen oder österreichischen Händen.

Es sei bei dieser Gelegenheit auf den grossen Wert hingewiesen, den Inserate in den einschlägigen Fachzeitungen haben, zumal wenn es sich um eine so begrenzte Branche handelt, wie die Phonographenfabrikation. Die Fachzeitungen machen den Interessenten ausserhalb Deutschlands gewöhnlich mit dem Namen einer Firma vertraut, und der Reisende wird es viel leichter finden, einen Vertreter zu gewinnen, wenn er für eine so bereits bekannte Firma kommt. Dieses ist eine Wahrheit, der sich leider viele deutsche Fabrikanten noch immer zu wenig bewusst werden.

Man kann nicht empfehlen, in den einzelnen Ländern der Balkanhalbinsel besondere lokale Generalvertreter anzustellen. Der beste Weg ist die regelmässige Entsendung eines Reisenden, der das Geschäft direkt von der Fabrik aus besorgt und den Kunden in unmittelbare Beziehung zu derselben bringt.

Allgemein gültige kaufmännische Lehr- und Anstellungsverträge.

Um den vielfachen Streitigkeiten zwischen Prinzipal und Angestellten zu begegnen, hat die Berliner Handelskammer einen allgemein gültigen Entwurf aufgestellt unter Zugrundelegung der von den Prinzipalen und Angestellten-Verbänden herausgegebenen Vordrucke. Alle besonderen, durch die Eigenart der Betriebe oder Persönlichkeit notwendigen Bestimmungen unterliegen den Sondervereinbarungen. Auf diese Weise glaubt man, den sonst üblichen Vereinbarungen, die so oft Anlass zu Klagen werden, einfür allemal vorzubeugen und eine Gleichmässigkeit in der Abgrenzung der beiderseitigen Rechte und Pflichten geschaffen zu haben. Als Anfang sind die gesetzlichen Bestimmungen des BGB., HGB., des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb und der sogenannten Versicherungsgesetze angefügt. Die Vordrucke können von dem Bureau der Handelskammer bezogen werden. mk.

Briefkasten.

I. E. B. in Madrid. Wer liefert elektrische Motoren für Sprechmaschinen?

Notizen.

Russische Geistliche dürfen nicht mehr vor dem Trichter singen. Man berichtet aus Petersburg: Ein Gesuch um ein Verbot an Geistliche, für Grammophonplatten zu singen, ist in der letzten Sitzung des Heil. Synod behandelt worden. Es sind Fälle bekannt geworden, wo Geistliche für eine gewisse Zahlung Grammophonplatten besungen haben, was nach Ansicht eines Bischofs, der sich darüber beklagt, unzulässig ist, weil hierdurch die geistlichen Gesänge auf ein Niveau mit gewöhnlichen weltlichen Liedern herabgedrückt würden. Der „Retsch" zufolge hat nun der Synod nach langen Debatten den Beschluss gefasst, den Exarchialautoritäten durch ein Zirkular vorzuschreiben, es den ihnen unterstellten Geistlichen zu verbieten, geistliche Gesänge in das Grammophon zu singen oder Gebete auf Grammophonplatten zu übermitteln.

Beschlagnahmte Grammophonplatten. Wie seinerzeit berichtet, hat das Berliner Polizeipräsidium alle Sprachaufnahmen, die auf Walzen oder Platten in den Handel gebracht werden, seiner Zensur unterworfen und eine besondere Phonographenprüfungsstelle eingerichtet. Ursprünglich sollte die Zensur wohl nur politisch anstössigen Texten gelten, gegenwärtig aber fahndet man auf „unsittliche Platten", wie sie ohne Etiketten von einigen Firmen in Ungarn hergestellt und in Deutschland vertrieben werden. Bisher wurden beschlagnahmt und verboten: „Abdul Hamid in 1000 Aengsten", „Am Strich", „Hetärengespräche" und „Der Biertisch".

Englisches Urheberrecht. Die von dem House of Commons genehmigte Fassung des englischen Urheberrechtsgesetzes ist von dem Hause der Lords mit einigen Aenderungen angenommen worden. Das House of Commons hat in einer Sitzung vom 13. Dezember diesen Aenderungen zugestimmt, so dass es jetzt nur noch der Unterzeichnung durch den König bedarf. Es ist also nur noch eine Frage der Zeit, dass die Vorlage Gesetz wird.

Firmen- und Geschäftsnachrichten.

Aschaffenburg. Josef Fischer eröffnete hier, Obernauerstrasse, ein Musikinstrumenten-Geschäft, verbunden mit Reparatur-Werkstatt.

Basel. Das Schweizerische Musikhaus Bannwart & Co. hat sein Geschäft von Güterstr. 106 nach der Hutgasse 19 verlegt.

Berlin. Pathé Frères & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens: Die Fabrikation sowie der Vertrieb der von der Compagnie Générale de Phonographes, Cinématographes et Apparails de Précision à Paris, 98 Rue de Richelieu, stammenden Erzeugnisse der Kinematographen- und Phonographenbranche in Deutschland. Das Stammkapital beträgt 100 000 M. Geschäftsführer: Kaufmann Ernest Durckel in Nogent-sur-Marne. Dem Paul Hermann Sommerfeldt in Schöneberg ist Einzelprokura erteilt. Dem Emile Adrien Alexandre Horeau in Friedenau und dem Carl Haller in Steglitz ist Gesamtprokura erteilt. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 21. November 1911 abgeschlossen. Ausserdem wird veröffentlicht: Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Dresden. Ackermann & Lesser, Musikinstrumenten-Fabrik. Prokura ist erteilt dem Kaufmann Herrn Albert Kurt Walter Reissig in Dresden.

Hamburg. Schutzverband der Plattenhändler Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Sitz der Gesellschaft ist Hamburg. Der Gesellschaftsvertrag ist am 28. November 1911 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist, eine gesunde Konkurrenz unter den Mitgliedern, insbesondere durch Festsetzung von Mindestpreisen ihrer Fabrikate, zu erhalten und die unlautere Konkurrenz der der Gesellschaft nicht angehörenden Händler zu bekämpfen. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 25 000 M. Geschäftsführer ist: Heinrich Haenlein, Kaufmann zu Hamburg. Ferner wird bekannt gemacht: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Neueste Patentanmeldungen.

M. 42 395. — 14. 1. 11.

Hans Mikorey, Berlin, Yorkstr. 44.

Schallplatte.

Man hat bereits Schallplatten aus einer plastischen Masse in der Weise hergestellt, dass man die Masse auf eine sie am Rande übergreifende Stützplatte aufbrachte. Versucht man diese Herstellungsart auf Schichten aus verseifter Masse anzuwenden, so zeigt sich, dass diese sich trotz der übergreifenden Ränder der Stützplatte stets verzogen bezw. warfen, weil sie schwinden und sich deshalb nach der Mitte hin zusammenziehen. Vorliegende Erfindung will ein solches Zusammenziehen nach der Mitte hin verhindern. Zu diesem Zweck wird der übergreifende Rand der Stützplatte als ein nach unten gekrümmter Hohlring ausgebildet, in welchem die Masse sich festsetzt und durch Hakenwirkung festhält. Der Querschnitt der Masse nach dem Mittelpunkt zu wird stärker, um ein selbsttätiges Abheben von der Stützplatte an dieser Stelle zu verhüten.

B. 64 396. — 5. 9. 11.

Josef Biela, Ober-Lazisk b. Bradegrube, O./Schl.

Mit einer Sprechmaschine verbundene Reklamefigur.

Die Erfindung betrifft eine Reklamefigur, die durch ein Element, Magnete, Anker und dazu gehörige Hebelarme mit einem Grammophon oder Phonographen in Verbindung steht, von dessen Walze aus gleichzeitig ein Oeffnen und Schliessen der Lippen der Reklamefigur erfolgt, durch das die Bewegung des Mundes beim Sprechen nachgeahmt werden soll. Die Lippen, die mit der federnden Schere verbunden sind, werden dadurch geöffnet und geschlossen, dass von der Walze aus durch eine Stromschlussvorrichtung ein mit einem Element in Verbindung stehender Anker eines Elektromagneten in Bewegung gebracht wird, der mit einem Hebel verbunden ist.

W. 37 016. — 3. 4. 11.

Friedr. Wolter, Bochum, Rottstr. 25.

Schalldose.

Vorliegende Erfindung betrifft eine Schalldose, welche infolge der besonderen Ausbildung und Anbringung des Nadelhalters für Berlinerschrift und Edisonschrift verwendbar

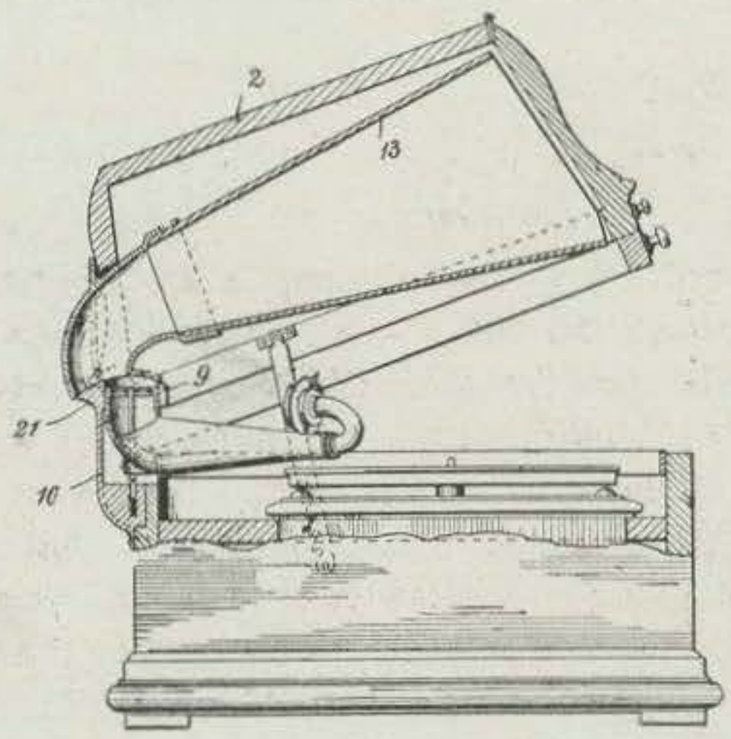
ist. Die Schalldose ist dadurch gekennzeichnet, dass der Nadelhalter eine geknickte Form besitzt und in einer schrägen Bohrung des Ansatzstückes des Membranhebels sitzt, so dass der Schallstiftträger durch Drehen in dieser Bohrung um 90° zwei verschiedene Orientierungen zur Membran erhalten kann.

Neueste Patentschriften.

No. 238 698. — 7. 7. 1910.

Eldridge Reeves Johnson und John Clifford English in Camden, V. St. A.

Sprechmaschine mit im Klappdeckel untergebrachtem Schalltrichter.



Patentansprüche.

1. Sprechmaschine mit im Klappdeckel untergebrachtem Schalltrichter, dadurch gekennzeichnet, dass der Schalltrichter (13) längs einer die Drehachse (3) des Deckels (2) als Mittelachse besitzenden Rotationsfläche über der Mündung (9, 21) des Schallarmträgers (10) gleitet, so dass der Tondurchlass an dieser Stelle und damit die Stärke der Wiedergabe von dem Stoss des Oeffnens des Deckels (2) abhängig ist.

2. Sprechmaschine nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass der Schallarmträger (10) aus der Rückwand des Gehäuses (1) heraustritt und der volle Tondurchlass bei geschlossenem Deckel erreicht ist, sodass jedes Aufklappen des Deckels den Ton dämpft.

No. 238 699. — 8. 7. 1910.

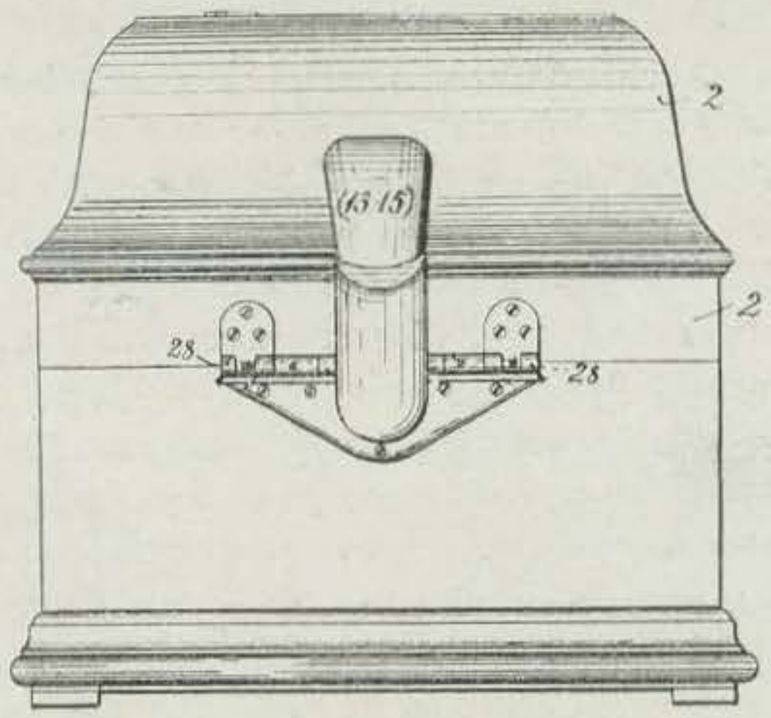
Eldridge Reeves Johnson und John Clifford English in Camden, V. St. A.

Sprechmaschine mit im Klappdsckel untergebrachtem Schalltrichter.

Zusatz z. Pat. 238 698 v. 7. 7. 1910.

Patent-Ansprüche.

1. Sprechmaschine mit im Klappdeckel untergebrachtem Schalltrichter nach Patent 238 698, gekennzeichnet durch eine Anordnung von Deckel (2) und Schalltrichter (15, 13), dass beide sowohl unabhängig voneinander als auch in Abhängigkeit miteinander ausgeschwungen werden können.

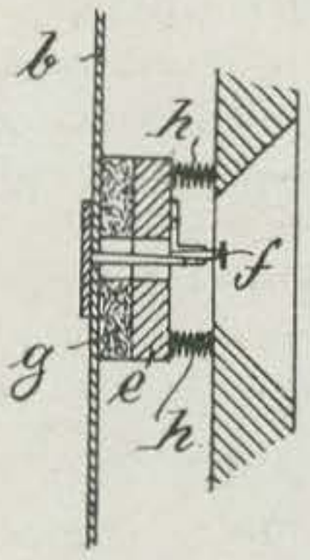


2. Sprechmaschine nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass sich der Deckel (2) sowohl wie der Schalltrichter (13, 15) gesondert mit der Scharnierachse (18) klemmen lassen.

No. 239 589. — 23. 4. 1911.

Clas Gabriel Timm in Engelsberg, Schweden.

Membran- und Spiegelanordnung bei Vorrichtungen zum Lautphotographieren.



Patent-Ansprüche.

1. Membran- und Spiegelanordnung bei Vorrichtungen zum Lautphotographieren, dadurch gekennzeichnet, dass der Spiegel ausser mit der Membran noch mit einem belasteten Ring verbunden ist, der zwar genügende Trägheit bezitzt, um den Lautschwingungen der Membran nicht zu folgen, wohl aber vermöge seiner Belastung den langsamen Spannungsänderungen der Membran folgen kann und die Membran deshalb stets gespannt hält.

2. Membran- und Spiegelanordnung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass zwischen dem Ring und der Membran eine Scheibe aus dämpfendem Material angeordnet ist, um jede Uebertragung der Lautschwingungen auf den Ring zu verhindern.

3. Membran- und Spiegelanordnung nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, dass vom Spiegel zwei Streifen aus elastischem Material ausgehen, von denen der eine mit dem Ring, der andere mit einem mit der Membran in Verbindung stehenden Stift in Verbindung steht.

Prosit Neujahr!

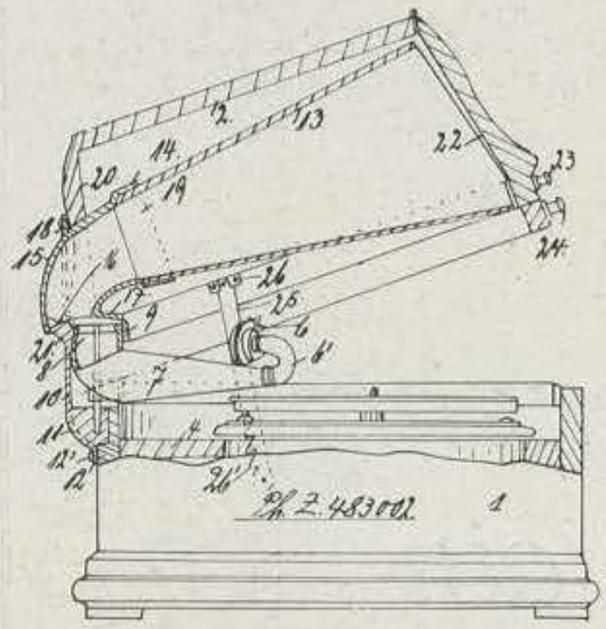
CARL LINDSTRÖM AKTIENGESELLSCHAFT, BERLIN O. 17

Neueste Gebrauchsmuster.

No. 483 002. — 6. 7. 10.

Eldridge Reeves Johnson und John Clifford English, Camden, V.St.A.

Sprechmaschine mit im Klappdeckel untergebrachtem Schalltrichter.



Schutzansprüche.

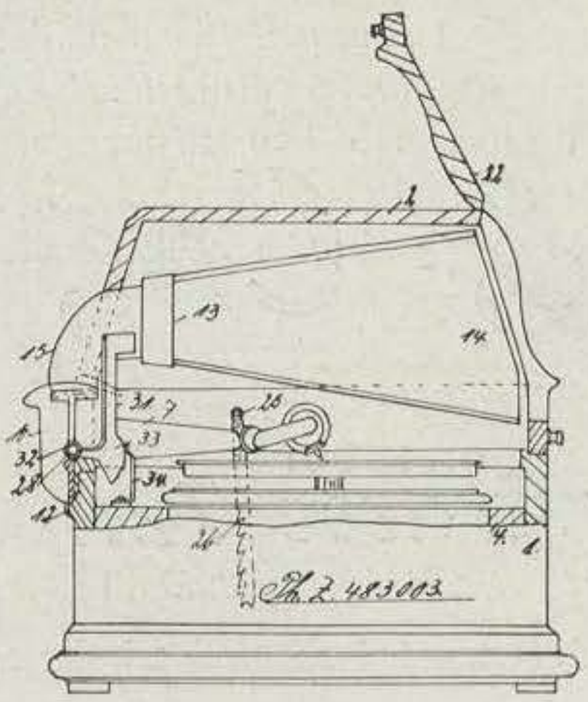
1. Sprechmaschine mit in Klappdeckeln untergebrachtem Schalltrichter, dadurch gezeichnet, dass der Schalltrichter (13) längs einer die Drehachse (3) des Deckels (2) als Mittelachse besitzenden Rotationsfläche über der Mündung (9, 21) des Schallarmträgers (10) gleitet, so dass der Tondurchlass an dieser Stelle und damit die Stärke der Wiedergabe von dem Masse des Oeffnens des Deckels (2) abhängig ist.

2. Sprechmaschine nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass der Schallarmträger (10) aus der Rückwand des Gehäuses (1) heraustritt und der volle Tondurchlass bei geschlossenem Deckel erreicht ist, so dass jedes Aufklappen des Deckels den Ton dämpft.

No. 483 003. — 7. 7. 10.

Eldrige Reeves Johnsen & John Clifford English, beide i. Camden, U. St. A.

Sprechmaschine mit im Klappdeckel untergebrachtem Schalltrichter.



Beschreibung.

Bei dem dargestellten Ausführungsbeispiel ist die eigentliche Maschine in ein Gehäuse eingeschlossen, das aus dem Unterteil 1 und dem als Deckel ausgebildeten Oberteil 2 besteht, wobei der Deckel durch Scharniere hochgeklappt und dadurch der Plattenteller nebst Tonarmeinrichtung der Maschine freigelegt werden kann. Der konisch ausgebildete Tonarm 7 bildet das spitz zulaufende Ende des mehrteiligen Schalltrichters, wobei dann der Trichterhauptteil 13 in bezug auf den spitz zulaufenden Teil 7 selbständig beweglich ist und auf die im Patent 238 698 beschriebene Weise vom Kniestück 15 getragen wird.

Schutzansprüche.

1. Sprechmaschine mit im Klappdeckel untergebrachtem Schalltrichter nach Patent 238 698, gekennzeichnet durch eine solche Anordnung von Deckel 2 und Schalltrichter 15, 13, dass beide sowohl unabhängig voneinander als auch in Abhängigkeit miteinander ausgeschwungen werden können.

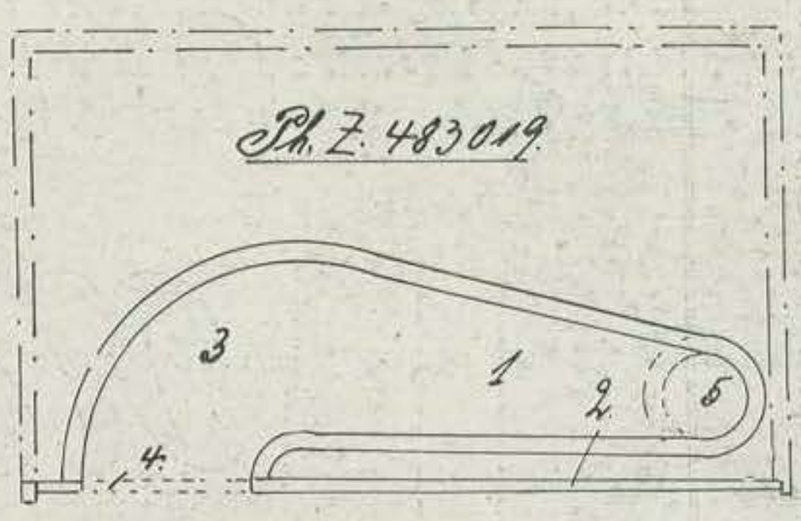
2. Sprechmaschine nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass sich der Deckel 2 sowohl wie der Schalltrichter 13, 15 gesondert mit der Scharnierachse 28 klemmen lassen.

Diese beiden Anmeldungen werden augenscheinlich ihren Zweck erfüllen.

No. 483 019. — 26. 8. 11.

Auguste Neumann, geb. Simon, Halle a. S., Brüderstr. 16.

Resonator für Sprechmaschinen.



Beschreibung.

Eine kugelige Röhre 1 wird an einer Resonanzplatte 2 parallel so gespannt, dass das erweiterte Ende 3, ein Knie bildend, fast rechtwinklig an der Mündung mit der Resonanzplatte 2 oder Kastenwand, die eine entsprechende Oeffnung 4 hat, montiert ist, während das verjüngte Ende 5 nach oben, unten oder seitlich gebogen wird, wie es für den Gebrauch am geeignetsten ist. An dieses Ende kann dann mittel- oder unmittelbar der Tonarm verschwenkbar gelagert werden. Die Resonanzplatte wird dann am besten mit der Sprechmaschinengehäusewand verbunden.

Schutzanspruch.

Resonator für Sprechmaschinen, dadurch gekennzeichnet, dass an einer Resonanzplatte 2 oder Resonanzwand eine kegelige Röhre parallel so angeordnet ist, dass das erweiterte Ende 3 des Schallrohres 1, ein Knie bildend, fast im rechten Winkel an der Mündung mit der Resonanzplatte, die hier eine entsprechende Oeffnung 4 hat, innig verbunden ist, während das verjüngte Ende 5, wie es konstruktiv erforderlich, nach oben, unten oder seitlich gebogen wird, an dem dann der Tonarm verschwenkbar gelagert werden kann.

Wieder eine neue Konstruktion in der bekannten Neumannschen Resonanz-Tonführung. Ueber die Tonqualität ist schon hinreichend berichtet worden.

Allen
unseren werten Abnehmern
wünschen wir ein

Fröhliches

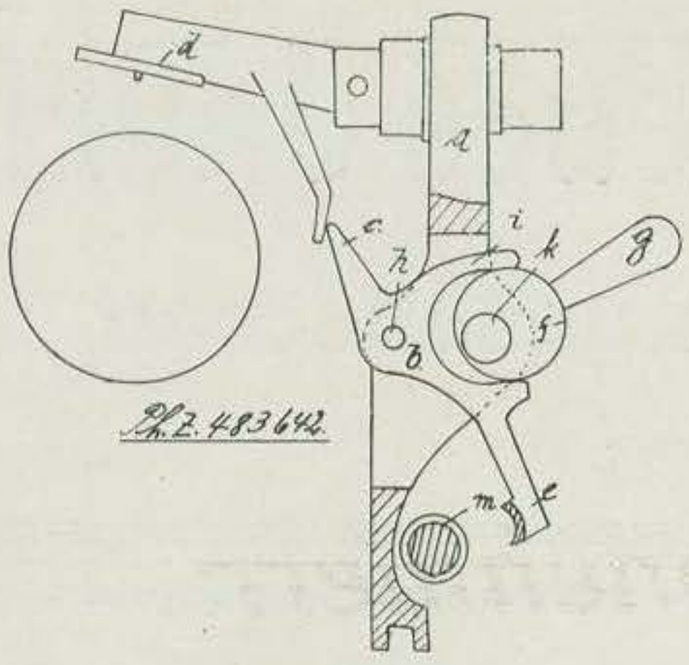
Neues Jahr!

Pathé Frères & Co.,
G. m. b. H.,
BERLIN SW. 68, Ritterstrasse 72.

No. 483 642. — 6. 10. 11.

Carl Lindström A.-G., Berlin, Frankfurterstrasse 57.

Stellvorrichtung für die Membran und Transportmutter bei Sprechmaschinen.



Beschreibung.

Am Transportschlitten a ist um den Zapfen h schwingbar der Stellhebel b gelagert. Dieser weist einen Ausläufer e auf, der als Transportmutter ausgebildet ist und gegebenenfalls in die Transportschraube m eingreift. Ein anderer Arm c des Hebels b legt sich gegen einen Vorsprung der Membran d. Schliesslich hat der Hebel b noch eine maulartige Oeffnung i, die um ein Exzenter f greift. Letzteres ist um die Welle k schwingbar und besitzt einen Handgriff g.

Schutzanspruch.

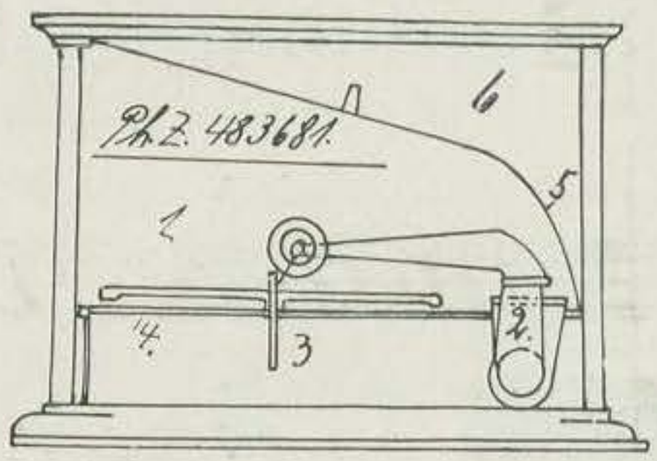
Als neuartig und Gegenstand des Schutzes wird beansprucht: Stellvorrichtung für Membran und Transportmutter bei Sprechmaschinen, bei welcher der die Membran d und Mutter e betätigende Hebel b mittels eines Exzenters f verstellt wird.

Scheint praktisch gut ausführbar zu sein.

No. 483681. — 4. 2. 10.

Auguste Neumann geb. Simon i. Halle a. Saale, Brüderstr. 16.

Resonanzsprechmaschine.



Beschreibung.

Das Gehäuse einer Sprechmaschine in Schatullen- oder Schrankform ist durch Boden 4 in 2 Abteilungen 1 und 3 geteilt. Der Raum 1 wird besser noch durch Resonanzboden 5 überspannt, wodurch noch eine Resonanzkammer 6 gebildet wird.

Im Raum 3 ist das Triebwerk untergebracht, dessen Tellerwelle durch den Boden 4 in den Raum 1 geht, auf welcher der Spielteller etc. markiert ist. In diesem Raum 1 ist die Schalldose an dem verschwenkbaren Tonarm untergebracht. Der Tonarm ist mit einem Schallrohr 2 verbunden,

Schutzmarke. **JANUS** Schutzmarke.

Unserer werten Kundschaft die besten Wünsche zum neuen Jahr!

Vereinigte Schallplatten-Werke JANUS-MINERVA, G. m. b. H.

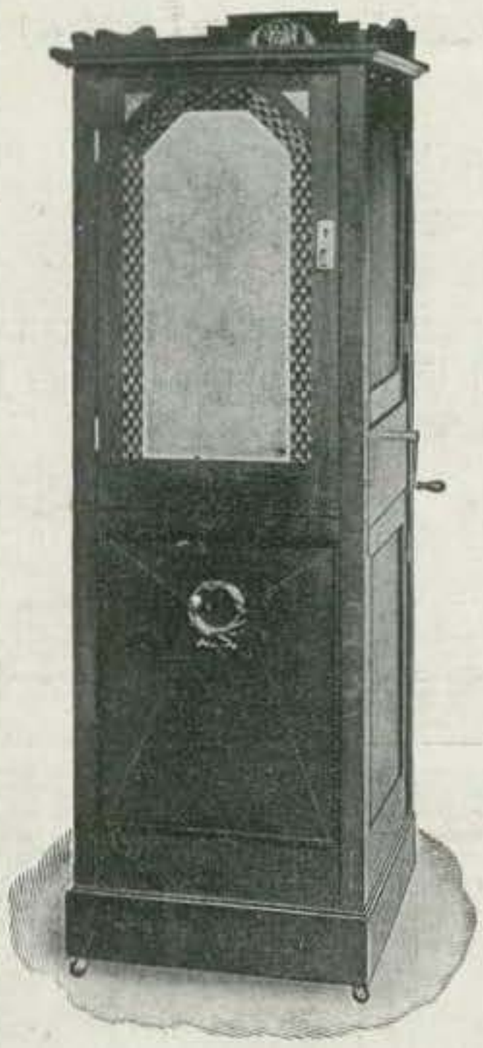
Berlin ⊙ Wien ⊙ Hannover ⊙ Morchenstern in Böhmen

Unserer geschätzten Kundschaft wünschen wir

ein erfolgreiches, neues Jahr!

Symphonionfabrik Aktiengesellschaft

Leipzig-Gohlis



Mit meinem

Original-Mammut-Tonarm

versehene Apparate

schlagen die Konkurrenz in jeder Beziehung, sowohl in **Tonfülle** als auch in **Weichheit** und **geräuschloser Wiedergabe.** Keiner meiner Apparate verletzt Patente, weder des **In-** noch **Auslandes.** Ebenso empfehle ich Apparate mit Klappbügel-Tonarm, hergestellt mit Lizenz der „Deutschen :: Grammophon Aktien-Gesellschaft", in verschiedenen Preislagen. ::

CARL BELOW, Mammut-Werke, LEIPZIG, Inselstr. 12.

Herzlichen Glückwunsch

zum Jahreswechsel

bringt seiner werten Kundschaft und Geschäftsfreunden

Celeste Beltrame

Spezialfabrik für Schalldosen und elektrische Sprechapparate

Leipzig, Bayerische Str. 78

das am besten in kurzem oder längerem Bogen durch den Boden 4 oder durch einen diesen ergänzenden Resonanzboden geht und am besten am Scheitel des Resonanzbodens 5 ausmündet.

Schutzanspruch.

Resonanzsprechmaschine dadurch gekennzeichnet, dass der Raum 1 eines Sprechmaschinengehäuses, in dem die Spielplatte sowie Tonarm mit Schalldose läuft, in welches ein Schallrohr 2 ausmündet, als Schalleitung verwendet wird.

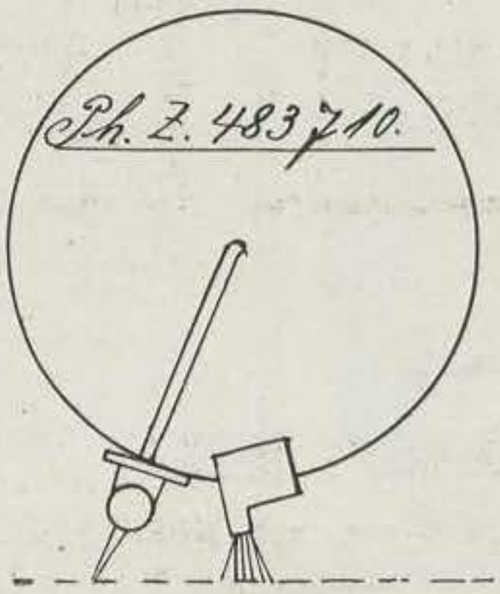
2. Sprechmaschine dadurch gekennzeichnet, dass der Raum 1 durch einen Resonanzboden 5 überspannt wird, an dessen Scheitel das Schallrohr 2 ausmündet.

Noch eine neue Neumannsche Konstruktionsidee.

No. 483710. — 25. 9. 11.

Albert Ernst Vechelde, Braunschweig.

Selbsttätiger Schallplattenabstäuber für Sprechmaschinen.



Schutzanspruch.

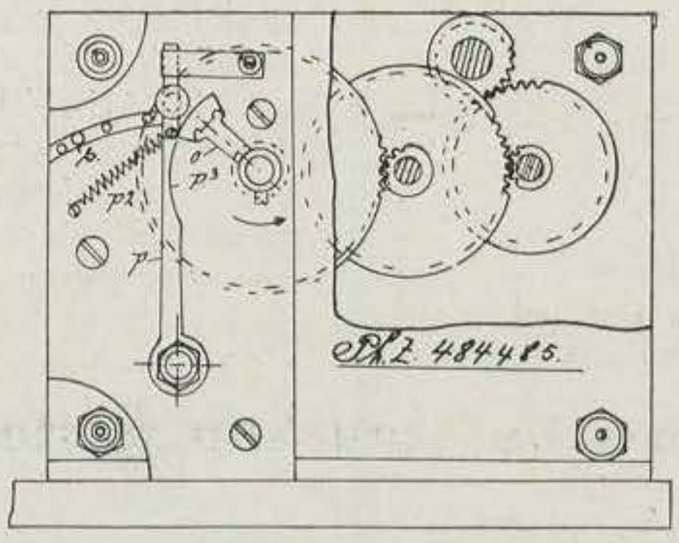
Selbsttätiger Schallplattenabstäuber für Sprechmaschinen, gekennzeichnet durch einen mit einer Klemm- oder anderer Befestigungsvorrichtung versehenen Flachpinsel oder dergl., welcher derartig an der Schalldose angebracht wird, dass er während des Spielens auf der Schallplatte gleitet und Unreinlichkeiten beseitigt.

Ist längst bekannt.

No. 484 485. — 30. 3. 11.

T. J. Bummovitsch in Wilna, Kaukasische Str. 11.

Vorrichtung an Sprech- und Singmaschinen zum selbsttätigen Ausschalten des Antriebsmotors aus einem den Strom unterbrechenden, drehbaren Arm.



Schutzansprüche.

1. Vorrichtung an Sprechmaschinen und Singmaschinen zum selbsttätigen Ausschalten des Antriebsmotors, gekennzeichnet durch einen Zählarm, der von der Antriebswelle aus gedreht wird und zu einem vorher bestimmten Zeitpunkte den nach dem Elektromotor führenden Strom unterbricht.

2. Vorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass ein von der Antriebswelle beeinflusster Zählarm o mit abgerundetem Ende bei seiner Drehung einen unter Federdruck stehenden drehbaren Stromunterbrecher p heben, hierdurch den nach dem Elektromotor führenden Strom unterbrechen und an einer Aussparung p^3 des Stromunterbrechers vorbeischleifen kann.

Sehr interessante Konstruktion.

Nur dieser gesetzlich geschützte, in 4 Grössen vorhandene
-- Triton-Trichter --
gibt den kernigen und natürlichen Ton. Für alle Apparate passend, sofort lieferbar. Apparate-Fabrikanten, welche unsere Triton-Trichter gleich mitliefern, werden Interessenten mitgeteilt.
Neu! Triton-Trichter mit Schleife!
„Sphinx" G. m. b. H., **Berlin 26.**
Wir liefern nur Sprechmaschinenbestandteile

Man abonniere auf die Phonographische Zeitschrift

Stellengesuche

nehmen wir nach wie vor **kostenlos** auf. Für Porti und Spesen sind jedem Gesuch 50 Pfg. in Marken beizulegen

Verlag der „Phonographischen Zeitschrift" BERLIN W. 30

Junger Kaufmann

zur selbständigen Leitung des Verkaufs in ein feines
Grammophon-Spezialgeschäft
Süddeutschlands gesucht.
Offerten mit Bild, Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften unter **B. R. 3152** an die Exped. ds. Blattes erbeten.

Für Russland

wird ein solider, tüchtiger, mit guten Referenzen versehener, geübter
Aufnahme-Techniker
und ein tüchtiger, fähiger
Galvaniseur
gesucht. Gefl. Offerten unter **S. P. 3251** an die Expedition ds. Blattes.

Eine **Erste Kraft** als
Schallplatten
Fabrikleiter u. Aufnahmetechniker
von hervorragenden Fähigkeiten und bewährten Erfolgen, technisch durch und durch bewandert, vertraut mit Massefabrikation, Presserei, Galvanoplastik u. **Iklass.** Aufnahmen
zu günstigsten Bedingungen
für eine der umfangreichsten und besteingerichteten Etablissements des **nahen Auslands** per sofort oder später gesucht. Strengste Diskretion zugesichert. Gefl. Offerten mit Angabe bisheriger Wirkungskreise, Befähigungsnachweise etc. erbeten sub **J. W. 3258** an die Expedition dieses Blattes.

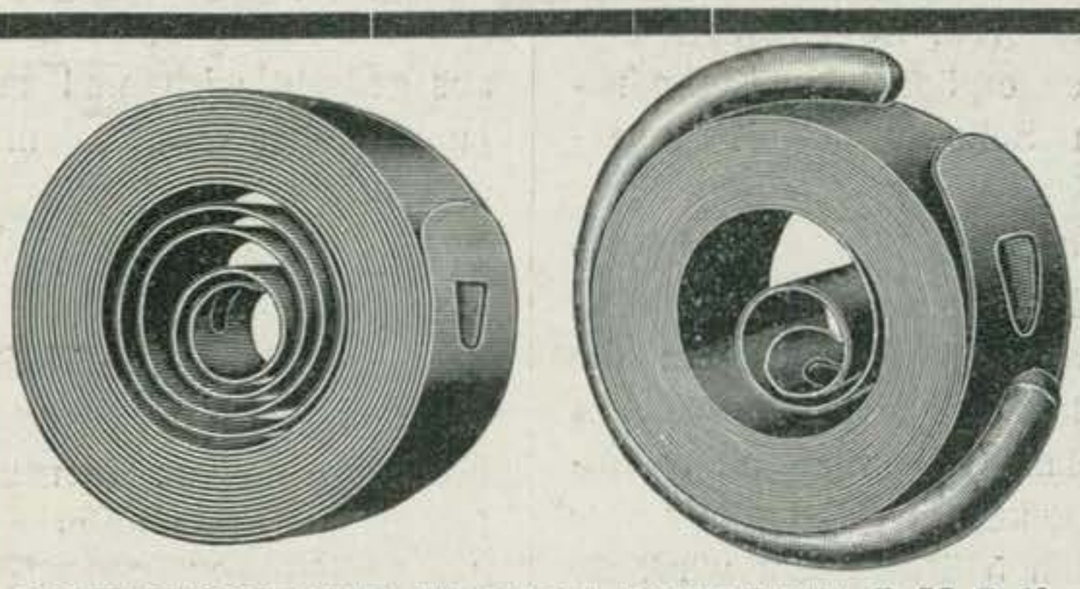
Clemens Humann
Leipzig-Möckern

Neu! *Neu!*
Christbaumständer
auf jede Sprechmaschine aufsetzbar D.R.G.M
Lyra- u. Imposant-Starktontrichter
Tonarme und Schalldosen

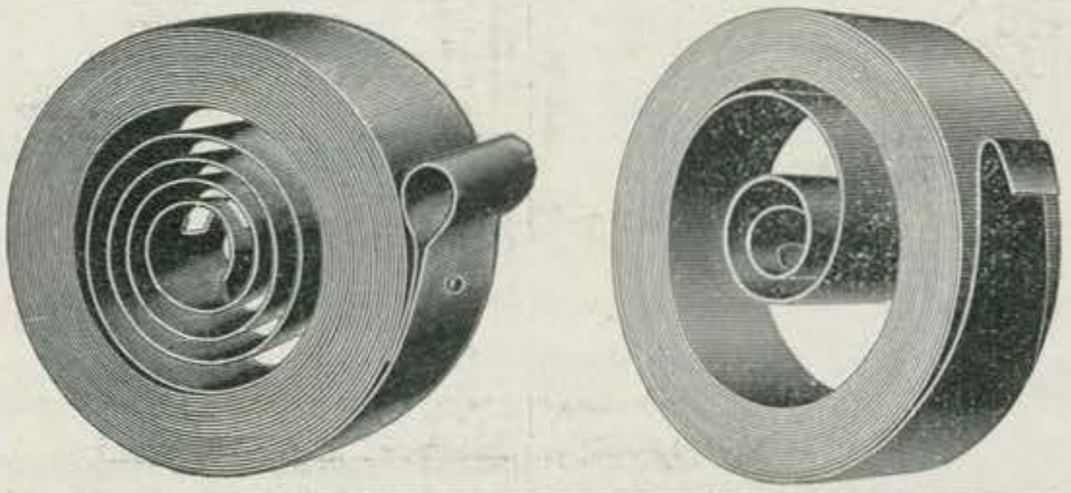
Blechdosen
für
Sprechmaschinen-Nadeln liefert sauber und billig
Wilhelm Jakubowski
Chemnitz-Schönau S

Patentanwalt
Dr. L. Gottschio
Berlin W. 8
Leipziger-Strasse 30

LAUF
Anerkannt beste u. billigste Bezugsquelle f. Laufwerke
15 Modelle
Erstklassiges Fabrikat
Verlangen Sie Kataloge
Gebr. Reichel G. m. b. H.
DIETENHOFEN (Mfr.)
WERKE



SCHRAMBERGER UHRFEDERNFABRIK G.M.B.H.
SCHRAMBERG (Württemberg)
empfiehlt ihre **aus zähestem, nervigstem englischen Stahl** hergestellten Fabrikate in
ZUGFEDERN
für die verschiedensten Zwecke.



„Bremaphon“
D. R. G. M. 422007, 450563 und 451522

„Loreley“-Schatulle
spielt bei geschlossenem Deckel.

Das Bremaphon ist hervorragend in der Wiedergabe von Gesang- und Musikstücken.
Das Bremaphon nimmt wenig Raum ein und ist leicht transportabel.
Das Bremaphon kann zu jeder Salon-Einrichtung passend geliefert werden.
Das Bremaphon ist in allen Teilen fest ineinander verbunden und bedarf keiner Montage.
Das Bremaphon ist ohne Konkurrenz in der Ausführung.

BREMAPHONWERKE, OLDENBURG i. Grossh.

Rechtsbelehrung.

Rechtsstreitigkeiten der Hausgewerbetreibenden.

„Das Recht“ berichtet in No. 19, in dem Rechtsstreit einer Firma der Textilindustrie gegen einen Heimschneidermeister, der Mäntel und Röcke, zu denen er sämtliche Zutaten von der Firma erhielt, gegen Stücklohn herzustellen hatte, habe das angerufene Gewerbegericht sich für sachlich unzuständig erklärt, weil der betreffende Schneidermeister zu gleicher Zeit für mehrere Firmen gearbeitet habe. Eine Streitigkeit genau derselben Art habe die Firma deshalb beim ordentlichen Gericht, dem Amtsgericht, anhängig gemacht. Daraufhin habe sich nun das Amtsgericht ebenfalls für sachlich unzuständig erklärt mit der Begründung, dass nach § 5 des Gewerbegerichtsgesetzes die Streitigkeit vor das Gewerbegericht gehöre, auch wenn der verklagte Schneidermeister für mehrere Firmen gleichzeitig gearbeitet habe. Die Firma war durch diese beiden Rechtsprüche gewissermassen rechtlos geworden, denn ein Gericht, welches bei der Streitigkeit über die Zuständigkeit zwischen ordentlichem Gericht und Sondergericht zu entscheiden hätte, gibt es nicht. Es sind schon wiederholt derartige Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Zuständigkeit des Gewerbegerichts bezw. des ordentlichen Gerichts für die Streitigkeiten der Hausgewerbetreibenden bekannt geworden, und daher erscheint es dringend geboten, dass endlich hinsichtlich dieser Frage Klarheit geschaffen wird.

Nach § 5 des Gewerbegerichtsgesetzes gehören zur Zuständigkeit der Gewerbegerichte Streitigkeiten zwischen Personen, „welche für bestimmte Gewerbetreibende ausserhalb der Arbeitsstätte der letzteren mit Anfertigung gewerblicher Erzeugnisse beschäftigt sind (Heimarbeiter, Hausgewerbetreibende) und ihren Arbeitgebern, sofern die Beschäftigung auf die Bearbeitung oder Verarbeitung der den ersteren von den Arbeitgebern gelieferten Rohstoffe oder Halbfabrikate beschränkt ist“. Die Haus-

gewerbetreibenden nehmen eine Mittelstellung zwischen den gewerblichen Arbeitern (Werkstatt- und Heimarbeitern) und den selbständigen Gewerbeunternehmern ein. Im Gegensatz zu ersteren ist bei ihnen Ständigkeit und Stetigkeit des Arbeitsverhältnisses nicht notwendig; sie sind der Leitung und Beaufsichtigung durch die Unternehmer nicht unterworfen; ihrem Auftraggeber ist es gleichgültig, von wem die Arbeit verrichtet wird; dies namentlich im Bereiche der gewerblichen Massenherstellung, dem bevorzugten Gebiete des Hausgewerbebetriebes; demgemäss bleibt ihnen auch die Heranziehung von Hilfskräften überlassen. Nur darf andererseits wiederum kein unabhängiger Gewerbebetrieb vorliegen. Letzteres ist der Fall, wenn jemand nicht im Auftrage und für Rechnung anderer Gewerbetreibender, sondern unmittelbar für die Verbraucher selbst entweder auf Bestellung oder schlechthin auf Vorrat arbeitet und sein Arbeitsprodukt dann andere Gewerbetreibende nach seinem besten Vorteile verkauft. Sind demnach also die Hausgewerbetreibenden stets — in ihrer eigenen Betriebsstätte — im Auftrage, für Rechnung und Gefahr anderer Gewerbetreibenden mit der Herstellung oder Bearbeitung gewerblicher Erzeugnisse beschäftigt, sind sie also „für bestimmte Gewerbetreibende", in einem gewissen Abhängigkeitsverhältnis zu denselben stehend, tätig, so ist doch keineswegs erforderlich, dass für eine bestimmte Dauer dieses Arbeitsverhältnis lediglich einem Gewerbetreibenden gegenüber bestehen muss, und dass der Hausgewerbetreibende aufhört, ein solcher zu sein, sobald er zu gleicher Zeit für mehrere Unternehmer arbeitet; es handelt sich häufig um Einzelaufträge, nach deren Erledigung keiner der Teile zur Fortsetzung des Arbeitsverhältnisses verpflichtet ist. Hiernach kann es keinem Zweifel unterliegen, dass für Streitigkeiten der Hausgewerbetreibenden das Gewerbegericht auch dann zuständig ist, wenn sie zu gleicher Zeit für mehrere Firmen arbeiten.

Dr. jur. Abel.

Aufnahme-Vorrichtung „Columbus"
auf jedem Platten-Apparat ohne jede Veränderung sofort anzubringen.
Naturgetreue, laute und klare Wiedergabe. Detailpreis M. 16.—
Fabrikation der berühmten **Fakir - Starkton - Schalldosen.** Anerkannt beste Konstruktion
Neuheit! ***Fakir-Triumph-Schalldose***
Ton - Cyklop - Pressluft - Schalldosen und komplette Maschinen.
Verlangen Sie sofort Offerte und Prospekte von **Felix Schellhorn,** Feinmechanische Werkstätten **Petershagen a. d. Ostbahn.**

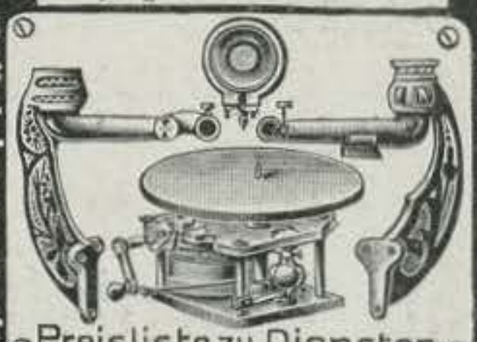
Ihr Vorteil ist es!
wenn Sie **HEROLD-NADELN** führen.
Nur feinste Qualität, jede Nadel mit Garantiezeichen „Herold" auf dem Schaft. — Vollkommenste Tonwiedergabe.
Für Grossisten vorteilhafteste Preise bei Abschlüssen.
Nachahmungen weise man zurück.

CNX
Nürnberg - Schwabacher Nadelfabrik
Heroldwerk — Nürnberg 8F.

Tonarme, Schalldosen Stützen, Bremsen
enorme Auswahl

konkurrenzlos billige Preise feinste Ausführung
Grösste Spezial-Fabrik
Wurzener Metallwarenfabrik
Wurzen i. Sachsen.

Letzte Neuheit!
Raum's Salon - Nadel
die vollkommenste Nadel
Vorzüge: *Natürlichste, bisher unerreichte Wiedergabe. — Grösste Plattenschonung. — Kein Nebengeräusch. — 6 bis 8 mal verwendbar, daher billiger als alle anderen Nadeln.*
Alleinige Fabrikanten:
Traumüller & Raum, Nadelfabrik, Schwabach (Bay.)

Otto Stelzmann
Maschinen u. Metallwarenfabrik
Dresden-N. 17
Leipzigerstr. 31. Tel. 6227
Präzisionsarbeit

Nur Qualität
Preisliste zu Diensten.
Specialfabrik für
Laufwerke Tonarme Schalldosen etc.
zu Sprech-Automaten u. Schatullen.

Imhof & Mukle, Piano-Orchestrionfabrik **Vöhrenbach** im Schwarzw.
liefern ein vorzügliches, weltberühmtes Fabrikat.
VIOLINEN-PIANOS mit vollständiger, natürlicher und vollendeter Imitation der Violine.
Xylophon-Mandolinen und elektrische Pianos auch für Handspiel geeignet
PIANO-ORCHESTRIONS für Konzert und Tanzsäle
Total konkurrenzlos: **Piano-Orchestrion** in Verbindung mit einem **Fern-Echo und Fern-Violinsolo-Instrument** (D. R. P. No. 222606)
Künstlerische Noten! Grosse Auswahl brillanter Modelle in allen Preislagen! Anerkannt solides, allerbestes Notensystem!
Kataloge gern zu Diensten!

Vorzügliche Qualität

Billige Schallplattenmasse

weich und leicht, fabrizieren als Spezialität

Ein Versuch bringt grossen Nutzen! **Schreyer & Co., Hannover.**

SPEZIALITÄT: FEDERAUFZUG

ELEKTRISCHER ANTRIEB

ERSTE PRAGER MUSIKWERKE UND ORCHESTRIONFABRIK DIEGO FUCHS PRAG

PROSPEKTE GRATIS

GEWICHTSAUFZUG

SPEZIALITÄT: DAUERBATTERIE

ZUGFEDERN

FÜR SPRECHMASCHINEN

Langjährige Fabrikation

Leistungsfähige, gute Bedienung

Grösster Spezialbetrieb

Sächsische Sägen- und Federstahlwaren-Fabrik

EMIL RIEDEL

Chemnitz-Gablenz :: Zweigfabrik in Weipert (Böhmen)

Bei Anfragen unterlasse man nicht, auf die „Phonograph. Zeitschrift" Bezug zu nehmen.

Stets Neuheiten

Feuerzeuge, Taschenlampen, Rasier-Apparate, Isolierflaschen, Zerstäuberspritzen u. s. w.

Verlangen Sie Katalog. **Paul Ely, Berlin S.,** Ritterstr. 21.

Aufnahmen erstklassig, von grosser Lautstärke

Galvanos u. Matrizen für Schallplatten

fertigt in bester Ausführung

Otto Herrmann, Berlin S., Wassertorstr. 24
Fernsprecher. Amt Mpl 12735.

GLIMMER-MEMBRANEN

liefern als SPEZIALITÄT:

Vorberg & Co. Glimmerwaren-Fabrik Niederlahnstein a. Rh.

Rice-Record doppelseitig laut Katalog **M. 0.95**

Sprechmaschinen und Schallplatten

wie Kalliope-, Favorite-, Anker-, Homokord-, Dacapo-, Beka-, Star-, Odeon-, Jumbo-Platten zu Fabrikpreisen.

Leistungsfähigste Firma. Stets Gelegenheitsposten. Reparaturen schnell u. billig.

Der neue Katalog ist erschienen. Verl. Sie franko Zusendg.

Martin Reis, Berlin W., Körnerstrasse No. 12 p

Ein frohes neues Jahr allen meinen Kunden

Paul Steckelmann Plattencentrale

Berlin S. 42 Erstes Engrosgeschäft für Sprechmaschinen, Sprechautomaten und Musikschallplatten **Ritterstr. 104**

Druck von J. S. Preuss. Kgl. Hofbuchdr., Berlin S. 14, Dresdenerstr 43.

Verlangen Sie sofort unsere neuerschienene Preisliste über

Schallplatten-Albums

LEIPZIGER BUCHBINDEREI A.-G. vorm. G. FRITZSCHE, LEIPZIG-R.

Filiale Berlin S., Ritterstr. 90

Wichtige Nachschlagebücher

sind für jeden Angehörigen der Sprechmaschinenbranche die bisher erschienenen Jahrgänge der

„Phonographischen Zeitschrift"

Von den Jahrgängen 1900—1904 ist nur noch eine ganz kleine Anzahl vorrätig

Preise der Jahrgänge, eleg. gebunden:

1-3.	Jahrg.	1900-02	M. 20.—
4.	„	1903	„ 10.—
5.	„	1904	„ 10.—
6.	„	1905	„ 10.—
7.	„	1906 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
8.	„	1907 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
9.	„	1908 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
10.	„	1909 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
11.	„	1910 (2 Bände à M. 4.50)	„ 9.—
12.	„	1911 (1. Halbjahr)	„ 4.50

Zu beziehen durch den

Verlag der „Phonogr. Zeitschrift", Berlin W. 30

Sie beschmutzen

weder Hände noch Durchschläge mit unserem neuen **Kohlenpapier**

Marke:
FLAG
OF JAPAN

und erzielen Durchschläge, die Originalen gleich sind.

JAMES GOLDSMITH & CO.

Tel.-A. Wlm. 3866. BERLIN W., Prager Platz 3.

C. Giese, Idar a. d. N.

Edel- und Halbedelstein-Schleiferei

empfiehlt:

Saphir ▫ Rubin ▫ Granat ▫ Achat

Abschleifmesser, Aufnahme- u. Wiedergabe-Steine, gefasst u. ungefasst

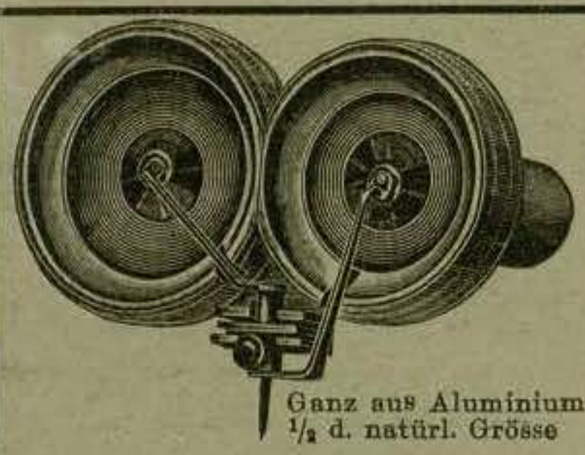
für Walzen und Plattensprechmaschinen aller Art.

Garantie für tadellose Prima Steine : Vorteilhafteste Preise.

Verlangen Sie Preisliste No. 16.

Aufnahme- **„SIMPLEX 1911"** sowie Prima Aufnahme-Schalldosen **Maschinen**

KARL TEMPEL, Mechanische Werkstatt, BERLIN N. 58, Danzigerstrasse No. 13.



Ganz aus Aluminium
½ d. natürl. Grösse

Eine Universalschalldose

zu schaffen, dies war eines der Ziele bei Konstruktion der

Doppelschalldose „Frappant"

Erreicht ist dies durch Anordnung mehrerer, gleichzeitig in Wirkung tretender, unter sich verschiedenartiger Membranen.

Die **Doppelschalldose „Frappant"** ist daher die einzige Schalldose, die alle Arten von Schallaufzeichnungen gleich gut wiedergiebt.

Muster zum Engrospreise innerhalb Deutschland u. Oesterreich-Ungarn **franko**

C. Schmidt, Mechaniker, **Berlin S. 59,** Grimmstr. 19.

Prospekt und Preisliste gratis und franko.

In unserem Verlage ist erschienen:

Die Sprechmaschinen

Ihr Wesen und ihre Behandlung.

Preis elegant gebunden M. 2.50.

Das Buch enthält eine vollkommene Anleitung zum Behandeln und Reparieren aller Arten von Sprechmaschinen und ist unentbehrlich für jeden Sprechmaschinenhändler.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder durch die

Expedition der Phonographischen Zeitschrift.

Verlag Nec Sinit, Berlin W. 30.

Schallplatten - Masse

Sehr leicht, sehr ergiebig, sehr haltbar, frei von allen schädlichen Beimischungen und daher von grösster Spieldauer.

GEBRÜDER ARNDT, BERLIN N. 39

Telegramm-Adresse: Arndtwerk. **Lohnpresserei** Telefon Amt II, 1526, 1566.

Dr. Grünbaum & Thomas A.-G.

Erste und älteste Schallplattenpresserei und Masse-Fabrik
Galvanoplastik ▪ ▪ Anlagen zur Schallplatten-Fabrikation

Zollfreie Lieferung
in Oesterreich-Ungarn, Russland und Frankreich

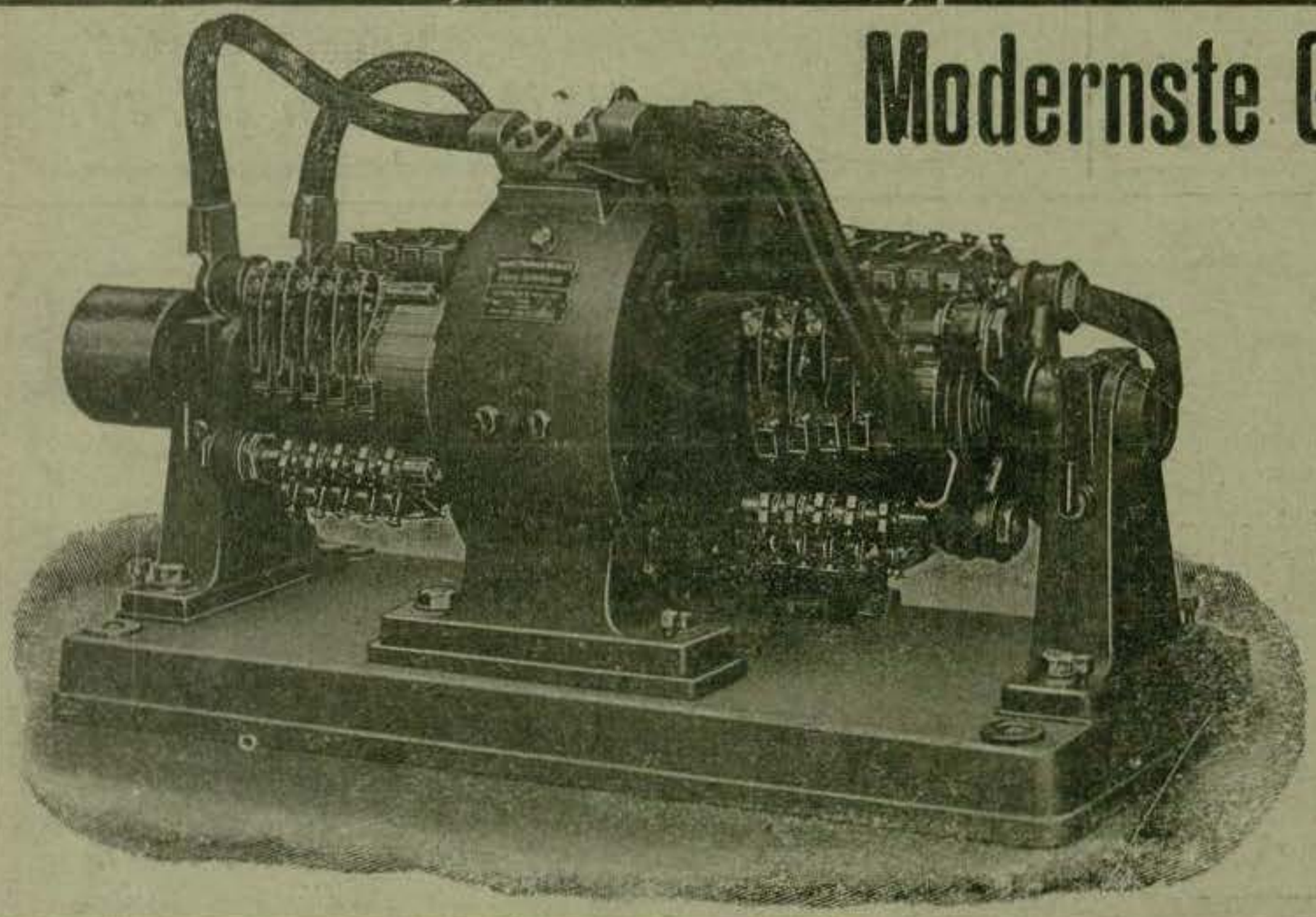
Fabriken in:

Berlin S. 59. Schinkestr. 20-21 — **Wien** XIV, Pfeiffergasse 3 — **Warschau** Lucka 38 — **Paris-Clichy** 33, Rue Klock

---

Diktier-Walzen **Aufnahme-Masse**
Aufnahme-Platten **Aufnahme-Maschinen**
„Platina"-Starkton-Hartguss-Walzen
Hartguss-Masse liefert bestens und billigst
Felix Schellhorn, Chemisches Laboratorium Petershagen an der Ostbahn.

Hartgussmasse,
Diktierwalzen, Blankwalzen,
Aufnahmemasse und Aufnahmeplatten
liefert **E. SAUERLANDT, Chemische Fabrik,**
Flurstedt bei Apolda i. Th.



Modernste Galvanoplastik-Anlagen

für Schallplatten - Fabrikation.

Beste **Schallplatten-Masse** { tiefschwarz / leicht / höchste Festigkeit / feinste Pressung

NEUHEIT: Nickel-Stahl-Matrizen
für Pressereien Mehrere D. R. P.

Langbein-Pfanhauser Werke A.-G.
LEIPZIG-S.

Filialen: Wien, Berlin, Birmingham, Brüssel, Frankfurt a. M., Mailand, Nürnberg, Solingen, Utrecht Zürich.

00000702

00000702

SBB
N12<111253096010

Buchbinderei PREY
Wilmersdorfer Str. 60/61
10627 Berlin
Ruf 323 40 64
März 2012